Der österreichische Geschichtsforscher

Joseph Chmel

Austr. 931/2

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

E 7

<36601540230015

<36601540230015

Bayer. Staatsbibliothek

Der österreichische

Geschichtsforscher.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

reg. Chorherr des Stifts St. Florian, k. k. Rath und erster Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der historischen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, korresp. Mitglied des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiter Band.

Wien, 1841.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

83

Aud. 531/2.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Nach längerer Unterbrechung erscheint die Fortsetzung des »österreichischen Geschichtsforschers,« der, wie früher schon ausgesprochen wurde, sowohl zur Sammlung des urkundlichen Stoffes, als auch zur Mittheilung kleiner Abhandlungen, kürzerer Monographien über einzelne Gegenstände und Personen bestimmt ist.

Der erste Band, in drei Heften, ward zunächst in auswärtigen Zeitschriften, zum Beispiele in den Heidelberger Jahrbüchern für Literatur, in dem Gersdorf'schen (Leipziger) Repertorium u. s. w., mit Anerkennung des Zweckes und seiner Ausführung erwähnt; in Oesterreich fand er leider nicht die Unterstützung von Seite des lesenden Publikums, welche ein rascheres Erscheinen der Hefte gestattet und möglich gemacht hätte.

Jetzt ist es dem Herausgeber gelungen, einen anderen Verleger zu einem wiederholten Versuche zu veranlassen. Man sollte glauben, daß in einem historischen Staate, wie Oesterreich seit jeher war, die urkundliche Geschichtsforschung, die denn doch die Grundlage jeder Geschichte sein muß, ein Organ für ihre Arbeiten stets haben und fortführen könnte. Oder sind wir durch Sagen und Legenden*), durch Balladen und Romanzen, die allerdings in unserem Vaterlande seit Decennien bevorzugt werden, für die ernste und kritische Behandlung unserer vaterländischen Geschichte, die noch so viele Lücken hat, ganz unempfänglich und ungeeignet

*) Von denen übrigens nur wenige in der Tradition des Volkes wurzeln, bei weitem die meisten Geburten einer schöpferischen Fantasie sind. Deß rühmte sich sogar ein Quidam, der dem Herausgeber eines vielgelesenen »historischen« Taschenbuches nicht wenige solche Selbsterzeugnisse lieferte. Der Mann kannte sein Publikum. Mundus vult decipi — ergo decipiatur.

geworden? Sollte es wirklich dahin gekommen seyn, daß wir nur Pikantes suchen und Malerisches und Romantisches, und daß uns die schlichte Wahrheit zu trocken und zu langweilig ist?! Das wäre traurig. — Man würde daraus auf allerlei Unerfreuliches schließen müssen. — Während fast in allen Ländern die Geschichte einen außerordentlichen Aufschwung erhalten hat und die herrlichsten Denkmahle des gründlichsten Fleißes nach und nach erscheinen (man denke nur an die Leistungen in den Königreichen Sardinien und Belgien, von den großartigen Unternehmungen in England und Frankreich zu geschweigen), sollte in Oesterreich, das unstreitig eine der lehrreichsten und interessantesten Geschichten hat, das ernste Studium derselben nicht gedeihen?!

Möge also der zweite Versuch nicht auch aus Mangel an Theilnahme ersticken und erlahmen.

Stoff ist genug vorhanden, und die preiswürdige Liberalität, mit der dem Herausgeber gestattet wird, aus den reichen Schätzen des geheimen Haus-Archives nach und nach dem literarischen Publikum so Manches mitzutheilen, kann doch am Ende nicht verkannt werden — und verschmäht. — Der Herausgeber bittet um die Unterstützung und Theilnahme aller vaterländischen Geschichtsforscher, er wünschte ganz besonders kritische Erörterungen und Uebersichten des bisher in den einzelnen Zweigen Geleisteten. — Er wird sich bestreben, insbesondere die Leistungen der vaterländischen Landesmuseen, die allerdings auf eine erfreulichere Zukunft für die Geschichtsforschung hoffen lassen, vorzuführen, und dem Auslande, das Oesterreich ohnehin bisher wenig Gerechtigkeit widerfahren ließ, aus einander zu setzen. — Mögen ihm aus allen Theilen des Vaterlandes Gehülfen erwachsen.

Wien, am 21. Jänner 1841.

Der Herausgeber.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Nro. I.

Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns.

A. Beiträge zur Geschichte des Nonnenklosters zu Dürrnstein an der Donau.

Gesammelt von

Ign. Fr. Keiblinger,

Pfarrer zu Großmeiseldorf im V. U. M. B.

Das St. Claren-Kloster zu Dürrnstein, dessen malerische Ruinen die Blicke jedes Alterthumsfreundes auf sich ziehen, verdankt seine Entstehung dem frommen Sinne Leutolds I. von Chunring, des mächtigen Herrn zu Dürrnstein, Aggstein, Weideneck, Seisseneck, Wolfstein u. s. w. in Oesterreich, zu Wildon und Rackersburg in Steyermark, obersten Schenken in Oesterreich, und seiner ersten Gemahlin Agnes, Albero's, Truchsessen von Feldsberg Tochter, nach deren kinderlosem Tode (1. Sept. 1299) er sich im Jahre 1300 mit Gräfin Agnes aus Schwaben, gewöhnlich Gräfin von Achsperg genannt, vermählte, welche mit der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, und der heiligen Hedwig, Herzogin in Schlesien, und als Abkömmling einer Habsburgischen Seitenlinie mit dem Herzoge von Oesterreich und nachmaligem Kaiser Albrecht I. und dessen Gemahlin Elisabeth verwandt war.

Das Zwetler Fundations-Buch (bei Link Annal. Zwetl. Tom. I. p. 616) und aus diesem die genealogischen Nachrichten über die Chünringer beim Hoheneck (3. Thl. S. 101) und Wißgrill (2. Bd. S. 54) berichten über diese Stiftung:» Leutoldus de Chunring monasterium sanctimonialium in Tiernstain Ordinis Fratrum Minorum (d. i. vom Orden des heiligen Franciscus von Assisi, und respective der heiligen Clara) in suburbio fundavit, parochiamque in Tiernstain eisdem sanctimo-

nialibus cum consensu dioecesani episcopi (es war der hochherzige Freund und Wohlthäter des Regular-Clerus, Bernhard von Prambach, Bischof zu Passau), diversis possessionibus et vineis additis, donavit.«

Das Jahr der Gründung und Erbauung des Klosters »in der Vorstadt zu Dürrnstein« ist zwar nicht bekannt*), doch kommt dasselbe erweislich schon 1295 als wirklich existirend vor.

Worin die Stiftungsgüter des Klosters bestanden, läßt sich aus Mangel der betreffenden Urkunden nicht mehr angeben. Ein noch vorhandenes Urbarbuch vom Jahre 1309, aus welchem als Anhang zu diesem Aufsatze das Wichtigste im Auszuge vorgelegt werden wird, zeigt uns, daß die hiesigen Klosterfrauen theils durch die Freigebigkeit ihres Stifters, theils durch Vermächtnisse, Seelgeräthstiftungen und Schenkungen von andern Wohlthätern, und durch die von den Nonnen selbst dem Kloster zugebrachten Einkünfte, theils durch Kauf und Tausch, schon bald nach der Entstehung ihrer klösterlichen Gemeinde eines nicht unbedeutenden Besitzstandes an Unterthanen, Grunddiensten, Zehenten, Weingärten, Wiesen, Äckern, Baumgärten u. s. w sich zu erfreuen hatten. Ein beträchtlicher Theil dieser Gülten und Güter rührte von der Stadtpfarre zu Dürrnstein her, deren Patronatsrecht Leutold von Chünring seiner neuen Stiftung gegeben hatte; so wie Ebenderselbe noch besondere Einkünfte anwies, wofür jederzeit drei Minoriten zur Besorgung des Gottesdienstes in der Klosterkirche, hier erhalten werden sollten; welche wirklich ein Klösterchen oder vielmehr eine sogenannte Residenz zu Dürrnstein besaßen. Wir wollen hier nur überhaupt einige Ortschaften anführen, wo in dem Urbarbuche vom Jahre 1309 (mit späteren Zusätzen, namentlich vom Jahre 1397) das Nonnenkloster begütert erscheint.

Es besaß nämlich das Dorf »Heinreichs ob des Gerungs« (Heinreichs in der Pfarre Großgerungs) mit vier Lehen und acht Hofstätten; das Dorf Bernhards (in der Pfarre Kottes), das Gut zu Honendorf (Hennendorf oder Henndorf in der Pfarre Rapotenstein), welche heut zu Tage zur Stiftsherrschaft Dürrnstein gehören; Dienste von unterthänigen Häusern und von Weingärten zu Dürrnstein, nebst vielen in den Vierteln O. M. B., U. M. B. und O. W. W. zerstreuten Unterthanen und Grundholden; Burgrechtsdienste zu Rossatz, Krems, Radendorf; eigene Weingärten um Dürrnstein, zu Stratzing, Gerersdorf (Gedersdorf

*) Chr. W. Hubee (Die Kuenringer. Eine Erinneeung aus dem Mittelalter — in dem von Rokeet hreausgegebenen Taschenbuche Vesta, Wien 1834. S. 71) erzählt, ohne seine Quelle zu nennen, daß Leutold v. K. noch bei Lebzeiten seinee ersten Gemahlin, Agnes von Velspeeg, im Jahre 1289 dieses Klostee für zehn Schwestern und eine Aebtissin stiftete.

bei Krems), Oberloiben, Rechberg, Stein, Krems, Wien und Nußdorf; Äcker, Wiesen und Baumgärten jenseits der Donau (im V. O. W. W.); einen Hof zu Neideck (in der Pfarre Großriedenthal), von welchem die Klosterfrauen jährlich 32 Pfennige Dienst nach Rechberg gaben.

Von der Pfarre Dürrnstein rührten vorzüglich der halbe Weinzehent zu Dürrnstein bis an den Watstein, der halbe Getreid-, Blut- und kleine Zehent zu Hippleinsdorf (Hippersdorf in der Pfarre Königsbrunn, V. U. M. B.) her; dann zerstreute Unterthanen und Grundholden zu Weinzierl, Harau (in der Pfarre Els), Harbruck und Himberg (in der Pfarre St. Johann bei Heinrichschlag), zu Lugendorf (Pfarre Salingberg), Meisling, Ostra (Pfarre Meisling) und Nachsendorf. Ostra ist noch jetzt zur Ortsherrlichkeit des Stiftes Dürrnstein gehörig.

»Zu dem Licht in dem Chor zu Unser Frauen Altar« gab »der alte Chunringer« (Lentold I.) einen Grunddienst auf einem Lehen zu Naschendorf; zum Kreuzaltare in der Klosterkirche »der Seefelder« einige Weingärten; die Hadmarin (Hadmars von Spitz Hausfrau) drei Baumgärten zu ihrem Altar »pei der stieg vnten in der kiricheu.«

Außer diesen Besitzungen gehörten, laut anderer urkundlicher Daten, auch das Dorf Böfenweissenbach (Kleinweissenbach in der Pfarre Großgötfritz), schon 1297 dem Stifte Zwetl tauschweise überlassen, das Dorf Rabentann (in der Pfarre Oberstrahlbach oder in der Pfarre Kirchbach?), Unterthanen zu Langschlag, und ein Haus zu Wien in der Schenkenstraße diesem Kloster.

Nicht minder trugen zum Gedeihen desselben mehrere für jene Zeiten sehr ansehnliche Legate an baarem Gelde bei, womit einzelne hohe Personen die geistlichen Frauen bedachten.

Die zweite Gemahlin des Stifters, Frau Agnes von Chünring, welche bei einer schweren Krankheit am 6. Jänner 1302 ihr Testament errichtete, vermachte dem Frauenkloster zu Dürrnstein zehn Mark Silber Wiener Münze, und der Pfarrkirche daselbst drei Mark; auch die benachbarten Klöster der Dominikanerinnen zu Imbach, der Dominikaner zu Krems, der Minoriten zu Stein und die Pfarrkirche zu Loiben an der Donau (nach Tegernsee gehörig) u. m. a., hatten Theil an der fürstlichen Freigebigkeit der frommen Gräfin. (Liber fundat. Zwetl. ap. Link. I. p. 542.)

Im Jahre 1304 bestimmte die Herzogin Blanca von Oesterreich, Rudolphs III. erste Gemahlin, aus Frankreichs königlichem Hause, in ihrem letzten Willen allen Klöstern St. Claren-Ordens in Oesterreich zusammen vierzig Pfund Pfennige (Herrgott. Monum. aug. dom. aust. T. I. pag. 221, 222, und Bern. Pez. Cod. dipl. hist. epist. P. II. p. 201); wovon also auch die hiesigen Nonnen ihren Antheil bekamen.

Dieſem Beiſpiele folgte ihre Schwägerin Guta, Gemahlin des Grafen Ludwig des Aeltern von Oettingen, eine Tochter des Kaiſers Albrecht I., welche in ihrem Teſtamente ddo. 31. Mai 1324 »hintz Tiruſtain den Urouu (Frauen) ſand Claren Ordens zwo march (Silber Wiener Gewichts), den prudern (Minoriten) doſelbs ain march« vermachte. (Herrgott Mon. aug. dom. aust. T. IV. P. II. p. 104.) Eliſabeth von Arragonien, Friedrichs des Schönen Gemahlin, beſtimmte in ihrem Teſtamente vom Jahre 1328, »hintz Tyernſtain den Brauen Sant Claren Ordens dreu phunt« (Pfennige). (Bern. Pez. Cod. dipl. hist. epist. P. III. p. 12 — 14.) Auch von Friedrich dem Schönen ſelbſt wurden dieſe Nonnen (obſchon ſie in ſeinem Teſtamente ddo. Wien, 24. Juni 1327, nicht vorkommen) mit einem Legat von dreißig Pfund Pfennigen, auf eine ewige Meſſe und einen Jahrtag, bedacht; wie aus der Quittung und reſpective Revers der Kloſterfrauen zu Dürrnſtein ddo. 15. Auguſt 1327 erhellt. (Czerwenka Annal. et Acta pietat. austr. p. 356, aus Brenner Hist. Carthusiae Mauerbac. ap. Hier. Pez. Scriptt. rer. austr. T. II. col. 349, 350.)

Der Stifter Leutold I. von Chünring, welcher hochbejahrt 1312 ſtarb, und ſeine zweite Gemahlin, Gräfin Agnes von Achſperg, die ihn viele Jahre überlebte († um 1341 — 1344) liegen in der Stiftskirche zu Zwetl vor St. Bernhards Altar begraben; einige ihrer ſieben Kinder, nämlich Clara, geboren und geſtorben 1301, Hadmar (der Zwillingsbruder Johanns I.), geboren 1302*), und (nach Wißgrills Angabe) Agnes, die Aeltere, geboren 1304, von welchen Clara gleich nach der Geburt, auch die andern noch in Kindesjahren verſchieden, fanden ihre Ruheſtätte im Frauenkloſter zu Dürrnſtein; und zwar bemerkt der Zwetler Chroniſt ausdrücklich, daß (nach ehemaliger Sitte) Clara mit dem Nonnen-Habit bekleidet beſtattet worden ſey. (Link I. 533, 540, 623. Wißgrill, Schauplatz des landſäſſigen n. ö. Adels. 2. Bd. S. 59.)

Daß ſchon frühzeitig mit dem zunehmenden zeitlichen Wohlſtande dieſes Kloſters, auch der gute Ruf von der getreuen Erfüllung der Ordenspflichten, deren ſich die Schweſtern befliſſen, ſelbſt in ferne Gegenden ſich verbreitet haben müſſe, und die Zahl der hieſigen geiſtlichen Frauen nicht gering geweſen ſeyn könne, läßt ſich daraus ſchließen, weil im Jahre 1290 (alſo gleich bei dem Entſtehen des Kloſters), oder nach Andern erſt 1300, eine geiſtliche Colonie aus Dürrnſtein in das von der Herzogin Euphemia von Kärnthen damals neu geſtiftete Klariſſerinnen-Kloſter zu Meran

*) Anno Domini MCCCII. tanta fuit foecunditas et propagatio filiorum, quod plures foeminae per Austriam et alibi pareresl tres filios vel duos uno vico. (Liber fundat. Zwetl. ap. Link. I. 540.) Eine phyſiologiſche Denkwürdigkeit!

in Tirol berufen wurde, welches hiesige Nonnen, gemeinschaftlich mit einigen aus Brixen gekommenen, zuerst in Besitz nahmen. (Wendtenthals oder Marian Fidlers Geschichte der österreichischen Klerisey, 3. Band, Seite 358)

Was ich von geschichtlichen Nachrichten aus den sehr wenigen, höchst kärglich fließenden, gedruckten und ungedruckten Quellen noch auffinden konnte, folgt nun hier, wie sonst nirgends noch, in chronologischer Ordnung sorgfältig zusammengestellt.

1295 gelobt Leutold von Chünring, Schenk von Oesterreich, dem Stifte Zwetl rechten Scherm über dritthalb Pfund Gülte zu Pösenweissenbach, welchr die Frauen zu Düernstein von ihm bekommen, und wieder an den Abt Ebro von Zwetl tauschweise hindangegeben hatten. (Ludewig Reliquiae MSSorum T. IV. p. 60, und Liber fundat. Zwetl. ap. Link I. 505 — 506.*) Die Tauschhandlung mag aber wohl erst zwei Jahre später vollkommen zu Stande gekommen seyn; wenigstens geschah die Ausfertigung der Tausch- und der Bestätigungsurkunde nicht früher, wie das Zwetler Stiftungsbuch (l. c. p. 512) ausweiset. Nach dem Inhalte der Tauschurkunde verkauften, oder vertauschten vielmehr, Wilbirgis, Aebtissin zu Dürrnstein, St. Claren-Ordens, und ihr Convent, an den Abt Ebro und das Convent zu Zwetl eine Gült von dritthalb Pfund im Dorfe Pösenweissenbach mit (dem Grrichte and) allem Eigen, wie sie selbe von Herrn Leutold von Chünring erhalten hatten. Dafür gab ihnen der Abt zwei Pfund Gülten, nämlich ein Pfund Dienst von einem Obstgarten bei Dürrnstein, und ein halbes Pfund von den Ledererhäusern zu Krems (de areis cerdonum, etwa die heutige Lederergasse?), und ein halbes Pfund Dienst von den Weingärten zu Gneussendorf (Gneichsendorf bei Krems), dazu noch zehn Pfund baarer Pfennige. Zeugen waren, nebst Leutold und dessen Vetter Albero von Chünring und mehreren anderen Weltlichen, die Minoriten: Bruder Otto von Wolfsberg, Custos Danubii **), Bruder Petrus, Quardian zu Stein, Bruder Ulrich der Chleber (aus einer angesehenen Bürgerfamilie Wiens, welche der Chleberlucken den Namen gab) Lector zu Stein, und Bruder Lambert, Lector et tunc Visitator noster (des Klosters zu Dürrnstein? oder der

*) Bei Ludewig hißt der Ort Posenwischenpach und das Actum: »Diz Ding ist geschehen zu tyrnstain in ainem (rectius meinem) hoff — 1295. II. Calend. Martii (28. Februar);« bei Link aber: »Actum in Tyrnstain castro meo a. d. 1295. pridie Calend. Maii (30. April).«

**) Vorsteher der Donau-Custodie unter der Enns, unter welcher die Klöster zu Seein, Tuln, Laa, Dürrnstein und zu Grein (ob der Enns) standen. Die österreichische Provinz des Minoriten-Ordens war ehrmals in sechs Custodien abgetheilt.

ganzen öſterreichiſchen Minoriten-Provinz?). Die Urkunde iſt beſiegelt mit den Siegeln Leutolds von Ch. und der Aebtiſſin. Actum et datum in Tiernstain anno Domini 1297. in die S. Andreae Apostoli. (30. November.) Dieſen Tauſch hatte der Stifter und Schirmherr Leutold von Ch. bereits am 22. Juli deſſelben Jahres, zu Wien, durch ſeine Beſtätigung bekräftigt. »Coëmtionem bonorum illorum in villa dicta Posenweizzenbach, que sanctimoniales femine de Tyrnstain cum iudicio ac iure proprietatis, quod eisdem dedimus, dominis de Zwetl omnimodis vendiderunt, ratam habemus« etc. ſagt die Urkunde bei Ludewig. (l. c. pag. 60—61. cf. Link. I. 512—513, und Kirchl. Topogr. v. Oeſt. 16. Bd. S. 310.)

Wie übrigens jene durch Tauſch dem Nonnenkloſter zu Dürrnſtein überlaſſene Gült zu Krems an das Stift Zwettl gekommen war, darüber gibt das Zwettler Stiftungsbuch (ap. Link, I. 464) folgenden Aufſchluß:

Gozzo, Bürger zu Krems, Rector officiorum per Austriam, nach dem Tode ſeiner Gemahlin Profeß zu Zwettl, deſſen Wohlthäter er von Jugend an geweſen, ſchenkte dem genannten Stifte vor ſeinem Eintritte in dasſelbe unter andern auch acht Pfund jährlicher Einkünfte zu Krems; nämlich: »in domo Hainrici cingulatoris dimidium talentum, de Chasthof cerdonis dimid. tal. de domo Prunnarii dimid tal. item Chunradus Albus in Purchhof unum tal. Sifridus in Inferno (beim Höllthore?) de horto et vinea XII solidos, Chuno de Camera gladiorum tres solidos, de domo Ekberti in cottidiano foro triginta denarios et tria talenta de horto et vinea apud Piscatores.« 1288. (Link, I. 464.) Dazu bemerkt das Stiftungsbuch: »Qui reditus licet a Domino Ebrone Abbate sint Abbati de Cella Angelorum vel Dominabus in Tiernstain in magna parte venditi aut etiam commutati etc. etc.«

1300. Prounn (Bruno), Mathiaſen Sohn, Bürger zu Wien, deſſen Brudersſohn mit Namen Friedrich Profeß zu Lilienfeld, und ſeine Nichte Margarethe Nonne zu Dürrnſtein war, vermachte am Marcustage (25. April) 1300 drei Weingärten zu Pfaffſtätten (bei Baden) an Lilienfeld, welche das Stift nach ſeinem Tode beſitzen ſollte, wenn er ſie nicht früher Armuth halber veräußern müßte. Dafür ſollten den Nonnen zu Dürrnſtein zehn Pfund Pfennige, und eben ſo viel den Klariſſer-Nonnen zu Judenburg gereicht werden, zwei Pfund aber ſeinem Neffen und zwei Pfund ſeiner Nichte. Als er durch eine langwierige und ſchwere Krankheit in Dürftigkeit gerathen war, gab er dem Stifte Lilienfeld ſogleich einen dieſer Weingärten, und behielt ſich die zwei anderen, mit

Nachlaß der bedungenen Leiſtungen, bevor. (Hanthaler Recens. dipl. archivi Campilil. T. II. p. 191.)*)

1305. Pauline, Herrn Ruprechts von Puerſteindorf Witwe, vermachte dem Kloſter zu St. Clara in Wien verſchiedene Gülten auf ſiebenthalb Lehen zu Waltersklrchen und auf einem Hauſe zu Wien in der Wollzeile, ferner eine Gült zu Weikerſtorf, drei Lehen und vier Hofſtätten, die dienen vierthalb Pfund Pfennige und 84 Käſe, wovon jeder dritthalb Pfennige werth ſeyn ſoll, und ſieben Hühner; und zwar widmete ſie dieſe Gült dem St. Claren-Kloſter zu Wien, »und hinz ſant Chlaren Chloſter ze Diernſtain, alſo daz dieſelben Chloſter dieſelben Gülte ze Weikeſtorf geleich tailen ſullen miteinander.« — »Geſchehen ze Wienne an dem Mitichen vor St. Jakobi Tach 1305.« (21. Juli.) (Kirchl. Topogr. v. Oeſterr. 11. Bd. S. 391, 392.) Frau Pauline von Pürſtendorf hat ſich mit einem Weingarten, gelegen zu Dürrnſtein, die Pürſtendorferin genannt, auch einen Jahrtag zu Dürrnſtein geſtiftet; laut des Urbarbuches von 1309.

1309. Schweſter Reichz (Reiza, Richardis), die Aebtiſſin und das Convent zu Tyernſtain, geben Leutold dem Muenlein von Wachau und ſeiner Hausfrau Elsbeth leibgedingsweiſe zwei Weingärten zu Wachau, der Freihof und der Motſedel genannt, um halben Wein (d. i. für die Hälfte des Ertrages). ddo. Tyernſtain 1309 an dem percht Tag (6. Jänner). Zeugen: »Her Nunhart von Nauna, Her Hadmar von ſpitz, Her Hadmar von Zwetel, her Dyettralch ob dem Saber, her Fridreich vnſer ſchaffer, her Ulrich der zemaiſter von wachaw.« (Aus dem Urbar von 1309.)

Aus einer Aufzeichnung im uralten Todtenbuche der Minoriten zu Wien erfahren wir, daß Herr Conrad, der Hubmeiſter in Oeſterreich, welcher mit ſeiner Gemahlin Giſela im Jahre 1315 durch ein frommes Vermächtniß auch unter den Wohlthätern des Schottenſtiftes zu Wien erſcheint (Hormayrs Wien, I. Jahrg. 2. Bd. 1. Heft. Urkundenbuch S. LXVI. Num. LXV.), für einen, ſeinen Vorfahren zu haltenden Jahrtag den Frauen zu Dürrnſtein ſeine grundherrlichen Rechte auf ihrem Hauſe in der Schenkenſtraße zu Wien erließ; dafür ſollten ſie jährlich einen Metzen Mehl zu Hoſtien oder fünfzig Pfennige an die Sakriſtei bei den Minoriten zu Wien verabreichen. Die betreffende Stelle lautet: »Nonis Martii. (7. März.) Obitus progenitorum Domini Conradi Magistri

*) Hanthaler führt dieſen Praunn als zur Familie Praun gehörig auf, jedoch ſelbſt nicht ohne einigen Zweifel, ob er dazu gezählt werden dürfe. Dieſelbe Notiz, aber viel ungenauer und unvollſtändiger, ſteht auch Tomo I. p. 142, und ſtatt Proun heißt es dort Prar!

Hubarum celebretur feria prima (proxima?) post Laetare, pro quo relaxavit Dominabus in Türnstain jus fundi de domo ipsarum in vico pincernarum Wiennae, ita duntaxat, quod annis singulis administrent unam metretam farinae pro sacristia pro hostiis, vel quinquaginta denariorum.« (Necrolog Fratr. Minor. Viennae, ap. Hier. Pez. Scriptt. rer. austr. T. II. col. 478.)

Im Jahre 1346 haben Abt Otto von Zwetl und sein Stift mit den Nonnen zu Dürrnstein rücksichtlich der Theilnahme an guten Werken und des Gebethes für die verstorbenen Mitglieder sich verbunden. (Kirchl. Topogr. v. Oesterr. 16. Bd. S. 55. ex archivo Dürrnstein.)

Im Jahre 1379 erneuert und bestätigt Herzog Albrecht III. von Oesterreich den Klosterfrauen von Dürrnstein die Handfeste seines seligen Vaters, Herzogs Albrechts II. über das Dorf zu Rabentann. Dafür sollen sie ihm alle Jahr ewiglich am St. Colmannstag (13. October) einen Jahrtag begehen, »mit vigili, mit selmessen, und mit anderm gepett und guttet nach gewonhait irs ordens, und als sie das irm rechten stifter tund, an gever, und sol man den frown desselben tags ein pittanz (ein Frohmahl, reichlichere Speise und Trank, oder auch ein kleines Geldgeschenk) geben, daz si got desto fleizziger für uns pitten.« (Senckenberg Selecta Juris et Historiarum, Tomo IV. p. 219—220. Num. 35, aus dem Urkundenbuche der herzoglichen Brüder Albrecht III. und Leopold von den Jahren 1379 und 1380.) Leider ist die Urkunde nicht in extenso aufgenommen, daher ich den Inhalt des bestätigten Freiheitsbriefes nicht angeben kann. Der hier genannte Ort ist wahrscheinlich das Dorf Rabentann in der Pfarre Oberstrahlbach, unweit Zwetl; es gibt noch ein anderes gleichnamiges Dorf im V. O. M. B. in der Pfarre Kirchbach, das früher den Karthäusern zu Aggsbach gehörte, und sich nach Aufhebung derselben frei gekauft hat.

1398. 2. Febrnar, haben »Schwester Anna von Schaumberg, Abtessin des Closters zu Törnstein, vnnd der gantz Conuent gemain daselbs,« ihre Aecker, gelegen an dem Geschwent zu Aggspach Closterhalben*), die ihr freies Eigen gewesen sind zu ihrem Gotteshaus, und die sie zu Burgrecht aus haben geben den Leuten daselbs gesessen, »do man weillnt von gedient hat drey schilling Pfenning vnd nicht mehr, den (sic) Siben vnd Vierzig Pfenning Wiener müntz,« Herrn Bruder Hanns, Prior des Klosters Unser Frauen Porten zu Aggsbach

*) Wie man einst Neuburg Klosterhalben und Neuburg Markthalben, Neuburga claustralis und Neuburga forensis (Klosterneuburg und Korneuburg) unterschied, so liest man auch Aggsbach Klosterhalben (im V. O. W. W.) und Aggsbach enhalb der Tunaw (jenseits der Donau im V. O. M. B.) oder Markt Aggsbach).

und dem ganzen Convent, um vier Pfund Wiener Münze; und iſt der Kaufbrief mit den Siegeln der Aebtiſſin und ihres Conventes gefertigt. (Keiblingers Diplomatarium Aggsbac. MS.)

»Di von Schaunberch« kommt im alten Urbarbuche von Dürrnſtein ſchon 1397 als Aebtiſſin vor. Sie war Rudolphs Grafen von Schaumberg jüngere Tochter, und, laut eines Leibgedingbriefes, noch 1406 Aebtiſſin zu Dürrnſtein. Ihre ältere Schweſter Margarethe ward 1357 dem Grafen Johann von Pfannberg vermählt. (Hoheneck, Geneal. d. löbl. Stände ob d. Enns, 3 Thl. S. 633, und daraus die Geſch. d. Grafen v. Sch. in d. kirchl. Topogr. 17. Bd. S. 274.)

Der verdienſtvolle Genealog Freiherr von Hoheneck erzählt (1 Thl, S. 439), daß man »noch vor kurzer Zeit (alſo ungefähr vor hundert Jahren) im Kloſter Tiernſtain Namen und Wappen des Herrn Degenhard Schadenecker und ſeiner Hausfrau Katharina, gebornen Jägenreuther, mit der Jahrzahl 1408 abgemalt geſehen habe.« Wahrſcheinlich hatten Beide hier ihre Grabſtätte, und das erwähnte Gemälde war über derſelben aufgehangen. Allein da das Frauenkloſter mit ſeiner Kirche ſchon länger als hundert Jahre in Ruinen liegt, ſo könnte Hoheneck wohl die Frauenkapelle gemeint haben, bei welcher im Jahre 1410 ein Stift regulirter Chorherren des heiligen Auguſtin ſich erhob; in welchem aber jene gemalte Tafel (Altarbild? Glastafel? Grabſchild? oder wohl gar in einem Codex MS?) eben ſo wenig, als im Frauenkloſter, jetzt mehr zu ſehen iſt.

Im Jahre 1420 kommt Schweſter Agnes die Schifrinn als Aebtiſſin in einem Kaufbriefe ddo. Karlſtätten 24. April 1420 vor, da Stephan Osler, Bürger zu Mautern, und ſeine Hausfrau Margreth eine Wieſe in der Friesnitz (bei Roſſas), zum Frauenkloſter Dürrnſtein mit Burgrecht dienſtbar, den Brüdern Otto, Wilhelm und Jörg von Topel verkauften. Die Urkunde, wie ſie in des Servitenprieſters Juſtin Kalteneggers ungedruckter Sammlung alter Urkunden, Tomo I. Num. CCXXI. p. 416 — 417 eingetragen iſt, und wovon das Original im Archive der (einſt der Familie Topel gehörigen) Herrſchaft Karlſtätten zu Waſſerburg ſich befand und noch befinden mag, lautet folgendermaßen:

»Ich Steffan Oſler, Purger ze Mautarn, und ich Margret ſein Hawſfraw, wir veriehen für uns und all unſer paider Erben, und tun kund ꝛc. daſ wir mit unſer Purkchfrawen Hannden, der Erwirdigen Geiſtlichen Frawn Sweſter Angneſen der Schifrinn, Abteſſinn des Frawn Chloſters zu Tiernſtain, verchawft haben unſer Wiſen gelegen in der Frieſnitz zu nachſt des Pharrer von Roſſas Wiſen, und iſt ein halbew Wiſen, und den andern halben Tail ze nachſt iſt Nyclaſen des Hawſſler. ꝛc. alſo haben wir dew recht und redleich ze chawffen gegeben den Edlen Herrn

Otten, Wilhalm und Jörgen Gebrüedern von Toppell, und allen iren Erben. ꝛc. ſo geben wir In den Beief veeſtgelt mit der vorgenanten Ewiedigen Purkchfeawn Sweſter Angneſen der Schifrinn Abteſſin zu Tieenſtain anhangunden Inſtgil, und wann ich obgenantee Steffan Ofler, und Margret mein Hawſſraw ſelber nicht aigen Inſigel haben, ſo haben wir gae vleiſſichleich gepeten den Erbern Frideeichen den Slegell die Zeit Statrichter ze Mawtarn, daſ Er des Handels Gezewg iſt mit ſeinen anhangunden Inſigel. ꝛc. Geben ze Karlſtetten nach Chriſti Gepurd vierzehen hundeet Jar, und in dem zwanzigiſten Jar am Eritag des Heiling Martree Tag Sand Jorgy.« — (»E duobus sigillis anterius extat.«)

1443 am Mantag vor ſand Jorigen Tag (22. April) fertigen »Anna von Chlamb, die Zeit Abtiſſin des Frauen Cloſter ze Tirnſtain, und der Conuente daſelbs« (unter der Aebtiſſin Siegel ſtatt des Convents) eine Quittung, »daē Vns dy Gebern und Weiſen, der Puegermaiſter, Richter und Rath der Stat zu Wienn ausgeeicht und beꝛalt habent drey phunt LXXX phening zu dem yeē Chunftigen Sand Joeigen Tag, nach inhaltung eines beſigelten briefs, den Wir ꝛc.« — So weit der unvollſtändige Auszug dee Uekunde, wie ihn dee Archivar von Melk, Philibeet von Hueber, aus dem Oeiginal im Archive der Stadt Wien abgeſchrieben, und Bernhard Pez (Cod. dipl. hist. epist. P. III. p. 293. Num. CXIX.) herausgegeben hat. Waheſcheinlich iſt von einem, den Kloſterfrauen zu Dürrnſtein beſtimmten Geldvermächtniſſe eines Wiener Bürgers oder von der Erbſchaft einer Nonne die Rede *).

Wir fügen hier, gleichfalls aus dem Wiener Stadt-Archive, eine noch ungedruckte Urkunde vom folgenden Jahre und ähnlichem Inhalte, nach Ph. Huebers Abſcheift bei; und zwar eine Verſchreibung der Schweſter Anna von Klam, Aebtiſſin zu Dürenſtein, anſtatt Jungfrauen Barbaea und Eliſabeth, iheer Conventſchweſtern, des Wilhelm Pleſſen Töchter, gegen Bürgeemeiſter und Rath zu Wien, um 136 Pfund und 5 Schilling 10 Pfennige; ddo. an St. Catharina Abend (24. November) 1444.

»Wie Schweſter Anna die Klameein, Abteſſin und der Conuent des Jeaunkloſters zu Direnſtain, Bekennen für Vns und Junkhfrauen Baebaren und Elſbethen, Wilhalms des Pleſſen ſeligen, Töchter, vnſee Conuentſchweſtern, dafüe Wie vns gentzleich annemen, vnd

*) Wißgrill (2. Bd. S. 92) citirt aus Bernhard Pez, Cod. dipl. P. III. p. 193, dieſelbe Urkunde als einen Revers über obige Geldſumme, »ſo ihrem Kloſter geſchaft ꝛc.,« und mit einem andern Datum: »geben zu Tiernſtain an Sant Jörigen Tag des Heil. Ritter (24. April) Anno 1443.«

für all vnser nachkomen, und tun offenlich mit dem Briefe von wegen der zwayer hundert phunt phening haubtguets vnd zehen phunt phening dinstes; So die Erſamen weiſen Herren der Burgermaiſter und der Rate der Stat zu Wienn den vorgenanten Junkhfrauen Barbaren und Elſbeten vnſern Conuent Schweſtern und Hannſen Pleſſen Irem Bruder ſind ſchuldig worden nach Lautt ains beſigilten Gelthriefs, den wir von In darüber haben, das der Erber weiſe Vlreich Kerner dietzeit des Rats und Kamrer daſelbs der Stat zu Wienn vns zu der egenanten zwayer Schweſter handen, aus den vorgenanten zwainhundert phunt phrningen zwen Tail, der da bringet hundert dreu und dreiſſig phunt und achtzig phening haubtguts, und drey phunt und achtzigk phening verſeſſens dinſts, ſo den benanten Schweſtern zugeburdet, ausgericht und bezalt hat zu rechter zeit an allen ſchaden. ꝛc. Mit Vrkund des Briefs beſigelt mit vnſer obgenannten Anna der Klamerin Abteſſin und des Conuents des Frauen Cloſters zu Direnſtain anhangunden Inſigelen. Geben zu Direnſtain an Eritag ſand Kathrein abent. Nach criſti geburd Viertzehenhundert Jar, darnach in dem vir und virtzigiſten Jare.« — (»Ita Originale duobus sigillis ex viridi cera confirmatum.«)

Der Verlauf der unruhigen und verhängnißvollen Regierung des Kaiſers Friedrich IV. führte nun kriegeriſche Ereigniſſe herbei, welche dem Frauenkloſter zu Dürrnſtein nicht minder verderblich waren, als den übrigen religiöſen Stiftungen im Lande. Als im Jahre 1485 die Schaaren des ungariſchen Königs Mathias Corvinus Oeſterreich verheerend durchzogen, zündete der räuberiſche Soldat das Nonnenkloſter zu Dürrnſtein an; und es wird ausdrücklich berichtet, daß auch das Klöſterlein (Conventulus) der Minoriten allhier damals dem Feuer zum Raube geworden *).

Als einen wahren Freund in der Noth zeigte ſich in jenen bedrängnißvollen Tagen der kaiſerliche Hauptmann zu Dürrnſtein, Erasmus Gartner, durch ſeine eifrige Verwendung für die aufs äußerſte gedrückten und gequälten Unterthanen des Kloſters. Durch ein Schreiben, ddo. Tiernſtain 1480 am Erchtag vor St. Philipps und St. Jakobs Tag (28. April), beſchwerte er ſich bei dem Abte Wolfgang von Zwetl in Betreff einiger Unterthanen der Aebtiſſin von Dürrnſtein zu Langſchlag (V. O. M. B.), die von dem Hauptmanne der im Stifte Zwetl liegenden unga-

*) Saeculum quintum Fratrum Minorum Conventualium Conventus ad S. Crucem Viennae, 4°. Neostadii 1724. p. 19, 21, 26. und aus dirſem der gelehrte Ordens-Geſchichtſchreiber Vigilius Greiderer in ſeinrr Germania Franciscana, T. I. Daß der dort von dieſrm kleinen Convrntr gebrauchtr Ausdruck »ad Custodiam Danubianam revocatus« in drr Ordrnsſprache nichts anders bedeutr, als: »drr Donau-Cuſtodie zugetheilt,« iſt aus dem früher Geſageen bekannt.

riſchen Beſatzung mit allerhand Beſchwerungen, Dienſtlaſten und Huldigungen geneckt wurden; ungeachtet ſie, wie er verſichert, dem Könige Mathias von Ungarn eine Huldigungsſteuer entrichtet hatten. Er erſucht alſo, der Abt möchte den Hauptmann zu Zwetl bewegen, daß derſelbe von dieſen Bedrückungen der Bauern abſtehe, damit er (Gartner) nicht gezwungen ſey, ſich ſelbſt an den König zu wenden, und unterdeſſen dem Stifte Zwetl auch wieder Schaden zu thun. (Link Annal. II. 292. Vergleiche Wendtenthal oder Marian Fidler, Geſchichte der öſterreichiſchen Kleriſey, 9. Bd. S. 65. der Nachträge, und Kirchl. Topogr. v. Oeſterr. 16. Bd. S. 83—87.)

Aus einer Tauſchurkunde des Stiftes St. Dorothea zu Wien vom Jahre 1495 erfahren wir, daß zu derſelben Zeit das Frauenkloſter zu Dürrnſtein noch einen Weingarten in der Weißleiten zu Nußdorf (bei Wien), der an einen Weingarten des vorgenannten Stiftes gränzte, beſaß. (Kirchl. Topogr. 15. Bd. S. 75.)

Dieſen mit aller Genauigkeit zuſammengeſtellten urkundlichen Nachrichten wollen wir noch die Namen einiger Nonnen, zum Theile aus adeligen Familien, die in dieſem Kloſter gelebt haben, anreihen, um ſelbe dem Looſe gänzlicher Vergeſſenheit zu entziehen.

Im alten Urbarbuche kommen zerſtreut folgende Namen (aus dem vierzehnten Jahrhunderte) als die merkwürdigeren vor.

Schweſter Geislein (Giſela) und Schweſter Margareth, Herrn Friedrichs von Pach Töchter, der dem Kloſter die Dörfer Heinreichs und Bernhards gab. Jeuta, eine Muhme der Frau Engel von Schönberg. Alheid von Tirnſtein. Clara Sitzendorferin. Kunigunde von Hadmanſtorf. Reitz (Richarde) die Seefelderin. Chundlein (Kunigunde) aus dem Kamerhof. Matz (Magdalena) die Mainbergerin (von Mainburg). Clara die Planpechin (von Planbach im V. O. W. W.). Gertraud von Enzenſtorf. Traut (Gertraud) von Rauna (Ranna), u. m. a. Manche dieſer Namen reichen ſicher noch über das Jahr 1300 bis zur Entſtehung des Kloſters hinauf.

Eine »Joitha, monialis in Thürnstein,« iſt ohne Familiennamen und Jahrszahl im alten, noch ungedruckten Todtenbuche von Engelszell (Engelhardszell) auf den eilften März eingetragen.

Fräulein Anna Kirchbergerin, eine Tochter des Ritters Sigismund Kirchbergers von Kirchberg zu Eggenberg, und ſeiner erſten, im Jahre 1464 verſtorbenen Gemahlin Barbara Geymannin, war 1481 Kloſterfrau zu Dürrnſtein. (Wißgrill, 5. B. S. 146; und Hoheneck, 1. Thl. Anhang, S. 33, wo aber der Ausdruck: »ward 1481 Kloſterfrau zu Tiernſtain,« nicht wurde, facta est, ſondern war, fuit, bedeutet; welche dem guten Hoheneck ſehr gewöhnliche Verwechslung zu einer reichen

Quelle von chronologiſchen Irrthümern für alle aus ihm ſchöpfenden Genealogen werden kann.)

Ein wichtiges Ueberbleibſel aus dem folgenden (ſechzehnten) Jahrhunderte iſt jene Denkſchrift (auf einem Denkſteine? oder Gemälde? oder bloß Inſchrifttafel?), welche der Biſchof von Neuſtadt, Dietrich Cammerer, Minoriten-Ordens, im Jahre 1521 unter der Aebtiſſin Margaretha, den während ſeiner biſchöflichen Regierung verſtorbenen Ordensſchweſtern allhier geſetzt, und der treffliche Baron Hoheneck (3. Thl. S. 46, unvollſtändig auch S. 784) aus Ennenkls genealogiſchen Collectaneen (Tomo II. Fol. 279) herausgegeben hat. Sie lautet:

Tempore Regiminis Reverendae Dominae
Margarethae Abbatissae in Thirenstain.
Anno 1521. Reverendissimus in Christo
Pater et Dominus Dominus Theodoricus
DEI Gratia Episcopus Zaracoviensis, novae
Civitatis Praesui electus, Sacro-Sanctae Theologiae Doctor et Provincialis Austriae, ob
memoriam perpetuam Sororum Episcopatus suo (sic) Regimine defunctarum posuit.
Sor. Affra Kelicrin Abbatissa.
Sor. Ursula Menshaimerin Abbatissa.
Sor. Modesta de Voichenstorf.
Sor. Potentiana Astenbaumin.
Sor. Margaretha Hofstetterin.
Sor. Apolonia Aspanin.
Sor. Margaretha Kornfailin.

Varianten bei Hoheneck ſelbſt: p. 46, Jaroviensis, p. 784, Zarracoviensis; p. 46, Memekagnerin, offenbar Schreib- oder Druckfehler; p. 784, Menshaimerin, was wohl Mooshaimerin heiſſen dürfte?

Dieſer Theodorich oder Dietrich Cammerer, aus der erloſchenen, im Lande ob der Enns begütert geweſenen Familie Cammerer zu Perkheim und Kammerſchlag, ſeit 1507 Provinzial der mindern Brüder vom Orden des heiligen Franciscus in Oeſterreich, Episcopus Zaracoviensis in partibus infidelium (etwa Zaracha in Morea?), wurde 1516 vom Kaiſer Maximilian I. zum Biſchofe von Wieneriſch-Neuſtadt ernannt, aber erſt 1522 vom Papſte beſtätigt, und ſtarb zu Neuſtadt 1530, iſt aber bei den Minoriten zu Wien begraben. Der gelehrte Jeſuit Fiſcher nennt ihn irrig Theodorich Kanner aus Grätz. (Hohenecks Geneal. 3. Thl. S. 57, wo aber ſtatt Fratericus, Frater Dieterious zu leſen iſt; Saeculum V. Fratrum Min. p. 96 und 117. Gleich — eigentlich Bergen-

ſtamms — Geſchichte v. Wieneriſch-Neuſtadt, S. 260 u. f., und Kirchl. Topogr. 12. Bd. S. 227—229.)

Auch als ernannter Biſchof hatte er die Provincialswürde, die er durch 23 Jahre rühmlichſt bekleidete, beibehalten, und von ihm meldete noch bis in die Tage Kaiſer Joſeph's II. ein Denkmahl in der nicht mehr beſtehenden Kirche des Bürgerſpitals, ehemaligen Kloſters St. Clara zu Wien, welches Biſchof Dietrich Cammerer ſeiner als Aebtiſſin daſelbſt verſtorbenen Nichte errichten ließ:

Anno Domini 1521. die 14. Mensis Sept. Reverenda Domina Soror Hester de Silberberg, Abbatissa, diem suum clausit supremum. Vivat Deo.

Theodoric. Episcopus Nov. Civit. et patruelis posuit.

(Fischer Brevis notitia urbis Vindob. Suppl. II. p. 177, wo aber unrichtig Hillerberg ſteht. Vergleiche Kirchl. Topographie, 11. Bd. S. 352, und Hormayrs Geſchichte Wiens, II. Jahrg., I. Bd., 3. Heft, Seite 62.)

Die in der Dürrnſteiner Denkſchrift *) vorkommende Modeſta von Volkenſtorf war eine Tochter Caſpars Herrn von Volkenſtorf, und nach dem deutlichen Zeugniſſe der Denkſchrift 1521 ſchon verſtorben; daher Hohenecks Irrthum zu berichtigen iſt, daß ſie 1521 Kloſterfrau zu Dürrnſtein war. Ihr Vater war von 1499 bis 1503 landesfürſtlicher Burggraf zu Steyer, ſpäter Pfleger im Schloſſe zu Spitz, wo wahrſcheinlich Fräulein Modeſta in das benachbarte Kloſter zu Dürrnſtein zu treten beſchloſſen haben mag; endlich Landmarſchall in Oeſterreich. (Hoheneck, 3. Thl. Seite 784.)

Apollonia Aſpanin war eine Tochter des Lazarus Aſpan von Haag zu Hartheim und Wimbſpach. Hohenecks Angabe: »ward 1521 Kloſterfrau zu Dürrnſtein« iſt gleichfalls dahin zu berichtigen, daß Schweſter Apollonia 1521 nicht mehr am Leben war.

Von Margaretha Kornfailin und ihren Aeltern ſchweigt Wißgrill in der Genealogie der (nachmaligen) Grafen Kornfail (5. Bd. S. 258 u. f.) gänzlich. Vielleicht war ſie eine Tochter Ulrichs II. von Kornfail und Weinfelden und ſeiner zu St. Pölten begrabenen Hausfrau Regina Painin, welche beide 1474 in Oeſterreich gelebt haben.

Das Todesjahr aller in der Denkſchrift aufgeführten Nonnen fällt zwiſchen 1516, da Dietrich Cammerer zum Neuſtädter Bisthum befördert wurde, und 1521, da er die Denkſchrift ſetzen ließ.

Die den Klöſtern ſo verderblichen Reformations-Stürme brachten auch

*) Wir müſſen dieſen vieldeutigen Ausſpruch beibehalten, weil wir nicht wiſſen, was Hoheneck gemeint haben mag.

dem Frauenkloster zu Dürrnstein den Untergang. Entweder starben die wenigen, ihren Gelübden treu gebliebenen Nonnen hier aus, oder sie zogen, weil es ihnen an hinreichendem Unterhalte fehlte, anderswohin; manche der Schwestern mag auch in die Welt zurückgegangen seyn; wenigstens läßt das Beispiel jener Aebtissin (der letzten?) von Dürrnstein, die »sammt ihrem Verführer Orlando bei Todesstrafe auf ewig abgeschafft wurde« (Hormayrs Geschichte Wiens, I. Jahrg IV. Bd. 3 Hft. S. 16), auf noch ärgere Dinge schließen, als die Geschichte von dem Verfalle der Ordenshäuser in jenen traurigen Zeiten gewöhnlich zu erzählen weiß. Leider habe ich über die Auffassung des Klosters und die derselben vorausgegangenen, vom Freiherrn von Hormayr nur mit obigen kurzen Worten berührten unerbaulichen Auftritte keine Nachrichten auffinden können. Unrichtig ist die Angabe einiger Schriftsteller, das Frauenkloster sey seit der Zerstörung durch die Schweden verlassen; denn die Schweden, welche am 26. März 1645 das Städtchen und das Schloß Dürrnstein einnahmen, haben nur das Gebäude des längst eingegangenen Klosters verwüstet, wie sie auch das uralte Felsenschloß zur Ruine machten.

Nach Schweickhardts Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, V. O. M. B., 2. Bd. S. 136, wäre dieses Frauenkloster »im Jahre 1662 nach Imbach versetzt worden,« und die Kirche davon (sic) zu Ehren der heiligen Clara geweiht gewesen.

Da das Kloster zu Imbach für Dominikanerinnen, welche eigentlich der Regel des heiligen Augustin folgten, jenes zu Dürrnstein aber für Klarisserinnen nach der Regel des heiligen Franciscus gestiftet war, so wäre — abgesehen von allem Uebrigen — eine Vereinigung beider Klöster zu einer Zeit, da es in den österreichischen Erbländern noch viele andere Clarisserinnen-Ordenshäuser gab (nur in Wien allein zwei: zu St. Nikolaus, und das sogenannte Königskloster zu Maria, Königin der Engel), schon aus Gründen des Kirchenrechtes zu bezweifeln. — Die Kirche gehörte wohl den Ordensschwestern der heiligen Clara, scheint aber nicht dieser Heiligen, sondern der seligsten Jungfrau Maria geweiht gewesen zu seyn, deren Altar wenigstens im Chore (Presbyterium) der Klosterkirche stand.

Die im Laufe der Zeiten sehr verminderten Güter des Klosters wurden mit dem regulirten Chorherrenstifte zu Dürrnstein vereinigt; die Mauern der verfallenden Kirche benützte der baulustige Propst Hieronymus, ein vortrefflicher Oekonom, zu einem Schüttkasten, an welchem noch folgende Bezeichnung am Eingange, in Stein gehauen, zu lesen ist:

17 H. P. Z. T. 16.

(D. h. Hieronymus, Propst zu Tirnstein, 1716.)

Die Mauern des Presbyteriums, zu profanen Zwecken verwendet, ſind noch mit einem Schindeldache bedeckt, ein Theil der Kloſtergebäude iſt in die modernen Localitäten eines Wirthshauſes verwandelt.

Eine getreue Abbildung der Kirche, noch vor ihrem Verfalle aufgenommen, zeigt die intereſſante Anſicht von Dürrnſtein in Folio, in Merians Topographia provinciarum austr., Frankfurt a. M., 1649. Das Bild in Viſchers Topographie von Niederöſterreich, vom Jahre 1672, iſt eben bei Dürrnſtein in Betreff der Gebäude minder genau und richtig, als bei den meiſten übrigen Ortſchaften.

Auszüge aus dem Urbar des Frauenkloſters zu Dürrnſtein, mit einigen Notizen zur Berichtigung der Geſchichte des Schloſſes, folgen im nächſten Hefte.

B. Zur Chronik und Topographie von Tuln.

Von

Ignaz Fr. Keiblinger.

Der vielgeleſene M. Dr. Schultes erwähnt im zweiten Bande ſeiner Donaufahrten, Seite 382, in der Note, einer Spuckgeſchichte, von der es mich ſehr wundert, daß ſie noch nicht zu einem Ritter-Roman »aus der öſterreichiſchen Vorzeit,« im Geſchmacke des »Odomar von Dürrenſtein, Arnulf Schreckenwald, Dagobert von Greifenſtein« u. dgl., verarbeitet wurde. Er ſagt: »Von dem alten Schloſſe bei Tuln, in welchem jeden Montag, wie der Antiquarius an der Donau (rectius des Donauſtroms) erzählt, Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr es raſte und ſchlug und warf, und in welchem zwei Poltergeiſter ſaßen, deren einer, eine Zofe, von einem Barfüſſer Monche beſchworen wurde, der andere aber, eine Dame, die von ihrem Gemahle im Ehebruche ermordet wurde, nicht zu erlöſen war, weßwegen man das Schloß wollte einreißen laſſen (was aber der Geiſt, der die Arbeiter verjagte, nicht zugegeben hat) habe ich zu Tuln nichts erfahren können.« — »Dieſe ganze Geſchichte ſoll ſich in dem Archiv einer gewiſſen adeligen Familie befinden,«« ſagt der Antiquar; »»dieweil es aber ein Verbrechen wäre, den Nachkömmlingen auch zu einigem Nachtheil gereichen könnte, ſolche dem Namen nach bekannt zu machen, als hat man ſolches mit Stillſchweigen übergehen wollen.««

Der Zufall führte mich einſt auf meinen antiquariſchen Streifzügen an die Quelle, woraus der Antiquarius des Donauſtroms dieſe Angabe geſchöpft hat, und zwar in dem Buche: »Aesopus petulans, sive Dis-

cursus mensales inter confratres Petrinos Curatos innocenter sine omni offensa tertii, promiscue pro — et contra habiti, ventilati et collecti per quendam J. sessionis Assessorem, Veteranum et Ruralem. 4. Francofurti apud Krauſs 1749.« Der Verfaſſer, vermuthlich auch ein Weltprieſter und Landpfarrer, wie die Confratres (wenn nicht das J. einen Jeſuiten verräth?), erzählt, Seite 275 — 279, die oben berührte Geſchichte ſehr umſtändlich, und zwar aus einem proteſtantiſchen Autor, deſſen Werk er Seite 269 ſelbſt citirt: »Wahrhafftige Nachrichten von einigen Geiſtern und Geſpenſtern, welche ſich zu unterſchiedlichen Zeiten an gewiſſen Orten, und beſonderen Perſonen nicht allein gezeiget, ſondern auch denenſelben ihr Anliegen offenbaret haben. Gedruckt zu Franckfurt und Leipzig 1737.«

»Von einem Geiſt, welcher durch Begrabung ſeiner Gebeine zur Ruhe gelanget.

Unter vielen Städten, ſo an der Donau ligen, befindet ſich auch die Stadt Tull; von deren Schloſſe, welches anjetzo, wegen eines unruhigen Geiſtes, ſo allda ſeine Wohnung aufgeſchlagen, wüſte und unbewohnet ſtehet, wird folgendes berichtet.

Heinrich, ein alter Oeſterreichiſcher von Adel, war der Eigenthums-Herr dieſes Schloſſes, welcher ſolches einige Zeit mit ſeiner Familie bewohnte, weil ſich aber alle Montage eine groſſe Unruhe und Poltern in demſelben zu regen begunte, ſahe er ſich genöthiget, ſeine bisherige Wohnung zu verlaſſen. Er hatte zwar allen Fleiß angewendet, dieſer verdrißlichen Sache los zu werden, zumahlen da er deßwegen kein Geſinde mehr in ſeinen Dienſten erhalten konte. Jedoch wollte er mit Geiſter-Bannern, Schatz-Gräbern und dergleichen Leuten nichts zu ſchaffen haben; er überlegte alſo dieſe Sache ins Geheim mit einem Barfüſſer-Mönch, welcher wegen ſeines gottſeligen Wandels bei Jederman in groſſen Anſehen ſtunde. Dieſer Ordens-Mann verlangte von dem Edelmann, daß er ſich mit ſeiner ganzen Familie auf eine Zeitlang von dem Schloſſe entfernen mögte; er ſelbſt aber erbott ſich, inzwiſchen auf dieſem Schloſſe zu verbleiben, wenn man ihm nur etwas von nothwendigen Lebens-Mittein zurücklaſſen würde. Wie nun der Edelmann ihm hierinnen zu willfahren ſich kein Bedenken machte, verfügte ſich der Mönch in Begleitung eines Mitgliedes von ſeinem Orden in das Schloß, um zu erwarten, bis der unruhige Montag anbrechen würde. Alsdenn machte er ſich fertig mit ſeinen geweiheten Lichtern und übrigen zum Exorcismo erforderten Nothwendigkeiten, und zünte ſeine Kerzen bey Tage an, um die regierende Geiſter, wenn ſie von einer guten Art wären, dadurch anzulocken, oder vielmehr die widerwärtigen durch dieſes Mittel abzutreiben. Den Tag hindurch war alle Be-

mühung vergebens; ſo bald aber die eilfte Stunde der Nacht angebrochen war, ließ ſich bereits einiges Gepolter und Werffen hören, worüber der Gefährte unſers Exorcisten in ſolche Angſt und Schrecken geſetzet wurde, daß er darüber das Buch und Weih-Keſſel aus den Händen fallen ließ, und dem Exorcisten ſeine Verrichtung beynahe in Unordnung gebracht wurde. Hierauf folgte bald ein anderer widriger Zufall, da ihm ein unvermutheter Wirbel-Wind ſeine Lichter auslöſchete, und zugleich ſeine Capuce nebſt dem Chor-Hemde und ſogenannten Geiſter-Peitſche oder Stolle aus einander riſſe. Er blieb unter währendem dieſem Sturm bei halb-ſcheinendem Mond-Licht, zitternd und bebend ſtehen, und da er ſich kaum von ſeinem Schrecken ein wenig erholet hatte, hörte er durch die anſtoſſenden Zimmer ein groſſes Geräuſch einiger hinter einander laufenden Perſonen herzunahen. Die Erſte von denſelben in einem weiſſen Hemde ſprang auf den Exorcisten los, und fuhr wie ein Wind vorbei, auf dem Rücken aber derſelben erblickte er, daß das Hembde voller Blut war, und ſahe bei dem Mondenſchein, daß ein Dolch in der Wunde ſteckte. Dieſes Geſpenſt blieb mit ganz blaſſem Geſicht einige Schritt vor ihm ſtehen, und ließ einen tiefen Seufzer nach dem andern von ſich hören; auch kam es ihm eigentlich vor, als wenn die Haare derſelben, welche wie von einer Weibs-Perſon lang herunter hiengen, vom Blute zuſammen klebten; ungeachtet dieſes grauſamen Anblicks faßte er den Muth, den Geiſt um ſeinen Zuſtand, und was ſein Verlangen wäre, zu befragen. Derſelbe gab ihm hierauf mit ganz leiſer Stimme zur Antwort: Du kannſt mir nicht helfen, wenn ich dir gleich die Urſache meines Todes ſage, indem mir keine Bekäntnuß mehr was nutzen kann. Frage aber dieſen, der nach mir kommen wird.

Nach dieſen Worten wurde der Geiſt mit Erzitterung des ganzen Gemachs durch ein von auſſen kommendes Gepolter, gleich einem ſtarken Winde, aus den Augen des Mönchs fortgetrieben; es ſtellte ſich aber alſobald wieder ein ander Geſicht dar, welches in eben dergleichen Tracht mit zerſtreuten Haaren und von vorne mit Blut benetzet ſchien. Dieſes ſahe dem Exorcisten mit blaſſem Angeſichte ſcharf in die Augen; weil aber derſelbe nunmehro, da es mit dem erſten Geſpenſt gar gut abgelauffen war, ſchon mehrern Muth bekommen hatte, fragte er auch dieſen Geiſt ganz beherzt, was ſie hier in dieſem Schloſſe machten, und was ihr Begehren wäre? Derſelbe antwortete hierauf: Zünde deine Lichter an, darnach will ich dir Antwort geben. Der Exorciste ließ ſich hierauf von ſeinem Gefährten das Feuerzeug geben, da denn unter währendem Feuerſchlagen der Geiſt ſo tief geſeufzet, daß es aus dem Innerſten des Herzens hervor zu kommen ſchiene.

Da nun die Lichter angezündet waren, ſahe er eine Weibsperſon in

bloſſem Hemde, wie die erſte geweſen, vor ſich ſtehen, jedoch mit dieſem Unterſchied, daß jene die Wunden und das Blut auf dem Rücken, dieſe aber vorn auf der Bruſt hatte. Da er nun dieſen Geiſt ebener maſſen befraget, was denn ihr Thun und Laſſen in dieſem Schloß wäre? warum ſie ſelbiges beunruhigten, und wodurch ihnen könnte geholfen werden? bekam er von dem Geiſt dieſe Antwort:

Ich bin von meinem geweſenen Herrn unſchuldiger Weiſe ermordet worden, weil er geglaubet, ich hätte ſeiner Gemahlin Gelegenheit zu dem ſchändlichen Ehebruch gegeben, in welchem er ſie mit mit [illegible] ertappet hatte. Der Ehebrecher war ihm entwiſchet, und weil ſeine Gemahlin zugleich mit entfliehen wollen, hat er ſie in eben dem Zimmer, aus welchem ſie anjetzo herausgekommen, mit einem Dolche durch den Rucken geworffen. Er konnte aber ſeine Rache an dem Entlauffenen nicht abkühlen; daher er im Grimm auf mich als Kammee-Mägdgen mit einem ihm zur Hand gekommenen Degen losgieng, und mir denſelben im Bette dreimal durch die Bruſt ſtieß, daß ich dergeſtalt in meinem Blute erſticken müſſen. Damit aber dieſer gedoppelte Mord nicht an den Tag kommen mogte, hat er beide Körper nebſt der blutigen Kleidung in den alten tiefen Brunnen mit eigenen Händen geworffen, und die Zimmer, worinnen ſolches geſchehen, beſtändig verſchloſſen gehalten, auch vorgegeben, als wenn ſowohl ſeine Gemahlin als ich mit dem Buhler durchgangen wären. Es hat auch die Stadt dieſes glauben müſſen, da keine von dieſen drey Perſonen wieder zum Vorſchein kommen; er ſelbſt aber trauete ſich nicht ſicher zu ſeyn, begab ſich demnach unter vorgeſchütztem Entſchluß, als wollte er uns auf der Flucht nachſetzen, vom Hauſe weg, nachdem er ſo viel an Baarſchafft zu ſich genommen, als zu ſeinem Vorhaben erfordert wurde. Seinen Weg nahm er nach dem Ländgen ob der Ennß, allwo er ſich in ein Capuciner-Cloſter verfügte, um an dieſem einſamen Ort ſeine Sünde zu bereuen, nachdem er vorher nichts von ſeiner Ankunft zu melden befohlen hatte. Einige Zeit darnach ließ er an die Regierung eine Cessions-Schrift mit ſeinem Inſiegel und Unterſchrift abgehen, worinnen er ſich erklärte, daß er die Herrſchaft dieſes Schloſſes ſeines verſtorbenen Bruders hinterlaſſenem Sohne hiermit übergeben wollte. Von dem letztern nun iſt der jetzige Herr ein Enkel; wo aber mein ehemahliger Herr hinkommen ſey, und ſich anjetzo befinde, das weiß ich nicht; ich ſelbſt lag viele Jahre nach einander in einer ſtillen Ruhe, und wuſte ſelbſt nicht, wie mir geſchehen war, bis endlich meine geweſene Frau in meinem halb-verfaulten Körper zu raſen angefangen, welche Tag und Nacht keine Ruhe hat, doch aber ihre Gewalt in dieſem Schloſſe nicht verüben kann, ohne nur an dem Tage und in der Stunde, da ſie von ihrem Ehe-Gemahl in der Schand-That angetroffen, und in der größten Rach-Begierde wider denſelben verſchie-

den iſt. ...Gib dir nur keine Mühe ihrentwegen, mein lieber Mönch! du kannſt ihr keine Ruhe verſchaffen, wohl aber mir, wenn du meine Gebeine aus dem alten Brunnen wirſt aufſuchen laſſen; wobey du, um ſie von den ihrigen zu unterſcheiden, dieſes Merkzeichen finden wirſt, daß ſie in einem blutigen Bett-Tuch eingehüllet ſind Dieſe ſollſt du in dem Nonnenkloſter S. Dominici unter der groſſen Lampen begraben laſſen, alsdann wird dieſes Schloß von mir weiter keine Unruh verſpüren. Jene aber wird beſtändig fortfahren zu raſen, indem ſie an dieſem Ort ihr Gericht erwarten muß. Thue was ich dir ſage, ſonſt kommſt du ſelbſt in Unruhe.

Da ſie kaum ausgeredet hatte, ſchlug die Uhr zwölffe, und ſie verſchwand vor des Mönchs Augen, worauf ſein tief eingeſchlaffener Mitbruder auch wieder erwachte. Sie wuſten beyde nicht, wie ihnen geſchehen war, und hatten ſehr vonnöthen, ihr Herz wiederum mit etwas Wein zu erquicken; ſonderlich ſehnte ſich der Wachende auf dieſen ausgeſtandenen Sturm nach der Ruhe. Damit er nun des folgenden Tages ordentlich in der Sache erfahren mögte, meidete er zwar dem Eigenthums-Herrn des Schloſſes, welcher ſich eine halbe Stunde davon auf einem Land-Gut aufhielt, was er die vorige Nacht geſehen hatte; wollte aber die vornehmſten Umſtände nicht eher entdecken, bis er in dem angezeigten Brunnen hätte nachſuchen laſſen. Da dieſes geſchahe, fand ſich alles, auf die Art, wie es von dem Geiſt war berichtet worden; die Knochen nebſt dem Hirn-Schädel lagen in einer halb-vermoderten Bett-Decke eingewickelt; daneben fand man hin und wieder zerſtreuete Gebeine und einen andern Hirn-Schädel, welche der Mönch beſonders heraus ſchaffen ließ. Nunmehr trug dieſer auch kein weiteres Bedenken, die übrigen Umſtände ſeines nächtlichen Geſichtes ausführlich zu erzählen; da ſich denn auf fleiſſiges Nachſuchen die Ceſſion und eigene Handſchrift dieſes unglücklichen Herrn, welche er im Kloſter ausgefertiget hatte, unter vielen andern Briefſchafften antreffen ließ, und erhellete daraus, daß von derſelben Zeit an bereits 87 Jahr verfloſſen wären. Die Gebeine des Cammer-Mägdgens wurden an die verlangte Stelle gebracht, und zum Merkzeichen mit einem viereckigten weiſſen Stein belegt, welcher denen Reiſſenden noch heutiges Tages gezeiget wird; die übrigen Knochen hingegen ſind unter einem Scheide-Wege außer denen Gränzen dieſer Stadt begraben worden.

Dem ungeachtet blieb das Schloß im vorigen Zuſtand, daß man auch das Gepolter, wie vorhin, von weitem vernehmen konnte; und war der Ort, wohin die geſtreueten Gebeine verſcharret worden, von unruhigen Zufällen nicht befreyet; denn obgleich keine Landſtraſſe darüber gieng, ſo muſten doch manchmahl Hirten und Holzſchläger ihren Weg dadurch nehmen, welche nicht allein oft bey Nacht-Zeit in die Irre geführt, ſondern

auch wohl gar mit derben Maulschellen versehen, oder sonst durch unsichtbare Gewalt übel sind zugerichtet worden. Die Herrschafft hielt daher für rathsam, daß die Knochen wieder in den vorigen Brunnen geworffen, das Schloß aber, welches ohne dem schon sehr baufällig war, grösstentheils niedergerissen, und der Zugang zu demselben vermauert würde. Hierbey ist dieses sonderlich zu verwundern gewesen, daß, da man die besten Steine davon hat wegbringen wollen, der Geist mit so hefftigem Wüten und Werffen sich widersetzet hat, daß die Arbeits-Leute unverrichteter Sachen haben abziehen müssen. Diese ganze Geschichte befindet sich in dem Archiv einer gewissen vornehmen Familie, weil aber so grosse Verbrechen nach vielen Jahren denen Nachkommen zu einiger Beschimpffung gereichen können, so hat man die Nahmen derselben mit Stillschweigen übergangen.«

Anmerkung.

Wo wäre dieses Schloß in der Nähe von Tuln zu suchen, da von einem in der Stadt Tuln je bestandenen adeligem Schlosse nichts bekannt ist? Sollten die Original-Acten dieser, nach dem siebenzehnten Jahrhunderte riechenden Geistergeschichte — vorausgesetzt, daß sie wirklich existirten, in keinem österreichischen Familien-Archive mehr aufzufinden seyn?

C. Beiträge
zur
Topographie von Medling.

Von

Ignaz Fr. Keiblinger.

Seit Gabeis seine, nun zwar veralteten, allein noch manche geschichtliche Ausbeute gewährenden Wanderungen und Spazierfahrten in die Gegenden von Wien herausgab, ist insbesondere über das interessante Medling und seine Alterthümer so viel geschrieben und abgeschrieben worden, daß nur die Widerlegung und Berichtigung der auf solche Art verbreiteten Irrthümer allein fast ein mäßiges Bändchen füllen würde. So müssen z. B. durchaus die Templer hier gelebt, gebethet, gestritten und geblutet haben; und Einer unserer geschätzten Schriftsteller ließ sich sogar durch den in einer Schottner Urkunde vom Jahre 1302 als Zeugen vorkommenden Tempelherrn, Bruder Sifridus de Brunna, Ordinis vestri Magister (Hormayrs Geschichte Wiens, I. Jahrg. I. Bd. 3. Heft,

Urkundenbuch S. CIV.), zu der, seiner eigenen richtigen Ueberzeugung widersprechenden, und daher freilich im Tone des Zweifels vorgebrachten Bemerkung verleiten: »Besaſſen die Templer in Brunn oder der Gegend Besitzthum, so kann es wohl auch seyn, daß die Kirche zu Medling ihnen angehörte;« — ohne daran zu denken, daß dieser Bruder Siegfried entweder nach Brünn in Mähren, oder zu der adeligen Familie von Brunn gehört, welche in alten Urkunden häufig gelesen wird, und, da es in Oesterreich viele Ortschaften dieses Namens gibt, den Forschungen des Genealogen die größten Schwierigkeiten verursacht. Kennen wir ja doch einen viel ältern Sifrid, Marschall von Medling, einen Sohn Heinrichs von Brunn, aus einer Melker Urkunde vom Jahre 1220, welcher sicher hieher gehört, und kein Templer war, da er unter den Laien auftritt. (Hueber Austria etc. p. 15.)

Ein eben so großer Stein des Anstoßes ist das vielbesprochene »Herzogsgrab« in der Pfarrkirche zu St. Othmar. Seitdem der vortreffliche Weiskern während einer unerklärbaren Abwesenheit seines sonst scharfsichtigen kritischen Genius den so sehr mißrathenen Artikel Medling in seiner noch immer unentbehrlichen Topographie von Niederösterreich hinschrieb, muß nun der Leichenstein eines schlesischen Fürsten, Domherrn zu Wien und Pfarrers zu Medling, ungeachtet einer deutlichen Auskunft im pfarrlichen Gedenk-Protokolle, welche schon Gaheis anführte, ohne sich dadurch eines bessern belehren zu lassen, und ungeachtet der berichtigenden Angaben hierüber im dritten Bande der kirchlichen Topographie von Oesterreich, noch immerfort als der Leichenstein des Herzogs Heinrich III. von Medling (gestorben 1223), manchmal sogar des Heinrich Jasomirgott, figuriren.

Davon will ich gänzlich schweigen, wie häufig in geschichtlicher Hinsicht die gewesene ungarische Gränzfestung und nachmalige Residenz der Babenberger bis Leopold IV., Melk mit der Burg Medling, — und die nicht mehr bestehende Kirche zu St. Martin, schon seit 1113 urkundlich bekannt, mit der St. Othmars-Kirche, und diese wieder mit der Spital-Kirche verwechselt wurde! — Doch kein Wunder! Scribimus indocti doctique poëmata (seyn sollende Geschichte u. dgl.) passim!

Ich begnüge mich, hier einstweilen zur Probe nur einige Blätter den alten Grabsteinen und einigen andern Merkwürdigkeiten von Medling zu widmen, ohne auf die irgend anderswo vorkommenden Varianten besonders hinzuweisen.

In der Pfarrkirche zum heiligen Othmar erinnert der Hochaltar mit dem Bilde des Kirchen-Patrons an die fromme Freigebigkeit einer Monarchin, deren hoher Geist jedes wahre Bedürfniß ihrer Unterthanen zu würdigen, und denselben die zweckmäßigste Sorge angedeihen

zu laſſen verſtand. Eine Inſchrift nämlich über dem Gemälde dieſes im Jahre 1810 erneuerten Altares nennt dankbar die große Kaiſerin Maria Thereſia, die ihn errichten ließ:

Ad hanc, ipsam principem aram, quam Deo O: M: in memoriam S. Othmari, Maria Theresia Hung. atque Boh. Reg. Archiduc. Aust. posuit, Christophorus Vienn. Archiep. Sacerd. Collegium totaque Medlingensis ecclesia grati vota persolvent. Anno Dni MDCCLX *).

Ein kleiner Stein mit einem Wappen an einem Pfeiler im Chore (d. h. im Presbyterium) meldet, daß die Marmorſteine zur Pflaſterung deſſelben Florian Urſprunger, Bürger und Gaſtgeber zu Salzburg, im Jahre 1629 der Kirche verehrte.

Das Gemälde eines Seitenaltares, St. Johann von Nepomuk, ſoll vom Profeſſor Johann Chriſtian Brand ſeyn.

Unter den vielen alten Leichenſteinen in dieſer Kirche, die aber theils ausgetreten, theils durch Kirchenſtühle bedeckt ſind, iſt der merkwürdigſte jener große Marmor unweit dem Sebaſtians- und dem Maria-Hilf-Altare, an der Wand (wohin er aber erſt bei der Errichtung des neuen Hochaltares aus dem Chore geſetzt wurde), auf welchem zwar kein Mann in herzoglichem Ornate, wohl aber ein Domherr in der Chorkleidung, mit einem mit dem Herzogshute bedeckten Wappenſchilde zu den Füßen, vorgeſtellt iſt. Nur gänzliche Unkenntniß alter Kunſt und Epigraphik könnte ein Werk des fünfzehnten Jahrhunderts mit der deutlich erkennbaren Jahrszahl 1493 auf das Jahr 1223 zurückſetzen. Das unten angebrachte Wappen beſteht in dem von Silber und roth in die Länge geſpaltenen Schilde des Fürſtenthums Troppau, wie er auch in der vom Wiener Domdechante und Archivar des Kapitels, Dominik Joſeph Freiherrn von Waldſtetten, herausgegebenen Series Decanorum Reverendissimi Capituli Ecclesiae Metropolitanae Vienn. etc **) bei dem Domdechante Primislaus, Herzog von Troppau, zu ſehen iſt. Um den Rand des Steines iſt mit ſehr ſeicht gegrabenen Buchſtaben die Inſchrift angebracht:

Anno d. 1493. IA. (17.) februarij. obiit. hie. illustr. princeps. primislaus. opauie. dux. wratislauien. olrmucens. et. wiennrns.

---

*) Unter dem Sacerdotum Collegium ſind wohl die zu den einſt hier gehaltenen geiſtlichen Exercitien verſammelten Seelſorger der Wiener Erzdiöceſe zu verſtehen. Ueber dieſe von dem Cardinal und Erzbiſchofe zu Wien, Chriſtoph Grafen von Migazzi, in ſeinem Hauſe zu Medling (Prieſter-Exercitien-Haus genannt, jetzt Kaſerne) jährlich gehaltenen Paſtoral-Conferenzen u. ſ. w. findet man Nachricht in Ogeſſers Beſchreibung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan in Wien, Seite 259—261.

**) Die Namen und Wappen derſelben, auf einem Regalbogen in Kupfer geſtochen; bereits ſelten.

ecclīārum. canon. plebañſ. hic in medlīg. atque. decañſ. wienn. auſtr. euiuſ. anima. uiuat. deo. amen.

Sonderbar genug haben alle gelehrten und ungelehrten Herren, die bisher über Medling geſchrieben, nicht gewußt, daß dieſe ihnen ſo räthſelhafte, und für unleſerlich ausgegebene Grabſchrift ſchon in Fiſchers Brevis notitia urbis Vindobonae, P. III. p. 198, gedruckt zu finden geweſen wäre! Uebrigens ſtimme ich ſelbſt bei, daß es nicht mehr möglich ſey, die Schrift vollſtändig mit Zuverläßigkeit zu leſen, indem ſie theilweiſe beſchädigt, in ungünſtigem Lichte aufgeſtellt, der Kirchenſtühle wegen nicht leicht zugänglich iſt, und die Buchſtaben, wie geſagt, nicht tief eingegraben ſind. Daher auch die Varianten beim Fiſcher: obiit olim illustrissimus. — olomuc. wiennens., und einige minder bedeutende bei einzelnen Buchſtaben und Abkürzungen.

Dieſer Przemisl (Primislaus, nicht Wenzeslaus) Herzog von Troppau, Domherr zu Breslau, Olmütz und Wien, war von 1479 bis 1493 Domdechant zu Wien und Pfarrer zu Medling, welche Pfarre 1475 mit der Domdechantei verbunden worden war.

Im Schiffe der Kirche liegen unterhalb der Stufen des Presbyteriums drei große Leichenſteine: — Thomas Vogl, Rathsbürger und durch zehn Jahre Marktrichter zu Medling, geſtorben 28. January MDC — (die übrigen Ziffern ſind weggebrochen), und Jakob Paul Oberpauer, Landgerichtsverwalter, geſt. 15. Mai 1700 — zwiſchen dieſen beiden ein mit Kelch und Buch bezeichneter Stein:

+ anno dni MCCCCxxvii des freitags vor ſand vrbanstag iſt geſtorben (nun fehlen einige Wörter, weil ein Stück weggebrochen, und dafür ein nicht dazu gehöriges Bruchſtück mit der Aufſchrift anno dni 15 — ſchief eingeſetzt iſt) — Cvnrad Stainbacher pharrar zv medling dem got genad Amen. iſt hier (Ein Wort unlesbar, wofür Gabels und ſeine Abſchreiber todt ſetzen.)

Das alte, noch ungedruckte Necrologium monasterii Celiae Angelorum (Engelszell oder Engelhardszell) hat auf den 19. Mai:

»D. Kunradus de Stainbach, plebanus in Medling, qui dedit unam libram reddituum in Schnaitzendorf pro anniversario.« (Etwa Schnotzendorf in der Pfarre Euratsfeld im V. O. W. W. unter der Herrſchaft Ulmerfeld? oder im Lande ob der Enns? Ein Steinbach in der Pfarre Behamberg kommt als ein Edelſitz vor.) Der Freitag vor St. Urbanstag fiel im Jahre 1427 auf den 23. Mai.

Der Kirchenthüre gegenüber iſt eine kleine Kapelle mit dem Kreuz-Altare angebaut, welche ein mit dem Wappen des Erzbiſchofes von Wien, Grafen Migazzi, geziertes Eiſengitter ſchließt. Rechts vom Kreuz-

Altare liegt ein großer Marmor, von deſſen Aufſchrift einige Wörter zu Anfang der drei erſten Zeilen von dem Beichtſtuhle bedeckt ſind.

(Anno) dn. tavſent. virhundert vnd in
———— vnd virzigiſten. iſt. geſtorben. die.
(edl) frau margaret. ludmanſtorferin.
an. gots. leichnams abent. der. got. genad.

Darunter das Ludmanſtorfiſche Wappen: drei rechts ſchräg liegende Kugeln; und das alte Stammwappen der Herren von Jörger: zwei Pflugſchaaren in einem der Länge nach geſpaltenen Schilde.

Dieſer Grabſtein iſt für die Berichtigung oder Bereicherung der Jörgeriſchen Genealogie merkwürdig. — Im Jahre 1438 verkaufte Graf Friedrich von Cilli der Margarethe Ludmanſtorferin, weiland Stephan des Ludmanſtorfers Wittib, und ihrem Sohne Oswald Ludmanſtorfer ſeine Veſte Lichtenſtein bei Medling. Uebrigens vergleiche man über dieſe Margaretha Ludmanſtorferin, geborne Jörgerin, die kirchliche Topographie von Oeſterreich, 3. Bd., S. 14, Note 1; und 15. Bd., S. 42—43. Hueber Austria etc., p. 115.)

Mitten vor der Kreuz-Kapelle, auf einem Steine mit Kelch und Buch:

Anno dni 1513 octav. id. ivlij. honorabilis. vir. dominus andreas totzer. de valbach. nature. persolvit. debitum. hic. sepultus, cvi9 anima deo vivat.

Gleich daneben: Johann Hartauf, Rathsbürger zu Medling, geſt. 8. Aug. 1708. und Heinrich Pawenſtett, Caesareus Notarius publicus und des innern Raths, geſt. 18. Mai 1708. Unweit davon: Johann Chriſtoph von Hausleuten, ſeine Gemahlin Anna Maria und ihr Sohn Johann Adam von Hausleuten, mit der gemeinſchaftlichen Jahreszahl 1670.

Daneben ein Stein mit Kelch und Buch: anno dni 1826 in vigilia thome. apli. obijt venlis. ac. hnrb. vir. dnus. Martinus. Walprecht. capellanus primo fundat huius altar' hic — cuiq aā vlvat deo. amen.

Das ausgelaſſene Wort nach hic muß wohl Req. oder Sep. heißen, indem es nur aus drei Buchſtaben beſteht, deren mittlerer ſicher ein e iſt.

Weiter zurück ein Stein mit den prieſterlichen Inſignien — Kelch und Buch:

— — — — Religiosus Fr. P. Jacobus Nicius Canonic. Regul. Praemōstrat. monast. Gradic. Profeſ. obiit vero exul A. D. 1645 die 10. Sept. anima aeterna requie potiatur.

Gaheis und ſeine Nachſchreiber laſſen hier einen Joannes Snicius, geſtorben 1345 (!) begraben ſeyn, den wahrſcheinlich die Stürme der Reformation (1345!) hieher verſchlugen. Allein der Sturm, welcher dieſen

Prämonſtratenſer-Chorherrn von Hradiſch nach Medling vertrieb, war der Einfall der Schweden in Mähren, wobei im Jahre 1642 das Stift Hradiſch (im Olmützer Kreiſe) von den Feinden verbrannt und gänzlich verheert wurde, ſo daß ſich die Geiſtlichen nach Oeſterreich und Ungarn zerſtreuen mußten, und erſt 1653 ihr Stift wieder beziehen konnten. (Ruebner, Memoriale Saeculorum, seu ter secundum Gradicensis Ecclesiae saeculum, Oppaviae 1751, p. 238—239, und Schwoy, Topogr. v. Mähren, 1. Bd. S. 278.)

Neben dieſem der Leichenſtein eines Freiherrn von Weiß, Kaiſer Maximilians II., Rudolphs II. und Erzherzogs Ferdinand Kämmerers, geſt. 1589. Die ſchon ſehr ausgetretene Schrift konnte ich, wegen Kürze der Zeit, nicht copiren; ſo wie überhaupt dieſe Beiträge eine ergiebige Nachleſe übrig laſſen. In meinen Verhältniſſen konnte ich keine vollſtändige Taphographie (oder vielmehr Inſchriften-Sammlung) von Medling liefern. Möchten andere Geſchichtsfreunde ergänzen, was ich unvollendet laſſen muß!

Von außen zeigt die Südſeite der Kirche, dem Thurme gegenüber, drei Grabmähler: des Prieſters Chryſoſtomus Praun, welcher achtzehn Jahre hier Pfarrer geweſen, und 53 Jahre alt, den 10. Februar 1784 geſtorben iſt — »DeCIMa FebrVarII qVa LVCtans eXpIraVerst« — und als ein treuer und thätiger Seelenhirt gerühmt wird; daneben, von Trauerweiden beſchattet, das Grabmahl des Freihern Joh. Friedr. v. Löhr, und ſeiner Gemahlin Maria Eliſabeth, geb. v. Guttenberg, mit der Inſchrift:

Joh. Friedrich Freyherr von Loehr, gebohren zu Wezlar am 25. July 1735, kam im Jahre 1758 nach Wien, ward Appellationsrath in Prag, dann in Wien, Staatsrath, geheimer Rath, Commandeur des k. ung. St. Stephansordens, Oberſtlandrichter u. Appellations-Praeſident. Vom Schlage gerührt ſtarb er hier zu Mödling, wo er ſich zur Herſtellung ſeiner Geſundheit befand, am 1ten Auguſt 1795. Bieder, edel, rechtſchaffen, von Jedermann bedauert, vorzüglich von ſeiner Familie.

Maria Eliſabetha Freyinn v. Loehr geb. v. Guttenberg, gebohren am 1ten July 1738 vermachlt 1764, folgte ihrem Gemahle am 20ten November 1796. Gleich geſchaetzt und gleich bedauert.

Errichtet im Jahre 1797 von ihren vier dankbaren Kindern, Erneuert im Jahre 1815 von ihrem Sohne Franz Freyherrn von Loehr, k. k. Kaemmerer, Hofrath u. Kanzleydirektor des k. k. Oberſthofmeiſteramtes, der ſich ſeine künftige Grabes-Staette hier bey ſeinen innigſt geliebten Aeltern gewaehlet hat.

Das dritte Monument iſt ein rother Marmor mit Inſchrift und Wappen:

hie ligt begraben der Edl vñ
veſt Sewaſtian oberndorfer
zv geiſſperg kō. kv. Mt. Erb (ſoll heißen Ro. kv. Mt., d. i. Röm. künigl. Majeſtät)
Tierhietter der geſtorben iſt
am Erchtag zv pfingſtfeierta
gen im 1541 jar dē got gnat.

Das Wappen zeigt in einem durch einen Querſchnitt getheilten Schilde einen ſpringenden Geißbock, der wachſend auch auf dem gekrönten offenen Helme erſcheint.

Wir finden einen Jakob Oberndorfer, Prieſter der Salzburger Diöceſe, von 1417 bis 1419 als Kaplan der St. Johannes-Kapelle vor dem Werderthore (in der Leopoldſtadt) zu Wien, welchem 1419 Herzog Albrecht V. von Oeſterreich ein erledigtes Canonicat bei St. Stephan verlieh. Er ſtarb 1428, und iſt in der St. Stephans-Kirche begraben. (Hormayrs Wien, II. Jahrg., IV. Bd., 1. Heft, S. 149—150; und II. Jahrg., I. Bd., 2. Heft, S. 49, und Ogeſſer. Steyrer, Commentar. pro. hist. Alberti II. in Addit. col. 535.) Außen an eben dieſer Kirche zu Wien befindet ſich auch der Leichenſtein eines Oswald Oberndorfer, Huebmeiſters in Oeſterreich, geſtorben 1451. (Ogeſſer, S. 314, Hormayr, l. c. S. 58, ſetzt 1441.)

Ein Hanns Oberndorfer, vielleicht ein Verwandter des zu Medling begrabenen Erbthürhüthers Sebaſtian Oberndorfer zu Geißberg, war noch vor der Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts mit Catharina, gebornen Haiden zum Dorf, Chriſtophs Ennenkels zu Albrechtsberg Witwe, vermählt. Ihre Tochter Apollonia Oberndorferin verehlichte ſich 1564 zu Linz mit Hanns Georg Auer von Herrenkirchen, kaiſerlichen Rath und Landesanwald in Oeſterreich ob der Enns. (Hohenecks Geneal. d. Stände ob d. Enns, 3. Thl., S. 145; vergl. Wißgrills Schaupl. d. landſäſſ. n. ö. Adels, 1. Bd., S. 220, und 2. Bd., S. 413.

Ueber dem Haupteingange iſt eine Steintafel mit der für die Baugeſchichte dieſer Kirche ſehr wichtigen Inſchrift:

Nach Chriſti geprd tavſent vierhvndert vnd in dem vier vnd fvnfzigiſten jare an mantag nach ſand pangratzen tag des heilig martrer iſt angelegt worden der erſt ſtain des gegenbartig newen pawes + in noīne Xri Jhu et marie vīgis.

Das uralte, ſchon ſehr beſchädigte Steinbild an der St. Pantaleons-Kapelle (in dem Glockenthurme), einen Reiter mit mehreren Thiergeſtalten und Gebüſch oder Bäumen vorſtellend — von den Meiſten für einen Templer oder für ein gnoſtiſches Symbol (!), von Doctor Sauk und Andern für den Ritter St. Georg, von Einigen für einen Rit-

ter des St. Georgen-Ordens gehalten, dürfte wohl nichts mehr als eine Jagd-Scene vorstellen, und auf die Entstehung dieser Kapelle als eines Waldkirchleins Bezug haben. Ein Wappen konnte ich nicht finden.

Auf der Anhöhe vor der Ringmauer der Kirche steht eine im Jahre 1718 von der königlich böhmischen obersten Justizstelle errichtete Statue des heiligen Johann von Nepomuk mit der chronographischen Aufschrift:

SanCto IoannI De nepoMVC ereXIt
Int. R. A. C. B.

Die Spitalkirche zu St. Aegidi. Diese, den Bauformen nach, sicher in das vierzehnte Jahrhundert hinaufreichende, im Jahre 1812 renovirte Kirche mit einem kleinen Steinthurme, enthält den aus der ehemaligen Kapuziner-Kirche hieher übertragenen Hochaltar mit dem Bilde der Himmelfahrt Mariä, und dem Wappen des Freiherrn (später Grafen) Johann Baptist von Verdenberg, k. k. geheimen Rathes und österreichischen Hof-Vicekanzlers, der die im Jahre 1785 wieder aufgehobenen Kapuziner zu Medling 1631 gestiftet hat.

Rückwärts, nicht weit vom Eingange, befinden sich an der Wand zwei Grabmähler von Holz, wovon das Eine die Aufschrift hat:

Anno Domini 1583 den 15. February ist in Christo seiiglich
entschlaffen der Erveſt vndt Fürnemb Frantz Gueth
Bürger vndt des Ratts zv Mödling vndt ligt bei St.
Egidien in der obern Pfarkirchen begraben, welchem seine
verlaſſene liebe hauffran Magdalena diß Gemäl zu
Ehren Gotts vnd Christlicher gedächtnus aufrichten lassen ꝛc.

Daneben die Gedächtnißtafel der Familie Reisner. (Der Platz für die fehlenden Ziffer und den Monat ist unausgefüllt geblieben.)

Anno 160 den Tag ist im Herrn entschlaffen
Andre Reisner, Wagner und Burger zu Medling.
1583 den 22. Juny Frau Dorothea mit vier Kindern
Magdalena, Barbara, Maria, Johannes

u. s. w. (folgen noch einige unbedeutende Namen aus dieser Familie).

Die Kirche zu St. Martin. Sie stand an der Straße vor dem Wienerthore, und wurde 1787, zur Erweiterung des Leichenhofes, gänzlich abgebrochen. Noch bewahrt ein kleiner Stein über dem Thore des Gottesackers ihr Andenken durch die Aufschrift:

ANNO 1852 HABEN N. N. RICHTER. VND. RAT. DISE.
KHIRCHEN. SAMPT. DEN. TVRN. RENOVIERN. LASSEN.

Die Kapelle in einer Ecke des Freithofes, mit den Grabstätten des Grafen Ludwig Alexander von Wargemont, † 1821, und seiner Gemahlin Sophie, gebornen Baronin von Domsdorff, † 1819, und dem trefflichen Gemälde von Johann Scheffer, Ritter von Leo-

zartshof, iſt bereits mehrmals beſchrieben, und allen Beſuchern von Medling, welche nicht bloß die gemeinſte Genußſucht hieher führt, in freundlichem Andenken.

Kapelle im Melkerhofe. Ich erwähne dieſer, übrigens gänzlich unbedeutenden Kapelle nur deßwegen, weil Manche, ohne ſie geſehen zu haben, ſie unter den Antiquitäten von Medling aufführen. Sie iſt nichts als ein ſehr kleines Gemach mit einem höchſt einfachen Altare, und darüber keine ältere geſchichtliche Nachricht zu finden, als daß das Wiener Conſiſtorium im Jahre 1717 die Erlaubniß auf ſechs Jahre ertheilte, in dieſem Oratorio privato Meſſe zu leſen. (Archiv im Melkerhofe zu Wien, Serin. 84.)

Neben dem Melkerhofe, jenſeits des Baches, wo das alte Eiſenthor ſtand, bemerkt man über dem Thore eines Fabrikgebäudes mit einem kleinen Thurme, welches die Volksſage für ein geweſenes Nonnenkloſter ausgibt, einen Wappenſchild in Stein gehauen, welcher (ohne Helm oder Krone) auf einem dreifachen Hügel eine Feſtung mit zwei Thürmen, darüber den zweiköpfigen Adler, vorſtellt. Ich würde es ohne Bedenken für das Wappen der Garibaldi annehmen, wenn nur auch die vier zu dieſem gehörigen Sterne (mitten über der Mauer, unter dem Thore und neben den Thürmen) hier zu erkennen wären.

Zum Schluſſe dieſer Beyträge kann ich Denjenigen, welche über die Alterthümer und Geſchichte von Medling noch weitere veriäßliche Auskunft verlangen, dieſen gewiß befriedigenden Artikel von dem vortrefflichen Feil in Schmidls Wiens Umgebungen, 3. Bd., 2. Abth., S. 257 ff., verbunden mit dem dritten Bande der kirchlichen Topographie, und meines lieben Freundes Scheiger köſtlichen Andeutungen zu einigen Ausflügen im Viertel unter dem Wienerwalde u. ſ. w., Seite 86—89, zugleich als nothwendige Ergänzungen meiner Notizen, vor den übrigen ähnlichen Darſtellungen dieſes Gegenſtandes, beſtens empfehlen. — Noch mehr zur Erläuterung der älteren Geſchichte von Medling vielleicht bei einer andern Gelegenheit!

Nro. II.

Zum öſterreichiſchen Codex diplomaticus.

A. Urkunden

der

vier vorarlbergiſchen Herrſchaften

und der

Grafen von Montfort.

Mitgetheilt von

Joſeph Bergmann,

erſtem Cuſtos am k. k. Münz- und Antikenkabinete und der k. k. Ambraſer-Sammlung ꝛc.

I. Fortſetzung der Urkunden von Feldkirch.

Von Nro. XVII — XXVIII.

(Siehe öſterr. Geſchichtsforſcher, I. Bd., II. Heft, S. 169 — 206.)

XVII.

Einigung zwiſchen dem Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg und dem Grafen Rudolph VI. von Montfort zu Feldkirch und ſeinen Söhnen, zu Folge welcher in Zukunft alle Irrungen zwiſchen beiden Theilen friedlich ausgetragen werden ſollen.

Lindau, 28. Juli 1357.

Wir Albrecht vnd Albrecht der Elter vnd der Junger baid Grauen ze Werdenberg genant vom Hailigen berg tund kunt vnd vergehint offenlich an diſem brief, Allen den die in ſehent alder hörent leſen, das wir baide vnd ietweder beſunder geſworn habint gelert aide gen den hailigen mit vferhabnen handen, ain ſtät gantz ſün vnd fruntſchaft, vmb alle die Stöſſ Miſſehellung vnd vflöfe, So wir gehebt habint vntz vf hüt diſen tag als dirr brief geben iſt. Mit vnſern lieben Vetterren, Grauen Ru-

dolfen*) von Montfort von Veltkilch, vnd mit ſinen Sunen. Graff Vlrichen. Graff Rudolfen (VII.) dem Tumprobſt ze Cur, Graff Hugen, vnd Graff Berhtolden. das wir die in dekain wiſe nimer furo geäferren ſollint, won als hie nah verſchriben, vnd beſchaiden iſt, vnd alſo, waere das wir, ald vnſer diener, oder vnſer lüt, den wir zegebietend hand, kain vordrung alder anſprach, oder dekainen vfloff vnd miſſhellung iez hettind alder her gewunnint mit den obgenanten vnſern Vetterren, oder mit iro dienern, vnd Lüten den Si zegebietend hand, ald mit iro guten. dar zu ſollint wir nüt tun, noh das anden mit dekainrr vnminne noh mit dekainem angriff noh och mit dekainem andern vnfruntlichen vnd vnmineklichen ſachen, won das wir die obgenanten vnſer Vetterren des erſten dar vmb ze Rede ſetzen ſollint. die ſond denn bi den alden ſo Si dar vber geſworn hand inwendig den nähſten Vierzehen tagen, als wir ſi von des gebreſten wegen, So vns denn Anlit ze Red geſetzet habint, ainen oder zwen von ir Amptluten der Schidlichoſten ſo ſi haben mugent an geuärd darzuſchiken, So ſollint och wir, denn och bi den aiden So wir dar vber geſworn habint von vnſern Amptluten, och ainen oder zwen der Schidlichoſten ſo wir habint an geuärd darzuſchiken vnd dar gen, Vnd dieſelben baident halb vnſer Amptlut, Sond denn da Entzw(i)ſchant fruntlich gän vnd Riten, vnd verſuchen, ob ſi dieſelben ſtöff vnd gebreſten, vnder vns, vnd den vnſern, fruntlich mugint verrihten, vnd zertragen. Wär aber das dieſelben Amptlut die ſtöff dann niht fruntlich zertragen möhtind, dar vmb habint wir, vnd die obgenanten vnſer Vetterren ze ainem gemainem man dar gen, vnd erkorn, Cunraten den Jungern Guderſcher von Lindow den man nempt Burgermaiſter, vnd habint ze baider Siten zu dem geben vnd geſetzt, Wir obgenanten bald Graff Albrechten habint dar geben Rudolfen den Horwer, vnd die obgenanten vnſer Vetterren hand och dar geben. Albrechten von Schowenſtain von Tagſtain, Vnd ſollint wir ze baider ſitt letweder ſinr Amptman ainen zu denen ſetzen vnd dar gen, Vnd ſollint wir den ſelben Schidluten vnſer Stöff vnd gebreſten denn zu verſtänd geben, So das beſchiht ſo ſond die ſelben dri Schidlut, ald der zwen ob wir ſi alle dri denn nüt gehan mugint den obgenanten vnſern Vettern, vnd vns von derſelben ſtöff vnd gebreſten wegen, dann ainrn tag verkunden vngeuärlich an die Statt da es dieſelben ſchidlut, ald den meren tail wider inen den aller gelegenlichoſt dunkt, dahin ſollint wir vnd die obgenannten vnſer Vettern dann komen, und den tag fruntlich vnd vngeuärlich lanſten bi den aiden ſo wir dar vber geſworn habint, Vnd ſond die obgenanten Schidlut alle funf

*) Vergl. den Stammbaum S. 171 und 172 des I. Bandes dieſes Geſchichtsforſchers.

denn verſuchen, ob ſt dieſelben ſtöff, vnd gebreſten entzw(i)ſchant den obgenanten vnſern Vettern, vnd vns denn fruntlich verrihten, vnd zerlegen mugint, Möht aber des denn nut geſin, ſo ſond die obgenanten fuuf man nah baidenthalb vnſer furlegung ain reht dar vmb ſprechen, Vnd wes ſi uns denn ald der mertail wider inen mit dem rehten wiſent, des ſollint wir baidenthalb gehorſam ſin bi den aiden ſo wir dar vmb geſworn habint. Wär aber das wider den obgenanten drin Schidluten dekainr abgieng von todes wegen, ald vom land furi, ald wie das dann kämi, das wir ze baider ſitt, der Schidlut, ainem ald zwen nicht gehan möhtind ſo wir ſtöffig wirdint, als vorbeſchaiden iſt, wederm tail denn iſt ſin ſchidman abgangen iſt, der ſol ainen andern als ſchidlichen Erbern Edeln man er ſi Ritter, ald Kneht, an des abgangen ſtat vnuerzogenlich, vnd vngeuarlich dar gen, Beſchäh aber das der gemain abgieng, wi ſih das fugte, So ſollint wir baidenthalb ain andern als ſchidlichen dar gen an alle geuärd, Es iſt och in dirr obgeſchriben rihtung berett, das wir der obgenanten vnſer Vettern vsgeſchlagen burger Hanſen Amman vnd ſin Sune, den Haiden den Richen Wilnhelmen von Luhs Hännin Han vnd ir geſellen, die zu derſelben geſchiht haſt ſind nicht furo Haimen noh behalten ſolliut mit kaimen weſen noh in kainr vnſer gewaltſami denn ainen Manot den nähſten der nu kumt nah dem tag als dirr brief geben iſt, Vnd wenn ſih der manot denn vergangen hat ſo ſond ſi dann die nähſten aht tag nah dem ſelben manot von den obgenanten vnſern vettern vnd von allen den iren frid vnd gelait han iro lib vnd gut an alle geuärd . . . Es iſt och furo berett, das wir nieman haimen noh enthalten ſollint in kainr vnſer veſti vnd gewaltſami weder Haimlich noh offenlich, der die obgenanten vnſern Vettern über Reht ſchadgon (ſchädigen) oder angriſen wolti. Vſſgenomen Schätzlin den mugint wir ze diſen ziten wol enthalten, als verr, das er ſu iro Lut vnd gut nut ſchadgen ſol, alle die wil er in vnſer enthaltnuſt iſt, Eſ ſol och Schätzlif lib die wil och frid han von vnſern obgenanten Vettern, vnd von den iren, Vnd ſol Schätzligen Veltkilch vnd in das geriht an iro willen niht kemen, furo iſt in diſer rihtung berett, weri das eſ zeſchulden kämi, das wir fur die Veſti Empz ob Cur zichent wrdint, vnd die nut alne geſeſſ notend wrdint ſo ſond vns die obgenanten vnſer Vettern zulegen, vnd beholfen ſin bi guten truwen an geuärd, vnd als in Erlich vnd vns nutzlich, vnd hilfig iſt diewil wir das geſeſſ da habint, vnd wenn wir alſus di Veſti beſitzent, wend dana die obgenanten vnſer Vetter an der Veſti tail vnd gemain han, das ſond ſi vns in den nähſten drin tagen ze wiſſent tun, vnd ſollint inen das gunnen was denn koſt vnd gezüges von antwerken*), ald von antwerkmaiſtern, ald von an-

*) Gezeug von Antwerken, das ſind Wurfmaſchinen, Steine ꝛc. zu ſchleudern; auch eine Vorrichtung, einen Bogen zu ſpannen. eine Winde, ſo im

dern gezüg damit man die ſelben Veſti genoten mag dü dar vber dann gat den ſchaden ſond ſi och ungeuärlich halben han vnd tragen. Vnd wäri das wir die ſelben Veſti alſo gemainlich denn gewunnt, die ſollint wir och denn gemainlich vnd ungeuärlich ſpiſen ond verkoſten, vnd ſol ietweder mit der Veſti nüt tun, ane des andern gunſt vnd guten willen. Vnd wär och das wir die obgenanten veſti beſäſſint mit ainem geſäſſ, ald ob wir die nüt notind noh beſäſſint als vorbeſchaiden iſt, ſo ſond die obgenanten vnſer Vettern vns doch ze Roſſ vnd ze Fuſſ ſin vf, vf den von Belmont vnd vf ſin helfer ain Riten helfen tun als in Erlich, vnd vns Hilfig iſt ſuſ ſollint wir baidenthalb ainander beholfen ſin, als verr vns vnſer beſchaidenhait wiſet, vnd uns baidenthalb wol an ſtät vnd gern tugint. Es iſt och mer berett das diſu obgenantu Sun vnd Rihtung vns gen Graff Hugen nüt beruren ſol an der Puntnuſt, als wir vns zu im verbunden vnd verſprochen habint. So ſol och die ſelb rihtung die obgenanten vnſer Vettern och nüt beruren gen Graff Rudolf von Werdenberg von Sangans an der Puntnuſt als ſu ſih zeſament verbunden vnd verſprochen hand. Wir ſollint och aller vorgeſchriben ding vnd Rihtung Reht wern ſin fur Graf Hugen unſers obgenannten Grauen Albrechts des iungern Sun vnd fur ander ſin Sune das ſi diſ vorgeſchriben ding vnd rihtung och alſo, gantz vnd ſtät haltīnd bi guten truwen an geuärd. Dirr vorgeſchriben ding ze Vrkund der Warhait habint wir obgenanten baide Graff Albrecht der alt vnd der Junger diſen brief mit vnſern aigen Inſigeln beſigelt. Der geben iſt ze Lindowe an dem nähſten fritag nah ſant Jacobs tag. In dem iar do man zalt von Criſtes geburt driezehenhundert iar funfzig iar. Dar nah in dem Sibenden iar.

(Mit zwei angehängten Siegeln.)

Aus dem k. k. Haus- und Staatsarchive.

XVIII.

Die Grafen von Fürſtenberg geloben dem Grafen Rudolphen VI. von Montfort die Veſte Toſters wieder zu löſen zu geben. Konſtanz am 28. Juni 1362.

Wir Grauff Cunrat. Grauff Johans und Grauff Hainrich gebrüder von Furſtenberg*). Kündin vnd vergehin offenlich an diſem

---

Nibelungenliede, V. 3817: »ouch vuorte er einen bogen, den man mit antwerke muoſe ziehen dan, der in ſpannen ſolde.« Daher Antwerkmaiſter.

*) Dieſe drei Gebrüder, Grafen von Fürſtenberg, ſind Söhne Heinrichs II. († 14 Dec. 1337), der zuerſt um 1318 den Titel eines Landgrafen in

brief. Allen den die in ſehent aider hörent leſen, Daz vns der edel herr Grauff Rudolf von Montfort Herr ze Veltkirch gericht vnd vollefurt hat. mit der veſti ze Toſters. vnd Lut vnd güter die dar zu gehörent. Vnd von dez Guts vnd der vffrichtung wegen. vnſer Sweſter ſeligen Margreten von Montfort. was er vns nach vnſer brief ſag tun ſolt vnd dez vns ganczlich von im benvgt. Vnd als vns och der ſelb Grauff Rudolf von Montfort ingantwurt hat. die vorgenannten veſti Toſters. dar vmb habint wir im gelöpt mit vnſeren guten truwen in aides wiz. Daz wir noch vnſer erben mit der ſelben veſti Toſters wider in noch ſin erben noch ire Lut noch ir Gut nit ſin ſullint, noch Si da von nit ſchadgen ſont noch nieman von vnſeren wegen weder an iro lip noch an iro Gut an alle geuerd Wir habint och bi den ſelben vnſeren guten truwen in aiden wiz gelöpt vnd verhaiſſen wenn vnd weles iars. vns der obgenant. Grauff Rudolf von Montfort. ald ſin erben ob er nit wär ermanent. mit fvnfthalphvndert Marken ſilbers Coſtenezer gewichts. über kurez aider vber iang. So ſullint wir ald vnſer erben im aid ſinen erben der ſelben lözung gebvnden ſin ze geſtattent. Vnd alſo wenn Si löſent. ie vor Sant Johans tag ze Sonwenden So iſt inan der nvcz zins Stura vnd gelt mit der iozung ganczlich geuallen. Wär aber daz Si loztind. nach Sant Johans tag ze Sunwenden. ſo iſt vns vnd vnſeren erben die nucz zins Stura vnd geit vf den nechſten herbſt dar nach och ganzlich geuallen. Es iſt och gerett vnd bedinget. vmb die Anſprach als der obgenant Grauff Rudolf von Montfort ſpricht. wir ſullint im von ſins bruder ſeligen wegen. Grafen Hugs von Montfort. vnſers Swagers Hvndert Mark ſilbers die den ſelben vnſerm Swager ſeligen verhaiſſen wurdint. zu vnſer obgenanter Sweſter ſeligen. Wenn es da derſelb Grauff Rudolf von Montfort. nit enbern wil. vnd es an vns mvetet vnd begert. So ſullint wir ald vnſer erben im ald ſinen erben bi den ſelben vnſeren guten truwen die wir dar vmb och in aidez wiz geben habint. im ald ſinen erben, ain recht haiten vf erbar Lut Ritter vnd Knecht. vnd och an ziteilichen ſtetten vnd wäri daz vns der obgenant Grauff Rudolf aid ſin erben bi der ſelben Anſprach den hvndert Marken ſilbers uez an behub mit der minnen alder mit den Rechten, da ſol vns vnd vnſeren erben daz haibtayl dez ſelben Guts abgan. och an alle geuerd. Wir habint och dem obgenanten Grafen Rudolf von Montfort gelöpt vnd verhaiſſen. bi vnſeren guten truwen als hie vor geſchriben ſtat. daz wir noch vnſer erben

---

der Baar führte. Conrad ſtarb 1370 kinderlos, ſo gleichfalls Johann; Hrinrich III., der jüngſte, frtzte das Geſchlecht fort, und ſtarb um 1367; ihrr Schwrſtrr Margaretha war die Gemahlin Hugo's, Grafrn von Montfort-Feldkirch, Hrrrn zu Toſters. S. den Stammbaum im 1. Bande des öſterreichiſchen Grſchichtsforſchers.

die ſelben veſti ze Toſters vf vnſeren handen. niemer gelaſſen noch gefugen ſullint an dehain ſtat. noch in niemans hand. wan mit dez obgenanten Grafen Rudolfs von Montfort gonſt vnd gutem willen ald mit ſiner erben. ob er nit wär. Vnd dez vnd aller dirre vorgeſchribno ding vnd geding. ze vrkund der warhait vnd ſtäter ſicherhait habint wir obgenanter Grauff Cunrat Grauff Johans vnd Grauff Hainrich von Furſtenberg gebruder. fur vns vnd vnſer erben vnſern Inſigel gehenkt an diſen brief. Der geben iſt ze Coſtencz in der ſtat ihn dem Jar do man zalt von Criſtes geburt Druzehenhondert Jar vnd darnach in dem zwai vnd Sechzigeſtem Jar an der zwelfbotten abend Sant Peters vnd Sant Paulus

(Mit drei angehängten Sigeln.)

XIX.

Die Grafen von Werdenberg geloben dem Grafen Rudolph von Montfort VI. alle, von ſeinem Bruder Grafen Hugo über Güter und Erbe inhabenden Briefe auszuhändigen.

Lindau am 22. Juli 1371.

Wir Grauff albreht von Werdenberg der alt Grauff hug Grauff Albreht Grauff hainrich vnd aber Grauf Albrecht dez obgenanten Grauf Albrehts ſun Kunden vnd vergehin offenlich mit vrkund diz briefs fur vns vnd alle vnſer erben daz wir geſworn. habint gelert aid ze den hailgen daz wir vnſeren lieben Vettern. Graff Rudolf von montfort dem eltern (VI.) vnd Graf Rudolf ſinem ſun. (VII.) alle die brieff die wir von im oder von ſinen wegen inne habint von dez gutz vnd erbs wegen. ſo ſin bruder ſälig Graf hug belaſen haut vnd frow berht*) ſälig ſin elich wip hinder ir gelaſen haut zem erſten. des Kaiſers brief. tail brieff vnd alle andere brieff die wir — inne gehebt hant. von dez erbs vnd gutz wegen. ſo graf hug ſälig von montfort vnd frow berht hinder inen belaſen hant. waz brieff die ſach antriffet di ſont wir inen wider geben bi den aiden ſo wir geſworn hant an geuerde. Wär aber daz der ſelbo brief dehainer hie nach vf gezogen wrde vnd den vf fugint wir oder vnſer erben. oder ieman von vnſeren wegen die ſelben brief ſont tot vnnucz brief haiſſen vnd ſin and ſont vns vnd vnſeren erben kain nucz bringen, vnd ſont den egeſchribnen von montfort kain ſchaden bringen in dehain wiſe fus

) Wohl mert, d. i. Margaretha Gräfin von Fürſtenberg-Baar, Gemahlin Hugo's, ſ. Urkunde XVIII.).

noch ſo. an alle geuerde dez ze vrkund henken wir egenanter Graf albreht von werdenberg der alt Graf hug Graf albreht Graf hainrich vnd aber Grauf albreht von werdenberg vnſerü algnur inſigel an diſen brief. der geben iſt ze Lindowe. an ſant marien magdalenen tag nach Criſtus gebürt druzehenhundert Jar vud da nah in dem ain vnd ſibenczigoſtem Jare.

(Mit fünf angehängten Siegeln.)

XX.

Gerichts-Urkunde von Johann Grafen von Werdenberg wegen der Verzicht der Gräfin Anna von Montfort, verehlichten von Hewen, auf ihr väterliches Erbe gegen ihren Bruder, Grafen von Montfort.

Feldkirch am 6. Juni 1375.

Ich Graf Johans von werdenberg von ſanegans kund vnd vergich offenlich an diſem brief allen den die in an ſehent oder hörent leſen, daz ich ze gericht ſaſſ ze veltkirch an offner dez Richs ſtraſſ an der nähſten mitwochen vor dem hailigen tag ze Pfingſten von haiſſent vnd von gewaltz wegen. Mins lieben vetterren Graf Rudolfs (VII) von Montfort Herren ze veltkirch, Da kam fur mich vnd fur offen verbannen geriht mit furſprechen, die edel frow, Anna Greſinn von Montfort Herrn Johanſen von Hewen*) ehlichü frow, Vnd offnot mit irem furſprechen. Si wäri vber ain komen mit irem bruder Graf Rudolfen von Montfort Herren ze veltkirch der och da ze gegen vor geriht ſtund, daz ſi dem ſelben ir bruder vff geben welti, allez ir väterlich vnd ir müterlich erb, vnd allez dz gut dz ir vatter ſelig vnd ir muter ſelig nah tod hinder in belaſſen hettint, ez wäri ligentz oder varent gut algen

*) Hewen oder Hohenhewen ꝛc. ein altes, im Jahre 1638 zerſtörtes Schloß auf einem hohen Berge mit einer gleichnamigen Herrſchaft (Hauptort war Engen mit 13 Dörfern) im Hegau oder Höhgau, das wahrſcheinlich von dieſem Berge ſeinen Namen hat. Es war das Stammhaus der Freiherren von Hewen (deren letzter, Albert Aebogaſt, im Jahre 1570 ſtarb), welche ein Zweig der heſſiſchen Grafen und Ziegenhain, mit welchen ſie ein gleiches Wappen führten, ſeyn ſollen. Dieſes Geſchlecht gab dem Hochſtifte Konſtanz zwei Fürſtbiſchöfe; Burkard († 1398), und Heinrich († 1462), der auch bis 1452 Biſchof zu Chur geweſen; dann Heinrich VI. war Biſchof zu Chur († 1530). Das Schloß und die Herrſchaft Hohenhewen kam 1404 an die von Lupfen; nach deren Ausſterben 1582 an die Grafen von Pappenheim, und 1639 an das Haus Fürſtenberg.

oder lehen, benempts vnd vnbenempts, dez welti ſi ſich gentzlich entzlhen vnd verzlhen. vnd ez dem ſelben ir bruder vff geben, dz ſi noch ir erben, noch nieman von iren wegen, zu den ſelben ir bruder noch zu ſinen liberben von dez ebenempten erbez vnd guts wegen nimer me dehain anſprach ſöltint noch möchtint gehan, vnd batt mich darumb ze erfarent an ainer vrtail, wie ſi daz tun vnd volfüren ſolt, alſ ez kraft hett, vnd och veſt vnd ſtät beliben möcht nu vnd hie nah, Dez fragt ich vmb mit vrtail, alſ ſi mich batt, da ward ainhelleklich ertallt, mit rechter vmb gender gemainer vrtail vnzerwerfenlich, Sid dz Herr Johans von Hewen ir elicher man ze gegen ſtünde vor geriht vnd der ir vogt wär, Darvmb dz denn diſü ſach deſto furo craft hetti, dz er denn ſin voaty vff gebi mit miner hant, vnd der ſelben frow. annen Grefinn von Montfort ſiner elichen frowen, ainen andern vogt gäbi vber diſſ ſach och mit miner hant vnd mit den rechten, Vnd waz ſi denn mit dem ſelben ir vogt der vber die ſach ze vogt geben wurdi vnd och mit ir elichen wirtez willen vnd gunſt, vf gäbi vnd volfurti, daz och daz denn wol craft vnd maht hetti vnd han ſölti vnd och feſt vnd ſtät beliben ſölti nu vnd hie nah. Vnd do daz alſo ertallt ward, Do gab der egenant Herr Johans von Hewen, ſin vogty vf, vnd gab der vorgenanten frow annen ſiner elichen frowen, ze ainen rechten vogt vber diſſ ſach ſinen bruder Herrn Hainrichen von Hewen vnd volfurt dz allez mit miner hant, alſ recht waz vnd als darvmb mit gemainer vrtail ertailt ward, Vnd do daz allez beſchach, do enzeh vnd verzeh ſich, dü obgenant frow anna Grefinn von Montfort Herren Johanſen von Hewen elichn frow mit dez vorgenanten ir rechten vogts hant Herrn Hainrichz von Hewen, der ſi och ze dem dritten mal von geriht furt alſ ertailt ward, vnd ſie haimlich fragt, ob ſie ez willeklich vnd vnbezwungenlich täti, dz och der ſelb von Hewen ir vogt ſeit bi ſinen aid dz ſi alweg ſprach ſi täti ez gern willeklich vnd vnbezwungenlich, Vnd gab do vf dem vorgeſchribenen irem bruder Graf Rudolfen von Montfort, vnd ſinen liberben allez ir vätterlich vnd ir muterlich erb, vnd allez daz gut. dz ir vatter vnd ir mutter gelaſſen hand benempts vnd vnbenempts beſuchts und vnbeſuchts, dz ſi noch ir erben noch nieman von iren wegen zu dem ſelben ir bruder noch zu ſinen liberben von dez ſelben erbez vnd gutez wegen nieмer me dehain anſprach ſond noch mugent gehan mit gaiſtlichen noch mit weltlichen gerichten, noch mit dehainen ſachen fuſſ noch ſo an alle geuerd Vnd volfurt dz allez mit ir voatez hant Herrn Hainrich von Hewen vnd mit ir elichen wirtez willen vnd gunſt Herrn Johanſen von Hewen, vnd och dartzu mit miner hant alſ recht waz, vnd alſ mit rechter gemainer vrtail vnzerworfenlich ertallt ward, dartzu mit räten mit getäten vnd mit allen bunden ſtukken vnd artikeln ſo dartzu gehortent vnd notdurftig wärent, vnd och craft vnd maht hat vnd han ſol vnd och veſt vnd ſtät beli-

ben ſol nu vnd hie nah Dirr ding aller ze warem vrkund vnd gantzer ſtäter ſicherhait, henk ich vorgeſchribener Graf Johans von werdenberg von ſanegans von dez gerihtz wegen, alſ mit umbgender vrtail ertailt ward, dz ich ez tun ſolt min aigen Inſigel an diſen brief, vnd doch mir vnd minen erben an ſchaden, Ich obgenantü frow anna Grefinn von Montfort Herrn Johanſen ehlichü frow vergich och offenlich an diſem brief, daz ich diſſ ſach mit guter vorbetrachtung willeklich vnd vnbezwungelich getan vnd fulfurt han mit allen ſachen vnd artikeln alſ vor beſchaiden, vnd dz ich noch min erben da wider niemer tun ſond mit dehainen ſachen wan dz es veſt vnd ſtät belieben ſol nu vnd hie nah an alle geuerd dez ze warem vrkund henk ich fur mich vnd fur all min erben min aigen Inſigel an diſen brief Ich vorgenanter Hainrich von Hewen vergich och offenlich an diſem brief, daz ich der egenanten frow annen Grefinn von Montfort mins bruder Hanſen ehlicher frowen, rechter vogt geweſen bin vber diſſ ſach, vnd dz och daz vf geben vnd verzihen, mit miner hant beſchehen vnd volfürt iſt, dartzu mit allen ſachen, dz ez wol craft hat vnd han ſol vnd och veſt vnd ſtät beliben ſol nu vnd hie nah dz ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief. Dartzu vergich ich egenanter Johans von Hewen aller der ding ſo an diſem brief geſchriben ſtand, dz och daz allez mit minem guten willen vnd gunſt beſchehen vnd volfürt iſt, vnd och mit allen ſachen alſ notdurftig waz. vnd alſ ez craft vnd maht hat vnd han ſol nu vnd hie nah dez ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief. Darnach vergich ich obgenanter Graf Rudolf von Montfort Herr ze veltkirch, daz ich den vorgenanten Graf Johanſen von werdenberg von ſanegans ernſtlichen batt vnd in hieſſ, daz er vmb diſſ ſach ze gericht ſäſſi als vor iſt beſchaiden, dez ze vrkund henk ich min aigen Inſigel an diſen brief, Vnd iſt dirr brief, Geben, ze veltkirch, an der obgeſchribenen mitwochen in dem Jar. do man zalt von criſtus geburt drutzehenhundert vnd Sibentzig iar dar nah in dem funften Jar.

(Mit fünf angehängten Siegeln, wovon zwei fehlen.)

XXI.

Graf Rudolph VII. von Montfort erhält von den öſterreichiſchen Herzogen die Veſte Nitperg auf lebenslang.

Wien am 28. Nov. 1377.

Wir Albert vnd Leupolt gebruder von Gots gnaden Herzogen zu Oſterreich zu Steyr zu Kernden vnd zu Krain Grafen zu Tyrol ꝛc. Veriehen vnd tun kunt umb die nunczehenhundert guldin der wir dem edeln vn-

ſerm lieben Oheim Graf Rudolfen (VII) von Montfort Herren ze Veltkilch ſein ſchuldig beliben von des dinſts wegen den er vns wider die Engliſchen*) mit Zwainczig ſpiezzen auf neunczehn wochen tet vnd vmb das gelt daz im von ſeinſelbs leib, von dem egenanten dinſt gepurt, vnd daruber dry vnſers Rats ſolten geſprochen haben vnd auch vmb die ſchaden, die er an Roſſen vnd Hengſten in dem vorgenanten dinſt genomen hat, Daz wir im dafur ingegeben vnd geantwurt haben vnſer Veſt Nitperg**) mit allen rechten vnd nurzen ſo darezu gehorent Alſo daz er die zu einer behauſung innhaben vnd niezzen ſol, die weil er lebt, Vnd wenn er nicht mer iſt, ſo ſol vns vnd vnſern erben dieſelb behauſung genczlich ledig vnd los ſin. Auch ſol er oder wer die egenant Veſt Nitperg von ſinen wegen innhat, vns vnd vnſern erben die offen haben, vns vnd die vnſern darin vnd daraus zelazzen vnd auch darinn ze enthalten wider allermeniklich nieman auzgenomen, vnd ſol er dieſelb behauſung vnwnſtlich innhaben, daz Lewt vnd Guter, die darezu gehorent, vnuerdorben beleiben an all geuerd, Mit Vrkund diez briefs. Geben ze Wienn an Samczlag vor ſand Andres tag, nach Kriſts geburde drurzehenhundert Jar darnach in dem Siben vnd Sibenczigiſten Jare.

domini Duces et ambarum
consilium.

(Mit zwei angehängten Siegeln)

---

*) Die Herzoge Albrecht III. mit dem Zopfe und Leopold III., der 1386 bei Sempach fiel, wurden von dem tapfern Enguerrand VII., Herrn von Coucy in der Picardie, im Herbſte 1375 in ihren Vorlanden bekriegt, indem er wegen ſeiner 1349 verſtorbenen Mutter Katharina, Herzogs Leopold I. älteerer Tochter, Anſprüche auf deren Ausſteuer, nämlich das ihe verſchriebene Elſaß und den Aaegau machte. Da dieſee ſtets engliſch geſinnte mächtige Vaſall Frankreichs Iſabellen, eine Tochter K. Eduard's III. von England, zur erſten Gemahlin hatte, zogen auch 6000 wohlgerüſtete Engländer, die von der Form ihree ſtählernen Helme, »die Güglee« genannt wurden, mit ſeinem Heeee. Endlich ſchloß ee, dee ſich »Erbe des großen Herzogs Leopold (I.)« ſchrieb, am 13. Jänner 1376 einen Vergleich mit Leopold III., in welchem dieſer ihm die im heutigen Kantone Bern gelegenen Herrſchaften Büren an der Aae und Nidau abtrat. Zu Büeen war Rudolph, der letztregierende Graf zu Nidau, in dieſem Kriege, als er um die Feinde zu ſchauen ſeinen Hrim aufhob, todtgeſchoſſen. S. des Fürſten von Lichnowsky Geſchichte des Hauſes Habsbueg, B. IV. S. 161 ff., und beſonders Johann von Müller's Geſchichten ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft. Seuttgare 1832. Bändchen X. S. 98 ff.

**) Niperg oder Nidberg, ehemals feſtes Schloß bei Ragaz in der Schweiz, das ſeine eigenen adeligen Beſitzer hatte; um dieſe Zeit erloſch dieſes Geſchlecht. Im Herbſte 1405 verpfändete des Herzogs Leopold III. Sohn, Friedrich mit der leeren Taſche, die Herrſchaft Weſen und Windegg und was zu Gaſter gehörte, auch die Buegen Freudenberg und Nidberg, das

XXII.

Graf Rudolph VII. von Montfort-Feldkirch ſchenkt dem Domcapitel zu Chur das Patronatsrecht der Pfarrkirchen zu Rankweil und Götzis.

Feldkirch, 29. Juli 1378.

Reuerendo in Christo Patri ac Domino Dei gratia Episcopo*) Curiensi uel eius Vicario in spiritualibus Rudolphus Comes de Monte forti, Dominus in Veltkirch reuerentiam debitam, et honorem, coeterisque Christi fidelibus ad quos praesentes perueniunt certam notitiam subscriptorum. Vt tenuitati virtus et inopiae sustentationis eorum qui pie et juste viuentes omnipotenti Deo et Domino nostro Jesu Christo, gloriosaeque Virgini, et genetrici eius Beatae Mariae, necnon toti coelesti Curiae cordis et oris uocibus iugiter famulantur, pro ulteriori diuini cultus augmento, pie, et salubriter occurratur salutique animarum fideliter consulatur, a iusto credimus liberamine procedere rationis. Cum itaque certitudinaliter nobis constet, quod Dilecti nobis in Christo Canonici et Capitulum Ecclesiae Curiensis, in quo nos aliquando sub statu Canonici et praepositi duximus dies nostros, praebendas habeant adeo tenues, et exiles, ut propter ipsorum defectum diuinae laudis organa quandoque necessario suspendantur, nos cupientes, et diuina nobis gratia cooperante, uolentes eorum debilitati aliqualiter subuenire. Jura patronatus duarum parochialium Ecclesiarum scilicet Sanctae Mariae**) in Ranckhweil et Beati Vdalrici in Gözia***) Cu-

---

nach des Grafen Rudolphs Tode (1390) wieder an Oesterreich zurückgefallen war, nebst Saegans und Wallenstadt an den Grafen Friedrich VI. von Toggenburg, um ihn bei jener an seinen Gränzen herrschenden Verwirrung sich geneigt zu machen.

*) Damals, vom J. 1376 bis 1388, war Johann II. von Lenzburg, nach Andern von Ehingen, Fürstbischof zu Chur. Er war auch durch einige Jahre Kanzler des Herzogs Albrechts III., ein verständiger Mann, und half als sorgsamer Hauswirth seinem Bisthum etwas auf, indem er die Reichslasten von den Einkünften der Stadt Lindau, welche der Kaiser Carl IV 1370 auf einige Zeit diesem Hochstifte überlassen hatte, durch mehrere Jahre zahlte.

**) Das ist die große Pfarre zu Rankweil auf dem sogenannten »Unser lieben Frauen Berg.« S. Chmels österr. Geschichtsforscher, I., S. 179. Der uralten kleinen Pfarre zu St. Peter in Rankweil (s. Chmel, l. c. S. 178 Lehen- und Zehentherr war vordem das Kloster Kreuzlingen im Thurgau bei Konstanz.

***) Götzis mit seinen Filialpfarren Altach und Mäder, dann der Exposi

riensis Dioecesis, ad nos ex haereditate paterna deducta, cum vniuersis, et singulis suis pertinentijs quibuscunque nominibus censeantur, ob salutem, et remedium nostrae progenitorumque ac successorum nostrorum animarum, ac pro augmentatione diuini cultus, praescriptis Canonicis Ecclesiae Curiensis ipsorumque successoribus, ac dicto ipsorum Capitulo Curiensi, matura, et sufficienti deliberatione praehabita dedimus, tradidimus, donauimus, ac praesentibus donatione perfecta, et in terminos damus, tradimus, et donamus, ac in ipsum Capitulum meliori et efficaciori modo et forma quibus possumus et debemus, transferimus. dictasque Ecclesias, cum suis, ut praescribitur, pertinentiis, pure propter Deum unimus, applicamus, et tenore praesentium annexamus, uolentes, disponentes, et praesentibus ordinantes, ut non solum decimae, fructus, et prouentus, quas et quos Rectores, seu plebani Ecclesiarum praedictarum nomine earundem a retroactis temporibus usquo praesentiarum collegerunt, et perceperunt vniuersi etiam omnes et singuli prouentus, specialiterque, et specifice omnes et singulae decimae, quae unquam ad dictas Ecclesias pertinuerunt, et quas aliqui progenitorum nostrorum ab ipsis Ecclesiis sequestarunt et separauerunt, et suis usibus applicarunt, et quas etiam nos usque in praesens tenuimus, et possedimus, quae nunc decimae laicales uocantur, cedentibus, uel decedentibus, Rectoribus Ecclesiarum praedictarum iam uiuentibus, una cum ipsis Ecclesiis ad praescriptum Capitulum pertineant, et ad ipsum absolute, et libere deuoluantur, Ita quod Canonici et Capitulum supradicti prouiso dictis Ecclesiis de diuinis officiis subditisque earundem, de administratione sacramentorum per honestos, et idoneos Sacerdotes deputatis eisdem praebendis competentibus, decenter, et honeste prouideatur, iuxta consuetudinem hactenus obseruatam: omnes et singulos fructus, et prouentus, nec non decimas supradictas colligant, et percipiant, suisque rationibus, usibus applicent, et adapteat Et ut praescripta omnia et singula perpetua gaudeant firmitate, nos ea omnia, et singula pro nobis nostrisque successoribus uni-

---

tur Meſchach, ſind die nördlichſten Döfee des ehemaligen Capitulum Drusianum der Diöceſe Chur, welche hier an die von Konſtanz geänzte, und ſich am ſüdlichen Abhange des Alpenzugs über Glaus, Frareen, Laterns, Damils, Fontanella, Buchboden, Raggal und Maruol bis zum Aetberg hinzog. Dieſe Berglinie trennte vor uealter Zeit das romaniſche und allemanniſche Element, welches leztere jenes allmälig nach Graubünden zurückdrängte. Ueber noch lebende romaniſche Namen von Thälern, Döfern und Alpen in dieſem Gebiete vergl. meine Mittheilung in Kaltenbäcks öſterr. Zeitſchrift. Wien 1837. Nr. 101. S. 401.

uersis appensione nostri sigilli proprii duximus roboranda supplicantes Domino nostro Episcopo supradicto quatenus ea sua auctoritate ordinario stabilitet, approbet, et confirmet. Datum et actum in oppido nostro Veldtkirch Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, seria quinta proxima post festum Sancti Jacobi Apostoli Indictione prima.

XXIII.

Richtung zwiſchen dem Grafen Friedrich VI. von Toggenburg einerſeits und zwiſchen den Städten St. Gallen, dem Lande Appenzell, Feldkirch, Altſtätten, Rheineck, Pludenz, der Grafſchaft im Walgau und dem Thale Montafon, wie auch dem gemeinen Bunde ob dem Bodenſee andererſeits.

Züeich, am 8. Dec. 1407*).

Wir der Burgermeiſter vnd der Rat der Statt Zurich, Vnd Wir Rudolf von Rot Burgeeze Luczern Johans Sigriſt vnd Vlrich Merkli Lantlüt ze Swicz Aenolt an Steinnen Lantman ze Vnderwalden vnd Albecht Vogel Lant-Amman ze Glarus alle Botten von den vorbenanten Stetten vnd Lendern, Kunden allen den die diſen brief ſechent oder horent leſen, Vmb die Voedrung vnd Zuſpruch, Vnd von der ſtoſſ wegen So der edel vnſer genediger Herr Geaff Fridrich von Toggenburg ꝛc. hat, zu den erbern wlſen Den Bürgermeiſtern dien Vögten dien Ammanen, dien Räten dien Buegeen vnd dien Lantluten gemeinlich der Stetten vnd Lendeen der Statt ze Sant Gallen des Landes ze Appazell der Stetten ze Veltkilch ze Altſtetten ze Rinegg ze Bludencz der Lendern in den Walgowe vnd ze Muntafun Vnd dem Bund gemeinlich ob dem Bodenſe**) hat vnd och vmb die Zuſpruch die ſi zu

*) Dieſen Schiedſpeuch odee dieſe Richtung ſetzt Heee Wegelin, S. 102, im erſten Bande ſeinee »Geſchichte der Landſchaft Toggenbueg« (St. Gallen 1830) auf den 8. Septembee, da ſie doch im Decembee (nach St. Niclaustag, ſ. S. 47) ausgeſtellt wurde. Bei Wegelin iſt dee Stand Been, hiee aber Luceen als Mitſchiedsrichtee genannt.

**) Im Kriege dee Appenzeller und (Stadt) St. Gallener gegen Heezog Friedrich von Oeſterreich bildete ſich um 1405 ein Bund ob dem Bodenſee, deſſen Seele Ital Reding von Schwyz war, zum Unteeſchiede vom Städteſbunde um den See, welchee ſich an die ſchwäbiſche Ritterſchaft anſchloß.

Jener Bund ob dem See umfaßte, wie aus dieſee Uekunde erhellet, auf dem rechten Rheinufee: unſee Voraelbeeg obeehalb des Bo-

im hant, wie die alle oder ir deheiner beſunder vncz vff diſen tag zwuſchent beiden teilen vfgeſtanden oder geluffen ſint vff vns willenklichen komen ſint, Wes wir vns nach beider teil Furlegung Red vnd widerred erkennent, vnd vſſprechent, vnd vns alſo dar inne beſſer dunket getan dann vermitten das ſi das ze beiden teilen nu vnd hernach vnuerbrochen war vnd ſtat halten vnd dobi beliben ſullent ane alle Argliſt, Vnd her vmb ſo hat der obgenant vnſer Herr Graf Fridrich mit gutem truwen gelopt vnd verheiſſen Wes wir uns in diſer ſach erkennent vnd dar vmb vſſprechent dz er dz halten vnd dobi beliben ſol als vorbeſcheiden iſt ane all geuerd So hant dann die erbern Beſcheiden Heinrich Swander burger ze Sant Gallen Heinrich Eberli Swarcz Hans Lantlüt ze Appazell Jacob Seiler Amman ze Veltkilch wilhelm von Froiwis*) Amman in Bregenczer Wald Hans Gottgeb vſſer dem Waldgowe Joſ Amman von Rankwil vnd Hans Griſtner vff dem Seenwald**)

---

denſees, nämlich den innern Bregenzerwald (denn die Gerichte Alberſchwende und Lingenau im vordern Bregenzerwalde gehörten zur Herrſchaft Bregenz), Rankweil, Feldkirch, Pludenz, den ganzen Walgau, Montafun; und auf dem linken Rheinufer: das Rheinthal von Rheineck und Altſtetten hinauf gegen Sax.

Dieſe Richtung zwiſchen dieſen beiden Parteien war während der Zeit, als die Appenzeller vom 9. Nov 1407 bis zum 13. Jänner 1408 das wegen ſeiner Lage, ſeiner Clauſe und ſeines Schloſſes ſo wichtige Bregenz trotz der außerordentlichen Kälte um ſo eifriger belagerten, da ſie einſehen mußten, daß Graf Wilhelm von Montfort-Bregenz als Vordermann der ihnen ſo feindlichen ſchwäbiſchen Ritterſchaft von hier aus ſowohl ſie als zunächſt ihre Verbündeten ob dem Bodenſee unabläſſig beunruhigen würde.

Als Bregenz durch die rettende Guta oder Ehrguta am 13. Jänner 1408 entſetzt ward, baten die kriegsmüden Parteien den römiſchen König Ruprecht den Frieden zu vermitteln. Er kam nach Konſtanz und hob nach dreiwöchiger Unterhandlung den 11. April desſelben Jahres durch ſeinen Spruch alle Bünde der Appenzeller, ſo wie den ſich an die Eidgenoſſen anſchließenden Bund ob dem See auf, und alle Städte, Schlöſſer und Leute wurden ihren früheren Beſitzern mit Amneſtie des Geſchehenen zurückgeſtellt.

Die von Ems waren auf Seite der ſchwäbiſchen Ritter.

*) Wilhelm von Frowis (welcher Geſchlechtsname im innern Bregenzerwalde und in der Gegend von Feldkirch noch lebt) war vom Jahre 1400 bis 1410 Landammann im Bregenzerwalde. S. das von mir in Kaltenbäcks öſterr. Zeitſchrift, 1835, S. 359, mitgetheilte Verzeichniß der Landammänner im innern Bregenzerwalde vom Jahre 1400 bis auf unſere Tage.

**) Sennwald, Kreisort und großes Pfarrdorf von 800 reformirten Einwohnern im obern Rheinthale des Kantons St. Gallen. Hier hatten die alten Freiherren von Hohenſax ihr Begräbniß.

als gewiſſ Botten fur die vorgenanten Stett vnd Lender vnd fur den ſelben Bund gemeinlich vnd fur alle die die Jecz zu inen gehorent oder furbas zu inen gehaft werdent mit guten truwen gelopt vnd verheiſſen diſen vnſern ſpruch vnd erkantnuſſ ſtat ze halten vnd ze volfuren vnuerbrochen nu vnd hernach ane alle widered vngefärlich Vnd hant och dis vorbenanten Botten vor vns offenlich geſeit dz ſi der vorgenanten Stetten vnd Lendern vnd des Bundes gemeinlich gewiſſ Botten ſiſen vnd das ſi och Jren ganczen vollen gewalt in diſen ſachen habent. Des erſten ſprechen wir vnd ſagen vs das der obgenant vnſer Herr von Toggenburg vnd die obgenanten Stell Lender vnd der Bund gemainlich ob dem Bodenſe einrander gut frund ſin ſullen vnd enſol deweder teil hinnenhin mit dem andern nicht ze ſchaffen noch ze tund haben dann gutes Es enſullen och die obgenanten Stett Lender vnd der Bund noch nieman ze jr wegen nach des egenanten vnſers Herren von Toggenburg Stetten Sloſſen Veſtinen Landen, Lüten noch gut es ſie eigen Erb Pfand oder Lechen nicht ſtellen noch ſich des jn dehein wiſe nicht annemen noch vnderwinden win dz ſie vnd alle die ſo zu jnen gehaft ſint oder noch zu jnen gehaft werdent den ſelben von Toggenburg vnd ſin nachkomen ane alle Bekumbernuſſe do bi ſullent laſſen beliben ze gelicher wiſe ſol jnen derſelb vnſer Herr von Toggenburg hin wider tun vngefarlich Och ſprechen wir vnd ſagen vs weſicherley luten die obgenanten Stett Lender vnd der Bund oder die jren die dem egenanten vnſerm Herren Graf Fridrich zugehorent ze Burgern ze Lantluten oder ſuſſ in ir ſchirm genomen hand ſi ſyen Eigen Erb Pfand Lechen oder vogtlut ſid dem tag als die Richtung zwuſchent beiden teilen beſchechen iſt oder davor als die Richtung brief wiſent die vorgenanten Lut alle vnd ir jeklichen beſunder ſüllent ſie ir eiden vnd gelupten ledig vnd los laſſen vnd im heiſſen gehorſam vnd gewertig ſin als vor vngefarlich, Doch enſol der obgenant vnſer Herr von Toggenburg dien egenanten Luten vmb die ſelben ſachen nicht deſter herter ſin noch ſi Dero nicht laſſen engelten in dehein weg ane geuerd, Wolte aber des jetzgenanten vnſers Herren von Toggenburg Luten deheiner bi der egenanten Stetten Lendern vnd des Bundes Luten ſitzen vnd vnder jnen huſhablich ſin dz mugen ſi wol tun doch das ſi dem vorgenanten Herren dienſtber ſullent ſin mit allen ſachen vngefarlich, Were och dz jeman des ſelben von Toggenburg Luten nachgeburen die zu dem obgenanten Bund gehorent Angriff oder ſchgdgote (ſchädigete) Dar jnn ſullent ſi jnen hilflichen ſin, vnd ir lip vnd gut, bi jren huſern ald in dien dorffern vnd Twingen do ſi dann huſhablich jnne ſitzent vnd nicht furbaſſ Helfen Retten als ver (ferne) ſi mugent ane geuerd Das ſelb ſullent die Lut ſo zu dem Bund gehörent jnen ze gelicherwiſe hin wider tun Vngefarlich, Aber ſprechen wir vnd ſagen vs, das die vorbenanten Stett Lender vnd der Bund vnd die zu jnen gehorent ald hernach zu jnen gehaft

werdent, den obgenanten Herren von Toggenburg an dien vorbenenten Luten vnd och an allen den sinen wie die geheissen oder wo si gesessen sint als vorbescheiden ist, hinnenhin niemer mere bekumbern noch trengen, vnd das si noch ir nachkomen die selben Lut alle ir keinen besunder nicht schirmen halten noch sich der in dehein wise nicht annemen sullen Wz sachen der egenant von Toggenburg mit jenen an vachet, oder ie schaffen hat ane alle widered ane geuerd Dann sprechen wir vnd sagen vs Was sarzen des obgenanten Herren von Toggenburg Lüten mit sinem willen mit den obgenanten Stetten Lendern vnd dem Bund getan hant, bi dien saczen vnd gelupten sullent si och beliben die sarzal vs vnd och ir stossen ze beiden siten vstragen vnd dar vmb ze tagen komen nach der sarz brief wisung, die daruber geben vnd versigelt sint, vnd wenn die selben jar nach der sacz brief sag sich verluffen hant vnd fur sint Dannenhin sullent der obgenant Bund vnd die jren den obgenanten Herren Graf Fridrich an dien selben Luten vnd an andern dien sinen genczlich vnbekumbert lassen als vor stad an alle geuerd Wir sprechen och vnd sagen vs als etlich Lüt enhalb dem Schalenberg*) wonhaft sint die aber in die Grafschaft ze Sangans gehorten die aber nu zu dem vorgenanten Bund gelopt hant dz die selben Lut och bi dem Bund beliben sullent, vnd dz si in die grafschaft ze Sangans mit stüren noch mit andern sachen nicht dienen sullen von dem obgenanten Herren von Toggenburg vnbekumbert, Were aber dz der selben Luten deheiner guter hette die jeman zins vellig werind dieselben zins vf ir jeklicher richten vnd weren dien oder dem, so dann die guter sint welicher och vnder jnen die Alppen so in die Grafschaft ze Sangans gehörent nuezen oder nieſſen wolte dz mugent si wol tun, doch das ir jeklicher dz Alpprecht do von geben sol als von alter herkomen ist ane geuerd. Vnd dar zu sprechen wir vnd sagen vs Was Luten von dem obgenanten Bund jetz in des egenanten vnsers Herren Graf Fridrichs Stett Sloss oder Landen gezogen sint die selben alle vnd ir jeklicher besunder sullen vnd mugen mit jr lip vnd gut von dem obgenanten Bund vnd denen so zu jnen gehorent doselbs ruwenklich sin vnd beliben von jnen genczlich vnbekumbet, ane alle widered, Vnd als der obgenant vnser Herr von Toggenburg vnd der vorgenant Bund ein richtung vnd vereinung, vor ziten mit einander vfgenomen vnd brief darvmb gen einander geben vnd versigelt hant, in dien selben Richtung Briefen eigenlich begriffen ist, das vff jetweder teil jederman zu dem andern ruwenklich vnd fridlich wandlen vnd varen

*) Zwischen Azmoos und Sargans, jetzt Schottberg genannt, eigentlich Scala-Berg (Leiterberg), weil er sich an der Ostseite gerade in den Rhein senkte, und dort der Weg wie eine Leiter oder Treppe eingehauen war; erst im J. 1623 wurde an der Stelle, die man jetzt die hohe Wand nennt, ein ordentlicher Weg gesprengt.

mag, vnd dz och jetweder teil dem andern koſſ geben vnd koſſ zu furen laſſen ſol, vnd dz entweder teil des den ſinen nicht vor ſin ſol vngefarlich, vnd kofte och jeman vff dewederm jn andern Stetten oder Landen deheinerley koſſ den ſol vnd mag jeklicher vff jetwederm teil dem andern vmb ſin pfenning furen wenn die kofmanſchaft in dewederz teiles Stett Sloſſ oder Land kunt ane geuerd Sagen vnd ſprechen wir och vs dz die obgenant Richtung brief, bi den vorgeſelten ſtuken vnd Artikel war vnd ſtat vnd bi jren kreften beliben ane alle Argliſt, Vnd dar zu ſprechen wir die obgenanten von Zurich vnd wir die vorgenanten Botten von Luczern von Swiz von Underwalden vnd von Glarus vnd ſagen vs ob hinnenhin deweder teil an dem andern vberfur vnd diſen vnſern ſprach mit allen ſtuken vnd artikeln oder mit ir dehenem beſunder nicht ſat hielte wedern teil dann dunket dz an im vberfarn ſie der mag ſinen gegenteil gen Zurich in die Statt manen mit botten oder mit briefen zu hus ze hof oder vnder Ogen, vnd nach der manung ſullent ſi in den nechſten Vierzechen tagen fur vns die obgenanten von Zurich vnd fur vns die egenanten Botten oder fur ander Botten von vnſern Stetten vnd Lendern, die dann dar zu geſchikt werdent oder fur vns den merteil ob deheln Statt oder Land dar an ſumig wurde dz ſi ir botſchaft nicht dohin ſante wenn ſi dar vmb gebetten werden ze tagen komen ane alle widered Vnd was wir vns dann all die alſo zu der ſach von Stetten vnd Lenderrn geſchiket ſint oder der merteil vnder vns doch dz jekiich Statt vnd jekiich Land nicht mer dann ein ſtim in der ſach haben ſol nach ir beider teil anſprach Klag Red vnd Widered erkennent, Vnd dar vmb uſſprechent dz ſullent ſi dann nach dem ſpruch in den nechſten Vierzechen tagen einander vſrichten vnd ablegen ane allen furzug. Were aber dz deweder teil dz dann nicht tate Der ſol von allem ſinem rechten vnd dem gehorſamen teii alle ſin vordrung vnd Anſprach verfallen ſin, vnd dar zu ſol der Bruchig teii dem gehorſamen teil ze Rechter Pene (Pön) ſchuldig vnd verfallen ſin Tuſent Guldin guter vnd geber an goid vnd an gewicht, Vnd ſol im och dann die Pene vnuerzogeniichen vſrichten als recht redlich geitſchuid. Vnd mag och dann der gehorſam teil vnd wer im des helffen wollte den Bruchigen teii vmb ſin Zuſpruch vnd vmb die Buſſ angriffen Als vmbrecht veriechten geltſchuld ſo lang uncz er dar jnne vnkiaghaft gemacht iſt, Vnd ſol der Bruchig teil des ſich nicht ſperren vnd er noch nieman ze ſinen wegen ſinem gegenteil des nicht vor ſin jn dehein wiſe, ane all geuerd, Vnd wederteii dann alſo vor vns nach vnſer erkantnuſſ in der ſach vnrecht gewinnet der ſelb teil ſol vns dien obgenanten Stetten vnd Lendern vnſern ſchaden vnd coſten ſo dann die Botten von der ſach wegen nement, oder verzerend genczlichen geben vnd vſrichten vnd och, e dz ſi von der Statt Zurich ſcheident, ane alle widered War och dz dewider teil ſo dann alſo ze tagen gemant iſt

jurent dem zil alſo nicht ze tagen komen als vorbeſcheiden iſt, ſo ſol dem teil ſo dann ze tagen kunt, vnd vnſer erkantnuſſe dar vmb warted alle ſin vordrung vnd Anſprach vnd die egenanten Pene die Tuſent guldin genczlich gefallen vnd der ander teil von allem ſinem rechten ſin vnd mag och der gehorſam teil dar vmb angriffen in ſolicher maſſe als vorgeſchriben ſtat, als dik (oft) dz ze ſchulden kunt ane geuerd Vnd ſol aber derſelb vngehorſam teil vns dien obgenanten Stetten vnd Lendern den coſten vnd zerung ſo dann vnſer botten davon gehept hant bezalen vnd vſrichten als vor iſt beſcheiden ane geuerd Vnd her uber ze einem offenen waren vrkund So haben wir die obgenanten von Zurich vnſer Statt Inſigel an diſer brief zwen gelich offenlich gehenket wir die egenanten Rudolf von Rott vnd Arnolt an Steinen haben och ze warer gezugnuſſ diſer ding vnſer jetweder ſin Inſigel an dirr brief zwen gelich och gehenket, Vnd wir die vorgenanten Johans Sigriſt Virich Merkly vnd Albrecht Vogel haben och ze einer vergicht aller vorgeſchribener ding Erbettin den fromen vnſen Heinrich den Meiſen Burgermeiſter der Statt Zurich dz er ſin Inſigel Im vnd ſinen erben vnſchedlich fur vns an diſer brief zwen gelich offenlich gehenkt hat Darvnder wir vns alle drye in diſer ſach willenklich binden Ich der obgenant Meis vergich och dz ich dz alſo von jr ernſtlichen Bette wegen getan hab Dis brief ſint geben Zurich an dem nechſten Donſtag nach Sant Niclaus tag. Da man zalt von Gottes Geburt virzechenhundert jar, dar nach in dem Sibenden jare, Wir der obgenant Graf Fridrich von Toggenburg verjehen alles des ſo wir vns an diſem brief geſchriben iſt, vnd haben dz mit guten truwen geiopt war vnd ſtat ze halten vnd ze volfuren vngefarlich, vnd des zu veſtem vrkund So haben wir vnſer Inſigel an dirre brief zwen gelich och gehenkt an dem tag vnd jn dem jar als vorgeſchriben ſtad, Vnd wir die vorgenanten Heinrich Swander Burger ze Sant Gallen Heinrich Eberli Swarcz Hans iantiute ze Appazell Jacob Seiller Amman ze Veltkilch Wilhelm von Froiwis Amman jn Bregenezerwald, Hans Gotgeb vſſer dem Waigowe Jos Amman von Rankwil vnd Hans Griſtner vſſ dem Sennwald Bekennen alle vnd vnſer jeklicher beſunder alles des dz von vns an diſem brief geſchriben ſtat Vnd haben och es alles fur die egenanten Stett vnd Lender Dero gewiſſen Botten wir mit ganczem vollen gewalt jn diſen ſachen ſiend mit guten truwen geiopt war vnd ſtat ze halten vnd ze volfuren ane all geuerd, Vnd her uber ze einem veſten waren vrkund So haben wir die vorgenanten Heinrich Swander Heinrich Eberli Swarz Hans Jos Amman vnd Hans Griſtner erbetten den fromen veſten Ritter Hern Johanns von Seon Burger (ze) Zurich dz er ſin Inſigel jm vnd ſinen erben vnſchedlich fur vns an diſer brief zwen gelich gehenkt hat Dar vnder wir vns in diſer ſach willenklich binden, Des och ich der obgenant Johans

von Seon vergich dz ich dz alſo von ir ernſtlich bette wegen getan hab Vnd wir die egenanten Jacob Seiler Wilheim von Frowis vnd Hans gotgeb haben och ze warer gezugnuſſ aller vorgeſchribner ding vnſer jeklicher ſin Inſigel an dirre brief zwen gelich och gehenkt an dem tag vnd in dem Jar als vorgeſchriben ſtad.

(Mit neun angehängten Siegeln.)

XXIV.

Verwilligung des römiſchen Königs Ruprecht, daß Herzog Friedrich von Oeſterreich die von den Appenzellern zerſtörten Veſten, worunter auch Feldkirch, wieder erbaue.

Heidelberg, am 1. Mai 1408.

Wir Ruprecht von gots gnaden Romiſcher Kunig, zu allen ziten merer des Richs. Bekennen vnd tun kunt offenbar mit dieſem briefe, allen den di yn anſehent oder horent Leſen, Als vnſere lieben getruwen, Amman vnd Landiute des Dals Appenzelle, vnd yrr eidgenoßen, die vff die zijt zu yn verbunden waren, dem Hochgepornen Friedrich Herczogen zu Oſterrich ꝛc. vnſerm Lieben Sone vnd fürſten, dieſe nachgeſchrieben veſten mit namen Jagberg*), welſchen Ramſzwag**), veltkiich, Doſters, die alte Montfurt vnd Rynecke (in der Schweiz) angewunnen vnd die auch zurbrochen hant, vnd in der Sune, die wir nehſt zu Coſtenrz gemacht han, nemlich begriffen iſt, waz die vorgenanten Appenzeller vnd yre eidgenoſzen veſten gewunnen vnd zurbrochen hant. Das derſelben zurbrochen Veſten nummer kein widder gebuwet ſolle werden, es ſy dann das wir daz in vnſern offen verſiegelten briefen erlauben werden. Des haben wir dem obgenanten vnſerm Sone Herczog Friedrich gegunnet vnd erleubet, gunnen vnd erleuben yme in crafft diſſz brieffs, die vorgenanten Veſten widder zu buwen vnd zu machen, als yn dann duncket yme vnd der Herſchaft von Oſterrich bequemlich vnd nuczlich ſin, Orkund diſſz brieffs verſiegelt mit vnſer Kuniglicher maieſtat anhangendem Ingeſiegel, Geben zu Heidelberg nach Criſti gepurte viercezehenhundert Jare vnd darnach in dem Achten Jare uff ſant Philipps vnd Jacobs der Heiligen zwolffbodten tag vnſers Richs in dem Achten Jare.

Ad Mandatum domini Regis
Johannes Winheim

(L. S.) In dorso. R. Bertholdus Durlach.

---

*) S. dieſe Veſten auf dem Kärtchen im I. Bde. des öſterr. Geſchichtsforſchers.
**) S. Bd. I. S. 198 *).

XXV.

Herzog Friedrich bestellt Hannsen von Bodmann und Leonhard von Jungingen zu Hauptleuten zu Feldkirch, Rheinek, im Bregenzerwald ꝛc.

Rothenburg am Neckar, am 11. Mai 1408.

Wir Fridrich von gots gnaden Hertzog ze Österrich ze Steyr ze kernden vnd eze krain, Graf ze Tyrol ꝛc. Tun kunt, daz wir vnsern lieben getrewen Hannsen von Bodman vnd Lienharten von Jungingen vnsern Räten vmb jr vestikayt vnd getrew Dienste, die sy vns lang zeit getan hant vnd noch wol getun sullen vnd mugen, vnser herschaft land vnd lewt ze Veltkirch ze Reinegg im Reyntal im Pregenzerwald vnd gemainlich überal in der Grafschaft eze Veltkirch vnd das darczu gehört ingeben vnd empholhen haben, Vnd sy da eze Vögten vnd Hauptlewtten gesetzt, Also daz sy dieselben vnser herschaft gemain mit ainander innhaben verwesen vnd in all weg ausrichten land vnd lewt versorgen beschuczen beschirmen in friden serzen vertretten vnd versprechen sullen, ze tegen ze taydingen, wa sy das bedurffen vnd von jn angerufft werden nach jrem vermugen getrewlich vnd an alle geuerd, so sullen vns auch vnsre Vesten Veltkirch, Reyneck vnd die Clausen genannt Newn Montfort in jrem kosten besetzen behütten vnd wol versorgen, daz sy vns die wissen wider eze antwurtten, vnd vns oder vnsern erben mit denselben Vesten vnd dem ganczen lande gehorsam vnd gewerttig sein vnd darnach vnsern Brüdern vnd erben, mit ganczen trewen an all geuerd. Und darumb so haben wir jn für ir müe vnd eze Jarsold geordnet vnd verhaissen Acht hundert Reynisch guldein, die ja ain yeglicher vnser Amptman alle jar ausrichten vnd bezalen sol, von vnsern nuczen die daselbs geuallen, an alles verrziehen vnd schäden, wär es aber daz icht vnrats darein vyel, damit vns die nurz jrr wurden vnd vns nicht geuallen mochten, so sullen wir jn doch die egenanten Acht hundert guldein von andern vnsern nurzen anderswa geben vnd sy darumb ausrichten an allen Iren schaden vngeuerlich, wer es auch daz sy dhainerlay kost vnd zerung litten oder hetten von vns oder der vnsern wegen, es wer mit bottenlon oder sust mit taglaysten die außerhalb der egenanten herschaft gelangten, die sullen wir jn auch pflichtig sein ze geben in der massz als vorgeschriben stat ane geuerd. Was auch sy auff krieg legten, die sy von vnsers haissens wegen vnd mit vnserm willen tetten, es wer ausserhalb oder innerhalb der egenanten herschaft, die sullen wir jn auch ausrichten vnd bezalen als vor begriffen ist, auch ane geuerd. Vnd also empfehlen wir vnsern lieben getrewn, allen vnsern Burgern

vnd landlewtten gemainlich Reichen vnd Armen in den obgenanten vnsern herschaften Veltkirch Reyneckg im Reyntal im Bregenzerwald, vnd allen den, die in die herschaft gen Veltkirch gehören, daz sy den egenanten dem von Bodmen vnd dem von Jungingen in all weg gehorsam gewerttig hilfflich beygestendig getrew vnd willig sein, vnd ja alles das tun, daz sy ainem vogt schuldig vnd gepunden sint ane geuerd. Daran tund sy all vnd yeglich vnsern willen vnd ernstliche maynung mit vrkund dicz briefs. Geben ze Rottenburg am Nekcher an freytag vor dem Sunnetag Cantate Nach Ostern. Nach Christs geburd in dem vyerzehenhunderteſten vnd dem Achtenden jare.

(L. S.)

XXI.

Bestätigung der Privilegien der Stadt Feldkirch vom Kaiser Sigismund.

Konstanz am 22. Mai 1415.

Wir Sigmund ꝛc. Bekennen ꝛc. Das fur Vns komen sind, die Amman Rat vnd Burger gemeinlich der Stat tzu veltkirchen Vnser vnd des Richs liebe getruen, vnd habend vns diemuticlich gebeten, das wir denselben Amman Rate vnd Burgern, vnd ouch der Stat tzu veltkirchen Alle vnd iglich jre fryheite, Rechte, gnad, gutgewonheite brieue vnd Priuilegia di Sy von Romischen Keysern vnd Kunigen vnsern vorfarn an dem Riche, vns, den Hertzogen von Osterrich, vnd der Herschaft von Montfort erworben vnd herbracht haben, tzu vernewen vnd tzu bestettigen gnediclich geruchten Des haben wir angesehen solich Jr diemutig bede. vnd ouch betrachtet. das Sy tzu vns vnd dem Riche ytzund, nach heissen vnd gebot des Hochgeborn Fridrichs Herczogen tzu Osterrich ze vnsers lieben Oheymen vnd Fursten mit gutem Willen gehuldet vnd gesworen haben, vnd Jr stete true dienste, die Jr vordern vnd Sy vns vnd dem Riche getan haben, tegelichen tun, vnd furbas tun sollen vnd mogen in kunftigen tziten, vnd haben dorumb mit wolbedachten mute, gutem Rat vnserr vnd des Richs Fursten Edeln vnd getruen vnd mit rechter wissen denselben Amman Rate vnd Burgern gemeinlich der Stat tzu Veltkirchen Alle vnd iegliche ire Rechte, Fryheite, gnad, gutegewonheite, brieue vnd Priuilegien wie die von worte tzu worte luten vnd begriffen sin, die Sy von Romischen Keysern vnd Kunigen seliger gedechtnisse vnsern vorfarn an dem Riche, von vns, den von Osterrich, vnd der Herschaft tzu Montfort erworben vnd redlich herbracht haben, gnediclich bestett, vernuwer vnd confirmiret, bestetten vnd confirmiren vnd vernewen Jn die auch von R

miſcher Kuniglicher macht in krafft diſſ briefſs vnd meinen, ſetzen, vnd wollen, Sy daby hanthaben, ſchutzen, ſchirmen vnd belyben laſſen von aller menclich vngehindert, Dauon gebieten wir allen vnd iglichen Furſten, geiſtlichen vnd werntlichen Greuen, Fryen Edeln, Herren Rittern Knechten, Lantuogten vogten, Pflegern, Lantrichtern Amptluden, Richtern Ammanen, Burgermeiſtern, Schultheiſſen, Reten, vnd gemeinden, aller vnd iglicher Stete, Merkte, vnd dorffere vnd ſuſt allen nidern vnſern vnd des Richs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, das Sy die vorgenanten Amman, Rat, vnd Burger zu Veltkirchen by ſolhen iren Rechten, Fryheiten, gnaden gutengewonheiten brieuen vnd Priuilegien getrulich hanthaben, ſchirmen vnd ſchutzen, vnd Sy ouch doran nit irren oder hindern in dheinwiſſ Sunder Sy doby gernlich beliben laſſent. Als lieb jn ſy vnſer vnd des Richs ſware vngnad zu vermeiden Mit vrkund ꝛc. datum Conſtanz Anno etc. xv feria quarta post penthecosten

Ad mandatum domini Regis
Jodocus Hot Canonicus Basilien.

Aus Kaiſer Sigismunds Hauskanzlei-Regiſtratur-Buch, von 1411 bis 1417. Lit. E. pag. 142.

XXVII.

Denen von Feldkirch, Rheineck, Altſtätten im Rheinthal und im innern Bregenzerwalde wird Graf Eberhard von Nellenburg zum Landvogt geſetzt.

Konſtanz 1413. sine die.

Wir Sigmund ꝛc. Embieten den Schultheiſſen Reten vnd Burgern gemeinlich der Stete zu Veltkirchen zu Rinegg zu Altſtetten in dem Rintal mit ſiner zugehorde vnd allen landluten in dem hindern Bregintzer Wald geſeſſen vnd wonhaftig vnſern vnd des Richs lieben getruen, vnſer gnad ꝛc. Lieben getruen, Als wir euch vormals verſchriben haben von der Richtung die wir von dem Hochgeborn Fridrich Hertzogen zu Oſterrich ꝛc. vnſerm lieben Oheim vnd Fürſten vfgenomen haben doruff Jr vns ouch gehuldet vnd geſworen habt Alſo haben wir wol bedacht, das wir vnſerm vnd des Richs vndertanen vberall in vnſer eigen perſon nit wol fürſin mögen, ſunder das mir bedurffen, Lute, den wir getruen mogen, vnd die ſich mit redlicheit altzyt beweret haben, dieſelben an vnſr ſtat zu verweſen, die zu beſchirmen vnd ouch by gnad fryheiten vnd rehten zu behalten Vnd wann wir mancheley veſtikeit, redliket, vernunft,

true vnd nutze dienſte an dem wolgebornen, Eberhartin Grenen zu Nellenburg, vnſerm Rate vnd lieben getruen befunden haben, vnd noch teglich finden, Dorumb mit wolbedachtem mute, gutem Rate vnſerr vnd des Richs Furſten Edeln vnd getruen, und rechter wiſſen, haben wir euch allen vorgenanten zu Veltkirch den von Rinegg den von Altſtetten dem Rintal, mit ſiner zugehorde, vnd allen lantluten in dem hindern Preginzer wald denſelben Graff Eberharten von Nellenburg zu einem Lantvogt geſetzt vnd gegeben, ſetzen vnd geben in Krafft diſſ briefs, vnd gebieten euch ouch dorumb von Romiſcher Kunlglicher macht ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brieff, das jr dem obgenanten Graff Eberharten, als ewerm Lantuogt in allen ſachen, Als jr dann vor zyten andern ewern Amptluten, die euch die Herſchaft von Oſterrich gefatzt hat gehorſam, vnd gewertig geweſt ſyt, nu furbas alſo gehorſam vnd gewertig ſin ſollet, biſſ vff vnſer widerruffen Als lieb euch ſy vnſer gnad zu behalten, Das iſt vns von euch ſunderlich wol zu danke Geben zu Coſtentz, vnde vnſerm Kunglichen Maieſtat anhangenden Inſigel

Michael.

Aus Kaiſer Sigmunds Hauskanzlei-Regiſtratur-Buch. Lit. E, von 1411—1417. Pag. 170.

XXVIII.

Feldkirch, Fuſſach, Hoechſt, Dornbüren, Rankweil, das Vorder-Walgau, die Waliſer*), die zur Herrſchaft Feldkirch gehören, Rheineck, Altſtätten, der innere Bregenzerwald, Langenegg und das Rheinthal werden dem Grafen Eberhard von Nellenburg für 2000 rheiniſche Gulden verſchrieben.

Konſtanz 1415, circa.

Wir Sigmund ꝛc. Bekennen ꝛc. Das wir angeſehen haben ſoliche getrue vnd nütze dienſte die vns der Edel Graff Eberhart von Nel-

---

*) Die Walſee, die in dieſer Urkunde noch unabgekürzt Waliſee geſchrieben werden, ſind ein eigener Stamm von Menſchen im obern Vorarlberg, die auch im Pratigäu in Graubünden und um Saegans wohnten. Von ihnen haben ſogar heut zu Tage noch zwei Thäler in Vorarlberg ihren Namen; A) Das geöſſere und obere Walſerthal zieht ſich längs des Lutzbaches ins Hochgebirg empor, und gehöret als Hauptbeſtandtheil der ehemali-

lenburg, vnser Rat vnd lieber getruer mit gantzem flyſſe getan hat, te-
gelichen tut, vnd furbas tun ſol vnd mag, in kunftigen zyten, vnd haben

---

gen Reichsherrſchafe Blumenegg jetzt zum k. k. Landgeeichte Sonnenberg zu Pludenz; auch in Laterns (ſ Ehmels öſterr. Geſchichtsforſcher, 1. Bd., S. 178) und im Dünſerberge im k k. Landgerichte Feldkirch ſind Walſee.

B) Das kleineee Walſerthal iſt das Gericht oder der dermalige Standesbezirk Mittelberg im Quellengebiete der Iller, das, früher zue Geaffchaft Beegenz gehörig, nun dem k. k. Landgerichte Bregenzerwald einverleibt iſt.

Nach von Arx's Geſchichten des Kantons St. Gallen, I., S. 10, iſt der Name »Walſer,« die dem Geſchichtsforſchee noch immer ein Räthſel ſind, urſprünglich mit Walen, d. i. Leuten, die eine fremde — wälſche — Sprache eeden, gleichbedeutend. Derſelbe (Bd. II, S. 63) will ſie für Freie von altrhätiſcher Abkunft halten, welchee Annahme aber ſchon der Umſtand widerſpricht, daß ſie in Bünden immer als Deutſch Redende, nie als Romaniſche eeſcheinen, was ſchon aus ihren Geſchlechtsnamen klar wird. Geſchlechtsnamen ſind bei Sonderung und Beſtimmung dee Abkunft vermiſchter Bevölkerung eines Landes im Allgemeinen und ſo auch insbeſondere hier zue Beſtimmung von alemanniſcher odee romaniſcher Abſtammung durchaus nicht zu überſehen. So findet man im obern Vorarlberg, im Thale Montafon ꝛc. häufig in ihrer Stammſylbe noch romaniſch klingende Familien- und Ortsnamen (ſ. Kaltenbäcks öſterr. Zeitſchrift, 1837, S. 401); im untern, von Gozis abwärts (Eins ausgenommen), hingegen, beſonders im abgelegenen Bregenzerwalde, deſſen Bevolkerung unvermiſcht blieb, durchaus deutſche Geſchlechtsnamen; in dieſem Berglande ſind die Geſchlechter und ihre Namen ſeit Jahrhunderten lokal, ſogae andere im innern, andere im äußern Bregehzerwalde. Daeüber mehr bei einee andern Gelegenheit.

Um auf die Walſer zurückzukommen, ſo bemerkt Johann Ulrich von Salis-Seewies (in ſeinen hinterlaſſenen Schriften, Chur 1834, II. Abth., (S. 106), daß im Prätigäu die deutſche Sprache erſt durch die Walſer vom Schloſſe Belfort bis auf Davos, und durch die Davoſer ſelbſt, die gleichfalls Walſee waren, eingeführt und verbreitet wurde. Nach von Salis waeen dieſe Walſee (in Graubünden) feeie, fremde Einwanderee, die ſich voezugsweiſe in höheren Berggegenden (ſo auch in Vorarlberg) anſiedelten, meiſt Viehzucht trieben, auch für ihren Bedarf einiges Tuch verfertigten (als Walſeetuch bekannt — wie es auch im kleinen Walſerthale Walſerſtrümpfe gibt, die in vielen rund herumlaufenden Falten den weiblichen Fuß decken) und in Naturalien oder wenigen Leiſtungen den Genuß ihres Gutes aberugen; denn nur auf dieſem, nicht auf ihren Perſonen haftete die Laſt. Sie waeen zue Vertheidigung ihres Herrn verpflichtet; deßwegen leiſteten diejenigen von Pfäfers einen Eid, auf jede Mahnung hin das Kloſtee mit Schild und Speee zu ſchienen. In dieſen Stücken beſtand ihr »Walſerrecht.«

Die Angabe älteeer Geſchichtſchreiber, daß ſie aus Wallis einwanderten, wae mir lange ſehr befremdend, da man weder Vera laſſung noch Epoche (im deetzehnten oder vierzehnten Jahrhunderte?) weiß, und doch fühle ich mich nun genöthiget, dieſer Angabe beizutreten.

dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate, vnſerr furſten, grauen, Edeln vnd getruen vnd rechter wiſſen Im vnd ſinen erben diſe nachgeſchriben Sloſſ vnd nütze, mit Iren luten, zugehorungen vnd gutern verſchriben, empfolhen vnd ingeben In die in Kraft diſſ brieſes vnd Romiſcher kuniglicher macht volkomenheit Als zu dem erſten Veltkirchen, Burg vnd Stat, Fuſach, Hochſt, Dornbüren Rankwil, das vorder walgow, die Walliſer, die zu der Herſchaft zu Veltkirchen gehoren mit andern derſelben Herſchaft gewaltſamnen Herlikeiten, gerichten, rechten, vnd zugehorenden, Rinegg Burg vnd Stat, die Stat Altſtetten, den Bregenzer walt, die Langnegen*) vnd das Rintal gemeinlich vnd ſunderlich ouch mit allen gerichten, rechten, herlicheiten gewaltſamen, vnd zugehorungen, als wir, Im das vor zyten in lantuogtwiſe ingegeben vnd empfolhen haben vnd als die ouch die Herſchaft von Oſterrich, biſſher innegehabt vnd der ouch genoſſen vnd gebrucht hat, mit ſolichem vnderſcheide, das der vorgenant Eberhart oder ſine erben von den obgenanten Sloſſen, Herſchaften, vnd nutzen, mit Iren luten, gutern, zugehorungen vnd gewaltſamy in dheinwiſe entſetzet werden ſollen, ee das wir oder vnſer nachkommen an dem Riche demſelben Eberharten oder ſinen erben zweituſent guter Reiniſcher gulden die wir von dem vorgenanten Eberharten, in vnſern vnd des Richs treflichen geſcheften vfgenomen vnd empfangen gentzlich vnd gar betzalet, oder Sy dafur geweret habin, mitſampt ſolichen kuntlichen vnd redlichen koſten, die Sy villicht alsdann von Krieg oder anderer redelicher ſache wegen, in vnſern vnd des Richs ſachen empfahen mochten, wer aber das wir mit dem egenanten

---

Als ich nämlich beim letzten Beſuche meines Vaterlandes Vorarlberg am 26. Auguſt 1837 dem Kapellenfeſte zu St. Gerold beiwohnte, ſo lenkte ich über Tiſch bei der dort aus dem Walſerthale verſammelten Geiſtlichkeit das Geſpräch auf das Eigenthümliche und die Abſtammung dieſer Walſer. Vieles ward denn, wie es zu geſchehen pflegt, hin- und hergeredet. Endlich fiel mir die Frage ein, welchen Heiligen, welchen Patron in den Kirchen die Walſer verehrten? Zu meinem vollſten Erſtaunen hörte ich den im ganzen Lande anderweitig fremden Namen »Theodul,« welcher h. Biſchof Theodolus oder richtiger Theodulus als Patron auf den Münzen des Bisthums Sittern, alſo in Wallis, erſcheint.

Somit trage ich kein Bedenken mehr, Einwanderer aus Wallis her anzunehmen, zu denen ſich andere Deutſche geſellen und an ihren Vorrechten, als unter ihnen wohnend, Theil nehmen mochten. Bei einer abermaligen Wanderung durch die heimatlichen Alpen ſoll mein Augenmerk beſonders auf dieſe Walſer gerichtet ſeyn.

*) Im Bereiche des äußern Bregenzer Waldes gelegen, aber in ſeiner politiſcher Beziehung zum innern Walde gehörig: in kirchlicher hingegen iſt Langenegg (mit 950 Einw.) eine Filiale von Lingenau, wurde erſt am 19. Jun 1767 von der Mutterpfarre getrennt und mit einem eigenen Prieſter verſehen

Eberharten oder ſinen erben ſchaffen wurden, das Er das vorgenant Sloſſ zu Rinek der obgenanten Herſchaft zu Oſterrich fur lichtmeſſen wider inantworten ſolte, So wollen vnd erlauben wir dem vorgenanten Eberharten vnd ſinen erben, vnd geben in ouch volle macht, das vorgenannt Sloſſ dem veſten Molly Truchſeſſen von dieſſenhouen zu antworten, vnd an der Herſchaft von Oſterrich ſtat intzugeben, als danu bereydinget worden iſt, beſchehe aber das nicht alſo das der obgenant Eberhart oder ſine erben ſoliche xi° Riniſcher gulden die der vorgenant Truchſeſſen, an dem obgenanten Sloſſe zu Rinfelde hat, betzalen muſte, wollen wir ouch das Sy alsdann die vorgenanten x° gulden, zu den egenanten II^{M} gulden ſlahen vnd rechten ſollen vnd mugen, alle vnderſcheid genczlich vſſgenomen Geben zu Coſtens

Johannes Gerße.

Aus Kaiſer Sigmunds Hauskanzlei-Regiſtratur-Buch. Lit. E, von 1411 — 1417, pag. 191.

Nro. III.

Verſuch
eines
chronologiſchen Verzeichniſſes
der
türkiſchen Statthalter von Ofen.

Von
Anton von Gévay,
k. k. geheim. Hof- und Haus-Archivar.

Quellen.

Chriſtliche. Die türkiſchen Abtheilungen des k. k. geheimen Haus-Hof- und Staats-Archives und der Regiſtratur der k. k. geheimen Haus-Hof- und Staats-Kanzlei; dann für den Zeitraum von 1595 auf 1606 auch die türkiſche Abtheilung des k. k. hofkriegsräthlichen Archives.

Türkiſche. Handſchriftliche: Mohammed Efendi [1], Karatſchelebi-ſade Aſiſ Efendi [2] und deſſen Fortſetzung [3], Lutfi Paſcha [4], Aali [5], Sſolakſade [6], Ferdi [7], Petſchewi [8], Sinan Tſchauſch [9], Selaniki [10], Abdi [11], Hadſchi Chalfa's Feſlike [12], Kadri [13], Hasanbegſade [14], Wedſchihi [15], Hasan Aga [16], Defterdar Mohammed Paſcha [17], Scheichi [18], und Funduklili; ſämmtlich, mit Ausnahme Mohammed Efendi's, Kadri's und Funduklili's, nach den aus dem Beſitze des Freiherrn von Hammer-Purgſtall in den

[1] Hammer, IX, 181, 3. [2] Hammer, IX, 187, 13. [3] Hammer IX, 205, 78. [4] Hammer, IX, 189, 17. [5] Hammer, IX, 190, 20. [6] Hammer, IX, 190, 21. [7] Hammer, IX, 196, 42. [8] Hammer, IX, 196, 44. [9] Hammer, IX, 197, 47. [10] Hammer, IX, 202, 97. [11] Hammer, IX. 202, 98. [12] Hammer, IX, 203, 64. [13] Hammer, X, 689. [14] Hammer, IX, 204, 69. [15] Hammer, IX, 206, 63. [16] Hammer IX, 206, 84. [17] Hammer, IX, 206, 85. [18] Hammer, IX, 240, 126.

der k. k. Hofbibliothek übergegangenen Handschriften citirt. — Gedruckte: Naima's osmanische Reichsgeschichte (Konstantinopel, 1734) und Hadschi Chalfa's historische Tafeln (Konstantinopel, 1733).

1) Wesir Suleiman Pascha.

Ernannt am 1. September 1541.
In Ruhestand versetzt gegen Mitte Februar's 1542.

Sandschakbeg von Tripolis in Syrien; im Januar 1531 zum Statthalter von Sulkadr [1] und im November 1532 zum Statthalter von Diarbekr [2] ernannt; im October 1533 abgesetzt [3]; im März 1535 in Bagdad als Statthalter zurückgelassen [4]; in der ersten Hälfte October's 1538 an die Pforte berufen [5]; gegen Mitte Juli's 1539 zum Statthalter von Anatoli [6] und am 2. September 1541 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde ernannt [7]; bittet gegen Ende Januar's 1542 um Enthebung von dieser Stelle [8] und stirbt bald darauf.

2) Kutschuk Bali Pascha.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1542.
Stirbt in den ersten Tagen Mai's 1543.

Gegen Mitte Februar's 1542 zum Statthalter von Ofen ernannt und eilends dahin abgeschickt [1]; stirbt in den ersten Tagen Mai's 1543. Die Nachricht seines Todes trifft am 14. Mai 1543 zu Hadschi Karaman ein [2].

3) Jahjapaschasade Mohammed Pascha.

Ernannt am 16. Mai 1543.
Stirbt im August 1548.

Sandschakbeg von Widin [1]; im März 1527 zum Sandschakbeg von Semendra [2] und Anfang April's 1534 zum Sandschakbeg von Morea ernannt [3]; erhält am 2. September 1542 die Statthalterschaft von Anatoli [4]; verlangt einige Tage darauf in Ruhe versetzt zu werden; wird am 16. Mai 1543 zum Statthalter von Ofen ernannt [5]; stirbt wahrscheinlich im August 1548.

---

1) [1] Ferdi, 176 a. [2] Ferdi, 198 a. [3] Ferdi, 223 a. [4] Ferdi, 223 b. [5] Ferdi, 292 b. [6] Ferdi, 308 b. [7] Ferdi, 355 a. [8] Ferdi, 360 b.

2) [1] Ferdi, 360 b. [2] Sinan Tschausch, 54 b.

3) [1] Petschewi, 11 b. [2] Blasius Radoschitsch an Christoph Rauber, Fürstbischof von Laibach; Ofen, 16. April 1517. [3] Petschewi, 58 b. [4] Lutfi, 93 b. [5] Sinan Tschausch, 55 a.

4) Kasim Pascha.

Ernannt in den ersten Tagen September's 1548.
Abgesetzt in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551.

Sandschakbeg von Mohacs, später auch von Fünfkirchen [1]; wahrscheinlich in den ersten Tagen September's 1548 zum Statthalter von Ofen ernannt [2]; in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551 abgesetzt [3], und als Sandschakbeg nach Stuhlweißenburg geschickt [4]; nach der Eroberung Temeschwar's Statthalter daselbst [5]; am 19. August 1557 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt [6]; am 4. November 1558 nach Bosna versetzt [7]; am 13. November 1558 abgesetzt [8].

5) Chadim Ali Pascha.

Ernannt in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551.
Abgesetzt in den letzten Tagen Februar's 1553.

Statthalter von Bosna; in der Woche vom 16. auf den 22. Mai 1551 zum Statthalter von Ofen ernannt [1]; wahrscheinlich in den letzten Tagen Februar's 1553 abgesetzt [2]; in der Folge Statthalter von Karaman; am 22. oder 23. Februar 1556 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt [3]; am 14. Februar 1557 nach Bosna versetzt [4].

6) Tuigun Pascha.

Ernannt in den letzten Tagen Februar's 1553.
Abgesetzt am 22. oder 23. Februar 1556.

Wahrscheinlich in den letzten Tagen Februar's 1553 zum Statthalter von Ofen ernannt [1]; am 22. oder 23. Februar 1556 abgesetzt [2]; am 4.

---

4) [1] Petschewi, 81 b. [2] Antwortschreiben König Ferdinand's I. an Kasim Pascha; Wien, 14. September 1548. [3] Johann Maria Malvezzi an König Ferdinand I.; Konstantinopel, 16. und 22. Mai 1551. [4] Hadrian, Secretär Kasim Pascha's, an Sforza Pallavicini; Ofen, 28. Juni 1551. [5] Petschewi 97 a. [6] Michael Tschernowitsch an Zacharias Delfino, päpstlichen Nuntius am Hofe König Ferdinand's I.; Konstantinopel, 19. August 1557. [7] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 7. November 1558. [8] Derselbe an Denselben; Konstantinopel, 21. November 1558.

5) [1] Johann Maria Malvezzi an König Ferdinand I.; Konstantinopel, 16. und 22. Mai 1551. [2] Instruction König Ferdinand's I. für Anton Verantius und Paul von Palina bei deren Sendung an Chadim Ali Pascha; Gratz, 13. März 1553. [3] Anton Verantius, Franz Zay und Auger von Busbecke an König Ferdinand I.; Konstantinopel, 24. Februar 1556. [4] Michael Tschernowitsch an Zacharias Delfino; Adrianopel, 20. Februar 1557.

6) Instruction König Ferdinand's I. für Anton Verantius und Paul von Palin bei deren Sendung an Chadim Ali Pascha; Gratz, 13. März 1553. [2] Anton Verantius, Franz Zay und Auger von Busbecke an König Ferdinand I. Konstantinopel, 24. Februar 1556.

November 1558 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; ſtirbt im erſten Drittel Juni's 1559. Die Nachricht ſeines Todes trifft am 20. Juni 1559 zu Konſtantinopel ein[4].

7) Chadim Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 22. oder 23. Februar 1556.
Nach Bosna verſetzt am 14. Februar 1557.

(Siehe oben unter 5.)

8) Hadſchi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 14. Februar 1557.
Stirbt am 5. oder 6. Auguſt 1557.

Statthalter von Bosna; am 14. Februar 1557 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; ſtirbt am 5. oder 6. Auguſt 1557[2] an Gift, welches ihm ein jüdiſcher Arzt in einem Heilmittel beigebracht haben ſoll[3].

9) Kasim Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 19. Auguſt 1557.
Nach Bosna verſetzt am 4. November 1558.

(Siehe oben unter 4.)

10) Tuigun Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 4. November 1558.
Stirbt im erſten Drittel Juni's 1559.

(Siehe oben unter 6.)

11) Güſeldſche Ruſtem Paſcha.

Ernannt am 21. Juni 1559.
Stirbt im erſten Drittel November's 1563.

Im Februar 1551 als Sandſchakbeg von Semendra erwähnt[1]; in der Folge Statthalter von Temeſchwar; am 21. Juni 1559 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; ſtirbt an der Peſt im erſten Drittel November's

---

6) [3] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Konſtantinopel, 7. November 1558. [4] Derſelbe an Denſelben; Chalcedon (Kadiköi), 22. Juni 1559.

8) [1] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Adrianopel, 20. Februar 1557. [2] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 19. Auguſt 1557. [3] Aali, 292 a.

11) [1] Petſchewi, 95 a. [2] Michael Tſchernowitſch an Zacharias Delfino; Chalcedon (Kadiköi), 22. Juni 1559.

1563[3]. Die Nachricht ſeines Todes trifft am 18. November zu Konſtantinopel ein.

12) Sal Mahmud Paſcha.

Ernannt am 18. November 1563.
Verläßt Ofen gegen Ende Juni's 1564.

Ein geborner Laibacher[1]; im kaiſerlichen Serai erzogen; als Kämmerer ausgetreten[2]; in der Folge Sandſchakbeg von Awlona; am 18. November 1563 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; verläßt gegen Ende Juni's 1564 in Folge eines Soldatenaufruhrs Ofen; trifft am 19. Auguſt 1564 zu Konſtantinopel ein[4]; wird zum Statthalter von Haleb, ſpäter zum Statthalter von Anatoli[5] und am 11. Februar 1567 zum Weſir ernannt[6]; wird Schwager des Sultans; ſtirbt und wird am 22. October 1577 begraben[7].

Von Ende Juni's bis Mitte Juli's 1564 verwaltete Haſan, Sandſchakbeg von Gran, und von da bis zur Ankunft Iskender Paſcha's (im letzten Drittel November's 1564) Arslan, Sandſchakbeg von Semendra, die Statthalterſchaft[8].

13) Iskender Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel October's 1564.
Abgeſetzt am 19. Mai 1565.

Statthalter von Wan; im erſten Drittel October's 1564 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 19. Mai 1565 abgeſetzt[2]; am 1. Mai 1566 zum Kaimakam ernannt[3].

14) Arslan Paſcha.

Ernannt am 19. Mai 1565.
Hingerichtet am 3. Auguſt 1566.

Sohn Jahjapaſchazade Mohammed Paſcha's, dritten Statthalters von Ofen; für die überbrachte Kunde der Niederlage Kazianer's zum

---

11) [3] Albert von Wyß an Kaiſer Ferdinand I.; Konſtantinopel, 19. November 1563.

12) [1] Gerlach's Tagebuch, 183. [2] Aali, 364 b. [3] Albert von Wyß an Kaiſer Ferdinand I.; Konſtantinopel, 7. December 1563. [4] Albert von Wyß an Kaiſer Maximilian II.; Konſtantinopel, 31. Auguſt 1564. [5] Aali, 364 b [6] Selaniki, 80. [7] Gerlach's Tagebuch, 393. [8] Reiſeberichte des Couriers Jakob von Petzeck auf der k. k. Hofbibliothek (Handſchrift 9026), 202 a, 204 b und 209 b, verglichen mit mehreren Schreiben Arslan Beg's.

13) [1] Albert von Wyß an Kaiſer Maximilian II.; Konſtantinopel, 10. October 1564. [2] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 22. Mai 1565. [3] Selaniki, 26.

Sandſchakbeg von Pozſega ernannt[1]; im October 1554 als Sandſchakbeg von Stuhlweißenburg erwähnt[2]; in der Folge Sandſchakbeg von Semendra; als ſolcher von Mitte Juli's bis in das letzte Drittel November's 1564 Verwalter der Statthalterſchaft von Ofen[3]; am 19. Mai 1565 zum Statthalter daſelbſt ernannt[4], und am 3. Auguſt 1566 bei Harſany in der Baranyer Geſpanſchaft hingerichtet[5].

15) Weſir Sokolli Muſtafa Paſcha.

Ernannt am 3. Auguſt 1566.
Hingerichtet am 30. September oder 1. October 1578.

Neffe des Eroberers von Sziget, des Großweſirs Mohammed Sokolli; Truchſeß; im Juli 1546 zum Defterdar von Temeſchwar ernannt; in der Folge Sandſchakbeg von Fülek; Sandſchakbeg von Klis; im Jahre 1550 Sandſchakbeg von Szegedin; ſpäter Sandſchakbeg von Herſek; Statthalter von Bosna; am 3. Auguſt 1566 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 30. September oder 1. October 1578 hingerichtet, denn am 20. September 1578 geht mit dem von Sultan Murad III. über ihn verhängten Todesurtheile der Oberſtſtallmeiſter Ferhad von Konſtantinopel ab, und am 10. October 1578 trifft die Nachricht des vollzogenen Urtheils daſelbſt ein[2].

16) Kara Oweis Paſcha.

Ernannt am 20. September 1578.
Abgeſetzt gegen Ende Mai's 1580.

Richter von Tire; Defterdar des Kronprinzen Murad's (III.); nach deſſen Thronbeſteigung (22. December 1574) zum zweiten und nach nicht ganz zwei Monaten zum erſten Defterdar befördert[1]; am 20. September 1578 zum Statthalter von Ofen ernannt; gegen Ende Mai's 1580 abgeſetzt[2]; im März 1582 zum Statthalter von Haleb[3]; in der Folge zum Statthalter von Damask, am 31. März 1586 wieder zum erſten Defterdar[4], und im erſten Drittel März 1587 zum Statthalter von Aegypten ernannt[5]; erhält im letzten Drittel December's 1589 die Weſirswürde[6] und ſtirbt am 30. April 1591[7].

---

14) [1] Ferdi, 276 b. [2] Petſchewi, 119 a. [3] Siehe oben nach 12. [4] Albert von Wys an Kaiſer Maximilian II., Konſtantinopel, 22. Mai 1565. [5] Selaniki, 39.

15) [1] Selaniki, 39. [2] Rubricario da Costantinopoli.

16) [1] Petſchewi, 165 a. [2] Joachim von Sinzendorf an Erzherzog Ernſt; Konſtantinopel, 26. Mai und 8. Juni 1580. [3] Friedrich von Breuner an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 17. März 1582. [4] Selaniki, 189. [5] Selaniki, 201. [6] Selaniki, 235. [7] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220.

17) Kalailikoſ Ali Paſcha.

Ernannt gegen Ende Mai's 1580.
Nach Rumili verſetzt am 9. October 1583.

Gegen Ende Mai's 1580 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 9. October 1583 nach Rumili verſetzt[2]; am 16. October 1584 Schwager Sultan Murad's III. und Weſir[3]; im erſten Drittel Mai's 1586 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; ſtirbt am 22. Februar 1587[5]. Die Kunde ſeines Todes trifft am 15 März 1587 in Konſtantinopel ein[6], von wo im erſten Drittel deſſelben Monats der Befehl zu ſeiner Abſetzung abgegangen war[7].

18) Frenk Jusuf Paſcha.

Ernannt am 9. October 1583.
Nach Temeſchwar verſetzt im erſten Drittel Mai's 1586.

In türkiſchen Berichten häufig, in chriſtlichen faſt ohne Ausnahme Sinan genannt; am 24. Juli 1582 vom Reichsſtandartenträger[1] zum Janitſcharen-Aga befördert[2]; am 9. October 1583 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; im erſten Drittel Mai's 1586 nach Temeſchwar verſetzt[4]; im erſten Drittel März 1587 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 28. November 1588 abgeſetzt[6]; am 3. April 1589 zum Statthalter von Rumili ernannt[7]; erhält am 12. Mai 1589 die Weſirswürde[8]; wird im September 1590 in ſeinem Hauſe ermordet gefunden[9].

19) Weſir Kalailikoſ Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt im erſten Drittel Mai's 1586.
Stirbt am 22. Februar 1587.

(Siehe oben unter 17.)

Nach dem Tode Ali Paſcha's bewarb ſich Schehsuwar Paſcha um die Statthalterſchaft von Ofen, und meldete, in der ſicherſten Hoffnung ſie zu erlangen, dem Kaiſer Rudolph II. in einem Schreiben von Ofen unter

---

17) [1] Joachim von Sinzendorf an Erzherzog Ernſt; Konſtantinopel, 16. Mai und 8. Juni 1580. [2] Selaniki, 163. [3] Paul von Eitzing an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 16. October 1584. [4] Rubricario da Costantinopoli. [5] Erzherzog Ernſt an Kaiſer Rudolph II.; Wien, 10. März 1587. [6] Paul von Eitzing an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel 18. März 1587. [7] Selaniki, 201.

18) [1] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 237. [2] Selaniki, 159. [3] Selaniki, 163. [4] Rubricario da Costantinopoli. [5] Selaniki, 201. [6] Bartholomäus Pezzen an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 30. November 1588. [7] Derſelbe an Denſelben, Konſtantinopel, 3. April 1589. [8] Derſelbe an Denſelben, Konſtantinopel, 12. Mai 1589. [9] Selaniki, 243.

dem 7. März 1587 ſogar ſeine Ernennung; es gelang ihm aber nicht, und er wurde nach Sziget geſchickt[1].

20) Frenk Jusuf Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt im erſten Drittel März 1587.
Abgeſetzt am 28. Novembee 1588.

(Siehe oben unter 18.)

21) Ferhad Paſcha.

Ernannt am 28. November 1588.
Erſchlagen im zweiten Drittel September's 1590.

Statthalter von Bosna; am 15. Juni 1584 abgeſetzt[1]; am 30. October 1585 wieder dazu ernannt[2]; gegen Ende Juni's 1588 wieder abgeſetzt[3]; am 28. November 1588 zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; im zweiten Drittel September's 1590 in einem Soldatenaufſtande zu Ofen erſchlagen.

Nach der im letzten Drittel September's 1590 nach Konſtantinopel gelangten Nachricht der Vorfälle zu Ofen[5] wird zur Herſtellung der Ruhe daſelbſt Muſtafa, Statthalter von Temeſchwar, befehligt, welchen Selaniki[6], im Widerſpruche mit dem Berichte Pezzen's an Erzherzog Ernſt[7], zum wirklichen Statthalter macht, und erſt in der Zeit vom 16. bis 25. Januar 1592 abtreten läßt[8], wogegen, außer dem Bewillkommungsſchreiben des Erzherzogs Ernſt an Sinan Paſcha[9], noch eine Reihe von mehr als einem halben Hundert Schreiben Sinan Paſcha's aus der Zeit vom 4. December 1590 bis zum 11. Februar 1592 ſchlagend, am ſchlagendſten aber die am 31. Januar 1592 erfolgte und von Friedrich von Kreckwitz unter dem 22. Februar 1592 von Konſtantinopel ämtlich einberichtete Abſetzung Sinan Paſcha's ſpricht.

22) Ssofi Sinan Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel November's 1590.
Abgeſetzt am 31. Januar 1592.

Wahrſcheinlich im erſten Drittel November's 1590 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 31. Januar 1592 abgeſetzt[2]; im December 1594

---

19) [1] Paul von Eitzing an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 19. März 1587.

21) [1] Paul von Eitzing an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 19. Juni 1584. [2] Rubricario da Costantinopoli. [3] Selaniki, 210. [4] Bartholomäus Pezzen an Kaiſer Rudolph II.; Konſtantinopel, 30. Novembee 1588. [5] Selaniki, 242 und 249. [6] 243. [7] Konſtantinopel, 4. October 1590. [8] Selaniki, 275. [9] Wien, 28. Novembee 1590.

22) [1] Bewillkommungsſchreiben des Erzheezogs Ernſt an Sinan Paſcha; Wien, 28. November 1590. [2] Friedrich von Keeckwitz an Eezheezog Ernſt; Konſtan-

als Statthalter von Temeſchwar erwähnt; im Auguſt 1595 zum zweiten Male Statthalter von Ofen[3]; nach Erlau's Eroberung (13. October 1596) Statthalter daſelbſt[4]; am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Anatoli mit Weſirswürde ernannt[5]; im Juni 1603 als Weſir nach Konſtantinopel[6], und im letzten Drittel März 1604 in den Diwan berufen[7]; am 30. Mai 1604 zum Kaimakam ernannt; am 4. Juni 1604 abgeſetzt[8]; am 11. Januar 1605 wieder dazu ernannt[9]; am 28. December 1605 wieder abgeſetzt[10]; ſtirbt im April 1606[11].

23) Sinanpaſchaſade Mohammed Paſcha.

Ernannt am 31. Januar 1592.
Abgeſetzt in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593.

Sohn des Eroberers von Raab, des Großweſirs Sinan; in den erſten Tagen März 1582 zum Statthalter von Karaman ernannt[1]; in den erſten Tagen December's 1582 abgeſetzt[2]; in der Folge Statthalter von Damask; am 6. Auguſt 1591 abgeſetzt[3]; am 31. Januar 1592 zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; in der Nacht vom 27. auf den 28 Januar 1593 abgeſetzt[5]; in den letzten Tagen Mai's 1593 zum Statthalter von Rumili ernannt[6]; erhält am 22. Juli 1594 die Weſirswürde[7]; in den letzten Tagen Auguſt's 1594 im Lager vor Raab wieder zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; am 9. Mai 1595 abgeſetzt[9]; bleibt als Serdar in Ungarn[10]; gegen Mitte Auguſt's 1596 auf Sultan Mohammed's III. Befehl verhaftet; nach drei Tagen wieder in Freiheit geſetzt[11]; in der zweiten Hälfte Auguſt's 1599 als Serdar gegen Kara Jaſidſchi geſandt[12]; im letzten Drittel Auguſt's 1600 zum zweiten Weſir[13], am 8. Auguſt 1601 zum Statthalter von Bagdad[14], und in der Folge zum Statthalter von Damask ernannt; im letzten Drittel März 1604 nach Karaman verſetzt[15]; und am 20. Auguſt 1605 hingerichtet[16].

---

tinopel, 22. Februae 1592. [3] Petſchewi, 224 a. [4] Kadei, 74 b. [5] Feſlike, 58 a, vergleichen mit Petſchewi, 240 b, Mohammed Efendi, 255, und Naima, 1, 102. [6] Feſlike, 108 b. [7] Feſlike, 123 b. [8] Mohammed Efendi, 335. [9] Naima, 1, 212. [10] Feſlike, 147 b. [11] Kadei, 214 b.

23) [1] Feiedeich von Breunee an Kaiſee Rudolph II.; Konſtantinopel, 6. März 1582. [2] Deeſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 5. Deeembee 1582. [3] Selaniki, 264. [4] Feiedeich von Keeckwitz an Ezheezog Fenſt; Konſtantinopel, 22. Febeuae 1592. [5] Deeſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 29. Januae 1593. [6] Deeſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 1. Juni 1593. [7] Selaniki, 386. [8] Feſlike, 17 a, vergleichen mit Selaniki, 394. [9] Selaniki, 476. [10] Feſlike, 29 b. [11] Feſlike, 37 b. [12] Feſlike, 69 a. [13] Rubricario da Costantinopoli. [14] Mohammed Efendi, 299. [15] Feſlike, 123 a. [16] Feſlike, 146 a.

24) Mohammedpaſchaſade Weſir Hasan Paſcha.

Ernannt in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593.
Nach Rumili verſetzt in den letzten Tagen Auguſt's 1594.

Sohn des Eroberers von Sziget, des Großweſirs Mohammed Sokolli; im Auguſt 1579 als Statthalter von Damask erwähnt[1]; ſpäter Statthalter von Haleb; am 15. October 1588 zum Statthalter von Anatoli[2], im Mai 1591 zum Statthalter von Rumili[3], und in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar 1593 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[4]; in den letzten Tagen Auguſt's 1594 im Lager vor Raab nach Rumili verſetzt[5]; gegen den 20. October 1594 vor Komorn wieder abgeſetzt[6]; im erſten Drittel März 1595 zum dritten Male zum Statthalter von Rumili[7], und am 11. October 1596 zum letzten Weſir der Kuppel ernannt[8]; bleibt beim Abzug Sultan Mohammed's III. aus Ungern im zweiten Drittel November's 1596 als Serdar in Belgrad[9]; im zweiten Drittel December's 1596 abgeſetzt[10]; am 5. November 1597 zum fünften Weſir ernannt[11]; in der zweiten Hälfte April's 1601 als Serdar gegen Kara Jaſidſchi geſandt[12]; zwiſchen dem 14. und 22. April 1602 zu Tokat von einem Rebellen erſchoſſen[13].

25) Sinanpaſchaſade Weſir Mohammed Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt in den letzten Tagen Auguſt's 1594.
Abgeſetzt am 9. Mai 1596.
(Siehe oben unter 23.)

26) Michalidſchlü Ahmed Paſcha.

Vom 9. Mai bis zum Auguſt 1595.

Geboren zu Michalidſch in Anatoli; Statthalter von Baßra; im letzten Drittel September's 1591 abgeſetzt[1]; erhält Karahißar als Arpalik; am 1. Februar 1594 zum Statthalter von Tſchildir[2], im letzten Drittel März 1594 zum Statthalter von Karaman[3], und im Ramaſan 1002 (21. Mai bis 19. Juni 1594) zum Statthalter von Bosna ernannt[4]; in der

---

14) [1] Aali, 412 b. [2] Selaniki, 226. [3] Selaniki, 252. [4] Friedrich von Kreckwitz an Erzherzog Ernſt; Konſtantinopel, 29 Januar 1593. [5] Feſlike, 170, verglichen mit Selaniki, 394. [6] Feſlike, 21 a, verglichen mit Sſolakſade, 137 b. [7] Selaniki, 459. [8] Selaniki, 623, verglichen mit Mohammed Efendi, 233. [9] Feſlike, 50 b, verglichen mit Mohammed Efendi, 243. [10] Selaniki, 638, verglichen mit Hasanbegſade, 79 a. [11] Rubricario da Costantinopoli. [12] Feſlike, 77 a. [13] Feſlike, 95 a.

16) [1] Selaniki, 268. [2] Selaniki, 361. [3] Selaniki, 367. [4] Feſlike, 15 b.

Folge Statthalter von Temeſchwar; am 9. Mai 1595 zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; im Auguſt 1595 wieder als Statthalter von Temeſchwar erwähnt[6]; in der Zeit vom Mai bis zur Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum zweiten[7], und vom Februar 1597 bis zum 11. October 1598 zum dritten Male Statthalter von Ofen[8]; am 11. October 1598 zum Statthalter von Meraaſch ernannt[9].

27) Sſofi Sinan Paſcha zum zweiten Male.

Im Auguſt 1595.

(Siehe oben unter 22.)

28) Michalidſchlú Ahmed Paſcha zum zweiten Male.

Vom Mai bis gegen Mitte October's 1596.

(Siehe oben unter 26.)

29) Ali Paſcha.

Ernannt gegen Mitte October's 1596.
Abgeſetzt gegen Ende Januar's 1597.

Truchſeß; nach der Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum Statthalter von Ofen ernannt; wahrſcheinlich gegen Ende Januar's 1597 abgeſetzt[1]; am 7. Juni 1602 unter Tolna von Freibeutern gefangen[2]; nach Wien gebracht; im Februar 1606 noch daſelbſt im Stadtgrabengefängniſſe[3].

30) Michalidſchlú Ahmed Paſcha zum dritten Male.

Vom Febeuar 1597 bis zum 11. October 1598.

(Siehe oben unter 26.)

31) Diw Suleiman Paſcha.

Ernannt am 11. October 1598.
Gefangen am 7. Auguſt 1599.

Im Moharrem 1006 (14. Auguſt bis 12. September 1597) zum Statthalter von Temeſchwar[1], und am 11. October 1598 zum Statthalter

---

26) [5] Selaniki, 476. [6] Petſchewi, 214 a. [7] Schreiben Georg Zeinyi's an Kaiſer Rudolph II. (Tſchaktornya, 31. Auguſt 1596), verglichen mit andern Berichten im k. k. hofkriegsräthlichen Archive. [8] Schreiben des Stephan Bekes an Sigismund von Bathory (Lugos, 29. Auguſt 1597), vergliche mit andern Berichten und mit Mohammed Efendi, 264. [9] Mohammed Efendi, 264.

29) [1] Ortelius redivivus et continuatus. Frankfurt, 1665. 1, 313 [2] Bericht Ruprecht's von Eggenberg, Oberſten zu Raab (Raab, 9. Juni 1602), verglichen mit Ortelius. [3] Schlager; Wiener-Skizzen. Zweite Reihe. Wien, 1838 357—367.

31) [1] Kadei, 87 b.

von Ofen ernannt[2]; am 7. Auguſt 1599 gefangen[3]; am 27. Auguſt 1599 nach Wien gebracht.

32) Terjaki Hasan Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel Auguſt's 1599.
Abgeſetzt im zweiten Drittel November's 1599.

Im October 1593 als Sandſchakbeg von Szegedin[1], und im Auguſt 1595 als Sandſchakbeg von Sziget erwähnt[2]; im Moharrem 1006 (14. Auguſt bis 12. September 1597) zum Statthalter von Bosna[3], und wahrſcheinlich im letzten Drittel Auguſt's 1599 zum Statthalter von Ofen ernannt; wahrſcheinlich im zweiten Drittel November's 1599 abgeſetzt; nach Babotſcha's Eroberung (4. September 1600) zum zweiten Male Statthalter von Ofen[4]; übergibt wahrſcheinlich im letzten Drittel April's 1601 die Statthalterſchaft dem Maukirkuſchi Mohammed Paſcha[5]; am 1. Juli 1601 zum Statthalter von Kanizſa ernannt[6]; erhält im letzten Drittel November's 1601 die Weſirswürde[7]; am 18. Juli 1604 zum Statthalter von Rumili[8], am 17. December 1604 zum vierten Weſir[9], am 22. März 1605 wieder zum Statthalter von Rumili[10], im erſten Drittel Februar's 1606 zu Belgrad zum Kaimakam des Großweſirs Lala Mohammed[11], und in den letzten Tagen Juni's 1607 zum dritten Male zum Statthalter von Rumili ernannt[12]; am 9. November 1607 in Ruheſtand verſetzt[13]; am 28. November 1609 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[14]; ſtirbt und wird am 9. Januar 1614 zu Fünfkirchen begraben.

33) Lala Mohammed Paſcha.

Ernannt im zweiten Drittel Novembee's 1599.
Gibt die Statthalterſchaft ab im zweiten Drittel September's 1600.

Bosnier von Geburt; im kaiſerlichen Serai erzogen; als Oberſtſtallmeiſter ausgetreten; Janitſcharen-Aga; am 19. Juli 1594 zum Statthalter von Karaman[1], im Moharrem 1003 (16. September bis 15. October 1594) zum Statthalter von Anatoli[2], und am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Rumili ernannt[3]; erhält wahrſcheinlich im zweiten Drittel November's 1599 die Statthalterſchaft von Ofen dazu[4]; übergibt im

---

31) [2] Mohammed Efendi, 264. [3] Ortelius redivivus et continuatus. Frankfuet, 1665. I, 260.

32) [1] Feſlike, 10 a. [2] Petſchewi, 114 b. [3] Kadri, 87 b. [4] Feſlike, 74 a. [5] Feſlike, 80 a. [6] Feſlike, 79 a. [7] Feſlike, 92 b. [8] Kadri, 179 a. [9] Feſlike, 137 b. [10] Feſlike, 138 a. [11] Feſlike, 148 a. [12] Feſlike, 169 b. [13] Feſlike, 161 a. [14] Rubricario da Costantinopoli.

33) [1] Feſlike, 16 a, verglichen mit Kadri, 19 b. [2] Kadri, 24 b. [3] Feſlike, 58 a. [4] Selaniki, 816.

zweiten Drittel September's 1600 Ofen dem Terjaki Hasan Pascha[5] und behält Rumili allein; erhält nach dem Tode Mankirkuschi Mohammed Pascha's (15. October 1601) zum zweiten Male die Statthalterschaft von Ofen zu der von Rumili[6]; übergibt wahrscheinlich in den letzten Tagen Juli's 1602 Ofen dem Kadisade Ali Pascha und behält wieder Rumili allein[7]; wird im December 1602 zum dritten Wesir und Serdar in Ungarn[8], und am 5. August 1604 zum Großwesir ernannt[9]; stirbt am 24 Mai 1606[10].

34) Terjaki Hasan Pascha zum zweiten Male.

Ernannt nach dem 4. September 1600.
Gibt die Statthalteeschaft ab im letzten Deiltel April's 1601.

(Siehe oben unter 32.)

35) Mankirkuschi Mohammed Pascha.

Ernannt im letzten Drittel April's 1601.
Bleibt am 15. October 1601.

Defterdar von Ofen; wahrscheinlich im letzten Drittel April's 1601 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; bleibt am 15. October 1601 bei Stuhlweißenburg.

Nach Mankirkuschi Mohammed Pascha lassen einige Schriftsteller einen Sinan Pascha, andere einen Deewisch Pascha folgen.

36) Lala Mohammed Pascha zum zweiten Male.

Ernannt nach dem 15. October 1601.
Gibt die Statthalterschaft ab in den letzten Tagen Juli's 1602.

(Siehe oben unter 33.)

37) Kadisade Ali Pascha.

Ernannt in den letzten Tagen Juli's 1602.
Abgesetzt im ersten Drittel August's 1604.

Im Jänner 1599 als Sandschakbeg von Nigeboli erwähnt[1]; wahrscheinlich in den letzten Tagen Juli's 1602 zum Statthalter von Ofen ernannt im ersten Drittel August's 1604 abgesetzt[2]; erhält Silistra als Arpalik

---

33) [5] Peter Foesy an Erzherzog Matthias; Gean, 15. September 1600. [6] Petschewi, 247 a. [7] Petschewi, 249 b. [8] Feslike, 99 b. [9] Feslike, 134 b. [10] Feslike, 150 b.

35) [1] Feslike, 80 a, verglichen mit einem Schreiben Mankirkuschi Mohammed Pascha's an Peter Förfy; Ofen, 21. April 1601 alt. St.

37) [1] Kadri, 107 a. [2] Petschewi, 249 b. [3] Bericht eines geheimen Kundschafters an Adolph von Althan; Ofen, 12. August 1604.

wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1605 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; am 28. November 1609 an die Pforte berufen[5]; wird im erſten Drittel Juni's 1610 Weſir und Schwiegerſohn des Großweſirs Murad[6]; in der Folge Statthalter von Rumili[7]; Statthalter von Bagdad[8]; Statthalter von Diarbekr[9]; wird abgeſetzt; erhält das Sandſchak von Wiſe als Arpalik[10]; wird am 17. October 1614 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[11]; ſtirbt wahrſcheinlich bald nach Mitte December's 1616[12].

38) Begtaſch Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel Auguſt's 1604.
Erſchlagen im zweiten Drittel Mai's 1605.

Nach der Eroberung Erlau's (13. October 1596) zum Sandſchakbey von Szolnok[1], am 17. Auguſt 1598 zum Statthalter von Erlau[2], und im erſten Drittel Auguſt's 1604 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; im zweiten Drittel Mai's 1605 von den (grauen) Haiducken erſchlagen[4].

39) Boſchnak Muſtafa Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel Mai's 1605.
Abgeſetzt im erſten Drittel October's 1605.

Wahrſcheinlich im letzten Drittel Mai's 1605 zum Statthalter von Ofen ernannt, und wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1605 abgeſetzt[1].

40) Kadiſade Ali Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt im erſten Drittel October's 1605.
An die Pforte berufen am 28. November 1609.

(Siehe oben unter 37.)

---

37) [4] Feſtike, 143 a, verglichen mit Mohammed Efendi, 353. [5] Rubricario da Constantinopoli. [6] Kadri, 261 b. [7] Kadri, 266 a. [8] Kadri, 279 a. [9] Kadri, 280 a. [10] Feſtike, 199 a, verglichen mit Kadri, 282 a. [11] Kündigungsſchreiben Kadiſade Ali Paſcha's an Johann von Molart; Konſtantinopel, 17. October 1614. [12] Schreiben Kaſpar Gratiani's und Ahmed Kiaia's an Johann von Molart (Niſſa, 10. Januar 1617), verglichen mit einem Schreiben Hermann's Freiherrn von Tſchernin an Denſelben; Konſtantinopel, 7. Januar 1617.

38) [1] Kadri, 74 b. [2] Feſtike, 58 a, verglichen mit Naima, I, 102. [3] Bericht eines geheimen Kundſchafters an Adolph von Altban; Ofen, 12. Auguſt 1604. [4] Ortelius redivivus et continuatus. Frankfurt, 1665, I, 317.

39) [1] Feſtike, 143 a, verglichen mit Mohammed Efendi, 353.

41) Weſir Terjaki Hasan Paſcha zum dritten Male.

Ernannt am 28. November 1609.
Stirbt im erſten Drittel Januar's 1614.

(Siehe oben unter 32.)

Vom Tode Hasan Paſcha's bis gegen Ende Februar's 1614 verwaltet Karakaſch Mohammed Paſcha, Statthalter von Kanizſa, das Paſchalik[1].

42) Sefer Paſcha.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1614.
Abgeſetzt am 17. October 1614.

Statthalter von Temeſchwar; wahrſcheinlich gegen Mitte Februar's 1614 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 17. October 1614 abgeſetzt[2]; am 6. Mai 1618 zum Statthalter von Kanizſa ernannt[3].

43) Weſir Kadiſade Ali Paſcha zum dritten Male.

Ernannt am 17. October 1614.
Stirbt nach Mitte December's 1616.

(Siehe oben unter 37.)

Vom Tode Ali Paſcha's bis gegen Ende Juni's 1617 verwaltet Bekir Paſcha, Statthalter von Erlau, das Paſchalik.

44) Weſir Sofi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 31. December 1616.
Zum Kaimakam ernannt am 3. Juni 1617.

Silihdar-Aga; am 9. September 1611 zum Statthalter von Aegypten ernannt[1]; am 29. April 1615 abgeſetzt[2]; am 31. December 1616 zum Statthalter von Ofen[3], am 3. Juni 1617 zum Kaimakam[4], und gegen Mitte Februar's 1621 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 9. December 1621 abgeſetzt[6]; in der erſten Hälfte Februar's 1622 wieder beſtätigt[7]; am 14. October 1622 wieder abgeſetzt[8]; kurz dar-

---

41) [1] Michael Starzer an Johann von Molart; Konſtantinopel, 6. Mai 1618.

42) [1] Kündigungsſchreiben Sefer Paſcha's an Kaiſer Matthias; Ofen, 26. Februar 1614 alt. St. [2] Kündigungsſchreiben Kadiſade Ali Paſcha's an Johann von Molart; Konſtantinopel, 17. October 1614. [3] Michael Starzer an Johann von Molart; Konſtantinopel, 6. Mai 1618.

44) [1] Mohammed Efendi, 386. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220. [3] Michael Starzer an Johann von Molart; Konſtantinopel, 1. Januar 1617. [4] Hermann von Tſchernin an Johann von Molart; Konſtantinopel, 4. Juni 1617. [5] Aloiſio Radibratti an Gerhard von Queſtenberg; Belgrad, 28. Februar 1621. [6] Kadri, 359 a. [7] Kadri, 360 a, verglichen mit dem Berichte Chriſtoph Gannawither's an Kaiſer Ferdinand II. vom 10. April 1622. [8] Feſlike, 239 b.

auf wieder bestätigt; im letzten Drittel September's 1623 neuerdings abgesetzt[9]; am 5. October 1623 wieder bestätigt[10]; stirbt wahrscheinlich gegen Mitte August's 1626. Die Nachricht seines Todes trifft am 28. August 1626 zu Konstantinopel ein[11].

45) Wesir Nakkasch Hasan Pascha.

Ernannt am 3. Juni 1617.
An die Pforte berufen am 6. Mai 1618.

Im kaiserlichen Serai erzogen; zweiter Kämmerer; am 6. April 1604 zum Janitscharen-Aga befördert[1]; am 8. December 1604 abgesetzt[2]; am 17. December 1604 zum Statthalter von Rumili[3], am 22. März 1605 zum vierten Wesir[4], am 11. December 1606 zum Kaimakam[5], am 3. Juni 1617 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; am 6. Mai 1618 als dritter Wesir an die Pforte berufen[7].

46) Karakasch Mohammed Pascha.

Ernannt am 6. Mai 1618.
Abgesetzt gegen Mitte Februar's 1621.

Oberstfalkenmeister; am 28. November 1612 zum Statthalter von Bosna befördert[8]; in den ersten Monaten des Jahres 1614 als Statthalter von Kanizsa genannt[2], und als solcher vom Tode Terjaki Hasan Pascha's bis gegen Ende Februar's 1614 Verwalter der Statthalterschaft von Ofen[3]; im Redscheb 1025 (15. Juli bis 13. August 1616) als Statthalter von Haleb erwähnt[4]; im Mai 1617 zum Statthalter von Rumili[5], und am 6. Mai 1618 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; gegen Mitte Februar's 1621 abgesetzt[7]; bleibt am 15. September 1621 bei der Bestürmung des polnischen Lagers vor Chocim[8].

---

44) [9] Naima, I, 388. [10] Johann Jakob Kurz von Senftenau an Kaiser Ferdinand II.; Sofia, 19. October 1623. [11] Sebastian Lustrier an Kaiser Ferdinand II.; Konstantinopel, 31. August 1626.

45) [1] Feslike, 123 b. [2] Hadschi Chalfa's Tafeln, 138. [3] Feslike, 137 a. [4] Feslike, 138 a. [5] Feslike, 154 a. [6] Hermann von Tschernin an den Cardinal Klesel; Konstantinopel, 4 Juni 1617. [7] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618.

46) [1] Feslike, 190 a. [2] Feslike, 196 b. [3] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618. [4] Kadri, 301 a. [5] Kadri, 310 b. [6] Michael Starzer an Johann von Molart; Konstantinopel, 6. Mai 1618. [7] Alotsio Radibratei an Gerhard von Questenberg; Belgrad, 28. Februar 1621. [8] Feslike, 225 b.

47) Wesir Ssofi Mohammed Pascha zum zweiten Male.

Ernannt gegen Mitte Februar's 1621.
Abgesetzt am 9. December 1621.

(Siehe oben unter 44.)

48) Wesir Kenaan Pascha.

Ernannt am 9. December 1621.
Nach Rumili versetzt in der ersten Hälfte Februar's 1622.

Silihdar-Aga; am 9. December 1621 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde befördert[1]; in der ersten Hälfte Februar's 1622 zum Statthalter von Rumili ernannt[2].

Kadri[3] läßt ihn im Redscheb 1031 (12. Mai bis 10. Juni 1622) noch ein Mal Statthalter von Ofen werden.

49) Wesir Ssofi Mohammed Pascha zum dritten Male.

Bestätigt in der ersten Hälfte Februar's 1622.
Abgesetzt am 14. October 1622.

(Siehe oben unter 44.)

50) Deli Derwisch Pascha.

Ernannt am 14. October 1622.
Nach Temeschwar versetzt gegen Ende October's 1622.

Silihdar-Aga; am 20. Mai 1622 zum Janitscharen-Aga befördert[1]; am 7. Juli 1622 zum Statthalter von Karaman, Tags darauf wieder zum Janitscharen-Aga[2], am 14. October 1622 zum Statthalter von Ofen[3], und auf dem Wege dahin wahrscheinlich schon gegen Ende October's zum Statthalter von Temeschwar ernannt; am 9. Januar 1623 zum Tode verurtheilt[4]; stirbt, ehe ihn das Todesurtheil erreicht, zu Temeschwar an den Folgen eines Sturzes vom Pferde[5].

51) Wesir Ssofi Mohammed Pascha zum vierten Male.

Wieder bestätigt gegen Ende October's 1622.
Abgesetzt im letzten Drittel September's 1623.

(Siehe oben unter 44.)

---

48) [1] Kadri, 359 a, verglichen mit dem Berichte Christoph Gannawitzer's an Kaiser Ferdinand II. vom 10. April 1622. [2] Kadri, 360 b. [3] 369 b.

50) [1] Feslike, 235 a. [2] Feslike, 239 a. [3] Feslike, 239 b. [4] Naima, I, 366, verglichen mit Hasanbegsade, 179 a. [5] Karatschelebisade, 376 a.

52) Bekr Mohammed Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel September's 1623.
Hingerichtet am 5. October 1623.

Bosnier von Geburt[1]; unter Sultan Osman II. Boſtandſchibaſchi; am 5. März 1622 zum Statthalter von Aegypten ernannt[2]; am 16. Juli 1622 abgeſetzt[3]; in der erſten Hälfte September's 1623 zum Statthalter von Damask[4], und im letzten Drittel deſſelben Monats zum Statthalter von Ofen ernannt; hingerichtet am 5. Oktober 1623[5].

53) Weſir Sofi Mohammed Paſcha zum fünften Male.

Wieder beſtätigt am 5. October 1623.
Stirbt gegen Mitte Auguſt's 1626.

(Siehe oben unter 44.)

54) Weſir Murteſa Paſcha.

Ernannt am 29. oder 30. Auguſt 1626.
Nach Siliſtra verſetzt gegen Mitte Februar's 1630.

Statthalter von Bosna; am 29. oder 30. Auguſt 1626 zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; gegen Mitte Februar's 1630 nach Siliſtra verſetzt[2]; am 16 Januar 1632 zum Statthalter von Diarbekr ernannt[3]; wird Schwager des Sultans[4]; im letzten Drittel December's 1633 nach Konſtantinopel berufen[5]; gegen Ende Juli's 1634 zum Serdar gegen Polen ernannt[6]; kehrt im erſten Drittel December's 1634 nach Konſtantinopel zurück und ſitzt als Weſir im Diwan[7]; wird am 21. deſſelben Monats zum Kaimakam im kaiſerlichen Lager[8] und am 16. Augnſt 1635 zum Muhafiſ von Eriwan ernannt[9]; ſtirbt daſelbſt im letzten Drittel März 1636[10].

---

52) [1] Naima, I, 387. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 210, verglichen mit deſſen Feſtike, 229 a. [3] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 210. [4] Naima, I, 388. [5] Rubricario da Costantinopoli.

54) [1] Sebaſtian Luſtrier an Kaiſer Ferdinand II.; Konſtantinopel, 31. Auguſt 1626. [2] Schreiben Murteſa Paſcha's an Michael d'Asquier (Ofen, 4. Mäez 1630), verglichen mit ſeinem Abſchiedsſchreiben an Leonhard Grafen von Meggau (Ofen, 12. März 1630) und mit Naima, I, 491. [3] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand II.; Konſtantinopel, 16. Januar 1632. [4] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 18. Februar 1633. [5] Naima, I, 559. [6] Naima, I, 580. [7] Feſtike, 318 a. [8] Feſtike, 318 b. [9] Feſtike, 324 b. [10] Feſtike, 327 a.

55) Weſir Adſchem-Hasan Paſcha.

Ernannt gegen Mitte Febeuar's 1630.
Abgeſetzt im erſten Deittel October's 1631.

Perſer von Geburt; Reichsſtandartenträger; gegen Mitte Februar's 1630 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[1]; wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1631 abgeſetzt, worüber er kurz darauf vor Gram ſtirbt[2].

56) Weſir Beiram Paſcha.

Ernannt im erſten Deittel October's 1631.
Teitt nach einigen Tagen unter die Weſiee zurück.

Zu Konſtantinopel geboren; Odabaſchi; Tſchorbadſchi; im Mai 1620 zum Muhſir-Aga, im Rebi-ul-ewwel 1031 (14. Januar bis 12. Februar 1622) zum Turnadſchibaſchi, im Dſchemaſi-ul-achir 1031 (13. April bis 11. Mai 1622) zum Samßundſchibaſchi, im Redſcheb 1031 (12. Mai bis 10. Juni 1622) zum Sagardſchibaſchi, im Juli 1623 zum Janitſcharen-Kiaja[1], am 12. October 1623 zum Janitſcharen-Aga ernannt[2]; die Janitſcharen erzwingen im Moharrem 1033 (25. October bis 23. November 1623) ſeine Abſetzung; wird durch Krongüter entſchädigt und zum Weſir der Kuppel ernannt[3]; am 26. Mai 1626 als Statthalter nach Aegypten geſchickt; am 8. September 1628 abgeſetzt[4], und an die Pforte berufen; am 3. December 1628 zum ſechsten Weſir[5], und im erſten Drittel October's 1631 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; nimmt nach einigen Tagen ſeinen Platz unter den Weſiren wieder ein; im Rebi-ul-achir 1042 (16. October bis 13 November 1632) zum Statthalter von Rumili ernannt[7]; wird im Februar 1633 Schwager des Sultans[8]; am 15. October 1633 zum Kaimakam ernannt[9]; erhält in den erſten Tagen Juli's 1634 die Statthalterſchaft von Ofen zum zweiten Male, tritt ſie aber wieder nicht an und gegen Mitte deſſelben Monats unter die Weſire zurück[10]; wird am 21. December 1634 wieder zum Kaimakam[11], und am 2. Februar 1637 zum Großweſir ernannt[12]; ſtirbt am 17. Auguſt 1638 auf dem Marſche nach Bagdad zu Dſchulab[13].

---

55) [1] Naima, I, 491, vergleichen mit einem Schreiben Murteſa Paſcha's an Michael d'Asquier; Ofen, 4. März 1630. [2] Schreiben eines Ungenannten; Konſtantinopel, 1. November 1631.

56) [1] Scheichi, I, 38 a. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 228, verglichen mit Feſtike, 245 b. [3] Feſtike, 253 b. [4] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220. [5] Feſtike, 287 b. [6] Schreiben eines Ungenannten; Konſtantinopel, 1. Nov. 1631. [7] Naima, I, 541. [8] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand II.; Konſtantinopel, 1. Februar 1633. [9] Feſtike, 314 a. [10] Naima, I, 580. [11] Feſtike 318 b. [12] Feſtike, 331 a. [13] Feſtike, 337 a.

57) Wesir Musa Pascha.

Ernannt im letzten Drittel October's 1631.
Abgesetzt am 30. Juni 1634.

Wahrscheinlich im letzten Drittel October's 1631 zum Statthalter von Ofen ernannt; am 30. Juni 1634 abgesetzt und an die Pforte berufen; gegen Ende Februar's 1637 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[1]; am 23. Februar 1638 an die Pforte berufen und zum Kaimakam ernannt[2]; wahrscheinlich gegen Mitte Juni's 1639 zum zweiten Wesir befördert[3]; im letzten Drittel Februar's 1640 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[4]; am 12. März 1644 wieder an die Pforte berufen[5]; im Juni 1644 zum Statthalter von Siwas[6], und am 27. Januar 1646 zum Kapudanpascha ernannt[7]; bleibt am 27. Januar 1647 in einem Seetreffen auf der Höhe von Negroponte[8].

58) Wesir Husein Pascha.

Ernannt am 30. Juni 1634.
Erhält Bosna in den ersten Tagen Juli's 1634

Silihdar-Aga; am 30. Juni 1634 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde befördert[1]; tritt aber die Statthalterschaft gar nicht an und erhält nach einigen Tagen die Statthalterschaft von Bosna; tritt diese auch nicht an und bekömmt das Sandschak von Kastemuni als Arpalik[2]; wird am 10. Juli 1635 zum Muhassif von Erserum ernannt[3].

59) Wesir Beiram Pascha zum zweiten Male.

Ernannt in den ersten Tagen Juli's 1634.
Tritt wieder unter die Wesire zurück gegen Mitte Juli's 1634.
(Siehe oben unter 56.)

60) Wesir Dschaafer Pascha.

Ernannt gegen Mitte Juli's 1634.
Abgesetzt am 28. oder 29. Mai 1635.

Bostandschibaschi; am 1. Juli 1632 zum Kapudanpascha mit Wesirswürde befördert[1]; am 30. Juni 1634 abgesetzt[2]; wahrscheinlich gegen

---

57) [1] Berichte Johann Rudolph Schmidt's an Kaiser Ferdinand II. (Konstantinopel, 15. Februar 1637), verglichen mit einem Berichte Desselben vom 6. März 1637. [2] Feslike, 334 a. [3] Johann Rudolph Schmidt an Kaiser Ferdinand III.; Konstantinopel, 30. Mai 1639. [4] Kadri, 514 a. [5] Naima, II, 34. [6] Naima, II, 40. [7] Karaeschelebisade's Fortsetzung, 1 b. [8] Karatschelebisade's Fortsetzung, 6 a.

58) [1] Naima, I, 580, verglichen mit Hadschi Chalfa's Tafeln, 228. [2] Naima, I, 580. [3] Naima, I, 595.

60) [1] Hadschi Chalfa's Tafeln, 228. [2] Naima, I, 580, verglichen mit Hadschi Chalfa's Tafeln, 228.

Mitte Juli's 1634 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; am 28. oder 29. Mai 1635 abgeſetzt und zum Tode verurtheilt[4]; wahrſcheinlich im erſten Drittel Juli's 1635 hingerichtet[5].

61) Naßuhpaſchaſade Weſir Huſein Paſcha.

Ernannt am 28. oder 29. Mai 1635.
Nach Rumili verſetzt gegen Ende Febeuar's 1637.

Oberſtkämmerer; am 30. Juni 1634 zum Oberſtſtallmeiſter befördert[1]; am 28. oder 29. Mai 1635 auf dem Marſche Sultan Murad's IV. nach Erſerum zu Siwas zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[2]; gegen Ende Februar's 1637 nach Rumili verſetzt[3]; gegen Mitte September's 1637 abgeſetzt[4]; ſitzt als Weſir im Diwan[5]; am 2. Juni 1639 zum Statthalter von Erſerum ernannt[6]. Sein Ende in Hammer's Geſchichte des osmaniſchen Reiches (V, 315—319).

62) Weſir Muſa Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt gegen Ende Febeuae's 1637.
An die Pforte berufen am 23. Febeuae 1638.

(Siehe oben unter 57.)

63) Weſir Tabani jaßßi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 23. Februae 1638.
Abgeſetzt am 5. Febeuar 1639.

Albaneſe von Geburt; zuerſt im Dienſte des Kiſlar-Aga Muſtafa; nach deſſen Tode Oberſtſtallmeiſter[1]; am 12. October 1628 zum Statthalter von Aegypten befördert; am 15. October 1630 abberufen[2]; am 18. Mai 1632 zum Großweſir ernannt[3]; am 2. Februar 1637 abgeſetzt[4]; am 11. Juni 1637 zum Statthalter von Siliſtra[5], und am 23. Februar 1638 zum Statthalter von Ofen ernannt[6]; am 5. Februar 1639 abgeſetzt, und am 6. Mai 1639 an den Steigbügel berufen[7]; am 20. Mai 1639 zum

---

60) [3] Naima, I, 580, verglichen mit dem Abſchiedsſcheeiben Musa Paſcha's an Heinrich Grafen von Schlick; Ofen, 7. Auguſt 1634. [4] Naima, I, 589. [5] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 21. Juli 1635.

61) [1] Naima, I, 580, verglichen mit Hadſchi Chalfa's Tafeln, 228. [2] Naima, I., 689. [3] Beeicht Johann Rudolph Schmidt's an Kaiſer Ferdinand II. (Konſtantinopel, 15. Febeuae 1637), verglichen mit einem Berichte Deſſelben vom 5. März 1637. [4] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſee Feedinand III.; Konſtantinopel, 18. September 637. [5] Naima, I, 632. [6] Naima, I, 680.

63) [1] Scheichi, I, 38. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 220. [3] Feſtike, 306 b. [4] Feſtike, 331 a. [5] Wedſchihi, 1 b. [6] Feſtike, 334 a. [7] Naima, I, 662, verglichen mit 680.

Kaimakam ernannt[6]; am 15. December 1639 in die ſieben Thürme geſchickt und in derſelben Nacht hingerichtet[9].

64) Weſir Ipſchir Muſtafa Paſcha.

Ernannt am 5. Februar 1639.
Abgeſetzt am 19. Februar 1640.

Abaſe von Geburt; Neffe Abaſa Mohammed Paſcha's; im kaiſerlichen Serai erzogen; zweiter Stallmeiſter; am 29. oder 30. December 1638 zum Oberſtſtallmeiſter befördert[1]; am 5. Februar 1639 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; erhält am 6. Mai 1639 die Weſirswürde dazu[3]; am 19. Februar 1640 abgeſetzt; am 29. Februar 1640 zum Statthalter von Silliſtra ernannt[4]; in der Folge Statthalter von Rumili; Statthalter von Meraaſch[5]; Statthalter von Wan; Statthalter von Karaman[6]; Statthalter von Temeſchwar[7]; Statthalter von Anatoli[8]; Statthalter von Siwas[9]; Statthalter von Damask[10]; Statthalter von Haleb[11]; am 28. October 1654 zum Großweſir ernannt[12]; am 28. Februar 1655 mit Aiſche, Schweſter Sultan Mohammed's IV., vermählt[13]; am 11. Mai 1655 abgeſetzt und hingerichtet[14].

65) Weſir Silihdar Muſtafa Paſcha.

Ernannt am 19. Februar 1640.
Nach Rumili verſetzt am 22. Februar 1640.

Einer der innigſten Vertrauten Sultan Murad's IV.; dritter Sohn des reichen Kaufmanns Hadſchi Sinan-ed-din Juſuf zu Bosnaſerai[1]; am 30. Juni 1634 zum Silihdar-Aga[2], und am 27. Mai 1635 zum zweiten Weſir ernannt[3]; erhält am 13. Juni 1635 die Statthalterſchaft von Damask als Arpalik[4]; tritt dieſelbe im erſten Drittel Juli's 1635 an Kutſchuk Ahmed Paſcha, Statthalter von Erſerum, ab[5]; erhält ſie am 15. September 1638 wieder[6]; wird am 28. December 1638 zum Kapudanpaſcha[7], und nach der Thronbeſteigung Sultan Ibrahim's (19. Februar 1640) zum Statthalter von Ofen ernannt[8]; nachdem er Konſtantinopel verlaſſen, ſchon am 22. Februar nach Rumili beſtimmt, bevor er aber noch

---

63) [6] Feſlike, 346 b. [9] Johann Rudolph Schmidt an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 22. December 1639.

64) [1] Naima, I, 659. [2] Naima, I, 662. [3] Naima, I, 680. [4] Kadri, 514 a. [5] Naima, II, 3. [6] Naima, II, 38. [7] Naima, II, 58. [8] Naima, II, 138, [9] Naima, II, 140. [10] Naima, II, 240. [11] Naima, II, 262. [12] Abdi, 16 b. [13] Naima, II, 502. [14] Simon Reniger an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 24. Mai 1655.

65) [1] Naima, I, 578. [2] Naima, I, 580. [3] Naima, I, 589. [4] Naima, I, 591. [5] Naima, I, 595. [6] Naima, I, 645. [7] Feſlike, 341 b. [8] Scheichi, I, 87 a.

Sofia erreichte, am 27. Februar nach Temeſchwar verſetzt[9], und im zweiten Drittel April's 1642 hingerichtet[10].

66) Weſir Muſa Paſcha zum dritten Male.

Ernannt im letzten Drittel Februar's 1640.
An die Pforte berufen am 12. März 1644.

(Siehe oben unter 57.)

67) Weſir Oſman Paſcha.

Ernannt am 12. März 1644.
Abgeſetzt im letzten Drittel October's 1644.

Kämmerer; einer der türkiſchen Bevollmächtigten zur Abſchließung des zweiten Szönyer Friedens; Oberſtſtallmeiſter; Statthalter von Rumili; am 12. März 1644 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt[1]; im letzten Drittel October's 1644 abgeſetzt[2]; kommt am 12. Januar 1645 in Konſtantinopel an; wird verhaftet; Tags darauf wieder freigegeben[3]; am 19 Februar 1645 zum Statthalter von Diarbekr ernannt[4]; erhält im erſten Drittel Mai's 1645 Kaſtemuni als Arpalik[5].

68) Weſir Deli Huſein Paſcha.

Ernannt im letzten Drittel October's 1644.
An die Pforte berufen in der Zeit vom 10. auf den 11. Auguſt 1645.

Aus Jeniſchehr in Anatoli; Baltadſchi im alten Serai[1]; zweiter Stallmeiſter[2]; Oberſtſtallmeiſter[3]; am 30. Juni 1634 zum Kapudanpaſcha mit Weſirswürde[4], und am 21. October 1635 zum Statthalter von Aegypten ernannt[5]; am 5. October 1637 abgeſetzt[6]; am 15. Juni 1638 zum Statthalter von Anatoli[7], am 16. December 1639 zum Kaimakam[8], nach dem Tode Sultan Murad's IV. (9. Februar 1640) zum zweiten Male zum Kapudanpaſcha[9], am 9. September 1640 zum Statthalter von Siliſtra[10], in der Folge zum Statthalter von Bosna, im letzten Drittel September's 1644 zum Statthalter von Bagdad[11], und im letzten Drittel

---

65) [9] Feſlike, 350 b. [10] Kaeatſchelebiſade, 418 b, vergleichen mit Wedſchihi, 21 b.

67) [1] Naima, II, 38. [2] Johann Dietz an den k. k. Hofkriegsrath; Ofen, 14. November 1644. [3] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 4. Februar 1645. [4] Heermann von Tſchernin an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 24. Februar 1645. [5] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 13. Mai 1645.

68) [1] Wedſchihi, 94 a. [2] Funduklili, I, 82 a. [3] Naima, I, 562. [4] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 228. [5] Naima, I, 604. [6] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221. [7] Naima, I, 638. [8] Naima, I, 685. [9] Wedſchihi, 17 b. [10] Feſlike, 351 b. [11] Wedſchihi, 28 a.

October's 1644 zum Statthalter von Ofen ernannt[12]; in der Zeit vom 10. auf den 12. August 1645 nach Konstantinopel berufen[13]; bei seiner Ankunft zum Muhafis von Kanea ernannt; zieht in der ersten Woche October's 1645 dahin ab[14]; im zweiten Drittel September's 1646 zum Serdar auf Kreta[15], am 27. Februar 1656 zum Großwesir ernannt[16]; schon am sechsten Tage wieder abgesetzt und als Serdar bestätigt[17]; am 23. Mai 1658 abgesetzt und nach Adrianopel berufen[18]; kommt am 13. Juli 1658 daselbst an; soll hingerichtet werden; wird begnadigt; am 15. Juli zum dritten Male zum Kapudanpascha[19], und in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[20]; noch auf dem Wege dahin am 3. December 1658 nach Rumili versetzt[21]; am 15. März 1659 nach Konstantinopel berufen[22], und einige Tage nach seiner Ankunft daselbst hingerichtet.

69) Wesir Nakkasch Mustafa Pascha.

Ernannt in der Zeit vom 10. auf den 12. August 1645.
Abgesetzt am 9. September 1646.

Bostandschibaschi; am 29. August 1640 zum Statthalter von Aegypten befördert[1]; am 3. October 1642 abgesetzt; bei seiner Ankunft in Konstantinopel verhaftet; begnadigt; zum Wesir der Kuppel, in der Folge zum Statthalter von Diarbekr, und in der Zeit vom 10. auf den 12. August 1645 zum Statthalter von Ofen ernannt[2]; am 9. September 1646 abgesetzt[3]; im Schewwal 1056 (10. November bis 8. December 1646) zum Muhafis von Kanea ernannt[4].

70) Wesir Murtesa Pascha.

Ernannt am 9. September 1646.
Abgesetzt am 2. November 1647.

Oberststallmeister; am 9. September 1646 zum Statthalter von Ofen mit Wesirswürde befördert[1]; am 2. November 1647 abgesetzt[2]; nach sei-

---

68) [12] Johann Diez an den k. k. Hofkriegsrath; Ofen, 14. November 1644. [13] Alexander Greifenklau an Kaiser Ferdinand III.; Pera, 24. August 1645 [14] Alexander Greifenklau an Kaiser Ferdinand III.; Pera, 9. October 1645. [15] Feslike, 385 b und 386 a. [16] Abdi, 22 a. [17] Abdi, 22 b. [18] Abdi, 30 a. [19] Abdi, 31 b. [20] Simon Reniger an Kaiser Leopold I.; Konstantinopel, 27. November 1658. [21] Bericht Simon Renigee's an Kaiser Leopold I. (Konstantinopel, 24. December 1658), vergleichen mit Abdi, 33 b. [22] Simon Renigee an Kaiser Leopold I.; Konstantinopel, 16. März 1659.

69) [1] Hadschi Chalfa's Tafeln, 221, vergleichen mit Naima, I, 700. [2] Alexander Greifenklau an Kaiser Ferdinand III.; Pera, 24. August 1645. [3] Derselbe an Denselben; Pera, 15. September 1646. [4] Karatschelebisade's Fortsetzung, 5 a.

70) [1] Bericht Alexander Greifenklau's an Kaiser Ferdinand III. (Pera, 15. Sept. 1646), vergleichen mit Karatschelebisade's Fortsetzung, 4 b. [2] Alexander Greifenklau an Kaiser Ferdinand III.; Pera, 2. November 1647.

ner Ankunft in Konſtantinopel (4. December 1647) zum Statthalter von Bagdad ernannt[3]; kurz darauf abgeſetzt, an die Pforte berufen, zum Tode verurtheilt und auf dem Wege nach Konſtantinopel zu Diarbekr im Januar 1648 hingerichtet[4].

71) Hamſapaſchaſade Weſir Mohammed Paſcha.

Ernannt am 2. November 1647.
Nach einigen Tagen nach Temeſchwar verſetzt.

Im kaiſerlichen Serai erzogen; als Oberſtkämmerer ausgetreten; gegen Anfang November's 1641 zum Aga der Silihdare[1], in der Folge zum Aga der Sipahi, und im Februar 1647 zum Janitſcharen-Aga mit Weſirswürde ernannt[2]; im Auguſt 1647 abgeſetzt[3]; am 2. November 1647 zum Statthalter von Ofen[4], in der nächſten Woche zum Statthalter von Temeſchwar und gleich wieder zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 29. oder 30. März 1648 abgeſetzt[6]; ſtirbt im letzten Drittel December's 1658[7].

72) Weſir Faſli Paſcha.

In der Zeit vom 6. auf den 7. November 1647.

Silihdar-Aga; am 27. Januar 1646 zum zweiten Weſir ernannt[1]; am 15. März 1646 Schwiegerſohn Sultan Ibrahim's[2]; im Juni 1647 zum Kapudanpaſcha[3], in der Zeit vom 5 auf den 7. November 1647 zum Statthalter von Ofen und wieder zum Kapudanpaſcha ernannt[4]; am 25. December 1647 abgeſetzt[5]; ſoll am 3. Mai 1648 nach Kreta; weigert ſich; wird verhaftet; nach fünf Tagen als Befehlshaber nach Aſow geſchickt[6]; im erſten Drittel November's 1648 zum Statthalter von Temeſchwar[7], im December 1650 zum Statthalter von Bosna ernannt[8]; am 30. October 1651 an die Pforte berufen[9]; im April 1652 zum zweiten Male zum Statthalter von Bosna[10], am 2. Mai 1656 zum zweiten Male zum Statt-

---

70) [3] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III. (Pera, 6. December 1647), verglichen mit Naima, II, 128, und mit Kaeatſchelebiſade's Fortſetzung, 9 a. [4] Naima, II, 128, verglichen mit Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 9 b.

71) [1] Kadei, 532 b. [2] Wedſchihi, 31 b. [3] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 239. [4] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 2. November 1647. [5] Derſelbe an Denſelben; Pera, 10. November 1647 [6] Derſelbe an Denſelben; Pera, 22. April 1648. [7] Wedſchihi, 94 b, verglichen mit Funduklili, I, 66 b.

72) [1] Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 1 b. [2] Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 2 a. [3] Wedſchihi, 31 a, verglichen mit Karatſchelebiſades Fortſetzung, 7 a. [4] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III.; Pera, 10. November 1647. [5] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 229. [6] Feſlike, 411 a, verglichen mit Naima, II, 143—144. [7] Naima, II, 193. [8] Naima, II, 262. [9] Naima, II, 329. [10] Karatſchelebiſade's Fortſetzung, 45 a.

halter von Ofen [11], am 20. November 1656 zum dritten Male zum Statthalter von Bosna [12], am 12. December 1656 zum Statthalter von Rumili [13], und gegen Ende des Jahres 1657 zum Statthalter von Siliſtra ernannt; am 19. April 1658 abgeſetzt, nach Adrianopel berufen und am 13. Juni 1658 daſelbſt hingerichtet [14].

73) Hamſapaſchaſade Weſir Mohammed Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 7. oder 8. November 1647.
Abgeſetzt am 29. oder 30. März 1648.

(Siehe oben unter 71.)

74) Weſir Siawuſch Paſcha.

Ernannt am 29. oder 30. März 1648.
An die Pforte berufen am 6. Auguſt 1650.

Abaſe von Geburt; Schatzmeiſter Abaſa Mohammed Paſcha's; nach deſſen Hinrichtung (24. Auguſt 1634) von Sultan Murad IV. in die Kammer der Seferli genommen [1]; in der Folge zum Tſchokadar-Aga befördert; am 6. Januar 1639 zum Silihdar-Aga [2], nach dem Tode Sultan Murad's IV. (9. Februar 1640) zum Weſir der Kuppel [3], am 9 September 1640 zum Kapudanpaſcha ernannt [4]; wahrſcheinlich im erſten Drittel April's 1642 abgeſetzt und wieder Weſir der Kuppel [5]; am 12. März 1644 zum Statthalter von Erſerum [6], im Auguſt 1645 zum Statthalter von Siliſtra [7], am 29. oder 30. März 1648 zum Statthalter von Ofen ernannt [8]; am 6. Auguſt 1650 an die Pforte berufen [9]; nimmt ſeinen Platz unter den Weſiren der Kuppel wieder ein; am 21. Auguſt 1651 zum Großweſir ernannt [10]; am 30. October 1651 abgeſetzt [11]; kurz darauf zum Statthalter von Bosna, im April 1652 zum Statthalter von Rumili [12], und in der Folge zum zweiten Male zum Statthalter von Siliſtra ernannt; ſoll am 9. Februar 1656 als Serdar nach Kreta [13]; wird am 4. März 1656 zum zweiten Male Großweſir [14]; ſtirbt am 26. April 1656 [15].

---

73) [11] Simon Reniger an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 3. Mai 1656. [12] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 20. November 1656 und 2. Januar 1657. [13] Karaeſchelebiſade's Fortſetzung, 91 a. [14] Abdi, 30 b.

74) [1] Fundukli, I, 28 a. [2] Feſike, 34 a. [3] Fundukli, I, 28. [4] Feſike, 35 b. [5] Wedſchihi, 10 a, vergleichen mit Fundukli, I, 28 a. [6] Naima, II, 34 [7] Naima, II, 86. [8] Alexander Greifenklau an Kaiſer Ferdinand III; Pera, 22. April 1648. [9] Simon Renigee an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 7. Auguſt 1650. [10] Abdi, 9 b. [11] Abdi, 11 a. [12] Karaeſchelebiſade's Fortſetzung, 45 b. [13] Simon Renigee an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 10. Februar 1656. [14] Abdi, 22 a, vergleichen mit Fundukli, I, 13 a. [15] Simon Reniger an Kaiſer Ferdinand III; Konſtantinopel, 29. April 1656.

75) Weſir Murad Paſcha.

Ernannt am 6. Auguſt 1650.
An die Pforte berufen am 9. September 1653.

Albaneſe von Geburt; gemeiner Samßundſchi; in der Folge Tſchorbadſchi, Sagardſchibaſchi, Janitſcharen-Kiaja; im Schaaban 1055 (22. September bis 20. October 1645) zum Segbanbaſchi[1], im zweiten Drittel September's 1646 zum Muhaſſ von Kanea ernannt; im letzten Drittel Februar's 1648 abgeſetzt[2]; geht nach Konſtantinopel; am 14. Januar 1649 zum Janitſcharen-Aga ernannt[3]; wird am 19. Mai 1649 Großweſir[4]; reſignirt am 6. Auguſt 1650 und erhält die Statthalterſchaft von Ofen[5]; am 9. September 1653 an die Pforte berufen[6]; am 27. November 1653 zum Kapudanpaſcha ernannt[7]; wird am 11. Mai 1655 zum zweiten Male Großweſir[8]; reſignirt am 19 Auguſt 1655 und bittet um die Statthalterſchaft von Damask[9]; ſtirbt gegen Ende October's 1655[10].

76) Weſir Sdari Kenaan Paſcha.

Genannt am 9. September 1653.
Abgeſetzt am 22. Septembee 1665.

Ruſſe von Geburt; Sklave im Dienſte Bakirdſchi Ahmed Paſcha's, Statthalters von Aegypten; nach deſſen Hinrichtung von Sultan Murad IV. in das Serai genommen; in der Folge Rikabdar-Aga[1]; wird im September 1647 Schwiegerſohn Sultan Ibrahim's und dritter Weſir[2]; muß bald nach dem Tode Sultan Ibrahim's (18. Auguſt 1648) nach Kreta; kehrt im September 1652 zurück und wird zur Huth der Dardanellen beſehligt; erhält am 9. September 1653 die Statthalterſchaft von Ofen[3]; wird am 22. September 1655 abgeſetzt[4]; am 9. Februar 1656 zum Statthalter von Siliſtra[5] und am 3. Mai 1656 zum Kapudanpaſcha ernannt[6]; am 18. Juli 1656 abgeſetzt[7]; am 23. Juni 1658 zum Kaimakam ernannt[8]; am 16. Juli 1658 abgeſetzt und als Muhaſſ nach Brusa geſchickt[9]; in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1659 zu Haleb mit Abaſa Haſan,

---

75) [1] Naima, II, 88. [2] Feſlike, 404 b. [3] Abdi, 4 b. [4] Abdi, 5 b. [5] Simon Renigee an Kaiſer Ferdinand III.; Konſtantinopel, 7. Auguſt 1650. [6] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 12. Septembee 1653. [7] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 3. December 1653. [8] Deeſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 24. Mai 1655. [9] Abdi, 21 b. [10] Abdi, 21 b, verglichen mit Kaeatſchelebiſade's Fortſetzung, 70 b.

76) [1] Wedſchihi, 91 b. [2] Karatſchelebiſade's Foetſetzung, 8 a. [3] Simon Renigee an Kaiſee Ferdinand III; Konſtantinopel, 12. Septembee 1653. [4] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 27. Septembee 1655. [5] Deeſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 10 Februae 1656. [6] Abdi, 23 b. [7] Abdi, 24 b. [8] Abdi, 31 a. [9] Abdi, 31 b.

dem er ſich angeſchloſſen, getödtet[10]. Sein Kopf wird am 9. März 1659 in den Diwan gebracht[11].

77) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha.

Ernannt am 22. September 1655.
Nach Rumili verſetzt am 2. Mai 1656.

Georgier von Geburt; im kaiſerlichen Serai erzogen; Silihdar-Aga; am 17. December 1653 zum Janitſcharen-Aga mit Weſirswürde[1], am 12. Auguſt 1655 zum Weſir der Kuppel[2], am 22. September 1655 zum Statthalter von Ofen[3], am 2. Mai 1656 zum Statthalter von Rumili[4], und bald nach dem 20. November 1656 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658 abgeſetzt[6]; am 3. December 1658 wieder beſtätigt[7]; in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659 abgeſetzt, mit dem Befehle, bis zur Ankunft ſeines Nachfolgers daſelbſt zu verbleiben[8]; am 22. Juni 1659 an die Pforte berufen[9]; im erſten Drittel Februar's 1663 zum vierten Male zum Statthalter von Ofen ernannt[10]; wahrſcheinlich ſchon in den erſten Tagen Mai's 1663 abgeſetzt[11]; im Mai 1664 als Statthalter von Diarbekr[12], und in der Zeit vom April 1666 bis April 1668 als Statthalter von Schehrſol genannt[13].

78) Weſir Faſli Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 2. Mai 1656.
Nach Bosna verſetzt am 20. November 1656.

(Siehe oben unter 72.)

79) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt kurz nach dem 20. November 1656.
Abgeſetzt in der Zeit vom 10. auf den 12. November 1658.

(Siehe oben unter 77.)

---

76) [10] Naima, II, 182. [11] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 16. März 1659.

77) [1] Abdi, 16 a. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 240. [3] Simon Reniger an Kaiſer Ferdinand III; Konſtantinopel, 27. September 1655. [4] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 3. Mai 1656. [5] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 2. Januar 1657. [6] Derſelbe an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 27. November 1658. [7] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 24. December 1658. [8] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 7. April 1659. [9] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 26. Juni 1659. [10] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 14. Februar 1663. [11] Johann Freiherr von Goes an Johann Ferdinand Fürſten von Portia; Temeſchwar, 13. Mai 1663. [12] Fundukli, I, 155 a. [13] Fundukli, I, 185 a und 211 b.

80) Weſir Deli Huſein Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt in der Zeit vom 10. auf den 11. November 1658.
Nach Rumili verſetzt am 8. December 1658.

(Siehe oben unter 68.)

81) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha zum dritten Male.

Ernannt am 3. December 1658.
Abgeſetzt in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659.

(Siehe oben unter 77.)

82) Weſir Seidi Ahmed Paſcha.

Ernannt in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659.
Abgeſetzt am 28. Mai 1660.

Tſcherkeſſe von Geburt; Sklave im Dienſte Bakirdſchi Ahmed Paſcha's, Statthalters von Aegypten; nach deſſen Hinrichtung in das kaiſerliche Serai genommen [1]; in der Folge Sandſchakbeg von Schimontornya; Sandſchakbeg von Tortum; Statthalter von Meraaſch; im November 1654 zum Statthalter von Anatoli ernannt [2]; im zweiten Drittel März 1655 abgeſetzt [3] und zur Huth der Dardanellen befehligt [4]; darauf in ſchnellem Wechſel zum Statthalter von Schehrſol, zum Statthalter von Karaman [5], und am 30. November 1655 zum Statthalter von Siwas ernannt [6]; erhält kurz darauf die Weſirswürde [7]; am 21. Mai 1656 zum Statthalter von Siliſtra [8], am 18. Juli 1656 zum Kapudanpaſcha [9], am 12. Derember 1656 zum Statthalter von Bosna ernannt [10]; in der Zeit vom 21. auf den 24. März 1659 nach Ofen verſetzt [11]; am 28 Mai 1660 abgeſetzt [12]; am 17. Juni 1661 zu Temeſchwar hingerichtet [13].

83) Weſir Boſchnak Ismail Paſcha.

Ernannt am 28. Mai 1660.
An die Pforte berufen im erſten Drittel Februar's 1663.

Herrzegowiner von Geburt; Marktvogt von Konſtantinopel; in der Folge Kämmerer [1]; Tſchauſchbaſchi; Oberſtſtallmeiſter [2]; am 1. September

---

81) [1] Naima, II, 512. [2] Wedſchihi, 58 b. [3] Naima, II, 512, verglichen mit Abdi, 19 a. [4] Karatſchelebiſades Fortſetzung, 75 b. [5] Abdi, 21 b. [6] Funduklili, I, 11 a. [7] Funduklili, I, 11 b, verglichen mit Wedſchihi, 62 b. [8] Abdi, 24 a. [9] Abdi, 24 b. [10] Fundukliti, I, 19 a. [11] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 7. April 1659. [12] Derſelbe an Denſelben; Adrianopel, 18. Juni 1660. [13] Franz Heinrich Viſcher an Kaiſer Leopold I.; Wien, 27. Juli 1661.

83) [1] Naima, II, 697. [2] Naima, II, 683.

1658 zum Kaimakam von Konſtantinopel mit Weſirswürde ernannt[3]; am 24. Juli 1659 abgeſetzt und an das Hoflager nach Brusa berufen[4]; gegen Mitte Auguſt's 1659 als Muſettiſch in die Statthalterſchaften von Anatoli, Karaman, Adana und Meraaſch geſandt[5]; kehrt im Januar 1660 zurück[6]; wird Schwager des Sultans; muß am 28. Mai 1660 eilends nach Belgrad als Nachfolger Seidi Ahmed Paſcha's in der Statthalterſchaft von Ofen[7]; im erſten Drittel Februar's 1663 an die Pforte berufen[8]; am 19. März 1663 zum zweiten Male zum Kaimakam von Konſtantinopel ernannt[9]; am 5. Auguſt 1663 zum Statthalter von Siliſtra[10], im letzten Drittel December's 1663 zum Statthalter von Bosna ernannt[11]; bleibt in der Schlacht bei St. Gotthard am 1. Auguſt 1664[12].

84) Weſir Gurdſchi Kenaan Paſcha zum vierten Male.

Ernannt im erſten Drittel Februar's 1663.
Abgeſetzt in den erſten Tagen Mai's 1663.

(Siehe oben unter 77.)

85) Weſir Sbari Huſein Paſcha.

Ernannt in den erſten Tagen Mai's 1663.
Nach Haleb verſetzt am 20. October 1664.

Statthalter von Erlau[1]; in den erſten Tagen Mai's 1663 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde[2], am 20. October 1664 zum Statthalter von Haleb[3], am 30. September 1671 zum Statthalter von Damask[4], am 23. October 1672 zum Statthalter von Siliſtra ernannt[5]; am 20. November 1673 mit Verluſt der Weſirswürde abgeſetzt[6]; am 23. November 1677 in Gnaden wieder aufgenommen und als Muſettiſch nach Anatoli geſandt[7]; am 25. November 1678 zum zweiten Male zum Statthalter von Damask ernannt[8]; ſtirbt wahrſcheinlich im letzten Drittel October's 1683[9].

---

83) [3] Abdi, 34 a. [4] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I., Brusa, 16. Juli 1659. [5] Fundukſili, I, 76—77. [6] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Adrianopel, 16. Januar 1660. [7] Derſelbe an Denſelben; Adrianopel, 13. Juni 1660. [8] Derſelbe an Denſelben; Konſtantinopel, 14. Februar 1663. [9] Abdi, 39 b, verglichen mit Fundukſili, I, 109 b. [10] Abdi, 40 a. [11] Fundukſili, I, 144 b. [12] Fundukſili, I, 168 b, verglichen mit Hasan Aga, 190.

85) [1] Fundukſili, I, 88 b. [2] Johann Freiherr von Goes an Johann Ferdinand Fürſten von Portia; Temeſchwar, 13. Mai 1663. [3] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Konſtantinopel, 14. December 1664. [4] Fundukſili, I, 165 a. [5] Fundukſili, I, 195 a. [6] Fundukſili, I, 300 b. [7] Abdi, 96 b. [8] Fundukſili, II, 8 b. [9] Fundukſili, II, 94 b, vergl. mit Defterdar Mohammed Paſcha, 90 b.

86) Weſir Gurdſchi Mohammed Paſcha.

Ernannt am 20. October 1664.
Stirbt im letzten Drittel März 1666.

Georgier von Geburt; Kiaja des Großweſirs Köprili Mohammed Paſcha; dann Kiaja des Großweſirs Köprili Ahmed Paſcha; im Ramaſan 1072 (20. April bis 19. Mai 1662) zum Statthalter von Diarbekr mit Weſirswürde [1], am 3. November 1662 zum Statthalter von Haleb [2], am 20. October 1664 zum Statthalter von Ofen ernannt [3]; wird im Januar 1665 Schwager des Sultans [4]; ſtirbt im letzten Drittel März 1666. Die Nachricht ſeines Todes trifft am 7. April 1666 in Konſtantinopel ein [5].

87) Weſir Dſcherrah Kasim Paſcha.

Ernannt am 7. April 1666.
Nach Erſerum verſetzt am 22. Mai 1667.

Am 12. Juni 1660 zum Tſchokadar-Aga, und am 19. Juni 1660 zum Statthalter von Erlau ernannt [1]; im Mai 1664 als Statthalter von Jenö erwähnt [2]; in der Folge Statthalter von Temeſchwar [3]; am 7. April 1666 zum Statthalter von Ofen mit Weſirswürde ernannt [4]; wird Schwager des Sultans; am 22. Mai 1667 nach Erſerum verſetzt [5]; am 17. Juli 1671 zum Kaimakam von Konſtantinopel [6], in den erſten Tagen April's 1672 zum zweiten Male zum Statthalter von Jenö [7], und endlich zum zweiten Male zum Statthalter von Temeſchwar ernannt; ſtirbt im erſten Drittel März 1675 [8].

88) Weſir Sobrah Mohammed Paſcha.

Ernannt am 22. Mai 1667.
Abgeſetzt am 28. October 1667.

Am 3. April 1656 zum Oberſtſtallmeiſter [1], am 13. October zum Janitſcharen-Aga, am 19. Juli 1657 zum Statthalter von Siwas [2], am 19 November 1665 zum Statthalter von Bosna ernannt [3]; am 27. Juli 1666 abgeſetzt [4]; am 22. Mai 1667 zum Statthalter von Ofen ernannt [5]; am 28. October 1667 abgeſetzt [6].

---

86) [1] Fundukli, I, 103 a. [2] Fundukli, I, 105 b. [3] Simon Reniger an Kaiſer Leopold I.; Belgrad, 14. December 1664. [4] Derſelbe an Denſelben; Belgrad, 30. Januar 1665. [5] Fundukli, I, 183 b.

87) [1] Abdi, 36 b. [2] Fundukli, I, 150 b. [3] Abdi, 53 a. [4] Abdi, 53 a, verglichen mit Fundukli, I, 183 b. [5] Fundukli, I, 201 b. [6] Fundukli, I, 264 b. [7] Abdi, 77 b. [8] Johann Chriſtoph von Kindsberg an Kaiſer Leopold I.; Adrianopel, 14. März 1675.

88) [1] Fundukli, II, 16 b. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 240. [3] Fundukli, I, 181 b. [4] Fundukli, I, 199 b. [5] Fundukli, I, 201 b. [6] Fundukli, verglichen mit dem Berichte Johann Baptiſt Caſanova's an Kaiſer Leopold I.; Adrianopel, 6. November 1667.

89) Wesir Mahmud Pascha.

Ernannt am 28. October 1667.
Zum Kaimakam ernannt am 30. October 1670.

Tschauschbaschi Kara Mohammed Pascha's; am 19. Juli 1666 zum Wesir der Kuppel [1], am 28. October 1667 zum Statthalter von Ofen [2], am 30. October 1670 zum Kaimakam von Konstantinopel [3], und am 3. April 1671 zum Statthalter von Bosna ernannt [4]; stirbt wahrscheinlich im ersten Drittel September's 1671 [5].

90) Wesir Arnaud Usun Ibrahim Pascha.

Ernannt am 30. October 1670.
Nach Bosna versetzt im zweiten Drittel Februar's 1672.

Albanese von Geburt; Janitscharen-Kiaja; im letzten Drittel October's 1664 zum Janitscharen-Aga mit Wesirswürde befördert [1]; am 2. Mai 1669 zum Kaimakam von Konstantinopel [2]; am 30. October 1670 zum Statthalter von Ofen [3], im zweiten Drittel Februars 1672 zum Statthalter von Bosna [4], am 13. April 1673 zum zweiten Male zum Statthalter von Ofen ernannt [5]; am 14. Juni 1675 abgesetzt [6]; im ersten Drittel September's 1675 zum Muhafis von Kamieniec [7], und wahrscheinlich im ersten Drittel October's 1677 zum dritten Male zum Statthalter von Ofen ernannt [8]; hingerichtet auf dem Rückzuge von Wien vor Raab am 14. September 1683 [9].

91) Dschanpuladsade Wesir Husein Pascha.

Ernannt im zweiten Drittel Februars 1672.
An die Pforte berufen am 13. April 1673.

Im Januar 1664 zum Oberstkämmerer [1], am 3. August 1664 zum zweiten Stallmeister [2], am 13. April 1665 zum Oberststallmeister [3], am

---

89) [1] Abdi, 57 a. [2] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 6. November 1667. [3] Abdi, 75 a. [4] [9] Abdi, 76 b. [5] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Tatarbasardschik, 15. September 1671.

90) [1] Fundukli, I, 173 a. [2] Fundukli, I, 235 b. [3] Fundukli, I, 263 b. [4] Johann Baptist Casanova an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 26. Februar 1672. [5] Johann Christoph von Kindsberg an Kaiser Leopold I.; Adrianopel, 13. April 1673. [6] Derselbe an Denselben; Adrianopel, 17. Juni 1675. [7] Derselbe an Denselben; Ortaköji außerhalb Adrianopel, 15. September 1675. [8] Berichte Johann Christoph's von Kindsberg an Kaiser Leopold I. (Konstantinopel, 28. October 1677), verglichen mit dem Berichte Georg Rudolf's vom 8. November 1677. [9] Fundukli, II, 80 b, verglichen mit Defterdar Mohammed Pascha, 88 b.

91) [1] Abdi, 40 a. [2] Abdi, 41 a. [3] Abdi, 41 b.

1. September 1671 zum Statthalter von Bosna mit Weſirswürde[4], und wahrſcheinlich im zweiten Drittel Februar's 1672 zum Statthalter von Ofen ernannt[5]; am 13. April 1673 an die Pforte berufen[6]; am 10. Juni 1673 zum Statthalter von Aegypten ernannt[7]; Schwager des Sultans; am 27. Auguſt 1675 abgeſetzt[8]; ſtirbt im Februar 1681[9].

92) Weſir Arnaud Uſun Ibrahim Paſcha zum zweiten Male.

Ernannt am 13. April 1673.
Abgeſetzt am 14. Juni 1675.

(Siehe oben unter 90.)

93) Weſir Sdujoldſchi Ali Paſcha.

Ernannt am 14. Juni 1675.
Abgeſetzt im erſten Drittel Mäez 1677.

Statthalter von Erſerum; abgeſetzt; am 27. Juli 1666 zum Statthalter von Bosna ernannt[1]; in der Folge Statthalter von Erlau[2]; am 14. Juni 1675 zum Statthalter von Ofen ernannt[3]; wahrſcheinlich im erſten Drittel März 1677 abgeſetzt[4]; ſpäter zur Huth der Dardanellen befehligt; im Dſchemaſi-ul-achir 1100 (21. März bis 18. April 1689) zurückberufen[6].

94) Weſir Chalil Paſcha.

Ernannt im erſten Drittel März 1677.
Nach Kamieniec veeſetzt im erſten Drittel Octobee's 1677.

Kämmerer; am 20. December 1666 zum Statthalter von Siwas befördert[1]; im Mai 1669 als Statthalter von Rumili erwähnt[2]; im Juni 1669 abgeſetzt[3]; am 26. Februar 1670 zum Statthalter von Siliſtra mit Weſirswürde[4], am 23. October 1672 zum Statthalter von Kamieniec ernannt[5]; abgeſetzt; im zweiten Drittel März 1676 zum Statthalter von Bosna[6], wahrſcheinlich im erſten Drittel März 1677 zum Statthalter

---

91) [4] Fundukli, I, 164 b. [5] Johann Baptiſt Caſanova an Kaiſee Leopold I.; Adeianopel, 26. Febeuae 1672. [6] Johann Cheiſtoph von Kindsberg an Kaiſee Leopold I.; Adrianopel, 13. April 1673. [7] Abdi, 87 a. [8] Abdi, 94 a, verglichen mit Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221. [9] Fundukli, II, 14 a, veeglichen mit Defterdar Mohammed Paſcha, 64 a.

93) [1] Fundukli, I, 199 b. [2] Defteedae Mohammed Paſcha, 87 a. [3] Johann Chriſtoph von Kindsbeeg an Kaiſee Leopold I.; Adeianopel, 17. Juni 1675. [4] Kündigungsſcheeiben ſeines Nachfolgees Chalil Paſcha an Montecuccoli; Ofen, im letzten Deittel Moharrem's 1088 (16. Mäez bis 4. Apeil 1677). [5] Scheichi, II, 104 b.

94) [1] Fundukli, I, 201 a. [2] Fundukli, I, 236 a. [3] Fundukli, I, 240 a. [4] Fundukli, I, 261 b. [5] Fundukli, I, 295 a, veeglichen mit 310 a. [6] Fundukli, I, 310 a.

von Ofen [7], und wahrſcheinlich im erſten Drittel October's 1677 zum Statthalter von Kamieniec ernannt [8].

95) Weſir Arnaud Uſun Ibrahim Paſcha zum dritten Male.

Ernannt im erſten Drittel October's 1677.
Hingerichtet am 14. September 1683.

(Siehe oben unter 90.)

96) Weſir Kara Mohammed Paſcha.

Ernannt am 14. Septembee 1683.
Stiebt am 10. Auguſt 1684.

Odabaſchi der Boſtandſchi; Muteferrika [1]; am 25. December 1664 zum Großbothſchafter nach Wien beſtimmt; erhält am 28. Januar 1665 den Rang eines Statthalters von Rumili [2]; hält am 8. Juni 1665 ſeinen Einzug in Wien; reiſet am 13. Mäez 1666 von Wien ab; kommt am 6. Mai 1666 in Adrianopel, dem damaligen Hoflager Sultan Mohammed's IV., an [3]; wird in der Folge Statthalter von Haleb; erhält in der Zeit vom 22. auf den 26. Octob. 1678 die Weſirswürde [4]; wird am 6. Auguſt 1682 zum Statthalter von Diarbekr [5], am 14. September 1683 zum Statthalter von Ofen ernannt [6]; ſtirbt, von einer Bombe getroffen, am 10. Auguſt 1684 während der Belagerung Ofen's durch die Chriſten [7].

97) Weſir Scheitan Ibrahim Paſcha.

Uebernimmt nach dem Tode Kara Mohammed Paſcha's die Statthalterſchaft.
Wird zum Seatthaleer von Haleb ernannt im letzten Deittel November's 1684.

Erſter Defterdar; am 26. April 1661 zum Statthalter von Aegypten ernannt [1]; am 1. April 1664 abgeſetzt [2] und verhaftet; nach ſechsmonatlicher Haft im letzten Drittel October's 1664 zum Statthalter von Diarbekr ernannt [3]; im Auguſt 1668 als Statthalter von Damask erwähnt [4]; am 30. September 1671 zum vierten Weſir [5], im zweiten Drittel April's 1673 zum Statthalter von Kandia [6], im Schewwal 1086 (19. December

---

94) [7] Kündigungsſchreiben Chalil Paſcha's an Montecuccoli; Ofen, im letzten Driteel Moharrem's 1088 (26. März bis 4. Apeil 1677). [8] Bericht Johann Chriſtoph's von Kindsbeeg an Kaiſee Leopold I. (Konſtantinopel, 28. Octobee 1677), vergliehen mit dem Berichte Geoeg Ridolfi's vom 8. Novembee 1677 und mit Funduklili, I, 319.

96) [1] Funduklili, I, 174 b. [2] Abdi, 43 a. [3] Abdi, 54 a. [4] Funduklili, II, 8 a. [5] Funduklili, II, 25 b. [6] Funduklili, II, 81 a. [7] Funduklili, II, 118 a, veeglichen mit mehreren chriſtlichen Berichten.

97) [1] Funduklili, I, 100 a. [2] Hadſchi Chalfa's Tafeln, 221. [3] Funduklili, I, 173 b. [4] Funduklili, I, 227 a. [5] Funduklili, I, 265 a, veeglichen mit 267 a. [6] Funduklili, I, 297 a.

1675 bis 16. Januar 1676) zum zweiten Male zum Statthalter von Damask[7], am 5. Februar 1677 zum Statthalter von Silistra ernannt[8]; am 11. November 1677 abgesetzt und an die Pforte berufen[9]; bei seiner Ankunft verhaftet; nach 53 Tagen in Freiheit gesetzt; in der Zeit vom 4. auf den 13. Februar 1678 zum zweiten Male zum Statthalter von Kandia[10], in der Folge zum Statthalter von Erserum, am 22. November 1683 zum zweiten Male zum Statthalter von Diarbekr[11], nach dem Tode Kara Mohammed Pascha's (10. August 1684) zum Statthalter von Ofen ernannt[12]; erhält am 20. oder 21. November 1684 statt seines bisherigen Beinamens Scheitan (Satan) den Beinamen Melek (Engel)[13]; wird kurz darauf zum Statthalter von Haleb und Serdar in Ungarn ernannt[14], und am 3. December 1685 hingerichtet[15].

98) Wesir Arnaud Abdi Pascha.

Ernannt im letzten Drittel November's 1684.
Fällt kämpfend am 2. September 1686.

Albanese von Geburt; Janitscharen-Kiaja; am 2. Mai 1669 zum Janitscharen-Aga befördert[1]; erhält am 6. Februar 1671 die Wesirswürde[2]; am 28. Juni 1674 zum Statthalter von Bagdad[3], am 11. Mai 1676 zum Statthalter von Aegypten ernannt[4]; am 18. Juni 1680 abgesetzt[5]; am 3. Juni 1681 zum Statthalter von Bosna[6], am 12. October 1682 zum Statthalter von Kamieniec ernannt[7]; am 20. December 1683 an die Pforte berufen[8]; im letzten Drittel November's 1684 zum Statthalter von Ofen ernannt[9]; fällt kämpfend am 2. September 1686 bei der Wiedereroberung Ofen's durch die christlichen Waffen.

---

97) [7] Fundukli, I, 310 a. [8] Fundukli, I, 313 a. [9] Fundukli, I, 319 a. [10] Fundukli, I, 320 a. [11] Fundukli, II, 96 b. [12] Fundukli, II, 121 a. [13] Fundukli, II, 138 a. [14] Fundukli, II, 138 b. [15] Fundukli, II, 158 a.

98) [1] Fundukli, I, 235 b. [2] Fundukli, I, 263 b. [3] Fundukli, I, 303 a, verglichen mit Hadschi Chalfa's Tafeln, 241. [4] Hadschi Chalfa's Tafeln, 221. [5] Hadschi Chalfa's Tafeln, 222. [6] Fundukli, II, 15 a. [7] Fundukli, II, 26 a. [8] Fundukli, II, 101 b. [9] Fundukli, II, 138 b.

Nro. IV.

Beiträge
zur
österreichiſchen Siegelkunde.

Von
Carl von Sava,
kaiſerl. königl. Hofbuchhaltungsbeamten.

Einleitung.

Der Gebrauch, den Urkunden Siegel als Beſtätigungszeichen anzuhängen oder aufzudrücken, dürfte in Deutſchland unter Carl dem Großen begonnen haben, obgleich aus den Zeiten der Carolinger die Diplome der Grafen und Herzoge größtentheils nur mit der Namensunterſchrift verſehen ſind. Als aber in der Folge die Schreibekunſt unter den Laien immer ſeltener wurde, mochte man auf ein anderes Mittel ſinnen, welches anzeigen ſollte, daß der Ausſteller der Urkunde auch mit dem Inhalte derſelben bekannt und einverſtanden ſey, und glaubte ein ſolches in dem Beifügen des Siegels, ſowohl des eigenen, als auch jener der erbetenen Zeugen, gefunden zu haben. Wir treffen daher in allen Urkunden bald in längeren, bald in kürzeren Formeln erwähnt, daß ſie zur größeren Beſtätigung, und damit die Sache unzerbrochen bleibe, mit dem Siegel verſehen wurden*); hier-

*) Leyſer Polycarp: Commentatio de Contrasigillis medii aevi. 4to. 43 Seiten. Helmſtadt bei Buchholz. 1726. — Seite 4. Herzog Heinrich von Sachſen ſage in einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1222: Ne quis heredum nostrorum hanc donationem valeat mutare, contradicere, aut aliquo modo infringere, expressione sigilli nostri praesentem litterem efficaciter duximus muniendam.

Eben ſo Friedrich der Streitbare: Conscriptam hanc litterem ad tollendam omnem calumpniam, quae inposterum per malivolos vel invidos contra talem elemosynam a patre nostro factam, et nostram confirmationem possit aliquando aliquomodo provenire nostri sigilli munimine roborantes. Fiſcher Maximilian, Merkwürdigere Schickſale des Stiftes und der Stadt Kloſterneuburg. 2. Thl. S. 201. Vide eben da S. 230, 281, 300 u. ſ. f.

bei iſt manchmal angegeben, daß der Ausſteller kein eigenes Inſiegel habe, und darum eine andere Perſon erſuchte, die Sache mit ihrem Siegel zu bekräftigen, ihr ohne Nachtheil und Schaden. Man wollte aus ſolchen Fällen die Behauptung aufſtellen, daß nicht Jedermann zur Führung eines Siegels berechtiget geweſen ſey, allein in der Regel mag die Formel wohl nichts weiter bedeuten, als daß der Ausſteller der Urkunde entweder ſein Siegel gerade nicht bei ſich hatte, oder ſich noch keines ſtechen ließ. Uebrigens gibt es Umſtände, unter welchen ſolche Stellen allerdings auf eine Siegelberechtigung hindeuten; ſo verkaufte Hanns Tragauer ſein Wapen, Helm und Schild nebſt Siegel an Pilgrim von Wolfsthal, und da er nun »nicht aygen Inſigel mer« hat, läßt er den Brief durch einen andern beſtätigen *).

Die Rechtskraft der Siegel war geſetzlich anerkannt, ſo verordnet Kaiſer Sigmund: »Man ſoll wiſſen, daß im geiſtlichen und weltlichen Stand alle Dinge beſtättiget und beſeſtiget ſind mit dem Inſigel, und es bezeichnet auch alle Wahrheit; wenn eine Sache verbrieft iſt, ſo ſoll es beſtättiget werden durch das Zeugniß der Wahrheit, das iſt das Inſigel. Brief und Siegel ſind bei Eiden erkannt, darum ſie auch beſtehen ſollen **).«

Eine Urkunde, an welcher keine Spur zu treffen iſt, daß ſich je ein Siegel daran befand, kann daher mit ziemlicher Gewißheit als eine unausgefertigte, nie in Wirkſamkeit getretene betrachtet werden. Urkunden ohne Siegel, aber mit deutlichen Spuren, daß ſolche vorhanden waren, kommen häufig vor; Alter und ſchlechte Aufbewahrung, verbunden mit dem Umſtande, daß ſie, gleichviel ob aufgedrückt oder angehängt, gar nicht gegen Verletzung geſchützt waren, ſind meiſten Theils die Schuld davon. Bisweilen wurden ſie aber auch vorſätzlich abgeſchnitten, wenn bei Schuldbriefen, Bürgſchaftsurkunden die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt worden waren; dieſes Abſchneiden war alſo einer Annullirung der Urkunde gleich ***).

Bei dieſer wichtigen Rolle, welche die Siegel in den Rechtsverhältniſſen des Mittelalters behaupteten, war es natürlich, daß frühzeitig Verſuche zur Verfälſchung gemacht, und andererſeits Vorſichtsmaßregeln und ſcharfe Verordnungen dagegen erlaſſen wurden. Die Siegel der regieren-

*) Wurmbrandt Collectanea genealogico-historica, p. 75.

**) Heineccius de Sigillis veterum Germanorum aliorumque nationum, pag. 10.

***) Spieß Philipp Ernſt, Archiviſche Nebenarbeiten., 1. Theil, S. 2 und 3, führt einen Brief mehrerer Adeligen an, die wegen eines Tumultes in der Stadt Hof feſtgenommen, aber gegen Bürgſchaft freigegeben worden waren. Als ſie auf die Citation wieder erſchienen, verlangten ſie ihre Urkunde, um den Bürgen die Siegel zurückſtellen zu können. (Anno 1551.)

den Fürsten befanden sich in strenger Verwahrung des Kanzlers, oder in seiner Abwesenheit in jener des Pfalzgrafen; in Frankreich und England bildete sich das Amt eines Großsiegelbewahrers *). Nach dem Tode des Fürsten wurden die Stämpel, um Mißbrauch zu verhüthen, Klöstern zur Aufbewahrung übergeben, oder auch zerschlagen. Geriethen sie in Verlust, wie jene Kaiser Friedrich II **), oder fand eine Verfälschung Statt, so wurden sie verrufen; in solchen Fällen mußten in Ungarn alle mit dem verrufenen Siegel versehenen Urkunden zur neuen Bestätigung eingeliefert werden, sonst waren sie ungültig ***). Der h. Benedict verordnet in seiner Regel, daß jedes Kloster sein Siegel sorgfältig bewahre, keiner der Brüder soll es ohne Vorwissen des Abtes gebrauchen, würde es aber einer aus Eingebung des Teufels verfälschen, der soll durch zwei Monate bei Tische hinter den Professen stehen, und in dieser Zeit wöchentlich einmal bei Wasser und Brot fasten ****). Das kleinere Siegel des Domkapitels in Minden lag in einer Lade, zu welcher der Domdechant und ein Senior verschiedene Schlüssel hatten, beide mußten bei der Ausfertigung einer Urkunde zugegen seyn †). Manchmal änderten Corporationen ihr Siegel, in diesem Falle wurde das alte gerichtlich vertilgt, und eben so das neue bestätigt, und in der hierüber ausgestellten Urkunde genau beschrieben ††).

Uebrigens suchte man der Verfälschung auch durch Gesetze in Beziehung auf die Verfertigung der Stämpel entgegen zu wirken. Herzog Albert mit dem Zopfe und sein Bruder Leopold verordneten (1366) in einem Briefe für die Goldschmiede in Wien, daß weder diese, noch ein Geistlicher, Laie oder Jude ein Siegel graben sollte, ohne zu wissen, daß es unverfänglich bestellt wäre; und Friedrich IV. in der Bestätigung desselben

*) Heineccius, l. c. p. 13.

**) Heineccius, l. c. p. 14, aus Peter de Vineis, lib. 2, epist. 41. Sane quum in castrorum nostrorum combustione, quam diximus, camera nostra cum aurea bullae typario et regni nostri sigillo perdita et amissa fuerit, propter quod adversariorum nostrorum per casum tam horridum effrenata superbia, quae caussam nostram, hactenus rebus semper veritate caventibus obfuscavit; per typarii copiam et sigilli, multa, sicut firmiter credimus, in honoris nostri dispendium, falsa machinatione confinget: devotionem vestram requirimus et monemus, quatenus si praedictorum bullae aureae vel sigilli munitae signaculis ad vos aliquae literae sub nostri nominis titulo pervenirent, fidem eis stabilem vestrae mentis constantia, quam fidei robore careant, adhibere cujusquam vos suggestio non seducat.

***) Spieß Philipp, l. c. 2. Thl. p. 5 und 6.

****) Heineccius, l. c. p. 12.

†) Würdtwein, Subsidia diplomatica. 10. Thl. p. 202, vom Jahre 1376.

††) Senkenberg, Selecta juris et historiarum. 4. Thl. p. 481. Ueber die Siegeländerung des Klosters Kubach im Jahre 1418.

(1446) ſetzte feſt: daß nur anerkannte in Wien ſeßhafte Goldſchmiede, oder mit deren Vorwiſſen ihre Geſellen Siegel und Petſchafte verfertigen dürfen, um Schaden und Uebelthat aus unberechtigter Führung eines Siegels zu verhindern. Der hierbei gegen die Ehrlichkeit handelte, ſoll aus der Innung ausgeſchloſſen werden und das Meiſterrecht verlieren*). Endlich fügt eine Polizeiverordnung vom Jahre 1527 hinzu, daß, wenn ein Unbekannter ein Siegel beſtelle, dem Bürgermeiſter davon die Anzeige zu machen ſey**).

In diplomatiſcher Beziehung iſt hier zu bemerken, daß ein falſches Siegel allein nicht gegen die Echtheit der Urkunde beweiſe, wenn nicht andere Kriterien dagegen ſtimmen; denn die Wichtigkeit der Siegel, verbunden mit dem Umſtande, daß ſie leicht beſchädigt oder gar zerbrochen werden konnten, mußte dem Beſitzer eines urkundlichen Privilegiums leicht zu Verſuchen führen, einem ſolchen unverſchuldeten Rechtsmangel ſo viel als möglich abzuhelfen, um nicht zu Schaden zu kommen. Eben ſo wenig entſcheidet ein echtes Siegel für die Echtheit der Urkunde, denn der Inhalt dieſer kann durch Abänderung entſtellt, oder auch das Siegel an eine ganz falſche Urkunde übertragen worden ſeyn.

In Rückſicht auf das Materiale ſind die Siegel entweder von Wachs oder Metall. Man nennt die letzteren gewöhnlich Bullen. Die Byzantiner ſcheinen die erſten Gold verwendet zu haben, von ihnen dürfte dieſer Gebrauch zu den Franken, und von dieſen an die Deutſchen gekommen ſeyn***). Bei den Letzteren bedienten ſich nur die Kaiſer, ſpäter auch die Könige von Böhmen in wichtigen Majeſtätsacten der Goldbullen, wie bei Gründungen von Univerſitäten, Verleihungen des Stadtrechtes, bisweilen auch um eine Perſon beſonders zu ehren. An Größe und Gewicht ſind ſie ſehr verſchieden, bisweilen mehrere Lothe ſchwer****), bisweilen aus ganz dünnem Goldbleche, wie jene im Stiftsarchive von Heiligenkreuz von Kaiſer Friedrich II. Unter den Kaiſern aus dem habsburgiſchen Hauſe finden ſich die meiſten von Kaiſer Friedrich IV., viele öſterreichiſche Städte, wie Krems, Baden, Neuſtadt, beſitzen ſolche von ihm. — Silberbul-

*) Theodor von Karajan. Beiträge zur Geſchichte der landesfürſtlichen Münze Wiens im Mittelalter. Wien bei Beck, 1838, pag. 140, et seq. im öſterr. Geſchichtsforſcher I. Bd.

**) Oeſterreichiſche Zeitſchrift für Geſchichte und Staatskunde. Herausgegeben von Kaltenbäck. 1. Jahrgang, 1835, p. 208.

***) Heineccius, l. c. p. 32.

****) Heineccius, l. c. p. 37. Heinrich III. ſchenkte dem Kloſter St. Simon und Juda einen Brief, den er von einem griechiſchen Kaiſer erhalten; die daran befindliche goldene Bulle war ſo ſchwer, daß ein Kelch daraus verfertigt werden konnte. Bei den Byzantinern waren die Goldbullen manchmal mit Edelſteinen beſetzt.

len kommen bei den Deutſchen nicht vor; eine von Heinrich II. iſt vergoldet, und ſomit mehr unter die goldenen zu rechnen, deren Stelle ſie wahrſcheinlich vertreten ſollte; häufigere Anwendung fanden ſie bei den Byzantinern, welche ſich auch allein der Bullen von Erz bedienten *).

Blei gebrauchten die Patriarchen von Konſtantinopel, und ſie wurden hierin von den Päpſten nachgeahmt. Da die letzteren dasſelbe immerfort beibehielten, ſo werden ihre Urkunden vorzugsweiſe Bullen genannt **). Die Kirchenverſammlungen, wenn ſie ein eigenes Siegel hatten ***), bedienten ſich ebenfalls des Bleies, und durch Papſt Alexander III. erhielten auch die Dogen von Venedig das Recht, mit dieſem Materiale zu ſiegeln ****). In Deutſchland ſind Bleibullen bekannt von den Carolingern, von Otto III. (welche aber verdächtig iſt), und von Konrad II.; öfter kommen ſie an biſchöflichen Urkunden vor.

Bei weitem häufiger als die Metallſiegel treffen wir jene von Wachs, die Weichheit des Materiales, die größere Wohlfeilheit ſicherten ihm den Vorzug des allgemeinen Gebrauches; Fürſten und Privaten bedienten ſich desſelben. Urſprünglich blieb es ungefärbt, ſeine braune Farbe rührt theils vom Alter, theils daher, daß die Kunſt des Bleichens nicht bekannt geweſen ſeyn dürfte. Es iſt manchmal durchſcheinend und compact, manchmal ganz undurchſichtig und blätterig, im letzteren Falle iſt es mit Harz gemengt, wenigſtens machte ich die Erfahrung, daß ſolches Wachs an das Licht gehalten zu brennen anfing. Der Gebrauch des farbigen Wachſes beginnt ſchon im dreizehnten Jahrhunderte, — ein rothes, eigentlich mehr fleiſchfarbes Siegel der Stadt Wien vom Jahre 1228 beſitzt das Stift Heiligenkreuz in ſeinem Archive, — und wird allgemeiner in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Doch kommt durchaus färbiges Wachs ſehr ſelten vor, meiſtens iſt eine dünne Schichte desſelben auf weißem aufgedrückt, oder von ſelbem, wie von einer Schale umgeben. Rothes Wachs ſcheint nach der Meinung des Heineccius nur von den Kaiſern zu ihren Majeſtätsſiegeln gebraucht worden zu ſeyn; er führt ſolche an von Friedrich Barbaroſſa, Rudolph I. und Adolph von Naſſau, und zwar alle durchaus färbig. In den öſterreichiſchen Kloſterarchiven traf ich

---

*) Heineccius, l. c. p. 40 und 41.

**) Heineccius, l. c. p. 41 — 44.

***) Heineccius, l. c. p. 43, meint, daß die Concilien vor dem fünfzehnten Jahrhunderte keine eigenen Siegel gehabt haben; Leyſer, l. c. p. 10, dagegen erwähne einer Bleibulle des Biſchofs Conrad von Halberſtadt vom Jahre 1106, welche derſelbe als Präſes des Conciliums und nur an Urkunden, in welchen desſelben ausdrücklich erwähnt wird, gebeauchte.

****) Johann von Lith. Georgii Adami Struvii de jure Sigillorum, eine akademiſche Diſſertation. 4to. Jena, bei Heller, 1746. Pag. 39.

bisher nur weiße kaiserliche Majestätssiegel; übrigens bedienten sich bloß die Landesfürsten und Bischöfe, und auch diese in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts nur bei den Secret- und Contrasiegeln, und erst in der zweiten Hälfte auch bei den großen Siegeln des rothen Wachses, während der niedere Adel das weiße beibehält, und die grüne Farbe der Kloster- und niederen Geistlichkeit, den Städten und Bürgern überlassen wurde. — Das Recht der rothen Wachssieglung war ein Gegenstand des Vorzuges; Wien bediente sich frühzeitig desselben, wie wir bereits bemerkten, — Krems erhielt es durch Ladislaus Posthumus; die Grafen Starhemberg und Rogendorf durch Friedrich IV. anno 1476 und 1480.

Blaues und schwarzes Wachs sind selten, erstere Farbe traf ich bei einem Siegel des Seitz von Chunringen im Stifte Heiligenkreuz vom Jahre 1372 (bei Hanthaler's Recensus diplomaticus Taf. 29, Fig. 15, abgebildet), und eines schwarzen Siegels der Stadt Baden erwähnt Hanthaler (l. c. I. Thl., p. 226). Siegel auf beiden Seiten bedruckt und von verschiedener Farbe rechnet Heineccius zu den größten Seltenheiten, sie kommen nur dann vor, wenn zwei Personen ihre Siegel auf dieselbe Wachsmasse drückten.

Die Bullen wurden mittelst Hanf- oder Seidenschnüren an die Urkunden gehängt, die Wachssiegel aber anfänglich aufgedrückt. Dieß geschah auf eine zweifache Art, entweder wurde in die Urkunde ein Kreuzschnitt gemacht, die Ecken desselben umgebogen und dann das warme Wachs darauf gelegt, durch die Gewalt des Druckes drang ein Theil des Wachses durch die Oeffnung und bildete auf der Kehrseite der Urkunde einen Knopf, welcher das Siegel festhielt; — oder man machte zwei Einschnitte in die Urkunde, zog durch selbe einen Pergamentstreifen, und dessen Ende durch einen Wachsballen, auf den man das Siegel drückte, welches auf diese Art gleichsam aufgebunden war. Von Friedrich dem Schönen*), dann von Mathias Corvin finden sich Urkunden, auf deren Kehrseite das Wachssiegel ohne weiteres Bindungsmittel dem Pergamente aufgedrückt wurde, die meisten dieser Siegel sind jedoch gänzlich zerbrochen und abgefallen. — Friedrich Barbarossa war der erste deutsche Kaiser, welcher seine Wachssiegel gleich den Bullen an die Urkunden anhängte**). Dieß geschah mittelst längerer Pergament- oder Lederstreifen, Hanf- und Seidenschnüren oder derlei Fäden. Die Siegel Emerichs und Andreas II. von Ungarn sind Halbkugeln von 1 bis 3 Pfunden im Gewichte, und hängen an geflochtenen Seidenschnüren von der Dicke eines Fingers.

---

*) Hanthaler. Recensus diplomat. I. Thl. p. 169.

**) Chronicon Gotwicense. Tom I. pag. 361.

Die Urkunde ist dabei in der Mitte des Kontextes an zwei Stellen durchschnitten, und die Schnur durch diese Oeffnungen gezogen.

Bei diesen Schnüren und Fäden wird sich übrigens an keine bestimmten, oder mit jenen des Wapens analogen Farben gehalten; so hängen die Siegel Rudolph I. bald an rothen, bald an grünen oder an safranfärbigen Fäden; Friedrich der Streitbare hat purpurfärbige; Albert I. gelb mit grün, roth mit grün, roth mit gelb gemengt. Metallfäden mit Seide gemengt gehören dem Schlusse des Mittelalters an; Maximilian I. gebrauchte zuerst goldene und schwarze Schnüre, Ferdinand I. aber schon wieder Gold und Roth.

Die Hauptform der Siegel war die runde, bei der Geistlichkeit treffen wir sie häufig spitzig oval, eine Form, die auch bei Frauensiegeln öfters angewendet wurde; dreieckig waren im dreizehnten und in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts jene des niederen Adels. Viereckige, kleeblatt- oder rosettenförmige kommen sehr selten vor.

An Größe waren die Siegel sehr verschieden; das größere Reitersiegel Erzherzog Rudolphs IV. und Kaiser Friedrichs IV. Majestätssiegel haben fünf Zoll im Durchmesser, während ein Reitersiegel des Grafen Hugo von Montfort (1337) in meiner Sammlung nicht größer als ein Kreuzerstück ist. Uebrigens hatte beinahe jeder Fürst (namentlich im vierzehnten Jahrhunderte und später) mehrere durch Größe und Darstellung verschiedene Siegel, und je nach der Wichtigkeit der Urkunden wurden bald die größeren oder Majestäts-, bald die kleineren Siegel, auch bisweilen Sekrete genannt, angehängt.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auch der sogenannten Kontrasiegel erwähnen, diese kommen auf der Kehrseite der größeren vor, und werden in der Regel nur bei höheren geistlichen und weltlichen Fürsten getroffen. Vielleicht befanden sie sich unmittelbar in der Verwahrung der fürstlichen Personen, — denn manche sind, nach der Größe zu schließen, Ringsiegel (Petschafte) gewesen — und wurden von diesen selbst aufgedrückt, nachdem die Urkunde von dem Kanzler bereits ausgefertigt und mit dem größeren Siegel versehen war, und bildeten so gleichsam eine Bestätigung des Fürsten. Auf diese Weise dürfte sich auch der Umstand, daß oft die Sekrete oder kleineren Siegel, welche bei minder wichtigen Urkunden allein angewendet werden, als Kontrasiegel erscheinen, daraus erklären lassen, daß sich das Majestäts- und das kleine Siegel in verschiedenen Händen befanden, und durch das Aufdrücken beider bei wichtigen Dokumenten eine Kontrolle hergestellt wurde. Wenn daher Private manchmal Kontrasiegel gebrauchten, so geschah dieß wohl aus keinem anderen Grunde als der Nachahmungssucht. Außer den Sekreten, die, wie erwähnt, nur bisweilen als Kontrasiegel dienten, gehören zu dieser Gattung:

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

1) jene, die in ihrer Umschrift ausdrücklich so genannt werden;
2) deren Umschrift die Fortsetzung des Titels der Hauptseite enthält, und welche daher nie allein gebraucht werden konnten, was auch
3) bei jenen der Fall ist, deren Umschrift bloß aus Formeln besteht, wie: Secretum comitis; Secretum meum etc. Diese drei Gattungen kommen häufig bei den Grafen von Flandern vor.
4) Die gar keine Verbindung mit dem Hauptsiegel haben; darunter gehören Figuren, Lilien ꝛc., ohne Umschrift. So führte Herzog Albert III. eine Gemme, worauf ein Kopf mit Lorbeern bekränzt, — Kaiser Albert I., Friedrich der Schöne, Rudolph IV. einen Panther mit dem Bindenschilde auf dem Leibe (Oesterreich und Steier bezeichnend), Kaiser Friedrich IV. fünf mit einander verbundene Gesichter, oder ein mit dem Herzogshute bedecktes Haupt, oder die Wapenschildchen des römischen Reiches, Oesterreichs und Steier mit den Buchstaben A. E. I. O. U. — Auch das bekannte Kontrasiegel der deutschen Kaiser: der einfache Adler mit der Umschrift: Juste judicate filii hominum, ist unter diese Klasse zu rechnen.
5) Die Darstellung und Umschrift, oder wenigstens die letztere mit der Hauptseite gleich haben.

Die Kontrasiegel kommen nicht allein bei den anhängenden, — wie Heineccius meint — sondern auch bei den aufgedrückten Siegeln vor, wie bei jenem von Bischof Rudolph von Halberstadt Anno 1148*).

Endlich gab es noch Münzsiegel, das sind solche, welche auf beiden Seiten verschiedene Darstellung von gleicher Größe haben; hieher gehören die meisten Bullen, und viele Majestätssiegel, wie jene Kaiser Friedrichs IV., Ottokar's ꝛc.; seit Bela IV. war diese Form in Ungarn die allgemein gebräuchliche, die Kehrseite wird bei Sigismund und Mathias Corvin in der Umschrift: Sigillum secundum, bei Wladislaus (1490): Altera pars duplicis sigilli genannt.

Durch die enthaltenen Darstellungen werden die Siegel noch wichtig für Genealogie, Kunstgeschichte, als Beiträge zur Kenntniß des Costumes, und mancher daraus entstehender Sitten und Gebräuche. In der letzteren Beziehung sind vorzüglich die Siegel der Landesfürsten und geistlichen Würdenträger von Interesse, weil sie Darstellungen von Personen enthalten. Es sey daher der Zweck dieses Aufsatzes, die Veränderungen auf den Siegeln der österreichischen Landesfürsten von Ernst dem Tapferen bis einschlüssig Kaiser Friedrich IV. im Allgemeinen zu besprechen, und einleitungsweise jene der deutschen Fürsten in so fern zu berühren, als gerade zu einem genauern Verständnisse nothwendig ist.

*) Leyser, Polyc. l. c. p. 30.

Die deutſchen Könige führten im neunten und zehnten Jahrhunderte einen Kopf auf ihren Siegeln, und die Umſchrift beſtand in dem Namen des Fürſten: Arnulfus Rex — Karolus Imperator — oder in der Formel: XPE (Christe) protege Hludovicum Regem. — Spätere Siegel enthalten Abbildungen bis zur Hälfte des Körpers, wie jene Otto des Großen und ſeiner Nachfolger *). Heinrich II., der Heilige, bediente ſich zuerſt eines Majeſtätsſiegels, ſo genannt von der darauf enthaltenen Darſtellung, indem der König mit den Inſignien ſeiner Würde, mit Krone und Zepter auf einem Throne ſitzend erſcheint. Hieher gehören auch die goldenen Bullen, welche als Münzſiegel auf der Vorderſeite den König auf dem Throne ſitzend, auf der Kehrſeite aber eine Stadt mit Mauern, Thürmen und offenem Thore darſtellten; die Umſchrift der Rückſeite lautet gewöhnlich: Roma Caput Mundi Regit Orbis Frena Rotundi, im Thorraume aber befindet ſich die Inſchrift: Aurea Roma. — Unter Maximilian I. hören die Bildniſſe der Kaiſer auf den Siegeln auf, und an ihre Stelle tritt der doppelköpfige Adler **), deſſen Bruſt Carl V. mit dem Schilde belegte, welcher die Länderwapen des Kaiſers enthielt. Figurenſiegel von Ferdinand I., Carl VI., Maria Thereſia, Joſeph II. und bis auf die neueſte Zeit kommen wohl vor, jedoch nur an niederländiſchen oder ungariſchen Urkunden.

Herzoge und Grafen bedienten ſich frühzeitig ſolcher Siegel, worauf ſie ſitzend dargeſtellt ſind, mit einem Zepter oder gezogenen Schwerte, bisweilen auch mit einer Fahne in der Rechten. Im eilften Jahrhundert wurde dieſe Gattung durch eine neue verdrängt, indem Herzoge und Grafen auf ihren Siegeln reitend erſcheinen, in der rechten Hand eine Fahne oder ein Schwert haltend, deſſen Knopf gewöhnlich an einer um den Hals laufenden Kette befeſtiget iſt; und zwar haben Herzoge und Markgrafen meiſtens Fahnen (Sigilla potestatis), Grafen dagegen das Schwert (Sigilla auctoritatis) ***); beide werden ohne Unterſchied mit dem Namen Reiterſiegel bezeichnet, und erſcheinen im dreizehnten Jahrhunderte auch als Münzſiegel. Anfangs waren ſie roh gearbeitet, Pferdedecke, Sporen, Zügel und Steigbügel fehlten, der Helm war ohne Zimier, der Schild ohne Abzeichen, und die Umſchrift beſtand in dem Namen und der Würde des Fürſten, ohne Benennung der Provinz. Allmälig aber wurden ſie immer prachtvoller, ſo daß ſelbſt Könige ſich auf der Kehrſeite ihrer Münzſiegel derſelben bedienten, oder ſie auch bei Urkunden, die ſie

*) Hiezu die Abbildungen bei Heineccius, l. c. Taf. IV und V.

**) Der doppelköpfige Adler mit einer Glorie um jedes Haupt wurde von Kaiſer Sigismund zuerſt als Reichsſiegel gebraucht. Siehe Spieß's archiviſche Nebenarbeiten, I. Thl., p. 1—8, der Reichsadler durch Siegel erläutert.

***) Hanthaler, l. c. I. Thl., p. 183.

als Herren einzelner Provinzen gaben, als Hauptſiegel gebrauchten. Der niedere Adel führte, wenigſtens in Oeſterreich, keine Reiterſiegel, ſolche Perſonen ausgenommen, welche ein Erbamt bekleideten, und auch dieſe nur in jenen Fällen, wo ſie kraft ihres Amtes eine Urkunde ausſtellten, wie Heinrich von Chuenring anno 1230 als Marſchall; Leutold von Chuenring als oberſter Schenk (1287)*); die von Ebersdorf als Oberſtkämmerer**); — Stephan und Ulrich von Meiſſau als Marſchälle (1285 und 1319)***); — die von Puechheim als Oberſt-Truchſeſſe****), — in Privatangelegenheiten ſiegelten ſie mit ihrem Familienwapen.

Nachdem die Fürſten anfingen ſich auch kleinerer Siegel zu bedienen, werden die Reiter- bisweilen Majeſtätsſiegel genannt. So Rudolph III. in einer im Stiftsarchive zu Kloſterneuburg befindlichen Urkunde: »beſigelt mit unſer anhangunden Majeſtat«†), das daran befindliche Siegel iſt das bei Herrgott††) abgebildete, doch befindet ſich im Schilde nur Ein Querbalken, während Herrgott zwei angibt. Eben ſo heißt es in einer Urkunde desſelben Kloſters, gegeben von Albert II. und deſſen Bruder Otto: weſigelten mit unſern anhangunden Majeſtaten†††), und dieſe ſind ebenfalls die bei Herrgott††††) abgebildeten Reiterſiegel beider Herzoge.

Im vierzehnten Jahrhunderte beginnt nebſt den Figurenſiegeln der Gebrauch kleinerer, welche bloß Wapen enthalten; ſie werden in den Urkunden bisweilen als Sigilla minora bezeichnet, kommen auch manchmal, wie bereits erwähnt wurde, als Kontraſiegel vor. Nach dieſer vorauszuſendenden Einleitung wollen wir nun auf die Siegel der öſterreichiſchen Fürſten übergehen, und deren weſentliche Veränderungen in den zwei Perioden: unter den Babenbergern bis zur Herrſchaft des Hauſes Habsburg, dann unter den Fürſten dieſer Dynaſtie bis Maximilian I. näher beſprechen.

Die Siegel der Babenberger ſind Reiterſiegel, und zwar ſämmtlich Sigilla potestatis. Die Fürſten erſcheinen auf denſelben mit einem Waffenrocke über dem Panzerhemde angethan, mit dem Schwerte umgürtet†††††), die Fahne in der Rechten, am linken Arme den Schild. Der Helm iſt ohne Zimier, bis zu Leopold dem Glorreichen offen, doch reicht zum Schutze des Geſichtes eine Spange bis zur Naſe herab. Er iſt hoch und

---

*) Abgebildet bei Hanthaler, l. c. Taf. 29, Fig. 9 und 11.

**) Im Stiftsarchive Heiligenkreuz vom Jahre 1321.

***) In meiner Sammlung aus dem Stiftsarchive von Heiligenkreuz.

****) Abgebildet bei Wuembrandt l. c. p. 266 vom Jahre 1317.

† und ††) Fiſcher Maximilian, l. c. p. 323 und 360, Urkunde Nr. 131 und 157.

†† und †††) Herrgott, de Sigillis, Tab. V. Fig. 4. dann Tab. IV. Fig 1 und 6.

†††††) Bis zu Friedrich dem Streitbaren a. 1230.

endet in eine nach vorwärts gekrümmte Spitze. Um das Jahr 1186 erscheint Leopold der Tugendhafte mit einem oben zugerundeten (einem Bienenkorbe ähnlichen) Helm, wie ihn auch sein Nachfolger, Friedrich der Katholische, und anfangs Leopold der Glorreiche trug *). Die Fahne ist schmal, lang, zurückflatternd, mittelst Ringen am Speere befestigt, von der Mitte angefangen in zwei Lappen getheilt, deren Enden mit Fransen verziert sind. Bis zu Friedrich dem Katholischen erblickt man in seiber keine heraldische Figur, doch sind Streifen, Ringlein, netzförmige Straßen als Verzierungen angebracht. Heinrich Jasomirgott erscheint in einem Siegel im Stifte Klosterneuburg, worauf er den Titel eines Herzogs von Baiern führt, mit einem Speere ohne Fahne **). Auf dem Schilde sehen wir, mit wenig Ausnahmen, bis zu Friedrich dem Streitbaren einen einfachen Adler. Von dem ältesten Siegel, jenem Markgraf Ernst's des Tapferen im Stiftsarchive Melk, läßt sich nicht bestimmen, welches Emblem sich auf dem Schilde befand, weil es von der Urkunde abgebrochen und in Stücke zerfallen ist, deren mehrere fehlen. Herrgott hat in der Abbildung dieses Siegels (Tab. I, Fig. 1) in den Schildüberresten einen Adlerkopf angegeben, und behauptet denselben noch gesehen zu haben, führt auch an, daß das Siegel zu Zeiten Reichard Strein's noch ganz gewesen sey ***). Unter vier verschiedenen Siegeln des heiligen Leopold: zu Göttweih, St. Florian, Klosterneuburg und Heiligenkreuz, ist bloß auf letzterem zu erkennen, daß die Figur im Schilde ein Adler sey. Auf jenem an dem Stiftsbriefe von Klosterneuburg sind zwei Streifen auf dem Schilde, aufgehefteten Riemen ähnlich, bei den übrigen aber ist eine Schildfigur durchaus unkenntlich. Endlich gibt uns Rauch die Abbildung eines Siegels Heinrich Jasomirgotts aus dem Archive des Klosters Seittenstätten vom Jahre 1155 mit vier Kugeln im Schilde ****).

Da auf den drei Siegeln des h Leopold: zu Klosterneuburg, Göttweih und St. Florian, der Markgraf links reitend dargestellt ist †), so läßt sich die Form des Schildes nicht genau bestimmen; auf jenem am Stiftsbriefe für Heiligenkreuz dagegen führt er einen schmalen, aber sehr

*) Herrgott, l. c. Tab. II, Fig. 6 und 7.

**) Schrötter und Rauch, österreichische Geschichte, I. Thl., p. 38*, geben die richtige Abbildung; Herrgott, l. c. Tab. I, Fig. 3, bildet ihn irrig mit einer Fahne ab.

***) l. c. p. 2 und 3. Zu bemerken ist übrigens, daß der ältere Hueber in seinem Werke: Austria ex Archivis Mellicensibus illustrata, eine Abbildung, Tab. I. Fig. 1, gibt, auf der nicht die geringste Spur von einem Schildüberreste und einem Adlerkopfe zu finden ist.

****) Schrötter und Rauch l. c. I. Thl., p. 385.

†) Abbildungen sind in dem bereits erwähnten Werke des Herrn Archivars Fischer. Tab. I. II. III.

langen Schild, — welcher von der Achſel des Reiters bis an den Fuß desſelben reicht — er iſt oben zugerundet und läuft in eine dünne Spitze zu. Gleiche Formen ſehen wir bei Heinrich II. und Leopold VI. (1141 bis 1196); unter Friedrich dem Katholiſchen wird der Schild breiter und kürzer, und geſtaltet ſich unter Friedrich dem Streitbaren (1230) zu einem geradlinigen Dreiecke*).

Auf dem Siegel im Heiligenkreuzer Archive trägt der h. Leopold Schnabelſchuhe**), die ſich unter Friedrich I. (1194) wieder verlieren, und Sporen in eine dreieckige Spitze endend, nicht aber wie ſie Herrgott abbildet***), mit Rädern. Dieſe Reiterzierde finden wir auf ſeinen übrigen nicht, und unter ſeinen Nachfolgern nur bei Heinrich Jaſomirgott, der Steigbügel bedienen ſich jedoch alle. Die Pferde ſind, mit Ausnahme der bereits erwähnten drei Siegel des h. Leopold, durchgehends rechts gewendet und galoppirend dargeſtellt, ihr Körper iſt in keine Decke gehüllt, doch ſehen wir bei Leopold dem Heiligen und Heinrich Jaſomirgott Satteldecken mit gekreuzten Streifen und Quaſten verziert****).

Mit Friedrich dem Katholiſchen begann eine doppelte Aenderung, er war der erſte, welcher den bisher nur im Schilde geführten Adler auch in die Fahne verſetzte; der erſte, welcher ſeine Siegel den Urkunden anhängte, da es bisher üblich war, ſelbe aufzudrücken. Zwar kommen nach ſeinem Tode (1198) abermals aufgedrückte Siegel vor, jedoch nur kurze Zeit†). Leopold der Glorreiche, welcher nach dem frühen Ableben ſeines Bruders wieder beide Herzogthümer vereinigte, bediente ſich anfangs eines Siegels, jenem ſeines Vorfahrers ähnlich, nur erſcheint in der Umſchrift nebſt dem Titel eines Herzogs von Oeſterreich zum erſten Male auch jener von Steier††). Bald erſcheinen jedoch neue Siegel, von den bisherigen Formen abweichend, Leopold führte nämlich die Münzſiegel in Oeſterreich ein. Es ſind deren zwei von ihm bekannt, ſowohl durch die Zeichnung, als auch dadurch weſentlich verſchieden, daß auf dem einen die Reiterfigur auf der Vorderſeite rechts, auf der Kehrſeite links gewendet iſt†††), während das andere auf beiden Seiten eine rechts gekehrte Figur darbie-

---

*) Herrgott, l. c. Tab. IV, Fig. 1.

**) Auf demſelben kommen zum erſten Male in der Umſchrift die Worte: DI. G RA. (Dei gratia) vor.

***) L. c. Tab. I, Fig. 2.

****) Heregott, l. c. Tab. I. Fig. 2, 3, 4 und 5.

†) Ein aufgedrücktes Siegel Leopold des Glorreichen fand ich im Archive des Stiftes Heiligenkreuz an einer Urkunde vom Jahre 1203, an der ſich auch das Siegel des älteren Heinrich von Mödling befindet.

††) Heregott, l. c. Tab. II, Fig. 7.

†††) Abgebildet in den Monum. boic. Tom IV. Tab. I, Fig. 1.

tet *). Auf dieſen Münzſiegeln führt Leopold als Herrſcher über zwei Lande auf der einen Seite den öſterreichiſchen Adler in Fahne und Schild, auf der Rückſeite aber in beiden den ſteieriſchen Panther. In dem erſtbeſprochenen Siegel treffen wir noch einen offenen Helm, dieſer iſt jedoch nicht mehr gerundet, ſondern gerade abgeſchnitten; auf dem anderen aber iſt ein geſchloſſener an ſeine Stelle getreten, der oben abgeſchnitten und an jeder Seite mit einem länglichen Sehloche verſehen iſt (Faßheim), Zimier und Decke mangeln noch immer. Münzſiegel blieben auch unter Friedrich dem Streitbaren im Gebrauche, nur verſchwinden aus der Fahne Panther und Adler, letzterer auch aus dem Schilde, in welchem von nun an das Bindenwapen erſcheint; nur Hanthaler gibt uns aus dem erſten Regierungsjahre Friedrichs die Abbildung **) eines Siegels mit einem Adler im Schilde, und mit dem Bindenwapen nebſt dem ſteieriſchen Panther in der Fahne. Die Reiterfigur iſt auf beiden Seiten rechts gewendet, die Rücklehne des Satteis zeichnet ſich durch ihre Höhe aus, und umſchließt den größeren Theil des Schenkels; letzterer Umſtand dürfte vielleicht Urſache ſeyn, daß dieſer Fürſt kein Schwert an der Seite hat.

Als Friedrich der Streitbare in der Schlacht bei Neuſtadt ſein kriegeriſches Leben geendet hatte, und mit ihm der Mannsſtamm der Babenberger erloſch, kam die Herrſchaft über Oeſterreich nach langen und traurigen Wirren an Ottokar, den Sohn des Böhmenkönigs Wenzel. Bei Lebzeiten ſeines Vaters führte er ein Siegel, ähnlich jenem Friedrichs des Streitbaren, nur hat er auf der Vorderſeite den doppelſchwänzigen böhmiſchen Löwen ohne Krone, auf der Rückſeite das öſterreichiſche Bindenwapen im Schilde; die Umſchrift der erſtern nennt ihn den jungen König von Böhmen, auf der andern Herzog von Oeſterreich und Steier ***). Auch nach dem Tode ſeines Vaters blieb dasſelbe im Gebrauche, wahrſcheinlich bis zum Jahre 1261, in welchem er ſich zum Könige krönen und ſalben ließ, denn bis dahin hatte er ſich auch in ſeinen Urkunden nicht König, ſondern nur Herr von Böhmen genannt ****). — Bei Hanthaler treffen wir die Abbildung einer Variante, die uns in der Fahne auf einer Seite den Bindenſchild und den ſteieriſchen Panther, auf der andern aber den Löwen und Panther zeigt, zugleich iſt der Fürſt mit einem ſtark gekrümmten Säbel umgürtet †). Es ſcheint, daß durch die

*) Herrgott, l. c. Tab. III, Fig. 3, 4 und 5.

**) L. c. Tab. XXI, Fig. 2.

***) Abgebildet bei Schrötter und Rauch, l. c. 3. Thl., p. 676.

****) Urkunden bei Fiſcher, l. c. Nr. 75 bis 78, 80; vergleiche dagegen Nr 87 vom Jahre 1268. dann Nr. 91 vom Jahre 1276. — Hueber, l. c. p. 23. — Pez, cod. dipl. epist. — Herrgott, de sigill. auctor. diplom.

†) Hanthaler, l. c. Tab. XX, Fig. 1.

Zeichnung mehr gegeben wurde, als das Original enthielt; in den Stiftsarchiven von Klosterneuburg, Melk und Heiligenkreuz, die eben nicht arm an Urkunden von Ottokar sind, findet sich kein ähnliches vor.

Nach der Krönung bediente sich Ottokar eines Majestätssiegels, die Vorderseite desselben stellt ihn auf einem Throne sitzend dar, die Krone auf dem Haupte, das Zepter in der Rechten, in der linken Hand den Reichsapfel; auf der Rückseite sehen wir ihn reitend, in voller Rüstung, darüber einen Waffenrock, der Helm ist geschlossen und darauf ein Adlerflug, also zum ersten Male eine Zimier; an der Seite trägt er ein langes Schwert. Die Fahne ist am Ende in drei Lappen getheilt, lang, schmal, und dort, wo die Theilung der Lappen beginnt, mit Sternchen besetzt; im Schilde befindet sich der österreichische Querbalken, welcher auch am Rücktheile des Sattels angebracht ist. Zum ersten Male erscheint das Pferd mit einer Decke bekleidet, welche nur die Füße frei läßt, sie ist durchaus mit Sternchen besäet, an den Enden verbrämt und an Hals, Brust und Schenkel des Pferdes mit den Wapen von Böhmen, Mähren und Steier geschmückt. Herrgott hat eine Abbildung dieses Siegels mit folgender Randinschrift (Exergue): Pax Ottokari Regis Quinti Sit In Manu. Sancti Wenzeslai*). Ein ähnliches, jedoch bedeutend größeres Münzsiegel bewahrt das Stiftsarchiv Heiligenkreuz an einer Urkunde vom Jahre 1274. Die Figuren auf demselben sind mit Fleiß und Kunst gearbeitet, von bedeutendem Relief, der Faltenwurf nicht ohne Zierlichkeit. Hueber gibt davon eine Abbildung **), die es aber nicht verdient, erwähnt zu werden. Uns genüge, die darauf vorkommende Veränderung der Fahne zu besprechen, welche ohne Lappen und Verbrämung ist und ein längliches Viereck bildet, in dem sich der gekrönte böhmische Löwe befindet; zugleich kommt am Halse des Pferdes zum ersten Male das noch heut zu Tage gebräuchliche Wapen von Kärnthen vor, nämlich ein gespaltener Schild, rechts mit drei über einander schreitenden Leoparden, links mit der österreichischen Binde ***).

*) Herrgott, l. c. Taf. IV, Fig. 5.

**) L. c. Taf. IV, Fig. 4.

***) Ueber das Entstehen dieses Wapens gibt es mehrere Hypothesen. Jene, welche angibt, daß die drei Löwen das Andenken der alten Herzoge von Schwaben erhalten sollen, und der Bindenschild erst bei dem Anfalle Kärnthens an Oesterreich (Herrgott, l. c. p. 94 und 95) im Jahre 1331 dazu gekommen sey, ist durch das vorliegende Siegel widerlegt. Der Continuator des Martinus Polanus erzählt: Friedrich der Streitbare habe dem Ulrich von Kärnthen, den er 1245 gefangen nahm, das neue Wapen gegeben, weil er nicht dulden wollte, daß er einen Panther führe (Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften, 10. Bd. p. 216, seq.); dagegen muß aber erinnert werden, daß Ulrich III. nie das fragliche Wapen, sondern immer den Panther im Schilde hatte. Die Meinung, Ottokar wollte durch das

Ottokars Tod bildet in der Geſchichte unſeres Vaterlandes einen Wendepunkt, und wir wollen daher über den beſprochenen Zeitraum noch einige allgemeine Bemerkungen geben, ehe wir zu den Siegeln der Herzoge aus dem Hauſe Habsburg übergehen. Merkwürdig iſt die Stellung der Reiter ſeit Leopold dem Glorreichen; bei den früheren Fürſten iſt der Fuß in einer geraden natürlichen Stellung und ruht bequem im Steigbügel; auf den Münzſiegeln Leopolds dagegen iſt er ſo vorwärts geſtreckt, daß die Ferſe an die Bruſt des Pferdes zu liegen kommt, der Fuß mußte daher gegen den Steigbügel geſtemmt werden, um dieſen in der horizontalen Lage zu erhalten. — Von Friedrich dem Streitbaren kommt in dieſer Periode ein gefärbtes Siegel vor, und zwar an einer Urkunde Biſchof Rudigers von Paſſau anno 1236 im Heiligenkreuzer Archive, es iſt leberbraun an gleichen Seidenſchnüren. Auf keinem der fürſtlichen Hauptſiegel traf ich in dieſem Zeitraume ein Kontraſiegel; Fiſcher aber gibt in ſeinem Werke die Abbildung eines ſolchen*), welches auf der Rückſeite des älteſten Conventsſiegels von Kloſterneuburg eingedrückt iſt, es enthält einen behelmten Kopf mit der Umſchrift: † Liupold. Ducis. Aust. Et. Sti. und dürfte der Größe nach in einem Ringe geweſen ſeyn. Die Umſchrift läßt vermuthen, daß es von Leopold dem Glorreichen geführt wurde; doch muß andererſeits bemerkt werden, daß er weder Ausſteller der Urkunde, noch Zeuge iſt, und ſeiner Perſon erſt nach Angabe des Jahres (1206) mit den Worten Erwähnung geſchieht: »Tempore Liupoldi ducis austrie et styrie, qui fuit sororius Bele liberi regis ungarie. Siegel, welche bloß Wapenfiguren enthalten, kommen vor, und zwar unter Umſtänden, welche die Meinung beſtärken, daß der Gebrauch der Reiterſiegel ein Vorrecht der regierenden Fürſten geweſen ſey; auffallend iſt es jedenfalls, daß die Nebenlinie der Babenberger: die beiden Heinriche von Mödling, ſich derſelben nie bedienten. Heinrich der Aeltere führte anfangs einen einfachen Adler, und als er ein Münzſiegel annahm, fügte er als Rückſeite zwei über einander ſchreitende Leoparden in einem herzförmigen Schilde bei. Dieſem ähnlich war das Siegel Heinrich des Jüngern, nur wurde auf der Kehrſeite der herzförmige Schild weggelaſſen, und zwiſchen den Leoparden ein Querbalken gezogen**).

---

neue Wapen die Vereinigung von Oeſtrreeich, Böhmen, Kärnthen und Krain andeuten, wird jedrm, dee die Wapen der drei erztgenannten Länder krnnt, als ganz haltlos eescheinrn. Noch muß bemerkt werden, daß Ottokae ſich bereits bei Lebzeiten Ulrichs III Herzog von Kärnthen und Heee von Krain nannte, und das oben erwähnte Siegel mit dem neurn Wapen gebrauchte. Siehe bei Hueber l. c. p. 26, die Urkunde Nr. 4 vom Jahee 1264.

*) L. c. Taf. VII und die Urkunde im 2. Theile, p. 162, Nr 22.

**) Abbildungen bei Herrgott, l. c. Taf. II. Fig. 8 und 9; dann Taf. III, Fig. 1, und Hueber, l. c. Taf. II, Fig. 5.

Unter den Habsburgern hören die Münzſiegel auf, die Fahne ohne Lappen wird beibehalten, in ihr erſcheint der ſteieriſche Panther, ſeltener das Bindenwapen, wie bei Rudolph IV. und Albert III., bei erſtern ein einziges Mal auch der tiroliſche Adler, er fügte an die obere Ecke des Fahnentuches ein langes herabwallendes Band, welches von ſeinen Nachfolgern beibehalten wurde. Die Herzoge ſind in voller Rüſtung, mit einem Waffenrocke und geſchloſſenen Helm, worauf eine mit Pfauenfedern geſchmückte Krone, die ſeit Albert dem Lahmen (1330) auf einer fliegenden Helmdecke ruht; dieſer iſt auch der erſte, bei welchem wir Sporen finden, Steigbügel haben alle, mit dem Schwerte iſt bis Rudolph IV. keiner umgürtet. Der Schild iſt klein, dreieckig, doch runden ſich die Seitentheile immer mehr, er enthält das Bindenwapen, in welchem wir bald das Feld, bald die Binde ſchraffirt ſehen, letztere iſt bei Albert I. gerautet, und mit Sternchen beſetzt; ſeit Rudolph IV. finden wir aber gewöhnlich das Feld auf dieſe Weiſe geſchmückt, die Binde dagegen damaſcirt. Albert IV. iſt der einzige, der im Schilde die fünf Adler*) führt, und das Viſier geöffnet hat. Die Pferde ſind durchgehends in Decken gehüllt, welche nur die Füße frei laſſen, und bald mit Wapen belegt, bald ganz einfach erſcheinen; ſie geben den Künſtlern Gelegenheit, Geſchmack in dem zierlichen und freien Faltenwurfe zu entwickeln. Die Rücklehne des Satteis iſt bis zum fünfzehnten Jahrhunderte hoch, meiſtens mit dem öſterreichiſchen Wapen geſchmückt, ſpäter aber werden die Sättel ganz flach. — Die gezwungene Haltung der Füße, welche wir bei den letzten Babenbergern und Ottokar beſprochen haben, verliert ſich immer mehr und verſchwindet gänzlich unter Rudolph IV. Auf ſeinen Siegeln finden wir weſentliche Veränderungen, an Pracht und techniſcher Vollendung übertreffen ſie weit die ſeiner Vorfahren. Der Waffenrock wird abgelegt, wir ſehen die Arme durch Schienen, auf ſeinem größeren Reiterſiegel durch ein Panzerhemd geſchützt, welches auch Hüfte und Unterleib deckt. Das Helmviſier iſt gegittert. Er war der erſte Habsburger, der ein Münzſiegel führte**), und auf ſeinem größeren Reiterſiegel erſcheint die Figur, gegen die bisherige Gewohnheit, links gewendet. Durch dieſe Stellung wurde dem Auge des Beſchauers der linke Arm mit dem Schilde entzogen, er trägt ihn daher an einer um den Nacken laufenden Kette auf der Bruſt, eben ſo iſt der an der rechten Hüfte im Gürtel befindliche Dolch an einer Kette befeſtigt. Sämmtliche

*) Dieſes Wapen kommt zum erſten Male auf der Kehrſeite des Münzſiegels von Rudolph IV. vor. Herrgott, Taf. VII. Fig. 2.

**) Eine ausführliche Beſchreibung beider Figurenſiegel iſt in der Zeitſchrift für Geſchichts- und Staatskunde von Kaltenbäck, 3. Jahrgang, 1817. Nr. 40 und 41. Rudolph war der Erſte, welcher ſich Erzherzog nannte, nach ihm treffen wir dieſen Titel bei Ernſt dem Eiſernen.

Länderwapen, zu zahlreich, um ſie auf der Pferdedecke anzubringen, umgeben in verſtändiger Anordnung die Reiterfigur. Die Siegel ſeiner Nachfolger ſind minder prachtvoll, doch bekundet die größere Richtigkeit der Zeichnung ein Vorwärtsſchreiten der Kunſt, nur das Reiterſiegel Albrecht V. (auf dem wir zuerſt einen Stechhelm finden) macht hiervon eine Ausnahme, die Zeichnung iſt ſteif und eckig, der Faltenwurf ſtarr und der Kopf des Pferdes außer Verhältniß klein *). Zu bemerken iſt, daß der eben erwähnte Fürſt als deutſcher Kaiſer kein eigenes Majeſtätsſiegel hatte, Albert I. und Friedrich der Schöne jedoch führten ſolche. Von Ladislaus Poſthumus iſt kein Reiter-, wohl aber ein ſchönes Majeſtätsſiegel bekannt, das er als König von Ungarn führte. Mit Kaiſer Maximilian hören die Figurenſiegel in Oeſterreich auf, an ihre Stelle treten die Wapen der einzelnen Provinzen, unter ſeinen Nachfolgern der Doppeladler mit dem Länderſchilde auf der Bruſt. Den Uebergang hierzu bildeten die ſeit Albert dem Lahmen in Gebrauch gekommenen kleineren Siegel, welche die Länderwapen, jedes für ſich in einem Schildchen, bald in Reihen, bald in Sternform zuſammengeſtellt, enthielten **). Auf manchen erſcheint bloß der öſterreichiſche Bindenſchild ***), Herzog Rudolph IV. ſetzte auf dieſen einen Helm, mit Decke, Krone und Pfauenfederbuſch ****) geſchmückt, ringsherum vier Löwen, welche die Wapen von Habsburg, Steier, Kärnthen und Pfirt als Flügel tragen; ein anderes Siegel dieſes Fürſten zeigt uns acht Wapen in Form einer gothiſchen Fenſterroſe geordnet, und eben ſo mannigfaltig finden wir die Anordnung bei ſeinen Nachfolgern. Wir treffen ſie bald ſelbſtſtändig an den Urkunden, bald als Rückſiegel, auch kommen in dieſer Periode die eigentlichen Kontraſiegel ſehr häufig vor, jene von den Herzogen Albert I. und III., Rudolph IV. und Kaiſer Friedrich IV. wurden bereits erwähnt.

Das Wachs iſt bei den Reiterſiegeln gewöhnlich weiß. Rudolph IV.

*) Abgebildet bei Herrgott, l. c. Taf. IX, Fig. 1.

**) Hueber, Taf. XVI, Fig. 11; und Hanthaler, Taf. XXIV, Fig. 2 und 3.

***) Hanthaler, l. c. Taf. XXIV, Fig. 4 und Taf. XXII, Fig. 5.

****) Die Pfauenfedern, welche unter den Habsburgern ein öſterreichiſches Abzeichen wurden, waren ſchon ſehr früh als Helmſchmuck in Gebrauch und ein Zeichen des höchſten Adels (Spenner, Histor Insig. Pars. General c. 6. §. 58. p. 326); ſo ſagt Ennenkel von Ulrich von Kärnthen:

Daz warn zwai horn hermain
Von Pauzvederen alſo dicke
Daz allda der Sunnen Blicke
Auf dem helm nicht het ſchein
So dick waren die vederen ſein.

Noch muß bemerkt werden, daß Albrecht I. als Reichsverweſer keine Pfauenfedern, ſondern einen hervorwachſenden Löwen als Zimier hatte; ſiehe Bergmanns Aufſatz in den Jahrb. der Liter., 1831, 4. Bei Herrgott, l. c. Taf. V. Fig. 1.

gebrauchte der Erſte rothes, und nach ihm finden wir bald gefärbtes, bald ungefärbtes im Gebrauche; die kleinern Siegel dagegen ſind in rothem Wachs abgedrückt, und liegen in einer weißen Wachskapſel wie in einer Schale, in ſolchen befinden ſich auch die größeren Siegel, ſobald ſie in rothem Wachs vorkommen, mit Ausnahme der Münzſiegel, welche dann durchaus färbig ſind. Auch die Kontraſiegel ſind meiſtens roth, nur bei Kaiſer Friedrich IV. kommen ſie in beiden Farben vor. Die Siegel dieſer Periode haben vor jenen der früheren in Hinſicht des Kunſtwerthes unbeſtreitbare Vorzüge; in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts iſt die Kunſt des Grabſticheis bedeutend vorwärts geſchritten, die Siegel Rudolphs IV. bekunden es durch ihre geſchmackvolle Anordnung, durch die Nettigkeit in der Ausführung der Details. Der Faltenwurf der Pferde, ſo wie der flatternden Helmdecke iſt frei und ſchön, wohl fehlt es nicht an Mängeln in der Zeichnung, aber den Geiſt des Dar uſtellenden wußten unſere Vorfahren zu erfaſſen, und mit Kraft und einfacher Würde wieder zu geben. Nach Rudolph ſehen wir zwar geringere Pracht, aber die Formen werden edler, die Verhältniſſe richtiger, bis ſich in den Siegeln Albert VI und ſeines Bruders Friedrich IV. Geſchmack und Schönheit vereinigen, um dann für immer zu verſchwinden; denn als man begann die Wapen aller Haupt- und Nebenländer in die Siegel aufzunehmen, als der Felder immer mehrere wurden und die heraldiſchen Figuren kleiner werden mußten, da konnte der Künſtler mit beſtem Willen und tüchtigſter Kraft höchſtens nur Zierliches liefern, denn im Kleinen kann ſich keine Pracht, im Ueberladenen kein Geſchmack ausſprechen.

I.

Ein unbekanntes Siegel Kaiſer Albert II.

Daß Herrſcher über mehrere Länder verſchiedene Siegel gebrauchten, wurde bereits in der Einleitung erwähnt. Das Archiv des Stiftes Heiligenkreuz bewahrt eine Urkunde, in welcher ausdrücklich erwähnt iſt, daß ſie mit dem für das Fürſtenthum Oeſterreich beſtimmten Siegel bekräftigt ſey. Da mir von demſelben noch keine Abbildung vorkam, und die Urkunde eine Roboth-Ablöſung gegen Geld zum Gegenſtande hat, ſo wollen wir hier eine genaue Beſchreibung des erſtern und die wörtliche Mittheilung der letzteren liefern.

Im Siegel, welches die Größe eines Thalers hat, erblicken wir fünf Wapen in Form eines Kreuzes zuſammengeſtellt, und zwar: den einfachen Reichsadler, den öſterreichiſchen Bindenſchild und den mähriſchen Adler

unter einander, zur Rechten*) des öſterreichiſchen Wapens iſt jenes von Alt-Ungarn, links aber der böhmiſche Löwe angebracht Dieſe Gruppe iſt von vier mit einander verbundenen Bogen umſchloſſen, und der Grund, auf dem ſie ruht, durch kreuzweis gezogene Streifen und darauf geſäete Sternchen verziert. Zwiſchen zwei Perlenlinien die Umſchrift in deutſcher Minuskel: † albertvs. dei. gra. romanorꝝ. vngarie. boemie. ꝛc. rex. dux. auvstrie. ꝛc.

Die Urkunde lautet:

Wir Albrecht von gotes gnaden Römiſcher kunig zu allen czeiten Mer des Reichs, ze Hungn̄, ze Behem, Dalmacien, Croacien. ꝛ. kunig vnd Herczog in Öſterreich ꝛc. Bekennen für Vns vnd vns̄ Erben mit dem brief. Als vns̄ getreun, und die leut am kuberg von iren gütern, die Si beſiczent jerleich in vnſ graffſchaft vnd zu der Veſſten ze Paylſtein pflichtig ſind geweſen Robat zetun mit Holczfur vnd zuakhergeen (zu Acker gehen) vnd vns dafür Acht phunt phenning geben habent, Si der zu vrtagen daz wir Si derſelben Robat gnedicleich haben begeben. Alſo daz Si, ir erben vnd Nachkommen, die dieſelben güter, nufürbaſſete beſiczen werdent, derſelben Robat dauon nicht mer phlichtig ſein ſullen in dhain wege. wan wir Si der ganz ledig ſagen, ausgenommen der Robat des Vorſthaberns, was In des gepüret ze fürn, den ſullen Si fürn als von alter iſt herkomen. Mit vrkunt des briefs beſigelten mit unſm̄ angehangen Inſigel, das wir in unſm̄ Fürſtentum Öſterreich geprauchen, der geben iſt an Phinczstag nach dem heiligen phinczstag. Nach chriſti gepurd Virczehenhundert Jar vnd darnach in den Newn und dreiſſigiſten Jar, vnſrr Reich Im andn̄ Jare.

Die Urkunde ſcheint durch einen Zufall in das Kloſterarchiv gekommen zu ſeyn, auf ihrer Kehrſeite ſteht von ziemlich alter Hand: »Geht das Stift nichts an.«

II.

Das Reiterſiegel Friedrichs IV. vor ſeiner Erwählung zum deutſchen Kaiſer.

Die meiſten Siegel unter den öſterreichiſchen Fürſten hatte Friedrich IV.; in meiner Sammlung befinden ſich deren fünfzehn, worunter ſieben Figurenſiegel, von denen ſechs münzförmig ſind. Darunter gehören: die goldene Bulle, die Abbildung derſelben bei Herrgott**) zeigt bei dem

*) Die Benennungen rechts und links ſind durchaus im heraldiſchen Sinne genommen.

**) L. c. Taf. IX, Fig. 6.

Haupte des Kaiſers zur rechten Seite einen Schild mit dem einfachen Adler, in der Umſchrift wird er Romanorum Rex genannt; eine ſolche bewahrt das Magiſtratsarchiv zu Wiener Neuſtadt; die Stadt Krems dagegen beſitzt eine Goldbulle dieſes Kaiſers, worauf ein doppelter Reichsadler iſt, und die Umſchrift mit den Worten beginnt: Fridericus. Dei. Gra. Romano. Ipate. u. ſ. w. Auch die Kronen des Kaiſers ſind verſchieden, denn auf der erſteren Bulle hat er eine Bügelkrone mit einem Kreuze, auf der anderen aber eine mythraſörmige mit drei Kreuzen, im Uebrigen aber ſind beide Siegel vollkommen gleich. Auf ähnliche Weiſe unterſcheiden ſich zwei Majeſtätsſiegel, auf deren Kehrſeiten wir bei dem einen den einfachen Reichsadler ohne Glorie; bei dem andern aber den doppelten mit der Glorie um beide Häupter ſehen*). Das Juſtizſiegel Friedrichs zeigt auf der Vorderſeite, ſo wie auf dem im rothen Wachs ausgedrückten kleineren Kontraſiegel das Bruſtbild des Kaiſers mit Zepter, Schwert und Bügelkrone**). Als Herzog von Oeſterreich führte Friedrich nach ſeiner Wahl zum deutſchen Kaiſer ebenfalls ein Münzſiegel, auf deſſen Avers er im kaiſerlichen Koſtüme unter einem Portale deutſchen Bauſtyles ſitzt, auf dem Reverſe erſcheint er zu Pferde, in eine Toga gekleidet, den Herzogshut auf dem Haupte und das Zepter in der Hand. Auf der Abbildung bei Herrgott***) iſt nach den, in der Bruſthöhe des Pferdes unter dem Monogramme des Kaiſers angebrachten Buchſtaben: A. E. I. O. U. die Jahreszahl 1459 hinzuzufügen. — Außer dieſen durch Abbildungen bereits bekannten Siegeln traf ich in der Sammlung des Stiftes Heiligenkreuz****) ein Reiterſiegel, welches Friedrich vor ſeiner Wahl zum deutſchen Kaiſer als Herzog gebrauchte; es iſt münzförmig, in rothem Wachs abgedruckt, hat fünf Zoll im Durchmeſſer, Zeichnung und Ausführung dieſes Prachtſiegels verrathen eine Meiſterhand.

Die Vorderſeite ſtellt den Herzog reitend (die Figur links gekehrt), in voller Rüſtung mit geſchloſſenem Stechhelm dar, auf deſſen fliegender Helmdecke eine Krone mit dem Pfauenfederbuſche ruht. Der Bruſtpanzer iſt cannelirt, unter den Bauchſchienen ragt ein ausgezacktes Panzerhemd vor, der im Gürtel befindliche Dolch iſt an einer von der rechten Achſelſchiene herabhängenden Kette befeſtigt. Von jeder Schulter fließt ein Tuchlappen

*) Herrgott, Taf. VIII, Fig. 4, und Taf. X, Fig. 1.

**) Abgebildet bei Senkenberg: De judicio camerali.

***) L. c. Taf. X, Fig. 2.

****) Die Sammlung des Stiftes, welches bisher das einzige iſt, das dieſem Zweige der Geſchichte eine Beachtung ſchenkte, zählt 1000 Nummeen, und wurde von dem jüngſt verſtorbenen Heren Prälaten, unter Mitwirkung des hochwürdigen Stiftsarchivars Malachias Koll, angelegt.

mantelartig herab. Im Turnierſchilde befindet ſich das öſterreichiſche Wapen, in welchem ſowohl das Feld als der Balken gerautet ſind; im Banner prangt der ſteieriſche Panther. Das Pferd iſt in eine faltenreiche, an den Enden verbrämte Decke gehüllt, auf welcher an der Bruſt der Schild mit den fünf Adlern angebracht iſt. Ueber der Decke liegt ein flacher, reich geſtickter Sattel. Auf dem Kopfe trägt das Pferd eine Krone, aus welcher ein Adler hervorwächſt. Unterhalb des Pferdes befindet ſich ein Waldmann mit einem Stocke über dem Rücken, in welchem beide Arme verſchlungen ſind; vor dieſem ein Windhund, dann ein Mann, mit beiden Händen auf einen Stock geſtützt, als ob er gerade eine ſteile Anhöhe erklimmen wollte, endlich vor den Vorderfüßen des Pferdes wieder ein Waldmann, einen Stock ſchwingend (ſolche Jagdgruppen kommen auf niederländiſchen Siegeln öfter vor). Die ganze Reiterfigur iſt von einem Kreiſe umſchloſſen, welcher bei dem Helmbuſche des Reiters, dann den Hinter- und Vorderfüßen des Pferdes ausgebogen iſt, und die Umſchrift unterbricht. Die letztere, in lateiniſcher Majuskel und in drei durch Kreislinien getrennten Reihen, lautet: (erſte Reihe) S. Friderici. Dei. Gra. Ducis. Austrie. Stirie. Karinthie. Et. Carniole. Domini. Marchie. Selawonice. Ac. Portus, (zweite Reihe) Naonis. Comes. In. Habsburg. Tirolis. Ferretis. Et. In Kyburg. Marchio. Burgovie. Ac. Lantgr (dritte Reihe) avius Alsacie.

Auf der Kehrſeite ſteht der Fürſt unter einem Portale deutſchen Bauſtyles, deſſen Hauptniſche teppichartig verziert iſt. Der Herzog in voller Rüſtung, mit dem Herzogshute auf dem Haupte, trägt den Fürſtenmantel um die Schultern, den an der Bruſt eine Agraffe feſthält. In der Rechten hat er ein Zepter, das ſich in eine Kugel endet, die Linke ruht auf dem Schwerte, deſſen Knopf mit einer von der rechten Achſelſchiene herabwallenden Kette verbunden iſt. Der Bruſtharniſch iſt cannelirt, und die von den Bauchſchienen freigelaſſenen Theile des Unterleibes ſind durch ein ausgezacktes Panzerhemd geſchützt; den Oberarm decken von außen Schienen, nach innen zu aber iſt, ſo wie am Halſe, das Panzerhemd ſichtbar. Das Piedeſtal bildet zwei Rundbogen, in deren Niſchen ſich Engel befinden, welche einen Stein halten, worauf eine vierzeilige Inſchrift: Qui Natus Est | in Die Mathei | . . . . . Anno Do | . . . . . |. Das Uebrige iſt unleſerlich; wahrſcheinlich dürfte die ergänzte Inſchrift dieſelbe ſeyn, welche ſich auf ſeinem kaiſerlichen Majeſtätsſiegel an der Thronſtufe befindet, nämlich: Qui natus est in die Mathei S. Ap. (sancti Apostoli) Anno Domini M. C. C. C. C. XV. — Zu jeder Seite des Portales befinden ſich drei Reihen Niſchen, wovon die zwei äußern durch Waldmänner geſtützt ſind, über den inneren aber ſich Engel befinden. In den Niſchen ſind Wapenſchilder, jedes mit Helm und Zimier, und zwar rechts Steier-

mark; Zimier: in einer achteckigen Tafel, deren Ecken mit Kugeln verziert ſind, der Panther; — Habsburg, Zimier: ein aus der Krone hervorwachſender gekrönter Löwe, mit einem palmförmigen Buſch und einem Kamm über den Rücken; — Portenau, Zimier: das Thor, wie im Wapenſchilde; — Tirol, Zimier: ein Flügel mit einem linkslaufenden Schrägbalken; — Kiburg, Zimier wie bei Habsburg; — Burgau, Zimier: auf einem Flügel das Schildwapen. — Zur linken Seite: Kärnthen, Zimier: zwei Hörner von fünf Stäben durchzogen, an deren jedem fünf Blätter hängen; — Elſaß, Zimier: ein rechtslaufender Schrägbalken, oben und unten mit drei Kronen, wie im Schilde; — Windiſche Mark, Zimier: auf einer achteckigen Tafel, deren Ecken mit Kugeln verziert ſind, der Hut wie im Wapenſchilde; — Krain, Zimier: der Adler wie im Schilde; — Pfirt, Zimier: eine aus der Krone hervorwachſende Jungfrau, an jeder Seite derſelben ein Fiſch; — Oberöſterreich, Zimier: ein Adler. — Umſchrift hat die Rückſeite keine. An der Außenſeite (Exergue), an jener Stelle, wo die Schnur durch das Siegel gezogen iſt, befindet ſich ein Sekret eingedrückt, welches einen mit dem öſterreichiſchen Herzogshute bedeckten Kopf darſtellt.

Nro. V.

Ueber

Panteidinge.

Von

Theodor Georg v. Karajan,

kaiſerl. königl. Hofbibliotheks-Beamten.

Es koſtet wenig Mühe, gegenüber unſerer zum Theil auf ganz andere Grundlagen gerückten Geſetzgebung jene der Vergangenheit kurzſichtig, erbärmlich zu nennen. Weniger Mühe ohne Zweifel, als dieſe letztere mit all dem Fleiße, all dem Scharfſinne zu durchforſchen, der jetzt, zumeiſt vom praktiſchen Bedürfniſſe bevormundet, der Kommentirung der Geſetze der Gegenwart faſt ausſchließlich ſich zuwendet. Würden jene verkannten, vereinzelt auf uns gekommenen Zeugen der Geſetzgebung und des Rechtslebens einer großen Vergangenheit in ihrem nun zerriſſenen Zuſammenhange, mit Hinzunahme eines richtigen Blickes in die Geſammtheit des damaligen Lebens, von berufenen Beobachtern häufiger zum Gegenſtande ernſter Unterſuchung gewählt, von vorne herein jene ſeichte Oberflächlichkeit vermeidend, die nur die Gegenwart im Lichte wähnt, in der Vergangenheit nur dunkle Nacht erblickt, ſicher wäre der Gewinn für das Verſtändniß und die Würdigung unſerer Vorzeit kein unbedeutender zu nennen, und hätte zum mindeſten den Vortheil gehabt, beim Vorkommen einzelner noch in Wirkſamkeit ſtehender Zweige jener Geſetzgebung, die zum Theile ſelbſt die Gegenwart noch nicht völlig von der Hand weiſen darf, gründlichere Erklärungen zu geſtatten, als dieß z. B. bei unſerem Gegenſtande, bis zur Stunde wenigſtens, der Fall war.

Nicht leicht nämlich hat man an die Erklärung eines anderen Rechtsbegriffes der Vorzeit wenigern Fleiß und Umſicht gewandt, als an jenen der »Panteidinge,« die doch ſo häufig in allen älteren politiſchen Geſetzen, bei allen Verhandlungen über Grundherrſchafts-Wechſel, namentlich noch vor Ablauf des vorigen Jahrhunderts zur Sprache kommen, und ſich bis dahin Berückſichtigung ſchon durch ihr hohes Alter, wie durch

die Anhänglichkeit der Gemeinden an dieſelben zu verſchaffen wußten. Die Gegenwart hat ihnen dafür ſolche Schonung nur dann angedeihen laſſen, wenn ſie den jetzt allein maßgebenden Geſetzen der jüngſten Jahre nicht entgegen, dieſen vielmehr befördernd dienten, ich meine nur jenen Zweigen derſelben ein mattes Fortleben geſtattet, deren Gegenſtand ſonſt ohnedieß neue Verfügungen nöthig gemacht hätte, hier aber ſchon gebahnte Pfade vorfand, nämlich der Verkündigung landesfürſtlicher Geſetze und gewiſſen Zweigen der Ortspolizei.

So iſt es aber auch gekommen, daß der Blick neuerer Juriſten, durch die Erſcheinung ſo einſeitigen Fortſiechens einer uralten, einſt viel weiteren Rechtsgewohnheit verrücket, zu unrichtigen Erklärungen des Weſens derſelben überhaupt verſchiedenartig abirrte, ſo daß dem Einen in Banteidingen »Amts-Inſtructionen neu inſtallirter Herrſchaftsbeamten,« dem Anderen nur »im Allgemeinen die Pflicht der Dorfobrigkeit die ihr zukommenden Geſetze und Verordnungen kund zu machen« erſchienen, Letzterem ſogar das geſammte Gemeinde- und Polizei-Weſen, ſelbſt nach dem Tractatus de juribus incorporalibus, §. 1, tit. III, zuſammengehalten mit §. 4, unter dem Ausdrucke Banteiding zu begreifen völlig unſtatthaft vorkam, wobei er ſeiner Behauptung, mit dem beſten Willen zwar, aber doch halb komiſch, eine faſt ins Altgriechiſche ſchielende (πᾶν, τάττω?) Worterklärung »Panthätung iſt wohl ſynonym mit allgemein kundmachen« als Bekräftigung beifügen zu müſſen glaubte, in dieſer letzteren zu engen Begriffsbeſtimmung mit ſich ſelbſt (Einleitung S. 12) gewiſſermaßen im Widerſpruche.

Wie Andere mit ihren Erklärungen mehr oder minder an der Scheibe fehlten, geht uns hier nichts weiter an; es genüge, zu wiſſen, daß man im Allgemeinen ſehr von einander abwich, leicht begreiflich, da keiner ins Schwarze getroffen hatte.

Demnach ſchien es kaum überflüſſig, das ſo oft berührte, nirgends beſtimmt erklärte, mithin noch immer räthſelhafte Weſen der Banteidinge einer genaueren Prüfung zu unterziehen, eine Arbeit, die freilich aus der Werkſtätte eines unſerer tüchtigen Juriſten, aus kunſtgeübter Hand, formgerechter, wohl auch zierlicher, etwa mit Seitenblicken auf die Gegenwart belehrend und ergötzend hervorgegangen wäre; bei dem Umſtande aber, daß eben die Werkſtätten der Meiſter allenthalben dem Andrange der Gegenwart kaum zu genügen vermögen, nun ſchon in dem Stübchen eines wenigſtens geſtändigen Schülers für den erſten Bedarf wird zurecht gefügt werden dürfen.

Dieſem Letzteren kann bei ſeinem kühnen Unternehmen außer dem eben Angedeuteten noch zur Entſchuldigung dienen, daß es ihm gelungen iſt, reichere Quellen als ſeine Vorgänger zur Gewinnung eines belehrenden

und festigenden Ueberblickes zusammen zu bringen, ein Umstand, welcher allein schon, besonders bei der trügerischen Natur unserer in Frage stehenden Denkmähler, seine Vorgänger zur Lösung der Frage durchzudringen unerbittlich abhalten mußte.

Daß er übrigens schon jetzt einen Versuch organischer Aneinanderreihung des Gewonnenen veröffentlicht, geschieht aus doppeltem Grunde. Erstens möchte er gerne zeigen, was alles aus diesen bis jetzt gar nicht beachteten Quellen für die innere Landesgeschichte, für Kenntniß des Rechtes und der Sitten unserer Vorzeit zu lernen sey; dann Zweitens: dadurch zu einer vollständigen Sammlung aller noch erhaltenen Banteidinge, vor der Hand Oesterreichs unter der Enns, den ersten Anstoß geben. Er erklärt sich zugleich bereit, für Verarbeitung, Aneinanderreihung und Veröffentlichung des ihm mitzutheilenden Stoffes nach Kräften Sorge tragen zu wollen, und hofft Jenen, die ihm hilfreiche Hand bieten würden, seiner Zeit ein noch lebendigeres Bild der Rechtsverhältnisse österreichischer Gemeinden im Mittelalter vorführen zu können, als es bis jetzt mit dem gegebenen Stoffe möglich war, hält sich aber vor der Hand schon für hinreichend belohnt und ermuthigt, wenn sein Versuch Kennern nicht ganz verfehlt erschiene.

Quellen.

Unter den Verhandlungen des einst bestandenen kaiserlichen Vicedomamtes, die zum größten Theile im Archive der Finanz-Hofstelle verwahrt werden, erscheinen, besonders bei Abschätzungen, Verkäufen, Verpfändungen einzelner Güter und Herrschaften, unter den Beilagen hie und da Abschriften von Banteidingen österreichischer Dörfer und Märkte, mehr oder minder zufällig dahin gelangt, wenigstens sehr willkürlich bald fehlend, bald vorhanden, ohne im ersteren Falle vermißt, im letzteren erwähnt zu seyn. Von sechs und zwanzig verschiedenen Orten, sämmtlich in Oesterreich unter der Enns gelegen, ist es mir bis jetzt geglückt, solche Urkunden aufzufinden, und leicht wäre es möglich, ihre Anzahl selbst von dieser Seite her noch bedeutend zu vermehren, da dieselben eben nicht besonders verzeichnet, sich häufig nur durch Zufall auffinden lassen, und unter der gewaltigen Menge der Schriften dem Auge des Suchenden sich nur zu leicht entziehen können.

Außer den eben erwähnten Banteidingen waren mir zum Theil von Freundes Hand noch ein Halbdutzend anderer zugänglich, endlich fanden sich eben so viele mehr oder minder vollständig in gedruckten Werken aufgenommen. Das alphabetische Verzeichniß, mit Angabe des Viertels, in dem jeder Ort liegt, so wie des Alters und der Beschaffenheit der benützten Aufzeichnung, endlich ihres Aufbewahrungsortes, wenn er anzugeben

war, mag hier unten, und zwar zu Raumersparung mit folgenden Abkürzungen folgen. Die Landesviertel nach der gewöhnlichen Art, Pp. bedeutet Papier, Pgt. Pergament, die Jahrzahl außer Klammern jene der Abschriftsfertigung, die inner denselben jene der ursprünglichen Aufrichtung des Panteidings, natürlich nur in annähernder Bestimmung, dann 8°, 4°. Fol. das Format, Bl. die Blätterzahl, Aufb. den Aufbewahrungsort, die darauf folgenden Siglen endlich, bei einigen handschriftlichen Quellen, sind die Bezeichnungen der Akten des k. k. Hofkammer-Archives, denen sie beiliegen.

Albrechtsberg *), V. O. M. B. Pp., wahrscheinlich 1711 (1148? Nach der Ueberschrift: »Hie ist vermerkht der Widen Albrechtsberg Gerechtigkeit zu St. Lorenzen Pfharkiirchen, die da geben seint von dem fürsten von Oestereich Anno dni Millesimo Centesimo quadragesimo octavo. Extractum ex antiquo Libello, dass ist 1148.« 4°, 11 Bl., Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrschaften. F. A 1. Nr. 11.

Böheimkirchen, V. O. W. W. Pp. Zwei Aufzeichnungen. Die eine von 1567, die andere etwas jünger. Beide 4°, die ältere 12 Bl., die jüngere 11 Bl., Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrschafts. F. B 2. Nr. 8.

Brühl, im, V. U. W. W. Pp. 1600. Fol. 6 Bl. Ein Auszug aus derselben Aufzeichnung, und zwar vom Jahre 1629, liegt bei. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrschafts. F. P. 11. Nr. 11.

Falkenstein, V. U. M. B. Bergteiding des Rosenbergs daselbst. Pgt. 1528 (vor 1309). Leider, »der Weitläufigkeit wegen (!),« nicht vollständig mitgetheilt in der kirchl. Topographie, Bd. 11, S. 419, vergleiche ebenda S. 354, 355.

Gabitz, V. U. W. W. Pp. 1601 (1601). Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrschafts. F. B. 5. Nr. 7.

Ginselsdorf, V. U. W. W. Pp. Nahe um 1510. (Vierzehntes Jahrhundert.) kl. Fol. 8. Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrschafts. F. S, 6. Nr. 17.

Grimmenstein, V. U. W. W. Pp. Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts. Aufb. in der Herrschafts-Kanzlei zu Wartenstein, V. U. W. W. Gedruckt in Wagner's Zeitschrift f. österr. Rechtsgelehrsamkeit, Jahrg. 1829, Bd. 1, S. 199, ff.

Gumpoltskirchen, V. U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) 4°. Bergteiding. In zwei wenig verschiedenen

*) Die Namen der Orte wurden zur Vermeidung von Irrungen nach der iehr gewöhnlichen Schreibweise angegeben und eingereiht, als Richtschnur aber der Landschematismus von 1822 genommen.

Mauerbach, V. U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahr-Aufzeichnungen unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 47 Bl. Aufb. Bibliothek des k. k. n. ö. Kameral-Beamtens Joſ. Feil in Wien.

Gutenſtein, V. U. W. W. Pgt. 1512. (Früh im vierzehnten Jahrhundert.) 4°. 26 Bl. Aufb. Marktlade zu Gutenſtein. Eigenhändige Abſchrift des k. k. geh. Hausarchivars Chmel.

Hanefthal, V. U. M. B. Pp. Um 1490. (Ende des vierzehnten Jahrhunderts.) Fol. Kurzer Auszug auf 2 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, Herrſchafts. F. F. 1. Nr. 1.

Hausheim, V. O. W. W. Pp. 1578. (Erſte Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.) Fol. 3½ Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. N. 1. Nr. 18.

Hetzendorf, V. U. W. W. Pp. 1490. (Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.) 4°, 13 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. H. 6. Nr. 8.

Henzing, V. O. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) Unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek Joſ. Feils zu Wien.

Iſper, V. O. M. B. Pp.? 1493. (Vierzehntes Jahrhundert.) Aufb. Bürgerlade zu Iſper (?). Leider nur auszugsweiſe gedruckt in Reils Donauländchen, S. 225—227.

Kaltenleutgeben, V. U. W. W. Pp. 1601. (1601.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. B. 5. Nr. 7.

Kierling, V. U. W. W. Pp. Sechzehntes Jahrhundert (fünfzehntes). In zwei der Zeit nach wenig verſchiedenen Aufzeichnungen, jede auf 6 Bl. Fol. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. K. 3. Nr. 3.

Laa, V. U. W W. Pp. 1528 (1528). 4°. 58 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L. 1. Nr. 1.

Laab, V. U. W. W. Pp. 1601 (1601). Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. B. 5. Nr. 7.

Langenlebern, V. U. M. B. Pp. 1749 (1749). Fol. 8 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L. 3. Nr. 8.

Lichtenfels, V. O. M. B. Pp. 1578. (Beginn des vierzehnten Jahrhunderts.) 4°, 9 Bl. und Zuſatzartikeln vom Jahre 1595 wie es ſcheint, 8 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. L. 9. Nr. 1.

Markersdorf, V. O. W. W. Pp. Um 1580 (fünfzehntes Jahrhundert), dann in einer Abſchrift des Jahres 1624. Fol. Die ältere Abſchrift 6 Bl., die jüngere 4. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. M. 15. Nr. 2.

hundert.) Nur Bergrechte des Gotteshauſes enthaltend. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek des Joſ. Feil zu Wien.

Neuhofen, V. O. W. W. Pp. 1578. (Vierzehntes Jahrhundert.) Dann eine zweite Aufzeichnung desſelben Jahres. 4°, 8 Bl. und Fol. 6½ Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. N 1. Nr. 18.

Nußdorf, V. U. W. W. Pgt. 1450. (Fünfzehntes Jahrhundert.) 4°, 12 Bl. Aufb. k. k. geheimes Haus-Archiv. Gedruckt in Chmel's Geſchichtsforſcher, Bd. 1, S. 21.

Paaſtorf, V. U. M. B. Pp. Bergtaiding. Um 1600. (Fünfzehntes Jahrhundert.) 4°, 4 Bl., und ein zweites Exemplar mit einem Zuſatzartikel und Abſchrift von Kaiſer Ferdinands I. Weinbau-Generale, dto. 16. November 1527. 12 Bl. Aufb, k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 1 Nr. 8.

Patzmannsdorf, V. U. M. B. Pp. 1793. (Um 1460 ſchon erneuet, beigeſchrieben iſt eine abermals jüngere Erneuung.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 1. Nr. 13.

St. Peter in der Au, V. O. W. W. Pp. 1565. (Vierzehntes Jahrhundert.) 4°, 10 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 5. Nr. 11.

Pfaffſtätten, V. U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) Unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek des Joſ. Feil in Wien.

Pieſting, V. U. W. W. Pp. 1668. (1404.) Auszug aus dem »alten Panbuche.« Fol. 1 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. P. 7. Nr. 18.

Purkersdorf, V. U. W. W. Pp. 1601. (1601.) Fol. 6 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. B. 5. Nr. 7.

Rarendorf, V. O. M. B. Pp. Siebzehntes Jahrhundert. (Schon 1460 erneut, Abſchrift im Archive zu Pöggſtal, V. O. M. B., die urſprüngliche Aufzeichnung gewiß noch aus dem vierzehnten Jahrhundert.) Fol. 10 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. R. 7. Zum Theile abgedruckt in Reils Donauländchen, S. 368 ff.

Rohr, V. O. W. W. Pp. 1578. (Vierzehntes Jahrhundert.) Eine zweite Aufzeichnung desſelben Jahres ebenda. 4°, 8 Bl., und Fol. 6½ Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. N. 1. Nr. 18.

Solenau, V. U. W. W. Pp. Um 1550. (1412.) 4°, 20 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. S. 6. Nr. 17.

Treiskirchen, V U. W. W. Pp. Um 1450. (Vierzehntes Jahrhundert.) Unter den Bergrechten des Gotteshauſes Mauerbach. 4°, 47 Bl. Aufb. Bibliothek des Joſ. Feil zu Wien.

Wartenſtein, V. U. W. W. Pp. Abſchrift des achtzehnten Jahrhunderts. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Aufb. in der Herrſchaftskanzlei daſelbſt. Gedruckt in Wagner's Zeitſchrift für öſterr. Rechtsgelehrſamkeit, Jahrgang 1829, Bd. 1, S. 190.

Wegſcheid, V. O. M. B. Pp. 1602. (Vierzehntes Jahrhundert.) 4°, 10 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. W. 11. Nr. 1.

Wien, oberer Werd daſelbſt, V. U. W. W. (Vierzehntes Jahrhundert. (1210?) Aufb. im Gemeinde-Archiv der Vorſtadt Leopoldſtadt. Gedruckt in Fr. von Hormayr's Geſchichte Wiens. Zweiter Jahrgang, zweiter Band, Urkunde CCXIX, und in L. M. Weſchel's Leopoldſtadt, Urkunde XIII.

Wimberg, V. O. M. B. 1567. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Aufb. Archiv zu Pöggſtall, V. O. M. B. Auszugsweiſe gedruckt in Reil's Donauländchen, S. 457, vergl. 455 *).

Ziffersdorf, V. O. M. B. Pp. 1541. (Fünfzehntes Jahrhundert.) Fol. 12 Bl. Aufb. k. k. Hofkammer-Archiv, n. ö. Herrſchafts F. Z. 4. Nr. 1.

Die Archive der einzelnen, größtentheils uralten Klöſter des Landes, ſo wie des reichbegüterten, häufig ſehr alten Adels, hätten zu meinem Zwecke ſicher den reichſten Stoff gebothen, ich meine hinſichtlich der ihnen untergebenen Dörfer und Märkte; doch ſchien es mir räthlicher, vor der Hand zu zeigen, welchen Gebrauch ich von ſolchen Urkunden zu machen beabſichtige, um dann auf dem Wege des vielleicht gewonnenen Vertrauens jede Mittheilung leichter, dabei für beide Theile ehrender bewerkſtelligen zu können; meine Bitte ſey aber hiemit, und zwar mit geziemender Achtung, dargebracht.

---

§. 1. Name, Begriff.

Dinc bedeutet urſprünglich causa, concilium, conventus, judicium, das was gedingt, gehandelt, ausgemacht wird. So hat ſchon der Ueberſetzer des Tatian im neunten Jahrhunderte (cap. 200, 1) dinchûs für praetorium, und der St. Galler deutſche Boethius de cons. philos. aus dem eilften Jahrhundert »in dinge« für in judicio (cap. 55). — Die wenigen uns erhaltenen gothiſchen Denkmähler enthalten das Wort zwar nicht, wohl aber angelſächſiſche und altnordiſche. (Siehe J. Grimm's Rechtsalterthümer, S. 747.)

Das zuſammengeſetzte teidinc, welches unorganiſch für tagadinc, tagedinc ſteht (J. Grimm's Grammatik, I, 426), wie gekleit für geklaget, geseit für gesaget, treit für traget (ſo in Liechtenſtein's

Frauendienſt, Münchener Handſchrift, Bl. 27 a, Zeile 8, im beweiſenden Reime auf reit, Bl. 31 d, Z. 20, leit auf seit (ſaget), in Wolfram's Parcifal der wiederkehrende Reim geleit auf treit (traget) (Lachmann's Ausgabe 294, 7, 490, 15 und öfter), bedeutet nicht ſowohl Gericht als Prozeß (daher das uns noch erhaltene vertheidigen), ſteht aber auch zuweilen für das einfache dinc judicium, conventus.

Ueber die beigefügte Zeitbeſtimmung taga — tage — iſt zu erwägen, daß ſchon dem römiſchen Gerichte der Grundſatz galt: »sol occasus suprema tempestas esto,« tab. 1, 10; Grimm's Rechtsalterth., S. 813, mehr noch aber dem deutſchen. — Die ſcheinende Sonne, der Tag war von dieſen zu allen Zeiten unzertrennlich und heiligte die Geſchäfte. Darum hieß auch das Gericht, die Gerichtsverſammlung tagadinc, der beſtimmte Termin zur Erſcheinung vor dem Gerichte tagafart, tagafrist, darum ſpricht wohl auch in unſerem Lichtenfelſer Banteiding der Vorſprecher zum Richter: »herr richter ir mugt mich fragen, ob es wol am tag sey, weil und zeit ze besitzen daz pantaiding!« darum heißt es von den Dienſten, welche auf dem Banteidinge zu reichen waren, in demſelben Denkmahle: »wellicher die dienst ze rechter dienstzeit bey scheinender sunnen nicht reicht hat verwandelt 72. d.«

Die fernere Zuſammenſetzung banteidinc, welche jüngerer Zeit angehört (vergl. über ähnliche decomposita Grimm's Grammatik, 2, 924), weiſt den Begriff aus unbeſtimmter Allgemeinheit in engere Gränzen, nämlich eines einzelnen Gerichtsbezirkes ban. Vergleiche Grimm's Rechtsalterthümer, 874.

Banteidinc iſt ſomit im allgemeinſten Sinne: die an gewiſſen Tagen zuſammentretende und richtende Verſammlung eines beſtimmten Bezirkes.

Die Unkunde der Schreiber läßt in unſeren Denkmählern das Wort auf die mannigfaltigſte Weiſe erſcheinen, bald als pontatung, pantatung, dann als pantätung, panthäding, ponthäiding u. ſ. w. Den feſten Regeln mittelhochdeutſcher Schreibweiſe entſprechend iſt aber nur die Form banteidinc. (Ueber den Anlaut vergleiche Grimm's Grammatik, 1, 396.)

Von dieſer allgemeinen Bedeutung ward aber unſer Wort allmälig abſtufend auf engere Begriffe übertragen, womit eigentlich ſchon die oben erwähnte Abgränzung auf einen beſtimmten Bezirk begonnen hatte. Die nächſte Untertheilung betrifft die Bezeichnung jährlich wiederkehrender Zuſammenkünfte ſämmtlicher Glieder einer Gemeinde zu beſtimmter Zeit und zu beſtimmtem Zwecke, denen unvorhergeſehene, durch zufälliges Bedürfniß veranlaßte (woraus gebotenez und ungebotenez dinc entſtand), abwechſelnd ſich anſchloſſen und unter demſelben Worte begriffen wurden.

Im abgeleitetſten, uneigentlichſten Sinne endlich bedeutete bantei-

dinc das Verzeichniß der bei dieſen Verſammlungen zu berückſichtigenden althergebrachten Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinde ſowohl, wie des Grundherren in einem eigenen Buche.

Beinahe dieſelben Veränderungen am Worte ſowohl, wie am Begriffe, können wir an einer Gattung der Banteidinge annehmen, die ſich hauptſächlich durch engere örtliche Abgränzung, wie durch vorzugsweiſe Berückſichtigung der Bergangelegenheiten in den einzelnen Artikeln von den eigentlichen Banteidingen unterſcheiden, ich meine an den ſogenannten Bergteidingen. Es ſind dieß nämlich nichts anderes, als jährlich wiederkehrende, richtende Verſammlungen Bergbau, zumeiſt Weinbau treibender Gemeinden. In vielen Zweigen treffen die Beſtimmungen beider Gattungen völlig zuſammen, und deßhalb ward auch die Unterſuchung derſelben unbedenklich in die gegenwärtige aufgenommen. Dieſe ward ſogar noch auf eine dritte Abart der Banteidinge, obwohl nur theilweiſe, ausgedehnt, nämlich auf die Betrachtung jener Zweige des Banteidings der Schifferinnung zu Nußdorf, welche im Allgemeinen mit den Einrichtungen der Banteidinge überhaupt ſtimmten. — Die erwähnte Aufzeichnung ſteht übrigens unter unſeren Quellen ganz allein da, obwohl nicht zu zweifeln iſt, daß auch noch andere Korporationen Verſammlungen dieſer Art werden gepflogen haben. Daß die Zuſammentretungen ſelbſt dieſer kleinen Gemeinde dem allgemeinen Typus ſich nachgebildet hatten, bezeichnet ſchon ihr Name. Der zweite Artikel lautet nämlich: »Item man sol drew panteiding haben in dem jar von desselben vrfars wegen.« So verbreitet war in jenen Zeiten der Name wie der Begriff der Banteidinge.

§. 2. Entſtehung und Ausgang.

Es braucht wohl nicht erwähnt zu werden, daß dieſe Bezeichnungen wie ihre Gegenſtände nicht plötzlich ſich bildeten, ſondern, daß ihre Entſtehung an den Beginn deutſcher Rechtsentwicklung überhaupt wird hinauf zu rücken, ihre allmälige Umgeſtaltung aber hauptſächlich der Verbreitung deutſcher Rechtsbücher, dem Anbruche neuer Zeiten und ihren oft ungeſtümen Forderungen wird zuzuſchreiben ſeyn — Aus beiden Wahrnehmungen ergibt ſich von ſelbſt, daß die Frage nach Entſtehung der Banteidinge überhaupt eine müßige, jene nach ihrem völligen Erlöſchen aber eine unſtatthafte zu nennen ſey, da bei der Armuth der Quellen unſerer älteſten Geſchichte die erſtere nie gelöſt werden kann, die letztere aber ihre Beantwortung ſchon in der oben berührten Thatſache findet, daß nämlich, in unſeren Gegenden wenigſtens, das Weſen der Banteidinge theilweiſe noch fortlebt, höchſtens darnach könnte mit Fug gefragt werden, wann man begonnen habe, die in dem nicht verſiegenden Bewußtſeyn der Gemeinden getreu bewahrten Rechte derſelben niederzuſchreiben und ſie ſo

nach anſcheinender Sicherung äußeren, oft willkürlichen Einflüſſen nur mehr bloß zu ſtellen. Die gründliche Beantwortung dieſer für die Sache ſelbſt eigentlich wenig entſcheidenden Frage kann aber erſt dann geliefert werden, wenn eine vollſtändige Sammlung aller Banteidinge die älteſten von ſelbſt wird ausgewieſen haben.

Wir wollen nun unſere Unterſuchung fortführend lieber aus den uns vorliegenden verläßlichen Quellen die Natur der durch eine Reihe von Jahrhunderten mit ängſtlicher Sorgfalt nach dem Herkommen gehaltenen Banteidinge wenigſtens im Allgemeinen kennen lernen, als ſchon jetzt vor völligem Vereine und Ueberblicke ſämmtlicher Quellen baufällige Behauptungen über Entſtehung und Einrichtung der älteſten, Veränderung der jüngeren, völlige Umgeſtaltung der jüngſten hinzuſtellen.

§. 3 Zweck.

Zweck aller Banteidinge war die Erhaltung und Förderung geiſtiger und materieller Wohlfahrt der ſie beſitzenden Gemeinden und mittelbar des Grundherrn, und zwar durch zwangsweiſe Durchſetzung gewiſſer Rechte beider Theile, Fernhaltung jeder Verletzung derſelben durch Strafſanction, endlich die Evidenzhaltung der den Gemeinden etwa vom Landesfürſten aus gewiſſen Anläſſen zugeſtandenen Privilegien. — In dieſem Sinne heißt es unter der Ueberſchrift: »Betrachtung im Pantäding,« in jenem von Böheimkirchen: »zum dritten sol durch die obgemelten Personen den Herren von Zelckhing des Marckhs vnnd gemainer nutz vnd Wolfart betracht . . . . . werden,« im Bergteiding Gumpoltskirchens aber: »das man das perktaiding darinn dann alle gerechtikait vnd notdürfft der grundt, als gewonhait ist gemelt sol werden, sol ieds jar zwir besitzen vnd haltn.« Ferner wird als Zweck der Verfügungen des Banteidings zu Hanefthal mit bezeichnet, »daſs die gemain bei ires eigens gerechtikait vnd alter gewonhait beleib.« Dem erneuten Banteiding des Dorfes Wegſcheid aber unter Idolzberg findet ſich folgender lehrreiche Zuſatz beigegeben: »Also mueſz es gehalten werdten die Pandättung in dem Torff zu Wegschaidt vnd ist dem Richter vnd ainer Ersamben gemain Zu Wegschaidt eingehendigt, Beynebens aber Ernstlich bey der herrschafft Idolzberg anbefohlen wordten, daſs Sie nun hinfüro von jahr zu jahr die Pontättung fleissig besitzen vnd ob denselbigen Mehrers alſz zuvor Beschehen Steiff vnd fest handthaben sollen, Alſz Lieb ainem iedtn Torffrichter die Schwere Vngnadt der Straff zu vermeidten so wohl auch einer ersamben gemain Ihr aller gemainen nutz zu beführdern angenehmb ist.«

Bei gemiſchten Gemeinden, wie z. B. zu Ziſſersdorf, war es den ferner liegenden Gemeinde-Gliedern ausdrücklich eingeſchärft, auf dem

Banteidinge des Hauptortes zu erſcheinen und »anzubringen waſs sich daselbs begeben hat,« um ſo die erforderlichen Beſchlüſſe zur Abſtellung von Mißbräuchen, Verhütung von Schaden zeitlich genug faſſen und bewerkſtelligen zu können. Unter den daraus erfolgenden Verfügungen muß man ſich keine unbedeutenderen und durchaus zeitweiſen, ſondern durchgreifendere, wichtigere denken, da für jene zu ſorgen dem Richter ohnedieß Ermächtigung gegeben war, was ſich alles an ſeinem Orte zeigen wird.

Den guten Zweck dieſer Verſammlungen im Auge, ward ihre gewiſſenhafte Beſuchung ſelbſt durch den Landesfürſten eingeſchärft. So gebietet Herzog Albrecht V. im Jahre 1430 in einer Urkunde an die Berggenoſſen des Stiftes Mauerbach (Gumpoltskirchner Banteiding):

Wir Albrecht von gotts gnadn Hertzog zu Osterreich ze Steir ze kerndn vnd ze krain Markgraff ze Merchern vnd graff ze Tirol. Enbieten vnsern getrewen allen lewten die weingartn haben da vor sy dem gotzhaws ze maurbach dienst vnd pergkrecht phlichtig aind den der brieff gezaigt wirdt vnser gnad vnd alles gütt wir enphelhen euch ernstlich vnd wellen wen Ir hinfür von dem ersamen geistlichen vnserm liebn andachtigen dem prior ze maurbach odr seinen pergmaistern vnd Anbalten zu dem pergtaiding geuodert werdet das Ir dan albeg an als verziehen an die stett komet do hin Ir also geuodert werdet vnd da pergtaiding besitzn helfft. da mit pergsrechte vnd gewanhait gehaltn werdent als vonn aiter ist her komen vnd des nicht lasset wan welher dar in nicht gehorsam wer der tett schwerlich wider vns. Gebn zw Wienn Am freytag nach sand maths tag Anno dni etc In dem viertzehenhundertn vnd dar nach In dem treysigistn Jare (21. Sept. 1430).

Tiefer blickenden Grundherren mußte wohl ſelber darum zu thun ſeyn, durch dieſe Zuſammenkünfte ihre Rechte ſtets in friſcher Erinnerung zu halten, ja die Herrſchaft Schönau erhob ſogar von der ihr untergebenen Gemeinde zu Günſelsdorf für jedes nicht gehaltene Banteiding einen Strafbetrag von fünf Pfund Pfeningen: »das man die panteiding soll halten vnd ob Sy des nicht täten, so ist man der herrschaft zu Schönaw fünff phunt phenning verfalien on alle gnad.« Ein zweites Beiſpiel des Antriebes zur Haltung der Banteidinge durch die Grundherrſchaft gibt die oben angeführte Stelle aus dem Wegſcheider Banteiding, auch bei Mauerbach war, wie ein ſpäterer Zuſatz zu der oben mitgetheilten Urkunde Albrechts V. lehrt eine Geldſtrafe auf nichtgehaltene Bergteidinge feſtgeſetzt. Die Stelle lautet: »vnd zu wandel setz wir dem pergmaister oder amptman von ainer yedn person xxiiij den. dy dan das veracht,« das heißt, welche die Beſuchung des Bergteidings außer

Acht läßt. Doch gehört, wie ſchon bemerkt, dieſer Zuſatz jüngerer Zeit an.

Solche Beförderungsmittel zur Abhaltung der Banteidinge dürften übrigens wohl ſchwerlich oft nöthig geweſen ſeyn, im Gegentheile ſcheint mir aus dem Umſtande, daß in mehreren unſerer Denkmähler (z. B. Ziſſersdorf, Laa u. ſ. w.) ausdrücklich die Einwilligung der Grundherrſchaft oder ihrer Vertreter zur Haltung der Banteidinge erwähnt wird, eher der Schluß erlaubt, daß die Gemeinden ſolche Verſammlungen nur zu oft, ſelbſt mit Hindanſetzung ganz billiger Rückſicht auf den Grundherren mögen gehalten haben. Der Günſelsdorfer Banteiding ſteht übrigens hinſichtlich der Feſtſetzung eines beſtimmten, und zwar bedeutenden Strafbetrags, der nicht, wie bei Mauerbach, die einzelnen Uebertreter des Gebothes, ſondern die ganze Gemeinde traf, unter den mir vorliegenden Quellen allein da — Was wäre nicht ſchon in dieſer Hinſicht aus einer vollſtändigen Sammlung aller Banteidinge zu lernen.

So erhielt auch der Propſt Philipp und der Konvent des Auguſtinerkloſters zu St. Pölten im Jahre 1459 auf ihr Anſuchen eine kaiſerliche Beſtätigung des Rechtes zur jährlichen Abhaltung eines Banteidings auf ihren einzelnen Gütern, und zwar nach dem Wortlaute des Briefes aus dem Grunde, weil auf demſelben Banteiding »Ihre gerechtigkeit geofent und gemeldet wern worden« »von alter her.« (Müller a Prankenhaim hist. canon. S. Hippolytanae, Pars II, p. 264.)

Die Verkündigung der gegenſeitigen Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinden, wie des Grundherrn, deren genaue Beobachtung zur Beförderung der Wohlfahrt beider Theile unerläßlich ſchien, bildete, wie man ſieht, einen weſentlichen Beſtandtheil des Zweckes der Banteidinge.

Unſere Aufzeichnungen laſſen hinſichtlich der Verkündung der Rechte beider Theile, je nachdem vielleicht die Niederſchreibung von einem derſelben ausging, in den Ueberſchriften ſowohl, wie in den Artikeln einige Verſchiedenheit erkennen. Bald nämlich ſollen durch dieſelben »die rechte die der edel herre« oder »das gotteshaus« (Nußdorf, Gumpoldskirchen) in der Gemeinde haben verkündigt werden, oder es geſchieht des Herrn nur im Verlaufe der Artikel an geeignetem Orte Erwähnung (Solenau, Hetzendorf), oder endlich, der häufigſte und natürlichſte Fall, beide Theile werden allenthalben neben einander erwähnt. So z. B. Hanefthal: »Sy ruegent auch, das Sy Ires aygens gerechtigkeit mugen melden, von anfanngkh vntz an das enndt . . . . . damit des hawſz zu Valckhenstain (daſelbſt der Grundherr) gerechtigkait vnd der gantzen gemain bey iren eren beleib, wie von alter herkomen ist;« oder in dem Artikel über neuzugewachſene Gemeinde-Glieder, deren jedes verpflichtet ſeyn ſoll zu »swern ain ayde, das es der herrschaft Valckhenstain vnd der

gemain wöll trew vnd gewärtig sein bei tag vnd bei nacht,« oder im Banteidinge der Brühler die Stelle: »Wir schweren bei unseren Ehren vnd Trawen, das dise verlessene des thals Im Prüell freyheiten von Alter her khomben sein vnnd wier alle auch ain Jeder Innsonderhait dennselben also bey tag vnd nacht nachkhomben vnnd hanndthaben wellen auch vnnserm Erb vnnd Grunndtherrn Innhaber der vesten Liechtenstain gethrey gehorsamb vnnd gewerttig sein, alls war vnns gott helff vnd alle heyligen.«

Der Beeidigung der einzelnen »vermeldeten« Rechte geschieht übrigens in mehreren unserer Quellen Erwähnung, der Vorlesung landesfürstlicher Befehle nirgends. Die in dem Gumpoldskirchner (Mauerbacher) Bergteidinge erscheinende Stelle »So mag den der pergmaister besiczen daz pergtaiding nach notdurfft vnd geschefft des gruntherrn vnd das den pergnosn ze wisn tun, din dann sind phlichtig dass Sy darczu komen vnd helffn es besiczn nach Inhaltung des furstlichen briefs etc. der hernach gelesn wirt,« könnte auf den ersten Blick eine solche öffentliche Vorlesung im Bergteidinge vermuthen lassen, doch betrachtet man die Stelle genauer, so sieht man, daß unter dem »hernach« nur die in dem Buche unmittelbar folgende Urkunde Albrechts V., welche wir oben mitgetheilt haben, gemeint ist, von der aber nirgends gesagt wird, daß sie verlesen ward oder werden sollte. Uebrigens hätte, bei Aufzählung und Verkündung aller Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinden, im Banteidinge die Mittheilung landesherrlicher Befehle allerdings nichts befremdendes an sich, unsere Quellen schweigen aber darüber, ein Zeichen, daß in den Zeiten, denen sie angehören, und sie reichen weit herab, die Verlesung landesfürstlicher Befehle auf Banteidingen noch nicht üblich war, folglich die Verkündigung derselben auf keinen Fall als Zweck, geschweige denn als Hauptzweck der Banteidinge angenommen werden dürfe.

§. 4. Zahl.

Drei richtende Versammlungen im Jahre zu halten, beruhte auf uralter deutscher Rechtsgewohnheit. Schon das Capitulare generale Karls des Großen (Pertz monum. 3, 33) erwähnt ihrer. Die Constitutio Hlotars vom Jahre 823 (Pertz. 3, 233) bestimmt ausdrücklich »neque cogantur (liberae personae) ad placita venire praeter ter in anno.« Der Schwabenspiegel, bekanntlich Rechtsbuch für Oesterreich (Laßberg's Ausgabe, S. 5, Coll. a, litt. g), schreibt diese Einrichtung dem Papste Sylvester und Constantin dem Großen zu, das heißt nennt sie uralt, nach dem ältesten österreichischen Provinzialrechte aber (Senkenberg visiones, 213) hielt auch Oesterreichs Herzog drei Lanteidinge jährlich, und zwar zu

Neuburg, Tuln und Mautern; Seifrid Helbling aber, der Zeitgenoſſe, ſtimmt in der bekannten Stelle (Schrötter's Abhandlungen, 4, 103) damit völlig überein. — Lehrreich iſt die Vergleichung deſſen, was Grimm in den Rechtsalterthümern, S. 822, c. ff., in dieſer Hinſicht angemerkt hat.

Der dritte Theil beinahe unſerer Quellen nennt dreimalige Hauptverſammlungen, und zwar für folgende Gemeinden: Albrechtsberg, Ebersberg, Isper, Neuhofen, Nußdorf, Pazmannsdorf, S. Peter in der Au, Rarendorf, Rohr und Wimberg.

Die ſeltenere Zahl von zweien erſcheint zu Böheimkirchen, Gumpoltskirchen, Kierling, Pfaffſtätten, Solenau und Traiskirchen.

Auffallend iſt es übrigens, daß unſere Quellen gerade den ſonſt ungewöhnlichſten Fall einmaligen Gerichtes (Grimm's Rechtsalterth., 821, a) am häufigſten zeigen. So im Brühl, zu Gablitz, Ginſelsdorf, Hanefthal, Hausheim, Henzing, Hetzendorf, Kaltenleutgeben, Laa, Laab, Lichtenfels, Paſtorf, Purkersdorf, Wartenſtein, oberer Werd bei Wien und Ziffersdorf. Ich weiß mir dieß nicht anders zu erklären, als durch die nicht unwahrſcheinliche Annahme, daß bei der ſo allgemeinen Verbreitung der Banteidinge in unſeren Gegenden, ſelbſt die minder volkreichen Gemeinden dieſe Einrichtung in Ausübung gebracht, bei der natürlich geringeren Zahl der darauf vorkommenden wichtigeren Klaggegenſtände aber mit einmaligen Verſammlungen im Jahre mögen ausgereicht haben. Uebrigens kommt dabei zu erwägen, daß durch die allmälige Verbreitung der landesfürſtlichen Gerichte nach und nach ein nicht unbedeutender Theil der Klaggegenſtände von dieſen ergriffen ward, wie ſehr auch altes Herkommen ſich dawider ſträubte. Die Spuren ängſtlicher Abſonderung in den früheren Zeiten werden wir im Verlaufe unſerer Unterſuchung zu zeigen Gelegenheit finden. Hier genüge es, den Einfluß dieſer Verhältniſſe auf die geringere Zahl der richtenden Verſammlungen der Gemeinde-Glieder in ſpäteren Zeiten angedeutet zu haben.

Daß ſich übrigens unter unſeren Quellen gerade mehr Banteidinge kleinerer Gemeinden erhalten haben, entſcheidet natürlich nichts über die Regel dreier Gerichte im Jahre, die wir übrigens als auch bei uns üblich nachgewieſen haben, eben ſo wenig die allein daſtehende Anomalie der Gutenſteiner Urkunde, welche fünf Banteidinge im Jahre ausweiſt. Dabei iſt aber zu erwägen, daß Gutenſtein unter einem Grundherrn mehrere Gemeinden vereinte, nämlich jene des Marktes und des Schloſſes, ferner jene zu Wamasfeld (Waidmannsfeld) in der Schwarzau und zu Neuſidel, folglich, ſtrenge genommen, auf jede derſelben nur ein Teiding

im Jahre entfiele. — Die Gemeinden genoſſen aber bei der bezeichneten Einrichtung höchſt wahrſcheinlich des Vortheils, ihre Beſchwerden öfters im Jahre an die Herrſchaft oder ihren Vertreter mit gehörigem Nachdrucke bringen zu können.

Der in unſeren Denkmählern häufig vorkommenden »Nachteidinge« iſt hier, nach vorhergeſchickter Unterſuchung über die Zahl der jährlich üblichen Verſammlungen, noch beſonders zu erwähnen.

Wie die Einrichtung der Banteidinge überhaupt in ganz Deutſchland, wenn auch unter anderen Namen, als: Weisthümer, Bauernſprachen, Markordnungen, Markprotokolle, Ehehaften, Tädinge u. ſ. w. erſcheinend, verbreitet war, ſo kannte man auch unſere Nachteidinge.

Es ſind dieß gewöhnlich vierzehn Tage nach den Hauptverſammlungen gehaltene Zuſammentretungen der Gemeinde-Glieder, um die in jenen Hauptgerichten etwa unerledigt gebliebenen Beſchwerden vorzunehmen. Sie konnten, ſchienen ſie überflüſſig, ohne weiteres wegbleiben, niemals die Hauptverſammlungen ſelbſt, wie wir oben geſehen haben. So heißt es im Banteidinge Ziſſersdorfs: »darnach vber xiiij tag ain nachtaiding, ob wir sein nicht khunnen vertragen sein.« — Dieſe nachgeordneten Gerichte hießen in mehreren Gegenden Deutſchlands afterdinge, ſmeldinge, judicia posteriora (Grimm a. a. Orte, 837). Sie wurden, ſo ſcheint es, in der Regel nicht ſo feierlich wie die Banteidinge ſelbſt abgehalten. In Rückſicht auf dieſe afterdinge hießen die Banteidinge ſelbſt in einigen Gegenden Deutſchlands, z. B. im Trierſchen, und auch ſonſt »vorgedinge« (Grimm a. a. O., 759 und 837).

In unſeren Gegenden war ein Hofrichter zur Haltung derſelben nicht erforderlich, ausgenommen es waren Klagen größerer Wichtigkeit von Hauptbanteidinge her noch unerörtert geblieben. Bei dieſem war die Gegenwart deſſelben aber unerläßlich. Dem gemäß heißt es im Ziſſersdorfer Banteidinge: »Item dasselbig Pantäding soll besitzen ain Hofrichter von Drosendorff vnd der dorffrichter. Item das nachtäding mugen wir mit willen der obrigkait selber besitzen, ob nit haubtwanndl vorhannden sein.«

Den Zweck der Ergänzung des Hauptteidings durch das Nachteiding drückt deutlich der Banteiding des oberen Werds nächſt Wien mit den Worten aus: »Nach demselben tayding ain nachtayding vber vierzehen tag schüllen Si haben ob si sich yndert vergessen in dem ersten tayding, dacz sullen sie melden in dem nachtayding.« Eben ſo in dem Banteiding von Neuhofen und Rohr: »Sy ruegent auch was sy vergessen In der dritten sprach ungeuerlich des sollen sy in dem nachtäding her für bringen vnd melden.« In jenem von Ziſſersdorf aber: »Item ob ainer hie beclagt wirdt im täding der antwortter hat

sein zug in das nachtäding« »Item es sol khainer den richter noch scheschen (?) beclagen in dem pantäding sonnder in dem nachtäding-« Endlich deutet auf dieſe Verweiſung ins Nachteiding auch noch der zwölfte Artikel des Neuhofer Banteidings: »Auch meldnn sy Wan man das panthading ainem ansagt vnd das er zue dem panthädingen nicht khumbt, der ist zu wandl 72 pfenning auf sein aufzredt in das nachthädingen.«

Namentiich erwähnt werden Nachteidinge bei folgenden Orten: Gumpoltskirchen, Hanefthal, Lichtenfeis, Neuhofen, Patzmannsdorf, Pfaffſtätten, Traiskirchen, oberer Werd bei Wien und Ziſſersdorf; doch ſcheint dieſe Erwähnung nur zufällig, da nach der dieſer Einrichtung überhaupt zum Grunde liegenden Idee Nachteidinge jedem Banteidinge folgen durften, auch wohl aller Orten gefolget waren.

§. 5. Zeit.

Die jährliche Wiederkehr der Tage, an welchen die Verſammlungen der einzelnen Gemeinden gehalten wurden, läßt, wenigſtens in unſeren Quellen, kein allgemein durchgreifendes Geſetz erkennen. Willkürlich ſelbſt mit der Jahreszeit wechſelnd, bezeichnen einige Urkunden nicht einmal einen beſtimmten Tag, ſondern nennen nur Gränzen gewiſſer Zeitabſchnitte, innerhalb welcher die Verſammiung beſeſſen werden ſollte. So heißt es z. B. im Günſeisdorfer Banteidinge: »in den vierzehen tagen nach dem heilligen ostertag,« noch unbeſtimmter aber in jenem Hanefthals: »ain pantaiding vierzehen tag vor sannt Geörgen tag oder vierzehen tag darnach.« Der Banteiding des Dorfes Laa am Wienerberg ſetzt den Tag faſt ganz in die Willkür des ihn beſuchenden herzogiichen Vicedoms, und zwar mit den Worten: »damit er (der Vicedom) daz pantayding an Sanndt Thomas tag oder an ainem Anderen gelegenen freytag (d. i. Feiertag) darnach zu besitzen vnd zu halten fürneme.«

Zu Paſtorf ſollte vierzehn Tage vor der Weinleſe das Bergteiding beſeſſen werden, eine Beſtimmung, die ohne Zweifel eben ſo wandelbar genannt werden muß, wie jene für Ziſſersdorf, die »aller man vaschangtag« feſtſetzte, oder für Gutenſtein »des montag vierzehen tag vor vaschang,« und zu Neuſidel »des eritags darnach.« Völlig unbeſtimmt erſcheint endiich der Tag bei Lichtenfels, Neuhofen und Ebersberg.

Das bisher Geſagte ſcheint alſo allerdings einer feſten Regel für die Zeit der abzuhaltenden Verſammlungen zu widerſprechen, wenn auch dieſen loſen Beſtimmungen gegenüber feſtere und durchgreifendere ſich darbieten, die aber, wie ſchon erwähnt, eben ſo hartnäckig das Erkennen einer ordnenden Regei verweigern.

Die Festtage des Ritters St. Georg und des Erzengels Michael sind die am häufigsten gewählten Tage, und ihnen schließt sich an jenen Orten, wo drei Banteidinge üblich waren, gewöhnlich »unser frauentag genant zur lichtmesse« an, so z. B. bei Albrechtsberg, Neuhofen und Patzmannsdorf. Kleine Abweichungen zeigen dagegen schon Isper in der Bestimmung »des negsten montags nach Sand Jürgentag, nach sand Michaelstag und des negsten Montags nach Vnnser frawentag genandt Liechtmesse,« mehr noch Wimberg, wo statt St. Michaelstag »des nagsten mantag nach allerheylingtag,« oder Nußdorf, wo statt der Lichtmesse der »montag vor der vasnacht« erscheint. Razendorf hat dafür »des montags nach dem Prechentag« (d. i. epiphania domini oder heil. drei König).

St. Geörgentag allein oder den nächsten Sonntag darnach zeigen Brühl, Gutenstein, Hetzendorf, Wartenstein und oberer Werd, den Sonntag nach St. Michaelstag dagegen Gablitz, Kaltenleutgeben, Laab und Purkersdorf. Statt der Bestimmung nach dem Tage St. Michaels neben jenem St. Georgs findet sich zuweilen Weihnachten, so z. B. Böheimkirchen oder St. Martin zu Kierling, St. Laurenz zu Gumpoltskirchen und im Mauerbachschen Bergbezirke überhaupt.

Ausnahmen von diesen schwachen Regeln erscheinen allenthalben, indem nicht selten Festtage ganz anderer Heiligen bezeichnet werden, so für Waidmannsfeld (unter Gutenstein) St. Markustag, St. Philippstag für Schwarzau (ebenda), St. Gilgentag für Henzing, endlich St. Blasientag neben St. Laurenzentag für Traiskirchen.

Es schien einladend den Grund zur Wahl dieser Tage mit den Kirchen-Patronen der einzelnen Orte in Beziehung zu glauben, doch hat die mühselige Nachsuchung nur so viel ergeben, daß diese damit durchaus nichts zu schaffen haben, wenigstens nicht in der Zeit unserer Quellen.

§. 6. Ort.

Unsere Aufzeichnungen bieten zur Bestimmung der Orte, an welchen die Gemeinde-Versammlungen abgehalten wurden, nur sehr wenige Anhaltspunkte; doch wollen wir versuchen, auch aus diesen ein der Wahrheit getreues Bild zu gewinnen.

Wären unsere Quellen in Beziehung auf ihre Niederschrift um einige Jahrhunderte älter, als sie es wirklich sind, so ist kaum zu zweifeln, daß in ihnen allenthalben als Ort der Versammlungen eine offene Stätte unter freiem Himmel, höchstens von altehrwürdigen Bäumen, meistens Linden oder Eichen, beschattet, erschiene; denn es ist dieß uralte, durch ganz Deutschland verbreitete Gewohnheit, die z. B. in Hessen noch heute fort-

lebt (Grimm's Rechtsalterthümer, 797). Wer erinnert ſich auch nicht an die in Urkunden, z. B. der Grafen von Habsburg, erſcheinenden Bezeichnungen: »sub tilia,« oder in anderen »sub quercu,« als Orte bezeichnend, an denen Volksverſammlungen zum Rechtsſpruche ſich einfanden. So heißt es z. B. in der Urkunde Rudolphs von Habsburg, bei Kopp, Urkundenbuch der eidgenoſſiſchen Bünde, S. 10, »Acta sunt hec anno incarnationis domini MCCLVIII sub tilia in Altorf,« eben ſo bei Neugart: cod. dipl. Allemaniae, Urkunde Nr. 966). Wie erinnern nicht an dieſelbe Gewohnheit des Rechtsſpruches unter Bäumen in unſeren öſterreichiſchen alten Märkten und Dörfern, jene herrlichen uralten Linden, gewöhnlich in der Nähe der Kirche oder auf dem Platze vor der »Schranne,« unter denen ſich noch hente an Sonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienſte alles verſammelt, und, wenn auch nicht berufen, noch immer verhandelt und rügt. — Selbſt in Wien ſtand vor der Schranne eine mächtige Linde, die ſchon im Jahre 1616 in einer ſtädtiſchen Aufzeichnung »die grosse Linden« genannt wird. Sie ward zugleich mit einer daſelbſt beſtandenen Mauer, die in älteren Zeiten wahrſcheinlich den Gerichtsplatz umfing, in demſelben Jahre niedergeriſſen. (S. Schlager's Wiener Skizzen aus dem Mittelalter, Bd 1, S. 248.)

In unſeren Quellen, deren Aufzeichnung zum Theile jüngeren Zeiten angehört, iſt dieſe Gewohnheit nicht wieder zu erkennen, wenigſtens nicht mit voller Sicherheit nachzuweiſen. Denn die Ausdrücke offenes, freies panteiding, welche an mehreren Orten derſelben erſcheinen, z. B. Ziſſersdorf: »Item wir haben auch ain offenes freyſz pantäding, wer derzue zu schaffen hatt mit klag oder antwortt der mag derzue geen;« Wegſcheid: »im offenen pantäding« und »im offenen besessen pantäding;« Patzmannsdorf: »wer zuruegen hab der sol das tun vor offenschran dy weil dy purger sitzen« u. ſ. w., geſtatten eine doppelte Deutung, obwohl die erſtere der hier mitgetheilten Stellen noch am meiſten auf die alte Gewohnheit, vielleicht unbewußt, zurückzuweiſen ſcheint. Aus den Bezeichnungen »an der rechten dingstatt,« »an dem erbarn geding,« St. Peter in der Au, iſt aber für unſeren Zweck nichts zu folgern. — Wie wir ſehen iſt hier für die älteren Zeiten nirgends ſicherer Halt, und ich vermag auch ſonſt für dieſe und ausſchließend für unſere Gegenden, wenigſtens im Augenblicke, keine ſchlagende Stelle zu bezeichnen, wohl aber eine für die öſterreichiſchen Vorlande, und zwar für das Landgericht zu Rankweil in Muſinen, die die Gewohnheit des Rechtsſpruches an offener Stätte als ängſtlich bewahrt unwiderleglich noch unter dem Habsburger Kaiſer Friedrich III. (IV.) erkennen läßt. Die Stelle der Urkunde, welche das Datum 8. April 1465 trägt, lautet:

Wir haben auch demselben lanndtgericht, dem richter vnd den

vrteilsprechern die besonder gnad von newen getan vnd tun ine die von newen in crafft dias briefs, ob aach were, das ay dasselb lanndtgericht von krieg oder andern merklichen vrsachen wegen zu Hanckweil an dem ende, da es biszher gehalten ist, bequemlich nit beaitzen möchten, das der richter als dann vnd als offt das zu schulden kumbt das gemelt landtgericht nechst vor der statt zu Veldkirch, auch auf des reichs freyen strass mit den freyen vnd andern erbern mannen besitzen vnd rechtsprechen auch die gerichtzstatt zu Ranchweil mit ainem tach also das die vier wennd vnd seytten offen beleiben wol vberziehen mügen damit er vnd die vrteyler vor vngewitter regen vnd schaur deaterbasa beleibcn mugen. Doch vns vnd dem heiligen reiche sust an vnser oberkait gewaltsam rechten vnd gerechtikeitten vnuergriffenlich vnd vnschedlich.« (Chmel, regesta Friderici, III., 2, CLXX, Urkunde 128, Coll. a ff.)

Wollen wir uns in Bezug auf unsere Gegenden ängstlich nur an das Gegebene halten, so können wir in unseren Quellen nur zwei, einigermaßen über die Orte, an denen Banteidinge gehalten wurden, Auskunft gewährende Stellen bezeichnen. In beiden wird des Richters Haus als Versammlungsort genannt, doch entscheidet dieser leicht zufällige Umstand begreiflicher Weise nichts im Allgemeinen, und übrigens ist an keiner derselben zu ersehen, ob die Versammlung unter Dach gehalten ward, oder an einem freien Platze im Hause des Richters. Die beiden Stellen lauten: »So sollen all nachpern ze khirling aller berren holden In das Haus khumen (»dea richters Haus khumen« hat die zweite, etwas jüngere Aufzeichnung) mit ainem voraprech vnnd sollen daa (lies da) melden alle Ir gerechtigkbait vnnd all ambtlcut In dem aigen die sollen da bei sein bey dem richter« (Kierlinger Banteiding), und die andere Stelle im Banteidinge Hausheim's: »Von erst habent Sy (die Hausheimer) das recht ..... daz Sy alle jar vmb Sanndt Jörgen tag sollen sitzen an dem rechten zu Hauszhaymh hintz dem Ambtman vnnd sollen da haben das pantayding.

Waren mehrere Ortschaften einem Herrn unterthänig, so wurden nicht alle Versammlungen der ganzen Herrschaft immer an ein und demselben Orte gehalten, sondern eine gewisse Reihenfolge nach den verschiedenen Orten beobachtet. Darum heißt es im Banteidinge Gutensteins: »Vermerckt die Pantaydung bie pey dem schlos zu Gutenstayn vnnd in der ganczen Herschafft. Czum Ersten hat man ayns hie zu Gutenstein an sant iorgentag, zu Wamasfeld an sant marxtag In der awarczag an sant Philipstag Des montag vierczehen tag vor vaschang wider zu Gutenstein am eritag darnach zu Neunsidel.

Die Unterthanen mußten dem Rufe der Herrſchaft, in Bezug auf den Ort, wo Banteidinge gehalten werden ſollten, ſo ſcheint es, folgen, und zwar bei Strafe. Im Banteidinge St. Peters in der Au heißt es darum: »Wer bey dem negsten täding vnd dritten sprach nit da ist oder khumbt wo die hingelegt wirdt, der ist zu wandl sechzig phenning.« Auch Herzog Albrecht gebietet in der oben mitgetheilten Urkunde den Berg-holden des Gotteshauſes Mauerbach, auf Erforderung der Herrſchaft an der Stätte, wohin man ſie fordert, zum Bergteidinge zu erſcheinen, und zwar in den Worten: »das Ir dan albeg an als verzieben an die stett komet da hin ir also geuodert werdet.«

(Fortſetzung folgt.)

Nro. VI.

Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 bis 1330.

A. Amtsrechnungen

über die

fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol,

von den Jahren 1303 bis 1305 *).

(Vergleiche M. Freiherrn von Freyberg's: Neue Beiträge zur vaterländiſchen Geſchichte und Topographie ꝛc. (Baierns) München, 1837. 1. Bd., 1. Heft, S. 161 — 208, wo die »Amtsrechnung über die fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol vom Jahre 1297« mitgetheilt wird.)

Rationes in Valle Eni Anno 1304 et 1305.

1) Sifridi Judicis in Taur.
2) Chunradi provisoris in Hallis et Jacobi notarii.
3) Magistrorum lignorum.
4) Eberhardi prepositi de Fridberch.
5) Hainrici clavigeri in Taur.
6) Hainrici prepositi in Inspruk.
7) Domini Vtonis Judicis in Inspruk.
8) Reimbotonis clavigeri ibidem.
9) Domini Autonis et Chaerlingerii de stiura.
10) Vlrici Judicis de Hertenberch.
11) Domini Hainrici Hirzperch Judicis in Landek.
12) Gotschalci prius Judicis in Landek.
13) Nicolai Judicis Montis sancti Petri.
14) Ottonis Chaerlingerii.

*) Der Abdruck iſt genau, nur konnten die über den Wörtern ſtehenden Striche (Abkürzungszeichen) ohne Weitläufigkeiten, wodurch der Druck verzögert worden wäre, nicht ausgedrückt werden.

Anno 1305.

15) Domini Hilprandi Perhtingerii.
16) Domini H. Judicis de Landek.
17) Domini Christiani Judicis de Vemst.
18) Hainrici Judicis de Lavdek.
19) Ottonis Chaerlingerii.
20) Gotschlini provisoris in Hallis et iterum et 5.
21) Chunradi Jaeger provisoris in Hallis.
22) Stephani de Inspruk.
23) Domini Hilprandi Perhtingerii.
24) Vlrici Judicis in Hertenberch.

Fol. 24 — 59.

(In dem Ms. N. 4. Tyrol. Locat. 96. »Erträgniß-Berechnungen verſchiedener Aemter im Innthal von 1303 — 1305.«

Rationes horum facte sunt anno domini M° CCC° tercio. (Fol. 1. v.)

1) Chunradus, prouisor in Hall.
2) Sifridus de Rotenburch, Judex in Tawr.
3) Hainricus Swartz, claviger in Tawr.
4) Eberhardus prepositus de Fridberch.
5) Heinricus prepositus de Inspruk.
6) Dominus Vto, Judex in Inspruk.
7) Reimboto clauiger ibidem.
8) Eberlinus sartor ibidem.
9) Gotschlinus thelonarius ibidem.
10) Ruplinus Amphravnerius.
11) Vlricus Judex de Hertenberch.
12) Wernherus ibidem olim Judex.
13) Haro et Perhtoldus thelonearii in Zirl.
14) Gotschalcus in Pruts.
15) Prugel olim Judex ibidem.
16) Dominus Hainricus Judex in Landek.
17) Schallaerius olim Judex ibidem.
18) Nicolaus Judex montis sancti Petri.
19) Dominus Christianus Judex in Vemst.
20) Otto Chaerlingerius.
21) Renzlinus de Inspruk.

Fol. 2. In nomine domini mei Jesu Christi.

1) Anno domini M°. CCC°. tercio. die xviij°. Julii. Indictione prima in Hallis Chunradus venator prouisor ibidem fecit rationem de subscriptis.

In primis de Marcis. DCC. XXVII in patella prima, Marc. DCC. minus VII. in patella secunda Marc. DCC XXX in patella tercia. Marc. DCC. VIII. in patella quarta, quarum summa capit Marc. Duo milia. DCCC. lxii. decoctis in ebdomadis. lxj inclusis iv. ebdomadis vacantibus usque in diem dominicum post festum sancte Margarete. Ex hiis in ebdomadis xix. cocte sunt Marc. DCCCC. xxvii. quando sal vendebatur pro solidis XXX. et sic in ipsis ebdomadis excreverunt Marc, CCCC. lxiiij. et sic inclusa principali. summa huius est Marc. M. CCCXCj.

In aliis vero ebdomadis XXXviii. exclusis. iiii vacantibus cocte sunt Marc. D. CCCC. XXXV. quando sal vendebatur pro ß II. et sic. inclusa principali summa hec est. Marc. tria milia DCCClxx (3870).

Summa Summarum totius decoctionis Marc. quinque milia. cc. lxj. harum date sunt ad eleemosinam Marc. XXXV.

Item de Marc. 34. ß. 2. que excreverunt super carr. 36. que ex superhabundanti singulis ebdomadis dantur hincinde, videlicet de ebdomadis. 19. quibus sal vendebatur ad rationem sol. 30 et de Marc. 136. tal. 8. de excrescencia earumdem carr. in predictis ebdomadis. 38. quibus vendebatur sal ad rationem sol. 40.

Item de Marc. 45. de Aesenpaum de anno 1. et de curru Marc. 8. de anno 1. et de lib. 43.. g°. 4. de Aesenpaum in ebdomadis 5. ultra annum et tal. $7^1/_2$ de curru in eisdem ebdomadis.

Item de Marc. 10. receptis a fabris de Tuonta in debitis dominorum.

Summa omnium receptorum Marc. quinque milia. cccc. lxiiii. tal. V. grossos. 10. dempta elma (eleemosina).

Ex hiis dedit ad phanhaus in tempore predicto. Marc. 542. tal. 2. sol. 15. et pro curru et tribus bobus tal. 44.

Item ad montes Marc. 443. tal. 9. gross. 2.

Item ad opus lignorum — Aeplino. et Ch. de Oberntriuens. Marc. 48. tal. 8. sol. 5 in Mellach.

Item. Vol. Greul et Lud. Chuntzer ad Vatser. Marc. 62. tal. 7. gross. 2.

Item ad predicta duo opera simul Marc. 22. Scilicet Mellach et Vatsaer.

Item in Putzental. Purner et Xpario. Marc. 60. sol. 25.

Item ibidem Floytcrio. Marc. 21. tal. 8. grosa. 8.

Item in Paczenaw. Lud. de Egelheim et Temzoni Marc. 32. tal. 6.

Item ibidem Heinrico Greul. et Gunthero Strobel Marc. 32. tal. 6½.

Item ibidem H. schergom. et Eber. Maeullino Marc. 35. tal. 6. sol. 15.

Item in Volrbach. Brunoni et Aemz. Marc. 35. tal. 2. et pro instrumentis et expensis vlsitantium ligna superius. tal. 77. gross. 1. css. (?) solvunt domini.

Item tribus predictis operibus in Pazenawe. super Treiben usque ad Puczental tal. 77. et eisdem tribus cum uno et dimidio ex Puzental usque Mellach Marc 51½ sol. 15. et predictis omnibus cum illis ex Mellach et Vatser. usque Hall. Marcas 10. tal. 1.

Item eisdem omnibus super extrahenda ligna Marc. 71. tal. 8. sol. 5.

Item famulis custodientibus ligna tal. 9. quas solvunt domini.

Item ad restas in Awgiis pro conservatione lignorum tal. 32.

Summa horum. Marc. 574. min. grossis 4.

Predicta omnia data sunt ad ligna anno preterito post rationem.

Item ad ligna de novo. In Volrpach-Brunoni et Temzoni. Marc. 34. tal. 3. grossos 8. et ibidem pro funibus tal. 21. quas solvunt domini,

Item Chunrado de Obertriuens in Mellach. Marc. 34. tal. 4. gross. 4.

Item Ludwico de Egelh. ad Pazenaw. Marc. 46. tal. 4½.

Item Temzoni ibidem Marc. 46. tal. 7. gross. 8.

It. Eberlino Maeullino ibidem. Marc. 45. tal. 6. gross. 1.

Item Gunthero Strobel ibidem Marc. 48. tal. 6. gross. 2.

It. Purnerio in Putzental Marc. 28. tal. 8.

It. Christiano Maenler. ibidem. Marc. 29. tal. 8.

It. Floiter ibidem Marc. 39. tal. 7. gross. 2.

It. Aeplino Plasaer et Lud. Chuentzer Marc. 16. tal. 1. gross. 2. in Mellach.

Item magistris lignorum ex Patzenaw et Puzental. omnibus simul ad uerslahen tal. 12.

Summa horum Marc. 371. tal. 8. sol. 15.

— Summa omnium datorum ad ligna Marc. 945. tal. 8. gross. 5.

Item ad Werhslahen autumpno preterito Marc. 107. tal. 8. gross. 3 et ad Idem anno presenti Marc. 238. tal. 7. gross. 4.

Summa horum Marc. 346½. gross. 7.

Item super ligna adhuc danda ad Werhslahen Marc. 10.

(Fol. 3.) Item pro calcina tal. 56½. Item tectoribus scissoribus tegularum. clauulis et aliis necessariis tal. 67. anno preterito. et anno isto pro eisdem et reparatione pontium et ans-i. tal. 63. sol. 5.

It. Engellinno pro patella nova facta Marc. 40 et pro eius faltatura tal. 63.

Item Friderico fabro pro patella danda Marc. 30.

It. pro portatura salis ad piralia tal 38. gross. 2.

Item de Marc. 304. car. 8. que invente fuerunt in piralibus in vicibus duabus in mutatione fori salis deficiunt Marc. 152. tal. 4.

Item pro tegularum Chasten 137. veronens. tal. 91. gross. 4.

It. custodientibus stratas salis Marc. 12. tal. 2.

It. prebendariis in Hallis in ebdomadis 61. Marc. 42. tal. 7. Eb'. Ch. Ja. et Port.

Item Vigilibus Marc. 8. tal. 1. gross. 4. in Hallis. isti vigiles sunt quatuor.

Summa datorum ad Werhslahen et citra Marc. 680. gross. 2.

Summa summarum omnium datorum ad opus Marc. duo milia De. xvi. (2616.) tal. 4. sol 10.

Item ad Purchutas de anno 1301. tal. 30. Naerrenpechoni. It. de anno 1302. ad purchutas veteres Marc. 91. tal. 6.

Item ad purchutas novas eodem anno Sigeh. de Trazperch. Marc. 50.

Item domino H'. de Auuenstain ad Taur. Marc. 20.

It. domino H. Speiserio. Marc. 11. ad Fridberch.

It. Ottoni super turri Fridberch Marc. 5. de retentis. et Marc. 12. de anno.

It. domino Rudgero de Slozperch Marc. 15.

Item. Sifrido de Wartenberch. Marc. 9.

Summa Marc. 215. tal. 6.

Item ad Purchutas ueteres de anno presenti. qui incepit Johannis baptiste Marc. 39. tal. 3. et remanent adhuc dande Marc. 52. tal. 3.

It. Ottoni de Fridberch tal. $20\frac{1}{2}$ ad eundem annum | Summa (?) Marc. 41. tal. $3\frac{1}{2}$.

It. Portenario in Verrenstain. tal. 20 de anno preterito et presenti.

It. Portenario in Rotenburch. tal. 10. de eisdem annis.

It Vigilibus in Rifenstain tal. 60 de anno preterito.

It. Vigilibus in Inspruk. tal. 30.

It. Vigilibus in Tsur usque huc Marc. 21. tal. 4. inclusis talentis 6 de pellibus.

It. Vigilibus in Fridberch tal. 60. de tribus quatuor temporibus et debentur eis adhuc tal. 40.

It. in Rotenburch vigilibus usque nunc Marc. 11. tal. 2.

Summa. Marc. 50. tal. 6.

It. ad Lehensalz de anno qui in solstitio proximo finitus est. Marc. 93. tal. 2. et de novo fratribus minoribus Bozani. tal 10.

It. domino Episcopo Augustensi Marc. 50. de anno 1302.

It. illi de Wal et Tarandis pro exerescentia salis anno 1301. date sunt 50 minus 1.

Item de anno 1302. Raieriis et Greusseriia Marc. 11. tal. 2. | It. fratribus de Stams tal. 30.

It. fratribus alemannis in Lengenmos tal. 24. | it Villico in Ridenaw tal. 6.

It. Friuntspergerio tal. 24. | Item ad Novam Cellam tal. 12. | It. illi de Wal tal. 19.

It. Lehspergerio tal. 40. | It. Tarandis tal. 30. | It. sororibus de Inticina tal. 6. | It. Sororibus Tridenti tal. 10.

It. predicatoribus Bez. tal. 10. | It. Sororibus de Brixina tal. 10.| It. Sororibus in Stainach tal. 10.

Hec omnia data sunt in excrescentia salis in foro. ad Lehensalz.

Summa. Marc. 183. tal. 4.

Item ad Lehensalz isto anno post solsticium Marc. 25. tal. 4. in sale que valent Marc. 38. tal. 1. ad rationem sol. 30. et in denariis Marc. 12. tal. 5.

Summa Marc. 50. tal. 6.

It. Swaigeriis car. 74. ad rationem sol. 40. et carr. 105. ad rationem sol. 30.

It. eisdem per litteras dominorum car. 19. ad rationem sol. 40. et car. 1. ad rationem sol. 30. que faciunt veronenses Marcas 34. tal. 5.

It. Muratoribus in Trazperch Marc. $17^1/_2$. et pro instrumentis tal. 14. gross. 1.

It. ad montem sancti Martini pro omnibus necessariis ad opus Marc. 26. tal. 6. gross. 2.

It. ad domum Chunteronis in Hallis. tal. 106. gross. 8. datas Chunter. et pro ambitu Marc. 35. tal. 3. datas Chripponi.

Summa Marc. 91. tal. 4. gross. 11.

It. dedit ex ordinatione domini Ducis Ottonis per litteras eius Marc. 423. tal. 6. gross. 9. inclusis Marc. 65 datis Steublino et. Marc. 35. datis Ch. camerario ante eius rationem et Marc. 23. eidem post rationem et Marc. 12. in sale tal. 60 Judici de Passira et Marc. 90 Chaerlingerio post eius rationem et multis onibus et vernis emptis.

Item ex ordinatione ducis Lud. per eius litteras Marc 657. gross. 4. inclusis Marc. 337. tal. $6^1/_2$ datis Ottolino camerario. et ad opus sancti Martini cuidam dicto Schawr. Marc. 38. tal. 6. et Reimbotoni Marc. 28. tal. $5^1/_2$ bernis 58.

Item ex ordinatione Ducis H. Marc. 105. inclusis Marc. 9. ad cameram assignatis.

Item ex ordinatione Ducisse tal. 13.

(Fol. 4.) Item ad expensas Ducis Lud. per eius litteras. Marc. 317. tal. 2. gross. 7.

It. ad expensas dominorum Ducum et Ducisse Marc. 282. tal. 1. gross. 10.

Summa horum Marc. 1796 tal. 4. gross. 6.

Item Flochnerio campario in Monte sancti Zenonis per litteras eius porcos 78. bernas 124 Ouos 200. salis seumas 62. que omnia valent Marc. 151. tal. 1. gross. 8. cum uectura. et preter literas bernas 32. valentes cum vectura Marc. 13. tal. 7. gross. 4. et nuntio sol. 30.

Item Friczlino campario in Griez per litteras eius bernas porc. 114½. salis seumas 19. ante eius rationem et in Sterczinga exuste sunt berne 6½. que omnia cum vectura valent Marc. 64. inclusa seuma salis, que remansit in Rukschrin.

Item H. Clavigero noue domus salis seumas 10. valentes tal. 36. minus gross. 4. per litteras eius.

Item Vischpech olim clauigero in Griez bernas porc. 50. ante eius rationem, que valent Marc. 22. tal. 5½.

Item Jaenlino campario Tirol. ante eius rationem bernas porc. 47. salis seumas 52. constantes cum vectura Marc. 44. tal. 1. et post rationem bernas 60. salis seumas 14. que valent cum vectura Marc. 29. tal. 4½.

Item Sifrido Judici in Taur. talis car. 150. pro Marcis 30 post eius rationem.

Item H. preposito de Inspruk. salis car. 45. pro Marc. 9 post eius rationem.

Item Vlrico de Matray. Marc. 30 pro purchuta Perzini.

Item Reimbotoni clauigero in Inspruk car. salis 38. ad Hertenberch car. 5 et in Hallis car. 2. tenet (tet?) mussalz dominorum. que faciunt tal. 68.

Item Heinrico Swarz tal. 5. pro emendis vasis. Item ad montem sancti Petri car. 11. que valent tal 20. et pro uectura tal. 7. et eidem car. 9 pro tal. 18.

Item ad mandatum dominorum sine litteris, pro piscibus uecturis et aliis extraordinariis Marc. 132. tal. 6. gross. 11.

— Item in priori ratione dederat ultra Marc. 253. gross. 16.

Summa a priore citra Marc. 795. tal. 3. gross. 5.

Summa omnium datorum preter opus Marc. tria milia cc. lix. (3259) tal. 3. gross. 4.

Summa omnium expeditorum Marc. quinque milia. Dccc. lxxv. (5875) tal. 7. gross. 10.

et sic dedit ultra recepta Marc. 411. tal. 2.

Salvis debitis antiquis ex Serentina que sunt estimata pro tal 21. aolvendis.

Item de ferro expedivit Ceñt. 32. et sic remanent apud eum Ceñt· 129. minus tal. $23^1/_2$. ferri novi. et Ceñt. 148. minus tal. 11. ueteris ferri et ceñt. 3. de Gaizlino.

Item expediuit cas. 400 minus 8. de Ratenberch.

Postmodum die quarto Septembr. computavit idem Ch. provisor in Hallis, se dedisse domino Aettoni de Matray Marc. 60. quas idem computavit, It. Vendoni de Merane Marc. 11. tal. 8. pro duce L. Item Camerario de Loche tal. 20. Item quibusdam de Natera tal. 11. pro vecturis.

Summa horum Marc. 75. minus tal. 2.

Et sic finaliter dedit ultra recepta Marc. 486. tal. 1. salva remanentia de Serentina. habet litteram.

---

2) Anno domini 1303. die 5 Augusti in Hallis. Sifridus de Rotenburch. Judex ibidem fecit rationem.

In primis de siliginis Mod. 8. galum $^1/_2$. Ordei Mod. 3. galu. 3. Ovibus vivis 38. scapulis 56. Agnis et edis 22. Aucis 19. pull. 13. porc. 6. Ovis 600 minus 10. que in priori ratione remanserant apud eum.

Item de prediis et xeniis in Taur. videlicet Marc. 36. tal $3^1/_2$. siliginis mod. 138. galu. 5. Ordei Mod. 90 minus gal 2. avene Mod. 92. gal. 5. Equis vecturalibus 169. porc. 3. arm. 20. ovibus 190. scapulia 36. Agnis et edis 11. Aucis 15 pullis 64. ovis 840. de anno 1302.

Item de tal. 7 minus gross. 4. de hominibus in Vomperperg.

Item de tal. 74. de bonis Wellenburgerii.

Item de Marc. 12. de decima in Arcella.

It. de Marc. 20 de Judicio de anno qui expiravit 12 Junii.

It. de tal. 40. de duabus swaigis in Mells.

It. de salis car. 150. ad rationem tal. 2. recepit a Ch. provisore in Hallis ante eius rationem.

(Fol. 5.) Item de tal. 5. de Eberhardo Huberio de Cholsox pro exemptione.

Item de vini carr. 24. vrñ. 4. a domino Ortolfo in Tramiña r. in proximo vindemio.

Item de Marc. 30 de stiura provinciali.

Item de Marc. 19. tal. 5. de Schatzstiur in Hallis de anno 1301.

Item de Marc. 26. tal. 3. de Schstzstiwr ibidem anno 1302.

Item de Marc. 31½ pro equis vecturalibus 90.

Item pro armentis 20 Marc 10.

Item pro car 4 vini et urnis 2 computantur sibi Marc. 12. minus tal. 1. ad rationem tal. 28.

Summa receptorum Marc. 240. tal. 1 gross. 2.

Ex biis dedit ultra in priori ratione Marc. 37. tal. 3. Avene Mod. 1 gal. 7½ salis seumis 27 pro tal. 33½ assignstis Vispechoni.

Item assignavit H. campario in Tawr. siliginis Mod. 83. Ordei Mod. 72½ avene Mod. 71. vini car. 20. mensure Bozañ. post rationem.

It. Flechnerio campario in monte sancti Zenonis salis seumas 8. que valent tal. 20.

Item Frizlino clauigero in Griez salis seumas 20. valentes tal. 50.

Item H. clauigero noue domus aalis seumas 10. valentes tal. 25.

Item Jaenlino clauigero Tirol. salis seumas. 38. valentes tal. 95.

Item de manso dimidio collato Cbunrado Camerario deficiunt tal. 12.

Summa Marc. 57½.

Item dedit ex mandato Ducis O. per eius literas. Ortolfo de sancto Vito tal. 24.

Item Ludwico famulo ipsius Sifridi siliginis Mod. 6.

Item Vllino de Gastaig tal. 40. It. ipsi Sifrido Marc. 7.

Item Domino H. de Auuenstain Marc. 10. It. Dietmaro de Rischoen. tal. 60.

Item Philippo de Omeras Marc. 8. Item Jacobo Trautsun Marc. 16. pro expensis Gardum et sibi ipsi ibidem Marc. 25. Item Friderico Vispech. Marc. 20 in debitis.

Item Domino H. Speiserio Marc. 8.

Summa horum Marc. 106. tal. 4. siliginis Mod. 5.

Item ex ordinatione ducis Ludwicis per litteras eius. Ludwico de Euspach tal. 20.

Item Mouerario tal. 14. It. Dietmaro de Rischoen tal. 50.

It. pro vectura vini Marc. 10. tal. 2. It. Dietmaro villico de Rum tal. 12.

Summa Marc. 20. min. tal. 2.

Item ex mandato ducis H. per litteras eius Vlrico de Gastaig tal. 40. It. ipsi Sifrido Marc. 7. siliginis Mod. 20.

Item Ortolfo de Sancto Vito tal. 60. It. H. de Tour Marc. 7. It. Eberlino Speiserio Marc. 12.

Summa Marc. 36. siliginis Mod. 20.

It. ad expensas dominorum per litteras eorum Veron. Marc. 23. tal. 7. sol. 15. oves viuas 412. Aucas 12 pullos 74. Ova 650.

It. ad expensas Halln euntium in Anan, Marc. 20. min. tal. 5.

Item dominus dedit civibus in Hallis Marc. 26. tal. 3. ad edificationem muri civitatis ibidem.

It. Gotschlino de Taur remisit tal. 10. scilicet stiuram.

It. ad expensas insequentium illos qui ceperant cives Boz. tal. 23.

It. Swaigerio dicto Engenrisaer tal. 4. pro armento.

It pro muro carceris et ferramentis ad hec tal. 30.

It. suspensori tal. 5. pro unius suspendio.

It. nunciis et exploratoribus tal. 19.

It. pro expensis Velberii et Perchaimerii et plebani de cella in Hallis. tal. 38. gross. 5.

It. pro expensis domini Autonis et Perhtingerii ac aliorum in Ratenberch ad colloquium cum consiliariis Episcopi Salaburgensis tal. 12. gross. 5.

Item pro expensis euntis pro vino tal. 10.

It. pro portatura salis. et aliis ad hec pertinentibus tal. 5.

It. pro reparatione tecti turris in qua manet Auuenstainerius tal. 3.

It. equos vecturales expedivit ducendo vinum ut supra et insuper dedit super equos aduocatales in Rum. sal. car. 7. pro tal. 14.

It. Eberh. de Straz tal. 15. pro domo sua posita auper Clusam in Wartenberch.

Item vectoribus vini pro trinchwin vrn. 2.

It. suspensori perpetuato tal. 10.

Item pro duabus tunicis famularum domine Ducisse tal. $10^1/_2$.

It. Friderico de Fruzens remisit dominus tal. 10.

(Fol. 6.) It. deficiunt de marcreht in Hallis Marc. 12.

It. deficiunt de duabus Wacschar quarum unam tenet suspensor et aliam Wingarterin Mod. $2^1/_2$ sive metretas 100 siliginis.

It. deficiunt de duabus Wacschar quas tenuerunt due femine metrete 55.

It. de Reimbotone ex Awia deficiunt tal. 5.

In Vomp. deficiunt Mod. 5. Oves 5. tal. 7. pro equis 2.

It. in Praitwege deficiunt Mod. 1. et tal. 7. pro equis 2.

Summa a priori Marc. 100. tal. 4. gross. 1.

Summa suminarum omnium expeditorum Marc. 328. tal. 4. gross. 7. siliginis Mod. 115. Ordei mod. 73. Avene Mod. 75. gal. $2^1/_2$.

Et remanent apud eum siliginis Mod. 31. gal. 5½ ordei Mod. 20 gal. 1. avene Mod. 17. gal. 2½ Auce 22. Ova 720. Agni et edi 32.

Sed pro porcis computantur tal. 27. et pro scapulis tal. 23.

Dedit vero ultra recepta Marc. 83. tal. 3. gross. 5. Oves 189.

Item Rumloni de Alzan obierunt oves 10.

---

3) Anno domini 1303. die 5. Augusti in Hallis. Heinricus Swarzo clsviger in Taur fecit rationem de bijs.

In primis de siligine Mod. 18. gal. 2. avene Mod. 8 gal. 7½ vini car. 4 minus pac. 7 de ratione priori.

It. de receptis a Sifrido Judice in proxima ratione.

It. de tal. 5 de Ch. provisore in Hallis computatas.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Ordei Mod. 150 minus gal. 6. et veronens. Marc. 16. tal. 3. gross. 10.

It. ex ordinatione Ducis O. siliginis mod. 2. dicto Smalschast famulo duc. L.

It. Alberoni de Eben siliginis et ordei Mod. 8. It. Ch. camerario ordei Mod. 6.

It. ex ordinatione ducis Lud. Praeuehlinne de Hallis silig. Mod. 2.

Item ex ordinatione Ducis H. Wandelburge de Inspruk silig. Mod. 6.

Item Jaetlino Volrario Ordei Mod. 5. It. Diemudi de Watens silig. Mod. 2.

It. Ahaidi de Inspruk silig. Mod. 2. It. domino H. speiserio Avene Mod. 6.

It. ad expensas dominorum silig. Mod. 9. gal. 5. Ordei Mod. 9. avene Mod. 98. gal. 7. vini car. 22. vrn. 3. siligin. pan. xvii milia Dccc (17900) que faciunt Mod. 90 minus dimid.

It. quinque Swaigeriis in Melles silig. et ord. Mod. 10.

It. pro uegetibus tal. 13. et mensuratoribus vini gr. 16.

It. vinitori in Taur. pro prebenda tal. 32½ ad annum qui expirabit Michabel. et pro labore ad vineas tal. 63½ inclusis omnibus necessariis.

Snmma expeditorum siliginis.

Remanent vini vrn. 12. pac. 5.

Dedit ultra recepta silig. Mod. 20 gal. 8. ordei Mod. 106. min. gal. 1. avene mod. 26. veron. Marc. 26. tal. 9. gross. 2.

(Fol. 7.) 4) Anno domini 1303. die 7 Augusti in Fridberch. Eberhardus prepositus ibidem fecit rationem de infrascriptis. . .

Inprimis de tritici Strichmaz 29. siliginis Mod. 25. mensur. brixinensis et siligin. Mod. 400 minus gal. 4½. mensure de Fridberch, caseis 161. aucis 83. pullis 184. vini urn. 7. pac. 5. salvo defectu de priori ratione.

Item de prediis et xeniis in Fridberch, scilicet Marc. 68. min. sol. 50. siliginis Mod. 91. gal. 2. Ordei Mod. 13½. avene Mod. 47½ mensure de Fridberch, porcis 2. ovibus 40. agnis et edis 14. equis vecturalibus 10. caseis 300 scapulis 29. aucis 14. pullis 52. ovis 430. de anno 1302.

Item de Marc. 10. tal. 8. siliginis et ordei Mod. 9. mensure brixinensis. scapul. 15. pull. 26. ovis 300 de bonis Schranchpaumerii.

It de Marc. 13. ovibus 20 de Advocatia in Vomp. redempta a Fruntspergerio.

Item de Marc. 40. de ipso Eberhardo proficto corporis et ponte in Hallis.

Item de vini carr. 6. receptis in enticlaro in vindemio preterito.

Summa receptorum Marc. 132. sol. 10. silig. mod. 525. gal. 2½ mensure de Fridberch ordei Mod. 18. gal. 7.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Marc. 20 min. tal. 4. ordei Mod. 1. gal. 4½. avene Mod 89. gal. 5½ mensure de Fridberch. oves ar. 9. scapul. 1. ova 1550.

Item Alberoni de Eben tal. 30. per litteras Ducis O. | Item Jaenslino Volrario siligin. Mod. 8. | Item eidem tal. 40. | It. Chunrado de Hallis siligin. Mod. 5. caseis 50. | It. Eberhardo de Velrs siligin. Mod. 2.

It. domino H. obulo siligin. Mod. 5. It. Ch. Camerario siligin. Mod. 10 caseos 200. oves viuas 20. It H. de Rotenburch. tal. 60. It. domino Pertlino de Omeras siligin. Mod. 10. totum per litteraa ducis O.

Summa horum Marc. 32. tal. 6. siligin. Mod. 40. ordei Mod. 1. gal. 4½. avene Mod. 90. minus gal. 4½. oves 20 cascos 250.

Item Otlino Volrario tal. 60. It. H. de Trazperch tal. 50. It. Enghardo de Trazperch Marc. 12. in purchuta vetere. It. Chunter. tal. 60. It. domine Chunigundi tal. 20. per litteras ducis O.

Summa Marc. 31.

Item ex mandato ducis Lud. per eius litteras Paeuzoni de Omeras tal. 42. | It. Laurentio Huendel tal. 30. | It. domino Paertlino tal. 40. | It. Alberoni de Eben siligin. Mod. 3. | It. Pomerlino tal. 25. | It. domine Chunigundi de Gastaig siligin. Mod. 3. | Item Phitschaer

de Chemnat tal. 20. | It. Chunter de Hall. siligin. Mod. 2. | It. domino Vl. de Friuntaperch. tal. 60.

Summa Marc. 21. tal. 7. ailig. Mod. 8.

Item ex mandato ducis H. per eius litteras Eberlino de Egelhausen tal. 32.

It. Stiflerio tal. 20. | It. Alberoni de Eben siligin. Mod. 5.

It. domino Alberto de Vellenberg tal. 50. | It. H. de Gastaig Marc. 12. Item eidem Marc. 26.

Summa horum Marc. 48. tal. 2. siligin. Mod. 5.

Item ad expensas dominorum per eorum litteras. Oves vivas 9½. porcos 2. scapul. 32. aucas 25. ordei stri (strichmaz) 3. Avene stri 252. siligin. panes 56,550. Veronens. Marc. 133. sol. 10. caseos 300 minus 9. pulli 60. ovi 1160.

It. ad expensas Ducis Lud. specialiter per litteras eius Marc. 10. tal. 6. sol. 15. Oves vivas 15. et aridas 64. vernas porc. 32. scapul. 27. pull. 85. ova 1960. caseos 79. ail. Mod. 6. pabuli Mod. 13. et siligin. pan. 59200.

It. Ottolino camerario Marc. 20. et Pomerlino sol. 50 in vindemio.

It. Vl. villico de Chemnat. tal. 7½ et Nicol. filio eius tal. 16. per literas.

It. Reimbotoni clauigero in Inspruk bernas porc. 32. computandas per eum ad rationem tal. 6.

It. F. clauigero in Griez. bernas porc. 15 computatas. et bernam vnam acceperunt thelonarii in Rukschrin ad rationem tal. 5.

Summa a priore citra Marc. 193. tal. 5. sol. 5.

Item ad expensas dicti Murrenraekel, cum dextrario domini Aeblini de Camiano per dies 38. Veron. tal. 12 gross. 8. pabuli. galv. 38. It. eidem et Stiflaerio cum equis tribus tal. 30 pabuli stri. 86. per dies 40. It. uni dextrario ducis H. apud Fabrum in Volrs ad netes (?) 263. pabuli stri. 118. Item eisdem famulis tal. 4½ pro phantlosis.

Item pro reparatione domus in Fridberch tal. 45.

Item Ottoni in turri siliginis et ordei Mod. 2.

It. custodienti viuarium Mod. 1.

(Fol. 8.) It. ailiginis Mod. 10. sunt furtive ablati ex granario.

It. pro vecturis panum et victualium ad Inspruk et Chemnat tal. 50. pro duce L.

Item pro vectura bernarum in Griez tal. 6.

It. ad reparandam portam in Trazperch tal. 8. gross. 4.

It. ad expensas vindemiatorum in Enticlaro tal. 63.

It. duobus awaigeriis in Prantach et Dorfpach, siligin. et ordei Mod. 3.

It. deficiunt de hominibus in Vomperperge tal. 7. minus gross. 4. quas recepit Judex.

It. de decima in Hetuinga deficiunt tal. 20.

Summa Marc. 24. tal. 6. gross. 6.

It. Vl. bawaro pro pallio tal. 4. Item pro expensis not. in ratione priori et ista tal. $11^1/_2$ Ordei Mod. 1. auene gal. 22. It. pro tegulis tal. 5. It. pro vectura sil. Hall. tal. 25.

Summa summarum omnium expeditorum Veronens. Marc 356. tal. 2. sol. 5. siliginis Mod. $72^1/_2$. Ordei Mod. 5. gal. $4^1/_2$. Avene Mod. 108. gal. $3^1/_2$. et avene strihmaz 456. siligin. pan. 115.750 que faciunt Mod. 578. galu. $7^1/_2$. Oves vive 129. aride 73. bernc porc. 34. scapul. 60 Aucci 25. pulli 145. ovorum 4670. casei 620. vini carr. 6. vrnas 7. pac. 5.

Et sic dedit ultra recepts siliginis Mod. 126. avene Mod. 61. gal. $^1/_2$ et avene stri. 456. valentia Marc. 15. tal. 2. ad rationem gross. 4. Oves viuas 69. aridas 73. computatas pro Marc. 11. tal. 7. gross. 8. bernas porc. 32. pro Marc. 19. tal. 2. scapul. 16. Ova 4000 minus. 60. pro quibus defalcantur auce 40. pulli 117.

Remanent vero apud eum ordei Mod. 13. gal. $2^1/_2$ (pro avene Mod. 20.) tritici strihmaz 29. pro totidem siligin. agni et edi 14. auce 72. pulli 117. equi vecturales 10 pro tal. 35. vini veteris urn. 7. et pac. 6. et vini novi car. 6. computatas pro Marc. 15. tal. 6. ad rationem tal. 26.

Remanent finaliter apud eum agni et edi 14. auce 32. et vini veteris vrn. 7. pac. 5.

Dedit vero ultra omnibus defalcatis — Veronens. Marc. 289. tal. 6. gross. 5. siliginis Mod. 121. Avene Mod. 41. gal. $^1/_2$ scapulas 16. salvo defectu. Caseos 159.

---

5) Anno domini 1303. die 12. Augusti in Inspruk. Hainricus prepositus fecit rationem de subscriptis.

Imprimis de tritici strihmaz 21. siliginis Mod. 249. gal. $2^1/_2$. Ordei Mod. 98. gal. 3. avene Mod. 135. gal. 7. caseis 400 minus 7. saginatis scutellis 28. scapulis 65. pullis 172. equis petitionalibus $7^1/_2$. vini car. 2. urn. 5. mensure boz. salvo theloneo de ratione priori.

Item de prediis et xeniis in Inspruk de anno xcij° (? 1302?) finito Gregorii. videlicet Marc. 251. tal. 8. tritici et papaueris strihmaz 9. siliginis Mod. $248^1/_2$. ordei Mod. $131^1/_2$. avene Mod. 274. gal. 7. caseis 7500 de swaigis 25 provenientibus saginatis scutellis 28 porc. 12. ovibns $103^1/_2$ equis petitionalibus $80^1/_2$ vini seumis 24. mensure de

Mais et car. 2. parvis de Chiemsse que faciunt vrn. 11 1/2. Mensure Bosan. scapulis 249. agnis et edis 194. aucis 13. pullis 361. Ovorum 3620. Olei gal. 1.

Salvis armentia 45. de swaigis et ovibus 24 de Aug'cen. que dantur semper in anno imparis numeri, et salvo molendino novo in Zimmertal quod deinceps solvet Mod. 2.

Item de caseis 300 de Swaiga Auxumacrinne.

It. de tal. 28. de bonis Auxumaerii.

It. de Marc. 50 de stiura equorum et Marc. 24. de stiura armentorum.

It. de tal. 35. de stiura liberorum et tal. 35. de locatoribus prediorum.

It. de tal. 40. de stiura oppidi Matraj.

It. de vini urn. 2. Mensure Bozan. et olei galeta 1. de prato speiserii.

It. de armentis 34 Ovibus 170. de stiura coquine.

It. de Marc. 40. de officio.

It. de siligin. et ordei Mod. 3. de molendino novo in Sistrans.

It. de salis car. 45. de Ch. provisore in Hall. computatas per ipsum Ch.

It. de vini car. 24. vrn. 4. receptis a domino Ortolfo in Vindemio proximo in Traminna pro quarum quatuor car. computantur tal. 72.

It. de siliginis et ordei Mod. 1. de molendino novo prope Raiteins duplicatis de annis duobus.

Summa Marc. 379. tal. 6 tritici strihmaz 30 siliginis Mod. 500. gal. 2 1/2. ordei Mod. (Fol. 9.) 230. gal. 3. avene Mod. 410. gal. 4. casei 8200 min. cas. 7. saginatis scutell. 56. armenta 34. equi petitionales 88. oues 273 1/2. porci 12. scapul 314. agni 194. auce 13. pulli 533. ova 3620. olei galeta 1. vini car. 28. vrn. 6 1/2. mensure bozan. et vrn. 48. mensure de Mais, salis car. 45.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Veron. Marc. 519. gross. 4. armenta 5. oves 3. agnos et edos 59. aucas 4. Ovorum 11500 minus 10. Vini vrn. 6. Mensure de Mais.

It. dedit ex ordinatione ducis O. per eius litteras Griflino tal. 32.

It. Janlino clavigero Tirol. salis seumas 19 computatas.

It. Flochnerio clavigero in monte sancti Zenonis salis seumas 10.

It. Clavigero in Saltans salis seumam 1. que faciunt car 36.

It. ex ordinatione ducis Lud. per eius litteras. Ottolino camerario eius Marc. 37. tal. 2. inclusis tal. 72 datis pro H. car. vini in Sol. recept. It. pro vectura 400 caseorum usque Mulbach tal. 8 1/2.

Item ad opus sancti Martini usque ad kal. Maii Marc. 17. tal. 6. sol. 15. Item ad pontem in Strazfrid tal. 24. It. Naeslerio tal. 20. It. dedit duci Lud. equum pro vini carr. 2. cum vectura.

Item ad expensas dominorum per litteras ducis O. Veron. Marc. 100. tal. 8. gross. 8. Ordei Mod. 9. armenta viva 20. oves viuss 193. pull. 80. casei 887. sagis scutell. 17. scapulas 2. Ova 160.

Item ad expensas ducis Ludwici specialiter a ratione priore usque per diem tercium huius mensis Veron. Marc. 345. tal. 2. armenta viva 70. oves 425. vivas. agnos et edos 358. aucas 25. pullos 1223. Ova 11940. caseos 6108. sagis scutell. 43. siliginis Mod. 7. ordei Mod. 68. strichmaz. 1. avene Mod. 44. strichmaz 3. inclusis armentis 12. deficientibus propter pestilentiam et vno remisso in vells. It. ad expensas eiusdem de Hainrico Aicherio siligin. strichmaz 27. ordei strichmaz 26. avene strichmaz 12. et de Phitsaerio siligin. strichmaz. 12. ordei strichmaz $7^1/_2$ avene strichmaz 6. et de Dorfmaister siligin. Mod. $4^1/_2$ avene Mod. $4^1/_2$. et de Wernhero Stoechel ordei strichmaz $7^1/_2$ avene str. 6.

It. pro sufferratione cupule. bis. lib. 40. per litteras Eberlini Marschalci.

It. dominus Vto recepit tal. 17. de stiura Matray computatas.

It. pro vectura Caseorum 311. ad montem Sancti Zenonis tal. 4.

It. expendit eundo ad vindemium tal. 10.

Item dedit tal. 12. pro nutrimento armentorum ex Wildentuhs. ubi etiam deficiunt casei 150.

It. quatuor Swaigerjis in Siduk remisit dux Lud. caseos 200.

It. piscatoribus in omeras pro calceis tal. 3. et pro navi tal. 2. et eisdem siliginis et ordei mod. 2.

It. pro feno equorum silvestrium in Chemnat tal. 44.

It. famulo portanti retia tal. 2.

It. Abbati de Beuren siliginis ordei et avene Mod. 15. caseos 1500. vini urnas 5. mensure de Mais.

It. Swaigeriis omnibus preter Stubay. siliginis et avene Mod. 42.

It. in Mützens de curia cambita domino H. Speiserio deficiunt tal. 10. Ovis 1. edi 2. scapulae 2. pulli 3. Ova 30.

It. de bonis Narrenholzerii deficiunt siliginis et ordei mod. 17. tal. $17^1/_2$ triplacata de annis tribus preteritis.

It. ad expensas ducis H. in Schönenperge tal. 13. gross. 10. casei 22. sagis scutell. 1. intrando ad Attesim.

It. nunciis tal. 2. It. pro reparatione coquine tal. 1.

It. expedivit equos petitionales 80 in vectura vini.

It. assignavit Reimbotoni clauigero tritici strihmaz 3. siliginis

mod. 197. gal. 9. ordei mod. 118. gal. 5. avene mod. 203. galu. 4. poreos 12. scapulas 248. caseorum 2636. vini car. 19. vrnas 5½ mensure Bozan. et carr. 5. vrn. 5. pac. 10. mensure de Mais computanda.

It. pro tribus molaribus ad duo molendina in Hetuinga tal. 18.

It. pro duobus molaribus ad duo molendina tal. 12. in Omeras.

It. in anno 99. dederunt ad expensas dominorum Phitsaer Anhaer et Gatteraer siliginis strimaz 6. ordei stri. 28. avene stri. 74. per literas domini.

It. portitoribus et trusoribus salis et pretio stupe in Hall. tal. 3.

It. pro duabus navibus in Strazfrid et Chemnat tal. 2.

(Fol. 10) Summa omnium expeditorum Marc. 1052. tal. 9. gross. 7. tritici strimaz 3. siliginis mod. 270. min. gal. 1. Ordei mod. 238. avene mod. 293. gal. 4. porci 12. armenta viva 95. Oves vive 622, scapule 252. agni et edi 418. Auce 29. pulli 1306. Ovorum 23620. caseorum 11503. sagis scutll. 61. salis carr. 36. vini car. 25, vrn. 5½ mensure Bozan. et carr. 7. pac. 10. mensure de Mais. equi petitionales 80.

It. Dominus Auto recepit cascos 600 de swaigis duabus in Naiussa. ualentes tal. 70. Item pro trinchwin dedit vrn. 1½.

It. deficiunt in Stubay. [Tinfinne tal. 6. de anno .. (ausgestrichen.)] Item ibidem de curiis duabus in Frangaeur et una Striglaerii et una in Schoph defficiunt de 5 annis tal. 25. annuatim.

It. recepit de curia Ysenchiw tal. 18. plus quam continetur in libro. annis 5. et in curia Wildenlaeune tal. 16. similiter.

Remanent igitur apud eum tritici strimaz 27. siliginis Mod. 230 galu. 2½ avene mod. 117. scapule 62. olei galeta 1. equi petitionales 8. vini car. 3. min. urn. ½ Mensure Bozanensis. salis carrade 9.

Dedit vero ultra. Ordei mod. 7. gal. 7. caseorum 3313. sagis scutelle 5. armenta 61. viva. oues viue 3[illegible]8½. agnos et edos 224. aucas. 16. pullos 773. Ovorum 20.000. vini car. 1. pac. 10. Mensure de Mais. Veronen. Marc. 675. tal. 8. gross. 7. salvo theloneo.

Ex ovibus predictis ultra datis pertinent ad proventus presentis anni — oves 296½ pro reliquis 52. ovibus computantur agni et edi 104. et sic expedivit de edis presentis anni et adhuc dedit edos 136. qui sunt computati pro Marc. 11. tal. 3. gross. 4. ad rationem gross. 10. per litteras ducis Lud. De pullis ultra datis expedivit illos qui debentur de presenti anno videlicet 361 pro reliquis 414. computantur tal. 34. sol. 10. ad rationem gross. 1.. De ovis ultra datis expedivit illos qui debentur de presenti anno et insuper dedit ova

1638o. que computantur pro tal. 95. gross. 7. ad rationem gross. 7. pro centum.

Summa horum dnr. Marc. 24. tal. 3½ quas etiam ultra dedit. salvo theloneo.

Item secundum inquisitionem domini Autonis et domini R. not. deficiunt de Molendinis duobus in Stubai de 9 annis, singulis annis Mod. 7. siliginis et ordei.

Item deficiunt de curia Noche dicte Noretschaer de annis totidem singulis annis tal. 18. quia desolata est. sed adhuc solvit tal. 2. | Item dedit pro stabulo in Omeras. tal. 32. pro domino Ch. obulo. | It. deficiunt de prato Flonserii in Omeras annuatim tal. 3. de annis 9. de quo recipitur fenum pro dominis. | Item ad montem Sancti Petri misit tritici Mod. 1. quem recepit Andreas pistor et poutei 2. que cum vectura constant tal. 10. | Item de curiis emptis a Bertoldo de Brixina deficiunt annuatim tal. 10. de annis quinque.

Summa horum Marc. 28. tal. 1. siliginis et ordei Mod. 63. Item dedit ad expensas not. in ratione morantium tal. 13. gross. 2,

Summa finalis omnium datorum ultra recepta Marc. 729. lib. 6. sol. 5. et ordei Mod. 39. gal. 2. et reliqua sicut ante.

Remanent vero apud eum finaliter siliginis Mod. 200 minus gal. 13½. et reliqua sicut ante.

---

6) Anno domini 1303. die 14. Augusti in Inspruk dominus Vto Judex ibidem fecit rationem de hijs.

In primis de Marc. 45. de Judicio de anno finituro Michahelis.

Item de Marc. 60. de Chunrado provisore in Hall. computatas per ipsum Ch.

Summa receptorum Marc. 105.

Ex hiis dedit ultra in priori ratione Marc. 118. tal. 8. sol. 5.

It. Chunrado de Fridberch camerario Marc. 30 computandas.

It. nunciis hinc inde lib. 6. gross. 4.

Item grossos 4 pro trabe ad pontem.

It. nuncio Comitis de Otinga lib. 6. minus gross. 4.

It. Ottolino camerario ducis Lud. lib. 50.

Summa datorum Marc. 155. gross. 4. et sic dedit ultra recepta Marc. 50. gross. 4.

Postmodum vltimo die Augusti assignavit Ch. de Fridberch preter rationem camerario Marc. 40. It. Gralando ad coquinam lib. 50. et sic finaliter dedit ultra Marc. 95. gross. 4. (Habet literam.)

Preterea idem dominus Vto fecit rationem de Marc. 95. receptis de parte thelonei in Inspruk (Fol. 11.) que fuit Comitis Goritie a

die Jovis post festum sancti Martini usque per diem undecimum exeunte Martio (15. Nov. 1302 — 21. März 1303.)

Ex hiis dedit Chunrado de Fridberch camerario Marc. 50. computandas.

It. Steublino Marc. 20. computatas.

It. ipsi domino Vtoni Marc. 25. per litteras ducis Ottonis.

---

7) Anno domini predicto (1303) die 16. Augusti in Inspruk. Reimboto caniparius ibidem fecit de hiis rationem.

Imprimis de tritici strihmaz 6½. avene Mod. 227. gal. 1. armento 1. arido-vini car. 24. vrn. 4. pacid ½ que in priore ratione remanserant apud eum.

It. de receptis a Heinrico preposito in hac sua proxima ratione computata.

It. de bernis porc. 32. de Eberhardo de Fridberch. computatas.

It. de bernis porc. 50. de Chunrado provisore in Hall. computatas et Marc. 20 de eodem. et salis car. 32.

It. de bernis porcinis 20. pro Marcis 9. de Ruperto Geiselvelderio.

It. de caseis 300 de 9 Perhtoldo Jndice de Sterzinga- computandos et vini carr. 4. vrn. 3. mensure Bozanensis de eodem etiam compntandas.

It. de vini car. 4. urn. 6. pac. 7. r. a dicto Wurfel famulo ducis Lud. quod. est acceptum in Ricina.

Item de vini car. 29 minus pac. 4. de dicto Schawr. famulo ducis L.

It. de vini car. 10. minus pac. 14. a Gothardo famulo ducis. Lud. quod receptum fuit in Castelbel.

Item de vini car. 7. minus pac. 4. a filio Sennonis de Ridenawe receptis, quod etiam acceptum est in Ricina.

It. de vini vrn. 12. minus pac. 4. de Perhtoldo olim Judice Mulbaci de anno preterito computandas.

Item de caseorum 2626. vini car. 7. urna 1. pac. 2. potigis 96½ ember 6. minus quart. 1. que faciunt car. 14. mensure Bozan. a domino Hilprando Perhtingerio computandas et vrn. 5. ab eodem computatas.

Item de Marcis 15 de officio.

Summa receptorum veronens. Marc. 35. berne porcine 114. casei 5562 vini car. 127. vrn. 2. pac. 1½.

Ex hiis dedit domino.. de Preisingen vini urn. 26. de annis 2.

Item ex ordinatione ducis Ottonis per eius litteras Agneti filie Lienhartinne siliginis Mod. 4. caseos 30. It domino Vlrico de Friuntsperch siliginis Mod. 8. caseos 200 bernas porcinas 4. vini car. 2.

It. ex ordinatione ducis Lud. (Hainr. ?) per eius litteras. Wandelburgi Lienhartinne siliginis Mod. 4. caseos 50. vini vrnas 2. | It. puero Aeblini de Camiano siliginis Mod. 4. caseos 40.

Item ad expensas dominorum per litteras domini ducis O. tritici strihmaz 13. bernas porcinas 34. quart. 1. scapulas 94. casei 1115. vini carr. 17. pac. 7½ Veronens. lib. 95 gross. 7. pabuli gal. 8.

Item ad expensas ducis Lud. specialiter per litteras eius fabarum gala 15. siliginis strihmaz 36. panes 32100 avene strimaz 544. Ordei Mod. 30. gal. 2. scapulas 167. et avene Mod. 161. gal. 7. bernas 109. Caseos 3415. Veron. Marc. 37. lib. 7. gross. 1. vini carr. 88. vrn. 1. pac. 9.

It. Pomerlino caseos 500 ad montem sancti Martini computandos.

It. duci Hainrico misit Mulbach caseos 400.

It. Flochnerio clavigero in Monte sancti Zenonis caseos 300 minus 11. computandos per litteras eius.

Item pro vectura 400 caseorum usque Tirol lib 3½.

It. pro expensis ipsius clavigeri ad vindemium lib. 5.

It. Swaigeriis in Stubai siliginis et ordei Mod. 22.

Item domino Antoni de Matray vini urn. 21. mutuatas Duci Lud.

It. pro plantulis caulium et fimo ad hortum lib. 12.

It. pro vasis vinariis 67. veron. Marc 10. sol. 10 et pro eorum vectura usque Chemnat lib. 5. sol. 15. Item mensuratoribus vini lib. 9. (Fol. 12.) It. pro expensis famuli et spadonis mei lib. 6 minus grossis 2.

It. pro decoctione Holerum siliginis Mod. 1. caseos 15.

Summa datorum Marc. 61. lib. 4. sol. 5. tritici strihmaz 13. siliginis Mod. 200 minus gal. 5. Ordei Mod. 41. gal. 2. avene Mod. 237. galu. 4. caseos 6054. bernas 147. scapul. 261. vini car. 113. vrn. 1. paceid. 4½.

Dedit igitur ultra isto anno recepta Marc. 26. lib. 4. sol. 5. tritici strihmaz 3½ siliginis Mod. 1. gal. 6. bernas porcinas 33. scapulas 13. caseos 500 minus 8. salvis ultra datis in priori ratione.

Remanent autem apud eum. ordei Mod. 77. gal. 3. avene Mod. 193. gal. 2. vini carr. 14. minus pacidis 3. Item dedit ad expensas ducis Lud. per eius litteras car. 6½ vini de Mülbach.

It. in ratione facta anno preterito dederat ultra recepta veronenses Marc. 120. lib. 2. grossos 2. siliginis Mod. 300 minus gal. ½ ordei Mod. 350 minus gal. 9. oves aridas 39. bernas porcinas 6½ scapulas 210. caseos 522. que in hac ratione non sunt defalcata.

8) Anno domini 1303, die 17. Auguati in Inspruk. Eberlinus sartor facit rationem de infrascriptis.

Imprimis de vini car. 13. vrna $^1/_2$ receptis anno cc°. j°. (sic.) (1301.) in Tramino a domino Ortolfo preposito in Viademio — computatas pro Marcis 31. lib. $3^1/_2$. ad rationem lib. 24. et insuper pro vectura 3 car. usque Bozanum habet lib. 9.

Item de carr. 10. urna 1. ibidem receptis eodem anno a Ch. Marscallerio pro Marc. 24. lib. 3. ad rationem lib. 24. sine vectura.

It. dè carr. 11. receptis anno 1302. in Tramino. in vindemio a domino Ortolfo camerario computataa pro Marc. 31. lib. 9. ad rationem lib. 29. sine vectura.

Summa horum Marc. 88. lib. 4. sol. 10.

Ex hiis dederat ultra recepta in priori ratione Marc. 14. lib. 1. sol. 5.

Item dedit domino Ortolfo in vindemiis duobus lib. $81^1/_2$.

Item per litteras domini Ducis. O. domino Vlrico de Frivntsperch Marc. 15. duabus vicibus.

Item domino Autoni de Matray lib. 70.

Item domino Vl. de Liebenberch Marc. 8.

Item domino Duci O. vlnas 11 quart. 1. panni blanci de Ypra pro lib. 33. gross 9.

Item Steublino tunicam et pellicium pro lib. 13.

Item per litteras ducis Lud. Vllino de Maisters lib. 39. Item hinc inde ad mandatum eius lib. 36. per eius litteras.

Item per litteras ducis H domino Reimfrido capellano lib. 20.

Sumina expeditorum Marc. 66. lib. 4. sol. 10.

Et remanent apud eum Marc. 22.

---

9) (Fol. 13.) Anno predicto 1303. die 17. Augusti Gotschlinus Gampserius Thelonearius in Inspruk. fecit rationem de istis.

Videlicet de Mnrcis 170 de thelonio in Inspruk de parte dominorum meorum pro anno isto scilicet qui finiturus est in festo Purificationis beate virginis futuro. Salva parte Comitis Goritie, quam idem cepit vaitare die 11 exeunte Marcio proxime preterito.

Ex hiis dedit ultra in priori ratione facta 10. die Decembris preteriti Marc. 40. lib. $6^1/_2$.

Item dedit per litteras domini Ducia O. Ch. de Fridberch camerario Marc. 10. computandas.

It. Ludwico not. camere Marc. 10 computandas. It. pro vino piscibus et aliis ad expensas eius Marc. 14. lib. $8^1/_2$. et pro vino de Daumone lib. 23.

It. Steublerino Marc. 10. de thelonio et Marc. 10. pro honorantia computatas. et eidem lib. 40. computandas et lib. 13. pro pelliciis nigria ad vestes domini.

It. per literas Ducis Lud. Ottolino camerario Marc. 35. in litteris 3.

It. Fritzlino de Coredo lib. 62.

It. per litteras ducis H. Officiali de Mamminga lib. 10. It. pro aolutione spadonis domini Ch. Obuli in Inspruk lib. 30.

Summa expeditorum Marc. 138. lib. 3.

et sic remanent apud eum Marc. 31. lib. 7. salva parte thelonei Comitis Goritie.

---

10) Anno die et loco predictis (17 August 1303 in Inspruk.) Rüplinus Amphrauner fecit rationem de car. 10. vini receptis a Gotschlino Judice in Enna — anno 1301. computatis pro Marcis 21. ad rationem lib. 21. pro earum mensura Burginavi.

Ex hiis dedit per litteras domini Ducis Ottonis. Mulstain de Luencz lib. 60.

It. per litteras ducis H. Johanni Awerio Marc. 7.

et sic remanent apud eum Marc. 8.

Nota Stephanus de Inspruk tenet omnibus defalcatis lib. 5. sol. 15.

---

11) Anno domini 1303. die 19. Augusti in Pfaffenhouen. Vlricus Judex in Hertenberch fecit rationem de infra notatis.

Imprimis de Marcis 84. lib. 6. siliginis Mod. 46. minus strichmaz 1. ordei Mod. 42½. Avene Mod. 5. strichmaz 2. Mensure Brixinensis. et tritici Mod. 1. siliginis Mod. 59. ordei Mod. 77. Avene Mod. 19. Mensure de Eschenloch et siliginis et ordei Mod. 91. Avene Mod. 26. Mensure culine Montis sancti Petri. caseis 900 ovibus 20½ equis petitionalibus 60 minus ½ porcis 4. scapulis 97. agnis et edis 94. aucis 4. pullis 168 ovis 1550. vini seumis 2. Mensure de Mais de prediis et xeniis in Hertenberch de anno 1302. Sed pro duabus seumis vini recipit annuatim lib. 12. et pro caseis 300 lib. 18.

It. de Marc. 10 minus solid. 30 de stiura.

It. de lib. 60 de Officio de anno finituro in proximo festo bartholomei.

It. de armentis 6. ovibus 50 de stiura coquine.

It. de 8 car. vini. de prepositis in vindemio in Enticlaro.

It. de domino Christiano Judice de Lapide vini car. 7. computatas.

It. de caseis 400 pullis 20. ovis 300 de Nicolao Judice Montis sancti Petri computandis.

Item de patre suo vini urn. 22.

Item de bobus 8 emptis et cutibus 4. de bobus mortuis pro lib. 12.

It. de lib. 42. pro vino vendito.

Summa Marc. 105. lib. 8½.

Ex hiis dedit ad expensas dominorum per litteras ducis O. armenta 2 arida. Oves vivas 24. aridas 13. edum. 1. scapulas 14. pullos 36. ova 800 caseos 87. ordei tritici strichmaz 1½ panes primos et secundos 2780. et de Stams panes primos 350 secundos 200, vini car 3. vrn. 3 pac. 8. pabuli strimaz 30 Veronens. Marc. 8. minus solidis 15. salvo vase initiato.

Item ad expensas ducis Lud. specisliter lib. 86. armenta srida 5. oves vivas 12. et aridas 67. edos 42. bernas porcinas 4. scapulas 77. caseos 300 minus 2. pullos 30 ova 1600 minus 10. siliginis Mod. 56½ et panes siliginis 10955 tritici strimaz 7. ordei Mod. 95. strimaz 1. Mensure sancti Petri vini car. 7. vrn. 5. pac. 9. Inclusis vrn. 14. vini veteris.

(Fol. 14.) Item per litteras Ducis Ottonis Warmlino coco lib. 36.

It. Wulfingo de Telcies Marc. 8.

Item per litteras Ducis Lud. Jacobo Ouen de Merano lib. 15.

It. Hermanno vüllario siliginis Mod. 6. per litteras ducis H.

Item prebendariis 14. in monte sancti Martini a die 7. Martii usque ad festum sancte Margarete siliginis Mod. 69. Ordei et pabuli Mod. 33. equis oralibus 8. Item eisdem a predicto die usque hodie siliginis Mod. 13. totum per litteras Ducis Lud.

It. Jacobo muratori et filio eius muratoribus pro prebenda ad menses 7 finituros in festo Michahelis futuro siliginis Mod. 14. caseos 280. Oves aridas 14. vini urnas 7. Item eisdem pro salario lib. 50.

Item 4 famulis portantibus lapides et uni portanti aquam in Hertenberch ad ebdomadas 21 usque Michahelis pro pretio et expensis Marc. 9. gross. 10.

It. 4 lapicidis ad ebdomadas 24. finituris Bartholomei pro precio et expensis Marc. 12½.

It. vni proicienti sabulum ebdomadis 20. usque bartholomei lib. 36. sol. 5.

It. pro ferramentis ad opus et fabro preparanti ea lib. 10½.

It. custodienti operarios ebdomadis 16. usque bartholomei lib. 16.

It. emit boues 8 ad opus pro Marc. 9. et 4. aurigis pro praben-

dia ad menses 4. usque Jacobi. siliginia Mod. 12. oves 12. caseos 120. vini urnas 6. et aurigis duobus a festo Jacobi usque barth. siliginis Mod. 2 caseos 20. oves 2. vini vrnas 2. Item eisdem pro pretio usque Michah. lib. 20.

It. pro 4. bigis lib. 3. et pro 4 iugis lib. 2.

It. vni carpentario et duobus famulis ad ebdomadas 14. usque ad solsticium pro expensis et precio Marc. 9. gross. 2.

It. pro assidibus parietanis lib. 16. Item pro quinque seraturis lib. 3.

It. aquirentibus circulos ad vasa in Monte sancti Martini lib. 2.

It. pro ferro ad edificia de ligno et fabro lib. 4.

It. tribus muratoribus in Erenberch vini vrnas $7^1/_2$.

It. vendidit vrnas 6 vini pro lib. 42.

It. boves 4. mortui sunt ex pestilentia.

It. Heinrico Villico de Phaffenhouen silig. Mod. 3. iussu ducis Lud.

It. H. ret. de Telves. silig. Mod. 1. iussu Ducis O.

It. vinitori in Zirl ad annum usque ad futuram Nativitatem beate virginis silig. et ordei strichmaz 26. lib. 13.

It. operariis ad ligna panes duo milia siliginis.

It. pro instrumentis ferreis lib. 6. grossos 4.

It. fratribus de Stams silig. Mod. $45^1/_2$. quos ibidem expendit Dux. Lud.

It. Dux. Lud. remisit Christiano villico de Zirl siliginis et ordei Mod. 4. Mensure brixinensis.

It. pro trinchwin vrnas 1. pac. 3.

It. deficiunt de curia cambita eum illis de Eben lib. 60. scapule 4. pulli 6. ova 60, agni et edi 4. Item de curia Lud. in Eben lib. 20.

It. Wernherus pater eius recepit de prediis Marc. 71. minus sol. 10. et lib. 18. pro caseis 300.

It. de equis petitionalibus omnibus expedivit ducendo vinum.

Summa expeditorum Marc. 166. lib. 4. minus gross. 2. tritici strichmaz 7. siliginis Mod. 240. et panes 15735. qui faciunt Mod. 121. Ordei Mod. 100 minus strichmaz 3. Avene strichmaz $40^1/_2$. boves 4. armenta arida 8. bernas 4. oves viuas 36. oves aride 108. agni et edi 47. scapule 85. pulli 72. ova 2450. cas. 1105. vini carr. 14. vrne 7. pacid. 2.

Dedit itaque ultra recepta Marc. 60. lib. 5. gross 4. tritici strichmaz 3. siliginis Mod. 225. strichmaz $^1/_2$ mensure sancti Petri. cas. 205. ova 900. armenta arida 2. ovea aridas $73^1/_2$.

Remanent apud eum siligin. Mod. 59. Mensure de Eschenloch.

Ordei Mod. 77. Mensure de Eschenloch et ordei Mod. $21\frac{1}{2}$ mensure sancti Petri. Avene Mod. 13. strichmaz 3. mensure de Eschenloch, scapule 12. agni et edi 47. auce 4. pulli 96. vini vrn. 23 minus pacid. 2. salvo vase iniciato et boves 4. it. cutes armentine 6. pelles ovine 34 remanent etiam.

Item dedit ad expensas Treutinne et domini Ortolfi euntium Stams et notar. in ratione oves 4. scapul. 3. aucam 1. pullos 20. ova 80. caseos 17. ordei strichmaz 5. vini vrnam $1\frac{1}{2}$ salvo vino bono. lib. 1.

---

12) (Fol. 15.) Anno die et loco predictis. Wernherus olim Judex in Hertenberch fecit rationem de biis que in priori ratione remanserant apud eum. videlicet de siligin. Mod. 160. strimaz 6. Mensure Brixinensis et siligin. Mod. 436. strimaz 1. ordei Mod. $592\frac{1}{2}$. Avene Mod. $22\frac{1}{2}$ Mensure de Eschenloch. armentis 7. ovibus $28\frac{1}{2}$ bernis porcinis 2. scapulis 112. aucis 9. pullis 507. Ovorum 2270. caseis 847. vini carr. 25. minus pacid. $\frac{1}{2}$.

Item de Marc. 72. lib. $8\frac{1}{2}$ receptis ab Vlrico suo in proxima ratione.

It. de lib. 12. receptis pro 4. vrnis vini de fictis anni preteriti scilicet 1302.

Item de lib. 20. de Jacobo de Pollinga.

Ex hiis dedit per litteras ducis O. Vlrico de Hertenberch Marc. 16. Item Vlrico Sechingerio lib. 40.

Item ad expensas Ducis Lud. per eius litteras. Armenta arida 2. quart. 1. Oves 25. edos 2 bernas 2. acapulas 32. aucas 4. pullos 52, ova 380. caseos 62. siliginis Mod. 26. Ordei Mod. 9. minus strichmaz 1. avene Mod. 11. strichmaz 1. mensure sancti Petri, vini car. 4. vrn. 5. pac. 4. Veronens. lib. 40. minus gross. 1. tritici strichmaz $1\frac{1}{2}$.

Item prebendariis in monte sancti Martini siliginis strichmaz 34. per litteras ducis L.

Item vinitrici de Zirl siliginis strichmaz 4 ex gratia ducis L. Item villico de Parvens lib. 26. pro spadone dato Gunthero coco. et eidem lib. 15. pro assidibus ad sanctum Martinum. Item Lehspergerio vini car. 1. totum per litteras ducis Lud.

It. duobus muratoribus in Sancto Martino, a solsticio usque Michahel. preteriti siliginis Mod. 7. ad menses $3\frac{1}{2}$.

Item duobus muratoribus in Hertenberch ab octava sancti Johannis babptiste usque Michah. siliginis Mod. 6. oves 6. caseos 120. vini vrnas 3. et pro salario lib. 50. et pro duabus tunicis lib. 5. ad menses 3.

It. 4. operariis adiuvantibus muratores in Hertenberch a festo Georii usque Michahel. anno 1302. pro expensis et prēcio Marc. 7½ minus gross. 4.

Item proicienti sabulum et portanti aquam ad eundem terminum lib. 46. gross. 2.

It. 4. lapicidis a die 3. Junii usque ad diem sancti Andree anno 1302. Marc. 13. lib. 6.

It. custodienti operarios et currus a tercio Junii usque Michahel. lib. 17.

It. duobus muratoribus in Erenberch, a solsticio presentis usque ad festum Michahel. futurum silig. Mod. 7. Oves 7. Vini vrnas 2½.

It. pro tegulis ad sanctum Martinum lib. 13. gross. 4.

It. ad collectionem feni anno 1302. panes 200 caseos 15. armenta quart. 1.

Item operariis ad pellenda ligna de monte panes 1100.

It. Hainrico carpentario cooperienti domum in Hertenberch, pro expensis ad ebdomadas 3. et duobus suis adiutoribus pro precio et expensis lib. 12.

It. Hübscherio carpentario cum duobus adiutoribus in diebus 57. pro precio et expensis lib. 52. sol. 5.

It. pro ferro necessario ad castrum lib. 8. gross. 8. et pro clavariis 2 ferreis et calibe lib. 7. et fabro lib. 8.

It. pro 10. vasis vinariis lib. 10.

It. vigili in Hertenberch ad annum usque Martini lib. 11.

It. famulis missis ad vindemium pro expensis lib. 10.

It. pro escabis ad tres furnos in Hertenberch lib. 4.

It. dedit lib. 4. ultra equos vecturales in Obernhouen eo quod debebant portare mensuras de Mais. sed nunc portant mensure Bozan.

It. assignavit Vlrico filio suo vini Vrnas 22.

It dederat ultra in priori ratione Marc. 36. lib. 3½ tritici Mod. 10½ strichmaz ½ mensure montis sancti Petri.

Summs expeditorum Marc. 111. lib. 2½ tritici Mod. 11. silig. Mod. 65½ Ordei Mod. 8. strichmaz 3. Avene Mod. 11. strichmaz 1. Armenta arida 2½ Oves 38. aridas edi 2. berne 2. scapule 32. auce 4. pulli 52. ova 380. casei 200 minus 3. vini car. 9. pac. 9.

Dedit igitur ultra recepta Marc. 35. lib. 2. tritici Mod. 11. mensure sancti Petri computat. — pro lib. 29. gross. 4. Oves aridas 9⅓.

Remanent apud eum cum siligin. Mod. 123. strichmaz 3. mensure Brixinensis et siligin. Mod. 436½ strichmaz 1. Ordei Mod. 583. strichmaz 3. avene Mod. 11. strim. 1. mensure de Escbenloch. ar-

menta viva 4. et armentum 1/2 aridum. Cutes 3. pelles ovine 28. scapule 80, auce 5. pulli 455. ova 1890. casei 650. vini car. 16 minus pacid. 9 1/2 salvo defectu.

Postmodum anno 1304. die 11. Novembr. assignavit idem Wernherus filio suo Vl. siligin. Mod. 84. et ordei Mod. 64. mensure sancti Petri ante rationem ipsius Vlrici filii sui.

---

13) (Fol. 16.) Anno domini 1303. die 20 Augusti in Phaffenhouen Has et Perhtoldus de Zirl fecerunt rationem de Marc. 50 de thelonio in Zirl de anno finitus est in purificatione preterita.

Ex hiis dedit Haso per litteras Ducis Lud. ad montem sancti Martini lib. 62. Item ad eundem locum lib. 41. It. dicto Schawr. sol. 50. ad idem opus. Item Magistro H. carpentario lib. 10.

Item Perhtoldus dedit famulo Johannis muratoris et pro vectura sui currus usque ad preteritum festum sancti Michahelis Marc. 10. lib. 3 1/2 Item dicto Schawr. sol. 50 ad opus predictum.

Item pro 100 trabibus et eorum vectura ad montem sancti Martini et precio operariorum lib. 69. totum per litteras ducis Lud.

Item ambo simul dederant ultra in priori ratione Marc. 20. lib. 2. sol. 5.

Et sic remanent lib. 7 sol. 5. quas tenetur solvere Haso. et insuper idem solvere Perhtoldo lib. 26. parvulos 30.

---

14) Anno predicto die 21 Augusti in Monte sancti Petri. Gotschalcus Judex in Pruts fecit rationem de istis.

Imprimis de Marc. 21. lib. 3. minus solid. 2. de ratione priori salvo defectu de curia in Chavns. et salvis lib. 15. datis pro reparatione molendini Trauak.

It. de lib. 61. ordei Mod. 31. caseis scho°c. 8. de prouentibus prediorum in Laudek de anno 1302

It. de lib. 13. siliginis Mod. 90. Ordei Mod. 212. porcis 2. scapulis 4. olei galetis 2. caseis Scho°c. 63. de prediis in Laudek, que prius dabantur ad purchutam ipsius castri.

It. de lib. 68. de hominibus in Venls.

It. de Marc. 65 de Stiura generali.

It. de lib. 10 de Gebeno et Reinhardo bawaris. et lib. 3. de hominibus quoa emit dominus de Prugel.

It. de armentis 6. Ovibus 60 de una stiura coquine.

It. de Marc. 16. de officio de anno qui expiravit Mich.

Summa Veronens. Marc. 117. lib. 8.

Ex hiis remisit dominus dux. O. Potznerio castellano in Laudek. siligin. et ordei Mod. 50. et Veronen. lib. 14½ pro ordei Mod. 28½. caseor. schoec 18. et eidem pro purchuta Marc. 10. de anno 1302. finito in Nativitate domini preterita.

It. per litteras ducis H. Jochlingerio lib. 50 pro spadone dato Valchnerio.

It. Rudolfo de Pruts Marc. 8. veron. et siliginis Mod. 6. ordei Mod. 24. per litteras eiusdem.

It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 75. computandas.

It. Jaenlino clavigero in Tirol. armenta 6. oves 60. computatas.

It. de Molendino in Venls deficiunt ordei Mod. 6.

It. pro lapide molari ad molendinum in Laudek lib. 6.

It. pro tegulis ad coperiendam turrim in Laudek lib. 5. et seraturis lib. 10.

It. bawarus accepit de molendino Trauak, siliginis et ordei Mod. 25.

Summa expeditorum Marc. 100. lib. 1. siliginis Metret. (M) 43½ Ordei M. 95.

Et remanent apud eum siliginis M. 46½ ordei M. 148. caseorum schöc 53. porei 2. scapule 4. olei galet. 2. salvis lib. 15. que defalcantur, datis pro reparatione molendini in Trauak et salvo defectu de swaiga in Chauns pro quo defalcantur ei de onis 2. lib. 10.

Item dedit lib. 7. pro camera Potznerii in Laudek.

Remanent igitur finaliter apud eum Marc. 16 minus solidis 2. et reliqua sicut ante.

---

15) Item Prügel remansit debitor in priori ratione in lib. 48½.

---

16) Anno domini 1303. die 21 Augusti in monte sancti Petri dominus H. Hirzpercher Judex in Landek fecit de hiis rationem.

Imprimis de lib. 19. siliginis Mod. 39. ordei Mod. 132. mensure montis sancti Petri. Cas. schöc 67. ovibus 19. de proventibus prediorum in Landek anno 1302. qui expirabit Mathei.

Item de Marcis 16 de ludicio. de anno qui.

Item de Marcis 76 minus lib. 1. de stiura generali in Zams.

Item de armentis 6. ovibus 60. de stiura coquine. exacta in Decembri.

Item de caseor. schöc. 16. de curia Spoengellini de Nauders. Modo restituta sibi.

Summa receptorum Veronenses Maree 93. lib. 8.

Ex hiis dederat ultra in priori ratione Marc. 10. minus solid. 5.

Item per litteras domini ducis O. Ebserio Marc. 14. Item Joechlingerio. lib. 60.

It. Ch. taurerio lib. 50.

It. per litteras ducis H. Lehspergerio Marc. 20. It. Ch. de Tawr. lib. 50. It. ipsi domino H. lib. 50. It. domino H. de Starchenberch. lib. 60.

It. assignavit Nicolao Judici in Monte sancti Petri siliginis Mod. 18. ordei Mod. 121. oves 37. de quartalibus et oves 50. emptas pro lib. 75½. computandas.

It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 21. lib. 4 computandas.

It. Capelle Sancti Stephani lib. 4. pro ficto cuiusdam campi.

It. suspensori lib. 2.

It. pro tegulis ad turrim lib. 9. et duobus coopertoribus ad mensem 1. siliginis et ordei Mod. 2. caseos Schoec 6. et pro ovibus 2. aridis et vrn. 1 vini lib. 5½ et pro precio lib. 5.

It. pro factura propugnaculorum in turri et cameris super murum castri. Marc. 13. et pro stuba lib. 50.

It. capientibus penniludia lib. 10.

It. vni vigili ad unnum qui finitus est in festo sancte Margarete Ordei. Mod. 8. cas. schoec. 10. pro precio lib. 3½ pro vestibus et calceis lib. 3½.

Summa expeditorum Marc. 122. lib 2. solid. 15. siliginis Mod. 29. ordei Mod. 130.

Et sic dedit ultra recepta. Marc. 28 lib. 3. sol. 15. (silig. Mod. 10. Ordei Mod. 2. (ausgestrichen)] Oves 18 etiam dedit ultra.

Remanent apud eum siliginis Mod. 10. Ordei Mod. 2. cas. schoec. 67. sed isti casei mut computati pro lib. 16. solid. 15. ad rationem sol. 5.

Et sic finaliter dedit ultra Marcas 26. lib. 9. minus gross. 2. Oves 18. defalcandas anno presenti.

---

17) Item Schallerius remansit debitor in priori ratione lib. 50. silig. Mod. 11. et quart. 1. Cas. schoec. 40 minus ½.

---

18) Anno domini 1303 die 21 Augusti in monte sancti Petri. Nicolaus Judex ibidem fecit de infra notatis rationem.

Imprimis de silig. Mod. 45. strimas 1½. Ordei Mod. 128. armentis aridis 6. quart. 3. aucis 28. caseorum 2550. sagis scutell. 6.

equis peticionalibus 46. panni grisei vln. 51. vini car. 17½ pac. 4. mensure Bozanensis. que in priori ratione remanserant apud eum.

It. de prouentibus prediorum in monte Sancti Petri scilicet Marc. 80. lib. 9. sol. 5. inclusis siligin. Metretis 72. equis petitionalibus 90½ ovibus 18½ cas. 1000. vini seumis 15. de bonis illorum de Eschenloh et Chemnat. et de siliginis et ordei Mod. 427½ avene Mod. 88. Mensure Rase. Caseor. 11950 porcis 6. scapulis 251. agnis et edis 248. sagis scutell. 30. vini seumis 9. et dimid. Mensure de Mais. Aucis 18. pullis 289. Ovorum 3380. panni grisei vln. 228. equis petitionalibus 214. piscium past. 160. de anno 1302. finito Viti proxime preterito.

It. de Marc. 15. de officio.

It. de Marc. 108. lib. 1. de stiura generali.

It. de armentis 14. ovibus 140. de duabus stiuris coquine.

It. de avene Mod 50. receptis de Mulsaerio et Chaerlingerio pro cambio ordei.

It. de silig. Mod. 28. Ordei Mod. 121. Ovibus 87. receptis a domino H. Hirzpercher computatis in proxima ratione et ovibus 11 de collecta.

It. de tritici strimaz 40. che Chunradus camerarius emerat in Inspruk computanda.

It. de siligin. Mod. 24½ ordei Mod. 49. porcis 6. scapulis 22. caseis 900. Ovibus 50. de domino Christiano Judice in Vemst computandas.

It. de armentis 12. emptis. It. de pullis 60 ovis 800 de Vemst.

Summa receptorum. Veronens. Marc. 204. sol. 5. tritici Mod. 10. silig. Mod. 311½ strimaz ½ ordei Mod. 511. stri. 3. Avene Mod. 138. porci 12. armenta arida 6. quart 3. et viva 26. oves vive 277. scapul. 273. agni et edi 248. caseor. 15400. sagis scutell. 36. Auce 46. panni grisei vln. 279. equi petitionales 260. pulli 389. ovorum 4180.

(Fol. 18.) It. de vini car. 6½. Mensure de Mais. de Rudolfo Hallerio preposito in Vindemio in Mais, de curia et decuria.

It. de urn. 14. Mensure de Mais de Ch. auztrunch preposito in curia Chestenpavm.

It. de car. 4. Mensure de Mais. de Rudolfo Querlan de curia male molitricis.

It. de vineis de Schardes. vini vrn 10. Mensure de Mays. Maruone preposito.

It. de car. 7 vrn. 1. Mensure Bozan. de domino Ortolfo preposito in Traminno.

It. de car. 7½ mensure Boa. de H. vigellatore prepoaito in Enticlaro.

Summa vini totius recepti carr. 32. vrn. 1. pac. 4. Mensure Bozan. et car. 24 vrn. 5. Mensure de Mais, que faciunt car. 20. vrn. 6. Mensure bozan.

Ex hiis dedit in priori ratione ultra recepta lib. 41. gross. 2. avene Mod. 14. minus strimaz 1. scapulas 12.

It. Chaerlingerio Marc. 50 computandas.

It. ad expensas dominorum et ducisse per litteras domini. tritici Mod. 15. atrimaz ½ silig. Mod. 2½ Panes primos de Stams 420. secundos 450. et de monte sancti Petri. panes siligin. 11330. Ordei Mod. 141. strim. 1. avene Mod. 17. strim. 1. armenta arida 12½ oves aridas 126. agnos et edos 94. bernas 1½ scapulas 127. pullos 85. ova 4240. caseor. 1395. sagia scutell. 26. vini car. 18. vrn. 2. minus pacida 1. Veronens. Marc. 10. lib. 4. gross. 7.

It. ad expensas Ducis. Lud. specialiter per literas suas armentum 1. viuum et arida 17. oves vivas 17. et aridas 214. edos 87. bernas porc. 12. scapul. 242. caseor. 1632. sagia scutell. 40. pull. 278. ova 3740. Veronens. Marc. 23 minus gross. 2. tritici Mod. 6. siligin. Mod. 107. et panes 4700. ordei Mod. 151. strim. 2½ avene Mod. 67. minus strim. 1. vini car. 16. vrn. 5. pac. 10. panni grisei vln. 27.

Summa hucusque Marc. 87. lib. 5. gross. 8.

It per litteras ducis O. Imprimis suevo piscatori lib. 40. It. Chaerlingerio vrn. 4. siligin. Mod. 4. et veronens. lib. 20. It. domine Maetze de Chlam lib. 40. It. Mulhauserio Marc. 22. pro redemptione cuiusdam predii. It. illi de Schellenberch vini car. 1½. Item Comitisse de Werdenberch vini car. 2. Item H. Snitzaerio lib. 20. Item Fridlino balisterio lib. 60. It. Perhtoldo Wagenchuecht lib. 50. It. Lehspergerio vini car. 1. It. Perhtoldo Dolaherio lib. 40. It. Dorn panni grisei vln. 5. It. domino Ruperto Mulserio ordei Mod. 10. avene Mod. 20. It. Hermanno Vuellario lib. 50. Item Jochlingerio lib. 40.

Summa datorum per dominum Ducem. O. Marc. 58. siligin. Mod. 4. ordei Mod. 10. avene Mod. 20. vini car. 5. panni vlnae 5.

Item per litteras domine Ducisse, hincinde lib. 15½

It. per litteras ducis Lud. lib. 18. Perhtoldo eius Barberio. It. Niclino famulo eius Marc. 7. It. Ottoni Chaerlingerio Marc. 15. Item ad montem sancti Martini cas. 405. bernas porcinas 8. pro lib. 66. Item ibidem caseos 585. ad mensem unum. It. Ottolino camerario Marc. 16.

Summa datorum per ducem Lud. Marc. 46. lib. 4. cas. 1000 minus 10.

It. Floechnerio clavigero montis sancti Zenonis caseos 400 et pro vectura lib. 6.

It. per litteras Ducis H. Witelino Pucherio ordei Mod. 6. It. Lud. notario camere lib. 33. It. H. Eusterio Marc. 7. Item domino Dietrico de Eben lib. 50. Item ipsi duci ad bursam lib. 12. Item Lehspergerio Marc. 20.

Summa datorum per ducem H. Marc. 36½ ordei Mod. 6.

Item Pucherio. Ordei Mod. 12. iussu Chaerlingerii.

It. duobus muratoribus in Monte sancti Petri ad menses 2. siligin. et ordei Mod. 4. cas. 40. Oves aridas 4. vini vrnas 2. et pro precio lib. 24.

It. pro vectura salis de Hall. lib. 12. et pro vectura vini ad Chemnat gross. 13.

It. Cherlingerio vrnas 2. iussu ducis Lud. Item capienti nisos et custodienti ordei Mod. 5. panni uln. 10. cas. 20. iussu eiusdem de annis duobus.

It. plebano de Silts vini vrnas 2 pro prebenda.

Item quinque famulis ducis Lud. ad expensas diebus 8. et Ch. camerario aliisque supervenientibus cum dextrariis siligin. Mod. 6. strimaz 1. Ordei Mod. 25 strim. 3. avene Mod. 7½ lib. 3. sol. 5. panni grisei vln. 5. panni cas. 69. ova 110. sagis scutell. 2. oves 6. vini vrnas 4. pac. 2½.

It. venatoribus de Nidertai Ordei Mod. 2. It. venatori ex Sulztal. Ordei Mod. 2.

It. Ch. Taurerio cas. 300. iussu ducis L.

It. pueris Ruetheri. siliginis Mod. 2. iussu eiusdem.

It. ad fenum duplex anno preterito et fenum vnum anno isto siligin. Mod. 10. et ordei Mod. 16. strimaz ½ armenta arida 2. oves 6. bernam ½ cas. 439. lib. 5.

It. Swaigeriis 5. in Wiselstain silig. Mod. 2. ordei Mod. 8. Item in Zirmbach Mod. 4. ordei. In Chutay. Mod. 2. ordei. in elmlevn. Mod. 1. In Puzental fabro Mod. 2. In Niwenrur Mod. 3. It. Haeublerio in Obermiemingen ordei Mod. 3. pro semine et remisse sunt ei lib. 3. pro subsidio.

Item Vlrico Judice de Hertenberch cas. 400 pullos 20. ova 300 computata.

(Fol. 19.) It. fractoribus lapidum duobus ad mensem unum silig. et ordei Mod. 2. cas. 20. oves 2. et in precio lib. 3½.

It. pro reparatione caldariorum strimaz 2. ordei.

It. pro vectura 20 bernarum missarum Tirol. lib. 7.

It. pro expensis capientium nisos et penniludia anno preterito

et presenti silig. Mod. 3. cas. 34. vini pac. 16. et pro expensis ipsius penniludii 2 annis ovcs 4. pull. 10. ovs 100.

It. ligatori vasorum silig. Mod. 1. Item cuidam muratori cas. 10. iussu ducis L.

It. operariis adiuvantibus muratores in monte sancti Petri lib. 38. pro precio et expensis.

It. pro instrumentis ad ipsum opus ordei Mod. 1. sol. 27.

It. duobus muratoribus in Erenberch a festo Jacobi anno preterito usque Michahelis ad menses 2. caseos 40. et ibidem tribus muratoribus pro mensibus sex usque ad futurum festum Michahelis. siliginis et ordei Mod. 18. caseos 180. Oves 36.

Item nunciis euntibus pro vino lib. 8. Item pro trinchwin vrnas 5.

It. ad anniversarium ducis Meinhardi siliginis et ordei Mod. 67. caseos 1832. vini car. 5. vrnas 2. veron. Marcas 16. lib. $8^1/_2$.

It. domino Ruperto Mulsario pro purchuta siliginis et ordei Mod. 30. caseos 700. vini car. 1.

It. pueris Rutheri pro purchuta siliginis et ordei Mod 21. caseos 400. Oves viuas 20. porc. 1. panni ulnas 12 vini urnas 4.

It. domino Ruperto Mulsario ordei Mod. 20. et Chaerlingerio ordei Mod. 30 pro cambio.

It. pro circulis ad sanctum Martinum solid. 30.

It. emit armenta 12. ad domum pro lib. 64 It. armenta 5 et oves 8. mortua sunt.

It. mactatori carnium pro precio lib. 3.

It. ad coquendum olus siliginis Mod. 3. ordei strichmax $1^1/_2$ caseos 12.

It. pro oleo allecibus, fabis, commestis in quadragesima lib. 22. et colberio siliginis et ordei Mod. $1^1/_2$ caseos 15. panni ulnas 5. Item pro teda lib. 2.

It. Chaerlingerio et ipsi Nicolao pro vestibus lib. 36.

It. Eberhardo piscatori Ordei Mod. 1.

Item pro acutellis ordei Mod. 1. et pro brencis ordei Mod. 1.

It. assignavit Chaerlingerio vini car. 6. vrnas 5. pacidas 9. quas idem tulit domine Regine.

It. Ch. notario lib. 4. Item pro navi lib. 4. gross. 10.

It. emit boves 2. pro lib. 24.

It. fabro de Frawenhausen ordei Mod. 2. caseos 10. It. Stamlerio ordei Mod. 1.

It. dicto Raeusch ordei Mod. 1. totum ex ordinatione ducis O.

It. suspensori lib. 4. quia decollavit quendam in Silts.

It. pro cupro ad 5 caldaria et eorum (factura) lib. 37.

It. pro cera ad capellam sancti Petri lib. 11.

It. pro curribus, fustibus, saccis, ligonibus et aliis ad domum lib. 14. minus grossis 4.

It. ad capellam novam in Eztal pro omnibus necessariis et expensis operariorum siliginis Mod. 6. strichmaz 1. ordei Mod. 8. strim. 1. oves aridas 12½. easeos 125. vini vrnas 6. paeid. 3 veronenses Marcas 32. lib. 2. gross. 2. salvis datis anno preterito.

It. pro expensis 16. personarum in domo ad menses 15. a ratione priori usque ad Nativitatem beate virginis futuram exeluso tempore quo domini fuerunt ibi, siliginis Mod. 65. ordei Mod. 100 minus 1. armenta arida 6½. oves 56. scapulas 56. bernas porcinas 13½. caseos 1100 vini vrnas 31. Item famulis in Turri vrnas 16. et pro merendis siligin. strichmaz 9. easeos 34.

It. duobus famulis in turri et 10 vigilibus, portenario, aurige et ancille ad annum vnum qui finitus est in festo sancti Viti preterito, pro preeio lib. 50½. panni grisei vlnas 138 pelles ovinas 82.

It. clavigero et famulo eius vlnas 12. panni grisei. It. duobus pastoribus lib. 5. et panni vlnas 10.

It. defficiunt annuatim in Eztal vnderplatten lib. 34. propter alluviciones et in Aschlaeun deficiunt casei 200 de Plaerrin et mulsaerin.

It. expedivit ducendo vinum equos petitionales 163. It. in Silts Hainunga Slirnsawe et Riedern remisit dominus equos petitionales 40 de anno preterito tantum.

It. remisit in Silts et Heiminga edos et agnos 78. pro anno isto tantum.

It. Lehspergerius recipit pisces omnes. Item deficiunt isto anno de stiura lib. 4.

Summa a priore citra Marce 91. lib. 6. gross. 10.

Summa summarum omnium expeditorum Marc. 322. lib. 3. tritici Mod. 21 strichmaz ½ siliginis Mod. 421. strichmaz 1. Ordei Mod. 631. strichmaz 1½. avene Mod. 125. strichmaz 1. armentum vivum 1. arida 43. oves vivae 37. aridae. 468½, berne porcine 28½ scapule 437. agni et edi 259. pulli 393. ovorum 8490. pelles ovine 78. equi petitionales 203. casei 10397. sagis aeutell. 66. panni ulne 214. vini car. 60 vrnae 7. pac. 3½ Mensure Bozanensis.

Dedit itaque Nicolaus Judex Montis saneti Petri ultra receptа Marc. 118. lib. 2. solid 15. tritiei Mod. 11. strimaz ½ siliginis Mod. 110. minus strichmaz 1. ordei Mod. 120. minus strichmaz 1½ Armenta 11. quart. 1. arid. Oves aridas 228½ bernas porcinas 16½ scapulas 164. agnos et edos 11. pulli 44. ovorum 4310. sagis scutell. 30. vini car. 8. minus pacidis 3.

Remanent vero apud eum avene Mod. 12. strichmaz 7. boves 2. cutes bovine 4. cutes armentine 25. pelles ovine 162. Equi petitionales 57. caasei 5003. panni grisei vlnae 65. auce 46.

Sed pro caseorum 4450 recepit Marc. 25. sol. 10. et pro cutibus bovinis armentinis et ovinis computantur ei lib. 49. Item pro tritici Mod. 11. strichmaz ½ ultra datis computantur lib. 33. et pro ovis omnibus ultra datis computantur lib. 21½, et pro bernis 16½ ultra datis computantur lib. 82½. It pro ulnis 60. panni que remanebant computantur lib. 15.

Et sic finaliter remanent apud eum avene Mod. 12. strichmaz 3. boves 2. vivi. casei 553. equi petitionales 57. auce 46.

Dedit vero ultra recepta, veronensea Marcas 100. lib. 5. solid. 5. siliginis Mod. 110. minus strichmaz 1. Ordei Mod. 120. minus strichmaz 1½. armenta arida 11. quart. 1. Oves aridas 228½. scapulas 164. agnos et edos 11. pull. 44. sagia scutell. 30. vini carr. 8. minus pacida ½ mensure Bozanensis.

---

19) (Fol. 20.) Anno domini 1303. die 22 Augusti in Monte sancti Petri dominus Christianus Judex in Vemst fecit rationem de subscriptis.

Imprimis de siliginis Mod. 26½. ordei Mod. 15. minus Metretis 2. porcis 4. scapulis 52. ovibus 8. caseis 300 de ratione priori.

It. de lib. 61. siliginis Mod. 29. ordei Mod. 57. Metretis 8. porcis 6. scapulis 22. caseis 300 de proventu prediorum in Vemst. de anno 1302.

It. de Marcis 60 de stiura generali.

It. de Marcis 18. de officio de anno finito in festo sancti Nicolai.

It. de lib. 40. de stiura hominum Comitis Vl. de Vltimis in Leh. tal. et lib. 41. de stiura hominum qui pertinebant ad Zams.

It. de Marcis 20. de fictis hominum emptorum ab illo de Hohenek.

It. de lib. 30 Augustensibus vel Marcis 20 veronensibus de advocatia in Aschowe.

It. de lib. 10. de quadam alpe in Namels.

It. de Marcis 20 de curia in perge.

It. de ovibus 200 que dantur annuatim in festo Georii.

It. de libris 12. caseis 1000. de bonis obtentis ab illis de Starchenberch.

It. de Marcis 10. de stiura hominum qui serviebant illis de Starchenberch.

It. de lib. 24. de domo et agris emptis de Alberto de Algunda.

It. de armentis 6. Ovibus 60. de una stuira coquine.

Summa receptorum Marc. 166. lib. 8.

Ex hiis dedcrat ultra recepta in priore ratione Veron. Marc. 28. sol. 25.

It. per litteras domini Ducis O. harpeniario lib. 10. It. domino Gebhardo de Starchenherch Marc. 20. It. Perhtoldo de Eschenloch Marc. 8. It. Friczlino de Ehen lib. 50. It. molitori de Vmst silig. et ordei Mod. 4. It. Hermanno de Vuesse lib. 50. It. Johanni Awerio Marc. 8. It. ipsi Judici lib. 50. 11. f. not. (?)

It. ex ordinatione ducis Lud. Pomerlino oves L. vivas emptas pro lib. 65. ad rationem solid. 26.

It. per litteras ducis H. Lehspergerio Marc. 20. It. Lud. eius notario lib. 36.

It. preposito sancti Michahelis Marc. 3. minus lib. 1. pro expensis habitis per dominos apud eum.

It. Chaerlingerio Marc. 60 computandas.

It. Nicolao Judici montis sancti Petri siligin. Mod. 24½ ordei Mod. 49. caseos 900 computata. porcos 6. scapulas 22 oves viuas 50.

It. Swaigerio de Pleczenburch ordei Mod. 2.

It. Jaenlino clauigero Tirol. armenta 6. oves 60. computatas.

It. Lehspergerius accipit lib. 10. de Buchense.

It. hominibus de Baione. oves 150.

Summa expeditorum Marc. 184. lib. 1. solid. 5.

Et sic dedit ultra recepta Marc. 17. lib. 3. solid. 5. salvis lib. 50. deficientibus in Perge et lib. 20. deficientibus de quibusdam hominibns exustis.

Remanent vero apud eum siligin. Mod. 29. ordei Mod. 19. Metret. 8. porci 4. scapule 52. oves 8. casei 700. sed pro caseis 600 computantur lib. 40. et remanent adhuc casei 100 apud eum.

Dedit itaque ultra recepta Marc. 13. lib. 3. sol. 5. salvo defectu ut supra.

---

20) Anno domini die et loco predictis. Otto Chaerlingerius fecit rationem.

Imprimis de Marc. 75 de Gotschalco Judice in Pruts computatas.

It. de Marc. 21. lib. 4. de domino Hainrico Jndice de Landek. computatas.

It. de Marc. 60. de domino Christiano Judice in Vmst. computatas.

It. de Marc. 50 de Nicolao Judice in Monte Sancti Petri computatas.

It. de Marc. 90. de Chunrado provisore in Hall. computatas.

It. de Marc. 200 veronensibus receptis a civibus Augustensibus. s. Minnerio, Pitschelino quas mutuaverant dominis.

It. de florenis auri. 400 deCh. de Fridherch camerario, computandas.

Summa receptorum Veronens. Marce 496. lib. 4.

(Fol. 21.) Ex hiis dedit per litteras domini Ducis Ot. Imprimis Chunr. de Fridberch Camerario Marc. 55. veronens. computandas. It. Steublino lib 60 pro spadone. It. Chunrado vihe lib. 40. pro spadone dato Wilh. de Gerrenstain. It. Jochlingerio lib. 100. It. Rudgero de Slozperch et Johanni Awerio lib· 66. pro vestibus. Item Hermanno Dolaherio lib. 50. It. ipsi Chaerlingerio lib. 36. pro vestibus. It. pro panno uno de Ypra et panno lineo que Ch. de Werd emit Auguste, et expensis ipsius Chuenzlini Marc. 16. lib. 3. solid. 12. It. Joechlingerio iterum Marc. 14.

Item per litteras ducis Lud. Ottolino camerario eius Marc. 18. et pro 4. pannis de Ypra. assignatus ad eius cameram Marc. 32. Item Winchelbergerio lib. 66. pro spadone empto ab eo.

Item per litteras ducis H. filio domini H. de Stain. lib. 50.

It. Jaenlino clavigero Tirol. bernas 20. computatas ad rationem lib. (5)

It. Flechnerio clavigero in Monte sancti Zenonis 26 bernas ad rationem lib. 5. emptas computatas per litteras eius et pro earum vectura lib. 8.

It. Minnerio civi Augustensi pro expensis dominorum ibidem Marc. 65. Veronens.

It. eidem Minnerio Marc. 215. lib. 3. pro solutione pecunie mutuate.

It. ad Montem sancti Martini. bernas 2 pro lib. 10.

Item pro expensis ipsius Chaerlingerii euntis ad regem. lib. 77. et pro ueste sibi lib. 34. Item nunciis hinc inde lib. 3.

It. pro expensis eundo ad Rorarium lib. 18. et pro redemptione equorum per eundem occupatorum lib. $16^1/_2$.

It. pro expensis civium Augustensium lib. 9.

It. pro vectura olei vini et caseorum missorum regine et vasis ad ipsum vinum lib. 31.

It. Lud. notario ducis H. lib. 3.

It. portanti pisces. lib. 3. It. duci O. ad bursam lib. 3.

It. Aeblino de Camiano lib. 2. It. Magistro Curie lib. 2.

It. pro expensis Petri Trautsun in Werd. lib. $8^1/_2$ pro pabulo.

It. pro expensis ipsius Chaerlingerii hinc inde in negotiis dominorum lib. 45.

It. Comiti H. de Schaelchlinga. veronens. Marc. 120.

It. prius dederat ultra recepta lib. 5. solid· 5.

Summa expeditorum Marc. 633. lib. 2. grosa. 10. Veron.

Et sic dedit ultra recepta Veron. Marc. 136. lib. 8. gross. 10.

Remanent vero apud eum florini 400 aurei qui computati sunt pro Marc. 110 ad rationem solid. 55.

Et nota quod domini debent habere Marc. 15. lib. 3. de Canonicis Augustensibus.

Et finaliter sic dedit ultra Marc. 26. lib. 8. gross. 10. salvis predictis Marc. 15. lib. 3. (habet literam)

---

21) (Fol. 22.) Anno domini 1304. die exeunte Februario Tirol. Christianus Renzel de Inspruk fecit rationem de vini car. 23. vrnis 2. receptis a domino Christiano Judice de lapide quod vinum totum expedivit in porcis 116. datis Jaenlino clavigero Tirol.

It. de carradis $8^1/_2$ receptis a Gotschlino Judice Enne — ad rationem lib. 17. que faciunt Marc. 14. lib. $4^1/_2$.

Ex hiis expedivit imprimis oves 100 dedit ad coquinam Tridenti pro Marc. 10.

It. pro spadone dato domino Jacobo de Liebenberch lib. 40. Item Sechlingerio lib. 45.

pro spadone.

Et. sic dedit ultra lib. $40^1/_2$.

[Aus dem Ms. Tyrol. Loc. 96. Nro. 4. »Erträgniß-Berechnungen verſchiedener Aemter im Innthale von 1303 — 1305.« (Fol. 1 — 22.)] Im k. k. geh. Hausarchive.

»Hec est annotatio purchute et vigilum que Hall. dantur.

In Verrenstain Mülhauser Marc. 12. Item Janitori lib. 10.

It. in Chlamme lib. 40. It. in Landek lib. 60. It. in Venst lib. 30.

It. in Hertenberch Judici lib. 60. It. Naertenpech lib. 30.

It. in Eben Marc. 7. It. in Slosperch Marc. 15.

It. in Vellenberch vigil. lib. 33. grossos 4.

It. in Inspruk vig. lib. 30.

It. in Welfstein Maeusag lib. 50.

It. in Riffenstein Zant lib. 40. It. vig. ibidem lib. 60.

It. in Omeras domino Ch. Obulo lib. 60. It. Vl. de Voer lib. 60.

It. domino bartholomeo lib. 60. It. Paeuzzen Janitori lib. 42.

It. vig. ibidem lib. 24.

It. in Thaur de Novo Domino de Ovvenstein Marc. 20.

It. thaureriis lib. 45. It. camerariis lib. 20.

It. Eberhardo Salczmayr lib. 30. It. Sifrido de Rot. (Rotemburg?) lib. 30.

It. vigil. ibidem Marc. 18. minus grossis 8.

It. in Vridberch Mernsteiner lib. 33.

It. domino H. dispensatori de Novo Marc. 11.

It. filiis Gebh. lib. 30. It. Ottoni ad turrim Marc. 12.

It. Belicte (Relicte?) H. in coquina lib. 20. It. vig. ibidem Marc 8.

It. in Trazperch Sigh. Març. 50. de novo.

It. in Rot. lib. 48. It. Janitori cuidam lib. 5. It. domine Diemudi lib. 8.

It. vig. ibidem Marc 9. lib. 3. grossos 4.

It. in Wartenberch Marc. 8.

Summa Marc. 265. lib. 3.

Auf einem Extrazettel: (1303 — 1306.)

Anhang zu A.

21 Oktober 1315.

»Anno domini 1315. die xxj. Octobris in Tyrol. Heinricus Potzner. Judex in Monte Sancti Petri fecit Rationem de fictis et prediis ibidem.

»Item de Steura generali ibidem

»Item de officio.«

»Item de Steuris Coquinariis.«

»Item de fictis in Phundes.«

»Omnibus duplis. de duobus annis videlicet ccc. xiij. et xiiij. qui in festo conversionis Sancti Pauli nunc preterito exspiraverunt in anno presenti.«

»Item de vino r(ubro) in cisdem duobus annis.«

»Item de Novalibus in Vorst. et in Etztal. et in Churtzenleun.

»Item de Hijs quae remanserant apud eum de Steura magna inposita per prouisores terre.«

Item de Veronensibus Marcis. c. l.

»(Item) vel (?) de Steura Nuptiali.

»Et de aliis omnibus in Libro Rationum scriptis. Et sie defalcatis taxatis ulterius datis hinc inde expedivit de predictis omnibus, et insuper dedit ultra. Veronenses Marcas Centum xlj Pfund ij. grossos « ix. . Litera ista teste.«

»Constat haec Ratio F. Preposito Brixinensi, Heinrico Hirzperch. et Vlrico de Hertenberch.

Eingelegt (auf einem papiernen Blatte) im Diplomat. K. Heinrichs ꝛc. (wohin es aber nicht gehört — da dasselbe Stücke von 1326 bis 1330 — in sich begreift).

B. Auszüge

aus einem

Diplomatarium des tirolischen Landesfürsten K. Heinrichs von Böhmen, Herzogs von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol.

Von den Jahren 1326 — 1330.

Im k. k. geh. Hausarchive zu Wien.

---

1) 1326. 18. Sept. Innsbruck. K. Heinrich bewilligt der Sigaun, Wittwe des Ch. des jungen Lechsperger, Tochter H. des Gralan, daß sie alle die Gerechtsame, welche derselbe Lechsperger auf dem »Hal ze Halle« gehabt hatte, so lange fortgenießen soll, bis ihre Morgengabe und Heimsteuer aus der Verlassenschaft des Lechsperger ihr ausgerichtet seyn wird, und zwar ohne Abschlag.. — (soll sie die Pfründe haben.)

Dat. in Inspruka. 1326. (?) die Jovis ante Mauricii.

Dipl. K. Heinrichs ꝛc. Fol. 18. v.

2) 1327. Sept. 27. Innsbruck. K. Heinrich verlegt dem Chunrad dem Arberger und Met. seiner Hausfrau die 50 Pfund Gülten, die dieselbe Metz für 50 Mark Perner nach Morgengab-Recht (vermög eines Briefes von weiland Königin Anna von Böhmen, s. sel. wirtinn«) aus dem »Pfanhaus ze Halle« hat, auf sein »Ampt ze Tauuers, bis auf weiters.

Dat. in Inspruka anno domini 1327. die dominico ante Michahelis. Fol. 1.

3) 1327. Nov. 10. Tirol. »Wir Heinrich ꝛc. veriehen ꝛc. daz wir Heinreich dem Venden vnserm Purger von Meran. Schuldich worden sein mit rehter Raitung. do er leſt mut (?) vnd geraitet hat. von vnser Münz von Meran. lxxxiij. Mark perner ß. vj. auch sein wir im Schuldich xxxvj mark perner. die dev Wadlerin. von Munichen dacz im verzert hat. do ſt vns nach fur vmb ir gülte — der wir ir Schuldich waren. vnd x Mark. die er vnserm getrewem. Albert. von Camian fur vns gebn hat. vnd xx. Mark. da wir Chunrad von Trewenſtain vnsern Juncheren von im vmb gelediget habn. der er im Schuldich was. der Summe wirt alſo 100 Mark. 49. Mark. 6 Pfund. vnd vmb daz ſelbe gut ſeczen wir im den Phenninchgelt vnd den weingelt. vnd den cherengelt den wir habn in vnserr Pauſtai ze Eurs. der noch ledich da iſt. vnd ſol den gelt alle Jar da in nemen. von vnserm Prauſt ſwer der iſt. ſo lange vndz daz er gar, vnd gaenczleich gewert wirt, vnd ſol vns auch den wein abſlahen. nach dem als her F. der Tumbroſt von Brixen. vnd vnser getrewer. H. von Annenberch Purchgraf

ze Tyrol. oder ſwer nach im Purchgraf da wirt. vnd vnſer Prauſt ze Eurs ſwer der iſt. oder ſwen wir darzu ſchaffen. geſprechent. vnd ie daz muttei chornes. fur zehen zwainziger. vnd pfenning für pfenninge. wir haben auch gewalt von im ze loſen ſwenne wir wellen. vnd ſwenne er gar gewert iſt, ſo ſol er mit dem geit nicht mer zeſchaffen habn Er nimpt auch hevr in diſem Jar den erſten nucz in, vnd geben im vnd ſeinen erbn des diſen prief. ꝛc.

Datum Tyrol. anno domini. 1327. in vigilia *Sti Martini.*

Fol. 2.

4) 1327. Dec. 10. Tirol. K. Heinrich verweiſet den Bürger von Innsbruck, Heinrich den Pieterlein, für ihm ſchuldig gewordene 80 Mark durch 2 Jahre auf den Zoll ze »Zirel,« und zwar nach drei Jahren, da indeß der Renczlein denſelben einzunehmen hat, — und ſetzet ihm als »Schermer Sey. — von Rotenburch und Got. — Richter von Hertenberch.

Dat Tyrol. 1327. die Jovis post Nikolai.

»veriehen ꝛc. daz wir.. 54 mark Perner ſchuldich ſein für vnſern aidem den Jungen von Lutzelburch, die er im vnd andern von Behaim ze choſt verdient hat ze Inſpruke, auch ſein wir im ſchuldich xx. mark darumb er vns ſelben allerlaie vmb auz gebn hat. vnd lx. ℔. darumb er vns vnſerev pfant gelediget hat von Heinrich dem Renchen der Summe wirt alſo lxxx mark.« Fol. 1.

5) 1327. Dec. 11. Tirol. K. Heinrich ꝛc. verſchafft Engelmaren dem Auztrunch (Auzk'nch) von Meran für ſchuldige 12 Mark Perner (»vmb ainen maidem den wir von im namen vnd gaben in dem Marſilien von Padava«) auf 3 Jahre nächſtfolgend jährlich 2 Fuder Weins (»auz des Wiſchpechen weingarten ze Griez die in vnſer Chelr ze Griez gehorent«) — »ie daz fuder fur zwainzich Pfund.«

Dat. Tyrol anno domini 1327. die veneris post Nikolai.

Fol. 1. v.

6) 1327. Dec. 15. Tirol. K. Heinrich ꝛc. weiſet dem Ch. von Schennan für ſchuldige 200 Mark (»darumb er vns gelediget hat. hincz vnſerm getrewem. Sey. von Rotenburch.«) 12 Fuder Weingeltes auf Sel an (»dauon er vj fuder nemen ſol auz dem Hof ze Gagris (?) vnd dev andern vj. auz der Torkei weilent Sweiker chind«) — »daz er die Jerichleich in nemen ſol. als lange vndz daz wir im ſein gut gebn. er ſieht vns auch niht ab an dem Hauptgut ob er wil. Ez habn auch wir et Heredes gewalt von im vnd von ſeinen erbn ze loſen. Swenne wir wellen. «

Dat. Tyrol. anno domini. 1327. die Martis ante Thome.

Fol. 2. v.

7) 1327. Dec. 20. Tirol. 1) K. Heinrich überläßt dem F. von Geruet. ſeinem Richter zu Paſſeyr auf 2 Jahre (vom nächſten S. Görgentag an-

gefangen) den Zoll zu Paſſeyr gegen jährliche 100 Mark. (»als in vnḋz her von vns inne gehabt hat F. von weingarten vnſers Rihters in Paſſeir wittebe.«)

»Si ſullent auch von igleicher Sache dev an dem Zolle furget niht mer nemen. den ſwaz ſi ze reht nemen ſullen. vnd als mit gewonhait hechomen iſt.«

Dat. Tirol. anno domini 1327. die dominico ante Thome. .

et dat pro hon. m. xx. (honorario 20 marcas?)

Item. 2) beſtätigt demſelben »den vierden tail der zolle in der Telle. vnd in »Paſſeir.« der dem Grafen Joh. Heinrich v. Görz (»vnſerm vetterlein«) gehört, und welchen Gerût von Ja. dem Perger von Laibach, Gerhab des Grafen, auf zwei Jahre gekanft hat.«

De eod d Fol. 2, v. 3.

8) 1328. Jän. 1. Tirol. K. Heinrich überträgt dem Chunrad von Schennan, Richter zu Glurns die Burghut des »Turn ze Malles,« den Er von H. von Reichenberch gekauft hat, und weiſet ihm als Sold 30 Mark Perner an.

»der ſol er xv. mark nemen von dem Phenninch gelt ze Glurns. vnd die andern xv. mark an getraide. daz muttel Roken für ix g (Groſchen?) daz muttel gerſte fur vi g. daz ſchoe cheſe. fur iiij g.«

Dat. Tirol. anno domini 1328. in die circumcisionis domini. Fol. 3. v.

9) 1328. Jän. 1. Tirol. K. Heinrich überträgt dem Eblein von Pletſch, ſeinem Richter zu Mülbach, und ſeinen Erben auf 10 Jahre (unabänderlich) die Burghut des »Turnes auf der Chlauſe ze Mulbach« . . .

Dat. Tirol. anno domini 1328. die veneris in circumcisione domini. Fol. 3. v.

10) 1328. Jän. 2. Tirol. K. Heinrich verweiſet den Chriſtan, ſ. Richter von dem »Newenhaus,« welchem Wilburch, dev Oefnin von Meran, 174 Mark Perner (für Hauptgut und Schaden) ſchuldig war (»vnd des ſelben gutes muſt er ſich von vnſerm gepot hincz vns haben«), und welcher 74 Mark nachlaſſen mußte, in Anſehung der übrigen 100 Mark, auf die »oberev Purch zem Newenhaus« deren Burghut er und ſeine Erben »mitſampt dem Cheir, paumgarten vnd holcz« — inne haben ſollen bis die 100 Mark bezahlt ſind »vnd ſoll ſie der Richter« auf Melten vnd zem Newenhaus« dabei ſchirmen.

Dat. Tirol. anno domini 1328. die Sabbati ante Epiphaniam domini. Fol. 4.

11) 1328. Jän. 14. s. loco. K. Heinrich erklärt, daß er dem Ulrich von Sibbberch (Sibbenberch?) gelobt habe, ſeiner Tochter »ze Steur an einem Heyrat« 30 Mark Aglayer geben zu wollen, u. daß er dem Richter —

oder Pfleger ze Völchenmarcht geſchafft habe, dieſelben von demſelben Gericht zu bezahlen »darnach als ſein ſarz auz get den er emaln auf dem geriht gehabt hat. . .«

1328. feria quinta ante Agnetis. Fol. 5. v.

12) 1328. Ján. 14. s. l. K. Heinrich gibt dem Chunrad von Oſenſtain einen Schadlosbrief in Anſehung der Bürgſchaft für 170 March »der obern guten Meraner Münzze« wofür Peter und Johann von Liebenberch von Engelmar von Vilanders »zway Roſſe chauft habnt,« und wofür ſich der Oſenſtainer verbürgt hatte »auf die naechſten Sunwenten.«

1328. feria quinta ante Agnetis. Fol. 5. v.

13) 1328. Ján. 17. St. Zeno. K. Heinrich erlaubt Katharina der Chuntrinn von Halle, ihre Gerechtſame auf dem Pfannhauſe ze Halle (wöchentlich ein Pfund Perner) dem Ekhart dem Vilanders (Sohn H. von Vilanders) für 30 Mark Perner auf 8 Jahre zu verſetzen. . .

Dat. in castro Sancti Zenonis anno domini 1328. die dominico ante Agnetis. Fol. 4. v.

14) 1328. Feb. 1. Tirol. K. Heinrich erklärt »dem Ja. ab der Gazzen von Mais, der ehemals ſein »Prauſt« zu Mais war, 7 Mark weniger 1 Pfund ſchuldig zu ſeyn (»da er in Schaden fur vns vmb chomen iſt gen dem freudentaler von Merana«), und verweiſet ihn zur Tilgung dieſer Schuld auf den Zins von dem Anger »der da haizzet des Suppans Anger« des xxxv Pfunt ſint« — auf 2 Jahre (»der er xvii$^1/_2$ pfunt geit — vnd Diemut — dev Maurerin dev andern xvii$^1/_2$«).

Dat. Tirol. anno domini 1328. in vigilia purificationis beate virginis. Fol. 5. v.

15) 1328. Feb. 8. Tirol. K. Heinrich erklärt, dem H. dem Gaban von Meran, mit dem Er Raitung gehalten »von vnſerr Mul auf den wiſen an Meran« — ſchuldig geblieben zu ſeyn 60 Mark und 6 Pfund, und zur Tilgung verweiſet Er ihn und ſeine Erben auf den Jahreszins von dieſer Mühle, der »60 Muttel allerlaie chorns« beträgt, und den ſie ſo lange zurückbehalten ſollen, bis die Schuld bezahlet iſt (»ie fur daz Muttel chornes ain pfunt perner«).

Dat. Tirol. die Lune viij Febr. Ind. xj. 1328.

Fol. 6.

16) 1328. März 24. Hall. K. Heinrich überläßt ſein Salzwerk zu Hall im Innthal dem Arthus von Florenz und ſeinen Brüdern und ihren Freunden bis Weihnachten über zwei Jahre beſtandweiſe. Siehe Anhang.

17) 1328. März 24. Hall. K. Heinrich erklärt dem Arthiſen von Florenz, ſ. Salzmayr von Halle, 150 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn,

»darumb er vns gelediget hat hinz Arnolt Pranterhohes Sun von Potzen. der wir dem ſchuldich waren. von der Wadlerinnen wegen« — und verweiſet ihn auf 9 Fuder Weingülte »in campil vnd die vier hove ze ſand Juſteinen..« und den jährlichen Abſchlag von der Schuld per 150 Mark ſoll H. von Rotenburch der Hofmeiſter und Got.. der Richter von Enne »oder ſwen wir darzue ſchaffen« beſtimmen.

Dat. 24. März 1328. Fol. 10. v.

18) 1328. März 29. Innsbruck. K. Heinrich bekennt, der Maria Engelſchalchln von Innsbruck und ihrem Sohne »Engelein.« ſchuldig zu ſeyn: 1) 15 Mark Perner, die ſie ſeiner Muhme, der Gräfin Beata von Görz baar geliehen haben, und wofür ſich Chuurad der Mulſer verbürgt hatte. 2) 16 Mark, die ſie verbaut haben an dem Haus zu »Sunenburch 3) 6 Mark, wofür ſich Ja. der volrerr (?) verbürgt hatte — zuſammen 37 Mark, und verweiſet ſie deßhalb auf ſeine Veſte Sunenburch, »Sie ſullent auch dev behauſung Inne habn drev ganczev Jar. nach den Jaren dev an irer vordern Hantfeſt geſchribn ſint.«

Datum in Inspruka. anno domini 1328. die Martis post diem Palmarum. Fol. 6. v.

19) 1328. April 7. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, dem Ruprecht dem Chaerlinger ſein Haus zu Landek und das Gericht daſelbſt auf drei Jahre (vom nächſten S. Jörgentag an) — übergeben zu haben, ſollte er auch früher die ſchuldige Summe daraus gezogen haben — und ſtürbe er innerhalb dieſer Zeit, ſoll ſein Bruder Otto der Chärlinger in ſeine Stelle treten.

Dat. in Inspruka. 1328. feria quinta in Ebdomada Paschali. Fol. 11.

20) 1328. Mai 17. Griez. K. Heinrich erklärt, dem Hugo von Derwein 1200 Mark Aglaier ſchuldig zu ſeyn »für ſeinen dienſt den er vns getan hat gen Muntzils vnd gen Eſte. vnd für den Schaden den er ſein genomen hat. vnd für alle gulte der wir Im ſchuldich ſein geweſen. vndz auf diſen heutigen tak.« und verweiſet ihn zur Tilgung dieſer Schuld auf die Gerichte und Aemter in »Chrain« — von denen ihm jährlich 300 Mark gegeben werden ſollen.

Dat. in Griez 1328. die martis ante penteoosten. Fol. 6. v.

21) 1328. Mai 17. Griez. K. Heinrich erklärt, dem Ch. (Chunrad) von Auvenſtain Hauptmann ze Chernden und ze Padau 1500 Mark »der obern ſchuldig zu ſeyn« für ſeinen »dienſt den er vns getan hat gen Eſt vnd für den Schaden. den er ſein genomen hat« — und gibt ihm jetzt »ze Phantloſe ze Potzen« 100 Mark der obern vnd verweiſet ihn für dieſe

1600 Mark auf die Münze und Mauth zu St. Veit, auf die er ſchon frühere Anweiſungen hat.

Dat. in Griez. anno 1328. die Martis ante Pentecosten.

Fol. 7.

22) 1328. Mai 18. Griez. K. Heinrich ꝛc. erklärt, dem Ch. von Auvenſtain, Hauptmann in Kärnthen und »ze Padaw,« folgende Summen ſchuldig zu ſeyn, welche er in ſeinem Namen ausgezahlt hatte.:. Dem Jungen von Walſſe 60 Mark der obern, Petern von Liebenberch 100 Mark der obern. Hanſen von Liebenberch 70 Mark der obern, Ulrich von Liebenberch n. ſ. Sohne 100 Mark der obern; dem Rubeyner 16 Mark der obern »an einem Roſſe. daz wir gaben dem Hoyer von Beheim« — und 300 Mark »da wir im ſein Höfe vmb geloſet ſolten habn in Matrayer Pharre.« — für dieſe 646 Mark der obern verweiſet Er ihn auf die Mauth und Münze zu S. Veit in Kärnthen, ſobald ſeine früheren Forderungen berichtigt ſind, — »wir habn in auch hintz Taegen von Vilanders niht geloſet vmb 110 Mark-Padawer münzze..«

Dat. in Griez. anno domini 1328. feria quarta ante Pentecosten.

Fol. 7. v.

23) 1328. Mai 18. Griez. K. Heinrich geſtattet der Gemeinde von Venzono (»ad petitionem consilii et communis hominum nostrorum de Venzono«) — daß ſeine Zinsleute künftig ihre Zinſen (»censum dictum Aregabe de quibusdam possessionibus s. ortis. et domibus existentibus extrinsecus Terre Venzoni«) — die bei 4 Mark Aglayer betragen, zu 2 Terminen, Georgi und Martini, zahlen ſollen, (»liberando eosdem censuarios a praesentationibus consuetis.«)

Dat. 1328. die xviij. Maji. Indict. xi. Fol. 8.

24) 1328. Juni 21. Tirol. K. Heinrich erklärt, der Jute, Wittwe R. ſeines Chuchenſchreibers, und ihren Erben 24 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn, (»die wir im hincz vnſerm getrewem Ch. dem Arberger geſchaffen heten. der im die niht gebn hat«) — und zur Tilgung verweiſet Er ſie »ze ainem abgelt« auf 36 Pfund Gülten, die ſie Ihm jährlich zu geben haben, »von dem Gut ze Ertzler vnd von der wiſen zu Proſtaden ..« und welche ſie zurückbehalten dürfen bis zur gänzlichen Tilgung..

Dat. Tirol. 1328. die martis ante Johannis Baptiste.

Fol. 10. v.

25) 1328. Sept. 15. Sterzing. K. Heinrich erklärt mit dem Tegnen von Vilanders, Richter zu Sterzingen, am letzten Auguſt 1328 geraitet zu haben über die 2 Jahre (1326 und 1327. die zu S. Lorenzentag 1328 ausgegangen ſind) da er Richter war, und iſt ihm ſchuldig geblieben 1650 Mark. 3 Pfund. 9½ gr. und 95 Hühner und verweiſet ihn und ſeine

Erben auf das Gericht, die Gülte und den »Chelr« zu Sterzingen und auf die Behauſung ze Strazperch...«

Dat. Sterzinge 1328. die Jovis post exaltationem S. Chrucis..«

it. — erklärt rob er oder ſein Erbn oder ſwer daz gerihte an ſeiner ſtat inne hat vns hinnenfur iht verdienten zu vnſer choſt. oder ob ſie leman andern von vnſerm geſchefte iht geben, daz ſi daz habn ſullen auf dem gerihte vnd cheir. vnd gelt ze Sterzingen. vnd auf der behauſung ze Strazperch..«

Dat. ut supra. Fol. 12. 13.

26) 1328. Octob. 17. St. Zeno. K. Heinrich erklärt, dem Ja. dem Greifen von Mais ſchuldig zu ſeyn 50 Mark Perner (»die wir im von ſundern genaden ze Ritterſteur gehaizzen habn«) — it. 10 Mark (»die er fur vns vergolten hat, an vnſerr choſt ze Matrai«) und 10 Mark »die er auch fur vns gebn hat der futrerinnen von Behaim« — und für dieſe 70 Mark verweiſet er ihn auf die 10 Mark jährlichen Zins, welchen Thomas der Stephel von Meran von dem Zehent zu Schennan gibt.

Dat. in castro sancti Zenonis 1328 die Lune post galli.

Fol. 13.

27) Sine dato. (1328.) K. Heinrich erklärt, daß Er dem Gorigen von Angerhalm und ſeinen Erben ſeinen Hof »ze Verlan der da geiegen iſt ze Obermais« als ein rechtes Zinslehen verliehen habe gegen jährliche »fumf fuder weins und fur wagenuart ain fuder weins zinsmaz in dem windmonde..« des weins der in demſelbn Hove wachſet. oder ob er da niht wurd als gutes als der wein iſt,« — ſo lang ſie den Zins recht geben, ſollen ſie von dem Hofe nicht »geſchalden« werden — »Swelhes Jares auer daz iſt. daz ſie vns dev egnanten vj fuder niht gebnt. oder daz ſie vns pittent vmb den zins, oder Saz darauf machten. deſſelben Jares ſol vns der egenant Hof ze Verian. vnd ir aigen hof. den ſie habnt der da haizzet ze Pechſtain, yns vnd vnſer erbn an geualln — (»als aigenleiches Gut«) — wir haben ſie auch erlazzen aller dienſt die vns vormaien von dem houe gedient ſint. ez ſei ſtevr. Raſpenmal. Milchſteur. chuchenſteur. oder ſwie ez genant iſt. vnd hat vns derſelbe G. dafur gebn vj Pfund geites auz ſeinem gute. vnd ſwenne er (vel heredes) vns ſechs Pfund, gutes geltes der gwis iſt antwurtent ſo ſullent dev vordern vj Pfund auz irem gut. von vns vnd von vnſern Erbn gar vnd ganczleich ledich ſein...«

S. Dat. (1328) und Gegenbrief von dem G. von Angerhalm.

Fol. 14. 15.

28) S. D. (1328.) K. Heinrich erlaubt dem Got. Richter von Enne, ſeiner Hausfrau Katharina, Tochter H. von Reichenberch, 100 Mark Heimſteuer und 100 Mark Morgengabe auf eigenen oder gräflich tiroliſchen Lehengütern in der Pfarr »ze Enne. oder anderswa« zu verweiſen..

S. d. Wahrſcheinlich 1328. Fol. 12.

29) S. D. (1328.) K. Heinrich erklärt, dem Edlen manne »Vogt Eg. von Metſch 50 Mark Perner, »die wir im von beſundern genaden geſchaffen hetten. hintz vnſern Amptluten. die im der niht gebn habnt.« und 100 Mark »die wir im auch von beſundern genaden gehaizzen habn. ze Hilfe ze ſeiner tohter die er vnſerm getrewem Ch. von Schennan ze ainer echonen gebn hat« — ſchuldig zu ſeyn und dieſe 150 Mark hat der von Metſch als Heimſteuer für ſeine Tochter dem beſagten Ch. von Schennan verſchafft, der Richter zu Glurns iſt. und Er, der König, weiſet nun dieſem v. Schennan 10 Mark Herrngülte aus dem Gerichte zu Glurns an ꝛc.

S. D. Wahrſcheinlich 1328. (Scheint ein Blatt zu fehlen.)

Fol. 11. v.

30) 1329. Jän. 5. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß ihm Ot. von Himelberch 120 Mark Aglayer baar geliehen habe »ietzu zu der vertigung der Poten von Vngern, die pei vns ſint geweſen« und verſetzt ihm dafür Gülten »in vnſerm gerihte vnd gegente ze Himelberch« — »ie fur nevn Mark ain Mark geltes« auf den nachſtkommenden S. Michelstag. — »wer auer daz wir oder vnſer vicztum von Chernden in des gutes auzrihten, auf ſand Gorigen tak. der ſchieriſt chumt, ſo ſein wir im chaines ſatzes niht gepunten.«

Dat. Tirol 1329. in vigilia Epiphanie. Fol. 13. v.

31) 1329. März 29. Tirol. K. Heinrich überläßt dem F. von Gerut ſ. Richter in Paſſeir für die nächſten 3 Jahre den Zoll in Paſſeir, »den er ietzu von vns inne hat« — um 100 Mark Perner für jedes Jahr.

Dat. Tirol. 1329. die dominico post annunciationem b. virg.

Fol. 14.

32) 1329. März 31. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß Gwide von Florenz, ſein »Prauſt ze Inſpruk,« auf ſeinen Befehl die »gut ze Ombras« von der Wittwe des Ch. des Puchers, dem ſie verſetzt waren, für 50 Mark Perner gelöſt habe, und künftig dieſelben ſatzweiſe inne haben ſoll.

Dat. Tyrol. 1329. ultimo die Marcii. Ind. xij. Fol. 15.

33) 1329. April 13. Tirol. K. Heinrich erlaubt dem Arthes von Florenz, ſeinem Salzmair ze Hall, von dem vorräthigen Salze zu Hall um 1200 Mark Perner zu verkaufen an Chaumer (Einwohner von Chanm), das Fuder Salz um 20 zwainziger, »vnd haben daz darumb getan, daz wir die weile chainen abſlach noh chainen abganch haben ſuln an dem ſaltze daz man in den Phyeſel ſetzt vnd die ſelbn vier zwainziger. an ie dem fuder Salzes. das ez naeher get. dann. vmb zwai phunt berner. ſwaz daz pringt. die ſuln wir im abſlahen vnd verraiten. an ſeiner Raytung. Ez ſol auch daz ſelb Saltz. chainen andern wech nicht gefurt werden dann gen Chaum. auch ſol Artheſe die vorgenanten. zweiff Hundert march, an daz

hal vnd an die arwait widerlegen. vnd nicht anderswar — wir habn auch gedingt, ob in der vorgenantn weile ein gaebe in daz Saltz chöme von ſwelhn ſachen daz wer. daz ſol Arthes gen vns erchennen, nah beſchaidener Laewt Rat, die wir dazu genemen.«

Datum Tirol. 1329. die xiij. aprilis. Fol. 16. v.

34) 1329. April 15. Tirol. K. Heinrich erklärt, dem Volkmar von Purchſtal 1000 Mark Perner Meraner Münz ſchuldig zu ſeyn, die er für Jhn dem Sey. (Seyfried?) von Rotenburch gezahlt hat (»der wir im ſchuldich wordn waren 200 Mark an ſeiner Raitung dev er vns ietzu getan hat. auf Tirol. in diſem Jar. vnd die vberigen 800 Mark. für ſein zerung. die er in vnſerm dienſt getan hat gen Behaim. gen Pairen. vnd anderswar« ſwa ez hin iſt. vnd für den ſchaden. den er ſein genomen hat. vnd etleichen tail die wir im von genaden gebn habn. vnd für alle die gülte der wir im ſchuldich ſein geweſen. vndz auf diſen heutigen tak« —) — und behauſet dafür denſelben Volkmar auf ſeiner »Veſte ze Ratenberch« (mit ſogtanem gedinge. daz er den gelt der zu Ratenberch gehort alle Jar in nemen ſol. der vor darauz niht verſarzt noch verlihen noch abgelazzen iſt. nevr den er in nimt —«) bis zur Tilgung der 1000 Mark..

Dat. Tirol. 1329. die Saturni 15 Aprilis. Fol. 16.

35) 1329. April 18. Tirol. K. Heinrich erklärt, daß die der Pfarre Mays von der Adalheid Taentzlin vermachten Güter dieſelbe »Freyung« genießen ſollen, welche die Taentzlin dabei hatte, wobei die Burggrafen und Pröpſte zu Tirol ſie ſchirmen ſollen. .

»einen hof der da leit in der pharr ze Schennan an der ſtat daz da haizzt ze Purchach. vnd ſtozzent daran. an einem ort. vnſerev gut. an dem andern ort H. gut dez Oſtermans. d. Mais. an dem obern ort H. gut von der Gazze. vnden ein gemain — vnd ander dinch daz daran ſtözt, vnd hat auch dahin geſchaffen — ein haus daz da leit vf Tyrol. in dem Dorf bi Sweikers Haus ab der Rufein. vnd einen acher in demſelben dorf ze Tyrol..« und noch 1 Acker.

Dat. Tirol. 1329. die Martis in Ebdomada Passionis domini. Fol. 17. v.

36) 1329. Juli 6. St. Zeno. K. Heinrich erklärt, der Geſen. Schedleichin von Meran 70 Mark Perner Meraner Münz ſchuldig zu ſeyn (»darumb ſi vns vnſerev pfert ledich hat lazzen. die dieſelbn pfenninge daez ir verzert heten«) und überläßt ihr dafür den Hof auf muntigel auf dem Puhel, den Er eher von ihr gekauft hatte, auf 3 Jahre zu nützen, und derſelbe ſoll ihr ſpäter als ein rechtes Lehen verliehen werden, wenn er nicht in der Zeit von drei Jahren oder gleich hernach mit 60 Mark Perner abgelöſt würde.

Dat. in castro S. Zenonis 1329. die Jovis post Vdalrici. Fol. 18.

37) 1329. Juli 19. St. Zeno. K. Heinrich erklärt, daß er ſeinen Unterthanen (»hominibus«) »in villa Salurni et in plano sub monte« zur Erleichterung des Schadens, den ſie zeither durch Ueberſchwemmungen erlitten haben (»per alluviones et inundationes aquarum«), alle Steuern (»conswetudinarias. veteres et novas«) auf 10 Jahre erlaſſen habe, und befiehlt dem Adelperius, ſeinem Richter daſelbſt, ſie bei dieſer Gnade zu erhalten.

Dat. in castro S. Zenonis 1329. die 19. Julii Ind. xij.

Fol. 18.

38) 1329. Sept. 30. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, der Hiltigart Veglerin von Halle, nach dem Ausſpruch des S. von Rotenburch und Got. ſ. Richters von Hertenberch, 50 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn und verſchafft ihr dafür 5 ganze Nutzungen (Jahreseinkünfte) von dem jährlichen Zinſe, den ſie von ſeinem Hofe ze Watens geben muß.

Dat. Inspruke 1329. die Saturni post. Michahelis.

»abt Mark perner die ir Wernle von Hetningen die weil er vnſer Salczmair was an irer pfrunde verhabt hat. auch ſein wir ir Schuldich von Schrechen Eſenpaum vnd von den furwegen 34 mark von Sibentzehen wochen vnd man in vnſerm Hal niht geſoten hat pei des vorgenanten Wernleins zeiten vnd pei dem Arthiſen von Florentz der ietzu vnſer Saltzmair iſt. vnd 60 phunt die ir auch ab gent an den Schrechen. von der dritten chruchen die die Schorpen von vns habent. vnd 45 Pfund. von ainer Hofſtat. pei der Pruken. da man vnſer Holcz auf ſetzet«

Fol. 18. v.

39) 1330. März 3. Grieß. K. Heinrich überläßt dem Eitlein von Schennan auf ſeine Lebenszeit die »Behauſung« zu Berſen (Berfen?) für geliehene 100 Mark Perner (»dar wir vnſer Gerihte ze Velturns vmb gelediget habn von dem Gebharten dem Sebner«) — und ſoll dieſe 100 Mark auf der Veſte, und auf dem Satz »ze Zimber« und anderen Sätzen haben, die er inne hat, — und wenn er ſtirbt, ſo iſt Er ſ. Erben dieſe 100 Mark ſchuldig.

Dat. in Griez 1330. die Saturni iij Martii. Ind. xiij.

Fol. 19.

40) 1330. Aug. 27. Tirol. K. Heinrich vererbpachtet (»Jure perpetue locationis«) dem Chunrad Rumetzer und ſ. Erben beiderlei Geſchlechts ſeinen Hof in Schennan, genannt der Snukhof, gegen den gewöhnlichen Zins (»censum debitum et conswetum et in libro prediorum nostrorum scriptum. videlicet veronenses marcas viij. vini urnas iiij, Scapulas iiij Edum j. pullos iiij. ova xxx. et Steuram annuam prout eis Jurati nostri singulis annis duxerint imponendam«) — ſo lange ſie die Steuer und den Zins »expedito«

geben (»quamdiu boni cultores fuerint«), ſollen ſie nicht vom Hofe kommen.

Dat. Tyrol. 1330. 27 Augusti Indict. xiij. Fol. 19. v.

41) 1330. Nov. 27. Innsbruck. K. Heinrich verleiht dem Peter von Liebenberch und ſeinen Erben »ze ainem rehtem Purchgeſez« die Veſte »ze Gutenberch an dem Levbn« — (»mit der gewonleichen Purchut als ez herchomen iſt. pei vnſerm ſeligen vater vnd pei vnſern prudern vnd pei vns nemleichen mit den zehen marchen Aglayer. die darzu geuallent auz unſerm gerihte ze Laibach. vnd mit dem Dorf vnd mit den Huben die vnder der veſt gelegen ſint.« u. ſ. w.)

Dat. in Inspruka 1330. die martis post katherine. Fol. 20.

42) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich verſpricht demſelben und ſ. Erben, wenn Er dieſelbe Veſte wollte einem andern übergeben (»des wir gewalt habn«), ſo ſoll zuvor das berichtigt werden, was er (Peter) oder ſ. Erben daran »verpawen hieten ..«

Dat. in Inspruka. die Jovis in vigilia Andree. Fol. 20.

43) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich erklärt dem Taegen von Vilanders, Richter zu Sterzingen, 35 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn für ein Roß (»daz er in vnſerm dienſt lech. Nik. vnſerer gemaheln ſchreiber vnd daz ſich erviel ze Haſelberch«) und ſchlägt ihm dieſe 35 Mark auf die Höfe, welche er von Rüpleins Hausfrau an ſich gelöſt hat.

Dat. in Inspruka. 1330. in vigilia S. Andree. Fol. 20. v.

44) 1330. Nov. 29. Innsbruck. K. Heinrich beſtätigt die Handveſte die Got. Burger zu Meran in Betreff der Gerhabſchaft über die Kinder ſeines Bruders weil. Walthers von Botzen, von Ihm hat, — (»alle die weile vnd ſi den chindn. vnd irn friundn. recht tuent ..«) und befiehlt dem Wöiſtein, ſ. Richter zu Griez und den Richtern ze Botzen, denſelben dabei zu ſchirmen.

Dat. in Inspruka. 1330. in vigilia Andree. Fol. 20. v.

45) 1330. Dez. 8. Innsbruck. K. Heinrich bekennt, dem Ludwig dem Chremſer von Taur 23 Mark Perner ſchuldig zu ſeyn für ein Roß (»daz im für vns verchauft wart in ainer laiſtung«), und verweiſet ihn auf die Einnahme von der halben Hub ob der aichen »daz taur da er auf ſitzt.,« mit Abſchlag von dem Hauptgute. (Mandantes Judici in Hall.)

Dat. in Inspruka. 1330. die Saturni post Nikolaum. Fol. 21.

46) 1330. Dez. 12. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, dem Volkmar von Purchſtal, Pfleger zu Ratenberch, ſchuldig zu ſeyn 610 Mark. 5 Pfund

1 Groſſos, wie derſelbe mit einer Handfeſte und 17 Briefen bewieſen hat, und verweiſet ihn dafür auf die Behauſung und Gülte zu Ratenberch — (»ze behalten doch des gutes daz an der ſelbn Hantfeſt ſtet des wir in auch ſchuldich ſein . .«)

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Lucie.

» — des erſten. do er ſich mit hauſe zuch gen Ratenberch, do ſchuffen wir im hincz im ſelbn ze Hauerſteur. 50 mark.«

»Darnach gab er Thoma von Freuntſperch 70 mark vmb ain Ros ze chauffen. vnd in vnſerm dienſt ze behalten.«

»Zachareiſen dem Wulpen. vnd ſeiner wirtinnen. ze Hilfe. daz er ſich vnder vns ziehen ſol. 12 mark.

»Sepfriden von Rotenburch vnd ſeiner wirtinnen ze Hauſteur 31 Mark auch habn wir im ſelbn ze Phantloſe ze Inſpruk. vnd für ſein zerung dev er ofte getan hat. zu vns vnd von vns zeuaren geſchaffn. 50 Mark.«

»vnd daz iſt allez in dem erſten Jar. beſchehen.«

»Darnach hat er in dem anderm Jar gebn. auch mit vnſern prieven. vnd von vnſerm geſchefte.«

»vnſerm aidem dem Jungen von Lutzelburch. vmb gwant. vnd vmb Phantloſe auf Sand Zenenberch 10 Mark.«

»Bertholdn dem Moretſcher der mit vnſerer mumen Annen. gen Pairen fuer 10 Mark.«

»dem Preiſinger von Bayren. ainen maidem für 40 Mark.«

»zu weilent vnſerr mumen — of. begrebnuſſe an Meran — 10 Mark«

»F. von Freuntſperch an vnſerr gulte. 25 mark. vnd im ſelbn ze choſt. do wir in ſanden zu vnſerm Oheim Chaiſer Ludweigen gen Ezlingen 22 mark.«

»vnd vnſerm liebn Swager dem edln Graf Johann von Lutzelburch. do er ab gen Pairen fur. ze choſt 18 Mark. 1 Pfund vnd do er herwider auf fur. auch ze choſt 14 Mark. 4 Pfund.«

»dem egenantn S. von Rotenburch vnd ſeiner wirtin auer ze Hausſteur. 34 Mark.«

»So hat er vns ainen Stadel gechaufet vmb 14 Mark. ze Ratenberch.«

»So habn wir Heinrichen dem Alpach vnſerm diener an ſeinem zinſe gelazzen 20 Pfund. vnd vnſern levten. an dem angehterperg viij Mark.«

»vnd im ſelbm fur den Schaden den er in vnſerm dienſt ze Terueis nam. vnd fur ſein zerung dev ze Triende tet do der vorgnant chaiſer da lak. vert ze weihnehten. geſchaffen 43 Mark.«

»So gab er vns da ſelben ze vnſerr chot (choſt) 7 Mark.«

»Daruber hat er an der veſte ze Ratenberch verpawen. vndz auf ſand Gallentak der neſt vergangen iſt 140 Mark 2 groſſos.«

»Der Summe wirt alſo 610 Mark, 5 Pfund 2 groſſos.« Fol. 21. v. 22.

47) 1330. Dec. 12. Innsbruck. K. Heinrich erklärt, dem Volkmar von Purchſtal, Burggrafen zu Tirol, 154 Mark 4 Pfund 7 groſſos ſchuldig zu ſeyn, und verweiſet ihn darum auf das Burggrafenamt zu Tirol und auf die Behauſung zu Ortenſtain.

Dat. in Inspruk 1330. die mercurii ante Lucie.

» — 36 Mark Perner. der er von vnſerm geſcheften gebn hat Heinrich dem Hofmaiſter 20 Mark ze Hilfe ain Ros ze chauffen. vnd in vnſerm dienſt ze behalten. Greifen von Vilanders 10 Mark auch ze Hilfe ain Ros ze chauffen. vnd Dieter von Smielenburch 60 Pfund vmb ain pfert ze chauffen. da er vnſerr prieve drei vmb gehabt hat. die er vns wider gebn hat.«

»Daruber hat er von vnſerm geſchefte gegebn des er niht prieve gehabt hat.«

»vnſerm liebm Swager. dem Edlen graf Joh. von Lutzelburch. ze choſt an Meran do er gen Triende fur. vnd do er herwider auz gen Inſpruke fur. zu vnſerm Oheim chaiſer Ludweigen. 40 mark 3 groſſos vnd ſeinem Sun vnſerm aidm. vmb gwant. 14 Mark. an ain pfunt. vnd zu der Pruken ze Tyrol. 25 Pfund 4 groſſos.«

»Herr F. dem Tumbroſt von Brixen. ze Phantloſe ze Inſpruk vnd ze Halle 15 Mark.

»vnd Laurenz vnſerm Speiſer. vmb ain pfert daz wir im chauften. vnd gabnz dem von der wart 40 Pfund.«

»vnd vnſerr liebn Gemaheln chaplan. vnd dem Paſthart ze choſt an Meran 30 Pfund.«

»Daruber habn wir im ſelbn fur ſein zerung. dev er ze drein malen getan hat. von Inſpruk. vnd von Meran — gen Triende. zu vnſerm egenanten Swager Graf Joh. von Lutzelburch. vnd do er dev gwiſhait von im in nam. vmb daz gut daz wir im gelihn habn. vnd fur ſein Phantlos ietzu ze Inſpruk 40 Mark Perner.« Fol. 22. v.

48) 1330. Dec. 14. Innsbruck K. Heinrich bekennt, dem Engel. (Engelmar?) von Vilanders, Richter zu Mulbach, ſchuldig zu ſeyn 568 Mark und 9 Pfund, wie derſelbe durch 21 Briefe bewieſen hat, und verſpricht ihm dieſe Summe anzuweiſen (»Swa er vns hin beweiſet da wir ez gehabn mugen«).

Dat. in Inspruka 1330. die veneris post Lucie.

»Des erſten hat er vns vnd vnſerr gemahelen verdient ze choſt ze Griez 20 Mark. So hat er vns Prawnes Scharlaches 17 Ellen gechauffet vmb 11 Mark vnd 9 Pfund.«

»Dem Galuanien do wir in gen Lamparten ſanten. in vnſirer potſchaf 60 Pfund.«

»vnd zu weilent vnſer liebn mumen Ofmen begrebnuſſe an meran 10 Mark «

»Gebhard dem Sebner von genadn 20 Mark.«

»Heinrichen von Rotenburch dem Hofmaiſter 20 Mark, ze Hilfe ain Ros ze chauffen.«

»Berhtolden von Sand Polten 18 Mark von genadn. an ainem Roſſe ze chauffen.«

»Hanſen dem Euſter. ze Hilfe ain Ros ze chauffen 25 Mark.«

»Andren dem Nerrenpechen 16 Mark die er vns beraite zu vnſerr choſt gelihen hat.«

»Hern F. dem Tumbroſt ze Brixen 10 Mark.«

»Hern Chunrad dem Pharrer von Flaurlingen 40 Pfund.«

»Gebharden dem Studenten. vnſerm Schreiber 40 Pfund.«

»So iſt er von vnſerm geſcheft vnſer Purge worden. hintz dem Zaizzinger vnſerm diener vmb 12 Mark vnd vmb 30 Mark die wir demſelbn Zaizzinger ze Hilfe ſchuffen ain Ros ze chauffen.«

»für Eberharten von Ktenburch vmb 30 Mark auz ze hilfe ain Ros ze chauffen.«

»für Ch. vnd Laurent.. ſein vettern auch vmb 30 Mark auch ze Hilfe an ainem Roſſe.«

»Daruber ſein wir im ſelbn ſchuldich 30 Mark. da wir vnſerm getrewem Tegen von Vilanders ain Ros von im vmb chauften. vnd da vnſer getrewe Chunrad der Arberger vnd weilant H. von Schennan. ſein Purgen vmb geweſen ſint.«

»vnd für Petern Seyfrid Sun von Rotenburch 50 Mark ze Hilfe an ainem Roſſe daz er von Im chaufte.«

»vnd 32 Mark da der Graf Wilhalmen von Sternberch ain Ros vmb gap. vnd 100 Mark fur ain Ros. daz im ze Potzen in der Chirchweihe erſtozzen wart.«

»vnd 50 Mark die wir Ch. und Laurenzen. ſeinen vettern. von Vilanders ze Phantloſe vnd ze Hilfe hintz Im ſchuffen.«

»vnd 20 Mark. die er denſelbn zwain Prudern von vnſerm geſchefte gebn hat von genaden.« Fol. 23.

49) 1330. Dec. 19. Innsbruck. K. Heinrich verſchafft der Elsbet, Hausfrau des Seyfried von Rotenburch, aus beſondern Gnaden »ze irem leibe« — wöchentlich 1 Fuder Salz aus ſ. Pfannhauſe zu Hall — lebenslänglich.

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Thome.

Fol. 24.

50) 1330. Dec. 19. Innsbruck. K. Heinrich erläßt dem Münzer und dem Mauthner zu St. Veit in Kärnthen an ihrem Zinſe (»von zwai Jaren die nu auzgangen ſint auf vnſer frawen tak. als ſi ze Himmel fur. vnd auf ſand Jacobes tak in diſem Jar.«) 600 Mark Frieſcher (»daz wir

angeſehen haben den grozzen gepreſten den ſie — gehabt habnt — von phantung wegen. vnd dauon daz dev Strazze nlht geb iſt geweſen«).

Dat. in Inspruka. 1330. die mercurii ante Thome. «

Fol. 24.

Anhang. S. Nr. 16.

24. März 1328.

Wir Heinrich ꝛc. veriehen (pro nobis et heredibus nostris) ꝛc. daz wir vnſer Hal in dem Intal. hin lazzen haben. Arthiſen von Florenz vnd ſeinen Prudern vnd iren Geſellen. die ſie auz vnſerm lande zu in genement. die vns an gehorent. mit vnſerm wizzen. vnd mit vnſerm Rat vnd iren erbn von nu Oſtern die ietzu choment vndz auf Weihnehten. die ſchierſt darnach choment. vnd darnach ze zwain ganczen Jaren vnd nach denſelben zwain Jaren, vierzehen tage. mit ſogtanem gedinge vnd gelubd. als hernach geſchribn ſtet. Alſo daz ſi vns dauon ſullen geben. von der vorgeſchribn Oſtern. vndz auf Weihnehten. M. D. (1500) Mark Perner Meraner Munz. vnd von den zwain vorgenanten Jaren vnd Wochen darnach M. M. DCCC. (2800) Mark. von iedem Jar nach vnſern genadn- vnd der ſullent ſie vns M. (1000) Mark geben. An Purchut an Lehenſalcz. an pfruenden. an almuſen. an Wahtern. vnd an Swalgern. vnd an halben Muſſaltz. daz ander habe (halbe) ſullent ſi gebn. vnd waz danne der vorgenanten M. (1000) Mark vber dev vorbenanten ſache. vber wirt. daz ſullent ſi gebn wem wir ez ſchaffen. danne von den andern M. DCCC. (1800) Marken ſullent ſi ſich weren der gnte der wir in ſchuldich ſein von des Hals wegen des ſi vnſer Prieue vnd Hantfeſt habnt. Vnd wenne danne dev vorgenant Zeit vnd Jar vergangen ſint. Swaz ſi vns danne Saltzes antwurten in vnſern Phuslen. daz ſullen wir in abſlahen. an der vorgenanten Werung daz fuder Saltz für 2 Pfund. Si ſullent auch daz Saltz niht hoher geben. noch verchauffen. danne vmb zwai pfunt. ez wer danne daz ez ain gebe gewunne. alſo daz wir ez Hoher gebn mohten oder wolten. den ſelben chauf ſullen wir danne ſetzen. nach irem Rat. vnd willen. vnd ſwaz ez danne Hoher verchaufft wirt. danne vmb zwai pfunt. dev ſelbe vbertevr ſol halbev vnſer ſein, vnd halbev ir. vnd ſwenne dev vorgenante gebe danne vergangen iſt. ſo ſol ez ſeinen geſatzten chauf haben vmb zwai pfunt. als vor. Wer aver daz ſi ez nehner welten gebn. dan vmb zwai pfunt. daz ſtet datz in. ez ſol auer vns vnſchedleich ſein. wa ſi ez uehner gebent. Si ſullent auch vns dev arbait verlegen. ze Phanhaus ze Perge. ze Holtz. vnd daz auzwendige. vnd ſwaz darzuo gehoert. als ſitleich vnd gewonleich iſt als von alter her chomen iſt an allen vnſern ſchaden. nach dem Rat den wir in zu ſchaffen. an geuerde. In ſol auch

chain arbait niht gehohert werden. weder ze Perge. noch ze Phanhaus. noch an chainer ſtat. wan als mit alter gewonhait herchomen iſt. Si ſullent vns auch in den vorgenanten Zeiten. vnd Jaren alle Jar ain newev pfannen. auf ziehen. vnd ſwenne dev vorbenanten Zeit vnd Jar vergangen ſint. vnd ſi danne von dem ampt ſtent. ſo ſullent ſi vns danne. als vil Holtz auf den Waſen vnd auf den Perch antwurten. als ſi darauf funden habent wir verhaizzen in auch waz in ſchadens geſchiht. von wazzer von fur. oder von gewalt inrer Landes. oder auzzer Landes. von den vnſern der wir gewaltich ſein. den ſullen wir in widercheren. vnd erſtaten. als ſi mit dem Rehten vnd mit der gewizzen. vor vns vnd vor vnſerm Rat erzaigen mugent. wir haben in auch geben vollen gewalt. vnſer ampt ze niezzen die vorgenant Zeit vnd Jar. nach irem frumen. auzwendichleich. vnd inwendichleich beſucht vnd vnbeſucht, reht als ob ez in vnſerr gewalt waere. an den Perch den ſullent ſi arbaiten. vnd niezzen nach Rate. Si ſullent auch allev ampt. die zebeſetzen ſint, vnd dev darczu gehorent beſetzen nach irem frumen als ſi wenent. daz ez in aller nuczleichiſt ſei. an vmb den Perchmaiſter den ſullen wir in gebn nach irem Rat. vnd nach vnſerr geſworen Rat. Si ſullent auch die arbaiter auz rihten ires Lones als ſitleich vnd gewonleich iſt. vnd als der Hantfeſt ſprichet. die wir vnſern Amptluten. vnd vnſern arbaitern. vormalen gen einander gebn habn. Si ſullent auch der Weihnacht wochen. die Oſterwochen vnd dev Phinchſtwochen. vngeſoten ſein ob ſi wellent. vnd ze Perge vngearbaitet. vnd dev ſelbn drev Lon von denſelbn drein wochen ſullent ſi nachmalen nach Rat legen auf den Perch. ſo ſein aller notiſt ſei. vnd ſullent auch ſi die vorgenanten drei wochen eruollen vnd erſtaten. auf der dritte pfannen. in den vorgenanten Jaren. vnd welch gepreſt darvver wer. dauon man vngeſoten muſte ſten. daz ſullent ſi auch eruollen vnd erſtaten in allen dem Rehten. als die egenanten drei wochen. Swaz ſi auch fremdes Salczes in vnſerm Lande vindent, vnd eruorſchent, wellen wir daz ſi daz gewalt habn ze nemen Swa Si daz anchoment. vnd ſullent auch daz an iren nuez cheren. Swa ſi hin wellent an allen iren Schaden. vnd gevieten allen vnſern Rihtern vnd Amptluten, daz ſi in des zulegende vnd geholfen ſein. Swa ſi daz Salcz anchoment. Wir verhaizzen in auch daz wir ſi von dem Ampt niht ſchaiden ſullen. wir berihten ſi ee gar vnd gantzleich ſwes wir in mit rehter Raitung ſchuldich beleibn von dem Ampt ze Halle. wir oder der dem wir daz Ampt lazzent.

Datum in Hall. anno M. CCC. XXviij. die Jovis ante diem palmarum.

Aus dem Diplomatar K. Heinrichs. Fol. 8 — 10.

(Fortſetzung im nächſten Hefte)

Nro. VII.

Beiträge
zur österreichischen
Siegel-, Wapen- und Alterthumskunde.

Von
W. von Rally.

A. Der Corvinsbecher zu Wasserburg.

Mit einer Abbildung.

Paulum sepultae distat inertiae
Celata virtus. *Horatius.*

Wie wenig ahnet der Freund des Alterthums, der, die Linzer Poststraße verfolgend, bei der wohlerhaltenen Wasserfeste Pottenbrunn verweilt, daß nur wenig Minuten abseits ein zweites Schloß gelegen sey, in seinem Aeußern wenig geeignet, mit den malerisch alterthümlichen Formen des erstern zu rivalisiren, im Innern aber eine Reliquie seltener Art bergend, wie sie nicht leicht ein Edelsitz im Lande aufweisen kann! Ein günstiger Zufall vergönnt mir, dieses interessante, bisher noch nirgends besprochene Denkmahl der Vorzeit zuerst zu veröffentlichen.

Am Abhange des rebenbewachsenen Grasberges, in tiefer, dem Namen und der ursprünglichen Bauart entsprechenden Lage, erhebt sich das freundliche, einst einem gleichnamigen Rittergeschlechte gehörige Schlößchen Wasserburg. In den ersten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts kam es zugleich mit den übrigen Besitzungen Christophs von Topel, des Letzten seiner Familie, und mit dem von dieser verwalteten Obersterblandjägermeisteramte im Lande unter der Enns an Christian VI. von Zinzendorf, bei dessen Geschlechte es seither verblieb. Wenig ist mehr von dem einstigen kriegerischen Aeußern der »Wasserburg« *)

*) Wasserbueg eescheint in Vischer's Topographie vom Jahre 1672 als ein festes, von viee Eckthürmen flankirtes Gebäude in einem Weihee. Zu welchem Ende ein neueeer Topograph diese Ansicht, die nun höchstens mehr als Vignette zu einer Abhandlung über die Veegänglichkeit des Irdischen dienen

geblieben; durch maleriſche Gartenpartien erreicht man das, einer modernen Villa nicht unähnliche, zwei Stockwerke hohe Gebäude. Ein Gemach im erſten Geſchoſſe enthält das, jedem Freunde der Geſchichte wichtige, gräflich Zinzendorf'ſche Familien-Archiv, welches ſich leider von den, bei der franzöſiſchen Invaſion von 1809 erlittenen Verwüſtungen noch nicht erholt hat*). Unter andern Cimelien der alten Zinzendorf'ſchen Familie findet ſich hier auch der ſilberne Mundbecher des Königs Matthias Corvinus, den dieſer ritterliche Monarch dem kühnen Vertheidiger der Veſte Pütten gegen ſeine eigene Kriegsmacht, dem Ritter Wolf Teufel, in Anerkennung ſeiner Tapferkeit verehrte. Der mannhafte Widerſtand, den dieſe wichtige Gränzburg den überall ſiegreichen Waffen des ungariſchen Königs leiſtete, iſt hinlänglich bekannt; doch wurde dieſer ſchöne Zug aus dem Leben eines Helden, der Tapferkeit und Vaterlandsliebe in dem Feinde ſelbſt erkannte und ehrte, meines Wiſſens bisher nirgends noch erwähnt**). Die nachſtehende gemüthliche Erzählung der Begebenheit, welche die Schenkung des Bechers veranlaßte, iſt aus einem, mit dieſem Trinkgeſchirre zugleich aufbewahrten Stammbuche mit diplomatiſcher Treue kopirt.

Otto Christophorus Teufl Lib. Bar. in Gunterstorf etc.

Gegenwertigiſs Drinckgeschir In Form einer Aichel wahr deſs Königſs Corvini in Hungarn Mundtbecher, dieser wurdte Hrn Wolf Teufel alſs d. König Anno 1482 die Neystatt vndt zugleich auch aein Schloſs Pütten belagert, zu einer hochen königl. g. Gedächtnuſs verehret vndt hat sich diſs nachfolgendter gestalt begeben. Alſs deſs Königſs leuth fur dises Schloſs geruckt vndt eſs aufgefordert, hat erstberührter Herr Teufel solcheſs nicht allein abgeschlagen, sondern aich auch lange Zeith darinnen dapfer gewehrt,

---

kann, eines Nachſtichs würdigte (Darſtellung des E. H. Oeſterreichs u. d. E. III. Band, das V. O. W. W.) iſt mir ein Räthſel.

*) Vielleicht erlauben es mie Verhältniſſe, die wichtigſte Ausbeute dieſes Aechives, welches Urkunden von hohem Weethe für die Spezialgeſchichte dee Peovinz, für Geſchlechts- und Wapenkunde enthält, in einem ſpäteren Hefte des Geſchichtsforſchers den Feeunden dieſes Faches mitzutheilen.

**) Ich war leider bisher noch nicht in der Lage, die ungaeiſchen Quellenſchriftſteller zu Rathe zu ziehen, in wetchen, wenn ſonſt niegends, eine ſolche Edelthae, die den enthuſiaſtiſchen Biographen Corvins kaum entgangen ſeyn dürfte, zu ſuchen iſt. Indeß ſind mir von einigen Feeunden dee ungaeiſchen Geſchichee Aufſchlüſſe hierüber zugeſagt woeden, die ich ſeiner Zeit im Nachhange des Wenigen, was ich bisher ſelbſt hierübee auffinden konnte, und was ich des Zuſammenhanges wegen hier unteedrücke, gewiſſenhaft im Geſchichesforſcher niederlegen werde.

also dafs der König Vnterschidlich Soldaten darfor verlohrn. Diefs wurdte dem König vorgebracht, der sich darob sehr verwunderte, wahr begierig denjenigen zu sehen wehr darin wehr, vndt seiner Macht zu widrsetzen sich vndterstundte. Rueckhte derohalbẽ in Persohn für gedachtes Schlofs vndt begerte dihr Teufel solte auf gegebenes sicheres gelaidt zu Ihme herauſs kommen, welchefs er auf gegebenes königl. Wort gethan. Worauf er nach gehaltenes Gespräch mit dem König widr in sein Schlofs gelafsn̄ wurdte. Nun wahr es mit seinen lebenſsmitteln schon gar auf die Neige gekommen, dafs er weiter nichtfs mehr hatte alfs ein lebendtigen haasen in einen gatter, etwas wenigfs weifses meel vnt ein por vafsel Vngarischen Wein; liefse aber hirvan sich das geringste nit vermerckhn, sondern erdahte dise list: liefse den haasen bratten, von dem weifsen meel brot bachen, schickhte efs alfs dann sambt Einer Flaschn Wein dem König hinaufs, vermeldent, damit der König sehn möge, wie stattlich Er noch in seinem Schlofs versehen wehr, alfs schickh er solches Ihro Mayt. zu einem Wahrzeichen. Worüber der König grofse Verwunderung hett, afs von sciner speise, vndt dranckh aufs disem Becher von deme Ihm vberschickten Wein, schickt darauf dem Hrn Teufl mit diser Post den Becher in das Schlofs:

Weill du noch hast Wiltprat, Weifsbrodt vnd guet Vngarische Wein,
So magst du wohl der Teufel sein.

Hebt darauf die Belagerung auf, vndt zog hinweg; wardt alfso durch difs stratagema dafs Sehlofs erhalten. Diese anitzo erzelte geschichte hat jezt berührter Hr Teufel auf den becher zur ewigen gedechtnufs grahen lafsn̄ allermafsn hiehevorstehendte verfs, solches mit Mehrerem anzeigen, solchen auch zu einer königl. gedechtnufs zu einem willkomb gewitmet, wie er den von stamb zu stamb hifs auf Hn Christoffen Wolff Teufel Freyhern erhlich kommen. Alfs aber erstberührter Hr Teufel vndt dessen Söhne (aufser einen so den geistlichen standt angenohmen) zeitlichen todts verblichn̄ ist dieses drinkgeschirr nach vil. Jahr, weil es schon Vntr sehr viel fremhden Händtn̄ gekommen von mir mit allem vleifs ausgevorschet vnd in mein. Handt dises 1672ste Jar gebraht worden, welchefs Ich nu wider zu sein vorigen standt verordtnen vndt alfs eine königl. gab dem geschleht vnd stammhaufs zue Ehr zue einemh Wilkomb vermehr. Dorumb aber die Nahmen der Jenigen Cavaglieri so daraus zu drincken mich begnaden, nicht aufs d. gedechtnufs kommen möchten, hab ich gegenwertiges Buech diser Aichl zu einemb Ehren: Prothocol adjungirt, alle und jede Cavaglieri dienstlich bittendt aus

selbiger zu drinckhen, vnd hernach den nahmen nebenst einem jeden selbst beliebenden Symbolo sambt dem Tag vnd Jar einzuuerleiben. Vndt damit diese Aichel noch zu höhern Ehren erhoben werde, so kañ solches nit füglicher geschehen, alfs durch die würdtige gesellschaft der löbl. Dames: daher ich mich hiemit erkühne, alle und jede bevörderst gehorsamst zu bitten, disem königl. gesehirr zu Ehren nur einige dropfen daraus zu drinckhen und dero hochadelige Nahmen zu sonderbarer Begnadigung mit bey zu rueckhen sich gnedigst geuallen zu lassen; vor welche hohe Ehr vndt gnadt Ich allerseits verbleibe

aller Cavaglieri vndt Dames
vnterthenigst gehorsamber diner vnd knecht
Otto Christoff Teufel
Freyhr.

Wien den 1 Juny 1672.

So weit der Bericht des Freiherrn von Teufel über dieses höchst interessante Gefäß, dessen fernere Geschichte sich in wenig Worte fassen läßt. Georg Ludwig Reichsgraf von Zinzendorf und Pottendorf churfürstlich sächsischer und königl. polnischer geheimer Rath und Gesandter an den Höfen zu Wien, London, Berlin und Hannover, ehelichte im Jahre 1687 Maria Elisabeth, Tochter des eben erwähnten Otto Christoph Teufel, Freiherrn von Guntersdorf, des Letzten seines alten Stammes, und erbte nach dessen Tode die Rittergüter Hof und Raizen, den Namen und das Wapen des Teufel'schen Geschlechtes, und unter andern Kleinodien auch diesen Becher, der seither ununterbrochen bei dem Zinzendorf'schen Hause blieb. Johann Karl Reichsgraf von Zinzendorf und Pottendorf, k. k. geheimer Rath und Hofkammer-Präsident, Komthur des deutschen Ordens u. s. w., mit welchem diese alte Familie im Jahre 1821 erlosch, hinterließ die Herrschaften Karlstetten, Topel und Wasserburg seinem Großneffen Heinrich August Reichsgrafen von Baudissin, kön. dän. Major u. s. w., nach dessen im Jahre 1834 erfolgtem Ableben sein ältester Sohn Karl Wolf Julius Nikolaus Adam Magnus Reichsgraf von Baudissin, Zinzendorf und Pottendorf diese Herrschaften, dermal noch unter mütterlicher Vormundschaft, überkam. Der Becher wird, wie bereits gemeldet, noch im Archiv zu Wasserburg aufbewahrt, und während des Aufenthaltes der gräflichen Familie auf dem Schlosse dürfte die Besichtigung dieses Gefäßes wohl keinem gebildeten Fremden versagt werden.

Ich schreite nun zu einer kurzen Beschreibung des Bechers selbst. Wie die Benennung desselben in dem Berichte Otto Christoph Teufels bereits

angedeutet hat, iſt die Hauptform dieſes Trinkgeſchirres jene einer Eichel, welche beweglich iſt und ſich um die Achſe des Fußgeſtelles dreht. Dieſe Form wird durch den Deckel des Bechers ergänzt, der etwa ein Drittel der ganzen Höhe einnimmt, und ſich zu einem Knopfe verjüngt, der, ebenfalls beweglich, auch eben eine kleine Eichel vorſtellt. Das Fußgeſtelle beſteht aus drei Eichenzweigen, die reich mit Blätterranken und kleinen Eicheln verziert ſind. Um den flachen, urſprünglich ganz ſchmuckloſen Theil des Bechers, von ſeinem Oberrande bis zu dem Wulſte, der den Unterſatz umgibt, läuft die nachſtehende, auf Veranlaſſung des Ritters Wolf Teufel gegrabene Inſchrift:

KONIG · MATHIAS · ALS · ER · HAT ·
BELEGERT · LANG · NVN · DIE · NEVSTAT ·
WVRT · PITEN · AVCH · ZVR · SELBEN - ZEIT
BELEGERT · VON · DES · KONIGS · LEVT ·
DEM · KONIG · NAM · DIS · WVNDER · SER ·
RVCHT · SELBST · DAFVER · WER · DOCH · DRIN · WER ·
WOLT · WISSEN · DER · THET · WIDERSTAND ·
MAM · ANTWORT · WOLF · TEVFEL · GENANT ·
DER · KONIG · SAGT · IM · ZV GELAIT ·
DAS · ER · IM · NVR · SECH · ZV · DER · ZEIT ·
EIN · HASEN · IN · EIN · GATTER · HET ·
WENIG · WEIS · MEL · LANG · GESPARET ·
EIN · VASSEL · GVET · VNGRISCHEN · WEIN ·
BRATEN · LIES · ER · DEN · HASSEN · FEIN ·
BACHEN · DAS · MEL · BRACHT · SOLCHES · VND ·
DER · KONIG · TRVNK · MIT · SEINEM · MVND ·
AVS · DISER · AICHEL · SPRACH · DRAVF · BALT ·
WEIL · NOCH · HAST · WILTPRED · IN · DEIN · GWALD ·
DARZV · WEIS · BROD · GVET VNGRISCH · WEIN ·
SO · MAGST · DV · WOL · DER · TEVFEL · SEIN ·

Auf dem Deckel erſcheint das Teufel'ſche Stammwapen (mit dem Horn auf dem Polſter) zweimal wiederholt, nebſt den Worten:

WOLF · TEVFEL · HAVPTMAN · ZV · PITEN · 1485 ·

Die Dimenſionen des Bechers ſind übrigens die folgenden:

Höhe des Fußgeſtells	3 Zoll.
» » Wulſtes am untern Theil . .	1 Z. 6 L.
» » flachen Theils mit der Inſchrift .	2 » 6 »
ſomit Höhe des Bechers ohne den Deckel und Fußgeſtell	4 »
Höhe des Deckels ſelbſt	1 Z. 4 L.
» » Eichelknaufes	1 » 1 »
ſomit Höhe des Deckels	2 » 5 Linien.
Höhe des Ganzen .	9 Zoll 5 Linien,

Aeußerer Durchmeſſer des Bechers:

im flachen Theile . . . . . 2 Zoll 8 Linien,

im Wulſte . . . . . 3 » 1 »

Wie bereits erwähnt, iſt das Materiale an dieſem Gefäße Silber, von innen ſtark vergoldet. — Es faßt ein Geringes über ein Seitel Wiener Maß.

Ohne dem Corvinsbecher in Neuſtadt an Schönheit oder Größe nahe zu kommen, bildet der hier beſprochene dennoch ein würdiges Pendant zu demſelben, ſchon der bei beiden vorherrſchenden Pflanzenformen wegen; übrigens verleiht der Umſtand, daß der letztere Corvius eigener Mundbecher geweſen, demſelben einen Vorzug vor dem Neuſtädter, der wahrſcheinlich eine Schöpfung Friedrichs IV., und von Corvin in Neuſtadt erbeutet worden war. Beide liefern einen intereſſanten Beitrag zur Charakteriſtik eines Monarchen, der Bürgertreue und Tapferkeit auch in ſeinen Feinden, den Neuſtädtern, ehrte und belohnte, während er den wankelmüthigen Wienern ein ſtrenger Gebieter wurde.

Die vom Ritter Wolf Teufel verſuchte Kriegsliſt ſteht übrigens in der Geſchichte des fehdereichen Mittelalters nicht allein; auch der berüchtigte Erasmus Lueger bediente ſich, wenn gleich mit ganz anderem Erfolge, einer ſolchen; und der Ritter von Schenk, der ſeine Burg Oſterwitz gegen die ſiegreichen Scharen Margarethens der Mauitaſche vertheidigte, nahm zu einem ähnlichen Anſchlage ſeine Zuflucht, der auch den Abzug der Belagerer herbeiführte.

Möchte doch dieſer geringe Beitrag zu einer historia patriae cyathis illustrata die Veranlaſſung werden, daß auch andere Antiquitäten dieſer und ähnlicher Art, deren gewiß noch manche im Beſitze alter Familien ſind, zum unverkennbaren Vortheile der Landes- und Kunſtgeſchichte der Genealogie und Heraldik, gerechte Würdigung, Beſchreibung und Abbildung fänden. — Wie ſehr wünſchenswerth wären z. B. erſchöpfende Erörterungen über den ſchönen Willkommbecher zu Strächau; — über den zierlichen Goldkelch, den die Stände Oeſterreichs 1589 dem Helden Niklas Pálffy überreichten, und der nach langer Wanderung wieder an das Geſchlecht ſeines früheren Beſitzers zurückkehrte*); — endlich über den herrlichen Thaſſilobecher in Kremsmünſter, ein Werk des neunten Jahrhunderts, in Bezug auf Kunſt und Alterthum gleich intereſſant, wunderbar genug (obſchon mehrfach erwähnt und ſogar abgebildet) in Schriften vornehm übergangen, die jene beiden gewichtigen Worte an der Stirne tragen! — Die Erfüllung dieſes Wunſches würde dann die Unvollſtändigkeit der vorſtehenden kurzen Notiz entſchuldigen, die nur

*) Beſprochen in Hormayr's Taſch. 1831. S. 5. Von Albrecht.

dem Drange ihr Daſeyn verdankt, alles Unbekannte, noch nicht Gewürdigte, im Gebiete der vaterländiſchen Geſchichte und Topographie ans Licht des Tages gefördert zu ſehen.

B. Wapen und Siegel der Stadt Weitra.

Wenig Städte Oeſterreichs haben noch ſo ſtattliche Reſte altbürgerlicher Pracht und baulicher Schönheit aufzuweiſen, wie das Gränzſtädtchen Weitra in ſeinen vielen alterthümlichen, mit Wapen, Deviſen und anderen Vorſtellungen reich verzierten Gebäuden. — Wo wird man z. B. ſo bald ein Gebäude finden, wie jenes Privatgebäude am Platze zu Weitra, welches vom Dachgiebel bis zu der Schwelle mit wohlerhaltenen Fresken, allegoriſchen Inhaltes, aus dem Anfange des ſechzehnten Jahrhunderts prangt? *)

Um ſo ſchmuckloſer ſind in Weitra die öffentlichen Gebäude, das Rathhaus und Syndikatshaus. — Letzteres, in der Nähe des unteren Thores gelegen, enthält auch das nicht ſehr reichhaltige ſtädtiſche Archiv, deſſen älteſte Urkunde, die zugleich die Grundlage aller ſpäteren Privilegien bildet, ich in der Note folgen laſſe **).

*) Eine kurze Notiz über dieſe Schildereien im Archiv für 1818, S. 654. Ein zweites, nahegelegenes, in den Bauformen ganz ähnliches Haus war noch vor Kurzem mit eben ſolchen Malereien geſchmückt, die aber ſeither dem Renovationsgeiſte unſerer Zeit erlegen ſind.

**) Wir Friderich von Gotes gnaden Romischer Chunich allezeit ein merer des Riches verichen vnd tun kunt mit disem brief allen den die in ansehent lesent oder horent lesen, Das wir durch die steten triwe vnd durch die willigen vnd emsige dienst die vns vnsern Brudern vnd vnsere vordern die Erbern und bescheiden Leut die Purger von Weitra hebent getan haben wir in von besunders gnaden ze forderung vnd pezzerung der stat diese recht vnd freyung geben. Des ersten das die Lentetrosse, die vnts her ezzzen fur die stat ze Weitra ist gegen das die hinnenfur ewichlichen gen sol durch dy Stet. Es sol euch chain Burger von Weitre en der Chalten Mentte ze Newenhurch Mergthelben niht mer geben dann zweo phenning. Es sol euch chein Gestgeb sein bei der stet nehener denn in Ainer Meil. Es sol euch niemen chain Pyer prewen in ein Meil bei der stat. Auch sezzen wir des niemen in der stat ze Weitre sol schenchen, er sei denn Purger in der stat. Swen euch ein Purger in der stat einem Edeln oder einem Unedeln menne purget, chumt der selbschol hin in die stat er hebt in wol der vmb enf. Man sol auch cheinen Purger vehen vmb ein wendel der ze gelten genuch gut ist. Men sol euch cheinen erbern men noch Purger vmb ein unsubt legen hintz dem Nechrichter. Wir wellen ouch das die Purger von Weitre vber den Tiuffenbach die pruggen selbe pezzern wen des not sei vnd das diser vorgenenter recht vnd

Nebſt dieſen Stadtbriefen findet ſich noch eine kleine Partie Privatdokumente vor, an denen einige Abdrücke des älteſten Stadtſiegels hängen. Da das Typar desſelben verſchwunden, das Siegel ſelbſt nirgends abgebildet, noch beſchrieben iſt, es übrigens ein würdiges Pendant zu den von mir mitgetheilten Siegeln von Ybbs und Zwettl bietet*), ſo laſſe ich deſſen kurze Beſchreibung folgen.

Rund, 1¹/₄ Zoll im Durchmeſſer haltend, Legende in Mönchsſchrift, von zwei Perlenrändern eingefaßt:

† SCONSIL · ETCIVIVM · DE · WEITRA**)

Ein burgähnliches Gebäude mit niederem Dache und zwei ſchmalen Fenſtern in Spitzbogenform, von zwei Thürmen flankirt, die aber nicht ſo tief gegraben ſind, daher ſie hinter der Burg zu ſtehen ſcheinen. Beide Thürme ragen ungewöhnlich ſchlank empor und werden von einem etwas unverhältnißmäßigen Mauerkranze von drei Zinnen überhöht; in der obern Hälfte eines jeden Thurmes ſind vier Fenſter, je zwei und zwei, mehr angedeutet als eigentlich vertieft geſchnitten. Die Einfachheit der Vorſtellung und die vorwaltenden Proportionsfehler würden auf ein höheres Alter dieſes Siegels ſchließen laſſen, wenn nicht die Regelmäßigkeit und Zierlichkeit der Buchſtaben, und eine flüchtige Vergleichung der Stadtſiegel aus jener Zeit das gegenwärtige mit ziemlicher Beſtimmtheit in die erſte Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts ſetzen würden. Leider reichen die älteſten, durch dieſes Siegel bekräftigten Urkunden nicht über das Jahr 1400 zurück. — Wie lange übrigens der Rath und die Bürger von Weitra (eine mir noch nie auf öſterreichiſchen Städteſiegeln vorgekommene Formel) dieſes Siegel geführt, darüber gibt das Archiv keine Auskunft; die Vermuthung, daß in der Folgezeit (vielleicht unter Friedrich IV.) ein zweites ähnliches Stadtſiegel geſchnitten wurde, läßt ſich durch den nachfolgenden, im Archiv vorfindlichen Wapenbrief begründen.

Wir Maximilian der Annder, etc. Bekheñen offentlich mit disem brief etc. Das wir genedigclich angesehen wargenomen vnnd

---

gnade den Purgern vnd der stat ze Waitra ewichlichen stete vnd vnzerbrochen beliben Geben wir in disen brief, für vns, vnsere Bruder vnd vnser eechkomen versigelten mit vnserm Chamichlichem Insigl. Der ist geben ze Wienn, das Eritagns vor dem Aufvertag Do man zalt von Christes gepurd Driuzehundert Jar darnach in dem Ain vnd zwainzigistem Jar vnsers Riches in dem sibenden Jar.

Das bekannte Maieſtätsſiegel Königs Feiedelch des Schönen iſt angehängt.

*) Oeſterreichiſche Zeitſchrift füe Geſchichts- und Staatskunde auf 1837. Seite 162 und 169.

**) Das I iſt von dem L zu ſehr entfernt und abgeſchloſſen, als daß man auf eine monogrammatiſche Verſchränkung dee beiden Buchſtaben und auf die Variante CONSVL ſchließen könnte.

betracht haben, die Erberkhait Redligebait, guett sitten, tugent vnd vernunfft, damit vnsere getreuen lieben N. Richter & Rat der Stat Weitra in vnſserm Ertzhertzogthumb Österreich vnder der Ennſs gelegen vor vnſser kayserlichen Mayesteet berumbt werden: aueb die Vntertbenigen gehorsamen vnnd willigen dienste, so Ire Vorfordern vnnd Sy weilend Vnſsern vorfarn an Vnſserm löblichen Haus Osterreich vnd vns oft willigelich getan, auch hinfuro sich gantz vnterthanigelich erbieten, auch wol thuen mugen vnd sullen, vnd darumben mit wolbedachtem muet, guetem ratb vnd rechter wiſsen bemelten N. Richter, Rate vnd gemeiner Statt Weitra diſs bernach geschribn Wappen: Mit Namen einen Plawen oder Lasurfarben Schilt, im grunt deſselben ain weiſse Mawr von Quadratstainen mit dreyen erhebten Zinnen, hinnder derselben ain dreypuhliger gruenner Perg, der mitter die anndere zwen vberhohent, darauf ain weiſs Schloſs, auf baiden Seiten ain vierechbeter Thurn, mit Iren Schiesslochern, Jedtweder Thurn drey Zinnen vndt das Schlos ain rots Tach habendt, oben an yedem Egg des Tachs ain waiſsen oder silberfarben Khnopff vnd vor innen am Schlos in der Mitte erscheinendt ain rotter oder rubinfarber Schilt, in mitte desselben vber zwerch ain waiſse oder silberfarbe strassen erscheinendt. Als dann solch Wappen in mitte ditz vnſsers kayſserlichen briefs gemalet vnnd mit farben aigentlicher ausgestrichen sein von Neuem genedigclichen verlihen vnnd gegeben.

Inmitten dieſer am 2. Nov. 1566 zu Wien ausgeſtellten Urkunde iſt in einem ovalen, mit einer goldenen Cartouche verzierten Schilde das oben beſchriebene Wapen gemalt; Früchte und Blumengewinde, um welche ſich von jeder Seite zwei Engel gruppiren, ſchmücken das Ganze. Das kaiſerliche Siegel iſt abgeriſſen. — Dieſe »Erneuung« ſcheint übrigens die Verfertigung dreier neuer ſilbernen Typare veranlaßt zu haben, die noch vorhanden ſind, und in ihrer Reihenfolge einen um ſo wichtigeren Beitrag zur Kenntniß des Geſchmackes und der Kunſtleiſtungen jener Zeit liefern, da wir aus derſelben nur wenig Siegel öſterreichiſcher Städte von einigem Umfange kennen.

Die Größe dieſer drei Siegel verjüngt ſich von $1^3/_4$ zu $1^1/_4$ und $^3/_4$ Zoll Durchmeſſer, und die Umſchrift der größeren in ſehr zierlichen Initialen:

SIGILLVM · SECRETVM · CIVITATIS · WEITRA ·

iſt auch bei dem mittleren, nur mit der Abkürzung S für SIGILLVM, und bei dem kleinſten mit Auslaſſung des Wortes SECRETVM, dieſelbe. Auf allen dreien findet ſich die im Diplome blaſonirte Vorſtellung in einem deutſchen Schilde: die Burg hat ein ſehr hohes, mit Schuppenziegeln ge-

decktes Dach und drei Fenſter neben einander; die Thürme zeigen drei Schießſcharten, zwei und eins geſtellt. Auf dem Rande der Mauer hängt ein ſpaniſches Schildlein, mit dem öſterreichiſchen Balkenwapen, die Spitze auf den drei Hügeln fußend, welche den Grund bilden. — Der Wapenſchild iſt auf allen drei Siegeln in ungemein zierlichen Formen ausgeſchnitten, und, um ja kein Plätzchen leer zu laſſen, iſt der Raum zwiſchen dem Wapen und der Legende mit Schnörkeleien ausgefüllt. Die äußere Geſtalt der drei Typare iſt die dreier Silberſcheiben von entſprechender Dicke; ſie haben auf der Rückſeite eine bewegliche Handhabe und die Jahreszahl 1575 *).

Wie eiferſüchtig übrigens in viel ſpäterer Periode die Stadt Weitra auf ihr Recht, ein Wapen zu führen, war, zeigt das nachfolgende, im dortigen Archiv vorfindliche Zeugniß.

Wir N. Richter vnnd Rath der kay. vnnd Lanntsfürstl. Statt Zwettl in Öſterreich vnnter der Enns Bekhennen in Crafft Gegenwärtiger Attestation, daſs wür von Herrn N Burgermaister vndt Rath der Statt Weitra schrifftlich erindert worden: welchengestalts selbige fürstl. Herrschafft dahin bedacht seye, einige Ihre steinerne Wapen auff denen Stadtthoren einmauern zu laſsen, worüber dieselben bei hochlöbl. Regierung sich deſsentwegen beschwährt, welche sodann allergnädigst veranlaſset, daſs wann sie durch unpartteyiache Attestation werden zaigen khönnen, daſs auff dem stattthor das Stattwappen vnd andere angemahlter seyen, ihnen die Renouirung deren solle zuegelaſsen werden: Ersuechten vnſs dannenhero wür wollten zwoye Vnſsere Rathsverwandte zu diesem Züll vnnd Ende aldahin abordnen, den Augenschein einnehmen lassen, vnnd ihnen hierüber eine glauhwürdige Attestation ertheillen. — Hierauf haben wür dann away vnſsers Mittels Nambens Eliaſs Mayer vnd Simon Feldthofer Beede des Innern Rathes alldahin abgeordnet, welche nach genohmenen Augenschein zu ihrer nachhauſskhonfft vnſs relationiret: daſs auff dem ohern auſsern Thor sich volgente Wappen, so zwar theilſs von Regen verletzet, dannoch aber noch sehr wohl zu erkhennen seyen angemahlner befundten, alſs nemblich:

*) Aus derſelben Zeit iſt ein zwei Fuß langer, zolldicker Amtsſtab von Ebenholz mit reichen Silberverzierungen, der im Archiv aufbewahrt wird. Er wurde bei feierlichen Gelegenheiten dem Bürgermeiſter vorgetragen, und hat an ſeinem Griffe drei Wapen: den öſterreichiſchen Balkenſchild, das Stadtwapen von Weitra und einen Schild, worin ein Phönix. Am Obertheile zeigt ſich die Inſchrift:

HANS · EISENPECHH · HAT · DISEN · STAB · VEREHRT · 1574.

1	2	3	4	5
Ist der khays: a schwarze Adler in gelbn Feldt, darvon wird noch gesehn der kopf die Cron und der schwaiffetwas thumper.	Ist das Osterr. Wapen; darvon wirdt noch gesehn dis Herzogl: Hietl das ander aber ist vom Regn abgewaschn.	In der Mitt ist ein Engel mit rothn flügln halt in den beeden Händen eine Tafl darin stehet geschrihn: Gott bewahr die Statt. 1600.	Ist dafs fürstl. Fürstenberg: Wapen ganz schlecht gemalt.	Ist der Statt Wappen darvon wirdt gesehen ain thurn mit dreyn fennstern.

Dessen ze wahren Urkhundt haben Wür diese Attestation mit vnßer vnd gmainer Statt Secret Insigl jedoch in allweg ohne Nachtheill vnd Schaden verfertigter von Handten gebn: Actum Zwettl den 20 Juny 1694.

L. S.

Es scheint jedoch, daß dieses Zeugniß (welchem die Aussteller zur größeren Deutlichkeit eine Zeichnung beilegten) keinen Erfolg, oder nur einen sehr vorübergehenden erzielt habe: nachdem seit undenklicher Zeit die Stattthore jede heraldische Verzierung entbehren. Nur das alte Rathhaus am Platze prangt noch mit den städtischen, in treuer Nachbildung des Wapenbriefes von 1566 gemalten Insignien.

C. Siegel des Marktes Weiten.

Größe: 1½ Zoll im Durchschnitt: — Umschrift auf einer Rolle in deutschen Lettern:

† das . sigell . des . markcht . zv . weyten .

Die Zwischenräume der Worte sind durch Rosen angedeutet. Den Raum innerhalb der Legende nimmt die nachfolgende Vorstellung ein. Zwei runde, durch eine Mauer verbundene Thürme von sehr schlanken Verhältnissen (Dicke ein Sechstel der Höhe), die sich gegen oben zu einem Sturmgang mit vier Zinnen, gegen unten zu einer Grundfeste erweitern. In jedem dieser Thürme sind oben drei schmale Gitterfenster, zu zwei und eines, und unten eine Schießscharte angebracht. Zu zwei Drittel ihrer Höhe ragt die Ringmauer empor, in vier Zinnen mit Scharten endigend; in ihrem Untertheile öffnet sich ein spitzgewölbtes Thor mit Fallgitter, in dessen Oeffnung der deutsche Buchstabe i erscheint, dessen Bedeutung an dieser Stelle mir unerklärlich ist. Oberhalb des Thores schwebt das Wa-

pen der Herren von Streitwieſen, eines Hauſes, dem Weiten in ſehr früher Zeit, und wahrſcheinlich bis zum Erlöſchen desſelben angehörte. Der ſpaniſche Schild iſt quer getheilt, und zeigt in ſeiner oberen Hälfte zwei aus den obern Winkeln des Schildes entſpringende, ſich an den Händen (vielleicht im Kampfe) faſſende Arme. Die untere Hälfte iſt ſchachförmig getheilt*).

Zu beiden Seiten der Thürme ſind die Zwiſchenräume durch niedrige Zinnenmauern ausgefüllt, die ſich als Fortſetzung der mittleren Verbindungsmauer hinziehen, und jene ſtufenweiſe Ueberhöhung der Zinnen zeigen, durch welche die Bildhauer des Mittelalters bemüht waren, die von ihnen vernachläßigte Perſpektive zu erſetzen. Hinter jeder dieſer Mauern ragt das Giebeldach eines Gebäudes, mit einem Knaufe verziert, empor. — Nachdem der oben erwähnte Schriftzettel auf keiner Seite über die Höhe der Thürme hinaufgeht, ſo hat die den Künſtlern jener Zeit eigene Sorgfalt in der Ausſchmückung leerer Räume den Stämpelſchneider veranlaßt, auch den Platz zwiſchen den beiden Mauerkränzen auszufüllen. Von den End- und Aufangspunkten der Schriftrolle ſchwingen ſich zwei Stäbe ſchräg gegen die Mitte des Schildes, die mit der äußerſten Umfaſſungslinie des Siegels ein Dreieck voll jener eigenthümlich mannigfaltigen Formen bilden, mit welchen die Fantaſie der alten Meiſter die Fenſter der Münſter und Thürme zu ſchmücken verſtand. Dieſe zwei Stäbe vereinigen ſich ober den Zinnen der Ringmauer in einem Lilienkreuze (croix florencée), welches von vier kleinen Roſen begleitet iſt.

Die Erfindung und Zuſammenſtellung dieſes Siegels, ſo wie die ſorgfältige Ausarbeitung der Einzelnheiten verdienen alles Lob; nicht minder die erfreuliche Vermeidung der bei Siegeln aus jener Zeit nicht ſeltenen Unregelmäßigkeit, die auf Fehler in der Berechnung ſchließen läßt; — ja ſelbſt die Benützung jeder leeren Stelle bringt nicht jenes widrige Gefühl der Ueberfüllung hervor, das uns bei Beſchauung mancher der ſchönſten Siegel des Mittelalters beſchleicht. — Was nun die Periode betrifft, in welcher dieſes Siegel entſtanden ſein mag, ſo dürfte man unbedingt die erſte Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts annehmen.

Das ſilberne Typar dieſes Siegels (das wohl das ſchönſte der bis jetzt bekannten Marktſiegel im Lande unter der Enns iſt) ähnelt in Form und Dicke einem Doppelthaler, und hat eine zierlich geſchnitzte, kammartig erhöhte Handhabe. — Uebrigens bietet der Inhalt der Markt-

*) Vergleiche Hueber Austria ex Arch. Mell. tab. VI. 11, und Duellius Excerpta genealog. tab. XVII. 111, in welch' letzterer Abbildung Reil (Donauländchen, S. 440) die Tinkturen aus der zufälligen Schraffirung des Siegels erkennen will: eine Vermuthung, der ich nicht beitreten kann.

lade zu Weiten, welche außer diesem Typar noch ein zweites, neueres, bewahrt, weder Aufschluß über das Alter oder die Entstehung dieses Siegels, noch eine sonst bemerkenswerthe Urkunde.

D. Wapen und Siegel des Marktes Senftenberg.

In der Marktlade zu Senftenberg befindet sich das gleichzeitige Vidimus einer Urkunde, in welcher Kaiser Rudolph II. unter 12. März 1583 dem Markte nachstehendes Wapen verleiht:

»Mit Namen ainen schwartzen Schildt in grundt desselben hinter ainem dreipichleten Feisenn des miter die andern was uberhohent erscheindt ain wais auffgemawrt tor von drei zinnen. vnd vnter jeder alss der hintern vnd vordern zwaien Schiesslöchern vnd neben dem Tor zwaien auffgefuerten waissen Thürnlen welcher linckh rundt vnd vorder quartiert von Quaderstucken erhebt mit iren alss dem lincken vnden zwaien vnd oben dreien Schiesslochern oder fennstern vnd oben mit rothen Ziegeldächern bedeckt auch zwischen denselben ain gelber oder goltfarber sechseggeter Stern; alsdann beruert wapen in miten dises brieffs ausgestrichen u. s. w.«

Dieses vom Magistrat der Stadt Dürrenstein unter 14. April 1588 vidimirte Diplom ist durch das angehängte »Sekret« der Stadt (so heißt es im Kontexte) interessant. Dasselbe ist von grünem Wachs, in einer zierlichen Holzkapsel verwahrt, hält zwei Zoll im Durchmesser, und weiset die getreue Nachbildung der im Wapenbriefe von 1476 *) enthaltenen Ansicht der Stadt; die Legende auf einem fliegenden Bande lautet in deutschen Lettern:

Sigillvm civitatis Tirnstain 1848 (1474).

Von den beiden Typarien in der Senftenberger Marktlade ist das größere von 1646, das kleinere ohne Jahrzahl; und beide durchaus ohne Kunstwerth. Eine Blasonirung des auf demselben vorgestellten Wapens dürfte zur Verständigung der nicht ganz deutlichen Stelle im Diplome dienen. Im schwarzen Felde, auf einem dreifachen grünen Hügel, ein rundgewölbtes offenes, von zwei Thürmen flankirtes Thor mit drei Zinnen und Schießscharten; der Thurm rechts ist höher, hat ein spitzes Dach und ist von viereckiger Gestalt; indeß sieht man nur zwei Seiten. In der Haupt-

*) Diese Urkunde wurde im ersten Bande des Geschichtsforschers, S. 520, mitgetheilt.

fronte sind drei oben ausgerundete Fenster angebracht, gegen das Thor zu eine Schießscharte. Der kleinere, runde Thurm, mit einem Kuppeldache, hat zwei Fenster. Sämmtliche Gebäude sind von Quadersteinen aufgeführt, und zeigen die natürliche Mauerfarbe; die Dächer sind roth, der Stern in der Mitte golden.

E. Gräber zu Ranna.

Mors etiam saxis marmoribusque venit.
Ausonius.

Es ist bekannt, daß im Jahre 1829 die bereits baufälligen Kloster- und Kirchengebäude des aufgehobenen Paulinerstiftes Ranna in Unterösterreich, V. O. M. B., an einen Privaten verkauft wurden, der nach Thunlichkeit besorgt war, seinen Kaufschilling durch Abtragung der Kirche und der am wenigsten erhaltenen Profangebäude hereinzubringen: einen Theil des Konventes indeß ließ er zum Betriebe des in der Gegend entdeckten Graphitbruches herstellen. Es konnte nicht fehlen, daß bei dieser Gelegenheit manche Grufdeckel und Grabsteine als Baumateriale benützt oder verschleppt werden mußten; eben so wenig war seither der viermalige Wechsel der Besitzer des Gebäudes geeignet, die Denkmale zu retten, die jene ökonomische Verwüstung überlebt hatten. — Im Jahre 1834 kopirte ich drei Neudeck'sche, theils in den Ruinen der schönen altdeutschen Stiftskirche, theils im Kreuzgange vorhandene Grabsteine, und da einer derselben nirgends, die beiden andern nur sehr lücken- und fehlerhaft abgedruckt sind, so theile ich sie in der traurigen Voraussetzung mit, daß auch sie in Kürze verschwinden dürften, — wie es denn seither mit jenen Leopolds von Neudeck, dessen Bruchstücke ich im Sommer 1840 unter einem Schutthaufen hervorlas, wirklich geschehen ist.

Rothmarmorner Stein im Kreuzgange:

Hie leit begraben der Edel herr Hanns von Neydegk Stifter des gegenburtigen Goczhaus der gestorbn ist den Got genädig sei Anno dni mccccl viiij an mittichen vor Sant Paulus tag der becherung und dy edl fraw Anna von Prangk sein gemahel dy tod ist Anno dni mccccl viij an Sand Silvester Papstag.

Die Gattin des Stifters war eine Tochter Pilgrims Prank von Reifenstein; — vergleiche Reil's Donauländchen, S. 397, der aber die Sterbejahre der beiden Ehegatten irrig auf 1474 und 1460 setzt. — Obige Inschrift ist von zwei Wapen begleitet. — Rechts Neudeck, wie bei Siebmacher, I. 40; nur ist die Reihenfolge der Helme verkehrt, der mittlere Helm ohne Krone, und die Quadrirung verwechselt; auch sind die

drei Muſcheln auf dem Stülp des Hutes ſchrägrechts geſtellt. — Links Prank, mit zwei Querbalken, die zu beiden Seiten dreimal gezinnt ſind (fasces bretessées trois fois); den Helm ziert ein doppeltes Büffelhorn und ein Paar Eſelsohren.

Grauer Sandſtein in der Kirche.

Anno Domini 1519 am abent des heiligen zwelfpoten Sanct Thomae ist gestorben der Edel gestrenge Ritter herr Leopold Neydeck von Rana dem Gott genedig sey. Am Sand Margarethe abend ist gestorben Frau Katharina herrn Leopold von Neydeck gemahel eine von Gropasch der Gott genedig sey Anno dñi 1545 und liegen hie begraben.

Unterhalb zwei Wapen. — Rechts Neudeck, wie bei Siebmacher, nur daß die Lindwürmer links gewendet ſind. Links Gropaſch: zwei ins Andreaskreuz geſtellte Lilienſtäbe, über welche eine einfache Lilie gelegt iſt. Aus dem offenen ungekrönten Helme wachſen drei Straußfedern.

Rothmarmorner Grabſtein im Kreuzgange.

Hier Ligt Begraben der Hoch und Wohlgeboren Herr Herr Ferdinand Raimund Herr von Neudegg, Freiherr zu Wildegg, Herr der Herrschaft Sooſs und Krenstetten, einer Löbl. N. Ö. Landschafft Herren-Stand-Ausschuſs und Senior, welcher den 13 July Anno 1728 auff seiner Herrschafft Sooſs in Gott seelig Entschlaffen seines alterſs 70 Jahr 8 Monath 24 tag und neben dem Stiffter deſs Closterſs alſs ein Mitstiffter albier zu Ruben anverlangt hat, mit welchen die von So vilen Seculis Beriembte familia Erloschen. Gott laſse Ihn in Friden Ruben.

Unterhalb das Wapen wie bei Siebmacher.

Noch verdient das wohlerhaltene, am Thore gemalte Stiftswapen Beſprechung: es iſt quadrirt, mit einem ſchwarzen Mittelſchilde, auf welchem ein goldenes Lazaruskreuz (croix treflée), das erſte und vierte Feld zeigt einen grünen Palmbaum in Gold, das zweite und dritte einen Raben mit goldener Schelle im Schnabel, in Silber.

Schließlich ſei mir noch erlaubt, des nirgends noch beſprochenen halbrunden Anbaues der benachbarten Schloßkapelle zu Ranna zu erwähnen, deſſen gedrückte Verhältniſſe und die Rohheit der Hufeiſenformen und Säulenknäufe dieſem Bauwerke vor den meiſten Denkmalen des Rundbogenſtyls im Waldviertel gültige Anſprüche auf ein hohes Alter verleihen dürften.

Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. I.

Wäre nicht der Raum für die »Literatur der österreichischen Geschichte« in einem Blatte, das hauptsächlich der Mittheilung »neuen Stoffes« gewidmet ist, zu beschränkt, so würden wir, nachdem wir im ersten Bande des Geschichtsforschers, S. 330 — 397 und S. 586 — 604, angefangen haben, »die österreichische Geschichtsliteratur seit 1819« kurz anzugeben, und für's erste 8 Jahrgänge der in »Wien« erschienenen historisch-statistischen Zeitschrift (herausgegeben von Ridler, Mühlfeld, Hohler und Kaltenbäk) zum Besten der Geschichtsfreunde verzeichneten, die für den österreichischen Geschichtsfreund interessanten und zu berücksichtigenden Aufsätze und Artikel in andern Zeitschriften und Sammlungen ebenfalls angeben. Wirklich sind in den ebenfalls in Wien erscheinenden »Jahrbüchern der Literatur,« in der »juridischen Zeitschrift« (gestiftet von Wagner, fortgesetzt von Dolliner, Kudler, zuletzt auch von Stubenrauch), in der »militärischen Zeitschrift« (von dem verdienstvollen Schels redigirt), in der »theologischen Zeitschrift« (herausgegeben von Pletz), zum Theile auch in dem »österreichischen Zuschauer« (herausgegeben von Ebersberg) beachtenswerthe historische Aufsätze, zumal in den Wiener Jahrbüchern (freilich jetzt seltener als früher)! — Aber das Verzeichniß dieser Aufsätze, so willkommen es Manchem seyn möchte, würde viele Bogen einnehmen. — Vielleicht wird ein solches später abgesondert erscheinen.

Wir wollen hier einstweilen jene Werke notiren und ihren Inhalt kurz angeben, welche zur Geschichtsliteratur, sensu strictiori, gehören, verwahren uns aber zum Voraus gegen alle Ansprüche an »Vollständigkeit und an systematische Zusammenstellung,« man müßte zu einem solchen »Ueberblicke« mehr Zeit verwenden, als wir erübrigen können, und die sämmtlichen literarischen neuen Erscheinungen besitzen, oder wenigstens zur Hand haben. — Wie verdienstvoll einstweilen nur eine Fortsetzung und Ergänzung der beiden Literaturbücher von Vogel und Weber wäre, wird jeder Freund unserer vaterländischen Geschichte mit mir anerkennen, und es wäre die schöne Aufgabe einer vaterländischen großen Bibliothek, deriei Supplemente zu liefern, wenn nicht ein ganz neues »kritisches Werk über die gesammte Geschichtsliteratur der österreichischen Staaten,« das freilich nicht von einem Einzelnen, wohl aber von einem ganzen Institute (z. B. der so schöne Kräfte vereinigenden Hofbibliothek) geliefert werden könnte, und wohl auch noch geliefert wird, da das Bedürfniß zu dringend ist!

Es wäre zwar sehr interessant, die Leistungen des letzten Decenniums in den sämmtlichen österreichischen Ländern zu überblicken, und über den Gang der Forschung und die auftauchenden Erscheinungen im Fache der Geschichte kritisch zu urtheilen; indeß hat das seine großen Schwierigkeiten, und ich bekenne es offen, man müßte die Literatur der Slaven und Magyaren, die in der letztern Zeit einen so kräftigen Aufschwung genommen hat, eben so gründlich kennen, als die deutsche und italienische, um wahre und begründete Urtheile zu fällen und fruchtbare Parallelen zu ziehen. — Das ist für einen Einzelnen zu viel!

So viel darf man aber zuversichtlich behaupten, und kann es durch so viele literarische Erscheinungen augenfällig beweisen: die Literatur der Geschichte fängt an einen Aufschwung zu erhalten und zu zeigen; — Oesterreich hat eine ungemein interessante und höchst mannigfaltige Geschichte, das Feld derselben ist noch ziemlich unbebaut und nur streckenweise cultivirt, darum hat es eine reiche Zukunft, und es wird noch vieles geleistet werden können, hoffentlich also auch geleistet werden. — Es wurde bisher nicht wenig gesammelt, man fängt nun auch an es zu benützen, und eine reiche Ernte steht dem Vollendeten bevor. Man beachte nur das Wirken mehrerer gelehrten Gesellschaften und Landes-Museen, man berücksichtige die schönen Sammlungen für Geschichte und ihre Literatur, die durch einzelne hochverdiente Männer zum Besten der Forscher zu Stande gebracht wurden. — Großartig sind die Anstalten, welche Ungern bisher ins Leben rief, sie werden hoffentlich bald ihre volle Wirksamkeit entfalten, und für Geschichte auch, nicht bloß für Sprache, fruchtbringend seyn. — In Böhmen hat die königliche Akademie der Wissenschaften und das National-Museum schon Tüchtiges geleistet, und es wird durch enthusiastische und für Geschichte ungemein thätige Männer gewiß noch mehr geliefert werden. Mähren hat unter allen Ländern des österreichischen Staates am besten für die Grundlage seiner Geschichte zu sorgen begonnen; Dank der patriotischen und großmüthigen Unterstützung Seiner Excellenz des obersten Kanzlers Grafen von Mittrowsky. Der verdienstvolle Boczek hat bereits zwei Bände eines »Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae« geliefert, welche alle diplomatischen Spuren der Geschichte Mährens und der Mährer vom Ende des vierten Jahrhunderts (a. 396) unserer Zeitrechnung angefangen mittheilen, und in denen zur Bequemlichkeit des Forschers alle dahin gehörigen Stücke vollständig abgedruckt sind. Der erste Band enthält CCCLXXVIII Nummern, von den Jahren 396 bis 1199, der zweite (1839) CCCXXXI, von der Jahren 1200 bis 1240.

Das Land Oesterreich ob der Enns folgt dem schönen Beispiele Mährens nach, und es wird dort an der Zustandebringung eines Diplomatars eifrig gearbeitet. Man sieht die Nothwendigkeit einer tüchtigen Grundlage, die nur durch Zusammenstellung aller diplomatischen Denkmähler gewonnen werden kann, immer mehr ein.

Oesterreich unter der Enns könnte, da es die wohlhabendsten geistlichen Communitäten und so bedeutende Städte (historisch wichtige), wie Wien, Neustadt, Krems, dann einen höchst ausgezeichneten Adel besitzt, ein Diplomatarium der ersten Klasse, einen ungemein interessanten Codex diplomaticus liefern. Es ist einzeln so Manches geschehen, wer wird das verkennen; Pez (beide), Linck, Hanthaler, Hueber, Duellius, Fischer, Frast, Blumberger, Keiblinger u. s. w., sehr geachtete Namen, die zur Aufhellung der Geschichte Oesterreichs unter der Enns

sehr viel beitrugen! Die von Darnaut begonnene, von Stelzhammer fortgesetzte Topographie, die zum Theile auch Oesterreich ob der Enns und Salzburg berücksichtigte, hat in ihren 18 Bänden, die bisher erschienen sind, gewiß viel Brauchbares und Neues mitgetheilt; wer zweifelt aber, daß noch sehr Vieles geleistet werden könnte. — Hormayr's Geschichte von Wien (besonders im Urkundenbuch), Schlager's Skizzen von Wien, Böheim's Chronik von Wiener Neustadt, Eßig's Chronik von Ybbs u. s. w., liefern sehr interessante Daten für die Geschichte des Städtewesens, aber es ist kein Zweifel, daß sowohl die Geschichte der geistlichen Korporationen, z. B. Göttweigs, zum Theile Melks, dann von Heiligenkreuz, Seitenstetten, Herzogenburg mit St. Andre und Tiernstein (Augustiner-Chorherren), von Altenburg, Geras der Wiener Klöster zu den Schotten und der Augustiner, der Nonnenklöster St. Magdalena außer dem Schottenthore, St. Nicola, St. Laurenz auf dem alten Fleischmarkte u. s. w., als auch die Geschichte der niederösterreichischen Städte (selbst Wiens), von Krems, Wiener Neustadt, dann von Baden, Haimburg, Horn, Waidhofen an der Thaya und an der Ybbs, St. Pölten und der interessanten Märkte Medling, Berthoidsdorf, Aspang ꝛc., und vor Allem die Geschichte des niederösterreichischen Adels, die noch vieler Aufklärung bedarf, erst von der Zukunft erwartet werden müsse. Würde sich in Oesterreich unter der Enns ein Verein zur Herstellung eines Diplomatars bilden, so könnte diese Zukunft bald zur Gegenwart werden, und das würde der Provinz wahrlich Ehre bringen. Es wäre eine würdige Aufgabe für die löblichen niederösterreichischen Herren-Stände, die bereits in den Jahren 1832 bis 1834 vier Bände »Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns« mit einem nicht unbedeutenden Kostenaufwande erscheinen ließen, wodurch sie beurkundeten, daß sie für die Ehre der Provinz gerne ein Opfer bringen wollen, die Realisirung eines Diplomatariums zu unterstützen. — Durch gemeinschaftliches Zusammenwirken würden die Kosten verringert, die Abnahme aber vergrößert, während dem zum Beispiele die Geschichte oder Urkundensammlung eines einzelnen Klosters oder einer Stadt nur wenige Abnehmer finden wird, so würde ein Diplomatarium einer der interessantesten Provinzen Oesterreichs, wenn es anders in würdiger Gestalt mit nöthigen Registern und Beigaben erschiene, gewiß allgemein berücksichtiget werden, wenn ein Kloster 20 Abnehmer findet, so findet eine Provinz gewiß 100, folglich wäre das Zusammenwirken auch ökonomischer!

In Steiermark ist theils vieles zum Besten der Geschichte vorbereitet, z. B. die Urkundensammlung im Johanneum, theils auch bereits im Gange; der thätige Wartinger hatte den glücklichen Gedanken, kleine Diplomatarien einzelner Städte nach und nach herauszugeben

Vielleicht wird ein sehnlicher Wunsch der vaterländischen Geschichtsforscher erfüllt, und ein historischer Verein für Innerösterreich gestiftet, der die ungemein interessante Geschichte Steiermarks, Kärnthens und Krains, die noch so vieler Beleuchtung bedarf, zum Gegenstande seiner verdienstlichen Bemühungen hätte, ein würdiges Seitenstück des Industrie-Vereines! — Einstweilen hat die steiermärkische Zeitschrift so manches Historische geliefert, die Zukunft wird noch mehr bringen. Möge der würdige und gelehrte Muchar, der durch seine Forschungen so manche Lücke ausgefüllt hat, fortfahren, seine gesammelten Schätze mitzutheilen und die Geschichte Steiermarks zu beleuchten.

Kärnthen wie Krain zählt so manche tüchtige Forscher unter sei-

nen Bewohnern, die bedeutende Sammlungen zur Landesgeſchichte bereits zu Stande brachten; vor allen der thätige Kanzler Herrmann und Freiherr G. von Ankershofen. Mögen ihre Reſultate bald mitgetheilt werden.

Unter allen Provinzen Oeſterreichs hat aber bisher wohl am meiſten Tirol für ſeine Geſchichte geſammelt und wohl auch ſchon Vieles dafür geleiſtet, obwohl des zu Leiſtenden noch weit mehr ſeyn dürfte. Tirol hat die ganz vorzüglichen Sammlungen Di Pauli's, Mazzettis und des Ferdinandeums. — Die tiroliſchen Beiträge zur Geſchichte und Statiſtik, ſowohl die erſte als die zweite Reihe, haben ſehr intereſſante und bedeutende Aufſätze geliefert, und es wird ſich in der Folgezeit erſt noch der hiſtoriſche Sinn recht bilden und zeigen. — Es wird Tirol ſeine höchſt intereſſante Geſchichte gewiß recht gründlich bearbeiten; ſchon zeigen ſich hie und da höchſt reſpektable Kräfte, die ſich bereits als ſehr tüchtige und kritiſche Forſcher bewährten, z. B. Profeſſor Jäger in Meran u. A.

Wenn wir nun dieſe Ausſichten für die Geſchichte unſeres Vaterlandes ſehr erfreulich finden, ſo fordert die Gerechtigkeit, daß wir die Leiſtungen für die Statiſtik unſeres Vaterlandes, die ja der Geſchichte äußerſt erſprießlich ſeyn können, auch anerkennend erwähnen. — Vor allen iſt hier wieder Mähren zu nennen, deſſen Statiſtik und Topographie von Wolny, ebenfalls wieder unter großmüthiger Unterſtützung des edlen Grafen Mittrowsky erſcheinend, ganz vortrefflich iſt und ungemein viele hiſtoriſche Daten liefert. — Die Statiſtik und Topographie Böhmens von Sommer iſt vorzüglich. — Schweickhard's Topographie von Oeſterreich unter der Enns, Pillwein's Topographie von Oeſterreich ob der Enns und Saizburg ſind jedenfalls bisher unentbehrlich, obwohl an Zuverläßigkeit den beiden erſterwähnten weit nachſtehend. Göths Werk über Steiermark, Staffler über Tirol, Waizenegger (Merkle) über Vorarlberg, Benigni von Miidenberg über Siebenbürgen, ſind ſehr erfreuliche Erſcheinungen. — Geiſtvoll iſt Blumenbach's Landeskunde von Unteröſterreich.

Da Statiſtik in kurzer Zeit ſelbſt zur Geſchichte wird, und die Gegenwart eben ſo ſehr die Vergangenheit beleuchtet, als die letztere die erſtere verſtändlich macht und erklärt, ſo wünſchte der öſterreichiſche Geſchichtsforſcher, in einer eigenen Rubrik ſeines Notizenblattes auch die Literatur der Statiſtik, Topographie, der Kartenkunde anführen zu können. Natürlich könnte dieſes nur durch Mitwirken wohlunterrichteter Männer geleiſtet werden, die der Herausgeber hiemit freundlichſt um ihre Unterſtützung erſucht.

Die nachfolgenden Anzeigen nun über hiſtoriſche Werke des Inlandes, wie des Auslandes, die auf die öſterreichiſche Geſchichte im weiteſten Sinne Bezug haben, bezwecken hauptſächlich die genaue Angabe des Inhalts. Der Herausgeber weiß aus eigener Erfahrung, wie wünſchenswerth und willkommen ſolche Inhaltsverzeichniſſe dem ſind, der ein Buch nicht beſitzt und doch gerne wiſſen möchte, ob es der Mühe lohne, es ſich zu verſchaffen. Bibliothekare, Geſchichtsfreunde und Sammler werden erſucht, derlei Anzeigen und Inhaltsangaben gütigſt zuzuſenden; beſonders willkommen wären die Anzeigen über Aufſätze hiſtoriſchen Inhalts in Büchern und Sammlungen, wo man ſie nicht ſucht; wie viel iſt nicht in Taſchenbüchern, Zeitſchriften, in Flugſchriften, Journalen zerſtreut. Jeder Beitrag erſcheint unter dem Namen des Einſenders. — Nur durch thätige Beihülfe Anderer wäre Vollſtändigkeit der Literatur erreichbar, ich kann nur Einzelnes, mir vielleicht zufällig bekannt Gewordenes anführen.

Ich will dieſe literariſchen Anzeigen abtheilen in inländiſche und ausländiſche Literatur, und die erſtere wieder nach Provinzen, ſo weiß Jeder bald den Platz zu finden, wo er irgend ein Werk zu ſuchen hat.

Wenn ich auf thätige Mitwirkung und Unterſtützung Anderer bei dieſer Arbeit über die öſterreichiſche Geſchichtsliteratur rechnen könnte, ſo würde ich das Notizenblatt des öſterreichiſchen Geſchichtsforſchers in zwangloſen Nummern auch unabhängig vom Geſchichtsforſcher, jedoch dazu als integrirender Beſtandtheil gehörig, erſcheinen laſſen; ich habe zu dieſem Ende dieſe erſte Lieferung mit der Nummer I bezeichnet, Nummer II erſcheint, wo nicht früher, jedenfalls im zweiten Hefte des Geſchichtsforſchers, und ſo fort, ſo lange Stoff da iſt.

I.

Oeſterreich unter der Enns. — Wien.

Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des Kaiſerthums Oeſterreich, vom ſechzehnten (fünfzehnten) bis zum neunzehnten Jahrhunderte. In treuen Abbildungen mit biographiſch-hiſtoriſchen Notizen, von Joſeph Bergmann, (erſtem) Cuſtos am k. k. Münz- und Antikenkabinet und der k. k. Ambraſer-Sammlung ꝛc. Erſtes Heft. Wien. Tendler et Schaefer, am Graben, Trattnerhof Nr. 618. 1840. Gedruckt bei J. P. Soilinger. In Quart. Text 48 S. Tafeln IV, mit 19 Münzabbildungen. Mit dem Motto: Alia sectentur alii, nos patria! — Zweites Heft, S. 49—84. Taf. V—VII. Abbildung 20—30.

Ein glücklicher Gedanke, gut ausgeführt, der der vaterländiſchen Geſchichte, insbeſondere aber den Nebenzweigen Numismatik, Genealogie u. ſ. w., höchſt erſprießlich iſt. — Die Münzbeſchreibungen vortrefflich, die biographiſchen Notizen ſehr dankenswerth. — Durch raſche Fortſetzung dieſes vaterländiſchen Ehrentempels wird ſich der fleißige Herr Herausgeber, ſo wie ſeine Excellenz der kunſtſinnige und alles Wiſſenſchaftliche fördernde Herr Graf Moritz von Dietrichſtein, der die Herausgabe als Chef des k. k. Münz- und Antikenkabinetes ꝛc. allein möglich machte, um dieſen intereſſanten Kunſtzweig ſehr verdient machen.

Die im erſten Hefte enthaltenen Medaillen (und biographiſchen Notizen) ſind:

I. Jacob Baniſſius oder De Baniſſis, K. Maximilian's I. Rath und lateiniſcher Sekretär, Dekan zu Trient ꝛc. (ſtirbt 1532.) (Geb. 15. Oct. 1466 auf der dalmatiniſchen Inſel Curzola.) Medaille T. I. N. 1. Auch bei Herrgott. (Numotheca etc. Tab. XVIII. 87, und pag. 64. — S. 1 — 5.

II. * Bernard von Cles, Cardinal und Fürſtbiſchof von Trient, des röm. Königs Ferdinand I. geheimen Rathes Präſident, oberſter Kanzler und Statthalter der oberöſterreichiſchen Lande. (Stirbt 1539, geb. 1485.) Medaillen (4 und 1 beſchrieben, aus Köhler). T. II. N. 2, 3, 4, 5. — S. 5 — 13.

Seite 13 wird das Geſchlecht der Freiherren von Madruzzo oder Madruz beſprochen (bis S. 16), und dann im Einzelnen angeführt:

III. *Chriſtoph Freiherr von Madruzzo, Cardinal, Fürſtbiſchof zu Trient und Brixen ꝛc. (Stirbt 1578, geb. 5. Juli 1512.) Medaillen, T. II, N. 6 und 7, T. III, N. 8, 9, 10, 11, 12; 7 Stücke. Biographie S. 19 — 24. Sehr intereſſant.

IV. Nikolaus Freiherr von Madruzzo ꝛc. (Geb. ? Bruder des Chriſtoph, ſtirbt ?) Eine Medaille (T. III, N. 13). Biographiſche Notiz. S. 25 — 26.

*S. 27 (ohne Medaille) Nachricht von Aliprand (Hildebrand), jüngſtem Bruder der Vorhergehenden, ſt. 1547 im 27 Jahre ſ. Alters. Der tapferſte Held ſeines Geſchlechtes.

V. Johann Ludwig Freiherr von Madruzzo. Cardinal und Fürſtbiſchof von Trient. (Stirbt 1600, geb. 1532.) Medaille, T. IV, N. 14. Biographiſche Notiz S. 29 — 30.

S. 30. Johann Friedrich, zweiter Sohn des Nikolaus M. (N. IV.) vermählt ſich, durch Veranlaſſung ſeines Onkels, des Cardinals Chriſtoph, mit

VI. Iſabella von Chialant oder Challant, der einzigen Tochter des Grafen Renatus von Challant, Gouverneurs von Savoyen, und der Menzia, angeblich einer portugieſiſchen Prinzeſſin. — Medaille, T. IV, N. 15. S. 32 — 33. Nachricht von ihrem Gemahl und ſeinen Kindern u. ſ. w. Karl Gaudenz, Emanuel Renatus, Karl Emanuel (der erſte und dritte Biſchöfe von Trient).

Die Madruzzo's beſaßen den Trienter Biſchofſtuhl durch 119 Jahre, immer folgte der Neffe dem Oheim! Aber es waren würdige Männer.

VII. Georg Freiherr von Madruzzo. (Stirbt um 1560.) Medaille, T. IV, N. 17. S. 36 — 37.

VIII. Fortunat Freiherr von Madruzzo. Fortpflanzer der tiroliſchen Linie. Medaille, T. IV, N. 17. S. 37 — 39.

Beigefügt eine Stammtafel der Freiherren von Madruzzo.

IX. Peter Vigil Graf von Thunn und Hohenſtein, der vorletzte reg. Fürſtbiſchof von Trient. (Stirbt 1800, geb. 1724.) Jetton auf deſſen Wahl, T. IV, N. 18. Biographie S. 40.

S. 42 eine hiſtoriſche Anmerkung, wie und wann die Stadt und das Gebiet des Hochſtiftes Trient an Deutſchland gekommen ſey, und die dortigen Biſchöfe die Fürſtenwürde ſammt dem Münzrechte erhalten und ausgeübt haben.

X. Leopold Heyperger oder Heyberger, K. Ferdinands I. Kammerdiener, dann Hofzahlmeiſter, Schatzmeiſter und Burggraf zu Wien (St. 1557.) Medaille, T. IV, N. 19. Biogr. Notizen S. 44 — 45. — H. war ein Munz- und Antiquitäten-Sammler.

XI. Ladislaus von Edlasperg, kaiſ. kön. Rath, Hansgraf in Oeſterreich, um 1543. Medaille, T. V, N 20. Biogr. Notizen 46 — 48.

Das zweite Heft (S. 48 — 84, Abbildung 20 — 30) enthält:

XII. Galeottus Martius, Dichter, Mathematiker, Redner und Bibliothekar des ungeriſchen Königs Matthias Corvinus. Geſt. um 1490. Medaille, T. V, N. 21. S. 48 — 54.

XIII. Thomas Bakacs von Erdöd, Cardinal, Erzbiſchof von Gran. Primas und Kanzler von Ungern, Patriarch von Konſtantinopel ꝛc. Geſt. 1521. Medaille, T. V, N. 22. S 54 — 60.

XIV. (Druckfehler XV.) Michael Ott von Aechtertingen, kaiſerlicher oberſter Zeugmeiſter, um 1522. Medaille, T. V, N. 23. S. 61 — 62.

Das Geſchlecht der Ritter und Herren von Freundsberg. Allgemeines, S. 63—65.

XV. Georg von Freundsberg, Ritter, Herr zu Mindelheim, dann zu Sterzing und St. Petersberg ꝛc. in Tirol, Schöpfer und Vater der Landsknechte. Geſt. 1528. Medaille, T. VI, N. 24. S. 65—72.

XVI. Kaſpar von Freundsberg, Ritter, Oberſter des deutſchen Fußvolkes ꝛc., Herr von Monza ꝛc. Geſt. 1536. Medaillen, T. VI, N. 25 und 26. S. 73—76.

XVII. Margaretha von Firmian, Kaſpars von Freundsberg Gemahlin. Geſt. 1529. Medaille, T. VII, N. 27 S. 76—77. Mit einer »Stammtafel der vier letzten Generationen der Familie von Freundsberg.«

XVIII. Balthaſar von Freundsberg, Ritter. Geſt. 1531. Medaille, T. VII, N. 28. S. 78—79.

XIX. Georg II. Freiherr von Freundsberg, der Letzte dieſes Geſchlechts. Geſt. 1586. Medaille, T. VII, N. 29. S. 80—82. —

XX. Arnold von Bruck, Tonſetzer, Kapellmeiſter und Rektor der Hofkapellen-Sänger K. Ferdinands I. Geſt. 1536. Medaille T. VII, N. 30. S. 83—84.

Beide Hefte ſind reich an ſehr brauchbaren und intereſſanten Notizen, und da hiſtoriſche Kenntniſſe durch derlei mit Biographien verbundene Abbildungen auch in größerem Kreiſe verbreitet werden, ſo verdient das Unternehmen die thätigſte Theilnahme und Unterſtützung von Seite des großartigen Inſtitutes, aus deſſem Schatze dieſe reiche Quelle für öſterreichiſche Geſchichte fließt.

Bei dieſer Gelegenheit erlauben wir uns, die öſterreichiſchen Geſchichtsfreunde auf ein anderes numismatiſches Werk aufmerkſam zu machen, das obwohl mehr allgemein, doch natürlich auch die öſterreichiſchen Numismatiker ganz vorzüglich intereſſiren muß. Wir meinen das vor Kurzem erſchienene:

»Thaler-Kabinet. Beſchreibung aller bekannt gewordenen Thaler, worin auch alle diejenigen Stücke aufgenommen wurden, welche in Madai's Thaler-Kabinet beſchrieben worden ſind. Von K. G. Ritter von Schultheß-Rechberg, Obriſt-Lieutenant außer Dienſt (Schweizer). — Erſter Band (enthält die Kaiſer und Könige). Wien 1840. F. Beck's Univerſitäts-Buchhandlung. — XII und 788 S. in 8°.

Ein ungemein fleißiges und dem Numismatiker ganz unentbehrliches Werk.

Für den öſterreichiſchen Geſchichtsfreund ſind zunächſt intereſſant:

I. Römiſch-deutſche Kaiſer, S. 1 (und 787).

II. Römiſch-deutſche und öſterreichiſche Kaiſer, S. 168.

III. Oeſterreichiſche Kaiſer, S. 169. Dann die Könige von Böhmen (IV), S. 207—292, von der Lombardie und Venedig (XIII), S. 457, von Ungarn (XXVI), S. 707—779 (u. 788), auch die von Spanien (XXV), S. 681.

Mögen dem Verfaſſer, deſſen unermüdeter Fleiß alle Anerkennung verdient, die nöthigen Kräfte und Bedingungen zu einem ſolchen Werke immerfort bleiben!

Eine ſehr günſtige Anzeige liefert auch die Berliner literariſche Zeitung. 1840. Nr. 46. Artikel 1972.

II.

Oeſterreich ob der Enns.

Das obderennſiſche Landes-Muſeum iſt zwar unter den vaterländiſchen Muſeen die jüngſte Schöpfung der Zeit nach, es ſchreitet aber deſto rüſtiger vorwärts, und ſeine Sammlungen werden auf eine höchſt anerkennenswerthe Weiſe vermehrt, ſo wie es durch literariſche Leiſtungen auf eine praktiſche Art ſeine Tüchtigkeit und Strebſamkeit beurkundet.

An der Sammlung eines Codex diplomaticus wird raſtlos gearbeitet, wobei der gelehrte Chorherr von St. Florian, Jodok Stülz, ganz beſondere Thätigkeit entwickelt. — Auch werden hiſtoriſche Denkwürdigkeiten und Notizen zuſammengeleſen und in Bänden zur künftigen Benützung der Geſchichtsforſcher zuſammengeſtellt, eine ſehr lobwürdige Einrichtung!

Der Muſeums-Ausſchuß gibt ein »Muſealblatt« ſeit 1839 (Juli) heraus, ſo wie im Vereine mit dem »vierten Bericht über das Museum Francisco-Carolinum« auch bereits die erſte Lieferung der »Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg« im J. 1840 erſchienen iſt.

Wir wollen ſowohl aus dem »Muſealblatte,« als aus den »Beiträgen zur Landeskunde,« die hiſtoriſchen Aufſätze beſonders herausheben, mit dem Bemerken, daß ſich in beiden Leiſtungen auch mehrere intereſſante Aufſätze über »naturwiſſenſchaftliche Zweige« befinden, die gewiß viele Anerkennung finden werden.

I. »Muſealblatt. Zeitſchrift für Geſchichte, Kunſt, Natur und Technologie Oeſterreichs ob der Enns und Salzburgs. Linz, bei Quirin Haslinger, 1839. 4. Nr. 1 — 6, 36 S.; und 1840, Nr. 1 — 24, 120 S. (Anfangs alle Monat eine, ſeit 1840 monatlich zwei Nummern.) Redakteur: Profeſſor Joſ. Galsberger. (Preis für den ganzen Jahrgang 1 fl. Konv. Münze.!)«

1) Des Grafen Franz Chriſtoph Khevenhiller's (des Geſchichtſchreibers ꝛc.) Brautwerbung. (Aus einem zu St. Florian befindlichen Manuſcripte in Folio. »Beſchreibung Frantzen Chriſtophen Khevenhillers zu Aichelberg, Grauens zu Frankenburg Lebenslauf vnd was ſich beiläufig darinnen vnd zur ſelber Zeit ſowoll in aignen geſchefften, anbeuohlenen verrichtungen vnd denckwürdigen geſchichten als andern ſehr nutzlich zu wiſſenden Negotiationen zuegetragen, ſambt ainer kurzen verzeichnuß ſeiner Reiſen, wie es Geörg Moshemer aus wolgedachten Herrn Graven Schrifften vnd verzeichnus mit groſzen fleis getzogen vnd Er Herr Grau es zu Continuirung der vorhergehenten Hiſtorien hieher ſetzen laſzen.« 1588 bis 1623.) (K. warb um Barbara, Tochter des Freiherrn Karl von Teufel und der Judith von Eitzing; der Vater verweigerte ſie ihm lange, wahrſcheinlich aus Religionshaß. K. entführte ſie, am 6. Mai 1613. Die Geſchichte iſt charakteriſtiſch.) — Von J. Stülz. Mblatt für 1839. Nr. 1 und 2

2) Muthmaßungen über Heinrich von Oſterdingen und ſein Geſchlecht. Von Anton Ritter von Spaun. Mbl. f. 1839, Nr. 3 — 6. Auch in den Beiträgen zur Landeskunde ꝛc., 1840, S. 63 — 95.

(Bekanntlich hat Herr von Spaun in einem eigenen, 1840 erſchienenen Werkchen den Gegenſtand weiter ausgeführt: »Heinrich von Oſterdingen und das Nibelungenlied. Ein Verſuch, den Dichter und das Epos

für Oeſterreich zu vindiciren. Mit einem Anhange: Proben öſterreichiſcher Volksweiſen im Rhythmus des Nibelungenliedes. Linz bei Q. Haslinger, 1840, 8. 132 und 6 S.)

Ganz geeignet, die Aufmerkſamkeit auf dieſe höchſt intereſſante Frage, über den Dichter des Nibelungenliedes und ſein Vaterland, zu lenken. — Daß der letzte Bearbeiter des Nibelungenliedes, in der gegenwärtigen Geſtalt, ein Oeſterreicher geweſen, und wahrſcheinlich aus der Familie der obderennſiſchen »Ofteringen,« iſt Referenten wohl klar geworden! — Vgl. die Anz. von Kenner, Mbl. für 1840, Nr. 7 und 8.

3) Der Minneſänger Dietmar von Aiſt, ein Oberöſterreicher. Von Jodok Stülz. (Aiſt, ein Schloß ehemals, zwiſchen Ried und Wartberg im untern Mühlviertel. Urkundliche Nachweiſungen eines Dietmar de Agasta.) Mbl. für 1840, Nr. 1.

4) Notiz über Wolfgang von Polheim (geb. 1458, geſt. 11. Nov. 1512, Gefährte Kaiſer Maximilians I. in den Niederlanden.) Mbl. für 1840, Nr. 2, S. 8.

5) Die neueſten Ausgrabungen römiſcher Alterthümer am Birgeiſtein zu Salzburg. Von Julius Schilling (Octob. bis Decemb. 1839). Mbl. für 1840, Nr. 4.

6) Nekrolog. Joſ. Bapt. Schiedermayer (geb. 1779, geſt. 1840, Dom-Organiſt zu Linz, Compoſiteur). Mbl. für 1840, Nr. 4 und 6.

7) Chriſtoph von Haim, Herr zu Reichenſtein. (H. wurde am 6. Juni 1571 von einem Bauer erſchoſſen, der wähnte, H. habe ſein (verloren gegangenes) Kind in der im Bau begriffenen Burg einmauern laſſen, um ſie unüberwindlich zu machen. — Sage, erzählt von Dechant J. Weingarner. Herr von Spaun hat die Geſchichte des Ch. von Haim zugeſetzt, und gezeigt, daß die Sage wahr ſeyn könne. — Cuſtos Weishäupl hat das dem Hain in der Schloßkapelle zu Reichenſtein errichtete intereſſante Denkmahl abgezeichnet und beſchrieben. Es liegt lithographirt bei.) — Mbl. für 1840, Nr. 5, 6, 7. Ein intereſſanter dreifacher Aufſatz. — Vgl. Nr. 18, 19 (vaterländiſche Sage von Kaltenbrunner), »die Burgfrau von Reichenſtein.«

8) Ueber eine von den obderennſiſchen Landſtänden auf die Ankunft der Gemahlin Kaiſer Karls VI. zu Linz 1713 geprägte Medaille. Mbl. für 1840, Nr. 9 und 10. Vom Herrn Redakteur und Profeſſor Gaisberger.

9) Die Dreifaltigkeitsſäule auf dem Hauptplatze zu Linz. Vom Regierungsrathe Dr. J. Rapp. Mbl. für 1840, Nr. 11 nnd 12. (Errichtet 1717, Renovationsfeier 14. Juni 1840.)

10) Ueber das Gebirgsland an der Enns und Steyer im Allgemeinen. Von Prof. Pritz. Mbl. für 1840, N. 14 und 15. (* Ruine Loſenſtein.) 16.

11) Römiſche Alterthümer in Salzburg. Von Julius Schilling. (Ausgegraben Jänner bis März 1840.) Mbl. für 1840, Nr. 15. — 16.

12) * Eine Zugabe zum 17. Bande der kirchlichen Topographie, welcher die Beſchreibung des Dekanates Peuerbach enthält. (Die Unterthanen der Herrſchaft Peuerbach in der Bauernunruhe von 1595 — 1597.) Mbl. für 1840, Nr. 17, S. 79 — 81, und Nr. 18, S. 86 — 88. (Dann zur Geſchichte der Pfarre St Marienkirchen in der Zeit des Eindringens des Proteſtantismus.) Nr. 19, S. 91 — 92; Nr. 20, S. 95 — 96; Nr. 21, S. 100 — 102. Von Jod. Stülz.

13) * Nekrolog. Johann Chriſtoph Stelzhammer, k. k. Rath, Dok-

tor der Theologie und Domherr zu St. Stephan in Wien. (Geb. zu Weiſſenbach im untern Mühlviertel, 28. Auguſt 1750, geſt. zu Linz am 10. October 1840. Exjeſuit.) Von J. Stülz. Mbl. für 1840, Nr. 20, S. 93—95.

14) Die k. k. Teppich-Fabrik und Schafwollwaaren-Druckerei in Linz. Von Joſeph Siegel, Ingroſſiſten im Baudepartement der k. k. Staatsbuchhaltung. (Sie entſtand 1672.) Mbl. für 1840, Nr. 21, S. 99 bis 100, Nr. 22, S. 104—105.

15) Ueber eine Medaille des Abtes Gottfried Beſſel von Göttweig (von 1718) (und Nachrichten über dieſen tüchtigen Mann.) Vom Redakteur. Mbl. für 1840, Nr. 22, S. 105—107.

16) Umriſſe zur Geſchichte der Budweis-Linz-Gmundner Eiſenbahn. Von W. von Rally. Mbl. für 1840, Nr. 23, S. 109—111. Nr. 24, S. 118—119.

17) * Der Prozeß um eine Ohrfeige. Ein Beitrag zur Rechts- und Sittengeſchichte des ſechzehnten Jahrhunderts. Von Anton Ritter von Spaun. (Bei der Hochzeit des Chriſtoph von Schallenberg zu Linz, am 3. und 4. Juli 1588, gab Wolf Sigmund von Loſenſtein in der Geſchwendt dem Hanns Segger zu Meſſenbach dieſe Ohrfeige; ſehr charakteriſtiſch.) Mbl. für 1840, Nr. 23, S. 111—113, Nr. 24, S. 115—118.

Nebſt kleineren Notizen; vorzüglich zu beachten ſind die Gegenſtände und Erwerbungen, die dem Landes-Muſeum im Verlaufe des Jahres zugewachſen ſind, worunter ſo manches Intereſſante, dem Geſchichtsforſcher Willkommene.

Von 1841 angefangen erſcheint das Muſealblatt dreimal im Monate, ein Beweis der ſteigenden Theilnahme des Publikums, wie der Thätigkeit des Muſeums-Ausſchuſſes und der Redaktion. — Das Blatt kann noch viel Gutes ſtiften, wenn es fortfährt, ſo anſprechende Artikel zu liefern.

II. »Vierter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebſt der erſten Lieferung der »Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg.« Mit zwei lithographirten Tafeln. Linz, 1840. Gedruckt bei Fr. Eurich, XLVI und 156 S. 8.«

Der Bericht iſt an und für ſich intereſſant, beſonders erfreulich die darin mitgetheilte Nachricht, daß die obderennſiſchen Stände mit allerhöchſter Bewilligung die relativ bedeutende Summe von 500 Gulden Conv. Münze jährlichen Beitrags zur Herſtellung eines Diplomatars zugeſichert haben.

Die erſte Lieferung der »Beiträge« bringt ſieben verſchiedene Aufſätze, worunter zwei unſere beſondere Aufmerkſamkeit anregen.

Die gleich Anfangs mitgetheilte Rede des Chorherrn Stülz »über die Leiſtungen zur Sammlung eines Diplomatars für Oeſterreich ob der Enns,« in deren Folge die Herren Landſtände um ihre kräftige Mitwirkung angegangen wurden, iſt eben ſo energiſch als ſchön gearbeitet

Der intereſſante Aufſatz des Herrn Ritters A. von Spaun iſt bereits aus dem Muſealblatte bekannt.

Die Ballade von Kaltenbrunner: »Ottokar von Steyer,« feiert die 1186 geſchehene Uebergabe des Herzogthums Steiermark an den Babenberger Herzog Leopold.

Die beiden naturhiſtoriſchen Aufſätze von Schmidberger und Stern über den Inſtinkt der Inſekten überhaupt und der Honigbienen insbeſondere, ſind von großem Intereſſe für jeden Freund der Natur.

Für die Geſchichtsforſcher aber ſind die beiden Aufſätze der Herren Profeſſoren Gaisberger und Pritz vor allem erfreulich.

I. »Bericht über die Ausgrabung römiſcher Alterthümer zu Schlögen und die Lage des alten Joviacum.« Von dem Profeſſor (und Redakteur des Muſealblattes) Joſ. Gaisberger, Chorherrn von St. Florian. S. 11 — 35.

Mit wahrer Freude hat Referent dieſen gut geſchriebenen Aufſatz geleſen. Ehre den Freunden vaterländiſcher Geſchichte, welche durch ihre Theilnahme die Ausgrabungen möglich machten!

Schlögen, ein Ort an der Donau, in der Pfarre Haibach im Hausruckkreiſe des Landes ob der Enns, ſteht auf der Stelle, wo einſt das römiſche Joviacum ſtand, das bisher theils nach Aſchach, theils nach Jauſenburg (Staufen?) verſetzt wurde. Es ſtand dort der Befehlshaber der zweiten italiſchen Legion mit einer Abtheilung Liburnianer. Herr Prof. Gaisberger ſetzt dieſes auf lichtvolle Art aus einander, und macht es ſehr wahrſcheinlich, daß Joviacum, wie die anderen feſten Plätze des weſtlichen Ufernorikums, gegen 477 nach Chriſto von ſeinen Bewohnern verlaſſen und im Jahre 488 gänzlich zerſtört worden iſt. — Die Ergebniſſe der Ausgrabungen (1838), ſo wie die Poſition des Platzes, ſind durch zwei nette, von dem Florianer Chorherrn Pürſtinger gezeichnete und bei Hafner in Linz lithographirte Tafeln veranſchaulicht. — Durch ſolche Leiſtungen macht ſich gewiß die Zeitſchrift ſehr verdient!

II. »Abhandlung über die ſteieriſchen Markgrafen Ottokar III. oder Ozy, und Ottokar IV., vorzüglich als Stifter des Kloſters Garſten. Von Franz X. Pritz, Profeſſor zu Linz, Chorherr des Stiftes St. Florian. S. 42 — 62.

Herr Pritz, Verfaſſer der intereſſanten Monographie der Stadt »Steier,« erörtert die Frage, wer das Kloſter Garſten eigentlich geſtiftet? Ob Markgraf Ottokar IV. (VI.) der alleinige Stifter geweſen, und wann das Kloſter entſtanden?

Sein Reſultat iſt, daß Markgraf Ottokar III. Garſten, das 983 bis 991 urkundlich als Garſtina erſcheint (und nach Sierning zehentpflichtig war), im Jahre 1082 als unabhängige Pfarre vom Biſchof Altmann von Paſſau gegen Behamberg eingetauſcht und dort eine Art Kollegium von Kanonikern (Klerikern) (ihr Vorſteher Eberhard) errichtet habe. Sein Sohn Ottokar IV. veränderte dieſe Stiftung dahin, daß er Benediktiner-Mönche ſtatt der Kleriker einführte (wahrſcheinlich um 1107). Die erſten Benediktiner kamen von Göttweih, ihr Prior war Wirnto (aus St. Blaſien), nach wenigen Jahren aber Berthold der erſte Abt, unter dem die Stiftung vollendet und urkundlich verſichert wurde. — Der erſte Stifter von Garſten iſt alſo Ottokar III., früher Graf im Traungau, ſpäter Markgraf der Steiermark (auch Oezo, Ozy, Ozo genannt). Alles dieſes wird umſtändlich nachgewieſen, und die gegentheilige Meinung, daß nämlich Ozy und Ottokar III. nicht eine Perſon geweſen, ſondern Ozy der Vater Ottokars III., und daß Garſten ſchon vor 1055 geſtiftet ſeyn müſſe, wird genügend widerlegt. — Auch iſt überhaupt mancher Punkt aus der Geſchichte der Ottokare III. und IV. beſprochen.

Die Abhandlung zeigt von Scharfſinn und Kombinationsgabe, ſie wird die ſteieriſchen Geſchichtsforſcher ſo gut als die obderennſiſchen intereſſiren.

Möge der gelehrte Herr Verfaſſer fortfahren, die ältere Geſchichte der Klöſter Garſten, Gleink und des benachbarten Adels zu beleuchten; der dunkeln Partieen gibt es noch viele.

Man ſieht, daß das obderennſiſche Landes-Muſeum durch ſeine literariſchen Leiſtungen anfängt, ſich um die vaterländiſche Geſchichte verdient zu machen. Wir ſehen ferneren Leiſtungen, wozu gegründete Hoffnung genug vorhanden iſt, mit großem Verlangen entgegen.

Wir müſſen bei dieſer Gelegenheit auch nachträglich anführen, daß bereits bei dem dritten Jahresberichte, den der Muſeums-Verwaltungs-Ausſchuß im Jahre 1839 lieferte, als Beigabe zwei kurze hiſtoriſche Aufſätze mitgetheilt wurden:

1) Kaiſer Maximilians (I.) Hinſcheiden in der Burg zu Wels (12. Jänner 1519). Von Jodok Stülz. S. 87 — 94. (Max. ernſte Vorbereitung. Landtag zu Wels, Ende December 1517, fortgeſetzt zu Innsbruck, Innsbrucker Libelle. Letzter Aufenthalt zu Augsburg. Schimpf in Innsbruck. Letzte Reiſen im Lande ob der Enns. Der Karthäuſer von Freiburg in Breisgau, Georg Reſch, zu Max. nach Wels entboten, um ihn zu ſeinem Ende vorzubereiten. Letzte Tage. Begräbniß. Stimmen über ſein Ableben. Mit Maximilians Hingang auch das heilige römiſche Reich im alten Sinne untergegangen.) — Ein recht guter Aufſatz.

2) Beſchreibung dreier, das Land Oeſterreich ob der Enns betreffenden, auf der Beilage abgebildeten Münzen. Von Karl Preiſch, k. k. Hauptmann in der Armee. S. 85 — 96 Mit einer Lithographie.

1. Kupferpfenning des Abtes Martin Gottfried von Wilhering (1545 bis 1564).
2. (Vermählungs-) Münze des Hanns Nüz (von Kupfer) um 1600. (Braut Reaina Alkhoferinn.)
3. Silbermedaille des Maximilian Pollheim-Lutzenberg, wahrſcheinlich auf das Ausſterben ſeines Stammes (um 1612).

Herr Hauptmann Preiſch, der mit edler Bereitwilligkeit und Hingebung ſich der Ordnung der intereſſanten Münzſammlung des Landes-Muſeums annahm, gibt hier befriedigende Nachricht über drei intereſſante Stücke, ob der Enns insbeſondere betreffend. — Mögen derlei Notizen noch Viele folgen.

Wir wollen bei dieſer Gelegenheit auch kurz über den Stand der Arbeiten des Muſeums in Betreff eines Diplomatariums von dem Lande ob der Enns berichten.

(Ende Oktober 1840.)

Es befinden ſich bereits im Muſeum 1124 abgeſchriebene Urkunden hinterlegt, worunter von Florian 277, von Reichersberg 279, von Wilhering 164, von Baumgartenberg 55, von Waldhauſen 68, von Schlägel 9, von Stadt Steier 96, von Grein 17, vom Markte Ried 4, Urkunden aus dem Riedecker Archive 83, Urkunden aus dem Loſenſteiniſchen Archive zu Gſchwendt 29, aus Originalurkunden im Muſeum, betreffend die Schaumberger, Wallſeer, Puechheim, Volkenſtorf ꝛc., 43. Summa 1124. Dazu ſind 150 Urkunden aus dem Archive zu Enns und 44 Urkunden aus dem k. k. geheimen Hof- und Hausarchive zu Wien für das Muſeum kopirt und bereits abgegeben worden, ſo daß man über 1300 Stücke Urkunden-Abſchriften rechnen kann.

Unter den im Muſeum befindlichen Abſchriften (den 1124) ſind 173 Stücke aus dem zwölften Jahrhunderte, 360 Stücke aus dem dreizehnten,

368 Stücke aus dem vierzehnten, 164 aus dem fünfzehnten, 52 aus dem sechzehnten und 7 aus dem siebzehnten Jahrhunderte.

Das Museum selbst besitzt über 1000 Originalurkunden, Klöster, adeliche Geschlechter, Ortschaften betreffend, worunter viele herzogliche, kaiserliche, bischöfliche sind, deren Besitz dem Museum gesichert ist, und welche erst später kopirt werden sollen.

Herr Stülz entwickelt die größte Thätigkeit, mögen doch nach und nach aus den übrigen Klöstern ihm junge Gehülfen erwachsen!

Außer diesen Urkunden-Abschriften werden auch geschichtliche Quellen aller Art, Korrespondenzen, Berichte, Akten, Verordnungen nnd dergleichen, welche sich auf specielle Gegenstände der Landesgeschichte beziehen, gesammelt, kopirt und in eigene Bände mit dem Titel: »Miscellanea zur Landesgeschichte« gebunden. Ein solcher Band, der auf 808 Folioseiten die vollständige Geschichte der obderennsischen Landschafts-Schulen vom sechzehnten Jahrhundert bis zu ihrer Uebergabe an die Jesuiten enthält, steht bereits gebunden, mit einem genauen Inder versehen, im Museum. Man findet darin alle Schul- und Unterrichtspläne, Konviktsordnungen, die Leistungen nnd Schicksale der einzelnen Rektoren und Professoren, und viele sehr interessante, ergötzliche und betrübende Dinge. Es sind lauter Kopien von Dokumenten aus dem ständischen Archive und den ständischen Annalen.

Abgeschrieben und chronologisch geordnet sind auch bereits alle Dokumente und Akten, welche Kepler und sein Verhältniß zu den obderennsischen Ständen betreffen. Fünf eigenhändige Gesuche und sehr interessante Berichte von ihm werden im Museum unter einem eigenen eleganten Umschlage bewahrt.

So zeigt denn das Linzer-Museum sich als eine sehr ersprießliche Anstalt, welche gewiß noch gute Früchte der ganzen Provinz bringen wird.

III.

Tirol und Vorarlberg.

1) Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. Herausgegeben von den Kuratoren desselben. Erstes Bändchen. (Auf Kosten des Ferdinandeums.) Innsbruck, gedruckt mit Wagner'schen Schriften, 1835. 8. 2 Bl. Vorw. 1 Bl. Inhalt, 1 Porträt (J. Hell), 138 S. und XLIV. S. Anhang: Eilfter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse des Ferdinandeums, 1834.

Inhalt: I. Joseph Hell und seine Schnitzwerke (mit dessen Bildniß). (geb. 23. August 1789, im Dorfe Vomp bei Schwaz, gest. 22. Mai 1832). Von Heinrich von Glausen, Custos des Ferdinandeums. S. 1.

II. Der Sauerbrunnen zu Obladis im Oberinnthal, k. k. Landgerichts Ried, als Trink- und Bad-Kurort. Von Dr. J. Th. A. S. 28.

III. Der Schild des Achilles. S. 67. (Eine Skizze von Michael Köck in Rom, Direktor der Mosaik-Anstalt.) Il. XVIII. Auf Befehl Leo XII. eine Tisch-Platte Schild des A. für Karl X. Mit Notiz über Köck.

IV. Das Spital zu Tesero; S. 96. (Im Fleimserthale, Stifter J. J. Giovanelli (Joanell), † 4. Jänner 1730; k. Fiskal in Mailand.

** V. Hannibal Graf von Hohenems, berühmter Heerführer in spani-

ſchen, päpſtlichen, erzherzog-öſterreichiſchen Dienſten. Von M. Merkle, Präfekt des k. k. Gymnaſiums zu Feldkirch. (Aus den Papieren des rühmlich bekannten kritiſchen Geſchichtforſchers von Vorarlberg, Prieſters Franz Joſeph Waitzenegger.) S. 104 (H. geb. ungefähr 1530, geſt. 27. December 1587.)

VI. Kurze Notizen und Bemerkungen über die von dem Mineralienhändler Auguſtin auf Kommiſſion des Ferdinandeums in den Jahren 1833 und 1834 vorgenommenen mineralogiſchen Gebirgsreiſen. S. 119.

*VII. Verzeichniß der ſeit dem Jahre 1826 erſchienenen Druckſchriften über Tirol und Vorarlberg. S. 123 (132 Nummern).

Zweites Bändchen. Innsbruck 1836. 8. 138 S. und XLVI. Anhang: 12 Jahresbericht.

Inhalt: I. Deputation der Stände Tirols an das allerhöchſte Hoflager, bei Gelegenheit des höchſtbetrübten Hinſcheidens Sr. Majeſtät des Kaiſers Franz I. und der hierauf erfolgten Thronbeſteigung Sr. Majeſtät Ferdinand I. S. 1.

II. Hofſtaat, Hofſitte und Hoffeſtlichkeiten unter Erzherzog Leopold dem Frommen zu Innsbruck. S. 17. a) Umſtändliches Verzeichniß des Perſonalſtandes des damaligen Hofes, welches aus einer gleichzeitigen, im Innsbrucker Archive befindlichen Original-Urkunde vom 29. Oktober 1629 ausgezogen iſt. b) Aus »Relatio über Philippi Hainhofers, fürſtlichen pommeriſchen und lüneburgiſchen Raths und Bürgers zu Augsburg, Ynſprugger Rayß Anno 1628, 81 Blätter Folio,« in der Bibliotheca Tirolensis des Präſidenten Di Pauli Excellenz. (Aus a. Hofſtatt 378 Perſonen und 11 Edelknaben, zuſammen 389; an fixem Gehalt beinahe 52000 Gulden, überdieß 250 Perſonen die freie Tafel.)

III. *Hiſtoriſche Abhandlung über die Vereinigung der Herrſchaft Primör mit der gefürſteten Grafſchaft Tirol. (Früher unter dem Bisthum Feltri, dann unter Ezzelin von Romano, unter den Herren von Camino, unter den Herren de la Scala. (des Cangrande de la Srala Neffe, Maſtin hatte eine Beſatzung in Primör als Karl von Luxemburg (ſpäter Kaiſer Karl IV.) es 1337 bekam.) Eigentliche Abtretung durch den Frieden 1339 zwiſchen den Skaligern und Venedig, wobei die böhmiſchen Königsſöhne Karl und Johann mit den Städten Feltre und Belluno und mit allen ihren Schlöſſern und Bezirken (daher auch mit dem Schloſſe und Bezirke Primör) eingeſchloſſen wurden. Abhängig von Johann von Luxemburg, blieb es doch ein Beſtandtheil von Feltre. Am 16. Februar 1373 verſprechen die Herzoge Albrecht und Leopold von Oeſterreich, den Ritter Bonifazius de Lupis im Beſitze des Schloſſes Primör und des dazu gehörigen Gebietes zu belaſſen »quemadmodum Caesarea Majestas (Carl IV.) eidem Bonifacio concessit castrum predictum (ſ. Verci Stor. della Marca Trivigiana e Veronense, Tom XIV. Doc. 1667). — De Lupis hatte es an Friedrich von Greifenſtein bald nach 1373 abgetreten. 1386 im Beſitze Sigmunds von Starkenberg, der Primör am Mittwoch vor ſand Lureintag 1386 an Herzog Albrecht von Oeſterreich abgetreten hat, dadurch wurde Primör landesfürſtlich und mit Tirol ganz vereinigt. — Der ganze Aufſatz iſt intereſſant und beſonders für den Geſchichtſchreiber K. Karls IV brauchbar.)

IV. Joſeph Ladurner und ſeine Schriften. (Geb. 13. März 1770, geſt. 10. April 1832 im Spitale zu Parſchins. Geiſtlicher, Benefiziat zu Partſchins, Geſchichtsforſcher.)

V. Der Bludenzer Treue gegen ihre Landesherrſchaft. Hiſtoriſches Fragment aus dem fünfzehnten Jahrhundert. S. 109. (Im Ferdinandeum ein kleines Mſcrpt., einen Bogen ſtark, Handſchrift im Vorarlberger Dialekte von Ereigniſſen der Stadt und Herrſchaft Bludenz, von einem alten, längſtverfallenen Herrſchaftsſchloſſe, auch Herrſchaft Sonnenberg genannt, die ſich im erſten Viertel des fünfzehnten Jahrhunderts ergeben haben.) (Treue für Grafen Albrecht von Werdenberg den Jüngern gegen die Appenzeller 1406. Herzog Friedrich mit der leeren Taſche vor dem Thore vor Bludenz.)

VI. Zwei bisher unbekannte tiroliſche Silbermünzen von Rudolph IV., Herzoge von Oeſterreich, als Grafen von Tirol, und von Meinhard II. Eine numismatiſche Abhandlung von Joſeph Bergmann, k. k. Cuſtos zu Wien. S. 118. Mit der Abbildung S. 118. Mit einem Anhange S. 122. Verzeichniß der Görzer Münzen von Lienz im Ferdinandeum; 5 Stücke, mit der Abbildung.

VII. Geognoſtiſche Bemerkungen über die Umgebungen von Roveredo, von Ludwig Paſini. Aus dem Italieniſchen, im Bd. LVII. der Biblioteca Italiana, überſetzt. (Vgl. Beitr. zur Geſchichte ꝛc. von Tirol ꝛc. Bd. VII, S. 251 — 280.) S. 126.

Anhang. Ferdinandeum. Zwölfter Jahresbericht von dem Verwaltungsausſchuſſe, 1835.

Drittes Bändchen. Innsbruck 1837. 8. S. 168 und LII Anhang.

Inhalt: * I. Der Freiherr Joſeph von Sperges-Von Di Pauli. S. 1. (Sehr intereſſant).

II. Das Hoſpital und Kloſter St. Martin und Julian zu Caſtrozza in Primör. S. 58. (Geſchichte deſſelben, ebenfalls gut gearbeitet.)

III. Die Erſteigung der Ortlerſpitze im Auguſt 1834. Vom Herrn Profeſſor Peter Karl Thurwieſer, in Salzburg. (Mit einer lithographirten Abbildung.) S. 89.

IV. Verſchiedenes über Mineralogie und Geognoſie von Tirol. S. 164.

Anhang: Ferdinandeum. Dreizehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausſchuſſe. 1836.

Viertes Bändchen. Innsbruck 1838. 8. S. 232 und LI Anhang.

Inhalt: I. Der Engedeiner Krieg im Jahre 1499, mit Urkunden. Von Albert Jäger, Benediktiner des Stiftes Marienberg. S. 1 — 227. (Eine ſehr verdienſtliche Arbeit, wodurch ſich Herr Jäger zum vorzugsweiſen Geſchichtsforſcher ſeines Vaterlandes qualifizirte. Voraus geht eine Erörterung der Verhältniſſe Tirols zu den Biſchöfen von Chur und dem Bündtner Lande vor dem Jahre 1499. (S. 5 — 68.) Dann folgt der Engedeiner Krieg vom Jahre 1499 (S. 69 — 162). Darauf folgen zur größeren Beglaubigung der Geſchichte 22 (reſp. 19) Urkunden und Aktenſtücke in vollſtändigem Abdrucke. Nämlich: 1) K. Heinrich VI. verpfändet an Egno von Matſch das Valtelin, wegen Leiſtung von Kriegsdienſten; Piſa, 18. Mai 1190. 2) Verzeichniß der Aemter und Güter, welche die Reichenberg von Chur zu Lehen trugen. 3) K. Karl IV. (K. von Böhmen) ſchenkt die Veſte und Herrſchaft Raudersberg dem Biſchofe Ulrich von Chur, Prag, 5. April 1348. 4) H. Friedrichs (von Tirol) Friedbrief

an die Vögte von Matſch, zur Beendigung ihrer Fehden mit Biſchof Hartmann von Chur, 10. Juni 1412. 5) Biſchof Johann von Chur vergleicht ſich mit den Vögten von Matſch über die Gotteshausleute im Thale Matſch; Chur, 18. Mai 1421. 6) Das Frauenſtift Münſter wählt die Herzoge von Oeſterreich, Grafen zu Tirol, auf immer zu Schirmvögten, 31. Mai 1422.? 7) Herzog Friedrich, Graf zu Tirol, erbietet ſich zum Frieden mit Johannes, Biſchof zu Chur, Innsbruck, 8. Sept. 1431. 8) Kundſchaften über die Rechte der tiroliſchen Herrſchaft im Engedein, 1446. 9) Herzog Sigmund bekennt, daß er das Schenkenamt vom Biſchofe zu Chur zu Lehen trage, Innsbruck, 27. Auguſt 1460. 12) Kaiſerlicher Entſcheid (per Subdelegatos) zwiſchen Herzog Sigmund und Biſchof Ortlieb von Chur, berührend die Herrſchafts- und Gotteshausleute, Glurns, 16. März 1471. 14) Tagſatzung zu Glurns wegen der Bergwerke in Valdöra und Münſterthal. Actum Glurns am Mittwoch nach Georgi 1486 (26. April). 15) Albrecht, Herzog von Baiern, ſpricht zwiſchen Oeſterreich und dem Biſchofe von Chur wegen Valdöra; Innsbruck, 30. September 1486. 16) Abſchied des Tages zu Feldkirch zwiſchen dem Biſchofe von Chur und Oeſterreich, 10. Jänner 1499. 17) Vertrag zwiſchen K. Maximilian und dem Biſchofe zu Chur, Glurns, 2. Februar 1499. 18) K. Maximilian erklärt den Biſchof Heinrich von Chur in die Reichsacht, Köln, 15. Februar 1499. 19) Landtag zu Meran, gehalten den 6. Juni 1499. 20) Feldordnung, verfaßt von Leonhard von Völs, Landes- und Feldhauptmann, 27. Juli 1499. 21) Artikel, welche die Eidgenoſſen als Friedenspräliminarien auf dem Tage zu Schaffhauſen, den 4. Auguſt (1499) abfaßten. 22) Richtung zwiſchen Sr. königl. römiſchen Majeſtät, Maximilian, und gemeinen Eidgenoſſen, oder Friedensſchluß zu Baſel, den 22. Sept. 1499 *).

II. Schreiben des Grafen zu Münſter an den Herausgeber (des mineralogiſchen Taſchenbuches ꝛc.) von Leonhard. (Aptychus bei Häring in Tirol?) S. 228.

III. (Geognoſtiſche) Bemerkungen über den Uebergang von Latſch nach Bormio durch das Martellthal. Vom Herrn Grafen von Keyſerling. (II und III aus Leonhards Taſchenbuch von 1838 und 1837.) S. 230.

Anhang: Ferdinandeum. Vierzehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausſchuſſe, 1837. S. I — LI.

---

*) Geſichtspunkt, aus welchem der Engedeiner Krieg vom Jahre 1499 betrachtet werden muß.

Die verrinigte Provinz Tirol und Vorarlberg hat ſich im Laufe der wichtigſten europäiſchen Ereigniſſe am Schluſſe des vorigen und im Beginne des gegenwärtigen Jahrhunderts durch unerſchütterliche Treue gegen das angeſtammte Kaiſerhaus, durch heldenmüthige Aufopferung für daſſelbe, und durch das Beiſpiel, womit der Aufruf Oeſterreichs zum allgemeinen Freiheitskampfe im Jahre 1809 in dieſem Lande allein mit Thaten beantwortet ward, mit vollem Rechte die Anerkennung ihrer Verdienſte von Seiten des allerhöchſten Thrones und zugleich die Achtung und Aufmerkſamkeit anderer Länder erworben.

Dieſen biederen Charakter verdankt Tirol ſeiner freien, aus den Händen der öſterreichiſchen Fürſten empfangenen Verfaſſung. — Eine Verfaſſung, die einen ſo biederen Charakter bildet, bleibt immer eine aller Aufmerkſamkeit würdige Erſcheinung im weiten Gebiete der Geſchichte. — Daher es als eine erfreuliche Arbeit, als ein dankverdienendes Unternehmen begrüßt werden muß, wenn von dieſer intereſſanten Verfaſſung gerade diejenige Seite, von welcher ſich der treue und biedere Tiroler Charakter am glänzendſten geoffenbaret, nämlich die Militär-Seite Tirols »das Tiroler Landesvertheidigungsweſen« mit Kritik beleuchtet und hiſtoriſch dargeſtellt wird.

Fünftes Bändchen. Innsbruck 1839. 8. S. 113 und LVI Anhang.

Inhalt: I. Aktenstücke der tirolischen Erbhuldigung im Jahre 1838. Seite 1.

II. Ueber den in der Nähe von Zierl gefundenen altrömischen Meilenstein, S. 23. (K. Decius und seinen Söhnen gewidmet.)

*III. Alterthümliche Entdeckungen in Südtirol im Jahre 1837. Mitgetheilt von Herrn Benedikt Grafen von Giovanelli, Podestà von Trient, S. 33. (Gräber nächst Mori mit röm. Kupfermünzen, drei irdene Gefäße ꝛc., das alte Murium. Gräber bei Trient, Man und Casteller ꝛc.

Die Hauptidee, welche diesem Aufsatze zum Grunde liegt, spricht der Verfasser am Schlusse seiner Arbeit aus, wo er sagt: »Es sey in diesem Engadeiner Krieg gleichsam nur der erste Versuch einer Landesvertheidigung durch das sämmtliche Tiroler Volk gemacht worden; er müsse als die Schule des Tiroler Defensionswesens betrachtet werden, und habe zur Aufdeckung aller Mängel der tirolischen Verfassung von der Militärseite geführt.«

Aus diesem Gesichtspunkte kann dem Aufsatze sein Verdienst nicht abgesprochen werden. Denn wahr ist, daß Tirol bis dahin keinen allgemeinen Defensionskrieg führte. Die früheren Kriege waren Heereszüge des Adels mit ihren Dienstmannen in der Weise des Mittelalters; die Masse des Volkes wurde dabei niemals aufgeboten. Der Krieg gegen die Venetianer unter dem Erzherzoge Sigismund war der erste bedeutendere Krieg, den Tirol führte und woran das Volk einigen Antheil nahm, kann aber dennoch nicht als der erste allgemeine Tiroler Defensionskrieg betrachtet werden, da er, bekanntermaßen, größtentheils durch fremde Soldtruppen, die unter Friedrich Köppler ins Land gezogen waren, geführt wurde. Zwar both der Bischof von Trient seine Leute auf, was einer Art Landsturm gleichsieht; aber die Landschaft nahm sich der Sache, als einer ihr fremden Unternehmung, gar nicht an, und von Aufgeboten und Zuzügen aus andern Landestheilen, als aus dem zunächst bedrängten Wälsch-Tirol, ist nichts bekannt.

Als aber Maximilian I. zum Besitze des Landes kam, schuf sein ideenreicher Geist eine ganz neue Ordnung; — und plötzlich im Engadeiner Kriege 1499 finden wir schon die Grundzüge des gesammten späteren Tiroler Defensionswesens. Schon treffen wir auf die Abtheilung der verschiedenen Aufgebote und Zuzüge, je nach dem Bedürfnisse und der Größe der Gefahr; schon erscheint die Landschaft als Lenkerin des Vertheidigungswesens, schon der ganze Krieg als Sache des ganzen Volkes, schon Aufgebote und Zuzüge vom Unterinnthal über Finstermünz bis Trient und von Innsbruck bis Botzen.

Aber der Krieg stellt das treue Bild eines ersten Versuches dar. Man hat noch keine feste Basis, noch sind die verschiedenen Rechte und die gegenseitigen Verpflichtungen der Regierung und Landschaft nicht scharf ausgeschieden und in bestimmten Gränzen abgesteckt; überall noch Unordnung, halbe Theilnahme, Mangel und Fehlgriffe, daher auch ein ungünstiges Ende des Krieges.

Allein es war die Schule für die Zukunft, man lernte sich selbst von der schwächsten Seite kennen, und Maximilian, überhaupt der Gründer einer neuen Ordnung in Tirol, rief vereint mit den Ständen auf dem großen Landtage zu Botzen im Jahre 1511 das sogenannte eilfjährige Landlibell ins Daseyn, d. i. eine förmliche, die Rechte und Verpflichtungen aller Theile scharf abgränzende Zuzugsordnung, welche nun seit 300 Jahren die Grundlage und Norm des Tiroler Defensionswesens geblieben ist, und zu jeder Zeit, wo der Tiroler frei in ihr sich bewegen konnte, glänzende Resultate herbeigeführt hat, wie derselbe Verfasser der Geschichte dieses Engadeiner Krieges an der Geschichte des französisch-baierischen Einfalles in Tirol im Jahre 1703 zu zeigen im Begriffe steht.

Aus diesem Gesichtspunkte hat die Darstellung des Engadeiner Krieges mehr als ein bloß lokales, man darf sagen ein allgemeines Interesse, da es die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand der Geschichte lenket, welcher in neuerer und neuester Zeit viel Interesse gewonnen, nämlich auf eine Geschichte der Landwehrsysteme. A. J.

Schöne Schale, Metallſpiegel ꝛc., auch frühere Gräber mit Gerippen. Dann mittelalterliche Münzen im Pachtgute Facchini unter Martignano auf der Oſtſeite von Trient, it. auf der Abendſeite der Stadt Trient auf dem Hügel San Niceolo, auf der Villa des (Orientaliſten und Arztes) D. Catturani, unter einer alten Eiche wurden am 30. Dec. 1837 gefunden mehrere hundert Veroneſer, Cremoneſer, Bergamasker und Breſcianer Denare, zwei Denare von Tortona und etwa 60 Groſſi von Verona, von Breſcia, von Bergamo und von Trient, alle aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert (mit Abbild.). Dann Beſchreibung eines früher in der Umgebung von Trient, im Walde auf dem Kalisberge gefundenen Bronzegefäßes. Mit zwei lithogr. Tafeln.)

*IV. Münzen der Grafſchaft Görz. Beſchrieben von Leopold Welzl von Wellenheim, k. k. Hofrathe und Ehrenmitgliede der Akademie der Wiſſenſchaften, Literatur und Künſte zu Padua. (Mit einer Münztafel, 3 Stücke.) S. 52.

**V. Johann Paul Hocher. Rede, abgeleſen bei der Generalverſammlung des Ferdinandeums im Jahre 1836 von deſſen Vorſtande, Sr. Excellenz Herrn A. A. Di Pauli. S. 89. (Hocher, geb. 12. Auguſt 1616 zu Freiburg im Breisgau, Vater Joh. Arbogaſt, Profeſſor der Pandekten, Hofkanzler; geſt. 1. März 1683.)

VI. Geographiſcher Standpunkt des Stiftes Wilten bei Innsbruck und meteorologiſche Beobachtungen daſelbſt vom Jahre 1838. Von St. Pr. S. 108.

Anhang: Ferdinandeum. Fünfzehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausſchuſſe, 1838. S. I — LVI.

Sechstes Bändchen. Innsbruck 1840. 8. 169 S. und LXI Anhang.

Inhalt: *I. Gedächtnißrede auf Se. Excellenz Andreas Alois Di Pauli Freiherrn v. Treuheim. S. 1 — 43. (M. ſ. Bildniſſe, geſtochen. — Gehalten wurde dieſe Rede von Dr. Joſeph Schletterer. — Di Pauli, geb. 14. November 1761 zu Aldein bei Botzen, Bauernsſohn, ſtarb am 25. Februar 1839 als Appellations-Gerichts-Präſident zu Innsbruck. — Dieſe kurze einfache Schilderung der Wirkſamkeit eines ſo hochverehrten und vielverdienten Mannes iſt von höchſtem Intereſſe.)

II. Die Erſteigung und Meſſung des Ferner Kogels und der Habichtſpitze im Jahre 1836. Vom Profeſſor Peter Karl Thurwieſer. Mit zwei lithogr. Abbildungen. S. 44 — 94.

III. Geognoſtiſch-botaniſche Bemerkungen auf einer Reiſe durch Oetzthal und Schnals. Von Dr. Michael Stotter und Ludwig Ritter von Heufler, Fachdirektoren am tiroliſchen National-Muſeum. Mit einer lithographirten geognoſtiſch-botaniſchen Karte. S. 95 — 137. (S. 127 bis 129 Literatur von Oetzthal und Schnals.)

**IV. Alterthümliche Entdeckungen im Südtirol im Jahre 1838, und über eine auf das alte tiroliſche Münzweſen bezügliche Urkunde (Edikt) Kaiſers Heinrich VII. (Dat. Pavia 7. November 1310, erneuert zu Mailand am 29. September 1311.) Beſchrieben von Benedikt Grafen von Giovanelli, Podeſtà von Trient. Mit einer Münztafel. S. 138 — 169. (60 Silbermünzen, grossi, zu Oſſana auf dem Sulzberg in einem alten Schloßgebäude ausgegraben. Die merkwürdigſten werden nun, nach vorausgeſchickter Urkunde des K. Heinrich VII., erläutert, und zwar zuerſt die Münze von Aequi (vom Biſchof Otto), dann die Münze von Carretto,

die Münze von Ivrea. — Darauf bestrebt sich der Herr Verfasser (v. S. 159 angefangen), zu zeigen, daß die tirolischen Münzen des Grafen Meinhards II. von den italienischen Herrschaften und Städten nachgemacht wurden, und will dieses aus einer Stelle des obenangeführten Ediktes des K. Heinrich VII. beweisen. Sehr lesenswerth.)

Anhang: Ferdinandeum. Sechzehnter Jahresbericht von dem Verwaltungsausschusse, 1839.

---

2) Sopra qualche punto della Storia Trentina Discorsi. Rovereto dall' I. R. Stamperia di L. Marchesani 1839. 8. 40 P. Zu Ehren der Hochzeitsfeier des Grafen Matthäus von Thunn mit der Gräfin Raimonda von Thurn, herausgegeben von Franz Fios.

Inhalt: Discorso I. Dei Nauni e Genauni. P. 7 — 13. (Zwei verschiedene Völkerschaften.)

Discorso II. Sull' origine Cimbrica delle populazioni tedesche, sulle alpi Trentine, Veronesi e Vicentine. P. 14 — 21. (Schwäbische Kolonien, wie Menzel bereits behauptete.)

*Discorso III. Sopra un interregno de' Franchi, e sul Confine Franco-langobardico nel Trentino. P. 22 — 40. Die wichtigste und interessanteste der drei Abhandlungen.

---

3) »Della Storia e della Condizione del Trentino sotto la dominazione Romana discorso di Giuseppe Frapporti Trentino. Trento dall'Imp. Regia. Stamperia Monauni, 1840. 8. 78 P.« Mit einem Kärtchen.

In zwölf Kapitein beleuchtet der gelehrte Herr Verfasser die älteste Geschichte des so interessanten trientinischen Gebietes. — I. Le Tradizioni (Valsugana - Euganea Euganei - Etruschi - Galli). II. I primi Avvenimenti storici. III. I piccoli popoli del Trentino (dazu ein Kärtchen). IV. La prima divisione della superiore Italia (unter K. August). V. La seconda divisione della superiore Italia (»17 o 18 regioni formando tutta l' Italia; sotto qualche antecessore di Costantino«). VI. Gli avvenimenti sotto gli imperatori da Augusto a Teodosio magno. VII. Il Cristianesimo. La chiesa Tridentina (XVII vescovi avanti Santo Vigilio [381 p. Chr Concil. Aquilejense]). VIII. Gli avvenimenti sotto gli ultimi Augusti. IX. Il Governo (Conghietture). X. Tridento (Aelian. Var. Hist. IX. »l'annovera fra le più popolose, opulenti e chiare città italiche«). XI. Gli altri luoghi del Trentino. XII. Carattere e cultura dei Tridentini. (Dabei auch als Vervollständigung die Gegenwart berücksichtigt wird.) Conclusione. — Eine sehr interessante und geschmackvolle Abhandlung.

---

4) Als Fortsetzung schließt sich an mit fortlaufender Seitenzahl:

»Della Storia e della Condizione del Trentino sotto la dominazione de' Goti, de' Franco-Baioarii, ede' Longobardi discorso di Giuseppe Frapporti Trentino. Trento dall'Imp. Reg. Stamperia Monauni M.DCCC. XL. 8. 121 PP. (79 — 199.) Mit einem Kärtchen.

Zuerst: Dichiarazione dei men conosciuti fra gli antichi nomi di popoli, luoghi, e fiumi, occorrenti per entro il presente Discorso.

Dann: »I Nomi propri gotici, e langobardici, franchi, e bajoarii occorrenti nel presente Discorso interpretati da Ugone Grozio, e da Giavanni Avventino (!).«

Die Abhandlung zerfällt in zwei Theile, deren erster die Geschichte, der zweite den Zustand des trientinischen Gebiets unter der Herrschaft der Gothen, Franken (Bajoarier) und der Longobarden behandelt.

Die erste Abtheilung (Storia) enthält drei Kapitel. I. (p. 99) I Goti. II. (p. 119) I Franco - Bajoarii. III. (p. 147) I Langobardi. Die zweite (la condizione) ebenfalls drei. I. (p. 169) Partizione politica. II. (p. 177) Civiltà. III. (p. 189) Governo.

Eine fleißige Zusammenstellung der älteren Quellen, die neueren Forschungen blieben unberücksichtigt. — Giannone und Denina excerpirte der Verfasser an mehreren Stellen.

Wir geben der ersten Abhandlung, Trient unter der Herrschaft der Römer, bei weitem den Vorzug.

IV.

Siebenbürgen.

1) Notitia Historico-Diplomatica Archivi et Literalium Capituli Albensis Transsilvaniae. Auctore Josepho C. Kemény, membr. erud. Soc. hungaricae. Cibinii. Apud bibliopolam W. H. Thierry. 1836. 2 Tomi. XIII et 271, et 385 P.

Der erste Theil enthält eine Geschichte des Archivs des Kapitels in Karlsburg (Weissenburg), bekanntlich das Landesarchiv von Siebenbürgen. — Das Archiv erlitt (wie die Kirche) die größten Verluste (eig. Zerstörung) durch die Tattaren (1240) und durch die Siebenbürger Sachsen (1277 und 1308). Nach mancherlei sehr traurigen Schicksalen fängt seine zweite Gründung erst 1729 an. — Die Geschichte dieses so wichtigen Archives ist von großem Interesse, und wird durch die erläuternden gelehrten Exkurse noch fruchtbarer gemacht. — Seite 120 — 127 sind drei interessante Schreiben des Peter Haller, Bürgermeisters von Hermannstadt und Thesaurarius von Siebenbürgen (vom 16. und 13. Dec. 1552 und 25. Jänner 1553), worunter zwei an Kaiser Ferdinand I. gerichtet sind, mitgetheilt. — S. 132 — 139 eine interessante Nachweisung der Diätal-Artikel von 1538 — 1792, so wie auf den folgenden Seiten höchst merkwürdige Notizen über verschiedene andere Archive geliefert werden. *Besonders von S. 161 — 262 über das Archiv der sächsischen Nation in Hermannstadt.

Im zweiten Theile wird der Inhalt des Archives näher besprochen, und zwar besteht er aus Büchern und aus Urkunden-Fascikeln — Die Bücher sind: 1) Libri Regii (28) ex Cancellaria Principum eorsum translati (von 1580 — 1689). 2) Protocolla Requisitorum Capitular(i)um (quibus fassiones privatorum coram capitulo factae inseri solent et debent). 3) Protocolla Articulorum Diaetalium (3) (1505 — 1699). Die Urkunden in acht verschiedenen Abtheilungen. — S. 28 — 47 werden 109 der merkwürdigeren verzeichnet. — *Vorzüglich aber die einen Bestandtheil dieses Archives ausmachenden Batthyany'schen Sammlungen; sie werden von S. 89 — 375 elenchisirt. Der erste Band enthält 225, der zweite 346, der dritte 398, der vierte 361 Stücke. Zur Ge-

schichte des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts von dem größten Interesse. — Sehr dankenswerth ist auch das Verzeichniß der ältern Benennungen siebenbürgischer Städte und Distrikte, von S. 71—87, mit hinzufügung der Jahreszahl ihres Vorkommens in den Dokumenten des Karlsburger Archives.

Durch dieses höchst verdienstliche Werk hat Herr Graf Kemény den österreichischen Geschichtsforschern (des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts) eine Fundgrube der interessantesten Dokumente eröffnet; möchte er im Stande seyn, dem Beispiele des verdienten Fejér folgend, welchem er das Werk dedicirte, die Dokumente selbst nach und nach in vollständigem Abdrucke mitzutheilen!

---

2) Deutsche Fundgruben der Geschichte Siebenbürgens. Herausgegeben durch G. (Grafen) Joseph Kemény, Mitglied der ungarischen Gelehrten-Gesellschaft. Klausenburg, Verlag von J. Tilsch u. Sohn, Buchhändler. I. Band. 1839. 382 S. 8.

Inhalt: *I. Chronik des Hieronymus Ostermayer. 1520—1561. (S. Todesjahr; Organist in Kronstadt. Diese Chronik enthält interessante Notizen zur Kriegsgeschichte Ungarns und Siebenbürgens unter K. Ferdinand I. und seinem Gegen-König Johann Zapolya.) S. 1—68.

II. »Erzählung, wie sich die Hungarische wieder die Saxische Nation in Clausenburg empöret, und sie durch Anschläge, Rath, Praktik, und Hilf Michaelis Cziaki Cantzlers, und andrer bisslger, und gehässiger Ungar in Hooff umb Ihr altes Freythumb der Hauptkirchen, und Pfarr gebracht hat.« 1568. (Wahrscheinlich von einem gleichzeitigen Klausenburger Sachsen. Im Vorwort theilt der Herausgeber das Endurtheil in einer Urkunde des Johann Sigismund Fürsten von Siebenbürgen, der sich Johann II. König von Ungarn nannte, vom Jahre 1568, 3. Juni mit.) Seite 69 — 149.

*III. Bittgesuch der Herzogin Maria Christierna Gemahlin des Siebenbürgischen Fürsten Sigismund Bathori (1595 — 1618). (M. Chr., Tochter des Erzherzogs Karl von Oesterreich und Steiermark, geb. 1574 zu Grätz, bittet den K. Matthias (wahrscheinlich 1618) um Berichtigung ihrer Forderungen, die sich auf 264000 Thaler beliefen; im Vorworte deutet der Herausgeber an, daß die Erzherzogin ihre siebenbürgischen Forderungen dem Damenstifte zu Hall in Tirol vermacht habe.) Seite 151 — 160.

*V. Tractatus Rerum tam Bellicarum, quam etiam aliarum, ab anno 1599 usque 1606 inclusive in Transylvania interventarum, per Georgium Krauss, 1646 fungentem Civitatis Schaesburgensis Notarium conscriptus. 1599 — 1606. (*Zur ungerischen Kriegsgeschichte.) S. 161 — 217.

*V. »Virtus Coronata. Oder: Ursach, und Lohn Expeditionis Schirmerianae Beschreibts zur Ehr, Exempel, und Gedächtnuss unserer lieben Teutschen Nachkommenschafft Thomas Bordan Pfarrer zu Stolzenburg. 1601 — 1603.« (Anton Schirmer wurde 1602 von der Stadt Hermannstadt zu K. Rudolph II. nach Prag geschickt, um ihm den elenden Zustand des Landes vorzustellen; die Abhandlung enthält interessante Beiträge zur Kriegsgeschichte. Schirmer erhielt vom K. Rudolph II. bei dieser Gelegenheit eine Gnadenkette von 200 Dukaten. D. D. 15. März 1603

(S. 244), und ein Dorf Bolla mit einem Zehent (20. März 1603). S. 219 — 250.

*VI. »Eigentliche Beschreibung wie, und was massen der Báthori Gábor in die Hermanstadt kommen, und geplündert. Item was er in der Wallachey ausgericht, und wie er bis in seinen Tod gelebt. 1610 bis 1631.« S. 251 — 275.

*VII. »Diarium Dessen in dem Herren ruhenden N. V. W. W. Herrn Johannes Lutsch vormahls Gewesenen treuen Königs-Richter unserer Haupt-Hermanstadt, so auff seine eigene Manuscriptis von Worten zu Worten herauff-gezogen. 1607 — 1661.« (S. 281 — 284 Familien-Notizen. S. 286 seine interessante Gesandschaftsreise nach Konstantinopel 1658 für den Großfürsten Rakozi.) S. 277 — 336.

**VIII. »Referat, was bey meiner M. Johannis Zabanii Expedition merkwürdiges passiert, und vorangegangen.« 1692 — 1693. (Johann Zabanius, auch Sachs von Harteneck genannt, wurde 1692 als sächsischer Provinzial-Notar in wichtigen Staatsangelegenheiten an den kaiserlichen Hof nach Wien geschickt, und dem Abgesandten Siebenbürgens, Peter Apinrzy zugetheilt. Zabanius wurde bald nach beendigter Sendung aus Gnade des Kaisers Ritter des heiligen römischen Reichs, mit dem Prädikate Sachs von Harteneck, wurde wirklicher geheimer Regierungsrath in Siebenbürgen, Graf der sächsischen Nation und Königsrichter in Hermanstadt; aber am 5. December 1703 auf dem großen Marktplatz zu Hermanstadt als Staatsverräther enthauptet, sein eigener Vater bereitete ihn, als Pfarrer von Hermanstadt, zum Tode vor. — Das Referat ist sehr interessant.) S. 337 — 382.

II. Band. 1840. 309 S. in 8.

Inhalt: ** I. Mährische Landtagsverhandlungen, die Ansprüche des Johann Zápolya auf Mähren betreffend. 1526 — 1531. (Im Vorworte theilt der Herausgeber zwei interessante Aktenstücke mit: *1) »Gesandtschaft von Ihro Königlichen Majestät dem Hungarischen König Johann Zápolya an den allerdurchlauchtigsten Fürsten, und Herrn Herrn Ferdinand, von Gottes Gnaden Anwartern des Königreichs Boheim, und Fürsten in Spanien ꝛc.« 2) »Antwort von dem König Ferdinand über die vorgetragene Bothschaft.« — Johann Zápolya schickte Gesandte nach Mähren, denen er unterm 14. November 1526 eine Instruktion gab, die den Verhandlungen hier vorausgeht. 1) — Antwort der mährischen Stände 2) u. s. w. Auch von K. Ferdinand sind Aktenstücke mitgetheilt.) — S. 1 — 84.

*II. Johannis Goebel, et Georgii Wachsmann Chronica Civitatis Schaesburgensis. 1514 — 1663. (Im Vorworte theilt der Herausgeber eine interessante Bittschrift der Stadt Schäsburg an K. Joseph I. mit, vom Jahre 1710. Die Chronik enthält interessante Kriegsnachrichten.) S. 85 — 140.

*III. »Siebenbürgische Ruin, beschreibts in Wahrheit nach deme, was er wehrend der Belägerung, in der Königlichen Herrmanstadt jämmerlich gesehen, vernommen, und erlebt Johannes Graffius, ehestens Pfahrherr in Reichesdorff, derzeit aber Pfahrherr in der Kön. Herrmanstadt. 1658 bis 1661.« (Fürst Achatius Barcsai flüchtete sich am 18. December 1659 mit den Seinigen nach Hermannstadt, und ward durch Georg Rákoczi bis zum 15. Mai 1660 daselbst belagert. Zur Kriegsgeschichte sehr interessant.) S. 141 — 233.

*IV. Des Grafen Tököli Einfall in Burzenland, deſſen Schlacht bey Tohán, und Zerneſt, und Abmarſch aus Siebenbürgen. Anno 1690 den 13. Auguſt, bis 1691 den 13. May. (Tagebuch eines gleichzeitigen Kronſtädters; zur Kriegsgeſchichte.) S. 235 — 279.

*V. Extract aus der mit Grafen von Seeau allergnädigſt ertheilten Landtags-Inſtruction. Dat. Wien den 13 Jenner 1702. (Graf Johann Friedrich von Seeau, k. k. Kämmerer, früher Hofkammerrath und Salzamtmann in Oeſterreich ob der Enns, wurde 1700 den 10. November Direktor der ſiebenbürgiſchen Kameral-Kommiſſion. Im November 1701 reiſte er nach Wien, um ſeine Entlaſſung aus Siebenbürgen zu ſuchen, wurde aber 1702 nach Siebenbürgen als königlicher Kommiſſär zum Landtag, der am 10. März zu Weiſſenburg gehalten wurde, abgeſchickt. Im Vorworte theilt der Herausgeber ein ſehr intereſſantes Promemoria des Grafen Georg Bánffi, dam. Gouverneurs, mit, vom 10. März 1702.) S. 281 — 298.

*VI. Briefe des Grafen Ehrenreich von Seeau, die Rákocziſchen Unruhen in Siebenbürgen betreffend. 1703. (Ehrenr., Bruder des Grafen Johann Friedrich von Seeau, folgte ihm im Amte als ſiebenbürgiſcher Ober-Kameral-Direktor, von Ende Juli 1702 bis 1706. — Die drei intereſſanten Briefe vom 18, 20 und 26 September 1703 ſind an den kaiſerlichen Kabinets-Sekretär zu Wien gerichtet.) S. 299 — 309.

Durch dieſe beiden Bände intereſſanter, die Geſchichte des ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts vielfach beleuchtender Tagebücher und Aktenſtücke, hat ſich Herr Graf Keménÿ gewiß ſehr verdient gemacht. Mögen den beiden noch mehrere Bände nachfolgen. Auch zu »lateiniſchen Fundgruben« hat uns der edle Herr Herausgeber Hoffnung gemacht. Möge ſich ja ein Verleger finden!

V.

Ueber das Troppauer Muſeum und ein Ms. in demſelben.

(Mittheilung von Herrn Cuſtos F. Ens daſelbſt.)

Sie äußerten den Wunſch, den Inhalt eines im hieſigen Muſeum befindlichen Manuſkriptes, dann ein Verzeichniß der Urkunden und des neuen Zuwachſes deſſelben zu erhalten.

Zuerſt alſo über das Manuſkript auf Papier in Quart. Ein demſelben vorangehender »Prologellus primus simplex« beginnt mit den Worten: Quoniam natura humana presertim hujus seculi amatores hominum curiosorum novitatumq. avidorum ad ea que sunt incognita etc. Nach dieſem zwei Quartſeiten ausfüllenden Prolog folgt durch zehn Blätter eine Beſchreibung des heiligen Landes unter folgenden Rubriken: Loca peregrinationum civitatis stae Hierosolimae et totius sancte terre; 1mam est Hierusalem et Nazareth, 2dum montis Syon, 3) int' media oratoria montis Syon et Oliveti, 4) Montis Oliveti, 5) Bethleem et Bethel, Ebron, 6) Bethanie et fluvii Jordanis, 7) Thiberiadis et adjacentium, 8) Damasci vel Arabie. Am Ende dieſer Beſchreibungen lieſt man: Est finis locorum et peregrinationum Hierosolm et totius sancte terre, que ego Philippus de civitate dei vidi. Darauf folgt:

Historia sancte terre Hierosemitanae a Marco de Venetiis. In einer Vorrede ſagt dieſer: Praesens opus tribus conclusi libellis. In primo libello historiam hierosolimitanam, in 2° modernam occidentalium historiam etc., in 3° ab occidente ad orientem regredicns de his, que per generale consilium Latranense dominus in populo suo usque ad captationem Damiate operari dignatus est etc. tractare cepi. Das erſte Buch handelt de vita, doctrina et morte Machometi ejusque successore. Das zweite Buch beſchreibt die Kreuzzüge, die Entſtehung der geiſtlichen Orden und die Concilien; darauf folgt eine kurze Beſchreibung der orientaliſchen Städte, Länder, Flüſſe, Berge, Völker, Thiere und Mineralien, wo überall Wunderdinge zu leſen ſind. Das dritte Buch erzählt die Kreuzzüge bis auf K. Heinrich IV., und ſchließt mit den Worten: Et sic est finis historiae Hierosolimitanae. Anno inc. Xsti Hiesu 1487 (1487) sabb. ante purificationem. Deo gratias.

Nun folgt ein Brief von K. Friedrich I. an Otto, Biſchof von Freiſingen, anfangend: Fridericus dei gr. Rom. imp. et semp. aug. dilecto patruo suo Ottoni Frisingensi episcopo gratiam suam et omne bonum. Cronica, que tua sapientia digessit, vel dissuetudine inumbrata in luculentam erexit consonantiam a dilectione tua nobis transmissa, cum ingenti gaudio suscepimus etc. Darauf ſagt er, die von ihm verübten Thaten wären im Vergleiche mit andern, von Otto geſchriebenen ſo geringfügig, daß er ſie nur im Vertrauen auf ſein Genie ſchicke, welches geringen Dingen eine intereſſante Seite abzugewinnen wiſſe. Nach dieſem beſcheidenen Eingange erzählt er kurz, wie er nach ſeiner Salbung in Achen und ſeiner Krönung in Merſeburg den däniſchen König Petrus dahin berufen und ihm nach empfangenem Huldigungseid die Krone von Dänemark eigenhändig aufgeſetzt, und den Biſchof von Speier, Wichmann, zum Erzbiſchof von Magdeburg erhoben habe. Auf dieſes folgt die Beſchreibung ſeiner Expedition in die Lombardei, die Einnahme und Zerſtörung von Mailand, ſein Zug nach Rom, die Zerſtörung von Aſte, die Einnahme von Terdona, ſein Zug nach Alba, die Einnahme von Spoletum, ſein feindliches Vordringen in Apulien, die Ausgleichung des Herzogs von Baiern mit Ottos Bruder, Herzog von Oeſterreich, und ſchließt mit den Worten: Haec pauca paucis comprehensa illustri ingenio tuo dilatanda et multiplicanda porrigimus.

Hierauf folgt ein Brief von Otto von Freiſingen an K. Friedrich als Prolog und Dedikation zu ſeiner Chronik, in welchem er ſagt, daß, wenn in einer Geſchichte die Großthaten berühmter Männer zur Aufmunterung anderer dienen ſollen, die von Friedrich I. darin nicht mangeln dürfen.

Die Chronik ſelbſt fängt an: incipit Cronica Ottonis Epi Frisingensis (cum) sub imperatore Henrico qui inter reges quartus, inter imperatores tertius hujus nominis invenitur. Imperium gravissime scissum fuisset, parteque maxima optimatum principi suo rebellante tota pene regni latitudo ferro et flamma fedaretur. Gregorius VII qui tum urbis Romae pontificatum tenebat eundem imperatorem tamqm a suis destitutum anathematis gladio feriendum decrevit. etc. Die Chronik ſelbſt iſt in drei Bücher eingetheilt. Die Argumenta des erſten Buches ſind: Imperator Italiam ingressus Gregorium urbem fugavit. Et quo modo Rudbertus Guiscardus cum Normannis Campaniam et Apuliam occupavit. In der Auseinanderſetzung dieſer Begebenheiten bezieht ſich der Verfaſſer oft auf Stellen im Ariſtoteles, Plato und Boëtius. So geht unter fortlaufenden Rubriken das erſte Buch durch 24 Quart-

blätter fort, und ſchließt mit den Worten: Huic primo volumini quiescendi paulisper causa finem imponere liceat, ut ad ea, quae de tua dicenda sunt magnificentia fortior resumatur spiritus. Finis primi Voluminis.

Der Prolog des zweiten Buches fängt an: Non sum nescius, imperatorum seu regum decus, dum gestorum tuorum magnificentiam prosequi conor, crebrescentibus victoriis stilum materiae succubiturum etc. Das erſte Rubrum dieſes Buches handelt: »de Electione Friderici ducis Suevorum in regem cunctorum favore sublimati,« und ſchließt nach 30 engeſchriebenen Quartblättern mit dem Rubro: De contentione Coloniensis Cleri coram principe, de transactione duorum ducum, de pace facta in Bavaria et decisione litis inter Colonienses. Am Schluſſe dieſes Buches ſteht: Quare huic secundo Operi terminus detur, ut ad ea quae dicenda restant tertio locus servetur volumini.

Das dritte Volumen fängt, nach vorangeſchicktem Prolog, mit dem Rubro an: de procinctu contra Polonos et de situ terrae et maris illius gentis (anno 1157), und endet mit dem Rubro: de reconsiliatione eorum (i. e. Mediolanensium) et quanta utrinque letitia *).

Nach der Chronik folgt als Prolog zum nachſtehenden Gedicht: Epistola olim Martini de Tissiwolb Henrico notario in Towoczow missa, anfangend: Mones sancta sicut opinor ductus invidia, quare alienum noviter editum inspiciendo tractatulum accenderis, qui laudes viventis adhuc feliciter celeberrimi Antistitis Olom̄ domini Prothasii concinit non indigna ut veteris historiae non tñ abolite Czinnburgensium Barorum narratiunculas similes sali per eloquentiam uno contexa tractatulo etc. — Das Gedicht ſelbſt fängt an:

Hesitat obliquans ne sepia, si rationis
E situla inerti guttent quibus ingenuorum
Natio cum gestis clarescat mera, quibusque
Res celebris clare pateat lectoribus alma
(componere)
Indere verba velis frontem spectantia Clyo.
Consona depingi res hec si non queat esto
Oda, terrei nichil est quo possit arator
Propudor officium obticuit scenale, simulque
Tota falanx scene que scilicet apta poesin
Noscere sub larvis expersque inimicitiarum
Talem scriptorem sint qualia carmina dicat
Risibus indignus ridet etc.

Am Ende folgen noch Epitaphia der auf einander gefolgten Czinnburg, nämlich Miroslai, Bernhardi, Stibori dicti Kaczka, Alberti, et Joannis Epitaphium.

Die älteſte Urkunde des Muſeums iſt von Ottokar Přemyſl, 1224, auf welche ich mich im Oppaland, II. B., S. 2 ꝛc., oft beziehe, und welche in Boczek's Cod. dipl., II. Bd., S. 155, abgedruckt iſt. Von dieſem Otokar I. an, beſitzt das Muſeum von allen Fürſten und Herrſchern des Herzogthums Troppau einige Urkunden, theils in vidimirten Abſchriften, theils in Original, bis auf die Liechtenſteine. Wünſchen Sie ein Inhaltsverzeichniß derſelben, ſo werde ich es mit Vergnügen verfaſſen **).

*) Vgl. Muratori SS. Rer. Ital. VI. p. 635 — 858. Ottonis Frisingensis et Radevici (continuat.) historiae Friderici I.

**) Iſt willkommen. λ.

Den neuen Zuwachs unſeres Muſeums betreffend, wuchs deſſen Bücherzahl, vorzüglich durch die Munificenz Sr. Excellenz des Herrn Polizeipräſidenten Joſeph Graf von Sedlnitzky und durch das Vermächtniß des den 11. Auguſt 1827 geſtorbenen edeln Veterans im Geſenke, Franz Ritter von Mükuſch und Buchberg, Mitſtifter des Muſeums, auf 14780 Bände, meiſt vortrefflicher Werke.

Das Naturalienkabinet des Geſenkes betreffend, deſſen Vervollſtändigung immer der Zielpunkt der Stifter war und iſt, nähert ſich durch Ausfüllung der noch bemerkten Lücken und durch ſyſtematiſches Ordnen der vaterländiſchen Produkte ſo ziemlich ſeinem Endzwecke, ſo weit dieſer erreichbar iſt. Ganz neu aber erwuchs in den jüngſten Jahren dem Muſeum ein ſyſtematiſch geordnetes Petrefaktenkabinet. Die vorzüglichſten Beiträge hiezu lieferten Karl Wenzelides, fürſtlich Dietrichſteiniſcher Archivar in Nikolsburg, welcher ſie in Tertiär- und Juraformation von Nikolsburg und den angränzenden Gegenden mit unermüdetem Eifer ſammelte, und mit ſolcher Feſtigkeit für das Muſeum ſeiner Vaterſtadt Troppau zuſammenhielt, daß jede Bemühung, ſelbſt ſeiner beſten Freunde, derſelben etwas zu entziehen, fruchtlos blieb. Eine zweite Sammlung von ungriſchen Petrefakten und Gebirgsarten verdanken wir der allgemein anerkannten Freigebigkeit des Herrn Dr. Zipſer in Neuſol. Eine dritte Sammlung Petrefakten aus der Lias- und Keuperformation des Königreichs Würtemberg, kaufte Anton Freiherr von Skrbensky für das Muſeum. Eine ziemlich reiche Sammlung von Petrefakten und Pflanzenabdrücken aus den oberſchleſiſchen Steinkohlen-Grauwacken und Thonſchiefergebilden, und aus dem in Geſchieben vorfindlichen ſkandinaviſchen Uebergangskalk, war mir vergönnt zuſammen zu bringen.

Varia.

1) Die königliche Kommiſſion der Geſchichte im Königreiche Belgien ſtellt, Namens des Grafen J. Coghen, für die beſte genügende und gründliche Abhandlung »über die Geſchichte Belgiens unter dem Hauſe Oeſterreich, von der Verheirathung Maximilians I. mit Maria von Burgund an bis zur Abdankung Karls V.,« den Preis von 2000 Franken. Es wird beſonders darauf hingewieſen, daß man nur die Beziehungen der Glieder des Hauſes Oeſterreich zu Belgien behandelt wiſſen will. — Die Bewerbungsſchriften müſſen entweder in franzöſiſcher oder flamländiſcher Sprache geſchrieben, und bis Ende Juli 1841 an das Sekretariat der Kommiſſion in Brüſſel gelangt ſeyn.

(Literar. Zeit. von Berlin, 1840, Nr. 4, Art. 163, S. 76.)

2) Das verdiente wohl Nachahmung in Oeſterreich, vielleicht iſt der Herausgeber des öſterreichiſchen Geſchichtsforſchers im Stande, im nächſten Hefte ſchon einige Preisfragen, auf deren befriedigende Beantwortung patriotiſche Geſchichtsfreunde ehrenvolle Preiſe ſetzen wollen, den Gelehrten anzukündigen und vorzulegen, wenigſtens wurden ihm dazu gegründete Hoffnungen gegeben.

3) Daß ein Verein für vaterländiſche Geſchichte und Kunſtdenkmahle recht viel Gutes ſtiften könnte, iſt ſo ziemlich anerkannt. — Erfreulich iſt es, daß der niederöſterreichiſche Gewerbsverein, der eine eigene Sektion für ſchöne Künſte bildete, derlei hiſtoriſch-künſtleriſche Zwecke

bereits ins Auge faßte. — In der Monatsverſammlung deſſelben, am 4. Jänner 1841, ward beſchloſſen, »39 Blätter Durchzeichnungen der Fenſter eines Kloſterganges in der Abtei Heiligenkreuz, welche Herr von Cameſina mit ſeltener Mühe und Ausdauer ausgeführt und dem Vereine zum Geſchenke dargebracht hat, durch die Lithographie in verkleinertem Maßſtabe zu vervielfältigen und den Geber zur Anerkennung ſeiner Leiſtung mit der ſilbernen Vereins-Medaille auszuzeichnen« (Wiener Zeitung, 1841, vom 19. Jänner, S. 139).

Herr von Cameſina hat den höchſt intereſſanten ſogenannten Verduner-Altar zu Kloſterneuburg auf die netteſte und treueſte Art abgezeichnet, und es ſollen dieſe herrlichen Blätter nächſtens, mit einem paſſenden Texte von kundiger Hand begleitet, dem Publikum vorgeführt werden. Das iſt ein ſchönes Unternehmen!

Mögen unſere Denkmahle des Mittelalters, deren Oeſterreich, und namentlich Wien, noch ſo viele beſitzt, nach und nach in treuen Abbildungen herausgegeben werden, Wie viel Intereſſantes böte z. B. nicht die in ihrer Art ganz einzige Ambraſer-Sammlung dar. — λ

4) Franz Haas von Ehrenfeld, Diſtrikts-Kommiſſär zu Leonfelden, iſt mit der Verfaſſung einer ausführlichen Genealogie des Hauſes Harrach beſchäftigt, wozu ihm diplomatiſche Quellen, die noch bis jetzt ganz unbenützt waren, zu Gebote ſtehen. W. v. R.

5) Wolfgang Kollendorfer, Stifts-Kapitular zu Lambach, arbeitet gegenwärtig an einer kritiſchen Geſchichte ſeines Stiftes, durch deren Erſcheinen zweifelsohne viele Lücken in der Spezial-Geſchichte des Landes ob der Enns ausgefüllt, manche Schleier gelüftet werden dürften.

W. v. R.

Inhalt des erſten Heftes.

	Seite
I. Zur Geſchichte und Topographie Oeſterreichs unter der Enns. Von J. Fr. Keiblinger.	
A. Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Dürrnſtein an der Donau	1 — 16
B. Zur Chronik und Topographie von Tuln	16 — 21
C. Beiträge zur Topographie von Medling	21 — 30
II. Zum öſterreichiſchen Codex diplomaticus.	
A. Urkunden der vier vorarlbergiſchen Herrſchaften und der Grafen von Montfort. Mitgetheilt von J. Bergmann, k. k. Cuſtos ꝛc. (Fortſetzung.) Nr. XVII — XXVIII	30 — 56
III. Verſuch eines chronologiſchen Verzeichniſſes der türkiſchen Statthalter von Ofen. Von Anton von Gévay, k. k. geh. Hof- und Haus-Archivar. Mit einer typographiſchen Karte	56 — 91
IV. Beiträge zur öſterreichiſchen Siegelkunde. Von Karl von Sava, k. k. Hofbuchhaltungsbeamten	91 — 113
V. Ueber Vanteidinge. Von Theodor Georg von Karajan, k. k. Hofbibliotheks-Beamten	113 — 133
VI. Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts.	
A. Amtsrechnungen über die fürſtlichen Gefälle in der Grafſchaft Tirol, von den Jahren 1303 — 1305	133 — 172
B. Auszüge aus einem Diplomatarium des tiroliſchen Landesfürſten K. Heinrichs von Böhmen, Herzogs von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol. Von den Jahren 1316 — 1330	172 — 188
Aus dem k. k. geh. Haus-Archive mitgetheilt vom Herausgeber.	
VII. Beiträge zur öſterreichiſchen Siegel-, Wapen- und Alterthumskunde. Von W. von Rally.	
A. Der Corvinsbecher zu Waſſerburg. Mit 1 e. lithogr. Abbildung	188 — 194
B. Wapen und Siegel der Stadt Weitra	194 — 198
C. Siegel des Marktes Weiten	198 — 200
D. Wapen und Siegel des Marktes Senftenberg	200 — 201
E. Gräber zu Ranna	201 — 203
Notizenblatt für öſterreich. Geſchichte, Nr. I. Vom Herausgeber.	I — XXVII

PASCHALIK
von
KANISCHA
Komorn
Donau
Raab
Grab
Neograd
Wischegrad
Vörösvár
OFEN
Pest
Vátt
Ercs
Palota
Stuhlweissenburg
Adony
Szolnok
Platten See
Fok
Földvár
Simontornya
Kanissa
Török
Koppány
Tolna
Hatwan
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

WOLF TEVFEL
HAVPTMAN, ZU
PITEN. 1485.

Der österreichische

Geschichtsforscher.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erster Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der historischen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, korresp. Mitglied des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiten Bandes zweites Heft.

Wien, 1841.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

Nro. VIII.

Zur
österreichischen Finanzgeschichte
in der
ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

(Fortsetzung.)

(Siehe österr. Geschichtsforscher, I. Band (1838), S. 28—49.)

Aus einem Cod. Ms. des k. k. geh. Haus-Archivs: Rationarium der österreichischen Herzoge von 1326 — 1338.

Ein kompetenter Richter, Professor Schlosser in Heidelberg, sagt von diesen Amtsrechnungen der landesfürstlichen Gefällen-Verwalter, welche im ersten Bande a. a. Orte begonnen wurden, und die zum Besten der Geschichtsforscher in diesem zweiten und dem nächsten Hefte vollständig mitgetheilt werden sollen, in seiner Anzeige des österreichischen Geschichtsforschers (Heidelberger Jahrbücher von 1838, Nr. 60, S. 955) Folgendes:

»Gleich das zweite Stück des ersten Heftes scheint sehr wichtige Nachrichten nicht bloß für Staatsökonomie, Kammerwesen und Münzwesen des vierzehnten Jahrhunderts, sondern ganz besonders für das häusliche Leben und für die Einrichtung ritterlicher und fürstlicher Hofhaltungen, so wie für die Beschaffenheit der gewöhnlichen und täglichen Ausgaben zu enthalten. Diese Notizen sind um so anziehender, da sich ähnliche in Rommels hessischer Geschichte finden, so daß man auf diese Weise den innern Zustand von Oesterreich mit dem des nördlichen Deutschlands vergleichen kann.« — u. s. f.

Wir behalten uns vor, am Schlusse der Mittheilungen dieser und ähnlicher »Rechnungen« allerlei daraus resultirende »Notizen« vorzuführen.

Die Rechnungen sollen von nun an nicht, wie zum Theile im ersten Hefte des ersten Bandes, auszugsweise, sondern vollständig mitgetheilt werden.

XIX. Große Mauth, Amt und Gericht zu Linz.

1331. 5. Jänner.

Anno domini 1331. proxima die Sabbati ante Epiphaniam domini, facta est ratio per dominum Ducem Albertum cum Chunrado Pelliparo, de Officio videlicet Muta maiori, et Judicio Lyncensi, que convenit sub anno dni 1330 a pref. duce pro 6500 talentis, et hec ratio facta est in Castro Wiennensi, presentibus Magistris Heinrico Plebano Wiennensi, Heinrico de Wintertower, Chunrado plebano in Rukkersburch. ac aliis viris fide dignis.

Darin kommt vor:

*It. per literas Ducis Alberti pro communi debito dominorum Ducum 423 Marc.

*it. in eadem pro vario domino Regi 39 Marc. et 3 fert.

*it. in eadem Duci Alberto pro vario et Hermilino 37 Marc. et 1 fert.

Summa huius litere 500 Marc. argenti facientes in denariis 1000 tal.

*it. per aliam pro 2814 Pelliculis varii, et Pellicio Marturino, 17 Pelliciis Agnellinis, duobus dorsiñ Pellic. et uno tegmine, filiis ducis Ottonis 106½ Marcas.

*Item pro octo Pannis aureis et octo pannis sericeis pro exequiis domine Regine 43½ Marcas.

Item Heinrico Marscalco de Pappenheim pro Purchhuta 100 tal.

*Item Lazbgsno (?) pro uno Equo ad Excquias domini Regis 50 Marc.

*Item Ulrico de Waltse in suis debitis 2000 tal.

Item creditoribus pro expensis Ducis 200 tal.

*Item duci Saxonie pro Phantlosa 200 tal.

Item Johanni de Ybsa pro 3 Modiis Tritici, 7 Modiis Siliginis et 8 karris et 12 ternariis vini, hominibus in Welsam ministratis 201 tal.

Die Summa beträgt 4390 tal. 64 den. dann 243 tal. 6 solid.

Item Exposuit per literas ducis Ottonis.

Primo Heinrico Vnuerczait pro uno equo 14 tal.

Item pro suis expensis et filiorum domini Regis in descensu de Bawaria 68 tal. 3 sol. 9 den.

Item pro suis expensis factis in Lyncz. 70 tal. — etc.

*It. exposuit sine literis Primo Eberhardo de Waltse pro Purchhuta 825 tal.

*It. domino de Schowenberch in suis debitis 700 tal.

It. Monachis de Walthûsen 5 tal.

It. Johanni de Ybs pro suo dampno quod recepit in danubio 20 tal.

It. Eidem pro deductione annonnae versus Welsam 9 tal. 3 sol.

It. defalcatum est sibi pro dampno eiusdem anni 400 tal.

Summa harum summarum 6980½ tal. 4 den.

*Et sic facta seccum finali computatione domini Duces remanserunt Chunrado Pellipario in 480½ tal. 4 den. (Fol. 33.)

XX. Gericht und Mauth in Steier.

1331. 8. Jänner.

Anno domini 1331. habita computatione cum viro discreto Petro dicto Penbalm de Judicio, et Muta in Styra, die beati Erhardi, conf. que conduxit pro 200 tal. sub anno domini 1330.

Primum ostendit se exposuisse infrascripta.

Primum notantur defalcationes eorumdem officiorum Hagn de Spilberch 26 tal. den.

Item March. dicto Preyhaven 5 tal.

*Item per literas nostras Primo Johanni dicto Rauscher pro equo dato in Exequiis domini Regis, 24 Marcas argenti.

*Item Friderico dicto Heusler pro servitiis factis versus Bawariam 60 tal. den.

*Item Ottoni patri suo etiam pro servitiis suis versus Bawariam 40 tal. den.

Fol. 28.

XXI. Mauth in Stain und Mauthhausen.

1331. 13. Jänner.

Anno domini 1331. in Octapha Epyphanie domini in Castro nostro Wiennensi, habita ratione cum viro discreto Vlrico filio Gundackeri de Patavia presentibus Magistro Heinrico do Wintertur, Nostro Prothonotario, Magistro Hainrico, Plebano Wiennensi, et quampluribus. aliis fidedignis, de duabus Mutis in Stayn, et in Mauthousen, que sub anno domini 1330 pro tribus milibus et septingentis (3700) talentis denariorum Wiennensium conduxit. Idem ostendit se rationabiliter infrascripta exposuisse.

*Item primo per literas Domini Regis diue memorie Nycolao ferconi de nova civitate pro vino domine Regine Inclite recordationis in Greczam ministrato 33½ Marcas argenti que faciunt in denariis 81 tal. 6 sol. 15 den.

Item per domini Ducis Alberti literas.

Primo monialibus ad sanctum Pernhard. pro anniversario domini Regis 5 tal. den.

*Item Plebano in Waydhouen ad structuram civitatis ibidem 30 tal. den.

*Item nobis ipsi ad Cameram nostram 200 tal. den.

*Item creditoribus nostris in Wienna pro expensis nostris per octo literas 1358 tal. 5 sol. et 9 den.

*Item Dytrico de Chriczendorf Magistro Camere nostre ad Cameram nostram. 77½ tal. et 27 den.

*Item Comiti de Hals pro Purchuta in Valchenstein 350 tal. denar.

*Item Domino de Gerolczegg in debitis suis 100 Marcas ponderatas constantienses que faciunt in denariis 177 tal. 6 sol. den. Wiennensium.

*Item Michaheli filio Andreae Civis Wiennensis pro vino nobis vendito 34 tal. den. (Fol. 28.)

Item Plebano Wiennensi pro vino nobis vendito 28 tal. denar.

*Item pro dampno predicto Vlrico sibi per Comitem de Maydburg illato in Danubio 73 tal. denar.

Item Johanni de Wupelsperch ratione salis libere ducti 7 tal. 5 sol. 10 den.

Item illi dicto Maysterswank in libertate salis. 12 sol. den.

Item eidem Maysterswank in libertate Salis 1 tal. den.

Item Comitisse de Hals in libertate Salis 6 sol. den.

Item pro reformatione castri nostri Wiennensis videlicet Tectorum et aliorum 12 tal. den.

Item pro anniversario domini Regis 25 tal. den.

Item relaxavit sibi dominus Dux in Vngelto 4 tal. den.

Summa huius 2391 tal. 46 den.

Item in literis Ducis Ottonis primo pro expensis filiarum domini Regis 6 tal. den.

Item Reyndlino dicto ab dem Griez in libertate Salis 3 tal. den.

Item Judici de Mauttarn dicto Sniger, etiam in libertate Salis 4 tal. den.

Item . . dicto Zimeyer in libertate Salis 3 tal. den.

Summa harum literarum 16 tal. den.

Notantur defalcationes de Muta in Stayn tantum.

*Primo domine Regine Ungarie 446 tal. den.

Item Schcurbeckonibus 137 tal. den.

Item Christano Dapifero 50 tal. den.

Item Hagnoni de Spilberch pro Purchuta 50 tal. den.

Item illi de Spiegelberch etiam pro Purchuta 23 tal. den.

Item Johanni de Wupelsperch 20 tal. den.

Item domine Elle de Potenstein 20 tal. den.

Item Dominicelle dicte Tribeswinchlerin 20 tal.

Fol. 29.

Item Priori de Mâwrbach pro Oleo 12 tal. den.
Item Alberto de Seutza 10 tal. den.
Item Mayster Schveler 6 tal. den.
Item illi domine dicte Smutzelerinne 6 tal. den.
Item Hugoni quondam Camerario domini Regis 5 tal. den.
Item domine Clare de Waldegg in Claustro Monialium in Tulna 6 tal. den.
Item pro reformatione domus Mute in Stayn. 2 tal. den.

Summa huius 812½ tal.

*Item defalcantur Sibi 200 tal. pro dampno recepto ratione discordiae, quae fuit versus Bawariam.

Summa omnium defalcationum cum huius. 200 tal.
Fol. 30.

XXII. Burg Steier (Amt).

1331. (1329.) 15. Jänner.

Anno domini 1331. habita ratione cum Strennuo viro, Ottone Schechone, de Officio Castri nostri Styrensis, de anno domini 1329, in Castro nostro Wiennensi, proxima Tertia feria ante diem beati Antonii Abbatis.

Primo ostendit se idem Schecho, de eodem anno percepisse de censu 153 tal. 13 den.
Item de Eodem censu 9 tal.
Item in denariis Aduocatie 35 tal. super Georii.
Item in eisdem 10 tal. super Martini.
Item in denariis aquisitis 20 tal.
Item de iudicio in Hall 26 tal.
Item de Struibus dictus Vorstulozze 8 tal.
Item pro 47 Porcis quos vendidit 5 tal. 5 sol.
Item pro 24 Modiis avene quos vendidit, de Auena Marchfater 12 tal.
Item pro 300 Agnellis per ipsum venditis 10 tal.

Summa huius 288 tal. 5 sol. 14 den.

Item percepit in Avena Primo de Vrbora 193½ Mod.
Item in Marchfueter 51 Mod. quorum venduntur 24 Modii ut supra continetur.
Item percepit in siligine 27⅛ Mod.
Item percepit in Scapulis 207 Scapul.
Item percepit in Porcellis 180 Porcell.
Item in Pullis 2487 Pulli.

Item in Ouis 43 tal. 5 sol. et ½ Ouorum.
Item in Caseis 446 Casei.
Item in Cinzspalten 700 Uln.
Item in Pellibus Marturinis 23 pelles.
Item in Fabis 36 Metretas.
Item in Pisis 6 Met.
Item in Papauere 4 Metretas.
Item percepit 46 Massas dictas Schot Lini.

Hic notantur exposita Perceptorum de Castro Styrensi per Schechonem De anno domini 1329, et primo sine literis.
Primo Purchgrauio ibidem 10 tal.
Item Supra Turr. 20 tal.
Item vigilatoribus ibidem 22 tal. 6 sol.
Item pro augmentatione vigilatorum 9 tal.
Item pro Luminibus ad Cappellam ibidem 7 tal.
Item pro refectione castri ibidem 13 tal. 6 sol.
Item pro locatione Roer 30 tal. 5 sol.
Item de Judicio in Halle 26 tal.
Item Prueschinchon 2 tal. 60 den.
Item pro reformatione fontis in Castro 7 tal.
Item Officialibus in Juribus suis 2 tal. 60 den.
Item defalcantur de Steyrleiten 10 sol.
Item ad ortum caulium 3 tal.
Item carnificibus 1 tal.
Item pro Salc ad Porcos 1 tal.
Item custodi fontis 1 tal.
Item custodi in domo Venatorum in Moln pro una Tunica 70 den.
Item pro reformatione Pontis 1 tal.
Item pro una ferrea Janua ad Turrim in Castro 7 sol.
Item pro duobus funibus ad Turrim 6 sol.
Item pro deductione ferinarum carnium in Wiennam 9 solidos.
Item pro deductione 24 Bernarum in Wiennam dim. talent. (½)
Item pro feno 4 tal.
Item Schechoni, in debitis suis, pro absolutione Instrumenti 50 tal.
Item exposuit in literis. Primo in litera quitationis prioris sue rationis 34 tal. 3 sol. 17 den.
Item in una litera domini Regis pro expensis trium Nachseldarum 13 tal.
Item per aliam literam eiusdem domini pro uno Spadone Coco dicto Snabel dato 6 tal.
Item per unam literam ducis Alberti, venatoribus pro Tunicia et

Calceis 8½ tal. eisdem pro expensis in Weyr 5½ tal. Eisdem pro expensis in Styra 10 tal. Eisdem pro expensis versus Wiennam 6 sol.

Item pro expensis Fridlini Marstall. ducis Alberti 6 sol. 20 den.

(Fol. 31.)

Item exposuit in Avena de eodem anno Primo in literis.

Primo per literam Ducis Alberti 5½ Mod. Alberti in Gersten.

Item per literam Ducis Ottonis 2 Mod.

Sine literis) Item venatoribus in Styra 7 Mod.

Item pro Purchhuta in Styra 26 Mod.

Item pro obligatione Roer 34 Mod.

Item Prueschinehoni 15 Mod.

Item Venatoribus ad venationem 6 Mod. 19 Metretas.

Item depereunt de Curia Jegerperch 2 Mod.

Item Officialibus in suis Juribus 6½ Mod.

Item Eysenb. et domicell., in Styra custodientibus 22 Mod.

Item Eisdem Secundario 6 Mod. 21 Metr.

Item Friderico de Waltse 1 Mod.

Item depereunt propter grandinem 2 Mod.

Item assignauit Eysenb. ad granarium 37 Mod. quos idem recomputabit.

Item exposuit in Marchfueter de eodem anno.

Primo illi de Spiegelbereh 12 Mod.

Item illi de Zintzendorf 12 Mod.

Item Currentibus officialibus 3 Mod.

Item vendidit 24 Mod. ut supra continetur.

Summa 51 Modii.

Item exposuit in Siligine, Primo pro Purchhuta in Styra 10 Mod.

Item supra Turrim 2 Mod.

Item ad domum venatorum 1 Mod.

Item depereunt in Molendino 2 Mod.

Item de Jegerperg 2 Mod.

It. pro obligatione Roer 4 Modios 26 Metr.

Item Prueschinchoni 2 Mod.

It. Officialibus in suis Juribus 2 Mod. 17 Metr.

It. depereunt propter grandinem 18 Metret.

Item exposuit in Seroff. de eodem anno.

Primo pro Purchhuta in Styra 10 Porcos.

Item supra Turrim 2 porc.

Item ad domum Venatorum 1.

Item ad Roer 51.

It. Prueschinchoni 17.
It. vendidit 47.
It. depereunt in Molendino 2.
Item de Jegerperch 2.
Item Domicellis Custodientibus in Castro 22 Bernas.
Item transmisit in Wiennam 24 Bern.
Item Officialibus in suis Juribus 5 Porc.
It. assignavit Eysenb. 29 Bern. quas idem recomputabit.
Item assignavit sibi 148 Scapul. quas etiam idem recomputabit.
Item ova per totum expedivit.
It. Caseos omnes expedivit.
Item Cinspelten et pelles Martirin. dedit domine Elle.
It. fabas expedivit.
Item pisas expedivit.
Item Linum et papaver per totum expedivit.
Et sic finaliter remanserunt sibi domini duces in 7 talentis den.
Item ipse remansit dominis Ducibus in 700 Pullis.
It. remansit idem in 17 Modiis avenae.

Hec ratio habita est presentibus Magistris Heinrico plebano Wienn. Heinrico de Wintertower protbonotario Ducis Alberti, Paulo notario Plebani, Chunrado etc. Vlrico notariis Ducis Alberti.

Fol. 32.

XXIII. Amt in Gmunden.

1331. 1. Februar.

Anno domini 1331. Notatur ratio habita cum viris discretis Chunrado dicto Slegel, et suis sociis Officialibus in Gmunden, de eodem officio quod convenerunt sub anno domini 1330 pro 1600 Marcis argenti. Ponderis Wiennensis. et hec ratio facta est coram dominis Ducibus in Castro Wiennensi, presentibus Magistris Heinrico plebano Wiennensi, Heinrico de Wintertower ac aliis nonnullis viris fide dignis, proxima sexta feria ante Purificationem beate Marie virginis.

Darin kommt vor:

Item pro Purchhuta in Vlinzberch 100 tal.
It. pro purchhuta in Gugelberch 25 tal.
*It. pro expensis Heinrici de Waltse et Eysenbergarii in examinatione Montis 26 tal. 5 sol.
It. pro edificio Domus Patelle 4 tal.
It. super Turrim in Louffen 18 tal.

It. pro 4 talent. karr. Salis 18 tal. den.
Item super novum montem 52 tal.
It. pro vectura salis versus Gutenstein 4 tal. 5 sol.
Item pro vorgoba 100 Marc.
Item Dominabus 1100 Marcas.

Summa omnium denariorum 1143 tal. 42 den. computata pro 548 Marcis 2 lotis argenti ponderis Wiennensis semper pro qualibet Marca 17 sol. 10 den. computati.

Insuper defecerunt in coctura salis eodem anno 23 tal. 3 sol. 1 karr. salis facientia in denariis 163 tal. 5 sol. 7 den. que dominus Dux defalcavit eis pro suo dampno facientia in argento 82 Marcas.

*Summa totius argenti 1930 Marcas et sic facta defalcatione et finsli computatione Duces remanserunt Officislibus in 230 Marcis.

Fol. 33.

XXIV. Tauſch und Verpfändung an die Walſeer.

1331. 7. Februar.

Notandum quod anno domini 1331. feria quinta post Purificationem beate Marie Virginis Matris domini nostri Jesu Christi dominus Albertus et dominus Otto fratres Austriae et Styriae Duces. rite et rationabiliter compsraverunt — ab illis de Walse, omnia bona eorum, que usque in hodiernum diem, superius in Sweuia tenuerunt, videlicet Walse, Castrum et Civitatem, Aduocatiam Monasterii Novi Walse, Warthusen Swainhusen, Louphaim, Zelle vnd Swarczach, cum hominibus. bonis et omnibus iuribus, et attinentiis vniuersis pro 11.000 (undecim milibus) Marcis ponderati constantiensis (argenti), pro qua quidem peccunia, dicti domini Duces prefatis de Walse, Castra et bona infrscripta obligaverunt.

Primo domino Eberhardo de Walse, filio Eberhardi de Lyntz, obligsta sunt Castra Valchenstain, cum 32 talentis reddituum. et Clôr (?) cum 20 tal. reddituum et in Muta in Lyntza 200 tal. den. cum omnibus attinentiis et iuribus, prout in literis evidentius continetur pro 2750 Marcis. Argenti Constantiensis ponderati.

Item domino Hainrico, Reymperto et Friderico fratribus de Walse de Anaso. filiis quondam Hainrici de Walse — anno et die prenotatis et pro eadem emptione obligata sunt Castra videlicet Wechsenberch. et Othensbaim - Castrum et forum cum omnibus

iuribus, prout in ipsorum literis continetur. pro 2916 Marcis cum 1/2 argenti ponderati memorati.

It. dominis-Eberhardo et Friderico et Hainrico de Walse de Drozendorf pro predicta emptione obligatum est Castrum Potenstain, cum omnibus Attinentiis-velud in literis habetur pro 1800 Marcis ponderati prelibati — et solverunt pro eis in Judeis domini Duces 1233 tal. denariorum Wiennensium.

It. domino Vlrico de Walse et fratribus suis — filiis Vlrici antiqui de Walse. Obligatum est Castrum Wechsenegg in Styria, cum omnibus pertinentiis pro 2817 Marcis argenti ponderati predicti anno et die prenotatis.

Fol. 71. b.

XXV. Aemter in Steier, Rohr, St. Peter in der Au und Aspach.

1331. 30. April.

Anno Domini 1331. feria tertia proxima ante diem bestorum Philippi et Jacobi Apostolorum, Habita per nos Computatione, in Castro nostro Wiennensi, cum viro discreto, Heinrico de Eisenb. fideli nostro, presentibus Magistro Hainrico de Wintertur, Prothonotario nostro, Friderico de Walse, Ottone, dicto Schekche, ac aliis fide dignis, Idem ostendit se de Officiis, videlicet Styre, Roer, ad Sanctum Petrum in Ow, et in Aspach, quae nostro nomine tenuit, tam per literas, quam etiam sine literis, exposuisse subnotata.

Et primo per literas nostras-fratribus minoribus in Anaso pro subsidio Capituli ipsorum 3 Modios Tritici computatos pro 8 tal. et 5 libr. den. eisdem.

It. Magistro Perchtoldo venatori 4 tal. unam Tunicam et duos Calceos.

It. Chuonrado dicto Schonenekker pro redemptione Dextrarii sui in Styra Medium talentum.

It. exposuit pro Perchtoldo de Eysenb. fratri suo 24 tal. pro Expensis Castri in Eysenb(erg).

It. Heinrico de Eisenb. patruo suo 4 Marcas pro Phantlosa.

It. pro deductione avene de Styra versus Wiennam 6 tal.

It. Ulrico dicto Pruoschinch pro Cultura in Roer 20 tal.

It. Magistro Chuonrado et Helmwico venatoribus nostris 12 tal. pro duobus Equis.

It. eisdem et famulis ipsorum pro Tunicis et Calceis 6 tal.

It. pro uno prandio ad sanctum Petrum 2 tal. 3 sol. et 13 den.

It. expoauit in Auena de Granario nostro. Friderico de Aczenbrukk 10 Modios Avene.
It. transmiait nobis in Wiennam 20 Modioa avene.
Iterum transmisit nobis 20 Mod.
Item exposuit in literis Ducis Ottonis.
It. pro deductione lignorum veraua Wiennam 17 tal. et 60 den.
It. pro expensis Ducis Ottonia versus Salczburgam 17 tal. et 7 sol. den.
It. 12 pnas (pernas) 16 libr. ovorum duas libraa pullorum et 27 Caseos.
It. exposuit in Avena 20 Modioa et 6 Metretas.
It. transmisit ligna Duci Ottoni computata pro 4 tal.
It. exposuit pro pabulatione Equornm Ducis Ottonis in Wienna 40 Modios Avene.
It. Wich. pincerne de Dobrach 4 Modios avene et 6 bernas.
Hic notantur exposita ipsiua sine literis.
Item Custoditoribus Turrium 20 tal.
It. vigilatoribus 22 tal. et 6 sol. denar.
It. pro Castricustodia 10 tal. denar.
It. ad Cappellam. 7 libras denar.
It. ad fontem 7 libr. denar.
It. Officialibus 18 sol. den.
It. super pomerio olerum 3 tal. denar.
It. carnificibus 1 tal.
It. pro Sale 1 tal.
It. custodibus fontium 1 tal. denar.
It. super Steyrleyten 10 sol. den.
It. Pruoachenchoni 17 sol. den.
It. pro domo venatoris 70 den. pro tunica.
It. exposuit in frumento Officialibus.
Primo 2 Modios.
It. ad domum venatoris 1 Mod.
It. super Turnes 2 Modios.
It. de Molendino sub ponte 2 Modios.
It. de Jegerberch. 45 Metretas.
It. Ulrico dicto Pruoschinch, 2 Modios.
It. pro Castri custodia 10 Modioa.
It. exposuit 3 tal. pro deductione 20 Modiorum avene veraus Wiennam.
It. pro deductione ferinarum Carnium 12 sol.
It. pro deductione lignorum, ad sanctum Stephanum in Wienna. 17 tal. et 60 den.
It. venatoribus Ducis Ottonis et servis ipsorum, pro Tunicis et Calceis 6 tal.

It. exposuit in Auena.
Primo officialibus 6½ Mod.
It. in Jegerberg. 45 Metretas.
It. Prueschinchoni 15 Modios.
It. pro Puorchuta 26 Modios.
Hic notantur porcelli, similiter expositi sine literis.
Primo officialibus. 5 porcellos.
Item super Turres 2 porcell.
It. ad domum venatoris 1 porcell.
It. 10 porcell. pro Castri custodiâ.
It. de molendino sub ponte 2 porcell.
It. in Jegerperg. 2 porcell.
It. Pruoschinchoni 17 porcell.

*Cetera vero sunt sibi relaxata, que in Castro Styrensi, per ignis voraginem penitus sunt consumpta, et sic do eisdem Officiis nobis integraliter satisfecit.

Fol. 45, 46.

XXVI. Judenſtrafe.

1331. 3. Juni.

Anno domini 1331. die beati Erasmi notatur argentum ad Pluemam Judeam in Nevnburga deputatum, in quo remanserat Duci Alberto super quodam excessu quem ipsa commiserat.

Primo Johanni de Manswert, Magistro Cellarii nostri 61 Marcas videlicet 27 Marcas pro uno equo ab ipso comparato et dato Heinrico Swandekker et 18 Marcas pro uno spadone, dato Vlrico dicto Malczchasten, pro serviciis suis versus Bawariam et 16 Marcas argenti pro 4 karretis boni vini, quas ipse ad Curiam domini Ducis Alberti ministravit.

Item Jacobo Goldnerio pro pannis dictis Mutlinth, mensalibus aliisque minutis, domino Regi dive recordationis et Duci Alberto ad Curiam suam ministratis 30 Marcas.

It. Anne Instrici, pro pannis sericeis, Zendatis, ceterisque minutis, de Instita sua, Duci Alberto ministratis 22 Marcas argenti.

It. eidem 30 Marcas super festum beati Egidii proximum de prefata pecunia expediendas.

It. Dietrico Magistro Camere nostre 23 Marcas argenti pro pabulatione Equorum.

Fol. 134. b.

XXVII. Marchfutter in Grätz.

1331. (1329) 13. Juli.

Anno domini 1331. Notatur ratio, habita cum Petro Marschalco de Grecz, in Wienna, in die Sancte Margarete virginis, per dominos Duces, de suo officio quod convenit a domino Rege Friderico pie memorie sub anno domini 1329. pro 2900 virlingis avene.

Primo ostendit se exposuisse de eodem anno in una littera ipsius Regis, Fridlino quondam Marschalco ibidem, pro domina Elizabeth Regina 193 virling. avene.

It. pro duce Alberto 533 virlingos avene.

It. pro duce Ottone, 88. virling. avene.

It. pro Rege 94 virlingos avene, quos quidem virlingos, idem Fridlinus, predictis dominis acomodavit.

It. dedit eidem Fridlino 20 virlingos, in quibus sibi domini duces, in una ratione remanserunt.

Item exposuit in alia littera Regis, a feria secunda proxima post exaltationem sancte crucis usque in diem bb. Philippi et Jacobi spp. inclusum, pro pabulacione equorum suorum 743 virlingos avene.

It. exposuit in una littera Ducis Alberti, pro pabulacione equorum suorum 240 virlingos avene.

It. exposuit in una littera Regine, a feria quarta ante Mathei, usque in tertiam feriam ante Lucam pro pabulacione equorum suorum 510 virlingos avene.

It. alia littera Regine Castellano de Phannberch, 18 virlingos avene, quos sibi in vrenleuten mutuavit.

It. exposuit in una littera, Vlrico de Waltse, pro castro et custudia sua 310 virlingos avene.

It. dedit pro censu granarii in Grecz, 68 virlingos avene.

Summa huius, 2816 virlingi, et sic Marschalcus remanet dominis ducibus solvendum 84 virlingos avene de anno predicto.

it. sub anno 1330. de officio suo, quod convenit a domino duce Alberto pro 3000 virlingis avene.

Primo ostendit se exposuisse de eodem anno, in una littera Ducis Ottonis Chunrado dicto Stukelfürter pro 5 Marcis et 6 lotonibus argenti, Grecensis ponderis 88 virlingos avene, semper uno virlingo pro uno lotone computato.

Item exposuit in littera Ducisse, pro pabulacione equorum suorum in Grecz et in Vreleuten 646 virlingos avene.

It. in una littera Vlrico de Waltse, pro Castro et Custodia sua 310 virlingos avene.

It. dedit pro censu granarii in Greez, 68 virlingos avene.

Summa huius 1106 virlingi avene.

Fol. 51.

XXVIII. Landschreiberamt in Steiermark.

1331. 27. Juli.

Anno domini 1331. notatur ratio habita cum discreto viro Johanne Lantschriba Styrensi per Dominos Duces Austrie et Styrie, Alberto et Ottone, in Wienna, in Domo Plebani Wiennensis. Presentibus Honorabilibus viris, Magistris Heinrico predicto Plebano, Heinrico de Wintertawer, Prothonotariis suis, Chunrado Plebano de Ruekersbûrch, Hermanno Plebano in Mirein, Nycolao de Ebenfurt, et aliis viris fidedignis, de Officio suo Lantschribatus Styrie, quod eodem anno convenit pro tribus milibus et quingentis (3500) Marcis argenti puri, et hec ratio est habita proxima Sabbati die post diem beati Jacobi Apostoli.

Litere ducis Alberti.

Primo ostendit se exposuisse in literis, Primo in litera quitationis precedentis anni in qua sibi remanserunt domini Duces in 27 Marcis et 3 fert. argenti puri.

*It. in una alia litera defalcatum est sibi pro dampno plusquam preteriti anni sui officii 100 Marcis puri.

It. Neypergario Gotschalco pro servicio suo versus Wabariam 50 tal. den. Wieñ.

It. pro expensis nobilium virorum Eberhardi de Walsse, et Johannis Dapiferi de Dyeszenhoffen in reversione ipsorum de Tridento in Judenburgam factis 4 Marcas argenti ponderati.

It. Johanni de Junglinn, in suis debitis, in quibus sibi dux Heinricus remanserat 78. Marcas ponderati.

It. Magistro Heinrico de Wintertawer, pro reformatione Castri in Strechawe. 10 Marcas argenti puri.

It. Chuenrado Castellano in Pruka, pro Castri Custodia ibidem, 10 Marcas argenti puri.

It. Wolfhardo de Hannawe pro uno Equo sibi comparato 32 Marcas argenti ponderati.

It. Sydlino Rasori pro Phantlosa 2 Marcas argenti puri.

It. Domino Dyetrico Episcopo Laventino 10 Marcas pro Phantlosa argenti ponderati.

It. eidem pro Phantlosa in Wienna sibi data 10 Marcas argenti.

It. Ulrico notario Ducisse, Heinrico Pincerne suo, et Nycolao sartori suo, pro Equis ipsis comparatis 12 Marcas argenti puri.

It. Ulrico dicto Wasner, pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et Steflario, et Heinrico dicto Zergadmer datis, 22 Marcas argenti ponderati.

It. Heinrico de Wilthausen, pro uno equo ab ipso comparato, et dato Rudolfo de fridingen, 26 Marcas argenti puri.

It. Duci Alberto pro 14. vrnis Rauiole 14 Marcas argenti ponderati.

It. Decem Curribus, cum Ducissa intrantibus, 10 tal. denariorum Wieñ.

It. exposuit in literis domine Ducisse.

Primo pro expensis suis, In introitu suo versus Greczam.

Primo in Muerzuslag 13 tal. den. Wiennensium.

It. Judici in Chinnberch 5 tal. 6 sol. et 3 den. Greczenses.

It. Merlino in Pruka, pro expensis Ducisse 6 tal. et 6 den. Greczenses, et 3 Marcas et 3 lotones argenti ponderati.

Item dicto Chueleber in Vrelcuten pro expensis Ducisse 5 tal. et 54 den. Greczenses et pro vino 2 Marcas argenti ponder.

It. pro expensis Ducisse et filiarum regis et sua familia a die S. Pangracii uaque in diem S. Ulrici hoc est per 7 bebdomades et 4 dies et in aliis suis neccessariis 328 tal. 5 sol. et 29 den. et pro reformatione coquinarum 6 tal. et 6 sol. denar. Greczensium, et pro vino per idem tempus 137 Marcas et 3 fert. argenti ponderati.

*It. Domine Ducisse, pro una pelle varia 5 Cendacos-Langolt, et pellieulos Hermlinos 25. Marcas $3^1/_2$ Lotones argenti ponderati, et uno Piclori (?) 7 Lotones, et ad Apotecam 26 Lotones, similiter argenti ponderati, et pro Lineo panno 4 tal. 7 sol. 17 den. Grecenses et pro Offer (Opfer?) et Nunciis et ad Cameram Ducisse 8 tal. 7 sol. 6 den. greczenses et pro Phantlosa in Grecz $13^1/_2$ tal. 24 den. Greczenses, et pro expensis Ulrici notarii sui in introitu versus Greczam pro filiabus Regis 10 sol. denar. Greczensium.

It. pro pannis familie Ducisse, ad vestes 20 Marcas $8^1/_2$ Loton. argenti ponderati, et pro uno Spadone ad Currum suum 7 Marcas argenti puri. et Vlrico Adlichofen 3 Marcas argenti puri et pro precio vecture 12 curruum, ducentium cameram et alia necessaria Ducisse, de Grecz versus Wiennam 30 tal. denar. Grezensium.

It. pro expensis filiarum Regis, in exitu suo de Grecz, in vreleuten factis 4 tal. 57 den. Grezens. et pro vino ibidem 1 Marc. et 6 Loton. argenti ponderati.

It. pro expensis filiarum Regis, in exitu versus Wiennam in Pruka factis 6 tal. 6 sol. et 14 den. Greczens. et pro vino ibidem 1 Marc. 12½ Loton. argenti ponderati et pro Equo infirmo, et expensis vnius famuli 12 sol. 4 den. greczens.

It. pro expensis Ducisse, in exitu suo de Grecz, versus Wiennam, in vreleuten factis 11 sol. 24 den. Grecz. et pro vino ibidem 14 Loton. argenti ponderati, et pro expensis suis in Pruka 12 sol. 18 den. grecens. et pro vino ibidem 7 Loton. argenti ponderati. et pro expensis suis in Chimberch, per unam noctem 2 tal. 3 sol. denar. grezens. et pro vino ibidem 1 Marc. argenti ponderati. et pro extraordinariis ½ tal. et 2 Loton., et pro Expensis suis factis in Muerzueslag 5 sol. den. Wiennens.

It. pro expensis Ducisse in Chimberch, in exitu suo versus Wiennam 4 tal. 33 den. grez. et pro vino 3 tal. 6 sol. 5 den. Wiennens.

It. exposuit in una Litera quondam Regine pro expensis suis 11 tal. et 14 den. et pro vino 7 fert. et 3½ Loton. argenti ponderati.

*It. dedit filiabus Regis 10 Marcas argenti pro quibus habet literam illius Rappach.

It. exposuit in Literis Ducis Ottonis. Primo Eberlino de Wintertawer. pro uno Spadone ab eo comparato et dato Heincz de Erolczhaim 10 Marcas argenti ponderati.

It. Gotschalco de Neyperch, in suis debitis pro uno dextrario et uno Spadone ab ipso comparatis 40 Marcas argenti puri.

It. pro uno Equo ab ipso Lantschriba comparato, et dato Hugoni Laber, 14 Marcas argenti puri.

It. Andreae dispensatori pro quibusdam Spadonibus ab ipso comparatis 16 Marcas argenti puri.

It. Heinrico dicto Chalhaimer 40 Marcas argenti puri in suis debitis.

It. Cholomanno dicto Strazzer 4 Marcas argenti ponderati pro uno Equo sibi comparato.

It. Johanni filio Jekkin de Grecz, pro uno Equo ab eo comparato, et dato Nycolao de Weizzenek 32 Marcas argenti ponderati.

It. Vlrico Plebano de Swaresach, quondam notarius Ducisse, in suis debitis. 16 Marcas argenti puri.

It. Wuelfingen Judici in Muerzueslag 10 tal.

It. Hermanno de Lannbereh, Magistro Curie pro Phantlosa, sibi in partibus Sueuie promissa 30 Marcas argenti puri.

It. Hermanno antiquo Judici in Judenburg, pro expensis Ducis, in ascensu suo versus Sweuiam ibidem factis, 15 Marcas et 6 lotones argenti.

It. Heinrico dicto Adlichofen, pro uno Equo ab eo comparato, et dato Oertlino, dicto Wolf 11 Marcas argenti puri.

It. Abbati Monasterii nove montis. 50 Marcas argenti puri.

It. Gotschalco de Neyperg, pro uno Spadone ab eo comparato 9 Marcas argenti puri.

It. Chuenrado dicto Grabner pro uno Equo ab eo comparato et dato dicto Taler 6 Marcas argenti puri.

It. Sydlino rasori 8 Marcas argenti puri.

It. domino Rudolfo de Heun pro uno equo sibi comparato 32 Marcas argenti ponderati.

It. Michah. Canonico in Voraw, in suis debitis 8 Marcas argenti puri.

It. Hermanno notario ducis pro subsidio domus sue, 12 Marcas argenti puri.

It. Wolfger' dicto Lebfulfinger pro uno Spadone ab eo comparato 18 Marcas argenti puri.

It. Hermanno dicto Persnicser. 50 Marcas argenti in suis debitis.

It. Nutrici senioris filii Ducis Ottonis 24 tal. denar. grecensium pro suis serviciis.

It. Nycolao Weizzenekkario 4 Marcas argenti ponderati.

It. Vlrico de Tumersdorf pro uno equo ab eo comparato et dato Ulrico Comiti de Wertenberch 40 Marcas argenti puri.

It. Rudolfo de Liechtenstain Juniori, pro uno equo sibi comparato 50 Marcas argenti ponderati.

It. Hermanno notario Ducis pro uno equo ab eo comparato et rasori Ducis dato 4 Marcas argenti puri. et 2 Marcas argenti puri, quas in quadam legatione Ducis exposuit.

It. fratri Sighardo de Renna 4 Marcas argenti ponderati quas Duci Friderico pro expensis acommodavit.

It. Vlrico an dem Ekk, in suis debitis 12½ Marcas argenti ponderati.

It. Wulfinger Civi in Grecza, pro obstagio pro Duce ibidem facto 41 Marcas argenti ponderati.

It. Hermanno dicto Trautmann de Grecza, in suis debitis 36 Marcas et 11 Lotones argenti pond.

It. Johanni de Albrechczhausen, pro uno equo ab eo comparato, et dato Rudolf de Liechtenstein 44 Marcas argenti ponderati.

It. Wulfingen Judici in Muerczuslag, pro expensis Ducis in Novo monte per duos dies factis 3 Marcas et 3 fert. argenti puri.

It. Dytmaro Judici Provinciali in Leubna pro expensis Ducisse Ducis Ottonis apud ipsum factis 23½ tal. denariorum greczens.

It. Eberlino de Wintertower pro uno Equo sibi comparato 15 Marcas argenti puri.

It. Andreae, Camerario Ducis pro duobus Equis ab eo comparatis 9 Marcas argenti puri.

It. Wulfingen Judici in Muerczuslage pro 6 vlneis panni de ipra 30 lotones argenti ponderati.

It. Heinrico de Rappach pro uno Equo ab eo comparato et dato filio suo 6 Marcas argenti puri.

It. Ipsi Lantschribae pro recompensa Castellanie in Wechssenek 50 Marcas argenti puri.

It. pro Caseis Duci Ottoni comparatis 6 Marcas et 1 fert. argenti puri.

It. Wolfgero dicto Lebwolfinger, pro uno Equo ab eo comparato et dato Walthero de Lila 24 Marcas argenti puri.

It. Judici de Muerzueslag pro expensis ad Nouum montem ministratis 8 tal. denar. Wiennensium.

It. Johanni dicto Leizzer pro serviciis suis. 24 Marcas argenti ponderati.

It. Leupoldo Cappellano Ducisse pro expensis in Legatione Ducis Ottonis, ad Curiam Romanam factis 4 Marcas argenti puri.

It. Sifrido Dornator. de Grecz. in suis debitis 12 Marcas et 3 Lotones argenti ponderati.

It. pro vectura curruum Ducis Ottonis, Pisces et Carnes ferinas portantium 1 tal. et venatoribus pro Calceis et expensis 2 tal. denar. grecensium. et duobus famulis in Petouiam et Carinthiam currentibus ½ Marcam argenti ponderati.

It. Cholomanno dicto Strazzer, in suis debitis 50 Marcas argenti puri.

It. Ulrico Nagel, et Friderico de Paden pro uno Spadone ab ipsis comparato, et dato Heinrico Stofler 5½ Marcas argenti puri.

It. Nycolao dicto Vnkel, in suis debitis 8 Marcas et 5 Lotones argenti ponderati.

It. Plebano Wiennensi, pro uno Equo ambulante ab eo comparato 34 Marcas argenti puri.

It. Andreae Camerario Ducis, pro uno Spadone sibi comparato 4 Marcas argenti puri.

Item exposuit in Literis Plebani Wiennensis.

Primo Chunrado, antiquo Judici de Leubna pro expensis suis in descensu suo de Salczburga 10 sol. et 20 den. greecenses.

It. Merlino in Prukka in eodem itinere pro suis expensis 10 sol. denar. greecens.

It. Heinrico Jndici in Chinnberch, in eodem itinere pro suis expensis 1 tal. et 8 den. grecens.
It. Wuelfingeu Jndici in Muerczuslag in eodem itinere 10 sol. et 6 den. Wiennen.
It. in Slobnico pro suis expensis 2 tal. 6 sol. et 4 denar. grecenses.
It. exposuit in Litera domini Regis pie memorie quam amiserat Dyeter de Pilichdorf pro uno Equo sibi comparato 60 sexagenas.
It. in una Litera Ducis Heinrici pie memorie quam etiam amiserat, Vlrico de Waltse, in suis debitis, 50 Marcas argenti puri.
Item expoauit sine Literis.
Primo fratribus Minoribus in Wienna, pro Clenodiis, 232 Marcas argenti puri.
It. Wernhardo in Novo monte 100 Marcas argenti puri.
It. Reinlino in suis debitis, 24 Marcas argenti puri.
It. pro uno Spadone ab eo comparato, et dato Margrafio de Pforcsheim 24 Marcas argenti puri.

Fol. 47 (b), 48, 49.

Hic notantur defalcationes eiusdem officii, ex antiquo.
Primo. 203½ Marcas.
It. de Geumnich 5 Marcas argenti puri.
It. ad novum montem 20 massas ferri pro 10 Marcis.
It. de Judenburga, domino Rudolfo de Liechtenstein. Mutam pro 54 Marcis puri.
It. de Leuben Comiti. 180 Marcas puri.
It. eidem in Pruka 80 Marcas puri.
It. eidem in Chinnberch 18 Marcas puri.
It. in Rakerspurga. 20 Marcas puri.
It. in Marpurga de Vrbina 24 Marcas puri.
It. Pattawar., ambobus fratribus de Judicio ibidem. 94 Marcas.
It. de Voiczperch domino Episcopo Laventino 110 Marcas puri.
It. de Muerczuslag de Judicio. 10 Marcas puri.
Notantur Purchute. Primo domino de Walse. 150 Marcas puri.
It. in Leuben. 20 Marcas puri.
It. in Pruka pro Purchuta 10 Marcas puri.
It. in Lueginzland 10 Marcas puri, et pro edificio 5 Marcas.
It. domino de Aufenstein ad Tiernstein 35 Marcas puri.
It. in Geatnich pro edificio 6 Marcas puri.
It. Purchute vallis Anasi, primo in Wolchenstain. 40 Marcas puri.
It. pro 100 virlingis siliginis 6 Marcas 1 fert.
Item pro 100 virlingis avene 3 Marcas 1 fert.

It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. ad Strechaw 40 Marcas.
It. pro 100 virlingis siliginis 6 Marcas 1 fert.
It. pro 100 virlingis auene 3 Marcas 2 lotones.
It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. ad ferm (?) Strechaw 25 Marcas.
It. pro 70 virlingis siliginis. 4 Marcas 6 lotones.
It. pro 70 virlingis avene 2 Marcas 3 lotones.
It. pro 500 caseis 6 Marcas 1 fert.
It. Seusenstain. 40 Marcas puri.
It. pro decima in Muercztal. 50 Marcas puri.
It. pro Jure dominorum de Reuna 25 Marcas puri.
It. Comiti de Ortenburch. 10 Marcas puri.
It. domino Marchardo de Tal. 2½ Marcas puri.
It. Swaigario. 12 Marcas den. pro 6 Marcis.
It. in Seusenstain pro edificio et in Strechaw 7 Marcas puri.
Item domini duces remiserunt sibi pro dampno quod in eodem receperunt officio 150 Marcas puri.
Fol. 50.

XXIX. Forſtmeiſteramt in Oeſterreich.

1331. 3. Auguſt.

Anno domini 1331. Notatur ratio habita per dominum Ducem Albertum, cum viro discreto, Leutoldo forcsti magistro, in Castro Wiennensi in Cenaculo coram Lecto Ducis, in die inventionis S. Stephani, de avena, quam recepit de Officio suo, per 5 annos 450 Modii avene. de quibus ostendit se exposuisse.
Primo in literis domini Regis Friderici.
Primo pro Pabulatione Equorum suorum per 3 noctes in Mauwerbach 3 Modios et 6 Metretas avene.
It. in Laub pro Pabulacione Equorum suorum 3 Modios, preter 1 Metret. avene.
It. pro Pabulacione Equorum Regis, et Esu cannum (sic) in aduentu suo in Austria vsque ad festum beati Mathey semper in venacionibus 20 Modios avene.
It. pro Pabulacione Equorum in Laub, per quatuor dies. 4 Mod. et 27 Metretas avene.
It. in Laub pro Pabulacione Equorum domini Regis, Regine et Ducis Alberti 4 Mod. et 24 Metret. avene.
It. in Laub pro Pabulacione Equorum Regis per duas noctes. 2 Mod. et 10 Metret. avene

It. pro Esu Canuum $3^1/_2$ Mod. avene, quos Helmbico et venatoribus dedit.

It. in Laub pro Pabulacione Equorum Regis, cum familia sua per duas noctes 4 Mod. et 10 Metret. avene.

It. ibidem per duas noctes, pro Pabulacione Equorum Regis et Cantabro Canibus Ministrato 3 Modios et 21 Metretas avene.

It. ibidem pro Pabulacione Equorum Regis et ducis Alberti, per unam nachtseldam 1 Mod. et 13 Metr. avene.

It. in Mauwerbach, in Auwe. in Weydungsaw. et in Laub pro Pabulacione Equorum Regis et Cantabro Canibus, per quatuor noctes 9 Mod. et 12 Metret. avene

It. Helmbico venatori ad ordinationem Regis, pro esu canuum per unum integrum annum 28 Modios avene.

It. in Laub, Regi, duci Alberto, pro Pabulacione Equorum suorum per duas noctes 3 Mod. et 13 Metr. avene.

It. ibidem pro Pabulacione Equorum Regis per unam noctem 1 Mod. et 9 Metretas avene.

It. ibidem Regi et Duci Alberto per duas noctes pro pabulacione Equorum suorum 2 Mod. et 25 Metretas avene.

It. Priori in Mawerbach 3 Mod. avene, quos acomodavit Regi.

Summa barum literarum 99 Modii et 3 Metretae avene.

It. exposuit in literis Ducis Alberti.

Primo Ducisse Ducis Ottonis 2 Mod. avene.

It. Episcopo in venacione porcorum 2 Mod. et 9 Metr. avene.

It. a festo Michabelis usque in Dominicam Medie Quadragesime pro canibus 14 Mod. avene et pro Tunicis et Calceis venatoribus 6 Mod. avene.

It. Hagar. de Willendorf, pro uno Equo ab eo comparato, et Aczenbrukario dato 20 Mod. avene.

It. in Laub per tres noctes, pro Pabulacione Equorum Ducis, 46 Metret. avene.

It. ibid. in Pürcharstzdorf, pro Pabulacione Equorum Ducis, per tres noctes 3 Mod. et 23 Metr. avene.

It. in Olecbt, per duas noctes pro Pabulacione Equorum Ducis, ipso venienti de Cella 64 Metr. avene, et venatoribus et canibus 44 Metr. avene.

It. in Hedreinsdorf, per vnam sm (? septimanam) 18 Mod. avene.

It. in Laub, per 4 noctes pro Pabulacione Equorum 3 Mod. et 18 Metr. avene.

It. ibidem, similiter per 4 noctes 1 Mod. avene.

It. canibus pro Cantabro in Wienna 2 Mod. avene.

It. canibus pro cantabro in Olecht, 12 Mod. avene.
Summa harum literarum.
Item exposuit in literis Ducis Heinrici, Primo in Laub, pro Pabulacione equornm suorum et Ducisse sne, a festo beate Margarete usque in diem beati Egidii 16½ Mod.
It. pro Esu canuum, Chnnrado venatori 1 Mod. avene.
It. eidem pro Esu canuum 1 Mod.
It. in Laub. pro pabulacione Equorum Ducis, et Esu canuum 6 Mod. avene.
It. Chunrado Magistro venatorum 2 Mod. avene.
It. pro Pabulacione Equorum in Laub Ducis et Ducisse a festo beati Egidii usqne in feriam secundam ante Dionisii 6 Mod avene.
It. Chnnrado venatori, pro Esu canuum 1 Mod. avene.
It. Wolflino Ynspruker pro uno Eqno ab eo comparato 30 Mod. avene.
Summa illarum Literarum 59 Modii et 15 Metr. avene.
Item exposuit in literis Ducis Ottonis Primo Johanni Pineerne de Ryed 90 Modios.
It. Chunrado venatori pro Esu canuum 2 Mod. avene.
It. Eidem pro Esu canuum 1 Mod. avene.
It. eidem pro Esu Canuum versus Wiennam 2 Mod. avene.
Summa harum literarum 95 Mod. avene.
Summa illarum summarum.
Item exposuit sine literis. Primo pro Canibus versus Wiennam 4 Modios avene.
It. Duci Alberto 1 Mod. in Wiennam.
It. Magistris Helwico et Chunrado sr. (super ?) silvam 2 Mod. avene.
It. Chunrado in Loub pro sua annona 1 Mod. avene.
It. venatoribus cum illa de Hoggenberch 2 Mod. avene.
It. Alberto de Verdingen 4 Modios pro equis Regis.
It. venatoribns 7 Mod avene.
It. Plebano de Purchartsdorf. 71 Metr.
It. venatoribus in Weidungsowe. 26 Metr.
It. venatoribus secundario ibidem 9 Metr.
It. Comiti de Phannbereh 32 Metr. ibidem.
It. vni venatori dicto Zendel ½ Metr.
It. Regi in Oleht. 5½ Modios.
It. Duci Alberto in Oleht. 22 Metret. Eueest (?).
It. eidem versus Cellam. 44 Metr.
It. in reditu suo de Cella 54 Metr.
It. Magistro Helwico in Oleht per Tres annos 33 Modios.
It. Zendel venatori 3 Modios, 10 Metr.

It. Offon. 30 Modios, quos dedit Hagar.
It. in Briga misit dominus Rex. 45 Mod. forest.
Fol. 53. 54.

XXX. Der Meiſſauer Entſchädigung.

1331. 11. September.

Anno domini 1331. feria quarta proxima post nativitatem beate virginis deputata sunt Stephano de Meissow et fratribus suis pro serviciis ipsorum versus bohemiam 900 tal. den. ad Judeos super festum beati Georii, pro quibus nna cum servitoribus ipsorum ab eisdem Judeis debent integraliter absolvi.
Item eisdem de Meysso, pro serviciis, que anno preterito (1330) versus bawariam, et anno plusquam preterito (1328) versus Symorung feecerunt, superaddita sunt eis ad pignora que prius a domino habuerunt, 106c talenta.
Fol. 134. b.

XXXI. Mauth in Enns.

1331. 16. October.

Anno domini 1331. die beati Galli Confessoris habita computatione cum viro discreto Vrbano Gundacker de Patavia de Muta in Anaso quam pro 1000 talentis conduxit. Anno eodem. Idem ostendit se exposuisse tam per literas quam sine literis infrascripta.
Primo per literas domini Ducis Alberti.
Nycolao de Eslarn 100 libras in debitis domini Elyzabeth Reliete, quondam Ducis Heinrici ratione Curie in Ow ab eo comparate.
Item preposito et Capitulo Ecclesie in varôw. 50 tal. pro testamento domini Regis.
It. domino Friderico de Walse pro uno Spadone ab ipso comparato et dato Ottoni dicto Celler 40 tal.
It Comiti Alberto de Hals 200 tal. den.
It. preposito et Capitulo Ecclesie in Alderspach 100 tal. pro testamento domini Regis.
It. domino Friderico de Walse 60 libras pro uno dextrario sibi ipsi comparato.
It. Abbati et Conventni Monasterii in Nydernaltach 100 tal. pro testamento domini Regis.
It. ad Cameram domini Ducis Alberti 50 Mareas argenti. et 50 libras.
Item exposuit per literas domini Ducis Ottonis.

Primo Chunrado procuratori dominorum de Walse 13 tal. den. pro expensis suis, pro uno prandio in anaso contractis.

It. Hainrico Scriptori de Anaso 14 sol. et 8 den. Dnce Ottone concessis.

It. Chunrado dicto Gerstler pro uno Spadone ab eo comparato et dato Hermanno, Notario suo 5 Marcas.

It. Chunrado dicto Gerstler pro expensis filiarum domini Regis in descensu earum de Bawaria 7 tal. et 30 den.

It. Mutario de Purchusa in debitis Preclare Elyzabeth, Conthoralis Ducis Ottonis 67 tal. et 60 den. Monete Salczburgensis.

It. in defalcationibus Primo super Pontem in Anaso 26 tal.

It. ad Sanctam Claram in Wienna $2^1/_2$ tal.

It. ad novum Montem 3 tal.

It. in Mouerbach 1 tal.

It. ad Sanctum Laurentium $^1/_2$ tal.

It. pro Sale submerso 10 tal.

Summa 44 tal.

It. dominis de Walse 30 Marcas argenti.

Fol. 55. a.

XXXII. Mauth in Stain.

1331. 16. December.

Anno dominl 1331. proxima feria secunda ante diem beati Thome Apostoli Notatur ratio habita cum Chunrado Pellipario. de Muta in Stayn, quam convenit pro duobus Milibus, et dcccc (2900) llbris den.

Primo ostendit se exposuisse in antiquis defalcationibus. domine Regine Vngarie 446 tal. den.

It. Scheurleckoni. 160 tal. den.

It. Hagnoni de Spilberch 50 tal. den.

It. Christano de Lengbach 50 tal. den.

It. Elle de Potenstayn 20 tal.

It. illi de Wuppelsperch 20 tal. den.

It. Perngero de Spyegelberch 23 tal. den.

It. Monachis de Mowerbach 12 tal.

It. Alberto de Scuczach 10 tal. den.

It. Heûglino Camerario 5 tal. den.

It. Maister Schölerinne 6 tal. den.

It. Mehthilde dicte Smuczerinne 6 tal. den.

It. Moniali de Tulna. 1 tal. den.

Summa illarum 809 tal. den.

It. exposuit pro expensis, domine Johanne Ducisse 300 tal. den.
It. exposuit per literas.
Primo Duci Ottoni pro tegmine 84 Marcas argenti.
It. eidem pro vario 88 Marcas argenti.
It. Duci Alberto pro vario 72 Marcas et 3 ferton.
It. Comiti de Phannberch 30 Marcas 3 ferton. pro vario.
It. Comiti de Hals pro vario 33 Marcas 1 ferton. argenti.
It. Geczendorferinne et katherinne de Tann pro vario 11 Marcas.
It. domine Ducisse Johanne pro vario 40 Marcas.
It. Duci Alberto pro vario 15 Marcas et 1 ferton.
It. pro vino ab ipso comparato 52 Marcas.
It. eidem pro vino, 26 Marcas.
It. eidem pro vino 5 Marcas.
It. eidem pro vino 100 Marcas.
It. pro Hermelino, domino Archiepiscopo Salczburgensi 20 Marcas et 3 ferton.
It. Duci Alberto pro Dorsino epe (?) 11 Marcas.
It. Duci Ottoni pro vario 33½ Marcas.
It. Juvenibus Ducibus pro vario 15 Marcas.
It. exposuit in una litera Ducis Ottonis 77 tal. den.
It. per literam quitationis anni preteriti 430½ tal. den.

Summa totius argenti 638 Marcas 1 fert.
Summa denariorum 577½ tal.

Summa ambarum summarum 1554 tal.

Item exposuit per alias literas, et Libertates.
Primo Comiti de Hals 350 tal.
It. Jacobo de Eslaren 200 tal.
It. Wolfgero de Himberch 52 Marcas.
It. Laurentio dicto Chastener 36 Marcas.
It. Nycolao dicto Stiller 30 tal.
It. Albrico de Fridingen 10 sol.
It. Johanni in dem Parchhof 2½ tal.
It. Friderico et Reychlino dictis Chraften 4 tal. den.
It. Cholomanno Strazzer. 5½ tal.
It. Marichardo dicto Haller 15 tal. den.
It. Johanni Civi de Stayn 5 tal.
It. Monialibus de Chrueg. 15 tal. den.
It. Ortliebo, G'enkhouer 2 tal. 6 sol.
It. Hainrico dicto Vnuerczagt 5 Marcas argenti.
It. Vlrico aduocato in Welaa pro expensis 21 tal.
It. Margarete et Brigide sororibus de Tribeswinchel 40 tal. den.

It. Monachis de Slegel 3 tal.
It. Friderico dicto Auszerlant 12 tal. 5 sol.
Summa denariorum 707 tal. 5 sol.
Summa argenti 93 Marcas argenti.
Summa illarum 893 tal. et 5 sol. den.
Item defalcaverunt sibi domini pro dampnis receptis per ipsum in Muta 200 tal. den.
Et sic facta secum finali computatione domini Duces remanserunt ipsi Chunrado in 1156 tal. et 10 sol. denar.
et nota quod adhuc 700 tal. non sunt sibi computata pro quibus adhuc unam literam habet.
Fol. 56. et 57 a.

XXXIII. Gericht in Tuln.

1331. 19. December.

Anno domini 1331. proxima feria quinta ante diem beati Thome Apostoli. Notatur ratio habita cum Meinhardo Judice in Tulna de Judicio ibidem, de duobus annis, videlicet de preterito et de presenti, quod convenit omni anno pro 80 libris.
Hic notantur Exposita eiusdem officii per literas.
Primo excredidit dominis Regi et Duci Alberto cum debebat fieri Duellum in Tulna in expensis 54 tal. et 80 den.
It. pro litera domini Ducis Alberti pro resecatione feni 25 tal. den.
It. per literas domini Ducis Ottonis pro suis expensis, ipso de Sweuia descendente 11 tal. 68 den.
It. secundario pro suis expensis 31 tal. 82 den.
It. pro expensis Marschalci sui, cum equis ibidem factis 8 tal. 5 sol. et 11 den.
It. pro Resecatione feni 20 tal. den.
It. pro expensis filiarum Regis 3 tal. 2 den.
It. exposuit per literas domine Ducisse pro suis Expensis, ipsa procedente versus Chremsam 10 tal. 52 den.
It. per literas Plebani Wiennensis pro expensis suis, 9 sol. et 14 den.
Summa totius expositi 165 tal. 9 den.
Et sic facta secum finali computatione domini Duces Austriae remanserunt sibi in 4 tal. et 89 den. que sibi ad futurum Judicem in Tulna suis literis deputarunt.
Fol. 55. b.

XXXIV. Gericht in (Kloſter-) Neuburg.

1331. 20. December.

Anno domini 1331. in vigilia beati Thome apostoli facta est ratio, coram domino Duce Alberto, cum Symone Judice Newnburgensi de Judicio ibidem quod eodem anno conduxerat pro 225 tal.

Item ostendit se exposuisse infrascripta.

Primo per literas domini Ducis Alberti.

Christano Clauigero in Newnburga, pro cultura vinearum 130 tal. den.

It. eidem Christano pro vino, et vasculi nobis transmissi 2 tal. den.

It. pro expensis Henrici de Len' et Magistri Chunradi venatoris, et eorum famulis in venatione 2 tal. et 30 den.

It. per literas domini Ducis Ottonis.

Primo Margarete dicte T'eszinne. 8 tal. den.

It. Perchtungo Magistro Camere pro Purchuta sua 20 tal. den.

It. pro vectura vini, sibi in Haymburgam missi 2 tal.

It. exposuit 58 tal. den. pro duobus Equis, ab eodem Judice emptis.

It. per literam domini Ducis Alberti pro compactione 4 karr' vini, vasorum inclusa vectura eorundem 12 sol. den.

It. exposuit sine literis, pro famulis Camere ducis Ottonis, dum transfretavit versus Bohemiam 6 sol. den.

It. pro familia Camere domine Johanne Ducisse 5 sol. den.

Summa huius 225 tal. den.

Fol. 57. b.

XXXV. Kelleramt in Kloſterneuburg.

1332. 10. Jänner.

Anno domini 1330 Secundo Notatur ratio habita per dominos Duces cum viro discreto Christanno Clauigero in Newenburga. proxima sexta feria post Epyphaniam domini in Castro Wiennensi. presentibus Honorabili viro. Magistro Heinrico de Wintertawer Prothonotario nostro. Strennuis viris Vlrico de Pergaw. Johanne de Manswerd. et Chuenrado Plebano de Rukerspurg notario nostro, et aliis viris fidedignis. De anno domini 1331. et de anno prescripto. Idem Christannus ostendit se pro Cultura vinearum nostrarum percepisse in eisdem annis.

Primo de Newenburgensi judice. 130 ℔ denariorum Wiennensium.

Item de Decima et jure montano dominorum Ducum percepit. 16 ℔ den. et 32 den.

Summa percepti 146 ℔. 32 den.

Hic notantur exposita predictorum. Primo exposuit ad vineam Tenn. 27½ ß. 26 den.

Item ad antiquam vincam. 27 ß. 6 Solid. 3 den.

Item ad vineam Selden. 9 ß. 5 sol. 20 den.

Item ad vineam Enser. 13 ß. 3 sol. 24 den.

Item ad vineam Schefinger. 15 ß. 7 sol. 4 den.

Item ad vineam Weydnichleinten. 10 ß. 3 sol. 27 den.

Item ad vineam Ladendorffer. 9 ß. 7 den.

Item ad vineam volergraben. 15 ß. 6 sol. 20 den.

Summa huius 120 ß. 6 sol. 14 den.

Item exposuit pro Subure. Sepis. Lagenis. Celteberis et Laboribus autumpnalibus 8 ß. 70 den.

Item exposuit pro collectione vini 14 ß. 44 den.

Summa omnium illarum Summarum 143 ß. 68 den.

Item Remanserunt sibi domini Duces in precedenti ratione 14 ß. 6 sol. 3 den. et sic facta secum ratione de denariis defalcatis expositis a perceptis, Domini Duces remanserunt sibi in 11 ß. 7 sol. et 9 den.

Item nota quod idem Christannus Remanserat Dominis. de anno domini M. ccc°. xxxj° in 22 karratis et 11½ vrnis. Et de anno plus quam Preterito in 4 karratis et 1 urna vini rationabiliter obligatus.

Hic notantur exposita eiusdem vini per Literas. Primo per literas Ducis Alberti.

Primo misit versus Wiennam 2 karratas novi vini et 1 ternarium vini veteris.

Item misit secundario Wiennam 4 karratas vini.

Item idem dominus Dux iussit dare domino Archiepiscopo Salzburgensi 2 ternarios vini.

Item misit Wiennam tercia vice 4 karr. et 20 urnas.

Item misit Preclare Elizabeth quondam Regine Bohemie 2 karr.

Summa huius. 14 karr. 20 urnas.

Item exposuit per literas Ducis Ottonis.

Primo in ascensu ipsius versus Ratisponam 2 karr. vini.

Item versus Haimburgam ad Placita cum Rege Ungariae facta 5 ternarios vini.

Item ad Curyam ipsius Ducis Ottonis misit 3 karr. et 12 urnas vini.

Item famulo dicto Stiglitz. 1 karr. vini.

Item eidem Stiglitz 1 ternarium vini.

Item Nycolao Camerario Ducis Ottonis 1 karr. viri.

Summa hujus 11 karr. 12 urnae.

Summa totius expositi 26 karr. 2 urn. Reliquum vero vinum exposuit pro repletione vasorum dominorum Ducum. et sic facta secum computatione de vino exposuit totum vinum, in quo remanserat dominis Ducibus per duos annos preteritos.

Item nota quod hoc anno collegit de vineis dominorum 8 karr. vini. de quibus exposuit 20 urnas pro Purgatione et Repletione vasorum. De Reliquo remanet dominis Ducibus. videlicet 7 karr. 10 urnis.

Fol. 18.

Fol. 19. 20 Vacat.

XXXVI. Gericht und Mauth in Steier.

1332 (1331). 4. Februar.

Anno domini 1332. feria tertia proxima post purrificationem beate Marie virginis, facta est ratio coram domino Duce Alberto, cum viro discreto, Helmwico de Judicio et Muta Styrensi, que sub anno domini 1331. pro 200 libris denariorum Wiennensium a nobis conduxit.

Idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo per literas Ducis Alberti.

Fridlino Schekchoni de Styra. 10 Marcas argenti, quas sibi, inclite recordationis, domina Elyzabet, quondam Romanorum Regina in ipsius extrema voluntate disposuit.

It. de voergoba expe (expedivit) dominum Ducem Albertum in 50 libris.

It. Johanni dicto Rauscher 40 libras pro uno Eqno ad expeditionem versus bawariam.

It. per literam Ducis Ottonis Petro dicto Ponhalm. 30 Marcas argenti.

It. exposuit in defalcationibus antiquis. 31 libras.

et sic idem Helmwicus dominis Ducibus de predicto officio satisfecit.

Fol. 61, a.

XXXVII. Amt in Krems.

1332. 27. Februar.

Anno domini 1332. feria 5ta proxima, post diem beati Mathie Apostoli habita est ratio coram domino Duce Alberto in Castro Wiennensi, cum viro discreto Leupoldo, Judice nostro Cremensi (Krems), de eodem officio, quod sub annis domini videlicet 1330 et 1331. pro 2000 libris denariorum Wiennensium a nobis condnxerat,

idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo, in una litera diue recordationis, domini Regis, Creditoribus in Chremsa videlicet Stozzlino, et sociis suis. 3oo libras denariorum.

Item exposuit in literis Ducis Alberti.

Primo Comiti Alberto de Hals. 100 Marcas argenti, sibi etiam antea per dive recordationis dominum Regem, ad eum deputatas.

Iterum Comiti de Hals in debitis servicii sui 400 tal. den.

It. pro vectura vini 2½ tal. den.

It. Hainrico Vnuerzagt pro expensis suis, in descensu suo de Sweuia 6 sol. den.

It. Comiti Hainrico de Schounberch in debitis suis 31 tal. den. per literam suam.

Iterum Comiti Alberto de Hals 100 libras in debitis suis.

It. Creditoribus in Wienna. 100 tal. den.

It. Rudgero de Chirichhaim Militi 24 Marcas pro uno Equo.

It. Alberto de Streytwesen pro serviciis suis versus Bawariam 80 tal.

It. Chitzi Rcûzz 44 Marcas argenti pro uno Equo.

It. Magistro Cellarii Johanni de Manswerd pro vindemiis 20 tal. denar.

It. Creditoribus in Wienna. 50 tal. den.

It. Sifrido dicto Minniganch et Hainrico Gansrab creditoribus nostris pro pannis 100 tal.

It. pro expensis filiarum Regis, in descensu earum de Bawaria 13 tal. et 76 den.

Item per literam amborum Ducum videlicet Alberti et Ottonis, in recompensa dampnorum officii sui 200 tal. denar.

Item per literas Ducis Ottonis Johanni de Manswerd Magistro Cellarii pro dextrario ab eo comparato et dato Johanni de Swanndek 34 Marcas.

It. Georio Notario Coquine pro subsidio domus sue 4 tal. denar.

Item pro expensis Ducis Ottonis in Chremsa per unam Nachtseldam contractis 24 tal. 5 sol. et 7 den.

It. Heinrico Wintsperger unum Modium Tritici et 4 tal. den.

It. per literam domine Johanne Ducisse, Ducis Alberti pro tribus karris vini 24 Marcas.

It. exposuit, sine litteris, in prescriptis duobus annis pro Cappellano Curie in Chremsa, 4 libras denariorum et 2 Modios Tritici, uno Modio computato pro 3 libris, reliquo pro 4 tal. .

It. exposuit in litera Magistri Curie, Johannis dapiferi de Dissenhouen 3 libras et 6 sol.

It. exposuit in literis pro fossoribus de Halstat, 4 tal. den.
It. Cappellano ibidem 2 tal. et pro tritico 4 tal. den.

Summa omnium denariorum 1550 tal. den.
Summa argenti 226 Marcas facientes in denariis 452 tal. den.
et sic erit Summa omnium denariorum 2002 tal. den.
De quibus Dominum Ducem integraliter expedivit.
Fol. 64.

XXXVIII. Kelleramt (in Wien?).

1332. 26. März.

Anno domini 1332. in Crastino annunciationis beate virginis Marie. Notatur ratio habita cum Johanne, Cellarii nostri Magistro, videlicet, de anno domini 1331. et notantur primo percepta eiusdem anni.
De Judice in Nova civitate 50 tal.
It. de Steura Wienne. 40 tal.
It. de Magistro Monete Wienne. 40 tal.
It. de Troestlino Judeo in Nova civitate 10 Marcas computatas pro 17½ tal. semper Marca pro 15 solidis.
It. de Muta in Stayn. 28 tal. 6 sol.

Summa 156 tal. 60 den.
Notantur exposita eiusdem.
Primo ad 26 Jugera in Cumpolczehirchen pro universis culturis inclusa veetura 64 tal. 5 sol. 24 den.
Notantur partes superiores, Primo pro extraetione fustium 3 sol. 10 den.
Item putatoribus 5 tal. 5 sol. 9 den.
It. pro prima Rastratura 11 tal. 75 den.
It. pro foveatura 18½ tal. 28 den.
It. pro Jachawen 2 tal. 40 den.
It. pro Ligatura et Seeunda Rastratura 8½ tal. 27 den.
It. pro Secunda Ligatura et vltima Rastratura 6 tal. 44 den.
It. pro vindemio et vectura 11 tal. 6 sol.
Notantur exposita pro viuearum cultura in Hohenwart.
Summa. 19 tal. 6 sol. 5 den.
Notantur exposita pro eultura in Golein.
Summa totius 111 tal. 7 sol. 18 den.
Notantur extraordinaria.
Primo Clavigero in Nova eivitate 26 tal. 6 sol. 14 den.
It. Clavigero in Newenburga 5 tal.

It. pro vindemio in Chremsa 20 tal.
It. metentibus gramina in Himperch 12 tal.
It. Gettzendorfario 10 tal.
It. pro subere 3 tal.
It. pro 4000 fustium emptis et vectura 70.000 fustium 4 tal. 40 den.
It. pro Ligatura vasorum in Castro 2 tal. 6 sol. 20 den.
It. pro expensis a necessariis ad vindemium in Castro 9 sol. 10 den.
It. Portantibus Mustum in Castro 80 den.
It. famulo cellarii ½ tal.
It. vinitoribus pro tunicis 1 tal.
It. pro Jure Montano 3 den.

Summa huius 86 tal. 6 sol. 17 den.
Summa omnium expositorum 198 tal. 6 sol. 5 den.
Et sic facta defalcatione expositorum a perceptis, domini Duces remanent Magistro Cellarii 22½ tal. 5 den.
Notantur percepta vini eiusdem anni.
Primo de Cumpolczchirhen 12 karr.
It. de Hohenwart, 43 urnas.
It. de Golein. 4 karr.

Summa vini culture 17 karr. 13 urnas.
It. percepit in decima. 16 karr.
Notantur exposita eiusdem.
Primo domino de Chunringen 40 urnas vini de Hohenwart.
It. pro Jure Montano 3 urnas vini eiusdem.
It. domino Tanchwardo ad Hospitale 8 karr. vini decime.

Summa vini expositi 9 karr. 13 urnas. et remanet 24 karr.
Notatur vinum receptum Monachis.
Primo de domo Teutunicorum 14 karr.
It. de Abbate Medlicensi. 70 vasa.
It. Monachis de Czwetel 10 vasa.
It. Monachis de Altenburch 12 vasa.

Summa huius 14 karr. 92 vasa.
Notantur exposita eiusdem.
Primo exposita 70 vasorum de Medlicensibus.
Primo domino duci Ottoni in Newnburgam pro expensis 53 vasa.
It. domino de Phannberk 7 vasa.
It. domino de Puochaim 1 vas.
It. fratribus Minoribus 1 vas.
It. Augustinensibus 1 vas.
It. Platthuef 1 vas.
It. Perchtoldo. 1 vas.

It. Dytschkoni. 1 vas.
It. pro repletione aliorum vasorum 2 vasa.
It. 2 vendebantur pro laboratoribus scilicet nautis. vectoribus et vaszchariis.

Summa 70 vasa.

Notantur exposita 10 vasorum de Czwetsensibus.
Primo domino duci Ottoni 4 vasa. 22 urnas.
It. pro familia ducis Alberti. 58 urnas.
It. domino de Pettovia et domino de Aufenstain 34 urnas.

Summa 10 vasa.

Notantur exposita 12 vasorum de Altenburga.
Primo Pergawario 2 vasa.
It. Puchaimerio 1 vas.
It. Magistro Hainrico. 1 vas.
It. Pyber 1 vas.
It. ad Hospitale 2 vasa.
It. distributa sunt 3 vasa ad curiam.

Summa 12 vasa.

Notantur vina recepta in quartali porte karinthianorum.
Primo in domo domini de Meissaw 2 vasa.
It. ad Perchtoltinam in strata Monetariorum 2 vasa.
It. Genthofario de Ratispona 2 vasa.
It. vni de Grinnczing 1 vas.
It. in cellario Monialium sancti Jacobi, hospiti de Ratispona 2 vasa.
It. apud Perchtoldum Sweiczer 2 vasa.
It. apud Reisenperger 3 vasa.
It. apud Wernlinnam viduam 1 vas.
It. in domo Valchenstainarii 2 vasa.
It. apud Vlricum Chiner uni dicto Ratgeb 2 vasa.
It. apud Chunradum Scriptoren in Hospitali 2 vasa.

Summa 21 vasa.

Nota exposita.
Primo priori de Mowerbach. 6 vasa.
It. Eberhardo da Waltse 6 vasa.
It. duobus Camerariis 2 vasa.
It. ad Castrum 5 vasa.
It. domino de Hakenwerch 1 vas.
It. Scriptoribus 1 vas.

Summa 21 vasa.

Notantur vasa recepta in Dote (?).

Primo apud Vlricum filium Chunradi 1 vas. It. apud Vlricum Folchmarium 1 vas. It. apud Pauwermert 1 vas. It. apud officialem Plebani 2 vasa. It. apud Chunradum Pabulatorem 6 vasa. It. apud Wolflinum Pistorem 3 vasa. It. apud Chunradum Seidenswancs 1 vas. It. Vllinum Schricher 1 vas. It. ibidem longo Dytrico 1 vas. It. apud antiquum Martinum 1 vas. It. apud Rudlinum Adlolt 1 vas. It. apud Vlricum Pergmaister 1 vas. It. apud Marchardum Schricher 1 vas. It. apud Engelbertum 2 vasa. It. apud Antonium 2 vasa.

Summa 25 vasa.

Notantur exposita vini reccpti de Dothe.

Primo domino de Phannberch 6 vasa. It. pro repletione aliorum vasorum 1 vas. It. in Newenburgam pro famulis ad metas 6 vasa. It. vectoribus et vasczichariis est expositum venditioni 1 vas. It. domino de Elcrwach 3 vasa. It ad anniversarium Regis 2 vasa. It. Eberhardo Notario domino de Waltse 1 vas. It. ad castrum pro familia 5 vasa.

Summa 25 vasa.

Fol. 81. 82. 83 a.

XXXIX. Landschreiberamt in Steiermark und Ennsthal.

1332. 31. Mai.

Anno domini 1332. proxima die dominica ante festum Penthecostes facta est computatio cum viro strennuo Johanne milite, Lantschriba Styriae. de Officio Lantschribatus Styriae et Vallis Anasi, quod eodem anno pro 3500 Marcis argenti puri conduxit, et de octo Marcis de Judicio. Ad sanctam crucem coram dominis Ducibus domino Alberto et domino Ottone, ac aliis quam pluribus fidedignis presentibus.

Idem ostendit se infrascripta exposuisse.

Primo ostendit se exposuisse in literis domini Ducis Ottonis pro Binola (Riuola?) per Rud. de Potendorf reccepta 30 Marcas puri.

It. Juveni de Oettingen pro vestibus 4 Marcas et 1 fert. puri.

It. Hermanno Notario pro uno Spadone 12 Marcas puri.

It. Wilhalmo Gallico, pro Spadone 5 Marcas ponderati et eidem pro expensis versus Vngariam 2 Marcas ponderati.

It. domino Rudolfo de Liehtenstain, et domino Wychardo de Topel missis ad Cufenstainer pro expensis 2 Marcas ponderati.
It. Friderico, ratione fideiussionis 14 Marcas puri.
It. Andree de Manswert in debitis 5 Marcas puri.
It. Tribus Cocis domini Ducis Ottonis videlicet Nycolao, Johanni et Sweblino, pro Spadonibus 15 Marcas ponderati.
It. Dietrico Vrowenstainer in debitis 24 Marcas puri.
It. Nycolao, Cappellano de Vbelpach pro equo per ipsum vendito quondam Ducisse Ducis Ottonis 3 Marcas ponderati.
It. Hertnido dicto Weytscher pro dextrario ab ipso comparato et dato Wychardo de Topel 24 Marcas ponderati.
It. Johanni de Grêcz. fratri Gruclini pro equo ab eo empto et dato Rasori 6 Marcas ponderati.
It. Johanni famulo camere Ducis Ottonis pro equo sibi ipsi empto $2^1/_2$ Marcas ponderati.
It. Sydlino Rasori domini Regis pro subsidio domus sue 2 Marcas ponderati.
It. Comiti de Sternberch, pro Spadone 8 Marcas ponderati.
It. Vetzmanno de Sevnekk pro Spadone 10 Marcas ponderati.
It. Magistro Hainrico de Wintertur per literas amborum Ducum in debitis 39 Marcas puri.
It. Notario Coquine Ducis Ottonis Georio in debitis suis 18 Marcas puri.
It. eidem pro Spadone sibi ipsi comparato 9 Marcas puri.
It. Gotschalco de Neitperch pro Servicio suo 30 Marcas puri.
It. Ditlino Judici provinciali vallis anasi, pro Spadone ab eo comparato et dato Rudolfo de Lichtenstayn, 16 Marcas ponderati.
It. Sartori pro Spadone sibi comparato. 5 Marcas puri.
It. Rudolfo de Scherfenberch, pro dextrario, ab ipso empto et dato Episcopo Pataviensi 35 Marcas ponderati.
It. Johanni aurifabro in Grêcz in debitis pro Conthorali quondam Ducis Ottonis 3 Marcas ponderati.
It. Vlrico, Sartori Ducis Ottonis pro equo sibi comparato 5 Marcas puri.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro expensis versus Ungariam misso. 2 Marcas ponderati et pro Spadone sibi comparato 4 Marcas ponderati.
It. Heinrico Judici in Chinnberch pro expensis $5^1/_2$ tal. 12 den. greczenses.
It. Paulo Aurifabro in Grêcz. in debitis quondam Ducisse Ducis Ottonis 2 Marcas 6 loton. ponderati.

It. Ducl Ottoni ad Cameram suam 26 Marcas ponderati.

It. Chunrado Lantschribae pro equo ab eo comparato et dato Schoenn aycher, 10½ Marcas ponderati.

It. . . dicto Prukker pro Spadone ab eo comparato et dato . . de Grolczhaym, 7 Marcas ponderati.

It. . de Grolczhaym pro expensis versus Karinthiam 4 Marcas ponderati.

It. Chunrado Lantschribae pro Spadone ab ipso empto et dato Ortolfo de Rotenmann 10 Marcas ponderati.

It. Vlrico Dinestorfer pro Castricustodia in Leuben 30 Marcas ponderati.

It. Bohemo dicto Part. pro Spadone sibi comparato 7 Marcas ponderati.

It. Wurczlino Aurifabro 3 Marcas et 6 loton. ponderati in debitis quondam Ducisse Ducis Ottonis.

It. Magistro Vendoni Sartori, pro Spadone, ab eo comparato et dato Sartori 7 Marcas puri.

It. Syfrido Hûrnpekken pro Spadone sibi empto 4 Marcas ponderati.

It. Nycolao dicto Zukkenhuet in debitis quondam Elyzabet Ducisse Ducis Ottonis 9 loton. ponderati.

It. . , dicto Zettenprein in Graecz, etiam in debitis Ducisse 1 Marcam et 6 loton. ponderati.

It. Wernhardo de Novo monte in debitis suis 106 Marcas puri.

It. Judici in Muorzuslag per literam domini plebani Wiennensis pro expensis suis ibidem 2 tal. et 16 den.

It. pro expensis domini Ducis Ottonis ibidem 14 tal. 6 sol. et 15 den. Wiennenses.

It. per literam amborum Ducum Judici in Muercauslag pro Spadone ab eo empto, et dato . . . dicto Swarczinger 4 Marcas puri.

It. pro Sufferratura equorum Ducis in Muerczuslag et unius nuncii in Grêczam missi 57 den.

It. pro expensis Ducis Ottonis in Grecz a Sabbato post exaltationem sancte (crucis) incluso-usque in sabbatum post diem beati Michahelis similiter inclusum hoc est per Tres Ebdomades contractis videlicet pro Coquina Pane Cera. Phantlosa et feno et nunciorum quorundam expedicione inclusis extraordinariis 260 tal. 39 den. greczenses.

It. pro vino ibidem per idem tempus comparato 94 Marcas, 10 lotones ponderati.

It. pro vestibus etiam ibidem comparatis 146 Marcas, 1 loton. ponderati.

It. Lantschribae et domine sue pro vestibus 12 Marcas ponderati.
It. pro expensis Dneis Ottonis in Freyleiten 11 sol. 13 den. greczenses.
It. Burebardo dicto Chnevzzer de Judicio in Eysenercz 72 Marcas puri.
It. pro viginti massis ferri, in Mawerbach, et in Gêmnyk pro 10 Marcis puri.
It. pro expensis Ducis Ottonis in Mnerezuslag 7 tal. 5 sol. 14 den.
It. Johanni Lantschribe, videlicet sibi ipsi pro servicio suo versus Bohemiam facto 80 Marcas puri.
It. Marquardo de Rotenmann pro suo servicio Bohemico. 24 Marcas puri.
It. . . dicto Lautterpekken pro servicio suo. 12 Marcas puri.
It. exposuit pro expensis Ducis Ottonis in Grêcz factis per novem dies videlicet vino, pane Coqnina. Cera, et Phantlosa. incluso uno Dextrario sibi ipsi comparato 64½ Marcas puri.
It. Ortolfo de Rotenmann pro servicio suo 10 Marcas ponderati.
It. pro edificio Castri Lueginzland 5 Marcas ponderati.
It. pro expensis Ducis Ottonis in Muerezuslag 10 tal. 5 sol. 7 den.
It. pro equo ab ipso comparato et dato Hainrico Duci Bawariae 45 Marcas puri.
It. exposuit pro expensis Delphini in Muerczuslag per literam Symonis de Wienna militis Ducis Ottonis ad ordinationem suam 8 tal. 3 sol. 6 den.
It. pro expensis eiusdem Delphini in Chinnberch in Leuben, et in Judenburga per literas dicti Symonis 13 Marcas et 7 lotones puri.
It. remanserunt sibi domini Duces in anno preterito 305 Marc. et 7 loton. puri.
Notantur defalcationes eiusdem Officii ex antiquo 203½ Marcas puri.
It. in Gemnyk et ad novum montem 20 Massae ferri pro 10 Marcis puri computatae.
It. de Judenburga domino Rudolfo de Lichtenstain 64 Marcas puri.
It. de Leuben Comiti de Phannbereh 180 Marcas puri.
It. eidem in Prukka 80 Marcas puri.
It. iterum eidem in Chinnberch 18 Marcas puri.
It. de Rakerspurg 20 Marcas puri.
It. de Vrbora de Marchpurga 24 Marcas puri.
It. de eodem Pettowariis ambobus 44 Marcas puri.
It. de Voytspereh 110 Marcas puri.
It. de Merczuslag 10 Marcas puri.

It. domino de Walse pro Pûrchhuta 150 Marcas puri.
It. in Leuben 30 Marcas (tal?) den. pro 15 Marcas.
It. in Lueginzland 10 Marcas puri.
It. domino de Oufenstayn in Tyernstayn, 35 Marcas puri.
Notantur defalcationes in valle anasi in Purchutis.
Primo in Wolkenstayn 40 Marcas puri, pro 100 virling. siliginis 6 Marcas 1 ferton.
It. pro 100 virlingis avene 3 Marcas 6 loton. It. pro 600 Caseis 6 Marcas et 1 ferton.
It. in Strêchow tantum quantum in Wolkenstain.
It. ad secundum Strechow. 25 Marcas it. pro 70 virlingis siliginis 4 Marcas, 6 loton. et pro 70 virlingis avene 2 Marcas 3 loton. et pro 600 Caseis, 6 Marcas et 1 ferton.
It. ad Sevsenstain. 40 Marcas puri.
It. pro decima in Muerczta1. 50 Marcas purl.
It. pro Jure dominorum in Rûna 25 Marcas puri.
It. domine Elle. 10 Marcas puri.
It. domino Marchardo. 2½ Marcas puri.
It. de Muta in Rotenmann. 500 Marcas puri.
It. de Auzse 200 Marcas puri.
His omnibus defalcatis a locatione Officii sepedictus Johannes Lantschriba Styriae remansit dominis Ducibus in 32 Marcis argenti puri rationabiliter obligatus.
Fol. 59 et 60.

XL. Amt in Gmunden.

1332 (1331). 15. Auguſt (?).

Anno domini 1332 in die beate Marie virginis gloriose, facta est ratio eum viris discretis, Chunrado Scolare, Cunrado dicto Wurm, Vlrico dicto Gutiar. et Hertlino dicto v'mis. Officialibus nostris in Gmunden, de eodem officio quod sub anno domini 1331 a nobis conduxerant, pro 1680 Marcis argenti ponderati Wiennensis.
Iidem ostenderunt se exposuisse infrascripta.
Primo in literis Ducis Alberti Hadmaro dicto Mozzenpekk. 20 libras denar.
It. ad Cameram domini Ducis Alberti. 55 Marcas argentl.
It. per literas domini Ducis Ottonis.
Primo pro expensis suis factis in Ysehel 59 tal. 3 sol. et 5 den.
It. Ekklino Civi in Gmunden 14 libras.
It. Lohario Magistro Camere 2 tal. den.

It. defalcatio eisdem Officialibus pro Sale submerso 15 tal. den.
It. exposuerunt per literam, Wolfhardi Notarii Ducum in Halstat, super duodecim Mitschihtariis. 220 tal. 14 sol. et pro novo monte 52 tal.
It. per literam Ducis Ottonis. Relicte Symonis de Lyneza 27 tal. den.
It. pro edificio extraordinario vel pro 12 Motschietariis (?) 278 tal. 6 sol. den.
It. pro expensis Officialium cuntium in Salczburgam, pro Cuppario revocando in Gmundam 20 tal.
It. pro Custodia Turris in Louffen 18 tal. den.
It. pro expensis Civium in Gmunden, in Lauffen, et de Aiczse 5 tal. et 6 sol. pro Castro in Gugelperg.
It. exposuerunt in antiquis defalcationibus.
Primo in Traunchirchen 110 tal.
It. in Mowerbach 43 tal. 32 den.
It. ad Sanctam Claram 16 tal. 3 sol. 10 den.
It. ad Novum montem in Muoreztal 16 tal. 48 den.
It. pro Puorchuta in flinspereh 100 tal.
It. in Gùgelperg 25 tal.
It. Mezzenpekkoni 20 tal.
It. Notario ducum in Gmunden 12 tal.
It. super domum Mute.
It. Monialibus ad sanctum Laurentium 3 tal. 68 den.

Summa omnium denariorum 819½ tal. 13 den.
que faciunt in argento 395 Marcas.
Marca pro 2 tal. 20 den. computata.

It. exposuerunt pro creditoribus nostris in Wienna, 80 Marcas.
It. ad Cameram domini Ducis 50 Marcas.
It. sororibus nostris, Relictis fratrum nostrorum. Ducis Leupoldi et Heinrici bone memorie 1100 Marcas.

Summa totius argenti 1680 Marces.

Et sic dicti Officiales expediverunt dominos Duces integre et complete. Fol. 58.

XLI. Ungelter in Oesterreich.

1332.

Anno domini 1332. Notantur deputationes literarum et eciam expositorum, vngelti per Austriam.
Primo notatur expositio Vngelti de Nova civitate ab impositione Vngelti, usque. .

Primo per litteras domini Ducis Alberti. Johanni de Manswerd Magistro Cellarii. pro collectione vinorum dominorum 12 tal. den.
It. Leupoldo Clavigero in Nova civitate ad culturam vinearum dominorum Ducum 5 tal. den.
It. Alberto de Puochhaym. pro uno Equo. 40 tal.
It. Eidem pro alio Equo. 20 tal.
It. exposuerunt Vngeltarii in litteris domini Ducis Ottonis.
Primo pro Expensis suis in exitu suo de Grêcza 18 tal. et 28 den.
It. pro expensis familie sue ipsum in Grecz sequente 10 tal. 74 den.
It. Andree Vngeltario in Nova Civitate 2 Marcas in debitis suis.
It. Eidem in suis debitis 4 Marcas.
It. Michaheli Canonico Vorowensi pro subsidio domus sue 4 Marcas.
It. Johanni Chastnario pro subsidio domus sne 2 Marcas.
It. pro Expensis Delfini in Nova civitate in Schadwienn. 9 tal. 13 den.
It. Lupoldo Sluzzlario ad culturam vinearum dominorum Ducum 17 tal. 70 den.
Summa 131 tal. 6 sol. 15 den.
Nota. It. dederunt Vngeltarii ibidem Creditoribus Dominorum Ducum 105 tal. 3 sol.

Summa denariorum 237 tal. 45 den.
Summa argenti 12 Marcae.
It. exposuerunt Vngeltarii in Nova civitate famulo ad portas per 31 Septimanas omni Septimana 1 tal. den. hoc erunt 31 tal.
Summa illarum summarum 268 tal. 45 den.
Summa argenti ut supra.
Fol. 85. a.

XLII. Gericht in Klosterneuburg.

1333. 5. Jänner.

Anno domino 1333. in vigilia Ephynie (sic pro Epiphaniae) Domini habita est ratio, coram domino Duce Alberto, cum discreto viro, Symone, Judice Nevnburgensi, ex parte claustri, de Judicio ibidem quod anno precedenti pro 225 libris denariorum Wiennensium conduxerat.
Idem ostendit se exposuisse subnotata.
Primo per literas domini Ducis Alberti et Ducis Ottonis simul.
Strennuo viro, Ottoni de Haslowe 20 libras iuxta continentiam literarum suarum.
It. Christanno Clauigero 10 tal. ad culturam vinearum nostrarum.
Item per literas domini Ducis Ottonis.

Dietrico dicto Schiner, pro expensis duorum puerorum quos secum ex parte ipsius tenet 12 tal.

It. cuidam famulo dicto Schremmel 2 Marcas pro uno Equo.

Item per literam Christani Clavigeri. 130 libras pro cultura vinearum nostrarum.

Summa predictorum 200 librae et sic dictus Symon inclusis 24 libris, quas in prompto ad cameram nostram ministravit, de predicto officio satisfecit. exceptis superfluis 25 libris que pro dampno in eodem officio recepto, per dominum Ducem Albertum sunt sibi relaxate ex gratia speciali.

Fol. 62. b.

XLIII. Gericht in Wien.

1333. 21. Jänner.

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio coram ambobus Ducibus, videlicet Duce Alberto et Duce Ottone cum viro discreto Chunrado de Eslarn, de Judicio Wiennensi, quod anno preterito conduxit pro 135o tal. den.

Idem ostendit, se exposuisse infrascripta.

Primo per literas amborum Ducum.

Duci Ottoni de Bavaria pro Phantlosa 80 tal. den.

It. Creditoribus pro expensis Ducum 120 tal. den.

It. iterum eisdem Creditoribus 100 tal. den.

It. Plebano Wiennensi pro vino ab ipso comparato 500 tal. den.

It. Hermanno dicto Posewart, pro equis ab ipso emptis 100 tal. den.

It. Ottlino de Eslarn pro duobus equis ab ipso comparatis, vno dato Magistro Martino Reliquo Magistro Johanni, Cocis. 13 Marcas.

It. sibi ipsi pro 16 karris vini, quaelibet pro 10 tal. computata. 160 tal. den.

et pro nna karra a fratre suo comparata 24 tal. den.

It. Choetterlino famulo ½ tal. den.

Summa huius 1110½ tal. den.

Summa defalcationum.

Primo de Judicio in Swechent 110 tal. den.

It. de Judicio in Stadlôw 90 tal. den.

It. Hansgranio 10 tal. den.

Summa huius 210 tal. den.

Summa omnium expositorum 1320½ tal. denar.

Illis defalcatis a locato remanet idem Chunradus Ducibus 29½ tal. den. que sibi domini Duces relaxaverunt de gratia speciali.

Fol. 87. a.

XLIV. Mauth in Linz.

1333. 21. Jänner.

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio cum viris discretis Jacobo de Eslern, Cive Wiennensi, et Heinrico dicto Holczhaymer, Cive Pataviensi, Mutariis nostris in Lyntza, de Muta ibidem quam sub anno domini 1332. pro 6000 tal. den. conduxerunt.

Iidem ostenderunt, se exposuisse infrascripta.

Primo in literis amborum Ducum videlicet domini Ducis Alberti et domini Ducis Ottonis.

Primo Jacobo de Eslarn in debitis suis, in quibus sibi Dux Otto obligabat 800 tal.

It. Creditoribus nostris, in Wienna pro expensis dominarum et Ducum 200 tal. den.

It. eidem Jacobo de Eslarn pro deductione salis, de speciali gratia 30 tal.

It. pro famulo Andree, videlicet Ruod. receperunt Duces 5 tal. den.

It. Hermanno Notario domini Ducis Ottonis pro Spadone ab ipso comparato et dato famulo dicto Schranczen. 36 tal. den.

It. Meinhardo dicto Durst, Cive in Stayn 8 tal. den. de gratia speciali.

It. Monachis de Engelhartszell, in debitis eorum 36 tal. den.

It. Vlrico Liebenower, in deductione salis, de speciali gratia 3 tal. den.

It. Vlrico dicto Choeczler, in deductione salis de gratia speciali 40 tal. den.

It. Leupoldo dicto Ybser pro dampno, quod ab igne recepit in Chremsa 10 tal.

It. Heinrico dicto Chreuzzler, Cive in Stayn, pro Sale submerso, et muta ab eodem 12½ tal.

It. Friburgario famulo Ducis Ottonis 20 tal. den.

It. pro edificio domus mute nostre ibidem 60 tal. den.

It. Heinrico dicto Swab, de gratia speciali. 40 tal. den.

It. Burchardo Comiti de Maidburch ratione expensarum et dampnorum contra Bohemiam habitorum 80 tal.

It. Poeltlino dicto Puezzer in Lyncza pro tribus vasis vini, ab ipso emptis, 54 tal. et 6 solid. den.

It. Marschalco in Pappenheim pro Purchûta Castri in Sytzenperg 25 tal. den.

It. Monachis in Salmanswiler, iuxta Priuilegia sua 40 tal. den.

It. Vrbano filio Gundakkeri de Patavia pro dampno in aqua recepto in deductione salis 72 tal. den.

It. dicto Maisterswank in deductione salis 13 tal. den.

It. Eberhardo de Walse Capitaneo, supra Anasum, pro Johanne de Cappella 100 tal. denar.

It. domino Vlrico de Walse Capitaneo Styriae, in debitis suis. 800 tal. denar.

It. Heinrico s. Reymperto et Friderico fratribus de Walse, pro serviciis eorum versus Babariam facto 800 tal. denar.

It. pro expensis Ducis Ottonis, in Lyntza factis 7 tal. 7 sol. et 11 denar.

It. Heinrico dicto Habenschaden pro vino, ab ipso empto supra navem Camere Ducis Ottonis $^1/_2$ tal. denar.

It. Philippo, dicto Holczheymer, in debitis suis, in quibus sibi Christanus, Dapifer, de Lengenbach, bone memorie extitit obligatus 400 tal. denar.

It. pro expensis domini Ducis Ottonis per unam nachtseldam in Lyntza contractis, 23$^1/_2$ tal. et 24 denarios.

It. pro expensis Hainrici dicti Straicher, Vngeltarii in Welsa 2 tal. den.

Item exposuerunt in defalcationibus et sine literis.

Eberhardo de Walse Capitaneo supra Anasum pro Castricustodia 825 tal. denar.

et in debitis suis, de quo literam non ostendit 400 tal. denar.

It. Illis de Schaumberch in debitis eorum, qui etiam literam non dederunt 400 tal. den.

It. ad Coquinam dominorum Ducum 100 tal. den.

It. pro Structura domus Mute 16 tal. 3 sol. et 3 den.

It. Notario Ducis 12 tal denar.

It. Conventui Monachorum in Slegel. 14$^1/_2$ tal. den.

It. Monachis de Walthusen 5 tal. den.

It. vni nuncio, per ipsos misso, de Lyncza, versus Wiennam 60 den.

It. Johanni, famulo Magistri Curie, domine Ducisse, pro expensis suis, dum collegit 200 tal. 11 sol. 10 denarios.

Fol. 87, b. 88, a.

XLV. Ungelt in Ybbs.

1333. 21. *Jänner.*

Anno domini 1333. die beate Agnetis virginis facta est computatio cum Heinrico de Len. Collectore Vngelti in Ybsa, a primo die usque in diem prescriptum.

Primo exposuit in literis domini Ducis Alberti.
Fridelino dicto Plathûcf. ad Cameram suam. 67 tal. denar.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro uno Spadone, ab ipso empto 6 Marcas.
It. pro expensis Marchionisse de Baden, Matris domine Ducisse, in Amsteten factas 8½ tal. denar.
It. in literis domini Ducis Ottonis pro expensis filiarum domini Regis, in ipsarum descensu de Bawaria 12 tal. 6 sol. et 20 denar.
It. Heinrico Marstallario suo pro uno Spadone 5 Marcas.
It. Andree de Manswerd 6 tal. den.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt in debitis suis 9 tal. den.
It. Dietrico, Judici in Ybsa pro expensis suis ibidem per unam nahtseldam factis 20 tal. et 5o denar.
It. Heinrico dicto Vnuerczagt pro equo sibi ipsi comparato 12 tal. den.
It. Meindlino Civi in Ybsa pro Edificio domus sue 12 tal. denar.
It. domine Johanne Ducisse, Ducis Alberti per suam literam pro expensis suis, et Matris aue Marchionisse, in Ybsa factis 31 tal. 6 sol. et 25 den.
It. domino Johanni de Cappella, in debitis suis per literam suam 320 tal. denar.
It. Alramo dicto Slag Civi in Anaso, in debitis suis 10 tal. denar.

Summa huius Vngelti 531 tal. 3 sol. et 5 den.

Fol. 85, b.

XLVI. Herzogliches Kelleramt.

1333. 23. Februar.

Anno domini 1333. in vigilia Mathie Apostoli facta est ratio cum Johanne Magistro Cellarii, qui ostendit se percepisse, de anno domini 1332. pro cultura vinearum dominorum meorum Ducum, sicut continentur in partibus infrascriptis 235½ tal. 15 den.
Hic notantur partes perceptorum.
Primo de Vngelto in Novo foro. 41 tal. 13 den.
It. de Vngelto vini 12 tal. 8o den.
It. de Vngelto equorum 1 tal.
It. domino Nycolao milite Ducis Ottonis 14½ tal.
It. secundo de Vngelto vini. 8 tal.
It. de Vngelto de Haymburga 15 tal. 42 den.
It. de Vngelto in Medlich 36 tal. 6 den.
It. de Vlrico Magistro Camere Ducis Alberti 18 tal.
It. de Vngelto in Paden 34 tal. 6 sol.

It. secundo de Vngelto in Medlich 18 tal.
It. de Vngelto in Novoforo 21 tal. 5 sol. 18 den.
It. de Vngelto in foro pecorum 5 tal. 6 den.
It. a domino Duce Alberto de Welsa transmissa 10 tal.

Hic notantur exposita prescriptorum.

Primo ad vineas in Gumpolczchirchen. Summa. 72 tal. 3 den. (16 Jugera.)
It. ad vineas in Hohenwart (3 jugera) 27 tal. 6 sol. 18 den.
It. ad vineam in Golein (3½ jugera) 30 tal. 59 den.

Absque vindemio.

It. exposuit pro vindemio. (Gumpolzch. Hohenwart, Golein, Tenn). 25 tal. 3 den.

Summa illarum summarum 155 tal. 23 den.
It. exposuit in extraordinariis. 80 tal. 84 den.

It. nota quod exposuit idem Johannes Magister Cellarii alias quam pro vineis.
Primo domine Ducisse pro vino veteri 8 tal.
It. eidem pro novo vino 3 tal. 33 den.
It. domino de Hals. 8 tal.
It. Magistris fossorum in expeditione. 7 tal.
It. pro duobus vasis magnis et 24 parvis vasculis ductis Babariam 12 sol.
It. 1900 per.(ticae?) 17 sol.
It. Clavigero in Nova Civitate 2 tal.
It. ibidem duobus Scriptoribus 12 sol. den.

Summa huius 33 tal. 23 den.
It. domini Duces remanserunt sibi in priori ratione 22½ tal. 5 den.
Summa illarum summarum 291 tal. 15 den.
Et sic remanent domini Duces, Magistro Cellarii defalcatis expositis 55½ tal.

Hic notantur percepta vinorum de eodem anno.
Primo de vineis de Gumpolczchirchen 22 karras.
It. de Hochenwart 7 karr.
It. de Golein. 8 karr.
It. de Tenn 7 karr.

Summa huius 44 karr.
It. percepit de Newenburga. 34 karr.
It. de Chremsa 12 karr.
It. de Nova civitate 14 karr.

It. de Pfachsteten de Jure Montano 6½ karr.
It. de decima 81 karr.

Summa 146½ karr.

Summa ambarum summarum 191 karr. 15 urnas.
De quibus exposuit Primo pro Curia dominorum et dominarum 103 karr. 8 urnas.
It. pro curia Ducis Ottonis 16 karr.
It. exposuit extra curiam.
Primo pro Jure Montano 3 urnas.
It. domino de Chunringen 2 karr.
It. ad Hospitale domini Regis 8 karr.
It. pro impletione vasorum 16 karr.
It. domino de Schelklingen 2 karr.
It. Heinrico Bavaro famulo domini Ducis Ottonis 20 urnas.
It. Magistro Hermanno Visico 2 karras.
It. Rauschario 2 karr.
It. Slegloni 1 karr. 10 urnas.
It. domine Elle de Potenstorf. 20 urnas.
It. Sokingario 1 karr. 10 urnas.
It. Wernczlino Hospiti Ducis Ottonis 20 urnas.

Summa huius 36 karr. 23 urnas.
Summa totius expositi 156 karr. 1 urna.
Fol. 89, 90.

XLVII. Urbar in Steier.

1333. 20. Juli.

Anno domini 1333. Notatur ratio habita per dominos Duces Albertum et Ottonem, cum viro Strennuo Ottone dicto Hauser, tunc Purgrafio in Styra, de Vrbora eiusdem Castri, de duobus annis videlicet 1331. et 1332. in Castro Wiennensi, proxima Tercia feria ante diem Mariae Magdalenae, presentibus domino Heinrico Lauentino Episcopo, Magistro Heinrico Plebano Wiennensi, Chunrado Plebano in Rukersburch et Hermanno Plebano.
Primo ostendit se percepisse in denariis, de eisdem duobus annis de censu 306 tal. 26 den.
It. de eodem censu 18 tal. que se non asserit percepisse.
It. in denariis advocacie. 90 tal.
It, in denariis aquisitis. 40 tal.
It. de Judicio in Halle 52 tal.
It. pro 47 porcellis venditis 5 tal. 5 sol.

It. de Struibus dictis voerstuloezz 16 tal.
It. pro 600 agnellis 20 tal.
It. vendidit de vrbora 55 porcos pro 27½ tal.
It. vendidit 96 Modios et 12 Metretas Auene pro. 108 tal. 6 sol. 18 den. pro quolibet Modio 9 solidia computatis.
It. vendidit 206 Scapulas pro 9 tal. 3 sol. 6 den.
It. percepit in Steura de uno anno 60 talenta.

(Ist unbeendigt.)

Fol. 65, b.

XLVIII. Kelleramt in Wien.

1334. 11. Jänner.

Anno domini 1334. Habita ratione, cum Strennuo Milite Johanne de Manswerd, Magistro Cellarii nostri, proxima Tertia feria post Epiphaniam domini.
Primo ostendit se percepisse sub anno domini 1333. 282 tal.
Summa totalis omnium expositorum. 311½ tal. 26 denarios.

Fol. 91, 92 a.

XLIX. Mauth in Linz.

1334 (1333). 1. Februar.

Anno domini 1334. notatur ratio habita cum Hainrico dicto Puecher et Philippo dicto Holczhaymer Mutariis in Lincz per dominos Duces, in Castro Wiennensi in Vigilia Purificationis beate Marie Virginis de anno domini 1333, videlicet de predicta Muta Lincensi, quam eodem anno pro sex Milibus et Quingentis (6500) talentis denariorum Wiennensium convenerunt.

Notantur exposita prescriptorum denariorum.
Primo ostenderunt se in Litteris amborum Ducum exposuisse.
Primo Comitibus de Schôwenberch in debitis suis 450 tal.
It. illi de Pechpuorch pro vino et Plado sibi recepto, in Ecclesia sua in Valchenstayn 200 tal.
It. Chunrado de Sierndorf in debitis suis 100 tal.
It. Eberhardo de Walse, de Lintza et Friderico de Walse de Anaso ratione fideiussionis Hainrici de Lonsdorf pro ducibus facte. 100 tal.
It. Ruegero de Radekk pro obstagio in Salczpurga pro Ducibus facto 100 tal.

It. Plebano Wiennensi pro vino ab ipso comparato videlicet pro 20 karris et 5 urnis vini 249½ Marcas argenti. Inclusis 25 Marcis pro illo de Elerbach.

It. Chunrado Tuendorfer Petro Tenk et Chunrado Zollner in suis debitis 150 Marcas argenti 15 grosos.

It. Ipsi Philippo Holczhaimario pro expensis Christano Dapifero de Lengpach supra Castrum in Nevnburga ministratis 300 tal.

It. Johanni Murroni, et Wecherlino et aliis sociis suis excreditoribus nostris pro expensis ambobus Ducibus ministratis 1157 tal. et 45 den.

It. Religiosis viris ad S. Nicolaum extra Muros in Patavia pro anniversario domini Regis Friderici. 50 tal.

It. Hainrico Puchario et Philippo Holczhaimario pro expensis dominis Ducibus in Patavia in placito cum Imperatore factis, et in Lincza per unam Nachscldam. 742 tal. 5 sol. et 24 den.

It. eisdem mutariis pro expensis Ducisse Lothoringie 13 tal. 5 sol. et 18 den.

It. pro 3 Scafiis Siliginis et 1 Scafio tritici 9 tal. in obsidione Castri in Wesen consumptis.

It. Johanni de Manswerd Magistro Cellarii ad vindemium 100 tal.

Summa argenti. 399½ Marcas 15 grosos facientes in denariis 799 tal. 3 sol. 27 den.

Summa denariorum 3322½ tal. 27 den.

Summa ambarum Summarum 4122 tal. 24 den.

It. exposuerunt per libertates.

Primo religiosis viris de Salmanswil 40 tal.

It. Monachis de Alderspach 10 tal.

It. Vlrico de Eslarn 60 Marcas argenti pro vino ducibus vendito.

It. Nicolao dicto Zvngel de Salczpurga 13 tal.

It. Agneti Lotrici 2½ tal.

It. Pilgrino dicto Zeller de Patavia 30 tal. que dedit illis de Schowenberch, pro Ducibus.

It. eidem Pilgrimo pro dampno quod recepit in aqua 54 tal.

It. Ludwico dicto Lamp civi de Anaso pro dampno quod recepit in aqua 20 tal.

It. Johanni Scherdingario civi de Patavia pro dampno quod recepit in aqua 20 tal.

It. Christano dicto Haller civi de Patavia pro dampno 46 tal.

It. Ottoni dicto Vreunt pro dampno 39 tal.

It. Chunrado dicto Velczer civi de Nevnburga, pro dampno quod in aqua et in servicio ducum recepit, 26 tal.

It. Eidem 20 tal. pro dampno.

It. Ottoni dicto Vreunt civi de Patavia 13½ tal. que ipse illis de Schôwenberch pro ducibus dedit.

It. Vlrico dicto Sokinger Judici de Patavia 30 tal. pro honorancia.

It. Marchardo dicto Haller de Patavia 39 tal. pro dampno.

It. Alberto de Avinion civi de Patavia pro dampno in aqua 39 tal.

It. Vlrico dicto Vrvar civi de Patavia 36 tal. que dedit illi de Schowenberch pro ducibus.

It. Martino dicto Vrvar pro dampno in aqua recepto 26 tal.

It. Pernoldo de Cinnburch 10 tal.

It. Heinrico de Juliaco, plebano ad Sanctum Andream in Hekkental, 6 tal. et 20 den.

It. Herlino dicto Leinwater civi de Neunburga Claustrali, pro dampno quod recepit de Tannbergario 10 tal.

It. Alramo dicto Slsg de Anaso pro 18 vasis vini sibi per Hainricum de Schowenberch in danubio receptis 200 tal.

Summa denariorum 730½ tal. 20 den.

Summa argenti 60 Marcas facientes in denariis 120 tal.

Summa illarum duarum summarum 850½ tal. 20 den.

Item exposuit in litteris domini Ducis Alberti.

Primo pro Pannis Sericeis et griseis Tunicis Camerariis Ducis datis 20 tal.

It. pro 4 Pannis de Mêchel 26 Marcas argenti facientes in denariis 52 tal.

It. Johanni de Manswerd de Vargoba. 100 tal.

Summa 172 tal. incluso argento.

It. exposuit in literis Ducis Ottonis Primo Stephano de Sùnnberch Plebano in Holebrunn 10 tal.

Primo Stephano de Zelking pro Spadone ab ipso comparato 22 Marcas.

It. Jacobo dicto Goldner pro expensis sibi ministratis 70 tal.

It. Johanni dicto Rsuscher pro uno Spadone ab ipso comparato 5 Marcas.

It. Wernlino Pincerne ducis Alberti pro uno Spadone ab ipso comparato 9 tal.

It. Fridlino Notario Ducis 3 Marcas pro uno Spadone sibi comparato.

It. ad Cameram Ducis de Vargoba 100 tal.

It. Ottoni dicto Chêczinger pro uno Spadone ab ipso comparato 4 Marcas.

It. Meinhardo dicto Durat in suis debitis 4 Marcas.

It. pro expensis Ducis per 7 dies in Lincza factis, inclusis Cera et Pabulo et Griseis pannis pauperibus datis 128 tal. 5 sol. 14 den.

It. pro vestimentis per Mutarios comparatis 25 Marcas.
It. Chunrado de Sierndorf 100 tal. que dedit Friderico Pellipario.
It. Hermanno Notario Ducis Ottonis pro uno dextrario ab ipso comparato 14 Marcas et pro uno Spadone Magistro Chunrado Venatori dato 8 Marcas.
It. eidem pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et Johanni dicto Taler datis 20 Marcas.

Summa argenti 105 Marcas facientes in denariis 210 tal.
Summa denariorum 417 tal. 5 sol. 14 den.

Summa illarum duarum summarum 627 tal. 5 sol. 14 den.
Item exposuit sine literis domino Comiti de Hals 300 tal.
It. Eberhardo de Walse pro Purchhuta Edificiis et serviciis versus Bawariam 1745 tal.
It. de Plaga 13 tal.
It. Monachis in Walthusen 5 tal.
It. Monachis in Medlico 5 tal.
It. pro Structura domus Mute in Lincza 33 tal. 6 sol. 10 den.

Summa sine literis expositorum 2101 tal. 6 sol. 10 den.
Item domini Duces fecerunt Mutariis gratiam in 300 talentis.

Fol. 92, b. et 93.

L. Gericht und Mauth in Steier.

1334. (1332, 1333.) 3. Juni.

Anno domini 1334. die beati Erasmi Martiris, habita est ratio coram nobis in Castro Wiennensi cum viro discreto Helmwico de Styra, de Judicio et Muta Styrensi, que per duos annos proxime preteritos, videlicet 1332. et 1333. continuos a nobis conduxit pro 400 talentis denariorum Wiennensium.

Idem ostendit se exposuisse subnotata.
Notantur exposita per literas Ducis Alberti.
Primo pro duobus vasis vini, nobis euntibus versus Pataviam ab ipso emptis 23 libr. 5 sol. et 12 den.
It. dedit 60 libras in vorgoba.
It. pro uno Equo dato Friderico Sartori 5 tal.

It. per literam amborum Ducum 64 tal. pro 8 vasis vini.

Notantur exposita in literis Ducis Ottonis.
Primo pro expensis suis per unam noctem in Styra factis 16 tal.
It. pro uno Spadone dato Taler 15 tal.
It. pro expensis suis per 4 dies, in Styra factis, 58 tal. et 18 den.

It. pro expensis suis cum processit versus Salczburgam 93½ tal. et 20 denarios.

It. defalcantur sibi ex parte amborum per dictos duos annos 62 tal. videlicet Hagnoni de Spilberch 52 tal. pro Purchhuta et Marchardo dicto Prevhafen 10 tal.

et sic facta secum finali ratione, Ipse remanet domlnis Ducibus 9 sol. et 1 den.

Fol. 94, b.

LI. Urbar in Steier

1334. 3. Juni.

Anno domini 1334. habita est ratio die beati Erasmi Cum Ottone dicto Houser in domo Episcopi Laventini de anno proxime pretcrito, de vrbora Castri nostri Styrensis. Idem in parte Ducis Alberti remansit in denariis 13 tal. 6 sol. et 24 den.

It. remanet in Siligine, inclusa remanentia anni preteriti 17 Metretas et 2 quartas.

It. dominus Dux remanet sibi in avena 2 Modios inclusis 10 Modiis domino Episcopo Laventino deputatis et in aqua prope Mauthausam submersis.

It. remanet Duci, in Porcis inclusa priori remanentia 36.

It. remanet in scapulis 146.

It. remanet in Pullis 2161. inclusa remanentia anni prioris.

It. remanet in Caseis 417.

It. remanet in Cinspalten. 350.

Pelles Marturinas expet. (expedivit).

It. remanet in fabis 18 Metretas.

It. remanet in Pisis 3 Metretas.

It. remanet in Papavere 2 Metretas.

It. remanet in 23 Massis lini dictis Schot.

Fol. 69.

LII. Herrschaft Walsee.

1334. 24. Juni.

Notantur Redditus Dominii in Walse.

Anno domini 1334. die beati Johannis Baptiste Notantur Redditus dominorum Alberti et Ottonis Ducum Austriae et Styriae, dominio ipsorum dicto Walse pertinentibus.

Primo, Summa Siliginis, dicte civitatis Walse, inclusa decima et Hubgelt. 600 Mensuras dictas Schêffel. minus septem.

It. de Officio dicto Swarczach. 233 Schêffel. in quibus deficiunt in bonis obligatis, singulis annis. 103 Schêffel.

Summa denariorum in Censu et in Steuris, eorumdem officiorum, et in obventionibus 274 talenta denariorum Constantiensium, in quibus deficiunt in bonis obligatis 14 tal. et 3 sol.

Summa officiorum dictorum, Swainhusen et Winterstcten, in Siligine 173 Malter Mensure, dictorum Pibracher in quibus deficiunt, ratione deuastationis 35 Malter.

Summa denariorum ibidem 41 tal. minus 5 sol. densriorum Constantiensium, in quibus deficiunt in bonis desolatis 3½ tal.

Summa officii dicti Celle in Siligine 334 Malter, in quibus deficiunt in bonis desolatis 38 Malter.

Summa denariorum ibidem in censu et in aliis 94 tal. denar. in quibus deficiunt 10 tal. et 7 sol.

Summa officii dicti Warthusen, in Siligine 416 Malter, in quibus deficiunt in bonis desolatis et etiam obligatis 112½ Malter.

Summa denariorum ibidem, in Censu et in Sturis 125½ tal. et 30 den. It. deficiunt in Censu 11 tal. et 12 sol. denar. It. in Sturis 40 tal. den.

Summa officii in Lophein, in Siligine 204 Malter de quibus in bonis obligatis deficiunt 7 Malter.

Summa denariorum ibidem 54 tal. minus 18 den. et hoc in Censu et Sturis. de quibus in Censibus obligatis deficiunt 37 sol. et in Steura 18 tal.

Summa praescriptorum officiorum in Siligine 1700 Malter minus 20 Mensure dicte Pibracher.

Nota quod in officiis, videlicet. et Swarzach recipiuntur. in Vesen, et in Auena, duo Schêffel Mensure Walse, computata pro uno Malter. Mensure Pybracher. in quibus deficiunt 263 Malter.

Summa denariorum in officiis prescriptis 588 tal. et 6 sol. denar. in quibus deficiunt 98 tal. et 9 sol. et sic remanent dominis Ducibus 489 tal. et 5 sol. denariorum.

Fol. 73.

LIII. Quittung für den Burggrafen zu Steier.

1334. 2. Oktober.

Ich Alber von Volchenstorf, vergich offenlich, vnd tun kunt, an disem prief Allen den die in sehent, oder horent lesen, Daz mich

her Ott' Houser ze den zeiten Purgraf ze Steyr. verricht, und ingeantwurtet hat, hundert phunt geltes, in der Hofmarch vnd in dem Molntal gelegen, also hernach geschriben stet, zwainczig phunt, vnd vier vnd zwaintzig phenning, vnd vier vnd Sibentzig Mutt habern, vnd Sechs Metzen Siben Mutt chorns vnd Sihen Metzen, vnd einen halben Metzen. Zwai hundert Chêse vnd Sibentzehen, zwaintzig phunt ayr, drey schilling vnd funf ayr. Aynlef Hundert huener, vnd fumf vnd Achtzig, Ains vnd Sechtzig Swein, zwaintzig lemper, vnd vierdhalbes, vnd ain Drittayl, vnd drey gens, fumfthalben Metzen Magen. Vnd ist nun der vorgenant gelt also ze phenning geslagen, den Mutt habern fur fumf schilling, den Mutt chorns für zehen schilling Ain Swein für Sechczig, einen Chese für ainen phenning, ain huen für ainen phenning, fumfczehen ayr für ainen phenning, ain lamp, fur zwelf phenning, ain gans fur vier phenning, ainen Metzen Magen fur vierczig phenning.. Der Summ wirt also hundert phunt an fumf phenning, vnd hat ouch mir der Houser daz vorgenant gut inganwurt, in allem dem recht, vnd nutzen, Also mainer payder herren Hertzog Albrecht, vnd hertzog Ott prief sagent, vnd habent, vnd dar vber zu einem vrchund, gib ich disen offenn prief versigelt mit meinem Insigel.

Datum Anno domini M° CCC^mo xxxiiij^to proxima dominica post festum beati Michahelis.

Fol. 65, b.

LIV. Mauth in Enns.

1334. 1. Dezember.

Anno Domini 1334. Notatur ratio habita cum viro discreto Pernoldo de Ybsa in Crastino beati Andree Apostoli, de officio suo videlicet Muta in Anaso, quam eodem anno pro 1000. talentis conduxit.

Idem ostendit se exposuisse in literis amborum ducum.

Primo domino Heinrico venerabili Episcopo Lauentino 170 talenta.

Item Comitibus de Schowenberch 170 tal.

Item ambobus Ducibus 100 tal.

Item exposuit sine literis.

Primo Reymprechto et Friderico de Walse, 500 tal. in quibus sibi Duces ratione emptionis Castri in Purkchartsdorf remanserant obligati.

Item super pontem in Anaso. 26 tal.

It. ad sanctam Claram Wiennae 2½ tal.

It. ad novum Montem. 3 tal.
It. in Mowerbach 2 tal.
It. ad sanctum Laurentium ½ tal.
It. pro sale submerso 10 tal.

Summa hujus expositi 984 tal.
Et hiis a Summa pro qua convenerat deductis, remanet Ducibus 16 tal.
Fol. 61, b.

LV. Münzmeister-Rechnung.

1334.

Anno domini 1334. notatur ratio Dietrici, dicti Vrwêtsch Magistri Monete et sociorum suorum.
Primo ostenderunt se de camera in Wienna a prima Plaga usque ad finem in Slayschattz percepisse 2176 tal. 60 den.
It. de Consortibus per idem tempus. 1970 tal. 7 sol. 20 den.
It. de Camera in Nova civitate, 369 tal. 7 sol.
It. de Camera in Anaso. 453 tal. 7 sol. 10 den.

Summa totius percepti. 4971 tal.
De qua Summa exposuerunt, primo per literas domini Ducis Alberti infrascripta.
Primo pro expensis 30 tal.
It. Magistro Hermanno visico 10 tal.
It. Adlicboni Magistro Coquine, 6 tal.
It. Domine Ducisse 5 tal.
It. pro expensis 30 tal.
It. . . dicto Chastner pro resectione feni in Himperg, 6 tal.
It. eidem pro resectione feni in Tuln. 3 tal.
It. Clauigero in Neunburga pro cultura vincarum 15 tal.
It. pro expensis filiarum Regis 20 tal.
It. pro expensis Ducis. 30 tal.
It. pro expensis amborum Ducum super Silvam 36½ tal.
It. Cholomanno Militi illorum de Hakkenberch, in debitis eorumdem de Hakkenberch 13 tal.
It. Hoduschoni 6 tal.
It. Regine de Grêtz pro Phantlosa 17 tal.
It. pro expensis Ducisse in Tulln 6 tal. 84 den.
It. pro expensis Ducis 20 tal.
It. pro expensis Ducis 10 tal.
It. pro expensis Ducisse in Anaso 28 tal. 88 den.
It. pro expensis Ducis 10 tal.

It. pro expensis Ducis 30 tal.
It. pro expensis Ducis 20 tal.
It. Ducisse Lothoringie 20 tal.
It. filiabus domini Regis 30 tal.
It. Creditoribus 40 tal.
It. pro expensis Ducis 60 tal.
It. pro expensis domine Ducisse in Chremsa 12 tal. 62 den.
It. pro expensis Ducis 50 tal.
It. Magistro Cellarii pro deductione vini versus Grecsam 14 tal.
It. Magistro foresti pro resectione feni 20 tal.
It. Zcrsabdemgast pro vino 5½ tal.
It. pro expensis Juvenum Ducum et Ducisse Lotharingie. 100 tal.
It. pro expensis filiarum Regis 100 tal.
It. pro cultura vinearum in Novacivitate 4 tal.
It. in Cambio veterum denariorum receptionem dampni. 50 tal.

Summa hujus 857 tal. 7 sol. 24 den.

Fol. 66.

LVI. Landschreiberamt in Steiermark.

1334.

Anno domini 1334. notatur ratio habita presentibus, venerabili in Christo Patris(c), domino Heinrico Episcopo Laventino, Vlrico de Pergâwe Curie nostre Magistro, ac aliis fidedignis, in Munitione in Tobel cum Strennuo viro Johanne Lantscriba Styrensi de Officio suo quod sub eodem anno, pro 3300 Marcis argenti puri convenit.
Idem ostendit, se exposuisse in defalcationibus antiquis.
Primo in Chuntelvcld 75 Marcas denar.
It. in Tratcyach 34 Marc. den.
It. in Armvcls 48 Marc. den.
It. in Judicio ad Sanctum Petrum 60 Marcas den.
It. in Judicio Provinciali in Grêcz 100 Marcas den.
It. fratribus in Seitz 8 Marcas denar.
It. fratribus in Geyrôwe 5 Marc. den.
It. fratribus in Mowerbach 5 Marc. den.
It. pro custodia ferramentorum 12 Marc. den.
It. in judicio in Vbelpach, 60 Marc. den.

Summa huius 407 Marcas den. faciunt in argento puro 203½ Marcas.
It. In Gemnik et ad Novummontem 20 Massas ferri, faciunt 20 Marcas den. faciunt 10 Marc. arg. puri.

Summa totalis argenti puri in antiquis defalcationibus 213½ Marcas argenti.

It. exposuit in defalcationibus novis in argento puro.
Primo in Judenburga. 64 Marcas.
It. in Leuben 180 Marcas.
It. in Prukka 80 Marc.
It. in Chinnberch 18 Marc.
It. in Voytsperch 110 Marc.
It. in Marchpurga de Vrbora 50 Marcas.
It. illi de Petovia 44 Marcas.
It. in Rakespurga 20 Marcas.
It. in Muerczuslag 10 Marcas.
It. in Zeirico. 10 Marcas.

Summa huius 586 Marcas puri.

Item notantur Purchuete.
Primo illi de Walse 150 Marc.
It. in Leuben 30 Marcas.
It. in Luginslant 20 Marcas.
It. in Tirnstain 35 Marcas.
It. in Prukka. 10 Marcas.

Summa huius 245 Marcas.

Hic notantur aliae defalcationes vallis anasi.

Primo de Muta in Rotenmann. 500 Marcas.
It. in ausse 300 Marc.
It. in decima in Murczstal 50 Marcas.
It. domine Elle de Potenstorf (Potenstain?) 10 Marc.
It. domino March(ardo). $2^1/_2$ Marc.
It. in Eysenerczet 60 Marcas.
It. pro Purchueta in Sevsenstein 40 Marc.
It. in Wolchenstain 40 Marc.
Ibidem pro 100 virlingis Siliginis 6 Marc.
It. pro 100 virlingis avene 3 Marc. 2 lot.
It. pro 500 Caseis 6 Marc. 1 fert.
It. in Strechôwe 25 Marcas.
Ibidem pro 700 virlingis siliginis 4 Marc. 6 loton.
It. pro 500 Caseis 6 Marc. 1 fert.
It. ad Secundum Strechôwe tantum videlicet 37 Marc. 3 fert. 1 lot.

Summa huius $1093^1/_2$ Marc.

Summa omnium novarum defalcationum $1924^1/_2$ Marc.

Summa totalis antiquarum et novarum defalcationum 2138 Marc.

Et sic defalcationibus antiquis et novis, a Summa per quam convenit deductis remanet ambobus Ducibna in 1169 Marcis argenti puri.

De qua summa cedunt domino Duci Alberto in parte sua $584^1/_2$ Marc. puri.

In qua aumma exposuit in literia.

Primo Hayni de Len. 5 Marc. Greczensia ponderis.

It. . . dicto Pachmayer de Salzpurga pro Pannis 9 Marcas greczensis pond.

It. Wolfhardo de Himperch pro 1 equo ab ipso comparato et dato Andree Hausario 35 Marc. puri.

It. Wulfingo de Holermues pro 1 Spadone ab ipso comparato et dato Johanni de Manswerd Magistro Cellarii 26 Marc. argenti grecz. pond.

It. Silberbergario 4 Marc. Greczens. pond.

It. Holloni $7^1/_2$ Marc. puri.

It. pro expensis per Ducem Albertum in Chinberch in suo introitu factis 16 tal. 3 sol. 20 den.

It. pro expensis in Prukka in introitu factis 11 tal. 3 sol. 15 den.

It. ibidem 8 Marc. 3 fert. greczens. ponderis.

It. pro expensis in Freyleuten in introitu factis 4 tal. 7 sol. 20 den.

It. ibidem 2 Marc. 3 fert. 3 loton. greczensis pond.

It. dominus Dux fecit sibi gratiam in officio anni preteriti in 100 Marcis puri.

Summa argenti puri $142^1/_2$ Marc.

Summa argenti ponderati $55^1/_2$ Marc. 3 lot. faciunt in puro argento $49^1/_2$ Marc.

Summa denariorum 33 tal. 33 den. faciunt in puro argento 24 Marcas 3 fert. $1^1/_2$ lot.

et erit summa literarum in argento puro 216 Marc. 3 fert. $1^1/_2$ lot.

It. exposuit pro expensis in Grecz per dominum Ducem Albertum a Tertia feria post assumptionem inclusa, usque in diem beati Michahelis exclusum, in Coquina in vino in pane, in feno, in Phantlosa et omnibus extraordinariis factis 537 Marc. 1 fert. $3^1/_2$ lot. argenti puri.

et erit Summa literarum et expensarum simul 754 Marc. 1 fert. 1 lot. puri.

Quibus defalcatis remanet Dominus Dux Lantscribae 169 Marc. 3 fert. 1 lot. puri.

In qua remanentia percepit de Steura civium in Styra. 100 Marcas puri.

It. a Chunrado Magistro Hubarum percepit 4 Marcas puri.

Quibus a remanentia defalcatis dominus dux remanet finaliter 65 Marc. 3 fert. 1 lot.

Fol. 95, b. 96.

(Schluß im nächsten Hefte.)

Fontes.
418

Nro. IX.

Ueber die

Vögte von Perg.

Zusammenstellung der ihren Namen enthaltenden urkundlichen Denkmähler.

Von

Jodok Stülz,

Archivar zu St. Florian.

Vorerinnerung.

Der Verfasser findet nöthig, die ausdrückliche Versicherung vorauszuschicken, daß er in den nachstehenden Zeilen weder auf erschöpfende Vollständigkeit, noch auf sonderliche Gelehrsamkeit Anspruch machen wolle; viel weniger beabsichtigt er, irgend einem Verdienste zu nahe zu treten. Es kostet ihn kein großes Opfer, den lauten oder leisern Vorwurf der Unwissenheit zu ertragen, aber nur schwer kann er den der Anmaßung und der Unbescheidenheit verwinden.

Keinem Forscher auf dem Felde der österreichischen Geschichte sind die Vögte von Prag unbekannt. Der besondere Umstand, daß sie auch Schirmvögte des Klosters St. Florian gewesen, veranlaßte mich um so mehr, denselben einige Aufmerksamkeit zu schenken. Indessen gewährten mir die sehr sparsamen Notizen über sie, welche die Urkunden darbieten, keine befriedigenden Aufschlüsse. Ich stelle hier die Urkunden, welche von diesem Geschlechte Zeugniß geben, in chronologischer Reihenfolge zusammen, in der Hoffnung, damit den Freunden geschichtlicher Forschungen keinen unwillkommenen Dienst zu erweisen. Wem noch andere Quellen zugänglich sind, oder wer durch glückliche Combinationen zu einem sicheren Resultate gelangt, mag dieses als brauchbares Material benützen.

1) 1056 — 1075. In einer Schenkung des Markgrafen Ernst von Oesterreich an Melk steht als Zeuge Rudolf et filius eius Walchvon de Perge. Hueber Austr. Mellic. 1.

2) 1045 — 1065. Walchun de Perge erſcheint als Zeuge in dem Stiftbriefe von Erlakloſter. Pez, Cod. dipl. epist. I. 334.

3) 1109 am 24. April. Stiftbrief des Kloſters Seitenſtätten. Zeuge nach Dietricus comes, Rudolf de Peraga. Mon. boic. XXVIII. II. 218.

4. Circ. 1109. Eppo von Windberch, ſammt ſeiner Gemahlin Regelind, gibt durch die Hände des Biſchofes Ulrich von Paſſau und des Vogtes Rudolf ein Prädium jenſeits der Donau auf den Altar der heil. Maria (zu Niederwaldkirchen am Windberge). Meine Geſchichte von St. Florian, 201.

Früher hatte Eppo die Pfarre Niederwaldkirchen nebſt noch mehreren anderen Kirchen und Gütern an St. Florian geſchenkt. Rudolf der Vogt war alſo Vogt des Kloſters St. Florian, derſelbe, der noch öfter in der Folge als ſolcher auftritt.

5) Act. Lauriaco am 23. Auguſt 1111. In einem Diplome des Biſchofes Ulrich von Paſſau für St. Florian wird unter den Wohlthätern dieſes Kloſters auch genannt rvodolfus aduocatus, welcher demſelben Güter zu Gömmering (in der Pfarre St. Florian) geſchenkt habe. l. c. 212 und 213.

6) Dat. Patauie am 23. Auguſt 1111. Laut Urkunde des Biſchofes Ulrich hat an St. Florian vergabt Rudolfus quidam nobilis homo quatuor predia in Trungav und auf die Bitte einer gewiſſen Wilbirgis ein Gut zu Pöſenbach (Pfarre Feldkirchen im Mühlviertel). l. c. 220.

7) 1114. Biſchof Ulrich von Paſſau bezeugt, daß ſein Vorfahr, Biſchof Altmann (1065 — 1091), die Kirche des h. Martin geweiht habe, welche Rudolfus de Perge nobilis vir et uxor eius Geysla dotirten, mit einem Hofe und ihr anwieſen den Bezirk (praedium) zwiſchen den Flüſſen Tabaraha und dem Urſprunge des Gabelerispach, nebſt dem Theile des Waldes, welchen der Prieſter Wolfoldus urbar machen würde. Dieſer ſchenkte dem h. Martin zwei Hörige und einen Weinberg zu Sibinpach. Nach Rudolfs Tode ſchenkte ſeine Witwe einen Hof bei der Kirche, und einen andern weſtlich von derſelben in der Nähe des Gabelerispachs. Waltchunus, der Sohn Rudolfs und der Giſila, und ſeine Hausfrau Adelheid, traten mit Schenkungen in der obigen Fußſtapfen. Rudolf, Waltchuns Sohn, widmete im Vereine mit ſeiner Hausfrau Richiza der Kirche einen Hof zu Perg; was noch Unvergabtes zwiſchen den beiden benannten Bächen lag; eine Hube und den Bezirk zwiſchen Pernkirchen, Närdln und Virichpach, ſammt Chrebezingan; endlich einen Weingarten zu Sibinpach und zwei Mühlen, ſammt dem Pfarrzehent zur Unterhaltung des Prieſters. Ein gewiſſer Meinhar-

dus, der ſich ins Kloſter begeben hatte, ſchenkte dem h. Martin ſein Beſitzthum zwiſchen der Tabaraha und Stainpach. Hueber, Austria Mellic. 4.

Es iſt ſehr zu bedauern, daß Hueber dieſe intereſſante Urkunde nur im Auszuge gegeben hat.

Jeden Falls aber geht aus dem angegebenen Inhalte hervor, daß die Herren von Perg Stifter ſind der Kirche des h. Martin, der ſie eine reiche Dotation aus ihren eigenen Gütern und einen beträchtlichen Pfarrbezirk anwieſen — denn, daß das Wort Praedium hier etwas ſolches bezeichne, ſcheint mir unzweifelhaft, obgleich ich meine Behauptung nicht zu belegen im Stande bin. — Ferner wird aus demſelben mit größter Wahrſcheinlichkeit geſchloſſen werden dürfen, daß in dieſer Gegend der Sitz des Geſchlechtes und der Kern ſeiner Beſitzungen geſucht werden müſſe. Es entſteht nun die Frage, wo iſt dieſe Kirche des h. Martin gelegen? Ich werde dieſe Frage beantworten bei Anführung einer andern Urkunde vom Jahre 1142. Nr. 38.

8) 1115 am 10. Februar. Ein Gütertauſch zwiſchen dem Biſchofe Ulrich von Paſſau und dem Kloſter Melk, wobei der Vogt des Kloſters, Rudolfus, thätig war. Hueber, l. c. 5.

9) 1117. Eine Urkunde des Kloſters Melk, welche nebſt dem Vogte dieſes Kloſters, dem Markgrafen Leopold IV., auch den Rudolfus, secundus advocatus nennt. Fiſcher, Kloſterneuburg, II. 15.

10) 1117. Rudolfus aduocatus übergibt auf die Bitte des Abtes Engelſchalk von Melk dem Chorherrn Opold von Kloſterneuburg das Prädium Ritindorf. Zeuge iſt Adalramus filius aduocati und Sigehardus miles aduocati et frater eius Reghardus. l. c. 17.

11) 1120 am 7. Jänner. Tauſchhandlung zwiſchen dem Biſchofe Ulrich von Paſſau und dem Abte von Melk, wobei der Vogt des Kloſters, Markgraf Leopold von Oeſterreich, und der aduocatus eiusdem marchionis Rudolfus mitwirkten. Hueber l. c. 5.

12) C. 1120. Albreht de perge, Zeuge in einer Tradition Leopolds des Heiligen an Melk. Fiſcher, l. c. 19.

13) 1081 — 1120. Die Brüder von Göttweig beweiſen ihr Eigenthum des Waldes Hauperg durch das Gottesurtheil des glühenden Eiſens, wobei als Zeuge: De laicis vero Ruodolfus de berga. Mon. boic. XXIX. II. 65.

14) 1122 am 22. März. Dat. Lanriaci. Biſchof Reginmar zu Paſſau gibt dem Kloſter St. Florian durch die Hand ſeines Vogtes Rvodolfus (de Perge Nr. 41) die Pfarrkirche Ried bei Mauthauſen gegen die von Münzbach. Stülz, l. c. 234.

15) C. 1122. In einer Verhandlung in Betreff des Klosters Göttweig steht als Zeuge mit Liupoldo marchione et filio eius Adelberto, Otacharo marchione (von Steier) et filio eius Liupoldo. . . Gebehardus comes de Piugin et frater eius Ernist, Rudolfus de berga. Mon. boic. XXIX. II. 57.

16) C. 1122. Waldo übergibt todtkrank seine Besitzungen dem Markgrafen Leopold dem Heiligen, wobei Zeugen sind: Otachar marchio de Styra, Werigandus comes de Plagen, Gebehardus comes de Piugen, Rudolfus de p'gen (pergen). Hormayr, Wien, I. Urkundenbuch XXXI.

17) 1123. Ein edler Mann, Marwardus de Crucen, schenkt an Klosterneuburg Hörige sub marchione L.(iupoldo) et conjuge Agneti, Adstante Rudolfo aduocato. Fischer, l. c. 26.

Es war also Rudolf auch Untervogt des Stiftes Klosterneuburg.

18) 1125. Dat. aput castrum Stir. Stiftbrief des Klosters Gleink. Zeugen: Liutoldus Marchio Stirensis, filius noster (Otachari). Rudolfus de Perge. Kurz, Beiträge III. 303.

19) 1128 am 1. Jänner. Dat. apud Lauriacum. Diplom des Bischofes Otto I. von Bamberg für das Kloster Gleink. Zeugen: Liupoldus marchio, Ulricus de Willebringe, Rudolfus de Perge. Kurz, l. c. 308.

20) C. 1128. In einer Tradition von Klosterneuburg heißt es Adelbertus noster aduocatus (Leopold IV. erstgeborner Sohn). Testes Heinricus Marchionis filius, adelbertus de perge. Fischer, l. c. 31.

21) 1129. In einer Tradition des Markgrafen Liupold von Steyr an Göttweig, legt er die diesem Kloster zu übergebenden Güter in die Hände Rudolfi nobilis uiri de berga, welcher sie dann demselben einhändigt. Mon. boic. XXIX. II. 57.

22) C. 1130. Markgraf Leopold IV. von Oesterreich stellt dem Kloster Farnbach eine Wiese in monte Comagensi, in loco, qui dicitur Woluesgroube zurück, die seine Ministerialen denselben ehevor mit Gewalt entrissen hatten. Zeugen: Leopoldus filius Marchionis, Poto de Potenprunen, Adelramus de Perge. l. c. IV. 49.

23) C. 1130. Quidam nobilis vir Egino de Perge gibt demselben Kloster ein Prädium zu Ricilingen (Ritzling in der Pfarre Atzbach im Hausruckviertel). l. c. IV. 19.

24) C. 1130. Markgraf Leopold IV. von Oesterreich widmet seiner Stiftung Klosterneuburg zugleich mit seiner Gemahlin und dem Sohne Adelbert einen Mansus per manum aduocati nostri Rvdolfi. Zeuge: Reginhart miles advocati. (S. Nr. 10.) Fischer, l. c. 31.

25) C. 1130. Leopold IV. von Oeſterreich ſchenkt alle ſeine Rechte und Bezüge von dem Weingarten Teillant, den weiland der Dompropſt von Salzburg von zwei Kremſer Bürgern erkauft und den Brüdern des Chores übergeben hatte, — dem Domſtifte, bei einem Beſuche der Kirche des h. Rupert zu Salzburg, um ſich dadurch dem Gebete der Brüder zu empfehlen. Bei dieſer Handlung waren zugegen: Comes Gebehardus de Burchusen, Adelpreht de Berga, Reinger de Riede. Hiſtor. ſtatiſt. Archiv für Süddeutſchland, II. 245.

26) C. 1130. Rudolfus nobilis de Perge gibt nach Seckau — das Stift wird zwar in der Tradition nicht genannt — mit Einwilligung ſeiner Gemalin Richinza und mit Zuſtimmung ſeiner Kinder Alramm, Albert und Richinza, alle ſeine Güter am Windberg ſammt der Waldmark — angefangen zu Engilboltesdorf an der »Ruziſche Muchel,« herab durch die Waldungen bis »Peham Geſchaid,« dann ſeine Weinberge zu Aſchach und Pöſenbach. Fröhlich, Diplomataria sacra Ducatus Styriae. I. 146.

Engelboldiſtorf liegt in der Pfarre St. Peter am Windberg, an der kleinen Michel — Reuſchmichel — welche ſich unterhalb Haslach mit der großen Michel vereinigt, und heißt gegenwärtig Engersdorf. Peham Geſchaid dürfte wohl die böhmiſche Grenze bedeuten. Pöſenbach beſteht unter demſelben Namen noch bis auf dieſe Stunde, und liegt in der Pfarre Feldkirchen oberhalb Ottensheim. Auf den nach Süden zugewandten Hügeln dieſer Pfarre wurde noch vor zwei Jahrhunderten Wein gebaut. Aſchach iſt ohnedieß bekannt genug.

Fröhlich hat zwar die Tradition unter dem Jahre 1149; daß ſie aber in eine viel frühere Zeit gehöre, geht daraus hervor, weil Rudolf von Perg nach 1130 nicht mehr in den Urkunden erſcheint, und ſeine Tochter Richinza, die Mitſtifterin von Seckau, höchſt wahrſcheinlich noch unvermält — vielleicht Braut war. S. Nr. 31.

27) C. 1134. Erniſto von Chulub ſchenkt nach Kloſterneuburg einen Hörigen in Beiſeyn der Zeugen: marchio Leupoldus, filius eius Leupoldus juvenis marchio, Adalbertus advocatus. Fiſcher, l. c. 26.

Ich halte dieſen Adalbertus advocatus für den Sohn des Advokaten Rudolf. Der Sohn des Markgrafen Leopold würde, als der Erſtgeborne deſſelben, ſeinem jüngern Bruder Leopold ohne Zweifel voran ſtehen.

28) C. 1137. Dat. Grifinsteine. Markgraf Leopold der Heilige ſtellt der Kirche Paſſau viele ihr gehörige Zehente zurück, wogegen ihm der Biſchof durch die Hand des Vogtes Adelbert (vergl. Nr. 27) den Zehent der Pfarre zu Kloſterneuburg für das Kloſter daſelbſt übergibt. Unter den Zeugen erſcheinen unmittelbar hinter den Söhnen des Mark-

grafen: Adalramus et frater eius Adalbertus de Perge. Fiſcher, l. c. 120.

29) 1136 am 2. Februar. Dat. in Nova Civitate. Stiftbrief von Klein-Mariazell. Unter den Zeugen: Comes Chunradus de Pilsteine. Comes Leutoldus de Pleyn, Adelrammus de Perge et frater ejus Adelbertus, Otto de Machland.. Pez, Codex dipl. epist. I. 322.

30) 1136 am 13. Juni. Der Advocatus Adalbertus von Kloſterneuburg — wohl der erſte Vogt, des Markgrafen Sohn? — kauft vom Grafen Eckbert (von Pütten) das Dorf Engilſaichesveld, welches dann Markgraf Leopold IV. der h. Maria zu Kloſterneuburg vergabte. Der Vogt erhielt zur Entſchädigung das Dorf Struphingen. Die Uebergabe geſchah am 16. Juni im Beiſeyn dieſer Zeugen: Marchionis Leupoldi filius Leupoldus, Adalbertus de perge. Fiſcher, l. c. 42.

31) 1136 am 23. September. Stiftbrief von Kloſterneuburg. Zeugen: de purchusin, comites. Adalrammus cum fratre Adelberto de pergen. Fiſcher, l. c. 124, welcher in der Anmerknng beifügt:

»Dieſe beiden Brüder ſind Söhne Rudolfs von Perg und ſeiner Gemalin Richinza. Ihre Schweſter Richinza verehlichte ſich mit Adalram von Waldegg, der Seckau gründete und 1147 daſelbſt Laienbruder wurde.« Hierüber ſiehe Aquilinus Caesar Annales Duc. Styriae I. 856, 859, 860. II. 584.

32) 1137. Act. apud ehremisam. Herzog und Markgraf Leopold V. beſtätigt dem Kloſter St. Florian ſeine Beſitzungen am Windberg und gibt alle ſeine Anſprüche an ſelbe auf. Testes: Chunradus de pilstein, Adalram de Perge. Hormayr, Wien I. 11. XIX.

33) 1137. Act. Mutaren. Markgraf Leopold V. von Oeſterreich gibt durch die Hand ſeines Bruders, des Vogtes Adalbert, der Kirche zu Paſſau die Kirche des h. Petrus zu Wien gegen andere Güter. Unter den Zeugen Adelrammus aduocatus. Mon. boic. XXVIII. II. 103. Wiener Jahrbücher, XL. Anz. Blatt 23.

34) 1137. Bei der Verſammlung zu Tnin, wo die Wittwe und die Söhne Leopolds des Heiligen ihre Uneinigkeiten ſchlichteten, waren zugegen Comes Leutoldus de pleyn, Adelrammus de Bergen. . . Hormayr's Taſchenbuch, 1828, S. 197. Ueber die Mon. boic. München 1830. 55.

35) 1137. Adelbertus aduocatus ecclesiae dei genitricis Marie in neunbureh gibt zum Seelgeräthe für ſein Kind und ſeine erſte Gemalin Adelhaid Güter zu Gecendorf. mit Einwilligung ſeiner Hausfrau Sophia, einer nobilis matrone. Fiſcher, l. c. 37.

Fiſcher verſteht hier unter dieſem Adalbert den Sohn des h. Leopold, und theilt den Text in nachſtehender Weiſe ab: Adelbertus, aduocatus ecclesiae. . . Eine zweite Vermählung des kranken Herrmann, der bald hierauf ſtarb, von welcher kein Chroniſt weiß, macht Schwierigkeiten. Könnte nicht geleſen werden: Adelbertus aduocatus (de Perge) ꝛꝛ ecclesiae donauit...? (Vergl. Nr. 27.)

36) C. 1140. Herzog Leopold von Bayern ſchenkt das Gut pirchinenwarte nach Kloſterneuburg. Zeuge: Adlbertus de perge. Fiſcher, l. c. 47.

37) 1141 am 18. October. Herzog Leopold gab auf ſeinem Sterbebette zu Niederaltach das Gut Chrumpnowe in die Hände Cognati Alberti de Berg, mit dem Auftrage, ſelbes dem Kloſter Zwetel zuzuſtellen. Link, Annales Claravall. I. 141.

38) 1142 am 25. März. Biſchof Reginbert von Paſſau, der auf die Bitte des edlen Mannes Adalrami die Kirche zu Pergenkirchen geweiht hatte, geſtattet, daß alle Eigenleute deſſelben zwiſchen der Nerden und Tabra in derſelben die Taufe empfangen und begraben werden mögen. Hueber, l. c. 10.

Es iſt hier offenbar von derſelben Kirche die Rede, wie oben Nr. 7, alſo von der Kirche des h. Martin zu Pergenkirchen, welche der edle Mann Rudolf von Perg gegründet und Biſchof Altmann geweiht, die auch der Vater Adalramms, Rudolf, beſchenkt hatte, in der von Naerden und der Tabaraha, hier Nerden und Tabra, Meldung geſchah. Hueber und nach ihm Weißkern ſuchen dieſelbe im Viertel ob dem Wienerwalde in der Diöceſe St. Pölten, und ſind auf Böhamkirchen verfallen. Die Meinung iſt durchaus unhaltbar, denn

1. iſt Böhamkirchen geweiht zur Ehre des h. Apoſtels Jakob.
2. die Form Böhamkirchen entſpricht keineswegs dem urkundlichen Pernkirchen oder Pergenkirchen;
3. beide von Hueber excerpirten Urkunden liegen im Archive zu Melk, woraus wahrſcheinlich wird, daß dieſes Kloſter in einer Beziehung zu der fraglichen Kirche geſtanden ſey. Böhamkirchen aber war von uralten Zeiten her dem Kanonikatſtifte St. Pölten einverleibt, dem ſie Biſchof Rudiger von Paſſau 1248 mit der ausdrücklichen Verſicherung beſtätigte, daß dieſes Pehemkyrichen ſchon Altmanns Vorfahr, Biſchof Engelbert von Paſſau, verliehen habe. Duellii Miscell. I. 370 coll. 292.
4. Ignaz Kaiblinger, Huebers Ordensbruder, widerſpricht der Behauptung desſelben, indem er die beiden Urkunden auf Pergkirchen, im ehemaligen Machlandviertel bezieht (Hormayr's Taſchenbuch 1828, unter der Rubrik: »Albrechtsberg«), ein Beweis, daß ſich ſeine

Behauptung nicht auf archivaliſche Nachrichten, ſondern auf bloße Vermuthung gründete.

Die Kirche des h. Martin zu »Perenkirchen« oder »Pergenkirchen« iſt wirklich Pergkirchen im Machlande, welches von jeher zur Mark Oeſterreich gehörte; denn

1. iſt der h. Martin Patron derſelben;
2. ſie war bis ins vierzehnte Jahrhundert dem Stifte Melk zugehörig. In dem um 1260 verfaßten Verzeichniſſe aller Pfarrkirchen des Paſſauer Sprengels erſcheint »Perehirchen« (Perchirchen) im Dekanate Gallneukirchen, und als Collator derſelben der Abbas Mellicens. (Mon. boic. XXVIII. II. 504); ferner führt ſelbſt Phillibert Hueber unter dem 28. April 1351 aus dem Archive zu Melk einen Revers des Johannes von Capellen an, worin er verſpricht, der Pfarrkirche zu Pergkirchen durch die Errichtung einer Kapelle im Schloſſe Mitterberg, welches in dem Pfarrbezirke liegt, keinen Nachtheil zuzufügen (Hueber, l. c. 79). Es mußte alſo die Pfarrkirche dem Kloſter angehören. Erſt ſpäter trat ſie dieſes an Paumgartenberg ab.
3. Auf Pergkirchen weiſet beſtimmt die ganze Umgebung. Naerdin oder Nerden iſt die Pfarre Narn unter Mauthauſen an der Donau, ſchon im neunten und zehnten Jahrhunderte vorkommend unter der Benennung Nardinum, Nardina (Mon. boic. XXX. I. 381, und XXVIII. II. 88). Der Fluß gleichen Namens ergießt ſich hier in die Donau. Pirichpach iſt die Pfarre Pierbach, nördlich von Pergkirchen gelegen; Tabaraha, Tabra, iſt ein Bach, welcher durch das Dorf Dobra — auf der Generalſtabskarte angemerkt — fließt. Der Stainpach liegt zufolge einer brieflichen Mittheilung des gegenwärtigen Herrn Pfarrers Hospodsky weſtlich von der Pfarrkirche gegen Perg zu. Sein Name hat ſich erhalten in der Benennung zweier Bauernhöfe: des Guſen- und des Wagnerbauers zu Steinach, welche erſt ſeit 1784 zu Perg übergepfarrt ſind. Chrebizinga liegt öſtlich von der Pfarrkirche, wo ſich Pergkirchen und Arbing ſcheiden, heut zu Tage Großing genannt.

Gabelerispach iſt ganz verſchollen, iſt aber ungezweifelt ein Waſſergraben, der weſtlich am Fuße des Schloßberges von Mitterberg vorbeiläuft, und bei ſeinem Anfange der Lampelbach und dann von dem Dorfe Paſching der Paſchingerbach heißt.

Daß auf allen Hügeln der ſüdlichen Abdachung auf dem linken Ufer der Donau von Landshag — Aſchach gegenüber — bis Grein hinunter Wein gebaut wurde, bedarf keines weitern Beweiſes. Somit unterläge es denn kaum mehr einem Zweifel, daß das Geſchlecht der Vögte von Perg im Machlande ſeinen Sitz hatte, von

dem es seinen Namen trug, in Perg, Pergkirchen oder Mitterberg. Daß dieses Schloß einst der Mittelpunkt großer Besitzungen gewesen, scheint man noch im siebzehnten Jahrhundert gewußt zu haben, da es auf der Vischerischen Karte bezeichnet ist als olim sedes comitum de Machlandt. Noch im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert scheint mit dem Besitze des Schlosses das Landgericht im und die Hauptmannschaft über das Machland verbunden gewesen zu seyn. Ich wenigstens stimme ganz dem scharfsinnigen Keiblinger bei, der Mitterberg als den Hauptsitz des Geschlechtes bezeichnet.

39) 1143. Bischof Reginbert von Passau gibt dem Kloster St. Florian die Pfarrkirche Feldkirchen, wofür ihm der Propst mit seinem Vogte Adalramus $^2/_3$ Zehent zu Sindelburg abtritt. Stülz, l. c. 246.

40) 1143. Act. apud Isuriacum in cymiterio sancti laurentii. Urkunde des Markgrafen Ottokar von Steyr für das Kloster Garsten. Zeugen: Liupoldus iunior marchio de Austria, Eckibertus comes de buten, Vericus de perneke, Albertus de perge. . Kurz, Beiträge, II. 501.

41) 1145 am 10. Mai. Bischof Reginbert von Passau bezeugt, daß der edle Mann Adilrammus de Berge, Vogt der Kirche des heil. Florian, durch seine Hände die Vogteigerechtigkeit, welche ihm des Klosters Bauern zwischen der Traun und Enns zu entrichten hatten, auf den Altar dieses Heiligen gelegt habe, zum Ersatze, wenn etwa die Kirche durch seine Gewaltthätigkeit oder Nachläßigkeit Schaden gelitten hätte. Kurz, Albrecht IV. II. 456.

42) 1145. Der illustris aduocatus Alrammus de Perge schenkte dem Kloster St. Florian einen jährlichen Salzbezug von der Saline zu Reichenhall aus seiner Pfanne. Diese kam in der Folge an den Landgrafen Diepold von Leuchtenburg, und durch diesen an Herzog Ludwig von Bayern, der 1209 dem Kloster den Fortbezug zusicherte. Stülz, l. c. 277.

43) 1147. Act. in loco Laureacensi. Bischof Reginbert von Passau urkundet, vier Zehentdörfer, welche adalrammus de Berge lange Zeit hindurch widerrechtlich besessen, wieder an die Kirche Mannswerd zurückgestellt zu haben. Mon boic. XXVIII. II. 108.

44) 1149 in conuentu celebri in loco anesi. Auf die Bitte des Bischofes Chunrat von Passau nimmt sein Bruder, Herzog Heinrich von Bayern und Markgraf von Oesterreich, seinem Verwandten (cognatum) Adelbert (vergl. Nr. 37) die Vogtei über St. Pölten ab, entschädigt aber eundem fidelem et cognatum Adelbertum anderweitig. Mon. boic. XXVIII. II. 228. Wiener Jahrb. XL. A. B. 125.

45) C. 1150. Adelbert de Geren gibt zum Seelgeräthe nach Farmbach das Prädium »Uſtreshaim.« Zeugen ſind nebſt Adelberts Sohn gleichen Namens, Adelramus de Perge, Chuno de Megelingin. Mon. boic. IV. 55.

46) C. 1150. Walter, ein Pfarrhoide von Sierning — parochianus de Sirincha (Sirnicha) — gibt durch Adelram von Berge ein Prädium im Machiande an Garſten. Ludewig, Reliquiae Mscptt. IV. 207.

47) 1154 am 5. Februar. Act. Babenberc. K. Friedrich I. beſtätigt dem Biſchofe von Bamberg den Beſitz des Kloſters Niederaltach. Zeugen: Nobiles et liberi. . Adelbertus de Berge. Mon. boic. XXIX. I. 313.

48) 1155. Schenkung der Haylwig von Pirbaum an Seitenſtätten, welche Albertus de Perge bezeugt. H. Pez, Scriptores rer. Austr. I. XXXII. Hormayr's Archiv, 1826. 336.

49) 1156. Herzog Heinrich von Bayern und Markgraf von Oeſterreich ſchenkt dem Kloſter St. Peter zu Salzburg eine Wieſe zu »Zemeruoprehtis — auch Lemeruprehtis. — Bei der Verhandlung dieſer Schenkung in Wien waren zugegen Liutoldus Comes de Pleigin et filius eius Liutoldus, Adelbertus de Perge.. Als am folgenden Tage der Herzog an Ort und Stelle die Schenkung vollzog, begleiteten ihn die Grafen von Plain und Adelbert von Perge. Pez, Codex dipl. epist. I. 382. Chronic. noviss. S. Petri. 235. Hormayr, Wien, II. Urkundenbuch XX.

50) 1156 am 13. October. Act. in Medlico. Vergleich zwiſchen Kremsmünſter und den Grafen Adalbert und Gebhart von Rebgau wegen der Pfarre Viechtwang. Der erſte Zeuge Adalbertus de Perge. Pachmayr Series Abbat. Cremifan. 79 und 877.

51) 1158. Dat. Wienne. Stiftbrief des Schottenkloſters in Wien durch Herzog Heinrich von Oeſterreich in Beiſeyn Liutoldi Comitis de pleyn, Engelberti Comitis de Gors, Adelberti de Berga. Mon. boic. XXIX. II. 437. Hormayr, Wien, I. Urkundenbuch XIX.

52) 1159. Dat. Patavie. Biſchof Konrad von Paſſau übergibt ſeinen Kanonikern die Pfarre St. Stephan, Pezenkirchen und Schweinkirchen. Testes sunt ex nobilibus quidem dominus Adalbertus de Berge, Gotschalcus de Riedeke, Adalramus de Chamba.. Mon. boic. XXVIII. II. 237.

53) 1159. Biſchof Konrad ſchlichtet einen Streit zwiſchen dem Abbte Heinrich von St. Peter in Salzburg und Cadolt von Pollenheimen in Betreff eines Gutes zu Tauersheimen — die Pfarre Steyreck — auf der Verſammlung quorundam principum et nobilium virorum in loco, qui dicitur Ense, unter welchen nach Comes Chounradus senior de Peil-

stain, Gebehardus hallensis comes, Adelbertus de Perge, welcher auch gegen eine Entſchädigung von 10 Talenten ſeinen Anſprüchen auf einige Zehente zu Ternbach entſagte, wegen welcher er mit St. Peter geſtritten hatte. Hormayr, Archiv, 1828. 351.

54) 1160. Konrad, Biſchof von Paſſau, gibt nach Garſten tauſchweiſe den Zehent zu Aſſenz (Gaſſenz) durch die Hand Adalberti de pergi. Fröhlich, Diplomat. Garst. 42 coli. Kurz, Beiträge, II. 507.

55) 1160. Ein freier Mann, Adilger, gibt ſeine vier Söhne auf den Altar des h. Jakob zu Alderſpach. Zeugen: Adilbertus Advocatus et frater eius Adilramus minor, Engilscalcus de Frilingin. Otcher de Mistilbach. Mon. b. V. 334.

Wenn dieſer Adilbertus Advocatus Adalbert von Perge iſt, wofür die beiden andern Zeugen — Freiling und Miſtelbach im Traungau im heutigen Hausruckviertel — zu beweiſen ſcheinen, ſo mußten zwei ſeiner Brüder den Namen Adalram geführt haben, wenn nicht etwa ein Fehler untergelaufen iſt, und ſtatt frater — filius geleſen werden muß. Der Vogt Adalram von St. Florian (Nr. 41) war gewiß älter als Adalbert, wie erhellt aus Nr. 26, 28, 29, 31.

56) 1161 am 22. April. Dat. Wienne. Zweiter Stiftbrief des Schottenkloſters in Wien mit den Zeugen Liupoldo Comite de Blaien, Vlrico de Berneke, Adalberto de Berge. Pez, Cod. dipl. epist. I. 437. Hormayr, Wien. I. Urkundenbuch XXIV.

57) 1161. Der uir ualde eminens Adelbertus de Berge erlaubt, daß ſein Dienſtmann Arnold das Gut Misgingen — im Traungau — an Wilhering verkaufen dürfe. Stülz, Geſchichte von Wilhering. 481.

58) 1161. In einer Verhandlung zwiſchen dem Markgrafen Ottokar von Steyr und dem Kloſter Göttweig, iſt thätig, wie es ſcheint als Vogt, einwirkend Adalbertus de berge. Mon. boic. XXIX. II. 57.

59) 1181. Fridericus Advocatus de Berge eum conjuge Agnete ſchenkt dem Kloſter Raitenhaslach die Kapelle zu Geidlarn und verkauft ihm den Berg, auf welchem ſie gelegen. Seine Miniſterialen haben Erlaubniß, dem Kloſter ihre Güter zu geben. Mon. boic. III. 115. Daß Geidlarn in der Nähe des Kloſters und in Bayern gelegen, erhellt aus l. c. VI. 360.

60) 1186 am 17. Auguſt. Dat. in monte S. Georgii. In der feierlichen Uebergabshandlung der Steyermark an Herzog Leopold VI. von Oeſterreich war gegenwärtig Fridericus de pergs. Mon. boic. XXVIII. II. 256.

61) 1188 am 6. März. Act. in Chremsa. Diplom Herzog Leopold VI.

von Oeſterreich, der dem Kloſter Zwetel 2/3 Zehent im Dorfe Rudmars ſchenkt. Zeugen: Hainricus Comes de Hardekke, Ekkebertus de Perneke, Fridericus advocatus de Perge. Link, l. c. I. 218.

62) C. 1190. Herzog Ottokar von Steier übergibt dem Kapitel zu Salzburg das Prädium Werchendorf an der Drau, welches ſchon ſein Vater, Markgraf Ottokar, und deſſen Tante, die Gräfin Kunigunde, demſelben verliehen hatten — mit Zuſtimmung des Herzogs Liupold von Oeſterreich, welchen er zu Enns zum Erben ſeiner Lande beſtimmt. Zeugen: Engilbertus de Görz, Fridericus advocatus de Perge.. Archiv für Süddeutſchland, II. 253 u. f.

63) 1190. Fridericus advocatus de Perge aus Oeſterreich, zog mit dem Kaiſer Friedrich dem Rothbart ins Morgenland. Ansbertus bei Wilken, Geſchichte der Kreuzzüge. IV. Anhang 96.

64) 1191. Fridericus advocatus noster de Perge moritur apud Antiochiam et in monasterio S. Georgii sepelitur. Chron. Mellic. apud Pez Scripptt. I. 235, und zwar ſtarb er am 15. Juli, wie geſagt wird l. c. 307.

65) 1191. Der Nekrolog von Melk, bei Pez l. c. 306, hat unter dem 31. Mai: Haeilwich de Perge, Monialis, soror nostra; der Nekrolog von St. Florian — meine Geſchichte von St. Florian, S. 195 und 198 — unter dem 22. März: Richza aduocatissa, und unter dem 13. November: Alramus (miles) advocatus, hierosolimitan.

66) 1194 am 27. October. Pabo von Ellenbrechtskirchen, ein Verwandter des Biſchofes Wolfker von Paſſau, vermacht der Kirche zu Paſſau auf den Fall ſeines unbeerbten Todes alle ſeine Beſitzungen in Bayern und Oeſterreich. Der Biſchof hingegen verbindet ſich, einen Theil des Erbes dem Conſanguineo des Erblaſſers, Friderico de Pergen, zu leihen, wenn er ſich mit einer Paſſauer Miniſterialin verbinde. Unter den freien Zeugen des Diploms erſcheint Fridericus de Pergen. Mon. boic. XXVIII. II. 261.

Der hier genannte Friedrich gehört wohl kaum unſerm Geſchlechte an; gewiß nicht, wenn es mit der folgenden Erzählung ſeine Richtigkeit hat.

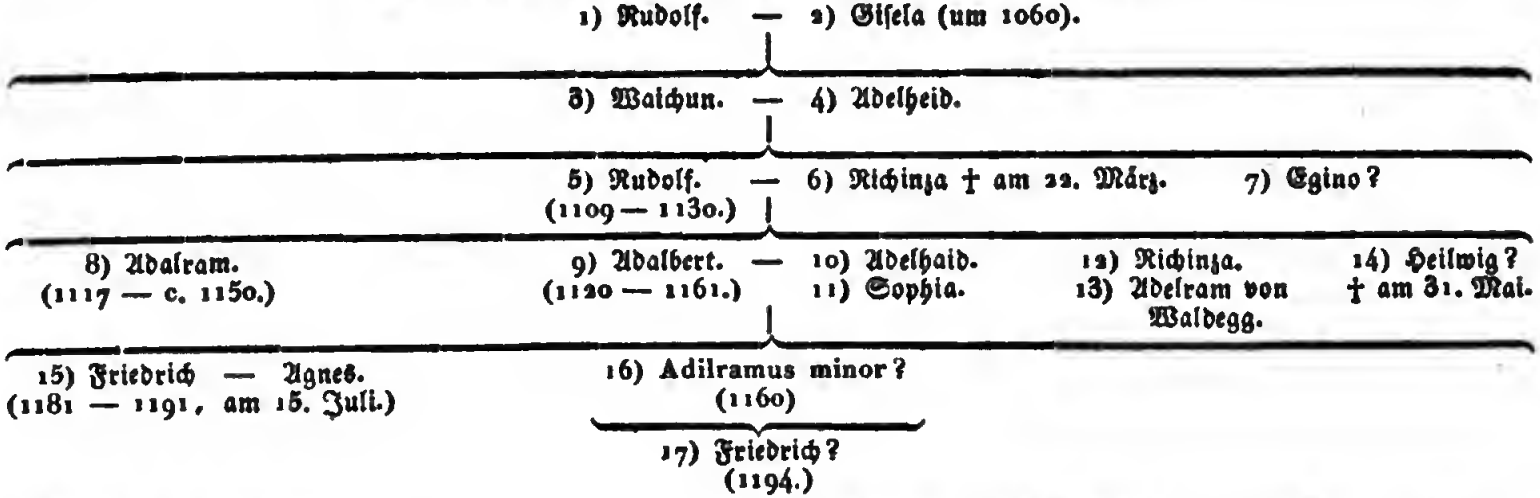
67) Von dem Advokaten Friedrich von Perg erzählt das ſogenannte Fürſtenbuch von Enenkel, Mon. boic. XXIX. II. 315 — auch von Megiſer und Adrian Rauch in den Scripptt. I. herausgegeben — wie folgt: »Der vogt von perge hete vil aigens vnd vil levt in dem lande, do hiet der hertzog Leopold (VI.) meines Herren eren (enen) ainen Richter ze Nevnbvrch vnd vf dem Marchvelde, der hiez Sindram« — Fiſcher l. c. hat ihn nachgewieſen — »der tet des vogtes levten ſo lait, daz er in ze ivngeſt erslvech ze Newenburch, der mveſt daz lant nach grozem vngemache rovmen,

doch ze iungeſt gewan er hvlde vnd gab dem Hertzogen Leopolde avf alles ſein aigen vnd nam ez wider ze lehen von im vnd dinget ez wider nach ſeinem tode dem Hertzogen, der ſtarb avch on erben, zv dem aigen gehorten diſev hauſer Perge, Albersperge, Chvelevb, vnd ander aigen vnd levte vnd gvet.«

Aus der bisherigen Aufzählung dürften ſich nachſtehende, mehr oder weniger ſichere Ergebniſſe ableiten laſſen:

1. Durch beiläufig anderthalb Jahrhundert blühte in Oeſterreich das Geſchlecht der Vögte von Perg, das im Machlande um Pergkirchen, wahrſcheinlich auf dem Schloſſe Mitterberg, ſeinen Hauptſitz hatte, von dem es ſich auch nannte.
2. Dieſes Geſchlecht gehörte zu den erſten Geſchlechtern des Landes, innig verbunden mit dem Hauſe der Markgrafen und Herzoge aus dem Stamme der Babenberger, zu dem es ſelbſt in einem verwandtſchaftlichen Verhältniſſe ſtand. Nr. 37 und 44.
3. Die Beſitzungen der Vögte von Perg waren weit ausgebreitet im Machlande — Nr. 7 und 38; — im Traungau — Nr. 5, 6, 26, 53, 57 — um St. Florian, Ternbach, um Atzbach unweit Vöcklabruck? und zu Aſchach; — im Mühlviertel — Nr. 26 — an der kleinen Michel und am Pöſenbache; — in Bayern — Nr. 42 und 59 — zu Reichenhall und Raitenhaslach an der Salzach; — endlich in Unteröſterreich — Nr. 43 und 67 — die Veſten Albrechtsberg an der Bielach, Kilb nebſt noch vielen andern Eigen und Lehen, welche nach dem Ausſterben des ganzen Geſchlechtes mit Friedrich von Perge an die öſterreichiſchen Herzoge fielen. Wie es den Anſchein hat, beſaßen die Vögte auch manche Güter und Rechte im Gebiete der Markgrafen von Steyr, wenigſtens deuten die Nummern 18, 19, 46 und 54 darauf hin.
4. Die Herren von Perg waren Untervögte der babenbergiſchen Fürſten zu Melk — Nr. 8, 9, 10, 11, 64 — und zu Kloſterneuburg — Nr. 17, 24, 27, 28, 35. — Zu Göttweig dürften ſie bisweilen ebenfalls die Vogtei beſeſſen haben — Nr. 21, 58; — von St. Pölten iſt dieſes unzweifelhaft — Nr. 44 — wie auch von St. Florian, welches damals noch dem Herzogthume Bayern angehörte — Nr. 4, 5, 6, 14, 41, 42. — Der Wiederherſteller des Kloſters St. Florian, Biſchof Altmann, hatte ihm das Recht verliehen, ſich nach Belieben einen Vogt zu wählen; es wäre möglich, daß das Geſchlecht durch die Wahl der Chorherren von St. Florian dieſes Amt erhalten hätte.

Stammtafel der Vögte von Perg.



1) Erscheint in den Nummern 1, 7.
2) » » der Nummer 7.
3) » » den Nummern 1, 2, 7.
4) » » der Nummer 7.
5) » » den Nummern 3, 4, 5, 6, 8—11, 13—19, 21, 24, 26.
6) » » » Nummern 7, 26, 65.
7) » » der Nummer 23.
8) » » den Nummern 10, 22, 26, 28, 29, 31—34, 38, 39, 41—43, 45, 46, 65.
9) Erscheint in den Nummern 12, 20, 25—31, 35—37, 40, 44—50, 58.
10 u. 11) Erscheint in der Nummer 35.
12) Erscheint in der Nummer 26.
13) S. Nr. 31.
14) Erscheint in der Nummer 65, 48?
15) » » den Nummern 59—64, 67.
16) » » der Nummer 55.
17) » » » » 66.

Nro. X.

Zur Geſchichte und Topographie Oeſterreichs unter der Enns.

D. Urbar

des

ehemaligen Kloſters St. Klaren-Ordens zu Tiernſtein

vom Jahre 1309 (und um 1397).

Original auf Pergament im Archive des dem Stifte Herzogenburg einverleibten Stiftes der regulirten Chorherren des heiligen Auguſtin zu Tiernſtein. Nach der getreuen, von Herrn Laurenz Hartmann, reg. Chorherrn von St. Florian und Kooperator zu Weſendorf in der Wachau, gefälligſt beſorgten Abſchrift auszugsweiſe mitgetheilt und mit Erklärungen verſehen von Ignaz Fr. Keiblinger, Pfarrer zu Großmeiſeldorf.

(Vergl. öſterr. Geſchichtsforſcher, II. Bd. S. 16.)

Der Inhalt des erſten Blattes beginnt unmittelbar mit folgenden Worten:

»Item hern Otten witib von pergarn*) von ainem weingarten an den hebenperg iiij. vnd ir aidem d' ſchretenperger von avch iiij. (Pfen.)

Item hern dietreich von Ibs von ainem weingarten iiij.

It. fridreich der zechmaiſter drithalben ze pvrrecht (Burgrecht) von ainem paungarten vnd xx ze ſelgeret.

It. hern Otten aidem des ſchretenperger von ainem weingarten haiſt d' alt hebenperche in der herſtelle iiij.

It. von dem appte von zwetel von dem weingarten an dem hebenperge ij.

*) Herr Otto von Pergarn (Bergern unweit der Stadt Mautern) hat 1288 und noch 1322 gelebt. (Hueber und Duellius.)

It. hainreich d' mvlner aus der palten (Paltmühl in der Pfarre Langeck V. O. W. W.) lv.

It. chvnrat d' ſchonel von dem harlant (über dem Worte harlant ſteht die Erklärung »acher« — Acker) j phen.

Daz iſt d' dienſt d' hergeſchaft iſt von dem alten leißer. den pruedern hinz la (den Minoriten zu Laa, V. U. M. B., an der mähriſchen Gränze) ain phunt vnd vns (den Klariſſerinnen zu Tiernſtein) l phen. vnd daz dienent zwen man Gunger vnd weichart von ainem lehen an ſant Merten tage igleicher an. v. v. ſchil'. (5 Schillinge weniger 5 Pfennige) vnd ſwanne man daz verchavffen wil, ſo geit man davon vj. ze ablait vnd. vj. ze anlait.

(Leerer Raum von beinahe einer halben Kolumne.)

Wier haben daz dem hœinreichs ob des gervngs (Heinreichs in der Pfarre Großgerungs) ain dorfe da ligent In acht lehen vnd vier hofſtet. (Unter dieſen vier Hofſtätten iſt auch der Schützenhof, den chvnrat der amman — Amtmann — herwarten dem ſchyttzen ze chavfen hat gewen vmb ſein aigens guet vmb xxiiij phvnt phening) Daz guet iſt herchomen von hern fridreichen von pach*), daz gab er zu ſeiner tochter, ſweſter geislein (Giſela) vnd daz ſchol man gewen an Sant Gorigen tag als mit einander... iſt ſvnfthalb phunt vnd xj phening. vnd xj hvern (Hühner) oder zween phening fver igleich hven.

Daz guet iſt herchomen von hern fridreichen von pach daz gab er zu ſeiner tochter, S. (Schweſter) Marigreten, Fridreichen von pach. (sic.)

Daz dorfe daz dem pernhartz daz gelegen iſt pei Roſenawe (Bernhards in der Pfarre Kottes), von dem vorgenanten dorfe geit man ſibenzehen ſchilling phenng wiener mvnſſe vnd xx metzzen magen (Mohn). daz ſchol alles gemeſſen werden mit chremſär mazze. vnd lj chäs daz der chäs ains phenings werde ſei. Denſelben dienſt ſchol man aller Jar gewen an ſant Merten tag vnd daz ſchol man geantwurten zu dem chloſter ze Tyrnſtain an (auſſer) die phening (dieſe) ſchol man gewen an ſant Gorigen tag.

(Es werden ein Hof, zwei Hofſtätten und ein Lehen als dienſtpflichtig angeführt.)

Daz guet leit daz honendorf (Hennendorf oder Henndorf in der Pfarre Rapotenſtain) vnd dient man davon an xxx drithalbe phvnt phening. (d. i. $2^1/_2$ Pfund Pfenn. weniger 30 Pfenn.) — daz chlain dienſt vir metzzen magen vnd xxj chäs grozzer daz der chäs iiij (Pfenn.) werde ſey. vnd xxiiij chäs Daz je der chäs ains phening wert ſei vnd vij hvenre vnd vij ſchot har daz Igleiche ſchot har iiij wert ſei. u. ſ. w.

*) Friedreich von dem Pach kommt 1318 in einer Melker Urkunde vor; ſein gleichnamiger Sohn 1323. Ueber die Ortſchaft Pach vergl. eine ſpätere Anmerkung.

Nun folgen Gelddienſte von einer Hofſtatt zu Els und von zwei Lehen zu Chvnratsſlage. Daſelbſt zu Konradſchlag (in der Pfarre Langſchlag; wird jetzt gewöhnlich, obwohl unrichtig, Keinrathſchlag geſchrieben) hatte das Kloſter eine Gült von 9 Schillingen Geldes und 5 Pfenn. gekauft: »Da ſchol man allev Jar von raichen ſweſter Marigreten von Egendorfe v vnd ain halphvnt. vnd v ſchilling phening ſchol man gewen zu Ludmein (Ludmilla) Jartag di hat darzue di phening (das Geld) gewen Da man die v ſchilling geltes vmb chavſt hat. (davon, darum u. ſ. w. meiſtens getrennt: da man von geit, da man vmb chavſt u. dgl.) vnd die phenning ſchol man dienen an ſant Michels tag.

Wier haben daz Lvgendorf (Lugendorf in der Pfarre Salingberg) in dem dorfe Nvre (nur) ain holden, der dient u. ſ. w.

Wier haben gehabt daz harbrvk (Habruck in der Pfarre St. Johann bei Heinrichſchlag) ainen holden — — — Den hab wier gewechſelt mit dem von ravna (Ranna) vmb ain andern holden auf dem arwalte ze vihaus (im V. O. W. W. Viehauſen bei Obritzberg?). der dient u. ſ. w.

Wier haben daz Mevſlich (Meusling) ein Mvel, da dient man u. ſ. w.

di cholmans witibe von hintperche (Himberg in der Pfarre St. Johann bei Heinrichſchlag) dient an ſant Michels Tag von Ire Hofſtat xl phen. u. ſ. w.

ſtephan hevnel von weinzverel (Weinzierl am Wald, im V. O. M. B.) dient von ſeinem lehen xij phen. u. ſ. w.

Wizent von weinzverel von ſeinem lehen u. ſ. w.

Vlreiche der Motzâr von wachav (Wachau) dient von ainer halben hofſtat ze pvrchrecht iij phenng vnd xxx ze zinſe u. ſ. w.

Daz horawe (Harau in der Pfarre Els) dient man von dem dorfe an vier xj ſchilling wiennâr phenng (11 Schill. weniger 4 Pfenn.) u. ſ. w.

Wier haben daz arpach (Aggsbach im V. O. W. W.) chavſt drei ſchill' gult auf vberlent. Da iſt hindan gangen Fvmfe phen von der guſſe (Waſſergüſſe, Ueberſchwemmung von der Donau) dez Ir noch Nvr fymfe vnd lxxx ſint. Der phening iſt in ſesnâr (dieſer Pfennige Einſechsner, Einnehmer) wer dez chvnringâr ampt man iſt, an ſant Michels tag vnd ſchol ſi pringen ſelb hintz Tirenſtain dez nâchſten tagze nach ſant Michels Tag.

Wier haben daz wachav fvmfe phunt geltes daz dient man des nâchſten ſuntag nach ſant Michels tag von dem gelt, daz dez chvnringâr Lent (Amtleute) in Nement (einnehmen) dez tagze vnd ſchol vnzer pot da entegen wort ſein (dabei gegenwärtig ſeyn). di ſelben v phvnt hat man chavſt von dem alten chvnringâr hern levtolden vmb l phvnt perait er phenng (baares Geld).

Wier haben daz Roſſaze (Roſſaz oder Roſſitz, Tiernſtein gegenüber) drev phvnt gult purchrechtz di hab wier chavſt von dem alten chvnringär hern levtolden vmb xxx phvnt peraiter phenng di ſelben xxx phvnt di gab ver. (Frau) Engel her von ſchonewerch (gab her Frau Engel von Schönberg) daz man da von ſchol pegen Iren Jartag vnd ſchol gewen Ire Muemen (ihrer Muhme) ſweſter Jevten ein halb phvnt da von aller Jar vnze an iren toet. nach irem tode ſo iſt iz (es) dez couentez vnd geit man niemen mer da von. di ſelben phenng ſchol man gewen von dem purchrecht daz man dient dem chvnringär an ſant Michels Tag vnd ſwer da richtär iſt der ſchol des purchrechtz fezznär ſein vnd ſchol antwurten dez alreiſten (des allereheſten, ſobald es einkommt) dez chloſter pot drev phunt phen. wan ſi xxx phvnt phen gewent So ſint di drev phvnt geltes ledich.

Wier haben acht pavngarten enhalbe Tuenaw.« (Obſtgärten jenſeits der Donau, d. i. rückſichtlich Tiernſteins, im V. O. W. W.)

Zwei dieſer Baumgärten waren zum Kloſter erkauft und wieder in Beſtand verlaſſen worden. Der Beſtandmann mußte unter andern jährlich von den Bäumen in beiden Gärten ſechzehn Pfund Nüſſe oder dafür vierzig Pfennige geben; das Kloſter behielt ſich die Wahl vor, die Nüſſe oder ſtatt derſelben das Geld zu nehmen.

Der dritte Baumgarten hieß die Schützenpeunt, welchen der Seefelder dem Kloſter gekauft hat. (Heinrich Seefelder kommt häufig in Geſchäften des Kloſters handelnd vor, und war Bürger zu Stein und ein beſonderer Wohlthäter der Nonnen.*) Den vierten, der Vndergriez (der untere Gries) genannt, erhielt das Kloſter als verfallenes Ebenteuer (Hypothek).

»Man hat lazzen Otten dem chepfhen ze rechtem purchrecht Drei pavngarten. der aine haiſt der Radlär vnd leit daz Rvezdorf (Rührsdorf in der Pfarre Roſſaz) pei dem dorfe. u. ſ. w. der ander pavngart der haiſt der grebnär u. ſ. w. der drit pavngart haiſt der lang pavngart u. ſ. w.

(Der Garten, Rädler genannt, verfiel »von dem hellär zu einer Eben Teuer, afer der lang pavngarten vnd der gräbnär di hat der ſeveldär chavſt.«)

Der acht pavngart haiſt der vndergries u. ſ. w. (Wurde dem Kloſter von Frau Geut der Fleiſchhackerin ledig, und auf die Bitte Herrn Leutolds von Chunring Tröſtlein dem Zechmeiſter für jährliche zwei Pfund Pfennige auf Leibgeding gegeben.)

*) Heinreich, genannt der Seefelder, und Eberhard der Zehentner, beide Bürger zu Stein, werden 1297 im Wechſelbriefe (Tauſchurkunde) um Böſenweiſſenbach, als Zeugen geleſen. (S. meine Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Tiernſtein, und Link, I. 512.)

»Der neunte pavngarte iſt der do leit in der herſtel vnd iſt ſein ein tail chauft daz (von) hainreichen dem ſpitzär und ain tail daz hern otten von grauenwert vnd iſt gechauft vmb ainz vnd xxx phvnt vnd vmb hundert phvnt. der ſelben phening der gab di zehentmärin fvnfzig phvnt her zu ſweſter Jevten von ſtain vnd der ſeveldär gab auch fvnfzig phvnt her ſeiner aigen phenng vnd ver pericht von tullen (Frau Bertha von Tuln) gab ainz vnd xxx phvnt. von demſelben pawngarten geit man vj phenng ze pvrchrecht den vrowen hinz Minpach (dem Nonnenkloſter zu Imbach nächſt Krems) an ſant Michels tag.

der zehent pavngarten iſt der, der chavft wart von ver peterſen (Frau Peterſen) vmb vierzehen phvnt phenng dez chloſterzguet (aus dem Vermögen des Kloſters) vnd leit in der herſtel pei dem weinhavs.« Dem Pfarrer von St. Michael in der Wachau dienſtbar.

»Der aindleft pavngart iſt das gärtl in dem tal (etwa Thalerl, im Spitzergraben, in der Pfarre Niederranna?) vnd iſt halbez herchomen von ſweſter alhaiten von Tirenſtain der gab man aller Jar davon ein phvnt daz wart ledich mit irem toede. vnd wart halbz chavft von chraften Im tale vnd wart chavft vmb xiiij phvnt phenng vnd wart chavft vmb di phenng do man den pavngarten vmb gab ze grävendorfe den die vrbäzin hergab zu Iren chinden vnd iſt frei ze aigen.

Der zweliſt pavngarten iſt der daz gravendorf vnd leit auf dem champe vnd chavf in der ſeveldär vmb anderthalbe hvndert phvnt phenng ſeines aigen guetze. vnd daz purchrecht daz darauf lag dez waren v ſchilling phenng, daz loezt er ab vmb drevzehen phvnt phenng daz er nu iſt freis aigen. den hat daz wazzer hin getragen. (Selbſt der Ort Grafendorf am Kamp ſcheint durch Ueberſchwemmungen zu Grunde gegangen zu ſeyn.)

»Wir haben gehabt einen paungarten daz pache*) an dem vrfar — — den hat daz wazzer hingetragen. So hat man gehabt In dem werd zwiſchen levben (Loiben) vnd Tirnſtain ein pavngarten den hat daz wazzer auch gar vnd gantze hingetragen.

---

*) Etwa Mauteenbach in dee Pfaere Mautern, oder Roſſazbach in der Pfaeee Roſſaz? Weiskeen ſchreibt wohl: »Bach, V. O. W. W., voe Zeiten Pache, ein Dorf und Gütchen des Geafen Schönborn, zue Heeeſchaft Mautern gehöeig; unfeen dieſee Stadt, bei der Donau.« Allein ich finde dieſe Angabe niegends beſtätigt. Wikaed Topil, vom Hauſe Pahe, wie ihn Weiskeen aus Hanthalee (An. 1238) anführt, gehöet nach Haufenbach in dee Pfaeee Kaelſtätten; denn die in der beteeffenden Lilienfelder Uekunde voekommende Bezeichnung de domo Pahe iſt nichts andees als eine mißeathene Ueberſetzung von Hauſenbach, welches Schloß ein Zweig dee Familie Topel beſaß und bewohnte. — Uebrigens führt Weiskeen auch Mauternbach und Roſſatzbach beſonders auf.

»So hab wier ein pavngarten der leit daz wogram (Wagram in der Pfarre Feuersbrunn) auf der woltherz Aue (Walthersau) den gab di alt dverſtin zu Ire tochter, ſweſter Chvnigten (Kunigunde) zu anderm guet. v. ſ. w.

Daz iſt der pavngarten den di Cholmanin gab zu Ire tochter ſweſter Eleyſen (Eliſabeth) der leit daz Nevndorf In der Aue. (Eines von den vielen Nonndorf im V. O. M. B.) u. ſ. w.

Der ſitzendorfer hat chavft ein gärtl daz (von) perichtolden dem ſmide vmb ſiben phvnt phenng — — alſo daz man ſeiner tochter davon dienen ſchol aller Jar. (Wurde auf Leibgeding Friedrichen, des Weiſſen Aidem in dem Thal, und ſeinem Sohne Berthold gegeben um jährliche zehn Schillinge, welche die Aebtiſſin der Schweſter Klara bis an ihren Tod reichen ſoll.)

»Er (der Sitzendorfer) hat auch chauft auf zwain weingärtlein ein — — (leeren Raum in der Abſchrift; etwa ein halb phvnt?) phvnt daz piligräm Im tal.« Den Dienſt davon ſoll man Schweſter Kiaren bis an ihren Tod reichen.

»daz gehort dem pharrär an hinz Tirenſtain.

Man ſchol wizzen daz man dem pharrär hinz tirnſtain aller Jar gewen ſchol fuer ſein phrvent zwen Muette chorns chremſär mazze vnd x metzen gerſten auch chremſär mazze vnd ein fveder weins xxx emer fver ein fveder vnd ſchol Im gewen dez weinz auf Levbnär velde (auf dem Loibner Felde) auz welichen weingarten wier wellen daz ſchol er nemen aus vnſerm hofe da ſchol man Imz auf antwurten (daraus ſoll man ihm es überantworten, übergeben) vnd ſchol im gewen xij ſchilling phenng an ſant Michels tag ain halb phvnt an ſant Merten tag ein halb phvnt ze weinachten ein halb phunt fver ſein gewant vnd fver ein gemeſtez ſwein vnd ſchol Im gewen wandiung chertzen vnd ſteche chertzen (Kerzen, die nur zur Wandlung bei der heiligen Meſſe angezündet werden, und Steckkerzen, die bei dem Gottesdienſte gewöhnlich auf die Leuchter geſteckt werden) vnd chain liecht nicht mer vnd ſchol Im gewen — — (leerer Raum in der Abſchrift) liecht oele wez er zu der chirichen pedarfe. vnd di pharre ſchol die apteſſin verleichen vnd ander nieme.

Man ſchol wizzen daz aller der weinzehent der da wiert von Tirenſtain vntz ane wotſtain (bis an den Watſtein, oberhalb Tiernſtein, bei Weiſſenkirchen) Daz der iſt haiber der vrowen von tirnſtain vnd halbe dez Tehentze von chremſe (des Dechants von Krems) vnd aller Jar ſwer den tzehent feſſent ſchol dez chloſterz pot vnd dez Tehentze pot geleich mit ainander tailen nach dem lezzen (nach der Weinleſe).

Man ſchol wizzen daz der tzehent daz hipieinsdorfe (Hippersdorf in der Pfarre Königsbrunn am Wagram) zu der . . ärre (über die

Buchſtaben ärre — phärre — welche deutlich zu erkennen ſind, iſt mit jüngerer Schrift hineinkorrigirt. kloſſte; und dieß iſt auch ſpäter noch öfter der Fall) gehort vnd allez daz auf dem zehent wiert In dem dorfe an allem Trait vud an fieche vnd an gefvgel (Geflügel) vnd an chraut vnd an rveben vnd an aller der daz man ze recht zehent ſchol, halber iſt der vrowen von Tirnſtain vnd halber iſt dez pharrer von ſant ſtephan. (Dabei ſteht mit anderer Schrift:) von Paſſaw*).

Man ſchol wizzen ſwas man zinswein dient hintz Tirnſtain den ſchol man den vrowen geantwurten In iren cheler. ſwas man afer anderswo dient datz levben (Loiben) vnd datz wocham vnd datz Roſatz daz ſchol ir pot daſelbe nemen.

»Daz ſint di weingarten di zu der pharre gehorent.«

Es werden zuerſt die Weingärten aufgeführt, die man, nach Belieben, entweder in Beſtand oder auf Leibgeding verlaſſen oder ſelbſt bauen mag; dann die, welche verlaſſen ſind; unter den Erſteren zuerſt »dez prvnne weingarten,« aus drei Theilen beſtehend, wovon der andere Theil von Bruder Hartweigen (wahrſcheinlich einem Minoriten zu Tiernſtein), der dritte und meiſte Theil von dem Sitzendorfer hergekommen iſt, welcher ihn von Hartlein dem Ferigen und ſeinem Vater Ulreich um 32 Pfund Pfenn. zur Begehung des Jahrtages für ihn und ſeine Hausfrau gekauft hat, und zwar ſoll man geben an St. Ulreichs Tag zu ihrem Jahrtage zwölf Schillinge, und eben ſo viel an ſeinem Jahrtage, am St. Benedikten Tage. vnd dint man Jarlich von (davon) zu ſant merttn tag xxxij Phenng.

*) Unter dem Pfaeeer von St. Stephan iſt der Pfarrer zu Kiechberg am Wagram zu verſtehen, welcher damals gewöhnlich St. Stephan am Wagram hieß. Die Pfaeee gehöete dem Domkapitel zu Paſſau. — Wernhard von Prambach, dee ſchon 1275 Pfareer zu St. Stephan in Wien geweſen ſeyn ſoll, wie Ogeſſer (Beſcheeibung dee St. Stephanskieche, S. 153) und aus ihm alle Neueeen angeben, weil in einee Zwetlee Uekunde der Eliſabeth von Winkel vom Jahee 1275 (Link. Annal. Zwetl. T. I. p. 409.) act. publico in parochia ad S. Stephanum, Das Wernherus Plebanus de S. Stephano eeſcheint, wäee — wenn auch der Dominus Wernherus in dieſee Urkunde und der im Jahee 1279 wirklich uekundlich als Plebanus Wiennensis Ecclesiae vorkommende Wernhard von Peambach eine und dieſelbe Perſon wäeen, im Jahee 1275 noch Pfareee zu St. Stephan am Wageam (Kirchberg am Wageam) geweſen, und könnte eeſt nach dem Jahee 1276, nach dem Magiſter Ulrich Mont, Pfarrer von St. Stephan zu Wien geworden ſeyn. Die in jenee Urkunde von 1275 noch aufgefüheten Zeugen: Otto von Hipleinsdorf, Uleich von Redebeunn, Ludwig, der Amtmann von Winkelberg, Leutold von Stockſtall, weiſen unverkennbar auf Kiechbeeg am Wageam hin. Schon dee Ausdeuck: parochia ad S. Stephanum ohne den Beiſatz Wiennae oder in civitate Wienn. wäre ganz außerordentlich und höchſt verdächtig.

Die übrigen acht Weingärten heißen: der Spiegel, der vor dem Thor leit — die Schütt daß dem Menthai — der Luzz — zu Pfeffenthal unter der Wand — Nußbaumrieſe unter der Wand — Hirſengielſätze — Schreiberl zu Oberioiben — im Haitzenthai.

Unter den ſechs in Beſtand oder Leibgeding Verlaſſenen kommen vor: den der Wiſſent (aus einer reichen, angeſehenen Familie zu Stein) hat gehabt — den Chunrat der Beichtiger (Beichtvater) hat in dem pheſntal — eben daſelbſt einer, der dem Friedrich von Jeuching und ſeinen Erben ewigleich um drei Eimer Wein gelaſſen iſt; u. ſ. w.

»Daz ſint die weingarten di die Junchvrowen habent in daz chloſter pracht.«

Ich führe nur diejenigen an, die mir in geneaiogiſcher oder topographiſcher Hinſicht, oder in Bezug auf einzelne wichtigere Gegenſtände der Kloſtergeſchichte und Vaterlandskunde bemerkenswerth ſcheinen.

Der ſechſte Weingarten: der Smidedachár (Schmiedacher) oder das perle vnd leit in der herſtel. den pracht ſweſter chvnigvnt von hadmarſtorfe (Harmannsdorf in der Pfarre Reinprechtspölla) dem chioſter.

Der ſiebente: Der Cholmpntz an Weſendorf, und der Achte an Jeuchinger Wegſcheide, beide von Schweſter Getraud der Durſtin; und zwar auf ſolche Weiſe, daß ihre Mutter, die alte Durſtin, zwei Weingärten zu Poite (Bald in der Pfarre Furth bei Göttweig) gab, welche der Seefelder um 30 Pfund Pfenn. verkaufte, und dafür den Weingarten an der Jochinger Wegſcheide kaufte. Der neunte: im Straſſenbach, von Schweſter Reitzen der Seefelderin; der zehnte zu Strätzing, die Niederwies, von eben derſelben; der eilfte die Ober (sic. Oberwies) Strätzing — den gab der Seefelder; der zwölfte zu Gereiſtorf (Gedersdorf unweit Krems) die Runneſätze, welchen Frau Beirat (Wiradis) dem Kloſter verſchafft hat, wovon man den Brüdern (Minoriten) zu Stein geben ſoll vierzig Pfennige, welche ihnen aber die Kloſterfrauen anderswo brieflich ausgezeigt (angewieſen, verſichert) haben.

Der dreizehnte: die Gibichingärin zu Gereiſtorf (Gedersdorf) den ſchvefe (vermachte) di prueder beſeherin von ſtain. Daß der Ausdruck die Brüderbeſeherin kein Familienname ſey, iſt eben ſo klar, als daß darunter ein Officium, ein Amt, eine Verrichtung oder Bedienſtung im Minoritenkloſter zu Stein verſtanden werden müſſe; etwa Aufſeherin über die Wirthſchaft? Wirthſchafterin? Mit Rathen iſt in ſolchen Fällen nichts geholfen, da jeder Orden ſeine beſondere Terminologie hatte und noch hat. Ein in den Alterthümern ſeines Ordens gründlich bewanderter Minorit könnte am ſicherſten zuverläßige Erklärung geben, worin die Geſchäfte der Brüderbeſeherin beſtanden.

Der vierzehnte: das Purigel zu Wachau, von Schweſter Agnes von Linz der puezzarin (Büſſerin).

Der fünfzehnte: der Raidâr, von Herrn Heinrich dem Ibſâr für ſeinen Jahrtag dem Kloſter verſchafft.

Der ſechzehnte: die Pverſtendorfârin, von Frau Paulin der Puerſtendorferin für ihren Jahrtag gegeben.

Der ſiebzehnte: der Rumpolt, von dem Zipfler, wofür man ſeinen Jahrtag begehen, und ſeiner Tochter, Schweſter Käthrein, alle Jahre zwei Pfund Pfenn. geben ſoll.

Der achtzehnte und neunzehnte: der Oberbâche und der Niederwâche, welche der Seefelder kaufte und zu dem Heiligen-Krenz-Altare gab.

Der zwanzigſte: die Achleiten, gehört den Brüdern. (Minoriten zu Tiernſtein.)

Der ein- und zweiundzwanzigſte: der Freithof und der Motſedel. Beide Weingärten gab der Chunringer her zve den drine (drene, dreien) prueder zu ire phrvnt. (Zur Pfründe der von Leutold von Chunring zum Dienſte des Frauenkloſters geſtifteten drei Minoriten zu Tiernſtein.)

Der dreiundzwanzigſte: der Schmidâcher, von Schweſter Kunigund von Hadmarſtorfe. Die jährliche halbe Fechſung (und von einem andern Weingarten, Fürhaupt genannt, das ganze Erträgniß) ſoll man den Brüdern zu Stein geben, wozu ſich das Frauenkloſter zu Tiernſtein brieflich verpflichtete, weil darum der Seefelder dreißig Pfund bereiter Pfennige (baares Geld) empfangen und dem Kloſter angelegt hat.

Der vierundzwanzigſte: der Liebenberg, den des alten Chunringers Schreiber, Herr Otto, dem Kloſter verſchaffte; der fünfundzwanzigſte, der Wotſtain, von der Hartweigin; der ſechsundzwanzigſte: das Ferigel, von Bruder Hainrich dem Laibruder, der in unſerm hofe da (am Kloſter zu Tiernſtein) woze (was — war); der ſiebenundzwanzigſte: das Hagauzle, gekauft von Chunrad dem Hagaus um ſieben Pfund Pfenn. Wiener Münze, welche dem Kloſter gab der Schaumwerigâr der Chorhere*). Daz wier da von allev Jar ſchullen pegen einer Browen

*) Vielleicht Leopold Graf von Schaumberg, 1355 Domherr zu Freyſingen? oder Rudolph, 1369 Domherr zu Straßburg? oder Keiner von Beiden? da alle bisher gelieferten Notizen aus dem Urbar erſt nach dem Jahre 1309 in daſſelbe eingeſchrieben wurden, ſo kann wohl, ohne daß meine Vermuthung einen Anachronismus enthielte, ein erſt nach dem Jahre 1309 lebendes Glied jener erlauchten Familie gemeint ſeyn.

Jartag die haist ver (Frau) Marigret, des samptze tagze vor dem pollme (Palm) tag.

Die andern weingarten alle samt di vnder der Wont ligent, hat gechauft der seveldär vmb lx phvnt phenng.

Au aine weingartel daz gehort hintz der pharre zu dem liecht vnd gab di härtweigin her zu dem chloster.

Einen Weingarten zu Leuben (Loiben) »obz Wegz pei den siechen,« der Wiersing genannt, verschaffte Herr Pernold der Wiersing, so daß ihn Schwester Marigret die Wachentritin haben soll bis an ihren Tod; dann ist er des Klosters, und soll man alle Jahr ein Pfund Pfennige davon geben; und zwar fünf Schillinge zu einem Mahl (Frohmahl) Brüdern und Schwestern, und drei Schillinge für dreissig Messen.

Einen Weingarten zu Rechberg (nächst Krems, damals der Königin Agnes, K. Albrechts I. Tochter und des Königs Andreas III. von Ungarn Witwe, zum Genusse angewiesen), der Laim genannt, zu Burgrecht mit 9 Pfen. dem Kloster Minpach (Imbach) dienstbar, gab die Königin von Ungarn, mit der Bedingung, daß ihn die Frauen selbst bauen, (das heißt nicht in Bestand oder auf Leibgeding verlassen), und was sie über Abzug ihrer darauf verwendeten Unkosten jährlich noch daraus gewinnen, zur Hälfte den Brüdern Minoriten zu Stein geben, die andere Hälfte für sich behalten sollen.

Zwei andere Weingärten zu Rechberg, Ehrenreichsthal und der Pozlar genannt, mit Burgrecht nach Minbach dienstbar, hat Schwester Margareth von Zwetel dem Kloster gebracht.

Zu Stein, hinter Niclon dem Seveldär, ein Weingarten, das »Preissechuel« genannt, welchen ein Bürger zu Linz verschaffte, daß man davon seinen Jahrtag begehen, und Schwester Kunigunden alle Jahre 9 Schill. Pfen. geben soll.

Ein Weingarten zu Krems, an der Stadt, hinter den Predigern (Dominikanern), der heißt die Jungfrau, von Schwester Agnes der Prantnerin, wofür man ihr jährlich zwei Pfund Pfen. geben soll.

Ein Weingarten in der Stadt Stein, die Widem, von Schwester Käthrein auf dem Chorhof (Passauerhof zu Stein). Einer an der Kremsleiten, von Schwester Kiara von Stein, Bernhards Tochter von Ips.

Acht Weingärten zu Wien und zu Nußdorf, welche theils von den Mitgiften der Klosterfrauen (als: der Tochter der Durstin, Schwester Kunigunde) erkauft, theils von Klosterfrauen (als: von Schwester Kunigunde von Wien, der prueder beseherin; von Schwester

Chundlein aus dem Chamerhof zu Wien; von Schweſter Diemut, der Eberweinin Schweſter, u. ſ. w.) dem Kloſter zugebracht worden ſind.

Nun folgen die Burgrechtsdienſte, welche das Kloſter ſelbſt von eigenthümlichen Realitäten an verſchiedene Grundherren, z. B. an Fridrich von Pach, in den Salzburgerhof (des Stiftes St. Peter) zu Krems u. ſ. w. jährlich zu entrichten hatte.

»Wier gebeen von dem hofe ze neidek (Neydeck in der Pfarre Großriedenthal) xxxij phening hintz rechperg.«

Unter den Aeckern war einer »ob ſwem tal, hintz ſant quirein auf den aitar — d. i. auf St. Quirinus-Aitar, zur Pfarrkirche zu Loiben — dienſtbar.

»Es habent di vrowen ze tirenſtain in der palt enhalb Tuenaw (Paltmühl in der Pfarre Langeck im V. O. W. W.) drev tagwerich wismatz, daz zue der phruent gehort.

So hat gechauft der ſeveidär in der palt funfzehen tagwerich des — — (leerer Raum in der Abſchrift — des ſelben?) witzmatz hat er genomen alz vil, das er da von gemacht hat zwen chrautgarten, die di vrowen ſelben pawent vnd auf demſelben witzmat hat ergeflagen ein Muel zue dem dorfe ze ſchenchenpruen (nicht ſcheuchenpruen, wie die Abſchrift unrichtig ſetzt, — Schenkenbrunn in der Pfarre Langeck) da dient der Mullner von dem chioſter (d. i. davon dient der Müller dem Kloſter) an ſant Michels tag lv phenng.«

Ferner hat er gekauft eine Wieſe von Erbein von Arpach um 9 Pfund, die heißt die Erbeinin, und liegt zu Wiehaufen; dabei liegt eine andere Wieſe, die Marichartin genannt, weil ſie von Marcharts Kindern gekauft ward um 5 Pfund Pfen.

Der Hosmvnd (ſo die Abſchrift, lies Hofſmyd, Hoffchmied) von Paffau gab ſeiner Tochter, Schweſter Anna, 22 Pfund Pfen. Wiener Münze, wofür man ihr eine Gült von zwei Pfund kaufen ſollte. Da aber dieſes Geld verzehrt worden, ſo hat ihr das Konvent andere zwei Pfund Gült vom Kloſter, gelegen zu Gotzenſtorf auf einem guten Lehen und zu Strautzendorf dafür angezeigt (angewieſen). (Gotzenſtorf, etwa Getzersdorf in der Gegend von Herzogenburg, oder Getsdorf im V. U. M. B. Strautzendorf, Stratzdorf in der Pfarre Brunn im Felde V. O. M. B., oder Stranzendorf?)

Weruher in der Milchgaſſen zu Paffau hatte dem Kloſter 13 Pfund Pfen. zum Ankaufe einer Gült von zehn Schillingen gegeben. Da auch dieſes Geld verzehrt wurde, ſo wurden dafür von dem Kloſter ein Pfund zu Pozenhadreinſtorf und lx Pfennige zu Strantzendorf, im jährlichen Ertrage von zehn Schillingen angezeigt, wovon man

Werners und ſeiner Hausfrau Jahrtag begehen, und dem Konvent und den Brüdern ein Mahl geben ſoll*).

»Wier haben chauft daz Metzzelberndorfe (Großmeiſeldorf) drev phvnt geltes auf drin (dreien) lehen ye das lehen dient ein phunt vnd ze weinachten fumf chás ze oſtern fvmf chás ze phingſten fumf chás. Daz iſt von igleichen lehen xv chás. Des wiert mit ein ander xlv chás. vnd in dem heriſt zwai huner vnd ze vaſchang zwai. Das wurden xij huner. vnd von ainer hofeſtat xl phenng vnd v ſchill. ayer di man auch dient von dem ſelben lehen. vnd des vor genanten geltes gehort an ſweſter Diemuten von pazzaw zwai phunt zu iren tagen allain, vnd nach irem tod ſo ſint ſi ledich dem chloſter. Nu hat ſich der Couent pedacht nach iren tod Das ſi iz (es) raichen wellen ſweſter Kä. (Käthrein) von pazzau ire niftel (Nichte) vntz an iren tot vnd dan ſo iſt iz wider ledich dem couent vnd iſt da von geſchehen das ir vater ſchufe dem conent einen weingarten vnd ſein tochter zwai phvnt gult dar auf Nu hab wier ir di zwai phunt dar vmb ausgezaigt das der weingart ledich ſei dem Couent.

Man dient von Rvrſtorf (Rührsdorf) ein halphvnt an ſand Merten tag daz ſchvefen zwa vrowen vnd avch einen weingarten.

Wier haben daz weilzerſtorf (Großweikersdorf, Markt Weikersdorf im V. U. M. B.) xiiij ſillig phng gelt vnd zwen xl ches vnd ſibent halb hnen di geit man an ſand Michels tag. — — von dem ſelben gvet dient man vns an ſand ieorien tage lx phng vnd aine xx ches — — daz ſt von der pverſtendorferinn.

Wier haben daz hedreinſtorf (Markt Hadersdorf am Kamp) j phvnt geltes avf einem lehen daz chavft wier vm x phvnt vnd viij phnig purchrecht avf einer hofſtat (Hofſtatt).

Daz iſt der dienſt der her wart geſchaft von dem alten leizzer den pruedern gen La ein phvnt vnd vns l phnig an ſand Merten, daz dient zwen man isleicher (jeglicher) an fvmf v ſill'ig. (5 Schill., weniger 5 Pfen.) wen man iz verchaufen wil ſo geit man ze anlait vj vnd ze ablait vj.

Wier haben daz Mainwerch (Mainburg in der Pfarre Grünau, Stammſchloß der Herren von Mainberg) ij phvnt gvlt di ſint von ſweſter

*) Pozenhadreinſtorf — Böſenhadersdorf — halte ich für eine zu Grunde gegangene Ortſchaft nächſt dem Markte Hadersdorf am Kamp. Stranzendorf liegt im V. U. M. B. nächſt der Schmieda. Sollte aber vielleicht auch hier, wie oben, Strauzendorf zu leſen ſeyn? oder vielmehr ſchon oben, wie hier, Stranzendorf? Meiner Meinung nach iſt Strauzendorf ein Schreibfehler, da ſonſt überall Stranzendorf ſteht; eben ſo das bald hernach vorkommende weilzerſtorf ſtatt weitzersdorf.

Matzen (Magdalena) der Mainbergerin. di geit man auf der ſteten pei Rabenſtain. Ein haiphvnt phg dient chvnrat von heutzing dinent (sic) von ſeiner hofſtat grozzer ches vj oder tzwair in fumtzich phnig vnd lij tze tzins.

Datz gehort her tzv hainreich von amireichs lehen dient von ſeinem lehen ein haiphnt phnige an ſand Michels tag.

Wier haben datz planpach (Plambach in der Pfarre Grünau) vj ſtl' gnit rechtes aigens di gab di planpechinn tze ierer tochter claren*).

Wier haben datz ſträtendorf xiiij ſtl' gvlt — — d' gehornt x ſtl' tze dem Jartag hern wernher avz der alten milichgazzen vnd ein halphnt ſ. (Schweſter) anne von pazzau.

Jz (Ez) hat der alt chvnringer (Leutold von Ch.) geben tze dem liecht in dem chor tze vnſer vrowen alter avf einem lehen ze naſchendorf (Nechſenhof in der Pfarre Wullersdorf, V. U. M. B.) da ſaz auf (darauf war anſäſſig) chvnrat der chravtſtingel der dint da van iij ſtl' ſ (sic) phenig vnd xij ches — — — vnd iiij hvener vnd ein gans.

Wier haben von der hadmarin von ſpitz iij pavngarten di hab lazzen dem wvnder vm v phnt phnig di dient man haib an ſand cholmans tage halb an ſant Merten tage di gehorent tze ieren alter (Altar) pei der ſtieg vnten in der chirichen. (Die Hadmarin von Spitz, wahrſcheinlich die Witwe Herrn Hadmars von Spitz, der noch 1322 gelebt hat.)

Wier haben chavfet ein wis von dem Richter vm v phnt di leit an der pait da geit man van tze pvrchrecht x phng hintz aptesdorf (Abſtorf im V. U. M. B., einſt Hauptſitz der Amtsverwaltung aller öſterreichiſchen Beſitzungen des bairiſchen Stifts Niederaltaich) an ſand Michels tag.

Wier chauft datz chvnratenſlage vj vnd jx ſtl'. geites d' geit man ſweſter M. (Margarethen) der egendorferin tze iern tagen ein halphnt vnd vj phng. nach iern tagen iſt iz ledich dem Conuent. mit den v ſtl' ſol man wegen (begehen) weigmans Jartage vnd ſeiner hausvraun Ludmein (Ludmilla).

Wier haben chauft datz meizzeibergendorf (Großmeiſeldorf) iiij phnt vnd xxx phenig auf einem lehen daz dient man an ſand Michl' tage. des ſol man ain phnt ſweſter ſophein (Sophien) raichein (reichen)

*) Das Leben und die Offenbarungen einer Agnes Blanbeckin von Wien hat Bernard Pez 1731 herausgegeben — ein äußerſt ſeltenes Buch, da die ganze Auflage unterdrückt und faſt vertilgt wurde. — Jakob von Plampach, Davids Sohn, und ſeine Hausfrau Kunigunde, lebten 1361. (Duellius.)

daz gehort an di pryder (Minoriten) daz Tyrnſtain ebichlich ſo ſol mit j phnt chvnrates des glaſer Jartage wegen (begehen) ewichleich ſo ſint denn noch xiij ſill' ſweſter alhaiten von linz ze iern tagen nach ierm tot des Couentes.

Wier haben einen holden daz ellß (Elß) u. ſ. w.

Ferner ein Pfund Geldes auf einem Weingarten, gelegen den Siechen (dem Spital) zu Loiben gegenüber, gekauft um 48 Pfund; — zu Chunratesflage 9 Schill. Pfen. an (ohne, weniger) 1 Pfen.; — zu Roſſaz 60 Pfen. Burgrecht auf dem Weingarten, die Stiege genannt; — ein halbes Pfund auf dem Weingarten Wentl zwiſchen Tiernſtein und Menthal — dieſe drei Gülten gehörten Schweſter Agnes der Puzzerin (Büſſerin), jetzt dem Konvente. Mit ihrem Gelde ward auch eine Gült von 40 Pfen. zu Weikerſtorf (Markt Weikersdorf im V. U. M. B.) erkauft, wo das Kloſter eine andere Gült von 60 Pfen. beſaß. Von der letzteren Gült heißt es: ſint ſweſter Jevten vou pazzau.

Wier haben daz Velſpach v phnt gelt gab der hertinch ze ſeiner tochter vnd ier ij phnt. vnd xij phniq. nach ierm tot des couentes, (Felſpach, mir unbekannt; oder iſt zu leſen Uelſpach? etwa Ollersbach im V. O. W. W.? Die Härtinger beſaßen Immendorf, Schrattenberg u. ſ. w.)

Folgen andere erkaufte Gülten: ein halbes Pfund bei dem Brunnweingarten, 10 Schillinge auf einem Garten, ein halbes Pfund auf zwei Weingärten; letzteres gehört Schweſter Claren von Sitzendorf und nach ihrem Tode dem Konvente u. ſ. w.

Eben ſo hatten Gertraud von Enzenſtorf eine jährliche Rente auf erkauften Weingärten; Schweſter Kunigunde von Krems von drei erkauften Häuſern (behauſten Unterthanen) und von einem Weingarten zu Roſſatz.

Wier haben j phnt daz pach auf einem paungarten.

Hie iſt zemerchen was di Sweſtern habnt dem conuent gelichen, do man in von dint. daz han ich di von Schaunberch (Anna von Schaumberg) di zeit abbteſſin haiſſen verſchreiben do man zalt nach chriſti gepurd drewzechen hundert Jar vnd in dem Lxxxxvij Jar. (1397.)

Muter elar xx phnt fur ij phnt gelt ze irn tagen. d. h. 20 Pfund zum Ankaufe und lebenslänglichem Genuſſe einer Gült von zwei Pfund. Da dieſe Clara allein Mutter, die übrigen alle Schweſtern heißen, ſo ſcheint ſie eine reſignirte Aebtiſſin geweſen zu ſeyn.

Nun folgen noch Schweſter Anna von Linz mit 23 Pfund; T. (Dorothe) die Scherdingerin mit 16 Pfund; Torothe (sic) von Ens mit 24 Pfund — nach ihrem Tode zu einem Jahrtage mit ei-

ner Pitanz (beſſerem Mittagsmahle); Schweſter Sygaun (Siguna) mit 10 Pfund und wieder mit 14 Pfund; Anna von Linz wieder mit 12 Schillingen; die Egendorferin mit 9 Pfund, mit dem Beiſatze: vnd ezbay Jar hat ſie vmb ſuſt gelichen. — nach ierm tod wil ſiz (ſie es) der waſerin.

Die anhangerin hat v pht gelegt auf den paulſtayn (Peilſtein, Weingarten oder Waldung bei Tiernſtein? Berge dieſes Namens findet man häufig in Oeſterreich ob und unter der Enns) hat ſy der Jungen chirpergerin geſchaft (vermacht) der geit man j pht.«

Ein leerer Raum von beinahe zwei Folioſeiten. Alles Folgende, womit eigentlich erſt das urſprüngliche Urbar vom Jahre 1309 beginnt, indem das Vorausgehende ſpäter (1397 und um dieſe Zeit) auf die vorderen leereu Blätter geſchrieben worden iſt, und daher in einzelnen Angaben, wegen der im Verlaufe der Zeit eingetretenen Beſitzesveränderungen, von der erſten Aufzeichnung (von 1309) abweicht, iſt nicht in zwei Kolumnen auf jeder Seite gebrochen, ſondern in continuo, die ganze Seite durch, geſchrieben.

»In dem namen des vaters vnd des ſunes vnd des heiligen geiſtes Amen.

Hie hewet ſich an daz vrwarpach (sic) von allem dem guet daz (am Rande: di vrowen von tyrnſtain) habent an phenning an wein vnd an traid vnd an anderm guet ſwo ſi daz habent.«

Statt der langen Reihe von Grundholden, die, mit Ausnahme Weniger, die ich jederzeit ſorgfältig aushob, für den Geſchichtsforſcher ohne Intereſſe iſt, gebe ich hier nur die, gleichſam zur ſchnellen Ueberſicht der Renten, am Rande beigeſchriebenen Summarien, mit Einſchaltung der wichtigeren Details aus dem Texte des Urbarbuches.

(Am Rande.) »Des erſten iſt daz raitpuech angehebt an all' des gult di zv der pharre gehoert. Daz puerchrecht daz hie nah ainander geſchriben ſtet, haiſſet daz chlain ze tyrnſtain. dvz geit man an ſant Michels tag von heuſern vnd von weingarten ze tyrnſtain vnd alswo vnd iſt genomen von den alten raitpuchen vnd von den priuen di daz chloſter hat vber der pharre guet dar dient man iz (es) nicht gar an ſant michels tag ſo ſolt man iz doch von recht gaer dienen vnd ſol man d' nach ſpchen (ſprechen). Des puerchrechts iſt an ſiben phe drev phunt phe. (3 Pfund, weniger 7 Pfen.)

Unter dieſer Rubrik kommt vor:

Her Alber von chunring dient von des merler haus (zu Tiernſtein) daz er gechauft hat, zwelif phening.

Her Hn̄r (Heinrich) der ſchreiber von ſeinem haus zweilf phe.

Der Fridreich von pach von des phiſters (Bäckers) haus vor dem chloſter zwen phenning vnd ain halbphundt vbertzins.

Heinreich der ſpitzer von ſeinem haus vier phe. von ſeinem weingarten ze der obern mul zwainzig.

Der pharrer von litſchawe (Litſchau) von ſeinem haus acht phe.

Der Rapotenſtainer von ſeinem haus zwen.

S. gedraut von irm haus drithalben. Später: Sweſter Katrey von ir haus zwen phe.« Es durften alſo damals, dem klöſterlichen Gelübde der Armuth und der ſtrengen Regel unbeſchadet, die hieſigen Nonnen nicht bloß beſondere Renten, ſondern ſogar Häuſer eigenthümlich beſitzen, und darüber frei verfügen, wie aus häufigen Stellen dieſes Urbars hervorgeht.

»Nielos der morſtaller von ſeinem haus vier phe.

Der praunſtorfer von des rapotenſtainer haus zwen von der ſuennerin haus ehte (acht).

Chunrat der ſpitzer von ſeinem haus ſechs phe.

Geiſel der ſpitzerin tochter von irm haus drei phe.

Her Heinrich der meichsner der chaplan von ſeinem haus vnd von einem weingarten zwelif.

Der Arnolt vnd der pilgreim von dobra*) von einem haus in dem tal ahte phe vnd einen ember weins. (Dieſer Poſten iſt durchgeſtrichen.)

(In der Linie.) »Daz iſt der zins den di vrowen habent in den doerfern**).

Der zins gehoert zv der pharre.

(Am Rande.) Wachawe***). Daz wachawe hat man vierdhalben ſchillinch phe an ſant Michels tag vnd oeſtern zwen ches vnd dreizig aier.

Weinzürl. Daz dem doerf hat man vvmf vnd ahzig phe michahel vnd ſechſches vnd vierzig aier vnd ze weinachten vier huenr.

Hbrawe. Daz dem dorf hat man nevnthalben ſchillinch phen

---

*) Arnold und Pilgrim von Dobra weeden in einee 1308 zu Tieenſtein gegebenen Urkunde Leutolds von Chuneing als Zeugen geleſen; (Duellius.) Peenardt und Pilgeeim von Dobra, als ſeine (Leutolds) Knechte, 1304, sine loco. (Filz, Geſchichte von Michaelbeuern, S. 796.)

**) Die Erklärung dee meiſten Oetsnamen u. dgl. iſt im Voeausgehenden gegeben worden.

***) Daß die Wachau die Donaugegend von Spitz bis Tiernſtain bezeichnet, iſt bekannt; kommt aber Wachau als Ortsname voe, ſo iſt gewöhnlich dee Markt Weiſſenkiechen (in einer Urkunde von 1158 auch Lichtenkirchen genannt), als dee Hauptort und Sitz des Magiſteates des Thales Wachau, zu veeſtehen. Das Siegel des Marktes Wachau an einer Uekunde von 1497 iſt beim Duellius zu finden.

ning vnd zwelif ches zehen huenr vnd ſechs ſchoet harbes allez an ſant michels tag.

Härbruke. In dem dorfe iſt wan d'ainig hold' ſwaz der dient daz ſtet in der lini geſchriben.« Er hieß Eberhard von Harbruck, und der Dienſt von ſeinem Lehen betrug 13 Schill. Pfen., 5 Käſe, 30 Eier und 2 Hühner.

Lugendorf. In dem dorfe iſt ein halphvnt phe ain ſchoet (harbes) vnd drev huenr ſehzig aier vnd drei ches. Der Unterthan hieß Stephan von Lugendorf.

Meuzlich. In dem dorfe hat man vvmf vnd ſehzig phe ſehtzehen metzen chorns zwen ches ſehzig aier vnd ſehes huenr. Zwei Unterthanen, darunter die Meuslingmühle.

Oztrag. In dem dorf ſint zwen vnd zwainzig phe. Von zwei Unterthanen, »Hainreich Vlreich der hollnſtainer von Oztrag« und Otto von Oztrag. Der Name Hainreich iſt mit einem Kreiſe umzogen. Oztrag, Oſtra in der Pfarre Meusling.

Hintperch. In dem dorfe hat man vierzig phe vnd zwelif ches. Ein Unterthan, Maehelman von hintperch.

Rechſendorf. Da hat man zwelif phe. — von einem Weingarten Ruegers von Rechſendorf (Rachſendorf).

(In der Linie.) »Daz iſt der zinswein den man dem chloſter dient von den weingarten di zu der (das Wort pharre iſt radirt) gehoerent des iſt ainer vnd vierzig ember vnd ein fveder ſwaz man deſ weins daz tyrnſtain dient den ſol man ant'werten in der vrowen chelr vnd ſwaz man ſein dient daz wachawe oder alswo den ſol der vrowen pot da nemen vnd ſwo man den wein enpheht hie oder alswo daz ſuln in di vrowen di des raitpuechs phlegent haizzen chundven (kundthun) vnd ſuln ez ſchreiben daz ſi wizzen ob der wein gar in choem (aller ihnen komme, einkomme, gebracht werde) oder nicht.

Hier kommt vor: Chunrad der peichtiger in dem tal von einem weingarten in dem phefental dient drei ember.

(Am Rande.) Da vindet man waz dem pharrer von der pharre guet auz beſchaiden vnd benannt ſei zv ſeiner phruent.

(In der Linie.) * * * * ſol man wizzen daz — — — allem dem gut daz — — — — pharre hat an phening vnd an wein vnd an traid vnd an andern dingen iſt dem pharrer .... di phrvent aufgeſatz ...., ... wie benant iſt. Daz ſint zwen mutte chorns nach dem ſnit vnd zehen metzen gerſten vnd ein ..... weins in dem leſen vnd zwelif ſchilling phe .... daz phunt zu dem gewant daz halb phunt we[r] (vver, für) ein ſwein darzv iſt beſchaiden daz opher vnd tegleich nuz (große und kleine Stolgebühren) ſwaz er dez genieszen mag. ſwenne der pharrer daz vorgenant

guet enpheht von dem chloſter ſo ſol er nichtez zeſchaffen haben in allem dem daz die chirich hat vnd du man hern dietreichen di chirchen leh (die Pfarre verlieh) do wart auz genomen ſwaz geſchaft (vermacht, per pia legata, zum Seelgeräth) wrd hinter (unter) ſehzig yhe daz ſolt im beleib ſwaz hinvber (darüber) geſchaft werde daz ſol den vrowen werden daz hat er ine behalten.«

(In der Linie, wie auch alles Folgende.) »Daz iſt von dem weinzehent di (pharre radirt) hat von dem watſtain hintz tyrnſtain.

»Man ſol daz wizzen daz aller der weinzehent der wiert von Tyrnſtain vntz an den watſtain halber iſt der vrowen von Tyrnſtain. vnd gehort zu der pharre (ausgeſtrichen und darübergeſetzt kloſſter) vnd halber iſt er des techents von chrems. vnd alle iar ſwelichs pot des zehents mer in veſſent. der ſol daz geleich tailn nach dem leſen mit dem andern.

Daz iſt von dem zehent datz hipleinsdorf waz deſ ſei des chan man nicht wizzen.

Man ſchol daz auch wizzen daz aller der zehent der ze hypleinsdorf in dem dorfe wiert an allem traid vnd an vieh vnd an gefugel (Geflügel) vnd an chraut vnd an rueben vnd an alle dev daz man zereht zehenten ſol. halber iſt der vrowen von tyrnſtain vnd gehort zu der . . . . . kloſtor. (Ueber der radirten Stelle ſteht mit flüchtiger Schrift das Wort kloſſter.)

pharre weingarten. Daz iſt der erſte weingart der zv der . . . . . (darüber ſteht klaſſen, ſoll heiſſen kloſſter) gehoert.

Daz ſint di weingarten di zv der . . . . . gehorent da man zins von geit.

Hier wird erwähnt: Der vierd iſt den der cholbe hat von den alten pharrern*) gehabt an (ohne) hantveſt vnd dv di chirche in der

*) Die Pfaere zu Tirrnſtrin, die ihee Geündung dem frommen Sinne dee Chunringee vrrdankt, hat alſo längere Zeit voe dre Stiftung drs Kloſtees beſtanden, da an dieſee Stelle von den alten Pfaereen Mrldung geſchieht. Der oben genannte Herr Dieteich muß zwiſchen den Jaheen 1295 und 1309 hier Pfarrer grworden ſeyn. Weiskerns Angabe (I. Thl. S. 129), Otto von Mriſſau habe die Pfarre zu Tiernſtein dem eegulirten Chorherrenſtifte daſelbſt einverleibt, muß ich bezweifeln, weil in dem Stiftsbriefe vom Jahee 1410, auf den ee ſich beeuft, ſo wie ihn Duellius (Miscellan. Lib. I. p. 152 — 160) hreausgegeben hat, die Stellen, wo die Dotationsgüter (»Gottrsgab und Kirchrn«) des Chorherrenſtiftes aufgeführet werdrn, nur durch Auslaſſungszeichen = = = angezeigt ſind. Ich bin alſo ungewiß, ob das neue Stift von Otto von Meiſſau nur die Pfaeee Geafenweed erhielt, odee ob auch die Stadtpfarre zu Tiernſtein ſchon damals dem Frauenkloſtrr entzogen, und zur Dotation der Chorherren gewidmet worden ſey.

vrowen hant iſt chomen do hat er in nicht von den vrowen beſtanten vnd des ſelben weingarten hat ſich ſmoiel (Schmuel, Samuel) der ind vnderwvnten (ſich zugeeignet) an (ohne) der apteſſinne vnd an des couents wart (Wort) vnd wille.«

»Das ſint di weingarten di di vrowen dem chloſter bracht habent. di erſten di vmb tyrnſtain ligent.

(Ich verſchone den Leſer hier und in den folgenden Rubriken mit allen unnöthigen und weitſchweifigen Formalien, und beſchränke mich, die Realien, welche für den Geſchichtsforſcher brauchbar ſeyn können, vollſtändig zu liefern.

1) Der Prait vor dem Ental, von Schweſter Kunigund und Schweſter Clara von Stain.

2) Der Gagirre zu Oberleuben, von Ebendenſelben.

3) Der Schortenperch von dem Ental, von Schweſter Traut von Rauna.

4) Herrn Ruemharts Peunt bei dem Gatern, von Ebenderſelben*).

5) Der Smidacher oder das Perl in der Herſtelle, von Schweſter Chunel von Hadmarſtorf.

6) An Weſendorfer Cholmunt, von Schw. Gedraut der Durſtinne.

7) An Jeuchinger Wegſcheid, von Derſelben, und zwar, indem ihre Mutter, die alte Durſtin, zwei Weingärten zu Palt gab, die der Seefelder um 30 Pfund verkaufte, und dafür den Weingarten an der Jochinger Wegſcheid dem Kloſter käuflich erwarb**).

8) In dem Stretzenpach, die Swebinne (Schwäbin) genannt, den gab der Seuelder zve ſweſter Reichzen (Richarde).

9) Die Wis zu Stretzing (Strätzing), der iſt auch gegeben zve ſweſter Reichzen.

10) iſt übergangen, oder es hat ſich eine unrichtige Zählung eingeſchlichen.

»Daz ſint di weingarten daz Nuzdorf.

11) Der Laer (Laaer) zu Nußdorf, gekauft um die Mitgift der Schweſter Kunigund der Durſtin.

12) Der Kanzler, an dem Purchſtall zu Nußdorf gelegen, gekauft um die Mitgiften der Frauen.

13) Am Nußberg, von Schweſter Chunlein aus dem Chamerhof.

---

*) Ruemhard von Reuna — Ranna — Vater der Nonne Gertraud von Rauna, kommt 1303 und ſpäter öfters, und ein Jüngerer dieſes Namens noch 1374 vor.

**) Von dem Hauſe zu Stein, das ehemals Konrads des Durſts geweſen iſt, dann durch Kauf an das Hochſtift Paſſau kam, meldet eine Urkunde von 1314. (Mon. boic. Vol. XXX. P. II. p. 35.)

14) An der weiſſen Leiten zu Nußdorf, von Derſelben.

15) In dem Chrotenpach, von Schweſter Hilt. An dem Rande ſteht bei dem eilften bis vierzehnten Weingarten die Bezeichnung »Nußdorf;« von Nummer 15 bis 17 aber »Wien.« (Hilt, Hildegarde oder Hildegunde?)

16) Zu Amaizpach auf der Haid, von Schweſter Diemut der Eberweinin.

17) Enhalb der Wien an Mieſenchobel, von Ebenderſelben.

»Daz ſint di weingarten di zv dem chloſter gechauft ſint.«

Sieben Weingärten zu Tiernſtein und in der nächſten Umgebung; darunter einer, der Oberwehel, von Herrn Ottens Söhnen von Tirnſtein gekauft ward*). Der Letzte, genannt das vverhaupt in der herſtelle — der iſt der bruder von ſtain. Zuletzt ſteht: Der weingart goer vnd daz perl halbez gehoert di prueder von ſtain an, vnd voer di zwen weingarten hab wir vns gepunden ze geben dem couent hintz ſtain ein fueder weins alle iar.

Leerer Raum von beinahe einer Folioſeite.

»Daz ſint di weingarten di dem chloſter geſchaft ſinde.

1) Der da liegt hinterm Zehenthof und heißt die Luzze (Luſſe), von Herrn Eberhard dem Zehentner und ſeiner Hausfrau Ver (Frau) Gerwirch den Frauen gegeben, welche ihn Herrn Niklon, vorgenannten Herrn Eberhards Sohne, dergeſtalt gelaſſen haben, daß er ihnen alle Jahre von demſelben Weine in ſein ſelbez vaz ein halbes Fuder Wein bei der Preſſe überantworten, dem Dechant zu Krems von dieſem Weingarten jährlich zehn Eimer zu einem Seelgeräth dienen, und in Jahresfriſt um den Weingarten wazzerhalb (an der Waſſerſeite) eine feſte Mauer legen ſoll vor den pach**).

2) Zu Gerrſtorf — die Aufſchrift hat Gerreiſtor(f) — (Gedersdorf) die Nunne genannt, von einer Frau, Namens Frau Weirat verſchafft durch ir ſel willen; in Drittelbau gelaſſen einem Manne, der heiſſet Dietel von Gerreſtorf; der überdieß alljährlich das Burgrecht davon, anſtatt der Frauen, entrichten, und den Brüdern (Minoriten) zu Stein jährlich ſechs Pfennige geben ſoll, die ihnen auf dem Weingarten verſchafft ſind.

---

*) Otto von Tiernſtein hat noch 1277 gelebt; ſeine Söhne Konrad, Leutold und Heinrich kommen zuſammen 1311 in einer Lilienfelder Urkunde vor.

**) Eberhard der Jüngere, Bürger zu Stein, erhielt nach ſeines Vaters, Eberhards des Aeltern, Tode, vom Biſchofe Otto 1256 das Amt eines Paſſauiſchen Zehentners zu Stein, und lebte noch 1297. (Mon. boic. Vol. XXIX. P. II. p. 102. cf. auch p. 417. Link I. 512.

3) Ein anderer Weingarten zu Gerreisdorf (Gedersdorf), den die Gebichingerin, der Brüder Beſeherin von Stein, dem Kloſter durch ihr Seel willen geſchafft hat; iſt verkauft Dietlein von Gerſtorf um 8 Pfund Pfennige, welche er binnen acht Jahren zu bezahlen hat, bei Verluſt ſeines Kaufrechtes; und ſo lang er in der vorgenannten Zeit die acht Pfund nicht gibt, ſoll er alle Jahre an dem Aſchtag (Aſchermittwoche) ein halbes Pfund Pfennige dienen.

4) Der Raider zu Oberloiben auf der Stetten, von Heinrich dem Ibſer von Leuben (Loiben) den Frauen geſchafft.

5) Die Pürſtendorferin, zu Tiernſtein hinter dem Stein, von Frau Paulin der Pürſtendorferin durch ihrer Seel willen den Frauen gegeben.

»Daz iſt daz guet daz der herre von chunring dem chloſter ledichleich hat auf gegeben daz di vrowen von dem guet do von ewichleich haben drei prieſter min. bruder ordens mit gewant vnd mit choſte di vnſern herren zeallen zeiten pitten vmb in vnd vmb di vrowen vnd vmb irer chint.«

(Da über dieſe Stiftung ſonſt nichts urkundlich bekannt iſt, ſo gebe ich alles darüber hier Vorkommende wörtlich in extenso.)

»Des erſten hat der Herre von Chunring gegeben zehen phunt gelts wiener phenning. an (ohne, außer) denſelben zehen phunt gelts hat er auz gezaigt einem weingarten daz wachawe an der Ehleitten vver ſiben phynt gelts daz in di vrowen ſelbe pawen ſuln.

Dar zv hat er geqeben an (außer, nebſt) denſelben zehen phunt gelts zwelif ſchilling gelts der leit ein phunt auf einem pavngarten daz wachawe den er chauft daz (von) dem aindorfer daz dient man halbez an ſant merteins tag vnd halbez an ſant Joergen tag. vnd ein halbez phunt vuerchrechts daz er gechauft hat ze Tyrnſtein daz dient man an ſant Michels tag.

Darzv hat er auf gegeben zwen weingarten di paid ligent in der wachawe der ain haizzet in dem vreithof. der ander in dem Motſedel. di weingarten ſind pede lazzen levtolden dem muemler von wachawe vmb halben wein den er vns antwerten ſol in vnſerer vaz in ſeinem chelr vnd ſol vns den wein behalten in ſeinem chelr vntz daz man in wolgemechleich meinen mug vns (sic) alſo iſt er im lazzen wan (warn, worden) ze ahte iarn. daz iſt geſchehen nah chriſtes gebuert vber tauſent iar drev hundert iar in dem nevnten iar*).

*) Hiermit iſt eine beſondere, hieher bezügliche Urkunde zu Ende des Urbarbuches zu vergleichen.

»Von denſelben weingarten ſuln di vrowen den bruedern tegleich ze trinchen geben vnd ein haibez fueder weins do von nemen wer (vver, für) zweliſ ſchilling daz der zehen phunt deſt paz ervollet werden da von di pruder geſpeiſet vnd verrichtet ſuln werden. Da zve hat er auch gegeben zwen mutte chremſer mazze, alnen rokken (d. i. einen Muth Roggen) den man in ewichieich dienen ſol von ſeinem hof ze ſitzenharde (Sitzenhart in der Pfarre Sitzendorf) hintz tyrnſtain in ir chaſten an ſant michels tag. den andern (Muth) ſol man dienen von einer mui in der wachawe der geiegen iſt daz ritzlling*) d' halb ſol ſein waitze vnd halber rokken. vnd den ſol man in dienen an ſant merteins tag vnd des ſelben guets ſol der herre von chunring vnd ſein gerben (sic) ſcherm vnd verantwerter ſein vver alle anſprach. vber daz guet vnd vber di red alle hat daz chloſter guet hantveſt.«

Am Rande links ſteht: »Von der mvl daz ritzlinge geit man vns ze oſtern zainzig phn. ze pfingeſten zwainzich vnd ze weinachten zwainzich ze weiſe od. (Weiſat, eine gewiſſe Abgabe an den Lehensherrn.)

Das Folgende betrifft nicht mehr die Pfründe oder Dotation der mindern Brüder zu Tiernſtein, und wird alſo wieder nur im Auszuge und dem Sinne nach gegeben.

Sachs. Frau Kunigunde die Seveiderin ſchaffte dem Kloſter zu Tiernſtein drei Joch Weingarten, der Sachs genannt, zu Gerſtorf (Gedersdorf) geiegen, wovon man jährlich an der Seefeiderin Jahrtage den Brüdern von Stein zwei Pfund, und dem Propſte von St. Andre (an der Traiſen) ſechs Schilling zu Burgrecht am St. Michels Tag geben ſoll.

»Paungarten gelt.«

1) Ein Baumgarten zu Grevendorf auf dem Champe; durch den Seefeider um 150 Pfund gekauft; auch das darauf liegende Burgrecht hat er um 13 Pfund abgelöſt.

2) Ein Baumgarten in der Herſtell; durch den Seefeider von Heinrich dem Spitzer zu Pach um 77 Pfund gekauft, welcher ihn vor ſeinem Bergmeiſter, Friedrich von Pach, aufgegeben hat. »In dem hat di ſpitzerinne gehabt vier paum. di hat ſi geſchaft dem chloſter.«

3) Ein Baumgarten, neben dem vorgenannten in der Herſtelle geiegen; gekauft von Herrn Otten von Gravenwerde um 54 Pfund.

4) Eben dabei ein Baumgärtel, das Kiechgärti genannt, »wan iz (es) zve der chirchen gehoert. Am Rande ſteht: »Daz gertl verchauft man mit den vorgenanten zwain paumgarten.«

*) Jetzt nur der Name eines Baches und an demſelben gelegener Weingärten zwiſchen Jocking und Weiſſenkirchen.

5) Frau Peterſen Baumgarten genannt, in der Herſtell, von der genannten Frau durch den Seefelder erkauft, »vnd hat e zu der pharre gehoert.«

»Daz ſint dev vier phunt gult von der cholmeninne von ſtain. d'ligent drev auf einem pavmgarten daz newendorf der dient man ze weinachten vnd ze vaſchang.«

Am Rande ſteht: Daz vierd leit auf zwain pawngarten. (Einer derſelben, der Schinnagel genannt, zu Wagrain bei dem Chaſthof; der andere wird hier nicht namentlich angegeben, wahrſcheinlich lag er ebendaſelbſt.)

6) Ein Baumgarten zu Nevndorf in der Au, den di Cholmenin gab zu ihrer Tochter Schweſter Eleiſen.

7) Ein Baumgarten zu Wograin auf der Walthersau; von der alten Durſtin zu ihrer Tochter, Schweſter Kunigunde, gegeben.

8) Ein Baumgarten in dem Niedern Werd zu Tiernſtein, durch den Seefelder von des Chörweiger Enichel gekauft.

9) Ebendaſelbſt, den Herrn Otten Chelnerinne von Tyrnſtain (Herrn Otto's von T. Kellermeiſterin) zve der chirchen geſchaft hat.

10) Ebendaſelbſt, »vnd gehoert zve der pharre.«

Die Baumgärten im Niedern Werd und zwiſchen Loiben und Tiernſtein benützte das Kloſter ſelbſt, und führte das Obſt daraus nach Hauſe; die andern, entferntern Gärten wurden in Beſtand verlaſſen.

Ein Baumgarten über der Donau, Tiernſtein gegenüber, an dem Urfahr, welcher halber zu Schweſter Alheid von Tiernſtein gegeben, halber von ihrem Öheim von Albrechtſperg*) gekauft iſt, nnd ein Örtel (kleiner Theil) gehört zu der Pfarre zu Tiernſtein.

12) Ein Baumgarten, gekauft von Preunreichs Kindern von Roſſatz.

13) Die Schützenpeunt zu Roſſatz.

14) Ein Gärtel, gekauft von Wolfker von Rügſtorf.

15) Ein Baumgarten, welchen Herr Arnold von Tiernſtein der Kirche zu Tiernſtein durch ſeiner Seel willen verſchafft hat.

Die vorgenannten fünf Baumgärten (von Nr. 11 bis 15) hat der Seefelder dem Heller von Rügſtorf in Beſtand verlaſſen, welcher dafür zu Ebenteuer (Hypothek) ſeinen von Smoiln dem Juden erkauften, vormals dem Tröſtlein gehörigen Obſtgarten zu Roſſatz auf dem untern Gries, und einen andern, zu Rügſtorf auf (an) der Donau gelegen, den Frauen verpfändete. Ueberdieß hatten ſich die Frauen aus den fünf Baumgärten die beſten zwölf Nußbäume vorbehalten; »vnd ſwo ir ainer fuder get oder

*) Wahrſchrinlich von Albrechtsberg an der Krems (nicht A. an der Bielach); aber auch Obritzberg hieß damals Albrechtsberg, was zu vielfältigen Irrthümern verleitet.

verdirbet, do ſol er einen andern hin wider zwi ziehen. vnd ſwanne di nuzze zeitig ſint, ſo ſol er den vrowen ſagen vnd ſol ir trewelich phlegen.

Newestift. Des purchrechts iſt ſehzig vnd drev phunt gelts vnd leit auch (auf) heuſern daz ſtain an der nevſtift vnd dient man iz halbez ze phingſten vnd halbez an ſant Michels tag. Dez hat her eberhart der zehentner vnd ſein hausvrowe ver gerwirch (Frau Gerbirgis) dem chloſter gegeben durch got vnd durch ſeiner ſel willen dev drev phunt gelts. di vberigen ſehzig phe. ſint gekauft auf ludweiges des ſchopper haus.« (Folgen unbedeutende Namen.)

»Daz iſt daz purchrecht daz di zwettler dem chloſter habent gegeben an dem wechſel dem man mit in tet vmb poeſenweizzenpach (Kleinweiſſenbach in der Pfarre Großgötfritz) vnd dient iz (es) di ledrer von chrems (Vorſtadt Lederergaſſe) von heuſern an ſant michels tag.« (Folgen unbedeutende Namen.) Am Rande ſteht: »Des purchrechts vnder den ledrern iſt zwelif vnd ein phunt geits.«

(Am Rande.) »Des purchrechts von radendorf (Radendorf oder Rohrendorf bei Krems) iſt zehen vnd drei ſchilling.« (Dienſte von einem Garten zu Radendorf bei dem Weier — wobei Cholmanns von Radendorf erwähnt wird — und von drei Krautgärten daſelbſt.)

(Am Rande.) ze oeſtern ſehſ ſchilling aier. (Von Wachau, Harbruck, Meusling und Lugendorf; zuſammen 180 Stück Eier.)

(Am Rande.) Georij ſibenzig vnd drev phunt phenning. (Davon zu Wien 43 Pfund.)

(Am Rande.) ze phingſten drev phunt phenning. — An demſelben tag vierzig aier vnd vvmfzehen ches.«

(In der Linie.) »Daz iſt di ſumme alles des guetes daz an dem vrwarpuech ſtet.

Des erſten hat daz chloſter rechter phenning gult an ſehſthalbe phunt hundert phunt gult. (100 Pfund weniger 5½ Pfund.)

Ez hat auch vierzehenthalbe phunt wachsgult.

Vnd hat an eht ſiben ſchilling (7 Schill. weniger 8 Pfen.) ches gult grozzer vnd chlainer.

Vnd hat zehen vnd ſiben ſchilling aier gult.

Vnd hat vier vnd ſehzig huenr vnd ein gans.

Vnd hat drevzehen ſchot harbes.

So hat iz an ſant michels tag vnd an ſant merteins tag drittehalben mutte waitzes. vnd vier mutte und vier metzen chorns. vnd drei mutte habern. vnd ainen gerſten vnd vvmf metzen magen. des iſt an ſechs metzen ainlef mutte alles treides.« (11 Muth weniger 6 Metzen.)

Am Rande ſteht: »Iz hat das chloſter von wienne von wiſendorf (Großwieſendorf in der Pfarre Großweikersdorf V. U. M. B.) vnd von

grovenwerd (Grafenwörd) nevn mutte chorn gult vnd vier metzen vnd hat vier mutte waitze vnd hat ſechs mutte habern vnd vier metzen vnd einen halben mutte gerſten daz iſt mit einander allez treides an ſiben metzen zwainzich mutte (20 Muth weniger 7 Metzen) di man alle dient in dem arn« (zur Aerntezeit).

(In der Linie.) »Swaz traids wiert von dem hof ze Reidel und von dem zehent datz hipleinſtorf daz chan man nicht wol geahten (ſchätzen) wan (weil) ſein mer oder miner wiert. doch iſt iz mit einander ains dem andern zeheife (im Durchſchnitt) alle traids ze dem minniſten pei vierzehen mutten di mant dient in dem arn. vnd alſo hat daz chloſter allez traids wol vier vnd vierzig mutte.

Leerer Raum von einer halben Seite.

*) Ich Sweſter Reichz die Abteſſin ze Tyernſtain vnd daz Conuent dez ſelben chloſters ſant Clären Ordens tuen chunt ze wizzen allen den die dieſen prf (prief) ſehant oder horent leſen, daz wier mit we tachtem muet vnd mit guetem w . . . . . (willen dem) beſaiden man Leutoiden dem muenlein von wachau vnd vr (Frau) Elspeten ſeiner hausvrauwe haben iazzen vnſere weingarten di da ligent ze wachav vnd haiſt der ain der freithof vnd der ander Motſedel vm alben (halben) wein den ſi vns antwurten ſcule (sic. ſchuln, ſollen) in der pres an alle vnſer muee ze vrn (ihrn) paiden tagen alſo mit beſchaider red daz ſi die vorgenanten weingarten in rechtem pau ſchuln haben vnd ſchule wier die ſelben weingarten Trei ſtunt im Jar beſchauen mit den vmſt . . . daz die weingarten pauleich vnd zeitleich ligen vnd ſwo ſie die weingarten dez paus verſaumt hetten ſo habent ſie irr recht an den vorgenanten weingarten verloren, vnd ſchuln Wier vns der weingarten mit wein mit tai (sic) vnderwinden . . . . dar vber ſwen der vor genant Leutolt vnd ſein hausvrauw vr Elſpet nicht enſint ſo ſint vns die vor genanten weingarten ledich worden recht als wier ſev finden an (ohne) allev anſprache. Dar vber ob vns iein chain (dhain, ein, irgend ein) chrieg dar an welt tuen ſwaz wier dez ſchaden nem daz ſcule wier haben auf hern hainreichen dem chetzer von iruching vnd auf hern Nyclan dem..... von wachaw vnd auf hern hainreichen des chetzers aidem von wachaw vnd auf hern Reinprechten von wachaw des chetzers ahaim die habent ſi vns ze purgen geſatz mit ierm guetleichen willen. daz di red alſo ſtet vnd vn ze prochen beleib dar vber geb wier diſen prief. zein vrchund mit vnſerm

*) Leibgedingbrief über zwei Weingärten zu Wachau (Weiſſenkirchen), der Freythof und der Motſedel genannt, auf Leutold den Muemlein von Wachau und ſeine Hausfrau Elſpet lautend; gegeben zu Tiernſtein 1315, 6. Jänner. (In den Aufzeichnungen von 1397 werden dieſe Weingärten in der Wachau gelegen angeführt.)

Insigel mit dem erben (ehrbaren) zeugen der nam hie geſcriben iſt. Daz iſt Her Rumhart von Rauna Her Hadmar von ſpitz Her Hadmar von zwetel, her Dyetteich (Dyetreich) ob dem Saber her Fridreich vnſer ſchaffer her Vlreich der zemaiſter (Zechmeiſter) von wachaw vnd ander frum leut genueg. Der prf iſt geben . . . (daz) Tyernſtain do von Chriſtes geburt waz (war) Tauſent Jar Dreuhundert Jar in dem fumzechten Jar an dem perch tag.

Do nach chriſtes gepuert warn tauſent iar.
drev hundert iar. in dem nevnten iar. dv iſt
ditze vrwarpuech geſchriben vnd gemachet
von allem dem guet daz daz chloſter hat. ſwaz
ſich des chloſters guet wrbaz meret oder minnert.
an phenning gult oder an traid gult an weingarten
oder an paungarten vnd ſwaz ſich verwandelt
wrbaz an dem guet anders denne iz da geſchriben
iſt daz ſol man merchen pei der vorgenanten
zal.

Schlußbemerkung.

Da dieſes Urbar eigentlich aus zwei Theilen beſteht, der erſten Zuſammentragung vom Jahre 1309, als der Grundlage, und den ſpäteren Aufzeichnungen unter der Aebtiſſin Agnes Gräfin von Schaumberg um das Jahr 1397 — 1406, wodurch die erſtere oft erläutert, ergänzt, berichtigt wird, ſo wird bei der Benützung der einzelnen Daten zu irgend einem geſchichtlichen Zwecke die ſorgfältige Vergleichung beider Theile unerläßlich erfordert, deren Unterlaſſung oft nur unvollſtändige, ungenaue und daher unzuverläßige Reſultate zur Folge haben würde. — Um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, ſetzte ich bei dieſen Auszügen und den beigefügten Erläuterungen überall meine als Einleitung dienenden Beiträge zur Geſchichte des Nonnenkloſters zu Tiernſtein voraus, welche noch mehrere Nachrichten zur Erklärung einzelner Stellen des Urbars enthalten *).

*) Aus Verſehen iſt in den Beiteägen die Erwähnung weggeblieben, wie leicht und oberflachlich De. Schultes in ſeinen Donaufahrten (II. Theil) die Geſchichte dieſes Kloſtees abfeetigte, indem er bloß meldet, es ſey ſchon untee K. Maeia Theeeſia aufgehoben woeden, und K. Feiedeich der Schöne habe demſelben einige Gütee geſchenkt. Weiskern, aus welchem Schultes meiſtens ſchöpfte, ſagt nue, daß K. Feiedeich dee Schöne und ſeine Gemahlin Eliſabeth dieſes Nonnenkloſtees in iheen Teſtamenten erwähnen; und iene (veemeinten) Güter ſind nichts andees, als deeißig Pfund Pfennige zur Stiftung eines Jahetages und einee ewigen Meſſe. Sehr wahe iſt abee die Bemeekung, daß die Ruinen des Klaeiſſee-Kloſtees, »wären ſie in England, längſt den Geabſtichel eines Künſtlees beſchäftigt haben würden.«

Manchem Leſer werden freilich dieſe Auszüge, als ſolche, zu weitläufig, viele der mitgetheilten Daten zu geringfügig ſcheinen; allein ich wollte lieber zu freigebig, als zu karg damit ſeyn, weil ich weiß, wie vielfach und verſchieden die Forderungen ſind, welche von Sprach- und Geſchichtsforſchern und von den Freunden einer umfaſſenden Vaterlandskunde an die Herausgeber ſchriftlicher Ueberbleibſel der Vorzeit geſtellt werden; und wie unzureichend, und ſogar irre leitend und verwirrend die ſo unvollſtändigen diplomatiſchen Auszüge ſind, womit man ſich leider häufig begnügen muß. Ich kann wenigſtens verſichern, daß mir bei jeder Notiz, die ich aus dem Urbar ausſchrieb, irgend ein beſtimmter und wichtiger Gegenſtand des gründlichen hiſtoriſchen Forſchens deutlich vorſchwebte, wofür dieſelbe benützt werden kann.

Der Gelehrte wird mir die vielen Worterklärungen verzeihen, welche allerdings hätten wegbleiben müſſen, wenn Urkunden und andere Archivalien das Glück hätten, immer nur von Solchen benützt zu werden, welche mit den unumgänglich nothwendigen gelehrten Kenntniſſen, worunter doch die Kenntniß der Urkundenſprache vorzüglich gehört, hinlänglich ausgerüſtet ſind. Allein wie Mancher verſucht ſich jetzt, invita Minerva, in der hiſtoriſchen Topographie, Genealogie, Geſchichte des Mittelalters u. dgl., ohne nur zu ahnen, welche mühſame, anhaltende, gründliche Studien erfordert werden, um ſich auf dieſem ungeheuren und noch ſo wenig bebauten Felde des menſchlichen Wiſſens nur erſt recht orientiren zu lernen, und nicht bei jedem Schritte in Nacht und Nebel anzuſtoßen und irre zu gehen.

So lange man eine Kapelle, »die da leit auf dem vorgenannten Aigen« (zu Baden) für »eine läutende Kapelle, die das Recht hat, Glocken zu führen« (!!!) hält; — ſtatt des Letters (Leſepult, Chorpult, oft gleichbedeutend mit Kanzel) in der Kirche eine Leiter anbringt; — einen Chorner (Charnar, Karner, Carnarium, Beinhaus, Todtenkapelle, Gruft) für einen Körnerkaſten (Schüttkaſten, Speicher) anſieht; — für den Genitiv Chvnratns, Chvnatus, für Drvchfetzen, Dittgliter lieſt (keine Druckfehler!), u. ſ. w, und ſolcher Unſinn nicht bloß geſchrieben und gedruckt, ſondern ganz getroſt und behaglich immer wieder nachgeſchrieben und nachgedruckt wird: ſo lange iſt es noch keine überflüſſige, obwohl meiſtens eine undankbare, gehäſſige Mühe, Allen, denen es frommet und noth thut, gelegenheitlich Einiges aus dem A B C der Diplomatik zum Beſten zu geben!

Keiblinger.

E. König Richards von England Gefängniß zu Tiernstein, und die Ritter von Tiernstein.

Berichtigungen zur Geschichte des Schlosses Tiernstein.

Von

Ign. Fr. Keiblinger.

I.

Ungeachtet so mancher dagegen erhobenen Stimme, und trotz des ausdrücklichen Zeugnisses der alten Chronik von Zwetl, wird noch immer von Einigen behauptet und von Vielen geglaubt, nicht Tiernstein, sondern Greifenstein an der Donau sey das Gefängniß des ritterlichen Königs Richard I. von England gewesen. Zum höchsten Ueberflusse zeigt man sogar in Greifenstein (zur Schande Oesterreichs) den Plunder von einem alten hölzernen Bettelkotter, in welchen, der angeblichen, erst ungefähr seit einigen zwanzig Jahren so der Lüge angepaßten Sage nach, der erbitterte Herzog Leopold von Oesterreich seinen gefangenen Gegner stecken ließ; obwohl dieser Apparat der strengen Justiz unserer Vorfahren kaum alt genug scheint, um in die Tage jener Wiedertäufer hinaufzureichen, welche sich einst hier in Gewahrsam befanden.

Es wundert mich, daß, meines Wissens, weder ein Topograph oder Geschichtsfreund, noch ein Recensent bisher auf jene merkwürdige, in der von dem gleichzeitigen österreichischen Geistlichen Ansbert verfaßten, und von dem wahrhaft hochgelehrten Dobrowsky zu Prag 1827 herausgegebenen Geschichte des Kreuzzuges K. Friedrichs I. enthaltene Stelle aufmerksam gemacht hat, durch welche die Angabe der Zwetler Chronik gleichfalls bestätigt wird.

Ansbert erzählt nämlich vom Könige Richard Löwenherz:

»Circa Wiennam siquidem latenter moratus pedes, duobus sociis tantum comitatus, in vili hospitio per exploratores inventus, et captus est ab hominibus Ducis Austriae. Cum itaque idem Dux perillustris Austriae plures causas adversus ipsum efficientes habuerit, jure ipsum, in manus ejus divino judicio traditum, tenuit; sed tamen praeter meritum ipsum honeste tractavit, et in castro suo Tyernstein juxta Danubium sito servari praecepit.« (Historia de expeditione Friderici Imperatoris, edita a quodam Austriensi

Clerico, qui eidem interfuit, nomine Ansbertus. Pag. 114.) Der Irrthum des Verfaſſers: in castro suo (des Herzoges) — da das Schloß Tiernſtein damals nicht dem Landesfürſten, ſondern Hadmarn von Chunring gehörte, iſt doch zu unbedeutend, als daß er etwa der Wahrheit des Faktums ſelbſt ſollte Abbruch thun können?! Es iſt alſo außer Zweifel, daß Richard Löwenherz in enge, aber anſtändige Haft, und zwar nach Tiernſtein, gebracht wurde*).

II.

Weiskern ſchreibt in ſeiner Topographie von Niederöſterreich, Artikel Dürrenſtein (I. Thl., S. 128), und zwar aus Bernhard Pez (Admonter Saalbuch im Thesaurus anecdot. noviss.), daß »Gottſchalk und Reginbert von Dirnſtein ums Jahr 1170 in drei Dokumenten des Kloſters Admont vom Markgrafen Ottachern zu Steier angeführt« werden. Seither iſt dieſe Notiz faſt überall nachgeſchrieben worden, wo von dem Schloſſe Tiernſtein an der Donau gehandelt wird**). Dem verdienſtvollen, bei allen ſeinen Mängeln noch immer unentbehrlichen Weiskern iſt öfters die Menſchlichkeit begegnet, vor welcher kein Topograph und Genealog, ſelbſt bei der äußerſten Behuthſamkeit und detaillirteſten Lokalitäts-Kenntniß, jemals ganz ſicher ſeyn wird, durch Namen von Ortſchaften und Familien, die in verſchiedenen Provinzen von Oeſterreich ganz gleichlautend und gleichzeitig in alten Urkunden vorkommen, irre ge-

*) Bevor reiche Engländer es der Mühe werth fanden, das Felſenſchloß Greifenſtein ihres Beſuches zu würdigen, die dem dortigen Cicerone klingende Beweiſe ihrer Anweſenheit zurückließen, wußte die Sage nur von einem Geiſtlichen, der vor alter Zeit in dieſem Kotter ſchmachtete, und ſein karges Mahl mit einer Schlange theilte; worüber die älteren Schriften über Wiens Umgebungen nachgeſehen werden können.

**) Der ſchätzbare Verfaſſer der »Donaureiſe von Linz bis Wien« (Wien 1838) hat wohl jene Notiz Weiskerns mit Recht weggelaſſen; um ſo ſtörender fand ich ſeine Angabe (S. 69), daß das ganze Geſchlecht der Chunringer mit Otto von Meiſſau ausging; und (S. 70) daß die Wachau auch Wageam genannt werde. (Wachau und Wageam iſt wohl der Bedeutung nach verwandt, aber topographiſch verſchieden.) Und S. 76 »Weinzierl« (es iſt Weinzirl nächſt Krems gemeint), »Dorf und Schloß im flachen Lande, am linken Donauufer, iſt Hauptort einer k. k. Patrimonialherrſchaft. Der Ort zählt nur 6 Häuſer und 51 Einwohner.« — Hier iſt Weinzirl an der Lehnerzeil, im V. O. M. B. (Dorf und freie Gemeinde von 76 Häuſern und 572 Einwohnern, nach Krems eingepfarrt) mit Weinzirl im V. O. W. W., in der Pfarre Wieſelburg, entfernt von der Donau gelegen, verwechſelt. — Wo das lobenswerthe Beſtreben, die Vorgänger zu übertreffen, ſo deutlich zu erkennen iſt, möchte ich dergleichen Urberrirungen gerade am allerwenigſten antreffen, weil ſie ſo leicht zu vermeiden ſind.

führt zu werden. So z. B. bei Hetzendorf, Tiernſtein u. m. a. Auch in Steiermark (im Judenburger Kreiſe, ober Murau, bei St. Lambrecht) findet man Ruinen einer Burg Dirnſtein (Tiernſtein), von welcher ſich um dieſelbe Zeit, als die öſterreichiſchen Tiernſteiner erſcheinen, ein altes Rittergeſchlecht benannte, zu welchem eben auch jene beiden, Gottſchalk und Reginbert, gehörten. Erſterer wird ſchon bei der Stiftung von Rain und Seckau, 1129 und 1140, als Zeuge geleſen; wie aus den ſteiermärkiſchen Urkunden in Frölichs Diplomatarien, Aquilin Jul. Cäſars Annalen u. ſ. w. zu erſehen iſt, wo noch Andere dieſer Familie zu finden ſind. (Vergl. Schmutz, hiſtor. topogr. Lexikon von Steiermark, I. Thl., S. 244.)

Von dieſen ſteiermärkiſchen Edlen ſind die öſterreichiſchen, als Lehensleute der Chunringer vorkommenden Tiernſteiner, die Türſen von Tiernſtein zu Oſterburg u. ſ. w. wohl zu unterſcheiden, von welchen ich bei einer andern Gelegenheit handeln werde.

Daß »Odomar von Dürrenſtein und Bertha von Scharfeneck,« ſeine Hausfrau, des Ritters Turſo auf Scharfeneck bei Baden einzige Erbtochter, durchaus nicht in die Reihe hiſtoriſcher Perſonen gehören, ſondern nur von der Phantaſie des Verfaſſers dieſes Ritterromanes erzeugt wurden, wäre überflüſſig erſt beweiſen zu wollen. (Der Titel des Büchleins iſt: Odomar von Dürrenſtein und Bertha von Scharfeneck, oder: die Raubritter an der Donau. Hiſtoriſch-romantiſche Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz, von Ludwig Dellarosa. Wien, 1840.)

F. Ueber ein, angeblich das Stift Melk betreffendes und im Melker Archive befindlich ſeyn ſollendes, aber der Burgkapelle zu Wien angehöriges und im Archive derſelben verwahrtes Diplom vom K. Albrecht I. vom J. 1298.

Von

J. F. Keiblinger.

In des hochverdienten Archivars von Melk, Philibert Hueber, Austria ex archivis Mellicensibus illustrata (Lipsiae 1722), iſt Pag. 32, Num. 6, Folgendes zu leſen:

»Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire etc. (Hoc diploma concernit confirmationem privilegiorum.) Datum in Nüremberch XII. Kal. Januarii Anno Domini M. CC. XCVIII. Indict. XII. Regni vero nostri anno primo. (Archiv. Mellic. Tomo III. Fol. 77.)«

Dieſes allzu unvollſtändige und ungenaue Excerpt, mitten unter lauter Melker Urkunden, und noch überdieß mit dem, allen Zweifel beſeitigendem Citate: »Archiv. Mellic.« u. ſ. w., ſcheint jeden Geſchichtsforſcher ohne Ausnahme zu der Ueberzeugung zu berechtigen, jene Beſtätigung von Freiheiten könne doch wohl nur das Stift Melk ſelbſt betreffen, und müſſe in den Archiven deſſelben zu finden ſeyn; und ſo gibt — um älterer hiſtoriſcher Werke nicht zu erwähnen — des Herrn Fürſten Lichnowsky Geſchichte des Hauſes Habsburg (in den Regeſten zum Jahre 1298) als den Inhalt der gedachten Albertiniſchen Urkunde die Beſtätigung der Privilegien der Abtei Melk an.

Ich ſelbſt hatte Herrn Dr. Pertz von Hannover bei ſeiner Anweſenheit zu Wien, unter den älteren kaiſerlichen Diplomen, welche Melk beſitzt, auch den erwähnten Beſtätigungsbrief vom Jahre 1298, jedoch nur mit Beziehung auf Hueber, bezeichnet; und weil damals keine Abſchrift verlangt wurde, ſo entdeckte ich, ungeachtet des Stillſchweigens, welches Schramb im Chronicon Mellicense über dieſe Beſtätigung beobachtet, und welches mir hätte auffallen ſollen, den ſeltſamen Irrthum nicht eher, als bis ich bei der kritiſchen Bearbeitung der Geſchichte von Melk die Nothwendigkeit einſah, mich mit Huebers flüchtiger Notiz nicht länger zu begnügen, ſondern den Inhalt der Urkunde genau zu kennen und eine Abſchrift derſelben zu nehmen. Nun erſt erlangte ich, freilich auf eine in dieſem Falle beſonders unangenehme Art, einen neuen Beweis, daß Hueber, im raſtloſen Eifer des Sammelns und Aufbewahrens urkundlicher Schätze, auch einige Urkunden ſeinem »aus den Melker Archiven erläuterten Oeſterreich« eingeſchaltet habe, welche die Abtei Melk gar nichts angehen, und deren Originalien auch nicht in den Melker Archiven zu finden, ſondern aus andern Archiven abgeſchrieben, und in jene auf fünf Foliobände angetragenen Copialbücher aufgenommen ſind, welche Hueber unter dem Titel »Archivum Mellicense« faſt bei jeder Nummer in ſeiner Austria citirt *). Dieſe Copialbücher, welche,

*) Ein ſolches Allundo iſt auch der Lehenbrief des Herzogs Albrecht I. von Oeſterreich, ddto. Neuſtadt 1286, 13. Juli, über das halbe Schloß Zelking, auf Otto von Zelking lautend. (Hueber, Pag. 29, Num. 10.) — Dieſelbe Bemerkung gilt auch von mancher Angabe Huebers Lib. III. Collectan. pro tabulis genealogicis. z. B. pag. 228, »de Sulzbach Beringerus et Chuno

ihrem Plane und ihrer nächſten Beſtimmung nach, bloß eine abſchriftliche Sammlung der Melker Urkunden zum bequemen Amtsgebrauche, nach Materien geordnet, ſeyn ſollten, waren, als Schramb ſeine Melker Chronik herausgab, rückſichtlich der Melker Urkunden ſchon vollendet, daher dieſer ſie ebenfalls, ſtatt der Originalien, benützte, und — wie ſpäter Hueber ſelbſt in der Austria — gewöhnlich das Hueberiſche Archivum Mellicense, natürlich nicht nach den Archivs-Serinien, ſondern nach Bänden und Seitenzahlen anführt.

Indem ich nun jener Albertiniſchen Urkunde unabläßig nachforſchte, fand ich, daß Hueber im Jahre 1716, aus Gefälligkeit für den Hof- und Burgpfarrer Jakob Stancheri, das Archiv der Burgkapelle zu Wien ganz neu geordnet, und die Urkunden deſſelben in einen Folioband von mehr als vierhundert Blättern zuſammengeſchrieben hat, den er mit einem Katalog der Burgpfarrer und einem alphabetiſchen Index verſah, und dem er den Titel gab: »Archivum parochialis Capellae in Aula Viennae.« Ohne Zweifel wird dieſe nützliche Arbeit des fleißigen Hueber noch im Archive der k. k. Hofburg-Pfarrkirche vorhanden ſeyn; und ich muß hier zugleich noch bemerken, daß die vollſtändigen Urkunden-Abſchriften Huebers größtentheils eben ſo genau und verläßlich ſind, als es ſeine Excerpte und Inhaltsangaben oft — und zwar, wie es ſcheint, aus Rückſicht auf gewiſſe kleinliche Beſorgniſſe, die er damals und in ſeiner Lage ſchonen mußte, gefliſſentlich nicht ſind*).

Bei dieſer Gelegenheit hatte Hueber mehrere Urkunden der Burgkapelle zu Wien für ſeine eigenen diplomatiſchen Sammlungen abgeſchrieben und ſeinem voluminöſen Archivum Mellicense einverleibt. Drei derſelben nahm er auch in ſeine Austria auf, und zwar Pag. 32, Num. 6, Pag. 46, Num. 16, und Pag. 82, Num. 7, allein nur fragmentariſch. Hätte er, wie er es bei der zweiten und dritten that, auch bei der erſten (Pag. 30) nur mit einem Worte von der Burgkapelle

---

fratres Comites. An. 1108. Lib. I. Quorum mater Irmengarda.« ibidem und pag. 214, »de Hooft Vdalschaleus comes. An. 1111. L. I. n. 21.« Beides iſt nicht aus Melker Urkunden, ſondern hat ſich aus andern Quellen hier eingeſchlichen; daher auch die Seitenzahl fehlt. »l.ib. I.« bezieht ſich auf die chronologiſche Ordnung, in welcher beide Notizen einzureihen wären; »Num. 21« iſt eben ſo unnütz, als unrichtig, wie Jeder leicht ſieht, der mit der Einrichtung der Hueberiſchen Austria bekannt iſt. — Quandoque bonus dormitat Homerus!

*) Beweiſe des Geſagten könnte ich genug anführen, wenn Jemand gegen obige Rüge etwas einwenden zu müſſen glaubte. — Durch ein unbegreifliches Verſehen aber iſt eine Urkunde H. Rudolphs IV. vom J. 1360 — Pag. 52. Num. 37 — auf das Jahr 1316 aufgeführt.

zu Wien Erwähnung gemacht, ſo wäre dadurch der bisher unvermeidliche Irrthum der ihn benützenden Schriftſteller rückſichtlich jener Albertiniſchen Urkunde vom Jahre 1298 verhindert worden, deſſen Berichtigung den Gegenſtand vorliegender Zeilen ausmacht.

Ich liefere nun, nach Huebers Abſchrift, jenes Gerichts-Privilegium K. Albrechts I. von 1298 und ein Schirm- und Beſtätigungs-Diplom von K. Karl IV. in extenso, dann mehrere urkundliche Notizen nach Huebers unvollſtändigen Auszügen, verglichen mit den Nachrichten von der Burgkapelle in Hormayrs Geſchichte Wiens, II. Jahrgang, II. Bd., 2. und 3. Heft, S. 22 ff.

I. K. Albrecht I. befreit die Holden und Leute der Burgkapelle zu Wien von der Gerichtsbarkeit der Richter in und außer Wien, mit Ausnahme des Diebſtahles, Jungfrauenraubes (Nothzucht) und Todſchlages. Nürnberg, 21. December 1298.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum notitiam volumus pervenire, quod colonis et hominibus attinentibus Capelle honorabilis viri Martini, Capellani nostri in Wienna, hanc gratiam duximus faciendam, quod ipsos a jurisdictione omnium judicum tam in civitate Wiennensi quam extra eximimus et quitamus, sic quod in nullis casibus stare iuri coram judice aliquo teneantur hijs casibus dumtaxat exceptis, videlicet furto, raptu virginum et homicidio, pro quibus ijdem homines dicte capelle attinentes stare iuri coram judicibus Wiennensibus et alijs juxta terre consuetudinem tenebuntur. presentium testimonio litterarum. Datum in Nüremberch XII. Kal. Januarij Anno Dñi M. CC. nonagesimo octauo. Indictione XII. Regni vero nostri anno primo.

(Ex originali fasc. I. num. 1.)

Dem Jahre 1298 entſpricht die eilfte, nicht die zwölfte Indiction.

II. K. Albrecht I. beſtätigt zu Speier, 19. December 1301, auf die Bitte, die ihm vorgetragen hat »honorabilis vir Martinus, Rector Capelle Castri Wiennensis, Capellanus noster dilectus,« neuerdings die von dem Herzoge Rudolph (ab illustri Rudolfo Duce Austrie principe et primogenito nostro karissimo) zu Wien 1298 »ob reverentiam omnipotentis Dei, gloriose virginis Marie, beatorum Johannis et Johannis (sic) Baptiste et Evangeliste, Pancratii et aliorum in Capella castri nostri Wienn. quiescentium, nec non discreti viri Martini sacerdotis capellani ejusdem merita« gegebene Befreiung dieſer Kapelle von allen landesfürſtlichen oder ſtädtiſchen Gerichten und die Gerichtsbarkeit über alle ihre Grundholden, ſchaltet die Rudolphiniſche Urkunde wörtlich ein, und nennt ſich ſelbſt ausdrücklich den Stifter dieſer Kapelle: »cuius fundator existimus.« Datum Spire XIV. Kal. Januarij

Anno Dñi M. CCC. primo. Indict. XV. (eigentlich XIV.) Regni nostri anno quarto.

III. Herzog Leopold von Oeſterreich erneuert und beſtätigt, auf die Bitte des discretus vir Pytrolfus, Capelianus nostri castri Wiennensis, das von ſeinem Bruder Herzog Rudolf verliehene, und von dem römiſchen Könige Albrecht I. beſtätigte Gerichts-Privilegium. Datum Wienne Aõ Dñi 1312. Non. Novemb. (5. November.)

IV. Der römiſche König Friedrich der Schöne beſtätigt auf die Bitte Ulrichs von Chirichperg, Capellani nostri castri Wiennensis, den Rudolphiniſchen, von K. Albrecht I. beſtätigten Freiheitsbrief. Datum Wienne Idus Martij 1327. Regni vero nostri anno tertio decimo. (Etwa Idibus? der 15. März; — oder hat das Original vor »Idus« eine Ordnungszahl?)

V. K. Friedrich IV. beſtätigt dem Kaplan Jakob Nürnberger alle Freiheiten der Burgkapelle. Geben zu der Neuſtadt 1441. (Den Monatstag ſetzt Huebers Excerpt nicht bei. Nach Hormayr, die Beſtätigung der Rudolphiniſchen Stiftung von 2 Muth Weizen aus dem Hofkaſtenamt und 32 Eimern Wein aus dem Hofkeller. Vielleicht zwei verſchiedene Diplome vom nämlichen Jahre.)

VI. »Wir Elſpet von Gottes gnaden Küniginne von Rom.« Nach Huebers Angabe ein Zeugniß, daß ein gewiſſer Dienſt zur Burgkapelle geſtiftet worden.) »Geben ze Wienne, da man zalt von Chriſtes geburt dreyzehenhundert Jar, darnach in dem zwelfften Jar, an dem Pfingstag abent.« Fragmentariſch abgedruckt in Huebers Austria p. 46, n. 16, wo ſtatt Puchart Purchart zu leſen iſt. Anſtatt Phingſtag abent ſteht dort: »an dem Pfingſtabent.« — Der Pfingſtabend, vigilia Pentecostes, fiel im Jahre 1312 auf den 13. Mai; der Pfingſtag Abend — d. i. der Tag vor dem grünen Donnerstage? — auf den 22. März.

VII. Des römiſchen Königs Friedrich des Schönen Schirmbrief über eine von Meiſter Pitrolf, Chorherrn zu Paſſau und Kapellan in der Burg zu Wien, um hundert Pfund erkaufte Gült von jährlichen fünf Pfund Gelds zu Poisdorf gelegen: »das wir die fünf Phund gelts — — aigentlich geantwürt vnd gegeben haben zv vnſer Capellen in der Purch ze Wienne: Vnd von der vorgenanten gült ſol man des ſelben Maiſter Piterolffs Jartag begen mit zehen ſchilling, vnd mit dem vbrigen ſol ein caplan vnſer vnd aller vnſer vordern ſele gedenkhen, vnd darvber durch peſſer ſicherheit ſetzen Wier vns dem vorgenanten Maiſter Piterolf vnd ſeinen nachkhomen in der capell vber di vorgenante gült vnd gutt zu rechtem ſcherm.« — »Geben ze Wienne des Montags vor Sunewenten.« (18. Juni) 1319. »vnſers Reichs in dem fünften Jar.«

VIII. Herzog Albrecht II. von Oeſterreich ertheilt einen Schirmbrief »vmb die zehen ſchilling geits di da ligent ze Straſſe« u. ſ. w. ddo. Wien 1331 an vnſers Herrn leichnam tag. (30. Mai.)

Hueber gibt ſonſt nichts über den Inhalt an. Iſt Straß unweit Hadersdorf am Kamp, oder das zu Grunde gegangene Straß nächſt Weikendorf im Marchfelde zu verſtehen? Die Einſicht der Urkunde würde wohl darüber Aufſchluß geben.

IX. Conſens vom Herzoge Albrecht III., dem Kaplan Petrus Man ausgeſtellt, wegen eines zur Burgkapelle geſtifteten Dienſtes zu Gaunersdorf. ddo. Wien am Eritag nach dem Sontag als man ſinget quasi modo geniti. (4. April) 1391.

X. Conſens des Kaiſers Albrecht II. (Herzogs Albrecht V.) wegen eines Hofes zu Günzeſtorff. (Günzersdorf in der Pfarre Böhmiſchkrut.) ddo. an Freitag nach Gottsielchnams Tag (5. Juni) 1439. »vnter vnſerm Inſigel, das wir in vnſerm Fürſtenthumb Oſſterreich gebrauchen.«

XI. Conſens vom römiſchen Könige Friedrich IV., als Vormunde des K. Ladislaus, wegen eines zur Burgkapelle geſtifteten Dienſtes zu Günzeſtorf. ddo. Wien an Eritag nach dem Suntag Invocavit in der Vaſſten (8. März) 1446.

XII. Kaiſer Karl IV. nimmt auf Anſuchen des Herzogs Rudolph IV. die von demſelben aus dem Zimmer, wo er geboren worden, errichtete, und von ihm und ſeinem Vater, Herzog Albrecht II., dotirte Kapelle zu Allen Heiligen in dem Thurme bei dem Wildmerthore in der Burg zu Wien, in ſeinen kaiſerlichen Schirm, und beſtätigt die Güter, Rechte und Freiheiten derſelben. ddo. Wien 1357, 27. Juli. (Vergl. Hormayrs Wien, I. Jahrg., II. Bd., 1. Heft, Urkunde Num. 73 und 74; und Steyerer, Commentar. pro hist. Alb. II. Addit. col. 258 sqq.)

In nomine sanctae et individuae Trinitatis feliciter Amen.

Karolus quartus divina favente clementia Romanorum Imperator semper Augustus et Boemiae Rex. Ad perpetuam rei memoriam. Inter gloriosas reipublicae curas, quibus animus noster pro subditorum quiete sedula meditatione distrahitur, ad illa praecipue aciem mentis nostrae dirigimus et pervigilem destinamus affectum, per quae pia loca divinis deputata cultibus incrementa grata suscipiant, et personae ecclesiasticae tanto sinceriori corde vota sua valeant exequi, quanto gratiori fuerint pacis dulcedine et placidae securitatis amenitate gavisi, saluberrimum arbitrantes, si cultus Illius per nostrae Majestatis ministerium ampliatur, eiusque ministrorum quies desiderata dirigitur, cuius largifluae virtutis dono per ampla mundi spatia imperii nostri potentia dilatatur. Sane pro parte Illustris Ru-

dolfi Ducis Austriae Principis et soceri (?) nostri karissimi, cesareo culmini nostro oblata petitio continebat, quatenus novam capellam in magna turri castri Wiennensis prope portam quae vulgariter Widmertor nuncupatur, de novo per ipsum Ducem Rudolfum fundatam, et in honore omnium sanctorum sollempniter consecratam, cum universis et singulis hominibus, bonis, libertatibus, privilegiis, juribus ac bonis consuetudinibus, cum quibus dicta capella per Illustrem Albertum Austriae, Styriae et Karinthiae Ducem Principem et avunculum nostrum dilectum, patrem ipsius Rudolfi, ac per ipsum Rudolfum et fratres suos dotata et sufficienter instituta dinoscitur, auctoritate imperiali approbare, ratificare et praedicta omnia auttorizare, confirmare, et eisdem nostrum consensum, ut Romanus Imperator, adhibere dignaremur. Nos igitur consideratione Dei omnipotentis, gloriosae Mariae Virginis, beatissimae Genitricis eius, et omnium Sanctorum, nec non sincerae devotionis affectu, quem ad dictam capellam, et ad singula alia pia loca semper gessimus et habere dinoscimur, inclinati benignius, praesertim cum supplicatio praedicta de fonte rationis emanet, et iuste petentibus non sit denegandus assensus, praedictam capellam cum nniversis et singulis hominibus, bonis, libertatibus, privilegiis, juribus ac bonis consuetudinibus, cum quibus per dictos Principes Anstriae communiter uel divisim ipsa capella rite fundata, instituta et dotata existit, animo deliberato, non per errorem aut improvide, sed ex certa nostra scientia, auctoritate imperiali et de plenitudine imperialis potestatis approbamns, ratificamus, auctorizamus, confirmamus, et praemissis omnibus de innata nobis clementia nostrum consensum liberaliter adhibemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrae Maiestatis infringere, aut el ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrarium attemptare praesumpserit, ultra id, quod attemptata quaelibet cunctis viribus eo ipso carere decernimus, legalis sanctionis poenae subiaceat, et indignationem nostram, poenamque centum marcarum anri puri, quarum medietatem fisci nostri imperialis, et reliqua laesorum usibus applicari statuimus, toticns quotiens contra factum fuerit, se noverit ipso facto irremissibiliter incursnrum.

Signum serenissimi Principis et Domini Domini Karoli quarti Rom. Imp. invictissimi et gloriosissimi Boemiae Regis.

Testes huius rei sunt: Venerabilis Arnestus Pragensis Archiepiscopus, Johannes Olumocensis et Johannes Luthomuslensis eccliārum Antistites. Illustres Albertus Bavariae, Bolko, Swidinicen: Petrus Borboniae, Boko Falkenbergensis et Primko Tessinen: Duces.

Ac spectabiles Burghardus Magdeburgensis Burggravius, imperialis curiae Magister. Vlricus de Schauwenberg, Meinhardus Gortzen: Albertus de Anhalt, et Johannes de Ruz comites, et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles. Praesentium sub nostrae imperialis Maiestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Wiennae Anno Dni M. CCC. LVII. VI. Kal: Augusti. Regnorum nostrorum Romani duodecimo, Boemiae undecimo, imperii vero anno tertio. Per Dnum Cancellarium. Rudolfus de Fridberg.

Das kaiſerliche Monogramm ſiehe bei Hueber, p. 82, N. 7, wo vorſtehende Urkunde ſehr unvollſtändig und mit unrichtiger Inhaltsangabe abgedruckt iſt.

Wie bereits erwähnt wurde, hat Hueber ſeinem für die Burgkapelle zu Wien geſchriebenen Copialbuche einen aus den Schriften des Archives ſelbſt verfaßten Catalogus Parochorum vorangeſetzt, welcher, bis auf einige Abweichungen, mit dem in Hormayrs Wien, II. Jahrg., II. Bd. 2. und 3. Heft, in der Note S. 27—30, befindlichen Verzeichniſſe übereinſtimmt. Ich finde aus Huebers Aufzeichnungen vorzüglich folgende Varianten bemerkenswerth:

»Der Ehrwürdige und Geiſtliche Herr Johann Reichenmuet, Röm. Kay. May. Hoff Caplan, Eleemosinarius vnd Probſt zu Eysgarn, der Zeit Verweſer der Pfarr in der Kay. Burckh zu Wienn. A°. 1560.«

Nach Huebers Katalog war er der Nachfolger des Stephan Herbel, welcher 1560 noch vorkommt, und der Vorgänger des Georg Prenner, Röm. Kay. May. Hoff Caplans, Eleemosinarii und Burgpfarrers, welcher 1570 und noch 1572 geleſen wird. — Nach Hormayrs Verzeichniſſe folgten dem Stephan Herbl Anton de Valle, der ſchon nach einigen Monaten, 3. April 1563 ſtarb, und Johann Huyſſens, ſonſt auch Gran Johann genannt, und erſt dieſem Georg Prenner 1567, welchen die regulirten Chorherren von St. Dorothe zu Wien 1571 zu ihrem Propſte erwählten.

Ludwig Stroppa, welchen Huebers Katalog zwiſchen die beiden Pfarrer Thomas Landrichter und Cyprian Manikhor ſetzt, erlangte 1596 die (Titular-) Abtei zu Klauſenburg in Siebenbürgen, und wurde im Jahre 1599 zum Titular-Abte von Kolosvár (Benediktiner-Ordens) in Siebenbürgen benedicirt. Hier ſcheint aber ein Mißverſtändniß zu ſeyn, weil Klauſenburg und Kolosvár identiſch iſt.

Zum Schluſſe möge noch einer andern Urkunde ein Plätzchen gegönnt ſeyn, welche zwar nicht die Burgkapelle zu Wien betrifft, aber von Hueber zu gleicher Zeit, im Jahre 1716, aus dem Original abgeſchrieben wurde, das ihm der Domherr von St. Stephan und Beneficiat der St. Magdalena-Kapelle (am Stephans-Freithofe), Franz Anton Gusmann, mitgetheilt hat.

Ablaßbrief des Biſchofes Bernhard von Paſſau für die unter dem Karner auf St. Stephans-Freithofe befindlich geweſene St. Virgilius-Kapelle. ddo. Wien 1308. 30. Januar.

Wernhardus Dei gratia ecclesie Patav. Epˢ. Vniuersis Xpˢi fidelibus salutem in Dño Ihũ Xpˢo. Cupientes capellam beati Virgilii Confessoris sitam sub carnario in cymiterio parochiali eccˢlie in Wienna a Xˢpi fidelibus congruis honoribus frequentari. Omnibus vere poenitentibus et confessis, qui quocunque die in anno missam ibi deuote audierint, et pro releuandis defectibus eiusdem quomodocunque manum adiutricem porrexerint, quadraginta dies de iniuncta poenitentia misericorditer in Dño relaxamus. Datum Wienne Anno Dñi M. CCC. octavo. III. Kal. Febru: presentibus perpetuo valituris.

Geſchichtliche Nachrichten über den Karner oder die Todtenkapelle bei St. Stephan, ſpäter die St. Magdalena-Kapelle genannt, und über die unterirdiſche Virgilius-Kapelle (auch unter dem Namen der St. Erasmus- oder der St. Helena-Kapelle, zuletzt der Magdalena-Gruft, bekannt), enthalten die älteren hiſtoriſchen Beſchreibungen Wiens, beſonders Fiſcher, Fuhrmann und Ogeſſer (Beſchreibung der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, Wien 1779, S. 322 — 324.). Letzterer erwähnt des obigen Ablaßbriefes und zweier anderer deſſelben Biſchofes von den Jahren 1305 und 1310, welche ſämmtlich im erzbiſchöflichen Archive aufbewahrt werden. — Die St. Magdalena-Kapelle brannte im Jahre 1781 ab, und wurde hierauf gänzlich abgebrochen.

Nro. XI.

Burglehner und seine Zeit.

Von

Anton Emmert.

Es soll hier das Leben eines Mannes der Vorzeit aus gleichzeitigen Quellen beleuchtet werden, der groß als Staatsmann, und noch größer als Geschichtschreiber seines Vaterlandes Tirol dasteht; aber sein Wirken ist so einflußreich für die vaterländische Literatur und Geschichte, daß mit der Darstellung seines Lebens ein Blick in seine Zeit überhaupt unzertrennlich verbunden ist, und somit mag ein Wort über das Wirken seiner Zeitgenossen, und ein kleines Bild seines großen Zeitalters für unsere Geschichte vorausstehen.

Es begann um jene Zeit unter der Regierung des als warmen Gönner allgemein anerkannten Landesfürsten Ferdinand II. von Tirol ein rasches Aufblühen der Kunst und Literatur im Lande, und an keinem kleinern Hofe Deutschlands waren so viele Künstler und Gelehrte vereinigt, als damals am Hofe von Innsbruck. Derselbe Geist goß sich auch allmälich über das ganze kleine Land aus, und so verdient vor Burglehner für die Geschichte der emsige Freiherr Marx Sittich von Wolkenstein erwähnt zu werden, dessen Leben der Verfasser dieses Aufsatzes, ebenfalls aus größtentheils handschriftlichen Quellen, bereits im Tiroler Bothen von 1833 gab, und worauf wegen der Quellen sich hier bezogen wird.

Dieser Wolkenstein, am 11. Mai 1563 geboren, war ein Knabe von sieben Jahren, als zu Brixen der fromme Priester Andreas Casletan in lateinischen Weisen sang, und seine Gesänge daselbst bei Donat Fäzius drucken ließ.

Wolkenstein begann in zarter Jugend seine Studien mit der heiligen Schrift, und ging auf die Klassiker der alten Literatur über; allein schon im vierzehnten Jahre seines Alters war ihm das Vaterland zu eng, und er ging 1577 in der Eigenschaft eines Edelknaben des hohen Geistlichen Andreas von Oesterreich nach Rom. Nach zwei Jahren, zu

Rom verlebt, glaubte Wolkenſtein als Krieger ſein Glück in den Wirren von Portugal und in den Niederlanden zu finden, und er zog ſtets auf eigene Koſten, nicht als Söldling, ſondern als Freiwilliger, in die Niederlande. Doch er fand im Kriege weder Gewinn. noch Glück, und begab ſich nach dem Tode ſeines Landsmannes, Reiſegefährten und Freundes, Karl von Arz, im Jahre 1587 aus den Niederlanden in ſein Vaterland.

Da fand er nach zehnjähriger Abweſenheit vieles verändert, und belehrt durch ſo viel Ungemach, blieb er fortan in ſeinen väterlichen Alpen. Er verehelichte ſich am 22. Jänner 1589 mit des Freiherrn Balthaſar Trautſon Tochter, Anna Maria, auf dem Schloſſe von Roveredo, deſſen Schloßhauptmann ihr Vater war, und zog nach Bozen, woſelbſt er Haus und Güter beſaß, in friedliches Stilleben zurück.

Hier faßte Wolkenſtein den Entſchluß, die Geſchichte ſeines Vaterlandes zu ſchreiben; ein Unternehmen, welches vor ihm noch Keiner verſucht, noch weniger durchgeführt hatte, wie er ſelbſt erwähnt. Er bildete ſich nach Aventin, und wie dieſer Bayern, durchwanderte Wolkenſtein Tirol, oft in den ungünſtigſten Verhältniſſen. — Selbſt im Winter unter Schnee und Regen durchforſchte Wolkenſtein unermüdlich Stifter, Klöſter, Abteien und Bibliotheken, durchſah Uebergabsbriefe, Saalbücher, Rechnungs- und Meßbücher, Kalender und Todtenzettel, allerlei Heiligthümer, Altarſteine, Bildniſſe, Gemälde, Grabſchriften u. ſ. w., alles zog er in den Kreis ſeiner Beachtung. Außerdem ſammelte er ſorgſam Münzen und Ueberſchriften, ſpähte nach Geſängen, Liedern und Sprüchen. In ſeiner Bibliothek ſammelte er vorzugsweiſe Handſchriften, ſein Vaterland betreffend, beſonders aber ſuchte er Urkunden zu erkaufen. Indeſſen blieb er in ſeinen Sammlungen nicht lang ungeſtört — und mußte manche Unannehmlichkeiten erdulden. Er beklagt ſich bitter, daß Neid und Mißgunſt ihm ſogar alles Geſchick zum Geſchichtſchreiben abſprachen, ſo daß ihm manche Schriften und Bibliotheken, in denen ſich Dienliches für ſeine Arbeiten gefunden hätte, nicht geöffnet wurden. Aber durch alle dieſe Hinderniſſe ließ er ſich nicht irre machen, ſondern blieb muthig an ſeinem Werke, nachdem er ſchon vorher und während ſeiner Sammlungen die Geſchichte anderer Länder geleſen hatte.

Bei derlei Forſchungen kam Wolkenſtein mit Burglehner in Berührung, und beide wurden innige Freunde. Das Geſchick wies den beiden gleichgeſinnten Männern einander gegenüber eine eigenthümliche Stellung an, ſo daß ſie ſich gegenſeitig nicht nur nicht beirrten, ſondern gewiſſermaßen ergänzten. — Wolkenſtein war 10 Jahre älter, dafür Burglehner an Geiſt überlegen; was dieſem beſchränkter Geldmittel

wegen unausführbar schien, konnte jener als reicher Privatmann durchsetzen, und sich alle Quellen für seine Arbeiten beischaffen.

Im selben Jahre, in welchem Burglehner nach Erlangung seiner definitiven Anstellung seine liebe Braut heimführen konnte, kaufte Wolkenstein das Schloß Ravenstein, auf den reizenden Höhen nördlich von Bozen, mit seiner paradiesischen Aussicht, baute selbes fast neu, ließ es mit Basteien und Ringmauern befestigen, mit stattlichem Einkommen versehen, und bezog es mit den Seinen, um daselbst fortan seiner Geschichte zu leben, während Burglehner im Wirbel seiner Amtsgeschäfte sich auf Kommissionen im Lande herumtreiben mußte; dafür standen Letzterem wieder alle Bibliotheken und Archive des Landes offen, und jede ämtliche Quelle war ihm zugänglich, — während Ersterer oft mit der lichtscheuen Aengstlichkeit und lächerlichen Geheimnißkrämerei vieler Archivs-Vorstände zu kämpfen hatte. Wolkenstein war von altem Adel, Burglehner erst durch seinen Vater adelig.

Nebst diesen beiden Männern, welche die Geschichte ihrer vaterländischen Provinz zum Ziele ihrer Bestrebungen gemacht hatten, zählte das Land Tirol zu jener Zeit mehrere tüchtige Gelehrte, deren Forschungen auf die Geschichte der österreichischen Lande, oder auf allgemeine historische Studien gerichtet waren, und eben daselbst ihre, sowohl dem Inhalte, als der typographischen Ausstattung nach mustergültigen Werke (größtentheils in der berühmten Offizin Agricola's) erscheinen ließen. Darunter gehören die Annalen des Hauses Oesterreich von Gerard von Roo, der als Bibliothekar des Landesfürsten Ferdinand II. von Tirol sein ganzes Leben der Geschichte widmete. Dieser wackere Gelehrte starb eines frühzeitigen Todes, und hinterließ eine zahlreiche Familie in sehr dürftigen Umständen, weßhalb der hochherzige Landesfürst in Anerkennung der Verdienste des Vaters, den Sohn Martin von Roo auf landesfürstliche Kosten 1592 in das Kollegium der Jesuiten zu Hall gab, und nebenbei durch den dasigen Stadtorganisten im Orgelspiele unterrichten ließ. Ein Freund und Geistesverwandter des Hingeschiedenen, Konrad Decius von Weydenberg, gab um dieselbe Zeit seine historischen Annalen in der bekannten Prachtausgabe von 100 Exemplaren, ebenfalls auf Kosten des Landesfürsten heraus. Dieses Prachtwerk ist mit dem Porträt Ferdinand II., mit dem Stammbaume des Hauses Habsburg und mit mehr als 80 heraldischen Abbildungen geschmückt. Von den 100 Exemplaren wurden einige kunstreich illuminirt und mit haltbaren Vergoldungen geziert. Diese kolorirten Exemplare sind äußerst selten, und in Tirol weiß der Verfasser nur zwei, deren er selbst eines besitzt, während die namhaftesten Bibliotheken in Tirol mit schwarzen Exemplaren versehen sind; das obenerwähnte Prachtexemplar trägt den Namen des in Tirol berühmten

Adeodatus Thanner, und auf dem Titelblatte ſteht unten am Rande: Joan Rulandii A° 1601 koſt 6½ Rthlr: oben am Titelblatte der Name Otto Helnrich Hebenſtreit; an dem Vorderdeckel inwendig iſt das gedruckte Wapen derſelben Familie von 1613 mit der Unterſchrift: Joannes Hebenstreit de Farmach in Neidegg, Patritius Romanus, Smo Guilielmo Bojorum Dvci a Cvbicvlo, unter dieſem Wapen ſteht geſchrieben: Joannes Benno Höbenstreit A° 1642. Endlich auf dem erſten Schmutzblatte die Bemerkung:

Editio originalis rarissima. Vogt. Cat. p. 585. Bibl. Rink. p. 396. Bibl. Hamb. Hist. Cent. IV. art. 38. Bibl. Solgeri P. I p. 86. Catal. libr. D. I. C. Feuerlini Vol. I p. 52. N° 501. pret. 10 f.

Ungleich denkwürdiger und werthvoller noch als dieſes iſt das bekannte Prachtwerk des Schrenk von Notzing mit ſeinen großen Bildern, welches in lateiniſcher Sprache 1600 und 1601 in deutſcher Ueberſetzung aus derſelben Druckerei hervorging.

Während in der Hauptſtadt Werke dieſer Art in das Leben traten, und vom Jahre 1602 bis 1604 Burglehner ſeinen Thesaurus Historiarum, I. und II. Theil (worüber in ſeinem Leben mehr), in ähnlich großem Maßſtabe heraus gab, machten ſich auch im Lande herum Männer von großen Verdienſten um die vaterländiſche Literatur bemerkbar. So gründete der geiſtreiche Freiherr Chriſtoph von Wolkenſtein-Rodeneck auf ſeiner Burg Rodeneck mit vielen Koſten eine Bibliothek, ein Kabinet von Münzen und Alterthümern, eine Sammlung von Porträten berühmter Zeitgenoſſen, eine heraldiſche Sammlung u ſ. w. Seine Sammlungen waren im ganzen Lande berühmt. Die Freiherren von Wolkenſtein-Troſtburg hatten auf ihrem Schloſſe Troſtburg eine ſchätzbare Bibliothek, und beſonders eine namhafte Sammlung von Handſchriften für die Geſchichte u. ſ. w.

In reger Wechſelwirkung mit Wolkenſtein und Burglehner ſtand ihr Zeit- und Altersgenoſſe, der Freiherr Jakob Andreas von Brandis, der um eben dieſe Zeit auf der romantiſchen Ritterveſte Fahlburg, in der paradieſiſchen Hochebene von Tiſens, die Geſchichte des Landes Tirol, wenngleich an Umfang kleiner, doch an Gehalt beſſer, als Beide, zu ſchreiben begonnen hatte.

Zu Bozen beſtand um dieſe Zeit ein Muſeum. Hier bildete ſich in den anſpruchloſen Zellen der ehrwürdigen Franziskaner der emſige Freiherr Ferdinand von Troyer, und begann ſeine Chronik von Bozen, feſten Entſchluſſes, dieſelbe der Oeffentlichkeit zu übergeben. Zu Bozen lebte damals auch der Edle Franz Bruno von Rottenbuch, der ſeine gegen den Erbfeind der Chriſtenheit gemachten Feldzüge in dem gemüthlichen »Denkbuch der Kriegen mit den Türggen« beſchrieb,

und die Seeſchlachten von Lepanto und Tunis in den nachſtehenden Gedichten beſang. »Ein Schönes Lied von der Hochloblichen Schlacht vnnd Victoria. Welliche beſchehen iſt wider den Erbfeindt den Türggen auf dem Hochen Mör vnd Wolff Leuanta,« die »Eroberung Tuniß In Barbaria in Affrica.« letztere in 572 Verſen.

Unter allen dieſen thätigen Zeitgenoſſen ſtand jedoch Wolkenſtein als der erſte pragmatiſche Geſchichtſchreiber von Tirol oben an, und er verdient ſchon aus dem Grunde volle Anerkennung, weil er der erſte die Bahn brach, obwohl er ſpäter von Burglehner übertroffen wurde.

Bevor er aber ſein großes Werk begann, lag in ihm der Entſchluß reif, eine gründliche Geſchichte der Biſchöfe von Trient zu verfaſſen. Doch auch zu dieſem mühevollen Werke wurde ihm die Benützung der nöthigen Quellen entweder trocken verweigert, oder doch erſchwert. Dieß hinderte ihn aber nicht an Vollendung ſeiner aus zwölf Büchern auf 330 Foliobiättern beſtehenden Chronik der Biſchöfe von Trient. Er hatte das große hiſtoriſche Werk des Pyrrhus Pincius zum Grunde gelegt, und beſchloß ſeine Chronik mit dem Jahre 1600.

Hierauf ging er muthig an ſein Hauptwerk von ſechs Foliobänden: die große Chronik von Tirol. Schade nur, daß dieſer würdige Gelehrte, von den Anſichten ſeines Lehrers Aventin ausgehend, die Urgeſchichte der Einwohner Tirols nicht als jene eines ſelbſtſtändigen Volkſtammes unmittelbar aus den Quellen, ſondern aus den älteren baieriſchen Scriptoren bearbeitete. — Ein Mißgriff, von dem man indeß erſt zwei Jahrhunderte ſpäter zurückgekommen zu ſeyn ſcheint.

Zur näheren Beleuchtung des Planes, den Wolkenſtein bei ſeiner Chronik zum Grunde legte, folgt hier die Inhaltsanzeige der 14 Bücher, aus denen dieſes Werk beſteht.

I. Buch, enthält geſchichtliche Mannigfaltigkeiten über des Landes Namen, Lage, Gränzen, Entwurf der Ortsbeſchreibung, Gewäſſer, Naturgeſchichte, die vier Landſtände, Kleidertrachten, Sitten, Gebräuche und Sprachen.

II. Buch, das Herkommen des Hauſes Baiern, deſſen deutſche Fürſten und Könige mit ihren Kriegen und Thaten, und der Bewohner von Baiern Sitten und Gebräuche.

III. Buch, die Thaten der Baiern und ihre Kriege mit den Römer-Kaiſern, und die denkwürdigen Ereigniſſe bis auf den Herzog Theodo I. von Baiern.

IV. Buch, Geſchichte der Baiern und Tiroler unter deren Fürſten bis auf Karl den Großen.

V. Buch, Geſchichte der Hunnen und Wenden unter ihren eigenen Fürſten an den Ufern der Save und der Trau.

VI. Buch, Geſchichte der Uebergabe Tirols durch Kaiſer Friedrich an den Grafeu Berthold von Andechs, und die Geſchichte der Grafen von Andechs.

VII. bis XII. Buch, ſind dem Inhalte nach bisher dem Verfaſſer dieſes Aufſatzes unbekannt.

XIII. Buch, die Lebensbeſchreibungen der Biſchöfe und die Geſchichte der Klöſter in Tirol.

XIV. Buch, die Genealogie von 200 adeligen Häuſern in Tirol und die der Grafen von Hohenems in Vorarlberg.

Von Wolkenſteins Werken ſind dem Verfaſſer zu Geſichte gekommen und als vorhanden bekannt:

1) »Chronik der Biſchöfe von Trient.«

Das Original (ohne dieſen Titel) befindet ſich in Handſchrift auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck, und eine Abſchrift unter dieſem Titel auf 330 Blättern in Folio im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck.

2) »Markus Sittich Freiherr von Wolkenſtein, Herr zu Troſtburg und Ravenſtein, tiroliſche Geſchichte.«

Weder Original noch unter ſeinem urſprünglichen Titel, ein Foliband mittlerer Größe, welcher das erſte Buch in 17 Kapitein und das vierte Buch in 8 Kapitein bruchſtückartig enthält; auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck.

3) »Auszug aus den Graf Wolkenſteiniſchen Manuſcripten in Betreff der landesfürſtlichen Freiheitsbriefe für die gefürſtete Grafſchaft Tirol. Item Landtäg und Kongreßhandlungen und derlei Akten und Inſtrumenten.«

Ein großer Folioband von 521 Blättern, die ſchätzbarſten Urkunden vom Jahre 1365 bis 1524 enthaltend, befindet ſich im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck.

4) »Stambenbu'ech darin Aller von Graffen, Freiherrn, Vnd Edlen So woll der Abgeſtorbenen aiſ Lebendtigen begrifen, So woll aller Schioſſen ſo vili mir diſer zeyht bewiſt iſt geweſt ſo woll Allerſeibigen Wappen.«

Das vierzehnte Buch ſeiner Chronik, ein Original Manuſcript von 472 Blättern Folio, ungemein eng und ſehr klein geſchrieben, befindet ſich auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck.

5) »Chronicon Austriae.«

Eine Fortſetzung und Umarbeitung eines bei Pez in deſſen Rerum Austriacarum Scriptores abgedruckten Chronikons in deutſcher Sprache,

eine Handſchrift von 120 Blättern, der Chronik von Trient beigebunden, im Archive der Tiroler Landſchaft zu Innsbruck.

Dieß ſind Wolkenſteins bisher bekannte Schriften, und Wolkenſtein war auch der erſte, der die Geſchichte von Tirol in deutſcher Sprache ſchrieb, aber ſeine Schreibart iſt noch unausgebildet, ſo provinziell und eigenthümlich, daß es von Intereſſe ſeyn dürfte, hier ein Beiſpiel ſeines Styles zu geben.

Das Leben des wackeren Trienter Kirchenfürſten Ulrich von Freundsberg mag hiezu um ſo mehr geeignet ſeyn, als man hieraus erſieht, wie Wolkenſtein in ſeiner Chronik, vierzehntes Buch, die denkwürdigen Männer für die Genealogie behandelt, ſie keineswegs mit leerer Angabe des Tages der Geburt, Verehelichung und des Todes abfertigt, ſondern die denkwürdigſten Begebenheiten des Lebens, das Eingreifen in die Geſchichte, Verdienſt um Literatur und (wie hier) den Einfluß auf Geſetzgebung anführt.

»Vllrich von Freundtſſberg, wart auff den 31. Turnier zu Steudtgarten, in Wirtenberglandt Anno 1484, wart Thaimher zu Augſſbeurg zu Prigſen vnd Freyſingen, Anno. 1486: Nach abgang des Biſchoff Johanneſ zu Treindt iſt her Vllrich Frh. zu Freundtſſberg zu Mindelheimb ſo zu Augſſbeurg Reſithierdt an h. Jeronnimo tag in abweſſen erwelt worten, aber von Stundtan iſt Imbe die wall gen Angſſbeurg geſcheickht worten, die Ehr dan auch Frollich verſtandten vnd Angenomben hatt, darauff ſich alſ balt auff Treindt verfeugt vnd wart der 3. diſ nambens, Es hat aber Keyſ. Fritrich d. 3. diſ von Jr Bab: hey: Biſchoff zu ſezen vnd zu nenen, erlangt, vnd hat Er hern Görgen von Wolkhenſtain, ein hochuerſtendtigen vndgelerten hern, den auch der Keyſer gar lieb vndangenemb, auch ſeinen Sonn Maximiliano wolbeuoich zu einen Biſchoff gen Treindt ernendt vnd verordnet, darumb alſ der von Freundtſſbeurg die Confirmazeian von Jr Bab: He-begert, iſt es imb abgeſchlagen worten, vou wegen des Key: verſagt worten, auf dem Er verſtandten, die ſach fleyſſiger vnd Ernſtlich anzugreyffen ſein, zeucht ſelbſ hin auff Rom, welliches auch dem Pabſt, das Erzher: Sigmeundten von Oſterreich ſonderlich beuolch vnd Recomendtiert hat, auch ſeunſten vil geutſ Jme beweiſſen, vnd zu der Confirmation alle heilff erzaigt hat, Nachdeme Er zu Rom ankhombt vnd ſein ſach fleyſſig Anpracht, iſt Er auf ſundtern genaigten willen ſo der Pabſt, dem Erzherz: hierinen beweiſen, von dem Pabſt Inno centio den 8. Conſermirt vnd beſtettiget worten, auch zu Rom zu Biſchoff geweichet, vndwider gen Treindt frolich Ankhomen Anno 1488 vnd hilt den 7. Auguſti den Einreydt, vnd zu einen Fyrſten vnd Regierer deſ Landtſ erkhendt worten, wellicher dem Biſtheumb nit weniger alſ ſeine Vornortern woll vorgeſtandten, vnd ioblich Regiert hat.

Dieweyl aber der Keyſ: in noch Starkh Threibel reyt vnd Jme Nachſetzt, damit ehr daſ Recht zu Rom nit verliere, iſt ehr in ein Merkhliche geltſcheult geradten, vnd gewachſen dan Jmbe gar vill vber den handtel gangen, auch ſennſten ſchwere vnd groſſe ausgaben gehabt, dardurch ehr gezwungen worten, allen wein zenhet vnd gilten, ſo daſ Biſtheumb Treindt hatte, zu uerſezen vnd hat dieſelbigen vmb 8100 goltgeulten verſezet, demnach ehr den handtel mit den Keyſ: auſthragen, Iſt ehr alſbalt von dem Cartinal Vrſino angeſprochen worten, wellicher fyr Jerliche Penſion von dem Biſtheumb Treindt, alle Jar 500 fl. von Jmbe begert, ſo der Pabſt Jmbe verſchaffen vnd verornet hett, welliches ſich der Biſchoff zum höchſten beſchwert vnd angezeygt Er habe vill verthragen, mit ſeinem handel, zu erhalten ſeines Biſtheumſ gerechtigkhaiten, habe auch vill verſetzt, vnd verkhomert vnd ſeye noch vill ſcheultig, das Biſtheumb moge, ſolliche groſſen Vnkoſten, vnd aufgebeungen nit erthragen, Er Kindte ſich ſelbſ nit woll nach ſeinen Standt, aufhalten, alſo der Cartinall diſ verſteundt, daß der Biſchoff Jne ſolliche Penſion Jerlich zu bezallen verweigert griff Er Jnnbe alſbalt mit der Geiſtlich Cenſenr vnd Excommunicaſion an, vnd laſt Jme durch auf Kain Steur. Dieweil alſo der Biſchoff angefochten vnd vmbzogen wirt, Kombt die ſach dem Key: Friterich den 3. diſ. der ſich des Biſchoff erbarmet vnd den Cartinall mit ſeiner Anfechungen, Abgeſchaffen, auch geſagt, des Babſt beuelch vnd geſchefft hierinen, nit Nachzukomben ſein, alſo haben auch Anderj Fyrſten vnd Biſchoffen ſonderlich Erzherz: Sigmeundt von Oſterrich nach beuelch deſ Keyſ: ſoliches widterſprochen, vnd geſagt, es ſey nit zu thain, daß man den Biſtheumb Treindt, ſolliche dienſtbar der Rom: Kirch vnd Cartinallen mache dieweil diſ Albeg, vnd Jedter Zeidt frey geweſt, auch vnd: die Teitſchen Biſchöff vnd Fyrſten deſ Rom: Reichſ gezalt worten ſeye. Durch diſen Beyſtandt vnd heilff wirt der Biſchoff von dem Cartinal lettig vnd erhaltet die Freyheyt ſeines Biſtheumbſ, wie ehr Empfangen. Zu dem bekhombt Er Ronſ vnd Sulzthall weidterumb, ſo zuuor vnd: Johann hinterpach vyu dem Biſtheumb zu den Erzherz: von Oſterrich gefallen vnd verainiget ſey wider mit dem Landt.

Diſer Biſchoff Iſt gar ein fleyſſiger Fyrſt geweſt, darumb bemeut ehr ſich Vill, daß ehr deſ Einkhombenſ ſo der herz: von Oſterrich entzogen auch bekhomben mechte, dann in Treindtner Landt hat es vill Perkhwerkh daruon die von Oſterrich als Graffen zu Tyroll die Fron oder Zechet Namben, Dieſelbigen Fron hat ehr Alle wider von Erzherz: Sigmeundten erhalten vnd dem Biſtheumb zuegehörig gemacht.

Ehr wart deſ Erzherz: Sigmeundt von Oſterrich geſander geweſt auff der Kröneung Keyſ: Maximilian deſ Anni 1486 vnd auff den Landtag diſ Jar.

Bey ſeiner Regierung diſes Biſchoff ſeindt die Venetiger in das Landt gefallen, mit Kreig vnd: der haubtman oder Veltobriſter Ruberto S. Seuerino welicher die Teller zu beydten ſeiten der Etſch mit rauben vnd brenen dermaſſen verderbt, vnd ain ſolich forcht in das volckh gebracht haben daß man vermayndt es wär vmb daſ Biſtheumb geſchechen. Aber Biſchoff Vllreich hat Iren freuel geſtrafft, vnd Jr Vorhaben balt ab Kyrzt dann Er ein Schiechſ Kreigſuolckh verſamblet lieſ damit die Ennge Päſ deſ gebyrgſ einzunemben, vnd zu bewaren, auch in fal es Notwendtig den ſeindt anzugreiffen, wiewol die Triendterr nit ſo uil volckh aiſ die Venetiger gehabt ſo warn ſie Jedoch des Landtſ vnd in Kreigſtugendten beſſer erſaren, aber der Biſchoff mit ſeinen Kiengen radt vnd heilff des Erzherz: Sigmeundt vor, hat mit wenig volckh da ſy daſ Schloß Stain belegert, Abgethreiben, vberweundten vnd Vill in die Etſch geſteurzet darundter Ruebertuſ Sa: Seuerino ſo der Venedtiger oberiſt geweſt, erſchlagen worten, wie Mererſ daruon zu leſen iſt, in mein 10 beuch in leben Erzherz: Sigmeundten zu Oſterrich vnd in mein 11 beuch bey diſen Biſchoff leben, wer ieuſt hat.

Idem diſer Biſchoff hat Erzherz: Sigmeundten vnd Maximilian Rom: König helffen ein Neue Landtortneung machen vnd auffrichten, vnd die Aite wieblitheck oder Leyberey in Schloſſ, gebaut, vnd zuſamben gebracht, vnd Kaufft, welliche hernach der Cartinal Bernhart, von Gleſſ gemeret, deſgleich hat ehr auch vber den Fleuſ Loweis bey Neſſas ſo auf Fleimbſ Keumbt, ain Stainen Preugen mit groſſen vncoſten Pauen laſſen, Iſt doch in einen Jar, durch das groſ geweſſer zu greundt gereyſſen worten.

Item in fleymbs das Biſchofflich Schloſſ ſo von Alters gen Potten gefallen, von Greundt auff Neu erbauet, daher Er dan auch Jarlich in die Freyſ gezogen in der Freyſch allda erkhrankh vnd geſtorben Anno 1493. an der gewalt Gottes den 8 Auguſti, wirt mit herlichen doch Chleglichen Ceremonien gen Treindt gefiert, vnd in der Cappell Sa Marenſy begraben. hat 6 Jar geregiert.«

So viel als Einleitung zu Burglehners Biographie.

Mathias Burglehner ward zu Innsbruck 1573 geboren, und erhielt in der Taufe den Namen ſeines Vaters, der damals Sekretär bei der Kammer von Tirol war.

Der kleine Mathias erhielt eine ſorgfältige Erziehung im Hauſe ſeiner Eltern, wo er bis in ſein achtzehntes Lebensjahr blieb. — Der nicht bemittelte Vater, der den Sohn den höheren Studien widmen wollte, bewarb ſich zu dieſem Zwecke um Unterſtützung von Seite der Regierung. Unterm 18. December 1591 erſtattete die Kammer von Innsbruck einen

Bericht an den Landesfürſten, Erzherzog Ferdinand II., und ſprach unter Beilegung der Fähigkeitszeugniſſe des jungen Mathias die Anſicht aus, daß derſelbe vortreffliche Anlagen beſitze, und die Zeit bei ſeinen bisherigen Studien wohl angelegt habe, was auch ſeine öffentlich gehaltenen Disputationen beweiſen, er verdiene daher, bei dem Umſtande, daß der Vater wenig Beſoldung und viele Kinder hätte, eine Geldunterſtützung, welche die Kammer auf eine Geldaushilfe von jährlichen 60 Gulden für drei Jahre einrieth. Der Landesfürſt bewilligte hierauf 100 Gulden auf drei Jahre für den hoffnungsvollen jungen Burglehner, und dieſer vollendete mit ausgezeichnetem Erfolge ſeine philoſophiſchen Studien. Nach Verlauf dieſer drei Jahre wendete ſich der Vater wieder an die Kammer um fernere Belaſſung dieſer Unterſtützung, und dieſe unterſtützte neuerlich mit Bericht vom 16. September 1594 bei dem Landesfürſten ſein Geſuch, dem auch willfahrt wurde.

Nachdem Burglehner die juridiſchen Studien mit Erfolge zurückgelegt hatte, nahm er den Doktorgrad, und wurde fortan, zum Unterſchiede von ſeinem gleichnamigen Vater, vorzugsweiſe Doktor Mathias Burglehner genannt.

Jetzt trat er in den Staatsdienſt, und wurde mit einem Hilfgelde von jährlichen 100 Thaler zur Reichs-Procuratur nach Speier befördert.

Laut Entſchließung dd. Prag, 23. October 1597, wurde die durch den Rücktritt des hochbejahrten Dr. Johann Chryſoſtomus Hochſtetter geöffnete Stelle eines Kammerrathes bei der Regierung zu Innsbruck dem jungen Mathias Burglehner zugeſprochen, der in Folge dieſer Ernennung in ſein Vaterland zurückkehrte, und 1598 als ſiebenter oder letzter (überzähliger) Kammerrath bei der Regierung zu Innsbruck erſcheint.

Nun ſtand Burglehner auf dem Felde ſeines Wirkens als Staatsmann, und fand als ſolcher den Zutritt in alle Archive und Quellen, er hatte ſomit das große, noch unbebaute Feld der vaterländiſchen Geſchichte vor ſich, welches er zu bebauen ſich vornahm, und wozu ſein berufener Geiſt ſowohl durch die Forderniſſe der Zeit, als durch die Gelegenheit in und außer ſeinem Amte zu wirken ſich befähigt fand.

So war er im erſten Jahre ſeiner Anſtellung als verordneter Kommiſſär auf Unterſuchung bei den Auguſtinern zu Rattenberg geſandt worden, und erſtattete hierüber eine ſchriftliche Relation (laut Regierungsbericht vom 9. Juli 1598) an den Provinzial des Auguſtiner-Ordens von Deutſchland, bei welcher Gelegenheit Burglehner mit dem Archive ſowohl, als mit der Bibliothek des Kloſters zu Rattenberg vertraut wurde.

Hiernach ward er laut Berichtes der Kammer von Innsbruck am

29. Jänner 1599 nach der Entlaſſung des Doktors Mathias Ulpian Moſer, ordentlicher Regimentsrath mit einer Beſoldung von jährlichen 500 Gulden.

In demſelben Jahr entſchloß ſich Burglehner zu jenem wichtigen Schritte, der in jedem Menſchenleben einen Wendepunkt bezeichnet, zu ſeiner Vermählung mit Katharinen Botſch von Zwingenſtein; — der Sitte der Zeit huldigend, lud er den Landesfürſten zu ſeinem Beilager, der laut Erlaß dd. Prag 15. Auguſt den Freiherrn Karl von Wolkenſtein ſubſtituirte. — Am 12. September 1599 wurde die Hochzeit mit großer Pracht gefeiert. Der Freiherr von Wolkenſtein brachte im Namen des Kaiſers dem Brautpaare reiche Geſchenke; die Kammer befahl dem Fiſcher zu Heiterwang, 70 Fiſche aus dem dortigen Weiher und dazu 70 geſelchte Renken zu ſenden.

Mit Anfang des neuen Jahrhunderts wollte Burglehner als Geſchichtſchreiber öffentlich auftreten, und er unternahm es, nach vorausgegangenen Vorſtudien, eine allumfaſſende allgemeine Geſchichte in lateiniſcher Sprache zu ſchreiben; allein die Herausgabe dieſes großartigen Werkes unterlag vielen Schwierigkeiten, und der Verfaſſer ſchlug folgenden Weg ein, um es in das Leben zu führen.

Ein günſtiger Zufall verſchaffte Burglehnern einen pekuniären Vorſchuß zur Herausgabe ſeiner hiſtoriſchen Arbeiten. Im Jahre 1600 konfiszirte nämlich die Kammer zu Innsbruck einen vom Landprofoß Hans Kramer in Vintſchgau erkauften, und im Widerſpruche mit den beſtehenden Verordnungen nach Italien getriebenen Zug Ochſen, deren Erlös mit 243 fl. 45 kr. auf Burglehners Anſinnen demſelben als Darlehn auf zwei Jahre zu obigem Zwecke vorgeſchoſſen worden.

Größtentheils durch dieſe Unterſtützung ging der erſte Theil ſeines großen Werkes unter dem Titel — Thesaurus Historiarum — bei Johann Aricola zu Innsbruck in den Druck, und wurde mit einer typographiſchen Pracht ausgeſtattet, die das Werk ungleich mehr, als deſſen überſchwengliche Weitläufigkeit unter die werthvollſten Seltenheiten der Buchdruckerkunſt für immer reiht.

Dieſer erſte Band umfaßt die allgemeine Geſchichte bis zur Geburt des Erlöſers.

Zur Fortſetzung ſeiner literariſchen Arbeiten ſprach hierauf Burglehner, deſſen erſtes Werk mit Beifall aufgenommen worden war, die Unterſtützung des Landesfürſten an, und die Regierung und Kammer wendeten ſich auch für ihn an den Kaiſer um Nachlaß der von ihm in das Kammermeiſteramt ſchuldigen 250 Gulden, dann um eine Anwartſchaft von 1200 Gulden (die aus Konfiskationen fälliger Lehen gefloſſen waren) und um 100 Gulden jährlicher Perſonalzulage, worauf Kaiſer Rudolf II. mit Rück-

ſchreiben vom Schloſſe zu Prag am 29. Mai 1602 erwiederte, daß jene 250 Gulden (weil Burglehner unlängſt ſeinen Thesaurus Historiarum mit beſonders verdientem Lobe zu ſchreiben angefangen, und auch den erſten bereits in den Druck herausgegebenen Theil dem Kaiſer gewidmet) demſelben nachgelaſſen, und über die zwei letzteren Begehren das Gutachten der Regierung und Kammer ihm vorgelegt werden ſollten. Nach gepflogener Verhandlung über die erſte Summe erließ der Landesfürſt Maximilian III. von Tirol, laut Verordnung von Innsbruck am 31. Juli, den Befehl an die Regierung und Kammer, dem Burglehner um ſeines fleißigen Dienſtes willen, und weil er wegen ſeines Werkes viel Mühe und Arbeit ſich aufgeladen, nebſt Nachlaß obiger Summe eine Jahreszulage von 100 Gulden, und überdieß 1200 Gulden aus verſchiedenen Gefällen zu verabfolgen.

Eben ſo geſchätzt und als Geſchäftsmann faſt bei jeder außerordentlichen Kommiſſion in Anſpruch genommen, war Burglehner mit dem Regierungs-Phyſikus Dr. Pflaum, dann mit des Landesfürſten Leibbarbier, Dr. Burgle, und der verwitweten Erzherzogin Leibarzt, Hanns Jakob Heidenreich, bei der laut Verordnung von der Regierung und Kammer am 19. Auguſt veranlaßten Unterſuchung der Apotheken zu Innsbruck zugegen, und nach chemiſcher Prüfung der Heilmittel in der einen und der andern Apotheke hatten die Sachkundigen eine Taxe über die Medikamente zu beſtimmen.

Im folgenden Jahre, 1603, ſtarb im Sommer unſeres Hiſtoriographen Vater, Mathias Burglehner, als landesfürſtlicher Rath, und ſofort wurde die Verhandlung wegen Verſorgung der Witwe mit ihren Kindern gepflogen, wobei die Kammer laut Bericht vom 27. November ihr Gutachten an den Landesfürſten, Maximilian III., dahin abgab, daß, da die Witwe um eine lebenslängliche Proviſion, und die Söhne nicht allein um ihres Vaters Rathsbeſoldung, ſondern auch für ihren jüngſten Bruder Michael, zur beſſern Fortſetzung ſeiner angefangenen Studien, um eine Unterſtützung bathen, der Witwe mit ihren zwei noch unverehelichten Töchtern eine Proviſion von jährlichen 100 Gulden zu bewilligen käme, den Söhnen käme hingegen ihres Vaters Rathsbeſoldung bis Ende des Jahres nicht zu belaſſen, weil die Beſoldung den Direktiven gemäß nur bis Ende des Quartals, worein der Todestag fiel, laufend blieb, dem Sohne Michael hingegen könnte, weil er im Studieren einen guten Anfang hatte, zur beſſern Fortſetzung ſeiner Studien eine Unterſtützung von 50 bis 60 Gulden auf zwei Jahre, bis er Beweiſe ſeines weiteren Benehmens gäbe, verabfolgt werden.

Gegen Ende des Jahres 1603 geſchah es, daß der Erbtruchſeß, Frei-

herr Chriſtoph von Waldburg in Unterſuchung kam, und vor das Kammergericht zu Speier geſtellt wurde.

Laut Verordnung vom Landesfürſten Maximilian III. von Tirol am 24. December wurden zur Schlichtung dieſer Sache der Freiherr Dietrich Kuen von Belaſi, Wolfgang von Lichtenſtein, und die zwei Doktoren beider Rechte, Mathias Burglehner und Hans Georg Scheid als Deputirte dahin abgeſendet.

Während Burglehner in dieſer Angelegenheit abweſend war, wurde die Verhandlung wegen Penſionirung ſeiner Mutter fortgeſetzt, und laut Entſchließung vom 16. Jänner 1604 der Witwe die Proviſion von jährlichen 100 Gulden bewilligt; eben ſo viel wurde dem Sohne Michael auf zwei Jahre zur Fortſetzung ſeiner Studien zugewieſen.

Burglehners vielſeitige Verwendung und ſeine große Brauchbarkeit in Staatsgeſchäften ſowohl, als der günſtige Erfolg in ſeinen Forſchungen für die vaterländiſche Geſchichte, gaben dem Namen dieſes würdigen Gelehrten einen guten Klang im Vaterlande, und es dürfte wohl nicht ohne einen höheren Wink geſchehen ſeyn, daß ſich Burglehner, als die namhaften Lehen, die Feſtungen Gerhauſen, Stuck und Blauenſtein, die Stadt Blaubaiern und die Grafſchaft Achholm offen und an Oeſterreich heimfällig waren, ſich um Verleihung eines derſelben Lehen, namentlich aber um Belehnung mit der Grafſchaft Achholm bewarb. Von dieſem Anſinnen ſtand er nach der Hand in Folge eines an die Kammer zu Innsbruck erlaſſenen l. f. Reſkripts, ddto. Innsbruck 12. Februar 1604, ab.

Hierauf kam Burglehner um Anwartſchaft auf den Adelsſitz Ferklehen in Tirol ein, welches Geſuch von Karl Schurf einbegleitet, unterm 16. Auguſt an den Kaiſer Rudolph II. und an den Erzherzog Mathias gelangte; aber auch dieſes Geſuch erhielt unterm 20. Auguſt eine von dem Landesfürſten an Burglehner gerichtete, zwar vertröſtende, aber abſchlägige Erledigung.

Inzwiſchen wurde Burglehner mit Jakob Andreas von Brandis noch im nämlichen Monate, Auguſt, als Kommiſſär zur Ausgleichung des Streites zwiſchen dem Landesfürſten von Tirol und Erzbiſchof Wolf Dietrich von Salzburg, wegen der Wälder zu Waidring und im Strub ſowohl, als auch der Landesgränze zwiſchen der Tiroler Herrſchaft Kitzbühel und der Salzburger Herrſchaft Lofers nach Waidring abgeordnet. Sie hatten an Ort und Stelle die ſtreitigen Ortſchaften zu beſichtigen, und namentlich der Herrſchaft Kitzbühel Recht und Gerechtigkeiten auszuforſchen, worüber ſie laut Bericht der Regierung vom 2. October an die Kammer Relation und Gutachten abſtatteten.

Im folgenden Jahre, 1605, kaufte Burglehner die zwei Adels-

ſitze Thierburg und Volandseck um 5945 Gulden; der Landesfürſt ertheilte mit Erlaſſe vom 17. März die Ratifikation zu dieſem Kaufe, und Burglehner ſchrieb ſich fortan: von Thierburg und Volandseck.

Auf Verordnung des Landesfürſten vom 4. April an die Regierung und Kammer, wurde dem Tiroler Vicekanzler, Johann Kaſtner von Sigmundslust, in Folge ſeines Anſuchens um Beſoldungserhöhung und um den halben Theil von drei Lehenhöfen zu Schnittlingen, welche durch den Tod des Freiherrn Ernſt von Rechberg als Lehen heimfällig waren, ſeine Beſoldung erhöht, und unter einem dem Mathias Burglehner, welcher ebenfalls um Verleihung jener drei Höfe auf Abſchlag ſeiner Anwartſchaft von 1200 Gulden bat, in Abſicht auf dieſe Lehenhöfe zu Gunſten beider Bewerber bedeutet, wenn ſie dem Lehen Kronburg nicht einverleibt ſind, und alſo nicht in die Burgau'ſche Verhandlung kommen, wäre der Landesfürſt nicht ungeneigt, ſie denſelben zu verleihen.

Bevor aber dieſe Verhandlung weiter verfolgt wurde, fand ſich im Jahre 1606 für Burglehner wieder eine Gelegenheit, als Staatsdiener und Geſchichtsforſcher zu glänzen.

Die ſtolze Signoria Venedigs ließ ſich durch ihren Kommiſſär vernehmen, daß es ihr wegen des Confinenhandels und wegen der Landesgränzen zuwider wäre, die zu Trient 1535 ergangenen Urtheile auch in Friaul, dem Karſte und Iſtrien exequiren zu laſſen, und ſomit wurde unter Vorlage von zwei Verzeichniſſen der Flecken und Orte, die der eine Theil dem andern vermöge des erwähnten Urtheiles zurückzuſtellen ſchuldig war, mit Verordnung vom 11. Jänner ausgeſprochen, daß zur vorzunehmenden Gränzberichtigung neben dem Bergrichter von Schwaz, Ulrich Stupvaun, der ſich auf das Mappiren verſtand, noch einer aus den beiden Doktoren von Innsbruck abzuordnen käme.

Dieſer ehrenvolle, aber ſchwierige Auftrag ward nun unſerem Burglehner zu Theil, und er fand hierbei von Seite der ihm beigegebenen Kommiſſäre aus Trient und Roveredo, Dr. Savono und Dr. Frizzio, die kräftigſte Mitwirkung.

Nach Vollendung dieſer Kommiſſion überreichte Burglehner eine Relation darüber an ſeinen Landesfürſten, und dieſer war mit der Beilegung dieſer wichtigen Sache ſo zufrieden, daß laut Entſchließung vom 11. Auguſt jedem der drei Doktoren, Burglehner, Savono und Frizzio, 300, dem Notar Jakob Antonio Camello 150 Gulden, und jedem von den drei Räthen und drei Doktoren eine goldene Kette nebſt Belobungsdekret ertheilt wurden.

In den Kreis der Seinen zurückgekehrt, lebte Burglehner wie-

der ſeinem Berufe und ſeinen Forſchungen für die vaterländiſche Geſchichte. Er erbat ſich im October 1606 zugleich mit ſeinem Freunde Karl Füger von Friedberg einen kurzen Urlaub, um hiſtoriſche Forſchungen in einigen Gegenden des Vaterlandes vorzunehmen.

Im Anfange des Jahres 1607 wurde die Verhandlung wegen der drei Lehenhöfe zu Schnittlingen wieder aufgegriffen, und Burglehner in einen neunzehnjährigen Prozeß verwickelt; aber eben dieſe Prozeßakten geben ein treues Bild mit Licht und Schatten vom Charakter dieſes auch in ſeinen Schwächen achtungswürdigen Mannes, und ſonach dürfte mancher Faden des Prozeſſes im Verlaufe dieſer Darſtellung zur Ergänzung ſeines Lebens an den rechten Ort eingewebt werden.

Es hatten nämlich Johann Kaſtner von Sigmundsluſt und Burglehner ihr Geſuch an den Landesfürſten um Verleihung der drei Rechberger Lehenhöfe zu Schnittlingen wiederholt, und Maximilian III. erließ mit Verordnung vom 19. Februar ein Edikt, in welchem er (den Umſtand ſtrenge rügend, daß bei der unbezweifelten Heimfälligkeit dieſer Lehen dieſelben noch nicht eingezogen, ſondern noch immer in Beſitze der Rechbergiſchen Erben wären) die ungeſäumte Einziehung dieſer Höfe bis auf Weiteres anbefahl.

Mitten im Wirbel ſeiner Berufsgeſchäfte, und ohne Ahnung der vielen Unannehmlichkeiten, die ſeiner harrten, mit ſeinem Lieblingsplane, Lehensherr zu werden, beſchäftigt, trat Burglehner gleichzeitig mit dem großen Plane ſeines Werkes für Tirol auf, und legte denſelben ſeinem Landesfürſten zur Genehmigung vor, worauf dieſer mit Entſchließung vom 10. April ſich dahin an die Regierung und Kammer äußerte, »da der Rath Burglehner eine ausführliche Beſchreibung der Grafſchaft Tirol in den Druck herausgeben will (welches Vorhaben zwar gleich rühmlich als gut iſt, aber ein ſolches Werk zugleich auch viel Arbeit und große Koſten erfordert, zudem auch nicht weniger Bedenklichkeit erregt, indem Sachen darin vorkommen, die nur dem Landesfürſten und der Regierung bekannt ſeyn ſollen, und ſich nicht in den öffentlichen Druck eignen), ſo wolle zuvor die Regierung und Kammer ihr Gutachten hierüber ſowohl, als auch über des Verfaſſers Begehren um Geldunterſtützung abgeben.« Die Regierung erklärte hierauf, nachdem nun dies Werk ſo beſchaffen ſey, daß es ohne beſonders große Mühe, Fleiß und Arbeit nicht ausgeführt werden könne, weßwegen des Verfaſſers Eifer und Liebe, ſo derſelbe zuvörderſt zu dem Hauſe Oeſterreich, und ſodann zum Vaterlande Tirol hegt, billig zu rühmen iſt; ſo verdiene Burglehner allerdings Förderung und Unterſtützung, allein weil ſachen darin vorkämen, die nicht Jedermann zu wiſſen gebühren und daher zur Drucklegung Bedenken erregen, ſo wären die Räthe der Meinung, der Landesfürſt wolle dem Verfaſſer

das Werk zu vollenden bewilligen und zugleich befehlen, nach deſſen Vollendung und vor der Drucklegung es dem Landesfürſten nochmal vorzulegen. Aber wegen des Verfaſſers erbetener Unterſtützung (wie ſie Chriſtoph Luſtrier von Liebenſtein mit ſeinem Barchenthandel genoß) ſtellte die Regierung vor, daß gedachtem Luſtrier nicht baar 6000 Gulden aus der Kammer aufgezählt wurden, ſondern daß dieſer entweder ſelbe ſelbſt darlieh, oder anderwärts aufnahm und in die Kammer gab, von welcher ſie demſelben acht Jahre lang mit jährlichen 360 Gulden verzinſet wurden, was alſo bei Burglehner der Fall nicht war, und weßwegen auch ein gleiches Verfahren ohne Bedenken nicht befolgt werden könnte; wohl aber möchte der Landesfürſt, weil dies Werk ohne beſonders große Koſten nicht vollendet werden kann, dem Verfaſſer anderwegs entgegen gehen, und ihm jetzt einmal auf Reiſekoſten 200 Thaler und fortan alle Jahr 200 bis 250 Gulden unter der Zuſicherung verabfolgen, daß der Landesfürſt nach Vollendung des Werkes denſelben mit entſprechender Belohnung in Gnaden bedenken wolle.

Bevor ſich Maximilian III. hierüber entſcheidend ausſprach, ließ er dem Verfaſſer alle Förderung ſeines Werkes angedeihen, und die Kammer gab, l. Verordnung vom 13. Juni, den Befehl an das Salzamt von Hall und an das Bergamt von Schwaz, ausführlichen Bericht über einige, die Salzmanipulation und das Bergweſen betreffende Punkte, für Burglehners Beſchreibung von Tirol vorzulegen.

Inzwiſchen erklärte Burglehner, daß er auf Reiſen, Abriß und Malwerke für ſein Werk 500 Thaler bedürfe, und alles Uebrige dem Landesfürſten anheimſtelle, worauf dieſer mit Verordnung vom 25. Juni an die Kammer ſich ausſprach, die 500 Thaler nach und nach zu verabfolgen, damit der Verfaſſer in ſeinem Werke nicht gehindert werde.

Burglehner ging nun muthig an ſein Werk, und bath, um mehr Zeit für daſſelbe zu gewinnen, mitunter um Enthebung von der bereits vier Jahre verſehenen Kommiſſion von Seefeld, worauf die Regierung ſeinen Mitkommiſſär, Freiherrn Johann Georg von Kuen, hierüber einvernahm, und vorhinein anerkannte, daß Burglehner billiger Weiſe dieſer und anderer Kommiſſionen wegen vieler und täglich ſich anhäufender Geſchäfte enthoben werde; allein nach Kuens Bericht war gerade jetzt Burglehner unentbehrlich, und er hatte wenigſtens noch ſo lange zu bleiben, bis der Kirchpropſt von Seefeld ſeine Rechnung für ſelbes Jahr gelegt hätte.

Im Jahre 1608 überreichte Burglehner ein Memorial wegen ſeines Werkes an den Landesfürſten, und nachdem dieſer die Zweckdienlichkeit der dazu beſtimmten Tiroler Landkarte ſowohl, als auch die Brauchbarkeit des hiſtoriſchen Theiles erkannt hatte, erließ derſelbe unterm

13. Februar l. J. ein für Burglehner sehr ehrenvolles, schmeichelhaftes und aufmunterndes Handschreiben. — Es konnte übrigens nicht fehlen, daß die landesfürstliche Huld und Gnade, die unserem Geschichtsforscher in so reichem Maße gespendet wurde, den Neid vieler seiner Zeit- und Amtsgenossen rege machte. Auch trat nicht selten ämtliche Geheimnißkrämerei seinen Forschungen entgegen.

So berichtete die Kammer mit Schreiben vom 3. März an den Landesfürsten, daß der Regimentsrath Burglehner zu seiner vorhabenden Beschreibung von Tirol auch eine Bergtafel, und alle Beschaffenheit des Salzberges und Pfannhauses, so wie den Ursprung derselben und andere Dinge mehr nach einer beigelegten Liste zu wissen begehrt habe, wornach auf angeordneten Befehl der Salzmair und seine Amtleute zwar auch ein Schreiben und Verzeichniß übermacht hätten; alleln (obgleich dem Burglehner als einem verpflichteten Rathe dieß Alles für seine Person anzuvertrauen wäre) so dürften doch einiger Punkte wegen, und zwar namentlich wegen der Bergtafel, dann wie das Salz und wieviel hievon gesotten, auch wie dasselbe von einer Zeit zur andern gesteigert, um wieviel es vermehrt wird, woher das Holz kömmt und wie viel Personen in Allem dabei verwendet werden, ferner was für Hauptgüter auf dem Pfannhausamte liegen, allerlei Bedenken sich erheben, und nicht geringer Nachtheil daraus zu befürchten seyn, wenn dieß Alles in den Druck ausgehen sollte, wie denn ebenfalls die Freiheiten des Pfannhauses wohl in der Feder zu lassen seyn möchten.

Hierauf gab Maximilian III. die seiner würdige Erklärung, daß Doktor Mathias Burglehner, oberösterreichischer Regimentsrath, als beeideter Staatsdiener ohne Bedenken diejenigen Sachen, die das Pfannhausamt und den Salzberg berühren, erfahren könne, und daß sie ihm nun einmal übermittelt werden sollen, wie derselbe sie begehrte.

Dann schrieb die Kammer auf des Landesfürsten Verordnung an den Bergrichter zu Kitzbühel für Burglehner um Nachrichten über das Bergwerk am Röhrerbühel nach beigelegter Liste, und befahl im Namen des Landesfürsten nicht allein in allen Bergwerksschriften fleißig nachzusehen, sondern auch anderwärts Erkundigungen einzuholen, und nach Inhalt der Liste darüber ausführlichen Bericht einzusenden.

Mit Verordnung vom 28. April befahl Maximilian III. demjenigen Malergesellen, welchen Burglehner zur Verfertigung der Tiroler Landkarte gebrauchte, und welcher in Bälde nach Italien reisen wollte, 24 Thaler als Abfertigung zu geben.

Hiernach unternahm Burglehner sowohl in literarischen als Familienangelegenheiten eine Reise nach Augsburg, zu deren Behufe bekam er laut Verordnung vom 12. Mai 200 Thaler; aber er gab auch vor,

eines guten Schmierers bedürftig zu seyn, und sonach ward ihm durch Befehl von der Kammer am 14. desselben Monats an den Saizmair von Hall auf seine Reise bis in das Gericht Ehrenberg ein fleißiger erfahrner Schmierer verordnet. Sein literarisches Geschäft zu Augsburg war der Vertrag mit dem Formschneider Hans Rogei für das Stechen der Karte von Tirol, und auch hierwegen befahl später die Kammer mit Schreiben vom 18. Juil an Friedrich Lebzelter, dem besagten Formschneider für das Werk 80 Gulden zu verabfolgen.

So erfreute sich Burgiehner, der die unwandelbare Gunst seines Fürsten erworben, stets dessen hohen Förderung und Unterstützung in seinem Wirken für die vaterländische Literatur; aber auch als Familienvater in seinen häuslichen Angelegenheiten war der Fürstenliebling sehr begünstigt, wozu die Belehnung mit jenen drei Höfen von Schnittlingen gehörte, worüber die Verhandlung mittlerweile so weit gediehen war.

Der Landesfürst Maximilian III. von Tirol hatte den Befehl zur Einziehung dieser Lehen an den Landvogt der Markgrafschaft Burgau, Ulrich von Stotzingen, erlassen, und dieser den Stadtammann von Günzburg, Johann Ganser, zu diesem Geschäfte mit brieflicher Vollmacht und mit einigen Reisigen in die Herrschaft Weissenstein abgeschickt; allein dieser sagte aus, daß nur zwei Lehenhöfe von dem Freiherrn von Rechberg an das Haus Oesterreich heimfällig wären, indem den dritten Hof Christian Fischer als Afterlehen besaß. Doch weil sich sein Befehl auf drei Lehenhöfe bezog, so nahm er auch diesen dritten (Wirthshof genannt) mit in die Amtshandlung, und ließ sich von deren Inhabern den Lehenseid schwören. Hierüber erhob sich aber der Freiherr Wolf Konrad von Rechberg mit Rechtsansprüchen auf den Wirthshof mittelst eines Schreibens aus München nach Innsbruck an den Landesfürsten, und erbat sich, alle drei Höfe gegen Erlegung einer angemessenen Summe Geldes zu Lehen zu nehmen. Nachdem das Rezepisse von diesem Schreiben an ihn zurückgelangt war, schrieb er auch aus München nach Günzburg an den Landvogt von Burgau, daß er den dritten Hof nicht aufgeben könne, sondern ihn wieder zu erlangen und mit der angenommenen Eidespflicht an ihn zugewiesen zu erhalten die Hoffnung hege. Nach weiter gepflogener Amtshandlung aber, zog der Landesfürst von Tirol alle drei Höfe als heimfällig ein, und gab dieselben an Johann Kastner von Sigmundslust und Mathias Burglehner gemeinschaftlich zu gleichen Theilen, dieselben entweder selbst zu behalten, oder zu verleihen, oder auch zu verkaufen.

Hierauf ritt Burglehner nach Günzburg, und von da, vom Stadtammann Johann Hauser und von einem Reisigen begleitet, um Bartholomä nach Schnittlingen. Hier angekommen schwang Burglehner

ſich ſtolz vom Pferde, hieß dieſes gebieteriſch in den Stall führen, ging in das Haus und beſah Alles mit forſchendem Auge. Er erkundigte ſich nach allen Einkünften, und erklärte dieſen Wirthshof mit den andern zwei Höfen für ſein, und ſich für den Herrn der drei Pächter. Dem Chriſtian Fiſcher befahl er, dieß den andern zweien alſogleich anzuzeigen, und daß ſich deſſen Keiner weigern ſoll, beſonders er nicht, wenn es auch die zwei thun wollen; worauf er nach Weiſſenſtein zu reiten, von dort an ſie Boten zu ſenden, und ſodann von ihnen nach ungeſäumter Einſtellung den Lehenseid zu nehmen vorgab. Dann ließ er die Pferde vorführen, ſaß mit ſeinen Begleitern auf, und wiederholte vom Roſſe herab ſein Geheiß, mit dem Bedrohen, den Verweigernden von ſeinem Hofe zu jagen.

Chriſtian Fiſcher benachrichtete von dem Vorgange ſeine Mitpächter, und Burglehner, zu Weiſſenſtein angekommen, ließ alle drei durch einen Boten holen.

Sie kamen in das Wirthshaus vor ihn, und leiſteten ihm den Lehenseid. Hiernach händigte ihm der Rechberg'ſche Amtsverwalter 300 Gulden baares Geld dreijähriger eingegangener Gilten der drei Höfe ein, und dieſer entgegnete, er wiſſe, daß Rechberg zwar um den Wirthshof ſtreite, daß er aber fortan ſein gehören werde und er nicht geſinnt ſey, ihm denſelben zu laſſen. Dann ließ Burglehner eine Mahlzeit für alle gemeinſchaftlich anrichten, und nach dem Eſſen ritt die Geſellſchaft, mit Ausnahme des Stadtammanns und deſſen Diener, nach Schnittlingen. Unterwegs fragte Burglehner die drei Pächter, ob ſie die jährlichen Gilten eines jeden Hofes nicht kaufen wollten, indem er ihnen dieſelben als Eigen verkaufen würde, ſo lang der Mannsſtamm blühen würde. Und wollten ſie dieß, ſo ſollten ſie ſachkundige Leute zu ſich nehmen, und mit ihm nach Geißlingen reiten, woſelbſt er übernachten wollte. Die Pächter wurden hierüber unter einander einig, und erboten ſich zum Ankaufe bei angemeſſenem Preiſe. Nachdem ſie zu Geißlingen angekommen und vor dem Wirthshauſe abgeſeſſen waren, riefen ſie Zeugen zuſammen, um den Kauf zu ſchließen. Burglehner ſchlug die drei Höfe auf 5000 Gulden an, und endlich wurden ſie nach einiger Unterhandlung um 4000 einig, und zwar 1000 Gulden baar zu bezahlen, und 2000 in gewiſſen Raten, und endlich 300 jährlich ohne Zinſen. Hierauf verſprach ihnen Burglehner den Stadtammann Johann Ganſer von Günzburg anſtatt ſeiner als Obrigkeit vorzuſetzen, und ihnen Brief und Siegel gegen Empfang der Sicherſtellung auf die 2000 Gulden in Monatfriſt zu geben; indeſſen ſchlug er ihnen einen Monat zur Bedenkzeit vor, und ſodann ſollten ſie nach Günzburg vor den Stadtammann gehen und ſich erklären. Sie blieben noch die Nacht beiſammen, und am andern Morgen wurde die Verabredung wiederholt.

Burglehner kehrte hierauf nach Innsbruck zurück, und veräußerte im Einverſtändniſſe mit Johann Kaſtner von Sigmundsluſt (laut Gutachten von der Regierung am 28. Auguſt und die Zuſtimmung des Landesfürſten vom 30ſten deſſelben Monates) vermöge Kaufbriefes von Innsbruck am 12. November 1608 die drei Höfe an Freiherrn Wolf Konrad von Rechberg um 3500 Gulden baares Geld und 100 Thaler Leutkauf, worauf der Landesfürſt von Tirol dieſen damit belehnte.

Als Rechberg durch ſeinen Amtsverwalter Jakob Haim die drei Pächter zur Lehenpflicht einberief, erſchien Fiſcher nicht, ſondern ging nach Innsbruck, um ſich bei Burglehner nach der Urſache ſolchen Zögerns ihrer Unterhandlung anzufragen, indem er ſich ſtellte, von dieſem Verkaufe nichts zu wiſſen. Als er vor ihn trat, erſchrack Burglehner nicht wenig und wurde ganz verwirrt; aber er faßte ſich ſchnell, und ging ihn raſch mit den Worten an, er könne mit ihm nichts mehr thun, indem er die Güter bereits an Rechberg vergeben habe. Jener beklagte ſich hierüber, und äußerte ſich entſchloſſen, die bereits angehängte Klage wider ihn auszuführen; allein nicht an die hochfürſtliche Durchlaucht, ſondern an die Regierung. Dieß machte Burglehner ſanfter, und er verſprach nun ſelbſt, zu ſehen, wie zum Beſten geholfen werden könne; worauf er zum Zeichen ſeines Wohlwollens dem Fiſcher ein Glas guten Rothen auftragen ließ. So ſchieden ſie von einander, und Fiſcher that gerade das Gegentheil von dem, was ſie verabredet hatten.

Er trat nämlich im Februar 1609 als Kläger gegen Burglehner auf, und gab eine Bittſchrift an den Landesfürſten ein, ihn als Eigenthumsunterthan des Hauſes Oeſterreich und Inhaber des Hofes von Schnittlingen bei ſeinen Rechten zu ſchützen, und ihn nicht an Rechberg den Eid der Treue ſchwören zu laſſen, worauf er aber laut Gutachten von der Regierung am 25. deſſelben Monates abgewieſen, und zur Eidablegung an Rechberg verhalten wurde. Da Fiſcher dieſe Zeit her vom Hofe weg war, und alle Feldarbeit vernachläßiget blieb, ſo wendete ſich auch Rechberg, als Erblandhofmeiſter von Bayern, an ſeinen Landesfürſten um Recht, und erhielt aus München vom 31. März das Dekret, ſeinen leibeigenen Unterthan Fiſcher nochmal in Güte zur ſchuldigen Pflicht aufzufordern, oder im Verweigerungsfalle binnen Monatsfriſt einen andern Pächter ſich zu wählen. Hierauf behauptete Fiſcher, er ſey nicht leibeigen und ſein Hof ein Freigut, was Brief und Siegel, auf dem Schloſſe Günzburg hinterlegt, beweiſen könnten, welche Urkunde der Doktor Plöbſt in Beiſeyn des Stadtamannes von Günzburg ihm vorgeleſen habe. Daher ging vom Landesfürſten von Tirol ein Befehl, ddo. Innsbruck am 27. April, an den Landvogt von Burgau, den beſagten Brief vorzulegen; allein dieſer verſicherte mit Bericht vom 20. Mai, daß die

fragliche Urkunde nicht nur nicht ſich daſelbſt vorfinde, ſondern ſich auch nicht einmal daſelbſt befinden könne, da die Behörde zu Günzburg mit der Herrſchaft Weißenſteln nichts zu thun habe.

Mitten in dieſem Prozeſſe, der für Burglehner gleich unangenehm als zeitraubend war, indem ihm nach dem Geſchäftsgange jener Zeit mehrfache Protokolle mit den kleinlichſten Punkten über jeden Schritt und jedes Wort zur eigenhändigen Beantwortung vorgelegt wurden, fand Burglehner noch Zeit, den erſten Theil ſeines unſterblichen Werkes, den »Tiroler Adler« für den Druck zu vollenden. Er überreichte denſelben ſofort dem Landesfürſten, und verſprach den zweiten Theil in Bälde folgen zu laſſen. Maximilian III. befahl hierauf mit Schreiben vom 27. Mai an die Regierung und Kammer, dem Verfaſſer für ſo viel Fleiß und Mühe 2000 Gulden unter der Bedingung zuzuſichern, daß ihm oder ſeinen Erben dieſes Kapital fortan auf dem Salzamte von Hall mit jährlichen 100 Gulden ſo lang verzinſet werde, bis es ihm aus künftig eingehenden Gefällen ausbezahlt werden könne. Hinſichtlich des Werkes ſelbſt aber ſprach er ſich dahin aus, daß es für derzeit aus den von den Reviſoren angedeuteten Urſachen nicht in Druck erſcheinen könne; dagegen befahl er, drei Copien dieſes Werkes zu fertigen.

Mittlerweile wurde die Berichtigung der Gränze zwiſchen den Herrſchaften Ehrenberg und Hohenſchwangau, der Grafſchaft Werdenfels und in der Scharnitz eingeleitet, und weil Burglehner hierin die beſte Kenntniß hatte, ſo ward er vermöge Erlaſſes vom Landesfürſten am 20. Juli von Seite Tirols dieſer Kommiſſion zugewieſen, und mit weiterer Verordnung vom 28. als Mitkommiſſär der Freiherr Engelhard Dietrich von Woikenſtein Troſtburg, Karl Füger von Friedberg, Chriſtoph Haldenreich und Paul Kripp beigezogen, als Ort der Zuſammenkunft Reute beſtimmt, und als Kommiſſionstagſatzung der 5. Auguſt angeſetzt, in welchem Zwecke jedem Kommiſſär nebſt Ernennungsdekret eine ausführliche Inſtruktion zugefertigt wurde.

Im Anfange des Jahres 1610 wurde Burglehner mit einer Kommiſſion in Religionsſachen nach Hall beauftragt.

Hierauf kam er um einen Urlaub von drei Wochen zur Reiſe wegen ſeines vorhabenden Werkes ein, und erhielt zu Folge Handſchreibens vom 19. Februar denſelben und 300 Gulden Reiſegeld.

Bald nach Verlauf dieſer Urlaubszeit wurde Burglehner wieder laut Verfügung der Regierung und Kammer am 15. April mit Karl Füger von Friedberg zu der Verhandlung in der Erbtruchſeß'ſchen Angelegenheit abgeordnet, und zwar aus dem ausdrücklich angegebenen Grunde, weil er ſchon früher bei der Verhandlung des Erblandtruchſeß zugegen geweſen.

Stets in ſeinem Doppelberufe zwiſchen dem Staatsdienſte und der Literatur getheilt, hatte Burglehner kaum im Anfang Juni 1610 eine wiſſenſchaftliche Reiſe in das Gebirge angetreten (wozu ihm eine abermalige Unterſtützung von 100 Gulden zugewieſen worden war), als am 1. Juli ſeine ſchleunige Einberufung und Abſendung zu einer Kommiſſion nach Leermoos erfolgte.

Am 10. December deſſelben Jahres erſcheint er wieder als Mitglied der Kommiſſion zu Hall, die zur Unterſuchung des Münzwardeins Georg Eggenſtein angeordnet worden war.

Im Beginne des Jahres 1611 drohte die Flamme des Krieges von Paſſau her auch dem Lande Tirol, und auch hier war wieder Burglehner vom 3. Jänner an unter den thätigſten Kommiſſären, beſorgt, vom Vaterlande die Gefahr abzuwenden, zumal man ihn wegen ſeiner Fähigkeiten ſowohl, als wegen genauer Ortskenntniß überall auserlas; doch blieb Burglehners Rolle in dieſer kriegeriſchen Periode nur eine untergeordnete, und kann darum hier füglich übergangen werden.

Um ſo wichtiger war ſein Verdienſt als Staatsmann und Gelehrter, welches zu bethätigen ſich ihm noch im Laufe des Jahres 1611 eine neue glänzende Gelegenheit darbot.

Man hatte nämlich mit einer neuen großen metallenen Pfanne in der Saline zu Hall Verſuche gemacht, und vom mittelmäßigen Erfolge derſelben Bericht erſtattet. In Folge deſſen hieß Maximilian III. mit Weiſung vom 29. Mai nochmal eine Probe bei ſtarkem Feuer Tag und Nacht bis auf fünf oder ſechs Tage veranſtalten, da bei der vorigen Probe die Sache nicht richtig vorging, und um hierin auf den rechten Grund zu kommen, verordnete er zu dieſer neuen Probe die Doktoren Hieronimus Manicor von Caſez und Mathias Burglehner als Kommiſſäre, und ſchärfte zugleich dem Salzmaier und ſeinen Untergebenen unbedingten Gehorſam gegen dieſe Verordneten ein. Aber ohne dieſe Kommiſſion zu vollenden, wurde Burglehner mit Karl Füger von Friedberg und Hans Schenk von Stauffenberg, laut Verordnung vom 13. Juli, wegen der Gränzſtreitigkeit zwiſchen der Herrſchaft Ehrenberg und dem Hochſtifte Freiſingen ob der Markungen in Ehrwald auf die am 17ten feſtgeſetzte Zuſammenkunft nach Leermoos beſchieden, und ſchon am 21ſten deſſelben Monats ward auch der Bericht über die Probe des Salzſudes zu Hall an den Landesfürſten vorgelegt, wornach auch die Kommiſſäre ſeiner andern Kommiſſion am 2. Auguſt eine Relation über jene Gränzſtreitigkeit einreichten.

Dieſe Angelegenheit verzog ſich bis in das Jahr 1612, und erſt mit Erlaß vom 3. März ernannte der Landesfürſt wieder den Jägermeiſter Hans Schenk von Stauffenberg, Karl Füger von Fried-

berg und Burglehner (weil dieſe hierin die meiſte Erfahrung hatten, und auch früher perſönlich dabei waren) als Kommiſſäre, und trug ihnen auf, den Pfleger von Ehrenberg, Hauptmann Burghard Laymann, und die zwei Forſtüberreiter Chriſtoph und Hans Peter, den Waldmeiſter Chriſtoph Zeiler und auch den Zollner an der Ehrenberger Klauſe auf einen gelegenen Tag und eine beſtimmte Malſtatt vorzufordern, und nach Verhör über die Sache gutächtlichen Bericht zu erſtatten.

Nach dieſer Kommiſſion ging Burglehner als Kommiſſär mit dem Kammermeiſter auf Unterſuchung aller der Kammer unterſtehenden Pflegen und Zollämter, und erhielt mit ſeinem Mitkommiſſär Chriſtoph Stadler von Gſtirner, laut Bewilligung vom 29. Mai, eine Remuneration von 1000 Gulden.

Burglehner, wiewohl ſtets von Amtsgeſchäften überladen, war doch keineswegs ein mürriſcher Kanzleiwurm, ſondern heiter und aufgeräumt bei Spiel und Tanz; er erhielt mit Weiſung vom 3. Juni den ehrenvollen Auftrag, auf den Ehrentag des Paul Weinhart, Doktors der Medizin zu Innsbruck, als des Landesfürſten Geſandter zu erſcheinen, und einen ſilbernen vergoldeten Trinkbecher den Brautleuten unter den gewöhnlichen Glückwünſchen im Namen ſeiner fürſtlichen Durchlaucht zu präſentiren.

Laut Entſchließung vom Landesfürſten Maximilian III. von Tirol aus Wien am 6. Juni, wurde die erledigte Kanzlerſtelle zu Innsbruck an Burglehner, als Regimentsrath, bis zur endlichen Beſetzung übertragen, und von dieſer Zeit an war ſein Titel Vicekanzler.

Vermöge Gutachten der Regierung vom 14. Juli war es wieder nöthig, eine Bereitung und Durchgehung der Landesgränzen gegen Baiern und Salzburg vorzunehmen, und mittelſt Verordnung vom 27ſten deſſelben Monates ſollte Burglehner, oder falls dieſer nicht abkommen könnte, Karl Füger von Friedberg abgeſendet werden; allein Burglehner war eben auf einer anderen Kommiſſion im Kelleramte zu Meran abweſend.

Viele Unannehmlichkeiten verurſachte Burglehnern der bisher ununterbrochen fortgeſetzte Prozeß mit Chriſtian Fiſcher, und dieſer nahm beſonders jetzt eine Wendung, welche Burglehner leicht um ſeines Fürſten Gunſt und um Ehre hätte bringen können.

Fiſcher wendete ſich nämlich nach vielen vereitelten Bemühungen mit einer Bittſchrift an den Markgrafen Karl von Burgau, und ſchützte vor, die früher beſprochenen Lehenbriefe für ſeinen Hof, ſo lange Zeit verborgen, wären jetzt aufgefunden und befänden ſich im Archive von Innsbruck, indem ſie der daſige Lehenſekretär, Johann Fink, ihm

vorgewieſen, weßwegen er um Verwendung für ſich in dieſer Beziehung flehte. Der Markgraf ſchrieb an den Landesfürſten von Tirol, und bath für ihn um Verabfolgung dieſer Briefe. Sekretär Fink wurde hierüber beauftragt, und dieſer erſtattete Bericht mit der Bemerkung, daß er in Bezug auf dieſen Hof nie einen Lehenbrief ſah, vielweniger ihn vorwies, ſondern daß er dem Fiſcher vielmehr zuſprach, von ſeiner unbefugten Verwendung bei dem Landesfürſten abzuſtehen. Daher wurde Bittſteller neuerlich abgewieſen. Jetzt erhob ſich Fiſcher gegen Burglehner, und ſchrie laut über deſſen Ungerechtigkeit: dieſer habe ſeinen Hof anfänglich ordentlich an ihn verhandelt, und hierauf an einen andern eigenthümlich abgetreten, ein Oeſterreicher Lehen als Eigenthum an Rechberg verkauft u. dgl. Die Kammer wurde hierüber ſtutzig, es ſchien, daß der Lehenbrief doch einmal müſſe vorhanden geweſen ſeyn. Burglehner wurde daher zur Löſung der hierüber entſtandenen Zweifel am 7. December 1612 zur Berichtserſtattung aufgefordert, und er antwortete nicht.

Im folgenden Jahre 1613 wurde Burglehner auf des Landesfürſten Befehl am 14. Jänner um dieſen Bericht angegangen, und er entſprach auch dießmal erſt nach drei Tagen der erhaltenen Weiſung; rechtfertigte ſich kalt und kurz, und legte vorzüglich ſeine Vertheidigung darein, daß er dieſe Höfe bekam, ſie zu behalten oder zu veräußern, und daß er mit Fiſcher anfangs keinen ordentlichen Kauf geſchloſſen hatte. Hiernach wurde Rechberg mit Beſchluß vom 22ſten auf den Rechtsweg verwieſen, und Fiſcher laut Verordnung vom 30. Jänner abgewieſen.

Von Burglehner war alſo die Gefahr abgewendet, und er ſchritt im Fortgenuſſe des fürſtlichen Schutzes auf ſeiner glänzenden Bahn als Staatsmann und Geſchichtsforſcher ungehindert vorwärts. So ward er (nach Verordnung von der Kammer am 25. März an den Salzmaier von Hall) in wichtigen Geſchäften nach Grätz abgeſchickt, und ihm 100 Thaler Reiſegeld angewieſen; aber bevor er abging, wurden noch zu Folge Weiſung vom 28ſten deſſelben Monates, da der Landesfürſt entſchloſſen war, die Herrſchaften Amras und Rottenburg vom Markgrafen Karl von Burgau bis kommenden Georgi zu übernehmen, Karl Schurf, Karl Füger von Friedberg und Burglehner mit dem Baumeiſter Barthlomä Lucas und Mundſchenk Leiio Pechio abgeordnet, die Schatzkammer und Rüſtkammer von Amras wegen allfälliger Mängel und Baufälligkeit zu beſichtigen.

Mit Dekret vom Landesfürſten Maximilian III., am 12. Juli, wurde Burglehner zum Vicepräſidenten der Kammer ernannt, und gleichzeitig angewieſen, in Beiſeyn des Tiroler Kanzlers Melchior Geier und des Freiherrn Anton von Brandis als ſolcher eingeſetzt

zu werden. Hiemit war er alſo definitiv Kammer-Vicepräſident, und bezog als ſolcher eine Beſoldung von 800 Gulden.

Auf den Bericht des Landeshauptmanns an der Etſch wurde die Rechnungslegung des General-Einnehmeramtes zu Bozen auf den 15. September feſtgeſetzt, und Burglehner mit dem Freiherrn Lazar von Spaur und Kammerrath Leo Marquard Schiller von Herdern erhielten die Beſtimmung als Abgeordnete.

Unter dem 3. Dezember deſſelben Jahres erhielt Burglehner von dem Landesfürſten eine Perſonalzulage von jährlichen 100 Gulden, »auf Wohnung, Holz und Licht.«

Das folgende Jahr, 1614, war in Rückſicht auf Kommiſſionsgeſchäfte ruhig für Burglehner, und er daher um ſo thätiger an ſeinen geſchichtlichen Arbeiten; aber er benützte dieſe freiere Zeit, auch als Familienvater einmal für ſeine Familie mehr zu ſorgen, und kaufte dieſen Frühling das landesfürſtliche Fiſcherhäuslein mit einem Grundſtück auf der langen Ulfiswieſe, von dem Hofbauſchreiber Hans Küenig um 600 Gulden.

Als ſich hiernach durch den Tod des Vicekanzlers Johann Kaſtner von Sigmundsluſt auch die reiche Pflege von Freundsberg und Schwaz erledigte, ſo verlieh dieſe der Landesfürſt mit Urkunde von Innsbruck am 18. Dezember ſeinem lieben Kammer-Vicepräſidenten Mathias Burglehner auf ſein Leben lang mit dem Schloſſe Freundsberg und dem Pflegerhauſe zu Schwaz, mit Gericht und Amt daſelbſt, mit allen Hoheiten, Rechten, Renten, Zinſen und Einkommen, Jagd und Fiſcherei, mit einer Burghuth von jährlichen 100 Gulden in Quatemberraten aus dem Pfannhauſe von Hall, und mit Zinſen auf den Häuſern im Hag und auf der Gemeinde des Gerichtes laut Angabe des Urbars; endlich wurde Burglehner verbindlich, unter landesfürſtlichem Vorwiſſen einen Amtsverwalter anſtatt ſeiner zu halten, und ſeinen Landrichter und Landgerichtsſchreiber zur ordentlichen Ausübung ihres Amtes und zur Eintracht mit dem landesfürſtlichen Bergrichter von Schwaz zu verhalten.

Hier ſchweigen die Nachrichten, welche der Verfaſſer dieſes Aufſatzes von Jahr zu Jahr aus den gleichzeitigen Regiſtratursbüchern im Archive von Innsbruck zog, und er muß dieſe Lücke hier um ſo mehr bedauern, als das fernere Wirken Burglehners für die vaterländiſche Geſchichte weiter im Dunkel bleibt.

Eben ſo wenig laſſen ſich die Einzelnheiten des für Burglehner wenig erfreulichen Prozeſſes mit Fiſcher nachweiſen, der durch mehrere Inſtanzen und zuletzt vor den Kaiſer ſelbſt gebracht wurde: bis endlich unterm 28. April 1626 Fiſcher unter Androhung der Landesverweiſung für immer zur Ruhe verwieſen wurde.

Inzwiſchen war der Landesfürſt von Tirol, Maximilian III., Burglehners hoher Gönner und Beſchützer, geſtorben.

Im Winter des Jahres 1628 wurde Burglehner mitten in der Stadt Innsbruck nächtlicher Weile gewaltthätig angefallen und perſönlich mißhandelt. Er ſtellte deßwegen ein Bittgeſuch an die Regierung, und forderte Genugthuung wider den erkannten Thäter. Da dieſes Geſuch von ſeiner Feder herrührt, und er ſich darin nebſt ſeinem gleichnamigen Sohne Mathias unterſchrieb, ſo mag es als treues Bild einer Szene ſeines Privatlebens, und als Muſter ſeines Geſchäftsſtyles dienend, hier um ſo mehr in Abſchrift an ſeinem Platze ſtehen, als die Begebenheit mit ihren Nebenumſtänden treulich wieder gegeben wird.

»Hochwolgeborn EdlGeſtreng
Hochgelert gnedig gebietendt Herrn.«

»Eur Gnaden khan ich gegen vnnd wider ihr Firſtlicher Durchlaucht Roßbereiter Philippen Schleicher vmb wüllen verſchiner tagen bey nächtlicher weil allhie in der firſtlichen Haupt Reſidenz Statt Inſprugg vnuerſehner dingen in Hilff ſeines dieners mit entplößten wöhren an mir vnnd anndern muetwillig verlebten Vberfalß gwalts vnnd ſchlagens, für mein Perſohn hiemit zuclagen in gehorſamb nit vmbgehen.

Wie daß nemblichen als am 26. Januarij negſthin vngefehr vmb 9 Vhr zu nachts Herr Georg Albizi ſambt ſeiner Frauen, Franciscus Faber, vnnd mir in einem groſſen Schlitten von der Jhnpruggen herein dem Stallgäßl zue, heimbfahren wöllen, obbemelter Schleicher bei Herrn Dr. Kellers O. Ö. Regimentßrathß Behauſung vnnß begegnet, vnnd gleich erſtens wider gebür durch ſeinem diener mit dem brinenden wintlicht in Schlitten hierein zinden laſſen, ſo dann hernach alß wir für den Hofſtall khommen, vnnd indeme der fuerknecht abſitzen, vnnd den weeg ſo man vnnß vorſezlich böſer meinung, mit einem ſchwarzen ſchlitten bereit vermacht gehabt, eröffnen mieſſen, ſtrackhs widerumben auſſer all vnnſer entrauen verhannden geweſen, vnnd mit bloſſer wöhr auf vnnß in Schlitten hinein gehaut, wie zugleich auch oben herab mit einem ſtain zugeworfen worden, vnnd volgennts ohne einige worts vermeidung durch die Thür hiereingeſchlichen, vnnd ſelbige zuegemacht, darauf wür fort, bis zu ſein Herrn Albizis Haus gefahren.

Vnnd aiß nun beſagter Faber vnnd ich, vnnſern Haimbweg genommen, vnnd er Roßbereiter ſambt ſeinem diener abermaiens durch beneltes Stallgäßl vnnß entgegen getrungen, vnnd indeme wir gueten beſchaid außgeben, vnnd man beiderſeits die wöhren eingeſtökht gehabt, mergedachter Roßbereiter wider böſere Zuuerſicht in erſehung ſeines Vorteis de nouo mich angefallen, mein wöhr mit gewalt mir außgezogen, vnnd vmb den

Kopf geſchlagen. Nachgehents mit dem diener Jme Faber zuegeſetzt, vnnd alß er entlich nach langer defension wegen des ſchlipferigen weegs vnnd eis gefallen, demſelben ieder ainen ſtreich über das Haupt, vnnd den rechten arm gegeben.

Vnnd alß dann widerumben zurugg mir bis zum Vorſtadtthor nachgeeilt, vnnd weilen von dem wachter die Porten nit alßbalden eröffnet worden, mich zum driten mal vnuerſchuldter Dingen angriffen, die bloſſe wöhr auf dem Kopf abgeſchlagen, vnnd entlichen vnnß beeden mantl vnnd wöhr gewaltthätlichen abgenommen, vnnd mit ſich hinweckh getragen.

Welliche mir ohne Vrſach zugefiegte reales iniuriae die alßbalden ad animum reuociert, vnnd rechtlicher Firſehung nach mit Jme Schleicher vor Obrigckhait außzuführen entſchloßen, eo ipso pro atrocioribus zu halten, alldiweilen ſollicher muetwülliger reiterierter insultus in allhieiger Erzfirſtlichen Reſidenz, vnnd zwar bei nächtlicher weil, dergeſtalt beſchehen, daß groſe Leibs vnnd Lebensgefahr zu beſorgen geweſt, vnnd man noch bei dieſen frechen leuthen (ſo wenig zuuerliehren, vnnd ſich bald haimblichen auß dem ſtaub machen vnnd davon weichen mechten) der gefahr vnnd eines neuen vrplitzlichen Ueberfalls nit geſichert. Deme aber firzukommen ich khein anders mitl nit waiß, dan mein tröſtliche Zueflucht bei Eur Gnaden alß disorts hohen wolfirgeſezten lanndtsfirſtlichen Obrigckheit, ſo dergleichen insolentias zuuerſtatten nit gemeint, vnnderthenigelichen zu ſuechen, Dieſelbe derowegen hiemit gehorſamblichen pittendt, ſollich ernſtlich notwendige Verfiegung zu thuen, auf daß nit allein ich gehörter ein gewohnlich verbotnen antaſchungen vnnd gewalts ins khonnfftig entibrigt, ſondern auch der zuegefiegten hochſträflichen real iniurien er Schleicher mir vor einer löblichen Regierung oder Commiſſion gebirende satisfaction zu laiſten ſchuldig ſein vnnd dan das meinig ſo er mir abgenomben ohne entgelt alßbalden wider haimbgeben vnnd zu reſtituiern haben ſolle. Dabei Eur Gnaden zu gnediger bedenckh Schuz vnnd Hanndthabung, mich vnnderthenig gehorſamblichen empfelchendt Eur Gnaden

Gehorſamb vnnderthenigster
M. Burgklehner
Als Vatter*)
Mathias Burgklehner.«

Dieſes Bittgeſuch lief am 6. Februar bei der Regierung ein, und am 9ten ſtellte Faber eines, in italieniſcher Sprache geſchrieben, an Konrad von Bemmelberg, um Zurückſtellung ſeiner entwendeten Sachen, worauf Schleicher, noch denſelben Tag aufgefordert, ein Schreiben an ſeinen Herrn, Blaſius Greiner, Kammerrath und Hofküchen-

*) Wahrſcheinlich wurde der Sohn inſultirt und der Vater klagte in ſeinem Namen. Anmerk. d. Red.

meiſter, übergab, und vorbrachte, daß er den Brief von Franz Faber, allhieſigem Deutſchen von Adel, in einer ihm unbekannten Sprache durch Freiherrn von Bemmelberg richtig empfing, und, nach erſt anderwärts geſuchter Ueberſetzung, hier, abgeſehen von einer ſpezifizirten Erklagung, deren er ſich anzunehmen und zu widerlegen hätte, ſeinem Herrn dies zur Nachricht gäbe.

Die berührten Sachen von Faber, als ein vergoldetes Kreuz, geſtoßene ſpaniſche Klinge und ſein mit Gold verbrämter Mantel, befänden ſich beim Berichtserſtatter in einſtweiliger Aufbewahrung, und waren ſtets zur Zurückſtellung bereit; aber den Hut hatte Faber ſchon beim Anfange des Handgemenges nicht mehr, und ſomit bereits früher im Schlittenrennen verloren, zumal Faber und ſeine ganze Geſellſchaft an jenem Tage viel Wein genommen hatten.

Hierauf wurde zur Unterſuchung eine Kommiſſion zuſammengeſetzt, und hievon mit Verordnung von der Regierung am 10. Februar auch der Kammerrath und Küchenmeiſter, Blaſius Greiner, unter deſſen Aufſicht der geklagte Philipp Schleicher ſtand, mit dem Auftrage verſtändigt, beide Parteien zu verhören und weiters die Amtshandlung zu pflegen; allein der Erfolg dieſer Unterſuchung iſt nicht bekannt.

Nun erübrigt dem Verfaſſer nur noch ein einziges Dokument aus dem thätigen Leben des raſtloſen Burglehner zu berühren, und dieß iſt ein Bericht von der Kammer, am 19. Mai 1628, an den Landesfürſten Leopold V. von Tirol; dieſer Bericht iſt denkwürdig genug für das Leben dieſes Mannes, um ihn wörtlich hier einzuſchalten.

»An
die Fr: Dr: Erzherzog Leopolden zu Oeſterreich
Vnſern gnedigſten Herrn.«

»Durchleuchtigſter Fürſt Gnedigiſter Herr.

»Welchermaßen bei Fr: Dſt: deroſelben Rath vnd O. Ö. Regiments Vice Canzler, auch Pfleger zu Freundtſperg vnd Schwaz, Doktor Mathias Burglehner zu Thierburg vnd Vollandsegg, vmb nachſehung derienigen 1449 fl. 3 k: Reſſt, welche Er an denen 2523 fl. 30 k: Wucherſtraff, vnd von 6. Jarn dauon verfallnen 733 fr. 15 k: Intereſſe, darein Paul Zobl, vnd mituerwonte verfelt, welche Ime Burglehner, weiln ſolliche nit richtig, ſich niemandt darumben angemelt, die Intereſſe gleichſamb für verlorn ſein gehalten, einzulangen vbergeben worden ſein ſollen, ſchuldig verbleibt, vmbwillen Er ſich von Anfanng des Engedeiniſchen Kriegs, bis zu Außgang des 1624. Jarrs, vnd alſo 5. Jar nacheinander, nit allain in Commiſſionen, ſondern auch in Kriegsleuffen, mit Hindanſezung aller leib: vnd lebens gfar, mitten in des Feinds Lannden,

zu Schulß, Traſp, vnd Münſterthal in verprunnenen Pawern-Hütten aufgehalten, ſeine aigne ſachen verlaſſen, vnd thails verliern müeßen, durch wider herbei khomende Supplication vnderthenigſt angehalten, ſich auch beſchwert, das Ime aniezt ſolche von vnns für verlorn gehaltne ſchulden, an ſeiner wolverdiennten vnd auſſtendigen beſoldung aufgehebt werden wellen, Haben wir merers angehört vnd erſehen, vnd ſollen Euer Fr: Dt: hierauf vnderthenigiſt zuberichten nit vmbgeen, das obenangedeute Straffen nit vnrichtig, oder von vnns yemals für verlorn gehalten, ſondern dem Cammermaiſterambt in Ordenlich richtigen Schuldtbriefen eingehendigt vnd vbergeben, auch thails daran eingelangt, das Vbrig aber, vmb willen gleich das lange gelt aufkhomben, anſteen verbliben vnd weiln Er Burgklehner Ime den Vberreßt auf abſtatung der Engedeiniſchen Commiſſions Vncoſſten eruolgen, vnd einbringen zelaſſen, ſelbs bej vnns angehalten, Ime ſolches verwilliget, vnd darauf die Original Schuldtbrief eingehendigt worden ſein.

Was alsdann gedachts Burgklehners angezogene vnd durch Ine verrichte Engedeiniſche Commiſſionen antrifft, iſt wol zu erachten Er damit wie zugleich Verfaſſung des in ſeiner Supplication angedeuten Extract, zu Juſtificierung Euer Fr: Dr: gerechtſambe, wider die Acht Gericht im Pretigew, vnd der Engedeiner fürgenomene execution, Item des in Engedeiniſcher ſprach vergriffnen Catechismi vnd Lanndts Ordnung der Vndter Engedeiniſchen Maleſiz vnd Ciuiliſchen Handlungen, nit wenig ſondern vil mühe vnd arbeit gehabt, Dieweil Er aber neben ſeiner Ordinarj Beſoldung, mit teglichem lifergelt fürſehen geweſt, Ime auch das Jenig, was er wegen Einbringung obangeregter Wuecherſtraffen, auf Gerichtscoſten, Potenlon, vnd in anderweg ſpendiert vnd außgelegt, in Raitung Paſſiert worden, vnd Er darüber noch 1449 fr. 3 kr. per Reſſto verbleibt, Alß ſteet zu Eurer Fr: Dt: gnedigiſten belieben, ob dieſelben Ime daran 600 fl. nachzulaſſen gnedigiſt verwilligen wellen, Eur Fſt: Dt: vnnß zu gnaden vnderthenigiſt beuelchen thuen. Actum den 19. May Anno 1628.

Eur Fr: Dr:

Vndertheniſt
gehorſamiſte
N. Preſident vnd Camer
Räthe O. Ö. Lannde.

Frid. Altſtetter v. Altenburg. Blaſy Greiner. Franciscus Carrara de Niderhaus. Haſlwandter.«

Hieraus erhellet, wie der emſige Burglehner im Kriege zwiſchen Tirol und Graubündten unter großer Selbſtaufopferung auch im Felde ſich thätig zeigte, und als Kommiſſär in Engedein und bei der Verhandlung

mit den Achtgerichten im Pretigau nicht nur als Staatsmann und Diplomat auftrat, ſondern auch als Gelehrter auf die romaniſche Literatur durch Ausarbeitung des Katechismus und durch Herſtellung der Statuten für Unterengadein auf die Geſetzgebung Einfluß nahm.

Im folgenden Jahre 1629 ſtarb am 7. November (nachdem Marx Sittich von Wolkenſtein ſchon vor 9 Jahren zur Ruhe gegangen) auch ſein anderer Freund, Jakob Andreas von Brandis, Landeshauptmann an der Etſch, landesfürſtlicher Geheimrath und Erblandſilberkämmerer in Tirol. Burglehner betrauerte dieſen Freund um ſo mehr, als er oft und namentlich zu Lindau wegen des Friedens zwiſchen Tirol und Graubündten mit ihm in Commiſſion geweſen war.

Die vorzüglichſte Leiſtung dieſes thätigen Geſchichtsforſchers iſt ſeine »Geſchichte der Landeshauptleute von Tirol.«

Dieſes Werk zerfällt in zwei Theile, deren der erſte gleichſam als Einleitung die Geſchichte von den älteſten Zeiten bis auf die Landesfürſtin Margaretha von Tirol enthält, und der zweite bis zum Jahre 1542 reicht.

An der Fortführung des Werkes wurde von Brandis durch ſeinen allzufrühen Tod verhindert. — Hier findet ſich das denkwürdigſte der Geſchichte von Tirol, was unter jedem Landeshauptmanne geſchah, mit ſeltener Kritik und eiſernem Fleiße zuſammengeſtellt, jede Thatſache faſt auf Urkunden geſtützt, und die wichtigeren derſelben in extenso eingeſchaltet, widerſprechende Angaben gegen einander gehalten und geprüft.

Aber auch dem Genealogen bietet das Werk durch Angabe der Verzweigung adeliger Häuſer, ihrer Beſitzungen und Verbindungen, reiche Ausbeute.

Von dieſem Werke beſitzt ein Exemplar der Nachkomme des gelehrten Verfaſſers, Se. Exc. Graf Klemens v. Brandis, dermal Gouverneur in Tirol; eine zweite Handſchrift befindet ſich in der Bibliotheca Tirolensis des Freiherrn von Dipauli zu Innsbruck, und eine dritte wird auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck bewahrt. Dieſe letzte Handſchrift, vom Schreiber dieſes Aufſatzes eingeſehen, beſteht aus drei ſtarken Foliobänden.

Obenerwähnter Herr Graf Klemens von Brandis hat das Leben ſeines gelehrten Ahnherrn in der Tiroler Zeitſchrift, 1827, III, 161 bis 202 gegeben, und äußert ſein, gewiß von jedem Vaterlandsfreunde getheiltes Bedauern, daß dieſes große und intereſſante Werk nie den Druck erlebte.

Nachdem Wolkenſtein und Brandis ſo rühmlich vom Schauplatze der geſchichtlichen Literatur abgetreten waren, trat ein Ausländer, nicht minder für die vaterländiſche Literatur von Tirol wirkend, an der

Seite Burglehners auf, und es dürfte ſomit auch ein Wort über ſein Leben und Wirken hier um ſo willkommener ſeyn, als über dieſen würdigen Mann noch nichts bisher im Druck erſchien. Es iſt Andreas Zibock von Freiburg.

Dieſer um die Geſchichte des Adels von Tirol ungemein verdiente Mann wurde zu Freiburg im Breisgau in den erſten Jahren des ſiebenzehnten Jahrhunderts geboren. Ein Zug von ſtiller Sanftmuth in ſeinem Charakter machte den Jüngling bei Jedermann beliebt; aber ein angewöhnter Hang zur Einſamkeit entzog ihn allmälig der lebensfrohen Jugendwelt. Der vertraute Umgang mit der ſchönen Natur machte ſeinen Geiſt auch, ohne weitere von außen einwirkende Leitung, für bildende Künſte und ſchöne Wiſſenſchaften gleich empfänglich. Bei der Entſcheidung für eine Standeswahl beſtimmten ihn angeborne Körpersſchwäche ſowohl, als die zu ſeiner Zeit in Deutſchland entſtandenen Kriegsunruhen zum zurückgezogenſten Leben, und er widmete ſich dem geiſtlichen Stande.

Dieſer Stand gab ihm zwar Gelegenheit, ungetheilt ſeiner Neigung für ſchöne Wiſſenſchaften zu leben; aber die in ſeiner Vaterſtadt herrſchenden religiöſen Spaltungen ließen auch ihn nicht unangetaſtet, und er verließ nothgedrungen 1636 ſein Vaterland und begab ſich nach Tirol.

Er kam in das Eldorado von ſo manchen Fremden, und hatte zwar weder Freunde noch Geld, aber Empfehlungen, und ihrer wegen fand er ſchon in den landesfürſtlichen Aemtern gleich allen Vorſchub. Verſchiedene Herren vom Adel nahmen ſich ſeiner zuvorkommend an, und gaben ihm die Zuſicherung baldiger Beförderung. Der junge Freiherr Veit von Künigl nahm ihn um 1639 auf ſein Schloß Ehrenburg im Puſterthal als Burgkaplan, und ſomit ſchien er in den Hafen der Ruhe glücklich eingelaufen.

Auf Ehrenburg fand er die längſt gewünſchte Muße, hiſtoriſchen Forſchungen obzuliegen.

Er wählte die Geſchichte des Adels von Tirol. Hiezu fand er zwar auch ſchon einigermaßen eine ſchöne Bahn gebrochen, indem der Freiherr Marx Sittich von Wolkenſtein ſchon in dieſem Fache gearbeitet, und Mathias Burglehner in ſeinem weitumfaſſenden Werke ſchöne Materialien geſammelt hatte: allein Zibock hatte ſich bei ſeinen genealogiſchen Beſtrebungen ein höheres Ziel geſteckt. — Mit der emſigſten Quellenforſchung, verband er die Ausübung ſeines künſtleriſchen Talentes in Entwerfung eines allgemeinen deutſchen Wapenbuches.

Hiernach begann er die Zuſammenſtellung der Wapen des Adels von Tirol, und brachte mit Hilfe ſeines unermüdeten Fleißes über ſechshundert Wapen der damals blühenden (jetzt meiſt erloſchenen Geſchlechter) von Ti-

rol zuſammen. Zu jedem Wapen fügte er eine kurze genealogiſche Notiz über Herkunft der Familie, ihre Erhebung in die verſchiedenen Stufen des Adels, ihre ausgedehnten Mitglieder, Verzweigungen und Verwandtſchaften ꝛc. Bald fand ſeine patriotiſche Unternehmung allgemeinen Anklang unter den Gelehrten und Edlen des Landes, mit denen Zibock einen lebhaften Briefwechſel unterhielt: namentlich mit dem Grafen Franz Adam von Brandis und Freiherrn Ferdinand von Troyer.

Doch auch dieſe Mittheilungen genügten ihm noch nicht, und er ging, wie ſein Vorgänger, der emſige Freiherr Marx Sittich von Wolkenſtein, ſelbſt auf wiſſenſchaftliche Wanderungen aus. Er pilgerte aller Orten im Lande herum, und nahm Abſchriften und Zeichnungen von alten Denkmalen und Grabſteinen. Zibock erhielt den Zutritt zu dem Archive der Hochſtifter Trient und Brixen, vieler Abteien und Klöſter, vieler adeligen Familien, Städte und Kommunitäten.

Von dieſer wiſſenſchaftlichen Reiſe auf Schloß Ehrenburg heimgekehrt, begann er ernſtlich ſein ſchönes Werk, und gab ihm den, ſeinem Zeitgeiſte ganz entſprechenden Titel:

»Tirolis Aquila Purpurea

Das Iſt des Hoch Adelichen Vndt Hoch Fliegenden Tyrolliſchen Adlers Werrliche Scheynende Purpur Federn Inn Wellichen Gemelter Erzfürſt-Grafſchaft Weittberiembter Adell Vnd Ritterſchafft Vnnd bey 600 ſelbiger Landen vnterſchidlicher, ſowol abgeſtorbner, Als noch Florierenden Geſchlechter Stammen- vndt Geburts Linien, Auß glaubwürdigen Schrifften, Vhr alten Documentis, Monumentis, et Epitaphijs Originaliter et Summa Fide abcopiert Vnndt in Zway Büecher vertailt Wurden Zu Sonderbarn Ehrenn Vnnd Schuldiger Dankhbarkhait, Ebenſelbigen Landtſtänden allen Ingemain, vnnd iedwedern Inſunderhait Dedicieret Vnndt Offeriert durch Andream Zybockh Freiherr-Küniglichen Capellan Auf dem Schloß Ernburg.«

Dieſes Prachtwerk beſtand aus zwei Foliobänden, und hatte folgende, gleichfalls die üppigen Blüthen ſeines blumenreichen Zeitgeſchmackes an ſich tragende Ausſtattung: Zum Titelkupfer das Bild des hochfliegenden Tiroler Adlers.

Dieſer Adler war nach damals beliebter Verſinnlichung mit den vom Verfaſſer prachtvoll gemalten Wapenbildern des tiroliſchen Adels bis zur Ueberladung verziert, das Haupt und den Hals nahmen die Wapen jener fürſtlichen und gräflichen Häuſer ein, welche das Land regierten bis es unter den Zepter des Hauſes Oeſterreich kam, deſſen Inſignien ſeinen Leib und ſein Herz einnahmen; an beiden Flügeln waren die Wapen der zwei fürſtlichen Hochſtifte Trient und Brixen angebracht, umgeben von den

Wapen der Abteien, Prälaturen und Klöſter, dann der vornehmſten Familien des ſtändiſchen Adels; endlich folgten an den Füßen und am Schwanze die bunten Inſignien der Städte, der Gerichte u. ſ. w.

Der erſte Theil umfaßte die Genealogie von 250 Geſchlechtern, und zwar nicht oberflächlich und nachläßig als ein unerquickliches Namensverzeichniß, ſondern die Herkunft des Geſchlechtes ſchildernd, dann die Erhebung deſſelben in die verſchiedenen Stufen des Adels, die Biographie, ſeine ausgezeichneten Mitglieder u. ſ. w.

Bei Vollendung des erſten Theiles erſuchte Zibock nochmal den Adel allgemein, ihm mit ſeinen Pergamenten und Papieren behilflich zu ſeyn, um ſie zum zweiten Theile nachträglich zu benützen, indem er ſelbſt auch von einigen guten alten Geſchlechtern noch nichts mehr als den Namen und das Wapen kannte. Manche thaten es und manche Lichtſcheue thaten es auch nicht. Hiernach begann er den zweiten Theil, und nahm die Genealogie von 350 Geſchlechtern darin auf. Bedächtig wie ſein Forſchen, war auch ſeine Arbeit gründlich, und er zeigte treulich an jedem Orte die Schriften und Archive und Denkmale an, woraus er ſeine Nachrichten ſchöpfte.

Dies ſind die Leiſtungen des wackern Andreas Zibock, und er übertraf als Genealog wirklich auch Wolkenſtein und Burglehner weit; allein ſein Werk erſchien nie im Drucke, noch wurde es durch Abſchriften vervielfältigt; leider hatte es das Unglück, in einem Brande unterzugehen. Das Original ſeiner Vorarbeiten, welches Zibock auf ſeinen Wanderungen im Lande herum in den Archiven zuſammenſchrieb, iſt auf der k. k. Univerſitäts-Bibliothek von Innsbruck, und beſteht aus einem Folioband in zwei Theilen mit Abriß der Wapen. Ferner befinden ſich Auszüge davon im Archive der Landſchaft von Innsbruck, und einzelne genealogiſche Artikel bei manchen der betreffenden Familien.

So viel über Andreas Zibock von Freiburg, und es iſt in ſeinem ganzen Werke der Einfluß Burglehners nicht zu verkennen; aber Burglehner umfaßte wirklich die Geſchichte mit allen ihren Hilfswiſſenſchaften für ſein Vaterland auch encyklopädiſch, und ſein großes Werk bleibt immer die Hauptquelle deſſelben.

Daſſelbe beſteht aus zwölf Bänden in Folio, und iſt mit kolorirten Abbildungen und Wapen geſchmückt. Ueber deſſen Eintheilung und Inhalt iſt ſchon an verſchiedenen Orten in Druckſchriften abgehandelt, und namentlich ſey hierüber auf jenen Jahrgang des Taſchenbuchs für vaterländiſche Geſchichte gewieſen, worin bei der Abhandlung über die Tiroler Kanzler unter Burglehner eine Zergliederung ſeines Werkes ſteht.

Das Original in zwölf Bänden befindet ſich im k. k. Hof- und Haus-Archive. Hievon beſitzt das National-Muſeum zu Innsbruck eine Ab-

ſchrift, ſorgfältig kollazionirt, ganz dem Originale, nicht nur im Formate, ſondern auch in der Zahl der Blätter und Seiten gleich.

Eine andere Abſchrift von allen zwölf Bänden befindet ſich dem Vernehmen nach zu München.

Außer dieſen Abſchriften wurde bisher, ſo weit bekannt, Burglehners Werk nie vollſtändig abgeſchrieben, wohl aber einzelne Theile deſſelben. Beſonders häufig findet ſich ein Auszug unter der Benennung »Landtafel« oder auch »der kleine Burglehner,« in einem Foliobande beſtehend. Einige geben dieſen als den erſten Theil ſeines großen Werkes, Andere wieder als einen Auszug ſeines ganzen Werkes an, und beide Angaben vereinen ſich offenbar in der Verſchiedenheit der Abſchriften deſſelben; aber unrichtig iſt wohl die Benennung Landtafel, und gründet ſich lediglich auf ein Mißverſtändniß von Burglehners Worten in der Einleitung.

Ein ganz eigenes Exemplar beſitzt der Verfaſſer dieſes Aufſatzes, und er hofft hier duech dieſe kurze Erörterung darüber einigen Aufſchluß zu bringen. Dieſer Folioband beſteht aus 441 Blättern, und hat folgenden Titel:

»Auffüehrliche Beſchreibung
der gefürſteten Grafſchaft Tirol-
des darienen enthaltenen Hörzogthumbs Meran, Biſtumber Triendt, und Brixen, Teütſch Ordens Commenthuren, Stüffter, Prälaturen, auch anderen ſowohl Manns — Alß Frauen Clöſteren-
Nichtweniger-
deſſen Situation, Confinen, Länge und Breitte, vornembſte Stätt, Märkt, und Thäller, Flüß, Bäch, Wüld- und anderen Seen-
Auch
Was Selbe von fürdenklichen Jahren hero vor Regenten, vnd Herren gehabt, auch mit was für Krieg es verwicklet geweſen, und wie es dann endlichen an das durchleuchtigſte, und Preißwürdigſte Erzhauß von Öſtereich gelanget ſein-
Und
Was anßonßten ſich biß auf die Zeit des Herrn Verfaſſers darinnen denkwirdiges Begeben, und weiters zugetragen habe.
Verfaſſet
durch Herrn Mathiam Burcklechner Weyland Erzfürſtlich geheimen Hof Canzler allda zu Ynnſprugg Anno 1642.«

Nun hatte dieſer Band auf der Rückſeite mittelſt eines aufgeklebten Zettelchens die Bemerkung »von 1608 nicht 1642« an ſich, und auch auf dem Blatte 368 heißt es in der Erzählung »biß auf diſes 1608te Jar« ausdrücklich, ferner enthält er ungleich weniger als das Titelblatt

verſpricht, und ungleich mehr, als oben berührter Auszug, da das Tiroler Künſtler-Lexikon im Artikel Burglehner nach Abhandlung der Landkarten und des Tiroler Adlers beſtätiget, der ſogenannte kleine Burglehner »iſt der erſte Theil dieſes großen Werkes, und enthält die Geſchichte des Landes und der zwei Bisthümer Trient und Brixen, dem Landesfürſten Erzherzog Leopold dedicirt,« indem vorliegendes Exemplar ohne Dedikation iſt, und mit der Geſchichte der fünf Häuſer des deutſchen Ordens endet. Es iſt alſo dieſelbe Handſchrift, welche Burglehner 1608 mittelſt eines Memorials zugleich mit ſeiner Landkarte an den Landesfürſten zur Einſicht als Plan und Muſter überreichte, und worauf dieſer mit Handſchreiben vom 13. Februar, nachdem er »die allbereits in das Werk gerichtete Tiroler Mappe« und »zugleich die Historicam Relationem,« wovon bereits »ein guter Theil verfertigt und auf das Papier gebracht war,« eingeſehen hatte, den Verfaſſer belobte, und ihn zur Fortſetzung und Vollendung aufmunterte. Dieß iſt alſo jedenfalls der Plan von 1608 mit einer Landkarte für das ganze Werk, und vorliegende Handſchrift ohne Dedikation beginnt nach obigem Titel wie folgt:

Liber Primus
Caput Primum
Land-Tafel.

Hier folgt die Aufſchrift des erſten Kapitels in vier Zeilen, und ſodann beginnt der Text:

»Obe gleichwohlen die fürgeſtellte Land-Tafel genuegſam und außführlich zuerkhennen gibt, das Ohrt und die Gelegenheit diſer fürſtlichen Graffſchafft Tyrol, ſo hab ich doch insgemein auch diſes vermelden wollen, daß in dem Reich Teütſcher Nation khein ſeptentrionaliſche Provinz dem Mittag nächner, alß eben dieſe gelegen iſt.«

Es bezeichnet alſo Burglehner mit dem Ausdrucke Landtafel die ſeinem Werke beigegebene Karte, keineswegs aber den Namen ſeines kleinen Werkes, welches den poſſierlichen Namen der kleine Burglehner führt, und welches weder der erſte Theil ſeines großen Werkes, noch ein ſelbſtſtändiges Werk, ſondern der erſte Entwurf des Tiroler Adlers iſt, und nach und nach durch Zuſätze aus dem erſten Theile des Hauptwerkes die Geſtalt bekam, in welcher dies kleine Werk ſo verſchiedenartig beſteht, indem der Verfaſſer dieſes Aufſatzes auch ein Exemplar von zwei Bänden kennt.

In Abſicht auf die Landkarte von Burglehner ſey zur Ergänzung hier wiederholt, was das Tiroler Künſtler-Lexikon über dieſe merkwürdige Karte ſagt, wovon drei Ausgaben bekannt ſind. »Die erſte erſchien im Holzſchnitte unter der Regierung Erzherzogs Maximilian des Deutſchmeiſters in zwölf Blätteru, welche ſehr genau und mit ungemeinem Fleiße

bearbeitet, und worin bei jeder Stadt das Wapen und die Meilen angezeigt ſind. Die zweite Ausgabe erſchien im Kupferabdrucke 1629, und iſt der erſten in allem gleich, nur an dem Platze, wo in der erſten das Wapen Maximilians erſcheint, ſieht man die Bildniſſe des Erzherzogs Leopold und ſeiner Gemahlin Claudia von Medicis, dann bei dem Namen Burglehner die Worte: Oberöſt: Regmts:-Virekanzler Pfleger zu Freundsberg und Schwaz. Die dritte Ausgabe dieſer Karte erſchien in Form des tiroliſchen Adlers, wovon ein Abdruck ſich im Muſeum zu Innsbruck befindet.« Gleichzeitig mit Burglehner, jedoch drei Jahre früher als derſelbe ſeine erſte, gab auch Wahrmund Ygl von Volderthurn, ein verdienter Geograph, ſeine Karte von Tirol in neun Blättern zu Prag in Holzſchnitt heraus, und verſah dieſelbe auf beiden Seiten mit umſtändlichen Bemerkungen über die alte Geſchichte des Landes unter den Römern, und über die alten Namen einiger Orte und Flüſſe.

Nachdem Burglehner ſo viele Leiſtungen für die Geſchichte ſeines Vaterlandes in das Leben treten geſehen, und ſelbſt an das Licht gefördert, ſchied der große Mann den 7. September 1642 aus dem irdiſchen Leben, und hinterließ, unſterblich als Gelehrter, in ſeinen Werken und Thaten ein unvergeßliches Andenken. Aber jetzt auch ein Wort über die Art, wie die Früchte jener für die vaterländiſche Geſchichte wichtige Zeit benützt wurden.

Drei Jahre vor Burglehners Hinſcheiden wurde Graf Franz Adam von Brandis auf der romantiſchen Ritterfeſte Fahlburg in der paradieſiſchen Hochebene von Tiſens, wo ſein Großvater, der würdigere Jakob Andreas von Brandis, ſeine gründliche Geſchichte ſchrieb, geboren, und verfaßte das unter dem Titel: »des tiroliſchen Adlers immergrünendes Ehrenkränzl« bekannte, ohne eigene Forſchung und kritiſche Umſicht kompilirte, zu Bozen gedruckte Werk.

Wie wenig der Verfaſſer ſeine Vorgänger, Burglehner, Andreas Brandis und Wolkenſtein, zu benützen verſtand, iſt hinlänglich bekannt.

Das Werklein beſteht aus zwei Theilen, deren der erſte die Geſchichte des Landes von Noah bis auf die Zeiten ſeines Verfaſſers, und der zweite die Geſchichte von adeligen Geſchlechtern und Schlöſſern, der Bisthümer Trient und Brixen, und der verſchiedenen Abteien von Tirol enthält.

Zu derſelben Zeit brachte Graf Maximilian von Mor ſeine großen Vorgänger Wolkenſtein, Brandis, Burglehner und Zibock abſchreibend, eine Beſchreibung der gefürſteten Grafſchaft Tirol in acht mittelmäßigen Folianten zu Stande, wovon man jedoch die biographiſche Seite rühmend erwähnen muß; allein auch dieſes Werk blieb ſtets

Handschrift, und es finden sich Abschriften davon auf der kaiserl. königl. Universitäts-Bibliothek zu Innsbruck und in der Bibliothek des Ferdinandeums.

Endlich sey hier noch ein seit Jahrhunderten unerfüllter Wunsch, dessen Ausführung nur unserer Zeit vorbehalten seyn dürfte, wiederholt ausgesprochen, und einige Fingerzeige zu dessen leichteren Verwirklichung niedergelegt.

»Wie sehr wäre nicht eine Sammlung und kritische Ausgabe von Scriptores rerum Tirolensium zu wünschen!«

So rief Herr Graf Klemens von Brandis in der Biographie seines großen Ahnen schon 1827 aus, und sein Ausruf fand auch vielseitig Anklang. Der Verfasser erlaubt es sich, denselben Wunsch hier zu erneuern.

Der hingeschiedene Freiherr Andreas von Dipauli sprach sich bei seinen Lebzeiten mit jugendlichem Feuer hierüber aus, und hatte thatsächlich auch einen sehr schönen Plan dafür entwickelt; aber sein Plan ging nur bis auf Burglehner zurück, und dieß dürfte doch zu wenig seyn, wenn man schon einmal die Herausgabe von Quellenschriftstellern für Tirol unternehmen will.

Die nähern Details über eine Ausgabe der Tiroler Scriptoren würden den Umfang des gegenwärtigen Aufsatzes überschreiten, der Verfasser erlaubt sich daher nur anzudeuten, wie wünschenswerth es wäre, wenigstens vor der Hand drei Quellenschriften von Wolkenstein, Burglehner und Brandis als selbstständige Werke gedruckt zu sehen.

Diese drei Schriftsteller sind wirklich Original, und verdienen aus allgemeinem Interesse gedruckt zu werden, zumal gerade Burglehner und Wolkenstein so schön neben einander dastehen; denn Wolkenstein schöpfte seine Quellen auf Wanderungen aus Sagen und Ueberlieferungen, und aus seinen im Lande herum aufgesammelten Handschriften; Burglehner hingegen aus den Archiven und aus ämtlichen Berichten, und so ergänzen und vervollständigen sich beide wechselseitig.

Ein nicht geringer Uebelstand ist zwar dieser, daß nur der letzte Theil des Wolkenstein'schen Hauptwerkes vorhanden, und die übrigen (trotz dem, daß der Verf. d. Aufsatzes, als er im Tiroler Boten, 1833, Nr. 20 bis 24, das Leben dieses hochverdienten Mannes ausführlicher gab, am Schlusse die Aufforderung aussprach, man möchte doch dem gehaltvollen Werke dieses emsigen Geschichtschreibers nachforschen und Kunde geben, wo noch etwas zu finden) unbekannt sind; allein sie sind und waren wenigstens noch in demselben Jahre, 1833, vorhanden, denn es schrieb einer der verdientesten Forscher des Vaterlandes an den Schreiber dieses, daß

er einige Foliobände des »mit Wolkensteins eigener Hand« geschriebenen Werkes lange in Händen gehabt, und selben sehr viele nützliche Nachrichten und Beiträge zu verdanken habe.

Der Eigenthümer, der dem hohen Geschlechte Wolkenstein angehört, wird wohl um der Ehre seines Hauses willen nicht anstehen, dieselben zum Behufe des Druckes zugänglich zu machen!

Schließlich wäre Wolkenstein auch des Umstandes wegen, daß er so schrieb, wie man zu seiner Zeit sprach, ein schönes Denkmal für die Sprachkunde.

Burglehner würde sich zweckdienlich demselben anreihen, und Brandis würde den Schluß machen.

Nro. XII.

Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 bis 1330.

C. Urkunden

von und an

König Heinrich von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol.

Aus den im k. k. geh. Haus-Archive befindlichen Originalen mitgetheilt vom Herausgeber.

(Vergleiche Geſchichtsforſcher II. Band, 1. Heft, S. 133 ff.)

I. K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. beglaubigt eine Uebereinkunft zwiſchen dem Biſchof Heinrich von Brixen und Hugo von Taufers vom Jahre 1225, in Betreff des Lehenverhältniſſes, in das Hugo tritt.

Gries, 17. Juni 1311.

Nos Heinricus dei gratia Bohemie et Polonie Rex. Karinthie Dux. Marchio Moravie. Comes Tirolis et Goricie. Aquilegensis. Tridentine et Brixinensis Ecclesiarum Aduocatus. Ad uniuersorum noticiam presentes litteras intuentium volumus peruenire. quod nos Priuilegium venerabilis domini Heinrici quondam Brixinensis Ecclesie Electi et Nobilis viri quondam Hugonis de Toufers. vidimus et audiuimus cuius tenor per omnia est talis. »In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Heinricus dei gratia Brixinensis Ecclesie electus. Notum sit omnibus Christi fidelibus. quod dominus Hugo de Toufers propria Castra sua. scilicet Toufers. et Votenheim*) cum reditibus Quadraginta Marcarum sitis in Boien et

*) Es iſt zu bemerken, daß in den Originalen die o und e ober den Vokalen ſtehen, was im Drucke aus Mangel an ſolchen Doppelbuchſtaben nicht ausgedrückt werden konnte.

Staine. et Ahernach et Rivne donauit nobis et Ecclesie nostre. Et eadem Castra cum eisdem reditibus recepit a nobis in feudum. Ita quod si dictus Hugo decederet sine filio vel filia dictum feudum vacaret Ecclesie libere possidendum. Item donavit nobis et Ecclesie nostre quicquid Ministerialos Ecclesie uel sui homines. tenent ab eo nomine feudi, quod speetat ad eum jure proprietatis. Et illud idem a nobis recepit in feudum. Item Nos et Ecclesia nostra concessimus in feudum dicto Hugoni reditus Triginta octo Marcarum. scilicet Curtem Votenbaim cum decimis in plebe Toufers et apud Cesem tria armenta et apud sanctum Georgium minorem Curtem. Et apud Stegen hubam vnam Et apud Mantan. Curtem unam. et in Riespach duo armenta. Et in Pragens quatuor armenta. Et possessiones domine Marie quss ab ipsa emimus cum terris et hominibus. Ita quod si dictus Hugo decedat filio suo legitimo superstite, idem filius succedat integre in feudum. cuius proprietatem donavit Pater suus Ecclesie Brixinensi. ut dictum est. Item succedat in partem ejua, quod patri suo concessimus in feudum, que sunt ista. Curtis Votenheim, et Decime in plebe Toufers. et tria armenta sita in Cesem. Ita tamen quod nec pater nec filius auus. eadem titulo pingnoris vel feudi possit alienare. Sane hec curtis apud Sanctum Georgium. et huba apud Stegen. et Curtis apud Mantan et armenta in Riespach et in Pragens. et possessiones domine Marie post natum filium vel patrem mortuum redibunt ad Ecclesiam absolute. verum si pater filio supervivat predicta omnia que sibi concessimus integre possideat quo ad vitam suam. De pluribus quoque filiis si sibi successerint de legittima fiat eodem modo sicut dictum est de filio predicto. Porro si filiam habuerit legittimam et non filium. Illa filia tantummodo succedat in feudum cuius proprietatem donauit pater Ecclesie Brixinensi. Illa autem que de possessionibus Eccleaie patri concessimus in feudum integre ad Ecclesiam redeant. Nata igitur filia Hugoni de possessionibus quas aibi concessimus iu feudum ille tantummodo que sunt in plebe Toufers remanebunt. Cetere redeant ad Ecclesiam Ipsoque mortuo. filia succedat sicut dictum est. verum si pater filie supervivat predicta omnia possidcat quo ad uitam suam de pluribus itaque filiabus si sueeesserint eidem de Legittima fiat eodem modo sicut dictum est. de predicta filia porro Castellani dictorum Castrorum coram domino suo iuraverunt. ut post mortem ipsius. si heredem non habuerit, vel si heredem habuerit. et heres idem sine herede deceaserit. Memorata Castra tradant nobis vel nostro successori. Eodem modo ceteri milites dicti Hugonis et filii militum suorum coram no

bis iurauerunt ut bona fide et sine fraude laborent ad hoc ut decedente domino suo sine herede tradantur Castra nobis vel vel nostro successori. Igitur si Castellanos siue easu mortis vel alio quolibet modo. contigerit permutari. Suceessores eodem modo jurabunt. Item dictus Hugo fide et iuramento prestitis promisit, quod si quis extraneus vel etiam aliquis de Terra nostra dummodo non sit Ministerialis Ecclesie nostre terram nostram inpungnaverit quod iuvsbit eam defendere contra Ministerialem vero Eccsesie nostre non uult teneri iuramento nisi per sententiam legittime latam sit eundum contra eum. plane nos fide data promisimus quod sepedictum Hugonem in iure suo. tamquam ministerialem nostrum contra quemlibet defensabimus et manutenebimus. ad promissiones igitur hinc inde factas successor noster et heres suus simili modo se obligent et eodem pacto teneantur. Ad conseruationem predictorum quoque. Nos fide data obligauimus. Similiter Canonici Confratres nostri. Scilicet Wintherus maior prepositus. Heinricus Decanus. Gotskalcus Cunradus. vlricus. albero. Altmannus. Chonradus. eodem modo fide data promiserunt. Deinde Ministeriales Ecclesie scilicet Fridericus et Arnoldus fratres de Rodank. Wilhelmus de velturno. Reinbertus de vellis. Rubertus de Castelrut. Wernherus de Skentenberch. Reinbertus Garro. Albertus de Risken. Heinricus de Sichach. Hartungus de Monte Gotskalcus et Berchtoldus et Rubertus de velle seke. Albertus de Voitsperch Otaker de Nivnburch. Fridericus lithus. eodem modo ex parte nostra juraverunt. Ex parte igitur sua sepedictus Hugo iuravit eodem modo. Huius rei testes sunt. Albertus de Nyfe. Heinricus de munster et frater suus Wakkerinus de Boce. et frater suus. Vlricus. Walıricus. Guto. Willo. Berchtoldus. Albero. Encso. Guto. Heinricus. Martinus. Otto. Gotfridus. Cristanus. Livtoldus Martinus. Trutmannus. Dyetmarus. Albero. Berchtoldus et alii quam plures ut autem prescripta omnia tam a nobis quam nostris successoribus. Tum etiam a memorato Hugone. quam ab heredibus suis. si sibi successerint inviolabiliter et firmiter conserventur. presentem paginam triplici sigillo scilicet tam nostro capituli nostri. nec non predicti Hugonis pari consensu fecimus communiri. Acta sunt hec Brixine in Corpore maioris Ecclesie. anno domini Millesimo. Ducentesimo. vicesimo Quinto. x° Kslendas Septembres. Indictione xiii^a.« profitemur etiam quod in quadam eedula predicti Hugonis sigillo sigillata eidem Privilegio annexa inuenimus hunc tenorem.« Isti sunt milites qui post domini Hugonis iuramentum iuraverunt sine fraude servare formam. que in priuilegiis domini Electi Heinrici et domini Hugonis per Ecclesie Brixinensis (vel pro E. B.

ordinatione) ordinationem inter ipsum et dictam Ecclesiam factis continentur. Chunradus Roubere Ottakerus. Heinricus. Albertus. Podem. Vlricus Vinko. Wernherus Swento. Chonradus de Ckemenaten. Vlricus Hubare. Syvoto de Meren. Ad memoriam ergo illius facti et testium recordationem, hec cartula sigillo domini Hugonis de consensu suo est roborata. In cuius protestationis euidens testimonium presentes conscribi et nostri pendentis sigilli munimine fecimus roborari. Actum et datum in Griez. Anno domini Millesimo. Trecentesimo. vndecimo. xv. Kalendas Julii. Indictione. Nona.

Orig. auf Perg. 1 Siegel

II. Satzung K. Heinrichs von Böhmen und Polen ꝛc., in Betreff der Ueberweiſung (Ueberführung, Verurtheilung) ſchädlicher Leute.

25. April 1312.

Wir Hainreich von gots genaden chvenich ze Pehaim vnd ze Polan. Herrzog in Chernden vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goerrz vergehen vnd tuon chunt allen den die diſen prief an ſehent oder hoerent. Daz wir mit vnſerm Weyſen vnd getrewen rate. vnd mit vnſern dienſtlaeuten veberall ze rate ſein worden. daz wir in vnſer herſchaft veberal. ſogethaner reht ſeczen vnd beſtetigen wellen. Swa ain ſchedleich man oder frawe begriffen werdent. iſt er ain ſogetan man. daz im ze gelauben iſt der in berehten wil, der ſol dar gen, vnd ſol im aine Zwen vinger in den ſchopf legen. vnd der frawen in die ſcheidel. vnd ſol ainen ayt ſweren daz er daz wars wizze, daz er ain ſchedleich man ſei. land vnd laeuten vnd den frawe ein ſchedleich frawe ſei land vnd laeuten. ſo ſullent ſechſe dargen, vnd ſullent ire hende legen auf des erſten arme, vnd di ſuellent auch piderbe laeut ſein, vnd ſuellent ſweren daz der alt raine ſei vnd niht mains, da mit ſol man einen ſchedleich man vnd ein ſchedleich frawen veber ſagen. diſev reht ſeczen wir vnd beſteten ſi. Albrehten dem Vellenberger. vnd Arnolde ſeinem pruoder, venſern Lantrihtern als wirs in andern venſern gerihten geſeczet haben, in oder ſwer an ir ſtat venſer rihter iſt. Daz daz ſtete vnd vnczebrochen beleibe. darvmb geben wir diſen prief verſigelt mit vnſerm hangenden Inſigel. Der prief iſt gebn nach chriſtes geppurt Tauſent. drey hundert iar in dem zwelften iar an ſand Marcstag.

Orig. auf Perg. 1 Siegel.

III. K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt die Münze zu Meran und den Wechſel auf drei Jahre und darüber einer Geſellſchaft gegen jährliche 300 Mark Veroneſer.

St. Zeno. 10. Juli 1312.

In nomine domini nostri Jesu Christi. Amen. Nos H. dei gratia et cetera. Tenore presentium recognoscimus per presentes. quod pro nobis et heredibus nostris, nec non procuratoribus nostris videlicet. Chunrado Helbling Judice in Inspruka, Wernhero de Tablato. Vlrico de Cordo. Heinrico Hirzperch, Chunrado Jaeger, Vlrico Judice de Hertenberch, H. Groppier preposito, Gotschlino Judice de Enna et Jacobo de Florencia, quibus totum comitatum Tyrolensem commisimus locauimus et dimisimus, de ipsorum et aliorum nostrorum Juratorum Consiliariorum, consilio et consensu, discretis viris, Magistro Nicolao de Colonia. Chvenlino. Cbunrado Achter et Nicolao de Florentia. et eorum Sociis, atque heredibus, monctam nostram in Merano, una cum Gambio ac aliis Juribus et pertinentiis ipsius Monete, tenendam habendam gubernandam et sine fraude fideliter vsitandam ab hodierno die usque ad Kalendas Marcii proxime futuri (in anno ccc° xii° (1313), et ab inde ad tres annos integros continue subsequentes inclusive, de qua predicti Monetarii nostri nobis dabunt de quolibet predictorum trium annorum Veronenses Marcas CCC. quarum medietatem in principio cuiuslibet anni. residuam vero partem ante finem eiusdem anni nobis solvere tenebuntur. De tempore vero quod currit abhinc usque ad kalendas Marcii nunc futuri lxxx Marcas veronenses nobis dabunt, tenebit etiam predictus Nicolaus de Florencia pro se et fratre suo Danto et patruo suo Lottone medietatem antedicte monete ab hinc usque ad Kalendas Martii sepedicti, ab inde vero ad vnum annum integrum subsequentem quartam partem prefate monete, quo anno elapso, nichil amplius agere habebit in ipsa Moneta, sed antedicti tres Socii eam tenebunt sub pensione prescripta. Circa monetam vero volumus has conditiones observari. Primo videlicet, quod si dictos monetarios nostros occasione gwerre uel sterilitatis. aut prohibitionis nostre ne vinum vel oleum educantur. extra terram nostram vel alterius evidentis cause infra ipsos tres annos dampnum in ipsa Moneta contingat incurrere secundum estimationem et dictum fidelium nostrorum consulum et aliquorum civium de Merano quos ad hoc duxerimus eligendos, debebit eis fieri remissio competens. in pensione predicta. Si vero dictos Monetarios ultra expensas Monete

luerum aliquot habere continget, de hoc quartam partem vltra pensionem predictam, sub debito prestiti Juramenti superaddere tenebuntur. Item quicquid ad vtilitatem monete predicti monetarii cradiderint expedire secundum consilium nostrorum consulum ad requisitionem ipsorum monetariorum nostrorum pro melioramento monete facere debebimus et sine difficultate qualibet promouare. Habebimus insuper examinatorem vnum in ipsa moneta pro nobis. quem iidem monetarii nobiscum eque apreciabunt, iidemque monetarii vna cum examinatore monete, ad penam personarum et rerum se obligarunt ad hoc ut ipsum Nummisma bene persistat, in eodem pondere et valore, quemadmodum fuit a domino Pagano de Pergamo, et eius consociis fabricatum, videlicet ut denariorum ipsorum. xiij soldi marcam vnam argenti ponderis tridentini, et eadem marca denariorum contineat cupri, sev rami quarteria iiij^{t} ($3^{1}/_{2}$). et non magis. Promittimus etiam pro nobis et procuratoribus nostris antedictis, quod non dabimus nec Ipsi procuratores, mercatoribus literas aliquas ad predictos Monetarios, ut permittant eos educere vinum et oleum absque solutione argenti quod deputatum est dari ad monetam et si dederimus literas in contrarium, quicquid ipsis propter tales literas deperit in moneta, hoc in pensione predicta eis debebimus defalcare. Preterea si aliquis mercatorum deferens argentum ad monetam super venditione argenti concordare non poterit, argentum ipsum comburi debebit et pro marca conbusti argenti debebunt pro marca qualibet veronenses librae xiiij^{t} per ipsos Monetarios eis dari. et conbustor argenti qui ad hoc deputatus fuerit sub sacramento Jurisiurandi, se ad hoc obligabit quod in comburendo bona fide et sine fraude quod iustum est faciet et procuret. Famulus insuper ipsorum monetariorum quem habebunt in Bozano pro se non debebit pauperes ducentes pro se cum vino sex equos vel octo. angariare. ad dandum argentum ad monetam vel ab aliquo quicquam recipere uel extorquere sub debito iuramenti. Recepimus insuper prefatos Monetarios, familiam et nuncios ipsorum ac etiam operarios Ipsius monete, quos habent vel habituri sunt, per omnes nostros districtus in nostre defensionis presidium speciale, ipsos a Jurisdictione nostri Puregravii, et aliorum nostrorum Officialium penitus eximentes. ita quod nulli eorum liceat exactiones aliquas in eos facere, vel pro aliquibus causis ad suum Judicium euocare. sed nostro examini causas ipsas solummodo volumus reservari. fecimus etiam sepedictis Monetariis hanc gratiam in subsidium speciale. ut annis singulis. ducendi Navem vnam cum vino sine omni theloneo. a Tridento usque Meranum habeant liberam facultatem. Promittimus etiam quod elapso tempore quod currit.

ab hinc usque ad sepedictas Kalendas Martii. et elapso primo anno predictorum trium annorum de ipsa Moneta nichil habebimus ordinare, sed prefati monetarii respecturi sunt cum ipsa moneta et pensione predicta exinde danda, nostros procuratores antedictos. de residuis duobus annis. Insuper volumus ut predicti Monetarii. nec non eorum nuncii, seu famuli, ubicunque per terras nostras eundo. stando. et redeundo. securitate plena gaudeant rerum et personarum suarum. atque sub nostro respirent tutamine ac conductu. Mandantes firmiter vniuersis nostris fidelibus, Purcgravio, Judicibus, Officialibus, et subditis ad quos presentes peruenerint, quatenus predictos Monetarios in hac nostre securitatis gratia debeant efficaciter conseruare.

In quorum omnium testimonium presentes literas eis dedimus, nostri et dilecte Conthoralis nostre Anne Illustris Regine Bohemie sigillorum munimine roboratas.

Actum et Datum in Castro sancti Zenonis. Anno domini Millesimo CCC°. XII. X°. die Julii, Indictione decima.

Fol. 20.

It. Litera Procuratorum. . Dat. in Merano 13t2. xvii Julii.

Fol. 21.

Aus dem Buche: Tyrol Kernnden ꝛc. Lehen Phandſchafftn Freyhayten. hinlaſſung ämbter Raitbrief vnd anders aufgangn von Hertzog Otten in Kernndn Kunig Hainrichen ze Beheim, frawn Offmeyen. B. Clementn Biſchofen zu Triendt. Anno Dñi M°. ccc°. viij usque ad xv°.

Im k. k. Haus-Archive. Papier, in 4to 4 Bl. Regiſter, 46 Bl.

IV. Uebereinkunft Herzog Rudolfs von Baiern, Pfalzgrafen bei Rhein, mit König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc., in Betreff der zwiſchen ihren Unterthanen entſtehenden Streitigkeiten, zu deren Schlichtung ſie ein Schiedsgericht beſtellen, das jährlich vier Zuſammenkünfte halten ſoll ꝛc.

Hall, 20. October 1312.

Wir Rudolf von gotef genaden Pfallenczgraf bei dem Rin vnd Herczog in Beiern. tuon chunt allen den di diſen brief ſehent oder hoerent leſen. daz wir mit guoter betrahtunge. vnd nach vnſers rates rat mit vnſerm libem Oheim Chvenig Heinreichen ze Beheim vnd ze Polan Herczogen ze Chaerenden. Grauen ze Tyrol vnd ze Goercze voget ze Agleie ze

Trient vnd ze Brihſen vberein ſein chomen. vnd einen veſten vnd ſtaeten ſacz haben gemacht zwiſchen vnſer beider laeuten, vmb alle di auflaeufe vnd miſſehellunge. di zwiſchen in geſchehen ſint vncz auf den hivtigen tach. ez ſei geſchehen in ſaeczen oder an ſaecze. oder di noch fuerbaz geſchehen muegen di weil wir beide leben, Dez erſten alſo, daz entwederthalben vnſer laeut. ez ſein edel oder vnedel nieman den anderen pfenten noch vehen ſol vmb dheinerlei ſache di ſi gegen einander ze ſprechen habent. Wan wir aus dez vorgeſchriben vnſers Oeheimez Chvenig Heinrich von Beheim Rat erchoren vnd erweit haben Chuonraden den Helblinch viztum vnd Rihter ze Inſpruke. Seifriden von Rotenburch. Heinreichen den Speiſer vnd Hyltpranden von Paehrtingen, So hat der egenant vnſer Oeheim Chvnich Heinrich von Beheim vnd Herczog ze Chaerenden aus vnſerm Rat erweit vnd erchoren, vnſer getrewe. Eberharden von dem Tor. Otten von Eyrenſpurch. Ruoprehten den Lechſperger vnd Rudolfen von Haslange vnſern Viztum, wir haben auch veber di achte gemainchleichen genomen aus vnſers egenanten Oeheims Chvenig Heinrichs Rat ze veberlauten Petern Trautſum, vnd Vireichen den Matraier. vnd vnſer Oeheim Chvenich Heinrich von ſeinen wegen aus vnſerm Rat Albrecht den Judman vnſern oberſten marſchalch vnd Pfillippen von Haslange. vnd ſullen auch die achte vnd muegent ſwanne ſi ze tagen chomen. ie einen an aller leie gevaer aus den vieren dar chomen heizzen, der daz reht mit in da ſpreche ob ſein not geſcheh, vnd ſullen di ſelben vier vberlaeut ſweren, daz ſi dez gehorſam ſein. vnd auf den ſelben tach chomen. ſwanne man ſi voder oder ayſche, vnde ſulle die achte auch alle ſweren ze den helgen. daz ſi alle iar ze vier maien daz iſt ze igleicher quotemper ze ſammen chomen an ein ſtat, vnd auf einen tach, der in vnd vnſern laeuten beidenthalben gemain ſei. vnd gefuegſam, vnd daz ſi da ein reht ſprechen, vmb alle di ſache, di vnſer laeut da wider einander ze ſprechen habent, vnd ſullen auch unſer laeut, bedenthalben ſi ſein edel oder vnedel burger bawlaeut oder ſwi ſi genant ſint, di wider einander iht ze ſprechen habent, auf denſelben tach chomen vnd daz reht da wider einander tuon, vnd nemen an auffchuv, ſweders vnſers laeut daz verworfen, vnd daz reht als vor geſchriben iſt, niht naemen oder tatten. der ſol div ſelben ſache oder anſprache verioren haben vnd ſullen wir im entwederhalben niht geſtatten, daz er dar veber yeman pfende oder vahe. Ez ſullen auch di vorgenanten achte. den ſelben tach vnd ſtat nemen an gevaerd, vnd auch als zeitleichen chuenden, daz vnſer laeut beidenthalben, dahin muegen chomen, vnd auch di oder der veberman, den ſi danne ayſchent, Ez ſullen auch alle gevangen die ausgegeben ſint, in demſelben geiube beleiben. auf daz ſelbe reht, vnd ſol man ſi niht wider ein vodern, ſi wurden danne ſchuldich mit dem rehten, oder ſi woiden daz reht niht ſuochen. Swelich auch gevangen niht aus ſint gegeben. die

ſol man aus geben beidenthalben, auf daz ſelbe reht. Wir ſeezen auch daz vnſerr entweder dez andern laeut oder dyener, ſi ſein edel oder vnedel, niht ein ſol nemen, noch beſchermen an dez andern willen. Vnd ſwer der iſt, der raubigez oder divſigez guot fueret, oder bringet, in einez edeln mannes hauſ, ſwer der iſt, vnd vervaeht ez der, dem daz guot enpfvert iſt, in dem hauſ. dem ſol man ſein guot gar vnd gaenzlichen wider geben an alle widerred. Taet aber der Hauswirt dez niht, ſo ſol er gelter ſein vmb daz ſelbe guot, vnd vmb den ſchaden der darauf get oder gen mach. vnd ſol auch den oder di, die daz guot genomen habent, wan uencz an den dritten tach behalten, vnd darnach ze hant, an ir gewarheit bringen. behaltet aber er ſi langer ſo ſol er landen vnd laeuten von in antwrten. als von ſchedlichen laeuten, nach dez landez rehten an gewarde. Iſt auch daz yeman vnſerr laeut vnd diener beidenthalben in dem Sacze niht wolt ſein. von dem vnd von ſinem laeuten vnd guoten ob er ſi hat, ſullen wir maenichleichen daz reht tuon, di hinz in iht ze ſprechen habent, vnd dem ſelben noch deheinem der ſeinem, dhein reht niht entuon, hincz nieman vnd ſullen wir beide auf den ſelben geholfen ſein mit triwen, daz er von vns gepezzeret vnd gerehtvertiget werde. Waer aber daz vnder den achten di vorgeſchriben ſint, an ſwederm tail ſich daz gebuort. einer oder mer, ab giengen oder niht enwaren. ſo ſullen die andern von dem tail der ab gegangen iſt, in einem manet, als man ſi ſein gemant, einen andern, oder ander nemen. an aller leie gevaerde Taeten aber ſi dez niht. ſo ſullen di vier von vnſer Herczog Rudolfs wegen ob der bruch vnder in geſchiht, einvaren ze Inſpruke vnd da laiſten vnd niht auschomen vncz daz ſi den bruch ervollent. Geſchiht aber der bruch vnder vnſers Oheimes Chvenig Heinreichs ratlaeuten di ſullen den bruch alſam aufrihten in einem Manet, darnach als man ſi dorvmb gemant.. Taeten aber ſi dez niht ſo ſullen ſi einvaren ze Muenchen vnd da laiſten vnd niht auschomen vncz daz ſi den bruoch auf gerihtent, Waer auch daz der vierr die vberlaeut ſint einer oder mer abgiengen, ſo ſullen die achte gemainichlichen mit vnſer beider helfe vnd rat ander an div ſtat nemen, vnd ſullen wir in dez helfen mit ganczen triwen. Sweder auch vnſerr viztuem di der achter ſint. ab get oder verchert wird. ſo ſol dez ſelben virztumes nach - chomen der achter einer ſein in allem dem rehte vnd vor geſchriben iſt. Wir wellen auch daz di brief die di egenanten achte gegeben habent vnd gemachet nach diſen vnſern briefen vmb die vorgeſchriben ſaecze. ſtaet vnd veſte beleiben in ir chraft, vnd daz auch di achte fuerbaz gewalt vnd maht haben die ſelben brief ſaecze vnd Inſigel ze minnern oder ze meren. als ſi waenen daz ſi vnſer beider landen vnd laeuten nuecze vnd guot ſein Ez ſuellen auch di von Landeshuot vnd alle Chauflaeut an di von breheim varen ir Chaufmanſchaft in vnſer beider lant auf vnd nider ſicher vnd in guoten friden

alſam vnſer burger vnd Chauflaeut, vnd ſullen fuer ir herren. vnd fuer daz iant, dannen ſi ſint, niht pfant ſein, ez ſi danne der ſelben chauflaeut einer oder mer. yeman iht ſchuldich, den mag iener dem er ſchuldich iſt mit dem rehten angreiffen vnd bechlagen mit dem rehten. in dem gerihte dar in er in begriffen hat. Ez ſuellen auch alle Chauflaeut di aus vnſer Herczog Rudolfs iant ſint ledich ſein der ſilber ſtangen, von allem dem Chaufſchacze den ſi fuerent in daz gepirge ſwie der genant iſt an ſilber ein, ſwer daz fueret der ſol div ſilberſtangen davon geben Swer auch von vnſer Herczog Rudolfs lant ze chlagen hat vmb aigen oder vmb lehen daz in vnſers Oehelms Chvnig Heinrichs lant gelegen iſt, der ſol daz reht ſuochen vnd vodern in der Grafſchaft da ez inne gelegen iſt. Swer aber vmb guelt ze chlagen hat, der ſol daz reht nemen vnd ſuechen in dem gerihte da der gelter inne geſezzen iſt, wirt im daz reht da verzogen. ſo ſol er daz reht vodern an die achte. di ſullen im auf den nachſten tach. ſo ſi ze ſamnen choment. ein vnuerzogens reht tuon, waer aber daz yeman vnſerr beider laeut edel oder vnedel, ſwi ſi genant ſint anders pfantte dann wir vorgeſeczet haben vnd daz wider di ſaecze waer, den ſelben ſullen wir haben vnd anvertigen beidenthalben als einen ſchedlichen man vnſern landen vnd laeuten. Ez ſullen auch vnſer beider Stet. Muencher, Wazzerburger. Inſpruker. Haller. ir brief geben vnd geloben daz ſi alle die di bei in, in irem burchfride geſezzen ſint ſoelich haben daz ſi die vorgenanten ſaecze. alle ſtat haben vnd da wider niht tuon, Taet aber der ſelben yman da wider iht. daz ſi danne den aehten. vnd vnſern Amptlaeuten, auf di ſelben vnd auf dl andern di auf dem iant geſezzen ſint vnd wider di ſaecze tuont. behoifen ſein mit triwen ſo ſi beſte mugen. Wir geheizzen vnd geloben auch in eydez welz, daz wir div vorgeſchriben ſaecze vnd taidinch mit allen iren buenden vnd artikeln. ſtaet haben vnd volfueren mit den oftegenanten Achten als vor geſchriben ſtet.

Dar veber ze einem vrchuende vnd ze einer veſtenunge geben wir den brief gefeſtent mit vnſerm Inſigel der gegeben iſt ze Halle da man zalt von Chriſtez geburte. dreuczehen hundert Jar darnach in dem zwelften jar. dez nachſten freitagez nach ſant Gallen tag.

Orig. Perg. 1 gr. Siegel.

V. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt dem Bartholomäus von Florenz und ſeinem Oheim Lappus und ihren Theilnehmern das Leihhaus zu Sterzing auf drei Jahre gegen jährliche 7 Mark Veroneſer.

Mühlbach, 7. September 1314.

Nos Hainricus Dei gratia Bohemie et Polonie Rex. Karinthie Dux. Tyrolis et Goritie Comes. Aquilegensis Tridentine et Brixinen-

sia Ecclesiarum Aduocatus. Tenore presentium recognoscimus profitentes quod discretis viris. Bartholomeo de Florentia, et Lappo Patruo suo et eorum Sociis locauimus siue dimisimus Casanas siue mutuum in Sterzinga a Kalendis Junii nunc preteritis ad tres annos integros continue subsequentes (pro) Veronensium Marcis septem bone monete nobis anno quolibet exinde persolvendis, quarum medietatem in medio et residuam partem ante finem anni nobis sunt dat(uri). Circa casanas vero hec pacta volumus obseruari. Videlicet quod de qualibet libra Veronensium, quam mutuauerint, pro lucro quatnor solum parvulorum stent contenti de qualibet septimana. Item quod nulli persone de pignoribus obligatis nisi eis qui obligauerint respondere aliqualiter teneantur. Et quod eorum assertioni et scripture de pignoribus que vel qualia sint, vel pro quanto sint obligata et quanto tempore ipsa seruauerint credatur, nisi ille qui obligauit ea, mettercius probet contrarium et demonstret. Volumus etiam vt in Sterzinga et eius districtu nullus omnino debeat mutuum dare vel exercere pro lucro sub pena quam duxerimus inponendam, nisi de ipsorum Prestatorum processerit voluntate. Item quod non ab aliquo nostrorum Judicum iidem Prestatores et eorum familia, stare iuri in causis criminalibus aut ciuilibus conpellantur, immo solum coram nobis, aut illo, vel illis, quem vel quos ad hoc deputauerimus impetentibus faciant racionem et quod eis more et iure ciuium sufficiens fiat iusticia ad eorum instanciam questionis. Adiecimus qnoque, vt pignus, quod per menses tres tenuerint, si vlterius seruare noluerint, illi cuius est, vel qui obligavit, per eos exhibeatur ad luendum et si a die exhibitionis huiusmodi infra dies quatuordecim solutum non fuerit, extunc vendendi pignus habeant facultatem. et si in Sterczinga, forte pignora competenter vendere non possent in alium locum intra nostri dominii terminos positum causa vendendi poterunt libere deportare. Preterea pignus obligatum eis per medium annum, si post exhibitionem publicam voce preconia in Stercsinga factam non luatur vel exsoluatur, a die illo per dies quatuordecim sine verbo et requisitione Judicis. aut alterius cuius est vendere statim possint. Recipimus insuper ipsos Prestatores cum eorum familia ad nostre gratie presidium et tutelam, vt eundo, stando et redeundo et emendo et vendendo, more aliorum Mercatorum, eum personis et rebus, per omnes nostri dominii districtus, in omnibus et per omnia sint securi. Conmitentes eos specialiter nostro Judici qui nunc est, aut qui pro tempore fuerit in Sterzinga, vt ab omnibus grauaminibus indebitis eos nostro nomine manuteneat ot defendat, nec cultam uel steuram eis inponi aut ab eis exigi per-

mittat, immo paetorum suorum ut superius expressum est, sit efficax et diligens conservator. In quorum omnium euidens testimonium et validam firmitatem presentes dedimus nostri pendentis sigilli munimine consignatas. Actum et datum in Mulbako. Anno domini M° CCC° xiij°. in vigilia Natiuitatis beate virginis. Indicione xij°.

Orig. Perg. 1 Siegel.

VI. Uebereinkunft König Heinrichs von Böhmen und Polen ꝛc. mit Grafen Konrad von Kirchberg und den Seinen, in Betreff der Zahlung für die erkauften Burgen zu Taufers (ganz), Utenheim (halb), Eppan (halb).

Gries, 24. Februar 1315.

Wir Heinrich von Gotis gnadn Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herczog in Chernden Graf ze Tirol vnd ze Gorcz. vogt der Gotisheuser ze Aglay, ze Triende vnd ze Brixen. tun chunt allen den die disen brief ansehent, oder horent lesen. die iezu sint oder noch chumftich werdent. Daz wir vns veraint haben mit dem edelm manne Graf Chunraten von Chirchperch. fuer sich vnd fuer seinen Suon Graf Chuonraten. vnde fuer sein wirtin frawen Agnesen Tochter weilent Haugen von Touuers vnd fuer frawen Margareten von Truchendingen. der vorgenanten frawen Agnesen Mueter vmbe diu werung der driu Tousent March perner ie zehen pfunt fuer ein March ze raiten. gewonleicher munze an meran. di wir in schuldik worden sein, vmbe den chauf der Purch ze Touuers gar, halber Purch ze Vetenhaim, halber Purch ze Eppan. der herschaft des geltes, des gerichtes, aygens. lehens. laeut vnd gutes. vnd swaz darzue gehort. Also daz wir in die selben driu Tousent March gelobt haben ze geben zue den zilen vnd mit den gedingen als her nach geschriben stet. daz ist von dem Chaes Suontag der nv nehst vergangen ist in fumf iaren ze weren. vnd vmbe die driu Tousent march. daz sie der gewert vnd verrichtet werden in semleicher weis als hernach belaeutert wirt. Da haben wir in vmbe geben. vnd auch verchouffet ze einem getriwen chouf mit semleichen gedingen als hernach geschriben stet, vnser Purch ze Grenberch. vnd darzue sechzig vnd zwai hundert march gelts die sullent in geuallen auz den guoten. die wir in sunderlich benant vnd verschriben haben an einer andern hantfest mit solhem gedinge ob man in geit ze den nehsten Suonwenten die nu choment Tousent march. so sullen Sechzig March geltes vns ledich sein. in chouffes weis mit nucz mit alle. wer aber daz diu werung mit Tousent Marchen nicht geschecheche auf daz vorgenant zil. ze Suonwenten. So sullent in die

Sechzig March gelts beleiben diſes erſten iares. vnd ſwaz werung nachmalen geſchiecht. vmbe die vorgenanten phenninge. die ſol geſchehen iaerichleichen zwiſchen weinnachten vnd vasnacht alſo daz mit der erſten werung die da geſchiecht mit Touſent marchen vns danne ledich ſullent ſein die Sechzig March gelts mit nucz mit alle. vnd vmbe die andern zwai Touſent March haben wir alſo getaidingt vnd ſein auch alſo enain worden. ſwan zeit man in geit Touſent marck zwiſchen Weinachten vnd vasnacht ſo ſullent hundert March geltes vns ledich ſein mit nucz mit alle. vnd daz ſeibe gedinge ſol nuwer hiwr ze iar ſein vmbe die nuecz. vnd die andern iar ſullent ſi iren gelt innemen als ander leut. vnd ſwannzeit man in auer geit Touſent March zwiſchen weinachten vnd vasnacht. So ſol diu vorgenant Purch ze Grenberch vns ledich ſein mit gelt mit alle vnd mit alle diu daz wir in geantwurt haben. vnd ſullent ſi vns, oder vnſern chinden ob vns got chint geit wer aber des nicht ſo ſullent ſi des ſelben vnſers Pruder chinden weilent Herzog Otten. gepuonden ſein, die Purch ze Grenberch vnd allez daz wir in darzue geantwuort haben. wider ze antwurten ledichleich. an allen chrieg vnd an alle widerrede. vnd an allez verziehen, vnd an allen ſchaden. vns oder vnſern gewizzen Poten. vnd ſullent da wider nicht furziehen. weder hantfeſt noch brief noch gepot von Pebſten von Chaiſern noch von Chuonigen noch von chainer herſchaft noch chainerlay ſache. der ſich iemant chunt oder mocht erdenchen da mit vns die vorgenanten dinch mochten verzogen werden. vnd daz ſol allez ſein angeuerd. Si ſullent auch der vorgenanten Purch Grenberch phlegen vnd hueten an allez geverde als ir ſelber Purge. vnd ob ſi geuangen wurden. vnd fuer daz hous gefuert oder tragen wurdn. ſo ſullent ſi ê den tode leiden ê ſi daz hous gebn. damit ez vns verlorn wuorde. vnd des ſelben ſullent auch ir phleger ſwern die ſi an irr Stat auf dem Hous lazzent. wer aber daz wir zwiſchen Weinachten vnd vasnacht geben hiwer zeiar Touſent March die auf Sunwenten ſolten geuallen. vnd darzue auch Touſent March. So ſullen vns hundert vnd Sechzich March geltes ledich ſein mit nucz mit alle. Swanzeit wir auer zwiſchen den vorgenanten zilen Weinachten vnd vasnacht geben fumf hundert March, So ſullent vns fumfzich March geltes ledich ſein vnd minner denne fumf hundert March ſint ſi nicht gepundn ze nemen. geit man in auer mer denne fumf hundert March. des ſullent ſi gepunden ſein ze nemen, vns ſol vns auch danne ſo vil geltes ledik ſein, als vil vnd daz ze recht pringen mak. Wer aber daz ſich diu werung der vorgenanten phenninge gar oder ein tail verzuge vncz auf daz leſte iar. vnd geben wir danne mit einander die phenninge. der ſi dannoch vngewert weren. So ſullen ſi ſe gepundn ſein ze nemen. vnd auch vns wider ze antwuorten in chouffes weis die vorgenanten Purch ze Grenberch vnd den gelt. vnd ſwaz wir in darzuoe geantwurt haben. mit allem dem geiubd. vnd in allem dem recht vnd mit aller der gewiſhait als hie vor vnd her-

nach geſchriben ſtet. vnd ſullent auch gepunden ſein. wider ze antwurten ſwaz brief vnd hantfeſt ſi von vns habent, vmbe die vorgenanten Purch ze Erenberch. vnd gelt. vnd ſwaz wir in geantwurt haben. vnd ſwannzeit in geantwurt wirt die Purch ze Erenberch, So ſullen anch ſi gepunten ſein vns ze antwurten alle die hantfeſt vnd brief. ez ſein taiibrief oder ſwie ſi genant ſein. oder ſwelher ſi ſich eruarent. oder gewinnen mugent an geuerde. die ze dem chouffe. vnd der vorgenanten herſchaft gehoerent. vnd ſullent ſi auch gepunten ſein diu Strazze ze beſchermen, vnd fridieich ze haben mit guten triwen. So ſi peſt mugent an allez geuerde. vnd ſullent auch mit der Purch. vns vnd vnſern chinden. ob vns got chint geit. oder vnſers Pruders chinden weilnt Herczog Otten, gepunden ſein ze warten vnd ze dienen. vnd die weil ſi der vorgenanten phenninge nicht gewert ſint. So ſullent ſi mit dem gut. vnd mit den leuten nicht ſchaffen wan daz ſi iren rechten gelt der von in nemen ſullent. vnd chain niwe Stewr anf ſeczen noch auflegen. vnd ob der gut chains die wir in geantwurt haben. zinsuellich wurde. von aſaumunge daz ſullent ſi ſeczen vnd entſeczen, nach des Richter rat der darzue gehoert. vnd ſwaz da von nucz chomen machk der ſol in auch geuallen an daz ſi dem Richter gern gebent. vnd ſwaz guotes inrrhalp verrenſtain iſt. daz in geantwurt wirt. da ſullent ſi fuetern ain nacht mit zwain pherden. dacz igleicher fiwrſtet ainſt in dem iar. vnd ſwaz auzerhalpe gelegen iſt. da ſullent ſi mit zwain pherden zwo nacht in dem iar von ieder fiwrſtet fuetern vnd nicht mer. So haben wir in auch geiazzen von ſunderlchen genadn daz gericht in dem waide zwiſchen den Chiauſen die weil ſi dez vorgenanten guotes vngewert ſint. vnd ob ſich der geit verulelle, So ſol vns daz vorgenant gericht in dem waid iedichleich wider angeuallen. vnd ob daz guot veruielle daz in an einer andern hantfeſt verſchriben iſt. ſo ſol in chain gericht veruallen wan daz in der Aſchowe. Wer aber daz wir in daz Lechtal ze gelt woiten antwuorten mit gerichte mit alle. ſo ſol ez ſich auch veruallen mit gericht mit alle. vnd ſulient auch ſi von der Purch ze Erenberch chain niwes vrleug noch chainen chrieg heben noch treiben. da von vns oder vnſerm lande nachmalen mocht chriech oder ſchade aufſten. vnd ſol daz ſein angeuerde. vnd darumbe daz ſi vns und vnſern chinden. oder vnſers Pruder chinden weilent Herczog Otten laiſten vnd ſtet vnd veſte behaiten ſwaz hie vor oder hernach geſchriben ſtet. Da hat vns der vorgenant Graf Chunrat von Chirchperch gelobt ze Purgen ze ſetzen vnſern lieben Oheim. den herczogen von Oſterrich ob er in gehaben machk an geuerde vnd der ſelbe herczog ſol ſich darzue verpinten vnd vns gehalzzen mit ſeinen Hantfeſten. daz er ſi verderben ſol an ieibe vnd an guot, ob ſi vns nicht ſtet behielten allez daz an direr Hantfeſt geſchriben ſtet, vnd darzue ſullent ſi vns ze Purgen ſetzen. vier Grafeu. vnd fumf Dienſtman. der peſten die ſi gewinnen mugent an ge-

uerde. Vnder den die hie benant ſint. daz ſint die Grafen von Muntfort vnd die Grafen von Werdenberch vnd Graf Heinrich von Schelchlingen. vnd einen Grafen von Aichaim. Graf Otten von dem Revnhous vnd ſumf auz den Dienſtmannen die hernach benant ſint der von Hohenekk. der von Hohentanne. Sweiker von Mindelberch der fraz. den Truchſetzen von Walpurch. den Truchſeczen von Warthouſen. Vlrichen von Waldſe. Purchartn von Ellerbach ſeinen Pruoder Prawen. den von Schellenberch. den von Rechberch. mochten auer ſi nicht ſumf auz den Dienſtmannen gewinnen als vor geſchrieben iſt. ſwaz in daran abgieng, da ſullent ſi vns drei der peſten Purger fuer ſeczen von Vlmme. den Chraft. vnd der iczu Amman iſt. vnd den Roeten. vnd die ſelben Purgen ſullent des ſwern. daz ſi dacz fuezzen inuaren mit ir ſelbes leibe. innerhalp vierzehen tagen. ſwanneczeit wir in chunt tuon. vnd wir ſi darumbe manen. mit vnſerr potſchaft. oder mit vnſern briefen. vnd da laiſten in geiſelsweis vnd nimmer da auz chomen vncz daz vns oder vnſern chinden. oder vnſers Pruoders chinden, in der als hie vor beleutert iſt. die vorgenant Purch ze Erenberch. vnd aller der gelt. vnd gericht. vnd ſwaz wir in geantwuort haben. ſchon vnd richtichleichen. vnd ledichleichen. vnd an allen chriech wider geantwurt werde. vnd ob vnder den Purgen etſleicher abgieng ſo ſullent ſi gepuonten ſein innerhalp vier wochen einen andern als guoten an ſein Stat ze ſeczen. der allez des gepunten ſol ſein ze laiſten daz der vorder ſolt getan haben vnd ob etsleicher vnder den Purgen von ehafter not ſelber nicht gelaiſten mochte an geuerde der ſol einen andern als guoten an ſein Stat legen in demſelben recht. die well vnd die ehaft not wert. vnd ob auch vnder den vorgenanten Purgen etsleicher von veintſchaft dacz fuezzen nicht mocht gelaiſten. die ſullent ze Inſpruk innaren vnd laiſten als vorgeſchriben iſt. vnder vnſerm ſcherme. vnd darvmbe daz vns allez daz gelaiſtet werde. vnd ſtet beleibe daz in diſer hantfeſt geſchriben ſtet. da hat der vorgenant Graf Chunrat von Chirichperch vns vber geſworen hincz allen heiligen vnd hat vns auch gelobt bei dem ſelben ayde. ze ſchaffen daz ſeiner Suon zwen. Graf Chunrat. vnd Graf Prawen. auch ſwern allez daz ze laiſten daz in diſer hantfeſt geſchriben ſtet. vnd ob ſi dez nicht enteten. ſwelhen ſchaden wir des nemen. den ſulent ſi vns gepundn ſein abzelegen auf allez ir guot. vnd die vorgenanten Phenninge ſullen wir in antwuorten ze einem igleichem zil. hincz Erenberch. vnd ſullent auch ſi vns ir brief dar vber geben ze einem igleichem zil mit iren Inſigln. daz ſi die enphangen haben wer auer daz in die vorgenanten phenninge nicht geuiellen in den iaren als hie vor geſchriben ſtet. ſo ſol der vorgenant Graf Chunrat. vnd ſein Suon Graf Chunrat. vnde ſein housfrowe frawe Agnes diu Purch ze Erenberch. vnd den gelt der dannoch nicht widerchouffet wer von vns oder von vnſern chinden. oder von vnſers Pruders chinden ze rechtem lehen haben. vnd vns damit warten vnd die-

nen als man einem Lehenherren ze recht dienen vnd warten ſol. vnd ſol vns der vorgenant Graf Chunrat wider mennichleich dienen vnd geholfen ſein. an wider daz reich allein. Auer ſein Suon Graf Chunrat. der ſol vns dienen vnd geholfen ſein wider mennichleich niemant auzzenemen. vnd ſullen vns des gepunden ſein wir loeſen diu Purch ze Erenberch oder nicht. wand ſie zue dem vorgenantem guot von vnſerr fuerdrung chomen ſint. Auch ſullen wir in vmbe iern dienſt guetlich tuon vnd helfen. als andern vnſern Dienern iren genozen. vnd daz diſev taidinch von vns baidenthalben ſtet behalten vnd volfuert werde. darvmbe haben wir, vnd der vorgenant Graf Chunrat von Chirchperch vnſerew Inſigl. ze einem vrchuond an diſen brief gehangen. Der chouf vnd div taidinch ſint geſchehen. dacz Griez. da man von Chriſtes gepurt zalt Dreuzehen hundert iar. darnach in dem fumfzehentem iar. an ſant Mathiastag in der vaſten.

Orig. Perg. 2 Siegel.

VII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verleiht dem Gottſchalk von Melles, Bürger zu Hall, und ſeinen Erben das Eiſenwerk in Melles ꝛc.

Tirol, 6. Auguſt 1315.

Wir Heinrich von Gots gnadn Chuonik ze Beheim vnd ze Polan Herezog ze Chernbn, Graf ze Tirol vnd ze Goertz, Vogt der Gotshauſer ze Aglay ze Trient. vnd ze Brixen. veriehen. vnd tuon chunt. Daz wir Gotſchalch von Melles. vnſerm Purger. von Halle ſiner Hausfrawen Mehthilden. vnd iren Erben. verlihen habeu. daz Eiſenwerch. in Melles. daz da leit auf dem Wattenberg in Cholſazzer Pfarre beſucht. vnd vnbeſucht mit Holcz vnd auch mit waid. ſwie iz genant iſt mit in vart. vnd mit auz vart inderthalp der wats wis. ſuelent ſi iren geſuech haben zue irem Eiſen Aertzet. ze arwaiten ſwes ſi beduerfen vntz auf Muellaener Joch. vnd auf Mellſer Joch. mit allem dem beſueche. vnd ſachen des ſi zu ir arwait beduorfen. Wir tuon auch in deu genade, ob ſi daran ehain vnſer ſwaiger. hindern oder engen wolt als vorgeſchriben iſt. ir wer einer oder mer. daz der vorgenant Gotſchalch vnd Mehthilt. ſein Hausfrawe. vnd ir Erben oder ir geſelleſchaft, die ſi zuo in nement den gewalt habent die ſelben ze vercheren vnd ander leut da hin ſetzen. oder ſelbe inne ze haben mit ſo getaner beſchaidenhait, daz vns an vnſerm gewonlichem dienſt, der vns ê malen da von geben iſt. niht abgen ſol. Wir ſchuolen in auch an chorn vnd an Salcze. da hin geben. nach der gewonhait. als man ê malen. den andern da hin geben hat. Wir wellen vnd ſchaffen auch. mit vnſerm Heinrich von Rotenburch. vnſerm Hofmaiſter. vnd Seifridn von Rotenburch vnd mit ir vndertann oder ſwer nach in da Rihter vnd Pfleger wurden. ob iemaut

den vorgenanten Gotſchalch. vnd Mehthilden. vnd ir Erben. oder ir geſelleſchaft. auf dem Wattenberg. ehain lait oder vngemach tuon wolten an ir Huotten. oder an ehain ir ſachen. daz ſi an gehort. mit ir geſueche. oder ob iemant zuo ir hin inderthalp der Chlaus ehain behauſung oder huotten wolt. davon ſi hindernuoſſe gehaben möhten. wellen wir. vnd gebieten daz den vorgenanten Heinrich. vnd Seifrid. von Rotenburch. daz ſis dar an vor mennichlich an vnſerer ſtat beſchirme. Dar vber gebn wir in diſen Prief zuo einem vrchunde der worhait. Daz iſt geſchehen auf Tirol do man zalt von Chriſtes gepurt. Dreitzehen Hundert iar. darnach in dem fumfzehentem iar. des Mittichen nach Sant Oswaitstag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

VIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. gibt dem Konrad Mulſer für 80 Mark Perner (Schuld und Dienſtgeld) 8 Mark jährlicher Pfenninggülte bis auf weiters, von gewiſſen Einkünften.

Stams, 30. September 1315.

Wir Heinrich. von gots genaden. Chvnik ze Behaym vnd ze Polan Herezog ze Chernden. vnd Graf ze Tyrol. veriehen an diſem brief, daz wir vnſerm getr'wen Chunraten dem Mulſer gelten ſulen vierezich Mark perner, darezu geben wir im vierezich Mark vmb ſeinen dienſt zu vnſerm Oheim. Chunik Fridreich. von Rome. vmb die ſelben pfenninge ſecz wir im. vnd ſeinem pruoder Rudolfen. vnd ir paider Erben aht Mark Geltes pfenninch guelte in dem Etztal. von dem Ziegelpach ze Vmbhauſen. oder ſwer nach im Prauſt wurt, von der vogtay von Chyemſe, mit ſo gtanem gedinge, ſwen wir oder vnſer Erben, in oder iren Erben die vorgenanten pfenninge geben, ſo ſol vns der gelt ledichleich wider an geuallen. vnd ſlahent niht ab ob ſi wellent. vnd ſulen auch anders mit dem prauſt niht ze ſchaffen haben. wan den vorgenanten gelt von im nemen. vnd geben in des diſen brief ze vrchuend daruber verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Der iſt geben ze Stams. do man zalt von Chriſtes geburt drevzehen hundert Jar. vnd darnach in dem fumfzehendem Jar. des Eritages nach Sand Michels tak.

Orig. Perg. 1 Siegel.

IX. Elsbeth von Schönenberg vergleicht ſich mit König Heinrich von Böhmen ꝛc. in Betreff ihrer Forderungen von dem Kaufe von Taufers her.

Tirol, 12. Mai 1316.

Ich Elspet von Schoenenberch. vergih an diſem brief. daz ich mich mit meinem heren. dem edien. Chunik Heinrichen von Behaim, Herezog

ze Chernden vnd Grauen ze Tyrol veirihtet hant vmb dev guot dacz Tauuers dev hernach geſchriben ſint, der er ſich vnderwunden het do er dev herſchaft ze Tauuers gechauft het. Des erſten zwainzich Mark geltes, die da ligent ze Tauuers, der zehent auf dem veld ze Tauuers. vnd der Maigerhof ze Muele da Mayer Alber auffaz vnd der Mayerhof ze Utenhaim. vnd den Maierhof an dem Orte. auf Ahernach die ich emalen in nucz vnd in gewer her praht het. vnd zwainzich Mark Geltes. die da ligent auf Ahernach. die mein Muoter ſeligev durch ir ſel willen ſchuof. ze ainem ewigen ſelgeret. vnd vmb den hof darz Malles. vnd ain halber hof dacz Pigletſch. vnd ain Swaichhof in dem Muelwalde. da der Tetſcher auf ſitzet vnd vmb alle chriege die er gen mir het. die ſelben vierczich Mark geltes, ſol ich inne haben. vnd freileich beſiczen. an alle ſein oder ſeiner Erben oder ſeiner nachchomen widerrede. vnd an alle hindernueſſe. mit gelt, mit nucz, mit gewer vnd mit allem dem daz darzuo gehoret, beſucht, vnd vmbeſuocht, ewichleich als mein aigenlich guot, vnd ſol damit tuon vnd lazzen ſwaz ich wil. allez daz vnd mir nuecz iſt ze leibe vnd ze ſele. vnd darumb daz er mir dev gnot hat geanturt vnd den gelt ſo han ich im. vnd allen ſeinen Erben willichleichen gelazzen vnd ledich geſeit, Hundert Mark Perner der er mir ſchuldich was, von meiner ſeligen frawen. Chunigin Annen von Behaim, die ſi mir ſchuof an irem tode. Auch han ich von mein ſelbes triwen. dem vorgenanten Chunik Heinrichen. vnd ſeinen Erben gehaizzen. ob ich des vorgenanten guotes wolt an werden. daz ich in des gunnen ſol. vor allen lueten. Ich han im auch gehaizzen durch ſeiner pet willen. ob er oder ſein Erben. die von ſeinem leibe chomeut, die vorgenanten vierczich Mark geltes, von mir wider chauffen wellent oder gewinnen, vmb vierhundert Mark perner mit ainander oder ie zehen Mark geltes vmb hundert Mark berner, des ſol ich im gunnen. vnd gepunten ſein. Auch iſt gedinget daz meinem hern dem Piſchof von Briren. vnd dem Gotshaus daſelben. allev irev reht behalten werden, an den vorgenanten guoten ſwaz der von im ze lehen iſt. vnd dev gedinge ſtete ze behalten dev ich daruber getan han. Auch han ich dem oft genanten Chunik Heinrichen. vnd ſeinen Erben. ledich gelazzen. vmb die vorgenanten Sache, zwo Muel die ligent an Meran, die ſein waren, die er mir geanturt het ze ainem phande. fur hundert Mark berner, der er mir auch ſchuldich iſt, die mir auch veruallen waren. vnd fur die ſelben hundert Mark perner, hat er mir geanturt zwelf Mark geltes, die da ligent dacz Sand Gorigen pei Gais. daz ich die inne haben ſol. mit gelt mit nucz vnd mit gewer, vnd mit ſo gtanem gedinge, ſwen er oder ſein Erben mir oder ſwem ich ſei ſchaffe. geit hundert March. in ſwelhem jar er wil. ſo ſulen in vnd ſein Erben die zwelf Mark geltes ledichleich widerau geuallen. Auch hat mir mein herre Chunik Hainrich gelobt pei ſeinen triwen. ob ſich daz fuegte.

daz er dev herſchaft ze Tauuers. verchaufen wolt oder an werden, ſo ſol er ee daz der Chauf zuo gegen ſwem daz were. alle mein Sache vmb dev vorgenanten gut. vertaidingen vnd verſchreiben haizzen. mit allen den artiklen vnd ſerzen die mir nuecz vnd guot ſein vnd vnzerbrochen beleiben ewichleichen. nach dem als weiſer rat geſprichet vnd eruindet. Mir gehaizzet auch der oftgenante mein herre Chunik Heinrich fur ſich vnd fur ſein Erben an denſelben guoten ze ſchermen, als verre er ſol vnd mach. vnd mein rehter gewer ze ſein vor mennichleich an aller ſtat nach Rehte. Des ſint gezeuge die erſamen heren. Her. Fridreich. der Tumbroſt von Brixen. Maiſter Heinrich der Probſt ze Volkenmarcht. her Herman Bing her Heinrich von Vilanders. vnd anderr piderwer luete genuege Der brief iſt geben auf Tyrol. do man zait von Chriſtes geburt drevzehen hundert jar. vnd darnach in dem ſehrzehendem jar. an Sand Pancrecien tag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

X. Uebereinkunft zwiſchen Konrad dem Helbling und König Heinrich von Böhmen und Polen, in Betreff der Anſprüche des letzteren, und Revers des erſteren.

Tirol, 13. Derember 1317.

Ich Chuonrat der Helblinch. vergich. vnd tuon chunt an diſem priefe. Daz ich mich mit meinem Herren dem Edeln Chuenich Heinrich von Beheim vnd von Polan. Herrzogen ze Chernden. vnd Grauen ze Tyrol vnd ze Goerrz. verrichtet han aller der ſache. vnd der teydinge, der wir mit einander ze wandeln haben gehabt, mit ainem gantzen ende fuer mich vnd fuer alle meine Erben. an von der zehen wegen. phleger des Landes. vnd an Ulrichen von Mattray vnd darumb hat zuo mir gelobt. vnuerſchidenlichen. Wernher von Tablat Heinrich von Ouuenſtein vnd Seyfrit von Rotenburch, mit ſogetaner beſchaidenhait, ob mein Herre von mir, vnd von den zehen, hinnen hincz Weinachten. vnd darnach von Weihnachten veber ain jar, daz recht von mir nicht naeme, ſo ſuelent mein Puergen ledich ſein. vnd ſol ich ſelber dannoch mit den zehen gepunden ſein, hincz vf diu zeit, daz mein Herre ein Recht von mir nimt. Ich vergihe auch, daz mein Herre habn ſol auf allem diu vnd ich han vnd uof minen Puergen. als vor geſchriben ſtet. vnd dar vber ze einem Vrchund gib ich im diſen prief veruеſtent mit meinem hangendem Inſigel. Der iſt gebn vf Tyrol do nach Chriſtes geburt vergangen waren Driuzehen Hundert Jar vnd danach in dem Sibenzehntem jar. des Eritags. an Sand Lutzeyen tage.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. vergleicht ſich mit Ulrich von Hertenberg, einem der zehn Pfleger des Landes, in Betreff ſeiner Anſprüche.

St. Zenenberg, 23. Mai 1318.

Wir Heinrich von Gots genaden. Chunik ze Behaym vnd ze Polan. Herczog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goercz. vogt der Gotshauſer ze Agiay ze Triend vnd ze Brixen. veriehen an diſem prief daz wir vns mit vnſers Rates Rat. vns verrihtet vnd veraint haben aller dinge mit vnſerm getriwem Vlrichen von Hertenberch. fur ſich vnd fur ſein Hausfrawen. Ottilien. vnd fur alle ſein Erben die er hat oder noch gewinnet vmb alle Sache. vnd vmb alle guelte. die wir im oder er vns gelten ſolt. ez ſei von dem Gerihte ze Hertenberch. da er vnſer Rihter was oder von der Pflege der zehen pfleger vnſers Landes. der er ainer was. vnd fuer die guelte weilent vnſers lieben Pruoders Herczog Otten. vnd fuer die guelte vnſerr lieben Sweſter. Ofmeyen. Herczogin ze Chernden. vnd fuer alle guelte ſwie die genant ſein. vnd hat vns ganczleich ledich geſeit. ſwes wir im ie ſchuldich wurden, ez ſte an vnſern Raitpuochen. oder an Puoch. vnd hat vns wider geanturt alle hantfeſt vnd prieue. die er von vns het vnd von vnſerr ſeligen Hausfrawen. weilent Chuenigin Annen. vnd ſwaz er noch hantfeſt hiet oder ſuende die ſol er vns auch wider antwurten an die hantfeſt die er hat vmb den Sacz. vnſers Hoves ze Phaffenhouen. vnd vmb die ſelben Rihtunge haben wir im vnd der vorgenanten ſeiner Hausfrawen vnd iren Erben geſchaffen. drev Hundert Mark perner. vnd drei vnd ſechczich Mark da wir vnſern getriwen Petern von Liebenberch vmb geloſet haben. vmb ain Ros daz er von im chauft hat hincz vnſern Salczmayern ze Halle die ietzunt ſint oder nachmalen chumftich werdent. alſo ſwen vnſer getriwen. Seyfrit von Rotenburch. Chunrat der Heiblinch vnd Purchart der Wadier. gewert werdent irer guelte als ir hantfeſt ſprechent die ſi von vns inne habent. vnd Heinrich Hirzperch darnach ſol er der erſte ſein an der werung vnd ſuien in von den geltern nemen. die hernach geſchriben ſtent. den er fuer vns gelobt het, des erſten hincz Heinrichen dem Weizzen von Pozzen. vmb viertzehen Mark. vnd vmb Sechs pfunt. vmb tuoch daz von im gechauft wart. hincz dem Etelhaimer vmb viertzich pfunt vmb ain Ros daz vnſerm getriwem Thomaſen von Freuntſperch geben wart. hincz des Swarezen Sun von Watens vmb fumfczich pfunt. an der loſung des weins der von im gechauft wart hincz Heinrichen dem Eniger von Halle. vmb zwelf pfunt. an vnſers Oheyms Herczog Ruodolfes choſt von Payren. hinez Heinrichen von Matray vmb vierczich pfunt. an der

laiſtung ze Inſpruck. hincz Rudigern von Slozperch, vmb funf vnd zwainzich.March. an einer guite die man ainem Swawe gab. da vnſer getriwer. Chunrat von Auuenſtain purge vmb was. hincz Vlrichen von wer da man dem Gollier laiſte vmb zehen pfunt. hincz Eberlein dem Amphrauner. vmb zwainzich Mark. an der laiſtung von Schongev. hincz den Purgern von Inſpruk vmb zwelf Mark. vmb Phantloſe vnſer ſeligen hausfrawen Chunigin Annen. hincz Jeclein den Narrenhoiczer vmb zehen pfunt, vnd ſwaz vnſer getriwer Seyfrit von Rotenburch mer Schaden raitet. denne zwainzich Mark. da ſulen wir in von nemen. vnd ſwaz wir dem Lechſperger ſulen gelten da ſulen wir in von nemen. vnd der Summe wirt alſo an Seyfriden von Rotenburch vnd an den Lechſperger. Siben vnd achczich Mark vnd aht pfunt. vnd ob ehainer gulte vergezzen were. der ſol er chainen ſchaden nemen. da ſulen wir in auch von nemen. vnd gehaizzen fur vns vnd fur vnſer Erben im vnd ſeinen Erben. die vorgeſchriben Sache ſtete ze behalten vnd geben in daruber diſen prief ze ainem urchund. verſigeiten mit vnſerm hangendem Inſigel, Dez ſint gezeuge der Erſame here, her Fridreich der Tumbroſt von Brixen. vnd vnſer getriwe Seyfrit von Rotenburch Rihter ze Halle. Peter von Liebenberch Hans von Liebenberch. Albrecht von Campan vnd Ander piderbe iuete genuoch.

Der prief iſt geben auf Sand Zenenberch. do von Chriſtes geburt vergangen waren Tauſent drev hundert Jar. vnd darnach in dem achczehendem Jar. der Eritages vor Sand Urbanstak.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XII. Revers der zwei Landpfleger (von den zehn) Heinrich Hirzberg und Ulrich von Hertenberg für ihren Herrn, König Heinrich von Böhmen und Polen, gegen den ſie ſich quitt erklären.

St. Zenenberg, 23. Mai 1318.

Ich Heinrich Hirzperch. vnd ich Vlrich von Hertenberch, veriehen an diſem prief vnd tuon chvnt allen den, die in ſehent oder leſent. oder horent leſen. daz ſich vnſer genediger Herre. der Edel Chvnik Heinrich von Behaym. Herczog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. mit vns verainet hat. umb alle Sache. vnd vmb alle gulte. die er vns gelten ſolte, oder wir im, ez waere von Ampten. oder von Gerihten oder von Stevren. oder von der zehen phleger wegen des Landes. der wir zwene waren. oder von vnſer ſeligen frawen Chunigin Annen. oder von vnſerm . . . . herren herczogen Otten. vnd nemleich vmb alle Sache. vnd hat vns gelediget vmb alle die guelte die wir im geſchriben gaben. an ſouil ob ehainer guelte ver-

gezzen were. vnd ſagen in ledich aller der gulte der er vns ſchuldich belaip. an vnſerr leſten raitung die ſol man toeten. an ſeinen raitpuchen. vnd hat vns zwo hantfeſt darumb geben mit ſeinem Inſigel. vnd geben wir im hinwider vnd allen ſeinen Erben fur vns vnd fur vnſer wirtinnen. vnd fur alle vnſer Erben. diſen hantfeſt ze ainem vrchuende mit vnſer paider Inſigeln verſigelt. vnd haben im alle hantfeſt vnd prieue wider geantwurt vnd aufgeben ſwaz wir der inne heten. vnd ich Heinrich Hirzperch ſag die zwo hantfeſt ledich die Chvnrat der Jaeger von mir innc hat. Der prief iſt geben auf Sand Zenenperch. do von Chriſtes geburt vergangen waren Tauſent drev hundert Jar. vnd darnach in dem ahczehendem Jar. des Eritages vor Sand Vrbanstak.

Orig. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 fehlt).

XIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Heinrich von Tratzberg für ſchuldige 63 Mark Perner mehrere Gülten.

31. März. 1319.

Wir Heinrich von gots genadn Chunich ze Pehaim, vnd ze Polan. Herczog ze Cherndn vnd Graf ze Tyrol vnd ze Goertz. veriehen, vnd tuon chunt allen den die diſen brief ſehent, hoerent oder leſent, Daz wir vnſerm getriwen. Heinrichen von Tratzperch ſchuldich ſein worden fumf vnd Sechczich March perner. vmb ein ros, daz wir gaben Heinrichen von Praeiſingen, pfleger ze Roſenhaim, vnd ſueln im die gebn auf ſand Marteinstach der nn ſchirſt chumt. taeten wir des nicht ſo haben wir im eingeantwurtet vnd geſarzet vnſer guot. daz da leit dacz Aychach. daz die Zoetzel pawent vnd daz ſelbe guot dienet zwainczich pfunt perner. dar nach ein guot auf dem Vegels daz die Stainere pawent daz auch zwainczich pfunt perner dient. darnach ein guot auf dem Staine daz Ruodolfes chint pawent daz auch dient zwainczich pfunt perner. Darnach fumf pfunt perner gelts auf halbn. dorfpach an dem. volrperg vnd ob daz wer daz wir im die pfenning nicht gaeben. alle Jar vor ſand Marteins tult. als vorgeſchribn ſtet, ſo ſol er die guot inne haben mit dienſt mit alle, aber wenne wir loeſen vor ſand Marteins tuit, ſo ſol vns daz guot ledich ſein mit dienſt mit alle. Er ſol auch vnd ſeine erbn die guot inne haben. beſuocht, vnd vnbeſuocht mit allem dem rechten, die da zve gehoerent, als vorgeſchribn ſtet, vnd ſueln auch die guot nicht hoehern. Diſew vorgeſchribn ſache gehaizzen wir im, ſeiner hauſſrawen vnd iren erbn ſtaete ze behalten. Daz in daz auch alſo ſtaete, vnd vnzebrochen beleibe. geben wir in diſen brief verſigelten mit vuſerm hangendem Inſigel. daz iſt geſchehn nach Chriſtes

gepurd driuzehn hundert Jar. da nach in dem Niwntzehentem Jar. an dem Palmabent.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XIV. König Heinrich von Böhmen und Polen überläßt dem Werndein von Hetningen für ſchuldige 400 Mark Perner auf zwei Jahre weiters die Probſtei zu Innsbruck (Amt).

Innsbruck, 25. October 1320.

Wir Heinrich. von Gots gnaden. Chuenik ze Beheim vnd ze Polan. Herczog in Chernden. Graf ze Tyrol. vnd ze Goercz. Veriehen vnd tuen chunt an diſem Prief. Daz Wernlein von Hetningen. vnſer Praeuſt ze Inſprukk. vns geledigt hat hincz Chuonraden dem Zuokken von Hall. vmb Hundert March. vmb den Hof ze Hetningen. den der ſelb Chuonrat. von vnſerm geſchaeft ledich hat gelazzen vnſerm getriwen Thomas von Friuntsperch. Er hat vns auch geledigt. hintz demſelben Chuonraden dem Zuokken. vmb Hundert March. der wir im ſchuldik waren von dem ampt ze Inſprukk, do er vnſer Praeuſt da waz. doch vf recht raitung, wirt ir minner nach der raitung. ſo vil ſol im Wernlein dar an deſter minner gebn. ſwaz ir aber mer wuerde. daz ſol der Zuokke hintz vns haben. Auch hat er vns vnd vnſerm geſinde vnſerew phant geloeſet iezu ze Inſprukk. vmb zwei Hundert March Perner. vnd ſein alſo den vorgnantem Wernlein vnſerm Praeuſt ze Inſprukk. Kathreinen ſeiner Hausfrawen. vnd ir chinden. vier Hundert March. Perner. ſchuldich als vor geſchriben iſt. vnd darvmb haben wir in vnſer Praeuſtey. ze Inſprukk. gelazzen vnd eingeantwurt. von ſande Johans tach ze Sunnewenden der ſchierſt chumt, ze zwein gantzen Jaren. vnd ſuellent ſich in den zwein Jaren der vier Hundert March weren. von dem Phenninch gelt, den wir haben in der ſelben Praeuſtey, vnd ſwa die nicht gelangen moechten. ſo ſol er vnſers getreydes dar vmb ane werden, ſo er aller teweriſt mach. vntz vf gantze'w werung der vier Hundert March. wir geheizzen im auch bei vnſern gnaden. daz wir in der friſt in nichcz benoeten. dann daz er woi getuen mach. Wir geheizzen im auch. ſwaz er vns von der Praeuſtey verdienet hat, oder noch verdienet. dez wir im mit rechter raitung ſchuldich beleiben, daz wir in von der Praeſtey nicht ſcheiden. im werde ê dann daz ſelb guot vergwizzet. von dem der nach im vnſer Praeuſt wuerde. Wir welln auch ob der vorgnant Wernlein abgienge, dez Got nicht enwelle, ê daz er gwert wurde. daz dann vnſer getriwe Seyfried von Rotenburch. Rueprecht von Lechſperch. vnd Hiltprant der Perchtinger ſeiner Hausfrawen und ſeiner chinde gerhaben ſein. vnd verſprecher vnd vorder die vorgnanten Sache ze volfueren. vnd

daz im ſeiner Hauſſrawen. vnd ſeinen chinden daz alſo ſtaet vnd vnzerbrochens beleib. daz geheizzen wir in bei vnſern gnaden. vnd gebn in dez diſen prief ze einem vrchuende. verſigelten mit vnſerm Hangendem Inſigel vnd haben auch geſchaffen mit vnſern getriwen. Seyfriden von Rotenburch. Ruoprecht von Lechſperch. Hiltpranden dem Perchtinger. Heinrichen von Starchenberch. vnd mit Hanſen von Liebenberch. daz die die vorgeſchriben Sache. mit ſampt vns geheizzen habnt. Daz iſt geſchehen ze Inſprukk. do man zalt von Criſts gebuert. Driuzehen Hundert Jar. dar nach in dem zweinzigiſtm Jar. dez Samztags vor ſande Symans vnd ſande Judas, der Zwelfs Poten tach.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XV. Revers des Heinrich von Seefeld für K. Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc., in Betreff der Gewähr der dem König übergebenen Güter Gebhards von Weilheim ꝛc.

Tirol, 10. Jänner 1322.

Ich. Heinrich. von Seuelt vergih. vnd tuon chunt allen den. die diſen brief an ſehent oder hoerent leſen. vnd gehaizz auch. daz ich meins pruoders. Berhtoldes. vnd meins vettern Marquarts prief gewinnen ſol, mit iren hangenden Inſigeln, daz ſi meins liebn herren. des edeln Chuenk. Heinrich ze Peheim. vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Grauen ze Tyrol. mitſampt mir vnd mit meinen erbn. reht gewern ſueln ſein, der dreir tail der guot, weilent Gebharts von Weilhaim, vnd Heinrichs ſeines ſunes, vnd irr erbn die da ligent ſint, ez ſei ze Telfs, in dem Intal. oder in der Levtaſch innerha b Mittenwalt vnd Slozperch, als die hantfeſt ſpricht, die ich im. vnd ſeinen erbn dar vber gebn han. vnd wer auch daz ich der vorgenanten Berhtoldes. meins pruoders. vnd Marquarts, meins vettern, niht gehabn mach, an geuaerd, ſo nenn ich, Her Hermann von Rorbach, Her Herman von Haldenberch, Her Heinrich von Gumpenperg, hern Otten von Pairbrunne, hern Otten den iungen Greifen, Winharten von Rorbach, auz den Sehſen, ſol ich drey gewinnen die mit ſampt mir, vnd meinen Erben. gewer ſein, dez vorgenanten meins herren. Chuenk Heinrich, vnd ſeiner erbn. vber die ſelbn driv tail. der vorgenanten guot. Ez ſuelnt auch die die gewer mit mir werdent. daz gehaizzen mit mir, ſwenn meiniv egenantiv chint dez Weilhamers einchel ze iren Jaren choment, daz ſi ſich verzeihen. vnd ſverziht tuon aller der Rehten. die ſi an den vorgenanten guoten habent oder gehaben muegent, vnd gib im dez diſen brief ze einem vrchuende verſigelten mit meinem Inſigel. Der brief iſt gebn vf Tyrol. nah Chriſtes geburt Driurze-

hen Hundert Jar vnd darnah in dem zwai vnd zwainczgiſtem Jar. dez Suntags nah dem zwelften.

Orig. Pap. Hinten aufgedr. Siegel.

XVI. Revers des Königs Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. für den römiſchen König Friedrich, in Betreff der ihm gegebenen Vollmacht zur Abſchließung eines Traktates mit dem Can Grande de la Scala und Padua.

Brixen, 30. März 1322.

Nos Heinricus Dei gratia. Bohemie et Polonie Rex. Karinthie Dux. Tyrolis et Goricie Comes. Vniuersis presentium inspectoribus declaramus. quod eum Serenissimus dominus et Awneulus noster Karissimus dominus Friderieus. Romanorum Rex. Inelitus plenam per suas literas nobis dederit potestatem, tractandi, placitandi, concordandi et componendi inter Nobilem virum Canengrandem de Lascala et Commune Padue, si eosdem tractatus, placita, et compositiones non finierimus, abhine usque ad festum Beati Jacobi, tunc potestas huiusmodi per easdem literas nobis tradita, vlterius exspiravit, presencium quas sigilli nostri munimine signari feeimus, testimonio literarum. Datum Brixine. Anno domini. Millesimo. CCC°. vicesimo secundo, die Martis penultimo Marcii.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XVII. Revers des Liebhard und Stephan Teininger für König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc.

S. Regeſten von Freyberg, II. (VI.), S. 64.

Tirol, 2. Juni 1322.

Ich Liebhart. vnd Stephan. die Teininger. veriehen fuer vns, vnd fver vnſer erben. vnd tuen chunt an diſem brief. daz wir vns bericht haben, mit vnſerm gnaedigem Herren, dem edeln vnd Hochgeporn. Chuenig Heinrich. von Beheim. Herczogn in Chernden. vnd Grauen ze Tyrol. vmb all die guelt vnd anſprach. vmb Hauptgut. vnd vmb ſchaden, vnd auch vmb dienſt die vnſer ſaeliger vatter her Hiltprant der Teininger, vnd wir, vnd auch di andern die zu der erbſchaft vnd guelt gehorten. daz wir vns dez gar vnd gentzlich mit im bericht haben, uentz uof diſen heutigen tak. Wir gehaizzen vnd geloben im auch. daz wir im inner Jares friſt ſuelln

pringen. vnſers lieben herren dez edeln Herczog Heinrich von Baeyrn offen Brief, daz er vnd ſin erben. vnd auch Land vnd Laent, fuerbaz von vns. vnd von vnſern erben. vnd von allen, die zuo der erbſchaft vnd guelt gehoerent vnangeſprochen vnd vnbechnemert ſuelln belibn. vnd waer daz ſich fuerbaz dhein Prief oder dhein vrchuend erfunde. daz ſol dhein chraft nicht habn. an als vil als dl Hantueſt ſprichet, die er vns gebn hat. vmb die fuemf Hundert March. die er vns geſchaffen hat uof den zol ze Inſprukk. Wir veriehen auch mer, waer daz ſich erfund' von ſinen amptleuten. oder von andern ſinem leuten. daz man pringen mach mit dem rechten. vor hern Syfrid von Rotenburg. daz ſulln wir wider cheren nach hern Syfrides Rat. von Rotenburg. vnd nach hern Jacobs dez Schubers Rat. von Hall. vnd ſol an den fuemf Hundert Marchen her abgen. vnd dez ſol vnſer vorgnanter herre ſein Leut auzrichten. Vnd daz diſeu Sache. als ſi vorgeſchribn ſtat, vnzerbrochen belelb, gebn wir im diſen Briſ ze vrchunde mit vnſerm Hangenden Inſigeln. Der iſt geſchribn ze Tyrol. do man zalt von Criſts geburt Driuzehenhundert vnd zwei vnd zweinzik Jar. dez Mitichen in der Phingſtwochen.

Orig. Perg. 2 Siegel.

XVIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. überläßt dem Wernlein von Hettingen die Propſtei und den Keller zu Innsbruck auf weitere zwei (alſo vier) Jahre ꝛc.

S. Regeſten von Freyberg, Bd. II. (VI.), S. 78, unrichtig.

Innsbruck, 20. December 1322.

Wir Heinrich. von Gots gnadn. Chunik ze Beheim. vnd ze Polan Herczog in Chernden. vnd Graf ze Tyrol. veriehen vnd tuon chunt. daz Wernlin von Hettingen. vnſer Praeuſt ze Inſprukk. von vnſerm geſchefte vns geledigt hat. hintz vnſerm Getriwen Chunrad. dem Cherlinger. vmb Hunder vnd Sybn vnd fuemfzik March Berner. vnd vmb Sybn Phunt Berner. der wir im mit rechter reitung ſchuldik belibn vmb Choſt. die er vns verdiente an der vart, do wir nu gen Beyern geuarn warn. auch hat er vns geledigt hintz dem erſamen her Chunrat dem Loeblin Purger ze Regenſpurg vmb zehn March Perner. der wir dem auch der, uof der ſelbn vart ſchuldik wurden. Vnd dar vmb habn wir im mit wolbedachtem muot. vnſer Praeuſtey vud vnſern Cheler ze Inſprukk, die er izuo beidew inne hat. ze zwein gantzen Jarn gelazzen, mit alln den rechten vnd nuetzen die dar zuo gehoernt ſwie die gnant ſein, nach den zweln Jarn. vnd er ſi von vns habn ſol. als ſin vorderew' Hantueſte. die er von vns dar ueber hat ſprichet. vnd geheizzen im auch bei vuſern triwen vnd gnadn. allez daz

ſtaet vnd vnzerbrochens ze halten an diſer Hantueſt, daz in der vordern Hantueſt im, ſiner wirtinn Katereinen. vnd alln irn erbn verſchribn iſt. ſweliher ley recht, puende oder gnad daz iſt, vnd ob daz waer daz der vorgnant Wernlin ab gieng, dez Got nicht gebe. ſo habn wir ſiner vorgnanten Wirtinn Katreinen, vnd allen irn erben vnſern getriwen. Eberhart dem Ampheruoner. von Inſprukk. vnd Andren den Nerrenpechen. ze Gerhabn. ze vordern vnd ze verſprecher, vnd ze volfuerern diſer Sache gegebn. mit alln den rechten. als Wernlein ſelber taet. vnd die vordrer Hantueſt ſprichet. vnd geheizzen daz, beidew der offtgnanten Katreinen. vnd irn Erbn. vnd auch den vorgnanten irn Gerhabn bei vnſern triwen vnd gnadn ſtaet an allez geuerd ze halten. vnd ſi bei den Ampten ze laſſeu vnd nimmer dauon ze uertreibn noch ze verchern. ſi werdn ê irs vorgnanten Guotz. vnd allez dez. dez wir in mit rechter reytung, danne dar uof ſchuldik belibn. gar vnd gentzlich gwert. Vnd ze einer ſtaetichheit diſer Sache gebn wir in diſen brif verſigelten mit vnſerm Hangendm Inſigel. Der iſt gebn ze Inſprukk. do man zalt von Chriſts geburt. Druczehn Hundert Jar vnd darnach in dem zwei vnd zweinczigiſtm Jar an ſand Thomans Abnt.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XIX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verweiſet, als Vormund ſeines Vetters, des Grafen Hanns Heinrich von Görz, deſſen Mutter, Gräfin Beatrix (v. Baiern), in Betreff ihrer Morgengabe von 3000 Mark auf 300 Mark Gülten.

Griez, 4 November 1325.

Wir Heinrich von gots gnaden. Chuench ze Pehaim und ze Polan. Herczog ze Chernden. Graf ze Tirol. vnd ze Göercz vogt der Gotsheuer ze Aglay, ze Trient vnd ze Brichſen. veriehen an diſem brief, vnd tuon chunt allen den die in ſehent oder hoerent leſen. die nu ſint oder ſnoch chuemftich werden, daz wir als ein rehter Gerhab, vnſers lieben vetterleins dez edeln Hans Heinrichs Grauen ze Goercz vnd ze Tirol. vnſer liebiv Muomen. die edeln Beatriſen. ſein Muoter. Graeuinn da ſelben. irre Morgengab. die ir, ir wirt, weilent vnſer ſaeliger vetter, der edel Graf Heinrich von Goercz. dem got gnad geb, geweiſet vnd beriht habn der drey Tavſent March ſchillinge iſt, ze raitten ie aht phunt perner, fuer die March, uef die guot. vnd ampt die hernach geſchriben ſtent, Dez erſten uof daz geriht. vf den Zol. uef daz vrbor, vf die ſtewer, vf loeut vnd guot, die zuo dem vrbor gehoernt. daz in dem ampt ze Luencz ueberal, ieczunt ledich iſt, dez nah hofreht wirt Ahtodhalb March. vnd fuemfczehen

ſchillinge perner. vnd an truchken phenningen. zwo vnd Sechczich March. vnd Nevn vnd vierczich ſchillinge, Dar nah vf daz Geriht vnd Ampt ze Chirchaim. vf den zol ze Winchiern vf daz vrbor. ſtewer, vf laeut vnd guot. die zue dem vrbor gehoernt, daz in demſelbn Ampt ze Chirchaim iezunt ledich iſt. dez nah hofreht wirt. Ahczehen March. drev phunt, vnd vier ſchillinge gelts. vnd an truchken phenningen. Hundert March vnd zehen March. fuemf phunt, vnd aht ſchillinge. darnah vf daz Geriht. vnd Ampt ze Traburch. vf dl ſtewer. vf vrbor. vf laeut vnd vf guot, die zuo dem vrbor gehoernt. vnd vf alle die reht. die in demſelben ampt ledich ſint, dez nah hofreht wirt. zwo vnd zwainczich March vier phunt perner. vnd Sibenczehen Schillinge gelts. vnd an truchken phenningen, dreiczehen March. vnd Sechczehen ſchillinge, vnd auch vf daz Ampt vnd Geriht ze Leſſach, bi der Geil. vnd ze Teſſelbanch, vf vrbor ſtewer, laeut, vnd vf guot, die zuo dem vrbor gehoernt. vnd vf allev dev rehte, vnd gelt, die in dem ſelbn Ampt iezunt ledich ſint. dez nah hofreht wirt, Sehs vnd zwainczich Mark. drev phunt perner. vnd zwelf ſchillinge gelts. vnd an truchnen phenninge. hundert vnd fuemfczehen March. Siben phunt perner. vnd Sehs ſchillinge, dez geltez wirt allez raittende truchen phenninge, vf herren guelt vnd nah hofreht, drev hundert March geltes, Ez gehoernt auch die edeln laeut in die vorgenanten beweiſung niht, neur daz ſi daz reht tuon ſuellen in den gerihten. da ſi geſezzen ſint als ez mit alter gwonhait enther chomen iſt, Mit ſoelhen geluebden. vnd gedingen ſwenn vnſer vorgenanter vetter, Haus heinrich, oder ſein erben. oder ob er an erben. dez got enwelle verfuer, die naehſten erben, die ez ze reht anerbt, loſten von vnſrer Muomen der vorgenanten Beatriſen, die vorgeſchribn drev hundert March gelts, ſo ſol ſi den vorgenanten gelt widergeben ze loeſen, mit einander vmb die vorgenanten drev Tavſent March. ſchilling an all widerred. Si mag auch, die ofgenant vnſer Muom. den vorgenanten gelt laeut vnd guot, ſchaffen vnd verſeczen. ſwem ſi wil, ze ainzigen oder mit einander, in allem dem reht als hie vor geſchribn ſtet. vnd als ein ieslich fraw ir morgengab tuon mach. Auch loben wir die oftgenant vnſer muomen. oder ſwem ſi krev reht gebn wolt an der vorgenanten beweiſunge laeut vnd guot ze ſchirmen. vnd vertretten wider maennichlich, vnd iſt ze merchken, daz auz dem gelt ze Traburch, die Purchuot daſelbn ab gezogen iſt. vnd ſint auch die vier hoef ze Luencz, zwen vnder Pruk, vnd zwen zu Patriarchsdorf. in den vorgenanten gelt niht geleit, vnd die aenger ze Luencz, die vnſer vetter Graf Albreht von Goercz mitſampt den vorgeſchribn hoeuen ze purchuot inne hat. vnd die vorgenanten beweiſunge habn wir getan. der vorgenanten vnſrer muomen mit rat der, die hernach geſchriben ſint, die auch ir Inſigel, an diſev hantfeſt gehenget habnt naemlichen. der edel man. Uolrich von Taufers. vnd vnſer getrewe. Hauch von

Dvwein, Heinrich von Rotenburch der Hofmaiſter. Heinrich Gralant, Greif von Roeutenberch Chol von Flaſſperch, Chuonrat von Schoennek. Dietmar von ſand Lamprehts perch. Jaeob von ſand Michelſperch, Heinrich der Purkgraf von Goerez, Uoſchalch der Wachſpoeutel Pilgrein vnd Wolfhart die prueder von Tyerenſtain, Peter von Liebenberch. Heinrich von Lawant, Heinrich der Moeuſenroeutter, Heinrich der Maul, vnd Alber der Schrieber von Goerez, vnd daz ir daz alſo ſtet vnd vnzerbrochenlich beleib, geben wir ir diſen brief ze einem vrchuende, verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Der iſt gebn ze Griez nah Chriſtes geburt Driuczehen Hundert Jar, vnd da nah in dem fuemf vnd zwainczgiſtem Jar. dez Maentages nah aller Hoelgen tach.

Orig. Perg. 18 Siegel (fehlen 10).

XX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchlägt dem Eltlein von Schennan auf ſeine Pfandſchaften (Gericht zu Zimmers und Weingülte zu Seel) noch 148 Mark.

Tirol, 18. Deeember 1325.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. veriehen an diſem prieue daz wir vnſerm getriwem. Eltlein von Schennan. Schuldich ſein Hundert Mark perner vnd zwainzich Mark. darumb er vns zwainzich man ze Roſſe behalten hat. ze Triende. drei Manode. ze huot der Stat ze Triende. des er vnſern prief hat, den er vns wider geben hat. auch ſein wir im Schuldich. aht vnd zwainzich mark. an ſeiner purchuot von Berſen. von dem Hevrigem Jar. daz nu auz get auf die Liehtmeſſe dev ſchirſt chumt. Der Summe wirt alſo Hundert vnd aht vnd vierezich Mark. daz ſelbe guot ſlahen wir im auf den Sacz. vnd auf daz Gerihte ze Zimber. daz er ze Saeze von vns hat, als ſein Hantfeſt ſprichet dev er von vns daruber hat. vnd auf zwelf fuoder weingeltes ze Sel. dev er auch inne hat. dev an der vordern Hantfeſt niht geſchriben ſtent. daz er ſich des ſelben guotes dauon waeren ſol. in aller der weiſe. als ſein vordrev Hantfeſt ſprichet. vnd ſol daz Gerihte, vnd dein Weingeit. mit allen dev vnd darzuo gehoert. inne haben. als ez vnſer getriwer. weilent Niger von Triende. emalen von vns inne hat gehabt. vnd geben im vnd ſeinen Erben des diſen prief ze ainem vrchund daruber verſigelten mit unſerm hangendem Inſigel. Der iſt gebn auf Tyrol. do man zalt nach Chriſtes geburt. drevzehen Hundert Jar. vnd darnach in dem fuemf vnd zwainzigiſtem Jar. des Mittichen vor Sand Thomas tak.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXI. Revers des Berthold von Freundsberg für König Heinrich von Böhmen und Polen, der ihm einen Wochenmarkt zu Schwaz verliehen hat.

Hall, 23. April 1326.

Ich Berchtold von Friuntsperch weilent Chuonrades Sun von Friuntsperch. vergihe offenlich vnd tuon chunt mit diſem Brif. fuer mich vnd min erben, allen den die in ſehent oder leſen hoerent, wan mir mein genaediger Herre, der Edel Chunik Heinrich ze Beheim, Hertzog in Cherndn. vnd Graf ze Tyrol, nach ſines rates rat, von ſundern gnadn einen wochenmarcht erlaubt hat ze habn darz Swatſch. als ſin Hantueſt die ich von im dar veber han ſprichet vnd hie von wort ze worte geſchribn ſtet. »Wir »Heinrich von Gots gnadn, Chunig ze Beheim vnd ze Polan, Herrzog in »Cherndn. vnd Graf ze Tyrol, veriehn an diſem prief daz wir vnſerm ge»triwen Perchtolden von Friuntsperch. vnd alln ſinen erben die vns zuo ge»hoernt mit vnſers rates rat, von ſundern gnadn, erlaubt habn, daz er »einen wochenmarcht habn ſol dacz Swatſche, ie veber vierzehn tage, an »dem Samrztag alslange vnd ez vns fueglich iſt, vnd vnſer wille vnd gnad »iſt. Er ſol auch den Marcht vnd die Leut die dar vof varent vnd dar »zuo vnd da von, ſchirmen vnd befridn als verr vnd daz gericht wert daz »zuo Friuntsperch gehoert, daz nieman dhein gwalt noch vnrecht da beſchehe. »weder an leib noch an guot, als verre er vermoge, mit guten triwen an »geuaerd. Er ſol auch dheinen zol nicht aufiegn, an als vil, daz er allew »dew recht habn ſol die ander vnſer wochenmerkt in vnſer herſchaft habnt, »in dem Intal. Daz die vorgeſchribn ſache alſo ſtaet vnzerbrochn beleib »darumb habnt vns zu im gelobt vnſer getriwe Heinrich der Hofmeiſter . ». . . . . Heinrich von Aue . . . . . vnd Heinrich der Junge Hof»meiſter vnd gebn im dez diſen brif mit vnſerm hangendem Inſigel ze vr»chund. Der iſt gebn ze Halle. do man zalt nach Chriſt geburt Driuzehn »Hundert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd zweinzigiſten Jar. dez Mit»tichen an ſand Georien abnt.« — — Daz ich denſelbn wochenmarcht mit guten triwen an geuaerd befridn ſol. nach dheinerley neweunge noch recht noch erbſchaft, mit dheinerley vorderunge gwonliher oder vngwonliher. dar vof nicht ziehn noch iehn ſol. ich noch min erbn, dann als vil als mins herren dez Chuniges Hantueſt ſeit der abſchrift vor geſchribn ſtet, vnd geheizze im vnd ſinen erbn fuer mich vnd fuer min erbn, daz bei minen triwen an aydes ſtat ſtaet vnzerbrochens ze behaiten. vnd ſetze im dez zuo mir ze puergen min ſunder friund, her Heinrich. den Hofmeiſter. her Eyfrid von Rotenburch. vnd her Heinrich von Auuenſtein vnd Heinrich den Jungen Hofmeiſter. vnd gib im dez mit ſampt der ſelbn Inſigeln, min Inſigel ze vrchuend an diſem prief. vnd dar veber veriehn wir ich Heinrich

der Hofmeiſter, vnd ich Syfrit von Rotenburch, vnd ich Heinrich von Auuenſtein und ich Heinrich der Junge Hofmeiſter. daz wir vnſers vorgnanten gnedigen herren dez Edln Chuenig Heinrich von Beheim, veber diſew vorgeſchribn ſache puergen ſein worden, vnd mit ſampt dem Friuntperger Perchtoldn im verheizzen vnd gelobt habn, diſew ſache als vorgeſchribn ſtet. ze alln zeiten nach ſinem willn vnd gepot ze wandeln vnd gebn dez vnſerew Inſigel ze vrchund. an diſen prief. Der iſt geſchribn vnd iſt auch geſchehn ze Halle do man zalt von Chriſt geburt Driuzehn Hundert Jar. vnd darnach in dem Sechs vnd zweinzigiſten Jar, dez Mittichen an ſand Georien abut.

Orig. Perg. 5 Siegel (1 fehlt).

XXII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. weiſet dem Werner Chamrer von Hetningen, ſeinem Propſte zu Innsbruck, und deſſen Gattin Katharina wöchentlich 20 Fuder Salzes oder 40 Pfund Berner vom Salzamte zu Hall an, für ſeine Forderungen.

S. Freybergs Regeſten, Bd. II. (VI.), S. 196.

Innsbruck, 8. Mai 1326.

Wir Heinrich von Gots gnaden. Chuench ze Pehaim vnd ze Polan. Herczog ze Chernden. Graf ze Tirol. vnd ze Goertz, veriehen an diſem brief fuer vns vnd fuer vnſer Erben, ſwez wir, Wernhern dem Chamrer von Hetningen, vnſerm Prauſt ze Inſpruk Kathreinen ſeiner Hausfrawen, vnd iren Erben, mit rehter Raitung ſchuldich beleiben, daz ſi fuer vns geben habent, oder fuer vns vergolten habent, oder ſwie wir ins geiten ſuellen, ez ſei von der Prauſtay ze Inſpruk, oder von dem Ampt ze Halle, vnd ſwaz ſi von den Schorppen vber ſich habent genomen. die ſi vns mit Sumbrieuen, oder mit vnſer hantfeſt bezaigen muegen, dez ſuellen wir ſi gar vnd gaenczleich auz rihten vnd weren, mit ſogtaner beſchaidenhait, daz wir in geſchaffen haben, ze Halle, hintz Gotſchalchen vnſerm Salzmair, oder ſwer nah im chuemftiger Salzmair da wirt, alle wochen zwaintzich fuoder ſalczes, oder vierczich phunt perner vnd ſuellen ſi an die werung treten, von dem Phingeſtag der nu ſchierſt chumpt vber viertzehen tag, man ſide oder niht ſo ſol man in durnehtichlichen daz ſalcz oder die phenning gebn. vnd iſt daz daz Salcz tiwerr oder naehner gent wirt. von vnſerm geſchoeft, dar nah ſuelln wir ins auch abſlahen. an irer guelt ſi ſuellent auch ir ſalcz niht nehner geben, denn als vnſer ſalcz ganch hat. vnd ob Wernhern ſeiner hausfrawen vnd iren Erben. daz alſo niht wider-

fuer, welhen ſchaden ſi dez naemen, den ſuelln ſi habn vf dem Salczmair, der ierzuo iſt oder der nah im Salzmair wirt. Daz dem vorgenantem Wernher. ſeiner hausfrawen, vnd iren Erben daz alſo ſtaet beleib vnd vnzerbrochen darvmb haben wir in haizzen loben in rehter puergſchaft. vnſer getriwe. Seifriden von Rotenburch, Chuonraten den Helblinch, vnd Heinrichen von Eſchenloch, mit ſo gtanem gedinge, ſwenn Gotſchalch vnſer Salzmair von dem Salzmairampt wird verchert, ſo ſol in der Salzmair, der nah im an trittet, gepunden ſein ires guotez auz ze rihten, in allem dem geluebde vnd rehten, als in Gotſchalch gepunden waz ob in daz vberuarn wrd. ſo habnt ſi gwalt ze manen vnſer vorgenant puergen. da ſi mit hauz geſezzen ſint, ſi ſein anhaim oder niht, daz ſol in vnſchedlich ſein, vnd ſol in ir jegesleicher einen erbern chneht mit einem phaerde dacz Inſpruk in die Laiſtung legen. hintz ainem erberm wirtte, wellent ſi in gepietent, vnd ſuelln die nimmer auz chomen, vntz daz in vnd iren Erben, gar vnd gaenrzlich volfuort wirt, als vor geſchriben iſt, vnd ſuellen ſi darvmb vnſer hnld niht verlieſen, vnd ſwenn wir mit im auf ein ende geraiten, ſo ſol er vns dev hantfeſt wider geben. vnd ſuellen wir in ein ander hantfeſt hin wider geben. vmb devſelbe guelt vnd Summe ſwaz der wirt. Wir habn auch gwalt von in ze loeſen ſwenn wir wellen. vnd gebn in dez diſen brief ze einem vrchuende, verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Der iſt gebn ze Inſpruk do man zalt nah Chriſtes geburt. Drenczehen Hundert Jar vnd da nah in dem Sehs. vnd zwaintzgiſtem Jar, dez Phintztages vor Phinchſten.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. übergibt dem Chriſtan, ſeinem Richter zu Neuhaus, bedingungsweiſe gewiſſe, durch Lavinen verwüſtete Zinslehen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI), S. 242.

Innsbruck, 29. Derember 1327.

Wir Heinrich von gotes gnaden Chuenig ze Behaim und ze Polan Herzog in Cherenden vnd Graue ze Tirol und ze Goerrz vogt der Gotzhauſer ze Aylay ze Triende vnd ze Brixen. veriehen an diſem Prief allen den die in leſent oder hoerent leſen Daz vnſer Erber laeut vnſer getriwer. Albreht. von Vellenperg Woelflein von Tablat Andre der Nerrenpeche vnd Raepplein vnſer Praebſt vnd ander vnſer Erber laeut die in vnſerm geriht ze dem Newenhauſe geſezzen ſint. Die wir darzue geſchaft habn geſchawet habent den gepreſten vnſrer guet ze dem Newnhauſe Dacz Sant. Margareten die her nanch geſcriben ſtent Der in geſchehen iſt von den lae-

nen. Dez Erſten habent ſi geſchawet den Griezzhofe dar-aus die laenen gefuert habent drev Jeuch die zu laenen worden ſint vnd ſiben Tagmat die ze moſe worden ſint. Aus des Streymers houe hat die laene gefuert vier Jevch aus des Chellerknehtes houe ain Jevch vnd aus Albrehtes houe aine haibes Jevch vnd Sehs Tagmat wiſen die ze Egerden worden ſint vnd diu guet hat die laene hin gefuert vor dreiſſig iaren oder me, alſo daz ſi vns noch vnſern pauiauten niht golten habent. Da wider nv Chriſtan. vnſer Rihter vns geben hat wider in die ſelben guet ſiben Tagmat die gelegn ſint auf der Artiunge als die vorgenanten vnſer laeut geſprochen habent. Nu haben wir dem vorgenanten Chriſtan vnſerm Rihter ze dem Newenhauſe vnd allen ſeinen Erben ze ainem rehten zinslehen verlihen die vorgenanten guet die die laene geweſt hat es ſei egerdn oder moſe aus den vorgenanten houen ze dem grieshoue ze Streymers houe ze des Cheler chnehts houe vnd aus Albrehtes houe vnd auch vnſern Perg der da haizzet ſchinke der gelegen vnder Heifenberg vnd vnſern Pach da ſelben daz im auch die vorgenanten vnſer laute hin zue geſprochen habent im vnd ſeinen Erbn Ewiclich ze habn vnd ze nieſſen mit allem div vnd darzue gehoert beſueht vnd vnbeſuecht. Alſo daz er fuer die ſelben guet vnd fuer andrev guet die er von vns hat. ein maure machen ſol vns avn allen ſchaden die ſol ſein ſibenzig perchelaufter lang da mit div guet vor den laenen fuerbas verſichert werden. Auch ſol der vorgenant Chriſtan vnſer Rihter ze dem Newenhauſe vns vnd vnſern Erben ze ainem Ewigen zins geben von den Egerden vnd von iaenen die hie vor geſcriben ſint als ſi die laene vs den vorgenanten hoeuen gefuert hat beſueht vnd vnbeſuecht ſwie ſi gehaizzen ſint fuemf phunt perner vnde ſuellent an heuen. von ſant Marteins tag der ſchierſt chumt. veber vier Jar vns vnd vnſern Erben den ſelben zins aller Jarclich da von ze geben vnd gehaizzen fuer vns vnſer erben. in vnd ſein Erben daran ze ſchermen vnd in gewer. dar veber ze ſein nah dem Rehten. als ſolcher zinsiehen reht iſt vnd ſi von den vorgenanten gueten es ſeien egerden oder wie ſie gehaizzen ſint niht ze ſchaiden. Alle die weil ſi vns vnd vnſern Erben vnſern zins allev Jar Rihticlich. gebent. Vnd gebn in des dar veber diſen prief ze ainem vrkund verſigelt mit vnſerm hangenden. Inſigel Der prief iſt geben ze Inſprugge nach Chriſtes gepurt drevzehen hvndert Jar vnd dar nah in dem ſiben vnd zwainzigeſten Jar des Erigtages nah der Kindelein tag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXIV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchlägt dem Jakob »Poriger« (nicht Bürger (civis), ſondern Burger oder Borger) von Laibach zu ſeinen Pfandſchaften noch 207 Mark, weniger 22 Pfennige, für ſeine Auslagen.

Tirol, 30. Jänner 1328.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herczoge ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol. vnd ze Goercz. vogt der Gotes Haeuſer. ze Agelay vnd ze Triente. vnd ze Brixen, veriehen an diſem Prief, daz Jacob der Poriger von Laybach. von vnſerm geſcheft. geraitet hat. mit Gaſtiin von dem Rotenpuchel vnſerm Amman ze Tyuer. der hat erfunden mit rechter raitunge. Swaz man vnſerm getrewem Petern von Lebenberch. ſchuldich iſt beliben. an ſeiner Purchwet. hincz Sybenek vnd hincz Freudenek. vnd hincz Chlawſenſtain. daz hab wir im alles in Phenuige geſlagen. vnd ſein wir im ſchuldik puliben. an ſeiner Purchwet an den vorgenanten Haewſern Hundert vnd achczehen March. vnd acht vnd ſechczich Phennige. alter greczer. als an des vorgenanten Jacobs des Poriger prief ſtet. den er vns geczeigt hat. Darvber hat der vorgenante Jacob der Poriger von vnſerm geſcheft. aln Raitwnge gehort. vmb daz new Pawe. der newen veſt ze Tyuer der mit gueter gewizzen zeitlich geraitet hat. vmb ainen Chalh. Mawerer Zimerlewt vnd ander Werchlewt. ſein wir im ſchuldik buliben. mit rechter raitwnge. an dem Pawe. acht vnd achczich March. vnd Sybenczik Phennige. alter gretzer. Als auch an des vorgenanten Jacobs des Porlger prief ſtet, den er vns geczaigt hat. die vorgenante Purchwet. vnd der Pawe pringet die ſume zwal Hundert vnd Syben march. miner zwen vnd zwalczich Pheunige alter gretzer. Die vorgenante Purchwet vnd den Pawe. ſlach wir im vf vnſern Satze in dem Ampt ze Tyuer. den er von vns in hat. in aller der weiz vnd rechten. als wir im vnd ſeinen Eriben emalen dar vf beweiſet haben. vnd als ſein Hantfeſt ſtent. die er vnd ſein Eriben von vns in habent. Daz im vnd ſeinen Eriben. daz ſtet vnd vnczebrochen buleib, des geb wir. vnd vnſer Eriben. im vnd ſeinen Erlben. diſen prief. ze ainem vrchunde verſigelten mit vnſerm anhangundem Inſigel. Der iſt geben do man zalt von Chriſtes geburt Tauſent vnd drev hundert Jar. vnd darnach in dem acht vnd zwaiczigiſtem Jar. vf Tyrol, des Samztaegs vor vnſer frawentage der Liechtmiſſe.

Orlg. Perg. 1 Siegel.

XXV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Egno, Vogt von Mätſch, für ſchuldige 150 Mark 10 Mark Herren-Gülte aus dem Gerichte zu Glurns.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 264.

Tirol, 30. Juli 1328.

Wir Heinrich von Gotes genaden. Chunik ze Behaim vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Graue ze Tyrol veriehen an diſem prieue daz wir dem Edien Manne. vnſerm getriwem. vogt Egnen. von Maetſch ſchuldich ſein fumfczich Mark perner ꝛc. Der iſt geben auf Tyrol. nach Chriſtes geburt drevzehen Hundert Jar. vnd darnach in dem aht und zwainzigiſtem Jar. des Samcztages nach Sand Jacobes tak.

Vergl. Geſchichtsforſcher, II. Bd. (1. Heft), S. 179, Nr. 29, wo aus dem Diplomatarium K. Heinrichs die Urkunde im Auszuge (aber ohne Tag) mitgetheilt wurde.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verſetzt dem Eckhard von Minkenun für 50 Mark Berner (Ritterſteuer) einige Gülten.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 273.

Gries, 30. October 1328.

Wir Heinrich von Gots gnaden. Chuenk ze Behaim. vnd ze Polan. Herzog ze Chernden. vnd Grafe ze Tiroi. veriehen an diſem briefe. Daz wir vnſerm getriwen Ekkeharten von Minkenun, gehaizzen haben ze Ritterſtiur, fuemfzich Mark berner. vnd fuer die ſelbn fuemſzich March. ſeczen wir im den gaeit, von den guten, die hernach geſchribn ſint. Des erſten dev vogtay, von dem Hofe ze Ruuetſch, dev da giltet. Sechs phunt perner. ain Chitze. Dreizzich Ayer. Dev vogtay auz dem Hofe ze Rudav dev da giltet. Sechs phunt. ain Chitze. Drev Huener. Dreizzik ayer. vnd aht phunt gaeits. auz vnſerm paumgarten, bei Sand Laurenczen ze Veltvrens, vnd den hof ze Flicces. der da giltet ſiben phunt. zwo Schnitern, ein Lamp, ein Chicze, Drev Hnener. dreizzich ayer, vnd einen Hof in Lueſen der da giltet, Sechs phunt ein Mutte Rokken. vnd ain vogtay ze Zuzze. dev da giltet ſechs phunt. ain Chitze. drev Huener. dreizzich ayer. vnd dev vogtay des Hofs. den der Ouenwolf pawet, dev da giltet zwai phunt. Der Summe wirt alſo ains. vnd vierzich phunt, ein mutte. fuemf

Chitze zwo Schuitern, naewn Huener, Hundert. vnd zwainzik ayer. Mit ſo gtanem gedinge, das er denſelbn gaelt jaerichlich vns abſlahen ſol. an den fuemfzich Marchen. vnd ſol in als lange inne haben, vncz daz er der fuemfzich Marche, gar vnd gaentzlichn gewert werde. Doch alſo. das wir gewalt habn. von im ze loeſen. ſwenne wir wellen. vnd auch dev guot ze beſetzen. vnd ze entſetzen. ſwenn wir welln. vnd dar vber ze einem vrchuend gebn wir im diſen prief verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel Der iſt gebn ze Gries nah Chriſts geburt Driuzehn Hundert Jar. vnd da nah in dem aht vnd zwainzigiſtem Jar. des Suntags vor aller Heyligentag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVII. Artus von Florenz gibt dem König Heinrich von Böhmen ꝛc. einen Revers, ihm fünf Höfe für 300 Mark binnen Jahresfriſt von Ritter Engelmar von Vilanders einzulöſen u. ſ. w.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 285.

Gries, 17. März 1329.

Ich Arthes. von Fiorentz. vergih fuer mich. vnd fuer mein Prueder. vnd fuer alle mein Erben. mit diſem briefe. Daz ich meinem Herren dem edeln Chuenik Heinrichen von Pehaim. vnd Herzogen ze Chernden vnd ſeinen Erbn vnd Nahchomen. von Phingſten die ſchierſt chomend, veber ain Jar, loeſen, vnd ledigen ſol. von dem erbern ritter hern Engelmarn von Vilanders. die fuemf Hoefe die hernah geſchriben ſtent. Dez erſten den Hof ze Fraz, der gelegen iſt in dem Gerihte ze Seben. vnd den Hof ze dem Schinter, der gelegen iſt in dem Geriht ze Troſtperch. die ſelbn guot habent e gedient in den Chaſten ze Gufdawn. vnd Waitmans Hof an der Wer, vnd die zwen Hoefe ze Muſſit, die ſelbn drey Hoefe liegent in dem Gerihte daz Salern, vnd haben e gedient in daz Gerichte ze Muelbach. dem ich ſi verchauft han, vmb driv Hundert March perner. mit meins vorgenanten Herren wort vnd willen, vnd ſwa ich, oder mein Prueder oder mein Erbn in dev vorgnanten guot, nicht ledigen noch loeſen ze dem vorgenanten zil vmb die ſelbn driv Hundert March. ſo verpint ich mich, fuer mich vnd fuer mein Prueder. vnd fuer mein Erben. da zuo ze einer pene, daz dem vorgenanten meinem herren. vnd ſeinen Erbn. vnd nahchomen. ledichlich an gevallen ſuelln allev dev guot, die da gelegen ſint vof dem Riten, dar vof er mich, vnd mein Prueder, mit ſeinen brieſen beweiſet hat, daz in die ledich ſein, vnd dannoch ſol ich, vnd mein

Prueder, vnd mein Erbn dem vorgnantem meinem Herren. vnd ſeinen Erbn vnd nahchomen gepunten ſein ze loeſen, die vorgnanten fuemf Hoeſe. von dem vorgenantem hern Engelmarn. oder von ſeinen Erben. vmb die vorgnanten Driv Hundert March perner in den drein Jarn die ſchierſt choment, ſtaet in den naehſten vier tagen vor Phingſten. oder in den naehſten vier tagen danach, als die Hantfeſte ſpricht, die in der vorgnante her Engelmar dar veber gebn hat. Ich verpint mich anch, fuer mich, vnd fuer mein prueder. vnd fuer mein Erbn, gen dem vorgenantem meinem Herren, vnd ſeinen Erben, vnd nahchomen, dazuo, daz ich, oder mein Prueder, oder mein Erbn in diu ſelbn Guot loeſen vnd ledigen ſol, von hern Hainreichen dem Chapplan. Pharrer ze Albeyß. der ſi ze Satze von im hat, vmb ſwaz ſi im ſtent, als ez ein Raytung pringt, vnd als ſein hantfeſt ſprichet, die er im dar veber geben hat. Vnd verpint mich dez, fuer mich, vnd fuer mein Prueder, vnd fuer mein Erben, gegen dem vorgnantem meinem herren. vnd ſeinen Erbn. vnd nahchomen. vnd verſatzunge aller der Guot, die ich han, oder immer gewinne, vnd gib ich fuer mich, vnd fuer mein Vrueder, vnd fuer mein Erbn, dem vorgenanten meinem Herren, vnd ſeinen Erbn. vnd nahchomen. dar vber diſen prief ze einem vrchuend, verſigelt mit meinem hangendm Inſigel. Der iſt geſchribn ze Griez. nah Chriſts geburt. Driuzehen Hundert Jar. vnd da nah in dem Newn. vnd zwainzigiſtem Jar. dez fritags. nah Sande Gregorien tach.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXVIII. Revers des Johann, Pfarrers zu Partſchins, für König Heinrich von Böhmen ꝛc., der für ſich und ſeine Vorfahren einen Jahrtag ſtiftete.

(In Freybergs Regeſten iſt dieſe Urkunde ſo aufgeführt (II., S. 287): »Johann Pfarrer zu Partſins *verheißt* König Heinrich 3 Urn Weins Vogtrecht von einem Weingarten zu Algunde; dann zwei Theile Zehent aus der Kirche zu Partſchins Weingarten. Geſch. Tyrol Suntags nach unſer Frauen tag in der Vaſten.« — Hier iſt erſtens von dem eigentlichen Inhalt der Urkunde nichts geſagt, und zweitens iſt das Mitgetheilte falſch, denn König Heinrich läßt gerade dieſes Vogtrecht der Pfarrkirche nach.)

Tirol, 26. März 1329.

Ich Johans Pharrer ze Partſchins vergihe an diſem prief vnd tun chunt, allen den die in ſehent oder hoerent leſen daz mein genaediger herre

der edel Chvnik Heinreich ze Beheim, Herczog ze Chernden vnd Graue ze Tyrol vorderleichen durch Got, vnd dvrch ſeiner vordern vnd avch ſein ſelbes ſel willen, geben hat ze rehter aigenſchaft auf div egenant mein Pharrkirche, Sand Peters vnd Sand Nyclaus ze Partſchins, drei vrn weins, die ich oder ſwer pharrer iſt jaerichleich geben ſolte ze vogtreht von ainem weingarten ze Algunde, der da was weilent hern Chalhohen von Partſchins, der denſelben weingarten auf div egenant mein Pharrkirchen ſchuof. vnd div zwai tail. des zehenten. aus meiner chirchen weingarten ze Partſchins. der da heizzet der widemgarte.. Mit ſo gtanem gedinge, daz ich, oder ſwer an meiner ſtat iſt, oder ſwer nach mir Pharrer da wirt, meins vorgnanten herren Chvenik Heinrichs vater, weilent Hertzog Meinharts, vnd aller ſeiner vordern, vnd auch ſein ſo Got veber in gepevtet Jarczeit begen ſol alle Jar, des naeiſten tages voer aller Hailigen abent, des abendes mit der vigilie vnd des Morgens mit vier meſſen, vnd ſol den vier prieſtern die dev Jarczeit begent an dem morgen daz mal geben vnd ie dem prieſter drei zwainczıger, ich. oder ſwer Pharrer iſt, waer auer daz ich oder mein nachchome. oder ſwer Pharrer da iſt, ſaumich daran waeren vnd div Jarzeit niht begiengen als vor geſchriben ſtet. Swelhes Jares daz iſt, ſo ſol ſich meins egenanten herren Chvnik Hainreichs ze Pehaim, Purch-Graf ze Tyrol ſwer der iſt, der vorgeſchribn dreir vrn Weins vnd der zwaier tail des zehenten, in meins oftgenanten herren Chvnik Hainreichs, vnd in ſeiner erben vnd nachchomen gewalt vnd gewer vnderwinden, vnd ſol im damit wartende ſein als voer. Vnd ſol auch ich noch mein nachchomen danne da mit niht ze ſchaffen haben. Und daz daz ſtaete vnd vnzerbrochen beleibe, gib ich diſen prief fuer mich vnd fvr alle mein nachchomen, verſigelten mit meinem hangenden Inſigel. Daz iſt geſchehen ze Tirol. nach Chriſtes gewurt Dreuzehenhundert Jar darnach in dem Navn vnd zwainczigiſten Jar, des naeiſten Suntags nach vnſer frowen tag in der vaſten.

Orig. Perg. 5 Siegel.

XXIX. Seyfried von Rotenburg, Pfleger im Innthal, quittirt den König Heinrich von Böhmen ꝛc. über alle Forderungen, da ihn derſelbe von Volkmar von Purchſtal, dem er 1000 Mark ſchuldete, erledigt hat.

In Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 290, iſt dieſe Urkunde ſo regiſtrirt: »Seyfried von Rotenburch, Pfleger im Intal, entledigt Kö-

nig Heinrich von Böhmen aller Forderung, da ihm Volkmann von Purchſtal für 1000 Mark Ratenberch verſetzt hat. Geben an dem Palem tag.« — Das iſt unrichtig. — Seyfried von Rotenburg war dem Volkmar (nicht Volkmann) von Purchſtal 1000 Mark ſchuldig, der König Heinrich übernimmt dieſe Schuld und verſetzt dem Volkmar dafür Ratenberg.

16. April 1329.

Ich Seyfrid von Rotenburch phleger in dem Intal. vergihe an diſem offen prief. vnd tuon chunt allen den die in ſehent oder hoerent leſen, Daz ich mit meinem herren dem Edeln Chuenich Hainreich von Pehaim, vnd Hertzog ze Chärinden, Graf ze Tycol vnd ze Goercz. geraittet han auf ain gantzes ende, von Geriht, von vrbor, von Stiuwern. vnd von allen ampten. die ich von im inne gehabt han vnd von Choſt. von zerung. von Laiſtung, von Roſſen vnd Maydem. von potenlon. vnd von allen ſachen. hintz auf diſen hiutigen tach. alſo daz er mir nihtes ſchuldich iſt beliben. noch ich im vnd ſint alle prief vnd hantveſt ledich. als mein Raytung ſprichet dev ich iezo getan han, vnd ſage auch in vnd ſein Erben, fuer mich vnd fuer mein Erben fuerbaz ledich gar vnd gaentzleichen dar vmb. daz er mich gelediget hat, hintz Volchmaren von Purchſtal. vmb Tauſent March. darvmb im mein herre Ratenberch verſetzt hat vnd ein geantwrt. hat. den gelt der dar zv gehoert. als dev hantveſt ſprichet dev Volchmar. von meinem herren dar vmb hat. Dar veber gibe ich diſen prief verſigelten mit meinem Inſigel. Der geſchrieben iſt, do man zalt von Chriſtes gepurt. Drevczehen Hundert Jar. vnd da nach in dem Nevn vnd zwaimczegiſten Jar. an dem Palemtag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. meldet den Treviſanern, daß er dem Umbertus, natürlichen Sohn des Bruders ſeiner Gemahlin Beatrix, Haymo von Savoyen, die Einkünfte einiger Waldungen der Gemeinde verliehen habe.

Tirol, 14. Juni 1329.

Heinricus Dei gratia. Bohemie et Polonie Rex, Karinthie Dux. Tirolis et Goricie Comes. Aquilegiensis Tridentine et Brixinensis Ecclesiarum Aduocatus. Tutor Patruelis nostri Johannis Heinrici. Spectabilis Comitis Goricie et pro Regia Maiestate. Ciuitatis Ter-

uisii ac Districtus. vicarii generalis. Prudentibus ac discretis viris, fidelibus suis dilectis. Heinrico de Rotenburch Magistro Curie, Capitaneo generali ac vice capitaneo . . . Potestati . . . Anz(ianis). Consilio et Communi. nec non Judicibus super Auere. Communis Teruisii. deputatis Mass(ario) ibidem, suisque Notariis, Ceterisque singulis suis Officialibus, Ciuitatis Teruisii, tam presentibus quam futuris, et quibuscunque personis presens priuilegium inspecturis, gratie sue plenitudinem cum salute, vobis et cuilibet vestrum volumus esse notum, quod nos, ex certa scientia, et de speciali gratia concessimus, dedimus, contulimus et erogamus. Vmberto, filio Naturali, Nobilis et potentis Militis domini Haymonis de Ssbaudia, fratris Illustris Domine Beatricis, Conthoralis nostre predilecte, a Kalendis Julii in antea, vsque ad nostre libitum voluntatis, omnes fictus et redditus infrascriptos, Nemorum et possessionum Communis Teruisii, videlicet, Nemora de Mussa, et Musseta, que Vguczonus de Pagnano, cum sociis suis habet ad fictum a Communi Teruisii et respondet omni Mense xxxv libris paruulorum. Nemora Anecede et Nouellede que Morandus de Fraporta, cum Sociis habet a predicto Communi Teruisii et respondet omni mense. xviijj. libris et v. solidis paruulorum et Nemora de subatozono et mateya, que Belencerius de Zaranto, cum sociis habet ad fictum a dicto Communi Teruisii, et respondet omni mense xxxviii libris et x, solidis paruulorum. Ita quod a dictis Kalendis Julii in antea usque ad nostrum libitum voluntatis dictus Vmbertus de Mense in Mensem exigat habeat et teneat, omnes dictos fictus et Redditus, vsque ad quantitates predictas, et hoc ex eo, quod volumus, ut ipse Vmbertus, pro predictis, teneat et tenere debeat continue ad honorem nostrum in Teruisio vnum Elmum siue Galeatum, et superfluum in suos vsus conuertat, pro sua persona. et pro remuneracione seruiciorum et laborum, que intulit et sustinet diuersimode in nostri seruicium et honorem. Mandantes vobis et cuilibet vestrum firmiter, quatenus, sub obtentu nostre gratie, eundem Elmum, quem pro se nominauerit in aliorum Stipendiatorum Communis Teruisii, ordine conscribi facientes, eum effectu faciatis, et fieri faciatis, quod per Massarium Communis Teruisii, eiusque Notarios more solito et conswcto, fiant cedule solutionum dictis Huguczono, Morando et Belenczerio, pro fictibus predictis de mense in mensem et dentur integre in pecunia nnmerata dicto Vmberto usque ad quantitates predictas, scribendo et scribi faciendo in ipsorum Massariorum, et nostris receptionibus, volumus eciam et concedimus ex gra-

tia speciali, quod dictus Vmbertus, aut sui procuratores possint et debeant, Cedulas facere solutionum. sicut et nostri Officiales et Communis Teruisii, super hoc deputati facere possint etiam ipsis Officialibus nou requisitis. In annis rei testimonium presentes literas dedimus nostri pendentis Sigilli munimine roboratis. Datum Tyrolis. Anno domini Millesimo. CCC°. vicesimo Nono. die xiiij°. Junii. Indictione Duodecima.

Oriq. Perg. 1 Siegel.

XXXI. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. überläßt ſeiner Gemahlin Beatrix auf drei Jahre, zum Behufe der Bezahlung der Gläubiger, das Salzamt zu Hall zu verweſen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 319. Unvollſtändig regiſtrirt.

Gries, 14. Februar 1330.

Wir Heinrich von Gots genaden Chuenich. ze Behaim. vnd ze Polan, Hertzog ze Chernden, Graf ze Tyrol vnd ze Goertz, vogt der Gotshaeuſer ze Aglay, ze Triende. vnd ze Brichſen, veriehen vnd tuon chunt allen den die diſen Brief ſehent hoerent oder leſent, Daz wir vnſerr lieben Wirtinne vnd Gemaheln Beatriſen von Sauoye lazzen haben vnſer ampt ze Halle, ze draein Jaren, die ſich an vahent des nächſten Suntages nach ſand Peterstag als er geſtuld wart, alſo daz ſi daz ſelbe ampt, des erſten verlegen ſol. ze Holcz, ze Perg, ze Phanhaus, auf dem wazzer awzwendichlich. vnd inwendichlich, was zu der arwait gehoert. Si ſol auch gewonlich Purchuet geben, Lehenſaltz vnd Phruende Almueſen, Portnaeren, Wachtern, Swaigern vnd Muzſalcz als mit gewonhait herchomen iſt. Veber daz alleſſampt. ſol ſi geben alle wochen zwainczich March. an phenning oder an Salcze. an dem gelt. daz wir Artheſen mit rechter raitung ſchuldich beleiben. vnd den geltern den der Arthyſe gelten ſol. vnd beſunderlich, den er von des Amptswegen ſchuldich iſt. die ſueln vor gewert werden, vor andern geltern, vnd ob ſi dem Arthyſen vor hin icht leihet, daz auf des ampts guelt geuellet, daz ſol ſi alle wochen von den zwainczich Marchen auf hefen. vncz daz ſi der gelihen phenning gewert wirt. So ſueln ſi danne fuerbas geuallen die zwainczich March woechenchlich an die gelter. den Arthyſe von des Hals wegen gelten ſol, vnd die weil der ſelben guelte icht iſt. So iſt vnſer vorbenant wirtinne nicht gepunden, vns noch niemand andern icht ze gebn vncz daz die vorbenan-

ten gelter berichtet werden, gantzlich als vorgeſchriben ſtet. Si ſol auch einen amptman dar zuo ſerzen. nach vnſerm willen vnd rat. dem chuntlich dar zuo ſei, vnd einen Schreiber, nach irem willen der der raitung phlegen des Arthyſen ſchreiber. Ez ſol auch der Amptman der da geſetzet wirt. dew arwait verlegen awzwendichlich vnd inwendichlich nach der rat, als mit gewonhait her chomen iſt, vnd als dew alte hantfeſt ſait, dew zwiſchen der amptleut vnd der arwaiter iſt. vnd wuerde ein chriech zwiſchen in. daz ſueln die Geſworen, die wir vnd vnſer wirtinne darzuo ſetzen. awz pringen mit minne oder rechte, als von alter gewonhait her chomen iſt. Ez ſol auch Arthyſe mit vnſerr Wirtinne des ampts in gewer ſein, vntz daz er ſeines vorbenanten gelts gewert wirt, als hie vorgeſchribn ſtet vnd alſo wil vnſer vorbenant Wirtinne daz ampt haben vnd verlegen ze drein gantzen Jaren. vnd wenne der Arthyſe. vnd ſeine gelter gewert werden, des man in ſchuldich beleibet, als vorgeſchriben iſt, ſo ſol der Arthyſe mit der gewer furbas nicht ze ſchaffen haben, vnd mag auch vnſer wirtinne einen amptman ſetzen in den vorgenanten drein Jaren, nach vnſerm rat vnd als vorgeſchribn ſtet. vnd wenne die drew Jar vergangen ſint, ſo muegen wir vnſer ampt ampt lazzen, danne ſwem wir weln. Wer auch ob ein gotsgewalt geſchaehe von fiwer von wazzer, oder von vrliug, des ſol vnſer vorbenant Gemahel nicht ſchaden nemen, an als vil, daz ſi den ſelben Gotsgewalt ſol wider pringen nach der geſworen rat, die dar zuo gehoerent, vnd ſein wir ir danne des gepunden wider ze geben. vnd ſol auch ſi daz auf dem ampt haben. Wer auch daz vnſer Wirtinne Arthyſen leihet Sechs hundert March vor hin, ſo ſol Arthyſe noch ſeine vorgenante gelter nicht mer an ſi muoten in drein gantzen Manoeden, vnd dar nach ſol ſi an hefen auf der ſtat Arthyſen ze geben, vnd ſeinen geltern, woechenlich. zwaintzich March, als oben ſtet geſchriben, der ſi ſi berichten ſol mit phenningen, oder mit ſaltze, vnd ſueln auch ſi Arthyſe vnd ſeine vorbenante gelter. daz Saltz nicht verchauffen datz Halle, vnd ſueln in auch ietzund ein wech auz welen, da hin ſi daz Saltz fuoren welent ze verchauffen, vnd an werdeu, da pei ſi ſueln beleiben, vnuerzigen. ie* des mannes recht vnd ſeiner Hantfeſt. Daz daz alſo ſtaete vnd vnzebrochen beleibe, geben wir ir diſen brief verſigelten mit vnſerm hangendem Inſigel. Daz iſt geſchehen ze Griez, do man zalt von Chriſtes gepurd driuzehn Hundert Jar da nach in dem dreizzigeſtem Jar an ſand Valenteinstag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXII. Dienſtrevers des Friedrich von Freundsberg für König Heinrich von Böhmen ꝛc. als Herzog von Kärnthen.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 332.

25. Mai 1330.

Ich Fridrich von Friuntsperch vergich für mich vnd für alle meine Erben allen den die diſen brief ſehent hoernt oder leſent. Daz ich meinem lieben vnd gnaedigen herren dem Edeln vnd Hochgeborn Chuenik Hainrich von Behaym. Hertzog in Chaernden vnd Graf ze Tyrol. vnd allen ſeinen Erben. vnd meiner gnaedigen frawen der Chueniginne frawen Beatriczen von Saphoy geſworn han ze dienen vnd ze warten ich vnd alle mein Erben, mit meinen Veſten. vnd mit meinem lib vnd mit meinem guot Ewichlichen. wider maenichlichen. an wider den Chayſer vnd ſein Erben vnd wider meinen herren von Freyſingen. vnd wider den von Regenspurch. Alſo waer daz der Chayſer, der von Freyſingen oder der von Regenspurch oder ier ainer meinem herren von Chaernden in ſein lant zugen. mit gewalt ſo ſol ich meinem vorbenanten herren von Chaernden ſein Lant vnd ſein Laeut helfen retten, ſo ich peſt mach waer auch daz mein herre von Chaernden dem Chayſer dem von Freyſingen oder dem von Regenspurch in ir Lant wolt ziehen mit gewalt, ſo ſol ich den vorbenanten herren geholfen ſein in irem Lande ob ich wil. vnd ſol daran wider meinen herren von Chaernden nicht tuen. Ich ſag auch meinen herren von Chaernden vnd alle ſein Erben fuer mich vnd fuer alle mein Erben. ledich aller der Anſprach vnd guelt, die ich hincz im ze ſprechen vnd ze vodern han gehabt daz ſey vmb vrbor oder vmb ander guot, gar vnd ganczlich. vnd allez daz vor geſchriben ſtet. verhaiz ich vnd mein Erben meinem herren vnd ſeinen Erben vnd meiner frawen. ſtaet ze haben pei meinen triwen vnd pei dem ayd den ich in geſworn han. an allez geuaerd. vnd dar ueber gib ich in diſen offen brief verſigelten mit meinem hangenden Inſigel Daz iſt geſchehen nach Chriſtes geburt ueber driczehen hundert Jar. vnd darnach in dem dreyzigiſten Jar. des nähſten freytags vor Phingſten.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt).

XXXIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. gibt dem Peter von Liebenberg ein Abſolutorium über dreijährige Amtsrechnung.

Sterzing, 26. Auguſt 1330.

Wir Hainrich von Gots gnadn Chuenig ze Behaim vnd ze Polan. Herczog in Chernden vnd Graf ze Tyrol vnd ze Görcz. veriehen vnd tuon

chunt an diſem prief allen den die in an ſehent oder hoerent leſen. daz vnſer getrewn. Hainreich der Gralant von Lewnburch. vnd Greyſ von Newtenberch. vnd Vlrich vnſer Chuchenſchreyber von Meran. von vnſerm geſchaeft gerait habent, mit vnſerm getrewm Petern von Liebenberch, von ſechs vnd zwainczch Suppan. vnd von vier vnd ſechczch Holden in Prodans Ampt enhalb der Sewn. daz im von vns nicht verſaczt iſt geweſen. von drein Jarn daz er den gelt inngenomen hat des erſten Jars dvo man czalt von Chriſtes geburt drewczehen hundert Jar. darnach in dem Siben vnd zwainczchiſtem Jar. vnd darnach von dem acht vnd zwainczchiſtem Jar. vnd darnach von dem newn vnd zwainczchiſtem Jar di nu an ſand Margreten tag auzgangen ſint. vnd iſt auf in gelegt allez daz man auf in legn ſolt von den vorgenanten Suppan vnd Holden. von den vorgenanten drein Jaren darveber hat er vnd ſein Erben vns geantwort alle die vrchuend vnd Hantfeſt die er von vns inn gehabt hat, da er vnſer amptman geweſen iſt ze Bewſtritz vnd ze Tyner vnd von Herrn Dyetreychen. weylend vnſerm vitzthum in Chernden von Mayſter Hainrich Probſt von Völchenmarcht, von dem Lauant vnd von Nyklawn den Lantſchreyber, der Summ prief er vnd ſein erbn. vns geantwort hat want ſi zuo den zeyten vollñ gewalt von vns mit im vnd ſein erbn. ze raiten gehabt habnt. daz er vns gar vnd gaenczleich berricht hat mit rechter raytung von Bewſtritz und von Tyuer darveber gebn wir im vnd ſeim erben Suen vnd Toechtern, diſen prief verſigelt mit vnſerm anhangendem Inſigel, zainer vrchuend.

Der prief iſt geben dvo man zalt von Chriſtes geburt drewtzehen hundert Jar. darnach in dem dreyzchiſtem Jar. ze Sterczing. des vreytags nach Bartholomei.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXIV. König Johann von Böhmen und Polen, Graf von Luxemburg ꝛc., verſpricht, im Falle des Abgangs ſeines Schwiegervaters K. Heinrich, alle Untergebenen bei ihren Rechten zu belaſſen und zu erhalten.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 343.

Innsbruck, 16. September 1330.

Wir Johans von gotes genaden Chunig ze Beheim vnd ze Polan, vnd Graf ze Lucemburch veriehen vnd tuon chunt, allen den, die diſen brief ſehent, leſent oder horent leſen, wenne daz iſt, daz vnſer lieber

Herre vnd vater der Edel Herczog Heinrich von Chernden vnd Graf ze Tyrol vnd ze Goercz nimmer iſt, des got lange nicht gebe noch welle, vnd ob diu furmuntſchaft vnd Gerſchaft in vnſer gewait vnd hant genellet, Daz wir danne Edel vnd Vnedel, Purger, Arme vnd Riche, vnd wie ſie genant ſint, vnd ir Erben, bei allen den rechten vnd hantueſten ſullen vnd woellen gaentzlich lazzen beliben, die ſie gehabt vnd her pracht habent, bei vnſerm vorgenantem herren vnd vater, vnd daz wir in dar an chainen gewalt tuen ſullen noch wellen vnd daran nicht hindern, noch chrenken ſullen wider daz recht, vnd ſullen vnd wellen ſi auch daran friſten vnd ſchermen, daz in anders niemant chainen gewalt tuo, wanne mit dem rechten alein. Wir (geha)izzen vnd geloben in auch mit vnſern genaden vnd triwen, daz wir ſie mit chainem gaſt . . . vberſetzen ſullen, vnd diſe vorgeſchriben ſache verhaizzen vnd geloben wir fuer vns, vnd fuer vnſern (Suen) ſtaet ze halden vnd da wider nicht ze tuon mit guten triwen, an geuerde vnd alle arge liſte, vnd darvber ze einem offenne vrchuende geben wir diſen brief verſigelt mit vnſerm Chuniglichem anhangendem Inſigel, Der iſt geben ze Inſpruk Da man zalt von Criſtes gepuerde Drevczehenhundert Jar, dar nach in Drizzigiſtem Jar, des nehſten Suontages nach des Heiligen Crevtztags als ez erhoehet wart.

Orig. Perg. 1 gr. Siegel *.

XXXV. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. ſchafft eine dem Gemeinweſen im Gerichte Eppan ſchädliche, von den Edelleuten aufgedrungene, Uebereinkunft in Betreff der Roßweide ab, und befiehlt, die frühere Gewohnheit handzuhaben.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 371, unter 21. Mai 1331. Es heißt dort: »König Heinrich von Böhmen gebietet Wolfhart von Tyernſtein, Richter zu Eppan, die dortige Gemeinde zu ſchirmen gegen die Eingriffe der Edelleute, ihre Roſſe in der Gemein Aenger und Wieſen zu ſlagen. Geb. zu Meran Eritags nach Pfingſten.« — Es heißt im Originale Eritag vor Pfingſten.

Meran, 14. Mai 1331.

Wir Heinrich von Gots gnaden. Chuenich ze Beheim. vnd ze Polan. Hertzog ze Chernden vnd Graf ze Tirol. vnd ze Goertz. veriehen an diſem Briefe. Daz wir etleichiw gemaechte, vnd geluebde, die zwiſchen vnſerr Edeler Lewte vnd der gemainſchaft vnſrer armen lewte. in dem Gerihte ze

Eppan. niht ſtaete haben wellen. vnd abgenomen haben, vnd ſi auch gaentzlichen abnemen mit diſem priefe. Naemleichn vnd ſunderlich vmb daz vrlanb daz vnſer arm lewte. vnd ir pawe verdurben. vnd wurdn auch vns vnſer dienſte, reht vnd vordrunge die wir da haben, da von geminnert, vnd wer auch der Lantſtrazzen ein vnleidleicher Schad. vnd gepreſten des Haews vnd dauon ſchaffen wir mit den vorgnanten vnſern Edeln Lewten. das die ſelb ſache gar vnd gaentzlich ab ſei, vnd das ſi vnſer arm lewte mit chainer etzunge. icht beſwaern. vnd iriv Ros da hin ſlahn, da ſi bei vergangen zeiten, bei zehen oder bei zwainzik Jarn gangen ſind. vnd daz der Roſſlauf, das ein rehtiv Gemayn vnd Eſpan iſt, auz wendigen vnd in wendigen des Landes. dar vmb icht veruangen werde. vnd gebieten darueber vnſerm getriwen Wolfharten von Tyernſtein. Rihter ze Eppan. oder ſwer nah im vnſer Rihter da wirt. veſtichlichn bei vnſern huldn. daz er die Gemainſchaft der Lewte daſelbs. an vnſerr ſtat behalte vnd ſcherme gen aller maennichlich, daz man ſi icht etze. oder beſchedige mit deheinen Roſſen. anders danne vor geſprochn iſt. vnd dar uber ze einem vrchuend gebn wir in diſen prief verueſtend mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn an Meran. nah Chriſtes geburt Driuzehn Hundert Jar. vnd in dem ain. vnd dreizzigiſtem Jar. dez Eritags vor Phingſten.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXVI. a) Beatrix (von Savoyen), Gemahlin des Königs Heinrich von Böhmen ꝛc., übergibt dem Dietrich Moretſcher und ſeiner Hausfrau Beatrix für die ſchuldigen Rückſtände die Burghut des Hauſes zu »Muntany im Vintſchau« bis zur Zahlung.

S. Regeſten von Freyberg, II. (VI.), S. 371 it. S. 392.

Meran, 22. Mai 1331.

Wir Beatrix. von Sauoy von Gots gnaden. Chunigin. ze Beheim vnd ze Polan. Hertzogin in Chernden. vnd Greuinn ze Tyrol. veriehn. mit diſem prief. daz wir vnſern getriwen Dyetrichen den Moretſcher. vnd Beatriſen ſein wirtinn. die mit vns ze Land iſt chomen. von ſundern gnaden. der wir in ſunderlich gepundn ſein die gnaden mit vnſers libn Herren vnd wirtes willn vnd wort getan habn. daz wir ſi auf vnſer Haus ze Muntany in Vintſchawe behauſet habn. mit gewonliher Purchuot als ez her chomen iſt, vnd mit andern ſachn die einem Purchgrauen da ze recht zu gehoernt, vnd verheizzen in davon nicht ze vercheren. er werd. ê dez

geltes dez wir im izu ſchuldig ſein. vnd ſwez wir im oder ſiner Hausfrawen ſchuldig belibn. mit rechter raytunge, ſwenn wir in vercheren wolten gar vnd gentzlich von vns, oder von vnſerm libn Herren vnd wirt gentzlich gericht vnd gwert. Mit vrchund dizes briefs. Der iſt gebn. ze Meran do man zalt von Chriſt gepurt Driuzehn. Hundert Jar darnach in dem ain vnd Dreizzigiſtm Jar des Mitichen. in der Phingſtwochen.

---

b) K. Heinrich von Böhmen und Polen beſtätigt dieſe Ueberlaſſung des Burggrafenamtes von Muntany an Dietrich den Moretſcher.

Inſpruk 1331. des nächſten tags nach Thome. (22. Dec. 1331.)

Origg. Perg. 1 Siegel.*

XXXVII. K. Heinrichs von Böhmen ꝛc. Schuldſchein für ſeine Gemahlin Beatrix.

S. Freybergs Regeſten, II. (VI.), S. 389. Ungenau.

Hall, November 1331.

Nos Heinricus. Dei Gratia. Bohemie. et Polonie Rex. Karinthie Dux. Tirolis et Goritie Comes. presentibus profitemur, quod Serenissima Domina. et consors nostra karissima. Beatrix de Sabaudia. ministrauerit. nobis, Hallis existentibus, sub anno domini Millesimo. CCC°. Tricesimo primo. in proxima Ebedomada ante festum beati Martini, de salina nostra Hallensi. per suos Officiales Schinonem et Tynonem Prouisores ibidem. pro vniuersis coquine necessariis, incluso vino bono et familie, feno et Pabulo, cera. Lichno. ac aliquibus Phantlosis et Tuuicis, datis Domicellis Curie. veronenses Marcas Septuaginta. lib. iiij°. et grossum 1. Littera ista teste. Constat hec ratio- Notariis et Officiatis curie.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXVIII. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. verweiſet den Albrecht von Vellenberch auf jährliche 32 Pfund aus dem Gerichte zu Eppan bis zur Zahlung von 32 Mark Berner (für ein Roß, das er ſich angeſchafft hatte).

Tirol, 6. April 1332.

Wir Heinrich. von Gots gnaden. Chünig ze Beheim. vnd ze Polan. Herczog in Chernden vnd Graue ze Tirol. veriehen an diſem Briefe. Daz wir vnſerm getriwen. Albrehten von Vellenberch, verhaizzen haben ze geben. zwo. vnd dreyzzik March berner. vmb ein Ros, das er gechauft hat, daz er zuo vnſerm dienſt behalten ſol. vnd beweiſen in der, auf die fuetrunge, vnd ſichhling, in vnſerm Gerihte ze Eppan. daz alle Jar giltet. Sechezich phunt gaelts, auz der ſelben fuetrunge ſeczen wir im zwai. vnd dreizzik phunt gaelts, die er vnd ſein Erben. ſuen vnd Toehter, inne haben ſuellend, vncz daz ſi der vorgnanten phenning gewert werden. vnd ſuelend vns alle Jar, davon abſlahen, zehen phunt perner. wir vnd vnſer Erben habn auch gewalt, von im. vnd von ſeinen Erben. ze loeſen, die vorgnanten, zwai. vnd dreizzich phunt gaelts. ſwenn wir wellen. vmb die vorgnanten. zwo vnd Dreizzik March perner. vnd dar vber ze einem vrchund geben wir in diſen Brief, verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn vf Tirol. nah Chriſtes geburt. Driuzehn Hundert Jar. vnd in dem zwai vnd Dreizzigiſtem Jar. dez Mantags vor dem Palm tag.

Orig. Perg. 1 Siegel.

XXXIX. König Heinrich von Böhmen und Polen ꝛc. weiſet dem Dietrich von Moretſch für 230 Mark Berner Schuld die Gülte zu »Martelle« an, bis zur Zahlung.

S. Regeſten von Freyberg, III. (VII.), S. 12.

Tirol, 15. April 1332.

Wir Heinrich von Gots gnadn. Chuenk ze Behaim. vnd ze Polan. Herzog ze Cherndn. vnd Graue ze Tirol. veriehn. an diſem Brief. Daz wir vnſerm getriwen. Dietreichn von Moretſch. gehaizzen habn, Hundert March. vnd Dreizzich March berner. vmb zwai Ros, vnd vmb einen Maydem. die er gab, vnſerr lieben Gemaheln. der edlen Beatriſen von Sauoy. da er Puerge vmb waz, die ſi gab. vnſerm getriwen Engelmarn. von Vilanders. Johanſen dem Praband, vnd der Moretſcherinne ſeiner wirtin Bruoder. vnd Hundert March die dev ſelb. vnſer Gemahel. ſchuof an irm

leſten geſchaefte. Petreyſen ſeiner Hausfrawen. Der Summe wirt alſo, zwai Hundert March. vnde Dreizzich March perner. Des ſelbn guots, beweiſen wir in, vnd ſein wirtin, vnd ir Erben. vf vnſern gaelt in Martelle. ze einem abgaelt, vnd zuo einer ablosung, ſo lang. vncz. er dez vorgnanten guots gewert wirt, Er ſol auch mit den Pawlewten, nihts ze ſchaffen haben, wan den gaelt von in ze nemen. alle Jar. vnd gebieten Egen vnſerm Rihter ze Las. der czuo iſt oder ſwer nah im Rihter da wirt. veſtichlichn bei vnſern huldn. daz er in an dem ſelbn gaelte, niht enge noh irre. vnd dar vber ze einem vrchuend gebn wir in diſen Brief verſigelt mit vnſerm hangendm Inſigel. Der iſt gebn. vf Tirol. nah Chriſtes geburt Driuzehn. Hundert Jar. vnd in dem zwai. vnd Dreizzigiſtem Jar. des Mittichn vor Oſtern.

Orig. Perg. 1 Siegel.

Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. II.

VI.

Handschriften in der Bibliothek des Klosters Göttweih.

Vergleiche »Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters ꝛc., herausgegeben von G. H. Pertz. VI. Band. (Hannover, 1831.) S. 190—192, und einige Andeutungen schon früher, III. Band, S. 72 und 73. — Man wird aus der Vergleichung sehen, daß der Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers einen andern Zweck verfolgte; auch hat er, so viel es die Kürze der Zeit erlaubte, mehrere Codices Mss. selbst durchsucht und ihren Inhalt näher angegeben (unter der Rubrik B.). Dieser Auszug schließt sich an den von Seitenstätten an, welcher in Kaltenbäcks Zeitschrift ꝛc., Jahrgang II., Nr. 93—99, 101, 102 mitgetheilt wurde. — Mögen Bibliothekäre der verschiedenen Klöster Oesterreichs die ihnen anvertrauten Schätze durch Kundgebung der vorhandenen Manuskripte gemeinnützig machen.

A. Auszug aus dem Kataloge der Handschriften.

1) Acta in Lognitz Feria VI. infra oct. Pasch. 1459. C. 14. Fol.

2) Aestas siccissima et ferventissima Anni 1473 in Cod. ch. s. XV. B. 26. 12° Apparitio Cometae 1472.

3) Auszug aller Phandschafften des Erzh. Österreich ob der Ennß. C. ch. s. XVI. Q. 14 Fol.

4) Basileensis sinodus inc. Sacros. Synodus Basil. etc. durat per 4 folia C. ch. s. XV. D. 8. 4to 1436.

5) Beschreibung einiger Blumen und Kräuter. p. 1 fol. Cod. K. 4. 4to S. XV.

6) »Best. d. Brieff so H. Ernst dem Land Steyr hatte wider hinausgegeben nach geendigten Streitigkeiten mit dem H. Albrecht. Diese Brieff best. Friedrich H. v. Öst. A. 1424.« p. 1 pag. Cod. membr. s. XV. G. 1 fol.

7) Breviarium. Cod. membr. s. XV. E. 36. 8vo inter tabellas aliquas. Notantur haec. De Cilia quoque Udalricum Comitem quidam Hungariae Dominus Ladislaus de Huniat Otodium (? ob od.) interfecit quem Rex in Buda decollari iusserat; in anno sequente postea Ladislaus Inclytus filius R. Alberti Regis Neposque Caesaris Sigismundi in festo s. Clementis Letbifero cibo expiravit in Praga actate bis novem annorum Adolescens Princeps pulcher, virtuosus, planctus fuerat non modico in urbe antedicta sepultus pro suo tristetur Hungaria Domino, queratur Bohemia, ploret Australis Luctus conturbet Moravum cuncta multitudo fidelium gemat Principe Sepulto Probitatis spiritum in Caelis coniunget Christus Beatis Amen.«

8) Bulla pro reductione Graecorum, una cum punctis concernentibus eosdem Graecos et Indulgentiis promulgatis per Joannem Hymel Canonicum Olomucensem et Wiennensem. p. 5 folia M. 31 fol. (Basil.)

9) Bessarionis Card. De ea parte Evangelii. Si eum volo manere quid ad te? Huic accedit

Eiusd. Ep. ad Graecos, qua eos a Schismate revocare studet. Huic it. acc.

Eiusd. De Sacramento Eucharistiae. et quibus verbis Christi Corpus conficitur. Cod. membr. S. XV. N. 70. (Aus d. Bibl. M. Corv.)

10) Calender teutſcher auf den Anfang des 15. Jahrh. p. 9 folia. Cod. ch. s. XV. B. 5. fol.

11) Capistrani I. Epp. 2. una ad S. Pontif. altera ad Ladislaum Regem Hungariae ob victoriam 1456 a Turcis reportatam. p. 4 fol. C. ch. s. XV. B. 28. 8°

12) Casus Episcopales et Papales cum notandis. circa eos quibus non est dandum Corpus D. N. Jesu Cb. p. 1 fol. C. ch. s. XV. A. 15. fol. it. B. 8 fol. it. C. 18 f°. it. D. 7 4to D. 16 4to

13) Casus reservati a Bernardo II. Ep. Pat. p. 9 folia cum annexis casibus Papalibus et exhortationibus ad homines cuiusvis status. C. ch. s. XV. K. 5 4to

14) Solche Cas. res. ſiehe auch K. 12. in 4to L. 20. in fol. N. 54. in fol. S. 25. in fol.

15) Casus in quibus fieri debet denuntiatio. C. ch. M. 7. in fol.

16) Collatio in Coena domini 1452. incipit: »pascetur in possessione tua in die illa agnus etc. p. 4. folia. Cod. ch. s. XV. E. 33 in 4to

17) Constitutiones synodales iussu Sigismundi Archi-Ep. Salzburg. conditae, quae emanarunt per Wolfg. Wurm Doctorem Decretorum et Plebanum in Hemisperg. Archi Diaconum Carinthiae Inferioris. p. 4 folia. C. ch. s. XV. D. 32. in 4to

18) Decretum cuiusdam electionis (Spital am Piern.) p. 10 fol. C. ch. s. XV. K. 37 4to Annexae sunt notitiae de eadem ecclesia in Diöces. Patav. sita.

19) Ep. Joannis Praelati et conv. S. Floriani concernens quasdam decimas quas repetit de 1. 67. in asscre antico. Cod. sig. A. 8 in folio.

20) Epp. (einige ad Aen. Sylv. u. ab Aenea). C. ch. s. XV. C. 14. fol.

21) Fabula Leonis infirmi in vers. germ. Ein Leb in ainer Krankheit lag etc. 5. fol. C. ch. s. XV. C. 12. fol.

22) Friderici Imp. Reform. super diversis punctis Imperium concernentibus, de 1442. p. 9. folia. C. ch. s. XV. Q. 57. 4to

23) Friderici Epp. plures extant. c. Aeneae Sylv. C. 14.

24) Miraculum quod contigit Anno 1443 in Radawn prope Peterstorf cum 3 potatoribus in sacra Nocte Nativitatis Domini, et aliud de S. Katerina. K. 14 4to

25) Miscellanea varia iuridica. C. ch. s. XV. D. 3. in 4to

26) Notabilia quaedam (ex gr. de inundatione Crembsii per Danubium 1440). B. 5. fol.

27) Notabile de Ladislao Alberti R. R. filio Pragae interfecto cibo lethifero E. 36. 8vo

28) Notabile de disturbiis Hungarism concernentibus ortis inter Imp. Rom. et Mathiam Hunyadem de 1459. K. 12. in 4to (et alia).

29) Notabile de indulgentiis datis visitantibus ossa mortuorum a Joanne Cardinali S. Angeli et S. Legato in Cod. M. 35 (et alia ibid.).

30) Notata de Grandine ingenti in Chottans de 1458 C. 39. fol.

31) Notata medica suspecta de superstitione. dur. p. 8 fol C. ch. s. XV. D. 11. 4to

32) Pagi Germaniae Mediae C. ch. s. XVIII. P. 54. fol.

33) Peurbach Georg. Calculatio Aetatum Mundi. lat. p. 1 fol. germ. p. 1 fol. E. 20. in 4to

34) Pii II. Ep, ad Georg. Reg. Boh. C. 14. fol.
» » » Tract. de fug. cons. Mulier. per 4 folia. ibid.
» » » » de laude et epitaphiis virorum illustrium p. 6 fol. ibid.

35) * Prisciani Grammaticalia p. 213 fol. Cod. membran. s. XIV. s. Q. 45. 4to

36) Privil. (v. K. Friedr.) Cod. membr. s. XV. G. 1. fol.

37) Protestatio Cap.Passaviensis contra quandam Bullam Sixti IV. de 1480. Venerabiles patres domini Wilhelmus de Ahaim praep. etc. p. 4. folia. annexa est bulla responsoria Papae p. 3. fol. C. ch. s. XV. Q. 50. in 4to

38) De Pulemdorff Michaelis Gerichts-Händl. Unterſchiedliche, s. XV., paſſirt in Teutſchland. (Erfordiae, Norimbergae, Wiennae in nova civitate.) C. ch. s XV. N. 49. in fol. p. 124 folia.

39) Kais. Rechte (Sachsenspiegel). p. 138 f. C. ch. s. XV. M. 36.

40) Renner fabulae part. Germ. p. lat. fab. 1. de superbia. p. 17 folia. C. ch. s. XV. D. 8. in 4to

41) Reycholff Oswaldi, Beſchreibung des Wunders ſo ſich zugetragen zu Breßlau mit einer h. Hoſtie, 1453, zugeſchickt dem Rath zu Wien ꝛc. p. 4 folia. C. ch. s. XV. K. 14. in 4to

42) Sächſiſche Landrecht m. ſ. Gloſſen. p. 398 folia, post Landrecht sequitur Wichbilde p. 34 folia. C. ch. s. XV. M. 10. folio.

43) Sachsenspiegel. ibid. p. 36 f.

44) Speculum humanae salvationis (mehrmal), z. B. A. 15. f. de anno 1460. p. 96 folia. A. 16. p. 99 folia. M. 31. R. 20.

45) Sylvii Enee Eneis seu opus epp. Aeneae Sylvii et Frid. Imp. 145 Epp. p. 87 fol. C. ch. s. XV. C. 14. fol.

46) Sylvii tract. de morali institutione Principis Adolescentis. p. 17. fol. ibid.

47) Sylvii Epp. distinctae a superioribus. p. 16. fol. ibid.

48) Tractätl teutſches von einigen Tugenden und Laſtern, vorgeſtellt unter der Geſtalt von Thieren, fangt an von der Demütickait chumbt auf e. Panther. p. 5. fol C. ch. s. XV. C. 19. fol.

49) Wann Pauli Pronuntiata quaedam de Secta Turcorum p. 18. folia. C. ch. s. XV. E. 20. 4to

50) De Weilheim Joannis Articuli propositi tempore tentatae Reformationis Monasterii Gottwicensis Anno 1450. p. 14 folia. Cod. ch. D. 32.

B. Notizen aus den Handſchriften ſelbſt.

1) Cod.* C. 14. in fol. papyr. scc. XIV. f. 127. Brief des ſchleſiſchen Herzogs (Friedrich?) an P. Pius II. (über Podiebrat).

Incipit: Beatissime pater ac celeberrime domine post humilem recommendationem cum reverencia deuotiori ad pedum oscula beatorum transmissi sunt paulo his diebus superioribus ad v. s. a certis illustribus terre et ducatuum slesie principibus et ducibus ne et nobis ambasiatores et nuncij nostri utpote venerabilis et validus magister petrus Wartenburga sacri iuris canonici ac Mathias burc aliquos fidei orthodoxe etc.

Explicit: Acta sunt feria VI infra octauas paschc. In Legnicx anno Mo. CCCC lxo.

---

2) B.* 26. in 12o (Theils gedruckt, über die 7 römiſchen Ablaßkirchen, theils geſchrieben; Papier.)

Auf dem erſten Blatte. »Anno 1472 Cometa apparuit in principio anni circa featum agnetis transiuit super Coloniam et caudam longam quasi graduum 30. misit ad occidentem. In feſto S. Blasi stetit in ariete et misit caudam versus Orientem. Vaga nis (?) erat alba Oppque (?) et flamma crinitaque valde. Sequuntur bella et epidemie in diversis partibus. Et anno 1473 fuit estas feruentissima et siccitas inaudita et in quibusdam terris ignis sub terra succensus usque ad arenam fuit.«

---

3) B. 25. in 12o Pergament. Die letzten 15 Bl.: deutſche Reime über lateiniſche Texte.

In principio: Do her is wolde allis das bilche ſin ſolde van minnen vnd begerden u. ſ. w.

Auf dem vorletzten Blatte: Dit ſint de. xv. manunge vnſers herren. Herre ieſu Chriſti ich manne dich der vreyslicher denungen.
der man dich dende ayn deme cruce vnde nackint ſtundis vor deme Cruce. vnd bedin dich dat du mich ſelue cleydis mit deme gewande alre duogenden.

11. Herre ieſu Chriſte ich manne dich der ſtumppir nagil. da mede dye hende vnd dyne vuoſze durch bort vuorden u. ſ. w.

Explicit: »Maria zuo primen volgde na.
Irme kynde ir was ga
vor pylatum da her ſas
zuo geregthe vnde horte das
her van valſzen gezuogen hart.

geruegit vnd gezugit wart.
vnd ſin antlize mynneelige.
ſach ſy virſpuen yemerliche.
ſi ſach da zuo vndi zweyg.
allayn drug ſi irs herzenleyt.

---

4) Q. 14. fol. C. ch. s. XVI. »Auszug aller Pfandtſchafften des Erczherezogthumbs Öſterreich ob der Enns«

*1) Ambt Khronſtorf iſt dennen von Volckhenſtorff verſchriben vmb 700 fl. Rh. Vnnd ſo Jr Mt. ꝛc. ſolches Ablöſen wellen. So ſollen ſi Ain halb Jar hieuor die Auf khundtung thain, Inhalt der Verſchreibung. Deren Datum ſteet. Wien, den 3. Nouember ꝛc. im 1517 Jar.

Steyr. Die Herrſchafft Steyr iſt dem herrn Hofman, Pfanndtweiß Alſo verſchriben, vmb 29000 fl. Rh. Das Jr Mt. ꝛc. Niemands Anndern Abzuleſen, Vergunen vnnd zuelaſſen well, weder Jne noch ſeine Sune, doch vorbehalten. Da Jr Mt. ſolche ſelbſt zu Jrem Aignen Nuez vnd Camerguet ablöſen wolten. Innhalt der Verſchreibung, deren Datum ſteet, Wienn, am 15 May Anno ꝛc. 1533.

Nuezung ain Jar Lanng 2774 fl. 1 ß. 22 d.

NB. Zur Seite ſteht: Schulden Erasmen Scheirers, die Jme zu andern Pfandtſchilling geſchlagen 500 fl.

Suma ſo er auf dem Vngelt zu Steyr gehabt die Jme auch zu den anndern Pfanndtſchillingen geſchlagen. Iſt 2626 fl. 1 ß. 22 d.

Vogtey Welß: dem H. Hofman verſchriben Anno 1550.

Nuczung 1 Jar 1222 fl. 6 ß. 7 d. 1 heller.

Camer detto.

Nuez. 1 Jar 997 fl. 4 ß. 22 d.

Frannkhenburg, detto.

Nucz. 1 Jar 1211 fl. 3 fl. 8 d.

Khogll, detto.

Nuez. 1 Jar 1104 fl 3 ß. 2½ d.

Pfandtſumma aller 4 letztgen. Herrſchafften. 55097 fl. 1 ß. 8 d.

Stalgerung auf alle Pfanndtſchafften des Herrn Hofmann 30000 fl.

Solche 4 Herrſchafften ſein dem hofmann, auf einem ewigen Widerkhauff vmb 124764 fl. 7 ß. 18 d. Innhalt Verſchreibung verkaufft worden. Wienn 8 May 1550.

Paugelt auf Raittung 1200 fl. Khauffung vmb der Auerin behauſung in Welß. 1000 fl.

Summa Summarum aller Pfanndtſchilling, ſo die Herrn Hofmanen Jnen haben, als die Herrſchafft Steyr, Vogtey Welß, Camer, Franckhenburg, Khogl, Rainarigl, Ambt Khronnſtorf vnnd Ambt Molln thuet 127388 fl. 7 ß. 18 d. u. ſ. w. 12 Bl.

*2) »Extract was die Herrſchafft Steyr in Ordinary vnnd Extraordinary gefell, ſo das getraidt vnnd Khucheldiennſt zu gelt, wie ſolches alles verſilbert werden khan, angeſchlagen wirdt, auſſerhalb etlicher Extraordinari gefell, ſo erſt aus den Hofmaniſchen Raittungen gezogen müſſen werden, dauon im beſchluß diſes Auszugs meldung beſchiecht ain Jar lang Extragen mag.« 4 Bl.

*3) »Extract aller der Herrſchafft vnnd Vogthey Welß Ordinary vnnd Extraordinary Einkhomen.« 7 Bl.

(Auch die Auslagen.)

*4) Desgleichen von Camer. 16 Bl.
5) » » Franckhenburg. 13 »
6) » » Kogl. 11 »
7) » » Rainarigl 12 »

*8) »Vrbar des Schloß Lünz Einkhomen mitſambt den Vogtdiennſten, Robaten, Auch des Hauptmans, Anwaldts, Wachter, Torſchitzen und Thierners Beſoldung u. ſ. w. 9 Bl.

*9) »Inventari über das Geſchütz, Pulver, Pley, Khugl, ſampt anndern Municion Wöhr vnnd Khriegsrüſtung, ſo hie zu Lynnz in dem Schloß verwart und auf der Röm. Kaiſ. Mt. beuelch durch den Edlen ꝛc. Jacoben Giennger zu Grienpüchl. Kaiſ. Rath u Viczdomb in Öſterreich ob der Ennß Hannſen Großman beſtendten Zeugwart, mit gleichlautten-den Inventari übergeben vnd eingeantwordt worden. — Linz, 10. Jänner 1560. 5 Bl.

10) Auszug der Gotshäuſer, Clöſter, Pfarren, und Geiſtlichen im Lanndt ob der Ennß ſo im verſchinen 1544 Jar viſitirt und beſchriben worden laut deſſen Viſitation buechs, wie vollgt. 11 Bl.

11) Anſchlag im Lanndt Öſterreich ob der Ennß, nach herrn Güldt, auf das Einlegen im 1526 Jare. 7 Bl.

*12) — — im 1529 Jare.

Die hernachbeſchribnen güldt und Einkhomen ſouill der ain yeder Im Erzherzogthumb hat, iſt nach herren Anſchlag beturdt und gerait worden. 5 Seiten.

*13) Gemainer Lanndſchafft ob der Ennß Schluß vnnd vergleichung der Vogteyen halben. 1 Bl.

*14) Hernach zu uermerkhen, was die Schlöſſer vnd Häuſer auf dem Lannd für befreyung haben, dauon ſie khain Steur zu geben ſchuldig. 1 Seite.

15) Der 5 Niederöſterreichiſchen Lande und Fürſtlichen Graffſchafft Görtz vergleichung ꝛc. MDXLII. Gedruckt zu Wienn, d. Caſpar Stain-hofer. 6 Bl.

16) Kaufbrief vmb die Herrſchafft Starhemberg mit ſambt dem Landt-gericht und allen Iren Ein und Zuegehörungen, wie dieſelb Weilendt H. Albrechten gottſeligiſten gedechtnus von weilendt herrn Rieger von Star-hemberg erkaufft worden.

Dat. Wienn, 1379, an S. Partlmeß Abent des h. Zweliffpoten. 5 Blätter.

17) Was maſſen weilendt K. Ferdinand, die herrſchaft Starhem-berg mitſambt dem Landtgericht, und allen Iren Ein und Zuegehörungen, Weil. Bernharden Jörgers, auf einen ewigen Widerkhauf, verkhaufft. — Geben in der Neuſtat. 18. Oct. 1523. und Conſenns das Wolfganng Jör-ger die Herrſchaft Starhenberg ablöſen muge. 6 Bl.

18) Herrn Geörgen von Liechtenſtain Anſchlag vmb den Ruttenſtain. 3 Blätter.

19) Tolleth ſambt ſ. Zugehörung, durch mich Sebaſtian Jörger an-geſchlagen und geſchätzt auf — meines freundtlichen lieben Brudern ſel. Außzug. 5 Bl.

*20) Anſchlag der Herrſchafft Wärnberg Öſterreich ob der Ennß. 28 Blätter.

21) Schätzung und Anſchlag der Herrſchafft Taxperg in Öſterrich ob der Ennß. 26 Bl.
22) Fleckher ambt ſo man yetzt Wartperger Ambt nent. 5 Bl.
23) Ambt im Viechtwang. 14 Bl.
24) Kirchhaimer Ambt. 11 Bl.
25) Zehent betreffendt. 3 Seiten.
26) Summa . . 3 Seiten.

27) Der verordneten Commiſſarien Relation und Schätzung die Herrſchaft Neidthartting betreffendt. 14 Bl.

28) Der Commiſſari Relation der Innderſeeriſchen Guetter die ſchätzung betreffendt. (1579.) 23 Bl.

29) Erſte Schätzung des Edlmanß Sitz Wildtenhag vnd ſeiner zuegehörung. 3 Bl.

30) Annderte » » » » » » » » » 5 Bl.

31) Summariſcher Anſchlag der Herrſchafft Oberwalſſe. 3 Bl.

32) Mäſſigung Daniel Luegers newen Einlag der gülten ſo im von ſeinem Schweher Melchioren Prunhamer zuegeſtanden iſt. 5 Bl. u. 1 Bl. Hannſn Hierſcheggers Einlag Mäſſigung der Gülten ſo er ſambt dem Sytz Hueb von Daniel Lueger erkhaufft. Actum 1560.

33) Anſchlag des Sytz Hueb und deren darzue gehörigen Richtigen oder vnanſprechigen Stückh Gülten und Guetter, wie die yetzo augenſcheinlich oder vorſteundt darczue gehörig ſeindt ꝛc. 9 Bl.

34) Anſchlag über die herrſchafft Haugſtorff in Öſterreich unter der Enns. 12 Bl.

*35) Anſchlag über den Sitz Höfft ſambt ordenlicher Beſchreibung deſſelbigen veldern Peundten, Wismaden gehülczern Teuchten, auch anndern zuegehörigen Gründten der vnnderthonen jährlicher Diennſt zehenden, was auch ſolche zu gemainen Jarn ertragen und ſonſten allenthalben mit guter Wierdtſchafft zu Nutz gebracht und erhalten werden mag. 6 Bl.

36) Anſchlag über das Schloß Mülttenberg, ſo man hieuor Haidting genanndt ſambt derſelben zuegehörigen Stückhen, Guettern, Gehültzen, Gülten, vnderthonen und Zehenten. So durch die Verordneten Commiſſary die Edlen vnd veſten Joſ. Syghardter zu Leompach. Chriſtof Häckhl zu Luſtenfelden und Geörgen Pürhinger zu Weingarten K. Kaiſ. Mt. diener im 1576 Jar beſchehen. 4 Bl.

37) Anſchlag über das Schloß oder den Edlmanß Sitz Schmiding. 2 Bl.

---

5) *D. 8. in 4to C. chart. s. XV.

1) Calendarium, unterſchrieben Cristannus Temprunner. 20 Bl.

2) (Im Drittel des Buches.) Incipit se Rener fabularum primo de superbia etc. 7 Bl.

3) Exempla exquisita de diversis materijs huius mundi et de multiplici miseria. 10 Bl. (Lateiniſch, mit deutſchen Erklärungen.)

*4) Wer vom h. Sakrament ausgeſchloſſen ſeyn ſoll. (Intereſſant zur Sitten- und Kulturgeſchichte.) 12 Bl. Incipit: Karissimi Licet omnis impius coram Deo sit excommunicatus etc.

*5) Sacrosancta sinodus basilcensis in spiritu sancto legittime congregata vniversalem ecclesiam representans vniversis xti fidelibus salutem et omnipotentis Dei benedictionem; Vox illa iocunditatis etc.

Datum in aessione pnblica hujns sancte sinodi in ecclesia maiori Basiliensi solempniter celebrata xviij Kal. May Anno a nativitate Domini 1436.

---

6) G. 1. Cod. membr. s. XV. fol. (Ex libris Georgii Guillielmi Comitis a Kollonitsch.)

1 Bl. Stammtafel, von Leopold d. M. bis Friedrich d. Streitb.

Die Hanntveſten von Steyermark.

1) Von H. Ottokar. 1186.

2) Beſt. von K. Friedr. II. de anno 1249. XII Kal. May in Castro Gremons.

Dann wieder Chronik.

Stammtafel bis Philipp dem Schönen v. K. Rudolph angefangen (alſo im Anfange des ſechzehnten oder Ende des fünfzehnten Jahrhunderts).

Dann Brief von K. Rudolph. Wienn x. Kal. Marcij. 1277. f. Steyermark.

Dann Brief von H. Albrecht. Grätz S. Niklastag 1339.

Wieder Chronik.

Dann Brief von H. Friedrich. Grätz S. Elspetentag 1424 (v. Tirol, mit der leeren Taſche).

* Dann Brief von K. Friedrich. Wienn. Sambſtag n. Allerheil. tag 1445.

* detto vom » » (Müllner in Land Steyer.) Wien. Allerheil. Abent. 1445.

* detto » » » (quod iudei non possunt prelatum aliquem citare ad iudicium) Wienn, Sambſtag nach ſ. Andreastag 1447.

* detto » » » Gretz an S. Steffanſtag 1443.

* Dann Brief v. K. Maximilian (mit Anführung der früheren). Datum in civitate nostra Wiennensi 20 Dec. 1493.

* detto Brief v. K. Max. I. geben an S. Thomastag. Wienn 1493.

* » » » » Wienn an Ertag n. S. Erhardstag 1494.

* » » » » » Mitwochn vor S. Anthonien tag 1494. (2) vom n. Datum.

* D. Brief v. K. Friedrich. (Khärnthneriſche Privilegia.) S. Veith in Kherendn an Eritag vor S. Anthonientag 1444.

* detto » » (ſ. Kärnthen) Marburg S. Ulrichstag 1471.

* detto Schadlosbrief. ſ. Steyer, Kärnthen und Krain v. K. Friedrich. Völkenmarkt. (w. e. Aufſchlages zur Abfertigung der Söldner.) Mitichn S. Ulrichstag 1470.

* Brief ſ. Khärnthen (wegen der Huldigung zu Czoll) von K. Friedr. S. Veith an ſ. Thomastag von Khanndelberg 1440.

Dann Brief v. K. Rudolph Feria II. ante conversionem S. Pauli 1277. (propter infeodationem).

Dann Fragm. e. Briefes v. Rudolph. . . .

---

7) *M. 31. fol. Cod. chart. s. XV. Auf den letzten fünf Blättern: Bulla pro reductione Graecorum (v. Baſel. Ablaßbulle).

Am Ende: Vniversis et singulis praesentes literas inspecturis. Johannes Hymel sacre Theologie professor Canonicus Ecclesiarum

Olomucensis et Sancti Stephani Wyenn. Olomucensis et Patauiensis dioecesis Commissarius principalis a sacrosancta Synodo Basileensi ad totam provinciam Salczburgensem nec non ad alia loca in materia Indulgentiarum pro opere reductionis Graecorum et tocius ecclesie Orientalis processarum prout in praefati concilii Bullis latius continetur Electus et constitutus tenore presentium notum facio. N. humiliter supplicavit etc.

---

8) * N. 70. Cod. membr. in fol. s. XV. (Aus der Bibliothek des K. Matthias Corvinus.)

Auf der inneren Seite des vorderen Deckels ist gedruckt:

Emptus est iste liber per nos Doctorem Joannem Fabrum Episcopum Wiennensem et Coadiutorem Nove civitatis Gloriosissimi et Clementissimi Rom. Hung. Bohemieque etc. Regis ac Archiducis Austrie Ferdinandi pientissimi a Consiliis et a confessionibus. Et quidem non ea pecunia, que ex proventibus et censibus Episcopatus provenit. Sed ea, quam ex honestissimis nostris laboribus aliunde accepimus. Proinde liberum est nobis donare et legare cui voluerimus. Donamus igitur eundem Collegio nostro apud sanctum Nicolaum, ordinamusque ut ibi in perpetuum Studentibus usui sit, iuxta statuta et prescripta nostra. Actum Wienne in Episcopali Curia, 1. Sept. 1540.

Enthält ein Werk des Cardinals Bessarion (lat.). Das erste Blatt schön verziert, Rabe mit dem Ringe.

1) Bessarionis episcopi Thusculani Cardinalis Nicaeni de ea parte Evangelii, ubi acribitur si eum volo manere, quid ad te?

Incipit: »Cum nuper sacrum evangelium Joannis Euangeliste in eius festivitate latine legeretur: ventumque esset ad eam partem ubi Petrus a Salvatore de Johanne quaerens: Domine inquit etc.

Explicit: »haec loquens absque ulla prorsus ambiguitate verborum: Si eum inquit volo manere donec veniam quid ad te: tu sequere me.«

Finis Deo Gratias Amen. Leonardus Job s. [illegible] 15 Bl.

2) Bessarionis episcopi Tusculani S. R. E. [illegible]inalis, Patriarchae Constantinopolitani Epistola ad Graecos i[illegible]

Bessarion divina miseratione Sanctaeque s[illegible]postolicae gratia etc. Voluissemus profecto dilecti fratres e[illegible]i ipsi vobiscum loquentes dare atque accipere etc.

Explicit: Post vero huius mortalis sarcinae depositionem et desideratum finem adepti vita fruamur aeterna Amen. Leonardus Job ss. 8 Blätter.

3) Bessarionis episc. Tusc. etc. De sacramento Eucharistiae et quibus verbis Christi corpus conficiatur incipit foeliciter.

Explicit: Valeant autem hi omnes etc. 29 Bl.

---

9) C. 3. Cod. ch. s. XV. in halb. Folio. 1) Calendarium (schlecht geschrieben).

2) Lateinische und deutsche Sprüche:

Incepto nomine operi discrecio donat
Virtutes alias que suma laude coronat.
Ich bin genant bescheidenhait
Dy aller tugende crone treit ꝛc.

---

10) N. 5. XIII. Band, v. R. Streins genealog. Schriften.
(Vergleiche die Handschriftensammlung der niederösterreichischen Stände in Wien, in Kaltenbäcks Zeitschrift, Jahrgang I., Nr. 74.)
Grafen von Hardek. Die »Eltisten.« 16 Bl.
Memorial die Herrschaft Bleiß betreffendt.
Dann wieder Hardek.
Dann Genealogia Streiniana. 31 Bl.
Und diese doppelt. Hohenfelder, Hagen, Hoheneker, Helffenstain, Hoyoß, Hohenwarter, Hoffkirchen. (Alles durcheinander.)

---

11) Cod. B. 5. Anno dñi 1427 in die circumcisionis vallata fuit civitas Czbetl eodem muro sicut pridie purificationis Marie pericrunt autem civitati viri quasi tria milia vel citra ab huzzonibus in campo czbetl.
Anno dni 1432. obcubuerunt huzzones in campo prope chirichperch in die sancti kalixti prope cj.
Item anno dñi 1437. gra roa. (gratia romana) a pena et a culpa. pro adiutorio graecorum. et s. ecclesie.
Anno dñi 1440. in dominica 70e facta est inundatio danubii et quasi operuit civitatem Chrems etc.

---

12) Von Magnus Klein existiren noch Sammlungen und ein histor. diplom. Apparat (Zum Theil auch von Gottfried Bessel.)
Einiges habe ich untersucht.
*Tomus III. Collect. diplomat. Austriac. Fol.
1) Darin: Ex Archivio S. Lamberti communicata. 17 Bl. Letztes von 1451.
2) Extractum ex Archiv. S. Paul. 48 Bl., letztes von 1590.
3) Excerpta ex litteris quibusdam in Archivio Monasterii Gryphensis Ord. Praemonstrat. in inferiori Carinthia et sub Diöcesi Salisburg. inventis. 7 Bl.
4) Excerpta ex antiquis literis Archivi nostri Lavantini ad S. Andream. (miss[illegible]7 Nov. 1680.) 6 Bl.
5) Copia [illegible] alten Kärnerischen Kronike, incip. In solcher Zeit ward Graf Ru[illegible]on Habsburg ꝛc. 8 Bl.
6) Briefe [illegible]udolphs I. 58 Stück in 30 Bl. Dann folgt noch ein Brief (von de[illegible]ignatur XXIII (Ejusdem cum superioribus argumenti) d. i.). Dann L. II. Ep. I — XL., in 25 Bl.
L. III. Ep. I (II gleich XV) — XVII. XXIII. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XL. XLVII. In 13 Bl.
7) Excerpte (von M. Klein?) Fasc. I. inceptus 27 Dec. 1749. Ex adversariis P. Steyerer.
a. (Betreffend Kloster Sittich. Doc. von 1260, pridie Kal. Junij von H. Ulrich von Kärnthen, und von 1256 (2) von demselben, und von 1263, von demselben.)
b) Betreffend Vitriach, von 1277, von K. Rudolph I. Viennae 3 Kal. Sept., und von 1253 vom H. Bernard von Kärnthen. Victoriensibus.)
c. Dann Donatio a Bernardo Duce Carinthiae Victoriensibus facta 1253. IV. Id. Nov. Hosp. S. Ant. in Poksruk.
d. Ulricus Carinth. Dux Donationem ab Ottone Meraniao Duce factam confirmat. 1262. pridie Idus Aprilis.
e. Donatio XL Mansorum Monasterio Sitticensi ab Agnete Ducissa Carinthiae. Dat. in Landestrost anno 1257. VI. Idus Julii.

f. Ex Codice Ms. Friderici Pulchri Viennae, und ex Registro. Lit. R. A. in Archiv. Caes., und ex Archivo Colleg. S. I. Viennae, von den Jahren 1314, 1330, 1318, 1323, 1324, 1310, 1337, 1330, 1402, 1411, 1406, 1407, 1410, 1411, 1404, 1401, 1375, 1397, 1398, 1402, 1399, 1414, 1344, 1340, 1364 (2), 1365 (2), 1403, 1361, 1385, 1391, 1366, 1397, 1374, 1366, 1377, 1378, 1374, 1396, 1412 (2), 1413, 1367, 1374, 1335, 1312, 1243, 1331.

---

*Tomus IV. 1) Rationarium Austriae et Styriae ab Helwico Thuringo etc., 63 Bl. Und dann Zusätze (??), 18 Bl. Auch gedruckt?

2) Ex Scheidii Origg. Guelphicis. Tom. III. in Praefat. p. 32. Otacher Dux Styriae iura nundinarum Anasensis villae ad instantiam civium Ratisbonensium renovat et confirmat. Anno 1190. 3 S.

3) Leopoldi A. D. Dipl. dat. civibus Ratisbon. de solutione telonei, et aliis iuribus in ditione sua observandis. Dat. Viennae 1192. VII. Id. Julii. 2 Bl.

4) Fortsetzung des Rationarii (??). In n. D. Amen. Anno Dñi. 1265. Regnante D. etc. 38 Bl.

5) Dann eine Chronik (?). Incipit: S. Udalricus August. Ep. anno etatis 83°. etc. 18 Bl. (Kommt eine Note von Suntheim vor.)

6) De publica Penitentia, gehört zu Nr. 5 (??). 24 Bl. (Letzt. 1327. Wiener Brand.)

7) De ordine Ducum Babarie sive Regum. Descripto ordine Archiepiscoporum S. Laureacensis etc. (vielleicht Bernardus Noricus) von Kremsmünster die Rede. 10 Bl.

---

*Tomus VI. 1) »Lossagung der Gerhabschaft über Thiernstein ꝛc., die Herr Jörg von Khuenring verwesen hat. Ich Bernhard von Thiernstain ꝛc. 1457. Nat. B. V. M.

2) Ain Leibgedingsbrief umb ain Weingarten [illegible]ernstain 1414, Montag n. Pauli Bek.,

3) Lehenbrief von Bischof Friedr. von Regen[illegible] 1367.

4) Brief von Tiernstain über einen Keller u[illegible] Pre[illegible]414.

5) Briefe von den Jahren 1377, 1397, 139[illegible], 1445. 1329 (Dobra), 1340, 1279, 1433 (Grossenweidn, von [illegible] Albrecht Spruchbrief), 1401, 1433, 1434 (Grafenweidn), 1406, 1455 ([illegible]brief um Schweinbart von Ladislaus). 1488, Lehenbrief von Mathias Corv. f. Balth. v. Kuenring und von 1489, detto f. Schweinbart. 1293 (Erzb. v. Salzb.) 1410, 1435, 1445 ꝛc., größtentheils Kuenringer. Hadres, Schweinbart u. s. w. 48 Bl., alle 5 Nummern.

6) Manschafften und Lehenschaften, zuerst von 1443. 16 Bl. (Kuenring, Achaz v.)

7) Hie sind vermerkt die Manschaft des wolgeborn herrn herrn Balthasarn von Kuenring, Herr zu Seeveld, vnd die er gelihn hat 1476. 13 Blätter.

8) Theilbrief der Güter zw. Sigmund und Leopold v. Kranichperich Gebrüder. Geben zu Wienn am Mittichen vor Petri et Pauli SS. app. 1437. 17 Bl.

9) Register aller Titeln des Lehenbuchs. (Aus den Schönkirchnerischen Büchern in dem Landhause, Tom II. Lit. B, herausgeschrieben.) 8 Blätter.

10) Kaufbrief um die Herrſchaft Anger, 1607. 23 Juny in Wienn. Schönkirchen.)

11) Notata topographica et genealog. ex Tomo Schoenkirch. CC. 17 Bl.

12) K. Ferdinands I. Brief f. d. Rogendorff, w. des Erbhofmaiſter-ambts. 1539. 6. Febr. 5 Bl.

13) Excerpta aus Schönkircher. (Adel, Grafen und Herrenſtand). 22 Blätter.

14) Excerpta aus Lehenbüchern. 15 Bl.

15) Wilhelm Fr. v. Rogendorff verkauft dem Grafen Ulrich von Oettingen die Herrſchaft Peckſtal und Rogendorff. 5 Bl.

16) Varia. (Briefe f. Polheim v. Lomberg, Zelking, Schenkirchen, in Erbſchaftsangelegenheiten, alle unbedeutend. 4 Bl.

17) Eine Advokatenſchrift, wegen Erbſchaft von Landaw. 11 Bl. (Spätere Zeit.)

18) 8 Bl. Varia; Prozeßſachen in Erbſchaften.

---

*Tom. VII. Lauter Urkunden (darunt. Nr. 20 Unterred. d. K. Ladislaus Poſth, mit den ungar. Herren 1457. Pfinztag des neuen Jares Abent.) Das 175ſte (und vorletzte) Stück enthält ein Diarium der Belagerung von Wien 1529. Abſchriften, ohne Angabe woher!

---

*Tom. VIII. Ebenfalls Urkunden, worunter einige in vidimirten Abſchriften.

Nr. 1 ſind Regeſten über die Urkunden, in Bezug der Herrſchaft und Stadt Pechlarn. 55 Stück in 8 Bl.

2) Regeſten über Reinſperg: Erneck, Ritterſtadt ꝛc. Scheint alles von Pechlarn, iſt zu unterſuchen.

3) Urkunden von Regensburg, eingeſchickt für Abt Magnus. 1772. 31 Stück verzeichnet, und ihre Abſchriften.

4) Extr[redacted]auß dem neu verfaßten Repertorio des Fürſt Biſchöff. Archivs zu [redacted] verſchiedener Urkunden, welche von Gütern und Gerechtſame[redacted]ſtifts in Öſterreichiſchen Landen Erwähnung thun, oder ſonſt i[redacted]chichte von Öſterreich einſchlagen dörfften. Verfaſt den 10 April[redacted] Bl.

5) Geis[redacted]a (Liber traditionum). 42 Bl.

6) Ex libr[redacted]itionum Monasterii Reichenbacensis seculo XII. et circa ipsa fundationis tempora conscribi coepto (von Magnus Kl. ſelbſt geſchrieben). 38 Stücke. 12 Bl.

*7) Ex codice traditionum Majore conscribi coepto sub Petro Abbate Mettensi. Ao. 1407. 16 Bl. (Darunter beſ. Eiſenreichsdornach ? ?)

---

13) Eine andere Sammlung exiſtirt von M. Klein, betitelt: Topographia Austriaca, in alphabetiſcher Ordnung; ſind mehrere Bände (z. B. der Buchſtabe S ein Band); iſt fürs erſte bloße Materialienſamml.

---

*14) Eine weitere Sammlung in Göttweih iſt betitelt: Provincialia Austriaca, ſind meiſtens aus ſpäterer Zeit, aber intereſſant (ich durchblätterte den Tom II.); mit einem Regiſter, beſteht meiſtens aus Specifikationen der Gülten und Güter, Teſtamenten u. ſ. w.

VII.

Literatur des Auslandes.

(Austriaca enthaltend, oder ſonſt für öſterreichiſche Geſchichtsforſcher von Intereſſe.)

1. Anzeiger für Kunde des deutſchen Mittelalters (der deutſchen Vorzeit). Acht Jahrgänge.

Erſter Jahrgang. Nürnberg 1832. 4to 310 Sp. (83 Bl., worunter 4 Bl. Regiſter, 1 Titelblatt). Mit 10 Taf.

Zweiter Jahrgang. Nürnberg 1833. 4to 322 Sp. 7 Sp. Regiſter und Bericht. (85 Bl.) Herausgegeben von Hans Freiherrn von und zu Aufſeß.

Dritter Jahrgang. 1834. Herausg. von Freiherrn von Aufſeß und Prof. Mone. Nürnberg (in Kommiſſion bei Riegel und Wießner). 4to 398 Sp. (100 Bl.)

Vierter Jahrgang. 1835. Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit. Herausg. von Fr. Joſ. Mone. Karlsruhe (Groos). 4to 516 Sp. (130 Bl., wov. 2 Bl. Reg.) Mit 4 Tafeln.

Fünfter Jahrgang. Karlsruhe 1836. (Groos.) 4to 516 Sp. (130 Bl., wovon 3 Bl. Reg.) Mit 3 Tafeln.

Sechster Jahrgang. Karlsruhe 1837. (Groos.) 4to 496 Sp. (125 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 2 Tafeln.

Siebenter Jahrgang. Karlsruhe 1838. (Groos.) 4to 624 Sp. (154 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 1 Tafel.

Achter Jahrgang. Karlsruhe 1839. (Groos.) 4to 632 Sp. (156 Bl., wovon 2 Bl. Reg.) Mit 1 Tafel.

Die letzten fünf Jahrgänge vom Herrn Archivs-Direktor Mone herausgegeben.

Eine für den öſterreichiſchen Forſcher der Vaterlandsgeſchichte ganz unentbehrliche Sammlung, voll der intereſſanteſten Notizen und Mittheilungen. Dieſe acht Jahrgänge bilden eine reichhaltige Bibliothek durch die darin enthaltenen literariſchen Nachweiſungen auf vorhandene Manuſkripte, — nicht wenige davon gehören öſterreichiſchen Bibliotheken. Beſonders in den letzten zwei Jahrgängen hat Herr Direktor Mone eine ſolche Fülle von Daten und Excerpten aus öſterreichiſchen Handſchriften geliefert, daß man wirklich über den Fleiß dieſes verdienten Forſchers erſtaunen muß; was doch dieſer Mann in ſo kurzer Zeit in unſern Bibliotheken fand! Freilich wäre es noch erfreulicher, wenn derlei Mittheilungen von Oeſterreich unmittelbar ſelbſt ausgehen würden. — Möchten doch Bibliothekare die ihrer Obhut anvertrauten literariſchen Schätze durch genaue Angabe des darunter vorhandenen Intereſſanten und Neuen gemeinnützig machen. — Das iſt doch wahrlich nicht zu viel begehrt. Muß uns denn das Ausland erſt darauf aufmerkſam machen? Ich will zum Beſten der öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher die darin enthaltenen Austriaca (sensu latissimo) verzeichnen. — Zuerſt was die öſterreichiſchen Regenten betrifft, dann das Uebrige.

I. Römiſche Könige und Kaiſer aus dem Hauſe Habsburg.

K. Rudolf I.

Nachträge zu den Böhmeriſchen Regeſten, ſ. Mone's Anz. VI., Spalte 139 (11), Sp. 371 (10), VII. Sp. 195 (1).

K. Albrecht I.

Nachträge zu ſeinen Regeſten, Anz. VI., Sp. 140 (1), Sp. 372 (5) VII, Sp. 195 (3), VIII., 466 (1).

K. Friedrich der Schöne.

Nachträge zu ſeinen Regeſten, Anz. VIII., Sp. 466 (1).

K. Friedrich III. und ſeine Zeit.

1) Akten über den Heerzug des Markgrafen Albrecht von Brandenburg als kaiſ. Feldhauptmanns gegen Herzog Karl von Burgund. III Voll. von 1471 — 1477, im Archiv zu Bamberg. S. Anzeiger I., p. 17.

2) Münze. »Friedricus : Romanorum : Imperator
»Monata : Nova : Nordlingensis : 1491.«
(Goldſtück in Größe und Gewicht eines Goldgulden.) Aufgef. in Franken. Auffeß Anz. II. Sp. 7.

3) Im neuen Anzeiger für Geſchichte, Staatenkunde, Literatur und Kunſt, 1819, Nr. 17, ſteht S. 136 eine Beſchreibung der Leichenfeier des K. Friedrich IV., 1493. Darin heißt es;
»Unter den hiezu Abgeordneten: Von dem Schwäbiſchen Ritterbunde, befanden ſich:
2) Leonhard Rohlinger (ſ. h. Rehlinger) von Augsburg und Udalrich Günther (ſ. Grundherr) von Nürnberg.
3) Jac. Klinger von Ulm und Nicolaus Groß von Nürnberg.
Ulrich Grundherr und Nicolaus Groß ſaßen beide im J. 1493 auf der Schöpfenbank im Rath zu Nüenberg. — Aber die Günther waren nie eine adelige rathsfähige Familie. D. Hr. in Auffeß, Anz. II. (1833), Sp. 131.

4) »Kayſer Friedrich Maximilians Vater nennete ſeinen Sohn ein ſtraw das guetlein.« Melander Jocoseria. Th. II., 1605. S. Auffeß Anz. III. (1834), Sp. 86.

5) In der Karlsruher Bibl. der Ausgabe des Valer. Max. von 1510 beigeſchrieben:
»Anno 1457. Praga interfecit regem Cecilium Laudislavum.
»Sceptra Ladislai Clemens tu sanote rotabas.«
S. Auffeß und Mone, Anz. III. (1834), Sp. 131.

6) »Anno dom. 1485. Imp. Rom. Fridericus III., perpetuus ille Augustus cum consanguineo suo Sigismundo Austriae duce ad filiom suum Maximilianum seraniss. illum Burgundiae per Suesiam peteos Constantiam attigit ibique pausans usque in diem tertium fixis castris mansit. Die autem tertia, quae fuit undecima mensis Augusti eiusdem soni ad venerabile monasteriom Augiae maioris elam omnibus Augiensibus vela parans de mane hora octava multa classe stipataque nobiliom multitudine venit. cuios adsentu comperto abbas et conventus improvisi nec satis praemoniti, quomodo dacuissat caesaream maiestatem suscipere minime potuerunt nihilominus processionem si obviam (fecit) per abbatem at conventum et nonnullos sacerdotes seculares, indutos albis et cappis ceterisque ornamentis uniuscuiusque statom conceroantibus, com reliquiis, crucibus atque sarcophagis, omnibus campanis resonantibus, usque ad porticum sen nonnullis passibus extra porticom ecclesiae, ubi salutata sancta cruce suscepius atque deinde in ecclesiam, organis et choro »te deom laodamos« cantantibus, usque ad publicum officium est perduetus; quo pacto imperator visis reliquiis et de singulis solerter inquisitis cum suis Constantiam est revarsos.«
Aus der Reichenauer Hſ, Nr. 84 (216), zu Karlsruhe, Bl. 148 (?) Siehe Auffeß und Mone, Anz. III. (1834), Sp. 134.

7) Michael Behaims Reimchroniken.
Die Geſchichte des Aufruhrs in Wien vom J. 1462, wobei Behaim Augenzeuge war. Pfalz Hſ. 386. — Tod des Grafen Ulrich von Cilly. Pf. Hſ. 312. Bl. 188 a. S. Auffeß und Mone, Anz. III. (1834), Sp. 306.

K. Maximilian I.

1) Rüſtung von Max I., von ihm ſelbſt geſchenkt nach Nürnberg, jetzt im Ritterſaale zu Erbach. S. Auffeß, Anz. I, p. 130, Nr. 11.

2) Siegel des Erzh. Max vom J. 1485, worauf zugleich dessen Sohn Philipp, mit zu Pferd sitzend, vorgestellt ist; in Herrgott Monumeot. Tom. I.. p. 30, Tab. XI, Nro. 3.

3) Geschichte Rittes Michael von Ehrnbrim und seines Stammes. Jungens Miscell. T. III. p. 306 — 373. Darin: Vorfälle im flanderischen Kriege von 1488. S. 323. — K. Max als römischer König erwählt, 1486. S. 341.

4) Manuscript auf Pprg. mit einer latein. Rede, welche der Dichter Polonius Marcellus an den K. Max zu Rom 1516 halten sollte. Zwei Blätter sind mit Gold und Farben ungemein schön gziert. Der Dichter kniet vor dem Kaiser, im Hintrgrundr sieht man die Alpen. Im Besitze des Hrn. M. v. Reider (Bamberg). S. Auffeß, Anz. t. p. 281.

5) Münze: »Maximilianus : Romanorum : Rex —
»Monete : Nove : Francfurtensis : 1498.
Goldstück. (Gröse und Gewicht rines Goldguldrn.) Auffeß, Anz. It. Sp. 7.

6) Zu Reichrnau. Der Leichnam des h. Markus.
»Post anno 1492 corpus s. Marci manibus contrectavit sereniss. princeps Maximilianus, dux Austrise et Romanorum Rex, cum proceribus suis, assistente sibi reverendo patre Thoma, episc. Constantiensi, doctore eximio.«
Aus dre Reichenauer Hs., Nr. 84 (216), zu Karlsruhe. (Bl. 124? oder 144?) S. Auffeß und Mone, Anz ttt. (1834), Sp 234.

7) Briefe des Kaisers Maximilian I. und seiner Tochter Margareta. Von 1499 — 1518. Mone's Anz. IV. (1835), Sp 287 — 297.
1) Max. an Margae. Ulm, 10. Srpt. 1499. — 2) Max. an Maeg. (s. l. e. et d.) 1500. — 3) Max. an Marg. Innsbruck, Sept. 1507. — 4) Max an Marg. Schoonhoven in Holland, 12 Okt 1508. — 5) Max. an Marg. (s. l.) 23. März (s. a.) (1511). — 6) Max. an Maeg. (s. l. et a.) 17. Mai (1511). — 7) Max. an Marg. Ulm, 16. März 1512. — 8) Max. an Marg. (s. l.) 11. Sept. 1512. — 9) Max. an Marg. (s. l.) 6. Jänner 1513 — 10) Marg an Max. Brüssel, 18. Frbr. 1513. — 11) Max. an Marg. Ulm, 8. Juni 1513. — 12) Max. an Marg. Worms, 24. Juni 1513. — 13) Max an Marg. Bittbueg, im Juli 1513. — 14) Max. an Marg. (s. l. et a.) 7. Juli (1513) — 15) Max an Marg. und srine Finanzkammee. Koblenz, im Juli 1513. — 16) Max. an Marg Namür, 10. Juli 1513. (Sp. 396 — 405.) — 17) Max. an Marg. Namür, 23. Juli 1513. — 18) Max. an Marg. Audenarrde, 31. Juli 1513. — 19) Max an Marg. Audenarrde (und Sotteghem), 4. August 1513. — 20) Max. an Marg. (s. l. et a.) 19. August (1513). — 21) Max. an Marg. Reberk, 20. August 1513. — 22) Max. an Marg. Tecouanne, 24. August 1513. — 23) Max. an Marg. S. Omee, 26. August 1513. — 24) Max an seinen Enkel Karl (V.) Conrept (ohnr D). — 25) Max an Maeg. Aiee, 29. August 1513. — 26) Max. an Marg. Aire, 6. Sept. 1513. — 27) Max. an Marg. (Ohnr Ort und Jahr.) 3. Nov. (1513.) — 28) Max. an Marg. Wildrnburg, 7. Nov. 1513. — 29) Max. an Marg Wildrnburg, 7. Nov. 1513. — 30) Max. an Marg. (s. l. d. et a.) (1516). — 31) Max. an Marg Ernberg, 9. Oct. 1518. — 32) Max. an Maeg. Kaufbruren, im Oct. 1518. — 33) Max. an Marg. Gmünd, 17. Nov. 1518. 34) Max an Maeg. Wels, 12. Dec. 1518.
Sämmtlich aus drm Archive zu Lille mitgrtheilt von Mone.
(Vrrgleiche dir folgendr Anzeige von Lr Glay's Briefwrchsrl rc.

8) Briefwechsrl übrr die Kaiserwahl Karls V. (Mone's Anz. V. (1836), Sp. 13 u. f. f.) Enthält: 1) K. Max. an s. Enkel Karl (V.). Innsbeuck, 24. Mai 1518. S Karl V.

9) *Bestätigung der Statuten der Steaßbuegee Steinmetzen durch K. Maximilian I. 1498. Steaßburg, 3. Octob. S. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 494 — 498, et VIII (1839), 112.

10) *Aus dem Entscheid des K. Maximilian I. zwischen drm Bischof und drr Stadt Constanz, vom 15. Mai 1511. Aus dem Constanzer Copialbuch, Nr. 8, in Karlsruhe. S. Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 244 — 247.

11) K. Max I. laßt bei einem Bildschnitzer zu Ehingrn Familirnbildrr in Holz schneidrn. Mone's Anz VI. (1837), Sp. 481.

12) Die Stadt Laufrnburg im Aargau bittet den K Maximilian, für rin gemaltes Fenster in ihrer Pfarrkirche mit dem österreichisch-habsburgischrn Wapen u. s. w. ihr 29 fl. eh. zu verwilligen. (15 fl. hatte ee schon früher veewilligt.) 15. August 1510. — Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 482.

13) Zue Geschichte des Hauses Oestreeeich-Burgund und des Herzogs Karl von Geldern. 1509 — 1519.
1) Drr Wapenderold an Margareta von Oesterreich. Xanten, 31. Jännee 1609. (Untereedung mit dem von Geldeen.)
2) Margareta an den Sekretär Johann Marnix. Mecheln, 7. Septemb. 1509. (Aufteag an ihn, mit dem von Geldern zu speechen.)

3) Biſchof Friedeich von Uteecht an Maegareta von Oeſterreich. Deventer, 26. März 1510. (Beglaubigt ſeine Räthe.)
4) Herzog Karl von Geldern an Margareta von Oeſterreich. Zütphen, 15. Juli (1510. (Commenailles wird ihr ſeinen Entſchluß mittheilen.)
5) * Heezog Karl von Geldeen an Margareta von Oeſterreich Zütphen. 19. Sept. 1510. (Intereſſante Beſchwerde wegen Florys d'Yſſelſteins Anſchlag auf Faulquiee.)
6) * Herzog Karl von Geldeen an Margaeeta von Oeſterreich. Doesburg, 26. Sept. 1610. (Verlangt Sicherheit für ſeine Unterhändlee.)
7) Herzog Karl von Geldern an Margareta von Oeſteereich. Zütphen, 5. Oct. 1510. (Er will ſeine Bevollmachtigten zu ihr ſchicken.)
8) * K. Maximilian I. an ſeine Tochter Margareta. O. O. 16. März (1512). (Dee Herzog von Braunſchweig ſoll Ruhe herſtellen.)
9) * K. Maximilian I. an ſeine Tochter Margareta. Köln, 3. Novemb. (1512). (Uebee ſeine nachſten Pläne zur Herſtellung der Ruhe.)
10) Erard, H. von Naſſau und G. von Pleine an Margareta von Oeſterreich. Koln, 15. Juli (1519). (Nachricht vom Heranziehen d. feindlichen Truppen.)

»Dee weitläufige diplomatiſche Briefwechſel übee die langjährigen Streitigkeiten des Hauſes Oeſterreich als Erben von Burgund, mit dem eingedrungenen Herzoge Karl von Geldern, liegt im Departements-Archive zu Lille, woraus dieſe wenigen Proben nur zum Beweiſe des Vorhandenſeyns und zue weiteren Anregung mitgetheilt ſind.« Mone. S. Mone's Anz. VII. (1838), Sp 21 — 27.

14) Zur Kunſtgeſchichte des K. Maximilian I. 1513 — 1517.

Zwei Beiefe des Kaiſees an ſeinen Hiſtoriographen Johannes Stabius, in Betreff einigee Arbeiten an dem Weeke: dee Triumphwagen. Vom 20. Jänner 1513 und 1. Sept. 1517. Mitgetheilt von Anton Emmeet. S. Mone's Anz. VII. (1838), Sp. 178.

15) Briefe des K. Maximilian I. an ſeinen Vetter Sigmund. 1486 — 1494.

1) Von Bruck (Brügge) 13. Auguſt 1486. (Geſandten einander zu ſchicken, Sigmund von Wolkenſtein.)
2) * St. Gerolt, 28. Oct. 1490. (Kann für jetzt den Pühlee und Brandiſſer ihrer Pflegen zu Ymbſt und Sigmundsberg nicht entſetzen, um nach Sigmunds Begeheen den Hanns von Puch und den Florian Waldauf von Waldenſtein darauf zu ſetzen.)
3) Straßburg, 22. Auguſt 1492. (Mittheilung eines Beiefes an den König von Frankreich.)
4) ** Altkirch, 23. Jännee 1493. (Voria.)
5) Fueſſen, 16. April 1494. (Will nächſtens, von Kempten aus, ſeinen Entſchluß melden.) — Mitgetheilt von A. Emmeet.
16) Siehe auch Volksliedee.

K. Karl V. und ſeine Zeitgenoſſen.

1) »Ein Schönes Newes Lied | von Caeolo dem Fünfften vnüberwündtlichſten | Römiſchen Kaiſer, vnd Philipſen weylendt Landtgrafen zuo Heſſen u. ſ. w. Nach | Chriſti vnſers heylands geburt Im 1547 Jare. In der weiß wie die ſchlacht von Pavia | gefungen wirt. — Fliegendes Blatt, 4to., vom Jahee 1647. Das Lied hat 67 achtzeilige Strophen.

Anfang: »Ein new gedicht will heben an
von wunderlichen Dingen:
von einem Kayſer wolgethan
gott woll das mie gelinge« u. ſ. w.

Mone's Anz. IV. (1835), Sp. 40.

2) Ein ſchön newes lied | gemacht zuo lob vnnd Eee, Römiſchee Kayſerlicher Mayeſtat, wie ſy im 1546 Jae voe | Ingolſtadt widern Landgraven von Heſſen. | vnnd Hertzog Hanſen von Sachſen, zuo veldt | gelegen.|

»Imperio populos regito tu Carole magne
Hae tibi erunt artes, pacique imponere morem
Parcere subiectis et debellare superbos.«

»In der weiß wie die ſchlacht von Pauia geſun- | gen wied.« (1547.) Fliegendes Blatt in 4to. Schlecht abgedruckt bei Wolf, p 267.

3) Briefwechſel übee die Kaiſerwahl Karls V. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 13 — 37 und 118 — 136, it p. 283 — 298 und 396.

1) K. Max. an ſeinen Enkel Karl (V.). Innsbruck, 24. Mai 1518.
2) Villinger und dee k. Rath Rennee an Herrn von Chieeves nach Aranda. Innsbeuck, 25. Mai 1518. (Auszug.)

3) Der Geſchäftsträger Karls (V.) von Courteville an die Regentin Maegaeeta. Augsburg, 1. Sept. 1518.
4) Maroton an die Regentin Maegaeeta. Augsbueg, 21. Jänner 1519.
5) Inſteuktion des Caedinals von Sitten für M. de Beceaeia. Zürich. 1. Febe 1519.
6) Dee Cardinal von Sitten an die Regentin Maegaeeta. (Zürich) 12. Februar 1519.
7) * Inſteuktion für den Herrn von Sedan, um den Franz von Sickingen zu braebeiten. Mecheln, 7. Febe. 1519.
8) Dirtreich von Speth an die Regentin Margaeeta. Augsbueg, 18. Febr. 1519.
9) * Marmier und Spechbach an die Regentin Margaeeta. Koblenz, 20. Febeuae 1519.
10) Der Caedinal von Sitten an Margaeeta. Zürich, 24. Febr. 1519.
11) * Inſtruktion der Regentin Maegaeeta für M. von Siebenbergen, im Auszug. Mechrln, 25 Febeuar 1519.
12) * Maximilian von Siebenbeegen an die Regentin Margaeeta. Augsburg, 26., 27. Febr. 1519. (Sp. 118.)
13) Pfalzgraf Feiderich an die Regentin Maegareta. Heidelberg, 2. März 1519.
14) Georg von Schaumbeeg an drn Grafen Heinrich von Naſſau zu Dieſt. (O. O.) 4. März 1519. (Vergl. Nr 24)
15) Die Regentin Margaeeta an M. von Zevenbergen. Mecheln, 4. März 1519. Auszug.
16) Arnſtorf an die Regentin Maegareta. Mainz, 8. März 1519.
17) Der Sekeetae Marnix an die Regentin Margareta. Augsburg, 9. März 1519.
18) * Heinrich von Naſſau an die Regentin Margareta. Dieſt, 11. März 1519.
19) * Hrinrich von Naſſau an die Regentin Margaeeta. Dieſt, 12. März 1519.
20) * Die Regentin Maegareta an H. von Naſſau. Mecheln, 13. März 1519. Im Auszug.
21) H. von Naſſau an die Regentin Maegaeeta. Dieſt, 14. März 1519.
22) * Veezeichniß der Geafen, mit welchen H. von Naſſau unteehandeln ſollte. (Angabe dee Summen.)
23) Die Regentin Maegareta an P. von Armsdorf. Mecheln, 14. Mäez 1519.
24) * H. von Naſſau an die Regentin Maegaeeta. Dieſt, 16. Mäez 1519.
25) * H. von Naſſau an die Regentin Margarrta. Dieſt, 16. März 1519.
26) * Marnix an die Regrntin Maegaeeta. Augsbueg, 16. Mäez 1519. Auszug.
27) J. Maenix an H. von Hoogſteaten, zweiten Kammeeheeen Kaels (V.). Augsbueg, 16. Mäez 1519.
28) J. von Marnix an den Geafen von Hoogſteaten. Augsbueg, den 17. März 1519.
29) * Die Rrgentin Margaeeta an H. von Naſſau. Mecheln, 20. Mäez 1519.
30) P. von Aemſtorf an die Regentin Maegareta. Triee, 20. Mäez 1519.
31) * Heinrich von Naſſau an die Regentin Maegareta. Kerpen bei Köln, 20. Maez 1519.
32) * H von Naſſau an die Regentin Maegaeeta. Bonn, 23. Mäez 1519.
33) * Uebeerinkunft mit den Geafen zu Bonn, 22. Mäez 1519.
34) * H. von Naſſau an die Regentin Margaeeta. Bonn, 24. Mäez 1519.
35) * H. von Naſſau an die Regentin Maegaeeta. Bonn, 25. Mäez 1519.
36) * H. von Naſſau an die Regentin Margaeeta. Koblenz, 28. Mäez 1519.
37) * Mar v. Zevenbeeghen an die Regentin Maegaeeta. Züeich, 28. Mäez 1519.
38) * Die Räthe zu Augsburg an Maximilian von Bergen zu Zürich. Augsburg, 29. März 1510.
39) Die Rrgentin Maegaeeta an H. von Naſſau. Mecheln, 1. Apeil 1519.
40) Die ſchweizeriſchr Eidgenoſſenſchaft an den Kurfürſten von Mainz. Zürich, 4. Apeil 1519. (Bloß angeführt.)
41) * Ludwig Maeoton an die Regentin Margareta. Zürich, 10. April 1519.
42) * H. von Naſſau und G. von Pleine an die Regentin Margaeeta. Mainz, 11. Apeil 1519.
43) * (H. von Naſſau und G. von Pleine) an die Regentin Maegaeeta. Aſchaffenbueg, 13. Apeil 1519.
44) * P. von Aemſtoef an die Regentin Maegareta. Frankfuet, 14. April 1519.
45) * M. von Zevrnberghen an die Regentin Margareta. Augsbueg, 18. April 1519 (und 1518).
46) * H. von Naſſau und G. von Pleine an die Regentin Margareta. Römhild, 18. April 1519.
47) * Dieſelben an die Regentin Maegaeeta. Erfurt, 23. Apeil 1519.
48) * Dieſelben an die Regentin Maegareta. Erfurt, 26. Apeil 1519.
49) * Johann de le Sauch an die Regrntin Maegaeeta. Augsburg, 29. (Apeil) 1519.
50) * H. von Naſſau und G. von Pleine an die Regentin Maegareta. Altenbueg, 30. Apeil 1519.

51) H. von Naſſau an Beenhart von Naſſau. Altenbueg, 29. Apeil 1519.
52) *M von Siebenbeegen an die Räthe zu Augsburg. Zürich, 15 Mai 1519.
53) *H. von Naſſau und G von Pleine an Kael (V.) Rudolſtadt, 16. Mai 1519.
54) G. von Pleine an die Regentin Margaeeta Mainz, im Juni 1519.
55) *Ausgaben füe die Füeſten und thee Dienee auf dem Reichstage zu Augsbueg, 1518 (60,659 Goldgulden)
56) Ueheeſicht der Summen, welche dem Kueſürſten von Köln und ſeinen Dieneen auf dem Reichstage zu Augsbueg im J. 1518 ausgeweſen wueden.
57) Hauptübeeſchlag der Wahlkoſten, geſeetigt von H von Naſſau.
NB. Die Chiffeen-, deeen ſich H. von Naſſau bediente, ſ. Taf. III. Ne. 2, Jahegang V.

4) Beiefe von Zeitgenoſſen des Kaiſees Kael V. S. Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 17—23, Sp. 269—271. — Mitgetheilt von Anton Emmeet.
** Geoeg von Feeundsbeeg.
1) Beeicht über die Schlacht von Paoia. 24. Febe. 1525. (An die Regieeung zu Innsbeuck) 17—22 Sp.
2) Schreiben des G. von Fe. an die Regieeung von Innsbeuck (daß ihn die Krankheit veelaſſen). Dat. Ferrara, 13. Juni 1527. Sp. 22—23.
3) Scheeiben des Anton Beandis von Leonbueg an die Regieeung zu Innsbruck. Dat. Brixen, 5. Febe. 1526. (Auszugsweiſe) Sp. 269.
4) Scheeiben Deſſelben an Dieſelbe. Beixen, 10. Juli 1526. Sp. 270. (Inneee Beewaltungsgegenſtände.)
5) Scheeiben Deſſelben an Dieſelbe, übee Geldausgaben u. ſ. w. S. Mone's Anz. V. (1836), S. 298.

5) Speuch auf Geoeg von Feeundsbeeg.
»Kuetze eezelung dee namhafftigiſten thatten und geſchichten duech den edlen, theuren und geſtrengen eyttee heeen Geoegen von Feondtſpeeg zu Mindelhaim und Petteeſiberg ꝛc begangen. 1528. (Landesknechtspoeſie, 12 Thaten.) S. Mone's Anz. VII. (1838), Sp. 114—118.
Aus dee Pfälzee Hdſt., Ne. 171, Bl. 24, zu Kaelsruhe.

6) K. Karls V. Beſtallungsbeief für ſeinen Hauptmann Konrat von Bämelberg. Beſiehlt ihm, 10 Fähnlein deutſches Keiegsvolk auf 4 Monate anzuweeben. Ddo. Rom, 6. April 1535. (16 imp.)
(Aus einem Codex Ms. dee Münchnee Bibliothek, Cod. Bavar, Ne. 1682. Bl. 176. S. Mone's Anz. VIII. (1839), S. 301.

7) »Beenhaed Nonnenmachee, weeckmeiſtee unſee lieben frawen Minſtee, Hans Ulbeegee der Stadt weeckmeiſtee und Hans Spiegel, alle deig Buegee zu Straßburg,« bitten den Kaiſer Kael V. um Beſtätigung einee Uekunde Kaiſee Max I. ddo. 3. Octobee 1498, Straſibueg. Dee Entwuef diefee Beſtätigung iſt ddo. Baezelona, 15. April 1538. (Abſcheift im ehem Reichshofeaths-Aechio in Wien. S. Mone's Anz. VIII. (1839), 112.

8) Eine handſcheiftlich geeeimte Beſcheeibung dee Todtenfeiee Kaels V. zu Augsbueg befindet ſich bei H Kuppitſch in Wien. S. Mone's Anz. VIII. S, 211.

9) Siehe auch Volksliedee.

Spätere Kaiſer.

a. Beſtätigungsuekunden füe die Steinmetzenhütte zu Straßbueg (ſpätee Mainz) von Feedinand I. d. a. 1563. (Copia.)
Maximilian II. 18. Apeil 1570. (Entwuef.)
Rudolf II. 3. Mäez 1578, Peeßbueg. (Entwuef.)
Matthias. 16. Oct. 1613, Regensbueg. (Concept.)
Ferdinand II. 1621.
Kael VI. (Scheeiben des Chuefüeſten von Mainz an ihn, ddo. 23. Nov. 1715, Mainz. S. Mone's Anz. VIII. (1839), S. 113.

b. *Beehältniſſe des eönuiſchen Kaiſees zum Oeient zu Anfang des achtzehnten Jahehundeets.
Staatsbeiefe des franzöſ. Geſandten in Konſtantinopel, Ferriol d'Argental vom 10. Juli 1699 bis 25. Auguſt 1700, und ſeine Peivatbriefe vom 11. Juni 1707 bis 26. Apeil 1709.
1) Au roy. Pera 10 fevr. 1700. Ankunft des kaiſeelichen Geſandten.
2) Au roy. Pera 26 fev. 1700. Audienz des kaiſeel. Geſandten, Ferriols Rangſtreit mit ihm.
3) Au cardinal de Bouillon et au prince de Monaco (les deux lettres contenant les mesmes matieres). Pera, 26 fev. 1700. Oeſteeeeichs Einfluß auf die Religionsſachen.
4) Au roy. Pera 20 Mars. 1700. Rückkauf deutſchee Sklaven.

5) Au roy. Pera 4 Avril 1700. Sklavenweſen. Geänzſtreit der Türken mit Venedig und Oeſtereeich.
6) Au roy. Pere, 12 May 1700. Ankunft des polniſchen Geſandten. Ruſſiſche Feage und ihr Einfluß auf die geiechiſche Religionsſache. Verhältniſſe des Fürſten Tökely
7) Au roy. Pere, 22. Juin 1700. Streitigkeiten mit dem kaiſ. Geſandten.
8) Au roy; postscriptum. Pere, 24 Juio 1700. (Tumult wegen den entlaufenen Sklaven.)
9) Au roy. Pere, 12. Juillet 1700. Oeſtereeichs Einfluß auf die Katholiken im Oeient und Benehmen dee Jeſuiten dabei.
10) Au roy. Pera, 25 Aout 1700. Bekeheungsverſuche mit dem Fürſten Tokoly.
11) A M. de Ferriol. Pere, 11 Juio 1707. Verhältniſſe mit Rakoczy und Zahlungen an denſelben.
12) A M. de Ferriol. Pere, 26. Juin 1707. Verhältniſſe mit Ungarn.
13) A Moesieur de Ferriol Pera, 28 Juio 1707. Zahlungen an Rakoczy.
14) A M. de Ferriol. Pera, 25 Joillet 1707. Zahlungen an Rakoczy.
15) A Mons. Blondel de Jouveocourt. Pere, 25 Juillet 1707. Verhältniſſe in Ungarn.
16) A M. de Ferriol. Pera, 23 Aoust 1707. Peinz Eugen, Sklavenweſen.
17) A Mons. de Ferriol. Pere, 26. Sept. 1707.
18) A M. de Ferriol. Pere, 1 Novembre 1707. Peinz Eugen.
19) Postscriptum. Pere, 4 Nov 1707.
20) A Mons. Blondel de Sizzoune. Pere, 8 Nov. 1707. Verhältniſſe mit Ungarn und Polen.
21) A Moesieur Bloodel de Jouveecourt. Pera, 8 Nov. 1707. Polen.

S. Mone's Anz. VIII. (1839), S. 17—29, 157—164, 296—300.

Aus dem übrigen Inhalte der acht Jahrgänge des Anzeigers heben wir, mit Uebergehung einer beträchtlichen Anzahl kleiner Notizen und Hinweiſungen auf Austriaca, nur hervor: erſtens die darin angeführten Dichtungen und Lieder, inſo feen ſie den öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher beſonders intereſſieen müſſen, zweitens die Nachweiſungen vieler Handſchriften in öſteereichiſchen Bibliotheken. Zum Schluſſe werden aber Bemerkungen eines ſachkundigen Tirolers über den Reiſezug reiſender Niedeeländer in Tirol im fünfzehnten Jahrhundert (Anzeiger IV. von 1835, S. 276) mitgetheilt, mit dem Wunſche, ähnliche Bemerkungen über deriei ältere Nachrichten zu erhalten.

I. Gedichte und Lieder.

Nachgewieſen oder mitgetheilt.

1) Aus Zwetler Handſchriften. Schreiberanhängſel. (Lat.) 11 Nummern (von Hoffmann von Fallersleben). S. Aufſeß Anz. I, Sp. 251.

2) Herzog Wilhelm von Oeſterreich durch Johann von Würzburg im Jahre 1314. S. v. d. Hagen's Grundriß, S. 187, 540, 541. Drei Handſchriften zu Gotha, Heidelberg und Liegnitz Eine vierte, in dee königlichen Bibliothek im Haag (auf Papier), ſchließt;

Ich toh'es dee ſchribee
Dieſe abentuer ahtbeee
In latin geſcheiben vant
Von zizia kunik agrant
Hieß ſie alſo beſchriben
Mannen und wiben
Die eren waltrn ichs han
Gretutſchet dorch daz ſie veeſtan
Waz teuwe vnd wredez leben ſy
Ich dun uch kunt auch daby
Wie lang ez ſi daz ez gemaht
Wark doech die Fueſtrn geſlaht
Von Oſterrich beide
Die zal ich uch brſcheide
Do man von goz geburt iach
Druzehen hundert iar darnach
In dem viezehrnden iare
Diz iſt die zal vorware
In dee eruze wochen
Wart diz buch wol geſpeochen
Do man voe asbeeg lag
Manigen dag
Hie hat diz buch ein ende
Got vns ſinen heiligrn ſegen ſende.

Die Inhaltsanzeige dee einzelnen Abſchnitte des Gedichts ſind nach dee Liegnitzer Handſcheift gedeuckt in einem Peogeamme: Mittheilungen aus der neueſten

Geſchichte der königl. Ritterakademie zu Liegnitz. 1824, 8., S. 35, 36. Von 1397, nicht 1387, wie Hagen S. 541 ſagt, iſt dieſe Handſchrift. S. Aufleß's Anz. II. Sp. 19, 20. (Von Hoffmann.)

3) »Eyn ſchones Lied von der ſchlacht vor Pavia geſchehen, Gedicht vnd erſtlich geſungen (durch Hanſen von Wirtzbueg). In einem newen Thon.«

Daeunter ein Holzſchnitt, vorſtellend einen Kriegrr. 4 Bl. Ohne O und J. (Gedruckt.) S. Auffeß's Anz. 1833. (II.) Sp. 178.

Anfang: Was wöl wir abee heben an, ein newes lied zu ſingen, wol von dem kunig auß Frankeneeich, Meyland das wolt er zwingen ꝛc.

4) Graf Laurenz von Tirol, wegen ſeiner eeichen Erzgeube der kleine Laurin mit ſeinen Gedmännlein oder Zwerglein geheißen? S. Steinhövels Uebrrſetzung des Werkes von Boccaccio, de claris molieribus, Augsbueg, 1543, in dre Vorrrde. ?

5) In einer Handſcheift von St. Geoegen zu Villingen, jetzt in Karlsruhe (ohne Nummer, Pap 15. Jahehundert, in 4to.), Bl. 15, ein Lied von Muskatblut auf die Wahl des Königs Albrecht II., worin er ihn ermahnt, eine gute Rrgirrung zu führen. 7 Steophen.

Anfang: Muſchatbluot von Kunig Aulbrechten, her zuo Oeſterrich.

In ainer nacht
hab ich bedacht
an miner wacht
die groſſe macht
die got haet hie gegeben
aim fürſten her
der übt ſich ſer
in gottes er
und dennocht mer
in hoechwirdigen leben
Den got ſelb mit der muoter ſin
Zu kunig haet erkorn
und die fürſtrn algrmain
hoechwirdig hochgeborn
on zoeens grim
ſechs volkom ſtimm
ſind ordenlich geſchehen
darin niendert kain
zwiteacht was
nit noch haſſe
ganz ainikait
an alles lait
mach ich die warhait jehen.

In der Endſtrophr nennt ſich ebenfalls der Dichter. Mone.

Aufleß's Anz. II. (1833), Sp. 231.

6) Lied von Philipp von Spanien, von Hans Bauhoff (in Eberts Ueberlieferungen, I, 2, 1—3

7) Liedeeanklänge von Ladislaus in Hormayr's Archiv, 1812, Nr. 147, zu Wolfs hiſtoe. Volkslirder (Aus Senkeaberg Selecta juris V., vergl. Cod. Monac. chart. 555 Bl 214 u. f)

8) »Ain Lyed von der Beheimiſchen ſchlacht 1504.

Es kumpt noch wol ein gute zeit | das man in frembden landen krit, mit pfeiffen vnd mit teummen; nun meeckt ihr Herrn allegleich | wie wie in Bayern feind kuemen | Wie zugens Bayeelandt auff und ab | vil aemer leut hab wir gemacht.

9) Die behemiſch ſchlacht 1504.

»Ich hab gar oft vnd dick geſagt ꝛc.« Augsb. Fol.

10) Des Mönchen von Salzburg Lied:

»Kvm ſenfter Teoſt heligee geiſt
»Sid dv vnſer aller vater heiſt« ꝛc.

In Straßburg. Cod. Joh. B. 121, S. Auffeß's Anz. II. (1833), Sp. 271.

11) Gedicht des Geafrn Hugo von Montfort:

»Ich gieng eins morgens frü am tag
»In ein büſſelin dar in lag
»Vill gebein von den Dotten.«

206 Z. Ende: »Nu geb vns got den ewigen lon.«

Zu Kolmar, Bibliothèque du College (Handſchrift des fünfzehnten Jahrhunderts, kl. Fol. auf Papier, in Holzdeckel, mit rothem gepreſiten Leder überzogen.)

Auch im Cod. Palat. germ 391. S. Aufleß's Anz. II. (1833), Sp. 271.

12) Heidelbeeg, Univeeſitäts-Bibliothek.

Nr. 319. Zierliche und trefflich eehaltene Pgh. vom Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts. Enthält die Gedichte des Grafen Hugo von Montfoet.

Fol. 48. Fol. v. »Die Red hab ich geticht nach criſts geburt virtzrhen hundert jar
»vnd in dem vieezehenden das iſt war
»An des hailigen herrn ſant vlrichs tag
»hab ich die eede vollbracht.

Hinten im Buche mit goldenrr Fraktur:

»Hugo romes de monteforti
»Dominus in Brigancia
»O wer ich von ſunden fri
»So wüed ich in ſelden gra.

S. Auffeß's Anz. II. (1833), Sp. 281, 282. (Vgl. II., Sp. 296, 297.

13) Königliche Bibliothek zu Berlin. Ms. Germ. in Fol. Nro. 452. Abſchrift eines Prager Codex, welchen Barbara Haßlerin A. 1470 zu Augsburg geſchrieben. Faſt lauter weltlichr Lieder. Fol. 473. Die ſiben tagzeitt des Munichs von Salzburg. (Pilgrinus II. von Pucheim. † 1396.)

»Dir Nacht wirt ſchier des himmels gaſt
»Des Tages glaſt
»Will ir gewaltig ſein.«

8 Strophen z. 22 Zeilen

Ende: »Das waſſer vnd das pluot
»Das mannig ellend ſel begoß
»Mach vnſer end auch guot.«

S. Auffeß's Anz. II. (1833), Sp. 284.

14) Wapen und Landesbrſchrribung Oeſterreichs von Michael Beheim. S. Pf. H. 312. Bl. 153. a. (Zu Karlsruhe.)

»Ain ſchoner edler wurze gart,
durchſprengt mit roten roſen zart,
der ſtet gar unverhelzrt;
da mitten durch hot ſich geſchart
ain weiſſer pach auf ſneller vart,
der ſich da durch her welzet:
im garten wart gepelzet
ain edler pom von hober art,
mit ſchonen eſten er da wart
umb geben ſchon peſchelzet.

den garten tun ich euch pekant
Oeſterrrich ſo iſt rr genannt,
die roten roſen ſeine
der reichtum in demſelben land
von rotem gold ſo mancher hand
getrait und dar zu weine,
das da die voll' iſt ſcheine:
der weiſſe pach, als ich vrrſtand,
iſt die Tunaw mit irem ſtrand,
da auf das lant kümt einr

vil weiſſes ſilbrrs, wert manch ſom;
die roſrn do des waſſers ſtrom
durchrint mit ſnellen hürſten,
iſt des landes wapen mit nom,
auch druten die eſt und der pom
des landes regirendrn fürſten u. ſ. w.«

S. Mone's Anz. V. (1836), Sp. 51, 52.

15) Gedichte von Conrad von Würzburg. (Nach einer Handſchrift im Muſeum zu Innsbruck vom fünfzehnten Jahrhundert, in Kleinfolio.) S. Mone's Anz V. (1836), Sp. 336—341.

16) Bruchſtück aus dem Leben der h. Eliſabrth in Koblenz, 2 Pergament-Blätter des fünfzehnten Jahrhunderts. 193 Verſe. S. Mone's Anz. VI (1837). Sp. 54—58.

17) Liebeslird. Geſtickt auf weißer Leinwand, mit den rbenfalls geſtickten Noten. (Wahrſcheinlich von Margareten von Oeſterreich, der Tante Karls V.) In der Burgundiſchrn Bibliothek zu Brüſſel. — Abgedruckt in Mone's Anz. VI. (1837), Sp. 422—423. Mitgetheilt von Fr. Willems zu Gent.

18) Deutſche Volkslirder. Mone's Anz. VII. (1838), Sp. 55. Mitgetheilt von Moue.

Deutſche Volkslieder.

Ein hübſch Lird von dem Brembrrger vnd eyner Hertzogin von Oſterreich, mit fünffzehrn geſetzen. Auf dem Holzſchnitit beidr unter Bäumen im Geſpräche. Angeführt in Monr's Anz. VIII. (1839), S. 364.

Ein ſchon lied von einem Ritter aus der Steyrmarckt genant Trimunitas und von eines Königs Tochter auß Denmark Floredrbrl genannt. Von Martin Mayer 1507 gedichtet. VII. S. 386. VIII. 365.

Ain loblicher ſpruch wir der Konig von Arragonia yetz newlich dy hayden beſtritten vnd vberwunden hat. VIII. S. 519.

Aufruf an König Sigmund zur Vertreibung der Huſſiten 1417. Abgedruckt VIII. S. 475.

Das Lied von Künig Laſſla (Ladislaus Poſth. 1457), aus einrr Handſchrift drs H. Kuppitſch in Wien. VIII. S. 66.

Ein hübſches lied von drm König Laſſla. Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin, 8 Seiten. VIII. S. 370.

Lied über Chriſtoph Creyſſing der zu Paſſau 1477 den Juden rine conſrcrirte Hoſtie verkauft hat. VIII. 215.

Ain hipſches lied von dem Rom zug in der bechemer ſchlacht, 1508. VIII. 479.

Ain liedt wie der Kaiſer Maximilian den rokh Jheſus gefundrn hat. 17 Strophrn. In der Kloſterneuburger Handſchrift Nr. 1228, Nr. 11. Angeführt in VIII. S. 349.

Tod des Kaiſers Maximilian I., 1519. Kloſterneuburger Handſchrift, Nr. 1228. VIII. S. 70.

Ein new Lied, von dem Lantzknecht auff der ſtelzen und ein andeees von der Keiegsleut ordrn. VII. S. 368.

Ein andeees Landsknechtlied gedichtet von Jöeg Graff. »Gott gnad dem Geoßmechtigen Keiſee frumme, Maximilian bey dem iſt auf kumme ꝛc. Angeführt VIII. S. 368.

Ein new lied von Küneg Karol, 1519. 22 achtzeilige Steophen. VII. (1838.) S. 56 — 60.

Feldzug in Lothringen, 1521. 24 fünfzeilige Steophen.

»So will ichs aber hebrn an
»das beſt, ſo ichs geleenet han ꝛc.«

Fliegendes Blatt in dee Pfälz. Handſch. Ne. 793, Bl. 93. VII. S. 60 — 63

Einnahme von Doornick (Tournay), 1521. 16 fünfzeilige Strophen.

Inc. »Wer ſucht der findt, hab ich gehört ꝛc.«

Fliegendes Blatt, gedruckt auf die Rückſeite eines Wandkalrnders von 1515 — in dee Pfalziſchen Handſchrift, Ne. 793, Bl. 73. VII. S. 63 — 64.

Belagerung von Pavia 1524. Abgedruckt in Bartholds Georg von Freundsbeeg, S. 607. Fliegendes Blatt. Pfälzrr Handſchrift, Nr. 793, Bl. 124. Auf der Rückſeite rinrs altrn Wandkalenders. Variantrn in Mone's Anz VII. S. 65.

Ein hübſch new lied von dee ſtat Pauia, wie ſie vom Künig auß Franckreich belegeet und zum ſturm geſchoſſen ward. Von H. Vack. VIII. S. 369.

Ein ſchön news Lied von der Schlacht voe Pavia geſchehen, gedicht und erſtlich geſungen duech Hanſen von Wüetzburg. VII. 386.

Ein nrwre Bergkrewe von künig Ludwig auß Hungern. VIII. S. 363, 372.

Zwey Lirdrr von Hertzog Ulrich von Wüetembeeg, 1534.

Ein Lied füe die Landsknecht gemacht, in dieſen Kriegsleufften nützlich zu ſingen. Monse Augusto. 1546. VII. S. 387.

Ein Rew Lied von dee Belegeeung der fürſtlichen Stad Leipzig. 5. Jännee 1547. VII. S. 387.

Klaglied derrn von Magdeburgk. 8. Auguſt 1551. VII. S. 387.

Ein Rewes Lied von der Belegerung der Stat Frankfuet am Mayn ao. 1552. VII. S. 387.

Ein ander news Lied, wie es in dieſem Krieg zu Augspueg, Ulm und Nürnbeeg eegangen iſt. a. 1552. VII. S. 387

Uiberfall von Toul duech die Feanzoſen, 1552.

Schöner Lieder zwey ꝛc. Auf den Tod des Heezogs Moriz von Sachſen. d. a. 1553. VII. S. 387.

Ein ſchön Rew Liedt von dem Auffeuhe zu Ulmitz ꝛc. Von Hans Sachſſener ao. 1558. VII. S. 387.

Ein ſchön Rew Lied von König Maximiliano, wie und wo und was zeit ſein kön: M. in Ungern gekrönt iſt woeden, und iſt im thon, wie man hat geſungen den Bauern Kieg, 1563.

Ein new Lied — was ſich mit Röm. Kayſ. M. Keiegsvolck in Ungern bis auf den 4 Maety dirſes 1565 Jaes hat zugetragen.

Ein klaglied übee das abſteeben des heern. Hanſen Ungnaden, Freyherrn zu Sonneck ꝛc. am 27 Cheiſtmonats 1565. 26 achtzeilige Strophen.

Ein Rew und gae klägliches Lied von der geaufamen Steaff Gottes ꝛc. am 3. Sept. zu Venedig grſchehen, 1569. VII. 387

Zwey newe Liedee 1) wie ſichs zugetragen hat im Jae 1569 auff dee See zwiſchen den Engliſchrn und Spanieen ꝛc. 2) wie das Duc de Alba deeiſſig herren und Edelleut hat laſſen richten. zu Brüſſel im Niederlande.

Wahehaftige eeſchrockliche neue zeytung wie es ſich mit einem faſt eeichen Wucheree und Fürkauffer zu Wien in Oeſtereeich den 18 tag Aprilis dieſes 1570 jae begeben. durch Loeenzen Weſſel von Eſſen.

Ein erſchrecklich Rewes Lied aus Ungeen von der Stadt Temesuar (irtziger Zeit Tüekiſch), wie die von 1400 Centnrr Pulvers iſt zu Grund gangen. — Gemacht im 1576 Jar drn 27 Marz.

Ein Rrwes Lird von der Tyeeaney, ſo die Pfaffenknecht im Niederland geübet, auch wie ſie in Friesland geſchlagen woeden.

Ein Rewes Lied von der Schlacht Geſchehen im Niedeeland, zwiſchen den Evangeliſchen und Papiſten. VII. S. 388.

Ein new Lied vonn Abzug Caniſcha Aono 1601 im Novembri. VIII.

Venetianiſchee Pſalm. VIII. S. 473.

Regentenſpiegel. d. a. 1616. VIII. 473.

Heerzug dee Böhmen nach Untee Oeſterreich 1619. 7 vierzeilige Steophen.

»Nun kombt Geaff Thurn ins Land,
»ſcheeckt den konig Feedinand ꝛc.«

Ein anderes:

»Von Böhemen kam ein Kriegesſchae ꝛc.«

Ebenfalls 7 vierzeilige Strophen. (Aus dem Pfälzee Copialbuche, Ne. 78, im Karlsruher Archive.) VII. S. 66, 67.

Ein Lied von Cardinal Claeſel, 1618. Abgedeuckt VIII. S. 82.

»Carmen.« Auf den Konig Friedrich von Bohmen, 1620. VIII. S. 473.

Lied auf den Winteekonig. VIII. S 474.

Lameatatio über den Winteekonig. S. 473.

Das böhmiſch Jageehorndlein, 1621. S. 473.

Ein bohmiſch Lied in der Melodia, duech Adams Fall iſt ganz verderbt. S. 473.

Calviniſchee Vortanz, welchee in Oberoſterreich geſchmittet, zu Praag in Bohaim angefangen und wider die Papiſten allenthalben gehalten worden iſt. Durch Vicrnz Rupffenbart. Gent in Holland 1621. VII. S. 389.

Der heeoiſche wilde Mann. Lied über den Sieg dee Rhätiee gegen die Spanier. 1622. VIII. S. 473.

Wilkom, wie die aus Cärndten, Crain und Steyr vertribne exules rmpfangen werden. 1630 und Beantwortung uff vorgehenden Willkomb. (Hſ. zu Ulm, bezeichnet 13896.) VIII. S. 472.

Zwey Lieder über die Belagerung von Stralſund. VIII. S. 473.

Zwey ſchwediſche Lieder, das erſte von der Flucht und Nideelag deß Graffen von Tilly — das Andee: vom Fall und Unteegang dee Römiſch Papiſtiſchen Religion, 1632. VII S. 389.

Gott mit uns! Schwediſchee Abzugk von Feeybergk, 1643. VII. S. 389.

Lobgeſang umb die von Gott gnediglich verliehen victori widee dra Türkiſch Erbfeindt erhalten vor Syſſegkh den 22 Juny Anno (16)93. Geſtelt den 20 Juli Anno 93 in Lambach. VII. S. 581.

Ein hübſch liedt von dem grauſamen Fluchen und Schweeenn. (Miſtergeſang.) VIII. S. 594.

Ein ſeltenes Volksliedeebuch, gedruckt 1582, 8vo, beſitzt die Ambraſee Sammlung. VII. S. 389.

32 alte Drucke von Volksliedern, die oben angeführt ſind, befinden ſich in den Händen des Heren Kuppitſch in Wien. VII. S. 389.

II. Handſchriften in öſterreichiſchen Bibliotheken.

Nachgewieſen von Mone.

St. Florian.

Pap. Hſ. 35. Bl. Enthält das Leben des h. Chriſtophorus. Altdeutſches Gedicht in 1616 Veeſen öſterreichiſchee Mundart, und ein myſtiſch-theologiſches Week, das Buch der Weisheit genannt. Angefühet Mone's Anz. VIII (1839). S. 590.

Peeg. » des 14. Jahrh., in 4°. Blatt 8, b. Meheeee engliſche Veeſe (vom Leiden Chriſti). VII. S. 545.

» » » 15. » Enthält Prediaten, und auf Bl. 93 zwei geiſtliche Lieder jener Zeit. VII. S. 579.

Pap. » » » » Enthält ein Gedicht von den Edelſteinen. 17 Blätter. VIII. S. 591.

Innsbruck. (Univerſitäts-Bibliothek.)

Pap. Hſ. Ne. $\frac{60}{6}$, in Fol. 14. Jahrh. (aus dem Kloſtee Schnals). Enthält Martini Polani chronicon, und Hermanni minoritae flores temporum, VII. S 437.

Perg. » » 73, 14. Jaheh. enthält niedeedeutſche Gloſſen. VIII. 98.

» » » $\frac{132}{3}$, 15. Jahrh. Peedigten von Jakob Lanzenbeegee von Hall und Andeen. VII. 517.

Pap. » » 169, in Folio, 15. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Leheneecht. VIII. S. 30.

» » » 212, in Folio, 14. Jaheh. Schwäbiſches Land- und Leheneecht. VIII. S. 30.

» » » 256, 13. Jahrh Auf dem letzten Blatte ein deutſches Gedicht VIII. S. 213.

Peeg. Hſ. Nr. $\frac{105}{2}$, Ende des 13. Jahrh. Die geiſtliche Lehre. VII. S. 432.
» Hſn. » 348, 391, 393, 649, 652 und 660, eingeleimte Pergamentblättee, kl. Fol. 14. Jahrh. Bruchſtücke einer Reimbibel VIII. S. 212.
» Hſ. » 355. Enthält viele Faebenrecepte aus dem 14. Jahrh., ſowohl für Schrift, als auch Metall und Wolle, und einige Gloſſen. VII. S. 606.
» » » 364. Deutſche Ueberſetzung der Practica Bartholomaei. VII. S. 422.
» » » 409. Am Ende ein aberglaubiſcher Spruch des 14. Jahrh. VII. S. 422.
» » » 411. 14. Jahrh. Ein deutſcher Beichtſpiegel und veeſchiedene lateiniſche Texte. VII. S 422.
» » » 474 Drei Gloſſen des 12. Jahrh. VII. S. 602.
» » » 498. In 4to. 14. Jahrh. Ordo judiciorum. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht (frühee zu Schnals). VIII. S. 29.
Pap. » » 507. In der Mitte dee deutſche Cato, die Tiſchzucht. VIII. S. 212.
» » » 613. Niederdeutſches Gloſſar VIII. S. 100.
» » » 627. Predigten des 15. Jahrhund. übee das Evangelium Joannis. VII. S. 517.
» » » 634. 15. Jahrh. Stadt- und Marktrechte in Baiern, u. K. Ludwig des Baiern Rechtsbuch 1346. VIII. S. 36, 37.
Peeg. » » 652. Deutſche Recepte — Fragmente verſchiedenen Inhalts. Am Ende ein Gedicht übee das Vatee unſer und eines de septem sigillis aus einee Handſch. des 12. Jahrh. VII. S. 608. VIII. S. 39 — 46.
Pap. » » 663. 15. Jahrh. Das Leben dee Jungfeau Eliſabeth von Walſe, vom Propſt Konrat VII. S. 432.
» » » 668. V. J. 1383 (ehedem zu Schnals), enthält Gloſſare. VII. S. 99.
» » » 669. 14. Jahrh. Bruchſtücke eines Gloſſars und des Freydank. VIII. S. 99, 212.
» » » 711. 11. — 12. Jahrh. Liber Commaticus, eine Gloſſenſammlung. VII. S. 587.
3 Papiee-Handſcheiften, um 1430 geſchieben, enthalten Speuchgedichte. VII. S. 567.
Pap. Hſ. Kl. Folio. Unter der Abtheilung Tirolensia. Altdeutſche Gedichte von Hugo von Eheenberg. Angeführt und Probe in VIII. 592.

Innsbruck (Ferdinandeum).

Peeg. Hſ. IV. C. 17. In Fol. 14. Jaheh. Kaiſer Ludwig des Baiern Rechtsbuch. 1346. Daſſelbe auch in einee Papierhandſcheift, IV. C. 27 1/2, vom J. 1637. VIII. 36.
Pap. » IX. B. Keiegsbuch des Konrat Kayſee von Eichſtädt, 1395. VII. 607.
Perg. » IX. C. 1. 15. Jahrh. Stadtrecht von Lindau und Feldkirch. VIII. 38.
Pap. » IX. C. 141/2. Bl. 8. Ein Pflanzengloſſar des 15. Jahrh. Verſchiedene Segensſprüche gegen Krankheiten, Gegenzaubee. VII. 420, 424. VIII. 102.
» » IX C. 17. Auf den vierzehn letzten Blättern Stadtrecht von München. VIII. 37.
» » IX. D. 2. 1486. S. Alexien Leben (auf den eilf letzten Blättern). VIII. 217.
» » IX. D. 13. 14. Jahrh. Kaiſeerecht, in viee Büchee abgetheilt. VIII. 34.
Eine Cheonik dee Stadt Füßen, von 1618 — 1640. VII. 437.

Kloſterneuburg.

Hſ. Nr. 160. Ein Gedicht aus dem 11. — 12. Jahrh. Abgedr. VIII. 596.
Pap. » » 278. 15. Jahrh. Am Ende ein kurzes Gloſſae. VIII. 103.
» » 357. 15. Jahrh. Spruchverſe. VIII. 548.
» » » 585. 14. Jahrh. Von einem piſchof. VIII. 213.
» » 725. Ueberſetzung des salve aoster Salvator, in 13 Strophen. 15. Jahrh. VII. 579.
» » » 726, 728, 729, 730 und 731, 833. 16. Jahrh. Vocabularius öſterr. Mundart. VIII. 253, 254, 247.
» » » 727. 15 Jahrh. Vocabularius (hochdeutſch) Realgloſſar. VIII. 253.
» » 747. Wahrſagebuch. VIII. 213.
» » 902. 14. Jahrh. 44 Predigten auf 249 Bl. Bl. 16, b. Notiz. Wie man die Evangeliſten malt VII. 510, 604.
» » 941. Lateiniſche Denkſprüche. VII. 507.
Perg. » » 1080. 14. Jahrh. Lateiniſche Legende und Officium der heil. Fides und die deutſche Uebeeſetzung eines Theiles davon. VII. 583.

Pap. Hsn. Nr. 1089, 1091, 1092, 1093. 15. Jahrh. Vocabularius. VIII. 93, 248, 252.
Perg Hs. » 1222. In 8. In der Mitte 14. Jahrh. VIII. 212.
» » 1228. 16. Jahrh. 2 Lieder. 1) Das ist der pluemelmacher. 2) Heilige Sehnsucht. Und eine schatzbare Sammlung älterer geistlicher und Kirchenlieder. VIII. 331, 333 — 334, 347 — 354.
» » » Tod des Kaisers Maximilian I 1519. Ueberfall von Toul, 1552. (Volkslieder.) Abgedr. VIII. 70—77.
Pap. » 15. Jahrh. Prosaische Uebersetzung der Melusinensage von Thüring von Ruggeltingen aus Bern. VII. 612.
Eine Handschrift enthält eine deutsche Uebersetzung der Summa Johannis. VIII. 32.

Lambach.

Pap. Hs. Nr. 37. Am Ende ein geistliches Lied des 17. Jahrh. VII. 581.
Perg. » » 43. 13. Jahrh. Strafe des Wolfes (Fragment). VIII. 107.
» » » 61. 14. » Auf der letzten Seite Spruchverse. VIII. 548.
» » » 73. (Ritualhs.) Etwas über Gottesurtheile. VIII 606.
» » » 81. 12. bis 13. Jahrh. Auf der ersten Seite Räthsel. VIII. 315.
» » » 88. Auf dem Deckel Spruchverse. VIII 548.
Pap. » » 90. Vocabularius (hochdeutsch mit österreichischer Schreibweise). VIII. 247.
Perg. » » 99. Gegen Ende Anleitung zur Fingersprache (de signis loquendi). VIII. 93.
» » » 100. Viele interessante lateinische Gedichte des 12. Jahrh. und eine Comoedia, deren Inhaltsanzeige: Incipit comoedia Vesi etc. VII. 612. VIII. 321.
» » » 119. 13. Jahrh. Lateinische Denk- und Sittensprüche. VII. 606.
» » » 143. Ein Blutsegen und am Ende Räthsel aus dem 12. Jahrhund. VII. 422. VIII. 315.
Pap. » » 147. 15. Jahrh. Schwäbisches Land- und Lehenrecht. VIII. 30
» » » 194. Eine deutsche Uebersetzung der Summa Joannis. VIII. 32.
» » » 222. Gegen Ende ein Verzeichniß der Zaubereien. VII. 423.
» » » 237. 15. Jahrh. Naturgeschichtliche und medicin. Schriften, deutsche Recepte und Pflanzennamen. VIII. 103
» » » 244. V. J. 1449. Grammatikalischen Inhalts, am Ende ein Glossar. VIII. 103.
» » » 247. 15. Jahrh. Am Ende Einiges über Zauberey. VII. 423.
» » » 291. Auf dem Deckel einige Glossen aus dem 11. — 12. Jahrhund. VII. 602.
» » » 297. Commentare und Glossen zu den Kirchenhymnen, worunter auch deutsche aus dem 15. Jahrh. VIII. 103.
» » » 476. 17. Jahrh. Poetischen Inhalts. VII. 679.

Linz (Lyceal-Bibliothek).

Hs. A. I. 11. (Ehedem Garsten.) Auf der ersten Seite aus dem 12. Jahrh. die Sage vom Pilatus. VII. 529.
Perg. » B. III. 22. 12.—13. Jahrh. 61 lateinische Predigten des Bruders Berchtolt. VIII. 280.
» B. IV. 24. (Einst zu Baumgartenberg.) Auf dem letzten Blatte ein Fragment von dem Gedichte über den heil. Johann den Täufer, vom Priester Adelprecht. VIII. 51.
» B. IV. 28. 13. Jahrh. (Einst Baumgartenberg.) Denk- und Sittensprüche. VII. 506.
Perg. » B. IV. 33. 14. Jahrh. (Einst Baumgartenberg) Enthält eine Anweisung zum Predigen. VII. 517.
» Nr. 19. B. VI. 45. (Einst Suben.) Am Ende aus dem 13. Jahrh. Denk- und Sittensprüche. VII 506.
» B. VI 47. 13. Jahrh. (Ehedem Garsten.) Denk- und Sittensprüche. VII. 506.
» B. VII. 54. Von S. 322 an ein lateinisches Vocabular des 12. Jahrh. VII. 602.
» B. X. 100. 15. Jahrh. (Einst Kl. Suben.) Deutsche Uebersetzung der Somma Joannis und schwäbisches Landrecht. VIII. 32.
Pap. » B. XI. 91. 15. Jahrhund. (Ehedem Baumgartenberg.) Ein Glossar. VIII. 255.

Pap. Hſ. B. XII. 102. 15. Jahrh. (Einſt Garſten.) Gloſſar. VIII. 255.
» » C. XII. 8. 16. Jahrh. Ueberſetzung des Vegetius de re militari, mit vielen Zeichnungen. VIII. 280.

Linz (Muſeum).

Bruchſtücke der Nibelungen und anderer Gedichte. VII. 431.
Pap. Hſ. 14. Jahrh. Gaſtl von dem Pleiaee, deutſches zur Tafelrunde gehöriges Gedicht. VII. 611.
» » Vom Jahre 1420. Schwäbiſches Landrecht. VIII. 32.

Maria Saal in Kärnthen (im Canonicatsarchive).

Hſ. des 14. Jahrh., auf deren Deckeln Bruchſtücke einer deutſchen Hſ. des 12. Jahrh. aufgeklebt waren. Dieſe enthalten Bruchſtücke eines Gedichtes über Johann den Täufer vom Prieſter Adelprecht, den Anfang der Legende vom heil. Veit, und eine bildliche Erklärung der babyloniſchen Gefangenſchaft. VIII. 46.

Salzburg (bei St. Peter).

Perg. Hſ. 8 ol. 831. nunc intus VI. 7. enthält lateiniſche Pſalmen und in der Mitte ein deutſches Gedicht. Incipit: »Vater here vater got ꝛc.« VII. 236.

Salzburg (Colleg. St. Caroli).

Pap. Hſ. Nr. 60. Enthält ein Bruchſtück von Hartmanns Gregor vom Stein. VII. 390.

Wien (Hofbibliothek).

Perg. Hſ. Nr. 1847. 14. Jahrh. (Einſt Gamming.) Sermones de Sanctis, de tempore. Von Wigalois eine Stelle auf einem Vorſteckblatte (abgelöſet) VII. 227 232.
» » 2970. (Rec. 3138.) Wigalois vollſtändig. VII. 232 — 235.
» Cod. histor. prof. Nr. 71. 15. Jahrh. Enenkels Weltchronik (fehlt die Geſchichte Alexanders) VIII. 208, 209
» h. p. Nr. 94. Auf den 4 letzten Blättern eine Menge lateiniſcher Denkſprüche des 13. und 14. Jahrh. VII 506.
Pap. » » » » 279. 15. Jahrh. Bl. 154, a. Eintheilung der Hexameter und Pentameter. VIII. 586.
» » » » 482. Bl 45, b. Haller Chronik (Schwäbiſch Hall). VII. 603, 612.
» » » » 532. Proſaiſche Bearbeitung des Lancelot in portugieſiſcher Sprache. VII. 551.
» » » » 533. Ein italieniſcher proſaiſcher Roman vom Triſtan. 15. Jahrh. VII. 406.
» » » » 537. Ein ſpaniſchee Roman: Don Belianis de Grecia. emperador de Vavilonia. VII. 551.
» » » » 589. Eine proſaiſche Weltchronik des 15. Jahrh., die gegen Ende zu einer öſtereichiſchen wird. VIII 216.
» » » » 673. Minnell unt. and. auch Luparius, Ged. 15. Jahrh. VIII. 108.
» » » » 935. Sagbeſchreibung des Rieſengebirges. Abſchrift von 1580 aus einer Handſchrift des 15. Jahrh (Einiges von Beeggeiſtern.) VII. 425.
» » » » 1076. 15. Jahrh. Von Bl. 45 an ein deutſches Gedicht über die Offenbarung Johannis. VII. 498.
» » Jur. civ. Nr. 10. d. a. 1482. (Ehemals Ambras Nr. 143.) Sachſenſpiegel mit der Gloſſe, — goldene Bulle, — K Friedrich II. Landfrieden und Lehnsgeſetze in deutſcher Abfaſſung. — deutſche Anweiſung über das Gerichtsweſen, — einige Abſchriften von Urkunden Friedrichs II. VIII. 37.
Perg. » » » » 35. Kaiſer Ludwig des Baiern Rechtsbuch, 1346. VIII. 35.
» » » » 78. Von Bl. 49 bis zu Ende Thierfabeln. VIII. 107.
Pap. » » » » 165 14. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht, und zwei Wurmſegen aus dem 14. Jahrh VII. 422. VIII. 32.
» » » » » 157. 15. Jahrh. K. Ludwig des Baiern Rechtsbuch, 1346. Auf dem Bl. 54 beginnt ein anderes Rechtsbuch mit dem Titel: Hoc sunt jura spaczalia civitate(sic). VIII. 35.
» » » » » 168. 14. Jahrh K. Ludwig des Baiern Rechtsbuch, 1346. Auf der letzten Seite ſteht das Bruchſtück eines Hof- oder Maierechts aus dem 14. Jahrhundert. VIII. 36. Vergleiche Homeyer, Nr. 474.

Pap. Hſ. Jur. civ. Nr. 171. 14. Jahrh. Stadtrecht von Augsburg. VIII. 38.
» » » » » 181. Vom J. 1387. Weichbild. VIII. 37.
» » » » 204. Abſchrift des Stadtrechts von Antwerpen aus dem 17. Jahrh. VII. 468.
Perg. » » » » 214. 14. Jahrh. (ehedem Ambras Nr. 140), und Pap. Hſ. Jur. civ. Nr. 233, 14. Jahrh. Schwabiſches Land- und Lehenrecht. VIII 30, 31.
» » » » » 239 (ehedem Ambras Nr. 145). Stadtrecht der Stadt Brügge. Landrecht der Freien von Flandern Rechte der Kirche des h. Donatus zu Brügge. Erbrecht von Brügge. VII. 4.
» » » » 244. 16 Jahrh. Bl 149 Ueberſetzungen mehrerer Kirchenlieder, auf Blatt 162 alte Gebräuche. VII. 429, 577.
Pap. » » » » 269. 16. Jahrh. Hamburger Stadtrecht. VIII. 38.
» » » » 280. 17. Jahrh. (Früher im Beſitze des Lambecius.) Werbordnung und Kriegsartikel der Landsknechte für den Churfürſten Ernſt von Köln, 1583. Karls V. Mallafitz recht, d. h. Militär Strafgeſetz. VIII. 176.
» » » » 290. 13. Jahrh. Auf dem Bl. 26, lateiniſche Räthſel, auf dem letzten Blatte Gloſſen. VIII. 98, 315.
» philolog. » 67. (Endlichers Katalog, S. 289) Eine lateiniſche Räthſelſammlung. VIII. 219.
» » » 277 und 390. (Endlichers Katalog, S. 162 und 277.) Sage vom Pilatus. VII. 530, 531
» » » 289. (Endlichers Katalog, S. 107.) Prophezeiung der heil. Hildegart von Bingen. VII. 613.
» » » 428. Gesta Theoderici regis et Fredegarii fragmenta. VII. 855.
Perg. » » 2705. 14. Jahrh. (Denis, I, 357, S. 1378.) Mehrere altdeutſche Gedichte. VII. 237.
» 662 rec. 3356. (Denis, II, 2, 1271.) Rapularius VIII. 571.

Wien (bei Herrn Kuppitſch).

Hſ. 13. Jahrh. und Hſ. 15. — 16. Jahrh., enthalten deutſche Denk- und Sittenſprüche. VII. 500, 601, 607.
Perg. » 12. — 13. Jahrh. Deutſche Predigten. VIII. 409, 509 — 529.
Pap. » 16. Jahrh. Muſter zu Gelegenheitsgedichten. VII 552. VIII. 831.
» » » » 1) Weinſegen, 2) Bierſegen. VII. 509.
» 15 — 16. Jahrh. Kunz Schott (Gedicht) Eulenſpirgel. Gedicht über die Gans von Hans von Saher. (16. Jahrh.) VIII. 77, 212.
» » » » Bl. 28, 29 Deutſche Rathſel. VIII. 317 — 319.
Perg. » 15. Jahrh. Lehren des Ariſtoteles an Alexander in deutſcher Bearbeitung, und am Ende ein Gedicht über Sitten- und Lebensregeln. VIII. 216.
Pap. » ca. 1450. Chronik von Baiern. Gedicht des Johannes Engelmar über den Zuſtand der Kirche und des Reiches zu ſeiner Zeit. (Das Konſtanzer Concil als die neueſte Begebenheit angeführt.) — »Ein Red,« Anleitung einer Mutter für ihre Tochter zur Bülerei. — Die drei Hahnen. — Das Lied von der Nonne und dem Bruder Konrat. VIII. 211
» » 1501. Bruchſtück des Freydank und viele Gedichte. VIII. 211.

Serviten-Kloſter in Wien.

Perg. Hſ. Nr. 16. 14. Jahrh. Schwäbiſches Land- und Lehenrecht. Tiſchzucht auf drei Blättern. Eingefügt auf vier Kolumnen folgendes Stück: »daz ſint die reht umb alle die wandlung die di Wienner uud die Haimburger gegen einander ze wandeln haben.« Dieſe Uebereinkunft iſt vom Samstag in der Pfingſtwoche 1361 datirt. VIII. 33.

Staatsarchiv in Wien.

Hſ. Nr. 112. Locat. 110. Eine mangelhafte Abſchrift (des 17. Jahrh.) von der Chronik des Eberhard Windeck. VII. 434.

III. Bemerkungen eines Tirolers über die Reisen einiger Niederländer durch Tirol im fünfzehnten Jahrhundert.

Als Berichtigungen zu Mone's Anzeiger ꝛc.

Herr Direktor Mone liefert in seinem höchst interessanten: »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, vierten Jahrgang, 1835, Karlsruhe, S. 273,« Bruchstücke aus den Reisebüchern einiger Niederländer, welche ihren Weg ins heil. Land durch Deutschland und Tirol nahmen, in der richtigen Voraussetzung, daß die Bemerkungen, welche diese Fremden in ihren Schriften niederlegten, ganz vorzüglich dadurch für uns ein näheres Interesse haben müssen, weil sie uns nebst mehr anderem Belehrenden und Anziehenden den alten Straßenzug anzeigen.

Herr Mone hat sich durch die Mittheilung dieser Bruchstücke Anspruch auf unsere Dankbarkeit erworben. Denn obwohl es in Tirol an Arbeiten zur Ermitteluug des Römer Straßenzuges durch unser Gebirgsland nicht fehlt, mangeln uns doch gänzlich Versuche, wenn schon nicht Belege, zur Bezeichnung des Straßenzuges in der viel näheren Zeit des Mittelalters.

Wir benützen daher die Mittheilung des Herrn Mone als Veranlassung, um erstens seinen eigenen Erklärungen einige Berichtigungen über Lokalitäten beizusetzen, und zweitens, um einige Winke über den Straßenlauf in unserm Gebirgslande während des Mittelalters zu geben, und zugleich auf Monumente aufmerksam zu machen, die im Lande selbst als Behelfe zur nähern Bestimmung des fraglichen Gegenstandes vorhanden sind.

Das erste Bruchstück gibt Herr Mone aus dem Reisebuche des Joh. von Zeilbecke aus Flandern, welcher seine Reise im Jahre 1499 machte. Ueber Augsburg, Landsberg und Füssen kommend, betrat Zeilbecke bei dem Chatiau d'Errenberch unser Tirol, und bestimmt sofort genau nebst Angabe seiner Reisestationen auch die Entfernung derselben von einander. Wir setzen zur besseren Uebersicht die ganze Stelle hieher:

»A Oostborch 2 lieves, a Lansberch 6 l., a Veurselle 8 l., a Chatiau d'Errenberch 6 l., a Nasaret 4 l., a Landek 3 l., a Rot 3 l., a Noders oultre le mont S. Nicolay 3 l., a Mals de VII engles 3 l., a Lets 3 l., a Solorez 3 l., a Trente 3 l., et fin des Allemangez.«

Herr Mone übersetzt und bestimmt sie wie folgt: »Augsburg, Landsberg, Füssen, Ehrwald, Nassereit, Landeck bei Zambs, Ried, Nauders, Mals bei Glurns, Laas, Solorez kenne ich nicht, Trient.«

Es sey erlaubt zur Berichtigung Folgendes zu bemerken.

Das Chatiau d'Errenberch ist doch nicht Ehrwald, sondern die ehemals wichtige tirolische Gränzveste Ehrenberg bei Reute. — Merkwürdig ist, daß am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts der Berg zwischen Finstermünz und Nauders Niklaus-Berg hieß. Diese Benennung hat sich in neuerer Zeit verloren, und nur die jetzt zerstörte ehemalige Klause in dem furchtbar-schönen Passe, da, wo gegenwärtig das neue Fort gebaut ward, hieß bis auf unsere Tage »Niklas-Mauer.«

Eben so interessant ist die nähere Bezeichnung des schönen Flecken Mals im Vinschgau unter dem Namen »Mals zu den sieben Kirchen.« Noch stehen die sieben Kirchen, und geben mit ihren gleichförmigen Thürmen dem Orte ein feierlich-antikes Ansehen. Sollte nicht der Zusatz »zu den sieben Kirchen« den Weg zur Entzifferung des Na-

ments Mals zeigen? Man will bisher immer eine Mallſtadt darin finden. Hätte nur Mals nicht ſo oft das traurige Schickſal gehabt, ein Raub der Flammen zu werden! Die Benennung »zu den ſieben Kirchen« iſt gegenwärtig ganz verſchwunden, ja völlig unbekannt.

Lets mit Laas überſetzt iſt unrichtig, da Lets nichts anderes iſt als Latſch, und unſer nur in gewiſſen Wörtern vorkommendes allemanniſches a überhaupt in den Ohren und im Munde der Ausländer gerne ſich in den Umlaut ä verwandelt. Z. B. in ganz Tirol ſagt man Kas mit dem hochlauten allemanniſchen Gaumenlaut a, und jeder Fremde ſpricht es Käſe.

Solorez kennt Herr Mone nicht. Die Diſtanz der 3 lieues von Solorez bis Trient, und der Name ſelbſt ſchon führt auf den Markt Saturn oder italieniſch geſprochen Salorno. Bedeutender iſt die Lücke, welche Zeilbeke in ſeinem Reiſebuche von Latſch bis Saturn unausgefüllt ließ, eine Strecke von 18 Stunden Weges, da er ſelbe zu Folge der Analogie mit ſeinen übrigen Tagmärſchen kaum in einem Ritte gemacht haben wird. Es wäre wünſchenswerth, zu wiſſen, ob er Botzen berührt, oder ſeine Reiſe über St. Pauls und Tramin gemacht habe.

Zweitens liefert Herr Mone ein Bruchſtück aus der Heimreiſe des Georg Lenguerrand aus Mons im Hennegau, welcher an einem Samstag den 20. Jänner 1486 bei »Hoſpital«*) Tirol betrat. Merkwürdig bleibt ſeine Erzählung über die damals im friſchen Andenken ſtehende Geſchichte mit dem h. Knaben Simonin von Trient.

Am Sonntage den 21. Jänner kam er nach Tramin, und Tags darauf zu Mittag nach St. Leonhard**). Die ganze Stelle lautet: »Le Lundy XXII jour de Janv. partismes du matin du dit Termine et allames disner en ung village, nommé Saint-Lienart, a deux lieuwes du dit Termine, et au giste en la ville de Merrant***) qui est a ung seigneur subgiect**** a trois lieuwes du dit Saint-Lienart.

Die folgenden zwei Bruchſtücke verdienen eine umſtändlichere Berichtigung.

Le mardy XXIII jour de Janv. partismes du dit Merrant allames logier en ung village nommé Doronys*****) a deux lieuwes du dit Merrant, et au giste (Nachtlager) a ung aultre village, qui s'appelle Nodris†) a lieuwe et demy du dit Doronis. —

---

*) Ospedaletto an der Beenta.

**) Herr Mone vermuthet mit Recht, es müſſe heißen: »St. Paul; denn St. Leonhard müſte nach Meran ſtehen.« Wir bemerken, daß von dem kleinen St. Leonhards Kirchlein nahe bei Meran die Rede gar nicht ſeyn kann, weil es nie für Reiſende eine Herberge bot. Auffallend bleibt es immer, warum Lengreerand ſich ſo feſt im Ortsnamen geiret haben ſollte, daß er denſelben Fehler noch einmal wiederholte. Ob nicht St. Paul oder Eppan damals zugleich, oder allein den Namen St. Leonhard führete? Wir haben das ähnliche Beiſpiel an Mals, von dem man in Tirol gar nichts weiß, daß es »zu den ſieben Kirchen« hieß.

***) Meran.

****) Herr Mone: »Solgneur subgiect iſt ein dem Kaiſer unterworfener Fürſt, ein Reichsfürſt.« Ob die Stelle nicht den Sinn hat, daß Meran eine landesfürſtliche Stadt ſey? Bekanntlich theilte ſich das tirolische Territorium in landesfürſtliches und fürſtbiſchöfliches Gebiet.

*****) Herr Mone: »Wie nicht bekannt.« Man beliebe vorher die ganze obenſtehende Stelle zu leſen, worauf wir unſere Meinung ausſprechen werden.

†) Herr Mone meint: Nauders. Man wird oben im Contexte ſehen, daß er irrte.

Le mercredy XXIIII jour de Janv. partismes du matin de Nodris et allames disner a ung village, qui s'appeile Les-VII-eglises, et ce jour au giste a Noldris lez le mont Saint-Nicolay ou quel dit Nodrys jusques la i'on compte cincq lieuwes.«

Mithin war die Reiseroute von Meran weg durch das Vinschgau folgende.

1) Den 23. Jänner bis Mittag von Meran nach Doronys (zwei (lieuwes) deutsche Meilen.
Nachmittag von Doronys nach Nodris, 1½ Meilen.

2) Den 24. Jänner bis Mittag von Nodris nach Les-VII-eglises. Nachmittag von Les-VII-eglises bis Noldris lez (nahe bei) le mont Saint Nicolay, bis wohin von dem Nodrys, wo Lenguerrand aufgestanden war, ungefähr fünf deutsche Meilen sind.

Dieß vorausgesetzt, kann Nodris oder Nodrys unmöglich, wie Herr Mone glaubt, Nauders seyn; denn da wäre 1) Nauders nur 3½ deutsche Meilen von Meran entfernt, da doch die Entfernung 18 starke Stunden Weges beträgt; und 2) was noch störender ist, Lenguerrand wäre früher nach Nauders als nach Les-VII-eglises, d. i. Mals, gekommen. Es kann also dieses Nodris oder Nodrys, das Lenguerrand ohnehin von dem Noldris lez de mont Saint-Nicolay, wohin er erst von Les-VII-eglises, Mals, am 24. Jänner kam, wohl unterscheidet, nicht das Dorf Nauders seyn. In ganz Vinschgau wird man aber, wenn man bloß auf den Wortlaut Rücksicht nimmt, kein anderes Nodris, so wie auch kein Doronys finden. Berücksichtiget man aber die genau angegebenen Entfernungen dieser Orte von Meran, so hat man in der ungefähren Distanz von zwei deutschen Meilen wirklich einen Ort für das verhunzte Doronys, nämlich die feste Burg Tarants- oder Dornsberg am rechten Etschufer, und in einer weitern Entfernung von 1½ Meilen das Nodris, nämlich Naturns. Herr Lenguerrand fand also bei den Herren von Torants- oder Dornsberg gastfreundliche Aufnahme, und machte, da die Zeit inter pocula und Gesprächen über Abenteuer aus dem heil. Lande schnell verging, nur die kurzen Märsche, und gelangte erst am Abend des darauf folgenden Tages über Mals (das hier wieder nur unter dem Namen les-VII-eglises, Siebenkirchen, vorkommt) nach Noldris oder Nauders.

Was nun zweitens den Straßenzug durch Tirol im Mittelalter anbelangt, so fließen aus den vorstehenden Reiseberichten folgende interessante Bemerkungen. Erstens unterstützen sie die durch viele andere Beispiele zu erhärtende Behauptung, daß die sogenannte obere Straße von Scharnitz oder Ehrenberg durch Oberinnthal und Vinschgau nach Italien damals frequenter war, als die sogenannte Untere über den Brenner, woraus ferner der auffallende Umstand erklärbar wird, warum bis zum Ende des fünfzehnten Jahrhunderts durch das ganze Mittelalter herab in Oberinnthal, Vinschgau und Burggrafenamte ein viel regeres Leben, größere Bevölkerung und ausgebildetere gesellschaftliche Verhältnisse zu bemerken sind, als an der untern Straße, und warum der gewaltige Adel des Mittelalters gerade im Oberinnthale, Vinschgaue und Burggrafenamte fast jeden Hügel mit einer seiner Burgen bedeckte. Heereszüge und Pilgerkarawanen betraten bei Scharnitz und Ehrenberg den tirolischen Boden, und eilten über Vinschgau nach Italien, darum auch der Adel lieber an der vielbesuchten Heerstraße wohnen wollte.

Zweitens deutet Lenguerrands Reisebericht darauf hin, daß man die Straße am rechten Etschufer über St. Pauls und Tramin über die ro-

mantischen Hügel des Mittelgebirges, an den zahlreichen Burgen und Adelssitzen von Eppan vorbei, den Sumpfgegenden am linken Etschufer vorzog. Ueberhaupt mögen die Straßen in Tirol, wo die Elemente so zerstörend hausen, ihren Zug oft geändert, und ihn bald auf die linke, bald auf die rechte Seite der Flüsse und Berge versetzt haben. Zur Ausmittelung ihrer jeweiligen Richtungen würden aber nebst solchen Reiseberichten auch viele im Lande selbst noch vorhandene Zeichen wichtige Dienste leisten. Wir begnügen uns, nur auf einige wenige aufmerksam zu machen. Zum Beispiel, auf die große Menge von uralten Spitälern, die, wenn man nur bei dem ursprünglichen Wortbegriffe stehen bleibt, nicht so fast Krankenhäuser als Hospitalitia, d. i. Herbergen für Fremde waren. Sie sind Fingerzeige, und je mehr ihrer in einem Thale sind, desto kräftigere Fingerzeige über den Straßenzug. Daher es auch zu erklären ist, warum selbst an jetzt fast verlassenen Orten Spitalstiftungen gefunden werden, z. B. zu San Martin di Castrozzo auf einer Alpe zwischen Fleims und Primör; zu Senal auf dem Nonsberg ꝛc. — Ganz vorzügliche Aufmerksamkeit in dieser Beziehung verdienen die riesengroßen, oft ungeheuern, die ganze Höhe einer Kirchenfaçade oder Thurmseite einnehmenden St. Christophsbilder an so vielen der älteren Kirchen. Zwischen den Füßen des Riesen oder in der Nähe sieht man den Eremiten mit der Laterne, welcher die Fremden im Schneegestöber oder stürmischer Nacht aufsucht, und unter sein Obdach führt, und daher solche Bilder der fernhin sichtbare Aushängschild gastfreundlicher Hospitalitien waren. Sie deuten aber wieder auf den Straßenzug, und ihr häufigeres Vorkommen auf die größere Frequenz der Straßen.

Dieß sind ungefähr einige Gedanken über den Straßenzug in Tirol während des Mittelalters. Herzerhebend ist der Gedanke, daß die vielen St. Christophe mit dem die fremden aufsuchenden Eremiten so viele Zeugen sind, von dem ehemaligen Daseyn sehr vieler solcher menschenfreundlicher Institute, deren Eines wir noch immer auf dem St. Bernhard in der Schweiz bewundern.

---

2. 1) Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. Herausgegeben von Dr. Heinr. Schreiber. Freiburg im Breisgau. Universitäts-Buchhandlung von Adolph Emmerling. 1839, in 12° VI. u. 392 S.

Inhalt: I. *Balthasar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde. S. 1.

II. *Die Keltengräber am Oberrhein, mit einem Vorworte über die ältesten Nationalwaffen der Kelten und Germanen. S. 131.

III. *Das Breisgau im Baurnkriege vom Jahre 1525. S. 233.

IV. Kleinere historische Mittheilungen.

1) Die ältesten Familien in Süddeutschland (Kösch, Lossius). S. 311.

2) Zur Geschichte und Statistik des Aberglaubens. — Aus dem Kinzigthale, S. 318. Aus dem Altthale, S. 324.

3) Bettlerindustrie um das Jahr 1475. S. 330.

4) Volkssagen, mit historischen Erläuterungen. — Der Springbrunnen zu St. Ulrich, S. 343. Der Venusberg bei Uffhausen, S. 348.

5) Minne- und Meisterlieder, mit Nachrichten über die Verfasser derselben. — Schenk Ulrich von Winterstetten, mit Facsimile, S. 352. Der von Kürenberg, S. 358. Brunwart von Auggen, S. 360. Der Turner, S. 361. Kranzeinlied, S. 362.

6) Merkwürdige Briefe aus verschiedenen Jahrhunderten.

Funfzehntes Jahrhundert. Herzog Karl von Burgund, dessen Verhältniß zu Deutschland und dessen Kriege. S. 365.

*1. Peter von Hagenbach, Landvogt, an den Magistrat von Mühlhausen,

27. März 1471. — 2. Stadt Basel an die Stadt Freiburg im Breisgau, 19. März 1474. — 3. Stadt Bern an die Stadt Basel, 1. April 1474.)

Sechzehntes Jahrhundert. Der Theolog Lonicerus und der Jurist Zasius. S. 371.

(1. Lonicerus, Professor zu Freiburg im Breisgau, der aber weggezogen, schreibt an den Magistrat der Stadt über die Ursachen seines Abzugs; Eßlingen, 15. April 1522. 2. K. Ferdinand schreibt der Universität zu Freiburg im Breisgau aus Innsbruck, 5. Dec. 1531, man möge den verdienten Professor Zasius mit einer Pension von den Vorlesungen entbinden, zu seiner Erleichterung.)

Siebenzehntes Jahrhundert. Herzog Bernhard von Weimar, dessen Schlachten bei Rheinfelden und die Uebergabe der Stadt Freiburg an Dr. selben. S. 380.

(Brief eines Augenzeugen über die Schlachten bei Rheinfelden am 28. Februar und 3. März 1638 (von dem deutschen Ordenspriester Heinrich Schenck von Castell), an den Ordenscomthur Johann Jakob von Stein, aus Mellingen, den 2. April 1638; 2. Brief des Christoph Kuechlin an den Landcomthurischen Obervogt in Altschausen Simon Eyrich, vom 16. April 1638, über die Uebergabe von Freiburg.)

---

2) Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber. Mit drei Tafeln Abbildungen. Freiburg im Breisgau. Druck und Verlag von Adolph Emmerling. 1840. 12° VIII und 328 S.

Inhalt: I. *Peter von Hagenbach, und das Gericht der Geschwornen zu Breisach (H. enthauptet im Mai 1474) S. 1.

(Zur Geschichte Herzogs Sigmund von Oesterreich.)

II. *Die Metallringe der Kelten, als Schmuck und Geld. Mit zwei Tafeln Abbildungen. S. 67.

III. **Balthasar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde (zweite Abtheilung). S. 163.

IV. Kleinere historische Mittheilungen.

1) Die Romanen im hohen Rhätien. Das Pferd als Nationalsymbol der Kelten. S. 237.
2) Die Sänger am Bodensee und im Höhgau. Von O. F. H. Schönhuth. (Heinrich von Tettingen.)
3) Zur Sammlung der Minnesänger. Von L. Uhland. S. 259. (8 Strophen aus einer Donaueschinger Handschrift, N. 37, 9. Bl. 115 b, und Bl. 320 b.)
4) Versuch einer Uebertragung der Musik des Fragments aus dem virrten Liede des Schenken Ulrich von Winterstetten, im vorigen Jahrgang dieses Taschenbuches. Mit einer lithographirten Tafel. Von C. A. Foppl. S. 264.
5) Volkssagen, mit historischen Erläuterungen. Der Untergang des Suggenthales. S. 269.
6) Zur Geschichte und Statistik des Aberglaubens. S. 273.
7) Officieller Bericht über die päpstliche Nuntiatur in der Schweiz und die Ausdehnung derselben. Vom Jahre 1612. S. 280.
8) Merkwürdige Briefe aus verschiedenen Jahrhunderten.

Sechzehntes Jahrhundert. (3.) Briefe des Reformators Ambros Blaurer an die Stadt Konstanz. (20. Aug. 1531. 6. Sept. 1531. 9. Nov.) S. 299.

Siebenzehntes Jahrhundert. (4.) Briefe des Astronomen Johann Keppler an den Herzog Johann Friedrich und die Herzogin Sibylle von Würtemberg. (Mai 1609, 1611.) S. 308.

---

3) Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. Herausgegeben von Dr. Heinrich Schreiber. Dritter Jahrgang. Mit drei Tafeln Abbildungen. Freiburg im Breisgau. Druck und Verlag von Adolph Emmerling. 1841. 12° X und 408 S.

Inhalt: I. Geschichte des Protestantismus in Konstanz. Von C. F. Vierordt. S. 1. (Sehr interessant; Faber, später Bischof von Wien, damals noch General-Vikar

in Konſtanz, wird berührt, und ſeine frühere Hinneigung zu den Reformatoren erzählt. S. 44. Erzherzog Ferdinand ſchickt Geſandte (den Landvogt von Rellenburg und einen anderen Ritter, dann ſeinen Sekretar Veit Suttee) nach Konſtanz (am 22. Jänner 1524), um die Fortſchritte der Reformation zu hemmen, dieſelben richten aber nichts aus. Der erzherzogliche Sekretar, Veit Sutter, wuede ſogar vom Magiſtrate abgeſchafft. Der Grafen von Sulz (der eine Präſident der Regierung zu Innsbruck) Reoetion gegen die Reformatoren, p. 54 — König Ferdinand erklärt ſich ſcharf geaen den von Konſtanz mit evangeliſchen Eidgenoſſen abgeſchloſſenen Verein, und befiehlt am 15. Februae 1528 allen ſeinen Landvogten und Schultheiſſen: »Da ſich etlich Prieſter in Konſtanz der verführiſchen, ketzeriſchen neuen Secten anhengig gemacht, ſo ſolle man ſie ihree Pfraindeu entſetzen, die Einkommen, Frücht uud Gülten derſelben keineswegs weitee ihnen, ſondeen denen verabfolgen laſſen, an welchen die Pfrainden nunmehe durch die ordinari Lehnherren verlieben weeden« p. 84 — Der Rath von Konſtanz verweiſet 1530 (1532?) einen Wiedertäufer, Johann Bünderlin aus Linz in Oeſteeeeich (?) aus der Stadt, p. 91. — K. Karl V. zürnt den vier Städten Straßburg, Konſtanz, Memmingen und Lindau, welche ſich der Lehre Zwingli's näherten, und mit den Eidgenoſſen gemeine Sache machten (beſonders die erſten zwei), Gefandte von ihm nicht vorgelaſſen (8 Juli 1530 zu Augsburg), p. 95. — Lateiniſche Schule in Konſtanz beſonders gepflegt, aus ihr hervorgegangen Johann Sebaſtian Pfauſee, 1520 zu Konſtanz geboren, bekannt als Hofprediger bei K. Maeimilian II., p. 100. — Des bekannten Scheetlin von Burtenbach Aufenthalt in Konſtanz (1547, 1. Febr bis Nov.), p. 109. (Der Kaiſer ließ ihn dort verweilen, um ihn nicht zur Flucht nach Frankreich, deſſen Gefandter zu Winterthur ihn füe franzoſiſchen Kriegsdienſt gewinnen wollte, zu veranlaſſen.) — Achterklärung der Stadt Konſtanz durch K. Karl V. am 6. Auguſt 1548, p. 112 — 117. Urſachen dee ſchlimmen Lage dee Stadt. (Biſchof Johann (von Weza) von Konſtanz, K. Karls V. vertrauter Rath; p. 117. — Abbt Gerwig Blarer von Girsperg (von Weingarten und Ochſenhauſen), in groſſee Gunſt bei K. Karl V. und K. Ferdinand I.; p. 118. — Konſtanz von den Spaniern (kaiſerl. Truppen) am 6. Auguſt 1548 überfallen; p. 120; doch nicht eingenommen. — Die Eidgenoſſen verwenden ſich beim Kaiſer füe die Stadt, er ſchreibt aber am 28. Auguſt 1548 aus Speier: »Die weil die von Coſtanz ſolicher Fürbitt nit würdig ſeynd, ſo iſt unſer gnedig Begeren an euch, ihr wellend euch dieſer Müh entladen, und die von Coſtanz als unſre und des Reichs erklarte Aechter, ſo umb ihrer beharelichen Rebellion willen alle Straf wol verdient haben, halten und erkennen.« p. 127. — Die Nachbarn lehnen eine Fürbitte ab. — Der öſterreichiſche Befehlshaber zu Bregenz, Nikolaus Freiherr von Pollweiler, erhält den Auftrag, Truppen gegen Konſtanz zu ſammeln, um die Reichsacht im Namen des Königs Ferdinand, der vom Kaiſer damit beauftragt wurde, zu vollzieben. — Reaction in der Stadt ſelbſt, der Bäckermeiſter Melchior Zündelin, ein gewandter Mann, wird Bürgeemeiſter (und blieb es durch 9 Jahre beinahe, wurde von König Ferdinand durch einen Jahrgehalt und Wapenſchild mit Helm, »ſeines Wolhaltens und feinee treuen Dienſte wegen,« belohnt) — Am 11. October 1548 entſchied eine Maioeität von 50 Stimmen, bei Berathung der Zünfte, für den Antrag, ſich unter öſterreichiſchen Schutz zu begeben. — Am 13. October dee letzte evangeliſche Gottesdienſt, viele Einwohner wandern aus. — Am 14. Oetober eückten 1000 Oeſterreicher unter Pollweiler ein, nahmen Beſitz für König Ferdinand, und brachten zugleich einen Geiſtlichen von Bregenz mit. Dieſer eröffnete am folgenden Morgen in der St. Stephanskirche den katholiſchen Gottesdienſt nach zwanzigjähriger Unterbrechung. Am 15. October 1548 die Huldigung. — Die Fordeeung des Biſchofs um Entſchädigung wird nach jahrelangem Unterhandeln, er hatte 100,000 fl. begehrt, von der öſterreichiſchen Regierung auf 20,000 herabgeſetzt; p. 132. — Die Aufhebung der Reichsacht wurde am 19. September 1549 verkündigt. — Intereſſant ſind die Bemeekungen über die ferneren eeligiöſen Verhältniſſe Konſtanz's; p. 138 bis 152.

*II. Das Kriegsweſen der Kelten. (Hiezu Tafel I dee Abbildungen.) S. 153.

1. Kriegsplätze und Landwehren S. 155.

S. 231 — 236 wird eine Stelle aus: »Franke, zue Geſchichte Trajans und ſeinee Zeitgenoſſen, 2. Ausg. 1840, S. 154 ff., worin er von Landwehren im ſüdöſtlichen Europa, namentlich von groſſen Wällen auf den weiten Ebenen des Bannats berichtet, und dieſelben den mongoliſchen Völkern zuſchreibt,« auf die Kelten bezogen und angewendet — Wir heben um des damit füe uns Oeſterreicher verknüpften Intereſſes willen, dieſe Stellen aus:

(Franke ſagt:) »Man trifft dieſe groſſen Wälle auf den weiten Ebenen des Bannats an, und ſie ſind kein Romeewerk.«

»Der eeſte nimmt ſeinen Anfang an der nördlichen Seite der Maroſch und erſtreckt ſich in krummer Linie über Parathas und Meecidorf bis Bogda, nahe

an das linke Ufer des Beg. Weitere gegen Mittag haben die ſtarken Ueberſchwemmungen, durch welche die beiden großen Moräſte, Illanere und Alibonae, entſtanden ſind, auch den Wall unterbrochen, von dem man ſo fort nur abgeſetzte Linien mit mehreren weiten Oeffnungen ſieht, die ſich in die ſogenannten Sandhügel endigen. So laufen die Trümmer dieſer Arbeiten bis Ploſchnitza, nahe bei Kubin, welches das alte Schloß Kevee iſt, ſo daß ſie beinahe das linke Ufer der Donau erreichen.«

»Die zweite Linie geht von der Maroſch aus, über den deutſchen Pflanzort Gutenbrunn, von wo ſie ſich in einer geraden Diagonale gegen Fibis erſtreckt; dann weiter über Eſernethas nahe an Temeswar, deſſen beide Vorſtädte, Mihala und Joſephsſtadt, ſie in einigen Lagen durchkreuzet, ehe ſie über Freidorf weg die Temes erreicht. Jenſeits derſelben läuft ſie über Sighet und Seebel durch die weite Ebene bis Denta, St Georg, Homor und Moravitza. Sie wird von den Flüſſen Temes, Pieda, Berſowa durchſchnitten, und endigt an der Moegenſeite des Moeaſtes Alibonar, über Margita hinaus.«

»Auch die dritte Linie fängt bei der Maroſch an, nicht weit von Neudorf, einem deutſchen Pflanzort, und verlängert ſich über Greifenthal. Sie erreicht den Beg bei Remete, und die Temes zwiſchen Meduesch und Tragſchina. Von der Temes lauft ſie gegen die Pirda, und weiter gegen die Berſowa, verliert ſich gleichſam in dem feſten Boden von Werſchez, verlängert ſich über Gatſol, und endiget ungefähr, wo der Fluß Caraſch bei Utpalanka in die Donau fällt. Wäre dieſer dritte Wall, welcher das ganze Bannat der Breite nach durchſchneidet, eine gerade Linie, ſo würde ſie ungefähr ſiebenzehn deutſche Meilen betragen. Wie ſie iſt, mit ihren vielen Krümmungen, und ſpitzen und ſtumpfen Winkeln, die ſie in ihrem Laufe bildet, mochte man ihre ganze Länge wohl über vier und zwanzig Meilen rechnen dürfen.«

»Die Architektur dieſes großen Erdwalles und der beiden vorerwähnten iſt ſich gleich. Man unterſcheidet da, wo ſie ſich am beſten erhalten haben, zwei Linien, die von beiden Seiten, jede durch ihren Graben, beſchützt und durch einen zwiſchenlaufenden dritten Graben unter ſich ſelbſt getheilt ſind. Wenn nach ſo vielen Jahrhunderten, trotz den Verwüſtungen der Zeit und Witterung, ihre Höhe in einigen Gegenden noch ſechs bis ſieben Fuß überſteigt; wie viel mehr mußten ſie ſich über die Erde, aus der ſie aufgeworfen ſind, erheben, da ſie noch neu waren, und durch jene Zerſtörungen nicht gelitten hatten.«

»An andern Orten Pannoniens finden ſich Wälle von gleicher Beſchaffenheit. Einer erſtreckt ſich an der Theiß von Ratzis-Becſke in krummer Linie faſt bis Neuſatz, Peterwardein gegenüber; ein anderer an der Maroſch erſtreckt ſich in betrachtlicher Ausdehnung durch das heutige Komitat Arad bis gegen Simanda.«

»Es iſt kein Zeugniß irgend eines alten Schriftſtellers vorhanden, woraus ſich folgern ließe, daß dieſe ungeheuren Schanzen ein Werk der Romer, geſchweige denn des Kaiſers Trajan ſeyen. Sie ſind vielmehr von den mongoliſchen Völkern erbaut, welche die Donauländer ſeit der Völkerwanderung durchzogen und bewohnten.« (So weit Franke, dazu bemerkt nun Schreiber, Seite 133:)

»Stimmen wir nun auch darin überein, daß dieſe Landwehren nicht unmittelbar von den Romern ſelbſt herrührten, ſo ſehen wir uns deßhalb noch keineswegs veranlaßt, auf die mongoliſchen Völker zu greifen; indem ſolche dieſe Gegenden haufig nur durchzogen, auch ihre daſelbſt angewandte Befeſtigungsweiſe langſt bekannt und eine ganz andere iſt. Ihre neun Ringe (circuli) beſtanden namlich, wie wir dieſes urſprünglich auch bei den Germanen, überhaupt bei den nomadiſchen Volkern finden — nicht aus Stein- oder Erd-, ſondern aus Holzbauten; es waren Verbaue von Baumſtämmen, zwanzig Fuß breit und eben ſo hoch, mit Steinen oder Erde ausgefüllt und auf der Oberfläche mit Raſen bekleidet. Der Widerſtand dieſer Landhage (Landbecken, Hegin, Hagan) wurde noch durch geſtützte Bäume, nach Art der ſogenannten ſpaniſchen Reiter, vermehrt *). So großartig dieſe Fortifikationen auch ſeyn mochten, ſo dürfen dieſelben doch mit den eiſenhaften Erdwällen, welche in denſelben Gegenden vorkommen, nicht verwechſelt werden. Dieſe ſind nämlich offenbar ältere und das Werk ſtändiger Landesbewohner oder noch unter den Römern. Als ſolche ſind aber nur keltiſche Völkerſchaften bekannt: Skordiſker, Tauriſker, öſtliche Boier u. ſ. w., die zwar, wie ihre Volksgenoſſen, die weſtlichen Boier und Helvetier, vor den einbrechenden Germanen auszogen; aber

*) S. Monachi Sangallensis gesta Caroli Imperatoris. Pertz, Monumenta Germaniae historica. Tom. II., pag. 748. »Terra Hunnorum novem circulis cingebatur etc.«

auch — mit den Pannonieen vermischt — in ihre heimathlichen Länder durch den Gegenstoß der Römer zurückgeworfen wurden, und unter deren Oberhoheit daselbst neuerdings Jahrhunderte lang in Sicherheit zubrachten. Spricht nun aber nichts — geographisch oder historisch — gegen die Annahme, daß die genannten Erdwälle von keltischen Völkern herrühren mögen; so spricht deren Architektur noch bedeutend dafür. Auch in Frankreich selbst zeigen sich nicht selten zwei neben einander laufende Erdwälle mit einem Graben vor und einem Graben zwischen ihnen. Der dritte Graben hinter den Erdwällen in Pannonien mochte durch die Oertlichkeit und das Bedürfniß einer möglichen Vertheidigung von beiden Seiten bedingt seyn. Uebrigens dürfte schon ein aufmerksamer Blick auf die vortrefflichen Lipszky'schen Karten von Ungarn belehren, daß es sich hier nicht um einzelne Schanzen, sondern um ein ganzes System einer Landwehr handelt, was sogar noch auf die römische Periode (wenigstens zur Vollendung) schließen läßt, wenn auch der Ausführung bei keinem alten Schriftsteller gedacht seyn sollte **).«

III. Zur Geschichte des Schutzrechtes der Ritterburgen. Aus der Familienchronik der Freiherren von Röder. S. 243.

1) Die streitenden Landleute (1480 — 1481). 2) Der Burgfriede zu Thiersburg (1488). 3) Kleiner und grafier Kirchenbann (1493 — 1501).

(Interessante Beiträge zur deutschen Rechtsgeschichte.)

IV. Offizieller Bericht über die päpstliche Nuntiatur in der Schweiz. Vom Jahre 1612. S. 289

(Sehr interessant, besonders VII. Wie sich der Nuntius zu verhalten habe, um in zeitlichen Dingen in der Nuntiatur Genüge zu leisten. S. 333.)

V. Kleinere historische Mittheilungen. S. 345.

a. Süddeutsche Sagen, in ihren Quellen aufgesucht. Von O. F. H. Schönhut.

1 Sage von des Grafen Luipolds zu Calw Sohn, oder die Jugendgeschichte Kaiser Heinrich III. Im Panthean des Gottfried von Viterbo, XVII. Buch, und einem Chronisten des fünfzehnten Jahrhunderts (deutsch) u. s. f. S. 349

b. Ueber die sogenannten symbolischen Säulen im Dome zu Würzburg, mit einer Zeichnung derselben (Tafel 3). Von Gotthard Freiherrn von Bernewitz. S. 374.

c. Historische Volkslieder. S. 380.

Die Frau von Weissenburg (bei Bonndorf auf dem Schwarzwalde). S. 380.

d. Die Sänger am Bodensee und im Hohgau. Von O. F. H. Schönhut.

II. Conrad von Stoffeln. S. 384. (Sein noch ungedr. Epos: »Gabriel von Montavel, von 5643 Zeilen, handschriftlich in der Sammlung des Freiherrn von Laßberg zu Mörsburg.) (13. Jahrh.) (Geschichte des Geschlechts.)

e. Stiftung des Klosters Frauenzimmern. Aus der Zimmern'schen Chronik, im Besitze des Freiherrn Joseph von Laßberg. S. 363.

Nachtrag zu dem Aufsatze:

Die Metallringe der Kelten als Schmuck und Geld. Im Jahrgange 1840 dieses Taschenbuches. (Hiezu Tafel II der Abbildungen. Mehrere davon in Böhmen gefunden.) S. 401.

Diese drei Jahrgänge des historischen Taschenbuches für Süddeutschland von dem gelehrten Herrn Dr. Heinrich Schreiber, dessen Urkundenbuch der Stadt Breisgau so viel Interessantes dem österreichischen Geschichtsforscher darbietet, verdienen die vollste Aufmerksamkeit und Würdigung.

Vorzüglich interessant sind die Aufsatze über Balthasar Hubmaier, der bekanntlich auch in Oesterreich und Mähren seine Lehre verbreitete, und am 10. März 1518 zu Wien den Feuertod starb (Vergl. Denis Buchdruckergeschichte von Wien, S. 617), und die Geschichte der Protestanten in Konstanz. Eben so der Aufsatz im ersten Jahrgange: Das Breisgau im Bauernkriege 1525, und Hagenbachs Ende im zweiten. Die Untersuchungen über die Kelten in allen drei Jahrgängen verdienen auch vom österreichischen Geschichts- und Alterthumsforscher studiert zu werden, und möchten sie von Oesterreich aus auch Vervollständigung erhalten! Wie sehen der Fortsetzung mit großer Erwartung und Sehnsucht entgegen.

---

†) Möchte doch irgend ein historisch-gebildeter Militär, deren es unter den österr. Generalstabs-Offizieren gewiß mehrere gibt, diesen Gegenstand aufgreifen, und weiter aus- und durchführen. Anm. d. öst. Geschichtsf.

3. Scriptores Rerum Lusaticarum. Sammlung Ober- u. Niederlauſitziſcher Geſchichtſchreiber. Herausgegeben von der Oberlauſitziſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. Neuer Folge erſter Band. Görlitz 1839. Im Selbſtverlage der Geſellſchaft und in Kommiſſion in der Heynſchen Buch- und Kunſthandlung. (Imperial 8vo) XLVIII und 471 S.

I. *Jahrbücher des Zittauiſchen Stadtſchreibers Johannes von Guben und einiger ſeiner Nachfolger. XII — XVII und 1 — 213.

II. Johann Bereith von Geuterbog Görlitzer Annalen. XVIII — XX, S. 215 bis 261. Vom erſten Drittel 1436 ꝛc. — 1448.

III. Kalendarium necrologicum fratrum minorum Conventus in Görlitz. XXI bis XXIII, S. 263 — 307. 1361 — 1536.

IV. Annales Franciscanorum. 1131 — 1484. S. 309 — 350.

V. *Martin von Bolkenhain, von den Huſſitenkriegen in Schleſien und der Lauſitz. 1425 — 1443. XXIV — XXVI, S. 351 — 379.

VI. Anhang. A. Aelteſte Statuten von Görlitz. XXVII — XXX, S. 381 — 424.
B. Görlitzer Rechtsbuch. XXXI — XXXVII, S. 425 — 455.
S. 458 — 471. Ein Verzeichniß der Perſonen- und Ortsnamen.
Bibl. Urkunden. — Sehr ſchön gedruckt.

Zweiten Bandes erſte Lieferung. Görlitz 1839. 240 Seiten. Imp. 8

*Görlitzer Rathsannalen, von 1487 — 1495. Erſter Band. (Matthias Corvinus.)

Beſonders abgedruckt:

Jahrbücher des Zittauiſchen Stadtſchreibers Johannes von Guben, und einiger ſeiner Amtsnachfolger. Herausgegeben von Ernſt Friedrich Haupt. Aus dem erſten Bande der »Scriptores Rerum Lusaticarum.« Görlitz, gedruckt bei G. Heinze et Comp. 1837. 8 VIII. 213. (1 — 104 Text. S. 107 — 112 Beilagen. S. 115 — 213 Erläuterungen.)

Dieſe intereſſanten Jahrbücher ſind mit groſſem Fleiße und vieler Sorgfalt herausgegeben und erläutert. Der Herr Herausgeber, der ehrwürdige Dr. Ernſt Fr Haupt, hat dadurch nicht bloß ſeinem Zittau ein ſchönes Denkmal ſeiner Anhänglichkeit und Beleſenheit geſetzt, ſondern auch der deutſchen Geſchichte überhaupt einen aller Anerkennung würdigen Beitrag geliefert. — Derlei ſtädtiſche Jahrbücher geben ein lebendiges Bild der Geſinnungen und Schickſale unſerer Vorfahren, und enthalten öfters recht intereſſante Notizen, die nicht bloß lokales, ſondern allgemeines Intereſſe haben. — Auch für die öſterreichiſche Geſchichte, sensu latiori, enthalten dieſe Zittauiſchen Jahrbücher, auch abgeſehen von der engern Verbindung, in der die Lauſitz ſo lange zu Böhmen ſtand, ſo manche ſchätzenswerthe Notizen, und wir empfehlen ſie allen Forſchern des Mittelalters in unſerm Oeſterreich zur Beachtung und Benützung, freilich mit der gehörigen Vorſicht und Kritik für die frühere Zeit Johannes von Guben, der dieſe Jahrbücher begann, lebte um 1375 als Stadtſchreiber zu Zittau. — So zum Beiſpiele S. 3, die Erhebung der Stadt durch König Ottokar II. von Böhmen. (Dieſe Jahrbücher legten die mündliche Tradition zum Grunde, die denn doch wenigſtens nicht ganz zu verwerfen iſt, und in Verbindung mit andern, glaubwürdigen, ſchriftlichen Zeugniſſen, die vielleicht eeſt ſpäter noch entdeckt werden dürften, ſo manche Wahrheit ans Licht bringen kann*). — S. 4. Der Aufenthalt des jungen Wenzels (II.) in Zittau; »Der Konig Ottackerus liz ein ſon, der waz vnmundic, der hiis Wenczesslaus I. (II.) dez vnderwant ſich eyn ritter, Otto von Loſſow genant, mit ſynen brudern vnd enpburte vn der Konigin, ſyner muter, um daz daz ſe ſich vnredielich hild noch des Konigis Ottackirs tode: wen ſi nam hern Czabichs, irre manne eyn, czu der ee: vnd broch-

* Sie beginnen: Alz wie vernomen vnd vndirwyſt ſyn von den eldiſten vnſern vocuarn, daz hie voe, ee deſe ſtat vz gelegt waet. ...«

ten yn her yn deſe (Stadt), vnd wart bevolen deſen burgern; dy czogen yn dry jar in deſir ſtat. — Vergleiche, was der Herr Herausgeber darüber bemerkt in den Noten S. 127. — Palacky ſagt in ſeiner Geſchichte von Böhmen, II. Band, S. 336: »Schon im Jahre 1279 hatte er (Markgraf Otto von Brandenburg) ihn (den jungen Wenzel) vom Preſigberge weg und über die böhmiſche Gränze abführen laſſen, wohin? was ſchon ſeinen Zeitgenoſſen wenig bekannt, und der Nachwelt iſt darüber nichts Gewiſſes überliefert worden.« — Freilich haben dieſe Gegenden gerade durch Kriege, beſonders in der Huſſitenzeit, ſehr viel gelitten, und ſo manche ſchriftliche Denkmähler mögen zu Grunde gegangen ſeyn; indeſſen iſt doch die Hoffnung nicht aufzugeben, daß ſo manche dunkle Partien der Geſchichte des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts noch aufgehellt werden könnten, wenigſtens verdient dieſe Tradition der Zittauer weitere Nachforſchungen, wobei freilich der Zufall am erſten zu einem Reſultat führen dürfte, denn oft findet man Alterthümer und Manuſkripte da, wo ſie am wenigſten geſucht werden. — Die Angabe der Jahrbücher, in Verbindung mit dem, was ſie von der ſpäter Statt gefundenen Audienz einiger Bürger bei König Wenzel (S. 5) erzählen, möchte doch nicht ganz aus der Luft gegriffen ſeyn, die Zeit iſt nicht gar zu entfernt, als daß nicht alte Leute es von ihren Aeltern (die Zeitgenoſſen waren) hatten erzählen hören können. Derlei Ereigniſſe, die einem kleineren Gemeinweſen ſo intereſſant und ehrenvoll ſind, erhalten ſich gewiß in der lebhafteſten Erinnerung *). — 1305 befreite König Wenzel II. die Zittauer von allen Zöllen in Böhmen auf 8 Jahre, auch ein Beweis mit für beſondere Verpflichtung.

Zur Geſchichte K. Karl IV. finden ſich in dieſen Jahrbüchern mehrere intereſſante Beiträge, S. 9, 10. Er that zur Erhebung der Stadt ſo Manches, freilich klagen die Jahrbücher auch über beträchtliche Geldopfer, die ſie zu bringen hatte, ſo heißt es S. 11: »Ouch in dem iare (1359) nam Keyſer Karl deſe ſtat den rzol, den ſy gemitit hatten vnd ir gelt dor vf gegeben hatten, vnd nam ouch der ſtat xv mark rznſis eweais (ewigen Zinſes), den ſi in den rzol gekouft hatten. her nam ouch dirre ſtat den walt, den man heyſt daz Konigis holez, den di manche rzyt in hatten gehat vnd yn ouch gekouft hatten vmme ir yhenninge. ouch in dem ſelbin iare muſte deſe ſtat geben CXX ſchok, vnd in dem ſelbe iare in der v nduſ Ottobris muſte dr Stat gebin CC. Vj. ſchok, vmme daz, daz man der ſtat leych irrngut, daz deſe burger in dirre ſtat vſ dem lande iu von eyner marg dy andir marg muſten geben. ouch in demſelben iare in der XIX. Kal. Septembris muſte drſr ſtat gebrn. lxvi ſchok vor vie Mark vins goldis rzou ſentr Weneeslaus qeab.« Sehr intereſſant ſind des Ezbiſchofs Dietrich von Magdebueg (eines Böhmen und vielbetrauten Dieners Kaels IV.) gerichtliche Verhandlungen in Zittau, das ſich bequemte, 200 Schock zum Baue eines Kaiſerhauſes daſelbſt beizutragen, S. 13—15. — Bei der Krönung des zweijährigen Sohnes Karls IV. (Wenzel, 1363) mußten die Schöffen der Stadt, die dabei waren, 100 Schock »zu ſwere« geben (»daz Keyſer Kael kowfte Nyland daz huz von deme von Ylbeeg«)

Weiters S. 16. »In dem ſelben iare (1363), in dem monden auguſti muſte deſr ſtat eziben in dy herwart in di maeke mit Keyſer Karl vnd hatten do C werhafteqe: di herwart koſtr deſe ſtat CCC ſchok.«

Mit den Peagern (Söldner der Stadt Prag auf dieſem Heerzuge) waren die Zittauer übel zufrieden, S. 16: »Donoch quomen dy burger von Peaqe mit CCC platen vnd woren alſo vnbeſchrnden in drſin lande, ſunderlich zu Herwigſtorf, do

*) Wir können nicht unterlaſſen, bei dieſer Gelegenheit auf eine intereſſante Tradition eines kleinen, höchſt unanſehnlichen Ortes in Unteröſterreich, V. O. M. B., aufmerkſam zu machen, nämlich Rachſendorf; ſiehe Donauländchen von Reil (Wien 1835), S. 367—377. Die Bewohner dieſes Ortes ſollen einſt einem öſterreichiſchen Landesfürſten das Leben gerettet haben, der ſich, von ſeinen Feinden verfolgt, nach Rachſendorf flüchtete. — Gewiß iſt, daß dieſer unbedeutende Ort einen ſehr intereſſanten Privilegien-Beſtätigungsbrief von K. Friedrich IV., D. D. 1459, Chrems, Samſtag nach Bartholomäi (25 Auguſt), erhalten hat, laut eines Vidimus von 1460 im Preſenbeuger Archive, worin unter andern die auffallende Stelle: »Auch haben wir (die Feeien von R.) das recht, wan wier gehn Hoff khämen, ſo ſol der Herzog ſein Pfeedt auß ſeinem ſtal zieben vnd die vnſern ſol man darein ziehen vnd ſol vns geben hey vnd fuetter genueg an allen Schaden..« Es wäre der Mühe werth, hierüber umſichtige und gründliche Nachforſchungen zu machen. — Uebrigens ſind auch ſonſt dieſe Rachſendorfer Gewohnheiten und Gerechtſame eine ſehr merkwürdige Urkunde, und ein intereſſanter Beitrag zur Rechts- und inneren Verfaſſungs-Geſchichte.

beanten ſi di wedime abe vnd ſtormten czu der kirchen vnd czogen kegin Ruprichtorf und gewunnen do den Kirchhof vnd nomen pheede kwhe vnd ſwyene vnd dirſluagen den phereee vnd den ſchultheys do ſelbeſt zu tode, vnd do ſi vz dee hervart quomen, do vurden ſi vf gehalden in dieee ſtat und vueden ſi abe geſaezt von den pheeden, dy wurden yn weder genomen, vnd vurden gae zere geſmebet vnd geſwecht vnd wulden ſich zu kriege gelegt haben zu Albeechtstorf. dez ezogen me wenne. CCCC. werhafticbe vz dirre ſtat, daz ſich di Pragee muſten legen an daz gebirge: dez quomen ſi henm vnd vingen vnſee methebuegee vnd voeſlozzen yn ie gewant und legten ſi gevangen vierezehen tage, bis daz man kunt tat dem Keyſer; der wart ezornig vf di von Peage, vnd muſten ym geben CCCCC guldyn, vnd ſprach, ſy hetten vneecht geton vnd hetten daz nicht zu richten, waz in dee heevart geſchen weee, (S. 17) vnd ſulden ym nicht ſyn ſtroze nyder legen (der Kaiſee verlor dadurch natürlich an Zolleinkünften): wen wie toeſten wol by vir wochen ny kegin Peage komen, vnd di ſchepphen dy quomen ezu Prage in den eath und mochtenz ny voeſuenen, biz daz der keyſer hiz di gevangen ledig lazen vnd ir gewant, daz man voeſlozzen hatte; alſo iſt iz noch berichtet«

So beeichten dieſe Jahebücher auch die Erbverbrüdeeung zwiſchen Böhmen und Oeſteereich, auch die Stadt Zittau hängte ihe Siegel an den Huldigungsbrief »den brief dieee ſtat vnd andee ſtete vnme feſſen nam heeezoge Rudolf vnd vuete yn mit ym hin weg.« — Dieſer Erbveebeüdeeung vergaß man abee ſpäter von Seite Böhmens.

Zue Löſung des Lauſitzer Landes gab Zittau dem Kaiſee Karl IV. auch 300 Schock. S. 17. 1365 mußte es den ſogenannten Königswald erkaufen (»von geheyſe vnd von gebot vnd alſo we (me?) von getwenginiſſe keyſee Kaels, vnſiez hirn«), kam in allem auf 600 Schock S. 18. Die Jahrbüchee ſetzen hinzu: »Vnde muſte ouch deſe ſtat heeezoge Bulken von der Swydeniez ezu vndirkouf geben, daz hee geredt hatte ezwithſchem dem keyſer vnd deſee ſtat vmme den walt yngebeten vnd vbeirn willin, eyne maeg goldis (!) Ouch in demſelben iaee muſte deſe ſtat geben Keyſee Kaeln CC ſchok, di wolde Keyſer Karl gewant haben an das geboeude vnd an graben an daz noeue hus voe der ſtat, vnd wante di ſelben vheninge an dy ſchyf, dy man machte czu Prage; vnd daz geſchach in den Oſteen heylegen tagen in demſelben iaee.«

»Donoch in demſelben iare vmme Katheeine, in dem Wynter, muſte diſe ſtat Keyſee Kael geben ezwenhundiet ſchok, dy ſich geburten an ſebin hundirten, dy dy ſtete by diſſet dez gebiegez muſten geben Keyſir Karl vbir ir rechte rente. dorezu muſte ouch dyſe ſtat geben hundiet marg ir rechten eenten.«

Man ſieht, daß der prachtliebende, ſein geliebtes Prag ungemein hebende Kael IV. in Eroffnung außeeordentlicher Zuflüſſe und Hülfsquellen eben nicht veelegen war. — Cöleſtiner auf dem Oybin, duech K Kael IV. gebracht *). S. 18. Dabei ſagen die Jahrbücher (S. 19): »Dy (Coleſtinee) quomen her in deſe ſtat in dem vorgenanten iaren (1366) vm pfingſten vnd waren von deſin burgeein gewyeſt vf das haus vnd huben an zu bwehen, daz deſe ſtat koſt me wen CC ſchok daz zy muſten bwehen von dez Keyſees geheyſſe, vnd moehe vnd erbeit hatte deſe ſtat, vs vnnd in ezu rieten, vnd waet gemuegt ſtat vnd das ganeze land mit fure vnd mit erbeyte vnzelich, daz dy ſtat vnd daz land bei manchen iaee ny voewant. alzo ſint dy monche Celeſtini komen in daz lant.«

Im Jahee 1367 mußte Zittau 400 Schock geben zue Romfahet des Kaiſers, die ee vor hatte (S. 20): »vdoch ginge zu dem male dy fart abe, do der Keiſer daz geld genam von lande vnde von ſteten.«

Höchſt intereſſant ſind die Verhandlungen des Zittauer Rathes mit den Zünften, S. 20 ff., beſondees als Kaiſee Kael nach Zittau komen wollte (1367), wie ee ihnen vorſtellt, daß ſie ſich in nicht an den Kaiſee wenden ſollen (S 23): »wan wir habin leydee eynen ſwerren heeren vnd dee mochte alſo ezuſchen luyte komen, daz hee dy luyte do von beyderſit beſchedgete, alz es vil geſchen iſt in manchen ſtetin, czu dee Lobow, Budiſſin, Koln, Greez, vf dem beege, zeu Eger ꝛc. wen dee Keyſer in den ſelben ſteten ſprach und beſante dy gemeyne in eyner ſtat vnd ſprach »meyn leiben gemeyne, iſt uch keyn gebreche, das lat vns vorſten, daz welle wir ouch wal-

*) S. Geſchichte dee Cöleſtinee des Oybins, urkundlich erfoeſcht und daegeſtellt von M. Cheiſtian Adolph Peſcheck, Diakonus in Zittau ꝛc. Zittau 1830. 8. 123 S. Ein ſehr fleißig gearbeitetes Buchlein, worin natüelich mehrere Bohemica voekommen. Inteeeſſant iſt die Flüchtung von Prager Reliquien auf den Oybin zue Huſſitenzeit (1421), ſ. S 76 und 100. — Derlei ganz ſpeeielle Monographien beingen eine Menge von Notizen zum Voeſchein, die dem deeeinſtigen Geſchichtſcheeibee des Reiches zur vollſtändigen Darſtellung des Lebens und Treibens höchſt erwünſcht ſeyn müſſen.

de!en dy wyle ir vns by ouch habt; »»ſo fur mancher her vor vnd ſprach »»jo herre den gebeechen vnd den gebeechen habe wir: »»alſo quam der Keyſer zwiſchen dy luyte vnd beſchazte dy, vnd ſtunt do noch vbel in den ſtetin vnd vorturben dy luyte in der ſtat. hyrume rathe wir uch mit truwen, lat alle ſachen den rat vorantworten vnd blybt dez ſelbin by dem rathte, das deſe ſtat icht voeterbe vnd keyn czweyunge in deſer ſtat icht do von werde; wee aber ymand, der der ſachen nicht welte by dem rathte blyben, der las vnz daz vorſten« — Hochſt intereſſant und faſt dramatiſch iſt die darauf folgende Schilderung der Beſchwerdeführung der Handwerker bei dem Kaiſer; wie derſelbe zoenig ward übee die haetnäckigen Burſche (»bwſen,« Buben?), von welchen, nachdem er ſie mit Mühe mit dem Rathe vereinigt hatte, nach dem Eſſen bei 200 vor ihn kamen (S 29), »vnd boten den Keiſer vm eynen frien mart (Markt) in der wochen mit beote vnd mit vleyſche. do gab in der Keiſer eynen tag zcu eyme fryen mart in der wochen do wolden ſy czwene haben in der wochen; do wart do der Keiſer czornek vnd ſpeach »»ach ir doeftegen bwſen, wolt ir mir myne ſtat vorteeben?«« vnd lif in noch, do flogen zy alle in die heyde do; do ſchrey der Keiſer »»her burgermeiſter von der Sittaw!«« do quam ſyn hoffegeſynde gelouffen noch dem burgermeiſter, der quam vor den Keiſer; do ſprach der Keiſer »»ir bugermeiſter, ich gebyte uch by meynen hulden, nemet czwenczig oder dreyſig zu hulfe vnd den Buegrafen von dem Beſdes vnd ryt den bwſen noch vf dy heyde vnd richt vnd hauet czwenczig oder dreyſig dy haubt habe, zo wert ir voebas mee ſolcher ſachen oberhaben von den bwſen.«« Der Rath aber bat für ſie, indeß wurden die Handweeker der freien Aufnahme ihrer Meiſter beraubt, »ſunder der ratht von der ſtat kuſt dy meiſter.« — Solcher intereſſanter und lebendiger Schilderungen gibt es noch mehrere in dieſen Jahrbüchern — Es folgen auch noch ſo manche Notizen über die finanziellen Verhältniſſe der Stadt unter K. Karl IV. — S. 33 iſt eine Urkunde von Karl IV., vom 15. Mai 1366 aus Prag, mitgetheilt, worin der Kaiſer der Stadt Zittau auf zwei Jahee für jährliche 310 Schock Prager Münze den Zoll und das Gericht in der Stadt, und die »Bete« auf dem zu Zittau gehorigen Lande einzunehmen überläßt, nebſt anderen Bedingungen. — S. 34 — 47, höchſt intereſſante Schilderung des Treibens der Städte während K. Karls IV. Zug nach Italien, S. 47, wieder eine Urkunde von K. Karl IV., vom 23. October 1369, abermalige Vermiethung des Zolles u ſ. w. auf drei Jahre, für jährliche 320 Schock Prager Groſchen (und ordinäre jährliche Abgabe 92 Schock). Um dieſe Zeit kam K. Karl IV. perſonlich nach Zittau, und zog auf den Oybin. Karl iſt aufgebracht über die Stadt (S 49), »vnd waz ezornyg vff dy ſchepfen vnd handelte dy ſchepfen obil vnd ſpeach, er hette gekoren czwene vormunder dee monche, dy torſte ſich nyndirt vff gerichten vor dem rate vnd vor den ſchepfen vnd beſtiz dy ſchepfen zerr, wenn lichte hatte man dem Keiſer geclayt oder den rath in der wyle als er waz geweſt vff dem Oywyn. . Die Stadt war gegen die Monche und ihre Leute nicht gut zu ſprechen, »vnd drocten dy ſelbin monche donoch deſe ſtat vnd den armen rath daz er nicht wſte waz er tun ſolde, wenn als, daz der acme rath in gute geigin den monche tatt, daz wart im von in vorkaet in obele, vnd muſte deſe ſtat groſſe ſache von en lyden, daz zy von keyme vmbeſeſſene herren hetten geleden, bys an den huttegin tag. daz vorker got ſchyre vnd laz deſe ſtat gnyſin ir gerechtekeyt.« — Auch das Folgende, S. 49 und 50 ff., iſt ſehr intereſſant, in Betreff des Verhältniſſes der Mönche gegen die Stadt.

S. 52. Die Stadt Zittau vergleicht ſich nach fünfjähriger Spannung mit den Praaern (1370), durch Voeſprache des Ezbiſchofs Johann von Prag und des Herzogs Rudolph von Sachſen und Anderer — »vnd byn der czit waz deſe ſtat vnd ouch andir ſtete alſo ſweelich oberheret von mancherley herren, vornerſte von dem Keiſee, dornoch von der Keyſeryne, donoch von kung Wenczlaw, donoch von ir allen dryn hoffegeſynde, beyde von ir hoffemeiſter cantermeiſter marſchalke kochenmaiſtee kalnermeiſter, von dem canceler, vnd von irin knechten, den man allen gnug muſte gebin vnd muſten ſy alle eren, wenn do waz kein wedirrede, vnd wer daz hette getan, der wart obel von en gehandelt, vnd wo man nicht gab den Keiſer waz er mute, czu hant ſo ſprach er »»ir muſt mirz morne czwyr als vil gebin.«« als muſt man tun geigin der Keyſernnne vnd geigin kung Wenczlaw vnd geigen ir al amplunten vnd waren dy ſtete byn der czyt gar eygen der herſchaft.« — Die Zahlungen dauern fort und mehren ſich. S. 53 — 57. — Große Noth in der Huſſitenzeit, S. 58, — »vnd ſein mit herſcraft vor diſe ſtat mit dreyen hawffen, nemlich die ſich nanten die weiſen, das andeee die Veltthaborn, das dritte die alden Thaborn vnd die Prager, rzu rzweinczig mol vorgeczogen vnd czu dreyen vnd oft ezu acht tagen vor vns gelegen, von den wir vbeeſwenklichen ſchaden empfiugen, vnd uy vor yn in groſſerer noth waren, denn do dy Lobaw vorloſtig wart, vnd ſein doch mit der hulfe gotes gnediclich vor in beſchirmet, das vns mit groſſen ſolde vnd ander bekoſtigunge czu groſſer armut brocht hot. vnd diſelben ketczer hatten gemeyniclich alle ſtete vnder ſich bracht vnd merklich vil flöſſer, alſo daz kein ſtat vnbefiecket bleib in drm ganczen

lande ezu Behem, denn diſe ſtat Zittaw Beux Elbogen Eger vnd Budwiſz.« — S. 59 u. f. ebenfalls Nachrichten und Schilderungen der damaligen ſo traueigen Verhältniſſe. — Geauſames Schalten des Botezko von Kunſtadt (1424). S. 60. — Jan, Peters von Wartrnbrrg Sohn, der mit 400 Pferden einrn Raubzug machte, wird von den Zittauern geſchlagen und die Beute ihm wieder abgejagt S. 60. — Die Waiſen werden bei Machendorf (11. Novembrr 1428) von Albrechr von Coldiz, Hanns von Polenzk, und von den Göelitzern und Zittauren geſchlagen, es blieben bei 406 derſelben. S. 60. — Schlacht bei böhmiſch Brod. S. 61—65. — *1438 Freitag vor Symon und Juda, kam Konig Albrrcht II. nach Zittau. S. 67. — *Die Zittauee zeichnen ſich duech gute und edle Geſinnung gegen die Witwe Eliſabrth und den unmündigen Ladislaus P. aus. S 68 und 69 — Hochſt intereſſant iſt die Geſchichte drr vorgenommenen Wahl eines Königs (Lichtmeß 1440) von Bohmen, die aber zu Waſſer ward. Kluge Bemeekungen über das Verhältniß der Kronlande. Ueberhaupt ſind dieſe Jahrbücher (nebſt der breslauiſchen Chronik von Eſchenloer) gaaz geeignet, übrr das Veehaltniß dieſee Lande gegen Bohmen wahrend des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts einiges Licht zu verbreiten. Es fehlt nicht an inteeeſſanten Notizen zur Geſchichte K. Ladislaus P., Georg Podiebrads und Matthias Coevins. Beſonders für K. Geoegs Geſchichte ſind ſie zu benüzen. Auch für Matthias Corvinus. S. 79, 80, 81, 83, 84, 85, 86 u. f. Es verſteht ſich, daß die Nachrichten kritiſch geprüft weeden müſſrn, wozu der Herr Herausgebee in den mühevoll geſammelten Erläuterungen ſo manchr treffliche Winke gibt. — Hätten wir nur recht viele ſolche Stadtgeſchichten und Gedenkbücher, wie dieſe Zittauiſchen (die bis zum J. 1490 beiläufig eeichen), wie ganz anders, wie lebendig konnte nicht die Geſchichte dieſer beiden Jahrhunderte ſeyn, die in ihrer Auflöſung und Erſchlaffung eben ſo lehrreich als betrübend ſind. — Die Lauſitz hat durch ihre geſchichtsforſchende Geſellſchaft wirklich die gerechteſten Anſprüche auf unſern lebhaften Dank erworben. — Mochten iheem ſchönen Beiſpiele andeee benachbarte Länder folgen.

---

4. Correspondance de l'Empereur Maximilien 1er et de Marguerite d'Autriche, sa fille, Gouvernante des Pays-bas, de 1507 a 1519, publiée d'après les Manuscrits originaux par M. le Glay, Archiviste général du Département du Nord, Correspondant de l'Institut. A Paris, chez Jules Renouard et Cie Libraires de la Société de l'histoire de France. 1839. 2 Tomes, en 8vo XII. 508 P. et 540 P.

Die »Geſellſchaft füe Geſchichte Frankreichs,« welche ſeit mehreeren Jahren eben ſo intereſſante als erſprießliche Leiſtungen zu Tage fördert*), hat in dieſen beiden Bänden »Korreſpondenz Maximilians I. und ſeiner Tochter Margareth (aus den Jahren 1507 bis 1519),« der Geſchichte Oeſterreichs und insbeſondere ſeinrs berühmteſten Arqenten eine neue Quelle eroffnet, die wir dankbarſt annehmen, und dabei nur bedaurrn müſſen, daß von unſeree Seite ſeit längeree Zeit füe die Beleuchtung dieſer ſo lrbendigen und folgenreichen Periode Maximilians, aus ſolchen Quellen nichts geſcheben iſt! Selbſt ſolche Forſchungen, die lediglich nur hier in Wien mit günſtigrm Erfolg getrieben werden konnen, zum Beiſpiele kritiſche Herausgabe der Werke K. Maximilians I. (mit hiſtoriſchem Commrntae, verſteht ſich), werden theilweiſe von Fremden (z. B. Haltaus) veeſucht!

Füewahe, eine ſchöne, mit allrn Beigaben der Kunſt verſehene und illuſtrirte Ausgabe der Weeke »K. Maximilians I. und ſeiner literariſchen Freunde und Gehülfen,« wäee eine wüedige Aufgabe unſerer Zeit. — Was für ein bereliches Bild dieſer intereſſanten und in ihree Art einzigen Verhältniſſe und Beſtrebungen würde dadurch geſchaffen werden!

Dieſe beiden Bände Koeeeſpondenz, von dem verdienſtvollen Le Glay, unter

---

*) Von denen das Bulletin de la Société etc. (1834 et 1835, 6 et 12 cahiers), und das Annuaire de la Société, pour les années 1837—1841 für die öſtrrreichiſchen Geſchichtsfoeſcher, die denn natürlich auch die Geſchichte der Verhältniſſe gegen Frankreich, beſonders unter Karl V. u. ſ. f., berückſichtigen ſollen, von beſonderem Intereſſe ſeyn dürften; das Annuaire verdiente voe Allem Nachahmung, ein ſchönes Hülfsmittel für Foeſcher!

Mitwirkung der Société de l'histoire de France (die den Druck beſtreitt) herausgegeben, enthalten ſechshundert acht und ſechzig (668; 619 iſt doppelt gezählt) Briefe; außer fünf lateiniſchen, ſämmtlich in franzöſiſcher Sprache geſchrieben. Fünfhundert drey und zwanzig (523) davon ſind von K. Maximilian, hundert fünf und vierzig (145) von ſeiner Tochter Margarethe. Die erſteren ſind, mit Ausnahme von 14 aus den zu Lille aufbewahrten Originalen, die letzteren (mit Ausnahme von vier Originalen) aus den eben daſelbſt vorfindlichen »Minutes« (eingeſchriebene Konzepte) genommen. — Ganz von eigener Hand ſind 33 Briefe von K. Maximilian, einem derſelben (Nr 638) iſt ein Faſsimile beigegeben, ſo wie Nr. 296 (Autograph von Prinzeſſin Margarethe).

Von dieſen 668 Briefen waren bisher bekannt (gedruckt) 55 beiläufig, theils von Jean Godefroy in ſeinen »Lettres de Louis XII et du Cardinal d'Amboise« (4 Vol. in 12. Bruxelles, Foppens 1712, und zwar 23 Stücke ſind von Maximilian und ſeiner Tochter), theils vom Archivs-Director Mone in ſeinem Anzeiger (Karlsruhe 1835, ſiehe die vorhergehende Anzeige) herausgegeben (35 Stücke).

Jedem Briefe iſt der Inhalt zur Bequemlichkeit des Leſers vorausgeſchickt, eben ſo ſind hie und da hiſtoriſche Anmerkungen und Erläuterungen beigeſetzt. Am Schluſs der Briefe befindet ſich eine Notice sur Maximilien I., Empereur d'Allemagne (p. 385 — 401), und eine Notice sur Marguerite D'Autriche, Gouvernante des Pays-Bas (p. 402 — 465). Von S. 466 — 489 folgen Notes additionnelles zum Leben der Margarethe, und zwar (p. 466): 1) Devise de Marguerite (»Fortune infortune fort une,« von Cornelius Grapheus ſo überſetzt: »Furtis fortuna infortunat fortiter unamu«). 2) (P. 467.) Principaux ouvrages imprimés ou manuscrits concernant Marguerite. 3) (P. 468.) Quelques fragmens d'inventaires des livres, objets d'art et lingerie de luxe qui composaient son mobilier, 1° (p. 468 — 477) *Librairie (höchſt intereſſant für die Charakteriſtik der geiſtreichen Dame). 2° (p. 477 — 479.) Orfèvreries, Peintures, Statuettes, Jaux, Curiosités, Menus Objets d'arts etc. 3° (p. 479 — 484.) *Tableaux et Statues (darunter mehrere hiſtoriſche Poeſien, z. B. von Kaiſer Friedrich und Maximilian). 4° (p. 485 — 489.) Tapisserie, Tentures, Vêtemens, Lingerie. Von p. 489 — 540 eine ſehr dankenswerthe Table des Matières contenues dans les deux volumes de la correspondance.

Das Leben der geiſtvollen Margarethe iſt intereſſant, das K. Maximilians ſo ziemlich unpaterliſch geſchildert (beſonders p. 404), ſo heißt es zum Schluſſe: (p. 418) »An total, ce prince, que nos historiens français ont jugé ce me semble avec trop de sévérité, n'était pas un homme vulgaire. Dans ses luttes politiques, il ne s'est pas montré trop inférieur aux souverains habiles (!) à qui il avait à faire. L'astuce de Louis XI*), l'impétuosité de Charles VIII, la sagesse de Louis XII, l'humeur chevaleresque de François Ier, les hardiesses d'Alexandre VI et de Jules II, les tortuosités de Ferdinand d'Aragon le prirent rarement au dépourvu. (Das will viel ſagen!) Héritier de la puissante maison de Bourgogne, il sut fondre dans la maison d'Autriche les éléments de cette monarchie colossale sur laquelle vingt ans après le soleil ne se couchait plus. Machiavel, ce grand appréciateur des hommes et des choses politiques, a tracé le caractère de Maximilien en plusieurs endroits de ses ouvrages. Ambassadeur de Florence auprès de lui, il le connaissait assez pour en parler. Il la trouve dissipateur et besoigneux, inconstant, irrésolu, défiant et crédule; »»Mais d'un autre côté, dit-il, il a l'humeur très-guerrière, il sait conduire et maintenir une armée en ordre et y faire régner justice et discipline. Il supporta aussi bien que personne les fatigues les plus pénibles: plein de courage dans le péril, il n'est inférieur comme capitaine à qui que ce soit de ce temps. Il est très-affable dans ses audiences, mais il ne les donne que lorsque cela lui convient. Il n'aime pas que les ambassadeurs viennent lui faire la cour, à moins qu'il ne les appelle; il est extrêmement secret. Il vit dans une agitation continuelle de corps et d'esprit.«« (»Oeuvres de Machiavel, trad. par J. V. Périès, VI, 473.«)

»Ce qui sait achèvera de peindre ce monarque. Vivement blessé des affronts qu'il avait reçus de la cour de France par le mariage d'Anne de Bretagne, par le renvoi de Marguerite, par la rupture des divers traités pour l'union de Charles d'Autriche avec Claude et Renée de France, il avait écrit tous ces outrages sur un livre

*) Dazu die Anmerkung, welche für einen Franzoſen unpaterliſch genug iſt: »S'il fallait en croire un acte de la chambre des comptes de Paris, du 13 avril 1480 avant Pâques, Maximilien ne se serait pas fait scrupule de contrefaire souvent la signature de Louis XI. Du reste on n'a apporté aucune preuve à l'appui de cette accusation de faux qui pourrait bien n'être qu'une malice de plus à ajouter à toutes celles qui pèsent sur la mémoire du rusé monarque (!); Mabillon, de re Diplom. 611. Nouv. traité de Diplom. VI. 196.

rouge, mémorial justificatif d'une vengeance future lorsque la mesure serait comblée. Mais plus tard, dans un moment où il était réconcilié avec Louis XII, il brûla ce livre de son propre mouvement (!). — Louis XII, de son côté, savait l'apprecier. Un jour un courtisan qui voulait rabaisser Maximilien disait qu'à tout prendre, cet empereur n'était qu'un échevin de la ville d'Augsbourg« »»Oui, dit le roi, mais toutes les fois que cet échevin sonne la cloche de son beffroi, il fait trembler la France ««

Uebrigens wünschte man mehrere Verstöße weg. So läßt der Herausgeber in seiner Notice den Kaiser Maximilian zu »Tanzenberg« in Kaenthen geboren werden, da es doch ausgemacht ist, daß er zu Wiener-Neustadt das Licht der Welt erblickte.

Hinsichtlich des treuen Abdruckes der Briefe steigen bei den eigenen Namen freilich allerlei Zweifel auf, wenn zum Beispiele S. 10, Bd. I., Sbene statt Sbeue (Schwaben), durch »Zweue« in einer Parenthese erläutert wird, auch sonst noch öfter Zwane statt Sweue. Statt Saretoiser steht Seurtamer, statt Fürstemberg steht Furtember u. s. w. Freilich ist die Schrift Maximilians und auch seiner Sekretäre nicht leicht zu lesen, doch ungleich weniger schwierig, als die K. Ferdinands I., oder gar K. Karls V. — Der Inhalt der Briefe ist zum größten Theile sehr interessant, und ihre Mittheilung verpflichtet uns zum lebhaftesten Danke.

Diese Briefe sind ein schönes Denkmal des zwischen Vater und Tochter herrschenden Vertrauens, der Thätigkeit und Umsicht des Einen, so wie des Scharfsinns und Muthes der Andern. Fürwahr, wenige Personen werden durch eine solche Aufdeckung ihrer innersten Gesinnungen und Ansichten, wie sie im vertraulichen Briefwechsel meist offenbar werden, so viel gewinnen, als Maximilian und Margaretha hier; besonders aber zeigt dieser Briefwechsel aufs deutlichste und überzeugendste die Redlichkeit, Großmuth und Energie beider.

Der Geschichtsforscher wird eine Unzahl von Daten, Winken und Andeutungen in diesen Briefen finden, die in sehr vielen Angelegenheiten Aufschlüsse geben oder veranlassen können, sie sind dem Geschichtsschreiber Maximilians ganz unentbehrlich. — Wir wollten Anfangs zum Besten derselben ein Verzeichniß der Briefe geben und die interessantesten Stellen herausheben, es würde aber gar zu viel Raum einnehmen, und wir müssen uns begnügen, auf diese reiche Quelle aufmerksam gemacht zu haben*). Wer in einer kurzen, geschmackvoll geschriebenen Anzeige mehrere recht interessante und pikante Auszüge aus dieser Korrespondenz so im Fluge gleichsam übersehen will, den verweisen wir auf:

»Examen de la Correspondance de l'Empereur Maximilien Ier et de Marguerite D'Autriche etc., par Jules Delignc, Employé aux Archives départementales du Nord et professeur de Littérature. Lille (1839?), 8 35 P.

Der Verfasser dieses Schriftchens, Herr Delignc, hat, wie Herr Le Glay selbst anführt, bei Herausgabe dieser interessanten Korrespondenz sehr ersprießliche Dienste geleistet.

---

5. Mémoires et Publications de la Société des Sciences, des Arts et des Lettres du Hainaut. Année 1839. (Tome premier.) Mons 1840, Em. Hoyos, Imprimeur-Libraire. 8vo XXXV et 225 P.

Enthält: »Faits et Particularités concernant Marie de Bourgogne et Maximilien d'Autriche, du 5 janvier 1476 (1477) au 2 nouembre 1477 (v. s.); avec Fac-Simile, Appendices et Notice chronologique sur les Serments des Souverains du Hainaut, de 1337 a 1792; recueillis et mis en ordre par A. F. Lacroix, conservateur des Archives de l'Etat et Archiviste de la Ville, à Mons; Membre de la Société des Sciences, des Arts et des Lettres du Hainaut.«

Handelt vorzüglich von der Lage der Provinz Hennegau nach dem Tode Karls des Kühnen, und von den Maßregeln, um das Land gegen Frankreich zu sichern, und

*) Es müßten bei dieser Gelegenheit auch manche Fehler und Irrungen in den Daten und Namen angegeben und verbessert werden, was wieder noch mehr Platz und auch mehr Zeit erfordernte, als uns zu Gebote stehe. — Uebrigens hat es sich der österreichische Geschichtsforscher zur Aufgabe gemacht, eher das Einheimische als das Fremde näher anzugehen, da in der Regel die Ausländer mit unserer Literatur weniger vertraut sind, als wir mit der ausländischen.

dee Herzogin Marie, der Tochter und Erbin Karls, zu bewahren. — Von der franzöſiſchen Partei. — Verbindung Hennegaus mit den andeen Provinzen, als Brabant, Flandeen. — Franzoſiſche Progreſſen — Ankunft Erzherzogs Maximilian in den Niederlanden. — Von S. 186 angefangen iſt das Buch auch eine Quelle zur Geſchichte K. Maximilians I,, von dem mehreres darin vorkommt. — Das Ganze ſind Auszüge aus den Stadt-Regiſtern von Mons, und zwar meiſt von localem Intereſſe, doch zur Vervollſtändigung eines Bildes dieſer intereſſanten und bewegten Zeit ganz geeignet. — Maximilian hatte wahrlich einen ſchweren Stand bei dieſen Leuten. Er ſollte das Land ſchützen, und die Stände wollten ſo wenig als möglich dazu mitwirken. Maximilian ſchreibt fleiſſig um Mithülfe, die Stände ſchicken Deputirte mehrere Male, apour faire excusance.« So heißt es p. 143: »Le 13me jour d'octobre (1477), fu le Conseil de le ville (de Mons) en le Maison de le paix. — Lors firent relation Beghin et Waudart, qui et Gille Druelin avoient esté envoyes par le dit Conseil par devers notre très-redoubté Seigneur et Prince, faire respouce sur se requeste des eyddes estre remises aubs dout le tout ils avoient prétendu è escussnen selon qu'il avoit esté conclud et è eulx chergié faire par le povreté du pays, là où Mgr. de Chimay s'estoit pour le pays grandement employé en leur assistence: de la quelle excusence notre dit tresredoubté Seigneur ne s'estoit du tout contenté, combien que bien congnesist les remoustrences à lui faites estre véritables; mais pour rebouter les ennemis, requeroit du moins avoir paye et soldoye 200 lances et les archiers, que avec estres 100 lances il metteroit promptement en ce pays, et ce dit paiement estre fait pour 3 mois seulement, et se plus les y convenoit avoir, payer les feroit; avertissent que pour eu, et ses autres affaires, il faisoit employer se vaisselles à forgier monnoye, et aussi les présentations qu'il avoit fait faire en Roy, affin que de partir se voloit et ses gens de ses pays, considéré qu'il n'avoit cause ce action de lui avoir fait les domaiges que fait avoit par lui et ses gens, dont chastent ce, au d'avoir autres trèves et marchandes que celles de 10 jours et celles du dessdit, lesquelles è dessdit le dit Roy avoit rompues; le dit Roy n'avoit voulu faire aucune chose se il n'avoit eu ses mains tout en qui de présent y estoit des pays de Bourgogne, de Heynsau, d'Artois, d'Ostrevent et les villes de Saint-Omer, d'Aire, Douay et Lille, dès notre dit très-redoubté Seigneur tendoit, affin de le ditte paye d'gens de guerre avoir, qui ne monteroit plus de 10 è 12 m. frans, et que aidier secourreroit au besoing, ce qu'il vouloit faire; mais ne lui estoit possible seul, ne ses moyens aussi le faire seul, faisant figure que a ceux d'arrse qui s'estoient entreffoix excusé des requestes à eulx faites, le Roy avoit fait tirer 160 m frans et rosté tout leur lièvre (cuiere, hier alles Metall, als Glocken u. ſ. w.). Mit ſolchen Schwierigkeiten kämpfend, mußte feelich Maximilian gegen Frankreich, deſſen König eine ungetheilteee und faſt unumſchränkte Macht hatte (wozu der kühne, nichts achtende und ſchonendr Geiſt der Nation kam), im Nachtheile ſtehen; um ſo ausgezeichnetrr iſt ſein Benehmen und ſeine Reſultate ſind um ſo glänzendee.

Die Foederungen und Excuſationen wiederholen ſich noch öfter. Ueberhaupt war die Provinz, wie alle übrigen, auf ihre alten Voerechte ſehr eiferſüchtig. Es heißt p. 149: »Le jeudj pénultisme jour d'octobre (30. October 1437), fu le seul Conseil de la ville (de Mons) assamblé.«

Adont parlé se on receyveroit le serment de Johan Aubert, comme Prévost de Mons, lequel on avoit par cydevant refusé pour ce que on entendoit le dit office avoir esté acheté par le dit Aubert, è Christoffe de Lannoy, et aussi qu'il n'estoit point notif du pays, le quel chose on désirait obteuir en ce pays comme pluiseurs autres pays avoient obtenu: et conclud le tout von, et sur lettres envoyees par Mgr. le Duc d'Osterich, requérens è ceste fin, avec déclaration de mon dit Seigneur par ses lettres de confirmation, que les dous fois par le Ducesse Marie, son espeuse, deroient avoir lieu ainsi et selon l'ordre que fois estoient, que on receyveroit le serment du dit Johan Aubert.«

»Parlé aussi de ce que on estoit advertj per lettres de Mgr. de Chimay, que mon dit Seigneur le Duc Maximilien d'Osterich devoit ce jour arriver et venir en ceste villa de Mons, lequel estoit fils de l'Empereur Frédérich, Roy des Romains, et estoit le première fois qu'il arrivait en ce pays, affin de savoir comment on se conduiroit è la réception de ce Prince, combien que on n'entendoit point que il devyst prendre encores la possession do pays ne faire serment, car Mademme sa compaigne n'estoit point avec lui, et si n'avoit point aussi fait encores serment: et conclud, veu le briefté do temps et le juedverteuce de ce, de redoubler les gaits des portes, aller à l'encontre au plus grant nombre que faire se pore pour le révéreoder et bien etgnier, nettyer les rues, par espécyal le rue de Nimy; s'il vient tart, avoir certain nombre de torses, aussi lui faire présent de deux queuees de vin, et si on puet, le faire entrer par le porte de Havrech, et de parler à Mgr. de Chimay; aussi s'il venoit au nombre excessif de gens de gherre, suplyer de une partie faire loger dehors.«

»Le jour de Toussains, premier jour de novembre, assemblez le Conseil de la ville en le maison de le paix.«

»Adont fu avertj par Mgrs. Eschevins, le jour d'hier mandez aller à l'hostel Mgr. de Chimay, là où avujt esté mis avant par mon dit Seigneur, que le plaisir de notre très redoubté Seigneur et Prince, estoit de estre receu et de faire le serment comme ses prédécesseurs, Princes de ce pays, avolent aconstume faire, et ce à lundj prochain, et comment on y polroit mettre difficulté par dire que notre ditte très-redoubtee Dame et Princesse, se chière compeigne et espeuse, héritiére, devist premiers faire le dit serment, et aprée cellj difficulté débattue, les Nobles et Prélete y estans, avoient esté assez d'accord de notre très-redoubté Seigneur et Prioce recevoir, sens préiudice; et mes dis Seigneurs Eschevins avoient pris retreite, requérant savoir ce qu'il en plaisoit estre fait: et conclud de en enssieveut en qui par cy-devant en cas pareil en a esté usé, que pour le meilleur et eschieuwer touttes doubtee, lui requérir en allèghent tout ce qui y sert, que son pleisir soit de atendre que notre ditte tres-redoubtée Princesse soit ycy, pour prenre premiere la ditte possessiou et faire le dit sermeot comme héritiére qu'elle est, et que ceux des autres bonnes villes de ce pays soient aussi mandez pour y estre; et adantmoins de tout se repporter en notre dit très-redoubté Seigneur.«

Von P. 155 — 215 sind »Annexes« beigegeben, und zwar:

Nro. 1. Extraits du compte du Messert de Mons, puur un an fini à la nuit de Toussaint l'an 1476 (v. s.), p. 155,

Nro. 2. Extreits du compte du Massart de Mons, pour un an, de la Tunssaint 1476 à la Tonsseint 1477, p. 163, sqq.

Daruntee: (p. 177) »Le pénultisme jour du dit mois (octobre) ou dit an 1477, que notre très-redoubté Signeur et Prince vint la pramière fois en sa villu de Mons, où il priet possessiou et fist serment, le secoad de novembre ensculvant, furent mes dis Sigoeors le hienviegnier et révérender, tant sur les champs comme à le porte et eu son hostel, où lui fu présenté le vin eu la manière acoustumeé, et apriès semppèrent en la meison de le paix, et avecq eulx, eucuns du conseil de le ville, clers et sergens, où il despeodireot et que le dit Massart e payet, le somme de 12. t. 16 s (12 livres. 16 sons — Es iſt Schade, daß bei den übrigen Poſten dieſer Rechnungen die Beträge meiſt ausgelaſſen ſind.)

P. 190. »Rasumé des faits relatifs à Robert de Martegny, Receveur des Domaines de la Duchesse Marie de Bourgogne, et Membre du Conseil Souverein du Hainaut, décapité à Mons le 30 Mai 1477.« — M. fiel als ein Opfer der Reaction des Volkes, nach dem Tode Herzog Karls des Kühnen. Dieſes Exempel von ſtädtiſcher Juſtiz iſt bemerkenswerth, und beweiſt den ſchwierigen Charakter der damaligen Bewohner Hennegau's.

Nro. 3. Copie de l'octroi de Jean d'Avesnes, en date du mois d'avril 1290, contenaot Cession, au profit de la ville de Mons, du droit des portes, de la pêche des fosses qui entourent les fortifications, et de herbages y croissants. Mit einem Facsimile. P. 195.

Nro. 4. (P. 196.) Copie du serment fait à Mons par Maximilien, le 9 novembre 1477, comme Mari, bail et avoué de Marie de Bourgogne, Comtesse de Hainaut, à la prise de possessiou du dit pays, au nom de cette Princesse.« (Original auf Pergament.) Iſt ſehr intereſſant.

Nro. 5. Facsimile. 1) Des dem vorerwähnten Eide angehängten Siegels Maximilians.

2) Facsimile einer von Max. eigenhändig unterzeichneten Quittung vom 27. December 1484, über 250 livres, du pris de quarente gros de notre monnoye de Flandres le livre.« die ihm die Stadt Mons (Prévost, Eschevins et Conseil) ausgezahlt hat, »pour la paiement de cent compaignoos de guerre, à piet, pour xv jours.«

3) Facsimile zweier Stellen des in dieſem Bande abgedeuckten Manuſcriptes.

Als Anhang folgt eine: »Notice analytique et chronologique sur les Serments prêtés en la ville de Mons par les Comtes et les Comtesses du Hainaut, à leur prise de possession de ce pays, depuis 1337 jusqu'en 1792. P. 213 — 225.«

Die Habsburgiſchen Regenten leiſteten Eide in den Jahren 1477 (Max. leiſtete am ſelben Tage (den 9. Nov.) wie dee Stadt, ſo auch den Ständen von Hennegau dieſen Eid); 1483, am 14. Jannee (von Erzherzog Max. als Vormund ſeines Sohnes Philipp); am 31. Dec. 1494 (von Erzherzog Philipp). Bei dieſer Gelegenheit wird das Reſultat einer Stadtſitzung vom 6. Dec. 1494 mitgetheilt: »Fu parlet quel present on fera à notre Prince, à sa reception au ceste ville, comme Prince et Seigneur, assi quelles robbes et flambeaux, et du nombre: conclud du faire présent à notre Prince, d'une couppe d'argent, dorée dedens et dehors, et que dedens il y ait 3 u (300) florins à le croix; que on feche 120 robbes vermeilles et 120 flambeaux; la moittié des dittes robbes et flambeaux aux despens dee connestablyes, et l'autre de la ville; et qu'on ne feche que chioeq bours.«

»le Mardy pénultieme de décembre 1494, Mgrs. Eschevins firent assambler aucuns du Conseil.«

»Ou dit Conseil, les Députes de la ville firent rapport de ce que ce jour avoit esté besongnié avec les Députes des Estes, qui fu tel che Mgr. le Prince de Chimay, par la bouche de maistre Thumas de Plaine, remonstra comment Mgr. l'Archiducq, qui amoit son pays, avoit intention de soy trouver en ceste ville, pour estre receu pour Prince du dit pays, avoit-il chergie de exposer que le Prince n'avoit point intention, se il y avoit aucuns privilaiges obteaus par la ville, despuis le trespas du Ducq Charles, de faire serment de les entreteair, et qu'il n'avoit intention de faire aucun serment que n'avoient fait les Dues Phelippe et Charles.«

»Et ce fu averty que Mgr le Bailly de Hayenau avoit mis avent, ammeut il estoit accoustumé que, quant le Prince faisoit hommaige, on devoit en premier Chambelan une courtoisie, faisit ce service par Mgr. de Walain, premier Chambelan de notre Prince, et lui sembloit que on lui devroit donner aucune chose si comme 50 escus et ung ghobelet d'argent doré de 2 ou 3 mars, et les 50 escus dedens; sur quoy fu demande retraitte: conclud de lui donner ung pot d'argent d'environ 3 mars, qui fut monstré au dit conseill.«) — Dann 1507, Mai (von Erzh. Margaretha, statt Karl V. — wahrscheinlich). 1515, 12. Nov. (von Karl V.). 1549 (von Philipp, Prinzen von Spanien). 1555, 25 Oct. (von K. Philipp II.). 1598, 25. August (von Erzh. Albert, für die Infantin Isabella-Clara-Eugenia). 1600, 24 Febeuar (von Erzh. Albert und der Prinzessin Isabella). 1615, 1616, 1621 — 1633, 1666, 1702, im März (wie Lacroix glaubt) (von dem Grafen de Roeulx, Grand-Bailli de Hainaut, im Namen Philipps von Frankreich). 1717, 18. Oct. (von dem Substituten des Mandatars K. Karls VI.). Endlich 1744, am 4. Mai (vom Fürsten von Aremberg, im Namen M. Thrrresiens). 1781, 27. Aug. (vom Herzoge v. Aremberg für K. Joseph II.) 1791, 12. Juli (vom Herzog Albert von Sachsen-Teschen im Namen K. Leopolds II.) Zuletzt aber am 11. Juni 1792 (vom Fürsten De Ligne für K. Franz. II.)

Möge die Gesellschaft zu Mons noch mehrere solche Mittheilungen zum Besten der Geschichte dieser interessanten Provinz uns verschaffen, und in so würdiger Ausstattung.

V a r i a.

1) Wapen am Herzoghof in Medling.

Der Herzoghof in Medling, ein schönes alterthümliches Gebäude, im Mittelalter ein Eigenthum des Landesfürsten, zeigt gegen den Rathhausplatz zu drei Wapenschilde, deren Farben durch mehrmalige, nicht unglückliche, Renovation auf uns gekommen sind: den österreichischen Balkenschild, den kaiserlichen Doppeladler, und ein drittes, fünf und zwanzig Mal von Silber und roth geschachtes Wapen.

Dieses Letztere scheint bisher für alle unsere Topographen ein ungelöstes heraldisches Räthsel geblieben zu seyn, da keiner derselben auch nur eine Vermuthung über die Bedeutung desselben ausspricht.

Sollte nicht vielleicht Herzog Primislaus von Troppau, Pfarrer in Medling, der 1493 starb*), dieses Hauses Erbauer gewesen seyn, und dasselbe mit dem kaiserlichen und Landeswapen, und dem ihm angestammten Schlesisch-Liegnitz'schen (welches genau im Blason mit dem hier besprochenen übereinstimmt) verziert haben?**).

Eine Muthmaßung, welcher wenigstens die Form der Wapenschilde, wie die Bauart des Hauses nicht entgegen tritt. W. v. R.

*) Dessen schönes Grabdenkmal in der Othmarskirche, bisher vielfach missdeutet und verkannt, erst seit Kurzem in Feil's trefflicher Beschreibung Medlings (Wiens Umgebung auf 20 Stunden im Umkreise, III. Bandes 2. Heft, S. 265) gerechte Würdigung fand. S. auch österr. Geschichtsforscher, II. Bd., S. 23, von Keiblinger mitgetheilt.

**) Daß dieser »Schachzabel,« wie ihn die alten Wapenkundigen nannten, fast von allen Linien der schlesischen Herzoge geführt wurde, ist bekannt genug, und ein wichtiger Beleg dafür die Erscheinung dieses Wapens mit der Bezeichnung »Alt-Schlesien« im fünften Theile des Siebmacher'schen Wapenwerkes, Tafel I. Vergl. über das Liegnitz'sche Wapen Spener Insignium Theoria, S. 187 ff.

2) Preisaufgabe.

Es ist jetzt so ziemlich allgemein anerkannt, daß die Geschichte Oesterreichs nur dann erst auf eine befriedigende Weise geschrieben werden kann, wenn die Partikular-Geschichten der einzelnen, so verschiedenen Länder und Provinzen einmal kritisch und pragmatisch bearbeitet seyn werden. — Einer der interessantesten Bestandtheile des großen österreichischen Staats-Körpers ist ohne Zweifel Tirol. Seine Geschichte ist noch nicht geschrieben, wenn auch sehr schätzenswerthe und bedeutende Vorarbeiten bereits vollendet, einzelne Partien auch schon gut beleuchtet seyn mögen. Gewiß ist die tirolische Geschichts-Literatur nicht arm, doch fehlt es leider bisher an einem Ueberblicke derselben bis auf die neueste Zeit.

Selbst eine bloße Ergänzung und Fortsetzung der in Webers Handbuch (von 1800) aufgeführten Geschichts-Literatur von Tirol wäre schon dankenswerth. — Es ist seit 40 Jahren ziemlich viel, und darunter nicht wenig Vortreffliches für die Geschichte und Topographie Tirols geleistet worden, theils in eigenen, selbständigen Werken, theils in einzelnen kleineren oder größeren Aufsätzen, welche in Zeitschriften, Sammlungen u. dgl. zerstreut sind.

Ehe man das bereits Geleistete nicht vollständig übersieht und kennt, ist an zweckmäßiges Weiterschreiten und an eine vollendete Darstellung schon gar nicht zu denken. Es muß einem künftigen Geschichtschreiber Tirols die Bahn, welche an und für sich schwierig und mühsam genug seyn dürfte, möglichst geebnet und zubereitet werden. Zwei Fragen sollten deßhalb früher ins Reine gebracht seyn. Erstens, was ist über Tirols Geschichte und Geographie bereits gedruckt; zweitens, was ist in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken im Lande und außerhalb desselben noch als Manuskript und ungedruckte Quelle vorhanden? — Die zweite Frage ist freilich ungleich schwieriger und mühsamer zu lösen, trotz der vortrefflichen vaterländischen Bibliotheken Mazzetti's und Di Pauli's; jedoch hat auch schon die erste, »Was ist gedruckt?« bisher noch keine Lösung gefunden. — Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat ein Freund der Geschichte Tirols den Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers ermächtiget, demjenigen, der bis Ostern 1842 die beste kritische Uebersicht der historisch-topographischen Literatur Tirols liefert*), einen Preis von fünf und zwanzig Dukaten in Gold zuzusagen. Sachverständige unparteiische Männer sollen bei eintretender Konkurrenz über den Vorzug entscheiden. Das Resultat wird sogleich im Geschichtsforscher bekannt gemacht werden. — Dem Verfasser bleibt das volle Eigenthumsrecht seiner Schrift, und der Preisgeber, so wie der Herausgeber des Geschichtsforschers, wollen gerne das Ihrige beitragen, um sie unter günstigen Bedingungen zum Drucke zu befördern. — Die Art und Weise dieser Uebersicht der Geschichts-Literatur Tirols bleibt dem Verfasser ganz überlassen, doch werden Arbeiten mit kritischen Fingerzeigen und Würdigungen des Geleisteten, wie billig, vorgezogen. Es versteht sich, daß die Anordnung lichtvoll und praktisch seyn müsse; je einfacher, desto besser. — Die um den Preis konkurrirenden Arbeiten müssen bis Ende März 1842 dem Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers zugesendet werden, der bis zum 1. Mai das Resultat bekannt geben wird. — Die Namen der Preisrichter werden dann ebenfalls veröffentlicht.

*) Namentlich sollen auch alle Artikel des Tiroler Boten, welcher einen Schatz von historischen u. topographischen Notizen seit Jahren lieferte, namhaft gemacht werden.

Inhalt des zweiten Heftes.

Seite

VIII. Zur öſterreichiſchen Finanzgeſchichte in der erſten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Aus einem Cod. Ms. des geheim. Haus-Archives mitgetheilt vom Herausgeber . . . . . 203 — 260

IX. Ueber die Vögte von Prag. Zuſammenſtellung der ihren Namen enthaltenden urkundlichen Denkmähler. Von Jodok Stülz, Archivar zu St. Florian . . . . . 260 — 274

X. Zur Geſchichte und Topographie Oeſtreicheichs unter der Enns. Von J. Kriehlinger.

D. Urbar des ehemal. Kloſters St. Klarer-Ordens zu Tirnſtein 274 — 301

E. König Richaeds von England Gefängniß zu Tiernſtein, und die Ritter von Tiernſtein. Berichtigungen zur Geſchichte des Schloſſes Tirnſtein . . . . . 301 — 303

F. Urbar ein, angeblich das Stift Melk betreffendes und im Melker Archive befindlich ſeyn ſollendes, aber der Burgkapelle zu Wien angehöriges und im Archive derſelben verwahrtes Diplom von K. Albrecht I., vom J. 1298 . . 303 — 312

XI. Burglehner und ſeine Zeit. Von Anton Emmert . . . . 312 — 350

XII. Zur Geſchichte der tiroliſchen Landesfürſten im erſten Drittel des vierzehnten Jahrhunderts. 1300 — 1330.

G. Urkunden von und an König Heinrich von Böhmen und Polen, Herzog von Kärnthen und Grafen von Görz und Tirol. Mitgetheilt vom Herausgeber . . . . . 350 — 398

Notizenblatt für öſterreich. Geſchichte, Nr. II. Vom Herausgeber.

Enthält:

VI. Handſchriften in der Bibliothek des Kloſters Gottweih . . XXIX

VII. Literatur des Auslandes XLI

Varia. 1) Herzogshof in Medling LXXIII

2) Preisaufgabe LXXIV

Druckverbesserungen.

Im ersten Hefte:

Auf S. 117 soll die erste Zeile die letzte seyn.

S. XI des Notizenblattes, vorletzte Zeile, lies zeugt statt zeigt.

Im zweiten Hefte:

S. 160, Z. 18, lies Perg statt Prag.

Der österreichische

Geschichtsforscher.

Herausgegeben

von

Joseph Chmel,

reg. Chorherr des Stiftes St. Florian, k. k. Rath und erster Archivar des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives zu Wien, Ehrenmitglied der historischen Vereine zu Bamberg und Würzburg, auswärt. Mitglied der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, korresp. Mitglied des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zu Berlin.

Zweiten Bandes drittes Heft.

Wien, 1842.

Gedruckt und im Verlage bei Carl Gerold.

Nro. XIII.

Beiträge

zu einem

Codex epistolaris

aus Handschriften der k. k. Hofbibliothek.

Von

Thomas Dolliner.

Mitgetheilt und erläutert vom Archivar Stülz in St. Florian.

Nachstehende zwanzig Briefe hat der selige Hofrath Dolliner aus den Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien abgeschrieben. Es war seine Absicht, selbe herauszugeben. Da ihn aber anderweitige Berufsgeschäfte daran verhinderten, so übergab er sie dem Herrn Pfarrer Kurz zur beliebigen Benützung. Von diesem erhielt ich die Handschrift. Ich gebe sie hiemit, wie ich sie erhalten, ohne für die jedesmalige Richtigkeit und Genauigkeit einstehen zu wollen, da ich die Abschrift mit der Handschrift nicht vergleichen konnte. Die Anmerkungen und Ueberschriften sind meine Zuthat. Jene sind öfter bloße Vermuthungen, und es bleibt den Kennern der Specialgeschichte überlassen, Zeit, Personen und Umstände richtig zu bestimmen.

Die nächsten vier Briefe beziehen sich auf den Streit um den ungarischen Thron nach dem Tode des Königs Andreas des Venetianers, welcher am 14. Juni 1301 gestorben war. K. Albrecht I. unterstützte den Sohn seiner Schwester Clementia, Karl Robert, Enkel des Königs Karl von Neapel, aus dem Hause Anjou, gegen den Sohn K. Wenzel II. von Böhmen, und gegen den bayerischen Otto.

Weitläufiger sprechen hierüber die ungarischen Geschichtschreiber, und Palacky, Geschichte von Böhmen II. 382 u. ff.

1.

Um 1303. Ein ungariſcher Biſchof ſchildert dem K. Albrecht I. den betrübten Zuſtand der ungariſchen Kirchen, und fordert ihn auf zur Unterſtützung ſeines Neffen Karl Robert.

Cod. philolog. 383. f. 4.

Excellentissimo principi Al (berto) dei gratia etc. (Regi Romanorum) N. per eandem (gratiam) episcopus signnensis [1]) orationes in domino debitas et deuotas cum fideli famulatu. Constitit nobis et constat, quod excellencia vestra ad instanciam sedis apostolice [2]) et peticionem domini Ka (roli) jllustris regis assumpsistis promouere et fouere negocia domini Ka (roli) jncliti regis hungarie nepotis vestri, et cum ipsius negocium esset in progressu, quidam agentes per maliciam, licet eum asserant se iuuare et ei fideliter adherere, tamen malicia consucta id facere contradicuntur. Conqueruntur excellencie vestre omnium ecclesiarum prelati regni hungarie, qui vt ita dicam, in merore et tristicia positi in obbrobrium ordinis clericalis coguntur mendicare. Corona enim ecclesiarum, predia et facultates per malefícos et latrones quasi indistincte snnt occupate [3]). Super quibus clemenciam vestre magnitudinis fusis lacrimis imploramus, quatenus dominum nostrum K. regem hungarie nepotem vestrum karissimum brachijs regie celsitudinis coadiuuare in suis luribus vestri gratia velitis et nichilominus ecclesiam dei subiectam iugo pharaonice seruitutis eripere laboretis. Nos enim prelati ecclesiarum huius regni, quia in hoc statu, in quo sumus, nec viuere cupimus nec mori recusamus, Scientes quod nos omnes personaa nostras ad benignitatem vestre celsitudinis humiliter perducemus vna nobiscum et domino nostro rege K hungariam redeuntes. —

[1]) Vielleicht Segniensis (Zeng), ein biſchöflicher Sitz in Croatien nach Fejér, Cod. dipl. Hungariae T. VII. Vol. II. 273.

[2]) Papſt Bonifaz VIII. war der Beſchützer Karl Robert's, und forderte den K. Albrecht auf, denſelben zu unterſtützen. Die Verhandlungen hierüber bei Raynald ad 1303, §. 17—23, die Dokumente bei Fejér l. c. Tom. VIII. Vol. I. 120 u. f. f. Als nach dem Abzuge des Königs Wenzel Otto v. Bayern als Gegenkönig auftrat, erklärte ſich Papſt Clemens V. auch gegen dieſen. Fejér l. c. 207 und Raynald ad 1307. §. 15—20.

[3]) Gran, Jvan v. Güns, ein Anhänger des Königs Wenzel, eroberte Gran im Auguſt 1301. Cronic. aulae reg. bei Dobner V. 134. Dann

1304 fielen Iván und Heinrich von Güſſing wieder über den Erzbiſchof von Gran her, und plünderten ſeine Güter. Mailath, Geſchichte der Magyaren. II. 6 u. 9. Fejér l. c. 183. König Wenzel II. plünderte die Stadt 1304, Palacky II. 392.

2.

Eine gleiche Aufforderung an K. Albrecht durch den Biſchof von Großwardein. Cod. philolog. 383 f. 4. b.

Excellentissimo principi A. dei gratia etc. Emericus eadem gratia humilis minister dei ecclesie varadiensis episcopus orationum munus in domino cum fideli famulatu.

Cum dominus noster K dei gratia illustris rex hungarie propter teneliam suam etatem habenas regni hungarie sibi a deo collati ob multitudinem fidelium ei contradicentium minus bene possit moderari, presidium, fauor et auxilium et consilium uestre magnificencie in direccione sui regiminis sit admodum necessarium et, sicut ex serie rescripti apostolici, in quo declaracio iuris de ipso regno hungarie luce clarius exprimitur, vos dominus noster supremus pontifex exacta diligencia requirat, predictum dominum nostrum regem K. hungarie in sui regiminis promocione manuteneat, promoueat et dirigat, nos, qui pro iusticia regni et pro eodem domino nostro parati sumus vsque ad mortem decertare, Excellenciam vestre sinceritatis supplicibus et multiplicatis precibus humotenus inploramus, quatenus causa proximitatis sanguinis, qua prephatis (us) dominus noster rex vobis adiungitur et propter peticionem pontificis ad nostrarum precum interuentu (m) in adiutorium eiusdem domini nostri et tocius regni hungarie pacificum statum assurgere dignemini, eiusdem regni inimicos et predones et domini nostri aduersarios magnifice conterendo et cum omnia per singula dispendiosum esset et tediosum enarrare, ecce omnia, que scribendo restarent, posuimus in ore discreti et religiosi viri fratris Gregorij lectoris ordinis sancti augustini, cuius verbis fidem indubitatam dignemini adhibere.

3.

Zwiſchen dem 22. Auguſt 1306 und dem 3. Juli 1307. Herzog Friedrich der Schöne empfiehlt einem Edeln Ungarns die Sache des Königs Karl Robert gegen Otto v. Bayern, und erſucht ihn, ſeinen Boten an den Wojwoden Ladislaus von Siebenbürgen zu befördern. Cod. philolog. 385 f. 5.

Fridericus dei gratia (dux Austrie etc.) Nobili vngarie etc. fidei et fauoris vestri constanciam, qua serenissimo, et genitori nostro karissimo Romanorum regi ac fratri nostro regi bohemie [1]) adherere et intendere iugiter voluistis, jnclitum dominum uestrum K. regem hungarie auunculum nostrum karissimum viriliter et fideliter promouendo, multimodis gratiarum accionibus commendamus, et volumus proinde vestris beneplacitis, quantum possumus, conformari — Sperantes, quod etiam in nos eiusdem sinceritatis et fidei tendat affectus. Sed cum dicti auunculi nostri regis promocionem et honorem tanquam proprium diligamus, Scientes, quod idem rex per memoratos patrem vestrum (nostrum) et fratrem et a nobis nullatenus deseretur, Nobilitatem vestram, de qua plenam fiduciam gerimus, summo rogamus studio et hortamur, quatenus predictum auunculum nostrum habeatis more solito fauorabiliter recomissum. Excellenciam et securitatem regalis status sui aput primates et barones regni hungarie conseruantes studijs oportunis, pro quo a regibus prelibatis et ex nobis fructus honoris et profectus vestra fidelitas habundancius reportabit. Ceterim (um) quia presencium exhibitorem ad nobilem virum ladislaum comitem transyluanum [2]) super promocione sepe dicti auunculi nostri regis K. duximus destinandum, petimus cum affectu per vestram industriam ipsum nuncium modis et verbis dirigi dicto negocio pro futuris suisque verbis fidem credulam adhiberi. Datum etc.

[1]) Rudolf, König von Böhmen, Sohn K. Albrecht I., zum Könige gewählt nach dem Tode Wenzel III. am 22. Auguſt 1306, ſtarb am 3. Juli 1307. Lichnowsky, Geſchichte des Hauſes Habsburg II. 266 und 335. Rudolf hatte ſchon am 24. Auguſt 1304 noch als Herzog von Oeſterreich mit Karl Robert zu Preßburg ein Schutz- und Trutzbündniß geſchloſſen. Kurz, Oeſterreich unter Ottokar und Albrecht II. 272.

[2]) Derſelbe hatte den bayeriſchen Otto, welchem K. Wenzel die nach Böhmen entführten ungariſchen Reichskleinodien übergeben, und welcher ſich mit denſelben am 6. Dezember 1305 zu Stuhlweiſſenburg krö-

nen ließ, in Siebenbürgen im Anfange des Jahres 1307 gefangen genommen, als er ſich, um ſeine Tochter zu heirathen, zu ihm verfügte.

4.

Um 1307. Herzog Friedrich erſucht einen ungariſchen Biſchof, beim künftigen Zuſammentritte der Stände Ungarns ſich des Königs Karl anzunehmen. Cod. philolog. 383. (das Blatt nicht angegeben).

Reuerendo in christo patri etc. Fridericus etc. Innotuit nobis, quod maiores regni hungarie ad tractandum de statu ipsius regni velint conuenire, vnde paternitatem vestram, de qua summam habemus fiduciam, rogamus ex intimo et hortamur, quatenus jllustris K. regem (regis) vngarie auunculi nostri karissimi curam agentes pro sui honoris incremento et status tranquillitate stare aput magnates regni et laborare, quantum poteritis, studeatis, vt si deo placuerit, inpedimentis ipsius laborum vestrorum et studiorum efficaeium interposicione remotis regnum auum quiete valeat gubernare. Nam hoc fideliter promouentes scitis sancte sedis (sic) apostolice et imperio romano, nec non augusto gratissime deseruire. Talea etiam per eundem regem romanorum et regem bohemie fratrem nostrum et nos peramplis gratibus commendandi ae derelinquendos non timeant, sed de perpetuo auxilio sint seeuri.

5.

Jemand verwendet ſich bei einem Fürſten für einen ihm befreundeten Mann, der in eine Verſchwörung verwickelt iſt. Cod. philolog. 383 f. 43.

Gratum deuote familiaritatis obsequium. N. karitatis nostre visceribus sic (sc) inpressit, vt, quecunque infligeretur eidem iactura doloris, in nostre compassionis incommodum verteretur. Ideo quia licet vobis alias pro ipso scripserimus, ut eum, cuius animam in consensum malignorum venisse non credimus, ab illorum pene consorcio vestra propiciacio communiret, tamen ut affectum nostrum super hoc intercessio nostra testetur, Rogamus, quatenus, cum casus exegerit, sic nos eonsideretis in ipso, quod etiam, si qua enor-

mis eum, quod non credimus, inquinasset offensa, nostri nominis inuocacione, que in grauibus quoque sibi ad misericordiam prodesse deberet, proficiat efficaciter ad veniam prosequendam, nedum ad impunitatem debitam innocenti. Cum enim idem, antequam esset in nostram familiaritatem asumptus, nobis nostrisque in captiuitatem adductis vsque pisas ad occurrens de paupertacula sua indigencie nostre ponitur affectu (sic) fecunda subsidia ministrando, nulla obliuione delenda (um) opus inpleuerit caritatis, omni esset inhumanitate notabile, si nos non haberet in angustia sua preeipuos defensores, qui tam laudabili promptitudine se obsequiosum exhibuit se in nostra. Cum igitur oportunitas eius exegerit, in retribuendo sibi vicem gratam fungamini quesumus vice nostra, licet sue devocciouis meritum mercedem a nobis congrue retribucionis expectans compensari digne non possit delictorum venia sine vberi vicissitudine premiorum.

Wer den Brief geſchrieben, an wen und für wen, iſt mir gänzlich unbekannt. Nur als eine bloße Vermuthung, die mir aber ſelbſt wenig Wahrſcheinlichkeit zu haben ſcheint, ſetze ich hier aus Cromer de Origine et rebus gestis Polonorum, Basileae 1568, S. 182, eine Stelle her. Er ſpricht von König Wladislaw Lokietek von Polen: »Inde porro Romam priuati habitu profectus, facinora sua duriore poenitentia expiauit. Deinde reuersus in Vngariam, Amedei palatini Vngariae vsus est annis aliquot.«

6.

Um 1273. Das Kapitel von Aquileja meldet einem Könige den Tod eines gewiſſen Ulrich, den es ſehr beklagt, und bittet an ſeiner Statt bald wieder einen Hauptmann für Friaul zu ernennen zum Schutze der Kirche Aquileja.

Cod. philolog. 383. f. 40.

Casum inopinati doloris et amaritudinis vehementis ac facti tristioris euentum interitu viri gloriosi nominis wl. diebus hijs inuidiose fortune varietas erudelissime triumphauit non sine turbacione multa cordis et spiritus deflere compellimur et tanquam diffisos in singulos participe cogimur vniuersi viri mestieie valentes inpetum cohibere *), que ex alieuo wlnere in nos ipsos tela suseepimus nec

*) Ich ſchreibe wörtlich ab.

abductas (obduetas) ad hoc conceipimus cicatrices, dolemus siquidem et ex corde dolemus singulariter singuli et vniuersaliter vniuersi sydus tam preclarum, tam elegans per fatalitatis aduersa splendori potencie vestre subtractus (um), dolemus et conquerimus (sic) nos tante defessionis (defensionis) munimine tam virtuose presidio . . destitutos, per huius enim virtutum merita regius honor longe lateque augebatur multiformiter, per huius industrie plenitudinem et strenuitatis preconia sancta mater nostra aquilegiensis ecclesia post labores multos et graues angustias sub tranquillitatis comodo quiescebat et patebatur (sic) nosque letabamur de aduersis innumeris ad quietis et felicitatis prospera peruenisse. O mors invidia (invida), mors amara, que sine tela vite... hominis dehorditur! O premature mortis acerbitas, que tot et tantorum corda eximio ictu corporis tam profundi doloris gladio perforasti! O humane condicionis et diro mortis erumpnosa necessitas, que tam carum et vtilem tot et tantis e medio sic subito subtraxisti, verum, quia potestate (i) diuine resistere nemo potest nec audet sibi dicere, cur sic facis, presertim, cum lex communis id habeat, vt, cui nasci contingit mori restet, illi humiliter deferre decreuimus nostrorum vitulos labiorum, illi deuotissimas fundere preces nostras, in cuius manibus vita et mors consistit, vt animam eius miseracione dignetur in eterne bonitatis patria collocare. Ceterum ex gracioso tenore literarum, quas nuper maiestas regia nobis misit, consolacionis spiritum vniuersaliter assumentes, serenitati vestre cupimus esse notum, quod viro venerabili magistro H. prepositus (o) patriarchatus aquilegiensis, vice domino victorio uestro in terra fori Julii, quem commendabilem reddunt merita probitatis, Cuius etiam violencia circa exaltacionem vestri honoris et nominis nostreque quietis statum et salutis comoda non dormitat, ad regalis magnificencie decus intendere ac obedire in omnibus ipsiusque obsequiis et honoribus preuenire; plus etiam plenitudo adieccionem recipiat, quam dum predictus dominus viueret capitaneus vnanimiter affectamus; porro vt eidem vicario processus liberior patet et contra calampnitates, si necesse fuerit, validior potencia prebeatur, Clemencie vestre deuotissime supplicamus, quatenus aliquem fidelem, qui exaltacionem vestram celare probare (sic) sic, qui etiam sanctam matrem nostram Ecclesiam aquilegiensem in nullo exasperauerit hactenus, sed iura et honores ipsius recuperare, defendere ac conseruare procuret, ad honum pacis statumque nostrumque quietem et tocius terre fore (i) iulij vigilet, quique predicto vicario, quociens expedire videbitur, auxiliaris brachij presidio adesse studeat, supradicto capitaneo sine di-

lacionis obiee substituere non retardet. Ceterum eum prefatus dominus wl. redditus bonorum de praga (sic) et quasdam decimas ad nostram Ecclesiam inmediate spectantes pro beneplacito suo suis vsibus deputasset, Quod quidem ipsi ecclesie preiudicium non mediocre et dispendium generabat, supplicamus humiliter et deuote, quatenus placeat vestre maiestati ordinare et facere, quod dum redditus, vbicunqe fuerit, ad utilitatem ecclesie predicte, que vltra, quam credi possit, oppressa est, vel saltem in subuencionem predicti prepositi, qui terre fore iulij presiderat, deuoluantur, Cui precipue tociua terre fore iulij reg.. pocius, quam ciuibus alij coniuncti per uos petimus et optamus. —

Daß der voranſtehende Brief vom Kapitel zu Aquileja, und zwar an einen König ſey geſchrieben worden, der in Friaul mächtig war und einflußreich, ergibt ſich aus dem Inhalte einfach. Er wurde geſchrieben zu einer Zeit, als der Stuhl des Patriarchen erledigt war, was aus dem Umſtande hervorgeht, daß von einem Hauptmanne und einem Vitzdome die Rede iſt, welche Aemter nur während der Sedisvacanz vorkamen. Rubeis Mon. eccles. Aquileg. 759.

Dieſer König kann kein anderer ſeyn, als Otakar II. von Böhmen, der das Erbſchenkenamt des Hochſtiftes zu Lehen trug, und nach der Erwerbung von Kärnthen und Portenau großen Einfluß in Friaul erlangte, wie er denn ſchon 1269 die Wahl des abgeſetzten Erzbiſchofs von Salzburg, Philipp von Kärnthen, zum Patriarchen von Aquileja durchſetzte. Allein da dieſer die Beſtätigung nicht erlangte, und ſelbe nach dem bald hierauf erfolgten Tode ſeines Bruders, des Herzogs Ulrich, auch nicht mehr ſuchte, in der Hoffnung, ſich als Herzog von Kärnthen behaupten zu können, ſo blieb der Patriarchenſtuhl beinahe 5 Jahre, von 1269 — 1274, erledigt. Der Capitaneus Ulricus, von welchem die Rede, iſt alſo höchſt wahrſcheinlich Ulrich von Dürnholz aus dem böhmiſchen Geſchlechte der Kaunire, welcher 1272 im Auftrage Otakars die Anhänger Philipps von Kärnthen aus Friaul verjagte, und im Mai des folgenden Jahres als Hauptmann von Kärnthen bei Laa tapfer gegen die Ungarn kämpfend ſeinen Tod fand. Chronic. Juliani Forojul. bei Rubeis in Append. 21. und Palacky, Geſchichte von Böhmen, II. 225.

7.

Zwiſchen 1241 — 1253. König Wenzel von Böhmen bittet einen Herzog von Krakau, den tartariſchen Geſandten ſicheres Geleit bis zum Herzoge von Reuſſen zu gewähren. Cod. philolog. 412. f. 60.

Rex rogat principem, ut nuncios conducat tartarorum.

Excellentissimo principi domino P. jllustri principi Domino Cracouie, affini suo karissimo W. dei gratia Rex Boemie, marchio morauie salutem et sinceram ad qucuis beneplacita uoluntatem. Sinceritatem, de qua plenissimam obtinemus confidenciam, duximus presentibus amicabiliter requirendam, quatenus nunciis tartarorum nostre contemplacione persone velitis in securo adductu usque ad domum (sic) C. Ducis Ruzie prouidere, quia in fidem et animam nostram sub conscienciа pura assumimus (asserimus), sicut et alias et literatorie et verbaliter per nuncios dedimus uobis scire, quod eosdem nuncios non vocamus nec cum ipsis aliqua tractamus uel ordinamus in dispendium et grauamen populi christiani eo, quod nos tanquam precipui zelatores et defensores religionis et fidei christiane ad auementum et ampliacionem eiusdem intendimus ad ea, que ecclesie et commodis professorum fidei nostre inducunt, sollicitudinis nostre curas . . dirigendo, et sic fiducialius et securius prouideri petimus etiam conducto securo, cuius presidio et precepto usque ad illustrem ducem predictum rerum et personarum suarum omnimode (a) securitate gaudeant et vtantur et in quo uobis gratam exhiberi reputabimus voluntatem, quam vicissitudine debita dilectioni vestre loco et tempore vtique rependemus.

Während der Regierung der drei Könige Böhmens, welche Wenzel hieſen, finde ich keinen Fürſten in Krakau, deſſen Name mit P anfängt. Es konnte übrigens hier nur Wenzel I. (1230 — 1253) verſtanden werden, wornach denn der Brief etwa zwiſchen 1241 — 1250 fiel, als in Krakau Boleslaus der Keuſche herrſchte.

8.

Um 1263 — 1270. Die Königin Kunigund von Böhmen kündigt dem Biſchofe Johann v. Prag ihre glückliche Niederkunft mit einem Sohne an. Cod. philolog. 412. f. 70.

Regina mittit litteras episcopo, significans se filium (peperisse), pro nuncio panis capellanum suum destinando.

C. dei gratia Regina bohemie etc. paratam et sinceram in christo ad ipsius beneplacita voluntatem. Certo coniecture experimento didicimus et id ipsum indicia in nobis asserunt mentis nostre, qui uestre honoracionis paternitas nostris fclicibus et iocundis eucntibus debeat de corde intimo congaudere nostra queuis felicia vestris singularibus suecessibus computando. ecce enim gratia diuina fauente in die ascensionis domini aurora nuncio sydera propulsante filium genuimus saluis nature viribus et illesis 1), idcirco noua recentis partus vestre paternitati per nostrum dilectum capellanum N volumus nunciare spei gerentes fiduciam, quod vestra rcuerencia in eodem deuoto nostro faciei clarere indiciis manifestis, quante iocunditatis aplausu nobis congaudeat vestra sinceritas in nostre noue prolis origine uel augmento.

Der Sohn, deſſen Geburt hier angekündigt wird, und den der folgende Brief den erſtgebornen nennt, iſt nicht Wenzel II., welcher in aurora, aber am 27. September »in vigilia sancti Wenzeslai« geboren wurde. Das Chronicon aulae regiae bei Dobner V. 35 erwähnt ausdrücklich, daß zwei ältere Brüder Wenzels ſchon in ihrer frühen Kindheit ſtarben.

9.

Antwort auf den voranſtehenden Brief. Cod. philolog. 412. f. 70. b.

Episcopus congaudens regraciatur, quod cum tali misit sibi nuncium intimacione.

Ex serie litterarum vestre precellencie duo mire digna laudum preconio recepimus cum ingenti exultacionis tripudio.. vnum videlicet, quod primogeniti filii vestri karissimi usitas (natiuitas) perlucidam margaritam vestri precellentis nominis mirifice adornauit et ad (alterum?), quod deo fauente diuina clemencia deposito grauedinis honore saluis et illesis nature viribus in persona vestra votiua perfruimini sospitate. Quia cum causa decentis causaque laudabilis vniuersalis solacii nobis vniuersaliter singulis et singulariter vniuersis salutare prauium (brauium) actu haberent (sic), altissimum in solio maiestatis sedentem, qui nobis superne uirtutis sue gratia visitans ad felicis status nostri reformacionem, sicut hoc non ambigimus id effecit, deuote ac sincere laudisonis vocibus collaudamus, Celsitudinis vestre clemencie pro eo, quod nos nuncio vestro litteris in hijs consolari dignata estis assurgentes non inmerito ad gratiarum plenas et vniuersalea acciones.

10.

Zwiſchen 1273 — 1276. Herzog Heinrich von Bayern dankt dem Könige Otakar II. für die mitgetheilten Nachrichten, und bittet ihm auch in Zukunft alle Neuigkeiten bekannt zu geben, um ſein Benehmen nach denſelben einrichten zu können. Cod. philolog. 412. f. 76.

Magnifico principi consanguineo suo karissimo domino O. Serenissimo Regi bohemie, Duci Austrie, Stirie ac Karinthie Marchionique moravie, domino Carniole, Marche atque egre H. dei gratia palatinus Comes Reni, dux Bavarie sinceram et paratam ad quelibet beneplacita voluntatem. Magnificencie vestre, quam desideramus in omnibus prosperari ad gratiarum assurgimus acciones pro eo, quod vestra excellencia sic frequenter de rumorum circumstanciis suis litteris expressius nos informet. Vnde expedit supplicantes vobis, vt in omnibus rumoribus superuenientibus nobis insinuandis vestram celsitudinem non pigeat perseuerare, vt secundum hoc ad singula vestra beneplacita sciamus regere facta nostra quia in cunctis vestris prosperitatibus non minus quam de propriis ex sinceri cordis animo iocundamus. Sane cum sicut nobis per uestras literas innotuit, vos cum Marchione ch . . .

Heinrich, Herzog von Niederbayern, der Verbündete Otakars gegen Rudolf von Habsburg. S. Buchner, Geſchichte von Bayern, V. 175 u. ff.

11.

Um 1275. Der Erzbiſchof Friedrich von Salzburg [1]) verſpricht dem K. Rudolf I. ſeine eifrige Unterſtützung gegen den König von Böhmen, und benachrichtigt ihn, daß er ſich mit einem andern Gegner völlig verſtändigt habe. Cod. philolog. 383. f. 22. b.

Magnificenciam vestram scire cupio per presentes, quod viris et viribus congeram posse meum, vt quam cito de processu vestro felici contra Regem boemie, qui contra deum et omnem iusticiam meis et Ecclesie mee iuribus existit iniurius et honoribus inhonorius michi constiterit, me reddam pro uiribus ad excellencie vestre seruicia preparatum. Ceterum literarum vestrarum fauorabilis induc-

cio habuit, ut cum N. [2]) ad composicionem me disponere procurarem. Super quo sic per presentes explico velle meum, quod inter me et ipsum non viget ad presens alicuius dissensionis materia vel rancoris nec ex me circa ipsum discordie scrupulus orietur, quin inter nos amicicie ac dilecciouis integritas vigeat et uiresceat; verum tamen est, quod ipse, me in vestris seruicijs existente, in preiudicium Ecclesie mee ac contra ipsius priuilegia et iura publica erigi fecit castrum quoddam [3]) quod nisi forsan ipse viam equitatis et iuris eligens ab iniuria huiusmodi tam indebita et violenta destiterit, maliuolencie inductiuum esse poterit et plus quam expediat nutritiuum, Ceterum licet in partibus istis pro dirigendis vestigijs vestris vestrisque parandis processibus moram nunc usque duxerim protrahendam, ecce in terram meam in instanti redire festino, vt ad obsequia vestra paraciorem et prompciorem me reddere valeam iuxta feruens desiderium cordis mei.

[1]) Es iſt bloß allein meine Vermuthung, daß dieſer Brief und vielleicht auch die beiden folgenden dem Erzbiſchofe von Salzburg angehöre, weil derſelbe als der eifrigſte Anhänger Rudolfs I. gegen den König von Böhmen bekannt iſt, deſſen Erbitterung er deßhalb auch auf ſich zog. Iſt meine Vermuthung, wie ich hoffe, gegründet, ſo wäre dieſer Brief eine Ergänzung und Vermehrung derjenigen, welche Bodmann und Hanſiz (in der Germania sacra II.) bekannt gemacht haben.

[2]) Nach der eben ausgeſprochenen Vorausſetzung, Heinrich Herzog von Niederbayern, mit welchem ſich am 20. Juli 1275 der Erzbiſchof wegen der ſchon lange obwaltenden Irrungen verglich. S. Zauner, Chronik von Salzburg, II. 336 u. ff.

[3]) Vielleicht iſt hier die Rede von der Veſte auf dem Grutenberge bey Reichenhall, ſeit vielen Jahren ein Stein des Anſtoßes zwiſchen Bayern und dem Erzſtifte. l. c. 338. Juvavia 401 u. 407.

12.

Um 1275. Ein Reichsſtand entſchuldigt ſich beim Reichsoberhaupte, daß er durch Krankheit gehindert auf dem Reichstage nicht erſcheinen könne. Cod. philolog. 383. f. 33. b.

Ordo rationis expostulat, quod si quispiam mandato regio vel edicto nititur reluctari, debet animaduersione debita non inmerito permultari. Intellectis itaque serenitatis uostre literis, quarum tenor ad sollempnem curiam me vocauit, ipsis, ut decuit, assurexi,

orctenus aplaudo, quod nec terror nec aliquod periculum adesse euocacionis a tanto vestro preccpto me posset aliquatenus retardare, si me a tam bonesto proposito non retraheret infirmitas corporalis, quemadmodum multis constat; nulla michi peribetur spea prehabite sospitatis. Quare vestre maiestatis excellenciam vestris profusus pedibus duxi suppliciter exorandam, quatenus in vestre sinceritatis pectore de me nullam concipiatis aimilitatem (simultatem v, simulitatem?), quia deo teste, qui corda speculatur fundltus et rimatur, in vestrorum principum comparere ordine gloriose (o), si prefata debilitas inpedimentum legitimum non causaret.

13.

Um 1276. Eine Bitte, einen gewiſſen Kleriker, der im Gefolge des Königs ſich befindet, nicht zur Reſidenz zu verhalten. Cod. philolog. 383. f. 45.

Comitantes latus Regium seu in ipsius seruicija fideliter militantes hanc ab antiquo gratiam merucrunt, quod ad residenciam personalem suorum beneficiorum cogi non debeant vel compelli, quippe cum corumdem absencia presencia pocius debeat reputari, eo quod vtilitas relpublice et honor Regius ac prouentus ex hijs proueniens mereatur specialiter vtilitatum comodis anteponi. Hinc est, quod sinceritatem tuam rogamus attente, quatenus N., quem nostrum exemptum clericum reputamus, inspecto iure, quod nobia et imperio exemptis clericia conpetit, ad residendum in ecclesia sua compellere non presumas, Maxime cum ipsa Ecclesia per volentem et valentem ipsius noatri clerici vicarium sufficienter et salubriter officiari debeat et curari.

14.

Um 1283. Ein Böhme beklagt ſich bitter über den Zuſtand ſeines Vaterlandes, in welchen es nach des Königs Tode gerathen, über die Königin-Wittwe und den Hochverräther, der nach der höchſten Gewalt ſtrebt. Cod. philolog. 383. f. 38 b. und 412. f. 79 b.

O. quantorum malorum exuberancia post occasum Regis in lucem prodiit publicata, que cordibus insita malignantium eodem su-

perstite ficta placiditatis honestatisque superficie fuerat decorata. Cupio enim quedam sub taciturnitatis silencio preterire de quibusdam personis, que quondam regalia dyadematis insigniis decorate aui obliuione confuse noctiuagarum more lenarum cottidianis lenociniis gratulantur [1]). O indigna malorum dignitas, que cum nepharijs acciderit, eos ad errorem deducit de uia a ueritatis tramite sequestrando. Est etiam quidam armiductor sceleris, qui reus regie maiestatis nunc infrenatum (us) fortassis opitulamine ad superlatiue apicem prouectus dignitatis, vtinam breuiter ruiturus nobis omnibus nititur inperare [2]). Cuius rei de causa vestram generositatem duximus flagitandam, quatenus profugato vane fortitudinis strepitu arma virilitatis induimini, ut prefatum gentis nostre parricidam de sue celsitudinis solio manu armisona valeamus... [3]).

1) Unverkennbar iſt in dieſer Stelle die Wittwe Otokars II. von Böhmen gemeint, ſo wie auch

2) ihr zweiter Gemahl Zawiſch von Roſenberg, über deſſen Verrath an ſeinem Herrn und Könige, deſſen Walten und Tod man nachleſen mag, was Palacky l. c. 253, 339, 347 u. ff. geſagt hat.

3) Als die Königin-Wittwe mit ihrem Gemale Zawiſch am Hofe ihres Sohnes lebte, und dieſer ſehr großen Einfluß im Lande übte, verſchworen ſich 1283 viele Barone gegen ihn. Unter dieſen Umſtänden ſcheint der voranſtehende Brief geſchrieben worden zu ſeyn. l. c. 347.

15.

K. Rudolf empfiehlt einen Ritter aus Böhmen, der für den chriſtlichen Glauben ſtreiten will, den Großmeiſtern der drei geiſtlichen Ritterorden. Cod. philolog. 412. f. 62.

Rex romanorum commendando militem rogat magistrum hospitalis domus, ut bonus esset in agendis suis.

Rudolfus dei gratia Romanorum inperator (sic) et semper Augustus religioso, honorabili et deuoto viro fratri N. summo magistro hospitalis sancte marie domus theutunice cum affectu sincero fauorem. Religioso et honorabili etc. summo magistro milicie templi cum affectu etc. honorabili etc. summo magistro et custodi pauperum hospitalis sancti Joannis Jerosolimitani fauorem cum affectu beniuolo et sincero. —

Zelus domus domini nostri cordis inherens penetralibus vehementer tanto feruencius in amorem et promocionem seruorum ipsius

regales accendit affectus, quanto eas pro religione horodoxe fidei res consideramus exponere ardencius in personas; et ecce Tho. de.. vir strenuus miles generi nostri karissimi W. incliti regis bohemie laudabili et salubri peregrinacionis assumpto propositorum merito peccatorum. Espropter de tua confisi sincerius exuberancia karitatis honestati tue regiarum precum offerimus libamina confidenter, Quatenus ipsum amore nostri affectu pio prosequi et benigno fauore, consilio et auxilio promouere ac dirigere in eisdem seruicijs et agendis ipsius amicabiliter tue circumspectio prouidencie non recuset.

Dobliner bemerkt, daß in dem unmittelbar folgenden Briefe — nämlich im Codex — der hier empfohlene Pilger vom Bischofe Johann (Draźik) von Prag — † 1278 — genannt werde: fratruus et consangwineus noster. Vielleicht muß statt Johann gelesen werden Tobias, dessen Nachfolger, wornach dann der Ritter sein Neffe Tobias von Bechin wäre. S. Palacky l. c. II. 347.

16.

Zwischen 1300 — 1305. Die Bürger von Prag bitten den Bischof Peter v. Basel, Kanzler von Böhmen [1]), um seine Verwendung, daß ihren Mitbürgern, welche Waaren aus Venedig führend in Oesterreich niedergeworfen wurden, Freiheit und Waaren wieder zurückgegeben werden. Cod. philolog. 412. f. 78.

Qualiter Ciues conqueruntur domino episcopo pro captiuis, quod conciues eorum sint spoliati.

Reuerendo in christo patri domino P. venerabili basiliensi episcopo regni Bohemio cancellario h. judex, iurati totaque vniuersitas Ciuium jn praga paratum et sincerum ad eius beneplacita famulatum. Grate benignitatis dulcedo et sinceritas affectus, quibus inclito domino nostro regi Bohemie et Polonie affigimini mutuum in amorem, nobis prebent ornamentum fiducie plenioris, vt vobis preces nostras in quibuscunque casibus emergentibus et turbacionis uiam inferentibus sub singulari confidencia porrigere debeamus sperantes firmiter, ut ipsas pronis affectibus exequi debeatis. Nouerit itaque vestre paternitatis clemencia, quod nobiles viri.. et.. qui sunt de familia jncliti domini Regis Romanorum, Conciues nostros pragenses de venecijs cum mercimonijs suis per austriam transeuntes circa

Ciuitatem.. ex ista parte Danubii Rebus eorum indebite et contra iuris tramitem spoliarunt ipsosque eum rebus eisdem, quas super castra ipsorum duxerunt, adhuc detinent captiuatos. Quocirca vestre paternitatis reuerenciam deuote et humiliter duximus presentibus exorandam, quatenus diuine remuneracionis intuitu et maxime propter dominum nostrum regem, cuius presencia in premissis nobis esset quam plurimum oportuna, vestre promocionis auxilio nobis adesse dignemini et prodesse taliter apud serenissimum dominum Regem Romanorum benignitate solita uobis, ordinantes, vt dicti.. ad districti mandati ipsius instanciam dictos Ciues nostros a captiuitate, qua detinentur, vnacum rebus eorum ablatis dimittant liberos et solutos, pro quo eum perhenni obsequio in presencia jncliti domini nostri Regis Bohemie vobis referemus gratiarum multiplices acciones. —

Biſchof Peter Aichſpalter, Probſt von Wyſerhad, Kanzler des Königreichs Böhmen, wurde 1296 zum Biſchofe von Baſel gewählt, und beſtieg 1305 den erzbiſchöflichen Stuhl zu Mainz. Er bewies ſich in der Folge als einen heftigen Gegner des öſterreich. Hauſes. König Wenzel wurde 1300 zum Könige Polens gekrönt.

17.

Die Bürger von Prag verwenden ſich in derſelben Angelegenheit bei einem Grafen B. [1]). Cod. philolog. 412. f. 78. b.

Magnifico viro domino B. Comiti de.. H judex, jurati totaque vniuersitas Ciuium de praga paratum et sincerum ad eius beneplacita famulatum. Suggerente nobis uestre nobilitatis industria, que celebris fame preconio vos adornat, vestre magnificencie preces nostras porrigimus sperantes eas apud vos condignis affectibus non priuari. Noucrit itaque vestre nobilitatis circumspeccio generosa, quod nobiles viri.. et.. qui sunt de familia serenissimi domini Regis Romanorum Conciues nostros pragenses de venecijs cum suis mercimoniis per austriam transeuntes circa Ciuitatem.. ex ista parte danubii rebus eorum indebite et contra iuris tramitem spoliarunt ipsosque eum rebus eorum, quas super castra eorum duxerunt, adhuc detinent captiuos. Quocirca vestram nobilitatem duximus presentibus humiliter exhortandam, quatenus diuine remuneracionis intuitu et maxime ob sinceritatis affectum, quo consanguinitatis linea et naturalis sanguinis vinculum vos... inclite domine.. quondam

Regine Bohemie[2]) preclare recordacionis conglutinat et constringit, nobis vestre promocionis adesse et prodesse dignemini suffragio apud serenissimum Regem dominum Romanorum efficaciter ordinantes, vt per districti mandati sui instantiam dicti .. dictos conciues nostros cum rebus eorum ablatis dimittant liberos et solutos, pro quo totis vestris (?) viribus procurare volumus, vt inclitus dominus noster Rex Bohemie super hiis vobis speciales gratiarum refferat acciones.

[1]) Wahrſcheinlich Graf Burkart von Hohenberg, durch Anna von Hohenburg, K. Rudolfs I. Gemahlin, mit dem habsburgiſchen Hauſe nahe verwandt.

[2]) Die Königin Juta von Böhmen, König Rudolf. I. Tochter, Gemahlin K. Wenzels II. von Böhmen.

18.

Zwiſchen 1287 und 1297. Die Königin Juta von Böhmen empfiehlt einem Geiſtlichen am Hofe ihres Bruders, des Herzogs Albrecht von Oeſterreich, einen Notar. Cod. philolog. 412. f. 75.

Littera promocionis, qualiter Regina rogat pro notario ducem Austrie.

G. dei gratia Regina bohemie et Marchionissa Morauie honorabili domino Religioso viro fratri C. quondam terre Austrie notario salutem et bonorum omnium incrementa. Grate sinceritatis affectus, qui vos et illustrem dominum Albertum jnclitum ducem Austrie et Styrie fratrem nostrum karissimum constringit et confibulat mutuum in amorem, nobis de sinceritate uestre deuocc̃ionis ad nostra exequenda in fidelibus nostris precum libamina prebet confidenciam singularem eciam si non precesserit exigencia meritorum. Quocirca vestre sinceritatis industriam duximus presentibus affectuosius exorandam, quatenus nostre peticionis intuitu p. Notarium Latorem presencium vestre promocioni habere dignemini graciosius recommissum, sibi aput predictum fratrem nostrum karissimum vestre promocionis adiutorio taliter assistentes, ut sibi aput vestram sinceritatem nostre intercessionis litteras gaudeat profuisse. Rogabitis etiam fratrem nostrum karissimum, ut dictum notarium Magistro .. suo Prothonotario in subditum assignare debeat et fidelem, in quo nobis affectum vestre exhibebitis amicicie specialem. Datum Prage et quia lator presencium neſciens, quando vestram posset adire pre-

senciam propter Regnorum Bohemie et Morauie discrimina adhuc non sedata, ideo Kalendas, in quibus litere consueuerunt signari, sibi ad cautelam in presentibus duximus omittendas.

Die Königin Juta oder Guta kam nach Prag am 4. Juli 1287, und und ſtarb daſelbſt am 18. Juni 1297.

19.

1305 [1]). K. Albrecht bezeugt, daß Rapoto v. Urfahr, officiorum rector, ihm 340 Pfund Pfennige und 10 Mark Silber gegeben habe. Cod. philolog. 383. f. 2. b.

Nos albertus dei gratia etc. Ad vniuersorum noticiam volumus peruenire, quod nos anno domini M. etc. circa festum purificacionis beate virginis ascendentes de austria versus Sweuiam [2]) expendimus in bowerbach (Peurbach) et in patauia iuclusa solucione pignorum illustrium H. ducis K. (arinthie) Johannis ducis patrui nostri etc. [2]) et expensis infirmorum et officialium nostrorum, qui post nos in patouia remanserunt ccc quadraginta libras cum viginti vno denariorum patouiensium et decem marchas argenti wiennensis ponderis, quas expensas vir prouidus Rapoto de vruar rector officiorum per austriam nobis ministrauit, presencium testimonio literarum. —

[1]) K. Albrecht begab ſich zwar auch 1298 nach Lichtmeß aus Oeſterreich nach Schwaben; allein der Umſtand, daß das Chronic. Claustro-Neoburg. beim Jahre 1305 anmerkt: redire in austriam cogitur.. ipse cum paucis Swevis ibidem usque ad Purificacionem B. Mariae remansit, tuncque iterum in Swevíam ascendens, und dann, daß auch des Herzogs Johann, welcher erſt 1304 aus Prag an den Hof ſeines väterlichen Oheims kam, erwähnt wird, beſtimmen mich das Jahr 1305 anzuſetzen.

[2]) Hier ſoll es wohl im Texte heißen H. ducis K. et Johannis ducis nepotis nostri.

20.

1299 — 1305. Abſolutorium des Herzogs Rudolf von Oeſterreich für den Vorſteher der herzogl. Aemter Heinrich Werz. Cod. philolog. 383. f. 3. b.

Nos Rudolphus dei gratia dux austrie Tenore presencium confitemur, Quod anno domini m° etc. crastino beati vrbani habita cum

discretis viris henrico de werz et suis socijs rectoribus officiorum nostrorum austrie Coram nobis legittima racione presentibus fidelibus nostris magistro ber. protonotario nostro, hermanno marsalco de landenburch, H. de trutmansdorf, quos ad huc deputamus auditores, ijdem officiales ostenderunt, se de secundo quartali sui officij per literas et sine literis exposuisse tam pro uestibus, clenodijs, dextrarijs, seruicijs nobilium, vino ad curiam vestram (nostram) comparato, Coquina, purchudis, quam etiam necessarijs, muta in stayn et in gmunden nec non remanencia primi quartalis inclusis, vndecim milia sexcenta sex talenta et octoginta IIIIor denariorum wiennensium; pensio autem huius quartalis ad VIII milia librarum legittime se extendit et sic facta defalcacione expositorum omnium a pensione memorata nos eisdem de medietate huius anni tribus milibus sexcentis sex libris et octaginta IIIIor denar. wiennens. prout in nostro registro particulariter invenitur, remansimus obligati, presencium testimonio literarum.

Anmerkung. »Ich bemerke, daß die jetzige Signatur der benützten Codices Mss. so ist: Cod. philolog. Nro. 383., neue Nummer: 2493. — Cod. philolog. Nro. 412, neue Nummer 2512.«

Eb—r

Nro. XIV.

Zur
öſterreichiſchen Finanzgeſchichte
in der
erſten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts.

(Fortſetzung.)

(Siehe Heft 2 des zweiten Bandes, S. 203 — 259.)

Aus einem Cod. Ms. des k. k. geh. Haus-Archivs: Rationarium der öſterreichiſchen Herzoge von 1326 — 1328. (Schluß.)

LVII. Salzverkauf und Amt in Hallſtatt.

1335. 14. Februar.

Anno Domini 1335. notatur ratio Wolflini Notarii in Hallstat habita per nos cum ipso die beati Valentini de pecunia per ipsum pro salibus venditis percepta.

Primo percepit de Salc vendito 422 tal. 41 den.

Item percepit in superfluis denariis (?) 377 tal. 62 den.

Summa hujus 799 tal. 3 sol. 13 den.

In qua Summa exposuit in extraordinariis 95 tal. 3 sol. 26 den. et sic remanet ambobus ducibus 704 tal. minus 13 den.

De quibus exposuit pro parte domini Ducis Alberti.

Primo Domino Hainrico venerabili Episcopo Laucntino 253 tal.

Item super montem in Ausse 42 tal.

Item magistro Cellarii 2 tal.

It. Fridlino Plathuf. 44 tal.

It. Chlausoni pro Pabulo. 11 tal.

Summa domini Ducis Alberti. 352 tal.

Exposuit etiam pro parte domini Ducis Ottonis

Primo Zunglino 100 tal.

Item Jacobo Pbaffstetter 140 tal.

It. Nycolao de Rörcnbach pro vino 20 tal.

It. super montem in Ausse 41½ tal.
It. domino Episcopo Lauentino 45 tal.
It. pro duobus ternariis salis et decem magñ cuppri (?) 5½ tal.

Summa domini Ducis Ottonis 352 tal.
Et sic exposuit totam Summam per ipsum perceptam.
Fol. 63.

LVIII. Gericht in Wiener-Neuſtadt.

1335. 17 März.

Notatur ratio habita cum viro discreto Levbl (ino) dicto môwrer de Judicio in Novaeivitate. die beate gedrudis virginis sub anno domini 1335. quod anno domini 1334. et anno domini 1335 prescripto, convenit pro 1800 tal. den. Wiennensium. Hoc est annuatim pro 900 tal. denar.
Cedunt domino Duci Alberto in parte sua 900 tal.
Idem ostendit se exposuisse in defalcationibus per predictos duos annos 140 tal.
It. per literas amborum Ducum.
Primo duobus Valconistis 6 tal.
It. creditoribus 53½ tal.
It. Hainrico dicto Walich famulo Plebani in debitis suis 34 marcas wiennensis ponderis.
It. Anne filie istius de Wartenvels in suis debitis 150 tal.
It. in Vrgoba 200 tal.
It. Stuchsoni in debitis suis 480 tal.
In quibus exposuit pro parte domini Ducis Alberti 549 tal.
Item exposuit per literas domini Ducis Alberti specialiter
Primo pro structura Capelle in Welestorf 37 tal.
It. Wichardo Juveni de Topel 20 tal.
It. eidem Levblino Mowrer in debitis suis 13 tal.
It. pro griseo panno familie nostre dato 7 tal.
It. Vlrico de Pergòw 69 tal.
It. Fridlino dicto Platthuf 31 tal.
It. Johanni de Manswerd pro uno Spadone ab ipso comparato et dato fideli nostro Johanni dicto Chriech 50 tal.
It. pro uno Equo dato Otlino Malczchast 16 marcas argenti ponderis Wiennensis.
It. Magistro Ottoni Sartori 4 tal.

Summa literarum Ducis Alberti 263 tal.

Summa totius expositi 812 tal.
Quibus defalcatis remanet domino Duci Alberto 88 tal.
Fol. 72.

LIX. Amt und Urbar in Steyer.

1335 (1334). 31. May.

Anno domini 1335. Ratione habita cum viro Strennuo Ottone dicto Houser, de officio suo et Vrbora nostra Styrie, ex parte ducis Alberti et ducis Ottonis de anno domini 1334. in Castro nostro wiennensi ferla quarta ante festum Pentecostes.
Primo ostendit idem Houser se percepisse de Eodem anno 153 tal. 13 den.
Item de Eodem censu 9 tal,
It. de Forestis 8 tal.
It. de aquisitis 20 tal.
It. de advocatiis 45 tal.
It. de Judicio in Hall 26 tal.
It. de agnis venditis 10 tal.
It. de Scapulis 9½ tal.
It. pro 47 porcellis venditis 5 tal. 5 sol.
Summa 286 tal. 43 den.
Exposuit sine literis in defalcationibus
Primo pro Purchuta 10 tal.
It. Custodibus Turrium 20 tal.
It. vigilibus 22 tal. 6 sol.
It. super Cappellam 7 tal,
It. super fontem 7 tal.
It. ad ortum curie 3 tal.
It. ad Pontem curie 1 tal.
It. Custodi fontis 1 tal.
It. ad domum venationis pro tunica 70 den.
It. de horreo exusto auf der Steyrleiten 10 sol,
It. de Judicio in Hall. 26 tal.
It. de Theloneo in Hall 2½ tal.
It. Castrum Rôr 9 tal.
It. per Obligationem Losenstainarii 1 tal.
It. per obligationem dicti Pruschenken 18 sol.
It. per obligationem Zeltgingarii in Erla 10 tal.
It. per obligationem Volchensdorfarii 20 tal. 24 den,
It. Eodem pro 24 agnis sibi obligatis 1 tal. 52 den,

It. officialibus pro Jure ipsorum 18 sol.
It. pro Tegulis pro precio carpenti et famulis laborantibus in combustione 10 tal. 16 den.
It. pro refectione Turris minoris 1 tal.

Summa 158 tal. 5 sol. 12 den.
Defalcatis his manebit ambobus 127½ tal. 1 den.
Exposuit per literas Ducis Alberti
Primo Croeftlino filio suo 6 tal. pro Spadone.
It. pro Equo Empto et dato Magistro Cocuur (?) 50 tal.

Summa 56 tal. Hiis defalcatis, remanebit duci Alberto 7 tal. 6 sol.
Et in remanentia anni preteriti remansit 13 tal. 6 sol. 24 den.
Sic erit Summa totalis inclusa remanentia 22½ tal. 24 den.

Exposuit per literas ducis Ottonis
Primo pro Equo empto et dato Härtlino nar (dem Narren?) 10 tal.
Item Ottlino de Plezz 20 tal.
It. Stadlario 27 tal. pro Spadone ab ipso comparato et dato Talario.
It. Relicte Rudlini de Moln 23 tal. continetur in una litera.
It. pro 5 Palistis emptis 5 tal. Et dicto Stegraiff 5½ sol. pro tunica
It. Civibus Styrensibus pro expensis 23 tal. Et in Vorgaba Judicii 13 tal.
It. in ratione anni preteriti remansit dux Otto Hausario 34½ tal. 25 den.

Summa 156 tal. 70 den.
defalcatis etiam remanet dux Otto Hausario 92½ tal. 10 den.
Percepit in Syligine 27 modios 15 metretas.
Exposuit autem
Primo pro Purchata 10 mod.
It. Custodibus Turrium 2 mod.
It. ad domum venationis 1 mod.
It de molendino sub castro 2 mod.
It. officialibus pro Jure ipsorum 57 metr.
It. per obligationem dicti Pruschenchen 2 mod.
It. per obligationem domini de Losenstain 2 mod. 2½ metr.
It. per obligationem Buscharii Jaegerperg 45 metr.
It. per obligationem volchensdorfarii 7 mod. 7½ metr.
It. hominibus in aerczperg propter grandinem 10 metr.

Summa 30 modii 2 metretae.
Hiis defalcatis autem — remanent ducea Husario 77 metr.

Percepit in avena 193 mod. 15 metr.
Exposuit sine literis
Primum pro Purchuta 26 modios
It. officialibus per vrboram 6 mod. 15 metr.
It. per obligationem dicti Pruschenken 15 mod.
It. per obligationem domini de Losenstein 11 mod. 13 metr.
It. per obligationem Ruscharii 45 metr.
It. per obligationem Volchensdorfarii 74 mod. metr.
It. hominibus in Aerczperg 3 mod. propter grandinem.
Exposuit per literas Ducis Alberti.
Primo pro pabulo Equis suis in Moln et Styra 19 mod. 10 metr.
It. in Anaso per literam suam 11 mod.
It. in anno preterito remansit dux Albertus Husario. 2 mod.
Exposuit per literas ducis Ottonis.
Primo Oettlino de Plezz 3 mod.
It. eodem per literam 6 mod.
Summa expositae avenae amborum ducum per literas et sine literis 182 mod. 29 metr.
Hiis defalcatis inclusis 77 metretis Siliginis computatis pro 5 modiis 4 metretis avenae remanet Husarius ambobus ducibus 4 modiis 22 metr.

Percepit in marichfuter 51 modios.
Exposuit, primo domino de Zinzendorf 12 modios
It. domino de Spiegelberch 12 mod.
It. Heuzzlario 14 modios.
It. Cursoribus 3 modios,
Percepit in Porcis 180.
Exposuit pro Purchuta 10 porcos.
It. ad Turres. 2 porcos.
It. ad domum venationis 1.
It. de Molendino sub Castro 2.
It. per obligationem domini Losenstein 38.
It. per obligationem dicti Pruschenken 17.
It. per obligationem Ruscharii 3.
It. per obligationem Volchensdorfarii 61.
It. pro 47 porcis receperunt denarios.
Exposuit per literam ducis Ottonis Ruschario 2 porcos.
Percepit in Scapulis 206.
Exposuit primo Officialibus et Cursoribus 14.
Item vendidit 192. sicut superius dictum est.

Percepit in Pullis 2487 pullos.
Exposuit per Obligationem domini de losenstein 224.
It. per obligationem dicti Pruschenken 408 pullos.
It. per obligationem volchensdorfarii 1185 pullos.
It. in Ror 20 pull.
It. per literam ducis Ottonis 173.
It. per literam ducis Alberti 1037.
It. ad anasum transmisit duci Alberto 201 pull. ceteri sunt sibi relaxati — videlicet 140 pulli.
Percepit in Caseis 446.
Exposuit per obligationem domini de Losenstein 66 caseos.
It. per obligationem dicti Pruschenken 82.
It. per obligationem volchensdorfarii 217.
It. in Ror. 20 caseos.
Hiis defalcatis remansit Husario 61 caseos qui sunt sibi indulti.
Percepit in ovis 43 tal. 5 sol.
Exposuit per obligationem domini de losenstein 7 tal. 3 sol. 20 ova.
It. per obligationem dicti Pruschenken 9 tal. 60 ova.
It. per obligationem volchensdorfarii 20 tal. 3 sol. 5 ova.
It. in Rôr. 14 sol. ovor. cetera sunt sibi indulta, videlicet $7^1/_2$ tal. 5 ova.
Percepit in Zinspaltis 700 ulnas.
It. percepit 23 plles (?) matmas (?) (pelles marterinas ?).
It. percepit 36 fabarum metretas.
It. 6 metretas pysarum.
It. 4 metr. papaverum recipit Volchendorfer.
It. 46 Schott lini totum expedivit.
Foll. 97. b., 98, 99.

LX. Salzamt in Aussee.

1335. 13. Juli.

Anno domini 1335. In die beate Margarethe facta est computatio in Ausse cum domino Marchardo de tribus quartalibus preteritis, que incipiunt in festo beati Mathei Ewangeliste.
Primo computatum de 9 Ebdomadis in quibus decoxit 30 tal. 5 sol. 2 karr. salis facientes per 20 denarios in venditione 612 tal. 5 sol. 10 den. preter precium laboratorum per 3 Ebdomadas videlicet 3 tal. 5 sol. 7 karr. que non in denariis computate sunt.
Postea computaverunt de 4 Ebdomadis inclusa una in qua nichil de-

coetum est 600 tal. 29 karr. venditas per 32 denarios facientes in denariis — 105 tal. 6 sol. 26 denarios.

Summa denariorum hujus Quartalis 808½ tal. 6 denarios.

Item computaverunt de Secundo Quartali hoc est per 13 Ebdomadas inclusa una in qua nichil decoctum est propter refectionem Patellarum.

coxisse 73 tal. minus 2 karris. Quarum 17 tal. vendita sunt per 13 den. facientes in denariis 221 tal. Residue vero vendite sunt per 12 denarios facientes 671 tal. 6 denarios.

Summa secundi Quartalis 892 tal. 7 sol. 6 denar.

Item de Tercio quartali per 13 Ebdomadas quarum etiam una vacavit decoxit 79½ tal. 14 karr. venditas per 12 denarios 955 tal. 48 den. preter precium laboratorum per 6 Ebdomadas 9 tal. 51 karr. salis.

Summa salis venditi 189 tal. 73 karr.

Summa salis laboratorum per 9 Ebdomadas 12 tal. 6 sol. 28 karr.

Summa denariorum pro sale vendito per tria quartalia 2656 tal. 5 sol. denariorum Et de cambio 120 tal.

Insuper pro parvo Sale et Laksalez 60 tal. 79 den. wiennenses de quibus cedit laboratoribus 5½ tal. 6 den. et sic remanet 54 tal. 6 sol. 10 den. wiennenses facientes 39 tal. 60 den. greecenses.

Summa omnium perceptorum 2815 tal. 7 sol.

Fol. 35. a.

Anno domini 1335. In die beate marg. Exposuit dominus Marchardus

primo super montem 899 tal. 3 sol. 24 den.

It. super Patellam 877 tal. 6 sol. 4 den.

It. emit 63 patellas et 8½ horas lignorum pro 594 tal. 60 den. de quibus 25 patelle et 8½ hore snnt combuste.

Et de ligno emendo 31 Patelle et 5 hore. Et sic adhuc remanent de utriusque lignis 46 Patellae et 6 hore lignorum.

It. Exposuit Extraordinarie ad Claustra, Ecclesias et minutis diversals 114 tal. 18 den.

It. pro duobus Calcibus 35 tal. 71 den.

It. Exposuit per literas Dueum 288 tal. 6 sol. 3 den.

It. pro expensis nostris 6 tal. 60 den.

Summa omnium expositorum per illa tria quartalia 2815 tal. 7 sol.

Et sic concordant exposita cum perceptis preter ligna prenotata.

Fol. 35. b.

LXI. Landſchreiberamt in Steyermark.

1335. 25. Auguſt.

Anno domini 1335. in crastino beati Bartholomei apostoli, habita est ratio in castro Wiennensi coram dominis Ducibus et aliis pluribus fidedignis presentibus cum viro discreto, Ramungo de Vrowenmarcht, Lantschriba Styrie, de officio Lantschribatus, quod eodem anno a nobis pro 3300 marcis argenti puri conduxit.

Idem ostendit se exposuisse subnotata.

Primo in literis Ducis Alberti.

It. domino Preposito Neunburgensi pro vino 100 marc. argenti ponderis wiennensis.

It. Halpekch. pro Spadone 7 marcas ponderis grecensis.

It. Domino Stephano de Zelkingen pro expensis suis ad curiam avinionensem 100 flor.

It. Leublino in Celario 7 marcas argenti ponderis wiennensis.

Notantur exposita per litteras domini Ducis Ottonis.

Primo Judici in Prukka $9^1/_2$ tal. den. pro expensis suis ibidem contractis.

It. domino Stephano de Zelkingen 16 marcas argenti pond. wiennensis.

It. venatori Luporum 1 marc. arg. grecensis ponderis.

It. Judici in Mürezzuslag $23^1/_2$ libras minus 2 denariis wiennensibus.

It. Hermanno notario 12 marcas argenti ponderis wiennensis pro uno Spadone.

It. Vlrico de Dvmerstorf in debitis suis 17 marcas argenti pond. wiennens.

It. Rudolfo dicto Chlem pro vino 4 marcas argenti grecensis ponderis.

It. pro Expensis Ducis Ottonis in Judenburga exposuit 33 tal. 5 sol. et 6 den. grecenses.

It. 46 marcas argenti ponderati pro eisdem expensis.

It. pro Expensis in Wildonia factis 14 sol. denar. grecensium.

It. Johanni dicto Taler pro uno Equo 32 marcas argenti.

It. Hermanno Prukler pro uno Spadone 4 marcas argenti puri.

It. pro uno Panno Sericeo 4 marcas argenti ponderati grecensis.

It. pro expensis in Grecz per dies 14. — $272^1/_2$ marcas argenti puri.

It. pro Structura monasterii Novimontis 100 marcas argenti ponderati Wiennensis, amborum ducum.

It. secundo exposuit in litera Ducum ambornm 50 tal. Aychpergerinne — computata pro 25 marcis argenti.

It. exposuit per literas Comitis Vlrici de Phannberg pro expensis suis ac aliorum in karinthia factis.

Primo 40 marcas argenti minus 2 marcis pro diversis necessariis.

It. per literam Comitis de Phannberch et Vlrici de Walse 4 vasa boni vini — misit in karinthiam computata pro 44 marcis argenti.

It. per literam Vlrici de Walse pro expensis ac aliis necessariis 35 marcas argenti et 1 fert.

It. per literam Frid. de Walse, pro expensis Coquine in Judenburga 3 tal. et ½.

It. pro 8 urnis vini 4 marcas argenti.

It. pro 50 virlingis avene — 8 marcas et 2 lot ponderis grecensis.

It. eidem Friderico de Walse 20 marcas argenti.

It. per literam domini Vlrici de Phannberch et domini Vlrici de Walse 20 marcas argenti.

It. exposuit sine literis 32 marcas puri.

Summa predictorum in argento et in denariis grecensibus et Wiennensibus in argentum purum redactis. 850 marcae. 3 fert. et 2 loton. argenti puri.

Summa prima defalcationum 560 marc. argenti puri.

Summ secunda in Purkhutis. 225 marcas puri.

Summa tercia 1225 marc. et 9. loton. puri quarum defalcationum frusta et particule in prioribus rationibus dicti officii clarius inveniuntur.

Item exposuit pro cultura vinearum in voytsperch 12 marcas argenti puri.

Summa predictorum 3032 marc. 3 fert. et 3 loton puri.

Hiis omnibus a locatione dicti officii defalcatis, predictus Ramungus remansit dominis ducibus in 210 marcis argenti puri obligatus, quae quidem 200 marcae sunt sibi pro dampno, in dicto officio recepto, per dictos dominos Duces relaxate, ex gratia speciali. Item residuas 10 marcas argenti dedit Coco Illustris Ducis Ottonis pro uno Spadone, et sic de prefato officio dominis Ducibus dictus officialis integraliter satisfecit.

Fol. 100. b. 101.

LXII. Forſtmeiſteramt in Oeſterreich.

1335.

Anno domini 1335. habita est ratio cum viro Strennuo, Leutoldo de Waldek, magistro foresti. in Castro wiennensi, de avena per

ipsum 4 annis proxime preteritis collecta, videlicet anno quolibet 90 modios avene, et ostendit se Ducibus de eadem avena per predictos 4 annos satisfecisse, et facta defalcatione expositorum a perceptis remanserunt domini Duces eidem Leutoldo in prescriptis 4 annis in 92. modiis avene rationabiliter obligati, iuxta continentiam suarum literarum.

Fol. 102.

LXIII. Amt in Aussee.

1336. 25. Jänner.

Anno domini 1336. die conversionis sancti Pauli, facta est computatio presentibus ambobus Ducibus Alberto et Ottone, Episcopo Lauentino, Plebano wiennensi, et aliis pluribus fidedignis, cum viro Strennuo, Marchardo de Rotenmann, de officio in Auzse videlicet, de quinque qartalibus anni, quae inceperant in festo beati mathei apostoli et ewangeliste, sub anno domini 1334. usque in diem prescriptum sub anno domini 1336. Idem ostendit se per illa 5 quartalia, de dicto officio percepisse 4976 tal. 66 den. grezenses, de quibus nobis per literas et sine literis integraliter satisfecit.

Fol. 102. b.

LXIV. Amt in Aussee.

1336. 26. Jänner.

Notandum, quod anno domini 1336. feria sexta. proxima post conversionem beati Pauli facta est computatio cum domino Marqardo de Officio in Auzse. videlicet de nativitate sancti Johannis baptiste usque ad nativitatem domini nostri,

Primo ostendit se percepisse 158 tal. et 3 sol. carr. salinarum, que faciunt in denariis greczensibus 900½ tal. den. carr. salis pro 12 denariis computata.

Item ultra montem 32 tal. 3 sol. et 27 carr. salinarum facientia in denariis grezensibus 259 tal. 7 sol. et 6 den. carr. pro 8 denariis computata.

Summa istarum duarum Summarum 2160 tal. 3 sol. et 6 den. greczenses.

De quibus exposuit — sine literis, super Salinas. 1235 tal. 6 sol. et 2 den. greczenses.

Item exposuit sine literis —

In argento 289 marcas et 1 ferton. faciunt in denariis grezensibus 438 tal. et 41 den. greczenses.

Item in denariis wiennensibus qui faciunt in greczensibus 425 tal. den. greczens.

Summa omnium denariorum greczensium 2098 tal. 7 sol et 13 den. greczenses.

et sic facta defalcatione expositorum a perceptis, remanet dominus Marquardus dominis Ducibus, in eodem officio de termino prescripto in 61 tal. 3 sol. et 23 denariis greczensibus.

Fol. 36.

LXV. Amt in Aussee.

1337. 10. Jänner.

Anno domini 1337. habita est ratio in castro wiennensi cum Wolflino Notario in Auzse feria sexta proxima post epiphaniam domini.

Summa cocture totius anni salis in Auzse 518 tal. 5 sol. et 23 karr. de quibus vendidit in primo Quartali 59 tal. karr. et 24 karr. faciunt in denariis 354 tal. ½ tal. 24 den.

De hijs exposuit super montem 161 tal. 58 den.

Summa totalis expositi primi Quartalis 353 tal. 6 sol. 9 den. inclusis denariis expositis supra montem.

In secundo Quartali vendidit 114 tal. karr. et 72 karr. pro 685 tal. 6 sol. 12 den. novorum gretzensium.

De quibus exposuit 683½ tal. 5 den.

Item de Tercio quartali vendite sunt 90 tal. 6½ sol. karr. pro 544 tal. 7 sol. den.

De quibus exposuit 442 tal. 63 den.

It. Duci Ottoni 150 flor. computato floreno pro 75 den. faciunt 40 tal. den.

Summa totalis Tertii quartalis expositi 489 tal. 3 den. et sic remanet Wolfl. 55 tal. 7 sol. den. 27 den.

De quarto quartali vendite sunt 100 tal. et 76 karr. salium pro 900 tal. 17 den.

De Hijs exposuit ambobus Ducibus in florenis 650. faciunt 240 tal. floreno pro 3 sol. denar.

Item in aliis partibus videlicet supra montem, et aliis 744 tal. 5 sol. 21 den.

et sic erit summa totius quarti quartalis 1084 tal. 5 sol. 21 den.

Summa pereeptorum 2488 tal. 3 sol. 6 den.

Summa expositi per literas et sine literis 2611 tal. 7 den. Item remanent Duces Wolfl. 123 tal. 5 sol. 2 den. quam pecuniam pro sale officialibus deportato relaxavit.

Notantur percepta domini Salczburg. per magistrum Pitterolf.

Item de primo quartali nichil.

Item de secundo percepit 156 tal.

Item de tercio percepit 64 tal.

Item percepit de quarto quartali 370 tal.

Summa huius 590 tal.

106

LXVI. Amt in Hallstadt.

1337. 16. Jänner.

Anno domini 1337 die beati Marcelli habita est ratio cum Vlrico dicto Gutiar Notario de Halstat, de officio ibidem anni proxime preteriti.

Summa totius salis cocti per annum 423 tal. 3 sol. 20 karr (fueder,) que cedunt totaliter officialibus et servitoribus, et nichil remansit, de Sale superfluo.

Item percepit de Secundo quartali 50 tal. 7 sol. den.

De Tercio Quartali percepit 73 tal. 26 den.

De quarto quartali percepit 40 tal. 5 sol. 10 den.

Summa omnium quartalium 164 tal. 5 sol. 6 den.

Summa den. superfluorum 27 tal. 6 sol. 27 den.

Item pro Wolflino notario in auzse 22 tal. 3 sol. 12 den.

Summa predictorum denariorum 214 tal. 7 sol. 17 den.

Insuper percepit de officialibus ad montem 624 tal. denar.

Summa omnium 838 tal. 7 sol. 15 den.

Item exposuit pro monte super fontem et pro laboratoribus 865 tal. 43 den.

Item exposuit in literis 19 tal.

Item Illi de Rorenbach 4 tal. pro expensis sine literis.

Summa horum 888 tal. 43 den. quibus defalcatis, remanent domini Duces Vlrico Gutjar 49 tal. 59 den.

Item in litera Ducis Alberti Chunrado Halbekchoni 1 ternarium salis.

Item in litera Ducis Ottonis Arnoldo, dicto Mulnarch 1 ternarium salis.

It. Ilugoni dicto Lober 1 ternarium salis.

It. Marquardo dicto Prchasen 24 karratas salis minoris ligaminis.

It. Friburgario 9 tal. denar.

LXVII. Gericht in Krems.

1337. 31. Jänner.

Notandum quod anno domini 1337. proxima feria Sexta post conversionem facta est computatio per ambos Duces cum viro discreto Vlrico Gundakero de Patavia de Judicio in Chremsa quod convenerat tribus annis continue precedentibus quolibet anno pro 900 tal. den.

Primo notantur exposita eiusdem Judicii, sub anno domini 1334. per literas amborum Ducum.

Primo. Johanni Piscatori pro piscibus, in Vrgsba. 100 tal.

It. Plebano in Wienn pro vino 88 marcas et 1 ferton.

It. Friderico Cellerario plebani wiennensis pro avena. 10 tal. den.

It. Hainrico dicto Vnuerczagt, pro uno Spadone 9 tal. den.

It. Wurczlino famulo Ducis Ottonis pro subsidio Domus sue 5 marcas argenti.

It. Judici in Gemnikch, pro uno dextrario 28 marcas.

It. Vlrico Gundakchero in remanentia mute in Stayn anni preteriti 39 tal. 6 sol.

It. Alberto de Vnding. militi pro deductione palli (? pabuli) 5 sol. den.

It. Jacobo de Grêcz. pro uno Spadone dato fricesdorf 15 marcas.

It. Heinrico de Adliam (?), pro subsidio domus 50 tal. den.

It. pro deductione vini de Chremsa, videlicet 33 vasorum 2 tal. 5 sol. 15 denar.

It. Eberhardo de Walse de Drozendorf pro reformatïone orti in Phell 20 tal. denar.

It. Schremlino, pro uno equo 4 marcas.

It. pro expensis per ducem Albertum factis, in Chremsa per duas noctes 25 tal. 79 den.

It. Jenslino de Olthuem (?) 10 tal.

It. Duci Alberto ad Cameram, plathuef. 18 den.

It. pro expensis plebani Wiennensis factis in Chremsa 17 sol. den.

It. pro deductione vini, 15 ternariorum, 2 tal. den. Duci Ottoni.

It. Ducisse Lotharingie pro expensis 100 tal. den.

It. Duci Alberto ad Cameram 8 tal. den.

It. notantur exposita sine literis.

Comitisse de Hals in Valchenstain 150 tal.

It. Cappellano in Chremsa 2 tal. et 1 mod. tritici pro 3 tal. computat.

It. ad culturam vinearum in Chremsa 79 tal. 7 sol. et 6 den.

Item notantur exposita dicti Judicii in Chrempsa sub anno domini 1335 per litteras amborum Ducum.

Item Primo domino Priori et Conventui in Mawrbach. pro anniversario domini Regis Friderici 12 tal. 3 sol. den.

Item pro uno equo ab ipso comparato et dato Vlrico Maltzchast 16 marcas argenti wiennensis ponderis.

It. Hainrico Maltzchast pro uno Spadone sibi comparando 45 tal. den.

It. sibi ipsi Johanni de Mauttarn et Chunrado dicto Stozzel 100 tal. den. pro dampnis suis in dicto Judicio receptis.

It. Wekcherlino et sociis suis, pro expensis, ab ipsis excreditis 300 tal. den.

It. pro expensis curie. 100 tal. den.

It. pro avena dominis Ducibus versus Lyntzam transmissa. 36 tal. den.

It. pro deductione avene, de Mauthusa, et Camere, ducis Alberti 4 tal. et 12 den.

It. pro uno Spadone, dato domino Nycolao de Baden. 6 marcas argenti.

It. Talario Marschalco pro expensis et pabulo in descensu cum equis per unam Nachtseldam 2¼ tal. den.

It. pro duobus equis, ab ipso comparatis et datis domicello Arnoldo. 7 marcas argenti.

Notantur exposita de dicto Judicio in Chremsa, sub anno domini 1336. per literas amborum Ducum.

Item primo Weychardo Pincerne de Dobra, 30 tal. quos remansit Vlricus Gundaker domino Duci Ottoni in una ratione.

Item de avena duci Alberto, in Danubio adducta. 11 sol. et 6 den.

It. Talario, Marschalco, et Vlrico Magistro coquine Ducis Ottonis pro expensis 11 sol.

Item adhuc remanent domini Duces. predicto Vlrico Judici de Chremsa. expositis per literas et sine literis. a perceptis, in 21 tal. et 52 den.

LXVIII. Mauth in Linz.

1337. 7. April.

Anno domini 1337. facta est ratio, in Castro nostro Wiennensi, cum viris discretis Chunrado Pellipario et Phillippo Holczaymario, mutariis nostris in Lyncza videlicet feria secunda post dominicam Judica, presentibus ambobus Ducibus, domino Alberto et Ottone.

Item Petro mutario in Newnburga apud Enum, pro structura Castri Newnuels 238 tal. den.

It. Chunrado de Nustorf Judici provinciali supra Anasum pro uno equo ab ipso comparato, et dato Purchardo de Elrbach 36 tal. den.

It. discreto viro Wernhardo dicto Seczer, civi, et Judici Patavi-ensi, pro uno equo ab ipso comparato et dato Vlrico dicto Nagel, servitori nostro 8 marcas argenti, wiennensis ponderis.

It. Chunrado pellipario nostro predicto, pro uno equo, ab ipso comparato, et dato Chunrado Bawaro, nostri Ducis Ottonis Camerario 12 tal. den.

It. Comiti Hainrico de Schoumberch, in debitis suis 44 tal. den.

It. Comiti Hainrico de Schoumberch predicto 300 tal.

et Eberhardo Juniori de Walse et Patruis suis, in Anaso 400 tal. den. in debitis suis.

It. Leoni dicto Puezzer, pro uno equo ab ipso comparato et dato Nycolao Prunnario nostri Ducis Ottonis Camerario Luminum 6 marcas argenti.

It. Hertnydo de Heunsperch pro structuris Castri Wolfekk 40 tal. den.

It. eidem pro castricustodia dicti Castri 100 tal. den.

It. Philippus Holczhaymer, pro vino Posono nobis Patavie comparato exposuit 14 tal.

It. Vlrico Scriptori de Purchusen, Hospiti Ducisse, nostri Ducis Alberti in Sale quod in dicta muta deduxit defalcata sunt 26 tal.

It. Schoennaicher, nostri Ducis Ottonis dispensatori, pro servicio suo versus Regem Bohemie. 12 tal. den.

It. Domino Nycolao de Marchpurga pro redimacione pignorum suorum 12 tal. den. videlicet pro expensis versus Pataviam et Lynczam.

It. Eberlino dicti Holczhaymarii familiari, pro uno equo ab ipso comparato et dato Chunrado Schönnaycher 25 marcas argenti.

It. Wernh. Setzer de Patavia, pro dampnis, per eum in aqua receptis, deduxit in Sale 30 tal. den.

It. Hainricus Zuchswert et Ployschel deduxerunt in debitis suis 19 tal. et 30 den.

It. Seyfrido Hiernbrechen, nostri Ducis Ottonis servitori 15 tal. 7 sol. den.

It. Philippo hospiti, domini Eberhardi de Walse pro uno equo, ab ipso comparato, et dato Schonnaycher dispensatori nostri Ducis Ottonis 5 marcas argenti.

It. Syfridus Hiernbeko cum existeret in collectione pecunie de muta in Stayn, nobis Duci Ottoni cedente, exposuit 7 tal. den.

It. Jacobus de Eslarn in Sale deduxit 6½ tal. den.

It. Albertus Notarius mute maioris in Stayn, exposuit, pro expensis per nos Ducem Ottonem Patavie factis 50 tal. den.

It. Albertus predictus, expedivit Sifridum Hirnbekchonem pro uno equo sibi comparando in 10 tal. den.

It. familiaris noster Hurnbek, expedivit nos Ducem Ottonem de maiori muta in Stayn, in 300 tal. den.

It. dicto Hurnbekchoni, pro uno Spadone, ab ipso comparato, et dato Vigel, latori Imperatoris 24 tal. den.

It. Wernhardo dicto Setzer, de Patavia, pro uno dextrario, ab ipso comparato et dato Hainrico dicto Phaffenganger. 20 marcas argenti.

It. Wergandus de Anaso, deduxit in Sale 26 tal. den.

It. Mutarii in Stayn. Hurnbekcho. Albertus et Trostel miserunt civem nostrum, dictum Hefindhoch, de Anaso, de 12 tal. in quibus eidem pro vino fuimus obligati.

It. Pilgrimus Celler, de Patavia, deduxit in Sale 52 tal.

It. Moniales de Nydernburch in Patavia 1 karr. salis et maioris ligaminis, et 4 tal. minoris.

It. fratres minores, in Lyntza. deduxerunt in sale. 10 tal. den.

It. Wolflino famulo Holczhaymarii, pro uno equo, et uno Spadone ab ipso comparato et dato Schoennaycher 30 marcas argenti.

It. exposuerunt pro nobis Duce Alberto, et Ducissa nostra 40 tal. 5 sol. et 12 den. videlicet nobis existente in Lyntza.

It. Monachi de Salmanswil pro Remedio Regis Friderici, pie memorie. deduxerunt in Sale 40 tal. den.

It. Johanni Raber 12 tal. quos promptos acomodavit Ducibus Alberto.

It. Philippo Holczhaymario pro tribus equis 30 marcas argenti.

It. pro expensis preclare Elyzabet, Ducisse Lothoringie, in asscensu ipsius apud Lyntzam facte. 9 tal. den.

It. per literam domine Ducisse, Johanni familiari eiusdem 18 sol. den. et 12 denarios, quos consumpsit in perceptione ducentorum talentorum Ducisse deputatorum.

It. Nicolaus de Castro in parte Ducis Alberti percepit 70 d. (vermuthlich tal. den.)

It. dominus Johannes magister cellariorum dominorum Ducum, percepit ab Alberto Notario in Stayn. 18 tal. den.

It. Wernhardo, Judici de Patavia pro duobus equis, ab ipso comparatis, et datis Fridlino dicto Plathuef, et Ortlino, fabro 19 marcas argenti.

It. Chunradus Pelliparius percepit ab Alberto de Stayn 100 tal. den in parte Ducis Alberti.

It. Fridlinus et Enderlinus, Camerarii Ducis Alberti deduxerunt in Sale 13 tal. den.

It. Nicolaus Judex de Mauttarn deduxit in Sale 14½ tal. videlicet per literam Ducisse domini Ducis Alberti-

It. Ortolfus Westerburger de Patavia deduxit in sale 26 tal.

Fol. 109, 110.

LXIX. Aemter in Gmunden und Enns.

1337. 10. April.

Anno domini 1337. habita est ratio in Castro Wiennensi cum Chunrado scolare Vrbano Gundaker. Chunrado dicto Wurm, et Hertlino fratre suo, officialibus in gmunden et in anaso, die beati Anthonii martyris de anno preterito. Locatum fuit officium in gmunden pro 1700 marcis argenti. Item officium in anaso pro 1000 tal. locatum est.

Notantur defalcationes in Gmunden et in Anaso. 587 tal. 3 sol. 26 den.

Summa denariorum per literas 1555 tal. 7 sol. 4 den.

Summa tercia sine literis 38 tal. 80 den.

Summa predictorum denariorum 2181 tal. 5 sol. 20 den.

It. ambabus dominabus Relictis Ducum Leupoldi et Heinrici 1100 tal.

It. illis de Walse in anaso 30 marcas de gratia.

It. per literam dicti Wurm et sociorum suorum 28 marcas argenti.

It. domini Duces ultra pensionem mutarum in Gmunden, et in Anaso remanent predictis officialibus in 15 marcis argenti.

It. in 25 marcis argenti ratione expensarum in Gmunden tempore gwerre anni preteriti contractarum. It. 34 tal. salium.

Fol. 108. b.

LXX. Rechnung des Nikolaus Meserlein.

1337 (1336). 1. Mai.

Anno domini 1337. die beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum facta est ratio (de anno 1336) cum Nycolao Meserlino.

Primo in literis Ducis Alberti 340 tal. den.

It. in literis Ducis Ottonis. exposuit 363 tal. den.

It. exposuerunt per literas amborum Ducum 195 tal. 80 den.

It. sine literis pro cultura domini plebani Wiennensis 64 tal. 5 sol. 4 den.

Summa totius expositi 953 tal. den.

It. exposuit in defalcationibus antiquis.

Primo de Judicio in Swechent 120 tal.

It. in Stadlow 110 tal.
It. in Wazzermautt 220 tal. den.

Summa defalcationum 450 tal.
Summa omnium summarum 1403 tal. den.
Summa locationis Judicii wiennensis anni 1336.
anni predicti computata,
Debita Nycolai Meserlini. Amborum Ducum.
Argenti 480 marcae 3 ferton. 2 loton.
denariorum 50 tal,
It. per Ducem Ottonem 158 marc.
Duc. Albert. 69 tal. pro vestibus.
Fol. 86.

LXXI. Kelleramt in Klosterneuburg.

1337 (1335). 1. Mai.

Anno domini 1337. habita est ratio die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum, cum viro Strennuo, Christanno, Clavigero in Newnburga, videlicet de anno domini 1335. pro cultura vinearum ibidem.

Summa expositorum pro cultura vinearum eiusdem anni 123 tal. 5 sol. 22 den.
It. exposuit pro vasis, et vindemiis earundem vinearum 28 tal.

Summa expositi 151 tal. 5 sol. 22 den.
In hijs percepit.
Primo a Pluema Judea 30 tal.
It. a Magistro Cellarii 22 tal.
It. de Eferlino Judeo de Newnburga 26 tal.

Summa huius percepti 78 tal. quibus defalcatis ab expositis, remanent domini Duces Clavigero in 73 tal. 5 sol. et 22 den. pro cultura vinearum anni predicti.
It. percepit in vino, de anno prescripto, a cultura vinearum 28 karr.
It. 12 karr. vini Jurismontani, videlicet 8 karr. de Greutt, et von der Herczoginn Peunt 4 karr.
It. exposuit per literas Ducis Ottonis 14 karr. vini.
It. Duci Alberto tantum Wienne, ad Cellarium.
It. sine literis illi de Wulpelsperch pro purchuta 3 karr.
It. de Chunring, in Jure suo, racione Pincerne, 2 karr.
It. pro Juremontano 25½ urnas vini.
It. 4 karr. vini pro gerwein.
It. 1 ternarium vini pro fulwein.

Summa totius vini expositi 40 karr. et 5½ urnas.

Item notatur ratio eiusdem Clauigeri sub anno domini 1336. die prescripto pro eultura vinearum in Newmburga.

Primo notantur exposita anni predicti. 114 tal. 6 sol. 13 den.

It. pro vindemia et vasis 46 tal.

Summa amborum expositorum 160 tal. 6 sol. 13 den.

In hiis percepit de Vngelto vinearum 171 tal. qnibus defalcatis remanet Clauiger Ducibus 10 tal. 47 den.

Item percepit in vino 40 karr. eodem anno.

It. 12 karr. Jurismontani.

It. exposuit per literas Ducis Ottonis 23 karr. et 1 ternarium vini.

It. per literas Ducis Alberti 2 ternarios vini.

It. ad cellarium Wiennense Duci Alberto 21 karr. et 1 ternar. vini.

It. illi de Wulpelsperch 3 karr.

It. de Chunring 2 karr.

Summa totius vini expositi 50 karr. et 1 ternar. et sic facta defalcatione omnium expositorum a perceptis, predictorum duorum annorum. inclusa remanencia anni 1334. domini Duces remanent Clavigero in 112 libris denariorum rationabiliter obligati.

Fol. 111.

LXXII. Rechnung des herzoglichen Kellermeisters.

1337 (1335). 1. Mai.

Anno domini 1337. die beatorum Philippi et Jacobi Apostolorum, habita est ratio cum viro Strennuo Johanne de Manswerd Magistro Cellarii. dominorum Ducum pro eultura vinearum in Cumpolezchirchen, in Nusperch, et in Hohenwart, sub anno domini 1335.

Primo notantur exposita.

Summa 128 tal. 6 sol. 17 den.

Item exposuit pro vindemia et vasis earumdem vinearum 27 tal.

Summa expositi 158 tal. 6 sol. 27 den. in quos percepit.

de Judicio Novecivitatis 50 tal.

It. de Dietrico Vrbetsch 33 tal.

It. de minori muta in Stayn. 150 tal.

Summa percepti 233 tal. quibus ab expositis defalcatis, remanet Magister Cellarii adhuc. ultra culturam 74 tal. 33 den.

de quibus iterum exposuit Clavigero in Newmburga 22 tal.

It. pro cultura in Chremsa 52 tal. 33 den.

Insuper dedit eidem Clauigero pro cultura 20 tal. in quibus domini Duces magistro Cellarii remanent obligati.

Summa vini percepti ejusdem anni videlicet 1335. de Cumpolczchirchen 22 karr.

It. de Hohenwart 6 karr.

It. de Colein. 6 karr. et 15 urnas.

Summa huius vini 34 karr. et 15 urn.

Item exposuit primo de Chunring 2 karr.

Item pro repletione vasorum 1 vas vini.

It. ad Castrum venerunt 30½ karr.

It. vini decime, percepit eodem anno 67 karr. de quibus exposuit ad Hospitale Regis 8 karr.

It. exposuit domine Lothoringie 1 ternarium.

It. ad ordinationem Ducis Ottonis 5 karr.

Reliqua pars Decime remansit in Castro.

Item anno domini 1336. exposuit magistro cellarii, pro cultura vinearum predictarum videlicet in Cumpolczchirchen, Colein et Hohenwart.

Summa hujus expositi 123 tal. 81 den.

It. pro vasis, et vindemiis 15 tal. 3 sol. 24 den.

Summa amborum expositorum 138 tal. 6 sol. 15 den.

In quos percepit de Decimis vinearum 150 tal. quibus defalcatis ab expositis remanet magister cellarii 11 tal. 45 denar.

Summa vini de Cumpolczchirchen 21 karr.

De Colein 9 karr. et 15 urñ.

De Hohenwart 8 karr.

De Tenn. 2 karr. et 20 urñ.

Summa hujus vini 41 karr. 5 urñ.

De quo vino exposuit Primo de Chunring in jure suo 2 karr.

It. illi de Fürstenberch 1 karr.

It. de Goldicz. 2 karr.

Reliquum vinum consumptum est in Castro, ſ3 Elblino magistro lumium 1 vas.

Summa vini decimo 46 karr. percepit, de quo dedit Wulczenderffer 2 karr.

It. de Habspurch 1 karr.

Aliud est consumptum in Castro et adhuc jacet ibi.

et sic facta defalcatione a perceptis expositorum, domini Ducis remanent magistro Cellarii de remanenciis, et hiis duobus annis prescriptis in 63½ tal. et 11 den.

Fol. 112, 113. a.

LXXIII. Vizedomamt in Kärnthen.

1337 (1335). 7. Juni.

Anno domini 1337. in Vigilia Penteeostes habita est ratio eoram nobis Duee Ottone ac venerabili in Christo Patre, domino Hainrico Episcopo Lauentino et nobilibus viris. Comite Vlrieo de Phannberch, Vlrico de Pergow et magistro Hermanno nostri Ducis Otton's Prothonotario. cum viro discreto Volkero Vicedomino Karinthie videlieet de anno domini 1336. quod sub anno domini 1335 conduxit.

Idem ostendit se per literas et sine literis pereepisse et exposuisse subnotata.

Primo notantur percepta, deinde exposita.

Item de Muta, et Judieio, in Saneto Vito 1315 marcas den. frisaeensium.

It. de Claustris. ad solvendum expensas solii. Ducis Ottonis 205½ marcas den.

It. de eivitatibus 90 marcas denariorum frisaeensium.

Summa denar. frisaeensium 1610½ marcas den.

Item de Muta in Volchenmarcht. 20 marcas argenti per 64 grossos pro marea.

It. de moneta ibidem 16 marcas argenti 66 grossos pro marea.

It. ibidem et in Cblagenfurt a Judeis, pro expensis solii 100 marcas argenti per 64 grossos.

Summa argenti percepti 136½ marcas per 64 grossos pro marca.

It. ad solvendum predictas expensas percepit de Judenburga 200 marcas argenti. redacti sunt in 800 florenos.

It. de Rotenmann 50 marcas argenti redacti sunt in 200 flor. pro marca 4 flor. computatis.

It. de Judeo ad Sanctum Vitum 1500 flor.

Summa floren. 2500 flor.

Notantur exposita Vicedomini predieti sub anno predicto.

Primo per literas.

Item pro expensis Ducis Ottonis in Volchenmarcht, in Sancto Vito, et in Villaco, nee non ad sollempnitatem habitam in Solio, 789 tal. 65 den. frisaeenses.

It. in Frisaeo, domino Duei Ottoni per unam Naehtseldam 22 tal. et 52 den. frisaeenses. Item 2 marcas argenti et 13 grossos 68 grossos pro marca.

Summa denariorum in talentis 811 tal. 3 sol. 27 den. faciunt in marcis 1217 marc. 37 den.

Notantur exposita in argento.

Primo It. fulziech pro uno Spadone, ab ipso comparato, et dato Talario, 10 marcas argenti per 64 grossos.

It. Chunrado Notario Comitis de Phannberch, pro uno Spadone, ab ipso comparato et dato fratri Chunradi de Wienna ordinis Augustinensis 7 marcas argenti per 72 grossos pro marca.

It. domino Eberhardo de Wintertur. pro uno equo sibi comparando 38 marcas argenti Greczensis ponderis.

It. predictus Volkerus expedivit Dominos Duces in Vorgoba, Monete, Mute et Judicii ad Sanctum Vitum, nec non de Judicio in Volchenmarcht in 300 marcis argenti. 66 grossis vel 4 flor. et 2 grossis pro marca computatis.

It. Chunrado Notario comitis de Phannberch, pro uno Spadone, ab ipso comparato et dato Jacobo Notario Camere in Volchenmarcht, 8 marcas argenti, 72 grossos pro marca.

It. Chunrado dicto Schepach, pro uno Spadone sibi comparando 6 marcas argenti Greczensis ponderis.

It. predicto Vicedomino, pro uno dextrario sibi comparando 32 marcas argenti per 64 grossos.

It. 100 modios Siliginis et 100 modios avene pro Purchuta. domino de Phannberch, redacti sunt in 50 marcas argenti per 64 grossos.

Summa argenti Wiennensis ponderis 25 marcas.

Summa totius argenti expositi wiennensis, et greczensis ponderis, inclusis 300 marcis argenti quas Vicedominus dedit in Vorgoba, et 50 marcas domino de Phannberch pro annona. 456 marcas 1 fert. 3 lotones et 1 grossum.

Notantur exposita per marcas denariorum Frisacensium.

Item domino de Phannberch pro Purchuta 200 marcas denariorum exclusis 100 modiis siliginis et 100 avene superius annotatis.

Item antiquis officialibus ad Sanctum Vitum pro refundatione dampnorum in eisdem officiis receptorum 100 marcas denariorum.

Item Vicedomino predicto pro Purchuta in Chlagenfurt 60 marcas den.

Summa den. Frisacensium in marcis 360 marcas den.

Summa denar. in talentis et in marcis 1577 marc. et 37 den. Frisacens.

Notantur exposita florenorum.

It. Ottoni dicto Rehel pro uno Spadone, ab ipso comparato, domino Duci Ottoni 102 flor.

It. Chulibario pro expensis viarum in legacione dominorum ducum ad partes Gallicorum 150 flor.

It. domino Comiti Meinhardo de Ortenburch in legatione versus Regem Razzie pro expensis 250 flor.

Summa florenorum expositorum per literas 502 flor.

Notantur exposita denariorum Aquilegiensium.

Item Comitisse Goritie pro Phantlosa 72 marcas denariorum.

Item Chunrado dicto Teynacher pro domino Hainrico quondam Duce Karinthie iuxta continentiam literarum suarum 40 marcas denar.

Summa den. Aquilegiens. 112 marcas den.

Item exposuit sine literis in denar. Aquilegiens.

Item dominis Ducibus pro Rauiolo 37 marcas den. Aquileg.

Item domino Imperatore wienne existente pro Rauiolo 29 marcas den.

Summa denariorum Aquilegensium cum literis et sine literis 178 marc. den. quae faciunt in florenis 475 pro marca 60 denar. computatis.

Item exposuit 100 flor. Tarsoni, et aliis, pro honorancia.

Item defalcato argento exposito a percepto, dominus Dux remanet vicedomino in 320 marcis argenti per 64 grossos. inclusis 300 marcis de Vorgoba officii sui per 66 grossos vel 4 florenos cum 2 grossis pro marca.

Item remanet vicedominus 33 marcas 43 den. frisac.

Item vicedominus remanet Ducibus 1423 florenos.

Defalcatis igitur omnibus perceptis, ab expositis, dominus dux remanet Vicedomino in 200 marcis denar. quas sibi defalcavit pro gratia. ipse vero Vicedominus remanet domino Duci in 200 florenis rationabiliter obligatus.

Fol. 113. b.

Fol. 114.

Fol. 115.

LXXIV. Amt in Aussee.

1337.

Anno domini 1337. Cocte sunt in Auzse 518 tal. 5 sol. 23 karr. de quibus vendite sunt in primo quartali 59 tal. 24 karr. faciunt in denariis. 354½ tal. den. 24 den.

De quibus exposuit Wolflinus super montem in primo quartali 161 tal. 58 den.

Item domino de Liebenberch 110 tal.

It. fratri Hainrico de Novo monte 26 tal. 5 sol. 10 den.

It. domino Pitter. pro phantlosa 15 tal. den.

It. pro custodia mute 11½ tal. den.

It. pro Reparatione Schranne 46 tal.

It. pro Reparatione frusti superioris patellae 18 tal. 61 den.

It. Scriptori pro precio. 8 tal.

It. Plebano 7 sol. 24 den.
It. pro Vngelt 2 tal. den.

Summa totalis expositorum primi quartalis 353 tal. 6 sol. 9 den.

Nota in secundo quartali vendite sunt 114 tal. 3 sol. 22 karr. faciunt in denariis 685 tal. 6 sol. 12 den.

De quibus exposuit Wolflinus super montem 308 tal. 7 sol.
Item fratri Hainrico de Novo monte 43 tal. 80 den.
It. fratri Sighardo in Ruña 8 tal. 80 den. et pro sale 3 tal. 6 sol.
It. fratri Hainrico de novo monte 110 tal. in festo Pentecostes.
It. domino Episcopo Lauentino pro expensis Salczburgam 16 tal. 5 sol. 10 den.
It. Magistro Pitter. Plebano in Grauscharn 150 tal. 6 tal. den.
It. Eysenh. ad expedicion. pro expensis 3 tal. den.
It. scriptori 8 tal. den.
It. pro 3 solidis et 10 karr. datis claustris 5 tal. den.
It. pro custodia mute 13 tal. 24 den.
It. pro censu domus mute 2 tal. den.
It. Swartzoni 60 den. pro Reparatione tecti 57 den.
It. Plebano de Auzse 7 sol. Item pro Abgang 4 tal. den.

Summa totalis expositorum Secundi quartalis 683½ tal. 5. den.

Nota in tertio quartali vendite sunt 90 tal. 6½ sol. karr. faciunt in denariis 544 tal. 7 sol. den.

De quibus exposuit super montem 300 tal. 5 sol. 10 den.
It. fratri Hainrico de Novomonte 40 tal. den.
It. domino Pitter. 64 tal. den.
It. domino Duci Ottoni 5 sol. floren. faciunt 46 tal. 7 sol. den.
It. Ramungo, ad videndum montem 13 sol.
It. Notario 8 tal.
Pro censu Domus mute 2 tal. pro custode mute 11 tal. den.
It. Eysenh. ad expedi. 14 tal.
It. Plebano 7 sol. 24 den.

Summa totalis denariorum expositorum tercii quartalis 342½ tal. 28 den.

Nota in quarto quartali vendite sunt 150 tal. 85 karr. faciunt in denariis 900 tal. 17 den.

De quibus exposuit super montem 355 tal. 57 den.
It. domino Pitter 370 tal.
It. Aczenpruker 5 sol. 10 den.
It. fratri Sighardo de Runa 8 tal. 80 den. et pro sale 3 tal. 6 sol. den.
It. Acizariis 2 tal.
It. fratri Hainrico de Nouo monte 40 tal.

It. Hiltgerino pro uno equo 50 tal. den. de Yernik.
It. domino Marchardo pro serviciis suis ad exped. 80 tal.
It. pro custodia mute 13 den. It. Notario 8 tal.
It. Plebano 7 sol. 24 den. It. domino Duci Alberto 5 sol. floren.
It. dominis Ambobus Ducibus 650 flor. faciunt 240 tal. floreno pro 3 sol. computato.

Summa cocture totius anni 518 tal. 5 sol. 23 karr. de quibus vendite sunt versus Rotemann. 418 tal. 5 sol. 23 karr. faciunt in denariis 2512 tal. 78 den.
It. insuper vendite sunt ab officialibus 100 tal. versus Gmunden, de quibus cedunt domino 100 tal. den. wienn. pro muta.

Summa perceptorum totalia denar. 2612 tal. 78 den.
Fol. 107, 108. a.

LXXV. Gericht in Krems.

1338 (1337).

Anno domini 1338. habita est ratio cum viro discreto Vlrico Gundakero presentibus ambobus Ducibus et venerabili in Christo Patre, domino Hainrico Episcopo Lauentino de Judicio in Chremsa, quod anno domini 1337. conduxit pro 900 talentis denariorum wien. Idem ostendit se per literas et sine literis exposuisse subnotata.

Primo per literas.

Per literas amborum dominorum Ducum pro Vorgoba 100 tal. den.
It. Leupoldo Civi de Chremsa pro duobus Spadonibus ab ipso comparatis et datis Enderlino et Hainrico Moser per literam Ducis Alberti. 46 marcas argenti 2 tal. pro marca computatis.
It. predicto Leupoldo per literas Ducis Alberti pro uno equo ab ipso comparato et dato Alberto Dominicello 40 tal.
Item per literas domini Alberti pro expensis Comitis Goritie 33 tal. 72 den.
It. per literas Ducis Ottonis, Comitisse de Halse, pro Purchuta 75 tal. Item 25 tal. Summa hujus 100 tal.
It. per literas Ducis Ottonis Vlrico Gundakero Judici predicto pro uno equo eidem Duci Ottoni ab ipso comparato 36 marcas argenti marca pro 2 tal. computata.
Item ad Cameram Ducis Ottonis 22 tal.
It. per literas amborum Ducum Creditoribus 300 tal.
Item per literam domine Ducisse, Ducis Alberti, per unam nachtscidam 8 tal. 30 den.

It. per literas Ducis Ottonis pro expensis scriptorum Cellariorum 5 tal. et 84 den.

It. dominus Dux Albertus profitetur in una quittacione, se predicto Vlrico Judici in 21 tal. et 52 denariis obligari.

Item Dux Otto per unam literam ostendit se predicto Judici remanere in 55 talentis quae sibi ad Steuram in Newmburga claustrali deputaverat, et nondum soluta. Item in eadem litera 7 sol. et 14 den.

It. per literas Ducis Ottonis Cappellano in Curia Chremensi 1 modium tritici pro 2 tal. estimatum.

Summa, literarum 851 tal. 7 sol. 12 den.

Notantur exposita preter literas Primo.

Comitisse de Hals, ex parte domini Ducis Alberti pro Purchuta 75 tal.

Item pro Cultura vinearum 87 tal. 3 sol. den.

Item pro 56.000 fustibus 9 tal. et 80 den.

Capplano in Curia 2 tal.

Item de vinea dicta Herwerez. muratori ½ tal.

It. Domino Duci Alberto in descensu de Swcuia 11 tal. 3 sol. den.

Summa preter literas 185½ tal. 20 den.

Summa totalis 1037½ tal. et 2 den. de quibus defalcatis 900 libris pro quibus officium convenerat. adhuc remanent domini Duces predicto Vlrico Gundakero in 137½ tal. et 2 den. finaliter obligati.

Fol. 116.

LXXVI. Mauth in Linz.

1338 (1337).

Anno domini 1338. habita est Ratio per dominos Duces in Castro Wiennensi cum viris discretis Chunrado Pellipario et Holczhaymario Philippo pro muta Lyntzensi, quam sub anno domini 1337 convenerant pro 6500 talentis.

Item exposuerunt per literas.

It. in Anaso in Placitis cum Rege Bohemie pro expensis 410 tal. 56 den.

It. Herlinus Leynwater de Newmburga Claustrali deduxit 2 tal. weites salczes, vnd 8 tal. chlaynes.

Item Alberto Lautterbekoni. 16 tal. den. pro uno equo.

Item Eberlino famulo Holzhaymarii pro uno equo soumario 10 tal.

It. Gundlino Notario Cellarii domini Ducis Ottonis pro uno equo 12 tal.

It. Friderico, iuvenis Taumüzzinger pro vino Ducibus ministrato, videlicet pro 4 karr. et 5 urnis vini 37½ tal. den.
It. domine Ducisse pro expensis in Lyntza 49½ tal. et 22 den.
It. Wernhardo famulo Ottonis dicti Puczzer pro vino Hermanno de Hedrest. heretico recepto 5 tal. 32 den.
It. Vlrico Stuchso duxit 16 vasa cum vino.
It. Albertus Notarius mute in Stayn deduxit ½ tal. weites et 2 tal. parvi salis.
It. Ludwicus Schröt de Patavia deduxit in salibus 30 tal den.
It. Ludwicus agnus de anaso duxit in salibus 20 tal. den. quos dedit Gerlosario pro servicio suo.
It. Purchardus de Elrbach duxit 6 tal. weites cum parvis abb. pertinentibus.
It. Friderico Ployschel deduxit in muta, in Stayn, 15 tal. den.
It. de muta in Stayn. domino Eberhardo de Lyntz 40 tal.
It. Dyetrico friczestorffario 50 tal. et Seyfrid. Hiernprech 2 tal. den.
It. eidem Seifrido de eadem muta 20 tal. pro servicio et Phantlosa.
It. Sifrido Hiernprech pro uno Spadone 12 tal.
It. Philippo Holczhaymario 300 tal. de muta in Stayn.
It. Nycolao de Castro pro expensis versus Sweuiam 10½ tal. et 10 den.
It. Fridericus Ployschel deduxit in salibus 11 tal. den.
It. domino Duci Ottoni. 10 tal.
Item Luce Notario mute in Lyntza pro 9 karris vini 63 tal. den.
It. Nyclas Judex de Mauttarn duxit 3 tal. maioris et 12 tal. minoris faciunt in denarijs mute 43½ tal. den.
It. duci Ottoni 3 tal. 6 sol. den. de Stayn.
It. Ployschel deduxit in salibus 22 tal. den.
It. Fridericus et Albertus de Aczenbruk, Hainricus de Swandek, et Hainricus de Wartenuels duxerunt 60 magna Karrata salium. Summa den. 21½ tal.
It. Philippo Holczhaymario 26½ tal. et 8 den.
It. dominus Dux Otto percepit de muta in Stayn 26 tal. den.
It. in una litera Comitti Gotzoni de Fuerstenberch, in Emptione Vilingen 1000 tal. pro serviciis suis 300 tal. pro uno equo eidem 62 tal. et domine Weltinne 25 tal.
It. Plebanus sancti Egidi in Patavia in Hospitali duxit 2 tal. maioris et pertinentias.
Summa den. mute ejusdem salis 26 tal.
It. domino Duci Ottoni recepit Huernbek in Stayn 85 tal. den.
It. domino Duci Ottoni 31 tal. den. per Ottonem Nenchom.
It. Huernbekchoni pro expensis in Stayn 7 tal. den.

Summa literarum 28[illegible]2½ tal. et 20 den.

Summa preter literas 1007 tal. et 76 den. inclusis 25 tal. que cesserunt Volchlino per literam suam.

Summa omnium expositorum per literas et sine literis 3849 tal. 7 sol. 13 den.

Summa locationis mute Lyntzensis 6500 tal. quibus defalcatis remanent 2650 tal. et 17 den.

Notantur proventus mute predicte per Notarium et scriptores curie ass' com per 4 quartalia anni, videlicet maioris et minoris Lyntzensis. 5676 tal. 43 den. incluso Judicio Civitatis Lyntzensis.

Fol. 119, 120. a.

LXXVII. Amt in Gmunden.

1338 (1337).

Anno domini 1338. notatur ratio Vrbani Gundakeri, de Officio in Gmunden, habita per dominos Duces in Castro wiennensi quod sub anno domini 1337 pro 1700 marcis argenti ponderis wiennensis.

Notantur exposita per literas.

Primo de Vorgoba 800 tal.

Item pro 30 modiis siliginis et tritici 90 tal.

It. pro expensis Imperatoris in Gmunden 112 tal.

It. domino de Chappell. 70 tal.

It. Rosenstaus et Punczer, pro annona in anaso 39½ tal.

It. ad Sanctam Claram in Wienna in prima litera 50 tal.

It, ad Sanctam Claram in Secunda litera 50 tal.

It. pro sex urnis Ravioli 12 tal.

It. Messenpekchoni pro servicio suo 40 tal.

It. eidem pro servicio in Wabariam 40 tal.

Item eidem pro uno equo 9 tal.

It. Sagittario in Gmunden 5 tal.

Summa harum partium videlicet denariorum per literas 1317½ tal.

Notantur exposita per literas in argento Primo

Item Ducisse et domino de Raubenstayn 1100 mark. argenti.

Item domino de Walse in anaso 30 marcas.

Item domino Stayn 50 marcas Basiliensis ponderis pro servicio suo de Swcuia.

Item Chunrado Slegel 29 marcas.

Item Schonaycher pro 2 Spadonibus 20 marcas.

It. Vlrico Rotenmanner 10 marcas pro uno equo.

Summa 1239 marcas argenti.

Notantur exposita preter literas primo
Item in Flinspereh 100 tal. den.
Item Notario in Halstat 32 tal. den.
It. Vrowndorffer in Louffen 15 tal. den.
It. in Traunehirehen 110 tal. den.
It. in Gugelpereh pro Purehuta 45 tal. den.
It. notario in Gmunden 12 tal.
It. tn Mawrbaeh 45 tal. 32 den.
Item in Gemnik 115 tal. 32 den.
It. in Novum montem 20 tal. 7 sol. 18 den.
It. ad Sanctam Claram 18 tal. 7 sol. 10 den.
It. ad Sanctum Laurentium 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. in Pernekk 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad Sanctum Jacobum 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad Portam eeli 3 tal. 6 sol. 8 den.
It. ad domum Patelle 4 tal. den.
It. super domum mute 2 tal. den.
It. de submerso sale mute in anaso 10 tal. den.
It. super Pontem in anaso 26 tal. den.
It. domino Eberhardo de Walse 20 tal.

Summa.

Summa harum partium denariorum 615 tal. 64 den. exclusis 24 tal. que dedit Creditoribus.

Summa denariorum ambarum partium per literas et sine literis 1932 tal. 6 sol. 4 den.

Fol. 118.

LXXVIII. Einige Notizen über Bezüge von Marcheck und Leiden in Oesterreich und dem Hubmeisteramte in Steyermark.

Sine anno.

Hic notantur Redditus Civitatis in Marchekk.

Primo de Theloniis et mutis 68 tal.
It. de Judicio Civitatis 45 tal.
It. de denariis honorantie 24 tel.
It. de denariis advocatie 36 tal.
It. de Judicio Provinciali. 60 tal.
It. de Censu Agrorum 18 tal.
It. de agris in Schoennvelt 3 tal.
It. Cultura estimatur ad 50 tal.

Summa hujus 304 tal.

Item quarta pars reddituum cedit illi de Puchhaim preter summam prescriptam.

Item unum Molendinum est desolatum quod computabatur pro 50 tal. Fol. 128. b.

Hic notantur Redditus Castri in Leydem.

Primo Purchrecht in Preysekk et in Ventzendorf 1 tal. 36 den.
It. in Autental 10 sol. 26 den.
It. in Aczmanspach 1 tal. 67 den.
It. in Aychowe ½ tal. 9 den.
It. Bugerinna de Molendino 84 den.
It. in Pargstetten 82 den.
It. in Weintzorl de uno Molendino 2 tal. 62 den.
It. in villa Leydem 2 tal. 6 sol. 23 den.

Summa hujus 10 tal. 29 den.

It. de Censu feudorum in Weinczurl et in villa Leidem 1 tal. 7½ sol. 12 den.
It. de Pratis 10 tal.
It. de Vineis communi estimatione 40 Ternarios.
It. de cultura 13 tal.
It. de Sylvetis in Langwisperg 4 tal.
It. Bugerinna de Autental de una vinea 6 denarios.
Fol. 129. a.

Nota, quod Hube in Grecz juxta relationem Johannis magistri Hubarum tunc temporis solvunt omni anno.

Primo in denariis 44 marcas den.
It. in Tritico 96 virlingos.
It. in Siligine 75 virlingos.
It. in avena 175 virlingos.
It. in vino 6 karreta.
It. in ovis 8 tal. ovorum.
It. in agnis 24.
It. in Milio 30 virlingos.
It. in Pullis 215 pullos.
It. in Scapulis 11.
Fol. 133.

(Schluß dieſes Codex Ms.)

Nro. XV.

Zur Geſchichte Herzog Sigmunds von Oeſterreich. (1448 bis 1451.)

Nachtrag

zu den

Materialien zur öſterreichiſchen Geſchichte I. Band.

Mitgetheilt von dem Herausgeber.

I.

Aktenſtücke zur Geſchichte der Vermählung mit Eleonoren von Schottland.

1) 23. März 1448.

In nomine domini Amen. Tenore huius presentis Instrumenti publici cunctis evidenter pateat et sit notum. Quod anno eiusdem domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo more scribendi Gallicano Indictione undecima mensis vero Martii die vicesima tertia vigilia pasche post benedictionem cerei. Pontificatus Sanctissimi im Christo patris et domini nostri domini Nicolay divina providentia pape Quarti (v.) Anno Secundo. Coram Reverendo in Christo patre et domino domino Aymerico permissione divina Abbate Sancti Theoderici prope Remis ordinis beati Benedicti Serenissimi ac Christianissimi domini nostri Francorum Regis consiliario. Et ab eodem Serenissimo ac Christianissimo domino nostro Rege, ad infrascripta specialiter deputato et commisso. In nostrorum pariter notariorum publicorum testiumque infrascriptorum presentiis. Illustrissima principissa et domina domina Alyenor Serenissimi domini Scoti Re-

gis sorore moderni ex una. Et religioso strenuoque milite. domino ludovico de Lansee commendatore provinciali balye Arthesis ordinis beate marie theotonicorum procuratore in hac parte constituto Illustrissimi principia et Domini Domini Sigismundi Austrie ducis etc. partibus ex altera, personaliter constitutis. Per eundem Reverendum patrem sana mente propositum extitit et narratum qualiter nuper sub spe matrimonii inter prefatam Illustrissimam principissam, dictumquo principem Illustrissimum contrahendi. Eadem illustrissima principissa dictusque dominus Ludovicus procurator eiusdem domini Ducis et pro eo sub certis conditionibus ex parte dicte domine principisse adhibitis latius in publico instrumento super hijs coram nobis subscriptis publicis notariis per partes ipsas die penultima mensis Februarii novissime lapsi passato, declaratis sponsalia per verba de futuro contraxerunt. Verum Regia Majestate sui Incliti Regni rebus arduis prepedita. Idem dominus Ludovicus ob ea complenda que sua ex parte apud prefatum dominum ducem erant prosequenda non commode nisi nunc vsque potuit expediri, quin ymo ut ea omnia materiam hanc tangentia eo liberius atque maturius prosequantur, opus extitit terminum quatuor mensium, quorum Jam dies effluxerunt plurimi. In et sub dictis condictionibus dictoque Instrumento publico declaratum. Via longa, moraque brevi, compensatis, prorogare. Quam ob causam placuit eidem Regie Majestati. Idque voluerunt et consenserunt partes ipse quod terminus ipse quatuor mensium primus ad usque diem primam mensis augusti proximam prorogetur, quemquidem quatuor mensium terminum usque ad diem ipsam primam augusti per prefatum dominum nostrum Regem prorogatum prefata Illustrissima principissa et domina domina Alyenor dictusque dominus Ludovicus procurator nomine quo supra, presentis Instrumenti publici tenore acceptarunt et consensu communi prorogarunt, De et super quibus premissis omnibus et singulis prefate partes hinc inde petierunt sibi fieri atque tradi per nos subscriptos notarios Instrumentum publicum vnum vel plura, astantium testimonium invocando. Acta fuerunt hec Turonis in domo seu curia prefate Illustrissime principisse sita in claustro Sancti Gatiani Turonensi anno Indictione die mense et pontificatu quibus supra, Presentibus inibi Nobilibus et Strennuis viris Johanne de Frambriquet primo scutifero scutiferie Illustrissime Principisse et domine Domine Marie Regine Francie Guillermo de Menepeny scutifero scutiferie Illustrissimi principis et domini Domini Dalphini Vienensis. Hugonino de Blot domino loci sancti Jeurini scutifero scuteferie dicti domini nostri Francorum Regis, Petro de Veteri ca-

stro magistro domus. Guillermo de Goupil scutifero scindensi diete Illustrissime Principisse et dominc Domine Alycnor, et Davide Turin famulo camere sepefate dominc domicellis. Testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Zwei Notare unterſchrieben ꝛc.

Orig. Perg. geh. Haus-Archiv.

2.) 6. Mai 1448.

Jacobus dei gratia Rex Scotorum Vniuersis et singulis ad quorum notitias presentes lítere pervenerint salutem — Sciatis quod nos cum nostri concilii deliberatione matura de circumspectione fide et legalitate dilecti Consanguinei et Cancellarii nostri Wilelmi domini Creghtoncnsis Reverendi in Christo patris Johannis miscratione divina Episcopi Dunkeldensis conciliariorum nostrorum specialium tenerime dilectorum, Et magistri nicholai de Ottirburn in decretis licenciati officialis sancti Andree et canonici glasguensis plurimum confidentes ipsos Wilelmum Johannem et nicholaum nostros ambaxatores oratores et conmissarios speciales fecimus constituimus et ordinavimus ac tenore presentium facimus constituimus et ordinamus, Dantes et concedentes eisdem Wilelmo Johanni et Nicholaio et eorum duobus plenam potestatem et mandatum speciale Ducatus sive provincias burgundie et austrie, ac alios adiacentes provincias si eisdem visum fuerit oportunum visitandi et perlustrandi ac cum illustrissimis principibus dominis ducibus burgundie et austrie, Consanguineis nostris amantissimis ac Magnifico Comito de arminac Consanguineo nostro sincere dilecto Et quolibet corundem seu alia decenti domo vel loco quocunque laborandi et inquirendi de illustrissimis persona seu personis de serenissimis domibus burgundie Austrie vel arminac aut aliqua carundem seu aliis domibus aut locis condecentibus ubicunque aptis et congruentibus pro matrimonio contrahendo, inter easdem inclitas dominas Johannam et Elenoram, nostras germanas aut aliquam ipsarum personas que sie in dictis clarissimis domibus aut aliqua carundem aliove loco congruente repertas, avisandi et considerandi, ac cum persona vel personis Illustrissimis prefatis ac serenissimis parentibus et amicis eorundem vel alicuius ipsarum super matrimonio inter ipsas personam vel personas Illustrissimas et nostras Inclitas germanas prefatas contrahendo communicandi tractandi concordandi appunctuandi et concludendi, tractatusque desuper quoscunque ac pactiones et conventiones faciendi gerendi perficiendi et concludendi, Dotalitium ut convenit constitui postulandi et constitutionem ipsius dotalicii recipiendi et accep-

tandi ac etiam dotem pro dictis inclitis germanis nostris vel altera ipsarum quam maritari contingat constituendi assignandi et promittendi, Ipsosque contractus et conventiones quibuscunque securitatibus occasione forte contraventionis aut alias qualitercunque vallandi firmandi et roborandi, ac etiam super perpetuis amicitiarum et auxiliorum vinculis et federibus ac confederationibus inter nos heredes et successores nostros ex una Et illustrissimas domus prefatas aut aliquam earundem vel alias quascunque ubi matrimonium predictum sive matrimonia compleri contigerit heredes et successores earundem partibus ex altera paciscendis tractandis appunctuandis concordandis et concludendis, paciscendi tractandi appunctuandi concordandi et finaliter concludendi, ac generaliter omnia alia et singula faciendi gerendi agendi et perimplendi que in premissis et singulis premissorum necessaria fuerint seu etiam oportuna. Etiam si mandatum exigant magis speciale quam presentibus literis est expressum, promittentur preterea pro nobis heredibus et successoribus nostris in verbo Regio nos ratum gratum firmum validum et stabile perpetuo habituros totum et quicquid per dictos ambaxatores oratores et commissarios nostros aut eorum duos actum factum communicatum tractatum conventum pactum conclusumve fuerit quomodolibet seu pergestum in premissis aut aliquo premissorum. Datum sub nostro magno sigillo apud Streuclyn sexto die mensis maji anno domini millesimo quadringentesimo qoadragesimo octavo. Et regni nostri duodecimo.

Orig. Perg., i Sieg. Geh. Haus-Archiv.

3.) 31. Juli (1448).

Illustrissimo ac potentissimo principi Domino Sigismundo in Austria Duci, Dominoque suo metuendissimo. Illustrissime ac potentissime princeps et Domine metuendissime. Humillima recommandatione premissa. Meminere libeat eadem dominatio vestra me, quatuor sunt anni, misisse. erga eamdem D. V. quemdam nuncium meum. Ricardum honuoysin. nuncupatum. per quem Ei D. V. tunc scripsi. rogando. ut super summam decem mille ducatorum per vos. genitoremque vestrum defunctum michi promissorum atque debitorum. Causis et rationibus in articulis per me pluries V. D. presentatis. Et de quibus adhuc nunc presens lator deffert dupplum, amplius contentis michi succurrere dignaretur. ad perfectionem solutionis gingii. Vnius filie mee tunc desponsate — Super quibus. ut relatum michi extitit per predictum nuntium meum, tum ettiam per literas — responsum accepi quod pro tuno occasione quam plurimum misiarum

carebatis peccuniis. Sed quod per vos. in consilio vestro deliberatum extiterat, quod si acceptare vellem solutionem annualem facerctis michi aut meis persolvere gebenis in quolibet festo sancti michaelis, et pro seeuritste mea daretis michi literas obligatorias predicte summe modo et forma predictis. Sed nullum ex post fuit finem positum Verum quod Illustrissime princeps maior pars conjugii predicte filie mee adhuc debetur, solutionis cuius in multum fatigor et ultra de novo accidit et nunc me solvere oportet pro vacanto episcopatu Laudunensi ad quem quidem filius meus per summum pontificem a paucis diebus fuit pronunciatus. summam quator mille ducatorum auri multis misiis adhuc pro ea re neccessariis in hoc non contentis, quidem pro nunc grave et egre deffero. Quare Illustrissime princeps recursum habeo ad eamdem dominationem vestram, et Ipsa de causa erga eam mitto presentem scutifferum. Hance boachetetc familiarem meum Supplicando ut oculos bone recordationis obsequiorum meorum in predictis meis articulis contentorum. tum etiam meorum urgentium negotiorum predictorum. nunc super petitionibus meis apperire dignetur eadem dominatio vestra auxilium pro nunc inferendo. usque ad summam quatuor mille ducatorum aut saltem usque ad summam duorum mille. Jam ex dicta summa annuali quatuor annis elapsis Incursorum Et pro residuo mittere literas obligationis vestre iuxta formam deliberationis eiusdem D. V. Et licet a longevis diebus promptus que fidelis servitor domus vestre extiterim adhuc amplius me que meos reddetis ad obsequia vestra promptos. Velut hec et alia presentium latori latius e. d. v. precepi reserare. relatu cuius seu meo super hijs libeat fidem indubiam adhibere. Illustrissime ac potentissime princeps et domine metuendissime placent e. d. v. michi queque grata per eundem nuncium notificare. Et eadem pro posse cognabor adimplere auctore deo qui e. d. v. feliciter augeat et conservet. in evum. ratum parisius die ultima Julii.

D. V. humillimus
Domus Francie magister aupremus
Gaucort «

Orig. Papier.

4.)

Secuntur ea quae dominus de Gaucourt intendit exponere Illustrissimo principi Domino Sigismundo Austrie Duci.

In primis deffunctus dominus Dux Fredericus Dux Austrie pater dicti domini mei Sigismundi quamplurimum instetit apud Regem

quod ipse dominus Rex dignaretur desponsare dominum Arradegondam filiam suam primogenitam cum dicto domino meo sigismundo filio dicti domini Ducis unigenito quod et conventum extitit inter predictos principes et concordatum. Mediantibus tamen quibusdam sponsionibus factis per dictum dominum Ducem de serviendo Regi adversus anglicos et quoscumque alios adversarios Regni usque ad certum numerum armatorum et suis propriis expensis qui attendere possent ad summam quatuor milium ducatorum auri.

Item et hoc facto Idem Dominus Fredericus misit aliquos suos armorum Reges Erga Regem anglie et Ducem Burgundie qui ex parte eiusdem Ducis ut verius alligatus domus Francie eos in presentiarum diffidaverunt.

Item Et paulo post Idem Dux Fredericus misit in Francia Ducem de Brissonie cum magno exercitu gentium armorum et tractus, quo gentes Ducis burgu die tunc in campania existentes invaserunt et per aliquod tempus debellaverunt Et post ea ad suam patriam reverterunt.

Item et hijs peractis Idem dominus Rex, qui tunc magnam guerram habebat cum anglicis et Burgundis misit suos solempnes ambaxiatores videlicet dominum archiepiscopum turonensem dominum Symonem Charles militem et compotus Regie (compot. Reg) presidentem. Nobilem virum Hance de Frambrigner magnum scutifferum scutifferie Regnie et magistrum Johannem de Dison secretarium suum. Apud dictum dominum Ducem Fredericum ad instandum apud eum quod ipse haberet mittere certum numerum armatorum ad subveniendum Regi et Regno sicut Juratum et promissum fuerat per Jamdictum dominum Ducem aut saltem haberet liberare et expedire dictis ambaxiatoribus Summam Tricentum milium florenorum auri pro stipendiis dictorum armatorum, luxta pacta et conventiones factas per jamdictos principes quamquidem rem Idem Dominus Dux facere recusavit nec de summa expedienda cum jamdictis oratoribus convenire.

Anno vero ex tunc elapso contigit, quod Idem dominus Fredericus destinavit apud Regem unum ex consiliariis suis nomine magistrum Hugonem aubriot curatum de beaufort. Et per eum scripsit Regi excusando se quod non potuerat convenire cum superius nominatis ambaxiatoribus Regis instando, quod Ipse dominus Rex dignaretur transmittere apud eum jam dictum Dominum de Gaucort Et quod cum Illo videre suo. Ipse melius conveniret quantum cum quocumque alio. Et cum Idem dominus Fredericus literis et verbo mandavit Eidem de Gaucourt, quod si in animo Regis caderet Ipsum

destinare ad eum quod ipse vellet intuitu et amore eius suscipere onus veniendi Et quod de laboribus et Impensis suis Ipse sibi satisfaceret in tantum quod Ipse deberet contentari.

Rex autem Inclinando petitionibus dicti domini Ducis destinavit dictum dominum de Gaucourt unacum domino Helya de Pompedeno nunc episcopo clettensi et Hance de Frambrigner qui dominus de Gaucourt cupiens plurimum complacere eidem Domino Duci. Onus dicte ambaxiate suscepit. Et eidem de Gaucourt concessit Dominus Rex omnimodam componendi et appunctuandi super Jamdictis. Quamobrem Idem de Gancourt de Pompedeur et Frambrigner fuerunt apud dictum dominum Fredericum in loco de Yssebroug (Inspruck) plusquam per unum mensem Integrum. Et tamdem convenerunt cum sepedicto domino Duce et loco jam dicte summe Trieentum et quinquaginta milium florenorum auri ad quam attendebat debitum promissum per dictum dominum Fredericum ultra expensas tam et prius factas per dictum Ducem de brissonie Ipse haberet persolvere Regi in loco de gebenis Summam octuoginta milia ducatorum infra spatium quatuor mensium tune proxime venientium quoquidem pactum factum et Inhitum cum dicto domino ducc cessit in eius magnam utilitatem cum sibi fuerint mediante dicto de Gaucourt remissa ducentum lxx^{m} (170.000) Ducatorum.

Qua propter Idem dominus Frederieus videns aperteque cognoscens magna sibi fuisse Impensa servicia per dictum de Gaucourt et Illum suscepisse Ea pro re quam plurimos labores cupiens satisfacere eidem de Gaucourt libera et spontanea voluntate promisit et Juravit fide sua media dare et solvere eidem de Gaucourt Summam Decem Milium Ducatorum auri, et Illam summam sibi persolvere in loco de geneuc infra quatuor menses tunc proxime venturos presentibus quam pluribus ibidem tunc existentibus de consilio dicti domini Ducis. Et hoc facto dominus Sigismundus filius unieus dicti domini Frederici accessit ad dictum de gaucourt et dixit sibi talia in effectu Domino de gaucourt Ego regratior vobis proptera quod fuisti bene versatus super negotiis cum domino patre meo Nunc ego precipio quod factum matrimonii mei est in tuto. Dominus pater meus promisit vobis solvere Decem Millia Ducatorum auri, Detis michi manum vestram Ego juro et promitto vobis super fide juramento et honore corporis mei quod in casu, quod idem dominus meus non persolvet vobis dictam summam quod ego faciam illam vobis bonam Et ita facere interim juravit in presentia supradicti magistri Hugonis aubriot Magistri coraldi sui magistri scolarum et Johannis Patclay in presentiarum Duce filio suo unico.

Qnibus pactis idem Ambaxiatores Regis a partibus Austrie recesserunt Et non tardavit spatium duorum mensium, quin ipse dominus Fredericus ab hnmanis decessit relicto dicto domino Sigismundo in presentiarum Duce filio suo unico.

Item et secundo cum Idem dominus Sigismundus de presenti Dux detineretur ab Imperatore cum omnibus suis dominiis et bonis et eius Regnum suscepisset propter deffectum etatis sicut moris est in partibus Austrie Et Illum sua adveniente etate restituere et in suis dominiis et Juribus reponere denegaret, Et gentes trium statunm patrie dicti domini Austrie misissent ad Regem et supplicassent quatinus Ipse in favorem confederationum et amicitiarum inbitarum dignaretur intercedere apud dictum Imperatorem quatinus . . . . . et remittere ad partes suas dictum dominum Ducem sigismundum dignaretur. Idem dominus Rex inclinando petitionibus dictarum gentium destinavit dictum dominum de gaucourt iturum apud dictum Imperatorem una cum dicto franbrigner qui ea pro re accesserunt usque ad locum de Noremberg et intuitu Regis obtinuerunt a dicto Imperatore, quod Ipse in brevi faceret remissionem dicti domini Ducis ad partes et dominia sua sicut re vera demum Ipse fecit in quoquidem Vyagio idem dominus de Gaucourt vacavit per multa tempora et quamplurimas expensas sustinuit et labores et sui corporis eminentia pericula et cum maximis iterum discriminibus quum ex tunc dire guerre in partibus germanie vigebant.

Item et tercio cum matrimonium dicti domini Sigismundi et domine Alienoris de Scotia fuit tractum, Idem de Gaucourt non fessus serviciis per cum . . domino Duci Austrie Impensis per pridem facta servitia servitiis penas et labores penis et laboribus eo libentius accumulando per multa tempora et se quamplurimum intromisit et plus quam quivis alius omittendo sua propria negotia pro serviendo et complacendo dicto domino Duci super quibus omnibus servitiis et curialitibus impensis per dictum dominum de Gaucourt Eidem domino Duci Ipse de Gaucourt nusquam aliquam habuit recompensationem.

Item verum quia omne promissum de jure debitum est et potissime cum justa causa promissum. Idem dominus de Gaucourt paulo post premissa supradicta proprium destinavit erga memoratum dominum Ducem nuncium videlicet Richardum bonvoisin nuncupatum nepotemque magistri Hugonis aubriot destinavit in partibus austrie exploraturus ab eodem domino Duce solutionem predictorum decem mille ducatorum promissorum unacum dampnis et Interesse.

Item quod predictus Illustris dominus Dux Austrie qui pro nunc

est premissa non abnegans quinymo asserens Illa fore vera. unacum clarissimis viris astentibus in palatio sive consiliariis eiusdem domini Ducis terminum ad solvendum predictam summam captavit apud gebanis anno quolibet quingenta scuta usque ad finem solutionis predicte summe eidem domino de Gaucourt.

Item verum quia dictus Richardus. nec non et alii, qui negetium predicti domini de Garacuria apud memoratum dominum Ducem pertractabant considerantes particulare in solutionem et tanti temporis dilationem fore eidem domino dampnosam sine eiusdem dominum de gaucourt sttemptare noluerunt nec quicquam concludere absque assensu memorati domini de garricuria sed ipsis remeatis ad propria hec renonciarunt pretacto domino suo de Gaucourt.

Item quod Ipse dominus de Garricuria premissa ad sui noticiam deventa prout relata fuerant vix potuit credere premissa fore vera. ea propter pretacta in animo gestiens at. proposuit in animo rursum alium apud dictum dominum Ducem nuntium destinare sed clades et dire guerre que proch dolor in hijs partibus ut a nemine fere ignoratur viguere propositum et animum dicti domini de garricuria impedire usque nunc. Quapropter Idem de Gaucourt supplicat et requirit Eumdem dominum ducem quatenus intermando et adimplendo promissa sibi facta tam ex parte sui quam ex parte domini Frederici deffuncti patris sui et habendo respectum ad supradicta repetita servitia ac fatigatos labores missiones et expensas perpenses et suportatos per dictum de gsucourt, Idem dominus dux velit et dignetur satisfacere eidem de Gaucourt, de jam dicta summa decem milium ducatorum auri sibi promissa et debita ex parte dicti domini Ducis moderni et deffuncti Et Ipse de Gaucuort illam percipiendo obligabitur et tenebitur obnoxius ad continuationem servitiorum sepedicti domini Ducis Et illa procurabit adimplere sicut hactenus fecit. Gaucurt m. p.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

5.) 22. Auguſt 1448.

Dem Ersamen vnd vnsern lieben getrewen Ludwigñ von Landsee Lannt comendur an der Etsch parcziualn von Annemberg vnd Lienhartn von Velsegk vnsern Retten. Sigmund von gots gnadñ Herczog ze Oesterreich etc.

Ersamer lieben getrewen. Als Ir vns von Bisencz geschribñ habt von der Botschafft wegñ von Frankchreich, also tun wir ew zuwissñ, daz wir sider allweg auf dieselb Botschafft geharret haben die erst an dem nachstuergangñ freitag her gen Trient komen ist zu der

wir vns mit vnsern Raetten vnd lanntleuten gefügt vnd die emphangñ auch nach ewr vnderweisung mit yeglichem in sunderhait allain geredt haben, vnd durch vnser Raet reden lassen, vnd ist Ir werbung auf vnsers Herren des Kunigs von Frankchreich glaubbrief also gestanndñ, von Erst von des vermachens, oder der Morgengab wegñ daz Si wissen wolten auf was Slosser wir Si darumb versorgñ wolten vnd daz vnsers Herren des kunigs geuallen sey vns die frawn zu antwurttñ gen leon oder gen Spynell in lothringen vnd daz das beschaech zwischen hynn vnd allerheiligñ tag nachstkunfftigñ damit Si vor dem winter heraus kaem vnd habent dabey das verczichen Irer kunfft zu vns zuuersteen geben wie Si von der sachen wegñ die von fryburg antreffend grosz arbait gehabt vnd nicht von dann haben wellen dieselb Sach wurd dann in frid gesaczt auf die obberürt Ir werbung In von vnserm Herren dem kunig beuolhen habe wir In geantwurttet wie Ir von vns mit ganneczer gewaltsam vnd beuelhnusz in den sachen geuertigt seyt. solhs vns nu nicht zuuerkern noch zuuerendern gepure wan solten wir das mit vnserr antwurtt gegñ In verwanndln vnd Ir villeicht die Sach anders dortin fürnemen wurdet das möcht dariñ Irrung machn vnd lassen es also bey solher vnserr gewaltsam vnd beuelhnusz beleiben darauf Si also benugig von vns geschaydñ vnd vns zugesagt habent vnser pests dariñ helfn fürzunemen, damit die Sach fürgang gewynn, das verkunden wir ew darumb daz Ir ew desterpas darnach wisset zurichten vnd emphelhen ew mit ernste, daz Ir die sach fürdert so Ir pest muget vnd wenn die zu besliessung vnd ganneczem zusagen komen sey, daz dann ewr ainer oder mer vnuerczogenlich heraus zu vns komen als dann das mit ew verlazzen ist, vns wunndert auch daz Ir vns in so langer Zeit sider von Bisencz nichts geschribñ noch verkundet habet wie die sachen doran gestallt sein, ob aber ewr kainer alspald nicht komen möcht daz Ir vns doch bey ainem poten furderlich wellet verkunden wie sich die Sachen halten. Daran tat Ir vnser sunder maynung Geben zu Trient an phineztag vor sant Bartlmestag Anno etc. xlviij^to^

d. d. in consilio.

Als Ir vns auch geschribñ habt von gelts wegñ das hettñ wir ew gern gesanndt So haben wir nu zemal souil nicht aufbringñ mugñ das vernenkhlich wer vnd ist vnser geuallen, daz Ir gelt aufbringet zu friburg oder andern enndñ was Ir das gebabñ muget auf ainen wechsl daselbshin wir das dann sennden vnd ausrichtñ wellen.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

6.) 5. Sept 1448.

Johannes miseratione divina turonensis archiepiseopus Vniuersis presentes litteras inspecturis salutem in Domino. Permittimus ut matrimonium per verba de presenti inter Illustrissimos principem Dominum Ducem de Seigemont de Autrechia et Dominam Elienor filiam deffuncti quondam Regis scotie in nostra Diocesi contrahatur, Benedictioque nuptialis super eodem matrimonio in facie ecclesie ut moris est etiam licet parrochialis ecclesia non existat per quemcunque presbiterum ydoneum celebretur, Non obstante quod nulla banna de dicto matrimonio secundum ritum ecclesie fuerint celebrata, quodque dicti Dux et Domina nostre diocesis oriundi non existant Super quibus quantum cum Deo possumus de gratia speciali misericorditer dispensamus per presentes. Nisi fuerit aliud canonicum Impedimentum quod obsistat. Datum in castro nostro de Arthanna sub sigillo camere nostre die quinta mensis septembris anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo.

Per dominum.

Thouars m. p.

Orig. Perg. 1 Sig. G. H. A.

7.) 9. September 1448.

Strenuis militibus dominisque venerandis, dominis ludovico de lancee parseualdo de anemberg et Leonardo de Welsegg Illustrissimi principis Domini Sigismundi austrie ducis apud Regiam maiestatem oratoribus.

Strenui milites, dominique venerandi. Post sinceras recommendationes per presentes vobis significamus nos dei gratia hucusque advenisse a regressu Illustrissimi principis dominique nostri metuendissimi domini austrie Ducis sigismundi. qui in veritate nos multum honorifice recepit. festivavit atque suis grandibus muneribus in contemplationem Regie maiestatis perditavit. Vnde nobis apud regiam maiestatem existentibus cum de auxilio eidem regie celsitudini gratias et laudes refferemus. Preterea strenui milites dominique venerandi in omnibus que apud Regiam maiestatem predicastis, vera esse conperimus. Quare erga dictam regiam maiestatem verum testimonium conferemus. Nos habuimus longam viam nichilominus fecimus diligentiam nobis possibilem, et faciemus in tantum quod cum dei Juvamine breviter ad vos erimus. Et nobis applicatis speramus materiam cito expediri ad votum vestrum. Preeamur vos. nos apud regiam maiestatem ex mora nostra excusare. Strenui mi-

lites dominique venerandi. valete in eo. qui bonos valere facit. Ex gebennis ix. Septembris.

Vestri fratres Aymericus Abbas sancti
Theoderici in monte or prope remis et
Commeny Reny.

Orig. Papier. G. H. A.

8.) 10. September 1448.

Dem Erwirdigen edelen vnd strengen herren Ludwigen von Länse Lantkumituir an der Etsch vnd herren Partzival von Anenberg burkgrauff ze tiroll vnd herren Lienhartt Fillsegger minen gnädigen lieben herren etc. Mein willig vndertanig dienst voran gnädigen lieben herren ich lauss uch wissen daz mich angelangt ist wie Ier nider geworffen sölten sin in werm abschaiden da was man uich ze krank gnädigen lieben heren also ist mich Jecz aber angelangt wie Ier sollt nider geworffen werden wen Ier hervff ziecht ess sy min genädigen fröw by uich oder nitt vnd daz will tun walther von Friberg wen Ier kumend iber den boden see nun waist niemend wa er uff ritten will daur vmb gnadigen herren daurnach wist Ier uich woll zu richten och mer daz haun ich braucht an minen herren den kuchimaister der hätt mich von stund an uff gesetz vnd hatt mich baisaen ritten biss gein bassel vnd uich es in allen herbergen zu werkinden daz ich han getaün wenn ess ist in ainem grossen gehaim nit me den gnädigen lieben heren wa ich ewer genauden macht ze lieb vnd ze dienst werden in den vnd in merern sachen wollt ich willig in sein geben ze linst am erentag nauch vnsser frowentag nattiwitatiss Im xlviij Jaur.

hans schulthaiss.

Orig. Papier. G. H. A.

9.) 22. Sept. (1448).

An dieselben von H. Philipp von Burgund etc. etc.

» Mandamus presentialiter Mareschallo nostro ceterisque gentibus consilii nostri inibi pro parte nostra deputatis quatenus eandem dominam elienor ac illos de dicta sua comitiva prout statui ejus decet honorifice recipiant ac pertractent eamque secure et libere per dominia districtusque nostros conduci faciant etc. etc. «

Ex castro nostro Hesdunensi die xxij^a Septembris.

Phs.

Orig. Papier. G. H. A.

10.)

C'est le chemin que ma dame Eleonor de scosse Duchesse Daulterisse et sa Compaignie ont atenu leur chemin de tours abeauffort en la conte de Ferrottes.

Premierement de tours a Amboize 7 lyeues
D amboize a bloiz 10 lyeues.
De blois a Saint laurens des eaues 8 lyeues
De saint laurens des eaues passant par nostre dame de clery a Orlians 9 lyeues.
Dorlians a Jargueau 5 lyeues
De Jargueau a Suly 6 lyeues
De Suly a gien sur loire 7 lyeues
De gien a Chastillon sur loain 6 lyeues
De chastillon a chastiau Renart 4 lyeues
De chastiau Renart a Courtenay 3 lyeues
De Courtenay a Sens 6 lyeues
De Sens a Villemor en champaigne 8 lyeues
De Villemor a la cite de Troyes 7 lyeues
De Troyes a Moustier Rame 7 lyeues.
De Moustier Rame a bar sur aube 5 lyeues
De bar sur aube a Chaumont a bassegny 7 lyeues
De chaumont en bassegny a nogent le Roy 4 lyeues
De nogent a Cuffey — 6 lyeues
De Cuffey a Jonuelle 6 lyeues
De Jonuelle a Saint lou 5 lyeues
De Saint lou a luxeul 4 lyeues
De luxeul a labbaye de lure 5 lyeues
De lure a beaufort en la conte de Ferrotte 6 lyeues.
Orig. Papier. G. H. A.

11.) s. d. (1448).

Serenissimo principi domino Duci Austrie Consanguineo nostro amantissimo.

Jacobus dei gratia Rex Scotorum. Successus ad vota felices cordis ex Intimis amorem sincerimum et salutem — Illustrissime princeps consanguinequc amantissime. Quum de presenti nostre Inclitissime sorores Johanna et elenora sufficientis maturitatis ad matrimonium contrahendum existunt et propter zelum et affectum tenerimos quos erga vestram Illustrissimam Domum Austrie sincerime dilectam merito gestamus, potius in ipsa clarissima domo quam alibi nostras inclitas germanas vel unam ipsarum matrimoniali federe exop-

tamus feliciter conjungi consanguineum et cancellarium nostrum wilelmum dominum Creichtonensem Johannem miseratione divina episcopum Dunkeldensem conciliarios nostros speciales . et magistrum Nicholaum de Ottirburne in decretis licentiatum officialem sancti andree ac canonicum glasguensem nostros ambaxatores oratores et commissarios speciales ad matrimonium inter serenissimas nostras germanas vel aliquam ipsarum et Illustres personas si aliqui tales congrue et aperte reperiri poterint de Vestre serenitatis nobilissima parentela contrahendi et concludendi, vestre precelse serenitati mittimus oneratos, eandem amantissimam serenitatem requirentes attente quatenus nostros oratores prefatos in premissorum expeditione celeri atque votiva specialiter recommissos suscipere ipsosque in premissis et aliis peragendis consolationibus et favoribus generosis prosequi et amplecti nostri contemplatione de benignitate solita velit vestra praecelsa serenitas consanguinitasque carissima memorata Quam in prosperitate felici conservet altissimus — Scriptum.

Jacobus m. p.

Orig. Papier. G. H. A.

12.) s. d. (1448).

it . . Clarissime preeminentie viris Illustrissimi domini Ducis Austrie fratris nostri amantissimi Consulibus dignissimis amicis nostris sincere dilectis.

(Empfiehlt die obigen.) — »Quibus in premissorum expeditione celeri atque votiva assistentias directiones et consolationes speciales impendere de confidentia speciali nostri contemplatione velint vestre nobilissime consanguinitates sincerime dilecte memorate. Quas in prosperitate felici conservet altissimus — Scriptum.«

Jaques m. p.

Orig. Papier. G. H. A.

13.) 29. Okt. 1448.

H. Sigmund von Oester. schreibt dem Ludwig von Lannsee, Deutsch-Ordens Commenthur (» der Balayen an der Etsch vnserm Rat «), daß ein anderer Entschluß gefaßt sey, in Ansehung der Ueberantwortung seiner Gemahlin Eleonore. Er fertige heute den Lienhart v. Velseke, seinen Rath und Pfleger zu Taufers nach Freyburg ab (im Oechtland), dort soll er warten, und er möge, wenn sich was ereignet, es ihm daselbst zu wissen machen.

Triendt, Eritag nach Simon und Juda 1448. (29. October).

14.) 8. Nov. 1448.

H. Albrecht v. Oeſter. ſchreibt demſelben L. von Lonſee, welches Weges die Prinzeſſin Eleonore kommen werde, weil er ſie empfangen wolle? »wan wo sy in der Aidgenossen gebiete wurd sein, do möehten wir Ir vnser mit niehte vnderwinden, es wer dann zu Basel, zu Zirich oder daselbsumb «

» Der Hochgeborn fürst vnser lieber vetter herczog Sigmund hat vns, bey dem Edeln vnsern l. g. Graf Eberharten von Kirchperg emboten, wie sein gemahel heraus durch Burgunde in ain Stat geantwortt sulle werden, die vns aber nicht genennet ist worden, vnd vns gebetn daz wir Sy dann daselbs emphahen, vnd furer gen kempten furen, des wir vns zetun veruangen haben, vnd wan aber darnach meniger boten zu vns komen sind, der ayner sagt, Sy werde gen Freiburg in Vehtlannd komen, daselbshin wir noch die vnsern nieht komen mugen, der ander, wye Sy durch Sophoy köme, dadureh wir vast verirret sein. « Dauon begern wir mit ernst, daz du vns für sich vnd anuereziehen vorhin ze wissen tust, welhes wegs Sy komen werde.... «

Geben zu Seking an freitag vor sand Marteinstag Anno etc. xlvi j° D. D. per Mag. Petrum Kattrer cons. s.

Orig. Papier. G. H. A.

15.)

Bürgerm. u. Rath der Stadt Conſtanz geben auf Anſuchen des Hanns v. Knöringen als Geſchäftsträgers Herz. Sigmunds v. Oeſterreich, der Frau »Helenor « Kunigin ze schotten, und dem Herzog Albrecht v. Oeſterreich ſicheres Geleit auf einige Tage (Aufenthalts) für beiläufig 500 Perſonen. Montag nach St. Niclast. 1448 (9. Dez.).

it. die Stadt Yeni für 400 Perſonen. 15 Dez. 1448.

it. Stadt Wangen für 200 Pferde. 16. Dez. 1448.

it. Stadt. Kempten f. 500 Perſonen. 14. Dez. 1448.

it. Stadt Buchorn für 200 Perſonen. 10. Dez. 1448.

it. Eidgenoſſen (Luzern, Ure, Schwiez, Unterwalden, bedersit des waldes, Zug) für 250 bis 300 Perſ. 7. Dez. 1448. (Abſchrift.)

16.) s. d. (1448).

Instructiones date per magnificos et potentes dominos ambassiatores illustrissimi principis Jacobi Scottorum Regis Reverendo patri magistro Thome de Spenser apostolice sedis prothonotario super matrimonio contrahendo inter dilectissimam D. principissam Do-

minam elienoram supradicti Regis sororem germanam ac illustrissimum principem Ducem Austrie modo et forma subsequentibus.

Primo post humilem recommendationem dictorum ambassiatorum presentes literas eorumdem domino comandatori ac Ambassiatoribus prefati ducis post quarum presentationem exponet eis prefatus prothonotarius qualiter invictissimus princeps Scottorum Rex prefatos ambassiatores super maritali connubio dei gratia inter sepedictam principissam nec non dictum principem pertractando ipsos ambassiatores antedictos ad partes istas duxit transmittendos.

Preterea exponet dictus prothonotarius quod sicut in dictorum ambassiatorum instructionibus latius continetur casu quo dicti ambassiatores ex casu vel aliter dicti principis illustrissimi Austrie ducis ambassiatores in regno Francie invenirent cum sufficienti mandato pertractandi ac matrimonium finaliter concludendi secundum formam Instructionum eis per predictum regem traditarum predictum matrimonium sicut premittitur concluderent ac finaliter consummarent verum siquidem si dictis ambassiatoribus in prefati matrimonii appunctuamento aut ex comissionis seu potestatis deffectu aut ex dotis electione aut alias quovismodo aliquid obscurum videretur eo casu dicti ambassiatores ad predicti principis presentiam personaliter accessuri cum sufficientibus instructionibus et mandatis ab eorum principe antedicto commissi sunt de presenti ad cuius rei efficaciam has dicti Regis predicto principi ac eius consulibus directas dictus prothonotarius dicto commandatori insinuet et demonstret.

Item exponet dictus prothonotarius qualiter dicti ambassiatores tam huic matrimonio affecti et inclinati sperant post illorum mutuam communicationem talia reperire media quod eorum labor sine ulteriori transitu ad partes Austrie brevius terminabitur quod utique ad dicti ducis utilitatem nec non regis sui non modicam complacentiam illorumque principum mutue dilectionis ac honoris incrementum non mediocriter stimulabit

preterea istis expositis dicto comandatori suplicet dictus prothonotarius quatenus ob reverentiam et contemplationem Regis Scottorum antedicti nec non suorum ambassiatorum dictus commandator velit dictam materiam prorogare usque ad illorum adventum scilicet ad unum mensem pro termino peremptorio ac ultimato et sibi reputabit dictus Rex permaximum fieri honorem nec non tenerrime dilectionis potissimum motivum quod utique ad utriusque honoris incrementum perpetueque confederationis suarum domuum affuturis temporibus feliciter succedere valeat.

Preterea si dictus commandator istud facere recusaverit exponat

Regi Francorum nec non dicte principisse premissa motiva eis exhortando secundum formam sibi traditam prout in regiis instructionibus latius continetur.

Orig. (?) Papier. G. H. A.

17,) 27. November 1448.

Dem Erwirdigen vnd gestrengen Ritter herrn Lndweigen von Lansee landtcommendur tautsches ordens der Baley an der Etsch vnserm sundern herren gueten frundt vnd lieben Schwager.

Gestrenger vester Ritter besunder lieber herr vnd freund vnser freuntlich vnd willig dienst sein euch mitt willn̄ berait, besunder herr vnd freund als euch wol wissentlichen ist, wie vnser gnädige fraw, fraw Elienor gen peffurt solt geanthurt sein worden nach ausweisung des abschaiden daselbz etc. vnd wan aber vnser gnediger herr mitt dem Hochgebornen fürsten Herezog Albrechtn̄ vnsern gnadigen herrn bestelt hett da selbs vnser gnadigen frawen zu enphahā nu hat darnach sein gnad an ewr potschafft vernumen wy Ir gnad her gen fryburg sol geanthurt werden, darauff hat vns vnser gnadiger herr Herczog Sigmund her gesant alhie zu wartten, vnd mitt sampt den von fryburg sy hie zu enphahen vnd mitt Iren genadn̄ reiten als gen Zurich daselbs sy dann vnser genadiger herr Herezog Albrecht enphahen wurd, Nu thu wir euch das zu wissen damit Ir mitt vnser gnädigen frawen oder mit wem sich das gepürt dar aus reden wellend, das Ir ginad noch ymant das zuargen vnd in frömdnus auffnem das man sy hie nicht enphah als sich gepürt wan sich dy laüff hie wunderlichen halden das sich nymant gern her In wagt noch wagen wil frawen noch man, Nach dem vnd Hanns von Rechperg Reinfeldn̄ Ingenomen vnd gebunnen hat davon er täglichn̄ krieg als gen pasel treibt das dy aydgenossn̄ ser verdreusst als euch der grgenhürtig pot wol sagen würd, vnd darumb lieber herr vnd freund pitten wir euch mit sundern vleyfs das Ir nach allem pesten darob wellet sein das dy sach gefudert werd vnd vns anuerczichen pey disem poten zu enpiet wan Ir doch maint das vnser gnädige fraw her werd komen damit wir daz vnsrn̄ gnadign̄ Herren Herezog Albrechten auch Herezog Sigmundn̄ wissen ezu schreiben, wan sich herezog Albrecht ganez darauff verlassen hat, vnd haben auch darauff der von Bern willigung vnd Ir zusagendes gelait, vnd vmb solhs sey wir ewr täglichen potschafft wartent, vnd seit darob das dy sach nymer geändert werd, nach eurem pesten vermügen des her zichen vnd antwortn̄ wann sich ped vnser genädigen herren ganczlich daruff ver-

lassen. Datum zu Fryburg In Vchtland am Mittwochñ naeh katherine anno domini etc. xlviij°.

Leonhart von Velsegk
Hanns von Knöringñ.

Orig. Papier. G. H. A.

18.) 9. Dezember (1448).

Illustrĩ principi ac filio carissimo et dilectissimo Sigismundo Austrie Duci.

Karolus de gratia, Francorum Rex. Princeps Illustris ac fili carissime dilectissimeqne Guillermus de monnypeny scutifer patrie Scotie oriundus nobis ac gentibus magni consilii nostri fecit remonstrari Nec non etiam ambassiatoribus fratris et consanguinei et confederati nostri Jacobi Scotorum Regis moderni nuper ad nos destinatis. Adhueque consistentibus, quod ipse Guillermus plurimas impensas ad magnam pecunie quantitatem ascendentes fecit, pro adducendo apud nos carissimam consanguineam nostram Elyenordem de Scotia et sororem eius, Que quidem pecuniarum summe eidem Guillermo adhuc sunt debite, Instanter postulans sibi satisfieri. Et quod super hoc placeret nobis conscribere. Super quo dilecto ac fideli militi consiliario et primo cambellano nostro Radulpho domino de Gaucourt quedam injunximus parte nostra vobis referenda. Rogantes eidem super hoc adhibere credentie plenam fidem. et prefatum Guillermum de monnypenny habere recommissum et vestra pro parte tantum inde facere quod contentus debeat remanere. In quo nobis apprime complacebitis. Datum in castro nostro Ambasie nona die mensis Decembris.

Karolus (eigenh.).

De la loere og.

Orig. Perg., aufgedrucktes Siegel, geh. Haus-Archiv.

19.) 11. Dezember 1448.

Dem strenngñ Ritter Herrñ Ludwigen von Lannsee Land comendur an der Etsch meinem sunderlieben Herrñ vnd frewnde.

Strennger lieber Herr vnd frewnd. Mein willig vnuerdrossen dienste, sein ewch mit gutem willñ zu allen zeitñ berait. Lieber Herr ewr schreiben yeez mir bey dem Geysinger beschehñ, hab ich wol vernomen, Nu wil ich als von Herezog Albrechts wegen, nachgeen gern, vnd sein gnadñ das verkundñ wann es ist notdurfft dann sein gnad maint mein gnedige fraw eerlich zuempbahñ, zu Zürich mit frawn vnd Mannen, wiewol meiñ gnediger herr herczog Sigmnnd

sein freuntschafft hett lassen bittñ, daz Er meiner frawn gnadñ, solt emphahen als mit dritthalbhundert pherdñ vnd personen, darinn Er kain zusagn getan hat, sunder als vor gemelldet ist, Dann von des Gelaitts wegñ hab ich ewrer freuntschaft vor zugeschribñ, daz n die von Peern mir habñ zugesagt, meiner gnedigen frawn gelaitt zu gebñ, durch Ir lannd, Nu haben Sy die Summ bestymbt als $11^1/_2{}^c$ (s5o) pherd. Dann sunder als von mellingen wncz gen Zürich, das der gemainen aydtgenossen ist. Da hab Ich der gemainen Aydtgenossen gelaitt müssen zeweeg bringñ, als Ir an der abschrifft bieinn wol vernemen werdt. Doch wie dem allen, so kan noch mag man nyemant herbringñ von der willdñ lewff wegñ, So yeezund aind, mit solhem Absagen, so Hans von Rechperg mitsambt seinen gesellñ, als bey hundert vnd achezigñ den von Basl allñ den Irñ, vnd den so mit In in aynigung vnd puntnuss sein. Vnd ist zusorgñ, aolt yemant aws meins gnedigen herrñ herezog Albrechts lanndñ vnd gepietñ her in komen, daz es ettwas misslichñ wer. wan die Red von gemainem volkch grob sind, Lieber herr Ich hab vernomen, wie des frawnberger tochter nicht kom mit meiner gnedigñ frawn, ist dem also Deweht ew dann gerattñ sein, so wolt ich die weil hie besehñ, ob ich kaine erforschott, die meiner gnedigen frawn tuglichñ wer. Das wolt ich dann an ew bringñ, und dann mit ewrer hilff hofft ich, daz wir Sy wol weguerttig möchtñ machñ vnd nach meinem versteen, dewcht mich auf ewr pessrung, daz als gut wer, daz der meins herrñ aine hin In zu lannd käm mit meiner gnedigñ frawñ, als ein frömde, von vrsach wegñ die Ir wol versteen mügt. Lieber Herr Ich bitt ewch mich widerumb wissen lassen, auf welhe Zeit Ir mainet hie ze sein vnd wer mit meiner gnedigñ frawen komen werd vnd was ewch bedunkcht, daz Ich bestellñ vnd tun sall, wann ich allzeit in ewrm gutm willñ sein wil, als meins sundern herrn vnd gutñ frewnds. Gebñ zu Fryburg in Öchtlannd, am Mittwoch nach vnserr liebñ frawntag Conceptionis. Anno domini etc. xlviij.

Leonhartt
von Vellsekg.

Orig. Papier. G. H. A.

20.) 31. Dezember 1448.

Dem Edlñ vnd strenngñ Herrñ herrn Ludwigñ von Lanndsee, Lanndt comendur an der Etsch, meinem besundern liebñ herrñ vnd frunde.

Edler vnd strennger herr. Mein willig vnd freuntlich dienste zuuoran. als Ir mir yecz vnder anderm bey dem Geysinger geschribñ

habt, seintdemmal vnd des frawnbergers Toehter mit meiner gnedigñ frawn nicht komẽ, so deweht es ewch auch gut sein daz Ich beseeh vnd erforschte, vmb ain andre die meiner gnedigñ frawn tuglich wer. Doch hett Ir vernomen wie loys zwo Swestern hab, wer Ir aine tuglich darczu so wer ewr geuallñ daz Sy fürgenumen wurd etc. Nu dunkeht mich gut vnd retlich sein daz Ir nicht vil von derselbñ wegñ redñ wellet, von vrsachñ wegn|vncz daz wir zueinander komen Doch hab ich besehñ vmb ain andre auf ewr verpessrung, die meiner gnedigñ frawn anzweifel zemal tuglich vnd wolkunnend ist, hoff ich daran Ir auch ain geuallñ wert habñ, Lieber Herr vnd frewnt also schikch ich den Geysinger hiemit wider hinein zu ew. wenn mein gnedige fraw von Irer Swester abschaitt vnd müssig ist, daz Ir dann denselbñ Geysinger zu stund verttigt, zu mir schikcht vnd mir solhs aigenlich verschreibt, vnd wiewol ich meinem gnedigñ herrñ herczog Sigmundñ vor acht tagñ verschribñ hab, wenn mein gnedige fraw von Irer Swester vnd von Genff abschaid, so well ich das seiner gnadñ dureh mein schreibẽ ze wissen tun, yedoch so wil ich denselbñ Geysinger zu stund aber verttigen. zu sein gnadñ schikchñ vnd solhs mit meinem brief verkünntñ: Desgleichñ meinem herrñ herczog Albrechtñ. auch schreibt mir bey dem Geysinger von des kamerwagens wegen, den Ich bestellñ sol, ob der sull hanngund sein, vnd oh ich phord darczu bestellñ sull vnd wievil. Auch schikeht vor heer, solh, die meiner gnedigñ frawn vnd Irm hofgesind, nach gelegenhait Irer person, herwergñ awszaign, wiewol die vor bestellt sind damit nicht vnwillñ vnd zwytracht daraws entsteen vnd bestellt damit meiner gnedigñ frawn vnd Irm hofgesyñd, durch Ir köch, als auf Irer rays, hie auch gekocht werd. wann ich hab nur ainen koch. Auch hab ich Erharttñ Bucher gen loson gesannt, wenn Ir dar kumbt, ew Sachñ anzebringñ, vnd zuerkennen ze gebñ, die er dann auch, von Hannsens von knöring wegñ an mich geworbn hat, darnach ich mich dann noch nicht wayss zerichtñ, als ich ew das in meinem brief, bey Im zuschreib, wenn Ir denselbñ Erharttñ hört, so wisst Ir ew wol daraws zurichtñ doch bedunkcht mich gut sein, ye ee Ir In von ew verttigt, ye pesser, damit ob er die zukunfft meiner gnedigñ frawn meinem gnedigñ herrñ Herczog Albrechtñ verkündet, nach dem vnd er sein diener ist, wann ich mich nicht wol aws seiñ Sachñ riehtñ kan. Lieber herr dann von der hochzeit wegñ waiss ich nicht ob es vns bedñ gut ist, vil dauan zeschreibñ. wo sy sein sol wiewol ich vernomen hab, daz Sy nicht gross sol sein, aber die Vrsach wil ich ew selbs sagñ lieber herr warinn ich ew zuwillñ werdn kan pin ich allzeit willig. Gebñ zu

Fryburg in Öchtlannd, am newen Jarsabent circumcisionis Anno domini etc. xlviiij°.

Leonhart von Vellseke.

Lieber Herr nach dem vnd ich vernam, daz mein gnedige fraw, vnd Ir gen leon seit komen, da hab ich des künigs von Frannkchreich brief gen Bern vnd Solotern gesannt da haben die von Bern gar wol darauf gerett, vnd mainen Sy welln sich also hallda daz Sy hoffñ mein gnedige fraw sol ain benügñ habñ, Dann die von Solotern habñ mir Ir schrifftlich gelait zugesannt, aber meinem potn sind vil fremder wort begegent zu Solotern, als er vnd der Statknecht von Pern, zu der porttñ aws habñ wellñ reittñ, doch habñ es nur pubñ da nicht angelegñ ist getan, als ich ew wol sagñ wil, So wir zueinander komen.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

II.

Uebereinkunft des H. Sigmund von Oesterreich mit der Markgräfin Elisabeth v. Hochberg.

30. Nov. 1449.

Nota vff huttigen tag .... disz zedels ist entzwuschen des Durchluchtigen wolgeborñ fürsten Herczog Sygmunds Herczogen zu Österreich etc. an ainem vnd der wolgeborn frow Elyzabeten Marggräffin von Hochberg etc. berett vnd betadinget etc.

Item Dez ersten daz die yeczgenant frow Elyzabet Marggräfin dem [benanten vnserm genädigen Heren Herczog Sygmunden Iren tail der Herschafft Pregentz Burgg vnd Statt, ouch Hochenegg daz Schlosz vnd Herschafft mit sampt allen zinsen nuczen gulten herlikaiten vnd zugehörungen nichtz darinne vszgenomen noch hindangeseczt zu kouffen geben hat nach anschlagg der gült die an ainer Sum mit sampt der pfening gült angeschlagen ain Malter Haber für ain pfunt pfening, ain fuder wins für acht pfunt pfening vnd die winreben für zehen fuder wins zu gemainen Jaren bringen achthundert nunczig pfunt, vnd zehen schilling pfening, ye ain pfunt haller für zwainczig Rinisch guldin mit sampt den geschlossen Statt, lutten vnd gutern, vällen gelässen bussen bessrungen vischentzen bunnern ayern vnd daz hufz in der Statt mit .... arckstal vnd ander zugehörungen vnd trifft sich also die ganez houpt Sume dez kouffs vnd all vorbenanter sach, fünf vnd dryssig Tusent, fünffhundert vnd zwen vnd Nunczig guldin Rinisch, denselben kouff also die ..., frow Ely-

zabet für sich selbs vnd der Edel her linhart von velseke an statt vnsers obgenanten genädigen heren Herczog Sygmunds uff solich gewaltsam so er darumb von sinen genaden hat zu baider sitt gegeneinander zugesett haben etc.

Item so ist beredt daz vnser herr Herczog Sygmund die egenant Marggräffin versorgen sol nach notturfft für zwelff Tusent Riniseh guldin alle Jar sechshundert Rinisch guldin libgeding zu geben die ir lebtag nit ablösen, aber nach Irem tod vnd abgang sin genad, oder erben ob er nicht wäre die yedes Jars vmb die benante Sum̃e der zwelff tusent guldin ledigen vnd lösen von Iren erben oder wem sy die schafft oder gibt, vnd wenn die benant von Hoehenberg also nach notturfft versorget ist, Daran sy denn ain benügen hat, So sol sy vnsern egenanten Heren von Österrich mit ainem redlichen kouffbrieue widerumb versorgen vnd die benanten herschafften mit Iren zugehörungen vnd was sy brief vnd vrkund vnd gerechtikait daruber hab In antwurten vnd rechtuertig machen also daz aines mit dem andern zugang.

Item Es sol och vnser herr herczog Sygmund die nachgeschribnen schuldener von der Sum̃e alz der kouff bringt abtragen vnd genug tun wie er denn Statt an Inen finden mag, es sye mit zins oder barem gelt.

Item Hainriehen vogt Tusent vnd Sechzyg pfunt pfening oder davon fünffzig pfunt pfening zins etc.

Item Hanssen von Asch Tusent pfunt pfening oder dauon funffzig pfunt pfening zins,

Item Conraten von Schellenberg vierdhalbhundert pfunt pfening oder Järlich dauon xvij℔ (17½) pfunt pfening zins vnd daz vogtrecht Im closter zu pregentz vierhundert pfunt pfening, oder fünffzehen pfunt pfening vnd ain fuder wins zu zins.

Item der Stiklinen Sechshundert vnd vierczig guldin oder yedes Jars zwey vnd dryssig guldin zu zins

Item Galyazen von Constentz Tusent Rinisch guldin oder funffzig Rinisch guldin zu zins

Item Hanssen wyssen erben zway hundert pfunt oder zechen pfunt zu zins

Item so sind disz die schulden so man mit barem gelt bezalen sol etc.

Item her Jacoben Truchsässen acht Tusent guldin

Item Graff Hugen von Montfort vier Tusent guldin

Item Möttelin Sechshundert guldin

Item dem Marggraffen zway Tusent guldin an gemain schulden

oder wss sich an rechnung vindet vnd Im über die schulden werden mag etc.

Item vnd stät Hochenegg vierdhalb Tusent pfunt pfening darumb Hochenegg von den heren von Pfannenberg lösig ist.

Item So denn die losung vff hochenegg, die vnser herr herczog Sygmund by der genanten Marggräffin lebtag lösen vnd tun sol denn nach Irem tod kain losung daruff stät Es sye dann daz vnser herr herczog Sygmund mit den von Pfannenberg daz abgetragen muge etc. würe aber daz die herschafft hochenegg vnserm Heren von Österrich In dem kouff nicht volgen möcht, darinne doch frow Elyzabet allen Iren vlisz tun sol etc. Denn so sol dem benanten vnserm heren herczog Sygmunden die selb Summ was sich nach der gült vnd dez kouffs gepurt an der ganczen houptsumme der funff vnd dryssig Tusent fünfthundert Nunczig vnd zwen guldin abgezogen vnd der nichcz schuldig sin zu bezalen dez sich die benante frow Elyzabet gegen vnserm Heren Herczog Sygmunden sol verschriben vnd dennocht der kouff vmb Pregentz mit siner zugehorde stät beliben vnd fürgang haben, vnd och die offtgenante Marggräffin an der Sum dez kouffs was die über Hochenegg noch bringen wirt vmb die Sechshundert guldin libding wie vor begriffen ist, versorget werden sol.

Item Es sol öch disen kouff nucz Irren noch summen sonder ainen ganczen vollen fürgang nach obgeschribner wysz gewinnen vnd haben Es wär denn sach daz die heren von Pfannenberg den kouff Inen selbs behalten wölten aber vmb nun vnd dryssig Tusent guldin so mag frow Elyzabet Inen den kouff nit abgeschlagen sondern Inen den lauszen nach usswysung der verschribung so sy vorzyten gegenander getän hand. Es sol och den Heren von Pfannenberg der kouff nit anders gelauszen werden denn alz obgeschriben stät, vnd dez zu Vrkund haben die obgenante frow Elyzabet Marggräffin von Hochberg etc. für sich selbs her linhart von Velseks vnd Ernst Rietenberger Hubmaister zu Veltkirch an Statt dez dikgemelten Herczog Sygmunds von Österrich Ire Insigel vnd der hubmaister sin bittschaft zu End diser geschrifft vff die zedel gedrukt Der zwen begriffen vnd In gelich leuten gemach vnd geben sind zu Costenz an Sant Andrestag des heyligen zwelffbotten anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono.

Orig. Papier. 3 aufgedrückte Siegel. G. H. A.

III.

Herzog Sigmund v. Oeſterreich erläßt ein Münzpatent.

10. Februar 1450.

Wir Sigmundt von Gottes genaden Herzog zu Österreich. zu Steur zu Kärndten, vnd Crain, Graf zu Tyrol etc. Enutpietten allen vnnsern hauptleuthen, Herrn, Rittern vnd Knechten. Stätten, burgern Gerichts Leuthen, vnd allen andern ambtleuthen, vndertha-nen, vnd Innwohnern, in vnnser graffschafft Tyrol, denen der brief geczaigt, oder verkhint wirdet vnnser gnad, vnd alles guets, alls wir Nun ein newe münz haben lassen schlagen, vnd allenthalben in derselben vnnserer graffschafft ausgeschriben, das Sibenunndtreis-sig Nener Kreuczer für ain Reinischen gulden, vnnd Neun vnd fier-zig fir ein Ducaten, der neuen fierer fünff per ain kreizer, vnd der al-ten fierer Siben für der neuen finff geben, vnd genomen werden sollen. Vnd wir aber vernomen, das dannocht all Keuff, vnd Pfenwert, nach den Siben fiereren beschehen, genomen, vnd geben, vnd die leuth damit gehöhert vnd beschwärt werden, Ist vnnser mainung vnd befelchen auch ernstlichen, vnd wellen, Seit das gelt gegen der Neüen Müncz nider dann vorgeseczt, vnnd diesclb Müncz, gegen der alten schwärer, vnd besser ist, das ihr dann all kheuff, vnd Pfenwert nach dem anschlag der Neuen Müncz, vnd ist nach dem Silber fierer anzuschlagen, Sonnder als vill dieselben newen müncz Schwerer vnd besser, vnd gegen dem gelt angeschlagen ist, sovill Vahner mit der sahl, vnd gleichen anschlag darentgegen nemet, vnd gebet das ist, was mann für Siben alt fierer vnnczther geben het, vnnd iezt geith, das nur für fünff der Newen geseczt, genomen, vnnd geben werden, desgleichen auch Siben Kreuczer des alten füerer, für finf der Neuen angeschlagen, damit menigclich darinn unbe-achwert, vnd bey vnnsern vorgenannten verpott bleib, bey ainer Peen bundert Markh Perner, wenn, vnd als offt das vberfahren würdt, Inn vnnser Camer zuegefallen, das auch Niemant Kreuczer, oder fierer, so iezt geschlagen seint, oder noch geschlagen werden, andersst ersaigen, noch verprennen, oder sonst kainerley ander ge-perdt darynnen ersuechen solt, damit die Müncz geschwecht wurd. wer aber das überfüer, vnd des mit wahrheit erweiset wurde, zu dem, oder zu demselben wurd man richten, alfs die welscher, das auch kein frembde Münez firbas genomen werde, noch geen solle, vnncst unzt wir seyen, wie die firbas soll genomen, vnd geben werden, vnd darwider nichts das mainen wir Ernstlichen Geben

zu Ynnsprugg an St. Scholastica tag anno ain tausent vierhundert fünfczigisten iahr. «

(»Von der Oenipont. Landschaft mitgetheilt« ?)

Abschrift aus Lib. Prov. Nro. 33. G. H. A.

IV.

Bericht der Salz-Amtleute an den Herzog Sigmund von Oesterreich.

(s. d. von spät. Hand (?) 1450.)

Dem Durchlauchtigen Hochgeboren fürsten vnd Herren Herren Sigmunden Herczogen zu Österreich und Grauen ze Tirol etc. vnserm gnadigen Herren.

Durchlauchtiger Hochgeborner fürst gnadiger Herr etc. Als ewrñ fürstlichen gnaden Arbaiter Im phannhaws Trager vnd Stosaer ewrñ gnaden ain Supplicancz angegeben dieselb durch Reichartñ Klieber ewer gnadñ Rat vnd Hawskamrer vns ambtlewteñ gantwurtt ist Dabey ewerñ gnaden der sachñ vnderrichtung zugeben nach dem vnd vns das am maistñ kunt sey was nucz oder Schad in den dingñ Ewern gnaden vnd cwor gnaden ambt sey. begert vnd darnach solh vnnser maynung Ewern gnaden in geschrifft anzegeben geschaffñ hat. Auf sollichs fueg wie ewern fürstlichen gnaden zu wissen das bey vierczig oder dreyssig Jarñ etlichen ambtlewteñ Ingedenck ist das dieselben arbaitter In der Statt vnd aufser der Statt gehaust habeñ yeglicher nach seinem nucz vnd vermugen vnd die In die Statt von nyemant genodt sind. vnd sind ewerñ gnaden vnd ewrn gnad ambt verwant vnd sunst anderst nyematz, pis alslang das die Statt Hall verprañ do zoch vil volckh von der Statt damit die Statt an leitten vast abnamñ Darnach über etlich zeit da ward an ewer fürstlich gnad gewerben durch den Ratt von Hall Sollich arbaitter In die Statt ze ziehñ damit die Statt dester pas behuettet wurd Darauff dann Ewer gnad der Statt Hall ainen geschafftbrief geben hat sich in die Statt ze ziehñ das auch durch verhenknufz etlicher ambtleut geschehñ ist so was auch das etlichen wider. Gnadiger Herr nach dem vnd die obgenanten arbaitter Trager vnd Stosser anderst nyemant dann Ewern fürstlichen gnaden vnd ewern gnaden ambt mit arbait verwant sein vnd sy nyemant zu beseczen vnd zu entseczen hat dann Ewer gnaden ambtlewt Sollen die nun In die Statt ze ziehñ genòdt vnd die anderñ arbaitter Im pfannhaus So den Burgern in der Statt vnd andern ausserhaben der Statt verwant sind nicht genòdt vnd doch der

noch vil ist dewcht vns nicht pillich sein Auch main wir So dieselben Trager vnd Stosser in der Statt mit aydẽ verphlicht wären So möchten si dem Ambt souil nicht gehorsam sein als sunst wann̄ mit alter herkomen ist So sich kriegsleuff halten oder fewr oder ander ding auff kumbt das man sy von ambtz wegen eruordern mag zu wacht zu hut vnd andern notdurfften̄ des pfannhaus vnd so sich sollich lewff begeben, so mochten sy dem Ambt mynder widerwärtig sein dann wenn sy In der Statt sässen vnd purgkrecht geschworen hetten. Item nach vnnserm beduncknn̄ so hat die Statt ain besebwärung an etlichn̄ den obgenanten Tragern vnd Stossern̄ vnd andern arbaittern So ausserhalb der Statt siczen die gewerb treiben mit sebenckhn̄ vnd andern̄ gewerb das sy mainen das daz In der Statt solt sein dadurch die Statt in abnemen kom̄ vnd auff sollichs als vns bedunckt scy das am maisten fürgenomen worden. Gnädiger Herr das alles ewer fürstlich gnad vnd ewer fürstlichn̄ gnaden weis Rätt pas wellñ versten fürzenemen nach dem besten vnd emphelhen vns damit ewern fürstlichen gnaden vndertäniklich

Ewern fürstlichen gnaden

Vndertänig vnd gehorsam
ambtlewt Im pbannhaws.

Orig. Papier, geh. Haus-Archiv.

V.

Aufzeichnung einiger Geschäfte H. Sigmunds v. Oesterreich.

s. d. (1451.)

Von des kauffs wegn̄ Bregencz.

Von Erst Als wir mit der Markgreffin in kauff sein gestandn vmb Irn tail Bregencz darinn Ir für solhen steen vber ander gelter nach ausweysung ainer beredniss vor darumb beschehn̄ zehen oder zwelff Tausent Reinischer guldein darumb wir si nach notdurfft solten versorgn von zwainczig guldein ain gulden vnd wann si aber solh purgn vnd selbscholl hat begert der wir nicht haben mugn bekomen. Ist nu furhannden ze nemen ob das Ir will möcht sein, daz wir vns möchtn geaynign mit Stoffeln von Grunnemberg vnd den von landenberg die habhafft sind vmb ettweuil gelt auf Spigelberg vnd Griessenberg damit Si dauon stunden vnd daz Si dann auf dieselben geslosser verweiset wurde vmb alsuil gelt als man den obgenanten von Grunnemberg vnd landenberg schuldig ist ob Si sich aber vmb grösser Summ darauf wolt lassen versorgn, des mag Si vnd der

Markgraff sich wol ainigñ, vnd vmb das vbrig gelt daz Ir noch zustund, daz Si das auch vergunnet mit andern geltern zu uberkomen, wer aber das nicht, daz Si sich vmb die vbertewr gutlich lafs versorgñ in obgeschribner mass von zwainczig guldein ain guldein allzeit auf vnser oder vnser Erbñ losung, gieng Si der Sachen Inn, so ist zureden mit dem von Grünnemberg des geltschuld ist vierdhalb Tausent Reinischer guldein, daz Er yetz nem für zway Tausent guldein Salcz vnd die funfzehenhundert guldein lafz angesteen ain Jar, vnd ob Er dann nicht bezalt wurd, daz Er sich dann lafs verweisen vnd versorgen als von zwainczig guldein ain guldein, doch allczeit auf vnser oder vnser Erbñ losung.

. Item mit andern Geltern auch zureden, daz Si aich lassen verweisen vnd versorgñ auf losung als oben ist berürt von zwainczig guldein aiñ guldein oder nach dem pestñ mit In abzekomen.

Item Mit Hern Jacob Trukgsezzen zeredñ will Er sich lassen verweisen vnd versorgñ vmb die x^{m} Reinisch guldein die man ist achuldig so sol es tun vnd sol In darczu Vogt zu Bregencz an dem obgenanten tail maelien in solhermafz, daz Im zu Burkhut werde gebñ v^{c} Reinischer guldein all Jarr vnd fünffhundert von den x^{m} guldein vnd sol auch vogt beleiben vncz Er bezalt werde.

Wolt Her Jacob des nicht Inngeen, so sol man Im das gelt das zu Bregencz leit, auch daz die von Brencz gebñ wellñ mitsambt iij^{m} Reinischñ guldein, die her Eberhart Drukgsezz dar will leihen raichen vncz in bezalung seiner Summ, vnd sol alsdann her Eberhart Vogt zu Bregencz werdn vmb die Burkhut v^{c} Reinisch guldein auch als lang vncz Er die iij^{m} gnldein bezalt wurde mit ablosung vnd doch sol wir Im von den iij^{m} guldein das Erst Jar nicht phlichtig sein zu zinsñ.

Item Plib ettwas gelt vber damit mag man ettlich gelter hindan richten.

Gleichz. Papier. 1 Bl. Fol. Geh. Haus-Archiv.

Nro. XVI.

Historisch-diplomatische Beiträge.

Von

Carl von Sava.

I.

Die Herzoge von Mödling.

Heinrich Jasomirgott vermählte sich nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Gertrud († 1143) zum zweiten Male mit Theodora aus dem griechischen Kaiserhause der Comnenen. Eine Tochter: Agnes, dann zwei Söhne: Leopold (geb. 1157) und Heinrich III. (geb. 1158) (1) waren die Früchte dieser Ehe. Schon frühzeitig treffen wir die beiden letzteren in Urkunden, und zwar den jüngeren, Heinrich, bereits in seinem Geburtsjahre. Mit ihrer Einwilligung stellt Heinrich Jasomirgott dem Schottenkloster zu Wien den ersten und zweiten Stifts- so wie den Bestätigungsbrief (2) über die verliehenen Güter aus, und mit Gunst seiner Söhne erläßt er den Bürgern zu Klosterneuburg gegen zwei Weingärten den schuldigen Weindienst (3). Daß die Erwähnung dieser Einwilligung nur eine Förmlichkeit sey, versteht sich von selbst, übrigens mochte dabei der fromme Wunsch obwalten, den Söhnen an dem Verdienste geistlicher Stiftungen Antheil nehmen zu lassen. Auch ein Gut in Bernhardsthal, welches Ortolf von Waidhofen den Chorherren zu Klosterneuburg gegen eine Besitzung in Emmersdorf und mehrere bewegliche Güter, über neunzig Mark werth, abgetreten hatte, übergab Heinrich Jasomirgott, nach geschlichtetem Streite mit Ortolf's Stiefsohn Manegold, welcher das Gut zu Bernhardsthal als Eigenthum angesprochen hatte, dem Stifte zum unbestrittenen Besitze in Gegenwart seiner beiden Söhne, und Ottokars (4), Sohnes des gleichnamigen Markgrafen von Steiermark. Bei dieser Gelegenheit erhellt, daß die Parteien vor Gericht durch Sachwalter vertreten wurden (5).

Im Jahre 1165 (6) vermählte Heinrich Jasomirgott seine Tochter Agnes mit dem Könige Stefan von Ungarn. Die Hochzeit wurde mit ungewöhn-

licher Pracht gefeiert, und durch die Anwesenheit Kaiser Friedrichs I. verherrlicht, welcher mit Stefan ein Bündniß gegen den griechischen Kaiser Manuel schloß, und für den versprochenen Schutz 5000 Mark Silber von Ungarn erhielt. Stefan starb wenige Jahre nach seiner Vermählung, und der staatskluge Herzog von Oesterreich suchte daher ein neues Verwandtschaftsband mit dem östlichen Nachbarlande zu knüpfen, indem sich Leopold zu Pfingsten des Jahres 1173 (7) mit Helena, der Tochter Geisa II. und Schwester Bela III., verehlichte. An demselben Tage wurden Leopold und sein jüngerer Bruder Heinrich feierlich mit dem Schwerte umgürtet.

Durch diese Verbindung war Oesterreich gegen Einfälle von Ungarn gesichert, aber dafür brachen Stürme von Norden und Süden herein. — Albert, ein Sohn des Böhmenkönigs Wladislaus, Erzbischof von Salzburg, stand in dem Streite zwischen Kaiser und Papst auf der Seite des letzteren, daher ihn Friedrich Barbarossa von seinem Sitze vertrieb. Schutz und Aufnahme fand der Flüchtige bei seinem Onkel, dem Herzoge von Oesterreich, welcher sich auch der Absetzung Alberts auf dem Reichstage zu Regensburg standhaft, aber vergeblich widersetzte. Wahrscheinlich ist es, daß der Kaiser hierüber erzürnt, weil er gegen Heinrich nicht öffentlich auftreten wollte, den Herzog Sobieslaus von Böhmen, und die Stände von Steier (Ottokar VI. war minderjährig) heimlich gegen Oesterreich aufreizte.

Die Böhmen fielen in Verbindung mit den Mährern, durch polnische, sächsische, ruthenische Scharen verstärkt, in Oesterreich ein. Der von der Thaja, Donau und March eingeschlossene Landstrich empfand am stärksten die Wuth dieser zügellosen Horden. Dörfer wurden geplündert und eingeäschert; Retz erobert und zerstört, Zwettel verbrannt und ringsum alles verwüstet. Nicht minder wütheten im Süden die Edlen von Steier, welche ihre Hand selbst nicht von heiliger Stätte abhielten, und die Kirche zu St. Veit in Brand steckten, wobei 300 Menschen, die sich dahin geflüchtet hatten, den Tod in den Flammen fanden. Dagegen legten die österreichischen Ministerialen die Städte Fischau und Enns in Asche, und verödeten die Gegend umher durch Feuer und Schwert. Unter diesen Wirren starb Heinrich Jasomirgott (1177).

Ihm folgte Leopold der Tapfere, als der erstgeborne, in der Regierung des Landes, Heinrich III. dagegen erhielt jene Güter, welche zum Theil auch sein Vater bei Lebzeiten Leopold des Freigebigen besessen hatte, nämlich: Mödling, Neudorf, Solenau, Traiskirchen (8), ferner Götzendorf (9), Rohrwiesen (10), Kogelbrunn (11), Guntramsdorf (12) nebst anderen kleineren Besitzungen, wie zu Jedlersee (13), Wolfpassing (14). Waltersdorf, Reisenberg und Wiesen (15) erwarb Heinrich selbst von der Landgräfin von Steveningen, Gumpoltskirchen (16) gab ihm der Herzog Ottokar von

Steier, Sulz (17) beſaß er mit Einwilligung des Stiftes Heiligenkreuz, und Schwarzenburg (18) verkaufte er an Kaiſer Friedrich den Rothbart. Heinrich hatte ſich mit Richeza, der Tochter Königs Wladislaus von Böhmen und deſſen zweiter Gemahlin Judith, vermählt (19); und ſo entſtand die Nebenlinie der Babenberger, welche von ihrem Hauptſitze den Herzogstitel von Mödling (20) führte, und in zwei Gliedern: Heinrich III. oder dem Aeltern, und Heinrich IV. dem Jüngern, nur wenig über ein halbes Jahrhundert beſtand.

Kaum hatte Leopold in Italien die kaiſerliche Belehnung erhalten, ſo war es das erſte Unternehmen beider Brüder die Verwüſtung Oeſterreichs an den Böhmen und Mährern zu rächen. Sie drangen alſo nach der Gewohnheit jener Zeit, wo die Kriege Raubzügen glichen, und der wehrloſe Landmann den Zwiſt der Fürſten entgelten mußte, ſengend und brennend bis Brünn und Olmütz vor (21). Als im folgenden Jahre Herzog Friedrich (der Schwager Heinrich's von Mödling) wieder die Gunſt des Kaiſers erwarb, und nach der Vertreibung des Sobieslaus mit Böhmen belehnt wurde, fing Oeſterreich an einer längeren Ruhe zu genießen, die es dem Herzog Leopold möglich machte (1182) nach Paläſtina zu ziehen; er kehrte aber noch im ſelben Jahre zurück, und brachte einen großen Kreuzpartikel mit, welchen er dem Stifte Heiligenkreuz ſchenkte. Heinrich machte dieſen Zug nicht mit (22). Ihm ſtarb am 19. April 1182 ſeine Gemahlin Richeza, und an ihrem Begräbnißtage übergab der fromme Fürſt zur Förderung ihres Seelenheils dem Stifte Kloſterneuburg Rohrwieſen mit allen dazu gehörigen Unterthanen, Weingärten, Aeckern und Waldungen (23). Längere Zeit verweilte er in der Nähe der Grabſtätte ſeiner geliebten Richardis, und beſtätigte dem Convente zu Kloſterneuburg den Beſitz eines Hofes, welchen die Chorherren von einem Dienſtmanne Heinrich's, Rudwin, um 49 Talente angekauft hatten. Von dem Kaufſchilling erhielt einen Theil der Herzog von Mödling für die ertheilte Bewilligung, den andern der Verkäufer Rudwin, den dritten die Unterhändler des Kloſters. Auch in der Schenkungsurkunde, vermög welcher Ulrich von Ulrichskirchen und deſſen Sohn Conrad demſelben Stifte eine Mühle bei Schwadorf übergeben, erſcheint Herzog Heinrich als Zeuge (24).

Nach ſeiner Rückkehr auf die Burg Mödling ſchenkte er dem Stifte Heiligenkreuz das Bergrecht über ſieben Weingärten auf dem Wartberge (25), und in den Jahren 1187 und 1188 gab Herzog Leopold dieſem Gotteshauſe mit Beiſtimmung ſeines Bruders Heinrich die Gerichtsbarkeit über Münchendorf, welches die Mönche des größeren Ertrages wegen aus einem Wirthſchaftshofe zu einem Dorfe umgewandelt hatten (26), dann Theile des Waldes, in welchem das Kloſter liegt, unter der Bedingung, daß ſelbe weder

ausgerodet, noch Viehställe errichtet, oder Bienenkörbe daselbst aufgestellt würden (27), wahrscheinlich hatten sich die Fürsten die Jagd vorbehalten.

Das Jahr 1186 war für Oesterreich von besonderer Wichtigkeit, es wurde demselben der erste bedeutende Zuwachs gesichert. Herzog Ottokar, vom unheilbaren Aussatze ergriffen, beschloß den Herzog von Oesterreich zu seinem Nachfolger zu ernennen, und am 17. Dezember wurde der feierliche Erbvertrag vor den versammelten Edlen von Oesterreich und Steier am St. Georgenberg unweit Enns unter freiem Himmel geschlossen. Schon früher aber hatte Ottokar zu Fischau dem Herzoge von Mödling Gumpoltskirchen übergeben. Die Aussicht auf das Erbe des letzten Traungauers verhinderte den Herzog Leopold das Kreuz zu nehmen, als die Eroberung Jerusalems durch Saladin (1187) beinahe ganz Europa in Bewegung setzte, denn Bela III. von Ungarn machte Ansprüche auf einen Theil der Steiermark gegen Pettau und längs der Mur. Vergeblich suchte Kaiser Friedrich diesen Streit beizulegen (1189), und so konnte Ottokars Tod leicht die Veranlassung eines blutigen Krieges zwischen Oesterreich und Ungarn werden. Auch Heinrich von Mödling mochte aus gleicher Ursache zurückbleiben, um für solchen Fall dem Bruder seine Hilfe nicht zu entziehen. Dagegen wurde dem Kreuzheere reichliche Unterstützung von Leopold zu Theil, und viele Herren aus Oesterreich und Steier schlossen sich dem Zuge an.

In Ungarn fanden Friedrich Barbarossa bei dem Könige gastliche Aufnahme, die Kreuzfahrer an Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen Ueberfluß; aber auf dem weiteren Zuge hatte das Heer mit großen Beschwerden zu kämpfen, und die Treulosigkeit der Griechen war demselben nicht minder gefährlich, als das Schwert der Heiden. Die glühenden Schilderungen des Bischofs Diepold von Passau, so wie ein Brief, welchen der Kaiser selbst an den Herzog Leopold richtete, mußten diesen mit der peinlichsten Ungeduld erfüllen, dem Heere mit neuen Scharen nacheilen zu können. Ob ein Vergleich mit Ungarn die Gränzstreitigkeiten beilegte, ob Eifer für die Sache der Christenheit ihn jede Bedenklichkeit vergessen ließen, ist ungewiß, bestimmt aber, daß er mit Schluß des Jahres 1190 oder im Anfange des nächsten in Begleitung seines Bruders nach Palästina aufbrach (28).

Zu Brindisi schifften sich die beiden Fürsten mit dem österreichischen und steierischen Adel und einem Heere ein, welches die Herren und Städte am Niederrhein ausgerüstet und der Führung Leopolds anvertraut hatten. Inzwischen war Kaiser Friedrich in Palästina gestorben (10. Juni 1190). Bei der Belagerung von Ptolomais zeichnete sich Leopold vorzüglich aus, die Begründung des neuen Wappenschildes bei der Erstürmung dieser Stadt gehört jedoch in den Bereich der Sage, denn Ptolomais ging durch Kapitulation über. Bald darauf zog der Herzog, durch den König von England beleidigt, mit den Seinen nach Oesterreich zurück. Unsere Chroniken ma-

chen bei dieſen Gelegenheiten keine Erwähnung von den Kriegsthaten Heinrich's von Mödling, und laſſen unbeſtimmt, ob er im Sinne hatte ſeinen Bruder auf jenem Kreuzzuge zu begleiten, zu welchem Leopold eben rüſtete, als er in der Blüthe ſeines Lebens zu Gratz unvermutheten Tod fand (31. Dezember 1194). Wahrſcheinlich aber zog Heinrich mit ſeinem Neffen Friedrich dem Katholiſchen nach Paläſtina (1197), und fertigte mit dieſem als Zeuge eine Urkunde Kaiſer Heinrichs VI., wobei er den Rang nach dem Herzoge von Oeſterreich und vor dem Markgrafen zu Ancona und dem Herzoge von Ravenna einnimmt (29). In die Regierungsperiode Friedrich's fällt die Schenkung einiger Donauinſeln bei Jedlerſee, welche der Herzog von Mödling dem Stifte Kloſterneuburg gab (30).

Nach dem Tode Friedrich's, welcher auf der Rückreiſe aus dem heiligen Lande ſtarb, wurden Oeſterreich und Steiermark unter Leopold dem Glorreichen wieder vereinigt. Im Anfange ſeiner Regierung nahm Heinrich von Mödling lebhaften Antheil an den Staatsgeſchäften. Er willigt in die Uebergabe von Wetzelsdorf, welches Friedrich der Katholiſche dem Stifte Heiligenkreuz auf ſeinem Todtenbette geſchenkt hatte, und beſiegelt die von Leopold hierüber ausgeſtellte Urkunde (31); er beſtätiget als Zeuge eine andere für das nämliche Stift über die Schenkung eines Waldbezirkes, welchen er ſelbſt umgränzt hatte, und der am Sattelbache gelegen zu einer Wieſe umgewandelt werden durfte (32). Auch war er bei den Verhandlungen Leopolds mit dem Biſchofe von Paſſau zugegen, durch welche der letztere Schwadorf, Fiſchamend und Neuſiedel gegen die Kirche in Niederſulz erhielt (33). Später vertauſchte Heinrich den Antheil an den Staatsgeſchäften mit dem Stillleben auf der Burg zu Mödling, und widmete ſeine Sorge der Verwaltung ſeiner Güter, und nach der Sitte jener Zeit der Errichtung und Beförderung frommer Stiftungen. So geſtattete er die Schenkung eines Hofes zu Guntramsdorf, welchen Hadamar von Chunringen von Ortolf einem Dienſtmanne Heinrich's gekauft, und dann dem Kloſter Zwettel übergeben hatte (34). Er ſelbſt ſchenkte dem Stifte Heiligenkreuz für das dortige Krankenhaus drei Huben zu Wolfpaſſing, damit den Schwachen Nahrung und die nöthigen Bedürfniſſe dargereicht würden, und weder der Abt, noch der Kämmerer, noch ſonſt einer der Stiftsoffizialen ſollten dieſe drei Huben dem Krankenhauſe unter irgend einem Vorwand entziehen dürfen *). Einen ſchönen Beweis ſeines Rechtsſinnes lieferte Heinrich durch die Zurückſtellung des Weinzehents zu Solenau an die Pfarre zu Traiskirchen. Er hatte dieſen von dem Biſchofe zu Paſſau als ein Lehen erhalten, als aber der Pfarrer den Zehent anſprach und darthat, daß der Biſchof zu deſſen Verleihung kein Recht gehabt habe, verzichtete Heinrich für

*) Beilage I.

ſich und ſeine Nachkommen darauf, und gab ihn mittelſt einer eigenen Urkunde ſogleich zurück, weil die Erben gar ſelten die überkommenen Güter zurück zu ſtellen pflegen, auch wenn ſie wiſſen, daß ihre Vorfahren ſolche widerrechtlich erworben haben, in der Meinung, der Titel der Erbfolge genüge unrechtmäßigen Beſitz zu entſchuldigen (35).

Zum letzten Male finden wir Heinrich als Zeugen in dem Landfrieden für Wien von Leopold dem Glorreichen (1221) (36). Er ſtarb am 19. Jänner 1223, und liegt im Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz (37) an der Seite ſeiner Gemahlin Richeza, welche früher zu Kloſterneuburg beſtattet war. Die Güter fielen an ſeinen gleichnamigen Sohn Heinrich den Jüngeren (38).

Heinrich der Aeltere führte in ſeinen Urkunden verſchiedene Titel, als: Heinrich von Mödling (39), Heinrich von Gottes Gnaden der, der ich bin (40), endlich Heinrich Herzog von Mödling (41). Sein Hof auf der Burg zu Mödling ſcheint ſehr glänzend geweſen zu ſeyn, Wolfger von Achau war ſein Schenk (42), außerdem treffen wir noch Hauskapläne, einen Marſchall, Truchſeß und andere Beamte (43). Endlich trugen die Herren, welche ihre Edelſitze in der Nähe hatten und in ſeinen Urkunden häufig als Zeugen erſcheinen, zur Verherrlichung des Hofſtaates bei.

Auf ſeinen Siegeln hatte Heinrich nicht wie ſein regierender Bruder und deſſen Söhne eine Reiterfigur, ſondern einen einfachen Adler, mit der Umſchrift: † HAINRICUS. Wir treffen es an den Urkunden bald aufgedrückt, bald angehängt. Als Leopold der Glorreiche ein Münzſiegel annahm, folgte ihm hierin auch Heinrich; auf der Vorderſeite befindet ſich ein einfacher Adler frei, auf der Kehrſeite zwei über einander ſchreitende Leoparden in einem herzförmigen Schilde, auf beiden Seiten lautet die Umſchrift: † HEINRICUS. DEI. GRACIA. DE. MEDELICH (44).

Von Heinrich IV. dem Jüngeren geben uns die Chroniken nur äußerſt dürftige Nachrichten, auch treffen wir ihn weder in den Urkunden Leopold des Glorreichen, noch in jenen Friedrich des Streitbaren genannt, ein Beweis, daß er ſich von dem Staatsleben entfernt hielt, und an den Wirren, welche Friedrich bei dem Antritte ſeiner Regierung zu bekämpfen hatte, keinen thätigen Antheil nahm, wozu vielleicht eine perſönliche Spannung zwiſchen dieſen beiden letzten Sproſſen der Babenberger beitrug. Heinrich, ein ſchöner Mann und raſchen ungebundenen Sinnes, lebte auf ſeiner Burg zu Mödling dem Vergnügen, der Jagdluſt und der Verwaltung ſeiner Güter (45), wobei er ſich nicht ſelten Eingriffe in das Eigenthum der Klöſter erlaubte und in mannigfache Zwiſtigkeiten gerieth. Am hartnäckigſten war der Streit mit dem Kloſter Melk wegen des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche St. Martin in Mödling.

Das Stift hatte nämlich dem Weltprieſter Heinrich dieſe Pfarre ver

liehen, aber der Herzog von Mödling und Heinrich von Rauhenſtein nebſt anderen Edlen ließen ihn davon nicht Beſitz nehmen. Der Pfarrer Heinrich wendete ſich in ſeiner Bedrängniß an Papſt Gregor IX., welcher den Abt und den Prior zu Zwettel, dann den Dechant zu Krems beauftragte, den Streit zu ſchlichten, und den Frieden durch Androhung des Bannes zu ſichern. Aber dieſe Bevollmächtigten ſcheuten wahrſcheinlich die Macht der weltlichen Gegner, auch wären ihre Bemühungen ohnehin fruchtlos geweſen, weil Gebhard, der damals auf dem Biſchofſtuhle zu Paſſau ſaß, dem vom Stifte präſentirten Pfarrer Heinrich die Inveſtitur verſagte, und die Pfarre St. Martin, wie es ſcheint auf die Verwendung Herzog Heinrichs, einem andern Weltprieſter Namens Artungus verlieh. Durch dieſen Act der Willkür war das Stift Melk in ſeinen Gerechtſamen gekränkt, und ſuchte Schutz zu Rom. Eine päpſtliche Bulle forderte den paſſauer Biſchof auf die Ernennung des Artungus zurück zu nehmen; eine andere ernannte den Biſchof zu Chiemſee und den Propſt zu Prag als Kommiſſarien dieſe Streitigkeit beizulegen, falls Gebhard deren Schlichtung unterlaſſen würde. Auch dieſe Maßregeln führten zu keiner Entſcheidung, welche einerſeits durch die inzwiſchen erfolgte Reſignation Gebhard's, und mehr noch durch die Furcht des Biſchofs von Chiemſee vor dem Zorne des Herzogs hinausgeſchoben wurde. Selbſt Gebhard's Nachfolger, Rudiger, ſuchte dieſe Angelegenheit von ſich zu wälzen, indem er den Pröpſten zu St. Pölten und zu St. Andrä das Geſchäft übertrug, die mit dem Kirchenbanne belegten Prieſter, welche die Pfarre zu Mödling und die von ihr abhängigen Filialkapellen an ſich geriſſen hatten, zu vertreiben und durch andere zu erſetzen, die der Abt von Melk vorſchlagen würde. Aber dieſe beiden Prälaten fürchteten gleich den früheren, wie Gregor in ſeiner Bulle ſagt, Gott weniger als die Menſchen, daher wurde Rudiger beauftragt, endlich zur Vertreibung des Artungus die kräftigſten Maßregeln zu treffen. An demſelben Tage (4. Nov. 1234) erließ der Papſt auch ein Schreiben an Herzog Friedrich den Streitbaren, daß er das Gotteshaus zu Melk in der Rückerwerbung der entzogenen Güter unterſtützen möge. — Doch erſt nach dem Tode Heinrichs ward dieſer Streit zu Ende gebracht, indem Friedrich dem Kloſter Melk das Recht beſtätigte (11. November 1236), für die Kirche St. Martin in Mödling einen Prieſter zum Pfarrer zu erwählen und zu präſentiren, weil er hierauf keinen Anſpruch habe (46).

Auch mit den Mönchen in Heiligenkreuz kam Heinrich in Zwieſpalt. Dieſe hatten ſeinem Vater ihre alte Beſitzung Sulz zur lebenslänglichen Nutznießung überlaſſen, aber nach deſſen Tode behielt es auch der Sohn, wie er ſelbſt in ſeiner Urkunde ſagt, gegen den Willen des Kloſters, und erſt nach ſeinem Ableben ſollte dieſes Gut wieder den rechtmäßigen Eigenthümern anheim fallen (47), und Friedrich der Streitbare Erbe der übrigen

Beſitzungen ſeyn, wenn Heinrich kinderlos ſtürbe. Deſto großmüthiger war er gegen das genannte Stift bei einer andern Gelegenheit. Bruder Heinrich, Schaffer in Tallern, hatte von Ortolf Gallus, einem Dienſtmanne des Herzogs von Mödling, um acht Talente einen Wald bei Peilſtein an ſich gebracht. Der Kauf wurde in Gegenwart und mit Einwilligung Herzog Heinrichs abgeſchloſſen, welcher ſich verpflichtete, das Kloſter zu vertreten und vollkommen zu entſchädigen, wenn irgend Jemand innerhalb Jahresfriſt gegen dieſen Kauf Einſprache machen würde. Um aber jedem Streite vorzubeugen, fertigte Ortolf ſeinen Neffen Marquard von Rohrbach und deſſen Nachkommen für ihre Erbanſprüche mit einem Lehen in Vöſendorf und acht Talenten baren Geldes in Beiſeyn des Herzogs von Mödling ab *).

Dem Stifte Kloſterneuburg gab Heinrich Kogelbrunn für zweihundert Talente, nahm es aber von dem Kloſter zum Lehen bis zu ſeinem Tode. Dieſe Schenkung wollte er dem Gotteshauſe unwiderruflich ſichern, ehe er dem Drängen Friedrich des Streitbaren nachgab, und ihn zum Erben einſetzte. Dieſer ſollte daher den Chorherren zu Kloſterneuburg den Beſitz Kogelbrunn's beſtätigen (48). Um die Gunſt des kinderloſen Anverwandten zu erwerben, ertheilte Friedrich bereitwillig ſeine Zuſtimmung vor den verſammelten Zeugen, jedoch nur mündlich, verſprach auch die Urkunde durch ſein Siegel zu bekräftigen, was er aber weislich unterließ (49), um einen Rückhalt zu haben. Denn er mochte es ungern ſehen, daß die Allodien des Hauſes, von welchen bereits Heinrich der Aeltere große Schenkungen gemacht hatte, durch die Hinweggabe dieſes bedeutenden Gutes (50) neuerdings geſchmälert würden. Als daher Heinrich ſtarb, erhielt Heiligenkreuz von Friedrich die Beſtätigung über den Beſitz von Sulz (51); Melk über das Patronatsrecht der St. Martinskirche in Mödling (52), aber Kogelbrunn wurde eingezogen. Während Friedrich in Acht erklärt war, ſuchte das Stift zum Beſitze dieſes Gutes zu gelangen, und der Reichsverweſer Biſchof Eckbert von Bamberg beſtätigte Kogelbrunn als eine rechtliche Schenkung Herzog Heinrich des Jüngeren, welche Friederich dem Kloſter gewaltſam entzogen habe (53). Nach der Wiederherſtellung Friedrich's wurde dieſe Urkunde natürlich nicht geachtet, und erſt unter Ottokar kam das Stift zum ruhigen Beſitze ſeines Eigenthums (54).

Heinrich der Jüngere ſtarb den 22. Mai (55), ſein Todesjahr iſt, ſo wie das ſeiner Geburt, unbekannt, doch dürfte erſteres auf 1236 zu ſetzen ſeyn (56). Begraben iſt er in dem Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz (57). Mit ihm erloſch die Nebenlinie, deren Güter durch letztwillige Anordnung an Friedrich den Streitbaren kamen (58).

Das Siegel Heinrich des Jüngeren iſt jenem ſeines Vaters ähnlich,

*) Beilage II.

nur ist es größer, und auf der Kehrseite sind die beiden über einander schreitenden Leoparden durch einen Querbalken getrennt, auch ist der herzförmige Schild weggelassen. An der Urkunde über den Waldkauf bei Pellstein ist es mit roth, weiß, blau und gelbgrünen Seidenfäden, an den andern mittelst Pergamentstreifen befestiget. Die Umschrift lautet auf beiden Seiten: † SIGILLUM. HEINRICI. DEI. GRACIA. DUCIS. MEDELICENSIS (59). Den Herzogstitel führt er in allen seinen Urkunden, und erhielt ihn auch von Seite des Papstes (60).

Beilagen *).

I.

Notum sit tam futuris quam presentibus et eorum felici memorie commendetur, quod Heinricus de Medelich, frater ducis Leopoldi beate memorie, videns domum infirmorum penuriosam aput sanctam crucem, et habitantes in ea alimentis et solaciis necessariis eis carere et pene inopia frangi, tria Allodia, vel quod idem est mansus tres, que in vulgari nostro teutonico l e h e n dicuntur: pro remedio anime sue, nec non et parentum suorum eidem domui infirmorum et infirmis ipsius delegavit. Ita tamen quod nec abbas congregationis ejusdem loci, nec celerarius, nec officialis quisquam casu interveniente, nec occasione ulla ostensa ab eadem memorata infirmaria auferre posset. Que scilicet supra dicta Allodia in villa, que W o l f p a i z z i n g e n dicitur, sita sunt. Abbas autem sancte crucis, et celerarius, magister quoque eorundem infirmorum, simul et universitas fratrum ejusdem claustri consulentes parvitati sue et timentes, quod forte diabolo instigante imposterum ipsos aliquis pro supra dictis Allodiorum redditibus impeteret disceptationem, sicut modo frequenter contingit, et rixas contra eosdem moveret, Domino Heinrico duci memorato peticione instabant, ut rem ipam gestam scripto mandaret, quod et sicut nunc premanibus est, et factum videtur. Scrlpto enim sicuti patet mandavit, et sigilli sui im-

*) Die Einsicht und Benützung der beiden Originalurkunden wurde mir von dem hochwürdigen Herrn M a l a c h i a s K o l l, Archivar des Stiftes Heiligenkreuz, mit vieler Zuvorkommenheit gestattet. E r, so wie der verstorbene Herr Abt, F r a n z S e i d e m a n n, gingen von der Ansicht aus, daß Geheimnißkrämerei im Feldr der Wissenschaft nur im Gefolge eines beschränkten Kopfes und eines beschränkten Herzens bestehen könne; diese schöne Gesinnung lebt in seinem würdigen Nachfolger fort. Die Beilage I. fand ich bisher nicht gedruckt, von der Beilage II. findet sich ein Theil, und auch dieser höchst verstümmelt, in B. Pez cod. diplom. epist. Pars II. p. 82. Nro. 138.

pressione id ipsum confirmavit, testibus et multis confirmavit, quorum nomina hic continentur. Heinricus parinchus de Medelich. Herbordus clericus. Waltherus capellanus. Sifridus Marschalcus. Wolfger pincerna. Rudigerus dapifer. Heinricus de Manswerde. Liupoldus de Medelich. alter Liupoldus et alii quam plures, tum de familia ejusdem ducis, tum extranei.

Sine nota anni. Sigillum pendulum.

II.

Ego Heinricus dei gracia dux Medilicensis omnibus christi fidelibus in perpetuum. Innotescat omnibus presentis et future generationis, quod cum bona voluntate simul et consensu nostro, in presentia nostri et testium subscriptorum Ortolfus servus noster, cognomento Gallus, fratri Heinrico magistro in tallarn vendidit silvam *) (juxta peilstain pro viii talentis, uxore sua Alhacidi et socru sua frideron, simulque privignis suis scilicet Choloho, Ottone, heinrico, et Geisela puella bono animo et voluntate cedentibus omnino jure proprietario per manum delegati, qui vulgo salmanus (61) dicitur). Nos ergo pro devocione monasterii sanctae crucis ad cujus utilitatem predicta silva cedere debet et empta est, dictam silvam recepimus sub nostram protectionem, obligantes nos, ut si, quod absit, quisquam hominum predictum monasterium super hac emptione presumat impetere infra diem et annum, nos vice prefati Ortolfi tenebimur satisfacere et predicto monasterio omnem justiciam exhibere, cujus rei causa presentem paginam sigillo nostro fecimus confirmari. Hujus rei testes sunt: Alhero et Otto capellani domini ducis (Ulricus de Gumpoltschirchen, qui vice domini Wechardi fuit in facto — Eckehardus, Marchwardus. Herunch von Sibenhirten. Alhero. Chunradus plonholz. Meinhard von Noiwendorf. Albero, milites Chalhohus. hugo. Ortilip. heinricus. Egeldich. Seifridus judex. heinricus judex de prunne. Rudegerus plebanus de Gundramstorf. Rudgerus camerarius. heinricus glēhel. Rudgerus heinel. Ulsalcus et Meinhardus Notscherf, hundolt et alii quam plures.) Acta sunt hec anno domini m-ec.xxx.ii. in Gundramstorf (in domo Ortolfi galli xviiii. kl. Januarii feliciter. Amen.)

(Ut autem praedictus frater heinricus et successores sui silvam praelibatam quiete, et absque contradictione libere perpetualiter debeant possidere, fecimus adhabundantem (sic) cautelam monasterii sancte crucis et curie in talaran huic pagine subscribi testamen-

*) Die eingeſchloſſenen Stellen fehlen bei B. Pez. l. c.

tum per quod saepe dictus Ortolfus marchwardum de rorenbach cum omni sua posteritate de omni hereditate sua in hunc modum exemit. Heinricus dei gracia dux de Medelico omnibus hanc paginam visuris salutem. Cum labilis sit hominum memoria et eorundem facta per multorum temporum evolutionem oblivioni tradita pereant et multocies in errorem ducentur, universitati tam praesentium quam futurorum dignum duximus significare, videlicet, quod Ortolfus, gener Ottonis militis brevis de Gundramstorf, Marchwardum de Rorenbach filium sororis ejusdem, et suos coheredes de omni hereditatis suae particula, quam sibi de Awnclulo (sic pro avunculo), scilicet Ortolfo praefato attinere asseruit in praesentia nostra, et aliorum quam plurium, favorabili consensu suo medianto cum unius pheudi in Vosendorf et viii talentorum donatione penitus separando exclusit, quae die praefixo et statuto, cum sui fuissemus fideijussores eidem persolvit. Testes autem sunt hii: Hugo de Mulenstorf, Wolfkerus de Judenowe, Chunradus plonholz, Rapot de prunn, Rudolfus et Meinhardus de Nowendorf, Titricus et Perhtoldus de Brunne, Chalohus Chunradus de Guntramstorf, Haeinricus Muthnus et Meinhardus fratres, heinricus et Gerungus fratres de Sibenhirten, Ekhardus et heinricus fratres et alii quam plures).

Sigillum pendulum valde vitiatum.

Anmerkungen.

1. Heinricus frater Liupoldi nascitur filius Heinrici ducis Austriae. — Chron. chlaustroneob. und chron. austriac. Anonymi in Rauch Script. rer. austr. Tom I. Nro. II. und Tom II. Nro. III. ad hunc annum.

2. Bern. Pez cod. diplom. epistol. Tom. I. Nro. 143, 162 und 163 anno 1158 und 1161: Facta autem sunt haec Theodora venerabili ducissa favente, annuentibus quoque filiis Liupoldo et Heinrico etc.

3. Anno 1168. »Favore quoque filiorum nostrorum Liupoldi et Heinrici.« Fiſcher, merkwürdigere Schickſale des Stiftes und der Stadt Kloſterneuburg, 2. Thl. p. 151.

4. Ottokar VI., nachmaliger Herzog.

5. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 62 bis 65. »Surgens itaque dominus Eckenbertus et aeecepto prolocutore dixit se eundem fundum jure hereditario possedisse.«

6. Chron. Reichersperg. und Chron. anstrale ſetzen dieſes auf 1165. Chron. Austriac. und claustroneob. bei Rauch l. c., dann chron. Zwettlense bei Hier. Pez auf 1166.

7. Chron. Claustroneob. bei H. Pez ſetzt dieß auf 1173; das Chron. claustroneob. und Chron. austriac. Rauch l. c. auf 1174, eben ſo Arenpeck. Dagegen ſagt Ortilo, daß die Hochzeit im Jahre 1173 gefeiert wurde, und gibt ad annum 1195 an, daß Friedrich der Katholiſche die Regierung im zwanzigſten Lebensjahre antrat, und ſein um zwei Jahre jüngerer Bruder anno 1176 geboren ſey.

8. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez Script. rer. austriac., dann Rauch l. c. p. 248, 1. Thl. — Ueber Traiskirchen ſagt ein Kirchenſchematismus der paſſauer Diözeſe aus den Zeiten des Erlöſchens der Babenberger (mitgetheilt von Hormayr in den Jahrbüchern der Literatur 40 Bd., Anzeigeblatt p. 30): Item Ecclesia in Draeschirch, quam habent Medlicenses, sed fundus totus cum decimis pertinent ad ecclesiam pataviensem, quae dux habuit in feodo.

9. Die Nebenlinie der Babenberger beſaß es als ein Lehen des Bisthums Paſſau, nach dem eben angeführten Schematismus. Item ecclesia in Pischolfstorf, quam canonici patavienses et fundus totus cum decimis et villa, quae vacat a duce Heinrico de Medelico, quae dicitur Gezzindorf; judicium ibidem solvit VI liberas, quod dux fridericus contulit suis.

10. Rohrwieſen ſchenkte Heinrich d. ä. dem Stifte Kloſterneuburg. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 76.

11. Heinrich d. j. verkaufte dieſes Gut dem Stifte Kloſterneuburg. Fiſcher l. c. 2. Thl., p. 189.

12. Er willigte in die Schenkung eines Hofes in Guntramsdorf, welche Hadamar von Chunring dem Stifte Zwettel machte, und Heinrich d. j. fertigte daſelbſt eine Urkunde für das Stift Heiligenkreuz. Link. annal. Clarae-Vall. 1 Thl., p. 246, und Beilage II.

13. Fiſcher l. c. 2 Thl., p. 94.

14. Beilage I.

15. Dew lantgrauin von Steninge (das Manuſkript in der k. k. Hofbibliothek hat: »Steueninge«) dingt dem herczogen hainreich von Medlich waltersdorf, Reysenberg vnd wisen vnd daz aigen daz dar zu gehort vnd daz geuiel auch herczu von herczogen Hainreichen. Rauch l. c. I. Thl., p. 248. — Der von Hormayr l. c. mitgetheilte Kirchenſchematismus enthält die Stelle: Item Ecclesia in Walthersdorf, quam habuit Lantgravia de Szefninge et fundum ibidem habuit dux in feodo ab ecclesia patavienſi. — Weiskern in ſeiner Topographie ſagt, daß dieſe Güter von der Landgräfin von Steveningen im Jahre 1195 an Heinrich kamen, ohne eine Quelle anzuführen. — War dieſe Landgräfin eine Verwandte der Babenberger? Stammte ſie vielleicht von Richardis, der Schweſter Leopold des Heiligen, welche ſich mit einem Grafen von Stephaningen vermählt haben ſoll? (Calles. Annal. Aust. I. Tom, p. 428)

Waltersdorf, nämlich Unterwaltersdorf zu unterscheiden von Oberwaltersdorf, von welchem sich Richardis, Wittwe Heinrich des Grausamen, Landgräfin von Waltersdorf nannte.

Reisenberg (nicht Kaisersberg wie Suntheim und Arenpeck schreiben) gehört noch heut zu Tage zur Herrschaft Unterwaltersdorf.

16. Gumpoltskirchen war ein Theil der Mitgift, welche Elisabeth, Tochter Leopold des Schönen, bei ihrer Vermählung mit Ottokar IV. von Steiermark erhielt: Der Marchgraue leupolt von Osterreich gab sein Tochter dem Graue Otacheren von Steyr vnd gab im darczw sein aigen, was der ist in der kegent zu wilhalmspurch vncz in die Piestnich dar zu Herczogenburch, Chelichdorff, Ossram, Ernsperch, Rapotenchirichen, Gumpolczchirichen het die herschaft von Steyr vncz an den herczogen Otachern, do dem geprast an dem leib, do rait er herz e vischa vnd sand nach dem herczogen Hainreich von Medlinch vnd nach dem tuem vogt Otten von Regenspurch vnd nach herren lantwein Sumperch. Ee das gedinge geschahe mit dem Land ze Steyr her zu Osterreich vnd gab dem herczog Hainreichen Gumpolczkirichen und alles daz dar zu gehort. etc. Rauch l. c. I. Theil, p. 244.

Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. col. 1019 und col. 1205 geben an, Herzog Ottokar habe Gumpoltskirchen nebst andern Gütern als Aussteuer seiner Gemahlin Kunigunde, einer Tochter Leopold des Tugendhaften, erhalten. Diese Angabe wird durch die oben angeführte Stelle widerlegt, außerdem ist nicht bekannt, daß Ottokar vermählt war. Einer Tochter, Leopold des Tugendhaften, aber, mit Namen Agnes, erwähnt Ortilo, von ihren Schicksalen ist nichts bekannt; übrigens konnte sie, als Ottokar den Erbvertrag abschloß (1186) höchstens 11 Jahre alt seyn, da Leopold erst, seit 1173 vermählt war, und im folgenden Jahre Friedrich der Katholische zur Welt kam.

17. » Praedium in Sulze, quod piae memoriae pater meus Henricus de bona voluntate Abbatis et fratrum sanctae crucis diebus vitae suae visus est habere. « Urkunde Heinrich d. J. bei B. Pez l. c. Pars II., p. 83, und Friedrich der Streitbare nach dem Tode des jüngeren Heinrich: » ut ipse (abbas) et monasterium villam Sulz cum omnibus attinentiis perpetuo possideat sine lite, quam villam dux Henricus de Medliko olim possederat, et nos sibi successimus in eandem. B. Pez l. c. p. 91, II. Pars.

18. In einer jener Urkunden, welche Kaiser Friedrich II. bei seinem Eintritte in Deutschland zu Basel im Jahre 1212 für den König von Böhmen Ottokar I. ausfertigte (Dobner Monum. historica Boemiae. Prag 1774. III. Tom., pag. 208 seq.), kommt unter andern Schenkungen auch

folgende vor: Item donamus ei et confirmamus castrum, quod dicitur Schwarczburg, cum ministerialibus, servis, cujuscunque sint conditionis, omnique juris integritate, quarumlibet possessionum, ut dictus avus noster (emit) a duce Henrico de Medelik. Die kirchliche Topographie (Klein-Mariazell), dann Hormayr in den Jahrbüchern der Literatur 1827, XL. Bd., p. 141, verstehen darunter jenes Schwarzenburg, welches Rapoto und Heinrich, — die Söhne Haderich's, eines Bruders Leopold des Schönen, — an der Stelle des heutigen Neſtach beſaßen; und Fiſcher in der Geſchichte Kloſterneuburgs (2. Thl., p. 34) meint, daß die Güter dieſer Nebenlinie nebſt andern, noch bei Lebzeiten Leopold des Heiligen an Heinrich Jaſomirgott übergingen, welcher nach dem Tode ſeines Bruders Leopold des Freigebigen, Schwarzenburg an Kaiſer Friedrich I. verkaufte. Allein als Barbaroſſa zur Regierung kam, war Heinrich Jaſomirgott bereits Markgraf in Oeſterreich und Herzog in Baiern, und wurde 1156 Herzog von Oeſterreich; wäre daher der in Rede ſtehende Kauf, vor oder nach der Erhebung Oeſterreichs zum Herzogthume, unter Heinrich Jaſomirgott zu Stande gekommen, ſo würde dieſer in der betreffenden Urkunde (und es läßt ſich vorausſetzen, daß Kaiſer Friedrich II. im Jahre 1212 dieſelbe vor ſich hatte) in keinem Falle Herzog von Mödling genannt worden ſeyn. Der Verkauf muß alſo nach ſeinem Tode unter Heinrich dem Aelteren von Mödling Statt gefunden haben. Aber nun fragt ſich, wie kam Heinrich Jaſomirgott und nach ihm ſein zweitgeborner Sohn in den Beſitz von Schwarzenburg? der Stiftsbrief für Klein-Mariazell (B. Pez cod. diplom. epist. Pars I., col. 320, Nro. 70) ſtreitet dagegen, es heißt nämlich: Heinricus et Rapoto ejus germanus, filii cujusdam ingenui viri nomine Haderici, urbem propriam suam a parentibus sibi traditam, Svarzenburch vocatam, quae pridem antiquitus nomine alio Nezta vocatur, cum omnibus reditibus et appendiciis suis videlicet in villis, in mancipiis, in sylvis, in agris, in pratis, cultum et incultum, longe vel prope, libera potestate tradiderunt Deo et beatae Mariae etc. Das Kloſter ſollte in den Beſitz dieſer Güter kommen, wenn beide Brüder mit Tod abgehen, oder in den geiſtlichen Stand treten würden, und die Schenkung ſelbſt dann unwiderruflich beſtehen, wenn ſie etwa heirathen würden und Kinder bekämen. Es bleibt alſo nur die willkürliche Annahme übrig, die Söhne Haderich's hätten dem Stifte bloß die Stadt (urbem), nicht aber auch das Schloß (castrum) übergeben. Pelzl in ſeiner Geſchichte von Böhmen ſagt mit Bezug auf dieſe Urkunde von 1212, daß Kaiſer Friedrich II. dem Könige Ottokar I. Güter in der Oberpfalz ſchenkte, deßgleichen Palacky (Geſchichte Böhmens 2. Thl. p. 75, Note 118): »Die meiſten genannten Güter liegen in Sachſen und in der Oberpfalz.« In der letzteren befindet ſich auch wirklich Herrſchaft und

Schloß (nunmehr Ruine) Schwarzenburg. (Verhandlungen des hiſtoriſchen Vereins für die Oberpfalz und Regensburg 2. Bd., 3. und 4. Hft., p. 429), und es wird daher erſt eine kritiſche Ausgabe dieſer Urkunde darüber entſcheiden, ob das: »a Duce Henrico de Medelik« richtig geleſen iſt, und eine noch zu erwartende Topographie des Mittelalters uns belehren müſſen, welches Schwarzenburg gemeint ſey. Ich mußte mich vor der Hand an den Wortlaut halten. Das in derſelben Urkunde ſpäter genannte Schloß Lichtenſtein: Item donamus et confirmamus castrum Lichemsteyn cum omnibus pertinentiis suis, dürfte ſicher nicht jenes bei Mödling ſeyn, weil dieſes nach Hormayr (Taſchenbuch 1822, p. 42) noch im Jahre 1291 Schloß Enzersdorf hieß.

19. Balbinus epit l. 3. c. 12, dann Arenpeck und Suntheim bei H. Pez l. c. col. 1205 und col 1019.

20. Der Hainrich waz Junger dan sein Pruder, davon hiez man In nicht von Osterreich, wan er waz gesessen zu Medleich. Davon wart er gehaissen herczog Heinreich von Medlich. Rauch l. c. Tom I., p. 376. Daß Mödling damals ein bedeutender Ort war, geht aus dem Beſtätigungsbriefe Heinrich Jaſomirgott's für das Stift Klein-Mariazell hervor, in welchem ein »praefectus urbis Medelicensis« als Zeuge erſcheint. Hormayr Taſchenbuch 1828, p. 196.

21. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. ſetzen dieſen Zug auf 1176, das Chron. claustroneob. bei Rauch l. c., dann das Chron. Zwettl. auf das Jahr 1178.

22. Bergenſtamm, »Verſuch einer Lebensgeſchichte des erſten Herzogs in Oeſterreich Heinrich Jaſomirgott's mit angehängten Nachrichten von der Burg Medling,« Wien 1819, ſagt p. 81, Heinrich habe den Kreuzzug 1182 mit ſeinen Brüdern (sic) gemacht, und dem Stifte Heiligenkreuz einen Kreuzpartikel mitgebracht, das Chron. claustroneob., dann das Chron. Austr. Zwettl, endlich Ortilo ad annum 1182 erwähnen nichts von Heinrich, und geben an, daß Heiligenkreuz den Partikel in der Größe ad mensuarum virilis manus von Leopold erhielt.

23. XIII. Kal. Maji Reichtza laica filia regis Boemiae, hec tradidit Roreinwisen cum omnibus appendiciis suis. Kloſterneuburger Nekrolog bei Fiſcher l. c. p. 105, dann p. 75, Nro. 130 aus dem Saalbuche: Noverint etiam omnes fideles xi, quod dominus Hainrici (sic) frater Liupoldi ducis in die depositionis uxoris sue domine Richze filie regis boemie apud nos sepulte libera et potenti manu pro remedio prefate uxoris sue tradidit et delegavit super aram S. Marie predium cujus nomen est Rorenwisen, cum vineis, agris, hominibus, silva, cultis et incultis. Testes sunt etc.

Hanthaler, Fast. campilil. Elog. VIII. §. VI. Nro. IX., pag. 389,

ſetzt den Tod der Richeza auf 1182. Dieſe Meinung wird durch obige Stelle unterſtützt, denn auf derſelben Seite des kloſterneuburger Saalbuches ſteht der Name des Propſtes Werner, unter welchem die Schenkung geſchah. Werner aber regierte zum erſten Male vom Jahre 1167 bis 1186, und zum zweiten Male von 1192 bis 1194. Bemerken wir jedoch, daß bei der im Saalbuche enthaltenen und ſpäter geſchehenen Schenkung des Rudolf von Chirchlingen (Fiſcher l. c. p. 82, Nro. 134) das Jahr 1187 angegeben iſt, ſo ergibt ſich, daß Rohrwieſen in der erſten Regierungsperiode Werners an das Kloſter kam, mithin Richeza vor 1186 ſtarb. — Die oben angeführte Stelle des Saalbuches enthält deutlich, daß Richeza zu Kloſterneuburg begraben ſey, während Suntheim und Arenpeck Heiligenkreuz als Grabſtätte angeben, wofür auch der im Kapitelhauſe daſelbſt befindliche Grabſtein ſpricht: XIIII. KL. FEB... HEINRIC. DUX. De. MEDELICH. (RA) IZA. DUCISSA. UXOR. EIUS. — Herrgott fand unter ſelben wirklich zwei Gerippe, und wurde dadurch zur Behauptung verleitet, den Tod der Richeza mit jenem ihres Gemahls in dasſelbe Jahr (1223) zu ſetzen (Taphograph. I. Tom., p. 50). Wahrſcheinlicher iſt, wie Fiſcher (l. c. p. 77) bemerkt, daß Richeza in Kloſterneuburg begraben, aber nach dem Tode Heinrich's aus der dortigen Gruft erhoben, und an ſeiner Seite zu Heiligenkreuz beigeſetzt wurde. Aehnliche Uebertragungen kommen öfter vor.

24. Fiſcher l. c. p. 78 und p. 81.

25. Die Urkunde iſt abgedruckt bei Herrgott de Sigillis auctar. diplom. p. 206, Nro. V., dann bei Bergenſtamm l. c. p. 60, und von außen mit Nro. 10 und der Jahreszahl 1232 (von ſpäterer Hand) bezeichnet. Durch die letztere ließ ſich Bergenſtamm irre führen, und meint, daß Heinrich der Aeltere in dieſem Jahre noch gelebt habe. Er überſah jedoch die gleich im Eingange vorkommende Stelle: »ad petitionem dilecti nostri abbatis heinrici de domo sanctae crucis tradimus potestativa manu« etc. Die Urkunde kann daher nicht jünger ſeyn als 1185, in welchem Jahre Abt Heinrich I. ſtarb; Abt Heinrich II. regierte 1252 — 1259 (Verzeichniß der Aebte in Koll's: das Stift Heiligenkreuz topographiſch, geſchichtlich dargeſtellt. Wien 1834. p. 139.)

26. Herrgott de Sigill. Auctar. diplom. p. 204, Nro. III. »Spe majoris utilitatis de grangia in villam redegerunt.«

27. B. Pez Cod. diplom. epist. II. Pars p. 44 und 45, Nro. 63 und 64. »Annuente simul et tradente Germano meo Heinrico etc.,« dann »ut non exstirpetur (silva) neque stabula pecorum vel apiaria ibi collocentur.«

28. Chron. Garstense und Claustroneob bei Rauch S. R. A. ad annum 1190. — Schramb chron. mellic. ad annum 1191.

29. Caſſes Annal. Aust. Tom. II., p. 143, Note A. Die Urkunde

befindet ſich bei Ludewig Reliqu. M. S. Tom. XI. Nro. 58. Lib. 3. Linoriae in Sicilia VII. Idus Junii 1197. — »Henricus illustris dominus Austriae.« Es iſt ungewiß, ob dieß Heinrich der Aeltere oder deſſen Sohn ſey, aber wahrſcheinlicher, daß der erſtere ſeinem Neffen mit der Erfahrung des reiferen Alters zur Seite ſtand. Uebrigens muß ſich Heinrich von dem Herzoge Friedrich bald getrennt haben, wenigſtens erſcheint er nicht unter jenen, welche den Herzog auf der Rückreiſe begleiteten, und deren Namen in der Urkunde Leopold des Glorreichen über die Schenkung von Wetzelsdorf angeführt ſind.

30. Fiſcher l. c. p. 94.

31. Herrgott de Sigillis p. 205. Nro. IV.

32. B. Pez l. c. II. Pars, p. 63, Nro. 106.

33. Hormayr Archiv, Jahrgang 1828, p. 65.

34. Link Annal. Clarae Val. I. Tom. p. 246.

35. Hueber Austria ex archiv. mellic. illustrata p. 15.

36. Die Urkunde iſt in den Jahrbüchern der Literatur, 39. Bd., Anzeigeblatt, p. 15. »Patruus noster dux Heinricus de Medelich.«

37. Das Chron. claustroneob. bei H. Pez und Rauch l. c., dann bei letzterem auch das Chron. Austriac., endlich Arenpeck geben 1223 als Todesjahr an, eben ſo Steyerer collectanea etc. p. 207, aus dem Manuſcripte der wien. Hofbibliothek lit. N., Nro. 405, welches eine Fortſetzung des Herrmann Contractus enthält. Dagegen differiren die Angaben über den Todestag. Der Grabſtein in Heiligenkreuz ſetzt ihn auf den 19. Jänner (XIV. Kal. Feb., ſiehe Anmerkung 23); — das alte Nekrologium von Heiligenkreuz bei Link. Annal. clar. val. ſagt: Pridie calendas Septembris (31. Auguſt) obiit Heinricus de Medlico, iste fuit similiter filius Heinrici fundatoris Scotorum Viennae. Hic dedit monasterio duas vineas et villam Sulz. (Auch Arenpeck bei H. Pez l. c. gibt an, Heinrich der Aeltere habe dem Stifte Heiligenkreuz Sulz geſchenkt, während aus einer Urkunde ſeines Sohnes hervorgeht, daß dieſer Ort dem Stifte ſchon früher gehörte: »quorum (fratrum) ab antiquo fuit possessio« (B. Pez l. c. Pars II. p. 83), und Heinrich nur die lebenslängliche Nutznießung hatte.) Eine dritte Angabe über den Todestag Heinrich's III. enthält das kloſterneuburger Nekrologium bei Fiſcher l. c. XIII. Kal. Septemb. (20. Auguſt) Heinricus dux medlicensis (scil. obiit). — Die Grabſtätte iſt durch den im Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz befindlichen alten Grabſtein hinlänglich erwieſen. Von vielen wurde auch der in der Othmarskirche eingemauerte Grabſtein für jenen unſeres Heinrichs gehalten, derſelbe gehört jedoch dem Herzoge Wenzeslaus von Troppau, Domherrn von Olmütz und Wien, dann Pfarrer zu Mödling, † 1493. (Fiſcher Brevis notit. urb. Vindob. Pars III., p. 198.) In neueſter Zeit wurde die Inſchrift dieſes Steines

von Herrn Feil, einem tüchtiger Forscher im Bereiche der vaterländischen Topographie und Geschichte (Wiens Umgebungen von Schmidl, 3. Bd., 2. Abthlg. Wien 1837, p. 272), dann von dem hochwürdigen Herrn Kaiblinger (Geschichtsforscher 2. Bd., p. 23) mitgetheilt.)

38. Rauch in der österreichischen Geschichte II. Thl., p. 424, sagt, Heinrich der Jüngere habe die Güter schon bei Lebzeiten seines Vaters verwaltet, und stützt sich auf die beinahe ganz unrichtigen Angaben Arenpeck's über Heinrich den Grausamen (H. Pez l. c. col. 1210): »Heinricus crudelis homo furibundus, Leopoldi ducis Austriae et Styriae secundus filius. Habitavit in castro Medling et dictus fuit dux Hainricus de Medling (?). Possedit bona et dominia subter montana cum suis attinentiis, quae olim (?) Heinricus de Medling senior et Heinricus de Medling junior patrui sui possederant, et cepit eadem gubernare adhuc vivente genitore suo,« — indem er vermuthet, hier wären Heinrich der Jüngere und der Grausame mit einander verwechselt, weil der letztere am 29. September 1228 starb, mithin die Güter der damals noch bestehenden Nebenlinie weder besitzen noch verwalten konnte. Uebrigens mag die Namensgleichheit viel dazu beitragen, daß man Heinrich den Grausamen schon bei den älteren Chronisten mit dem Titel »von Mödling« findet. So sagt selbst Ennenkel bei Rauch S. R. A. I. Tom., p. 314. »Des waz Medlich vntertann« und p. 323 von Gertrud, der Tochter Heinrichs des Grausamen:

Die was seins pruder toehter czwar
Von Medlich daz sag ich ew fürwar
Hainreich so waz er genant ·
Er saz auch schon in Osterlant.
Die chunigin hiez Gedrawt
Dew wart dem margrauen trawt
Die selben ich gesehen han.

Und in der Genealogia Princip. Austr. et Styr. eben da p. 377,

Diser herr biez herczog Hainreich
An Untugent waz im nicht gleich
Von Medling waz er genant u. s. w.

39. Herrgott de Sigill. auctar. diplom. p. 206, Nro. V.

40. Hueber l. c. p. 15.

41. Link l. c. p. 246, I. Tom. Irrig ist daher die Behauptung Rauch's in seiner österreichischen Geschichte 2 Thl., p. 84 seq. Heinrich der Aeltere habe in Urkunden nie den Titel eines Herzogs geführt.

42. Fischer l. c. p. 94.

43. Hueber l. c. p. 15. — »Sigfridus Marschalcus de Medelik — Rudgerus pincerna.« — Herrgott l. c. p. 206. »Herbord capellanus« — Link l. c. I. Thl., p. 246: »Ortolfus celerarius ducis de Newendorf« —

Beilage I. »Waltherus capellanus. Wolfger pincerna — Rudigerus dapifer.«

44. Das einfache Siegel iſt bei Herrgott de Sigill. Tab. II., Fig. 8 und 9, das Münzſiegel bei Hueber l. c. Tab. II., Fig. 6 abgebildet.

45. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. col. 1022 und col. 1210 — Jener Markgraf Heinrich von Oeſterreich, bei welchem der Sänger Ulrich von Liechtenſtein Ritterdienſt lernte (Frauendienſt, herausgegeben von Tieck, Wien 1818, p. 8), und welchen Hormayr in ſeinem Aufſatze über die Liechtenſteine (Taſchenbuch 1822, p. 21) als Heinrich den Jüngern von Mödling bezeichnet, muß Heinrich von Yſterreich geleſen werden. (Ulrich von Liechtenſtein, herausgegeben von Lachmann, mit Anmerkungen v. Theodor v. Karajan. Berlin 1841.)

46. Die Urkunden hierüber bei Hueber l. c. p. 18 bis 21. Der alte Kirchenſchematismus von Paſſau (Anmerkung 8) hat die Stelle: Item ecclesia in Medelico conferunt Medelicenses et habent omnes decimas, fundus vero illius Ecclesiae habuit dux in feodo.

47. Ita tamen, ut dicti fratres, quamvis inviti ad tempus vitae usum fructuarium ejusdem praedii mihi concederent, et post obitum meum libere possiderent. B. Pez l. c. Pars II. p. 83.

48. Dieß erhellt aus der von Max. Fiſcher l. c. p. 189 mitgetheilten höchſt intereſſanten Stelle des Kloſterneuburger Kopeybuches.

49. Die Urkunde iſt bei Fiſcher l. c. p. 189 und bei B. Pez l. c. Pars II. p. 75, Nro. 126 abgedruckt, ſie enthält die Stelle: et obtinuit (Henricus) ut F. nobilis dux Austriae et Styriae suum sigillum adpenderet, und Pez fügt am Schluſſe der Urkunde die Anmerkung bei: Hic appensa sunt sigilla Friderici ducis Austriae et Henrici ducis Medlicensis; was jedoch ganz unrichtig iſt, denn an der Urkunde hängt, wie ich, durch die Güte des hochwürdigen Herrn Archivars Max. Fiſcher, mich ſelbſt überzeugte, nur das Siegel Heinrich's, und es findet ſich keine Spur, daß je ein zweites Siegel vorhanden geweſen ſey.

50. Nach dem Rationar. Austr. bei Rauch Script. rer. austr. beſtand Kogelbrunn aus 24 Lehen. Es lag auf dem dritten Hügel des Kahlengebirges. Im Jahre 1346 war der Ort noch vorhanden, im Jahre 1521 war an der Stelle desſelben bereits ein ſchlagbarer Wald. Fiſcher l. c. p. 189.

51. Den 18. Oktober 1236. B. Pez l. c. Pars II. p. 91.

52. Den 11. November 1236. Hueber l. c. p. 21.

53. Fiſcher l. c. p. 195.

54. Nach Friedrich's Tod zog Gertrud, die Tochter Heinrich des Grauſamen, Kogelbrunn an ſich; ſie verſprach zwar es zurück zu geben, überließ es aber an Heinrich von Liechtenſtein, bis endlich Ottokar dem Kloſter zu

deſſen Beſitz verhalf (1261). Die hierauf Bezug nehmenden Urkunden finden ſich bei Fiſcher l. c. p. 207, 217, 224, 248.

55. Fiſcher l. c. Necrolog p. 107: XI. Kal. Junii dux de Medliko tradidit Chogelprun.

56. Am 4. November 1234 ſchrieb Gregor IX. an Friedrich den Streitbaren, daß er das Kloſter Melk bei dem Rückerwerbe der entzogenen Güter unterſtützen möge, an demſelben Tage erließ er eine Bulle an Rudiger von Paſſau, den Streit wegen des Patronatsrechtes über die St. Martinskirche zu beenden; Friedrich wollte ſich aber wahrſcheinlich während der Lebenszeit Heinrich's mit dieſer Angelegenheit nicht befaſſen, und das Stift erhielt daher erſt nach dem Tode desſelben, am 11. November 1236, die Beſtätigung des Patronatsrechtes. Kurz vorher, 18. Oktober, hatte auch das Kloſter Heiligenkreuz Sulz, quam villam dux Heinricus de Medlico olim possederat et nos sibi successimus in eandem, zurück bekommen, und es dürfte ſomit anzunehmen ſeyn, daß Heinrich am 22. Mai 1236 ſtarb.

57. Suntheim und Arenpeck bei H. Pez l. c. geben an, Heinrich ſey zu Kloſterneuburg begraben. Herrgott dagegen fand bei Unterſuchung der Gräber im Kapitelhauſe zu Heiligenkreuz ein männliches Gerippe von beſonderer Größe, da die Inſchriften der dortigen Steine über ſelbes keinen Aufſchluß gaben, Arenpeck aber den jüngeren Heinrich speciosum principem nennt, endlich nach einer Kloſterſage dieſer Prinz daſelbſt beſtattet ſeyn ſoll, ſo nahm Herrgott keinen Anſtand, Heiligenkreuz als den Begräbnißort Heinrich des Jüngeren zu bezeichnen (Taphogr. Tom. I. p. 57). Entſcheidender iſt die Stelle in Rauch S. R. A. Genealogia princip. Nro. VII. p. 376. »Der edel herczog hainrichs sun der starb an erbn vnd ist pegraben zu sein vater zu dem heiligen Chreuz. Eben daſelbſt p. 377 und Chronic. Florianense p. 217 wird Kloſterneuburg als Grabſtätte Heinrich des Grauſamen bezeichnet.

In Kloſterneuburg befindet ſich außerhalb des alten Kapitelhauſes ein Stein mit der Inſchrift: Da liegend die herren von Medling; die Form der Buchſtaben gehört jedoch der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, und wahrſcheinlich deckt derſelbe die Familiengruft eines adeligen Geſchlechtes, welches dieſen Namen führte. Ein Heinrich von Mödling befand ſich unter den Miniſterialen, welche den Herzog Leopold auf dem Kreuzzuge im Jahre 1191 begleiteten. (Hormayr kleine hiſtoriſche Schriften. München 1832. »Die Baiern im Morgenlande,« p. 16.) Wolfger und Rapoto von Mödling erſcheinen bei Fiſcher l. c. p. 27 u. 55. — Heinrich von Mödling bei Hueber l. c. p. 13, anno 1216.

58. In der Urkunde bei B. Pez l. c. Pars II., p. 83, ſagt Heinrich ſelbſt: »cum omnem hereditatem meam, si sine herede de hac vita decederem, Friderico duci Austriae et Styriae delegarem praefatum praedium (Sulz).... exemi.

Rauch S. R. A. Tom. I. p. 248. »Von dem herezogen Hainreich von Medlich ist gevallen zu dem lant Medlich, Dreschirichen, Salchenawe, Newendorf vnd alles das aygen daz dar zu gehort.« Eben so schließt die unter Anmerkung 15 angeführte Stelle mit: »vnd daz geviel auch herczu von Herczogen Hainreichen,« auch von Gumpoltskirchen wird dasselbe gesagt (Rauch l. c. p. 244).

59. Abgebildet bei Herrgott de Sigill. Tab. III. Fig. I.

60. Hueber l. c. p. 18, Nro. 12, »nobilis vir H. dictus dux Medlicensis.

61. Dem Salmanne (Uebergabsmann, von sala, salunga, die Uebergabe) wurde das Gut von dem früheren Eigenthümer mit allen Rechten übertragen, damit er es dem neuen Besitzer übergebe. Nach dem nürnbergischen Rechte hatte der Salmann den neuen Besitzer durch Jahresfrist gegen die Ansprüche der Erben des früheren Eigenthümers u. s. w. zu vertreten und zu schützen. Am häufigsten findet die Dazwischenkunft des Salmannes Statt, wenn geistliche Corporationen Güter durch Kauf, Tausch oder Schenkung an sich brachten. Man wählte gewöhnlich vornehme Personen, dann Verwandte oder Freunde zu solchen Mittelsleuten. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer, Göttingen 1828. 2. Abtheilung p. 554, und Halthaus, Glossar. 2. Thl. col. 1584 und 1586.)

II.

Ein Beitrag zur Diplomatik des Mittelalters.

In dem Archive des Stiftes Heiligenkreuz, welches für die vaterländische Geschichte einen bedeutenden, leider aber noch nicht veröffentlichten Schatz enthält *), fand ich eine Urkunde, in welcher eine sehr sinnreiche Vorkehrung gegen Verfälschung getroffen ist. Hugo von Eigen gab dem genannten Stifte fünfzig Mark Silber, wofür ihm dasselbe fünf Huben bei Ulrichskirchen mit dem jährlichen Ertrage von fünf Talenten anwies. Diese fünf Huben überließ Hugo aber dem Kloster mit der Bedingung, daß von ihrem Ertrage jährlich am Feste der Apostel Simon und Judä für ihn und seine Gemahlin auf ewige Zeiten ein Gedächtnißtag gefeiert werde, und dabei dem ganzen Konvente gute Fische, weißes Brot und Wein zu reichen

*) Der hochwürdige Herr Archivar M. Koll hat zur Herausgabe des Diplomatars nicht unbedeutende Vorarbeiten beendet, von Seite des Stiftes wurde in öffentlichen Blättern auf das baldige Erscheinen des Werkes aufmerksam gemacht, dennoch ist es bisher nicht erfolgt. — Das Stift Heiligenkreuz gehört rücksichtlich seiner äußeren Verhältnisse zu den ersten des Landes, warum sollte es daher für die Wissenschaft weniger thun, als kärglicher dotirte Tochterklöster gethan haben? —

ſeyen. Ueber dieſen Vertrag wurden zwei Briefe auf einem Pergamentblatte ausgefertigt, zwiſchen beiden ein Alphabet geſchrieben, dieſes durchſchnitten, und jedem Theile ſeine Urkunde ausgehändigt. Jene, welche das Stiftsarchiv bewahrt, lautet:

Notum sit omnibus christi fidelibus, quod ego hugo de eigen abbati et conventui de sancta cruce quinquaginta marcas argenti contuli, ipsique mihi de prediis suis quinque mansos, solventes annuatim quinque talenta in ulricheskirchen sitos designaverunt, eosque ad hos usus in perpetuum deputaverunt, ut de ipsis omni conventui in festivitate apostolorum Simonis et Judae in bonis piscibus, alboque pane ac vino annuatim serviatur, meique et uxoris meae, atque omnium parentum meorum in eadem die apud ipsos commemoratio fiat in perpetuum. Et ne hanc constitutionem ullus abbas, ullus prior, ullusve celerarius infringere vel in irritum revocare debeat, aut juste possit, ullo unquam tempore; neve ullus heredum meorum in predictis quinque mansis quidquam juris habere velit, aut unquam valeat, memoratus abbas et conventus in testimonium et memoriale gestorum suam cartam mihi dederunt, atque a me istam acceperunt, quae cartae ne mutari aut falsari valeant, ambae unius alphabeti in medio scripti ac per medium sceti cautione sunt notae. Ego enim supradictos quinque mansos in possessionem neque accepi aliquando, neque accipere volui aliquo modo, sed quidquid per impensas marcas juris mihi acquisisse videbar totum fratribus deo in sancta cruce servientibus super altare sancte Marie manu propria delegavi, testibus adstantibus, quorum haec sunt nomina. Otto turse gener meus et Hugo filius ejus. Ulricus Waiso. Albero de stalecke. Ortolfus penichil de eigen. Bernhard de borsenbrunnen. Albero murl de ruheneckc. hugo de hintrberc. Rapoto de Rorbach. Meinhardus de Swinwarte.. Ohne Jahresangabe. Am oberen Rande der Urkunde ſind Spuren einer Linie, und mehrere ſchwarze Streifen, welche von durchſchnittenen Buchſtaben zeugen. Das Siegel von ungefärbtem Wachs, an einem Pergamentſtreifen hängend, enthält einen geflügelten Lindwurm mit der Umſchrift: †HUGO. DE. AIGEN.

Das Geſchlecht der Eigen gehörte unter die Miniſterialen. Ein Hugo von Eigen erſcheint als Zeuge bei Link. annal. Clarae-Vall. I. Theil, p 168. — Ein anderer Hugo von Eigen, wahrſcheinlich der Ausſteller obiger Urkunde, findet ſich in dem Diplome Friedrich des Katholiſchen über die Befreiung des Kloſters Erlaa von der Mauth bei Stein und Ybbs anno 1196 (P. Pez Pars II. p. 50), in der Urkunde Leopold des Glorreichen uber die Schenkung von Wetzelsdorf kommt Hugo von Eigen nebſt ſeinem

Schwiegersohne Otto Turso unter den Zeugen vor (Herrgott de Sigill. p. 205, Nro. IV., anno 1203), auch im ersten Fundationsbriefe für Lilienfeld (1209, Hanthal. Recens. diplom. I. Thl., p. 302), und in der Bestätigungsurkunde Leopold's VII. über die Schenkungen, welche Heinrich Jasomirgott dem Schottenkloster machte, treffen wir seinen Namen (Hormayr Gesch. Wiens, I. Thl., Urkundenbuch p. XLV. Nro. XVI.). Hugo von Eigen, der Stifter des Jahrestages, liegt im Kreuzgange zu Heiligenkreuz begraben, bei der Gruppe: Magdalena die Füße des Herrn salbend. Der Stein ist bedeutend verletzt, ohne Wappen, und von der Umschrift sind nur die Worte HUGO. De. AI.... und dann ein D. erkennbar.

Nro. XVII.

Zur Geschichte des Grafen Heinrich (V.) von Görz. (1444 bis 1451. 40 Stücke.)

Als

Nachtrag

zu den

Materialien zur österreichischen Geschichte I. Band.

Mitgetheilt aus den Original-Dokumenten und gleichzeitigen Abschriften im geheimen Haus-Archive. Vom Herausgeber.

1.) 10. Februar 1444.

Der Hochgeborn fürstin vnser lieben Gemahel frawen katrein Gräfin ze Görtz vnd ze Tyrol etc.

Hochgeborne fürstin liebe Gemahel. wir tun deiner lieb zewissen daz vns vnser lieber Swager Graf Vlreich von Cili etc. yetz enbotn hat ob vns ain gcualln wär So wolt er dich zu vns herauf selbn bringn. Nu waifs dein lieb wol daz die weg vnd Strassn yetz also geschikt sein daz die nyemant gcarbaitn mag vnd mainst dir darumb vnd damit villeicht newr ain Gelimphn zuzeziehen nach dem vnd dein lieb nach vnserm vordern schreibn vnd begern nicht hat komen welln do solich weg vnd Strassn gut waren. Doch wie dem So wellest vns darinne dein aygen gutn willn was dir danne ze Synne ist oder ob du des mit reehter freuntschaft vnd Eelicher lieb bey vns ze sein begerest. angents bey disem botn aigenntlich verschribn

widernmb wissen lassn darnach wir vns gerichtn mugn gebn ze luntz an Sand Scolasticantag anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gottes gnadn etc.
Graue ze Görtz vnd ze Tyrol.

2.) 12. April 1444.

Wolgeborne Gemahel vns hat anbracht vnser getrewer Hanns vnser Mautner an der Mantten vnder dem Kreuezperg wie du In in vännckns genomen vnd vast beknmbert hast vmb etweuil gelt vnd vordrnng So er dir versagt hat vnd du selbs wol verstest daz du das vnpilleichen tuest nach ausweisung So dan zwischen vnser vor Hannden ist Darumben begern wir vnd schaffen auch mit dir ernstlich daz du denselben vnsern Mautner nu hinfür vnbeknmbertn vnd auch ledig lassest wan wir mit Im geschaffen haben daz er dir nichts geben sol vnd wellen aueh daz du hinfür mit vnser Mautten vnd ander vnser sach vuuerbarn seyest vnd damit nichts zu schaffn habest als du wol waist daz du das pillichen tun solt Tättest du aber des nicht So müsst wir vns sein verrer hincz dir erklagen vnsern vnd auch dein frewnten vnd allen den die vns guts gunnen das ist also vnser ernstliche maynung. Geben ze Görcz an dem heiligen Ostertag anno domini etc. Quadragesimo quarto.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

3.) 26. April 1444.

Wolgeborne Gemahel als du vns yecz geschriben hast haben wir wol vernomen vnd begern an dich nach ainem solchen Als wir dich mit Geslössern vnd Brieffen versorgt habn die du dan inn hast daran du dich auch genuegsam gemacht hast nach ausweisung der zedeln daz du vns des vnsern vnd vnsernn kinden das Ire nicht entziehest vnd auch die vnsern vnbekumberst wann du waist selber wol daz du dir den hoff selber geseczt vnd geordnet hast vnd wir dir geschribn vnd enbotn haben zu vns ze komen des du nicht hast tun wellen Seitermaln du das nicht hast tuen wellen vnd vns nu aber das tuest So mainen vnd wellen wir vns aller sachen verrer erklsgn die du dan wider trew vnd er vnd gerechtikayt gehandelt vnd getan hast allen vnsern frewntn Gaistlichen vnd weltlichen als verr wir mugen vnd auch Rat haben vmb alle aach So du dan wider vns gehandelt hast Geben ze Görcz am Suntag nach georgy anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

4.) 18. Auguſt 1444.

Wolgeborne Gemahel Als wir dir vormaln geschriben vnd an dich begert haben daz du dich zu vns als zu deinem Gemahel gefueget hiettest vnd komen wärest des noch also bis her nicht beschehen ist Nu haben wir vns fürgenomen vnd mainen vns also zu dir als zu vnserm Gemahel selben zu füegen nach ausweisung vnd begreiffung der Aynung vnd berichtzedeln So dan zwischen vnser durch Erber fürsten vnd Herrn ist gemacht vnd beschlossen worden. Begern wir an dich vns ze wissen lassen ob du vns doch solches vergunnen vnd stat tun wildt vnd auch ob wir bey dir wol versichert mügen sein dan vns nicht beschech vnd ergee als vns vormaln beschehen ist vnd villeicht beschehen solt sein vnd lasse vns darumben dein Antwurt kundlich verschriben widerumb wissen. Geben auff Cremawn am Eritag nach vnser lieben frawentag assumptionis anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görz vnd ze Tyrol etc.

5.) 9. September 1444.

Dem Hochgeboren fürsten vnd heeren Graff Heinrichen Grauen zu Görcz vnd ze Tirol etc. vnserem genadigen heern.

Hochgeborner fürst genadiger heer Als ewr gnad vns ycz geschriben hatt von solcher merchklicher an ligunder sach wegen Da mitt yr ycz Sunder von vnserm gnädigen hern dem kung etc. vnd den seinen beswartt vnd bechumertt seytt Darinne ew selbs dawchtt fuglich sein ew zu dem kung in das reich ze fügen vnd ob yr ewr sach villeichtt mochtt auff pesser weg bringen Als das ewrs gnaden briff vns zu gesantt aygenlicher awsweyst vnd begertt auff solchs vnsers ratts Nu sein wir vnd ettlich ander dy ewren zu einander chomen vnd vns auff solchs vnd anders als vns ewr gnad auch geschriben hatt mitt einander vndtterredtt haben vnd dunktt vns das wol Notturfftt wer von meniger sach wegen Das ewr gnad sich zu dem kung fügtte vnd ob yr ettwas pessern gunst von dem kung gewinnen mochtt Nu stett es vast irr vnd wunderlich Das wir nichtt wol in den sachen geratten kunden aber wurd sich ewr gnad in kurcz her awa in das land fügen vnd vns zu ew fordrett so woltten wir geeren gedenken vnd ratten mitsambtt andern den ewren das wir verstunden das ew vnd vnsern Jungen heeren vnd ewren landen vnd lawtten Nutz vnd fugsam wer als wir ewren gnaden des schuldig sein Vnd genadiger heer mitt Hannsen von Villanders hab wir auch be-

redtt von seins gellts wegen wy er darumb versorgnus von ewren gnaden begertte Das er vns das zu Beehennen gäb Der hatt vns geanttwortt Das er nichtt ander versorgnus baben well Dann Das yr in auff ein gutt Gesloss versorgtt vmb das halb geltt, So chunden wir ewr gnad auch nichtt verttrosten das wir ew hy vor mugen geltt ze begen bringen geschriben zu sand lawrenczen Des Mittwochen nach vnser libenfrawn irer geburtt tag anno domini etc. xliiij°.

Wallthasar von Wellssperg
Vnd Jorg Kungly von Erenburgk.

P. S. Auch gnadiger beer Dawchtt vns geratten Das ewr gnad ewrer landttläwtt zu Gortz auch Ratt hyttett.

P. S. (ungewiß ob zu diesem Briefe gehörig.)

Auch gnädiger herre als von der Tayding wegen die wir Ewrn gnadn zu gesandt habn von Hern Sigmunden Weispriacher wegn So der Reczerer herein bricht hatt, dunkcht vns gerattn sein, Ewer gnad Emphelich dieselb sach an lennger verczichn Ewerm Hawbtman zu Lüncze mitsambt ettlichn der Ewrn, damit den sachn mit vleifs nachgegangen werde wann verschenleich ist, herr Sigmund Weispriacher werde solichem beredn vor dem nachstkünfftign Sanndt Michelstag nach kumen Solt dann dhaynnerlay verczychn darvber beschehn, So besorgn wir solich sach würde wider von Ewrn gnadn zogen, darinn Ir zu grossern schadn khumen möchtett.

6.) 16. Sept. 1444.

Wolgeborne Gemahel Als wir dir vor menigermaln geschriben vnd an dich begert haben daz du dich zw vns füegen soldest nach ausweisung der berichtzedeln des du aber nicht hast tun wellen vnd darüber wir dir am nachsten geschriben haben wie wir vns fürgenomen hetten vnd mainten vns zu dir als zu vnserm gemahel selbs zu füegen nach ausweisung der ainigung vnd berichtzedeln So zwischen vnser gemacht vnd beschlossen sind worden als dann dasselb vnser schreiben mit mer wortten Innhallt Begern wir an dich ob du vns solchs noch also vergunnen vnd Stat tun wild oder wan wir nach dir sanntten ob du dan zu vns komen woldest was dein willen vnd mainung darinnen seye vnd wes wir vns hallten darinnen vnd verschen sullen das lasse vns verschriben widerumb wissen Auch haben wir Philippen Sigesdarffer vnsern Kanczelschreiber gegenbürtig etwas vnser maynung enpholhen vnd aigentlich mündlich vnderweiset an dich ze bringen vnd ze werben demselben wellest diczmals darinne genneczlich gelauben als wir persönlich mit dir redettu

darinn beweisest du vns guten willen. Geben auf Cremaun am Mitichen nach des heilign kreuez exaltationis anno etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

7.) 27. September 1844.

Dem hochgeborn fürstn Graff Haynrichn Graffen zu Görcz vnd ze Tyroll etc. unserm genadigen Herrn etc.

Hochgeborner fürst genadiger herr Als ewr genad yetzund am nachsten vns geschribn hat von manigerlay sach vnd handl wegen das hab wir wol vernomen darauf wir mit sambt andern etleichn den ewrn lantlewtn ewrn genaden rattn sulln nach dem pestn vnd nutzleichistn darauf las wir ewr genad wissen das vns hanns von Villanders seins briefs von Hewnburg wegen ain abschrift horn hat lassen, die lauter ausweist das ir Im hewnburg mit aller zuegehorung in gesaczt vnd sein lebtag verlichen habt, die selbig abschrift nach mer maynung in dem besliessen lauter ausweist das ir dem benantn Hannsen bey der benantn herschafft vor mänigkelichen schermen vnd vertrettn ault als ir das an der abschrifft die wir ewrn genadn hiemit veralossen sendn wol vernemen werdt auch hab wir vernomen von dem Jorgen von Villanders wie sich das recht von des valls wegn geendt hab vnd mit recht erkant ist das man den vall schuldig sey darauf dunckt vns gerattn sein das ir ain veratendign man zu vnsern hern dem kunig etc. gesendt hiet der mitsambt dem Torenberger die sach von ewrn wegn an den kung etc. bracht hietn wie ewrn genadn nach solhn rechtn vnd freyhaitn vnd herkomen so zu derselbn herschafft gehort nicht gutleich beschach solt der vall also ervodert vnd gebn werdn vnd darauf den kunig etc. anrueffen vnd pittn das er die aach schaff lassen an zu sten hintz an sein kunfft her wider zu land so welt ir ew selb zu sein genadn fuegn vnd solher benanter recht vnd herkomen vntterweisen das ir hofft das sein genad nicht gestat das ew das gebrochen oder darinn griffen werd war aber das sich sein kunft zu lang verzug so wolt ir ewr rät zu sein genadn etc. sendn vnd in solher gerechtikait vnderweisen Dan von des horenberger güter wegn auch an den kung etc. bracht werd, damit sein gnad schaff das die vnbekumert beleibn, hat aber yemant darzu ze sprechn dem welt ir geleichs pilleichs recht darzu ergen lassen als ain lehenherr vmb seine lehen phlichtig ze tun sey vnd als sich das von ainem furstn vnd lehenhern gepurdt vnd von des von Pabenberg wegen auch an den kunig etc. bracht werd wie die sein solhn gewalt nach altm herkomen vnd freyhaitn so zu hownburg gehort vnpilleichn

getan habn vnd begern das sein genad schaff damit ew das widertan werd vnd ander ewr anligund saeh an den kung etc. bracht werd das wir ditzmals nicht als geschreibn kunnen Doch wirdt ewr genad an ainer soll zedl hie in verslossen wol vernemen mer maynung Darnach sich ewr genad ze richtn waisz Gebn zu sand Larenczn am suntag vor sand Michelstag anno domini etc. xliiij°.

Walthasar von Welsperg Ritter
Jorig Kunigl von Erenburg.

a) Genadiger her wir lassn ewr genad wissen das wir dem von Cily nicht geschribn von Moszburg wegn wan er sich vor etleichn tagn zu vnsern Hern dem kunig etc. erheht hat ee vns die brief komen auch genadiger herr geuelt vns vnd andern den ewrn wol das ir dem von Cily schreiht damit ir den ewrn von ewrn wegn in den vnd in andern ewrn sachn hilfleich vnd ratleich sey gen vnsern hern dem kung etc. wan ir vil durch ewr kind landt vnd lewt fuedrung tun must als ewr genad wol verstet das ir fuedrung von vnserm hern dem kunig etc. in solhn lewffen wol bedurfft genadiger Her als ir vns empottn habt von des putersperg wegn las wir ewr genad wissn das wir yetzund ze weilln hie vmb nyemant wissen der darzu fugleich sey oder sich des vnteruaehen wel es war dan sach das ewr genad den flaisperger habn wolt darsu verstet ewr genad wol das kainer ain gesloſz nicht gern auf geit an ewrn brief darzu fügt es vns nyden in dem landt nicht wol vmb zereittn als die lantlewff yetzund fromd sein darumb gedenekt selbn was in alln sachn das pest sey vnd in den vorgeschriben sachn zu verpessern sey. Auch als ir vns empottn habt ob ir ehirehfertn heraus sicher gereittn mügt als oh ir wol versichert wardt las ich ewr genad wissen das wir in ewrn land hie vor noch von der lantschafft an der Etsch kain vngeleichs noch alles nicht verstandn hahn das wider ewr genad sey wär aber sach das sich ewr genad heraus fügen wurd so wel wir mitsambt ewrn lantlewtn dort Innen in den vnd in andern gern ratn nach vnserm pesten versten als wir ewrn genadn zu nachsten vor dem auch zu geschribn habn.

Ohne Datum (an den Grafen Heinrich v. Görtz von denſelben).

b) Auch laſz wir ewr gnad wyssn das vnser Herr der kunyg etc. Herzog Sigmund etc. vnd die lantschaft an end von einander geschaiden sein vnd besorgn das darauſz nicht gutz ergen werd Auch laſz wir ewr gnad wyssn das wir den frawnstetter auff gehalttn haben auff sand iorgntag vnd vernemen wolt im ewr gnad ein pessrung thon so möcht man in villeicht da behalttn wan er maint an der purkhutt kein benugn haben vnd in söliehn läffn auſs zukomen Dan

von des purkstallers wegn dem habn wir einen Rechttag verkünt hab wy vns hieuor mit einander vnderrett vnd ist notturfd das ewr gnad dem Räfsner ein geschäfft vnd gewaltzprieff schik auch ein gewaltzprieff dem freydung dem Rychter von ewrn gnadn lauttend damit der benantt purkstaller des mynder aufszug gehabn mug Dan von des hanfs von villanders wegn lafs wir ewr gnad wyssn das wir von vnmufz wegen ewr gnadn geschäfft nicht geendet habn vnd er vnfs vast mantt die sach zu endn als vnfs dan ewr gnad geschribn hat von wegn des iorg von lind habn wir verlassen mit dem hauptmann zu lönez der es in von stund an nach ausweyssung ewrs schreibens hin ab verttign sol wafs nu in dem allen ewr gnadn maynnng sey das lat vns an verziechn pey dem pottn geschrifftlich wyssen.

Ohne Datum; von denfelben an denfelben Grafen.

8.) 1. Oktober 1444.

Wolgeborne Gemahel vns ist angelangt wie du des Jänko Sun vischer zu dem weissen See geuordert vnd Im zugesprochen hast vnd noch dir mit seinen zynnsen vnd nuczen vnd anders nyemants gehorsam vnd gewertig zu seyen Schaffen wir mit dir ernstlich vnd wellen daz du denselben vnangeuordert vnd vnbekumbert lassest nach dew vnd er mit den zynnsen in das Gericht ze lynnd gehöret vnd nicht dir vnd auch mit andern den vnsern allenthalbn vnuerborren seyest als wir das vormaln auch geschriben vnd mit dir geschaffn haben das ist vnser ernstliche maynung Gebn auff Cremaun am phincztag nach Michahelis anno domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genaden
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

9.) 2. Dezember 1444.

Wolgeborne Gemahel vns hat anbracht Cristan Jänko vnser vischer vnd zynnsman vom weissen See wie du In vasst bekumherst vnd beswären wellest wider Recht Begern wir an dich daz du In mit sambt andern den vnsern vmbekumbert vnd mit Rue lassest Tätest du aber des nicht So müssen wir vns sein erklagn wo wir möchtn damit wir sollchs vnbillichen von dir vertragn werdn wann du wol versteest daz du vns vnd den vnsern das vnbillichn tuest Gebenn auf Cremaun am Mitichen nach Andree anno Domini etc. xliiij°.

Hainrich von gotes genadn
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

10.) 23. Dez. 1444.

Hochgeporner fürst wir hernachgeschriben all mit nam der Hochgeporn fürstin vnser genadigen frawn Graffin Katherina graffin zo Gorcz vnd ze tirol etc. diener tun eurn fürstleichen genaden zw wissen als ew dy yecz gemelt vnser genadige fraw etc. zw menigem mal vnd aber yecz geschriben hat vmb ir pedurffen als getadingt ist worden hat ir eur fürstleich genad bisher kainerlay nye geben vnd sy vermaynt auch ir bedurffen von ander nyemant ze nemen den von den eurn vnd von den yrn nach dem als eur genad von ir nicht getailt noch geschaiden ist Ob nu daruber vnser benante genedige fraw mit vns als mit irn dienern icht schaffen wurd wider ew vnd die eurn ze tun so wellen wir eurn vnd all der eurn schaden trachten pey tag vnd pey nacht wie wir des pekomen mugen vnd auch all vnser er vnd gelymffen gen ewrn genaden vnd all den eurn bwart haben Hans Merckel caspar von stainkirchen thaman falckenstainer peter oberdorffer cristan panouer Fridreich Pran ludweig stocker frydrich Stockker Linhart andre trackenstainer Matheus windertaler Peter scheibler, sygmund Lampf. Hans Freydanck, geben zw grunburg am Mitich vor dem heiligen abent anno etc. xliiij yar vnder des edeln michel Velser vnd wolfgang eppelhauser petschaft wann wir vorgenannten gesellen all mit einander sy mit fleis darumb gepeten haben wann wir die zeit vnser petschaft pey vns nit gehabt haben.

11.) 23. Dez. 1444.

Ein gleichlautender Absagbrief von:

Michel velser wolffgang Epellhawsser Alex strach Gilig Schulthaiczinger Vlrich wild Sigmund Syhenburger kilian krawat Hainrich Sachs Matheus voyttlentter Sigmund grosser Peter Ramsawer Peter lappenhawsser Chincz falsan Hanns von Praa Soldanycz Strassawer Bartholome Holleker Linhart Trobolt Matheus Stainhawff Hanns Vngl Hanns Lanneczhueter Herman maczik Sigmund nennynger Ruprecht polak Absolon vilczennhawsser Mathes von der laken wilpolt Chaginger Pilgreim schimphenkoffer Peterasko wiste Hanns Rakennhawaser Tibolt Hasslacher Peter Lasseker Seycz von althaim Albrecht mespucher Sigmund Swaczer wilpolt erlacher Peter Huetdich Lucas Eltrawer Tywolt egennfelder Albrecht Snaitsseer Tibolt möstr Peter schawr Hanns Stolpos Albrecht Slachinhawffen.

De eod. d.

12.) 11. Jänner 1445.

Weiters, ein gleichlautender Absagbrief von:

Hans von wergen mit aller seiner gesellschaft Lienhart wenger

paul painnwiczer Marcus von Gotsche Gabriel piegenpogen geneo Polak Linhart wurfel Hans temisch gregor prientel Niclas starczen-Pechier Mathens von der haid Hans Remel Mert Drucksaus Michel Hasenpugel Hans von Kuczing mit meiner gesellschaft Hans von Mollwicz mit allen meinen helfern. «

Geben zu Grunbnrg am Mantag nach der heiligen drey kunig tag anno im xlv. Jar ...

13.) S. D. w. Dez. 1444.

Item ob es ewrn genadn ain geualln wär damit wir mit sambt ewrn andern lantlewtn dort Innen zwischen ewrn genadn vnd vnser frawen ewrn gemachl vns gemuet hietn damit ir zu paider seit veraint wardt vnd bey ainander hinfür hoff gehaltn hiet als euch das zu paider seittn wol gepurdt vnd zugehort vnd ewr paider genadn ewrn kindn vnsern Jungn Hern etc. ewrn landt vnd lewtn nach vnsern versten erleicher nutzleicher fuegleicher wär als ewr genad wol versten mag auch das nyemant gespreehn mocht das wir ewr landtlewt dynnen vnd hie vor zu solhn vns nicht muettn oder tattn vnd was wir darinnen gediennen kundn mit andern den ewrn nach ewrn rat des sey wir willig genadiger herr ewr verschribne antwurdt lat vns ewr genad wissn.

Item vns deucht auch geratn scin das ewr genad ewr ordenleiche potschafft zu vnsern hern dem kunig geschickht hiet von ewr lechn wegen damit ir euch selbn darinn nicht versawmbt vnd die zeit nicht vergee damit euch vnd ewrn kindn nachmaln nicht irsall ergenn müg.

Item genadiger herr wir wissn ewrn genadn nich haimleicher mär zu schreibn dan das die lantschafft ir merkleich potschafft ritter vnd knecht ain gutn zeug ausgeschicht habn nach hertzog Sigmund etc. gen salczburg zu dem tag als auf den nachstn zweliftn vnd habn ain gute hoffnung oder Sy wern in zu landt bringn geschicht das das wurdt man wol innen.

Item als Hanns von Villanders an ewr genad begert hat der ewrn zwen gen Hewnburg ze schickn darauf dunckht vns gerattn scin wan ew an gelangt das hewnburg solt bekumert werdn das ir das mit ewr selbs erber potschafft gen vnserm genadign herrn dem kunig selbn versprecht.

Item vns dunckht auch gerattn scin das sich ewr genad mit dem von Cily frewntleich halt nach dem und all sach vnd lewff yetzund gestalt sind.

Genadiger herr als ir vns geschribn habt vmb ain haubtman

gen Götz las wir ewr genad wissn das wir vnter den ewrn hie vor kain wiessn der darczu fuegleich ist Darnach waifz sich ewr genad ze richtn.

14.) 2. Jänner 1445.

Dem Edeln vnd Vesten Hansen von Fresach Haubtman zu Luencz und Maister kunradtn Mawrerer stat vnd landtriehter daselbs meinen gutten frewndtn.

Meinen willigen Dinst lieber hawbtman vnd auch landtrichter Maister kunradt Ich lafs euch wissen das auf hewt enezeit ain volck komen ist zw fuessen fur den putersperg vnd haben sich da vnder dem haufs gesawmpt ein weil vnd darnach haben sew gezogen gen chotschach Nw ist von den pawren ain geschray worden das zwayhundert man sullen ligen zw Dolach vnder goldenstain die maynent sich für den puttersperg zw alahen da von lieber hawbtman vnd lieber landtrichter Schikt ymant mer von gefellen vnd speis mer herr da mit mein herr nicht schadhafft werdt an dem haufs wan ich nicht wais wes sew die leng mut habent vnd legt das nicht zw ruck Als des ain notturfft ist Geschriben am Sameztag nach dem Newen Jar Anno domini etc. xlv Jar.

Tybolt Tobringer pfleger zw dem puttersperg.

15.) 3. Jänner 1445.

Dem Hochgeborn fürstn Graf Hainreichn Graf zw Görez vnd ze Tyroll etc. meinem genädign liebm hern.

Hochgeborner fürst Genadiger herr mein willign vndertänign dinst sey ewrn genadn vor alle zeit berait werait Ich tun ewrn genadn zw wissn daz am sameztag nach Newn Jar ain volch zw fuessn mit samptn tag chömen sint für den puttersperg der ist wol pey xx geselln gewesn vnd habnt getragn steigzewg targn vnd hantpüchsn vnd habnt auch zymerzeig gehabt vnd habnt In im sin gar gewifs welln sein des haus da habnt sew nicht gesehaffn von gots genadn abr Ir ist doch dhainer in den zwinger nicht chomen noch indert des geleichn vnd habnt also wider getrettn zw den andern volchk daa ist zu rossn vnd zw fuessn gewesn vberal wol auf zwayhundert vnd sint alle mit der nachhuet gelegn zw Dölach vnder goldnstain da haben sew sich also alle gesampt vnd habnt also widervmb geezogn de richts gen sand maebor vnd an dem widerzug habnt sew zwen pawrn die ewr genad vnd gen waidenberg gebörnt geplundert vnd der zug mit dem volchk get von meiner frawn her, also hab ich

allenthalbm in mein gericht geschikt nach den pestn pawrn die sint mir zw dem haws chomen Auch hab an alles verczichn gen lunez geschikt zw ewrn hawbtman vnd lantrichter der hat mir mer geselln vnd Speis darauf geschikt Auch pit ich ewr genad von notdurft ewer vnd ewrs geslos wegn daz ir mer zewg schaft zw dem haws wa ir den habt an andern endtn da ir sein pas geratn mügt dan da es wär ain notdurft Teras puchsn hantpuchsn pulver pley armbrost vnd pheil des alles ain merchleiche grosse notdurft ist wan ich für war chain nambaftn nuczn zewg zw der wer chain zewg in dem haws fundn hab sunder an armbrostn vnd pheilln der gar wenig ist daz man sich chawm ain halbm tag mit pheil geschos möchtn wern Auch hat mir der hawbtman 5 geselln geschikt vnd sint vor auch etlich da gewesn da von genadiger herr legt die sach nicht zw rukch vnd schaft ainen zewg zw dem haws als Ir ewch des selber auch schuldig seit So wil ich selber auch leib vnd guet in ewrn dienst wagn als ain getrewer diener vnd als ichs ewrn genadn schuldig pin auch hat man mir gesagt gehabt in gehaim wie ewer genad mit den tod ab gangn wär das ich got getraw daz noch lang nicht geacheeh vnd lat mich ewrn genadn enpholhn sein als ewrn diener auch wird ich ewrn genadn hie mit von andern saehn vnd händel schreibm das ir wol vernemen werd pit ich ewer genad ir werd das gedenkchn vnd rattn vnd mich darin beschüttn als ewr genad wol wird vernemen geschribm auf dem puttersperg am suntag nach dem newn Jar anno domini xlv^to

Tybolt Töbringer phleger zum Puttersperg.

16.) 3. Jänner 1445.

Dem Hochgeborn fürsten vnd herren Graf Hainreichn Grafen ze Görczs vnd ze Tyrol etc. vnserm gnedign Herren.

Hochgeborner fürst genediger lieber herr vnser vndertenig willig dienst sein ewern genadn allczeit werait wir tuen ewren genadn ze wissen das vns gestern an Sampeztag ze Mittemtag ein brief von Diewoltn Töbringer chomen ist, der hat vns zuegeschribn wie ein volkch bey fünfczig geselln, bey dem puttersperg an der nechsten freytag nacht gewesen sein vnd das haws weschawet habn, vnd wie zwayhundert geselln ze Dölach sullen ligen vnd maynen sich für den putersperg ze slahen, darauf haben wir mer geselln zuesampt den andern die vor da sein vnd auch speys dahin anverzichen geschikcht, darauf ist vns aber potschaft chömen das vnser fraw den pfleger ze Briesnikg gehangen vnd das haws an absag gewunen vnd Sakchman

gestern an Samptztag darinn gemacht hab, vnd ist vns lantmär weis an hewtigem tag an gelangt wie waydenberg auch verloren sey, vnd habn veld für den Putersperg geslagen, Darauf habn wir angents vnser kundschaft vnd potschaft hinvber gesant, die sach aygenleich ze erfaren, derselbn potn vns dheiner noch widervmb chomen ist, vnd chünnen nicht gewissen ob die potn aufgehaltn oder gefangen sein, Daruber habn wir aber ander potn ausgesant, vnd auch das ewrn hauptleutn, hern walthesarn von Welsperg, Jörgen dem kunig vnd andern zue ewern geslossen zugeschribn vnd ze wissen getan, das die an verczichen auf sein, was nu ewr genad hinfür mit vns schefft, das well vns ewr genad an verziehen wissen, des sey wir willig vnd gehorsam gehn ze Lucnczs an Suntag ze Mittemtag anno domini m^mo cccc^mo xlv. vor der heyligen drey kunig tag.

Hanns von Fresach Hauptman
mayster kunrad Maurer Stat
vnd landt richter zu Luenczs.

a.) 3. Jänner 1445.

Beigeschlossen war:

Auch genediger herr Ich Hanns von Fresach Hauptman chlag ewrn genadn mein grosss verderbn das mir mein fraw ewr Gemahel meinen pfleger den primus, an dem nechsten freytag an dem Newn Jar als er herab zue der mess chomen ist, hat fahen lassen vndgen Gruenburg In den Turen gefürtt, vnd darnach ainen knecht mit einem vischskarb zue dem haws gen Briesnikg gesant, als er vischs trueg, den hat man also in lassen mit dem sind meiner frawn gesellen an das haws chomen vnd hat mir das haws an gewunen an absag vnd darinn Sakchman gemacht Bitt Ich ewr fürstleich genad Ir wellet sol leich mein verderbn vnd schedn wedenkchn, vnd ewr frewndt vnd all die ewern anruessen vnd darczue tuen damit mir mein haws wider ze handtn chäm vnd sollich verderbn vnd schedn widertan werdn, als Ir mir ewr genad des vor got schuldig ist wann mir die in ewerm dienst und von ewrn genadn wegn widerfaren sein Gebn ze luenczs an Sunttag vor der heiligen drey kunig tag anno domini Mccccxlv.

17.) 6. Jänner 1445.

Wolgeborne Gemahel Als du vns yecz vmb dein bedurffen zwischn andern sachen aber geschribn hast haben wir vernomen Nu waist du wol daz wir die Taiding zedeln vnd Sprüch So zwischn vnser getan vnd gemacht sind darumbn wir vnfs baide trew gebn habn vn-

sers tails alezeit gehaltn habn vnd noch hinfür gern hallten welln vnd demselbn also nachkomen vnd wir dich mit Erbern Guetn lewttn versorgt vnd dir auch dein bedürffen gebn habn das du deines Tails als abgeslagen vnd nicht gehalltn Sunder dir selbs ainen hoff geseczt hast vnd seittenmaln wir von Sannd veytt komen sein du In vnser Gewaltsam nicht gewesen sunder andern enpholhen bist wie bietten wir dich daruber mugn fürsehen vnd versorgen wärest du aber in vnser gewaltsam gewesen wir wären wol Stathafft gewesen dich als ainer frawen von Görez zu gepurt versorgen vnd darauf nu aber mitsambt deinem brieff dein diener vns von deinen wegn entsagt habn das vns gar vnbillich bedunket daz du vns vnser kynnder auch land vnd lewt vermainest ze bekumbern vnd ze beschedign wider Recht vnd hoffen daz du vns vnser kynnder auch land vnd lewt vnbekumbert vnd vnbeschedigt lassest vnd wider Recht nichts tuest noch anuahest wann wir ye kayn krieg mit dir mainen ze treibn vnd vnsern kyndn das Ir verkumbern Sunder allem dem nachkomen vnd auch das hallten das dann die Taiding zedeln vnd Spruch inhallten vnd ausweisen vnd auch alles das tun was billich vnd recht ist vnd habn darauf vnser botschaft zu vnserm gnadigistn Hern den Römischn kunig etc. gesandt vnd das Im auch andern fürstn Hern Rittern vnd knechtn Gaistlichn vnd welltlichn erklagn lassen vnd auch derselbn Rat habn was vns darinn ze tun seye vmb solichen vräuel vnd Gewallt So du vns vnsern kynden vnd den vnsern vermainest zu tun Hoffund daz Sy wol erkennen werdn daz du vns solichs nicht billich tuest Hast du aber ausberhalb der Taidingzedel vnd Sprüch icht zu vns ze sprechn darinn welln wir aber gern tun was billich vnd Recht ist darnach wisse dich ze Richtn gebn auf Cremaun an der heilign drey kunig tag anno etc. xlvto

Hainreich von Gotes genadn
Graue ze Görez vnd ze Tyrol etc.

18.) 18. Jänner 1445.

Dem hochgeborn fürstn Graf Hainreichn Graf zu Görez vnd ze Tyroll etc. meinem genadign liebn hern.

Hochgeborner fürst genädiger herr mein vndertänign willign dinst sein ewrn genadn allezeit voran berait Ich klag ewrn genadn daz waidenberg von ewrn gemähl diener aim der suntag naht nachst vergangn ist abgestign wordn vnd habnt das In genomen zu meiner frawn handn nu las ich ewer genad wissn daz ich vir geraysig ehnecht hab in dem haws gehabt auf mein solt an ander ehnecht Ich hab auch sunst nyempts mugn mer dahin pringn mir hat der Richter zu lunz

niempt dahin schikt noeb ander pedörffn als ewer genad geschaffn hat genädiger her Ich ruef ewer gnad an das Ir dar zw tuet Ir achaft mit den ewrn daz wir gemach sulln haben aber man lat ewer genad des nicht geniessn geschribm an sand petterstag Kathedra anno domini xlvto

Tybolt Töbringer
phleger auf dem puttersperg.

19.) 21. Jänner 1445.

Vnsern liben vnd getrewen hern Walthasaren Wellsperger vnserm pfleger auff sand Michelsburg vnd Jorgen Kungly vnserm Pfleger ze Schennek.

Katerina von gots genaden
gräfin ze Görcz vnd ze Tirol etc.

Getrewen vnd liben ewr schreyben vns yezund getan, von solcher zwitrachtt So wir mitt vnserm liben hecren vnd Gemahel dem von Gorcz etc. haben das haben wir alles klarlich wol vernomen, Nu wist ir wol solch tayding so zwischen vnser gemachtt vnd getaydingtt sind durch vnsern liben geuatteren den von Brixssen gutter gedachttnus vnd vnsern Ochaym Graff Vlrichen von Cily ete. vnd durch vnsers aller genadigisten herrn des Römischen kungs etc. ratt, dabey auch yr vnd ander vil ritter vnd knechtt gebesen seytt das vns vnser liber herr vnd gemahel etc. nach lawtt der tayding zedeln zwischen vnser gemachtt vnser bedurffen geben vnd ze ratt zyhen vns auch mitt hoff halden solde als einer fürstin vnd einer frawn von Gorez sich wol geburett Darumben wir ym zu menigerem mal geschriben vnd in allem vnserm schreyben Alzeytt besunder an in hegertt haben vnd fleyssichlich gebeten solchen Taydingen nachzekomen vns halden vnd vnser bedurffen ze geben als vns geburett, der er noch bis her mitt kaynerlay ny getan hatt, mugtt yr selbs wol versten Daa wir mitt vnserm gesinde des lufftts nitt geleben mugen vnd wissen vnser bedurffen von anders Nymand ze nemen Dann von den vnsern vnd vnsers Gemahels nach solchen als wir von einander nichtt getayltt noch geschaiden sein Daruber pittett yr vns solch vnfrewnttschafft vnd fromdnus güttlich absten vnd vallen Dabey wir wol vernemen Das yr vns vnsern kinden vnd der herschafft in gutt vnd in trewen tutt Des wir ewch gutten dank wissen awch hinfür in gutt gen ew Nimer vergessen wellen Mochtett yr vns nu Daruber nach allem dar ebomen rattsam gesein Damitt wir gehalden vnd vnser bedurffen gegeben wurde als vns gepurtt vnd auch darumb versorgtt wurden Des wolden wir ew volgen vnd alles das

tun das wir billeich Tun solden Aber ir wist wol das er vns kaynerlay tayding bis her ny gehalden hatt gebn zu villach an sand Angnesentag anno domini etc. xlvto

Abſchrift auf Papier.

»Item von der gesellen hegen auff den puttersperg ze schiken.«

»Item vnd von meiner frawn begen das wir ein potten zu ir geschiktt habn.

»Item vnd von der Mes wegen.«

(Scheinen Noten des Empfängers zu seyn.)

20.) 23. Februar 1445.

Hochgeborner fürst etc. Als Ich ewrn genadn klagt hab ewrn schadn vnd mein verlust an dem haws waidenberg daz habn mir mein chnecht poslich verhorlast vnd an mein schuld yedoch ergib ich mich in ewrn genadn Genädiger lieber herr Ich vnd ewr dienär die da lignt zum puttersperg vnd sunder die gancze gemain die ewrn genadn zw gehört rueffn vnd manen ewr genad daz Ir ain volchk schafft wider für daz haus zu legn vnd das wider zugewinnen schafft Ir das nicht So werdnt die arm leut al verczagn vnd sich an die veint slahn vnd ewrn genadn mer ergen möcht genädiger herr schaft mit ewrn richter su Luncz daz er emcziger sey mit dem daz er her schikn sol wan daz gar hort heraus von Im kumpt Ich enphilch mich ewrn genadn.

Tybolt Tobringer
phleger auf dem Puttersperg.

21.) 24. Februar 1445.

Hochgehorner fürste lieber Swager vnser freuntlich dinst heuor wir tun ewr lieb ze wissen daz vns vnsrer Gemahel diener vnser Gslos Waidenherchk So der Töhringer von vns in Saczes weyse inn hat gehaht an der nachsten Suntagnacht ahgestign vnd Ingenomen habn vnd das vns also durch ewr Herschft (Herschaft?) beschehn ist Darauff bitten wir ewr lieb Ir wellet vns vnser Püchsen herwider gebn wan wir der zu dem benanten vnserm Gslos herwider ze gewinnen bedürffund sein vnd der mit nichte darzu geratn mugn als das ewr lieb selb wol verstet vnd Ir vns des nach allem Herkomen Schuldig vnd punttn seyet vns auch vnsern kyndern solchen merklichn schaden helffen ze wenttn, vnd ze vndersten vnd getraun ewr lieb wol Ir wellet vns darinn nicht lassen vnd vns verschribn wissen lassen ewr maynung wann wir also hinab gen Spital darnach sendn welln.

Gebn zw Sibidat am Miticben vor dem Snntag So Man Singet oculi mel in der vassten anno domini etc. xlvto

Coneept.

22.) 27. Februar 1445.

An denselben:

Hochgeborner fürst gnadiger lieber herr wir tun Ewrn fürstlichn gnaden zu wissen nach aolicbem vnd waydenberg ist verlorn wordn Darauff vns khunrat Hornberger Ewer Hawbtman zu Hilff ervordert hat darinne wir also willig vnd furderleich geweaen sein vnd als wir gen Toblach khumen sein bat vns der benant Chunrat Hornberger ein abschrifft zu gesandt von dem Andre vom Grabn lawtundt die Ewer gnad bie Innen verslossen wol vernemen wirdet Darauff wir also mit vnserm volkch vnd zewg verrer gerukcht babn was nu Ewrer gnadn Maynung darinnen ist das latt vns anuerziebn gen waydenberg oder gen luncz wissen, darnach wir vns wissen zu richtn. Geschribn zu silian am dem Sampeztag vor Oculi in der vasstn anno etc. xlvto

Ewrn gnadn willig vnd gehorsam
Walthasar von Welsperg Ritter
vnd Jorig kunigl von Erenbnrkch.

23.) 28. Februar 1445.

Dem Edeln Conraden Harenberger Hauptmann zw Luenczs.

Mein dienst beuor Horenberger Als du mir schreibst hab Ich vernomen lass Ich dich wissen, das mir die gesellen aus dem hawa Waydenberg embotn baben Ich sull dasselb haws in nemen zu hannden meins herrn Graf Hannsen als der elter erib vnd aue meins Herrn Graf Hainreichs etc. vnd meins Herren von Cili etc. Hanndtn wann chäm das haws in der venedier banndtn, das wär meinen herren von Cili vnd auch meinen herren von Görczs nicht fügleich, dauon schaff damit das volkch fuder ziech nach dem vnd das haws der berschafft nicht empfromdt sol werden oder Ich wil das weschuttn mit ally dem vnd ich vermag oder Ich wil die besuechen die vor dem haws ligen oder aber an Iren Haimwesen vnd wil mich vnd die meinen vnd alle die mir zue versprechen sten gegen denselbn wewart habn vnd hoff auch in einem solhen wider mein Herrn Graf Hainreichn etc. nicht ze tuen nach solher beschreibung, als er meinen berren von Cili etc. getan hat Gebn zue Snmerekg an Suntag Oculi in der vasten anno domini etc. xlvto

Andre vom Graben
Hauptman zu Orttenbnrg.

24.) 1. März 1445.

Hochgeborner fürst etc. Ich schikch ewrn genadn ainen brief zue den der Andre vom Grabm mir geschikcht hat den Ir wol vernemen werdet vnd ich also von geschaft wegn ewr anwalt vnd meins Prueder vnd auch des Richtter zu Luncz mit dem volch vor waidenberg zu veld gelegn pin mit newn hundert man nu ist mir warnung chomen durch den Spiritus wie der Andre von Grabm zwaytawsent man pey ainander hict vnd vermaint mich da fuder zu slahn vnd zu vbervalln vnd ich auf daz selb nach Rat des Tobringer vnd ander dea pestn des zeugs ain abtrettn getan hab mit dem volch zu dem puttersperg vnd an die maut nu sein an der Tayding an mich begert wordn durch den Waltbasar von Chienburg von des haws wegn waidenberg wolt abtretn zw meins Jungn hern Graf Hansn handn vnd ainem daz enphelhn inzubahm der tayding ich mich nicht hab welln vndervahn vnd hab das geschribm auf ewr anbalt was die darin tättn. daz wär mein guetter wil die auch also zu luncz lign mit irn volch vnd habn mir zugeschribm die mär zu achreibm ewrn genadn vnd waa ewer genad darin schaft das sew darin tun sulln daz welln aew mit sampt mir willig sein vnd begern darauf an ewr genad ainer antwurt an alles verczichn aber pringt ewer genad daz hawa waidenberg nicht wider in ewer gewaltsam So werdnt die ewrn was Ir habt an der geil die arm leut leibs vnd gueta nidert aicher vnd alles aufgehabt vnd verderbt geschribm am Mantag nach Oculj anno domini xlvto

linhart Hornberger
phleger auf Hewnvela.

25.) 15. März 1445.

An denselben:

Hochgeporner fürst Gnediger herr Ala wyr ewrn Gnadn vor geschribn habn von wegn des hawfs waydnberg darauff vna ewr gnadn antwurtt vnd hylf noch nicht komen ist vnd wyr mitsampt andern den ewrn daz hawfs wol belegt habn vnd daz benant hawfa an zewg nicht gewynen mugn wan daz haufs wol erpawn vnd erzewgt ist nach dem vnd die ewrn des erstn df von gewychn aind auch so habn sich ewr arm lewtt vaat da vor versertt vnd besorgn daz wir sy die leng da vor nicht behabn mügn vnd doch nicht gutt wer daz wyr also von dem hawfz ziechn aolttn seytmaln ewrrn gnadn vnd den ewrn zu Schimpf vnd zu mererm schadn komen möcht Darvmb Beger wir an ewr gnad ir welt vnfs noch daz volk die puchssn pulffer vnd wafz darzu gehörtt an verziechn schykn als vnfa ewr gnad vor da

mytt vertrost hat vnd wyr das ewrn gnadn vor zu geschribn habn Auch lafz wyr ewr gnad wyssn daz lienhart von Schufz noch in dem hawfz waydenberg ist vnd vnfs täglich warnung kompt wy der Andre vom Grabn den lienhart von Schufs nachttlich aufzhelfn wöll oder aber daz geschlofz beschüttn darvmb gnediger her gedenkt daz wyr mit dem volk vnd zewg nicht gesawmbt werdn als vor stett geschribn eylent vor waydenberg am manttag nach Judica in der vasten anno etc. xlv°.

Baltassar von Welssperg Rytter
Jörg Kunygl von Ernburg.

26.) 24. März 1445.

An denselben:

Hochgeporner furst Gnediger her wyr lassen ewr fürstlich gnad wyssn daz vnfz gewysne warnung vnd kuntschafft komen ist von einem ewrm lehn man vnd auch von den dy wyr sölicher speech wegn ausgeschyckt habn wy sich andre vom grahn vnd die vnfser frawn zugehorn besammen vnd maynen die in dem hawfz beschuttn vnd sunder den lienhart von Schufz herauſz zu nemen vnd vnfs prüch in dem veld ze machn vnd des sey wyr täglich warttend wan es kürczlich geschehn sol darumb gnediger herr heger wyr an ewr gnad daz ir vnfs eylent volk schikt vor an her vnd daz ührig myt der püchssn hernach auch sind ewr arm leut von Inchingn von Sylian vnd von andern enddn gutte zeyt da gelegn vnd sind vast wyderheim wan wyr sy zerung halbn nicht lenger mochttn auffhalltn darvmb gnediger her seyt in den sachn vnuerzogn von Manigerley sach wegn als daz ewr gnad an vnfzerm schreyhn vor wol vernumen hat auch hab wyr dem Erhartt aufz der awen etwafz enpholhn myt ewren gnadn zu redn Geschrihn eylnt vor waydnberg an vnfser lyehn frawn abent in der vastn anno etc. xlv°.

Balthassar von Welsperg Rytter
Sigmund von Welsperg
Jorg kunigl von ernburg.

27.) 2. April 1445.

Dem Hochgeporn furstn vnd herrn Graf Heinrichn grauen zu Görcz vnd ze Tyrol etc. vnsserm gnedign herrn oder wer des volks so vns sein gnad sent haubtleutt sein.

Hochgeporner fürst gnediger her wyr lassn ewr Fürstlich gnad wyssn daz ir vnfs kein volk dürfft zu schikkn wan sich daz hawfs

waydnberg myt tadingn gebn hat zu ewrer gnadn handn als daz myt vnſzer mercklicher pottschafft grünttlich an ewr gnad gelangn wyrtt vnd ob keinerley volk oder ander zewg von ewr gnadn wegn vns zu hylff vntterwegn wer daz sol wyderkeren wan wyr sein diczmals nyt notturfdig sein vnd hat sich gebn des freytags nach Ostern anno domini etc. xlvto

Balthassar von Welsperg rytter
Sigmund von Welsperg
Jorg kunygl von ernburg.

28.) 2. April 1445.

Vnsern lieben getrewen Hern Walthasarn vnd Sigmundn von Welssperg vnd Georgen kuniglen von Erenburgk vnsern Anwallten dortaussen ze lande vnd in dem velld.

Heinrich von gotes genadn
Graue ze Görcz vnd ze Tyrol etc.

Vnsern grus lieben getrewen wir senden ew hiemit vnsers genadigistn Hern des Römischn kunigs brief abschrift vns zugesant mitsambt einer abschrift des briefs So sein kuniklich gnad vnsern Swägern den von Cili etc. schreibet die Ir also wol vernemen vnd ew darnach richtet werdet vnd welln auch daz Ir dhain ander Taiding mit nichte auffnemet nach solhem geschefft so sein kunigklich gnad mit Im schaffet vnd auch da fuder nicht komet noch schreken lasset wan wir vnser botschaft yecz zu dem benanten vnserm Hern dem Römischn kunig etc. Erberlich von der vnd aller vnser sachn wegn gesendet habn lasset ew alle sach enpholhn sein.

Gebn auf Cremaun am freitag nach dem heilign Ostertag anno etc. xlvto

Eingeſchloſſen: Dem wolgeborn Heinrichn Grafen zu Görcz vnserm lieben Oheimen vnd Getrewen. Fridreich von gotes gnadn Römischer kunig zu allen zeitn merer des Reiches Herczog ze Osterreich etc.

Wolgeborner fürste lieber Oheim vnd Getrewr, Die geschicht von des Slosses wegn Waidemberg, als du vns yeczund geschriba hast, haben wir verstannden, vnd vngern gehört, wann vns die nicht lieb sind vnd schreibn darauf den von Cili etc. nach laut der Abschrifft hie inne veraloszen, Begeerund mit eernstem vleiss du wellest dich noch also zu vns fuegn in masse, als wir dir vormals geschribn haben wann wir vns in den Sachen allen mit fleyss versu-

chen welln damit die zu guet komen. Gebn zw Salczburg an dem heilign Charfreitag vnsers Reichs Im fünftn Jare..

Ad mandatum
domini Regis.

Abſchrift.

Dieſer iſt beigeſchloſſen:

Fridreich etc.

Wolgeporn fürsten vnd liebn getrewn vns hat der Wolgeborn Hainreich Graf ze Görcz vnser lieber Oheim fürst vnd getrewr geschribn vnd mit klag ze erkennen gebn als etlich seiner gemahel vnser Muemen diener seinem phleger Tyboltn Töbringer das Slos Waidenberg rechtlich abgestign vnd in ir gewaltsam genomen habn doch in solchem stannde Als wir beidn teiln gutlich ze hallten gebotn vnd dem Egenanten von Görcz darauf Täg für vns beschaidn habn Solich sach zwischen Im vnd seiner Gemahel in ain gute aintracht se bringn also hab sich andre vom Grabn ewr Haubtman zu Ortemburg desselbn Slosses vnderwunden das zu ewrn Hanndn Ingenomen vnd fürbas das ewrm phleger von goldenstain Ingeantwurtet, der es dan also haltet vnd wan nu solchs vber vnser gütlich taiding beschehn ist vnd vns nicht zymlich dunkt vnd das auch nicht gern hörn, darauf vns auch der von Görcz gar Hoch angeruefft hat darumben so begern wir an ew mit ernstem vleys daz Ir mit dem egenanten Andreas auch mit ewrm pleger von Goldenstain schaffet vnd bestellet damit dem von Görcz vnd seinem phleger Ir Slos wider werde vnd daz wir darumbn nicht mer angelangt werdn daran tat Ir vns ain gut geualln Gebn etc. ze Salczburg etc.

Graf Fridreichn vnd
Graf Vlrichn von Cili.

Abſchrift.

29.) 23. April 1445.

Dem Hochgeporn Fürstn vnd Herrn Graff Hainrichn Grauen zu Görcz vnd ze Tyrol etc. vnserm gnedign herrn.

Hochgeporner fürst gnediger Her ewr schreyhn vns aber yecz gethan von der geuangn wegn So in waydenberg gewesn sind die angends in ewr pessrung ze antwurttn vnd die vestiklich vnd wol versorgn wan wir die täding an ewr vnd ewrer lantlewt wyssn willn vnd gesehäfft sulln gemacht habn Als dan ewr gnadn prieff mit mer vngnedign worttn vnd maynung begreyffett habn wir vernomen vnd habn gehofft vmb sölich Müe Darlegung vnd wagnufs vnfser leyh vnd gutz des wir darin nicht gespartt habn vnd mainttn merkliche gnad vnd dank vmb sölichs verdienen des wir aber an sölichm ewrm

schreybn nicht enphindn vnd trawen ewrn gnadn ir wellett ewch pafz vnd gnediklicher gen vnfs bedenkkn wir lassen auch ewr gnad wyssn das wir sölich täding mit rat wissn vnd willn des ganezen furschlags vnd aller ewr lantlewtt So in dem veld gewessn sind aufgenomen vnd gethan habn vnd hoffen so ewr gnadn brieff vnd geschöfft mit vnfs darin gethan für ewr gnad in aygnliche verhörung komen wirdett So wirdett ewr gnad wol vernemen das sölich vnfser täding ewrn gnadn vnd alln den ewrn füglich vnd nucz ist von vil vrsachen wegn der wir ewr gnad auch wol vnderweyssn werdn des wir ewrn gnadn yecz nicht als schreybn mugn gnediger her sey wyr nach Solichm ewrm schreybn gen löncs geryttn vnd habn welln nach rat der ewrn vnd nach gelegenhaytt der sach mit den gcuangn geuarn habn das ewrn gnadn gnadn vnd vns füglich vnd erlich gewessn wer Da begegentt vnfs des von Cili etc. potschafft mit seinem brieff an vns lauttent vnd begerent an vns als an ewr gnadn anwelt vnd nach inhaltung der täding die genangn ledig zu lassn das wir also gethan habn vnd versorgnufs nach inhaltung der egemeltn täding auffgenomen habn da pey der ewrn ein Michcltail gewessn sind vnd trawn ewrn gnadn ir wellett ewr solich täding von vns vnd andern den ewrn geualln lassen wan wir an zweyfel sein wan ewr gnad der sach grüntlich vnderweyssett wirtt oder ewr gnad werd vnfs darin mer glympfn dan vnglimpfen wer aber sach dss vnfs yemantz anders für ewr gnad pracht hictt oder noch prachtt pyt wir ewr gnad ir wellett kain vngelcichs von vns glaubn sunder gegn den Selbn verhörrn fund sich dann das wür icht geuerlichs wyder ewr gnad gehandelt hiettn da wayfz vns ewr gnad wol in zu straffn als sich dann gepurtt geschribn zu Sand lorenczen an sand Jorgn Abentt anno domini etc. xlvto

Balthassar von Welsperg Rytter
Jörg Kunygl von Ernburg.

30.) 11. May 1445.

Hochgeporner fürst wir hernaehgeschriben all mit nam als cuer fürstleichen genaden wol wissentlich das wir von des gesloſs Waidenwerg wegen in eur pesserung mit tading gesprochen vnd gewessen sein darumb wir gelobt haben von verganger sach wegen nyemant dester viender sein als mit tading verfangen worden ist des noch tading prief vorhanden sein des gleichen die eurn auch getan solten haben des vns von den eurn nicht gehalten worden ist mit nam von dem tobringer die zeit pfleger auf dem puttersperg vnd all die die mit gericht zw dem puttersperg gehorn da haben wir einen poten mit einem glaubprif geschicht zw dem haubtman gen lunez vnd gnczer lantschaft daselbs vnd haben vns der erklagt vmb vnser

smacbait vnd schaden ob sy vns darumb ein benugen tun wolten des also nit beschechen ist Daruber hab wirs pracht an den Jorgen von lint an dem aufertag ob er vns von sein gerichea leuten aw dem puttersperg ein benugen tun wolt damit wir von meres gelympfens wegen wider eur fürstleich genad nit gern tun wolten das vns aber nit beschechen ist vmb das benugen darumb wir eurn fürstleichen genaden veint sein wellen vnd all der eurn schaden trachten pey tag vnd pey nacht wir all mit sambt vnser hochgeporn fraun von gorcz etc. dienern vnd all die die wir zw vns bringen mugen euch zw schaden vnd wellen auch vnser er vnd gelympfen gegen ew vnd allen den eurn bewart haben gilg schulthaczinger Vlreich wilt (lynhart wurfel) Marx Gotscheer paull palolncaer Hans von wergen Janco Polak Hans Jamisch linhart twenger gregor charner wolfel viecht chuncz olperger Hans strenghofer chunz von weyden Hans walch, Datum des eritags vor pfingsten anno etc. xlv Jar.

verpetschaft vnder des sdeln Wolfgang eppslhauser petschaft das er durch vnser pet willen darauf gedrucket hat.

31.) (1444.)

Hochgeborner fürste lieber swager vnser freuntlich dienst beuor wir Tun ewer lieb vnd freundtschaft ze wissn das die Hochgeporn vnser liebe Gemahl vns merckchlich in griff tuet mit vnser Mautt zc Spital die Sy vns seitmaln vnd wir gefangn gewesen sein, wider recht verhaldet vnd wir die doch vormaln berubtlich hergepracht vnd Innegehabt hahn nach dew vnd vns auch vnsern kindn die zugehort So vermaindt Sy die von ewrer lieb vnd freundtschaft ze habn versteet Ir wol das vns vnd vnsern kindn von Ir daran gar vnguetlich beschech, wan als wir am nachsten bei dem Hochgebornen fürsten, Ewrem vatter auch vnserm lieben swager au Spital gewesen sein Sy vns etweuil als mit ainer taidingzedl ermanen vnd ze bekennen gebn lassen, darauf Ir der benant vnser lieber swager von vnsern wegen durch Petern Moshaimer in gegnburtikait vnser nach Innhallt der abschrifft die wir ew auch hie in beslossen sendn geanttwurt hat, vnd hahn Ir nu wol zu dreinmaln geschribn, ob sy Irs tails sölichm nachkomen welle oder nicht daruber vns von Ir dhain anttwurt nie wordn ist, also Bittn wir ewr lieb vnd freundschaft mit allm vleifs Ir wellet dem gegnbürtign ewrn diener dem Haspel von vnsern wegen beuelhn das er vns vnd vnser kynder an ewrer stat bej derselhn vnsrer Mautt vestigklich vnd die vnsern balde, vnd im auch was er ew dicamals von vnsern wegen ausagt, gänczlich als vnsselha glaubn auch habn wir ewr lieb vor mer dan ainest von der sachn wegn geschriben wissen wir nicht

ob ew solich vnser geschrifft wordn sey oder nicht, vnd lasset ew all vnser sach beuolhn sein. «

(Ohne Datum, scheint ein Concept zu seyn.)

32.) S. D. (144..)

Hienach vindet sich vermerckt, die berbung so Wolfgannng Glanta von meins Herrn des Haubtmans wegn ae Luncas, an meins Herrn von Görcz etc. genaden tun sol.

Item zum erstn, das er meins bemelten herrn genad anbringen sol, wie das seiner genadn obgemelter haubtman, dem von metsch aolcher ewr warnung an lanngn abschrifft zwgesanntt vnd in dardurch als von ewer gnaden wegen mit vleifa geheten habe, solches In Herczog Sigismunden von Osterrich aigennthlich ze bringen vnd aeins Rats auch seiner Rete darinnen ae pflegen vnd ob solches not tete oder wurde, seiner genaden hilff zu schiehen auch bebeisen geruechtte, nach dem als dann sölch freundtlich punttnufa vnd verschreihung entzwischn seiner genadn, auch meins herrn genaden beslossen vnd veruestent sind, vnd waa nw, durch meinen genedigen herrn Herczog sigmundn durch meinen herrn von Metsch vnd ander seiner genadn Rete meins bemeltn herrn gnad füran nach dem pesten darinnen aetun sei, das daz der bemelt von Metsch meinen herrn den Haubtman gen Luntzs in schriftlicher aigennschaft wissen lasse, daz wil alsdann, ewer genadn yeczbemelter haubtman ewer genad von stundenan auch augents zwsennden, dann sich ewr genad aber desterhas darinnen wisse ze halden vnd fürzesehen, ala dea dann notdürftig ist.

Danne als von meins genedigen herrn Slösser wegen, dannen die von stundenan durch seiner gnad geschefft vnd darlegen wo man das nemen sol, mit zeug vnd speis auf solches nach aller notdurft wol vnd augents zwgerichtt werden, wann sy mit zeug zumal, weder mit puchsen, pulfer armbrost noch geschos nichts zwgerichtt aind, wann solte solcher ausgesunderter geraiaiger zeug also Gachs für ewer Slosser ains komen, so wär sicher sorgsam, oder sy gewunen das von dem stegraif.

Genediger herr welle ewr gnaden ein versuechn tun, vnd das Comawn aw werden, oder sibidat bitten lassen, ob ay ewern genaden, ein gut teil püchsenpulfer vnd andern zeug auf ain widerker leichen vnd damit aestattn komen wolden, wär dem alao, daa man dann sölchen zeug, oben herin gen Toblach brâehtt vnd nicht über den krautaperg.

Genediger herr, der Haubtmann, hat vnd wil auch augents nach

meinem dannenreiten, überal in allen ewern beschefftn vnd bej allen ewern Slössern ordnung machn, damit yederman gannes gemain vnd Lanndschefftt, mit irem zeug bei tag vnd nacht bej irer gueter warnung vnd fursichttikait sein, vnd sunderlich, daz das Lanndgerichtt ze Lunczs, ob sich desgeleichn erhueb, oder gewarnt wurde, alles ir guet in die stat flöchen vnd der stat vor allen sachn zutretn vnd Lauffen, wann, oder wie offtt des not tuet, Dannen man die desterbas errettn vnd behalden muge, ob das zeschuldn käme, da got vor sei,

Genediger herr auch hat der haubttmann von stundenan noch In meiner gagenbürtikait, allen ewern pflegern vnd lanndrichttern oben In dem pustertal, auch hieniden vnder der klausen sölch warnung in gehaim, sich vnd dic iren darnach zerichttn, als vor in der herbzedel begriffen ist ernstlich in aigenschaft ze halden zwgeschriben Genediger herr, auch wil der haubttman den obern Turn an der klausen auch augents lassen besetzen vnd zwrichttn vnd begert, dannen ewr gnad, den scheiter an alles verczichn heraus sennde, wann er ewrn genaden in solchen, hieuorn mer nutzber ist, dann dortinnen, damit die klaus auch heseczt vnd desterbas fürgesehen werde,

Genediger herr er hat auch allenthalben geordennt, hieniden vnder der klausen dann ein yeds gerichtt vnd Slos gut spech aus sennde, vnd ob die icht erfueren, das man In das von stundenan wissen liess, Er wil auch lawannt den perg für sich beseczn vnd auch zwrichtten lassen nach seinem pesstn mügn vnd versteen.

Genediger herr, der haubtman bitt vnd begertt, dannen Im ewr gnad ettwiuil gueter ordennlicher gesellen heraussennde, die mitsambt Im auch solches westn ze hebaren.

Genediger der haubtman hat auch geordennt vnd mit Maister Micheln ewerm Büchsenmaister geschaffn, dannen er zw Tohlach puchsenpulfer machn vnd den saliter dartzw läuttern solde, der vermaint er müge des von hicz wegn nicht getun wann er gestee Im dorinnen nichtt

Genediger herr, begert der Haubtman, damit ewr gnad augents, allen ewern Pflegern vnd Richttern In dem pustertal ernstlich schreib, dannen sy bei irer guetn warnung sein, vnd wan, oder wie offtt er ir zw ewer gnadn notdurft beger vnd schreibe, daz sy Im dann dester gehorsamer vnd williger werden

Nota, nicht vergis Traburg, vnd des nachgepawrn zwischn desselbn vnd Lunczs wonhaft des auch ein notdurft ist etc.

Lieber wolfgannng, lass dir meins herrn genad auf yeden artikel deiner obgeschribn berbung, sein schriftlich antwurt insunderhait

ordenlichn tun, damit ich mich hienorn desterbas allenthalben zerichttn wisse, vnd nach seiner genadn trost vnd willen geuarn, dar meinenthalbn sicher dheinen pruch haben sol, oh mir sein gnad darinne heistenndig sein wil, vnd die sach ye mit ernste für sich nemen mues, wil er, vnd die seinen, vor ettlichn vngemues beleiben, die du Im wol zu erczelen waist nach dem vnd dir enpfolchn ist.

33.) 3. Oktober 1447.

Wir Hainreich von gotes genaden Phallenczgraf In Kerndten Graue ze Görcz vnd ze Tyrol Vogtt der wirdigen Gotfshewser zu Aglay Triendt vnd Brichsen Tun kunt Aller mäniklich. die diesen brief ansehen oder börn lesen. als von solicher zuspruch schuld vnd vordrung wegen. So der wolgeborn. Vnnser lieber Oheim Johannes graue zu Schawnberg. Obrister Marschalck in Steyr zu vnns gelegt vnd gebeht hat vmb vier vnd zwainczigk Tausent guldein haubtgelts nach Innhallt eins schuldbriefs. den er darumb bat als ein erh von Graf Mänbarten von Görcz vnd grauen zu Tyrol säliger Gedächtnufs. Als von Heyradtguts vnd Morgengab wegn die der obgenant Graf Mänbart von Görcz seinem aydem Graf Hainrichen von Schawnberg vnd seiner lieben Tochter Vrsula Grefin zu Schawnberg desselben Graf Hainrichs von Schawnberg hawsfrawn vnd allen Irn erben gebn hat vnd schuldig ist worden. Derselb schuldbrief geben ist vnd mit graf Mänharts von Görcz anhanngenden In Sigel versigelt zu Görcz an sand Vlrichstag Do man zalt von Christi gepurd. Drewczehenhundert Jare vnd in dem czway vnd sechczigisten Jare. auch vmb soliche erlangte rechtt gerichtsbrief vnd ander brief. So vnnser Oheim graf Johanns von Schawmberg. gen vns vmh die obgenanten vier vnd zwainczigk Tawsent guldein auch vmb zwainczigk Tawsent guldein schäden. vor vnnsers allergenadigisten herrn herren Fridrichs Römischen königs etc. königklichem. Camergericht. Darumb erlanngt vnd behebt hat. auch nach lawt derselben seiner brief vnd gerechtikait Derselbigen obgenanten Irrung, zusprüche vnd vordrung. Wir zu haiderseitt aller genneczlichen vnd beleiplich an all verrer waigrung vnd auszug in der gütlikait hinder den Hochgehorn fürsten vnd Herrn Herren Albrechten pfallczgrauen hej Rein Herczogen in Bairn vnd Grauen zu Vohurg etc. vnnsern liehen Oheim gangen s.. vnd belihen sein. Also was er darinn czwischen vnnser erfinde aussprechc secze vnd mache. das wir daz trewlichen stätt hallten dem nachkomen vnd genug tun sollen vnd welln. an all arglist vnd geuärde als wir Im dann das also genneczlichen aufgeben vnd durch vnnsern versigelten gewaltzbrief volligen gewalt vnd macht geben

haben. Darauf vnns derselb Hochgeporn fürst vnnser lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn etc. tag für sich vnd sein Räte beschaiden vnd vmb sölichs cawischen vnnser baider seitt mit vnnserm guten willen vnd wissen ausgesprochen hat. Das wir vnd vnnser erben, dem vorgenantn vnnserm lieben Oheim Graf Johannsen von Schawnberg, vnd seinen erben für solich sein vorgenant vordrung zuspruch vnd gerechtikait haubtgut vnd schäden aller sache, geben ausrichten vnd beczalen sollen Drewczehen Tausent gueter vnger vnd Ducatn guldein vnd dieweil wir Im die nicht gar oder ein tayl beczalt haben; sovil der vnbeczalt beleibet das wir im ye von Tausent guldein funffczigk guter vnger vnd ducaten guldein Jerlicher güllte geben vnd ausrichten sollen alles nach Innhallt vnd mit mer worten des egenannten vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechts von Bairn etc. Spruchbrief darumb gegeben. Darauf So bekennen wir obgenanter Graf Hainrich von Görtz für vnns vnd all vnnser erben offenlich mit dem brief. Das wir recht vnd redlich schuldig worden sein vnd gellten sollen dem egenanten vnnserm lieben Oheim Graf Johannsen von Schawnberg vnd allen seinen erben Drewczehen Tausent guter vnger vnd ducaten guldein die gih vnd gäh sind. Dieselben Summ guldein wir in verschreiben czaigen vnd machn auf vnnser Mautt zu Toblach. also das wir in von dem schirsten vnnser lieben frawn liechtmefstag vber ein ganneczes Jar das ist vnnser frawntag zu licchtmefz So man zelen wirt Tausent vierhundert newn vnd vierczig Jare vierczehen tag vor oder nach vngeuärlich von derselben vnnser Mautt an allen abslag auch darnach albegen iarlich vnd ewiglich auf einen yeden vnnser lieben frawn liechtmefztag vierczehen tag vor oder darnach in solicher mafz beczalen vnd aufzrichten söllen Sibenthalbhundert guldein gueter vnger vnd Ducaten der vorgeschriben werung Ob aber von der benanten vnnser Mautt souil nicht geuiel durch was sachen das geschähe, das wir dann von andern vnnsern Bännten vnd güllten der vorgenanten Sum gewislich erstattung tun sollen vnd wellen vnd In die albegen zu solicher zeit an all Ir mü vnd schaden antwurtten zalen vnd legen gen Gemünd hinder den Rat der Stat daselbs die des von Salczburg ist vnd ligt in dem lannd harrendtn das Sy oder Ir anwald die alsda vinden heben vnd In Ir gewalt nemen vnnser vnd vnser erben halben an alles verhefften vnd verpot gaistlichs vnd weltlichs gerichts Ob aber sache wären das des von Schawmberg oder seiner erben anwälden zu der beczalung nicht kämen So sollen dannocht wir oder vnnser anwälde das gellt zu Gemunden hinder den Rate der Stat daselbs niderlegen vnd wann dann der von Schawmberg sein erben oder ir anwällte

mit der quittung komen vnde die geben. So sol In alsdann der Rate zu gemunden die beczalung tun an alle Irrung vnd hindernufz aller sachen getrewlichn vnd vngeuärlich als vor begriffen ist, das ains mit dem andern zugee, vnd also sollen sy vns auch vmb söliche beczallte güllt iärlich quittiren nach redlicher notturfft, als das in vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechtcz von Bairn. Spruch begriffen ist. auch sollen vnd mügen wir vnd vnnser erben vmb solliche obgenante schuld vnd güllt von vnnserm Oheim Graf Johannsen von Schawmberg vnd aeinen erben ewigklich vnd Järliche lösung habn In mafz als hernach geschriben stet also das wir Järlich wol lösung darumb tun sollen vnd mugen vmb die Summ der drewczehen Tausent guldein gar oder einen tail doch so sollen vnd mugen wir allczeit eins yedn Jars vmb drew Tausent guldein vnger vnd ducaten derselben werung wol lösen vnd nicht vmb mynder. aber vmb mer mugen wir lösen So lang bis wir die vorgeschribn schuld vnd güllt gar ablösen vnd welches Jars wir soliche lösung also tun wellen dss sollen wir In vor zuschreiben vnd verkunden vmb wiefil wir lösen vnd zallen wellen zwischen sand Marteinstag vnd weinnachten vnd dann auf liechtmefz darnach die lösung vnd beczalung tun. Auch in der Stat zu Gemunden in mafz vnd auf sölich zeitt als das vor vmb die Järlichen güllt begriffen ist. Sy sollen vns auch sölicher lösung nicht wider noch vor sein in kain weyse. Vnd wenn wir die dickgenanten schuld vnd gullt der Drewczehen Tausent guldein also gar oder einen tayl souil wir dann des In vorgeschribner Mafz abgelöset haben, Alsuil sol vnns auch an derselben schuld vnd Järlicher gullt allczeit also abgeen zu beczalen, nämlich ye für Tausent fünffczigk guldein So lanng bis wir dieselbn schuld vnd gullt der Drewczehen Tausent guldein gancz vnd gar ablösen vnd beczalen. Sy sollen vns auch so offt das beschicht albegen nach redlicher notturfft darumb quittirn, als das auch in des egenantn vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechts von Bairn Spruch begriffen ist, vnd wenn wir söliche losung der dickgenanten drewczehen Tausent guldein schuld vnd auch der gultt also gar getan vnd beczalt haben. So sollen der von Schawmberg vnd sein erben vnns vnd vnnsern erben disen brief vmb die schuld vnd gullt lautende auch vnnsers lieben Oheims Herczog Albrechtz von Bairn etc. Spruchbrief In darumb gegeben vnd all ander brief die sache antreffend. was sy der in Ir gewalt hetten mit der lesten beczalung dselbs auch wider vnd vber geben, also das ains mit dem andern zugee. Es ist auch darauf der vorgemellt haubtbrief vmb die schuld der vier und zwainczigk Tusent guldein von Graf Mänharten von Görcz lauttende. vnd auch

alle gerechtikait gerichtzbrief vnd ander brief die vnnser Oheim Graf Johanns von Schawmberg . darumb vor vnnsers gnädigisten herrn des Römischn königs etc. königklichen Camergericht . als vorgeschrihen stet erlangt vnd behebt hat . hinder den vorgenanten hochgeborn fürsten vnnsern lieben Oheim Herczog Albrechten von Bairn etc. in trewes hannd. gelegt vnd die da ligen sollen also wenn wir vnd vnnser erben . söliche lösung der vorgeschrihen schuld vnd gullt vmb die drewczehen Tausent guldein gar getan vnd beczalt haben das dann derselb vnnser lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn etc. oder sein erben vnns sölichen schuldbrief vmb die vorgenanten vier vnd zwainczigk Tausent guldein vnd all ander sölich gerichtzbrief vnd gerechtikait die sache antreffent vnd das also hinder In gelegt ist darnach an alles verpot vnd Irrung zu vnnsern hannden vnd gewaltsame vbergeben damit sy abgetan vnd vernichtet auch vns vnschedlich mer sein sollen Wär aber das wir In nicht alles das hielten . vnd genug taten, das vnnsers egenanten lieben Oheims Herczogs Albrechts von Bairen etc. Spruchbrief der er vnnser yettwedrm tail einen gleich lautenden von der sach vnd entschaidung wegen geben hat . Innhallt vnd auch was diser vnnser brief . darauf lautet vnd saget vnd verczogen wurde in welichem stuck das wäre Ir ains oder mer So sich das warlich erfunde des got nit enwell So söllen wir darumb zu peen verfallen sein Das vnnser obgenanter lieber Oheim Herczog Albrecht von Bairn vnd sein erben Alsdann vnnserm Oheim Graf Johannsen von Schawmberg vnd seinen erben den vorgenanten haubtbrief vmb die vier vnd zwainczigk Tausent guldein von Graf Mänharten von Görez lauttende vnd auch all gerechtikait gerichtczbrief vnd ander brief die sache antreffend Als die in vorgeschribner mafs hinder herczog Albrechten gelegt sind an alle verpot vnd Irrung wider vber vnd zu Irn hannden anttwurten vnd geben. Die dann von neuem gekrefftiget sein vnd krafft haben sollen das sy der fürhaser nach Irer Innhalltung geprauchn vnd geniessen sollen vnd mügen vnd da wider sollen vnd wellen wir vnd vnnser erben noch nyemandts von vnsern wegen nichtcz zu reden noch ze sprechn haben weder mit recht noch an recht in kain weyse. Ob es aber darüber beschähe So haben wir des an aller stat vnd vor allen gerichten vnrecht vnd verlorn . vnd der von Schawmberg vnd sein erben zum ersten Recht vnd behabt vnd darczu sullen wir dem von Schawmberg vnd seinen erben zu der vorgeschribn peen verfallen sein fünfftausent guldein vnger vnd ducaten . vnläslich zu beczalen in aller der Masse vnd Rechten als die obgenanten vierundswainczigk Tausent guldein Haubt Sum vnd die czwainczigk Tausent guldein schä-

den erlangte Recht . Desgleichen ob der von Schawmberg vnd sein erben sölichen vorgemelltn vnnsera lieben Oheims Herczog Albrechtz von Bairn etc. Spruch niebt hiellln gennczlichen nachkomen vnd genug täten . In allen puntten vnd artigkeln die sy berürend aind so sich das warlich erfunde . des got nicht enwelle das sy dann such widerumb zu pen gen vns vnd vnsern erben von allen Iren vorgenanten Rechten vordrung vnd schuld der dickgenanten viervndczwainczigk Tausent guldein haubtgutcz, auch der czwainczig Tauaent guldein schaden vnd der Drewczehen Tausent guldein als die vnnser lieber Oheim herczog Albrecht etc. betaidingt hat, vnd diser brief ausweiset zusambt den fünfftausent guldein pen die er auch hat darumb geseczt verfallen vnd geschaiden. Also das wir vnd vnnser erben In fürbaser darumb gancz nichtz mer schuldig Sunder ledig vnd müssig darumb sollen sein geuerd vnd argeliat in allen vorgeschriben sachn vnd Artigkeln gennczlich ausgeschaiden. Des zu warm Vrkundt Geben wir für vnns vnd vnser erben In vnd Iren erben den brief mit vnnserm anhangenden Insigel beaigelt zu Toblach âm erichtag nach Sand Michaelstag. . Do man zalt nach Cristi gepurt Tawsent vierhundert vnd in dem Sibenvndvierczigistem Jare.

34.) 20. July 1449.

Ich Levtold von Stubenberg Obrister Schennkch in Steir Bekenn offenleich mit dem brief für mich vnd all mein erben Als aich etwas Stoss vnd zwitrecht gebalten habent Enczwischen des Hochgeborn fürstenn Graf Hainreichen Grauen zw Görcz vnd ze Tirol etc. an aim vnd mein an dem andern tail von wegen etleicher gult Heiratguet widerlegung vnd morgengab So weylend Graf Johanns Mainhart von Gorcz etc. der benanten Graf Hainreicha brueder seliger Frawn Agneaen geborn von Pettaw dieczeit seiner vnd darnach meins obgenanten von Stubenberg gemahel gucter gedechtnusa vermacht vnd verschriben hat. Als das die brief aolhes gemechts klerlich susweysend Auch von etleicher scheden vnd abgang wegen So ich deshalben vermain genomen haben vnd besunderleich von Niderlegens vnd verpietens wegen derselben gult nach abgang der egenanten frawn Agnesen meiner gemahel vmb solich benant Stosa vnd zwayung wir vns zw baider seyt guetlich vnd frewntlich mit ainander gericht vnd veraint haben Alao das mir vnd meinen erben durch solch richtigung der egenant Graf Hainreich von Görcz vnd sein erben fur all obgeachribn ansprach der benanten Haimstewr margengab abgeng auch fur all obgemelt nydergelegt gult vnd nucz vnd auch für all vodrung vnd scheden wie sich die darinn oder darunder be-

geben haben bis auf hewtigen tag datum dicz briefs nichts ausgenomen Geben vnd ausrichten aullen Sechczehen tsusend gueter vnger vnd ducaten guldein die all guet sein an dem gold vnd swer genug auf der wag der sew vns beczallen vnd entrichten sullen ains yegleichen Jars des Suntags zu mittervasten in den nachsten drein tagen vor oder in den drein tagen nachst darnach angeuerde vnd auf dy nachst mitervasten angents nach datum dicz briefs snzeheben vnd darnach Jerleich nach ainander künftig Mit namen yedes Jars zwelfhundert gueter wolgebegner guldein vnger vnd ducaten die auch dem benanten von Görcz vnd seinen erben an der benanten haubtsum der Sechezehen tausend guldein Jerlich vncz auf volkomne beczalung abgeen sullen Vnd sullen sew vns die antburtten an all vnser mue vnd scheden zw dem Richtter vnd rat der Stat ze Gmünd enhalb dez ketschperg vnd sullen wir oder vnser anweld sew dann su ainer yegleichen beczalung der zwelf bundert guldeln wann sew vns oder vnsern anwelten die antburtten nach notdurften angents verquitten damit ains mit dem andern zuegee So lang vncz wir der haubtsum der Sechczehentausent guldein gancz entricht vnd beczalt werden, Vnd darauf hahent sich der benant Graf Hainreich vnd sein erben begeben das wir die geslös embter zol Stukch vnd gult mit allen zuegehörungen darauf die benant fraw Agnes Graf Johanns Mainharts vnd darnach mein gemahel gueter gedechtnuss geweysst ist gebesen Nach lautt der brief So sy von dem bemeltn Graf Johanns Mainharten vnd Graf Hainreichen gehabt hat Inne behalten vnd der In gewer beleiben sullen vnd mugen doch in solber mainung das ich benanter von Stubenberg oder mein anwelt yecz angenta briefleich oder mündlich mit den phlegern der benanten geslos Auch allen benanten ambtleuten schsffen vnd verlassen sol damit sew Dem benanten Graf Hainreichen vnd sein erben mit den benanten geslossen Auch allen nuczen Renten zol gulten berlichkayten vnd zuegehörungen gehorsam vnd nach Irm geschcft gewerttig sein vnd sew sullen vnd mugen auch die benanten geslos Embter czol vnd gericht beseczen vnd entsecczen alczeit nach Irer notdurft vnd wolgeualln vnd mir obgenanten von Stubenberg vnd mein erben an vnsrer gewer vnd gerechtikayt vnergriffenleich Doch also das der oder dieselben phleger vnd ambtlewt so sew also von New beseczen wurden vns oder vnsern anwelten auch alczeit zu vnsern Rechten buldigen vnd nach notdurften versargen sullen darczue sew die balten aullen vngeuerlichen In solher mass welchs Jars sew vns der benantn zwelf hundert guldein nicht beczaltn als obn begriffen ist So mugen wir desselben oder derselben Jar derselbn vnbeczaltn geltschuld souil nucz vnd gult der

vorgemelten geslos embter Stukch Gueter zol vnd gult wol einnemen vnd der benanten zwelf hundert guldein von den gewondlichen nuczen vber vnser zerung angeuerd darab bekomen vnd sullen vns die benanten geslos zol embter vnd gericht darczue nach aller notdurft gehorsam vnd gewerttig sein, vnd ob wir darinn abgang gewunnen vnd der bensnten zwelfhundert guldein vnd zerung darab vollikchleich nicht bekomen mochten als oben gemelt ist denselben abgankch sullen sew vns von andern Irn guet vollikchlichen erstatten. Wer aber dann auf den benanten Geslossen embtern zol vnd gulten vber die benanten Suma zwelfhundert guldein vnd zerung icht vbertewrung die sullen dem benanten Graf Hsinreichen vnd sein erben geuallen vnd an Irrung volgen angeuerde Geben sew vns aber an der haubtsum der Sechczchen tausend guldein icht berayts gelts Es wern tausend guldein oder mer die sullen In an der beczalung der bensntn haubtsum Sechczehen tausend guldein auch abgeen vnd auch alczeit nach notdurften darumb verquittirt werden. Wir mugen auch die alten brief von dem benanten Graf Johanns Mainharten vnd Graf Hainreichen der benanten frawn Agnesen lauttund Innebehalten alslang vncz wir der benanten Haubtsum Sechczchen tausend guldein vnd aller zerung So vns vngeuerlich darauf gegangen wer gancz vnd gar entricht vnd beczalt sein Dsrvmb ob vns von der benantn geslos embter zol Stukch gueter vnd gult wegen icht Irrung oder ansprach auf erstuend von wem das wer das wir die dsnn nach aller notdurft gebrsuchen vnd der genyessen mugen wo vnd wie vns des not vnd durft beschiecht Doch newr solang vncz wir aber der haubtsum Sechczehentausent guldein mitsambt der vorberuerten zerung gancz entricht vnd beczalt werden vngeuerde. Vnd sol vns auch der brief So wir in von der sachen wegen gegeben haben daran kain schaden noch Irrung bringen vnd wann wir dsnn der benanten Hsubtsum Sechczchentausend guldein gancz entricht sein Alsdann sullen wir den benantenn Graf Hainreichen oder sein erben der obgemelten geslos czol embter Stukch gueter vnd gult angenta wider abtreten vnd In den brief So wir von der ssch wegen von In haben mitssmbt den obgemeltn alten briefn Auch zu dem benanten Richter vnd Rat der bemelten Stat zu Gmund auf ain genanten tag den wir in ze rechter zeit verkunden sullen nach solher voller beczalung In den nachsten drein manaden dsrnach hinausgeben vngeuerlich Daenkegen sullen sew vns den gegenbrief auch von der sach wegen lauttund vnd all Quittung so wir in von der bensnten beczalung wegen geben haben auch angeuerde bersusgeben wir geloben in auch all obgeschriben verschreibung vnd mainung ze halten getrewleich vnd

vngeuerlich Teten wir dez nicht welchen schaden sew des furbas nemen den ir ains oder sein sehelnbot bey seyn trewn mocht gesagen an aid vnd an all andrew peberung vnberechtet Newr Ir ains slechten warten darumb zegelauben dieselben seheden all an abgankch lobcn wir in genczlich abczelegen vnd widerczekern vnd sullen sew das haben zu vnsern trewen vnd auf aller vnsrer hab lewt vnd guet wie die genant oder wo die gelegen ist nichts ausgenomen vnd sol sew dauon richten vnd wern der lanndesfürst in Steir oder sein anwalt wo sy darauf weisend oder saigent an all klag vnd nottaiding das ist allez vnser gueter will vnd dez ze vrkund dicz briefs mit meinem anhangunden Insigel besigelten der geben ist zw Rakespurg am Suntag vor Sand Jacobztag Nach kristl gepurd vierczebenhundert vnd darnach in den Newn vnd vierczigistenn Jaren.

35.) 29. Juni 1450.

Dem Hochgeborn fürstn Graff Heinrichn, Grauen zw Görcz vnd zw Tirol etc. vnserm gnadign herrn.

Hochgeborner furst genadiger Her vnser gehorsam dinst vnd Andachtiges gebet hincz got wisset bevor, wir, die ganez briesterschafft vnder ewern furstleichn genadn herschafft Görcz gesessn, Pringn sn ewer gnad, als nu vnsers geystleychn herrn Patriarchn Vicari, Ein vngebonleichs mandat vns geschiket hat, den, dy vnder ewern fürstleiehn gnadn gesessn sein, das ein yder pharrer, Gesel, Capplan vnd all priesterschafft Schol selb persönleich zw Im chomen, vnd sein weichbrieff mit Im pringn, vnd darnach ein newn czewgbrieff ob er geweycht sey, von Im nemen, des sein wir also geharsam, aber von einem ydem wil er ein gelt vmb denselbn brieff habn, des wir vns vast beswärt dunkn, Besunder von solher vngebonleycher newung want es meniger armer briester, von seinen dinstn, vnd mit der czerung nicht volpringn mag Aucb ist nicht lang das er vns ein ander Mandat geschikket hat, vnserem yderm sein dirn ze lazzn, vnd von Im tuen, das habn wir, zw angesichtn getan, vnd habn vnsern dirnen vrlawb gebn, vnd sew hewt czwmtag, zw vnsern hawsnatdurftn, bei vns nicht haltn tuen, des wir gar grofz merkleich sehadn genomen habn, vnd noch in vnser arbeyt, vnd in vnsern pharhofn, dy wir von ewern gnadn habn tagleich nemen, des mugen wir, als das ewer fürstleich gnad wol versteet, in die leng nicht leydn, want vnser pharhoff, velt, hawsuolk gar vast abnympt vnd vnser Capplan, vnd geselln bey vns als vor nicht beleybn mugn, Nu wissn wir wol, das Ander priesterschafft, die auch vnder dys Geystleych herschafft agla gehört, von irn herrn beschirmpt sein von

solhn Mandatn das ir yder sein dirn durich seiner hawsnatdurfft bey Im halt vnd haltn mag, Aber wir, dy vnder ewer fürstleichn gnadn sein gesessn, werdn gar vast vmbgetribn vnd beswert. Pittn wir all mit einander dyemuttikleich ewer furstleich gnad, das vns ewer gnad darin rathilfig wil sein, vnd vns Armer, Ewer gnadn Capplan, vnder ewer hilff vnd scherm nemett, damit wir auch als ander priesterschafft von irn bern beschirmpt sein, von ewern fürstleichn gnadn beschirmpt werdn, das welln wir ewichleich hincz got vnd ewer gnad vnd vmb vnser gnadig Jung herrn verdin Gebn zw Görtz an der heylign zwelpotn Sand Peters vnd Sand Paulstag anno domini etc. L.

Von vns aller priesterschafft ewer diemuetig Capplan in der herschafft Görcz.

Beilage zum obigen Schreiben. S d. (1450.)

Ist zw vermergkn die vntterschaidt der ladung am erschtn so mann ain nit ledt in aigner person vntter angsicht aber ann seiner dürr oder kirchdür vrsach halb das sich der ladn will also muest furchtn das er zw dem denn er ladn wolt nit dörscht chomen vorchthalb so mues Inn der ladung begriffn sein das lateinin wort — edictum vnd so das darinn stet so ist ainer genuegsamlich gladn mit dem zwsatz das die ladung ann ainem endt an gschlagn werdt es sei an ains haus oder kirchdürr nit zw verr aber das die ladung leicht chomen müg ann denn, denn man ledt Ob aber das wort edictum in der ladung nit stiendt so wirt ainer durch söliche ladung wie obn nit geladn er werdt dann vntter autlat gladn aufs dem nach ordnung geistlicher recht darumb das gertz vnd lüentz so verr vonn ain ander seindt vnd mein gnädiger her vonn Görtz zw lüentz vnd nit ze görtz haust ob gleich das wort — edictum Inn der ladung stuendt sprich ich mit dem beschlus das sein gnad mit der ladung vor hanndn zw görtz verchundt zw luentz nit ist gladn wie wol das ist das die zw gortz die die sach anngeendt oder get ain oder mer so die zeit Inn der ladung begriffn ye zw kurtz ist zw vorderscht genn luentz vonn dem als sie geantwurt gworden ist Inn zehn tagn von der söltn hahn dingkt oder appelliert wider zw vnserm heiligischtm vatter dem bascht vrssch halb das mann sich nit Inn der kurtzn zeit schigkn vnd orden möcht mit gwostm schilt genn Rom ze chomen So aber die ladung yetz vorhanndn mer für wann vnder mein gnadigen herrn ist wann die sach sich ye des halbn das der patriarch die aufs genn last zw ainem endt schigkn duet vnd sich mein gnediger herr für sich selbs seiner gerechtigkhait geischtlicher lehn ann nemen wolt

Rat ich nach ordnung geistlicher recht das sich sein gnadt schlecht vmb nichts annem anders wenn so in das recht dingt ist ob man sein gnadt an rüern wolt das seiner fürstlichen gnadn procurator her für stee mit dem aufszug mein gnadiger her der hab erlangte recht vnd genuegsamlich da pei wel sein gnadt bleibn vnd sich darvon nit wendn sunder denn wie vor an hangn vnd an ghangn ist vnd auff das sol aich der procurator erpiettn das zw beweisn, so mues er dann das beweisn mit denn vrtailn mit dem wirt die sach verendt ob man aber Inn die Vrtail redm wolt vocatur exceptio rei iud'. que est peremptoria et proponitur post litem qt et ea interposita omnibus preiudicat contra eam fulminatis et fulminandis processibus quod litem dirimit mortificat et extinguit et victorum ius conservat quo ad effectum. « als man hiet da vonn dingt oder appelliert so antwort man darauff ob dem also wär, wär doch dem nit nach chomen vnd des halb wern die vrtail pei krafft blibn vnd wär auch noch form vnd ordnung geistlicher rechtn der selbn behabtn rechtn widerruffung nit begert vnd wider rnfft dar vmb man die sach wider veben wil yerzundt möcht so durch daa oder die selbn vrtail die krieg der gn. lechnhalb durch sölich behabte vrtail todt vnd gar abthon wär dem grundt nach anders nit wenn gaistliche recht seczn vnd auch zw Rom also praucht werdn so verr vnd ich vernim ist der pfarrer von Görtz vonn ainem häbschtlichn richter genn Rom gladn sich zw verantwurttn als ainer der sich selbs gsetzt hat Inn die pfarr aufs weltlichm gwalt onrechtigklich wider ordnung vnd gsetzt der geischtlichn rechtn sol sein fürstlich gnaden sich darvmb nichts annemen anders wann wie obn vnd sol denn pfarrer Inn das recht trättn lassn vnd sich aufs seiner fürstlichen gnadn behabtn rechtn warn vnd dar wider nit chomen wie das er noch verhengnus vnd nachgebung der offt bemeltn geistlichn rechten von meinem gnedigen herrn von Görtz presentiert worden sei der des zw thuen rechtliehn gwalt hab vnd hoff das Im vnguetlich beschech sölicher rechten halb die mein gnediger her auff solichs hat die er dar pringn will vnd beweisn Inn dem das man Im aelsorg nit wil beuelhn vnd zw der gwer vnd rechtigkait nit chomen lassn wil noch ordnung geistlicher rechten wann die ye ordn wann ain patron ain tauglichn gnuegsamlichn gsittn vnd ainem glerttn der sein geregelt alter hat presentiert so ist ain bischolff schuldig denn selbn auff zw nemen vnd Inn nit zw verwerffn oder duet Im onrecht vnd ist Im schuldig von sölicher verwerffung wegn ain ander gotzgab selbs zw gebn.

36.) 15. Mai 1451.

Dem Hochgebornn fürsten vnsern lieben Swager Graf Heinrichn Phallczgrauen in kernden Grauen zu Görcz vnd zu Tyrol etc.

Hochgeborner fürst lieber Swager Ala Ir vns geschriben habt wie, das für Ew, ewr lannd vnd lewt vasat füglich were, das Ir Graf Hannsen ewern Eldern Sun, bey ew in ewr herschefft hiett vnd begert ew den darauf zo schichhen. Nu sein wir ew desselben ewera Suns nye wider gewesen. sunder, was wir ew geratten vnd gehelffen hetten mugen, das für ew ewr haws vnd kynnder, das nuczist vnd besst wer gewesen, das hetten wir alczit gern getan, vnd tetten das noch gern, als wir das zu meniger malln, an ew bringen haben lassen. Darumb auf sollich ewer begern achikchen wir hinauf ewern benannten Sun, Graf Hannsen, vnd mit Im ettlich vnser Rete, vnd dienner, den wir empholhen, vnd Sy vnderricht habn mit ewr lieb zusame ze komen, vnd sich mit ew, aus ettlichen sachen, von vnsern wegen aigentlich ze vnderreden. Bitten wir ewr lieb vnd freundschafft, Ir wellet ew berab, an ain gelegne stat, als gen luncz, oder Velach, das ew vnser benant Rete vnd dienner, destfueglicher. erlanngen, vnd sich mit ew vnderreden vnd taidingen werden mugen, fuegen vnd mit In zusame komen, Das wellen wir vmb ewr freundschafft gern beschulden. Gehen zu Cilj an sambstag nach sannd panngracientag anno domini etc. quinquagesimo primo

Friderich vnd Vlrich von gotes gnaden Grauen zu Cili
zu Ortemburg vnd in dem Seger etc. Bann in windischn landn.

36. a.) s. d. (1451.)

Daa ist dy berbung dy von dem von Cilj etc. an vnns gelangtt vnd bracht ist.

Im eersten wy in vil vnd offtt an gelangtt sey Das man von im red vnd fürsorg hab er well ewrer gnaden lanndtt vnd heerschsfftt mitt kryg beschedigen vnd den ewren in gefarden vnd vngenaden nach trachtten. Pitt derselb von Cilj vns als ewr Anbaltt vnd all andre Edellawtt im Pusterstal vnd dy gancz gemayn das wir das zu im nichtt gelawben wellen, Sunder er hab im fürgenomen ewren gnaden ewren chinden vnd allen den ewren getrewlichen in gutt beygestendig hilfflich vnd rattsam ze sein vnd sulchem verschreibn verschreyben so ewr gnad vnd er gen ein ander tan habtt vor ettlichen zeytten vnd auch vertt getrewlichen nachchomen will Awch hab in angelangtt wy ewr gnad gröss verdryssen hab Das er ewch ewren sun Graff Hannsen vnsern genadigen heeren nichtt geantwortt

hab als yr des begertt habtt vnd wy yr vermayntt es chum ewch vnd ewren chinden zu grossem schaden Darauff Tu er vns ze wyssen das er das in dhaynem argen awffsacz nichtt getan hab Sunder denselbn ewren sun Graff Hannsen geren darauff halden vnd zyhen wold lassen Damitt er dem hawfs Görcz auch seiner tochter vnd vns allen ze Nucz vnd ze frumen gezogen wurd.

Awch vber Das alles Tutt vns derselb Graff Vlrich ae wissen Ob ewr gnad bedawcht ob aulch verschreyben vormalen vnd auch vertt heyratt vnd verschreyben das beschehen ist nicht fügsam wer oder ob wir ichtt Pessers vor vnser hytten dem haws Gorcz ze frumen wann man im Dann seinen briff wider uber anttworttett vmb alle herchomne sach so well er den benanttn Graff Hannsen vnsern gnadigen heeren vnd alle brieff dy er von ewren gnaden Inne hatt awch geeren vberanttwortten aber seins tayls will er all verschreybung vnd Tayding getrewlich halden vnd darinne nichtts ab slahen es wer danne ob sulche verkerung von ewren gnaden oder der ganczen landschafft an in begeertt wurde etc.

37.) 2. Juni 1451.

Dem Hochgebornen fürsten, vnserm lieben Oheymen vnd Swager, Graf Hainrichn. Phalczgrauen in kerndn vnd Grauen au Görtz vnd zu Tirol etc.

Hochgeborner fürste lieber Oheim vnd Swager. Als ir bey vnserm getrewn Andren vom Grahen, vnserm phleger zu Sternberg, vnd Hannsen Schober, ewrm diener. vnsserm lieben herrn vnd vater Graf Fridrichn. Grauen zu Cili etc. vnd vns empoten habet. Darauf wir vnsere Rete zu ew geschikcht, vnd bey ew gehabt habn, an denselben Ir begert habet, als wir von In vernomen haben, ay nen tag, als acht tag nach Sunnenwendn achiristkunfftig, mit vns ze haben, vnd wir hetn gern gesehen, daz ycczo in den sachen ain ende wer worden. doch so sein wir willig, denselben tag zu Spital mit ew zchaltn, oder vnsere Rete dahin ordnen vnd darzu ze schikchn. vnd daz dann daselbs, ains mit dem anderm nach dem fuglichistem fürgenomen werde. Gebn zu Sumerekg an dem heyligen Auffart Abent. Anno etc. ljmo

Vlrich von gots gnaden Graue ze Cilj ze Ortemburg vnd in dem Sager etc. Ban in windischen landn.

38.) 15. Juni 1451.

Dem Hochgeboren Fürsten vnserm lieben Swager Graf Hainrichen Grauen zu Görtz vnd zu Tyrol etc.

Hochgeborner fürst Liebar Swager Vnser freuntlieb dinst beuor. Als vns ewr freuntschafft yecz geschribn bat von ewrs Suns Graf Johanns wegn etc. Daz baben wir vernomen Nu wist Ir wol, daz wir denselbn ewren Sun Graf Jobannsen nicht Innhabn, noch des auch nye gewaltig sein gewesen, sunder den, der Hochgeboren fürst vnsern lieber Sun Graf Vlrich Innbat, den Im also ewer lieb vnd freuntschafft vormallen auf sölh verschreibung So zwischen ewr ze baiderseyt beschehn ist Inngeanttwurt hat, dadurch wir in dan sachn nichts wissen ze schaffen wir habn den benantn vnsern Sun Graf Vlrichen, als er yetz herab von Ortemburg komen ist, in den sachn gehört, der hat vns lautter zu erkennen gebn, wie er ew durch sein Rett zuembottn vnd begeret habe. Im sölh verschreibung So Ir von Im bett wider heraufs zeantwurttn nachdem als Im die ewerntbalben in menign Stükchen vnd Artikeln nicht gehaldn were worden vnd so Ir Im dieselb verschreibung heraufz gebn hett, alsdenn wer er ew willig gewesn anuerziehen ewern Sun, den er auch darumb mit Im hinauf gefürt hett doentgegn vberzeanttwurttn, daz Ir aber ewernthalben abgeslagn habt, dadurch der benant vnser Sun vermaynnet, das solh sachn an ew vnd nicht an Im abgangn sein, wir versteen auch an demselbn vnserm Sun noch nicht anders, den daz er ew willig ist, ewern Sun ze anttwurttn, So Im sein verschreibung die doch ewrnthalbn, als er maynnet nicht gehaldtn ist worden, auch dakegen heraufs gebn vnd vbergeanttwurt werde, Gebn zu Seuneks an sannd Veittstag anno etc. lj°.

Fridrich von gots gnadn Graue zu Cili zu Ortemburg vnd in dem Seger etc. Ban in windischen lannden.

39.) 22. Juni 1451.

Dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Swager Graf Hainrichn Phallentzgrauen in kernden, Grauen zu Görtz vnd zu Tirol etc.

Hochgeborner fürst lieber Swager Als Ir vns aber yetz geschriben habt. Ew Graf Hannsn ewrn Sun ze schikbn vnd so wir Ew den geschihht hietten so wert Ir willig alsdann ain tag mit vns von der verschreibung wegn ze haldn, Nu maynnten wir solhen tag mit ewrer lieb ze haldn, ze betrachtn vnd fürczenemen daz der verschreibung zwischen vnser beschehn nachganngn wer wordn, Seyd Ir aber ewrn benannten Sun ye maynnt ze habn, so sein wir Ew den willig, mitsambt der verschreibung, so wir von Ew habn vntz gen Spital ze antwurtn vnd ze gebn, doch also, daz Ir vns die verschreibung, so Ir von vns habt entgegn aussgebet vnd auch gen Spital antwurtet, vnd was Ir darinn tun wellet, das wellet vns widerumb

verschribn wissen lassen. Gebn zu Agram am Ertag vor sannd Johannstag, Gots Tauffer anno domini etc. lj^mo

Vlrich von gots gnadn Graf zu Cili ze Ortemburg vnd in dem Seger etc. Bann in windischn lanndn.

40.) 20. Juli 1451.

Dem Hochgebornen fürsten vnserm lieben Swager Graf Fridreichen Grauen zw Cilj zw Orttenburgk vnd In dem Seger etc. Ban in wyndischen lannden.

Hochgeborner fürste lieber Swager vnser freuntlich dinst beuor Als vns ewr freuntschaft geschribn hat das haben wir vernomen Nw bitten wir ewr lieb vnd freuntschafft Ir wellet darob seyen vnd mit ewrm Sun auch vnserm liehen Swager noch schaffen, daz er vns vnsern lieben Sun Graf Johannsen sennde vnd antwurt In vnser Gewaltsam Als wir den eemaln offt erfordert habn Als ewr lieb selba versteet daz das pillich vnd recht ist wann doch die verschreibung darumbn ew alswol angeet als ewrn Sun als dann der benant ewr sun vermaynt Im sey von vns nicht gehaltn In manigen stuken vnd artickeln der verschreibung, als wir das dann In ewrm yetzigem schreibn vernomen haben, wann wir des ye nicht in wissen sein, dann wir vns In den vnd anderm, nicht gern in vngelympf oder vnpillichen wolten fynden lassen Nw seyn wir freuntlich Tag willig mit ew vnd ewrm Sun zu halden an gelegenlichen stettn Als von der verschreibung wegn, damit dann vnserr beder tayl verschreibung gehört werden auff solhen tägen was wir dan tuen sullen das pilleich ist, nach allem herkomen, dea seyn wir willig vnd getrawn ewr lieb auf aolchs Ir vnderweiset ewrn Sun, daz er vns vnsern vorgemeltn Sun noch also sennde in vnser gwaltsam wann wir des zw grosser notdurft bedürffund sein vnd an merklich schäden nicht geratn mügen vnd wir zweyfeln nicht daz ew das selbs pilleichen bedunkn sol, das welln wir vmb ewr freuntschaft gern verdienen. Geben auf Schöneken am Eritag nach sannd Margrethentag anno domini etc. Quinquagesimo primo.

Hainreich von Gottes genaden pfallentzgrafe in herrnten Graue ze Görtz vnd ze Tyrol etc.

Nro. XVIII.

Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns.

G. Zur Topographie von Nieder-österreich.

Bemerkungen, veranlaßt durch eine im Jahre 1841 erschienene Schrift und einen früheren Aufsatz des kön. bayr. Herrn Legationsrathes, Ritters von Koch-Sternfeld.

Von

J. F. Keiblinger.

I.

Der vollständige Titel der erwähnten Schrift ist: Topographische Matrikel, geschöpft aus dem diplomatischen Codex der Juvavia (Salzburg); und aus dem Codex des Chronicon Lunaelacense (Mondsee); vom VI. bis zum XI. Jahrhundert reichend. Mit einer Einleitung über die Unentbehrlichkeit historischer Indices und topographischer Matrikeln, und über die Methode ihrer Bearbeitung; Behufs der speciellen Länder- und Völkerkunde; — unter beyspielsweiser Anwendung der vorliegenden topographischen Matrikel auf das IX. Jahrhundert von Unter- und Inner-Oesterreich und Oberungarn, im Anhange. Von J. E. Ritter von Koch-Sternfeld, kön. bayr. Legationsrath und ordentl. Mitgl. der königl. Akademie der Wissenschaften in der histor. Classe etc. etc. 4to XXIII. und 188 Seiten. München 1841.« (Die Matrikel ein besonderer Abdruck aus den Abhandlungen der historischen Klasse der kön. bair. Akademie der Wissenschaften, J. 1841.)

Nur kurze Bemerkungen über die in dieſer Schrift verſuchte Erklärung einiger niederöſterreichiſcher Ortsnamen ſind es, worauf ich mich jetzt einlaſſen kann, alſo keine Recenſion einer gewiß eben ſo mühſamen als nützlichen Arbeit, welche von gelehrten Forſchern nachgeahmt zu werden verdient; wobei dann nur zu wünſchen wäre, daß Jeder ſich auf ſolche Diſtrikte, Gegenden, Provinzen, wo er vollkommen orientirt iſt, beſchränken, und die ſicheren Reſultate ſeiner Forſchungen von den zweifelhaften, urkundlich Erwieſenes von bloßer Hypotheſe, benützte ungedruckte Notizen von ſchon gedruckten jedesmal recht genau und deutlich unterſchieden aufführen möchte. Sonſt ſind häufige Irrthümer und unrichtige Folgerungen ganz unvermeidlich, ſtatt des zu hoffenden Lichtes wird die Dunkelheit im Fache der geſchichtlichen Topographie immer undurchdringlicher, und der nachfolgende kritiſche Bearbeiter findet es zuletzt faſt unmöglich, die Wahrheit oder doch die größere Wahrſcheinlichkeit gegen die anerkannte Authorität ſeiner Vorgänger, die doch alle vom Looſe des Menſchen — zu fehlen — nicht frei waren — mit ſiegender Ueberzeugung zu vertreten.

»Anno oder circa an. 861, 890, 978. Anzonis ecclesia. Anzenkirchen, heute Anzendorf in Unteröſt. oder Anzenhof an der Traisen. Juvav. P. II. S. 95, 113, 201.« — Meiner Meinung nach, vielleicht die uralte Pfarre Anzbach — Amizinespach im Viertel ob dem Wiener Walde, unweit Neulengbach. Was Weiskern (Topographie von Niederöſterreich) ſchreibt, daß dieſe Pfarre mit Markersdorf und Neulengbach verbunden ſey, iſt dahin zu berichtigen, daß Neulengbach jetzt eine eigene Pfarre, und das Dorf Markersdorf derſelben eingepfarrt iſt.

»959. Arichstetti, diutisce: loca piscationum ad Danubium. In Unteröſt. mehrere Archſtätten. Chron. Lunaelac. 201, 205.« — Es gibt in Oeſterreich unter der Enns nur Ein Artſtätten, und zwar im V. O. M. B. unterhalb Maria-Taferl, und nicht am Ufer der Donau, ſondern etwas davon entfernt.

»890, 978. Arnesdorf, loca et ecclesiae. Arnsdorf in Unteröſt. rechts der Donau. — Juv. II. 113, 201, 800.« Der Beiſatz: »In der Nähe das alte Aredate, Ardacker,« iſt doch wohl nur ein Gedächtnißfehler, indem Arnsdorf mehrere Meilen unterhalb Ardacker liegt.

»861. Chuartinaha ecclesia. Schwarzenbach, öſtlich von Sebenſtein an der ungariſchen Gränze. Juv. II. 95, 113.« Zweifelhaft.

»890, 978. Dietrichesbach, Deotrichespach, Dietrichsbach jenſeits der Traſen in Unteröſt. Juv. II. 113, 201.« Ich kenne nur ein Dietrichsbach jenſeits der Donau, in der Pfarre Altmelon

im V. O. M. B. (welches hier nicht gemeint seyn kann), wohl aber ein Dietersdorf in der Pfarre Sonnberg im V. U. M. B., — ein Dietersdorf in der Pfarre Sieghardskirchen, und ein anderes in der Pfarre Seissenstein, beides im V. O. W. W. Schwerlich ist aber eine von diesen Ortschaften das citirte Dietrichesbach.

»1141. Direneck, curtis. Dirneck, einst nach Mondsee gehörig, in Unteröst. zu suchen. Lunael. 121.« Etwa Dürrenbach (Dirnbach) in der Pfarre Steinakirchen, oder das gleichnamige Dorf in der Pfarre Wieselburg. Beide Pfarren gehörten einst nach Monsee.

»861, 890, 978. Ellodis ecclesia. Edlitz, südlich von Wienerisch-Neustadt, in Unteröst. Juv. II. 95, 113, 202.« Wahrscheinlich.

»1000. Grinzingin. Grünzing, bey Wien, westlich; ein anderes bey Holenburg. Juv. II. 310.« Ersteres zweifelhaft; vielleicht eher Grünsting, in der Pfarre Prein, gegen die steiermärkische Grenze? da es kein Grünzing bei Holenburg gibt, so meint der Herr Verfasser vermuthlich Grünz in der Pfarre Obritzberg. Ein Grimfing liegt jenseits der Donau, in der Pfarre Emersdorf. Grünz haben Einige für den Hauptort des Grunzwiti-Gaues gehalten, welchen der Herr Verfasser nach Grinzing bei Wien setzt. Die Prozeß-Akten hierüber scheinen mir noch immer nicht geschlossen; doch will ich mir hier keine Entscheidung anmaßen, wo ein so weites Feld zu Vermuthungen vor dem scharfen Auge der Kritik sich ausdehnt.

»861, 890, 978. Gumpoldesdorf, Kundpoldesdorf. Heute Gumpendorf an der Wien, bereits im Weichbild von Wien. Juv. II. 95, 113, 202.« Zweifelhaft.

»891, 978, 979. Gundoldi, ecclesia. In Unteröst. vielleicht Günzelsdorf an der Triesting? Juv. II. 95, 202, 204.« Schwerlich Ginselsdorf (rectius Günselsdorf) in der Umgegend von Baden, gegen Markt Leobersdorf. Man will das im Jahre 1120 innerhalb der Pfarrgränze von Draiskirchen gelegene Rohinesdorf oder Rüsinesdorf im heutigen Ginselsdorf wiederfinden; allein irrig. In Heiligenkreuzer Urkunden soll ein Ort Gohensunsdorf vorkommen, und Ginselsdorf seyn. — Ein Zohensunsdorf, aus dem Saalbuche von Klosterneuburg bekannt, lag oberhalb Meidling, in der Gegend des heutigen Lustschlosses Schönbrunn. Ein Tzo(a)hensunsdorf, 1339 mit einer Kirche und einem eigenen Priester versehen, bestand in der Pfarre Melk (nicht etwa Medling, wie Manchem einfallen könnte, um aus diesen verschiedenen Ortschaften Eine zu machen!). Ein Zohensunsdorf findet sich auch in einer Urkunde von Suben, in welcher bairische und

öſterreichiſche Ortſchaften durch einander vorkommen. — 1544 wird das oben genannte Ginſelsdorf Guntzerſtorf geſchrieben.

»861, 890, 978, 979. Holanpureh. Holunpureh civitas; cum vineis et hubis. Holenburg an der Donau und Mündung der Trasen, in Unteröst., gilt für einen Herulerhort: Harlungeburch. Juv. II. 95, 113, 201, 205.« Sollen wir etwa Holenburg und Harlungeburg — das eine zu den Freyſingiſchen, das andere zu den Regensburgiſchen Gütern in Oeſterreich gehörig, jenes unterhalb Krems, dieſes in der Gegend von Pechlarn gelegen, auf das Wort des Herrn Verfaſſers für identiſch annehmen? Oder ſoll damit nur angedeutet werden, daß die Etymologie (o des oft leidigen Etymologiſirens!!) bei Holenburg, wie bei Harlungeburg, auf die Heruler hinweiſe?

»1000. Imieinastorf, cum vineis. Enzersdorf in Unteröst. Juv. II. 306.« Nicht eine von den vielen Ortſchaften Enzersdorf, ſondern Inzersdorf an der Traiſen, unweit Herzogenburg.

»861, 890, 978. Penninwanch. In Unteröst. Penk, an der Pinka, oder Penning? Juv. II. 95, 113, 201, 205.« (Vergleiche Ponninwanch, wo der Herr Verfaſſer ſagt: »788. Ponninwanch. Powang im Atergau, in Oberöst. Juv. II. 37.«) Sehr zweifelhaft.

»788. Pohkire, ecclesia. Pohkirch. Buchkirchen (nicht Burgkirchen) an der Alz, Landgericht Burghausen. Juv. II. 27.« Anmerkung (S. 90). »Es ſcheint, daſs ein Theil der Ortſchaften, und insbesondere die alten Kirchen, welche in den Urkunden mit Poh und Poch, Puoh, und heute mit Buch geſchrieben werden, zunächſt nicht von Buchenbäumen und Buchenwald abſtammen; ſondern von der ſlaviſchen Gottheit Poh: tief, allgewaltig, geheimniſsvoll, im Waldesdunkel, und daher auch in den Buchenwäldern hausend; daher auch der Ausruf Puh, ein Ungethüm, womit man die Kinder ſchreckt.« — Obwohl hier von keiner beſtimmten niederöſt. Ortſchaft die Rede iſt, auf die ſich meine Anmerkungen allein beſchränken, ſo kann ich mich doch nicht enthalten, hier einige Worte — zu verlieren. Meinetwegen mag man ſlaviſche Götzen ſpuken laſſen, wo es beliebt; aber ſo viel wird mir jeder Unbefangene zugeben, daß wenigſtens »der Ausruf Puh, ein Ungethüm, womit man die Kinder ſchreckt,« ſicher nicht in irgend einer Beziehung zu dem ſlaviſchen Götzen Puh ſtehe; ſondern nichts anders ſey, als der onomatopoetiſche Laut, womit man den Knall aus Feuergewehren auszudrücken ſucht; daher auch die Geberden und Worte, die man gewöhnlich damit verbindet, die Drohung des Schieſſens und Todtſchießens ausſprechen. Es ſollte mich wundern, wenn die obige Ableitung des Wortes Buch in zuſammengeſetzten Ortsnamen nicht einen Andern zur Behauptung verleitet, daß Mitterkirchen, Mitter-

berg, Mitterndorf u. dgl. den hier einſt beſtandenen Mithras-Dienſt verrathen, der wirklich auch in dieſen Theilen des römiſchen Reiches eifrige Verehrer gefunden hat.

»870, 890, 978. Quartinaha. Ober-und Unterschwarza im Grätzer Kreise in Steyermark. Juv. II. 16, 113, 202.« Vergleiche oben Chuartinaha.

»1182. Seinnenburch, praedium. Ist wahrscheinlich in Österreich zu suchen: Sitzenberg? Lunaelac. 137.« Schwerlich Sitzenberg; Czümburg, Cynnenberg in Paſſauer Urkunden von 823 und 836 (wo aber eine andere Leſeart Cumenberg hat) im V. O. W. W., — nicht Zemling bei Mühlbach, im V. U. M. B., wie Weiskern meinte.

»830. Spizhun (ad) ecclesia, Sanctae Margarethae. Spitz, Burg und Markt, in Unteröst. links der Donau. Juv. II. 17.« Vergl. S. 168—169, wo berichtet wird, daß im Herbſte des Jahres 875 Erzbiſchof Adalwin von Salzburg Kirchen in Oberpannonien — »Terenberg, Fischa, Spitz (heute in Niederöst.)« geweiht, und für jede einen eigenen Prieſter angeordnet habe. — Iſt wohl ſchwerlich Spitz an der Donau (der ehemals Salzburgiſchen Herrſchaft Arnsdorf gegenüber), da dieſes weder zur Diözeſe noch zu den Beſitzungen des Hochſtiftes Salzburg gehörte; ſo wie auch von einer Kirche zu Ehren der heiligen Margaretha zu Spitz nichts bekannt iſt. Bei den damaligen geſpannten Verhältniſſen zwiſchen den Hochſtiftern Salzburg und Paſſau iſt es mir nicht einmal wahrſcheinlich, daß der genannte Erzbiſchof bei ſeiner Anweſenheit zu Arnsdorf vielleicht auf Erſuchen oder mit Erlaubniß des Ordinarius (des Biſchofes zu Paſſau) eine Kirche zu Spitz an der Donau geweiht habe.

»890, 1051. Urala, ad ipisam. Urala fluvius. Die Erla, in die Ips in Unteröst. mündend (mit der Erlaf und Arl nicht zu verwechseln). Url, die kleine, zwiſchen Kloster Seitenſtätten und St. Peter in der Au, in Oberöst. Juv. II. 204, 237, 113, 201.« Die Erla und Oberöst., Druck- oder Schreibfehler, wofür Url und Unteröst. zu ſetzen iſt.

Möchten tüchtigere Forſcher, denen alle Hülfsmittel von Büchern, Karten, gelehrten Zeitſchriften, ungedruckten Urkunden, alten Urbarien u. ſ. w. zu Gebote ſtehen, und die zugleich in der glücklichen Lage ſind, überall mit eigenen Augen ſehen zu können, fortſetzen, berichtigen und ſicher begründen, was ich hier nur flüchtig andeuten konnte und wollte; überzeugt, daß auch angeregte Zweifel, wenn ſie weder aus affektirtem Skepticismus noch von gelehrtthuender und abſprechender Ignoranz vorgebracht werden, in der Geſchichtsforſchung oft von großem Nutzen ſeyn können!

II.

Die gelehrten Anzeigen, herausgegeben von Mitgliedern der kön. bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, Jahr 1840, enthalten in den Nummern 246 bis 250, Spalte 921 u. ff., den interessanten Aufsatz: Ueber die Einwanderung und Verzweigung der Dynasten von Neuburg und Falkenstein aus Bayern, als Herren von Herrantenstein ꝛc. in der Ostmark, zunächst nach dem Falkensteinischen Codex und aus Autopsie; vom k. Legationsrath von Koch-Sternfeld.«

Da der Herr Verfasser die österreichischen Geschichtsforscher auf den wichtigen Falkensteiner Codex, abgedruckt in den Monumenten des bayerischen Stiftes Weyern (Monument. boic. Vol. VII.), als auf eine reiche Quelle für Topographie und Geschichte des Landes unter der Enns erst aufmerksam machen zu müssen glaubt, so erlaube ich mir, auf den Artikel Hörnstein im siebenten Bande der kirchlichen Topographie von Oesterreich (historische und topographische Darstellung von Pottenstein und dessen Umgegend, Wien 1826, Seite 178 — 187) zu verweisen; welcher Artikel zwar nicht von mir selbst herrührt, aber doch nach den von mir der Redaktion der kirchlichen Topographie mitgetheilten Nachweisungen und Notizen bearbeitet ist, und zum Beweise dient, daß die Monumenta boica, als überreiche Fundgrube für österreichische Geschichtsforschung, nicht so gänzlich unbekannt und unbenützt geblieben sind, als man nach gewissen neueren Erscheinungen im Gebiete der österreichischen Topographie zu schließen berechtigt zu seyn scheint. Zugleich bemerke ich, daß dem Artikel Hörnstein in Schweickhardts Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, zweiter Band des Viertels unterm Wienerwald, Wien 1831, S. 263 u. ff. wie gewöhnlich, aber ohne Angabe dieser nächsten Quelle, größtentheils die geschichtlichen Daten in der kirchlichen Topographie zum Grunde liegen.

Ich begnüge mich hier, einige Anmerkungen zum Aufsatze des Herrn Ritters von Koch-Sternfeld, und nachträgliche Notizen zu dem Artikel Hörnstein in der kirchlichen Topographie — zum Gebrauche für einen künftigen Bearbeiter dieses Gegenstandes — vorzulegen.

Daß man eigentlich Herrnstein oder Hernstein schreiben sollte (Hirnstein ist gar nur im Munde des gemeinen Volkes gebräuchlich), bedarf keines Beweises.

Nro. 246. Welandisdorf, Wellersdorf — das Volk spricht Wöllersdorf — Filial von der Pfarre Grillenberg; jetzt eine eigene Pfarre.

Wolvirat, wohl nicht Wirflach, da dieses in den ältesten Urkunden Wurvilach geschrieben wird. Piseniche ist hier überall der Ort Piesting (Num. 248, S. 937, auch der Fluß Piesting), wo-

für es der Herr Verfaſſer ſelbſt an einer andern Stelle nimmt, nicht Peiſching; eben ſo Willenbruche, wahrſcheinlich vom heutigen Willendorf in V. U. W. W. verſchieden. Odelansdorf ſoll nach Herrn Ritter v. Koch-Sternfeld »Ollersdorf, Markt und Pfarre hinter Neulengbach, heute nach Mölk gehörig« — ſeyn; was aber gänzlich unrichtig iſt. Die Artikel Ollersbach und Ollersdorf in Weiskerns Topographie von Niederöſt., welchem der Herr Verfaſſer folgte, ſind ſo zu verbeſſern: »Ollersbach V. O. W. W., zwiſchen der Tuln und Perſchling (nicht Bärſchling, wie Weiskern ſchreibt) bei Kaſten, ein Pfarrdorf der Herrſchaft Baumgarten.« — »Ollersdorf (nicht auch »Ollersbach«) V. U. M. B., ein Pfarrdorf am Ende des Marchfeldes, zwiſchen Angern und Ebenthal.« Was nun im Weiskern folgt: »Ollersdorf O. W. W., Ullersdorf, Markt, Pfarre und Verwalteramt des Stiftes Melk, hinter Neulengbach, bei Reinpoldenbach,« iſt ganz zu ſtreichen, da hier Ollersbach und Wullersdorf (U. M. B.), nach Melk gehörig, auf eine unbegreifliche Weiſe zuſammen vermengt iſt. — Könnte das angeführte Odelansdorf nicht eher das Dörfchen Ollersdorf in der Pfarre Gſchaid V. U. W. W., als Ollersdorf im V. U. M. B. ſeyn? —

Num. 247. Limars (p. 489 des Falkenſt. Codex) kann ich nicht für Limpfing (nicht Limpfing) im V. O. M. B. halten.

»Herr Wolfker, Grafen Sigboto's Onkel, gab dieſem ſeinen Zehentantheil zu Herrantenſtein, und erhielt dafür villam Morspach (Marsbach, links der Donau). Dieſe Ortſchaft widmete Herr Wolfker zur nahen Abtey Melk (ad ecclesiam — Medelich).« (S. 490 des Falkenſt. Cod. und S. 934 des Aufſatzes.) Ich kenne kein Marsbach links der Donau in Unteröſterreich. Marbach V. O. M. B. an der Donau, unter Maria-Taferl, hat weder je Morspach geheißen, noch je der Abtei Melk gehört. Sollte unter Morspach etwa der einſt in der dem Stifte Melk gehörigen Pfarre und Herrſchaft Weikendorf im Marchfelde gelegene, aber längſt nicht mehr vorhandene Ort Maſpach (auch Aſchbach, Aßbach, nicht Aſparn an der Donau, wie Weiskern angibt) zu verſtehen ſeyn? An Marsbach im Mühlkreiſe des Landes ob der Enns iſt durchaus nicht zu denken; und Medelich viel wahrſcheinlicher Melk, als Medling, obwohl ich mich früher (kirchl. Topogr. VII. Bd., S. 181) zweifelnd ausdrückte.

Frau Juta, Gemahlin Albero's des Wolfes von Bokisperc, in Oeſterreich, namentlich um Besinberc (juxta B.) begütert — nach Herrn Ritter v. Koch-Sternfeld wahrſcheinlich mit Judith, einer Tante des Biſchofes Cuno von Regensburg (der ein Sohn des alten Grafen Sigboto von Falkenſtein und der Luitgarde Gräfin von Playn war, — erwählt 1167,

geſtorben 1185) eine und dieſelbe Perſon Falkenſteiniſchen Geblütes — verleitet den Herrn Verfaſſer (S. 934) zu der Aeußerung: »Ihr Beſitzthum lag links der Donau, um Bockflüß im V. U. M. B. am Fluſſe Bog, daher auch Böckſtall (Bogistal) und das Boigirium oder Bogerich, an die Herrſchaft Beſenboig (vulgo Perſenbeug) gränzend.« So arge Verirrungen, wie dieſe, erzeugt durch allzu raſches Etymologiſiren und Simplifiziren in der Topographie und Genealogie, um nur das Lieblingsthema von bairiſcher Urkultur in Oeſterreich in allen längſt gehörten Variationen um ſo leichter durchzuführen, müſſen jedem unparteiiſchen und bedächtlichen Forſcher höchſt unangenehm auffallen, der nicht gleich die ganze Hand zu ergreifen ſich erlaubt, wann nur ein Finger geboten wird. Zugeſtanden, daß bei Bokisberg an Bockflüß zu denken ſey; wie kommen aber — um nichts vom Bogfluſſe zu ſagen*) — ſo weit von einander entlegene Lokalitäten, wie Bockflüß, Perſenbeug und das Poigreich, hier ſo nachbarlich zuſammen? Wie verdächtig klingt Bogistal für das urkundliche Pechstall (nach der Ausſprache des Volkes Pöckſtall), und Boigirium für Poigreich oder Puigreich — um Horn und Kloſter Altenburg — wohl aus ſpäteren Schriften entlehnt, die hier von keinem Gewichte ſeyn können! Wem iſt es ſonſt je eingefallen, ſich das Poigreich (nicht Bogerich) und die Herrſchaft Perſenbeug (vulgo Beſenbeu sive Böſenbeu) — vermuthlich auch Peckſtall? — jetzt oder einſt an einander gränzend vorzuſtellen? das oben genannte Beſinberg — es ſoll doch nicht etwa Perſenbeug ſeyn? das man freilich auch Peſenboig (boigen für biegen, beugen, iſt echt öſterreichiſch; wie floigen für fliegen, loigen für lügen, ſoiden für ſieden, zoigen für ziehen u. ſ. w.) geſchrieben findet, hätte viel eher an Biſamberg (vulgo Biſenberg) im V. U. M. B. erinnern ſollen; doch dieß würde nicht ſo zur vorgefaßten Idee getaugt haben! Es ſollten nun einmal (außer dem, was von Salzburg, Paſſau, Freiſing, Bamberg und den bairiſchen Abteien ausging) etliche von den alten, reichen und mächtigen Dynaſten-Geſchlechtern aus Baiern ſich in den Anbau und Beſitz der ganzen Oſtmark ausſchließend, wirklich oder anſpruchsweiſe getheilt haben, und nur ihre Namen überall zu Dorf und zu Feld entgegen klingen — daher jenes flüchtige Haſchen nach Aſſonanzen, das oft ſo ſtörend hervortritt!

Num. 248, S. 938. (In der Anmerkung.) Nicht das Schloß Theben in Ungarn (Devoyna, Dowina) an der öſterreichiſchen Gränze,

*) Einen Fluß Bog kennt man jetzt in Niederöſterreich nicht. Vor Alters ſoll man den Namen Bogfluß jenem Theile des Rußbaches gegeben haben, der mit dem Altbache, unweit Bockflüß, eine ziemlich ſtarke Beugung oder Krümmung macht; woher auch der Name des Ortes entſtanden ſeyn konnte.

an der Donau, sondern Tybein oder Töweyn, jetzt insgemein Duino, Stadt, Schloß und Herrschaft im Königreiche Illyrien, am adriatischen Meere, ist es, woher Heinrich Graf von Hardeck, der zweite Gemahl der Wilburgis, den Namen geführt hat. Die Herren von Tybein in Krain und Friaul, zu deren Geschlechte derselbe gehörte, waren auch mit den Herren von Walsee nahe verwandt.

S. 940. Henricus Goutentoura, Eberhardus frater ejus, R. de Mitterndorf. »Als Gutenthurn möchte eine der Ortschaften Guttenbrunn in Oesterreich (eigentlich von Jutta oder Juditha, und zwar jenes später) Lichtensteinische Lehen, hinter Falkenstein, an der mährischen Gränze gelten.« — Also Gutenbrunn in der Pfarre Ottenthal im V. U. M. B., wenn anders Heinrich Gutentoura überhaupt nach Gutenbrunn gehört, woran ich sehr zweifle. Eben so ungewiß ist es, ob R. (Rapoto?) de Mitterndorf zu Mitterndorf im V. O. M. B. bei Noreck zu Hause sey, da es so viele gleichnamige Ortschaften in drei Vierteln des Landes unter der Enns gibt. — Rapot von Falkenberg, mit den Vorigen in einer Urkunde an den Bischof von Freysing 1263 (?) erscheinend, soll seine Stammburg Falkenberg, wie der Herr Verfasser nach Weiskern annimmt, im V. O. M. B. in der Nachbarschaft des Klosters Zwetl gehabt haben, dem er sich sehr unhold bewies; glaublicher lag sie im V. U. M. B. (an der Grenze des V. O. M. B.) in der Nähe des Marktes Straß, gegen das sogenannte Straßerthal hin, in welcher Gegend — besonders zu Kammern nächst Hadersdorf am Kamp — das Stift Zwetl gleichfalls, und zwar längst vor dem Ankaufe von Gobelsburg (einst auch eine Falkenbergische Besitzung) begütert war und noch ist.

S. 941. Ob niederösterreichische Ortschaften an der mährischen Gränze, in welchen der Name Cadold vorkommt — wie in Kadolz — deßhalb gleich »sicher auf Falkensteinisches Herkommen oder auf eine Geschlechtsverwandtschaft mit dieser Familie hinweisen,« weil der Name Chadaloh bei derselben vorwaltet, scheint, bei dem häufigen Gebrauche dieses Namens in den verschiedensten alten österreichischen Familien, doch eine allzu gewagte Behauptung zu seyn. Dasselbe gilt von Ortschaften, deren Name an Hadamar und Haderich erinnert; z. B. Hadersdorf, Hadersfeld, Haderswerd, Hadres. (Num. 250, S. 955, in der Note.) Herr Ritter von Koch-Sternfeld will, gegen den gelehrten Chorherrn Maximilian Fischer (Gesch. v. Klosterneuburg II. 8) — und gegen den Freiherrn von Hormayr und Andere aus den Aelteren und Neueren — den Hadericus, ingenuus vir, dessen Söhne Heinrich und Rapoto von Schwarzenburg die Abtei Klein-Mariazell (oder Mariazell in Oesterreich) gründeten, nicht für einen Babenberger erkennen; sondern »hat zur Zeit andere Gründe, ihn für einen Dynasten von Falkenstein

oder Beilstein zu halten.« Bis mir diese Gründe bekannt werden, bin ich weit entfernt, mich für die Annehmbarkeit dieser Hypothese zu erklären.

Uebrigens dient dem Herrn Verfasser zur Nachricht, daß von der genannten, im Jahre 1782 aufgehobenen Abtei bereits eine geschichtliche Skizze, von mir bearbeitet, im siebenten Bande der kirchlichen Topographie von Oesterreich gedruckt ist, womit aber die Berichtigungen und Urkunden in des Freiherrn von Hormayr Taschenbuche für die vaterländische Geschichte, 9. Jahrgang 1828, Seite 194 u. ff. zu vergleichen und zu verbinden sind. Wem dieser Abriß nicht gelehrt genug ist, der möge bedenken, daß die Form desselben damals durch die unabweisliche Rücksicht auf gewisse bestimmt ausgesprochene Wünsche und Forderungen bedingt war.

Zum Schlusse eine Bemerkung zu Num. 249, S. 950. Woher weiß denn der Herr Verfasser so sicher, daß die in Rieds Cod. dipl. Ratisbon. I. p. 68, 69 im Jahre 888 und 889 vorkommenden Herrandus und Hadamar zur Falkensteinischen Familie gehörten? —

Ueber die Familie der Herren von Falkenstein in Oesterreich s. Hoheneck's Genealogie der löbl. Stände ob der Enns, III. Thl., S. 154 u. ff., und Wißgrills Schauplatz des landsäss. niederöst. Adels, III. Bd. S. 16 — 20. Ebenda ein anderes adeliges Geschlecht — die Falkensteiner zu Mannersdorf.

Nachträge zur Geschichte von Hörnstein, wobei aber die wichtigen Notizen, welche Herr Ritter von Koch-Sternfeld aus Meichelbeck's Historia Frisingensis liefert, gehörig einzuschalten sind. (Vergl. auch überall die kirchl. Topogr. VII. Bd., S. 178 u. ff.) Otto Episcopus Passaviensis committit feuda vacantia per mortem Comitis de Hadmarsperg circa Herrantstein ac Novam Civitatem et in illis partibus. — St. Ypolit. 30. Oct. 1260. (Monum. boic. Vol. XXIX. P. II. p. 167.) Die Urkunde ist nicht abgedruckt. In einer alten Aufzeichnung der heimgefallenen Passauer Lehen kommt vor: »Ista vacare coeperunt per mortem Comitis de Herranstein. Hauleitten. (Hausleiten im V. U. M. B.) Meurlinge (Meidling bei Göttweig) et curia villicationis sub monte chotwico, et ibidem mons, in quo locate sunt vinee quamplures. Item apud Albrehtsperge (es ist Obritzberg zu verstehen) villa que vocatur Noppendorf« (bei Oberwölbling) u. s. w. »Item Dominus de Engelscaluelde (Enzersfeld im V. U. W. W.) habuit ab ipso terciam partem decimarum in Grillenperge, et in Welantsdorf terciam partem quam similiter idem Comes habuit ab ecclesia Patauiensi. Item tercia pars decimarum in Herratstein.« (l. c. p. 216.)

1380. 12. März zu Wien. Konrad von Potendorf verkauft dem Herzoge Albrecht III. von Oesterreich seine eigene Feste Herrantstein und ein Drittel an dem Pauwald, genannt an der Maendlikh, ferner einen Hof zu Pieſtinkh für 3121 Pfund 5 Schilling Wiener Pfennige. k. k. geh. Archiv. (Des H. Fürſten Lichnowsky Geſchichte des Hauſes Habsburg, IV. Thl., Regeſten Num. 1509.)

(Jahr 1379 oder 1380) ohne Datum und Ort. Heinrich von Potendorf verkauft dem Herzoge Albrecht III. von Oeſt. die Feſte Herrenſtein und Güter zu Neuſiedel um 3000 Pfund Wiener Pfenn. (Diplomatar. Alberti in Senckenberg Select. Juris et Historiar. T. IV., p. 261, citirt in obigen Regeſten, Num 57 der undatirten Briefe, Fragm. v. Urkunden ꝛc.)

1392. 25. Mai, ohne Ort. Konrad von Potendorf compromittirt auf Herzog Albrecht wegen ſeiner Streitigkeiten mit Graf Niklas von Harnſtein. k. k. geh. Archiv. (IV. Regeſten Num. 2277.)

Dietegus II. und Friedrich II., Truchſeſſen von und zu Emerberg, lebten 1391 und 1408, und hatten die Schlöſſer Emerberg, Dunkelſtein und Hörrenſtein im Beſitze. (Wißgrill II. Bd., S. 395.)

Familie Herrenſtein.

Herandus de Herandstein iſt Zeuge im J. 1142 zu Frieſach, als der Erzbiſchof Konrad von Salzburg dem neuen Stifte zu Feiſtritz einige Zehenten ſchenkte, und bei der Uebertragung des Stiftes Feiſtritz nach Seckau — zu Frieſach im nämlichen Jahre. (Frölich Diplomatar. Sacr. Ducat. Styriae, P. I., p. 143, 144.)

In einer Schenkungsurkunde des Albero Streun von Schwarzenau an das Stift Zwetl vom Jahre 1212 (Link Annal. Zwetl. T. I., p. 260) werden Heinrich von Herrenſtein, ſein Sohn Albero von Stalleck, und ſein Bruder Heinrich von Kyawe als Zeugen geleſen. Nach dieſer Urkunde haben dieſe drei Familien gemeinſchaftlichen Urſprung. Ich glaube aber, daß, ſtatt Herrenſtein, Hertenſtein zu leſen ſey, weil die Familie von Kayau nebſt dem Stammſchloſſe Kaya auch Stalleck und Härtenſtein (alles im V. O. M. B.) beſeſſen hat. (Vergl. Wißgr. II. 35. IV. 312.)

Nach Ogeſſers Beſchreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien (1779, S. 307) und nach den ſpäteren Beſchreibungen dieſer Kirche, iſt daſelbſt bei dem Hauptthore, im Hinaufgehen unter der großen Orgel, auf dem zweiten mittleren Grabſteine an dem Rande zu leſen: Johann Staller † 1386 — auf eben dieſem Steine in der Mitte: »Agnes, Bernhards von Harenſtein Witwe † 1492.« Freiherr von Hormayr (Wiens Denkwürdigkeiten) lieſt Hartenſtein. Nach einer andern handſchriftlichen Mittheilung ſoll dieſe zweifache,

»jetzt nicht mehr sichtbare« (?) Grabschrift auf einem und demselben Steine so lauten:

»Anno Domini M. CCC. LXXXIII. octava ascensionis dñi obiit honorabilis vir Johañes Staller.«

»Hier ist begraben Frau Agnes Pernharts von Harrnstein Wittib. Ano Dñi M. CCCC. X. An vnser frauentag der scheidung.«

»Stephan von Herrnstein (sonsten auch Hörrnstein, Hornstein) und Ursula seine Gemahlin, Wulfings von Stubenberg Tochter, begeben und verzeihen sich 1407 aller Ansprüche und Forderungen, welche sie wegen ihres mütterlichen Erbtheiles hatte, auf das veste Haus zu Au (nach der Zeit Aichau, Achau genannt) an ihren Vetter Johann Herrn von Eberstorf, Kämmerer in Oesterreich.« (Wißgrill IV. 313 aus dem Archive der niederöst. Stände Num. 1711, 1721 und 1722.) *).

»Ladislaus Graf von Hörrnstein, Stephans Sohn, verzeiht sich all seines Rechtes und mütterlichen Antheils auf die Vesten und Güter zu Gererstorf, Stripfing und Sanct Christoffeln, und cedirt solche an Herrn Johann von Eberstorf und dessen Erben. Anno 1433.« (Wie oben Num. 2317. Fischerberg Ms.)

»Herr Simon Ludwig von Herrenstein wohnte zweien Landtagen der niederöst. Stände in Wien bei, nämlich den 18. Februar und 16. Juni 1615, und saß unter dem Herrenstande, laut des Secretarii von Fierenz Landtagsprotokoll. (Fischerberg Ms.) Sonst aber ist von diesem Geschlechte weder in den Matrikeln eine weitere Nachricht, noch das Wappen bei der niederöst. Landschaft vorfindig.« (Wißgr. IV. 313.)

Kirche zu Hörnstein.

Peregrin (Pilgrim), Pfarrer zu Herrantstein, ist Zeuge in einer Urkunde des Abtes Otto von Lilienfeld 1233. (Hanthaler Recens. diplom. I. 75.)

»Anno 1405. — — Tunc Linzer in castro Harrnstain depopulator viarum publicarum, praedando Novae-Civitati et oppidis circumjacentibus pluribus annis multa detrimenta intulit, et plura ex eis destruxit. Qui tamen, postquam a Bonifacio (Papst Bonifaz IX.) ad Capellam sub Castro Jubilaeum impetravit et obtinuit, in lecto suffocatus, versa retro facie,

*) In einem Stiftbriefe des Niklas Chrakawer auf den Opferwein in der Pfarrkirche zu Wienerisch-Neustadt und in zwei Klöstern daselbst ic. vom J. 1408 kommt ein Weingarten zu St. Jörgen bei der Eisenstadt vor, davon man jährlich dient »dem Edeln Herrn Grafen von dem Harrenstain« 63 Wiener Pfennige Bergrecht. (Kaltenbäcks öst. Zeitschrift II. Jahrg. 1836, S. 113.) Ist wohl Hornstein in Ungarn?

inventus est mortuus.« (Ebendorfer ab Haselbach Chron. austr. ap. Hier. Pez Scriptt. T. II. col. 827.) Papſt Bonifaz IX. regierte von 1389 bis 1404.

II. Schloß Kreuzenſtein.

Berichtigung von J. F. Keiblinger.

Ein ſonderbarer Irrthum — das Bekanntere, Naheliegende mit dem Unbekannteren, Geſuchten verwechſelnd — das merkwürdige Schloß Kreuzenſtein in der Pfarre Leobendorf, unweit Korneuburg im V. U. M. B. betreffend, ſteht in des gelehrten Forſchers Koch-Sternfeld »Beiträgen zur teutſchen Länder- (u. ſ. w.) Kunde,« 3. Bd. in der Note S. 127 — 128, wo der Verfaſſer zu dem Namen des unter den Zeugen in einer Allersbacher Urkunde vom Jahre 1198 (Monum. boic. Vol. V. p. 360) vorkommenden Dietricus Comes de Griezzenstein bemerkt:

»Griezzenstein, ein verſchollenes Burgſtall, entweder am Grieſenberg der heutigen Herrſchaft Auhof bei Amſtätten (V. O. W. W.), oder im Grüſſenſchlag (plagium) im Marburger Kreiſe in Steyermark; auf jeden Fall, wie Ramesberg, Harteck u. ſ. w. playn-beilſteiniſches Gebieth, das nach Abgang dieſes Hauſes an neuere Geſchlechter verliehen wurde.« —

Quandoque bonus dormitat Homerus! daß übrigens Kreuzenſtein, von welchem ſich obiger Graf Dietrich ſchrieb, nie »playn-beilſteiniſches Gebieth« war, braucht hier nicht erſt bewieſen zu werden.

Vergl. Max. Fiſchers Geſch. v. Kloſterneuburg 2. Abth., S. 46 und kirchl. Topographie von Oeſt. 9. Bd., S. 117—118. In Huebers Austria etc. p. 6, welche dort citirt wird, iſt aber, ſtatt »praedii in Grizanstein,« zu leſen: »praedii in Grizanestetin« (Niederkreuzſtätten); daher dieſe Notiz nicht zur Geſchichte von Kreuzenſtein gehört; wohl aber iſt der in der nämlichen Urkunde bei Hueber als Zeuge aufgeführte Dietrich de Grizanstaine dieſelbe Perſon mit dem im Saalbuche von Kloſterneuburg erſcheinenden Theodericus Comes de Kricenestene (Kreuzenſtein).

I. Bemerkungen zu des Herrn Pr. Filz Geſchichte des ſalzburgiſchen Benedictiner-Stiftes Michaelbeuern (Salzb. 1833) — einige Ortſchaften in Oeſterreich unter der Enns betreffend.

Von

J. F. Keiblinger.

Ebersdorf, S. 119, iſt nicht Ebersdorf im Viertel ob dem Wiener Walde (Pfarre Grafendorf), ſondern Ebersdorf im Viertel ob dem Manhartsberge (oberhalb Weiteneck), wo das Stift Neuſtift bei Freyſing bis in unſere Zeiten die Pfarre beſaß. Vergl. Reils Donauländchen der k. k. Patrimonial-Herrſchaften im V. O. M. B., S. 165 ff., welche Notizen größtentheils von mir herrühren. Meginboldesberch iſt Mampersberg in der Pfarre Ebersdorf, Harda, Hart in der Pfarre Artſtätten im V. O. M. B.

Crichendorf, S. 135, ſoll Criczendorf heißen, wie S. 174, Num. 93 wirklich Crizendorf ſteht. Daß übrigens die Buchſtaben h und z in Schriften des eilften und zwölften Jahrhunderts ſich ſehr oft zum Verwechſeln gleichen, daher bei eigenen Namen manchmal nur durch Vergleichung mit anderswoher bekannten Daten die rechte Leſeart feſtgeſtellt werden kann, iſt bekannt. So iſt z. B. auch ſtatt Protechin in Huebers Austria ex archivis Mellicensibus illustrata, pag. 5 (Urkunde vom Jahre 1115), Proteczin, Proteſſen (jetzt Protes) zu leſen.

Herrantesteine, S. 142, iſt richtig Hörnſtein (Hernſtein), Stouze aber S. 143 nicht Stüchſenſtein, auch nicht Stojes oder Stoiß, in der Pfarre Vitis im V. O. M. B., wie Weiskern glaubte (Artikel Stoyes), ſondern das in der öſterreichiſchen Geſchichte berühmte Bergſchloß Staats — rectius Staz — im V. U. M. B. ſpäter der Sitz der Truchſeſſen von Stätz.

Sirnich, S. 168, iſt nicht Sirning im V. U. W. W., ſondern Großſirning in der Pfarre Haunoldſtein im V. O. W. W.

Görs, Purch, S. 198, iſt Gars und Burg, beides im V. O. M. B.

Werd, S. 147. Die Kirche und Pfarre Werd, 1210 einem Paſſauer Domherrn verliehen, iſt durchaus nicht in dem Dörfchen Wörd (Werd) in der Pfarre St. Georgen am Steinfelde, nächſt St. Pölten im V. O. W. W. zu ſuchen, wo keine Kirche je beſtand; ſondern, wenn nicht etwa

Grafenwerd im V. U. M. B. (vergl. auch S. 255), die Pfarrkirche Werde in der Gegend von Melk (und zwar im Umkreiſe der uralten Pfarrkirche Mauer), vergl. Monum. boic. Vol. XXIX. P. II. p. 215, die aber, wenigſtens unter dieſem Namen, längſt nicht mehr vorhanden, und ſonſt gänzlich unbekannt iſt *).

Rasenveld, S. 266, iſt nicht Raſtenfeld im V. O. M. B., ſondern das Dorf Roſenfeld in der Pfarre Melk.

Pirawart, S. 305, ſoll heißen Perwart. (V. O. W. W.)

Einen Weinberg zu Talarn, S. 306, ſoll heißen: eine Hub zu Talarn.

Wildenstein, S. 354, iſt das längſt verödete, kaum mehr als Burgſtall erkennbare Schloß Wildenſtein bei dem Dorfe Hofſtätten in der Pfarre Zelking im V. O. W. W.

Chapelle, S. 698. Daß die Herren von Capell ihren Namen von dem uralten Orte Kapellen unweit St. Pölten gehabt, dürfte noch einigem Zweifel unterliegen.

Otto de Polan, S. 700, gehört nicht nach Pollen (nicht Polle) in der Pfarre Petzenkirchen im V. O. W. W., ſondern nach Altenpölla, welches unter dem Namen Polan in vielen, auch ſpäteren Urkunden geleſen wird, und im V. O. M. B. liegt, wo auch das hier ebenfalls vorkommende Holinsteinin (Holenſtein in der Pfarre Kirchberg am Walde) und Sazza (Saaß in der Pfarre Litſchau) zu ſuchen ſind.

Ladestorf, S. 701 (vergl. S. 301), dürfte wohl ſchwerlich Ladendorf im V. U. M. B. ſeyn.

Sihtenperch u. ſ. w., S. 714, zweimal, auch S. 754, iſt nicht Sitzenberg (in der Pfarre Reidling), ſondern die Burg Sichtenberg bei Schallaburg; Wichselberch, ſicher Weichſelbach in der Pfarre St. Leonhard am Forſt im V. O. W. W., und wohl ein Schreibfehler, dergleichen im alten Saalbuche von Michaelbeuern mehrere vorkommen (vielleicht auch Ladestorf ein ſolcher?), wofür Wichselbach zu leſen wäre; Churnperch das nähere Kirnberg im Dekanate Melk, nicht das entferntere Kürnberg gegen die oberöſterreichiſche Gränze, im Dekanate Haag.

Mothedil, S. 739, ſoll heißen Motzedil. Siehe die Bemerkung zu S. 135. Motſedel, Name eines auch aus andern Urkunden bekannten Weingartens in der Wachau.

Fleice S. 784, entweder wirklich Fleiſcheſſen in der Pfarre

*) Wenn irgend Jemand, ſo dürfte vielleicht Herr Friedrich Blumberger aus dem Archive von Gött weig über dieſes Werd einige befriedigende Auskunft zu geben im Stande ſeyn, für welche ihm der Einſender dieſer Bemerkungen großen Dank wiſſen würde.

Külb, oder etwa Fläz — Flatz, in der Pfarre St. Lorenzen im V. U. W. W. ??

In Anſehung dieſer und mehrerer anderer (hier übergangener) zweifelhafter Ortsnamen muß ich, ohne jedoch deßhalb die Meinung des Herrn Verfaſſers eben beſtreiten zu wollen, mich auf ein wohlbedachtes »Non liquet« beſchränken.

K. Zur Geſchichte des ehemaligen Minoritenkloſters in der Stadt Laa; zugleich Berichtigung einer Notiz über ein in Böhmen gefundenes altes Kloſterſiegel.

Bienenbergs Verſuch über einige merkwürdige Alterthümer im Königreiche Böhmen, Erſtes Stück, Königgrätz 1778, S. 10—11, erwähnt eines längſt zu Grunde gegangenen Kloſters bei dem Dorfe Hoch-Augezd auf der fürſtlich Kolloredo'iſchen Herrſchaft Oppotſchna im Königgrätzer Kreiſe, von dem man nicht weiß, welchem Orden es gehörte. Die Vermuthung iſt für den Benedictiner-Orden; Bienenberg will zwar hierüber nicht entſcheiden, erklärt ſich aber doch eher für die Meinung, daß es ein Frauenkloſter geweſen ſey, und möchte es dem Orden der minderen Brüder zuſchreiben, wenn dieſer nicht zu jung wäre (?); — »indeſſen höre man (ſagt er), was die Vermuthung geben will.«

»Im vorigen Jahrhunderte fand ein Hirt, der das Vieh weidete, bei eben dieſem Dorfe Kloſter (bei Hoch-Augezd) in einer gebüſchig- und abgelegenen Gegend ungefähr ein metallenes verroſt- und beſchmutztes Siegel mit einem Handgriffe, welches er gewöhnlichermaßen dem Wirthſchaftsbeamten aushändigen mußte, der es ſeiner Herrſchaft, dem Grafen Kolloredo zuſtellte. Dieſer Graf behielt ſolches ſo lange bei ſich, bis er 1674 die Kapuziner in Oppotſchna einführte, wo er ihnen ſolches, weil es die Bildnuß ihres heiligen Ordensſtifters enthielte, übergab; dieſe aber machten keinen anderen Gebrauch davon, als daß ſie die gewöhnlich öſterliche Beichtzetteln durch 8 oder 9 Jahre damit bezeichneten. Endlich erhielt der Ehrwürdige Herr Pater Marquard von Halberſtadt, damaliger Provinzial, die Nachricht davon, nahm das Siegel dem Kloſter ab, und legte es zu andern Merkwürdigkeiten des Ordens in das Prager Hradſchiner Archiv, wo es noch aufbewahrt wird.«

» Dieſes Siegel (welches Tab. I., Fig. III. vorliegt) iſt ovaleckicht, in weſſen Mitte der heilige Franciscus Seraphicus in der Kutte der mindern Brüder barfuß ſtehend, mit der rechten Hand ſegnend, mit der linken aber ein Buch haltend, denn einem (Nimbo) Heiligenſchein um das Haupt, zu weſſen beiden Seiten geflügelte und vierfüßige Thiere, denen er vermuthlich prediget, deutlich zu erſehen iſt. Die Umſchrift iſt in Mönchsbuchſtaben † S. FRATRVM. MINORVM. IN. LA. So deutlich dieſe Umſchrift in ſich ſelbſt iſt, und das 14. oder 15. Jahrhundert verrathet, eben ſo vieler Bedenklichkeit unterliegen des letzten Worts zwei Anfangsbuchſtaben, welche für kein Kloſter der minderen Brüder ſo, als für Laitmeritz paſſen, obwohl dieſes niemalen Laitmeritz, ſondern Luthomiric, Lidomirie, Luitomiric, auch Lithomirie in ältern Zeiten genannt und geſchrieben wurde, folglich, da die zerſtörten Klöſter dieſes Ordens nicht mißkennet werden, ſo kann auch das Siegel nicht von dem Kloſter, das wir betrachten, ſondern muß durch einen anderen Zufall in dieſer Gegend verſtreuet worden ſeyn.« — So weit Bienenberg.

Die verfüßigen Thiere ſcheinen — nach der Abbildung des Siegels, wie ſie der Verfaſſer des angeführten Verſuches liefert, zwei auf den Hinterläufen emporgerichtete Haſen zu ſeyn; über ihren Köpfen ſchweben beiderſeits zwei Vögel. Der vorgeſtellte Heilige iſt aber wohl nicht der heilige Franciscus von Aſſiſi, ſondern der heilige Antonius von Padua nach der älteren Darſtellungsart?

Unwiderſprechlich gehört dieſes, entweder zur Zeit der gräuelvollen Huſſiten-Einfälle in Oeſterreich oder der eben ſo verheerenden Räuberzüge, Fehden und Kriege unter K. Friedrich IV. wahrſcheinlich von irgend einem böhmiſchen Söldner geraubte und nach Böhmen verſchleppte Siegel dem ehemaligen Minoritenkloſter zu Laa, einer uralten, kleinen, landesfürſtlichen Stadt im Viertel unter dem Manhartsberge in Niederöſterreich, die, in der alten Kriegsgeſchichte des Landes oft genannt, durch ihre Nähe an der mähriſchen Gränze in jenen unheilvollen Zeiten vielfacher Drangſal ausgeſetzt war.

Sehr wenig iſt es übrigens, was von dem Entſtehen und den Schickſalen des gedachten Kloſters berichtet werden kann. Schon 1237, alſo eilf Jahre nach dem Tode ihres heiligen Ordensſtifters († 1226), hatten die Brüder des heiligen Franciscus von Aſſiſi ihren Sitz zu Laa, denen Heinrich der Aeltere von Chunring, von der Weitraer Linie, nachdem er durch die Gnade des böhmiſchen Königs Ottokar, nebſt der Würde eines oberſten Marſchalls und Landeshauptmannes in Oeſterreich, auch die Burg und Stadt Laa mit ihrem Gebiete erblich erhalten, 1268 ein förmliches Kloſter mit guten Einkünften ſtiftete. Es gehörte zur öſterreichiſchen Minoriten-Ordensprovinz, und zwar zur ehemaligen Donau-Cuſtodie unter

der Enns, welche die Klöſter zu Tuln, Stein, Laa, Grein (im Lande ob der Enns, nächſt der Grenze des Landes unter der Enns), und das Frauenkloſter zu Tirnſtein in ſich faßte, die aber alle — zum Theile längſt — den Stürmen der Zeit erlagen.

Unter die beſonderen Wohlthäter des Kloſters zu Laa gehören Gräfin Guta, Ludwigs des Aelteren Grafen von Oettingen Gemahlin, K. Albrechts I. Tochter, welche demſelben im Jahre 1324 in ihrem Teſtamente drei Mark Silber Wiener Gewichts vermachte*); — Ulrich von Sunnberg und ſeine Hausfrau Braid (Brigitte), geborne von Pergau, welche am Tage Unſer Lieben Frauen zur Lichtmeſſe (2. Februar) 1340 eine ewige Meſſe ſammt einem Jahrtage für ſich und ihre Vorfahren in der Kloſterkirche ſtifteten, und dazu ihren Hof, ein Bauerngut und einige Grundſtücke zu Wolkersdorf widmeten; — Katharina von Hackenberg mit einer Stiftung von zwölf Pfund Pfennigen, welches Vermächtniß ihr Mann Heinrich von Hackenberg und ſeine Söhne Leutold und Heinrich am St. Katharina-Vorabende (24. November) 1368 dorthin ausrichteten; — die Ritterfamilie Fallbacher oder von Vallbach (aus welchem Geſchlechte Tobias Vallbacher 1379 und 1382 als herzoglicher Pfleger der Burg zu Laa, und Martin und Hanns von Vallbach noch 1470 vorkommen), welche hier ihr Erbbegräbniß mit einer von ihr errichteten, und mit Bewilligung des Kaiſers Ferdinand I. an das Minoritenkloſter zu Wien übertragenen Stiftung (daher die Fallbacheriſche Stiftung genannt) hatte.

Nachdem das Kloſter öfter durch Feuer und durch Verwüſtung zu Kriegszeiten, namentlich durch das Heer des Königs Matthias Corvinus von Ungarn (1486), großen Schaden gelitten hatte, mußte es endlich im Jahre 1568 wegen der zu geringen, nicht mehr zureichenden Einkünfte, und aus Mangel an Religioſen, welche öfters von den Proteſtanten verjagt und zerſtreut worden waren, von dem Orden gänzlich verlaſſen und aufgegeben werden; etwas von dem geſtifteten Gute, z. B. zwei Unterthanen mit Zehenten zu Neuruppersdorf (etwa die erwähnte Fallbacheriſche Stif-

*) Leider konnte ich, zur Benützung bei dieſer geſchichtlichen Skizze, des Bernhard Pez Codex dipl. hist. epist., Czerwenka's Annales et Acta pietatis austriacae, Brenners Historia Mauerbacensis (Hier. Pez Scriptt. rer. anst. T. II.) und Heergotts Monument. Tom. I. nicht erhalten; wo in den Teſtamenten K. Friedrichs des Schönen (1327) und ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Arragonien (1328) — wenn mich mein Gedächtniß nicht täuſcht — auch die Mindern Brüder zu Laa mit einem Legate bedacht vorkommen. Des Vigilius Greiderer Germania Franciscana T. I., p. 404. gibt nur eine ſehr kurze Nachricht von dieſem Kloſter; erwähnt jedoch des Vermächtniſſes von drei Pfund Pfennigen (tres argenti libras ſetzt Gr.) durch Eliſabeth von Arragonien 1328.

tung?) genießen die Minoriten zu Wien; die übrigen liegenden Klostergüter theils die Inhaber der Herrschaft und Burg Laa, theils die Stadtpfarre zu Laa.

Nach Schweickhardts Angabe in seiner Darstellung von Oesterreich, V. U. M. B., 3. Bd., S. 257, »existirten in der Stadt Laa ein Minoriten- und ein Nonnenkloster, wovon die Geistlichen und Nonnen aber bei der in der Stadt eingerissenen großen Pest (?) entflohen, und wornach ihre Klöster eingingen. Noch stehen beim Hanfthaler Thore Trümmer eines gothischen Gebäudes, welches das Frauenkloster gewesen zu seyn scheint.«

Von einem Frauenkloster zu Laa ist mir — außer der Volkssage — nichts bekannt.

(Saeculum Quintum Fratrum Minorum Conventualium Conventus ad S. Crucem Viennae. 4to Neostad. 1724. Pag. 19, 25, 32. Wißgrills Schauplatz des landsässigen n. ö. Adels, II. Bd., S. 63, III. Bd., S. 22, 23; IV. Bd., S. 21. Schweickhardts V. U. M. B., III. Bd., S. 257; IV. Bd., S. 188. Herrgott Monum. aug. dom. austr. T. IV. P. II. p. 104.)

J. F. Keiblinger.

L. Zur Geschichte der Tempelherren in Oesterreich.

Von

J. F. Keiblinger.

Je begieriger man, bei der auffallenden Seltenheit urkundlicher Beweise für das wirkliche Bestehen der Tempelherren in Oesterreich, nach Allem zu haschen pflegt, womit man die häufigen Volkssagen von Templerkirchen und Templersitzen geschichtlich begründen zu können meint, desto nothwendiger ist es, wenigstens vor Irrthümern zu warnen, zu welchen die nur allzu gewöhnliche Flüchtigkeit und der gänzliche Mangel an historischer Kritik manchen künftigen Topographen von Wien verleiten könnte.

Wilcke schreibt in seiner vortrefflichen Geschichte des Tempelherren-Ordens 3. Bd., Leipzig 1835, S. 336, Note 50, Folgendes: »Im Bullarium magnum befindet sich ein Privilegium des St. Antonien- (Antonius-) Priorates in Wien vom Jahre 1297, worin es heißt: Habi-

tum vero cum signo T (τ), quod potentiam vocant (in der Heraldik Schächerkreuz) in honorem B. Antonii — die folgenden Worte: tam Abbas quam Canonici seu fratres praefati, juxta morem ipsius hospitalis, läßt Wilcke weg — semper et ubique portent «

Die angeführte Bulle (T. I. p. 200—201) enthält die Erhebung des Priorats des heiligen Antonius zu Vienne (Prioratus Viennensis), wo der Leib dieses Heiligen ruht, zur Abtei, und des Priors daselbst zum General-Abte des gesammten Ordens der Chorherren und Kleriker des heiligen Antonius unter der Regel des heiligen Augustin, nebst der Verordnung, daß an ihrer Ordenskleidung das Zeichen (signum) τ, Potenz genannt, getragen werden soll. Sie betrifft also den Orden der Spitalbrüder (Hospitalenses) des heiligen Antonius in der Diöcese von Vienne in Frankreich (über welchen Helyot oder ein ähnliches Werk nachgeschlagen werden kann), nicht aber die Tempelherren oder sonst irgend ein Ordenshaus zu Wien in Oesterreich, wo weder jemals der genannte Orden des heiligen Antonius, noch auch schon im Jahre 1297 ein Bisthum (also auch keine österreichische Dioecesis Viennensis — nach gewöhnlichem kirchlichen Sprachgebrauche) sich befand. — Die Templer hatten bekanntlich die Regel des heiligen Bernhard.

Im zweiten Bande (Leipz. 1827, S. 172) nennt Wilcke unter den Gütern des Ordens in Oberdeutschland, »welche ihm historisch gewiß gehörten:« — »In Oesterreich: Dietrichsdorf, Mödling, Berchtoldsdorf, Aspern, Ebenfurt, Sinzendorf;« — wozu er S. 297 f. noch die Kirche zu Deutschaltenburg setzt. — Wie weit entfernt von historischer Gewißheit wir hierüber noch sind, bedarf nun wohl keines Beweises mehr. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir noch ein Mißverständniß anderer Art zu berichtigen — und zwar bloß zum Nutzen des täglich anwachsenden Heeres jener gedankenlosen Buchmacher, deren Tagewerk fast nur im wörtlichen Ausschreiben größerer und berühmter historischer Werke besteht; und welchen daher auch Wilcke's Geschichte bald eine unerschöpfliche Quelle seyn wird.

Im ersten Bande (Leipz 1826) S. 294—295, wird aus der Aussage eines Ordenspriesters erzählt: »Die Ritter, weit entfernt, das Kreuz zu verschmähen, ehrten dasselbe so sehr, daß sie, wenn ihnen ein natürliches Bedürfniß ankam, ihre Kleider unter die Kreuze legten. Wahrscheinlich geschah dieß aus Vorsorge, damit die Kleider nicht gestohlen würden; denn unter den Augen des Gekreuzigten wagte man damals nicht gern einen Diebstahl.« —

(?Gab es etwa damals weniger Kirchenräuber u. dgl. als jetzt?)

Die betreffende Stelle im Original (ebenda Num. 39) heißt: »*Et inter caeteros honores, quos faciunt ipsi cruci, deponunt mantellum,*

ubi est crux, cum vadunt ad naturae superflua onera deponenda.« Der Sinn iſt ohne Zweifel: Um ihre Ehrerbietung dem Kreuze zu beweiſen, legen ſie den Ordensmantel, worauf das Kreuz iſt, ab, wenn ſie gehen, um u. ſ. w. — Es hätte keine ſehr hohe Verehrung des Cruciſix-Bildes verrathen, wenn die Templer, um nicht beſtohlen zu werden, in der Nähe deſſelben ihre Kleider abgelegt, und gewiſſe natürliche Bedürfniſſe befriedigt hätten; eben ſo wenig iſt es wahrſcheinlich, daß zu jenen Zeiten nicht einmal ein Ritter, ein Tempelherr, es ſollte haben wagen dürfen, ſeine Kleidung einen Augenblick neben ſich zu legen, ohne befürchten zu müſſen, ſogleich durch einen gewandten Dieb derſelben beraubt zu werden. —

M. Berichtigungen und Zuſätze zum öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher.

II. Bd., 1. Heft.

Seite 4, Zeile 4, ſtatt Uroua iſt zu leſen Uroun.

» 10 » 12, iſt vor dem Jahre 1443 einzuſchalten: 1430. Unter den Gütern, auf welche Otto von Meiſſau im Jahre 1430 zur Strafe ſeiner Verſchwörung gegen den Herzog Albrecht V. verzichten mußte, war auch »die Vogtei des Kloſters zu Tiernſtain.« (Kurz Oeſt. unter K. Albrecht II. 2. Thl., S. 336. Vergl. S. 150 ff.) Darunter iſt wohl das Chorherrenſtift daſelbſt (eine Stiftung dieſes Meiſſauers) zu verſtehen.

Seite 10, Zeile 19, bei Philibert von Hueber iſt von zu ſtreichen.

» 12 » 25, ſtatt Hadmanſtorf lies Hadmarſtorf.

» 14 in der Note ſt. Ausſpruch l. Ausdruck.

» 15 » 13, iſt nach dem Schlußpunkte einzuſchalten: Ein »kurzer ſummariſcher Extrakt aller Klöſter der fünf niederöſterreichiſchen Erblanden, wie die in nägſt gehaltener Viſitation und Reformation befunden ſeynd. Anno 1563,« enthält über den Perſonal- und Vermögensſtand des Frauenkloſters zu Dürrenſtein: »Tirnſtein. Moniales S. Clarae. Sorores 2. Proles 4. Vinum 14. (Eimer) Reditus novi (damalige Einkünfte) 200 fl. Reditus antiqui (ehemalige) 1759 fl. — Nicht beſſer ſah es im dortigen Chorherrenſtifte aus.

S. 27 iſt die Inſchrift über dem Haupteingange der Pfarrkirche zu Medling in Hinſicht einzelner Buchſtaben ſo zu verbeſſern:

Nach Christi geprd tavsent vnd in dem vier vnd funfzigisten jare an

mantag nach ſand pangratzen tag des heilign martrer iſt angelegt warden der erſt ſtain des gegenwuertigen neuven pawes + in noīne Xpi Jhu et marie vgis.

Seite 116. Das dort vorkommende Albrechtsberg iſt nicht Albrechtsberg an der Krems im V. O. M. B., ſondern die Pfarrherrſchaft Obritzberg im V. O. W. W. in der Gegend von St. Pölten, mit der Pfarrkirche zum heiligen Laurenz (die zu Albrechtsberg an der Krems heißt zu Unſer Lieben Frau) — welche in den alten Urkunden gewöhnlich Albrechtsberg, ſeltener und erſt ſpäter auch Obreinsberg genannt wird. Vergl. hierüber die kirchl. Topogr. v. Oeſt. 7. Bd., S. 302 ff.

J. F. Keiblinger.

II. Bd., 2. Heft.

Zuſatz zu dem Artikel: »Berichtigungen zur Geſchichte des Schloſſes Dürrenſtein«

In des Freiherrn von Hormayr Archiv für Geſchichte u. ſ. w. Jahrgang 1828, S. 613, wird erzählt, daß der Erzbiſchof Friedrich von Salzburg nach der Mühldorfer Schlacht (1322), wohin er ein anſehnliches Hülfsheer geführt hatte, viel Schadenerſatz leiſten, Gefangene auslöſen mußte u. ſ. w. »Der Vizedom von Frieſach mußte wegen der Ampfinger Schlacht im Namen des Erzbiſchofs viel erſetzen an die Edelherren von Schloßberg und Silberberg und an den Burggrafen von Tyrnſtein bei Krems (wo einſt Richard Löwenherz geſeſſen).« — Wenn der Burggraf von Tirnſtein in Oeſterreich nicht etwa wegen eines, durch die erzbiſchöflichen Amtleute (Beamten) von Arnsdorf (an der Donau, Spitz gegenüber) erlittenen Schadens einen Erſatz anzuſprechen hatte, in welchem Falle er alſo zur bairiſch geſinnten Partei gehört haben müßte (was aber nicht wahrſcheinlich iſt, indem die damaligen Beſitzer der Herrſchaft Dürrenſtein an der Donau, die Brüder Jans und Leutold von Chunring ihrem Landesfürſten getreu waren, und Jans eben in der Schlacht von Mühldorf nach heldenmüthigem Kampfe gefangen worden ſeyn ſoll), ſo wäre auch hier Dürrnſtein in Steyermark mit dem öſterreichiſchen Dürrenſtein verwechſelt. — Nicht überflüſſig ſcheint es mir, daran zu erinnern, daß auch in Baiern, unweit des Kloſters Altenhohenau, ein Schloß Tirnſtein zu finden iſt. — Da ich die nöthigen Quellen nicht zur Hand habe, ſo kann ich hierüber nicht entſcheidend urtheilen.

Nachſtehenden, bisher ungedruckten Notizen möge, ihrer Kürze wegen, hier eine Stelle gegönnt ſeyn.

Am St. Michelstage (29. Sept) 1384 verkaufte Hermann, Kaplan

der St. Johannes-Kapelle auf der Veste zu Tirnstein, das zu seiner Kapelle gehörige Gärtel im Dorfe Aggstein um drei Pfund Wiener Pfennige an die Karthäuser zu Aggsbach, Den Kaufbrief fertigte als Zeuge mit seinem Siegel: »Der Edel, mein gnädiger Herr, Herr Hanns von Meissau, obrister Schenk in Oesterreich.« (Reiblinger, Diplomatarium Cartusiae Aggsbac. MS.)

In Kaufbriefen des Klosters Aggsbach (l. c.) kommen vor:

1369. Herr Friedrich der Pyber, Burggraf zu Tirnstein.
1407. Der Ehrbare Weise Hanns der Reibein, Pfleger zu Tirnstein und Richter in der Wachau.
1410. Der Ehrbare Hanns der Gerestorfer, Pfleger zu Tirnstein.
1425. Der Ehrbare Weise Hanns der Plank, Pfleger zu Tirnstein und Richter in der Wachau.

In den Auszügen aus dem Urbar des Frauenklosters zu Tirnstein ist zu verbessern:

Seite 274, Zeile 7, von unten, pawngarten st. paungarten.
» 275 » 27, ist zu lesen: vnd xx mettzen chorns vnd xxxj mettzen habern vnd zwen mettzen magen; statt vnd xx mettzen magen.
» 281 » 26, zu Strätzing statt Strätzing.
» 284 » 8, gewen st. gebeen.
» 285 » 11, toed st. tod, und Z. 12, tot st. tod.
» 288 » 9, von unten, prieuen st. priuen.
» 297 » 11, von unten, on st. an.
» 299 » 1, den st. dem.
» 307 » 12, Idibus (15. März) st. Idus, worauf die ganze Parenthese zu streichen ist.

Des Herrn Fürsten Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg gab noch einige urkundliche Notizen als Nachträge zur Geschichte des Nonnenklosters zu Tiernstein.

III. Theil. Regesten Num. 80. 1310. 15. Juni, Neuburg. Herzog Friedrich (der III. oder der Schöne) bezeugt, daß Rapot von Uruar (Urfahr, Ufer) mit seiner Gunst einen Weingarten zu Krems, genannt der Stein, dem Kloster Tirnstein, einen Weingarten, genannt der Seiber an dem Gebling (bei Krems), dem Kloster Lilienfeld, und einen Weingarten zu Gerenstorf (Gedersdorf), genannt der Stein, dem Kloster Zwetl verkauft habe; und gelobt, diese Klöster deßhalb vor aller Gewalt und Ansprache zu schirmen. k. k. geh. Archiv. — Hantbaler Rec. dipl. archivi Campilil. T. I. p. 211.

IV. Theil. Regesten. Num. 1934. 1385. 25. Juli, ohne Ort (wahr-

ſcheinlich im Kloſter zu Tirnſtein). Dorothea von Renna, Aebtiſſin, und das Kloſter zu Tirnſtein, verheißen dem Herzoge Albrecht III. einen Jahrtag für Eignung der lehenbaren Hälfte eines Hofes zu Efferding (im Lande ob der Enns). k. k. geh. Archiv.

Undatirte Briefe, Fragmente von Urkunden ꝛc. Num. 34 (1379 — 1380), ohne Datum und Ort. Herzog Albrecht III. beſtätigt den Kla-riſſerinnen zu Tirnſtein die Schenkung des Dorfes Rabentann durch ſeinen Vater Herzog Albrecht II. Senckenberg Selecta Juris et Historiar. T. IV. p. 219. In dem dort abgedruckten Bruchſtücke der Urkunde iſt zwar nur von der Erneuerung und Beſtätigung einer das Dorf Rabentann be-treffenden Handfeſte die Rede; in der Aufſchrift aber gibt es der Heraus-geber als Beſtätigung einer Schenkung an. (Vergl. öſt. Geſchichtsforſcher II. Bd., 1. Heft, S. 8.)

N. Urkunden

zur

Geſchichte des Nonnenkloſters Imbach.

S. Geſchichtsforſcher I. Bd., S. 547 — 565.

23 Stücke aus dem 13. Jahrhunderte. Mitgetheilt vom Heraus-geber. Aus den Original-Urkunden des k. k. geh. Haus-Archives.

XV. 17. Februar 1277.

Rudolphus dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Vniuersis Sacri Romani Imperii fidelibus, presentes litteras inspecturis Graciam suam et omne bonum. Dignum est, eos diuersis beneficiis consolari, quos et Religionis excellencia et vtilissimi Ecclesie dei ministerii execucio reddit et efficit gloriosos. Hinc est, quod nos religiosis Sororibus .. Priorisse et Conuentui de Minnebach, ordi-nis Fratrum Predicatorum, pure propter Deum hanc concedimus et tribuimus facultatem, quod omni tempore, omni euo, singulis die-bus per annum vnam karratam lignorum de silua nostra, inter Chre-mis et Geuelli sitam, libere ducere valeant ad Ministerium Domus sue. Si autem eedem Sorores vno die pro Decem, uel pluribus diebus karratas sibi concessas, decernunt accipere. idem nichilomi-nus approbamus. Nullus ergo officialium nostrorum presumat pre-dictas Sorores in huiusmodi sibi facta gracia inpedire Quod qui fa-

cere presumeret, grauem, Regie Magestatis offensam, se nouerit incursurum. Datum Wienne. xiij° kalendas Marcii. Indictione quinta. Anno Domini Millesimo. cc^mo Lxxvij°. Regni vero nostri Anno Quarto.

S. Lichnowsky I. Nro. 389.

XVI. 1282.

Quoniam quecumqne in orbe mutabili geruntur humano studio, inimica tollit obliuio, necessarium eat acta hominum scripture teatimonio perpetue memorie commendari. Notum igitur ait vniuersis presentem litteram inspecturis. quod ego Hadmarua senior de avnneberch, sororibus de Minnebach molendinum aublapide in ehrems cum aliis redditibus in eadem ciuitate, de eonsenau Hadmari aenioria filii mei ad quem earumdem rerum possessio post deceaaum meum, jure debuit hereditario pertinere. nec non de consensu omnium heredum meorum pro lx. libris denariorum libere uendidi eo jure quo prefate possessiones ex parte vxoris mee de Slevnz, ad me fuerant devolute. quarum possessionum redditus apecictenua aic declaro; Zaizmannus annuatim de una area. xii. densrios. persoluet. Item relicta longi sidelini. ante castrum de domo. xxx. den. Item Walchunus de duabus domibus xlv. Item Gerungus ante castrum de una area. xii. Item Gotfridus filius Gotlindis. de una area. vii. den. Item Witigo super cremsam. de duabus domibus. iiij^or den. Item textor ante castrum de area iiij^or den. Item Heinricus Grollo de area. v. den. Ad maiorem autem huiua rei evidentiam, presentem litteram sigillo meo et sigillo filii mei dicti Hadmari et aliorum sigillorum munimine. scilicet domini Stephani de Myssow. et Civium in Chrema et fratrum predicatorum ibidem et Gozzonis tunc Judicis chremsenaia duximus roborandam. Huius rei testes aunt, Dominus Stephanua de Myssow. Hermannus de avnneberch. Leupoldus de Sachaengang. Hermannua de Lintah. Tres filii. Hadmari senioris de avnnberch. scilicet Otto de Schovnstein. Hadmarus. et Albero Albertus de Lachsendorf. frater Heinricus de Neumburch ordinis predicatorum. frater purchardus procurator aororum de Minnebach. et alii quam plures. Acta aunt hec in Winna anno domini. M° cc° Lxxxij°.

XVII. 1282.

Ich Tvta des Druhsezzen tohter von Velsperch, Hern Gerhartes Havsvrowe, von Obersezze, tun ehvnt mit disem brief, allen den, die gesehent vnd gehorent, Swaz min wirt, der Gerhart, von Obersezze, gelobt vnd getan hât, vmbe daa gut, von Gobulspurch, vnd daz hovs, vnd Minnebach vnd awas darzv gehoret, mit der Chir-

chen besazze. gegen, hern Vlrichen von Tvuers, vnd siner tohter Elizabeth, das, daz min wort vnd min wille ist, vnd sol des ir gewer sin ze allem reht, vnd gib darvher min brief, vnd min ynsigel se vrebvnde. Daz ist gescheben, daz dem Brazlabs, do tvsent iar, vnd zway hvndert iar vnd zwei vnd Oehzech iar. von Christes gebvrt ist. Gegewurten disen herren, Hern Chvnen von Chvnenstat, Hern Hartmann. von holenstein, Hern Bohus. Marschalch von Merhern. Hern Tozsen von Tazzowe. Hern Hrahisch von Bobrawe. Hern Schebor sinen Bruder. Hern Mutin von Tvrdaniz, vnd ander genvg. gezivge.

XVIII. 29. März 1285.

In dem namen des vaters vnd des svnes vnd des heiligen geistes. amen. Wier Hertnit vnd Leutolt. Die hrueder von Stadekke mit samt vnsern housfrowen. Diemvten von Velsperch. vnd Diemuten von Rorawe. vnd wier Diemut von Velsperch. vnd Diemut von Rorawe mit samt vnsern wierten. Hertniden vnd Levtolden den brudern von Stadekke, veriehen des offenlich, vnd tun oveh allen den chunt, di disen brief horent lesen, daz wier vnser aigen vnd vnser Dorfe daz Neuhaken vnd ein bofe daz Laitsenperge vnd ein Mule daz Mvkental. mit alle dev daz dar zv gehoret versvhet vnd vnversvbet, gestifte vnd vngestifte. Mit allen den rehten, vnd mit allen der freivnge vnd daz aigen ist berchomen von vnsern vordern, geben vnd gegeben haben, zu einem halben pfunt geltes zv dem ebloster hineze Minnepach, den erhern Swestern, vnd den vrowen. Die vnser vordern da gestiftet habent in der prediger orden ze helfe vnd se fuedrunge also daz dev aigenschaft des vorgenantes gvtes dar gehoren sol immer mere. Dev saebe dureh di wir doch vorderlich dise aigenschaft den vrowen ze Minnepach gegeben haben, di offen wir, vnd tun si ovch hie chunt. Do der Chunrat von Hsge daz ê genant dorf vnd gut von Nevbaken wider vns warf vmbe sin gut als er des selben gewerftea gvt briefe vnd hantfeste von vns hat. Do nam er in denselben gewerfte vnd tet ovch vns so liebe mit sinem gute. daz wir di offte vorgenanten aigenschafte dem vorgenantem ebloster vnd der Sammenvnge ewichlichen gegehen haben so Daz der Hsger vnd sin bosvrowe ver Gerwirch vnd alle sin erben Sùne vnd Toechter, vnd awer nach ime daz vorgenante gvt besitse, se rehtem purchreht an sant Michelstage, ein halpfunt pfenninge des nivwen slages wienner mvnze den vrowen in dem ehloster se Minnepach davon dienen sol. Darvber hah wir den vrowen vnd dem ebloster ze Minnepach zv einer stet vnd sv einer sicherlieher festnvnge vber di vorgenanten

gabe gegeben disev hantfest Mit vnsern Insigeln versigelt vnd bestetet. Das aver diser gsh, vnd aller diser wandelunge dev an disem brief geschriben stet, gegeben werde ein ewigev sicherhait, vnd ein immer werendiv stêt. So tv wir mer denne wir getan haben. vnd vesten disen brief zv einer merern sicherhait mit den insigeln vnserr Magen vnd vnserr gesweien heren Levtolts von Chvnring, heren Ortlieps von Winchelberch, vnd vron Elspeten von Velsperch. Diser brief ist gegeben, do von christes hvrt gezalt sint Tovsent iar. Zwai Hvndert iar, vnd fvmf vnd achzech iar in der Oaterwochen an dem pfinztage.

XIX. 29. März 1285.

Ea que rite et valiter geruntur in tempore, ne in obliuionem veniant et evanescant cum tempore scripturarum solent et testium tenaci memorie commendari. Hinc est, quod nos Hertnidus de Stadekke, tenore presencium recognoscimus et publice profitemur, quod nos Jus proprietatis, quod quondam nobis in bonis sev redditibus, situatis in Seytzeinsdorf, que vel quos Strennuus vir, Herbordus dictus Porel miles noster s nobis tytulo feodalj, tenet ac possidet, recte et rationabiliter competebat, honorabilibus ac Religiosis personis Sororibus in Minnebach, ordinis fratrum Predicatorum, libere et absolute habendum perpetuo dedimus et resignauimus propter deum specialiter, et eciam pro nostre anime remedio salutari. Ne igitur huiusmodi proprietatis donacio legitime facta per nos iniuriose possit aut debeat per quempiam hominum in posterum reuocari, presentes nostras litteras Sigilli nostri karactere communitas, antedictis Sororibus dedimus in testimonium et cautelam, Testibus qui hnic facto aderant subnotatis, qui sunt, dominus Levtoldus de Chvnring. dominus Chunradus de Hag. dominus Herbordus Porel. dominus Gozzo. Irnfridus filius eiusdem tunc Judex in Chrems. Harlungus Castellanus in Goboltspurch. Gertoldus Officialis in Minnebach, et quamplures alii fide digni. Actum et datum in Minnebach. Anno domini M°. CC°. lxxx° quinto feria quinta infra Octavas Pasche.

XX. 11. Nov. 1285.

Ea que geruntur rito et utiliter in tempore, ne in oblivionem veniant, et euanescant cum tempore, scripturarum solent et testium, tenaci memorie commendari. Hinc est, quod ego Vlricus de Hohsteten, Tenore presencium, publice profiteor et protestor, quod auia mea Domina Chvnegundis de Slevnez, libere condicionis femina, considerans notabiliter et aduertens, se obstaculo decrepite aenec-

tutis, que vite finis et certa mortis prenuncia noscitur, oneratam nimis graviter et oppressam, affectione dilectionis et amicicie naturalis inducta, Jus proprietatis possessionum et reddituum ipsius, quas siue quos habet in Aenzeinspach in Charnarn, in Seytzeinsdorf, et in Amlungesdorf. non ratione successionis bereditarie, sed donationis gratuite, adhuc ipsa superstite, michi dedit voluntarie post obitum ipsius libere et pacifice possidendum, quas inquam possessiones seu redditus, Relligiosis personis Sororibus in Minnebach ordinis fratrum Predicatorum pro centum sex libris denariorum vsualis monete pleno iure vendidi, consensu et voluntate iam dicte anie mee. ac vxoris mee Machtildis, nec non liberorum meorum plenoplenius accedente, in quibus videlicet denariis eedem Sorores me expediuerunt integraliter et in toto, ita quod in nullo prorsus michi remanent obligate, ponentes et mittentes, scilicet predicta ania mea et ego, sepetactas Sorores in Minnebach. ex nunc perpresentes in possessionem plenam et perpetuam redditumm predictorum. Vt autem huiusmodi vendicio, iuste et rationabiliter facta, rata et inviolabilis perseueret nec a quoquam bominum calumpniose possit aut debeat, procedente tempore retractari, presentes litteras. Sigillo domini mei Alberti. Illustris ducis Austrie et Styrie, nec non Sigillis dominorum scilicet Leutoldi et Heinrici fratrum de Cbvnringen. Stephani de Meissowe. Vlrici de Capella. Friderici Dapiferi de Lengepach, et sigillo sepedicte domine Cbvnegundis de Slevnez auie mee, ac sigillo proprio roborandas duxi in testimrnium efficax et cautelam. Acta sunt hec Wienne in Palacio prefati domini Ducis. anno domini Millesimo. Ducentesimo. Octogesimo Quinto In die sancti Martini, coram pluribus fidedignis.

(Unten am Ueberſchlage: »de seitzenstar(f)«.)

XXI. 1286.

Wier Hertneyd vnd Leutolt di Prueder von Stadek veriehen vnd tun chvnt allen den di nv sint, vnd hernach cbvnftich sint, daz wier mit verdachtem mut vnd mit gutem willen vnser aygen daz zv Seizeinsdorf gelegen ist daz Her Herbart der Porl genant von vns zv lehen bat, mit sant dem gut daz er von dem Probst.. von nevnburch vnd seinem Convent gechauft hat, daz vnser pâs ver Gedraut der got genad den von nevnburch di vorgenant sint gebn zu rehtem aygen het, des selben gutes aygenschaft mit sand des vorgenanten hern Herbarts gunst vnd gutem willen zv Minnebach dem Chloster zv steur vnd zv fudrung ewichleichen gegeben haben, daz aver dise vnser gab ewicbleich vnbechrenchet beleib, so bestetig wier sei di

vorgenantem vnser gab mit disem brief vnd mit disen vnsern gegenwertigen Insigeln, vnd mit disen gezeugen, di hie benant sind, Her Leutolt von Chunring, her Chvnrat von Hag Her Herbart der Porl her Gozz. Her Irnfrid sein svn. Harlunch der Purgraf von Gobolspurch. Berchtolt der Amman von Minnebach, vnd ander manich warhaft man. Dirre prief ist gegeben zv Minnebach da von Christes geburte ergangen sint tausent iar zwaihundert iar achzich iar vnd sechs iar.

XXII. 13. Juli 1288.

Nos Rimpertus de Schonneberch notum esse volumus vniuersis ad quos peruenerit presens scriptum, quod nos, de bona voluntate plenoque consensu predilecte vxoris nostre, domine Chunegundis, ac utriusque sexus heredum nostrorum, dedimus et donauimus Sororibus ordinis fratrum Predicatorum Claustri in Minnebach precipue propter Deum, et etiam pro subsidio melioris sustentacionis earundem sororum, nec non filie nostre karissime Katherine, que se vonit ibidem domino iugiter servituram, redditus nostros omnes et singulos, qnocumque nomine censeantur quos habuimus in villa Sletcz. cum omnibus Juribus attinentibus eisdem corporalibus et incorporalibus, libere et pacifice perpetuo possidendos. Renunciantes pro nobis, vxore nostra, ac vtriusque sexus heredibus nostris predictis, omni juri, actioni et exceptioni, omnique beneficio Juris, tam communis quam privati, quo dicta donacio posset aliqualiter infirmari. Ne autem huiusmodi donacio facta per nos rationabiliter et honeste, per quempiam hominum calumpniose possit vel debeat inposterum inpugnari, an etiam retractari, presentes litteras, sepedictis sororibus in Minnebach dedimus, Sigillorum, nostri videlicet et peramabilis fratris nostri, Hadmari de Schonneberch, robore communitas, in testimonium euidens et cautelam. Testibus qui aderant subnotatis, qui sunt, Dominus Chunradus et dominus Irnfridus fratres de Puchperch. Hadmarus de Schonneberch, frater noster predictus, dominus Ortlibus et dominus Hadmarus fratres de Winchelberch, Ministeriales Austrie, et quamplures alii fide digni. Actum et datum in Chrems, anno domini Millesimo Ducentesimo lxxx°. octauo. In die gloriose virginis Margarete.

XXIII. 18. Dezember 1288.

Ego Gozso Ciuis Cremensis, notum facio omnibus presentes litteras inspecturis, quod ego in introitu meo ad ordinem fratrum Cystercciensis ordinis, de rebus meis vniuersis et singulis legitimum et

finale faciens testamentum. Ordinaui et dedi libere et simpliciter, karissime nepti mee, sorori Elizabeth ordinis Predicatorum in Minnebaeb, filie filii mei Irnfridi tunc Judicis in Chrems bona siue redditus infra scriptos videlicet domum in ciuitate Cremsensi. sitam circa portam cinitatis eiusdem, que dicitur in uulgari, des Chubelehnehts hous. Item in Wochrayn prope cinitatem predictam, Deeem et Octo solidorum denariorum redditns. pro suis necessitatibus retinendos, quos inqnam redditus solnent annis singulis homines subnotati, qnorum nomina sunt. Ditmarus gener sumers, Ditricus palleator. Ditmarus gener palleatoris. Heinrieus gener, Marquardi, Turingus, Chvno tegler. In cuius ordinacionis siue dacionis testimonium, sigillum meum duxi presentibus appendendum. Testes huius rei sunt venerabiles in Christo patres. Dominus.. Abbas Zwetlensis. Frater Heinrieus Prior fratrum Predicatorum in Chrems. Item Ciues Cremenses Irnfridus et Jacobus filii mei, Siboto frater mens, Liebmannus et Rudelinus et quamplures alii fide digni. Actum et datum anno domini. M°. ee°. lxxx viij°. proximo sabbato quatuor temporum post festnm beate Lucie virginis apud Chremsam.

XXIV. 1288.

Ego Gozzo Ciuis Cremensis. Notum esse volo omnibus presentes litteras inspeeturis, quod de beneplacito et consensu omnium heredum meorum. bona subnotata, videlieet, vineam meam in Minnebaeh, sitam prope vineam sororum ordinis Predieatorum ibidem residencium, que uulgariter dicitur Schretenpeunt. Item pomerium vnum quod dicitur an der Stikchel, et quandam vineolam eidem pomerio contignam. dedi et donaui libere et absolute pro anime mee ac progenitorum meorum beredum remedio salutari, memoratis sororibns in Minnebach, perpetuo possidenda, quatinus in prefato loeo nostri memoria perhenniter babeatur. Vt autem buiusmodi donatio rata et inviolabilis perseveret, nee a quoquam bominum, possit uel debeat procedcnte tcmpore retractari. presentes litteras, sigillorum, mei videlicet ac filiorum meorum Irnfridi et Jacobi, nee non Ciuitatis Cremensis, duxi munimine roborandas in testimonium et eautelam. Testes buius rei sunt venerabiles in Christo patres. dominus.. Abbas Zwetlensis. et frater Heinricus Prior Cremensis. Item filii mei Irnfridus et Jaeobus, Item fratres mei Siboto et Leupoldus. Item eiues Cremenses. Libmannus, Rudelinus, et quamplures alii fide digni. Aetum et datum in Chrems anno domini M°. ee°. lxxxviij°. In introitu meo ad ordinem Cysterciensium in Zwetla.

XXV. 1288.

Ego frater Chvnradus de Tvlna, Ordinis fratrum Predicatorum Tenore presencium profiteor et protestor, quod Domum vnam sitam in Minnebach pro religiosis feminis, sororibus ordinis memorati, ibidem residentibus comparavi. tali quidem condicione adiecta, ut eandem domum dominus Rudegerus dictus Linspergarius et domina Gerdrudis vxor eius quo ad tempora vite sue, quiete possideant, pro beneficio personali. Post eorum vero obitum ad prefatas soro. res dicta domus totaliter et libere devolvatur. Huius rei testes sunt. Frater Hainricus de Nevmburga Ordinis predicatorum, frater Pe trus de Mvkkerowe eiusdem ordinis, dominus Gozzo de Chrems dominus Irnfridus, Judex ibidem, dominus Berchtoldus Officialis de Minnebach, et plures alii fide digni. In huius autem rei robur et testimonium supradictis Sororibus presentes tradidi litteras Sigillo meo et sigillo fratris Hainrici tunc prioris Chremensis apertius sigillatas Datum in Tulna. anno domini. Millesimo. c°c°. lxxxviij°.

XXVI. 22. Jänner 1289.

Wand mit der irdischen zergaenchlichen werlt elliv irdischev dinch vnstaet vnd zergaenchleich sint, so bedarf man wol daz ellev gvt vnd nvtze getat der man lange gedenchen sol vnd wil mit brieven vnd mit hantvesten also staete mache, daz man ir icht vergezaen muge. Da von tv wir chunt Ich Vlreich von Tovfers vnd Elspet mein tohter allen den die nv sint vnd die noch chvnftich sint die disen brief lesent vnd horent, daz wir mit verdahtem mvte vnd mit gantzem willen allez daz gvt vnd daz aigen awie daz genant ist daz wir von hern Gerharten von Obersaezze gechovfet heten, daz ist Gobatesburch daz hovs halbez vnd allez daz darzv gehoret, daez Minnebach daz holtz vnd die bovmgarten vnd die pbenninchgulte div da ist mit aller der aigenschaft div zv Minnebach gehoret mit allem dem rehte vnd ez vns an chomen ist, vnd die hantveste sagent, die wir darvber haben, wir verchovfet haben mit gutem willen vnd mit vreier gvnste aller vnser Erben vnd vnser reht daz wir an demselben gvte heten gaentzleich gegeben haben hern Haertneiden von Stadekke vnd den swestern von Minnebach der brediger Ordens, mit sampt den hantvesten die wir vber daz selbe gvt heten, vmbe awaihundert march lotiges silbers wienner gelotes mit sogetanem satze vnd sogetaner beschaidenhait, daz her Haertneit von Stadekke haben sol Gobatesburch daz hovs mit allem dem vnd darzv gehoret swie daz genant ist, nvr der Chirchensatz vnd swaz zv der Chirchen gehoret, vnd dar vmbe hat vns der vorgenante Haertneit ge-

geben hvndert mareh vnd dreiaaech march lotiges silbers, so svlen die swester von Minnebach haben die Chirchen ae Gobatesburch mit vogtai vnd mit allem rehte, vnd ae Minnebach daa holtz vnd die bovmgarten vnd die phenninch gvlte swaz der da ist, vnd allea daa se Minnebach geboret. Vnd dar vmbe habent si vns gegeben sybentzich march silbers wienner gelotes. Daa nv disev getat vnd diser chovf staete vnd vnbechrenehct immer furbaz beleibe, dar vmbe hab wir disen brief vnd dise hantveste dar vber gegeben, vnd mit vnsern insigeln bestaetiget, vnd mit den erbern gezevgen die hie vnder bei den namen geschriben sind. Daa ist maister Gotfrid des hertzogen Chantzlaer. her Levtolt von Chvnringe schench von Osterrich, her Stephan von Meichsawe marschalch von Osterrich, her Friderich von Lengebach Chamerer von Osterrich. her Alolt von Cheiowe vnd manich ander warhaft man. Disev hantveste ist gegeben ae Chrems ovf dem stain do von Christes geburde sint gewesen Tovsent isr, vnd awai hundert iar vnd nevn vnd ahsich iar, an sant vincencen tage.

Orig. Perg. 2 Siegel (1 fehlt, das Sigillum Vlrici de T. ist ein Reitersiegel.)

XXVII. 20. März 1289.

In dem namen des vater vnd des svnes vnd des heiligen geistes Amen. Wan in der vnstaeten aegaenchlichen zit elliv irdischen dinch vnstaet vnd zergaenchlich sint, so ist des durft daz man alle gvte getat der man lange gedenchen sol, vnd wil mit brieven vnd mit insigeln also vesten vnd bestaetigen, daz ir die lebentigen lvte iht vergeazen. vnd di chvnftigen daran iht zwiveln, Davon ich Levtolt von chvnring Schench in Osterrich vergih vnd tvn chvnt allen den di disen brief sehen vnd horen, daa ich mit verdahtem mvt vnd mit gvtem willen, vnd mit gantzer gunst miner lieben hovsfrowen vron Agneaen von Chvnring, hern Albers tohter des Drvhsaetzen von Velsperch, so im got genad, vnd aller miner geerben, Gotaclob vnd aêeren, vnd vnsern beiden selen vnd allen vnsern vodern selen ze einem heile, vnd ovch ze einer volleist swaz hvzze mir gegeben ist, vnd ovch ze einer ergetavnge swaa schaden daa Chloster datze Minnebach von mir enpfangen hat, han gegeben minen hof vf dem Sitaenhart, der min vnd miner vodern von dem Graven Hainrich von Ortenberch reht lehen gewesen ist, den frowen vnd dem Chloster datz Minnebach ledichlich vnd vrilich als ich in in rehter lehens gewer her braht han, mit holta, mit waid, mit aehenten, vnd mit allem dem vnd darzv gehoret, gesvchet vnd vngesvchet, swie ea

genant ist, vnd han denselben Hof von demselben Chloster vnd von denselben frowen ze leipgeding mir vnd miner hovsfrowen vron Agneaen wider enpfangen, mit so getaner bescheidenheit, wir gewinnen chint oder niht, ich vnd min vorgenantiv Hovsfrow, daz nah vnser beider tod derselb hof ze sitzenhart an alle widerred mit allem reht dem vorgenanten Chloster ledich sin sol, vnd Graf Rapot von Ortenberch den div eigenschaft des vorgenanten bofes von ainen vodern nv an erstorben was, dem vor oftgenanten Chloster vrlieb vnd gaentzlich gegeben hat, Ist aber daz, daz min hovsfrow vro Agnes mich vberlehet, vnd furbaz an man belibet, so sol ir der Hof beliben, vntz an ir tot, nimt aber si einen andern man, so sol der selb Hof aehant dem vorgenanten Chloster ze Minnebach an alle irresal ledich sin, vnd daz disiv gab staet vnd ewich si, so han ich gegeben ze einem gewissen vrchund demselben Chloster vnd in gewalt vnd nutz gesatzt fvnfsich pfenning gvlt der selben lehenschaft, von der man dieselben pfenning dient an sant Georigen tac als ez hie benant ist. Datz Gokkendorf ain lehen dient zehen pfenning, ain akker haizzet di haid zehen pfenning, ein akcher heizzet di reitowe zehen pfenning, ein holtz heizzet hangendowe zehen pfenning, zwo Hofatet fvmf pfenning, ein leben ze Sitzenhart, fvmf pfenning, Daz ovch disiv gab aber mer chraft hab, vnd fvrbaz immermer an allen ebriech belihe, so han ich gegehen dar vber disen brief vnd dis hantvest di ich versigelt han vnd veruestent mit disen insigeln die hie engagenwurt sint. Daz ist mins liehen herren Herzog Albrehst von Osterrich, Mein selber vnd miner hovsfrowen vron agnesen vater insigel, daz si vntz her fvr ein eigen insigel behalten hat, vnd meins vetern hern Heinrichs vnd seins Svnes Albers von Weitra. Darzv aetz ich hie ze einer grozzen sicherheit die gezevge, den disiv gab vnd disiv sach chvnt vnd gewiszen ist, vnd henenne ovch si hi dem namen, vnd sint die, min herre Herzog Alhrecht von Osterrich, min her Vlrich von Tovvera. Her Haertnit vnd her Levtolt von Stadekke, Her Hadmar von Svnneberch, her Ortlieb, vnd her Hadmar von Winchelberch, Her Friderich der Chamerar von Lengenbach her Vlrich von Chappelle, Her Hertinch, her Herman der Cholmzaer, Her Reichker Smierl von Velsperch, Her Rvdger von Linsperch, vnd Perhtolt der Amman von Minnehach, vnd manger ander gelovbiger man, Wir ovch ich Heinrich vnd min Svn Alber von Weitra tvn zewizsen, vnd offen, allen den di disen brief sehent vnd horent, daz disiv gab di vnser lieber veter her Levtolt von Chvnring getan hat, dem Chloster vnd den Swestern datz Minnehach, als ez hie an disem brief geschriben ist vnd benant, ist geschehen mit vn-

serm gvtem willen, vnd mit vnserr ganzer gvnst vnd ouch aller vnser geerben, vnd ovazenn vns alzehant von vnsern selbea wegen, vnd ovch an aller vnserr geerben stat alles dea rehtes awie es gehaizzen ist, vnd aller der ansprach, daz vnd die wir haben oder gehaben mohten an dem vorgenanten Hof ze Sitzenhart, mit alle div vnd darzv gehoret, vnd ze einer gezevgnvsse vnd av einer ataeticheit diaer getat haben wir gehangen vnser beder insigel an diaen brief, Dise gab ist geschehen, vnd diaer brief iat gegeben datz Velsperch, da von Christea gebvrt sind gewesen Tovsent iar, zweihundert iar, in dem nevn vnd ahtzegistem iar, an dem Svntag ze mitterr vasten.

XXVIII. 5. April 1290.

Wier Liutolt van Chunring, Sehen In Oestrich, vnd vnser Hausvrawe Agnes von Velsperch veriehen, vnd tven chvnt allen den die disen brief aehen oder hoeren, daz wier mit ver dahtem muet vnd mit gantzem wiellen, den vrawen, vnd dem Chloster vnser stift ze Minnepach, ze Fuedrunge vnd ze pezerunge, vnsern weingarten ze Minnepach, der div Juncvrawe haizet gegeben haben in dem satze, Swan wier in dreizich phvnt geben, daz aev darvm vns den selben weingarten ze chauffen wieder schulen geben, Dise gab welle wier atet haben, ob die brueder van Stadek her Hertneit vnd her Liutolt, vnd der Ortlieh von Winchelberch, vnd vnser swester Elapet van Ravhenstain geben vnd laisten, dem vor gnanten Chloater daz sev dar geloht habent. dir hertneit driezich phunt, vnd zwai phunt gelts da mit man die Jarczeit ze Chrems zen Predigeren Alle iar begen schol. Liutolt Fumfzechen phunt, dir Ortlieh van Winchelberch zehen phunt· ver Elspet van Rauhenstain Fumfzehen phunt. Wer aver daz. daz di vorgnanten, ir gab niht volfuerten, als hie beachaiden iat, ao wolt auch wier Liutolt vnd Agnes, dier gab vnd vnsers gelvha ledik sein. vnd des sin gezveg, her Hertinch, Her Hainrich Reasel, her Friderich van Michelsteten, Her Witig van Termberch, die Ritter van Velsperch vnd manich ander worhaft man. vnd daz disev gab mit sottam satz als vorgnant ist, stet vnd vmbeerencht beleib darvber geb wier vnserev Insigel mit den vorgnanten zevgen. Dier brief ist gegehen ze Velsperch du von Christ gepuert gezalt aint. tavaent iar, vnd zwaihvndert iar, vnd Neunezg iar des nahsten Mitichen nach dem Oestertage.

Orig. Perg. 2 Siegel (das zweite dreieckig; Adler mit dem österreichischen Wappen. S. (Alb) ERONI(S) ... VELSBERCH . . .).

XXIX. 22. Auguſt 1290.

In dem namen des vaters vnd des Svns vnd des heiligen Geistes amen wand in dem zergenehlichen vnstetem zeit ellev ierdisshev dinch. vnstet vnd zergenchlichen sint so bedorf man des wol. daz man alle gnete getat also mit brieven vnd mit in Sigelin vesten das ier di Lebntigen Lute icht vergezzen vnd di chunftigen daran icht czwiveln. Da von wier Rapot von Gotes genaden Grave von Ortenberch. tuen chunt allen den di disen brief sehen vnd horen. daz wir mit guetem willen vnser eigenshaft an dem guet daz genant ist Sitzenhart das der edel man Her Levtolt von Chunring. von vns ze lehen hat mit dem hof, vnd mit dem Acher dev darzue gehorent gegeben haben dem Chloster der vrowen ze Minnebach. mit des vor genanten Hern Levtolts guettem willen. daz vnser vnd aller vnsern vordern ewigev gehugenusse da sei. vnd daz disev gab stet immer beleibe so habe wier disen hrief denselben vrowen beatetigt vnd bevestent mit vnserm insigel. vnd mit den geczevgen di hie genant sint. daz ist Her Otto der ersam appt von Mense, Her Chuenrat pharrer vnd techent von Schirofing, Her Johan der Walich pharrer von Munster Her Heinrich pharrer von Steinchirchen. Her Lvpolt der ritter vnser Burchgraue von wildenekke Heinrich Schad vnser burchgraue von Ortnherch. Chuenrat Podinger von Mense, Heinrich Snitzner von Mense vnd manig ander warhaft man diser brief iat gegebendo von Cristes Gepvert gewesen sint Tausent iar zweihundert iar. vnd nevnzzich iar in der Octave vnser vrowen als si zehimel vuer.

XXX. 1290. (s. die.)

In dem namen des vaters vnd des Sunes vnd des heiligen geistes Amen. Wan in dem zergenchlichen vnstetem Zeit elleu ierdissheu dinch vnstet vnd zergenchlich sint so bedorf man des wol. daz man alle guet vnd nutcze getat, der man lange gedenchen sol vnd wil, also mit hantvesten vnd mit insigelin vesten vnd bestetig, daz ier di lehntigen Lute icht vergezzen vnd die chunftigen daran iht zweiueln, Da von wier Gedrut. Alheit vnd Perchte, die geistlichen swester, vnd die geselline von sant Lyenhart vergehen vnd tuen chunt allen den di dise hantveste sehen vnd horen, daz mit vnserr gunst, vnd mit vnserm guetem willen vnser hof ze Grimmekke den vrowen vnd dem Chloster se Minnehach von Chunich Rudolfen dem Romischen Chunige, vrelichen mit allem reht vnd mit allen dem vnd zue dem Hof gehoret, ewichlichen vuer eigen gegeben ist, mit sogetaner bescheidenheit, daz wier drei denselben hof hahen shullen die weil wier leben, vnd niemen mer enphahen shullen, vnd so wir danne

alle drei erstarben sein, so shullen die vor genanten vrowen von Minnebach, denselben hof, an allen hierransal ewichlichen beaiczzen. vnd daz diseu gab vnd diseu getat stet vnd vnbechrenchet ewichlichen beleyhe daruber so gehe wier dis hantveste mit vnaers herren Her Gundachers von Storchenbarch (steht Sorchenbarch) in sigeln Hern Hadmars von Sunneherch, Hern Ortlyebes von Winchelwarch webert wand wier eigens insigels nicht enhaben, darzue aetze wier dierr sache gezzeuge, bruder Heinrichen von Neunburch, Brudar Tyemen Bruder Vlrichen von Scherdinge des pradiger Ordens von Crems, Hern Gundachern vnd siner sun zwen Hern Hadmarn, Hern Gundachern von Sorchenberch (sic). Hern Hadmarn von sunneberch. Hern Ortlyebn von Winchelberch. Friderichen von Smidwach. Den ist diseu sach chunt vnd manigem anderm warhaftem manne Diser brief ist gegeben ze Peilstein da von Christes gewurte gewesen sint Tausent iar. zwei hundert iar vnd nevnzich iar.

XXXI. 6. Oktober 1291.

Nos Albertus Dei gratia Dux Austrie et Stirie Dominus Carniole Marchie, ac Portusnaonis publice protestantes, vniuersis ad quos presentes pervenerint, declaramus, Quod nos venditioni facte, deuotis in Christo Sororibus in Minnenbach, Ordinis fratrum predicatorum, per virum Strennuum Levtoldum de Stadekke, fidelem nostrum dilectum, de bonis eiusdem proprietariis videlicet Novem talentorum denariorum in Chlovbendorf, et Decem talentorum denariorum in Reichpoltstorf redditibus, pro Centum et Septuaginta talentis denariorum wiennensium, consensum nostrum benevolum adhibemus. Hoc tamen eauto et signanter adiecto, quod si dictus Levtoldus. bona eadem, infra Trienninm proximum duxerit redimenda, datis Sororibus antefatis, Centum. Septuaginta talentis denariorum ad ipsum Levtoldum. redditus memorati, quauis occasione postposita possidendi iure pristino reuertantur. In cuius rei testimonium presentes literas conscribi, et Sigillo nostro fecimus communiri. Datum Wienne. Pridie Nonas Octobris. anno Domini Millesimo. Ducentesimo Nonagesimo Primo.

XXXII. 13. Oktober 1292.

Ich Hadmar von Valchenberch, vnd min bruder Rapot tvn chvnt alle den di nu sint vnd her nach chvmftich werdent, daz vnser niftil vrô chvnigunt div greffinne von slevns geben hat ir gut ze Nivnchirichen auf daz chloster den vrowen ze minnebach, vnd habent di selben vrowen vnd swester des chlosters ze minnebach, das selb gut

ze Nevnchirichen gewegselt mit hern Vlreich von Chappelle, vmb Reipolczdorf mit dienst vnd mit nuzze vnze an ir tot, vnd nach ir tot gehoren sol anf daz chloster ze minnebach. vnd ist daz geschehen mit vnserm gutem willen min Hadmares von volchenherch. vnd mines bruder Rapotes. Also daz wir hin vur dehein an sprach noch dehein reht haben suln. an dem dorfe Reipoltsdorf, noch an dem gut ze Nevnchirichen, daz vnserm geswein hern Vlreich von Chappelle ze wider wegsel gevallen ist als vor geschriben stet, Daz dise red stet helibe vnd vnzebrochen geb wir Hadmar vnd rapot von valchenherch disen hrif ze einem vrchvnde mit vnserm insigel, Daz der brif gehen ist, do waz von Christ gehurde Tausent iar, zwai hvndert iar, zwai vnd Nevnzich iar, an sant Cholmanstag.

XXXIII. 13 Oktober 1292.

Ich Hadmar von Valchenberch vnd min bruder Rapot von Valchenherch tvn chvnt alle den di nu sint, vnd hernach chvmftich werdent. daz wir hede bruder chouffet haben von der priorinne swester Matzen vnd aller der sammung des chlosters ze Minnebach di swester sint prediger ordens, mit ir gvnste vnd mit der rat di do phleger waren des selben goteshovses, bruder Lewn der do prior was, bruder Heinrichs von Nevnhurch der ir phleger was. pruder Heinrich von Aysteten des suhprior, den hof daze Nevpauch, vnd den chirichen szcze daze goholczpurch mit alle der widem vnd mit sampt der vogtzy die vber die chirichen vnd di widem gehoret, vnd mit alle dem reht daz si ênher von alten seitten vreilich vnd ledichleich gehsbet hzt, nu verich wir heide hruder ich Hadmar vnd Rapot von Valchenberg, swaz di vorgenanten swester von Minnebach aigens oder purchrehtes, oder swi iz gehsizzen sei chauffet habent, mit der vor genznten chirichen, daz wir des selben eigens vnd purchrehtes als vor genznt ist niht chovffet vnd geworifen haben, vnd daz di vor genanten swester daz selbe vreilichen vnd ledichleich an alle ansprach vnd an allez betruhsal von vns vnd von vnsern erben haben vnd besitzen suln ewichleichen. daz dise rede vnd di sache furhaz stet belih vnd vmhechrencht. ewichleichen, geb wir dise hantveste vnd den hrif mit vnserm insigel, vnd mit vnsers geswein hern Vlrichs von Chzppelle insigel. Des sint gezivg Her Livtolt von Chvnring, Her Vlrich von Chappelle. her Gvndacher von storichenberch, her Stephan von Missowe, her Hadmar von sunneberch, her Chvnrat von puchperch. daz der hrif geben ist do waz von christ geburde Tavsent iar, zwai hvndert iar, zwai vnd nevnzich iar, an sant cholmanstag.

XXXIV. 19. Oktober 1292.

Wir Chvnegunt div Grevinne von Slivnz, veriehen vnd tvn chvnt allen den, di nv sint, vnd den di noch chvmftich sint, di disen brief sehen vnd hoeren, Daz wir mit verdachtem mvete, vnd mit gvetem willen, vnser vrie aigen, daz wir zv Niwenchirchen heten, dem closter vnd den vrowen zv Minnbach vrielich vnd lediclich vmb daz dorf zv Richpolstorf vmh einen wider wehael gegehen haben, mit so getaner beschaidenhait, das wir daz selbe dorf, daz der vorgenanten vrowen reht chovf aigen gewesen ist, haben svln vrielich mit allem reht, vnd mit allen den dingen, div darzv gehoerent, swi dj genant sint, di weil wir leben, vnd so wir nimmer leben, so sol das vorgenante Richpolstorf mit aller gvlte, di die Prvsinne Margaret in demselben dorfe zu leibgedinge hat, zv dem closter vnd den vrowen zv Minnhach an alle widerreden, mit allem reht wider gehoeren, vnd daz disiv getat vnd diser widerwehsel, als hie vor hedivtet ist, stett vnd vmbechrenchet ewichlich belihe, darvher so gehe wir disen brief vnd disiv hantfeste mit vnserm insigel, vnd mit hern Vlrichs von Capell vnd mit vnsern neven Hadmars vnd Rapots von Valchenberch insigeln vnd mit den gezivgen di hie geschriben stent hestetiget vnd gevestent, Di gezivge sint, Her Livtolt von Chvnring, Her Stephan von Misowe, her Chvnrat von Bvehherch, her Henrich von Plenck, her Ortlieh von Winchel, her Wernhart von Dahsperg, her Ott von Celting, her Ruger von Linsperg, her Wernhart von Strase, vnd manich ander warhaft man, Dirre brief ist gegeben zv Minnhach, do von Christes gehvrte gewesen sint tvsent zwaihundert, swai vnd nivnzich iar, an dem nehsten svntag naeh sant Colomanstag.

XXXV. 19. Oktober 1292.

Ich Vlrich von Cappell verieh vnd tvn chvnt allen den di disen brief sehen vnd hoeren, di nv sint, vnd hernah chvmftich sint, daz ich dem closter vnd den vrowen von Minnhach gegeben han, Clvbendorf vnd Richpolstorf min reht chovf aigen, das ich von den Stadechern hern Hertniden vnd hern Livtolden gechovfet han zv einem widerwehsel vmh ein guet, daz div grevinn von Slivnz ver Chvnegund dem vorgenanten Closter lediclich gegehen hêt, vnd vmb einn varnt gvet, daz ich enpfangen han, vnd des ich gewert pin vnd des selben gvetes Cluhendorf vnd Richpolstorf sol ich vnd alle min herben gewer vnd scherm sin dem vorgenantem Closter nah lantes reht, als man aigen schermen sol, vber daz zv einer grozzern sicherhait setz ich min chovfaigen zv einer ewigen ebentiwer, in dem

tal zv Rehperch, des Crieser mvl mit samtm povmgarten der da zv gehoert, di mul datz dem Redlin, mit allem dem vnd darzv gehort, den wingarten der der Chezzelrinch heizet, zu Grenstorf, daz gut dacz zihgdorf, Miner Hausvrowen gvet zv Pirbavm daz si von hern Henrich von Plenck gechovfet hat. Dise stetvnge vnd sicherhait tvn ich dem offte vorgenantem Closter darvmb, ob im icht abginge an dem vorgeschriben widerwehsel, daz is danne ovf mir vnd ovf minn erben vnd ovf der vorgenanten ebentiwer haben sol, also lang, vncza daz wir im daz vor geschriben gvet ledich vnd an allen chriee machen, vnd daz disiv getat vnd diser widerwehsel stete vnd an criee ewiclich belieb, so han ich disen brief vnd disiv hantveste darvber gegeben vervestent vnd bestetigt mit minem insigel vnd mit den gezivgen die hie geschriben sint Daz ist her Livtolt von Chvnring, her Stefan von Misowe, her Gvndacher von Storcenberch Her Chvnrat von Pvchberch, her Ortlib von Winchelberch, her Ott von Celtging, her Wernhart von Dahsperg, her Rudger von Lintsperg, her Wernhart von Strase, vnd manic ander warhaft man, Dirre brief ist gegchen, do von Christs gebvrte gewesen sint tusent zwaihundert zwai vnd nivnzzich iar, an dem nehstem suntag nach sant Colomanstag.

XXXVI. s. d. (1292?)

Ich Hadmar von Valchenberch, vnd min bruder Rapot, wir tvn chvnt alle den di nu sint vnd her nach chvmftich werdent, daz wir den hof daze Nevpavch den wir von den vrowen ze Minnebach der prediger ordens fur reht aeigen chovffet haben, geben haben vnserm geswein hern Vlrich von Chappelle fur rehte aigen, des dreizehen schilling gulte ist an zehen phenning, vnd suln in denselben hof scherm an aller stat swo er des bedorf, vnd als man aeigen ze reht scherm sol nach landes reht, oder swem er den hof geit, dem sulle wir den scherm laisten als vor geschriben stet, daz dise red stet vnd vnzebrochen belib des geb wir hern Vlrich von Chappelle vnserm geswein disen brif mit vnserm insigel.

XXXVII. 24 Aprif 1296.

In dem Namen des Vater vnd des Snnes, vnd des heiligen geistes. Amen. Ich Agnes van Housekk tun chunt allen den die disen brief horent vnd sehent, daz ich allez mein gut, daz mich an erbet van meinem vater, behabt han, in offenem taiding, var dem edelem Römischen Chvnig Rudolfen so im got genade, mit allem dem reht vnd ich iz behaben scholt. vnd daruber han ich des selben Romi-

schen Chvniges brief vnd Insigel. vnder dem selben gut, het ich fvmfzehen schilling pfenning gaeltes wienner mvniz, ouf dem hof der da leit bei Heimvelden in dem dornaech, di schuf ich meiner Swester Alheiten van Raschenlo, ze haben lediehleichen, div fuer du zu vnd bat mich des, daz ich die fvmfzehen schilling enzwai tailet also daz ir di saelben pfenning, halb dienten, vnd ir tohter Swester Alheiten van Minnebach prediger ordens daz ander halb tail, vntz an ir beder tode, vnd diser bet was ich gehorsam meiner swester, vnd lie daz also zu gen doch also bescheidenlichen. daz die vorgenanten fvmfzehen schilling gaeltes nach ir beider tode gehoren schullen zu dem Chloster ze Minnebach vnd sullen dienen in der vrowen sichhous ewichlichen also daz di armen swester davan getrostet vnd gespeiset werden. vnd daz dise getât fuerbaz immermer, staet, an alle chrancheit vnd vnzerbrochen belibe, so han ich haizzen schreiben disen brief daruber bevestent vnd bestaetigt, mit disen Insigelen die an gehangen sint. des edelen herren hern Levtoldes van Chunringen der Schenkch ist ze Osterrich. bruder Vlriches van scherding der du prior was ze chrems! Mein saelbes; vnd meiner vorgenanten Swester Alheiten van Rasschenlo, vnd mit geziugen die hie vnder geschriben vnd benant sint. Her Friderich van Housekk mein veter. Her Ludeweich van Celking. vnd die purger van Chrems. Her Rapot van Vruar, der ze den saelben ziten rihter was daez Chrems. Her Rudel hern Eben sun. Her Jensel an dem marchte. Her Vlreich liebmannes sun. Her Engelpreht. Her Hainrich der Swabe. Her Gotfrit sein Aidem. Vnd ander manig erber man. Diser brief ist gegeben daez Chrems do van Christes geburde sint gewesen, Tousent iar. zwai hundert iar vnd sehsse vnd Neunezich iar. an sand Georigen tag.

O. Der Pfarrer Anton Stromayer zu Raabs von der ihm zugelasteten Mitschuld an dem, am 15. Mai 1591, an Niklas Freiherrn v. Puechheim auf Raabs verübten Meuchelmorde gereiniget.

Mit gestatteter Benützung der Vorarbeiten des H. Pfarrers Johann Grübel für den 19. Band der kirchlichen Topographie.

Mitgetheilt von

Joseph Feil.

In dem an Denkmalen der Vorzeit überreichen Viertel O. M. B., dieser noch so wenig ausgebeuteten Musterkarte für das Studium vaterländischer Archäologie, unferne der mährischen Gränze, hart an der Stelle, wo die sogenannte mährische Thaya in die verkrümmte, oft mit wilden Verwüstungen über ihre Ufer tretende deutsche Thaya mündet, auf einem nackt gegen den Fluß abstürzenden Felsenhügel erhebt sich das, nunmehr freiherrlich Kaiserstein'sche, Schloß Raabs, ein mächtiger, noch wohlerhaltener Bau des Mittelalters, mit kluger Raumbenützung kühn auf jedem Felsvorsprunge hervortretend. Der zum Theil verbaute alte Quaderthurm, das Königsegg genannt, an den sich eine beachtenswerthe Sage knüpft, die wohlerhaltene alte Burgkapelle, eine Rüstkammer, das Bilderzimmer mit vielen gut konservirten lebensgroßen Familiengemälden von Sprossen aus dem Geschlechte der Puechheim und anderen, zumeist mit diesem versippten, adelichen Häusern machen die Besichtigung des Schlosses im hohen Grade lohnend. Leider besitzen wir bis zur Stunde, außer einem, keineswegs erschöpfenden, Aufsatze in der Gebrüder Köpp v. Felsenthal »historisch-malerischen Darstellungen von Oesterreich.« II Band, S. 229—230, dann einer, ohne alle Autopsie größtentheils wörtlich in die Schweickhart'sche Topographie (V. O. M. B., IV., 49—52) übergegangenen flüchtigen Schilderung von Raabs in Reils »Wanderer im Waldviertel,« durchaus keine näheren Nachrichten über dieses Schloß.

Dieser Mangel mag den kleinen Ausschritt entschuldigen, daß hier die, den Vorwurf dieses Aufsatzes freilich nur mittelbar berührenden, Aufschriften, mit welchen der größte Theil der oben erwähnten Familienge-

mälde auf Raabs verſehen ſind, bei dem Intereſſe, welches ſie, durch ihre gleichzeitigen, alſo vollkommen verläßlichen Jahresangaben für die Genealogie bieten, vorläufig aufgeführt werden. Sie lauten:

1. Sigmund Herr von Puchamb, Freiherr zu Rabbs und Krumpach auf Tobersberg, Erbtruchſeß in Oeſterreich, der röm. kaiſ. Majeſtät n. ö. Kammerrath im 41 (1541) Jahre geboren und auf Diß 1583 Jahr alt XXXXII. — [Er ſtarb 1595 mit Zurücklaſſung einer (kinderlos abgeſtorbenen) Descendenz von 8 Töchtern und 6 Söhnen.]

2. Niklas Herr von Puechaim, Freiherr zu Rabbs und Krumpach, Erbtruchſeß in Oeſterreich unter der Enns, Sr. k. Majeſtät Rath und einer ehrſamen Landſchaft in Oeſterreich unter der Enns Verordneter aetatis suae XXXXI. — (Des vorigen Bruder, Sohn des 1558 verſtorbenen Andreas Freiherrn von Puchheim und Paraxedis, Bernhard's Grafen v. Eberſtein Tochter, wurde, wie im Verlaufe dieſer Zeilen näher ausgeführt, 1591 zu Raabs ermordet, nachdem er mit Barbara, Michael Ludwigs v. Puchheim Tochter, 10 Söhne und 5 Töchter erzeugt hatte.)

3. Geb. d. 28. Mai 1587, geſt. d. 29. Okt. 1620. — (Porträt einer, angeblich dem Geſchlechte der Puchheime angehörigen weiblichen Perſon.)

4. Wolf, Herr von Liechtenſtein und Nicelspurg auf Wieifersdorf XXXXVI Jahrs anno MDLXXXIII. (Geb. 1537, verehelicht mit Benigna, Johanns v. Puchheim Tochter, ſtarb 1586.)

5. Hanns Wilhelm, Herr zu Loſenſtain auf Schaliaburgkh und Weyſenburg, ſeines Alters im 39. Jahre 1585. — (Geb. 1546, war röm. kaiſ. Majeſtät Rath und Verordneter des Erzherzogthums Oeſterreich unter der Enns, ſpäter Herzogs Mathias Hofmarſchall, ſtarb 1601).

6. Sigmund von Landau, Freiherr zu Haus und Rappottenſtein auf Erbenthal und Dürenkrut, Rath und Regent des Regiments der n. ö. Lande im 41. Jahre 1583. — (Nach dieſer Aufſchrift, im Einklange mit Wißgrill V., 423, geboren 1543, erzeugte mit ſeiner, ihn überlebenden Gemahlin, Barbara, des Erasmus v. Puchheim, Freiherrn auf Raabs Tochter, 3 Söhne und 1 Tochter. Er ſtarb 1606.)

7. Herr Max von Maming zu Kirchberg an der Pilach und Sitzenthal, n. ö. kaiſ. Majeſtät Rath und Verordneter, geb. 1541. — (War unter den Bevollmächtigten bei der Deputazion zur Ausgleichung der zwiſchen Mathias und den evangeliſchen Stän-

den entſtandenen, 1609 beigelegten Differenzen, zuerſt mit Anna v. Reidegg, zum zweiten Male mit Anna Maria v. Thurn verehelicht.)

8. Hanns Wilhelm, Freiherr von Roggendorf und Mollnburg auf Stetendorf, oberſter Erbland-Hofmeiſter, k. kaiſ. Majeſtät Rath und Landmarſchall in Oeſterreich unter der Enns, ſeines Alter 58, 1589. (Geb. 1531. Seine erſte Gemahlin war Margaretha v. Herberſtein, ſeine zweite Anna Gräfin v. Wiedt.)

9. Jobſt Joſ. Graf und Freiherr von Turn zum Kreuz Ritter, S. Maj. Rat und General auf der Crabatiſchen und Möhrgranizen, geb. d. 7. Juni 1533 (geſt. 1589. Sein Porträt und biographiſche Notizen über ihn befinden ſich im Conterfet zu Khevenhillers Ferdinandeiſchen Annalen II. 203.)

10. Georg Chriſtoph TEVFEL, Freiherr zu Gunterſdorf und Crottendorf, Kämmerer, geboren im 58. (1558) Jahr. 1585. — (Seine Gemahlin war Maria Barbara v. Breuner.)

Aber eine andere Denkwürdigkeit auf dem Schloſſe Raabs iſt es, welche dieſen Aufſatz zunächſt veranlaßte. Im Vorhofe des Schloſſes (»Umkehr« genannt) neben dem Einfahrtsthore, rechts oben eingemauert, gibt nämlich eine von üppigem Weinlaube umrankte Inſchrift auf einer rothen Marmortafel Kunde von einem gräßlichen Morde, welcher an dem damaligen Herrſchaftsbeſitzer, dem bereits oben erwähnten Niklas v. Puechaimb, Freiherr zu Raabs und Krumbach, an dieſer Stelle (in der Nacht des 15. Mai 1591) zu einer Zeit verübt wurde, wo die furchtbaren Spaltungen durch die Reakzionen der neuen und alten Lehre bis in die dürftigſte Hütte, jedwedes Verbrechen gemeiner Privatrache unter dem, leider ſchützenden, Deckmantel des Fanatismus ungeſcheut verüben ließen.

Die über jenen Meuchelmord umſtändlichere Nachricht gebende Inſchrift iſt zwar bereits in dem oben berufenen Felſenthal'ſchen Werke (II. 230) abgedruckt, jedoch äußerſt ungenau und von dem Originale weit mehr, als in der bloßen Orthographie abweichend. So iſt dort der 13. Mai (ſtatt 15. Mai) angeſetzt, ſtatt Anthonius Stromair — Adamins Strohmayer, ſtatt Gavriani — Saureany (!) geleſen u. ſ. w.

Die Felſenthal'ſche Abſchrift wurde durch Freiherrn v. Hormayr zweimal (Archiv für 1818, p. 232, und Taſchenbuch für 1836, p. 316, unter der Aufſchrift: »Hochadelige und Hochwürdige Meuchelmörder«), jedoch mit Beibehaltung aller Fehler jener Kopie, nachgedruckt.

Es ſei daher erlaubt, dieſe Inſchrift hier zum erſten Male richtig ſo aufzuführen, wie ich ſie im Jahre 1833 auf einem archäologiſchen Streifzuge an den romantiſchen Ufern der beiden Krems, Kamp und Thaya an

Ort und Stelle aufgezeichnet, und in Folge einer durch die Güte des Herrn Pfarrers Johann Grübel neueſtens veranlaßten Kollationirung mit dem Originale, bewährt gefunden habe. Sie lautet hiernach ſo:

Anno domini 1591 den 15. tag may in der nacht Zwischen 10 vnd 11 Uhr Ist auf diesem Platz vnd aeinem aignen schlos weiland der wohlgebornne herr herr Niclas herr von Puechaimb freyherr zu Raabs vnd Khrumbach Erbdrugsas in Österreich Röm. Khay. May. etc. Rath durch Hans Adamen von Hoffkirchen dabei aucb Ferdinand von Schönkirchen sambt ihren Adhaerenten Bandlten vnd andern berrnlos gesind, sonderlich Anthonius Stromalr, derselben Zeit Pfarrer alihie, Verraetter vnd Khundschaffter gewesen, welche sicb sub praetextu sein des herrn von Puechhaimb seeligen Vertrauten vnd gutten Freinden, Als der wohlgebornnen Grafen vnd herrn herrn Alphonsi Grafen von Monteeuculy Röm. Kbay. etc. mundschenk vnd der Khün. may. zu Frankreich Elisabetba obrister Stalmeisternn vnd herrn Octavii Gavriani Freyherrn snr. Dhr. berrn matthiae Erzherzogen zu Oesterreich Cammerer vnd obrister Stalmeister, das sy alda yber nacht verbleiben wolten durch ainen lageyehn anmelden vnd einladen haben lassen, denen Er mit freiden vnd sich kheines bösen oder gewaldts erwartendt Ihnen als seine gutte freund zu empfangen bis daher entgegen gangen Verraetterrischer weifs überfallen vnd mit dreyen Schüfsen vnerhört erbärmlich vnd vnredlichen ermordt worden Welcher dies in seinen lästen seufzer in Christo Jhesu vnd auf desselben verdienst seeliglich abgeschieden. ꝏ Deme vnd allen in Christo Jhesu eingeschlaffenen Seelen Gott der almechtige ein fröliche auferstehung gnediglichen verleihen wolle. ꝏ Dis hat aus schuldig khindlichen gehorsam vnd lieb Wolgedachten einem geliebten herrn Vatern seeligen zu ewigen gedachtnufs der wohlgeborne herr h. Georg Ehrenreich von Pueehhaimb Freyh. zu Raabs vnd Krumh. Ehbdrugsas in Österreicb sein Elter Sohn aufrichten vnd machen lafsen den Ersten tag July 1597. —

Die ſchändlichen Triebfedern zu dieſem empörenden Meuchelmorde ſind bis zur Stunde noch nicht aufgehüllt. — Johann Adam Freiherr von Hofkirchen war Herr der, kaum eine Stunde von Raabs entfernt, an einer ſtarken Krümmung der Thaya gelegenen Feſte Kollmütz, deren mächtige Ruinen noch heutzutage ſprechende Zeugen einſtiger Gewaltigkeit ſind. Hier feierte er am 20. Mai 1590, eben ein Jahr vor jener gräßlichen Bluthat, das ungeſegnete Beilager mit Apollonia, Zdenko's Freiherrn v. Kreyg zu Landſtein und Niembſchitz hinterlaſſener Tochter. 1605 ſtarb er kinderlos. Das nachbarliche Verhältniß mit Niclas Freiherrn von Puch-

helm auf Raabs ſcheint ſeit Jahren eine trübe Quelle beiderſeitiger Anfeindungen und Streitigkeiten geweſen zu ſein. Es liegt eine Urkunde vom Jahre 1586 vor, laut welcher ſchon damals ein Streit zwiſchen beiden um das Eigenthumsrecht auf eine Wieſe durch Kompromiß entſchieden werden mußte. Ob etwa aus derlei Zwiſtigkeiten, wozu bei ſolcher Nähe der Anläſſe leicht viele ſeyn konnten, in der Eſſe gegenſeitiger Erbitterung endlich Todfeindſchaft erwuchs, oder ob lange verhaltener Todhaß, endlich entfeſſelt, das meuchelmörderiſche Geſchoß auf den Ahnungsloſen richtete, darüber ſchwebt noch allenthalben tiefes Dunkel, kaum je zu enthüllen, wenn letzteres der Fall; denn düſtere Blutſchuld deckt das Grab, und keine Akten ſprechen vom Getriebe tiefverſchloßner Rache. — Anders verhält es ſich um die, nach der obigen Inſchrift, dem Pfarrer Anton Stromayer direkt zugelaſtete Mitſchuld an dieſem Verbrechen. — Gleich die erſten, durch den unermüdeten Hrn. Pfarrer Grübel veranlaßten örtlichen Quellenforſchungen zum Frommen der eben im Werke begriffenen Fortſetzung der kirchlichen Topographie mit der hiſtoriſch-topographiſchen Schilderung des Waldhofener Dekanates, welcher auch eine umſtändliche Genealogie der in dieſen Gegenden einſt ſo mächtigen Puchheime beigefügt werden ſoll, hatten die erfreuliche Entdeckung zum Gewinne, daß Stromayer, in Folge einer von der einſchlägigen Inſtanz mit Beobachtung aller Rechtsförmlichkeiten gepflogenen, genauen Unterſuchung vollkommen ſchuldlos gefunden wurde.

Die Pflicht der Gerechtigkeit fordert demnach dringend auf, nicht zu zögern, um auch vor der Mitwelt, auf welche mit jener Marmorinſchrift und durch das Organ der Preſſe in drei verſchiedenen Werken Stromayer's Name häßlich gebrandmarkt überging, das ehrenvolle Andenken an einen Mann zu retten, welcher, in der ſtrengen Erfüllung ſeines geiſtlichen Berufes einer ununterbrochenen Reihe bitterer Kränkungen ausgeſetzt, endlich mit einem blutigen Verbrechen in Verbindung geſetzt wurde, um ſich unwillkommener Einſprüche gegen zügelloſe Willkür auf dem kürzeſten, wenn auch ſchändlichſten Wege zu entbürden. Wir erfüllen demnach eine doppelt angenehme Pflicht, indem wir, nach dem Wunſche des glücklichen Wiederentdeckers der Beweiſe für Stromayer's Unſchuld, hier den Sachverhalt auf vollkommen quellenſicherem Wege, im Grunde der von dem dermaligen Hrn. Dechante Seelhammer zu Raabs zuſammengeleſenen Original-Verhandlungsakten, der Oeffentlichkeit überliefern.

Drei Brüder aus dem Stamme der Dynaſten v. Puchheim auf Raabs und Krumbach, Namens Welchard, Ferdinand und Georg, welche ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet hatten und in jenen tiefſpältigen Tagen des Glaubenszerwürfniſſes, der katholiſchen Lehre anhingen, hat-

ten durch drei Dezennien (1530—1560) die Pfarre Raabs, welche von jeher landesfürſtliches Lehen war, kaum mit giltigem Rechtstitel, ſondern muthmaßlich nur durch das imponirende Anſehen ihrer reich begüterten Familie gegenüber einem unmächtigen Regimente, unangefochten genoſſen. Nur Irrthum würde die Okkupazion der Pfarre Raabs durch die Familie Puchheim aus dem Fortſchreiten des Lutherthums in dieſer Gegend, ſofort aus den Uebergriffen der mächtigen Anhänger der neuen Lehre folgern; denn jene drei Brüder v. Puchheim werden in den Urkunden allenthalben plebani und rectores ecclesiae genannt, und die Bedingungen, unter welchen ſie, bequem genug, die Pfarre durch Stellvertreter, die zugleich Pächter der Pfarre waren, verwalten ließen, lauten ganz katholiſch. Es wurde nämlich ausbedungen, daß der in den Pacht eintretende Stellvertreter (Vicarius) »das Volk nach der Lehre der heiligen Väter und der allgemeinen Lehre unterrichten, fremde und verworfene Lehrſätze weder heimlich noch öffentlich bekennen oder in Schutz nehmen, vielmehr die heiligen Sakramente nach dem Gebrauche der allgemeinen Kirche und insbeſondere der Paſſauer Diözeſe ausſpenden müſſe, endlich keinen herumreiſenden Ordens- und Weltprieſter, der wegen neuer ketzeriſchen Lehren ſchon verrufen oder auch nur verdächtig iſt, bei ſich behalten, viel weniger in ſeiner Kirche zulaſſen dürfe.«

Inzwiſchen hatten die gedachten drei Puchheime mit den pfarrlichen Gütern und Einkünften übel gewirthſchaftet, ſie mit den Beſtandtheilen und den Giebigkeiten der Herrſchaft Raabs vermengt, und viele, als wären ſie ein freies Eigen der Puchheime, ganz eingezogen. Auf die hierüber dem Kaiſer erſtattete Anzeige, ließ dieſer durch eigene, am 25. Jänner 1560 abgeordnete Kommiſſäre den Sachverhalt unterſuchen, und die Angelegenheiten der Pfarre wieder in Ordnung bringen, auch ein ordentliches Urbarium und Grundbuch aufrichten. Um aber zugleich für die Zukunft ſolchen, die Pfarre ſo radikal deteriorirenden Unordnungen und Uebergriffen wirkſam vorzubeugen, nahm er, als Lehen- und Vogtherr, die Pfarre Raabs zurück, und ertheilte ſelbe, laut kaiſerlicher Reſoluzion vom 20. Mai 1560, ſeinem Hofkaplane und Probſte zu Eisgarn, Johann Reichermuet, gegen dem, daß er in eigener Perſon zu Raabs reſidire, die Probſtei Eisgarn und alle anderen Benefizien abtrete, keine pfarrlichen Güter ohne des Kaiſers vorläufige Bewilligung veräußere u. dergl. Mittelſt Erlaſſes von dem nämlichen Tage ſetzte der Kaiſer aber auch die, von dem 1558 verſtorbenen Andreas von Puchheim, Freiherrn zu Raabs und Krumbach, zurückgelaſſene Witwe von dieſer Verfügung mit dem Beiſatze in die Kenntniß, daß die »fernere Beiaſſung« der Pfarre bei der Familie Puchheim »ohne große Verletzung ſeines Gewiſſens nicht thunlich ſei.« Zugleich trug der Kaiſer ihr und ihren

Söhnen auf, der Verwaltung, Verleihung und jedwedem Nutzgenuſſe der Pfarre ſammt den dazu gehörigen oder davon entwendeten Gütern unbedingt zu entſagen, und ſolche den von ihm abgeordneten Kommiſſären unverweilt einzuräumen. Unterm 18. Juni 1560 intimirte der Kaiſer dieſe Verleihung der Pfarre Raabs an Johann Reichermuet, der n. öſt. Landesregierung mit dem Auftrage, alles Habe und Gut im Pfarrhofe und in der Kirche zu Raabs zu inventiren, dann zwei gleichlautende Inventarien zu errichten, eines davon dem gedachten Pfarrer zu überantworten, das andere aber, von demſelben gefertiget, der kaiſerlichen Kammerverwaltung einzuhändigen.

Doch aller dieſer Maßregeln ungeachtet, hatte Reichermuet manche ſehr empfindliche Neckereien und Beeinträchtigungen durch die Familie Puchheim zu erleiden, und wurde in die Nothwendigkeit verſetzt, wider Sigmund, Niklas und Andrä v. Puchheim bei der n. öſt. Regierung, dann bei den Kaiſern Ferdinand I. und Maximilian II. öfter darüber Klage zu führen, daß ihm durch jene Vieles von dem, was ihm durch die kaiſerlichen Kommiſſäre eingeräumt worden, vorenthalten und entzogen wurde.

Folgende aus dem, vom Hrn. Dechante zu Raabs verfaßten Urkundenbuche zitirte kaiſerliche Reſoluzionen, Erläße der n. ö. Regierung und Suppikazionen liefern den Beweis hiervon:

a) Hofbefehl an die n. öſt. Regierung zu Gunſten Johanns Reichermuet wider den v. Puchheim vom Jahre 1566.

b) 1566. Reichermuets Suppikazion an den n. ö. Landmarſchall gegen Niklas v. Puchheim.

c) 1566. Kaiſerlicher Gebotsbrief an Sigmund v. Puchheim auf Dobersberg wegen Zurückſtellung des eingeführten pfarrlichen Getreidezehenten binnen 6 Wochen und 3 Tagen.

d) 1566. Hofbefehl an ebendenſelben und an Niklas v. Puchheim zur unverzüglichen Zurückgabe der zum Frühmeß-Benefizium geſtifteten Einkünfte.

e) 1567. Hofbefehl an den letzteren, dem Obigen binnen acht Tagen nachzukommen. (Derſelbe Hofbefehl noch zweimal wiederholt.)

f) 1567. Regierungsabſchied an die Andrä v. Puchheim'ſchen Erben gegen Johann Reichermuet.

g) 1567. Regierungsabſchied an dieſelben, daß die Unterthanen von Gottfriedſchlag, Thuma und Raſſa auch den kleinen Zehenten dem Pfarrer zu Raabs entrichten ſollen.

h) 1568. Gebotsbrief an Niklas v. Puchheim, dieſe Angelegenheit binnen acht Tagen auszugleichen.

i) 1568. Gebotsbrief an Niklas v. Puchheim wegen eben dieſes Zehenten.

k) 1569. Hofbefehl an die Brüder Sigmund, Niklas und Adam v. Puchheim.

Dieſe Eingriffe der Puchheime dauerten auch fort unter Reichermuets Nachfolger, Anton Stromayer, welcher vom Jahre 1570 bis 1594 der Pfarre Raabs vorſtand, ja die Beeinträchtigungen wurden um ſo kühner und heftiger, als ſämmtliche Puchheime während dieſer Zeit zum Lutherthume übertraten. Nach Raupachs »evangeliſchem Oeſterreich« waren im Jahre 1580 Nikolaus zu Raabs und Krumpach, Sigmund zu Dobersberg und Adam zu Kariſtein bereits eifrige Anhänger der neuen Lehre, und Veit Aibrecht zu Horn ſchon länger thätigſtes Haupt der dort verſammelten proteſtantiſchen Stände; ja ihr, vielleicht noch aus der Zeit vor dem Jahre 1560 datirender Abfall vom alten Glauben war etwa eine von den Haupturſachen, warum ihnen die Pfarre Raabs im Jahre 1560 plötzlich entzogen wurde. Da Anton Stromayer, der vielfältigen Näckereien müde, die immer kühner fortgeſetzten Eingriffe der Puchheime in die Rechte der ihm anvertrauten Kirche und Pfarre nicht länger mehr ſchweigſam ertragen zu dürfen glaubte, reichte er endlich bei dem, damals mit dem Regimente über Niederöſterreich betrauten Erzherzoge Ernſt 22 Klagepunkte gegen die Brüder Sigmund, Nikolaus und Adam v. Puchheim ein, worunter auch vorkommt, daß Nikolaus v. Puchheim ſogar eine Schießſtätte in der Art errichtet habe, daß — die Schüſſe die Richtung nach den Fenſtern der pfarrlichen Wohnung nehmen (!!) — Dagegen wußten aber die angeklagten Puchheime ihren Einfluß bei den akatholiſchen Mitſtänden dahin geltend zu machen, daß von dem Herrn- und Ritterſtande eine Reihe von Beſchwerden wider Stromayer bei dem Regenten eingebracht wurde, in welchen ſie ihn insbeſondere eines ärgerlichen, unprieſterlichen Wandels beſchuldigten. Zur genaueſten abermaligen Unterſuchung — denn daß eine ſolche bereits vorausgegangen war, iſt aus der vom Erzherzoge Ernſt den Ständen unterm 29. März 1586 ertheilten Antwort zu erkennen — wurden Abt Kaſpar von Altenburg, der Reichshofrath Gabriel Strein von Schwarzenau auf Raggelsburg und Hirſchbach, Bartholomäus Thonradtel auf Thernberg und Rechberg, und Johann Weber zu Retz und Bisamberg, als kaiſerliche Räthe abgeordnet, welche die Verhandlung im Beiſeyn beider Parteien vornahmen, und unterm 21. Mai 1586 zwiſchen beiden einen Vergleich bewirkten. Durch dieſen Vergleich konnten jedoch die zwiſchen den Puchheimen und dem Pfarrer Stromayer obwaltenden Streitigkeiten um ſo weniger grund- und nachhältig beigelegt werden, als der Vergleich ſelbſt keineswegs auf Recht und Billigkeit allſeitig baſirt war. Denn ſämmtliche Abgeordnete, mit Ausnahme des Abtes von Altenburg, waren bereits Anhänger der neuen Lehre, ſomit in der

Ueberzahl Religionsgenoſſen der Puchheime, und dieſe Glaubensverwandtſchaft hatte ſichtbaren Einfluß auf die Geſtaltung der meiſten Vergleichspunkte genommen. Das Feuer der Feindſeligkeit glimmte daher nicht bloß unter der Aſche fort, es ſchlug noch mehrmals in hellen Flammen auf. Darum that Stromayer auch höchſten Orts Einſprache gegen den aufgerichteten Vergleich, und die von ihm vorgebrachten Gründe wurden auch keineswegs für unbedeutend und gewichtlos gefunden. — Da — eben im Zuge der Verhandlung, am 15. Mai 1591, geſchah jener ſchreckliche Mord! Was Wunder alſo, daß die Puchheime ſogleich auf ihn den Verdacht, wo nicht der Auſtiftung, doch der Theilnahme warfen, und ihrer Angabe leicht Glauben verſchafften!? —

Stromayer wurde nach jener unſeligen That von dem Sohne und Erben des Ermordeten, Georg Ehrenreich v. Puechaimb, ſogleich gefangen genommen und nach Wien abgeführt, ſodann am 4. Septemder desſelben Jahres durch die von dem Erzherzoge Ernſt und dem paſſauer Ordinariate beſtimmten Kommiſſäre, Abt Andreas von Altenburg und Maximus Sauer, kaiſerl. Rath und Waſſermautheinnehmer in Stein, im Pfarrhofe zu Raabs ein Inventar aufgenommen, und dem Chriſtoph Pfarrkirchern, Pfarrer zu Speiſendorf, die Verwaltung der Kirche und des Pfarrhofes, bis zur Entſcheidung in der Angelegenheit wider Stromayer, anvertraut.

Nach zwei Jahre langer und grundhältig gepflogener Unterſuchung wurde Anton Stromayer durch ſeine oberſte geiſtliche Behörde, das paſſauer Offizialat, von der ihm zugelaſteten Mitſchuld an dem, an Niklas Freiherrn v. Puechheim verübten Meuchelmorde völlig frei- und losgeſprochen, hierüber auch unterm 4. September 1593 von dem erwähnten geiſtlichen Gerichte eine eigene Abſoluzions-Urkunde ausgefertiget, gleichwohl jedoch dahin ſich ausgeſprochen, daß nach dem Vorausgegangenen eine baldige Ueberſetzung des Pfarrers Anton Stromayer, mit Einwilligung des Landesfürſten, als Patron, wünſchenswerth ja nothwendig ſey; bis dahin aber habe Stromayer die Einkünfte der Pfarre Raabs fortzugenießen, zugleich aber auch ſeine Schulden zu bezahlen.

Dieſe Losſprechungsurkunde lautet alſo:

Abſchied
über den Anton Stromayer, Pfarrer zu Raabs in causa des bezichtigten Homicidii simulati wider den Herrn von Puchaimb, Freiherrn.

In causa et causis purgationis Antonii Stromayer, sacerdotis et parochi in Raabs Archiducatus Austriae Pat. (Pataviensis) Dioecesis ratione in simulatae conspirationis, truculentae interne-

cionis in q. Illrem et Generosum Dñnum Nicolaum de Puechaimb etc. commissae, coram nobis et Vnbli Consist. Curiae Eppalis Pat. vertentibus, vlsis omnibus et singulis actis, consideratis diligenterque ponderatis meritis et circumstantiis totius negotii ac inde dependentibus aliasq. (aliisque ?) inquisitionibus et informationibus maturo deliberatoque consilio discussis ultra interlocutorias 10. Maji et 21. July praesentis anni ac alia decreta successive lata, Christi nomine invocato pro tribunali sedentes ac solum Deum et solidam ejus justitiam prae oculis habentes, per banc nostram sententiam diffinitivam, quam de consilio Jurisperitorum ac Assessorum nostrorum in his scriptis ferimus, ducimus, pronuntiamus, declaramus et sententiamus, praefatum Antonium Stromayer a crimine vel macula homicidii in nominatum Dnm Nicolaum de Puechaimb, Baronem etc. commissi, immunem ac pronide (proinde ?) cundem ab ejusmodi insimulata conspiratione absolvendum fore et esse, prout eum praesentium tenore absolvimus. Ex causis autem relevantibus et animum nostrum moventibus ipsum Antonium Stromayer ex Parochia Raabsensi, cum consensu Sacae Cacsae Mtis etc., tanquam d. Parochiae Patroni et Advocati, ad aliam Parochiam proxime vacaturam et suo loco et tempore illi assignandam transferimus, Adjudicantes eidem omnes et singulos fructus et proventus dictae Parochiae vel Ecclesiastici Beneficii assignationem et recompensationem, ita tamen, ut oia debita, tam publica quam privata, quae a tempore suae possessionis contraxit vel exsolvere neglexit, realiter et cum effectu persolvat. — Et ita pronuntiamus Nos Andreas Hoffmann, S. S. Theol. Dr. Decanus et Parochus Crembsensis, nec non hac in causa constitutus Vice-Officis. Itq. in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti. Amen.

Lecta, lata et in scriptis promulgata est praesens Sententia diffinitiva per memoratum Rdum Dnm Andream Hoffmann S. S. Theol. Drem, Decanum et Parochum Crembsensem, nec non in causa hac constitutum Vice-Officialem, die Sabbathi, quae fuit 4ta mensis Septembris Anno XCIIItio sub horis 3tiarum ad reddendum jura et audiendum causas consuetis.

M Christoph Palfinger
Notarius Patav. etc.

Daß übrigens die Anordnung des geistlichen Gerichtes, Stromayer solle seiner Zeit auf eine andere Pfründe übersetzt werden, nur eine Vorsichts- keineswegs aber eine Straf-Maßregel war, geht auch aus der für Stromayers Nachfolger, Cornelius de Chautere, Probst zu Eisgarn, unterm 18. Juni 1594 vom Erzherzoge Ernst (apud Strigonium)

ausgeſtellten, im Archive des Kloſters Altenburg aufbewahrten Präſentazions-Urkunde hervor, in welcher es heißt: »cum parochialis ecclesia in Raabs per spontaneam et liberam resignationem Antonii Stromayer, ultimi possessoris, pro tempore veri pastoris, solatio destituta sit, etc.«

Aber ungeachtet der ſchon 1593 vollgiltig konſtatirten Unſchuld des Pfarrers Anton Stromayer an dem, an Nikolaus Freiherrn v. Puchheim verübten Meuchelmorde entblödete ſich der Sohn des Ermordeten nicht, noch im Jahre 1597 durch die Aufſtellung jener Marmoraufſchrift den Namen eines Prieſters zu ſchänden, deſſen Ehre erſt nach dritthalbhundert Jahren vor der Welt gerettet werden konnte! —

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Notizenblatt
für
österreichische Geschichte.

Vom Herausgeber.

Nro. III.

VIII.

Notizen über Urkunden und Handschriften.

a) Diplomatische Notizen über einige Kirchen und das Spital der Stadt Freystadt im Lande ob der Enns, aus dem 14. u. 15. Jahrhunderte.

Aus den Originalen mitgetheilt von A. Böhm.

St. Catharinenkirche (jetzige Stadtpfarrkirche).

I. 1370. 2. Febr. Peter Ybin der Gusner von Chernekk*, seine Hausfrau und Niklas der Gusner sein Sohn versetzen den Bürgern von Freystadt und der ewigen Messe, die Mathe von Nadelnpach** weiland ebenfalls Burger daselbst in der St. Catharinenkirche auf St. Wenzels und Georgen Altar auf der Porkirchen gestiftet und den Burgern empfohlen hat, und dem damahligen Caplan Chunrat dem Semelrokch ihr in der Neumarkter Pfarre gelegenes freies Eigen: den Hof genannt der Maierhof, die Hueb zu Pylgreimstorf*** und die Mitterhueb daselbst. Neben ihnen beiden Gusnern haben gesiegelt Peters beide Eidame Sighart der Gnenzz Burggraf zu Wildberg und Jacob der Paernst, Peters Bruder Bohuslaw der Gusner und Herr Hanns von Traun Hauptmann zu Freistadt. Die Gusner führen im Siegel einen schräg abgetheilten Schild.

II. 1370. 13. July. Andre von Haunsperg, seine Hausfrau und Erben verkaufen der Gemeinde zu Freistadt zu der von Mathes von Nadelnpach Gelde gestifteten Messe um 130 Pfund alter Wiener Pfen. ihr in der Guttauer Pfarre gelegenes freies Eigen: das Gut zu Erling und das zu Pösenberg und in der Neumarkter Pfarre den Payerhof. Nebst ihm hat gesiegelt sein Oheim Herr Ulrich der Anhanger, sein Schwager Veit der Anhanger, sein Oheim Marchard der Slus-

zelperger und Herr Jans von Traun Hauptmann zu Freistadt. Herr Ulrich führt 3 Ringe im Schilde, Veit aber den gewöhnlichen Anhangerschild.

III. 1371. Ertag vor Liechtmessen. Chunrad der Semelrok Ulreichs des Semelroken von der Freistadt Sohn übergiebt die Caplaney auf St. Wenzels u. Georgen Altar an H. Otto den Puchler von Dingolfingen aus der Regensburger Dioecese und verkauft selbem auch sein Haus zu Freistadt. Gesiegelt hat die Stadt und der daige Hauptmann Jans von Traun.

IV. 1374. Freitag vor Bluemostern. Hermann der Zinispan und Chuenrat der Zinispan sein Bruder beide Burger zu Freystadt stiften in dasiger St. Catharinenkirche einen ewigen Jahrtag und ein ewiges Seelgeräth für sich und ihre Vorfahren nähmlich: ihren Enn Reichlein und ihre Ann Maczen, ihren Vater Herman den Zinispan und ihre Mutter Elspet und für Reytzen, die auch seine Hausfrau gewesen, ihre Brüder Herrn Ulreich Pfarrer zu Lasberg, Mertein, Simon und Ulrich und ihre Schwestern Margareth, Gertraud, Elspet, Agnes und Kathrein mit dem von diesen dazu emphohlenen hinterlassenem Gute mit dem Hofe zu Kirchberg in der Hirsbäcker Pfarre und dem Hofe genannt in dem Stainach bei dem Czeizzperg in der Neumarkter Pfarre alles ihr freies Eigen und einem Hause zu Freystadt und auf Häusern Gärten und Peunten daselbst. Gesiegelt hat Herman, die Stadt und ihr lieber Freund Stephan der Gulher.

V 1388. St. Antoniustag. Chunrat Zinespan Burger zu Freystat stiftet in der St. Katharinenkirche ein ewiges Seelgeraeth und einen ewigen Jahrtag mit dem Gute zu Tyrberg in der Hirschbäcker Pfarre seinem freyen Eigen. Gesiegelt hat die Stadt, sein Eidam Stephan der Gulber, sein Schwager Alber Harracher und der Stadtrichter Simon Lemperzagl.

VI. 1470 Samstag nach Allerheiligen. Bartholome Waltherer Burger zu Freistadt stiftet zum St. Niklas Altar in der Catharinenkirche ein Pfund Pfen. jährlicher Gülte auf freyem Eigen, wofür jeder Altarist alle Quatember eine Seelenmesse lesen soll, und da er kein freyes Eigen hat und zur Zeit nicht bekommen kann, verschreibt er dieses Pfund auf seinem Hofe in St Peters Pfarre Semelhof genannt, davon man dem Altaristen jährlich 8 Schillinge reichen soll. Gesiegelt hat der Ritter H. Pilgreim Walich zu Prandeck und Vincenz Schaler.*

S p i t a l.

VII. 1350. Pfingstag nach Misericordia. Herzog Albrecht von Oest. bewilligt seinem getreuen Ulrich dem Öchsel und dem Elblein des Dunen Bruder Burgern zu Freystadt die Stiftung einer ewigen Messe in der Capelle des Spitals daselbst für den Fall der Zustimmung des Pfarrers. Sie widmen hiezu einen Hof am Pulhof, einen Hof zu Lest, eine Hube zu Witzleinsdorf und eine Hube zu Schellenberg, was Öchsel von Herzoge zu Lehen hat, der es hiezu von der Lehenpflichtigkeit freiet.

VIII. 1354. 2. Febr. Ulrich Öchsel Stadtrichter zu Freistadt und Rath und Gemeinde daselbst stiften bei dem Spitale eine ewige Messe und dazu einen eigenen Priester mit 15 Pfund Pfen. aus der Burger Zech.

1354. 9. Kal. April. Bischof Gottfrid von Passau bestätigt die ebengenannte Stiftung.

IX. 1361. 24. Aug. Jan von Lozsperg und seine Soehne Jans und Leutold versetzen dem erbern Manne Hermann dem Zinispan Burger und Pfleger des Spitals zu Freistadt und dem Rathe und Spital um 40 Pfund Wiener Pfenning 3 Reute zu Chyrperg in der Hirsbäcker Pfarre. Gesiegelt haben die beiden erstern, Herr Hans v. Traun Hauptmann in der Riedmarch und Jan's Vetter Wuschk von Lozsperg und Wolfhard der Frodnar (Frodnacher).

X. 1361. 18. Oct. Purchard von Waltpurch und Ann seine Hausfrau, Härtl der Gåtringer und Elspet seine Hausfrau versetzen dem Burger und Spitalmeister Herman Zinispan und dem Spitale mehrere frei eigene Güter in Hiersbäcker Pfarre und 10 Reute zu Chirchberg und die Erlmühl ebendaselbst. Gesiegelt haben nebst ihnen, H. Hanns v. Traun und ihr Freund Jann von Losperch.

Das Siegel Purchards enthält einen dreieckigen mauerzinkenförmig schräg abgetheilten Schild. Härtls Schild ist in zwei ungleiche Theile abgetheilt. In dem oberen gröfsern erscheint ein stehender Vogel, im untern aber ein sechseckiger Stern.

XI. 1369. Mittwoch nach St. Stephani im Schnitt. Testament der Katrei Vlreichs des Pruesehinchen Wittwe. Sie verschafft zu einem ewigen Nachtlicht in der Stube im Spital zu Freistadt 2 Pfund Pfennige auf drei Gütern zu Prehtleinslag, Kunigslag und Behaimdorf ihrem freien Eigen, die ihr Eidam Heinrich der Schreiber und ihre Tochter Dorothea seine Hausfrau innehaben sollen, 1 Pfund Pfen. aber stiftet sie zu einem Jahrtag für ihren Wirth Mähtlein und den Pruesehinchen. Gesiegelt hat Freistadt und Ott der Fevehter Landrichter daselbst. (Des Letztern Siegel enthält ein Hirschgeweih im Schilde.)

XII. 1372. 21. Dec. Jans der Haracher und Ann seine Hausfrau versetzen dem Spitale um 70 Pfund W. Pfen. ihr freies Eigen den Tobelhof in der Neumarkter Pfarr. Gesiegelt haben neben ihm seine lieben Vettern Chraft von Haraeh, und Peter der Haracher von Partfenstain, sein Schwager Heinrich von Aw, sein lieber Freund Niclas der Stainpeck und H. Jans von Traun, Hauptmann zu Freistadt.

XIII. 1381. Hainrich Schaffer zu Freistadt stiftet ein ewigea Liecht, das im Spitale nächtlicher Weile vor den Dürftigen brennen solle, und widmet dazu ein Pfund W. Pfen. auf seinem freien Eigen zu Oberaich in der Gallneukircher Pfarre. Gesiegelt haben sein lieber Sweger Herman der Czinispan und Stephan der Gulher Stadtrichter und er selbst.

XIV. 1383. Herman der Zinispan Burger zu Freistadt gibt sein freiea Eigen, seine Hube »datz dem dörflein« in der Neumarkter Pfarre dem H. Otto Caplan von St. Wenzlsaltar in der Catharinenkirche für das Spital, und selbe dient jährlich ein Pfund Pfennige. Nebst ihm haben gesiegelt sein Schwager Stephan der Gulher Schaffer und Richter zu Freistadt und Friedrich der Piber. Des Letzteren Siegel enthält den bei Hoheneck vorkommenden gewöhnlichen Schild dieser Familie.

XV. 1383. 21. Jän. Herman der Czinespan Burger zu Freistadt verschafft in seinem Testamente die Güter zu Prechtleinschlag zum Spitale. In der Urkunde kommen vor seine Hausfrau Dorothe, sein Sohn Jacob, sein Bruder Chunrad d. Czinespan, dessen Sohn Hanns,

seine Oheime Jacob an dem Anger und Hanns von Spitz und seine uneheliche Tochter Margareth, sein Vetter Wolfgang der Zinispan, sein Schwager Fridreich der Piber und Grigorig der Plonkkel. Gesiegelt hat nebst ihm die Stadt.

XVI. 1383. 25. Jän. Herman der Zinispan übergibt dem Spitale zwey Huben zu Reicherstorf und Chrenleehen in der Lasberger Pfarre, die ihm Ulrich der Ochsel überantwortet hatte. Gesiegelt haben nebst ihm der Ritter Hanns der Rudewzzer Pfleger zu Freistadt und sein Schwager Stephan der Gulher. Die Siegel der Letzteren sind zu Grunde gegangen.

XVII. 1386. 13. Dez. Rath und Gemeine zu Freistadt und Chunrat Zinespan, Verweser des Spitals, verkaufen wegen des Spitalhaues Chunraten dem Pestlein Burger daselbst 12 Schilling W. Pf. und 3 Metzen Gerste ewige Gülte, die der Burger Wulfing auf seinem Zehend in St. Peterspfarre geschafft hat. Gesiegelt hat das Spital und die Stadt.

XVIII. 1388. Montag nach Oculi. Bestätigung von Herzog Albreeht von Oest. für das Spital über das Gut zu Reicherstorf und Khren.

XIX. 1391. Freitag vor dem Palmtag. Hanns Losperger der Zeit Purggraf zum Wasen und seine Hausfrau verkaufen zum Spitale ihr Gut zu Kirchberg im Dorfe in der Hiersbäcker Pfarre ihr freies Eigen. Gesiegelt hat nebst ihm sein Sohn Jeorg, seine Vettern Ulreich und Hanns Gebrüder die Lasperger und sein Oheim Dyetreich der Weczel von Erbing. Letzterer führt im Schilde einen halben Wolf.

XX. 1393. St. Dionistag Linz. Herzog Albreeht v. Oest. freyet den Hof zu Altmanstorf, den weiland Albreeht von Arnolezperg vor Zeiten dem Spitale verkauft hatte, von der ihm sebuldigen Lehenspflicht mit Vorbehalt der Steuer, Roboth etc.

XXI. 1397. St. Florianstag. Heinrich von der Au der Alt und Chlar seine Hausfrau verkaufen dem Spitale den Slawgeinshof zu ober Trehming in der Hirschhäcker Pfarre. Gesiegelt haben nebst ihm, sein Sohn Heinrich, seine Eidame Ernst der Prewhafen, Ulreich Sehestauer, Hanns und Jorg Losperger und Caspar von Starhemberg Pfleger zu Freistadt. Die drei ersteren Siegel sind die gewöhnlichen dieser Familien, die andern sind verdorben.

XXII. 1398. Mittwoch vor Lucia. Heinrich von der Au der Jüngere, Heinrichs Sohn für sich und seines Bruders weiland Hannsen von Au Kinder, verkauft dem Spitale zwei Drittel am Holz im Schachen bei Slawghartzhofen in der Hirschbäcker Pfarre, was von ihrem Vetter Jörg dem Harracher als freies Eigen erblich an sie gekommen war, und wovon das eine Drittel Erasem der Waczmanstorfer selig von eben diesem Harraeber gehabt hat. Gesiegelt hat nebst ihm sein Schwager Hanns der Losperger und Hartneid der Stainrewter. Des Letztern Siegel enthält einen quer abgetheilten Schild, dessen Obertheil wieder senkreeht abgetheilt ist.

XXIII. 1399. Montag naeh Erhardi. Hanns der Mulhaymer und Dorothea seine Hausfrau weiland Erasems des Waczmanstorfer Schwester und Pernhart der Calhaymer ihr Sohn verkaufen dem Spitale das eben genannte Drittel vom Holze im Schachen. Gesiegelt hat nebst ihnen ihr Sehwager und Vetter Christan der Waczmanstorfer von Lewpiechting. Das erste Siegel enthält einen gekrönten Helm,

auf welchem ein Mühlrad erscheint, das zweite im Schilde einen stufenförmig abgetheilten Querbalken und auf dem Helme einen Baumklotz mit drei Aesten, das dritte aber einen Schild, in welchem eine vierblättrige Blume zu sehen ist.

XXIV. 1417. Suntag vorm Fasching. Hanns Czinispan übergibt dem Spitale 2 Pfund Pfen. jährlichen Geldes vom Hofe Altmansperg in der Gallneukircher Pfarre, damit den Armen täglich Brod ausgetheilt werde. Nebst dem hat gesiegelt sein Eidam Niclas Newgamer. Hannsens Siegel enthält einen Schild, in dem ein Kreuz zwischen zwei Spänen erscheint, Niclasens aber einen Schild, der schräg kreuzweis stufenförmig abgetheilt ist, ober selbem aber einen eben so abgetheilten Adlersfittig.

XXV. 1496. St. Michaelsabend. Bernhard von Scherfenberg freiet den Hof zu Mofs in der Waldkircher Pfarre und Peuerbäcker Landgericht von der Lehenspflicht, auf Bitten der Edeln Katharina Henndlin weiland des Edlen Ulrichs Ratzprenner sel. Tochter, die ihn von Jorig dem Sohne ihres verstorbenen Bruders Marx Ratzprenner zu einer ewigen Messe in der St. Catharinenkirche gekauft hat.

XXVI. 1528. St. Leonhardstag. Herr Leonhard Grofshaup Priester des Passauer Bisthums resignirt das St. Peter und Pauls Beneficium zu Freistadt. Zeuge und Mitsiegler war Herr Oswald Schreckinger, Richter zu Haslach.

Unser Franen- jetzt Gottesaekerkirche.

XXVII. 1494. Sontag vor Martini. Bernhard von Scherfenberg und Kathrey seine Hausfrau, geborne von Starhemberg, stiften eine ewige Wochenmesse in u. l. Frauenkirche »vor dem Behaymtor« bei Freistadt mit 3 Pfund Pfenning auf ihren Gütern zu Prechtleiosslag in der Reichenthaler Pfarre, mit Vorbehalt der Vogtey. Pfarrer zu Freistadt war damahls Bernhard Mewrl, Hanns Hueter Kaplan dieser Messe. Selbe ist für alle Scherfenberge und für Reinprecht von Wallsee alle Samstage zu lesen.

St. Peter.

XXVIII. 1354. 2. Febr. Ulreich der Öchsel, Stadtrichter zu Freistadt, und Christian der Gugell und Wulfing Burger daselbst, stiften in der St. Peterskirche eine tägliche Messe mit 20 Pfund W. Pf., Christian gibt hiezu einen Zehend sein freies Eigen in der Neumarkter Pfarre, der jährlich 10 Pf. W. Pf. abwirft, Wulfing den Stainchelerhof in eben dieser Pfarre ebenfalls freies Eigen, der jährlich 4 Pfund dient, Ulrich aber widmet hiezu was er übernommen von Weiland Dietrich von Harach nähmlich eine Badstube zu Freistadt, die dieser zur Messe geschafft hat und die freies Burgrecht ist und 3 Pfund dient, wie auch von weiland Herrn Penisch von Harach Dietrichs Bruder verschafftes Geld, wofür man auch 3 Pfund kaufen kann. Der Aelteste im Rathe zu Freistadt soll das Verleihungsrecht haben. Gesiegelt hat die Stadt.

XXIX. 1370. 2. Febr. Herman der Zinispan Burger zu Freistadt, Zechmeister des Gotteshauses St. Peter bekennet, dafs er nach Rath der Stadt Freistadt wegen des Baues der neuen Capelle zu

St. Peter in dem Freithof, die zwei Brottische, die weiland Heinrich der Radinger zum genannten Gotteshause geschafft hat und die freies Burgrecht sind, verkauft habe an Merttein den Puller Burger zu Freistadt um 21 Pf. W. Pf. die er auch auf die Kapelle verbaut habe, und dafs gedachter Merttein auf selben wieder ein ewiges Pfund zu einem Nachtlichte daselbst gestiftet habe. Gesiegelt hat nebst ihm die Stadt.

XXX. 1385. Hanns Harrocher und Anna seine Hausfrau stiften zum Seelenheile ihrer Vorältern eine ewige Messe auf dem Frauenaltar bei St. Peter, wohin auch schon seine gedachten Vorältern die Harrocher mehrere Güter und Gülten gegeben haben, und widmen hiezu einen Zehend auf der untern Swannt zu Handen H Hannsens der Zeit Pfarrers zu Altheim und Caplans dieses Altars. Nebst ihm hat gesiegelt sein Oheim Ulreich der Losperger.

XXXI. 1400. 21. Jän. Reinhart der Snekkenrewter und Kathrey seine Schwester Thomans des Herbler Burgers zu Leonfelden Hausfrau und Erbin und deren Aeltern Ulreich der Snekkenrewter gesessen im Pechaymdorf und Elsbet seine Hausfrau verkaufen der Zeche der St. Peterskirche 6 Güter im Pechaymdorf in der Pfarre Reichenthal. Gesiegelt haben nebst beyden Schnekkenrentern, ihre Vettern Wohunkch und Ulreich die Harrocher, ihr Schwager Andres der Pründlein für seine Hausfrau Cathrein, und Elshethens Bruder Jorig der Gruber und der edl wolgeborne Herr Hainreich von Lyechtenegk Pfleger zu Freistadt. Die Schnekkenreuter führen in ihren Siegeln die gewöhnlichen drei Rosen im Schildhaupte, die Harracher und Grueber wie bei Hohenreck, der Prundl die Gestalt zweier verkehrt über einander liegender V, das Letzte aber fehlt, und scheint nie angehängt gewesen zu seyn. Bei der Pergamenturkunde liegt ein Bettzettel an den von Liechteneck wegen des Siegels dd° St. Mathiastag 1400.

XXXII. 1417. Samstag vor Michaeli. Testament des Hanns Zinispan. Selber beordnet, dafs man 16 Pfund Gelds kaufen und damit eine Messe zu St. Peter stiften solle.

XXXIII. 1425. Montag vor Fronleichnamstag. Hanns von Winnden, Landmarschal in Oesterreich, schreibt dem Richter und Rathe zu Freistadt und befiehlt ihnen wegen des Streites zwischen ihrem Mitburger Wenzel dem Zinispan und Margareth der Zellerin wegen der Lehenschaft einer Messe in der neuen Kapelle bei der St. Peterskirche ihre Meinung zu schreiben, und Einige, die vorher dieser Sache wegen bei einem Gerichte gesessen, innerhalb 4 Wochen vor ihn oder seinen Anwalt zu senden.

XXXIV. 1425 Pfingstag nach St. Johann ante portam latin. m. Derselbe citirt in eben dieser Sache die Parteien vor sich. (Fragment).

XXXV. 1425. St. Magdalenatag. Christoph Pestel, Burger zu Freistadt, und seine Hausfrau verkaufen dem Rathe zu Freistadt für die selbem empfohlene Stiftung Hannsens Zinispan 12 Schilling u. 12 Pfund Geld auf dem Hofe zu Hunrkobl in der Gallneukircher Pfarre ihrem freien Eigen.

XXXVI. 1435. St. Margarethsabend. Symon gesessen zu Jawrniez verschreibt Margarethen seiner Hausfrau Stephans dacz Sprinczenstein Tochter zur Morgengabe 20 Pfund Pfenning auf seinem Kaufrechte auf dem Hofe zu Jawrnitz in der Pfarre St. Peter, das dienstbar ist jedem Caplan von St. Erasmus Altar zu Freistadt und

zu der neuen Kapelle zu St. Peter. Gesiegelt hat der erber und weis Wolfgang der Czinespan und Wolfgang Lempel. Das Siegel des Erstern enthält in dem Schilde eine Hand mit einem Büschel Spänen, des Letzteren aber ein Lamm.

XXXVII. 1450. 19. Dez. Passau. Leonhard Bischof von Passau schreibt dem Vicar der Freistädter Pfarre, dafs er die durch den Hintritt des Mathcus Aicher erledigte Allerheiligenkapelle auf dem Petersberge auf Präsentation des Wolfgang Zinispan (»armigeri«) dem Erhard Chreml Priester seiner Diöcese verliehen habe, und befiehlt ihm, selben bei seinen diefsfälligen Rechten zu schirmen.

XXXVIII. 1450. Maria Geburt, Passau. Leonhard Bischof zu Passau bestimmt im Streite Ulrichs Zeller mit Wolfgang Zinispan wegen der Lehensebaft der Allerheiligencapelle auf dem Petersbergo einen Tag zu Passau, und ermahnt ihn zu kommen, widrigenfalls er den vom Zinispan präsentirten Priester bestätigen würde.

XXXIX. 1451. Pfingsttag nach Mattbias. Erhard Kreml, Caplan der Allerheiligenkapelle auf dem vordern Altar zu St. Peter, verkauft mit Willen seines Stiftherrn, seinem Holden Peter dem Zaunmayr dem Wytinger und Kunigund seiner Hausfrau ein Kaufrecht auf dem Wytingerhof in der Guttauer Pfarre, das zu seiner Pfründe gehöret. Gesiegelt bat der Edl Wolfgang der Cziniapsn, Stiffter und Lehensherr dieser Capelle.

XL. 1451, 1. May. Peter Plaicher, wohnhaft zu Freistadt, seine Mutter Margareth und seine Geschwister weiland Ulrichs Friesenberger Kinder verkaufen an Genglein den Friesenperger am Friesenperg das Gut am Friesenperg in der Neumarkter Pfarre, davon man H. Erharten Chreml Kaplan der Allerheiligenkapelle zu Georgi 72 Pfenninge und zu Michaeli ½ Pfund Pfen. dienet. Gesiegelt haben die edeln Peter der Stettner und Leonhard der Frodnacher. Ersterer führt im Sigille im Schilde ein Jagdhorn, letzterer ein Geheng.

XLI. 1453. 1. Febr. Stephan Wurmb, Burger zu Freistadt, und seine Hausfrau verkaufen ihrem Mitburger Heinrich dem Rauber und seiner Hausfrau einen Lus am Petersberg, nach St. Peter mit jährlichen 20 Pfenning dienstbar.

XLII. 1474. St. Achaztag. Hanns Zeller bekennt, dafs weiland Ulrich Zeller sein Vatter zu seiner Vorfahren Stift der neuen Capelle Allerheiligen zu St. Peter zur Besserung der Pfründe dea Caplans den Wishof in der Neumarkter Pfarre bei Waldburg gelegen, der 2 Pfund dienet, gegen eine Wochenmesse in Unser lieben Frauen-Capelle zu Freistadt gewidmet habe, und bestätigt mit Vorbehalt der Erbvogtei als Lehensherr und Vogt diese Stiftung. Gesiegelt bat nebst ihm sein Vetter Vincenz Schaller am Prannthof.

Hannaens Siegel enthält einen Schild mit einem Querbalken, auf dem ein Pfahl steht, ober dem Schilde aber einen Helm, auf dem zwischen zwei vielfach abgetheilten Büffelhörnern ein Stab mit einer Kugel und einem Federbusche erscheint, ist also ganz ein anderes als die Zeller zu Schwertberg und Riedau, oder die Zeller zu Almeck führten. Schallers Siegel enthält den gewöhnlichen Schild dieser Familie.

Anmerkungen.

Ad. 1. Die von Gusen erscheinen schon im 13. Jahrhunderte in Urkunden der Herrn von Rosenberg für das Stift Hohenfurth, und

auch in den Diensten dieses mächtigen Hauses. Ihr Stammhaus mag an einem der beiden Gusenflüſschen gestanden haben. An beiden finden sich Spuren von unbekannten Schlössern, an der groſsen Gusen im sogenannten Kobelholze, auf dem Grunde des Klammbauer, an der kleinen im Burgstall unterhalb Neumarkt.

Ad 2. Die von Haunsberg waren ein altes vornehmes Geschlecht im Salzburgischen, von dem man Grabmähler im Stifte Michelbeuern findet. Ein Andre von Hanusberg, wohl der hiergenannte, kömmt bei Hoheneck III. 877 nebst andern im Machlandviertel seſshaften Edeln als Zeuge vor.

Ad 4. Die Zinispan, über die Hoheneck III. 107 Einiges anführt, waren spätcrhin auch in Böhmen begütert, wo ihnen das dicht an der öst. Gränze gelegene Gut Hörschlag gehörte, haben sich aber in dieser Zeit nur durch Beunruhigung Oesterreichs bekannt gemacht, so daſs dieses Schloſs zu wiederholten Malen von vielen österreichischen Landherren belagert werden muſste, bis es endlich Bernhard von Scherfenberg, Hauptmann zu Freistadt, zerstörte. Ihr Name ist noch jetzt im Munde des umherwohnenden Volkes ein Schimpfname für die Bewohner Hörschlags, der schon öfters zu Schlägereien Anlaſs gegeben hat. Von ihnen erscheint zuletzt Elisabeth Zinispanin, die au Ende des 16. Jahrhunderts an Herrn Jan Wambersky von Rohatee und Rzeben vermählt war, und diesem, als vermuthlich Letzte ihres Geschlechtes, das genannte Gut augebracht haben mag.

Ad 5. Die erlauchte Familie der heutigen Grafen von Harrach war in Oesterreich zuerst in der Freistädter Gegend an der Gränze begütert, und stammt aus Böhmen, wo selbe in dem an der Moldau von Rosenberg abwärts gelegenen Dorfe Hora seinen Stammsitz gehabt haben dürfte, da Glieder derselben, die im 13. und 14. Jahrhunderte häufig in Hohenfurther Urkunden vorkommen, sich oft von Horach und auch von Hor nennen.

Ad 6. Die Walchen, in älteren Urkunden auch Latini genannt, erscheinen schon 1258 und 1282 in Wilheringer Urkunden, wie auch in dem Rationarium Austriae bei Rauch II. 37. Ein Pilgreim der Walich hat nebst Sophia seiner Hausfrau 1328 und 1331 zum Stifte Hohenfurth Weingärten zu Gobelsburg und Hemdorf geschenkt, und sein Sohn Friedrich 1335 die Schenkung bestätigt. In beiden erstgenannten Stücken erscheinen Männer aus Freistadt und der Umgegend als Zeugen. Diese Familie besaſs auch den wohl nach ihr genannten Walchshof (die jetzige Ortschaft Walshof in der Lasberger Pfarre, und auch das Amt und Dorf Waldschlag in der Pfarre Traberg, das in einer Urkunde des 15. Jahrhunderts Walichschlag genannt wird, scheint von ihr Namen und Gründung zu haben. Hoheneck hat Mehreres über selbe verzeichnet, das eben Gesagte aber weggelassen.

Ad 7 u. 8. Ulreich der Alt Öchsel und Ulreich sein Sohn, Burger zu Freistadt, haben sich auch im Kloster Imbach laut Urkunde vom St. Niclastag 1359 einen ewigen Jahrtag gestiftet. (Geh. Hausarchiv.)

Ad 9. Das leider ausgewanderte und noch in Schwaben florirende uralte Geschlecht der Lasberge hatte in dem heutigen Markte Lasberg seinen Stammsitz, und Glieder desselben erscheinen auch mit den ihnen verwandten Harrachern frühzeitig in Hohenfurter

Urkunden. Auch die Frodnacher stammen aus der Freistädter Gegend, und besafsen den Biberhof in der Neumarkter Pfarre, welcher gemeiniglich das Kronöstschlofs genannt wird. Sie kommen häufiger in der unruhigen Zeit Friedrichs IV. und zwar auch in Unteröstereich begütert vor. Eustach der Frodnacher, von diesem Kaiser auf der Tiberbrücke zum Ritter geschlagen, ruht zu Pulgarn, aus eben dieser Zeit Achaz zu St. Lorenz bei Enns.

Ad 10. Ein Hezelo von Waldburg erscheint schon im 13. Jahrhunderte als in der Riedmarch sefshaft in den Mon. boic. XXVIII. 471. Derselbe wird auch in dem Rationarium Austriae bei Rauch II. 37 erwähnt, und scheint nach beiden Quellen ein etwas gewaltig ritterlicher Mann gewesen zu seyn. — Ein Rudolf Gatringer kommt bei Hoheneck als im J. 1378 bereits verstorben vor.

Ad 11. Die Pruschenken, jetzigen Grafen von Hardeck, erscheinen früh in Wilheringer Urkunden. Nach einem bei Millauer (Ursprung von Hohenfurth) abgedrucktem Stücke waren sie im 13. Jahrhunderte auch im südlichen Böhmen an der Gränze begütert.

Ad 12. Ein Niclas der Steinpöck kömmt bei Hoheneck nicht vor. Diese Familie, über die er ziemlich Vieles aufgezeichnet hat, scheint nach dem Wappen mit den Gruebern und Gneufsen einerlei Ursprungs zu seyn, wie denn auch ihre Besitzungen sich nahe lagen: Steinbach in der Pfarre Waldkirchen, Grueb bei St. Martin und Zell, und Gneisseneu bei Zell. Grabmähler mit diesem Wappen sind zu Ottensheim, und wären, wenn sie nicht theilweise von Kirchenstühlen bedeckt wären, wohl noch zu entziffern. Die Steinpöcken führten aber manchmal auch einen Steinbock im Schilde.

Ad. 14 u. 15. Die Piber zu Piberstein, Lobenstein, Rotteneck, Helfenberg, ob- und zu Wald unter der Enns sind ein angesehenes edles Geschlecht gewesen, das schon im 12. Jahrhunderte in den Mon. boic. vorkömmt. Ortolf der Pyber war nach einer Freistädter Urkunde 1351 passauischer Burggraf zu Riedeck, und nennt Gundackern den Starhenberger seinen Bruder (wohl von der Mutter). Auffallend ist, dafs 1289 Arnold Piber einen Biber im Schilde führte, der einen Fisch zwischen den Zähnen trägt (Hanth. Rec. dipl. II. T. XL), wie er auch in einem von mir gesehenen Siegel Ulrichs von Ror zu Anfang des 15. Jahrh. erscheint, und dafs ferner Ulrich von Ror 1395 einen Panther, Gundaker von Starhenberg aber früher 1294 den gewöhnlichen Schild der Herrn von Ror (Hanthaler Rec. dipl. II. T. 42 et 45) und Johann von Ror 1284 auf dem Helme den Kopf und Hals eines Storches im Siegel führt.

Ad 21. Die Schestauer waren ein in der Gegend von Hörits in Böhmen begütertes Edelgeschlecht, das einige Male in Hohenfurter Urkunden erscheint.

Ad 26. Die Grofshaup (Grafshaupt) und Schreckinger sind Familien des Marktes Haslach, wo man noch Grabmähler von ihnen findet. Letztere erhielten von K. Friedrich IV. einen Wappenbrief von dem eine vidimirte Abschrift in den Händen des Herrn Cameralraths Schröckhinger von Neudenberg zu Linz sich befindet.

Ad 31. Die Schneckenreuter besafsen zu Ende des 15. Jahrh. das Schlofs Klingenberg. 1459 am St. Martatag starb Jorig Sch. und liegt zu Seitenstetten, wo sein grofser Grabstein von rothem Marmor in der sogenannten Stifterkapelle zu sehen ist. Eine Ortschaft

Schneckenreutsberg ist in der Pfarre Klam, Schneckenreuthsthal aber in der Pfarre Saxen.

---

b) Handschriften in dem Archive der Stadt Steyer.

1. Eine Sammlung von Generalmandaten: a) die passaulschen Prediger anzunehmen, b) die Regensburger Ordnung zu befolgen, c) die christlichen Ceremonien aufzurichten und die Laster zu bestrafen, d) die Wiedertäufer abzuschaffen, e) die katholische Religion zu halten, in der Fasten zu beichten, zu kommuniciren, an den Fasttagen kein Fleisch zu essen.

Von 1528 — 1554 mit mehreren gedruckten Patenten.

2 Vom J. 1548. Reskript von Passau wegen des verehelichten Pfarrpredigers zu Steyr, Wolfgang Waldner, damals in Augsburg, daß er wegen seiner schlechten Aufführung nicht mehr durfe angenommen werden.

3. Vom Jahre 1566. Lutherische Kirchenordnung bei der Stadt Steyer (ziemlich lang).

4. 1572. Correspondenz aus Witteuberg, des alldort studierenden allhier als lateinischer Schuldiener in Diensten gestandenen Daniel Meller, welcher wegen gering gehabter Besoldung um die versprochene Diskretion bittet, worauf 10 fl. placidirt worden.

5. Protokoll, was 1572 wegen Abschaffung der Wiedertäufer Sektirer geschlossen wurde.

6. Zwischen 1574 u 1589. Lutherischer Pfarrer in Steyer und in der garstnerischen Revier, nothwendige Entschuldigungsschrift an Herrn Johann Abtten zu Garsten auf dessen gethane Zuschrift, den Ehestand betreffend.

7. An die zwey Stände von Herrn und der Ritterschaft in Oesterreich ob der Enns, It. der sieben Stett daselbs, als Steyr, Linz, Wels, Enns, Freistat, Gmunden und Böcklaprugg nothwendige errlerung uud sonders angehefste Petition In Religionssachen, Uebergeben am 13. Febr. 1574.

8. Vom J. 1576. Correspondenz mit dem Magister Johann Anruarius, lutherischer Pfarrer zu Falkenau, gewester Professor zu Wittenberg, welcher eine Grammatik und Hauspostill geschrieben und hiesigem Magistrat zudedicirt, vor welche Ehre ihme nur 20 Dukaten verehrt worden, weillen die Stadt 1572 großen Wasserschaden erlitten.

9. 1578. Kirchenordnung Errichtung der lutherischen drey Stände, wie es mit Aufnahme der Kirchen- und Schulbedienten gehalten werden soll.

10) Extract, was der Stadt Steyer wegen Herhaltung der lutherischen Kirchen, Prädikanten und Schulen von 1580 bis zu Ende 1624 an Unkosten aufgeloffen.

11. 1596. Correspondenz mit Herrn Amtman Sittich in Angelegenheit der Sierninger luth. Bauern wider Herrn Pfarrer angefangenen Tumult, dann wegen der aufrührerischen Salzburger Bauern. Item lieget an eine schrifft an die Landstände von lutherischen verfaßt. (Sehr weitläufig.)

12. 1597. Lutherische Schutzschrift vor ihre Religion Contra die Flazianer und andere Sektirer. (Sehr weitläufig)

13. Luth. Communiranten Register von 1608 — 1619.

14. Schreiben an M. Jarob Tydäo, Correctori der Evangelischen Schull zu Horn in Unterösterreich, womit selber zur hiesigen Schull erscheinen wolle, mit welch jährlich 160 fl. Besoldung contrahirt worden. 1608.

15. Arte, deren Prädikanten hiesigen Ministerio Uneinigkeiten unter-

einander, benanntlich den M. Isinglo, M. Georg Thomas, M. Bayr, M. Schaldtkauf, sammt verschiedenen Verweisdekreten von 1611 bis 1621 fürdauernd.

16. Abschriften von k. k. Resolutionen, so dem Magistrate zu Steyr von 1628 — 1684 und später ertheilt worden, die letzte von 1687. Auf Pergament, Folio in ledernem Bande.

17. Verzeichniß der bürgerlichen Emigranten, welche sich 1625, 1626 und 1627 von Steyr hinweggegeben, und was sie an Vermögen hinterlassen und versichert haben. Vom Jahre 1627.

IX.

Inländische Literatur der Geschichte.

1. Oesterreich unter der Enns. Wien.

v. Gévay.

Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse zwischen Oesterreich, Ungern und der Pforte im XVI. und XVII. Jahrhunderte. Aus Archiven und Bibliotheken. 2. Bde. (8 Hefte) in Quart. Wien in Commission bei Schaumburg und Comp. 1838—1841. Enthält:

Erster Band. Gesandtschaften König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1527—1532.

Erstes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1527. (1840.) 4to. 123 SS.

(Enthält 94 Actenstücke vom 7. September 1526 bis 23. November 1527.)

Zweites Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1528 (1840.) 4to. 80 SS.

(Enthält 43 Actenstücke vom 19. Dezember 1527 — 24. April 1529.)

Drittes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1529. (1840.) 4to. 50 SS.

(Enthält 26 Actenstücke vom 31. Mai bis 19. Oktober 1529.)

Viertes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1530. (1838.) 4to. 106 SS.

(Enthält 13 Aktenstücke vom 28. Jänner 1530 bis 17. März 1531.)

Fünftes Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1531 — 1532. (1838.) 4to. 92 SS. und XVI. SS. (Wegrayß.)

(Enthält 32 Actenstücke vom 3 Nov. 1531 bis 21. Sept. 1532.)

Zweiter Band. Gesandtschaften K. Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1532 — 1536.

Erstes Heft Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1533. (1838.) 4to. 156 SS.

(Enthält 86 Actenstücke vom 2 Oktober 1532 bis 11. Oktober 1533.)

Zweites Heft. Gesandtschaft König Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1534. (1839.) 4to. 154 SS.

(Enthält 52 Actenstücke vom Anfange des Oktober 1533 bis 9. Sept. 1534.)

Drittes Heft. Gesandtschaft K Ferdinands I. an Sultan Suleiman I. 1536. (1841.) 4to 144 SS.

(Enthält 109 Actenstücke von Anfang September 1534 bis 18. Oktober 1536.)

(Im Ganzen 455 Actenstücke, worunter 253 von K. Ferdinand I. selbst.)

So schön und verdienstlich diese wichtige »Sammlung« ist, hat sie doch in uns ein gemischtes Gefühl von Freude und Schmerz erregt. Schmerz — daß sie nicht um vieles früher erschienen, ehe noch Geschichtschreiber diese Periode umständlich bearbeiteten. — Was für eine Erleichterung hätten dieselben für jene Verhältnisse nicht in dieser eben so interessanten als vollendet (ohne allen Mangel) ausgestatteten Quellensammlung gefunden! — Wenn irgend etwas die Nothwendigkeit, daß Quellenforschung der Geschichtschreibung vorausgehen müsse, beweisen kann, so sind es Gévays höchst verdienstliche Arbeiten, die nicht nur beträchtlich viel Neues, das jenen entgangen war, nachholen und mittheilen, sondern auch nicht wenige falsche und irrige Angaben rektifiziren und dunkle Partien beleuchten. —

Der Hauptzweck der Geschichtschreibung soll die Wahrheit seyn, die läßt sich aber nicht im Fluge erhaschen, sie muß meist mühsam gesucht werden, besonders in einer so schwierigen und verwirrten Zeit, wie die des 16. Jahrhunderts. — Der Geschichtschreiber des sechzehnten Jahrhunderts hat eine der mühsamsten und schwierigsten Aufgaben, zu deren Lösung die Vereinigung seltener Kenntnisse mit einem äußerst scharfsinnigen kritischen Verstande, und eine Uebersicht gehört, die nur durch die mannigfaltigsten Studien erlangt werden dürfte. Besonders wer die Verhältnisse gegen die Türken und (das Mittelglied in der damaligen Zeit) die Ungern mit zum Hauptaugenmerk machen will und soll. — Die Geschichte K. Ferdinands I. insbesondere ist unstreitig die schwierigste, wegen dieser so höchst mannigfaltigen und verwickelten Verhältnisse, vorausgesetzt, daß sie eine pragmatische und möglichst unparteiische werden soll. — Ist der Geschichtschreiber aber auch genöthigt, früher zugleich Geschichtsforscher zu seyn, das heißt, muß er seine Quellen zuvor mühsam selbst aufsuchen und reinigen zum Gebrauche, so fordert dieses einen Aufwand an Kraft und Zeit, der für einen einzelnen Menschen, ohne höchst specielle frühzeitige Vorbereitung und ein Zusammentreffen günstiger Umstände, durchaus nicht erreichbar seyn dürfte. — Selbst den günstigsten Fall angenommen, daß einem solchen Geschichtschreiber (in spe) die Quellen sämmtlich offen stehen, so ist die schwierigste Aufgabe, dieselben zweckmäßig zu benützen; dazu gehört nun aber vor Allem, daß dieselben früher in den Archiven selbst gehörig geordnet und zur Benützung vorbereitet sind, die zusammen gehörenden Stücke müssen auch wirklich beisammen liegen; wie viel gehört aber dazu, allen Stücken ihren gehörigen Platz anzuweisen. Wie viele äußerst wichtige Dokumente sind gar nicht datirt, bei sehr vielen weiß man nicht, von wem sie herrühren, an wen sie gerichtet sind; ist es zu verwundern, wenn also in den Archiven eine zweckmäßige Ordnung, wie sie zur bequemen Benützung für einen Geschichtschreiber erfordert wurde, nur nach und nach zu erreichen ist? Archivare benöthigen zu ihren Arbeiten gründliche Geschichten und kritische Forschungen, und diese sind wieder erst dann möglich,

wenn die Archive geordnet ſind, und zugänglich gemacht werden. Folglich dürfte der Schluß ziemlich richtig ſeyn: Es iſt nicht möglich befriedigende Geſchichten zu liefern, bis nicht die Quellen geſammelt und geordnet ſind, alle früheren Arbeiten können im Einzelnen Dankenswerthes leiſten, je nachdem die Quellen ſchon vorliegen, aber im Ganzen werden ſie unmöglich genügen, eben weil nachträgliche Forſchungen oft ganz andere Reſultate hervorbringen. — Es ſollten früher in größeren Maſſen die Quellen mitgetheilt, und deßhalb durch Theilnahme des Publikums ihre Mittheilung belohnt ja nur möglich gemacht werden.

Die vorliegende Quellenſammlung Gevays, auf ſeine eigenen Koſten in den Druck gelegt, bietet nun dem Geſchichtsforſcher und Geſchichtsſchreiber eine Maſſe von höchſt intereſſanten und wichtigen Aktenſtücken und Dokumenten dar, durch welche nicht bloß das bisher für Geſchichte Geltende berichtigt und vielfach modificirt wird, ſondern eine ganz andere Anſicht der Dinge möglich ja nöthig gemacht iſt. — Gevay, von der ſehr richtigen Ueberzeugung geleitet, daß die Verhältniſſe Oeſterreichs und Ungerns gegen die Pforte nur dann erſt verſtanden und unparteiiſch beurtheilt werden können, wenn man den ganzen Zuſammenhang und die Geſammtverhältniſſe des Hauſes und der ihm zugefallenen Reiche kennt, hat eine Menge von Briefen mitgetheilt, welche zwar ſtrenge genommen nicht bloß die Verhältniſſe gegen die Pforte betreffen, aber ſie beleuchten die ganze Lage des öſterreichiſchen Hauſes, und ſind nichts weniger als überflüſſig, vielmehr erklärt Referent geradezu, es wäre wünſchenswerth, daß Gévay noch mehr dergleichen mitgetheilt hätte oder noch mittheilen wollte. Es ließe ſich keine willkommenere und reichere Quelle für die Zeit von 1520 — 1558 (für die Periode der ſo intereſſanten Regierung K. Karl's des Fünften) eröffnen, als die Veröffentlichung der Correſpondenz zwiſchen Carl V., Ferdinand I., Maria (ihrer Schweſter) und ihren Miniſtern und Vertrauten. — Es wäre eine ſolche Publicirung, in vielleicht 5 bis 6 Bänden, das ſchönſte Geſchenk, das man der literariſchen Welt (den Freunden der Geſchichte) geben könnte, wäre ein höchſt verdienſtliches Unternehmen, das, mit Gévay'ſcher Genauigkeit und Nettigkeit ins Daſeyn gerufen, dieſe drei Geſchwiſter (Carl, Ferdinand und Maria) auf eine Art verewigen würde, wie kein einziges Regentenhaus Aehnliches entgegen ſtellen könnte! —

Es fehlt uns leider an Raum, die in den vorliegenden zwei Bänden (8 Heften) der vaterländiſchen Geſchichte gebotenen Bereicherungen ſpeciell anzugeben. Wir können nur im Allgemeinen auf den Gewinn aufmerkſam machen und zur Probe ein Faktum näher auseinanderſetzen. Eine genauere und erſchöpfende Ueberſicht gehört in ein anderes Blatt, und wird vielleicht ſpäterhin einmal folgen, da unſere Zeit leider auf das Wichtigſte immer erſt aufmerkſam gemacht werden muß, weil entweder die Maſſe des neu Erſcheinenden zu groß iſt (?), oder — die Flüchtigkeit und Seichtigkeit der Leſewelt (in Maſſe). —

Es werden in dieſen acht Heften acht Geſandtſchaften K. Ferdinands (von 1527 — 1536) an die türkiſche Pforte beleuchtet, deren Geſchichte für die Kenntniß der Verhältniſſe überhaupt höchſt wichtig iſt. —

I. 1526. Bereits in der erſten Hälfte des Oktober (aus Wien), läßt Ferdinand (noch als Erzherzog) durch ſeinen Kanzler Leonhard von Harrach an Suleiman I. um ſicheres Geleit für eine an dieſen abzuſchickende Geſandtſchaft ſchreiben.

[Nicolaus Verdutius (Freduzzi) iſt Ueberbringer des Schreibens.]

1527, 14. Februar (Prag) gibt Ferdinand Befehl, mit Bali, Beg von Semendra, und Chosrew, Beg von Bosna, Unterhandlungen anzuknüpfen, die den Erfolg der an den Sultan abzugehenden Geſandtſchaft ſichern ſollen.

—— April 15. (Conſtantinopel), antwortet Suleiman auf Ferdinands Schreiben und gewährt ſicheres Geleit.

—— Mitte Juni. — Freduzzi kömmt mit dieſer Antwort nach Wien zurück.

—— Juli (Wien). — Abfertigung der erſten Geſandten Ferdinands an Suleiman, welche aber den Ort ihrer Beſtimmung, durch Krankheit gehindert, nicht erreichen, wodurch zum größten Unglück Ungarns geſchah, daß Zápolya Ferdinanden an der Pforte durch Hieronymus Laski zuvorkam.

Man ſieht, wie wichtig dieſe Spuren ſind zur Rechtfertigung K. Ferdinands gegen den Vorwurf, als ſey etwas verſäumt worden. Schickſal, nicht Fahrläſſigkeit! —

II. 1528, letzte Hälfte Februars (Gran). — Abfertigung der zweiten Geſandtſchaft Ferdinands an Sulten Suleiman (Hoberdanacz und Weichſelberger)

—— April 9. Sie betreten bei Türkiſch-Brod den Türkiſchen Boden.

—— Ende April oder Anfang Mai. — Ankunft in Konſtantinopel.

—— Mai 29. — Erſter (!) Beſuch bei Ibrahimpascha.

—— Mai 31. Erſte Audienz bei Suleiman.

—— Juni 1. — Fortſetzung dieſer Audienz bei Ibrahim.

—— Juni 28. Abſchiedsaudienz bei Suleiman (vgl. Bucholtz IX. 268. III. 592.)

—— Erſte Tage im Dezember. Ab von Konſtantinopel (!).

1529, Ende Jänner. Weichſelberger ſchon in Innsbruck.

—— Februar 18 Hoberdanacz kömmt in Innsbruck an.

—— Februar 19. H. berichtet; übergibt Ferdinanden Suleiman's Schreiben ꝛc Dieſes Schreiben wird leider erſt am 13. oder 14. Juli geleſen (! wegen Mangel eines Translators), Suleiman zog ſchon nahe gegen Belgrad. —

Wie intereſſant ſind die genauen Angaben über dieſe leidigen Verhältniſſe. Dieſe Geſandtſchaft iſt zwar von allen Hiſtorikern beſprochen, jedoch ohne alle Berückſichtigung der Chronologie. —

III. 1529, Juli 15. (Budweis). Gleich nach Leſung des Schreibens beſtürzt über den Inhalt deſſelben, welcher friedlich lautend mit dem mündlichen Berichte der Geſandten im Widerſpruche war, ſchreibt Ferdinand an Suleiman.

1529, Juli 23. (Linz) Ferdinand ſchickt an Suloiman ein Duplicat des erſten Schreibens.

—— Juli 27. (Linz.) Ferdinands Triplicat des erſten Schreibens und zugleich dritte Geſandtſchaft an Suleiman (Jurisehitsch allein). — Vergeblich, Suleiman im Heraufzuge begriffen und ſchon bei Essek, läßt den Geſandten nicht einmal durch Bosnien ziehen, weiſet die Geſandtſchaft zurück, und zieht vor Wien, deſſen Belagerung unter-

blieben wäre, hätte das türkiſche Schreiben früher einen Ueberſetzer gefunden!.

IV. 1530. Anfangs Auguſt. Abfertigung der vierten Geſandſchaft (Lamberg und Jurischitsch) von Augsburg aus (die Inſtruction aber iſt ſchon von Innsbruck am 27. Mai datirt).
(Dieſe Geſandtſchaft iſt ziemlich gut von den Hiſtorikern beſchrieben.)

---

*V. 1531, November 5. Innsbruck. — Inſtruction für die fünfte Geſandtſchaft (Nogarola und Lamberg).
Bei allen Hiſtorikern falſch (ſ. S. XCII.).

Bd. II. 1. (VI.) 1532, Ende Oktober. Innsbruck. — Sechste Geſandtſchaft (Hieronymus von Zara und Schepper).
Der Bericht iſt ziemlich gut benützt, das Uebrige in beträchtlicher Verwirrung geblieben, die chronologiſche Folge iſt die:
1532, Oktober 2. K. Ferdinand ſchreibt an ſ. Schweſter Maria (»me fault panser de paix«).
—— Okt. gegen Ende. Hieronymus von Zara wahrſcheinlich abgefertigt.
—— Nov. 15. Hieronymus kömmt in Ragusa an.
—— » 26. » » bricht auf von Ragusa.
1533, Jänner 10. » » kömmt in Konſtantinopel an (Marino Sanudo LVI.).
—— Jänner 12. Hieronymus Audienz bei Ibrahim (Marino Sanudo LVI.)
—— » 14. » » Audienz bei Suleiman (Marino Sanudo LVI).
—— » 20. » » Schreiben nach Koron (»ho contractato pace«).
—— » 21. » » Schreiben an Ferdinand etc.
—— » 27. Mohammed Tschausch mit Vespasian von Zara ab von Konſtantinopel.
—— Februar 14. » » an in Ragusa.
—— März 12. » » an in Steyer. Mohammed bleibt daſelbſt, Vespasian eilt nach Linz.
—— » 14. Nikolaus Graf von Salm ab von Linz nach Alessandria zum Kaiſer.
—— » 16—22. Mohammed Audienz in Wien.
—— » 19. Salm an in Alessandria.
—— » 26. Schreiben des Kaiſers an Suleiman.
—— April 4. Mohammed ab von Wien mit Vespasian.
—— » 7. Salm an in Wien mit der Entſchließung des Kaiſers.
—— » 12. Mohammed an in Fiume. — Schepper noch in Wien.
—— » 21. Schepper an in Fiume.
—— » 29. Schepper, Mohammed und Vespasian ab von Fiume.
—— » — Gritti an in Konſtantinopel von Ofen.
—— Mai 3. Gritti bei Ibrahim.
—— » 5. Hieronymus mit Gritti.
—— » 6. » » » »
—— » — Schepper, Mohammed und Vespasian an in Gabella.
—— » 20 » » » » an bei Tschekmedsche.

1533, Mai 25. Hieronymus und Vespasian bei Ibrahim.
—— » 27. Hieronymus und Schepper bei Ibrahim.
—— » 28. » » » bei Gritti.
—— » 30. » » » » »
—— Juni 7. » » » » Ibrahim.
—— » 11. » » » » Gritti.
—— » 22. » » » » Ibrahim.
—— » 23. » » » Audienz bei Suleiman.
—— » 24. » » » bei Ibrahim.
—— Juli 8. Lasky kömmt an in Konstantinopel.
—— » 14. Hieronymus und Schepper erhalten die Schreiben Suleimans an K. Karl und K. Ferdinand.
—— » 15. » » » bei Gritti.
—— » 16. » » » ab von Konstantinopel.
—— » 30. » » » an in Sofia.
—— August 28. » » » sind in Zara.
—— » 31. » » » an in Buccari.
—— Sept. 18. Ferdinand beruft die »Ungrischen Herren« zur Berathung nach Wien.
—— » 21. Hieronymus von Zara und Schepper kommen in Wien an.
—— » 27. überreichen sie ihren Schlußbericht.

Gleich nach ihrer Zurückkunft sollen wieder Gesandte nach Konstantinopel reisen, für welche auch bereits die Instruction ausgearbeitet war, doch wird es im Rathe verworfen, und vorläufig Vespasian von Zara mit Briefen an Ibrahim geschickt, am 5 Oktober 1533 ꝛc. Alles neu. —

(VII.) Bd. II. 2. Siebente Gesandtschaft.
1533, Dezember 24. Monzon. Instruction K. Karl's V. für Schepper.
1534, Februar 11. Prag. Instruction K. Ferdinands für Hieronymus von Zara und Schepper.
—— Februar 14. Schepper ab von Prag. Geht über Laibach, und kommt am
—— März 8. in Fiume an. (Hieronymus ist krank, bleibt zurück.)
—— März 10. geht von Fiume ab.
—— März 28. kömmt er in Ragusa an.
—— April 25. Ankunft in Kutschuktschekmedsche.
—— April 26. Ankunft in Konstantinopel.
—— April 30. Audienz bei Ajaspascha.
—— Mai 17. Audienz bei Suleiman.
—— Juni 2. Abschiedsaudienz bei Suleiman.
—— Juni 10. Abschied von Ajaspascha.
—— Juni 13. Ab von Konstantinopel.
—— Juli 14. Schepper kömmt (über Belgrad) in Presburg an.
—— Juli 27. Ankunft in Czaslau.
—— Juli 28. Ankunft in Prag.
—— August 2. Schlußbericht.

Die ganze siebente Gesandtschaft, besonders merkwürdig durch Aufdeckung der Ursachen, welche den Untergang des Gritti herbeiführten, wurde noch von keinem Historiker auch nur erwähnt! —

(VIII.) Bd. II. 3. Achte Gesandtschaft.

Correspondenz zwischen K. Ferdinand und Suleiman im Jahre 1535. (Nebst andern Artenstücken.) Erste Hälfte des achten Heftes. Theilweise benützt. Zweite Hälfte die Gesandtschaft Barziza's.

1536, Jänner 8. Wien. Paß für den (achten) Gesandten Johann Maria Barziza.

—— Februar 21. Barziza schreibt an K. Ferdinand von der kroatischen Bergstadt Gwozdanszko aus.

—— Februar 29. Gwozdanszko. Barziza an K. Ferdinand.

—— Juni 3. Konstantinopel. Barziza's erste Audienz.

—— Juni 30. Innsbruck. (K. Ferdinand beglaubigt nachträglich den Barziza bei Suleiman I.)

—— Mitte Juli. Barziza reist von Konstantinopel wieder ab.

—— August 8. Fiume. Barziza schreibt an K. Ferdinand.

—— August 23 oder 24. Innsbruck. Barziza's Schlußbericht an K. Ferdinand.

Wenig bekannt, hier und da benützt, ohne den Causalnexus zu beachten. Zwei Artenstücke (Nro. XLI. und XCIX.) sind schon früher gedruckt, aber nicht fehlerfrei, die übrigen neu (101).

Die genauesten Angaben sind erforderlich, um zuverlässige Schlüsse machen zu können; Chronologie ist die conditio sine qua non datur lux, jeder Geschichtschreiber sollte zuvor ein accurates chronologisch wahres Netz der Begebenheiten entworfen haben, eine genaue Chronik, dann erst kann er darauf bauen und pragmatisch darstellen. Aber wie Viele thun das? Welche Mühe, welcher Zeitaufwand würde dazu erfordert. — Darum bestehen die wenigsten Geschichten eine strenge Prüfung, bei näherer Untersuchung zeigen sich nicht bloß Lücken, sondern auch Irrthümer und schiefe Darstellung. Darum zuerst Vorarbeiten, genaue Bestimmung der Farben reiner Abdruck wichtiger und ergiebiger Quellen, dann Geschichten. — Das ist aber schnurgerade gegen alle bisherige Praxis, und wer dieser Ansicht (von der Nothwendigkeit früherer genauer Forschung) ist, wird mit Hohngelächter, mit Indignation, wenns gut geht mit vornehmen mitleidigen Achselzucken abgefertigt. Es bleibt nichts übrig, als nach und nach den kritischen Maßstab anzulegen, und alle bisherigen Geschichten von Seite zu Seite zu prüfen, und alle Irrthümer und Mängel hervorzustellen. Freilich kein angenehmes Geschäft. Veritas odium parit! —

Wir wollen übrigens als eine kleine Probe, wie durch diese vorliegende Dokumenten-Sammlung die bisherigen Geschichtschreiber dieser interessanten Periode rectificirt werden, eine einzige Thatsache beleuchten in beiliegender Tabelle, welche in ihrer ersten Columne den wirklichen Verlauf der fünften Gesandtschaft Ferdinands an Suleiman gibt, zusammengestellt mit den Angaben der bekanntesten Geschichtschreiber dieser Zeit und dieser Verhältnisse. —

Die Wahrheit.	Engel.	Fessler.	Hammer.	Bucholtz.	Majláth.
1531. Nov. 5. (Innsbruck.) König Ferdinand I. fertigt die Instruction für Leonhard Grafen von Nogarola und Joseph von Lamberg aus; — läßt um sicheres Geleit für dieselben nach Konstantinopel schreiben ꝛc.		»Nogarole u. Lamberg ziehen nach Konstantinopel im November 1531.«		»werden instruirt (am 5. Nov.).«	»Ferdinand sandte Nogerola u. Lamberg ab; sie kehrten aber unverrichteter Dinge wieder zurück.«
— Nov. 9. schickt die Instruction an den Kaiser zur Begutachtung u. Gutheißung;					
1532. Jänner 29. läßt wieder um sicheres Geleit schreiben;		»kehren bereits vor dem 6. Jänner 1532 zurück.«			
— April 3. (Regensburg) beklagt sich in einem Schreiben an seine Schwester die Königin Maria, dasselbe noch nicht erhalten zu haben (erhält es endlich im letzten Drittel Aprils);					
— Mai 3. Nogarola und Lamberg treten ihre Reise von Laibach aus an;					
— Mai 28 treffen in Nissa ein;					
— Juni 12. haben daselbst Audienz bei dem Großwesir Ibrahim und					
— Juni 13. bei dem Sultan;					
— Juni 14 brechen mit dem türkischen Heere von Nissa auf;			»werden zum Handkusse gelassen.«	»haben Audienz.«	
— Juni 21. kommen in Belgrad an;					
— Juli 5. haben Abschiedsaudienz bei Suleimen;					
— — 7. brechen von Belgrad auf;			»werden (am 6. Juli) entlassen.«		»werden entlassen.«
— — 15. treffen in Essek ein;		»werden wieder zu Suleimen geschickt.«		»empfangen ein Schreiben für K. Ferdinand.«	
— — 18. haben die letzte Audienz bei Ibrahim;					
— — 20. ziehen von Essek weg;			»erscheinen wieder vor Suleiman.«		»kehren wieder zurück, und erscheinen bei Mohács wieder vor Suleimen.«
— August 10. kommen vor Güns an;	»Auch brachte Suleiman mit sich die Ferdinandischen Gesandten Nogerola u. Lamberg.«	»werden von Suleiman entlassen.«	»werden (am 30. August) entlassen.«		
— — 29. brechen von da auf;					
— Sept. 1. kommen mit dem türkischen Heere vor Oedenburg an;					
— — 2. werden nach Bruck an der Leithe escortirt, kommen Abends in Wien an, eilen nach Linz, und überreichen daselbst				»Es mangelt an genauen Nachrichten über diese Mission.«	
— Sept. 11 — 21. dem Könige ihren Schlußbericht.					

Und so könnte man es ins Unendliche fortspinnen. — Ich nehme keinen Anstand zu behaupten, daß wir in der Geschichte in mancher Hinsicht kaum noch beim Abece sind, ja weniger als das Abece wissen wir, weil wir bisher oft ein confuses Aggregat von Thatsachen und Folgerungen für baare Münze angenommen haben. — O Kritik, wann wird für Dich die rechte Zeit kommen! — Wann werden die nöthigen Arbeiten zur Begründung einer wahrhaften, pragmatischen Geschichte (des österreichischen Staates) begonnen, und mit Consequenz und Gründlichkeit durchgeführt werden? Quellensammlungen doppelter Art (Scriptores und Codex diplomaticus, Dokumente und Aktenstücke) sind unumgängliche Vorarbeiten, und gute Karten aus den verschiedenen Zeiträumen sind höchst nöthige Hülfsmittel, diese letzteren sind aber wieder nicht eher möglich, bis nicht viele verschiedene Quellen bekannt sind, aus denen die Topographie und Geographie der verschiedenen Zeiträume geschöpft werden. — Bis dorthin werden alle von Einzelnen gelieferten Werke mehr oder weniger unbefriedigend seyn; es ist nicht anders möglich. — Referent ist weit entfernt, das von einzelnen Männern Geleistete zu verkennen oder gering zu schätzen, namentlich bewundert er den Fleiß Bucholtz's und Hammer's; er wollte ihre Leistungen um keinen Preis missen, eher gäbe er drei Viertel der ästhetischen Literatur Oesterreichs in den letzten 40 Jahren hin. — Aber sie hätten gewiß noch weit mehr geleistet, ihre Arbeiten wären vollendeter, wenn sie mehr Vorarbeiten, wie diese Gévay'sche Sammlung, vor sich gehabt hätten — Darum die Hände ans Werk! — Freilich gehört eine Resignation und Aufopferung zu solchen Vorarbeiten, die jetzt nur höchst selten gefunden wird. — Das Publikum ist gegen solche Arbeiten wo nicht feindselig gestimmt, doch wenigstens ganz gleichgültig und kalt, nicht einmal die Bibliothekäre nehmen davon Notiz; freilich nehmen die sogenannten Interessen des Tages (?!) die Zeit der Bibliothekäre, und das Geld ihrer Fonds zu sehr in Anspruch; eine Schande bleibt es aber dennoch, wenn Unternehmungen, wie die vorliegende, nur durch die Großmuth ihrer Herausgeber fortgesetzt werden können; wenn der Absatz der späteren Hefte, statt sich, bei größerem Bekanntwerden, zu verdoppeln, sich auffallend vermindert, da möchte man an dem Sinn unserer Zeit für Geschichtsforschung ganz verzweifeln! —

Uebrigens wiederholt Referent die (freilich für jene, welche die Sammlung näher kennen gelernt haben, überflüssige) Andeutung, daß in diesen Heften weit mehr zu finden ist, als der Titel angibt, Dank sey den von Gévay darin mitgetheilten höchst interessanten Briefen Ferdinands und seiner Geschwister. So erhält man im ersten Hefte nebenbei (1527) eine Reihe von sehr wichtigen Andeutungen über die Verhältnisse des Hauses Habsburg gegen Ungarn. Doch dieses bedarf einer weiteren Auseinandersetzung, die einer späteren Anzeige vorbehalten bleibt.

---

2. Oesterreich ob der Enns.

I. Fünfter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Nebst der zweiten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Enns und Salzburg. Mit zwei lithographirten Tafeln. 8vo Linz 1841 (Druck v. Friedrich Eurich). XLVI. und 255 SS. Musealblatt für das Jahr 1841. Verlag von Quirin Haslinger. 4to

Wir freuen uns, so bald wieder eine neue Leistung des Linzer Museal-Vereines und zwar eine so gediegene besprechen zu können.

Aus dem fünften Jahresberichte erſieht man die fortgeſetzte Thätigkeit und den guten Erfolg der Bemühungen des Vereins, obſchon eine Erſcheinung etwas niederſchlagend iſt, nämlich die allmählige Verminderung der Mitglieder. Durch Todfall und Austritt hat der Verein vom 27. April 1840 bis Ende Mai 1841 ſechs und vierzig Mitglieder verloren, und nur 27 durch neuen Beitritt gewonnen; drei und dreißig ſind ausgetreten, darunter mehrere von Salzburg, wahrſcheinlich aus dem Grunde, weil man daſelbſt einen eigenen Verein zu ſtiften gedenkt. — Es wäre Schade wenn jetzt, wo die erſten Schwierigkeiten überwunden ſind und die guten Früchte eines ſolchen Vereines ſich zeigen können, die Theilnahme bei dem größern Publikum erkalten ſollte. Nein, das ſollte man von den Oberöſterreichern, die in ſo kurzer Zeit ſo Herrliches geleiſtet, nicht ſagen können, daß ſie lauer und theilnamsloſer werden! Es iſt ſehr zu wünſchen, daß eine vermehrte Thätigkeit und ſchnellere Mittheilung im Verkehr der Vereinsglieder das Werk, welches ſo ſchön begonnen, zu einem höhern Grade der Vollkommenheit erhebe, und vor allem, daß der Verein ſich in ſeinen materiellen Kräften konſolidire. — Möchten doch ein paar patriotiſche bedeutendere Schenkungen, wie ſie in ſo manchen anderen Provinzen vorkommen, das Kapital nahmhaft vermehren (im letzten Jahre nahm es um 1000 fl. zu), damit der Verein durch das zahlreichere Austreten ſo mancher Theilnehmer nicht gefährdet werde. —

Sehr erfreulich hingegen iſt das umfaſſende Verzeichniß der binnen Jahresfriſt (1. Jänner bis 31. Dezember) 1840 eingelaufenen Beiträge und gemachten Erwerbungen, worunter ſo manche recht intereſſante und werthvolle Nummern. —

Der zweite Band der »Beiträge zur Landeskunde von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg« enthält ſieben verſchiedene Leiſtungen:

I. »Ueber den Gang der Wärme in Oberöſterreich. Von Marian Koller.« — K. ein würdiger Nachfolger Fixlmillner's theilt aus höchſt verdienſtlichen und mühſamen, zum Theil zwanzigjährigen Beobachtungen die Reſultate mit, welche dem »Vereine für magnetiſch-meteorologiſche Beobachtungen,« der ſich jüngſt gebildet hat, ſehr willkommen ſeyn werden. Es iſt erfreulich, daß Kremsmünſter, welches für die Naturwiſſenſchaften ſchon nicht Weniges leiſtete und ſo herrliche Anſtalten für ihre Pflege beſitzt, dieſen Ruhm noch feſter zu begründen und zu erweitern ſtrebt; der gegenwärtige Herr Abbt iſt ganz dazu geeignet, durch Verwendung mehrerer fähiger Köpfe für einzelne Zweige dieſes überreichen Gebietes, das herrliche Stift zu einer der vorzüglichſten Pflegeſchulen zu erheben. Alſo Glück auf!

II. »Ueber den Werth des Studiums der Inſekten. Von J. Schmidberger, reg. Chorherrn zu St. Florian.« — Der Verfaſſer ſucht Proſelyten zu werben für dieſes »angenehme und nützliche« Studium, da noch »viele tauſende von Inſekten-Gattungen nicht genau beobachtet und beſchrieben ſind.« Wirklich gäbe es insbeſondere für Landgeiſtliche keine paſſendere Nebenbeſchäftigung. — Nur müßten ſolche Männer die aufopfernde Geduld und unermüdliche Sorgfalt haben, welche Schmidberger bei ſeinen Beobachtungen der »Blattlaus« anwendete, um für die Wiſſenſchaft Tüchtiges zu leiſten! —

III. »Ein Fragment einer Handſchrift des Nibelungen-Liedes aus dem dreizehnten Jahrhunderte. Von A. Ritter von Spaun.« Ein einzelnes Pergamentblatt mit vier Columnen enthält 144 Verſe. Der Text verwandt mit dem Münchner-Codex, welchen Lachmann bei ſeiner Ausgabe (1841) zum Grunde legte. — Spaun beſchreibt das Fragment genau, und läßt

es abdrucken mit gegenüberstehendem Texte der Lasbergischen Handschrift. — (V. 11626 u. ff.) Ein lithographirtes Facsimile der vier ersten Strophen dieses interessanten Fragments ist beigegeben. — Es wäre der Mühe wohl werth, über das Schicksal der Handschrift, aus welcher dieses Fragment herstammt, nähere Nachforschung zu pflegen; es ist doch sonderbar, daß sich in Oesterreich keine Handschrift des Nibelungen-Liedes bisher gezeigt hat, freilich haben nicht leicht anderswo die Bibliotheken des Adels so widrige Schicksale gehabt als in Oesterreich. Höchst werthvolle Bibliotheken, wie die Starhembergische zu Riedeck, die Dietrichsteinische zu Nikolsburg, die Engel'sche zu Seisenburg wurden durch geraume Zeit auf eine bedauernswerthe Weise vernachläßigt, und somit entweder ganz dilapidirt, wie die letztgenannte, oder gräßlich verstümmelt und zum Theile beraubt. — Die Bibliotheken des österreichischen Adels enthielten im 16. und Anfange des 17. Jahrhunderts gewiß so manche werthvolle Handschriften altdeutscher und mitteihochdeutscher Gedichte, darunter mögen auch Exemplare des Nibelungen-Liedes gewesen seyn. Ihr Schicksal? — Verschleppung, Verwendung zu ökonomischem und technischem Gebrauche, Vermoderung, Verbrennen. Manches ließe sich vielleicht noch auffinden. — So manche Rumpelkammern, Dachböden, alte Schränke beherbergen noch alte Bücher und Handschriften Doch wer kümmert sich darum?!

IV. »Geschichte des Klosters des heiligen Geist-Ordens zu Pulgarn. Von Jodok Stülz, reg. Chorherrn zu St. Florian« — Der heilige Geist-Orden, aus Chorherren und Rittern dienenden Brüdern und Schwestern bestehend, breitete sich über Frankreich und England, Deutschland und Italien aus, sein Zweck war — Hospitalität, Pflege der Kranken und Armen. — (Gestiftet von Guido von Montpellier, bestätigt vom Papste Innocenz III. am 23. April 1198.) In Wien bekam der Orden eine Niederlassung unter Herzog Leopold VII. zwischen 1208—1211. — In Oberösterreich beiläufig hundert Jahre später. Margaretha von Falkenberg, die fromme Wittwe Ulrichs (II.) von Capellen, eines eifrigen Anhängers der Habsburger, der in der Marchfeldsschlacht gegen K. Ottokar kämpfte, und von dem dankbaren Fürsten viele Güter erwarb, vollzog den letzten Willen ihres Gemahls, und baute unfern Steyereck ein Spital. 1303. — Schwierigkeiten gleich anfänglich, erhoben durch den Pfarrer von Tauersheim, der sich beeinträchtigt glaubte. — Ausgleichung durch Bischof Bernhard von Passau (20. August 1303, Beilage I.), Pulgarn wird der Jurisdiction des Pfarrers enthoben und der Stifterin unmittelbar unterstellt, dafür erhält der Pfarrer einen Hof zu Plintendorf. — Neue Schwierigkeiten über die Execution werden durch einen Vergleich unter Vermittlung des Abts von Baumgartenberg, des Probstes von St. Florian und des Dekans von Enns ausgeglichen. (Beilage Nro. II., Bestätigung des Bischofs Bernhard von Passau, Dat. in St. Ypolito, 1305. Dominica Quasimodogeniti, 25. April). — Pulgarn wird dem Ordenshause zu Wien einverleibt. (28. Juli 1313. — 24. Juni 1315. 21. Dezember 1315.) Dasselbe macht sich anheischig, zu Pulgarn zwei Priester des Ordens und dreizehn arme Siechе zu unterhalten. — Anfängliche Dotation 40 Pfund Pfg. jährlicher Einkünfte (!). — Vermehrung derselben durch Margaretha von Capellen (1317, 2 Muth Weizen jährlicher Gülte), durch Kunigunde von Wallsee (stiftet 1322 einen dritten Priester), Janns von Capellen (1322, einen vierten Priester); am 25. März 1328 übergab Janns von C. mit den Seinen dem Orden abermals 40 Pfd. Einkünfte, und eben so viel Agnes von Falkenberg, zur Stiftung eines Klosters des h. Geistordens von Schwestern und Brüdern. — Sie ward die erste Meisterin. —

Größere Selbſtſtändigkeit erhielt Pulgarn am 23. April 1342, indem dem Kloſter vom Ordensmeiſter zu Wien freie Wahl der Meiſterin gegönnet ward. Frauen ſollen 18, Brüder 6 (alle Prieſter), und Siechen 13 ſeyn. — Vermehrung der Einkünfte, durch Ankäufe und Vermächtniſſe. — Patronat der Capelle zu Fels in der Pfarre Kirchberg am Wagram (Viertel unter d. Mannhartsberge). Vorzüglicher Wohlthäter aber Eberhart I. von Capellen. — Pfarrkirche Hadeeins incorporirt, um 1366, wird 1374 gegen Steyereck (Tauersheim) vertauſcht, damit waren verbunden die Kirche zu St. Georgen, die Schloßcapelle zu Steyereck und die von Luftenberg. — Eine beſondere Regel erhielt Pulgarn 1372. — Nach dem Ausſterben des Geſchlechts der Stifter und Vögte mit Eberhart II. von Capellen, um 1406, kömmt die Vogtei mit der Herrſchaft Steyereck an Chriſtoph von Liechtenſtein zu Nikolsburg (als Gemahl der jüngeren Tochter Eberharts). — Sein Sohn Jörg ſchenkt Pulgarn die Lehenſchaft der Kirche Pabneukirchen (1429). — Pulgarn leidet durch die Huſſiten. — Erholt ſich nach und nach durch Schenkungen und Ankäufe. — Um 1500 muß Pulgarn die Gnade des Landesfürſten anflehen wegen Verfall der Gebäude. — Maximilian I. bewilligt ihm bis auf Widerruf jährlich 16. Fuder Hallſtädter Salz (1505. 11. Jänner Auſſee). — Der Vogt (Lichtenſtein) will Pulgarn willkürlich Steuern auflegen, Bartholomäus von Starhemberg und Georg von Scherfenberg ſprechen ihm als erwählte Schiedsrichter das Befugniß ab. — Pulgarn muß theilnehmen an den Opfern, welche der Krieg gegen die Osmanen auferlegte. — 1527 Kirchenſilber abgeliefert (25 Mark, 7 Loth an unvergoldetem und 2 Mark, 3 Loth an vergoldetem Silber). — 1529 muß es, wie die übrigen Klöſter, den vierten Theil ſeiner Beſitzungen auslöſen oder verkaufen. — In der Reformationszeit leidet Pulgarn, dem ſein Vogt, der lutheriſch gewordene Lichtenſtein von Steyereck, viele Güter entzieht. — Auch der innere Zuſtand nähert ſich ſtark dem Verfalle. — 1553 nur noch drei Frauen. — Benedict Kain, als Prior 1552 von Lichtenſtein eingeſetzt, verehelicht. — Lichtenſtein zieht Viele an ſich. — Auch Bernhart von Schallenberg zu Luftenberg war ein unglimpflicher Nachbar. — Von ihm führt der Verfaſſer mehrere ſolche Züge von Rohheit und Gewaltthätigkeit an. Prior Kain wird 1567 abgeſetzt; da die Nonnen mit der letzten Meiſterin Roſina von Maiburg ausgeſtorben waren, wird Pulgarn zum Kammergut erklärt, der neue Adminiſtrator, Maximilian Lafentſteiner, angewieſen, dem Kaiſer von den Einkünften unmittelbar jährlich 300 Gulden abzuführen. — Lichtenſteins Eingriffe als Vogt bei der Kirche Steyereck, weniges Anſehen der Regierung. — Noch ärger war es, als die Jorger Steyereck kauften. Beſonders Wolfgang Jörger war ſehr gewaltthätig. — Kaiſerliches Urtheil, D. D. Prag 11. Nov. 1592 in dem Vogteiſtreite, zu Gunſten Pulgarns. Jörger nicht viel anders. — Untaugliche Adminiſtratoren. — S. 89. »Die gewaltige Bauernaufregung von 1594 — 1597 ſchüchterte die Stände etwas ein, und es ſchien einen Augenblick ihnen klar geworden zu ſeyn, wohin es führen werde, wenn die Unterthanen jenen Geiſt des Widerſtandes gegen ſie wenden würden, den man planmäßig hervorgerufen und deſſen man ſich eigentlich nur gegen den Landesfürſten bedienen wollte; wenn ſie gegen ihre Herrſchaften ſich der Stände Benehmen gegen den Kaiſer zum Muſter nähmen. — In dieſen hellern Zwiſchenräumen zeigte ſich auch Wolfgang Jörger etwas nachgiebiger.« — Doch 1604 muß der Pfarrer von Steyereck ſich ſchon wieder gegen Jörger beſchweren. — Unter Prior Georg Piermann hebt ſich Pulgarn etwas. — Bald wieder ein Adminiſtrator, Thomas Parſtorfer, Chorherr zu Waldhauſen. — Am 25. Mai 1609 wurde Pulgarn den Jeſuiten beſtimmt, und

am 13. November wirklich übergeben. — (Schenkungsdiplom von K. Matthias, Wien, 25. April 1612.) — Fortdauer der Proceſſe mit Jörger, Ausgleichung mit David Freiherrn von Ungnad, Helmhard Jörgers Schwiegerſohn, 1640. — Ruhiger Beſitz von Pulgarn für die Jeſuiten bis zu ihrer Aufhebung. — 1807 ging die Herrſchaft Pulgarn an Franz Steinhanſer, 1836 an das Kloſter St. Florian über, welches die ſtark herabgekommenen Gebäude wieder herſtellte. Das obere, von den Frauen bewohnte Kloſtergebäude war ſchon bei der Uebergabe an die Jeſuiten zum Theile in Trümmern, und iſt jetzt ganz Ruine. — Die Gegend um Pulgarn iſt einſam, aber nicht unlieblich, ganz geeignet für kloſterliche Zurückgezogenheit. — Stülz führt ſchließlich noch die Reihe (beiläufig) der Meiſterinnen (14), der Pfleger und Prioren (21), der Adminiſtratoren (7) auf, und theilt als Beilage ſechs Urkunden und Aktenſtücke mit.

I. Biſchof Bernhard von Paſſau entſcheidet den Jurisdictionsſtreit zwiſchen dem Pfarrer von Tauersheim und dem neuerrichteten Ordenshauſe in Pulgarn. 1303, 20. Auguſt. (Aus einer Abſchrift.)

II. Biſchof Bernhard's von Paſſau weitere Entſcheidung und Beſtätigung in dieſer Angelegenheit, Dat. in St. Pölten 1305, 25. April. (Aus einer Abſchrift.)

III. Janns von Chapello und ſeine Söhne Ulrich und Eberhard beſtätigen die Stiftung des Doppelkloſters Pulgarn, und erklären, daß die Vogtei bei ihrer Familie bleiben ſoll, bis etwa ein Glied ſich Uebergriffe erlauben wollte, dann ſoll ſie dem Landesfürſten zufallen. — D. D. 1342, 23. April zu Wien. (Aus d. Orig.)

IV. Bruder Irnfrit, Meiſter des h. Geiſt-Ordenshauſes zu Wien, und ſein Convent geſtatten dem Ordenshauſe zu Pulgarn die freie Wahl der Meiſterin, und die Selbſtſtändigkeit des Kloſters, worin 18 Frauen, 6 Brüder (Prieſter) und 13 Sieche ſtets wohnen ſollen. D. D. Wien, 1342, 23. April. (Aus d Orig.)

V. Herzog Otto von Oeſterreich geſtattet dem Kloſter Pulgarn die mauthfreie Zufuhr von 30 Faß Wein und 40 Muth Getreide jährlich (modios hier wohl Muth, wie oft; dann heißt Metzen metreta). D. D. Paumgartenberg, 13. Mai 1335. (Aus d. Orig.)

VI. Bittgeſuch der Väter der Geſellſchaft Jeſu zu Linz an den Kaiſer (Matthias) um ein Empfehlungsſchreiben an den Erzbiſchof von Salzburg (Deſſen Hof in Linz außerhalb des Schulerthürls ſie zu acquiriren wünſchten). — Das Interreſſionsſchreiben wurde wirklich und zwar in ſehr dringenden Ausdrücken ausgefertigt zu Kremsmünſter am 15. Juli 1613. —

Der Aufſatz des Herrn Archivars Stülz, der über Pulgarn die Notizen mühſam zuſammenſuchen mußte, iſt wieder ein ſchöner Beitrag zur Landesgeſchichte von ob der Enns. —

V. »Bruchſtücke über die Linzer Jahrmärkte. Von J. Kenner, Magiſtratsrathe in Linz.« Eine ſehr fleißige und mühevolle Zuſammenſtellung von Ausweiſen und Daten über den Handelsverkehr auf den früher ſo belebten zwei Jahrmärkten zu Linz, von denen der zu Bartholomäi (4 Wochen) durch Herzog Albrecht III. am 17. Sept. 1382 verliehen wurde. — Der Urſprung des Marktes vom erſten Sonntage nach Oſtern iſt unbekannt. — Der letztere Markt wird in einer Beſtätigungsurkunde von K. Maximilian II (21. November 1564) angeführt als zu halten am Sonntage Quasimodogeniti, »ſo vor Alters der Brüder St. Franciſcen-Ordens Kirchweihe genannt worden.« Herr Kenner führt nun die Hypotheſe durch, daß dieſer Markt aus einem Kirchtage entſtanden ſey, da zu Ende des 13. Jahrhunderts die Herren von Wallſee ein Franziskanerkloſter außer Linz ge-

gründet hatten. — Der Oſtermarkt dauerte 14 Tage, der zu Bartholomäi 3 Wochen (in ihrer Verkürzung). Ja meiſt dauerte die Marktzeit, worin die Geſchäfte vorzüglich abgemacht wurden, nur eine Woche. — (IV.) Ueber die Marktfreiheiten, worunter auch die ſolidariſche Haftung der Fremden eines Ortes für die Schulden Einzelner, und doch nahm die Frequenz nicht ab, ſondern zu (?). — (V.) In der trübſeligen Zeit unter K. Friedrich zeigte die Stadt vielen Gemeinſinn, und half ſich meiſt ſelbſt — durch Befeſtigung ihrer Mauern, durch Wehr gegen die Weglagerer. — Sie mußte viele Laſten tragen, die jedoch ihren bemittelten Bürgern nicht unerſchwinglich waren. — Kaiſer Friedrich war ihnen dafür auch ſehr gewogen. Bekanntlich brachte er die letzten Jahre ſeines viel geprüften Lebens in Linz zu. — Die Linzer hatten meiſt die Verwaltung der dortigen Gerichts-, Zoll- und Steuerämter in Pacht, und durften ihre Rechnung gewöhnlich nur dem Kaiſer ſelbſt legen, der immer mit ihnen in Geſchäftsverbindungen ſtand. (In einer Note, S. 121, führt Herr K. einen ſolchen Befehl des Kaiſers, vom 8. März 1493, die Linzer nicht zu drängen wegen Rechnungsablegung, an, und der Kaiſer ſagt dabei: »nachdem wir Sy zw ainzig darumb anlangen« d. h. ganz allein) — K. Maximilian I. war ebenfalls den Linzern gnädig, brachte aber Ordnung und Evidenz in das Pachtverhältniß. (Herr Kenner würde ſich durch Mittheilung der darauf bezüglichen Aktenſtücke um die Geſchichtsforſchung verdient machen.) — Von nun wurde auf das Verwaltungsweſen der Stadt überhaupt mehr Sorgfalt verwendet und alles genauer aufgezeichnet. — So ſind insbeſondere aus den Jahren 1496 — 1500 Rechnungen über die Linzer Marktgefälle vorhanden, die Herr Kenner auszugsweiſe nun mittheilt. Da in dieſen die Häuſer, Läden, Marktparteien, die Gattung und Menge der zollbaren Waaren, mit Namen und Heimath aufgezeichnet ſind, ſo läßt ſich ein intereſſantes Bild des damaligen Marktverkehrs daraus herſtellen. Intereſſant ſind auch die daraus reſultirenden Bemerkungen, welche der Mittheilung der Tabellen ſelbſt vorausgeſchickt ſind. — Es folgen nun von S. 127 — 248 die Ausweiſe über den Beſuch und die Gefälle der Jahrmärkte von 1496 — 1500. Die Waaren: Weberwaaren, Häute und — Honig. — Die Parteien aus den Orten (Städten, Märkten) (z. B. 1496): Augsburg, Budweis, Braunau, Dinkisbühl, Eichſtett (3), Glatz, Haslach, Ingolſtadt (5), Kempten (3), Kufſtein, Krumau, Landshut, Linz, Memmingen, Neuhaus, Neukirchen, Nürnberg (7), Paſſau (3), Reichenhall (2), Roſenberg, Salzburg (4), Sobislav, Steyer, Tabor (2), Weis (3), Werd, Ziabing (2), Zwickau, aus unbekannten Orten (24). Zuſammen 76 Parteien, die brachten 2634 Stücke Tuch, 51 Ballen und 397 Stücke Zeug- und Leinwaaren, 15 Stücke Araß, 15 Stücke Parchent, 1416 Stücke Häute, 17 Tonnen Honig. Die Gefälle betrugen 64 Pfund, 5 Schilling, 14 Pfennige — Dieſes das Ergebniß des Bartholomäi Marktes im J. 1496. — Im Oſtermarkte 1496 waren aus 33 Ortſchaften (?) 83 Parteien, welche 3280 Stücke Tuch, 45 Ballen und 614 Stücke Zeug- und Leinwaaren, 31 Stücke Araß, 1076 Stücke Häute und 30 Tonnen Honig zum Verkaufe brachten, die Gefälle waren 75 Pfd., 2 Schilling, 27 Pfennige.

Die Aufſchreibung über das Jahr 1497 fehlt. Im Jahre 1498 wurden in beiden Jahrmärkten 5805 Stücke Tuch, 86 Ballen und 747 Stücke Zeuge und Linnen, 30 Stücke Araß, 1854 Stücke Häute, 31 Tonnen Honig zu Markte gebracht, die Gebühren davon betrugen 275 Pfund, 5 Schilling, 7 Pfenninge, dagegen im Jahre 1499 nur 4871 Stücke Tuch, 81 Ballen und 369 Stücke Zeuge und Linnen, 11 Stücke Araß, 3011 Stücke Häute; Honig fehlte ganz (wohl nur die Aufſchreibung). Das Erträgniß

war, nebſt Nebengefällen, 628 Pfund, 5 Schilling, 3 Pfennige. Die Aufſchreibung von 1500 iſt ſehr ungenügend; — 135 Partelen brachten 1588 Stücke Häute und 8 Tonnen Honig, die Gebühren betrugen 131 Pfund, 7 Schilling, 13 Pfennige. Sollte der Verkehr ſo ſchnell in einem ſolchen Grade abgenommen haben? — S. 238 gibt Herr Kenner die ſtädtiſchen Auslagen auf die Abhaltung der Jahrmärkte in der Periode 1496—1500, und S. 243 das Reſultat der Ausgabsrechnung der Bauverwalter vom J. 1500 (es mußte die Stadt befeſtiget werden). Wir fordern hiemit im Intereſſe der vaterländiſchen Geſchichte Herrn Kenner auf, dieſe verdienſtlichen Forſchungen fortzuſetzen, durchs 16., 17. und 18. Jahrhundert. Höchſt intereſſant wären aber Parallelſtrungen mit der neueren Zeit, ſeit 1815, die herausſtellen würden, wie der Verkehr der Stadt Linz, deren Jahrmärkte bedeutende Geſchäfte veranlaſſen, ſeit dem 15. Jahrhundert ſich unendlich vermehrte. Doch iſt es in der Natur der Sache, daß mit den fortwährend ſich vermehrenden Verkehrsmitteln, mit der lebhafteren Schifffahrt und ſchnelleren Beförderung zu Lande ſich zwar der Verkehr im Ganzen unendlich vermehre, jedoch die Jahrmärkte immer weniger bedeutend werden, es vertheilt ſich der Handel aufs ganze Jahr. — Und noch iſt Linz erſt im Aufblühen, eine glänzende Zunahme ſteht ihm zu hoffen. — Wir aber hoffen, es werde ſich mit dem Wohlſtande auch der Sinn für Bildung und Kenntniſſe noch mehr regen. — Linz wird dann ein intereſſanter Punkt werden, wie durch eine ſchöne Lage und Umgegend, ſo durch den Eifer fürs Gute und Wahre und den Sinn fürs Schöne. — Gemeingeiſt, Streben nach Kenntniſſen und Kunſtſinn werden die Linzer dann auszeichnen, es liegt viel Bildungsfähigkeit in den Oberöſterreichern. —

Die andern zwei Stücke dieſer Lieferung ſind des Domherrn von Schumann lateiniſche Verſe auf Salzburgs klaſſiſchen Boden (»Juvaviae rudera«), der in ſo intereſſanten Ausgrabungen auftaucht, und des thätigen Herrn Hauptmanns Preiſch Beſchreibung (Abbildung) zweier Münzen der Stadt Linz (Rechenpfenninge), nebſt Anführung von zwei andern bereits bei Appel (im Münz-Repertorium) beſchriebenen. — Zwei derſelben (verſchiedene) ſind vom Jahre 1530. — Ein Münzmeiſter in Linz (Malerauer) kömmt in einer Stadtrechnung von 1540 vor. —

Wir freuen uns über alle dieſe Leiſtungen und ſprechen die Zuverſicht aus, daß die künftigen an Intereſſe noch zunehmen werden. —

Wir wollen bei dieſer Gelegenheit auch noch kurz die im Linzer Muſealblatte für 1841 gelieferten Aufſätze angeben, in ſo ferne ſie uns beſonderer Berückſichtigung würdig erſcheinen. — Es iſt darin unſtreitig ein erfreulicher Fortſchritt bemerkbar.

Unter den hiſtoriſchen Aufſätzen heben wir heraus: Für Oeſterreich ob der Enns 1. die Beiträge zur Geſchichte der Stadt Linz.

*a) Die Ausgrabungen römiſcher Denkmäler und Alterthümer, Nro. 20 und 21. (Beim Kanalbau in der Altſtadt wurden gefunden 1) eine große Menge von Fragmenten römiſcher Geſchirre, meiſt aus Siegelerde; 2) Geräthſchaften aus Metall; 3) Bronze-Münzen von Auguſtus, Antoninus Pius und Trajanus. Andeutungen über die Lokalität der römiſchen Anſiedlung, Namen der Geber der ausgegrabenen Gegenſtände).

b) »Bruchſtücke über die Linzer Jahrmärkte. Vom Magiſtratsrathe Joſeph Kenner.« Nro. 2, 3, 4, 5, 6, 7. Mit vielen Beilagen vermehrt,

wurden dieſe intereſſanten Nachrichten in den oben beſprochenen »Beiträgen« abgedruckt.

c) »Beiträge zur Geſchichte der Stadt Linz. Von Matthias Koch.« Nro. 25, 27, 28, 29 (Ueber die Linzer Jochbrücke 1497, vollendet erſt 1502. — *Streit zwiſchen den Linzern und Scharlinzern wegen des Brückenbaues, und Schiedsſpruch K. Maximilians, vom 8. Jänner 1506. — *Weitere Ergebniſſe mit der Linzerbrücke bis ſie aufhört ſtädtiſches Eigenthum zu ſeyn, 1. Nov. 1775.) Wir fordern den Herrn Verfaſſer auf, dieſe intereſſanten Forſchungen über die Stadtgeſchichte fortzuſetzen. —

d) Eine Notiz in Nro. 25 über den uralten Eybelsperger- oder Waldegger-, jetzt Wankmullerhof (bereits 910) bei Linz aus dem zu hoffenden Werke des fleißigen Pillwein, »Linz, wie es einſt war und wie es jetzt iſt.« —

**2. Die Schaunbergiſchen Grabmäler zu Wilhering (bei Linz) Nro. 32, 33, 34. Mit vier lithographirten Beilagen. — Zwei intereſſante Artikel, im erſten (N. 32 und 33) beſpricht Stülz die Geſchichte der Schaunberge kurz, im zweiten (N. 34) beſchreibt Ritter von Spaun die Grabmäler dieſes für das Land ob der Enns ſo wichtigen Geſchlechts. Die Abbildungen erfüllen ihren Zweck. Eine der intereſſanteſten Leiſtungen dieſes Jahrganges.

3. a) Nachrichten von den Glasmalereien in der Stadtpfarrkirche zu Wels. Von W von Rally (einem ſehr unterrichteten und für Geſchichte und Topographie Oeſterreichs enthuſiaſtiſch eingenommenen jungen Manne, den die Wege des Schickſals leider aus Oeſterreich nach — England führten). 81 Glasſchildereien.

b) Die altdeutſchen Kunſtdenkmale in der Stadtpfarrkirche zu Wels. Von Matthias Koch. (Zuerſt das höchſt intereſſante alte Portale von Sandſtein, aus ſechs Säulen beſtehend, ein Werk des 8. (9.) Jahrhunderts. — Dann über die Reinigung und Aufſtellung der Glasſchildereien, um die ſich die Pfarrgeiſtlichen, beſonders Herr Zaunmüller ſo verdient machten.) — Das obderennſiſche Landes-Muſeum konnte ſich durch Mittheilung von Abbildungen dieſes Portals und mehrerer ausgewählter Glasſchildereien ſehr verdient machen, überhaupt iſt Oberöſterreich reich an Denkmälern und Alterthümern, wie intereſſant wären Nachrichten mit Darſtellungen von denſelben. —

*4. Die beiden kurzen hiſtoriſchen Aufſätze von J. Stülz, über Khevenhiller.

a) Des Grafen Franz Chriſtoph Khevenhiller's zweite Vermählung. (Aus ſeiner ungedruckten Selbſtbiographie ꝛc. — Sehr intereſſante Notizen über ſeine Verhältniſſe; er mußte oft Noth leiden, weil er ſeine Beſoldung nicht bekam. Briefe an den Kaiſer (Ferdinand II.) und an den Fürſten von Eggenberg) Nro. 13, 15. Sehr charakteriſtiſche Schilderung der Vermählung. (1635.)

b) Wie Graf Fr. Ch. Khevenhiller den Orden des goldenen Vließes erhielt. — (1623.) Die vorausgegangenen Verhandlungen. Zwei Schreiben des K. Ferdinand II. an den König von Spanien und an den Grafen Olivarez, v. 16. Auguſt 1623. — Dieſe beiden intereſſanten Mittheilungen machen ſehr rege — das Verlangen nach mehr. —

*5. »Rococo-Juſtiz.« Ein Beitrag zur Geſchichte der älteren peinlichen Gerichtspflege. Von A. Ritter von Spaun. N. 22, 23. (Reflexionen über ein im Linzer Muſeum befindliches altes Richtſchwert, womit laut den Inſchriften 15-, 17 und 19jährige Delinquenten (e. Dieb, e. Zauberer, e. Sodomit) hingerichtet wurden, von 1695 — 1709. Gottlob Rococo,

doch noch mehr ſchauderhaft als lächerlich! — Dann ſehr intereſſante aber freilich auch ſehr betrübende Nachrichten über eine große Unterſuchung, die im J. 1728 in den Pfarren Grein, Schwertberg, Tragwein und Zellhof über 17 Perſonen, meiſt junge Burſche und Dirnen, verhängt wurde, die beſchuldigt wurden, nächtliche Zuſammenkünfte mit — dem Teufel gehabt zu haben. — Gutachten der berühmteſten Rechtsgelehrten, worunter auch Linzer Advokaten, vom J. 1729 oder 1730 liegen dem Akte bei. Er liegt in Zellhof im Mühlkreiſe. — Wie viele wird es noch dergleichen geben, in Oeſterreich ob und unter der Enns! —)

6. Wir wollen noch einer Aufforderung und Anfrage erwähnen, die in Nro. 9 vorkömmt. Bei Gelegenheit des neuen Kirchenbaues in St. Florian (zu Ende des 13. Jahrhunderts) erlaubt Gundacker von Stahremberg Gundachrus de Storichenperch) dem Probſte zu St. Florian, aus ſeinem Marmorbruche zu Hornpach bei Gaſtenz (ubi marmora fodi solent) ſo viel Marmor zu brechen, als er zur Ausſchmückung der Kirche bedürfe. Es fragt ſich nun, wo iſt das Gut Hornpach (das jetzt auf keiner Karte erſcheint), und ſind keine Spuren von Marmorbrüchen in der Umgegend von Gaſtenz? —

In Betreff der mit der ob der ennſiſchen ſo nahe verbundenen ſalzburgiſchen Geſchichte und Topographie ſind folgende Aufſätze von Intereſſe:

1. Die Nachricht: »Ueber den im Monate Mai 1841 auf dem Michael-Platze zu Salzburg aufgefundenen römiſchen Moſaik-Boden. Von Dr. Karl Hock. (Sehr intereſſant, wie ſich Referent ſelbſt überzeugte.) Erfreulich iſt die Theilnahme der Salzburger an derlei Entdeckungen, preiswürdig die dabei entwickelte Thätigkeit des eben ſo gebildeten als liebenswürdigen Herrn Kreishauptmanns Grafen Chorinsky, und anerkennungswerth die Geſchicklichkeit der Arbeiter, welche unter Leitung des umſichtigen und kenntnißreichen Herrn Kreis-Ingenieurs Gehmacher die Ausgrabung glücklich vollbrachten.

Wir können bei dieſer Gelegenheit nicht unterlaſſen, den Wunſch auszudrücken, daß das Salzburger Stadt-Muſeum bald ein Landes-Muſeum werde, um alles in der Stadt und dem Lande auftauchende Intereſſante und Denkwürdige aus der Vorzeit zu ſammeln und gemeinnützig zu machen. Es iſt bereits eine ſehr intereſſante Sammlung von Merkwürdigkeiten vorhanden, nur fehlt es an einem anſtändigen und geräumigen Lokale, das übrigens in Salzburg doch am eheſten auszumitteln ſeyn dürfte, um die zahlreichen Gegenſtände zweckmäßig aufzuſtellen und die noch zu erwartenden aufzunehmen. — Es iſt zu hoffen und zu erwarten, daß in Salzburg, das eine ſo intereſſante Geſchichte hat, das durch die Natur ſo wunderherrlich ausgeſtattet iſt, ein ſolches Centrale zu Stande komme, ſonſt iſt leider zu fürchten, daß ſpäterhin, wie leider ſchon früher, die intereſſanteſten Funde — außer Land gehen. Es fehlt auswärts nicht an ſolchen Perſonen, die Sinn haben für das Intereſſante, und auch Geld darauf wenden, es zu arquiriren, deßhalb iſt es höchſte Zeit. —)

2. »Lebensſkizze des Erzbiſchofes von Salzburg Thiemo. Eine Monographie von Dr. Ignaz Schumann, Edlen von Mannſegg, Domkapitular am Metropolitan-Stifte zu Salzburg. Nro. 11 — 16, 18. Intereſſante Zuſammenſtellung aus den gedruckten Quellen. — So reichhaltig die ſalzburgiſche Geſchichtsliteratur verhältnißmäßig gegen die öſterreichiſche iſt, ſo muß die ſalzburgiſche Geſchichte doch erſt ex fundamento gearbeitet werden, wozu unendlich reichhaltige Quellen vorhanden ſind. —

3. Intereſſant iſt der Nekrolog des viel zu früh heimgegangenen Grafen Leopold zu Stolberg-Stolberg, von Dr. C. F. Hock. Nro. 30.

Unter den topographiſch-ſtatiſtiſchen Aufſätzen des Jahrganges 1841 verdienen hervorgehoben zu werden:

1. Das »Gebirgs-Panorama um Salzburg,« entworfen von Rudolph Hinterhuber. Nro 1, 2, 3, 4.

2. Die zweckmäßigen Berichte über den Badeort Iſchl, der von Kranken und Geſunden gerne beſucht wird, ſchon wegen der herrlichen Gegend. In Nro. 5, 6, 14, 15 (Erinnerungen an Dr. Götz), 17, 24.

3. »Ueber einzelne intereſſantere Gegenden und Orte an der Enns und Steyer. Von Franz X. Pritz, Profeſſor.« 2. Ausflug nach den Ortſchaften Arzberg, Reich- und Groß-Raming, Gaflenz und Weyer. Nro. 19, 20. — Es iſt gut, wenn bisher noch weniger beachtete wunderſchöne Gegenden der Provinz den einheimiſchen und fremden Freunden der ſchönen Natur bekannt gemacht werden, was ließe ſich nicht noch darüber ſammeln. — Kaum möchte was Herrlicheres und Erhebenderes in Oeſterreich gefunden werden als die Umſicht und Ausſicht (bei heiterem Wetter) auf dem Pyrgas bei Spital, was Lieblicheres, als die Gegend beim Gleinker-See, wie herrlich iſt die Lage von Hinter-Stoder am Priel! —

*4 Die Anzeigen der »Detailkarte des Salzkammergutes in Oberöſterreich. Von A. Souvent, Wappen-Archivar des Kataſters.« Von W. v. Rally. Nro. 21 Und der Karte des Bisthums Linz von Lamprecht und Weſtermayer. Nro. 14.

5. Die für die Statiſtik der Provinz ſehr brauchbaren Aufſätze von Buchaczek und Hrn. Regierungsrath Streinz:

a) Rückblick auf die Trauungen, Geburten und Sterbfälle in der Provinzial-Hauptſtadt Linz, im Jahre 1840. Von Buchaczek. Nro. 8. Item im Mühlkreiſe (außer Linz). Nro 10, 11. It. im Traunkreiſe. Nro. 12. It. im Hausruckkreiſe. Nro. 16. It. im Innkreiſe. Nro 19. It. im Salzburger Kreiſe. Nro. 24, 25. It. beim Militär. Nro. 29.

*b) Die Armen-Inſtitute im Erzherzogthume Oeſterreich ob der Enns und im Herzogthume Salzburg im Allgemeinen. Vom k. k. Regierungsrathe und Protomedicus Dr. W. Streinz. Nro. 16, 17, 18.

Im Beſondern I. das Armen-Inſtitut der k. k. Provinzial-Hauptſtadt Linz. Nro. 19, 20.

II. Die Wirkſamkeit der im Mühlkreiſe außerhalb der Provinzial-Hauptſtadt beſtehenden Armen-Inſtitute während des Jahres 1839. (Reſultate.) Beilage zu Nro. 22.

III. Die Leiſtungen der öffentlichen Anſtalten zur Unterſtützung der Armen im Traunkreiſe (1839). Beilage zu Nro. 25.

IV. Das Ergebniß vom Stande der Armen-Verſorgungs-Anſtalten im Hausruckkreiſe während des Jahres 1839, und ihren gleichzeitigen Leiſtungen. Beilage zu Nro 28.

V. Summariſche Ueberſicht der Leiſtungen der öffentlichen Anſtalten zur Unterſtützung der Armen im Innkreiſe für das Jahre 1839. Beilage zu Nro. 31.

c) Statiſtiſche Notizen von Oeſterreich ob der Enns und Salzburg. Von J. F. Buchaczek.

I. Territorial-Beſtand und Bevölkerung. Nro. 31.

II. Dichtigkeit der Bevölkerung. Nro. 32.

Es fehlt außerdem nicht an vermiſchten Aufſätzen von mannigfaltigem

Intereſſe, mehreren Anzeigen von intereſſanten literariſchen Erſcheinungen in der Provinz (Stülz's Wilhering, Pritz's Garſten, Schleifers Gedichte) und anſprechenden Gedichten (von Schleifer, Kaltenbrunner, L. v. Porker u. ſ. w.). — Die genaue Angabe der Bereicherungen, welche das Landes-Muſeum im Laufe des Jahres erhielt, iſt ſehr zweckmäßig, und zeigt die höchſt erfreuliche Fortdauer der Theilnahme, welche das intereſſante Inſtitut im Lande und ſelbſt auch außer der Provinz findet. —

Das Muſealblatt hat ſomit in der Zeit ſeines bisherigen Beſtehens, 2½ Jahre, ſchon viel Gutes geleiſtet, es iſt ein reſpektables Organ geworden, wodurch die Geſchichte des Landes, die verſchiedenen Anſtalten im Lande, ſeine Natur und ihre Erſcheinungen beleuchtet wurden, und das Intereſſe an dem Muſeum mehrfach angeregt wurde. — Dank gebührt dem bisherigen Redacteur, Prof. Gaisberger, der mit ſo vieler Umſicht und Sachkenntniß für anziehende Artikel ſorgte, und zur Beſprechung mancher kleinen Ereigniſſe öfter das Wort nahm. Möge er ſeine Thätigkeit fernerhin dem Blatte ſchenken, und vielleicht ſelbſt größere hiſtoriſche Aufſätze, wie z. B. jener über Joviacum war, nach und nach mittheilen. — Wir wollen hoffen, daß das nun unter neuem Titel (Zeitſchrift des Muſeums Francisco-Carolinum) künftig erſcheinende Blatt auch fernerhin Intereſſantes und Anſprechendes liefern werde, an Stoff kann es nicht fehlen. —

Ob der Enns hat ſich ſeit Kurzem ſehr gehoben und es iſt eine größere literariſche Regſamkeit eingetreten; jene, die da zweifelten, ob es jemals möglich wäre, ein Landes-Muſeum ins Leben zu rufen, ſind beſchämt, und es wird die Anſtalt nicht wieder einſchlafen, dafür birgt die öſterreichiſche Ausdauer, die vielleicht längere Zeit zu einem Entſchluſſe braucht, als anderswo, aber den einmal gefaßten nicht ſo leicht wieder fahren läßt. —

Daß aber größere literariſche Thätigkeit eingetreten ſey, zeigen die ſeit wenigen Jahren erſchienenen hiſtoriſchen Werke, die wir in einem zweiten Artikel beſprechen wollen.

II. Monographien einzelner Städte, Klöſter, Geſchlechter u. ſ. w. im Lande ob der Enns.

Eben ſo erfreulich als ehrenvoll iſt die Thätigkeit der Oberöſterreicher für die Geſchichte ihrer ſo intereſſanten Provinz, um ſo erfreulicher, weil ſie den rechten Weg eingeſchlagen haben und folglich gewiſſer zum Ziele kommen (wenn gleich etwas langſamer), als wenn ſie zum Beiſpiel ſich gleich eine glänzendere Aufgabe geſtellt hätten, wie die »Geſchichte des Landes ob der Enns« u. ſ. w., die erſt in ſpäterer Zeit, wenn einmal die ſämmtlichen Materialien geſammelt und theilweiſe verarbeitet ſeyn werden, an der Zeit ſeyn dürfte. —

Wie will man die Schickſale eines ganzen Standes pragmatiſch darſtellen, wenn man nicht die einzelner Theile (Glieder und Corporationen) gründlich kennt? und dann erſt die ſämmtlicher Stände einer Provinz? und die Stellung dieſer Provinz gegen andere Länder? wie will man erſt die Geſchichte ganzer Reiche, aus verſchiedenen Provinzen und Reichen beſtehend, mit Wahrheit ſchreiben, wenn nicht zuvor recht tüchtige Provinzialgeſchichten ins Leben getreten ſind? —

Wir freuen uns, im Lande ob der Enns ſo viel Sinn für Geſchichtsforſchung und ſo großen Eifer für die Bearbeitung von Monographien, durch welche die Landesgeſchichte vorbereitet wird, zu finden. — Wir wollen deßhalb die in den letzteren Jahren erſchienenen ſpeciellen

Arbeiten zum Beſten der Freunde unſerer vaterländiſchen Geſchichte anzeigen, und auf ihren reichhaltigen Inhalt, auf den daraus hervorgehenden Gewinn für die öſterreichiſche Geſchichte überhaupt aufmerkſam machen, doch verwahren wir uns vor jeder Anforderung an Vollſtändigkeit, die weder der uns vergönnte Raum, noch die uns zugemeſſene Zeit möglich machen. Wir wollen nur andeuten:

1. Beſchreibung und Geſchichte der Stadt Steyer und ihrer nächſten Umgebungen. Nebſt mehreren Beilagen, betreffend die Geſchichte der Eiſengewerkſchaft und der Klöſter Garſten und Gleink. Von Franz Xaver Pritz, regulirten Chorherrn zu St. Florian, und k. k. Profeſſor des Bibelſtudiums am Lyceum in Linz. Mit einer (lithogr.) Anſicht der Stadt Steyer. Linz, bei Quirin Haslinger. 1837, in 8vo 464 SS.

Steyer, eine der angenehmſten und bedeutendſten unter den kleineren Städten der öſterreichiſchen Monarchie, hat bekanntlich eine ſehr intereſſante Geſchichte, indem der Handel und der Gemeinſinn ihrer Bürger ihr zu gewiſſen Zeiten eine größere Wichtigkeit gab, als viele andere an Umfang und Einwohnerzahl weit bedeutendere Städte jemals hatten. — Wie viel Intereſſantes bieten nicht ſchon die »Preuenhuberiſchen Annalen der Stadt Steyer« dem Forſcher dar, und doch ſind dieſe weder erſchöpfend noch genügend, und gehen zudem nur bis 1618. Es war alſo ein glücklicher Gedanke des Herrn Verfaſſers eine Monographie ſeiner Vaterſtadt zu liefern, die gewiß von Einheimiſchen und Fremden vielfach benützt werden kann und ſoll, wenn gleich die Beſcheidenheit deſſelben nur auf ſeine Mitbürger als Leſer rechnet. — Sein Werk iſt intereſſant und anregend, es wird gewiß viel Luſt und Liebe zu weiteren Forſchungen erwecken, und ſchon das iſt ein großes Verdienſt. — In der Vorrede rühmt der Verfaſſer die Bereitwilligkeit des verehrten Herrn Bürgermeiſters, der die Benützung des intereſſanten Stadtarchivs geſtattete, noch mehr aber die Unterſtützung des ſehr unterrichteten und für die Geſchichte ſeiner Vaterſtadt enthuſiaſtiſch wirkenden Herrn Juſtiziärs Ignaz Schroff, der ein glücklicher Sammler und ein liberaler Spender hiſtoriſcher Schätze iſt. Wollte Gott, es hätte jeder etwas bedeutendere Ort unſeres Vaterlandes derlei gutgeſinnte und ſtrebſame Männer, die der Vergangenheit wie der Zukunft gedenken und ſammeln, wie bewahren und vorbereiten für künftige Forſcher, dann ſtünde es wahrlich um unſere Geſchichte bedeutend beſſer! —

Profeſſor Pritz liefert zuerſt eine kurze, aber ſehr intereſſante Topographie der Stadt und ihrer Umgebungen. Die Lage der Stadt an zwei Flüſſen iſt wunderſchön. Im Ganzen hat Steyer mit ſeinen Vorſtädten und dazu gerechnetem Dorfe 873 Häuſer mit 9508 Einwohnern. — Sehr intereſſant iſt der hiſtoriſche Ueberblick der merkwürdigſten Gebäude. — Die Stadtpfarrkirche iſt ein ſchönes altdeutſches Bauwerk, mit Ausnahme leider des Thurmes. — Intereſſante Glasmalereien an den Kirchenfenſtern. — Nachricht von den übrigen Kirchen und Klöſtern; zu Steyer war einſt ein proteſtantiſches, ſpäter ein jeſuitiſches Gymnaſium. — Aus dem Jeſuiten-Collegium wurde (1788 — 1824) ein Büchſenmacher-Lehrling-Inſtitut von 60 Kopfen. — Vorzüglich ſchöner Gottesacker. — S. 29 — 35. *Gewerbe und Handel. S. 36 — 42. Unterhaltungsplätze, Charakter der Bewohner, Anſichten der Stadt; ihre nächſten Umgebungen. S. 42 — 52 die weiteren Umgebungen S. 52 — 57 wird das fürſtlich-lambergiſche Schloß und die Herrſchaft Steyer beſprochen. Von S. 58 — 382 folgt in neun Abſchnitten und achzehn Kapiteln die Geſchichte Steyers von der älteſten Zeit bis 1837. I. Abſchnitt in 2 Kapiteln, von der Urzeit bis zur Erbauung der Styraburg, um 985. (S. 71 — 80.) Das alte Stiriate iſt

nach ihm Strechau oder Rottenmann. Von einem römiſchen Orte an dem Platze, wo jetzt Steyer ſteht, weiß man nichts oder wenig (?). — (Genauere und umfaſſendere Forſchungen könnten da vielleicht doch noch Licht geben!) — Von der Zeit der Volkerwanderung und der darauf folgenden der Bajuvarier und der ihnen entgegenſtehenden Longobarden, dann der Avaren; von den Wenden (Winden). — Von Ottokar, Sohn des Aribo, um 900. — Von Ottokar II. und III. — (Dieſe ältere Zeit verdient jedenfalls eine genauere Forſchung.) II. Abſchnitt. (S. 81 — 101.) Von 985 — 1283. Von Erbauung der Burg und Stadt Steyer bis Albrecht I. (v. Habsburg). — Faſt gleichzeitig mit dem Auftreten der Babenberger in der Oſtmark erſcheint Steyer in der Geſchichte. Ottokar III. (traungauiſcher Graf) erbaut Styraburg um 980. — Von nun fängt es in der Geſchichte zu tagen an. Im J. 1082 wird Steyer ſchon als eine Stadt erwähnt. — Verhältnißmäßig ſind die Nachrichten aus dieſer Zeit doch ſpärlich zu nennen, der Verfaſſer ſucht dafür die Leſer durch die Landesgeſchichte zu entſchädigen, was auch nicht zu tadeln iſt. — III. Abſchnitt (S 101 — 134). Von 1283 — 1404. Von Albrecht I. bis Albrechts IV. Tod, und zwar 5. Kapitel Geſchichte der Stadt, 6. Kapitel innere Verfaſſung und Zuſtand der Stadt, Emporblühen der Gewerbe und des Handels. — *Albrechts I. ſehr wichtiges Privilegium für Stadt Steyer, vom 21. Auguſt 1287, wird in ſeinen einzelnen Artikeln angeführt. (Vergl. Kurz, Oeſterreich unter Ottokar und Albrecht I, II. Bd., S 52 u 53.) Darunter ſind zu bemerken Nro. 2, freie Wahl des Stadtrichters durch die Bürger (bei Kurz iſt dieſes wichtige Vorrecht nicht angeführt) Nro. 3, wenn ein Bürger einen unvorſätzlichen Todſchlag begeht, ſo zahlt er dem Landesfürſten 30 Pf. Pf. u. ſ. w. (Bei Kurz heißt es: daß ein Bürger, der eine Mordthat begangen hat, keineswegs ſein Haus oder ſeine Habſeligkeiten verliert, ſondern nur dem Landesfürſten 30 Pf. Pf. und dem Richter 60 Denare Strafgeld bezahlen ſoll; das lautet ganz anders, und wäre eine arge Schändlichkeit; wie nöthig iſt es, der Geſchichte auch Urkunden beizugeben, ſonſt gibt es bedeutende Mißverſtändniſſe! Im Original heißt es: »Item, ut si aliquem civium ipsorum, casu sinistro contingat homicidium perpetrare, eidem homicidae si solvendo fuerit, non frangatur hospitium nec res asportentur ipsius per judicem, nec ullatenus distrahantur etc.) — 1299 wurde bei Steyer von Bauern ein großer Schatz von alten römiſchen Münzen, unter denen viele goldene mit dem Gepräge der Fauſtina (M. Aurels Gemahlin) waren, gefunden. Die herumwohnenden Großen nahmen ſie aber denſelben größtentheils weg, und theilten ſie unter ſich. K. Albrecht befahl zwar die Auslieferung dieſer Münzen an ihn, den Landesfürſten, allein er bekam nur wenige. (Es muß alſo bei Steyer denn doch eine, vielleicht nicht unbedeutende, römiſche Kolonie geweſen ſeyn!) — Königin Eliſabeth, Albrechts I. Gemahlin, Beſitzerin der Burg und Herrſchaft Steyer. Wohlthäterin von Steyer. — *1311 Inquiſition gegen die Ketzer (Waldenſer). — Item 1397. — Beiläufig 100 verbrannt. (Wo ſind die Akten dieſer Unterſuchung? Sie ſollen einſt in Garſten aufbewahrt worden ſeyn, in 3 Bänden. Sind ſie nicht in der Lycealbibliothek von Linz?) — Intereſſant iſt das 6. Kapitel. Steyer war der Hauptſitz der Eiſengewerke und des Eiſenhandels. — Lebhafter Holzhandel — IV. Abſchnitt. Von 1404 — 1500. S 134 — 173. Eine zweite Eliſabeth, Gemahlin, dann bald Wittwe K. Albrechts II., beſaß Steyer als Morgengabe und Wittwenſitz. — Streit zwiſchen dem Abte von Garſten und dem Stadtpfarrer und Magiſtrat, entſchieden durch H. Albrecht 1437. — Widrige Schickſale der Stadt unter K. Friedrichs IV.

Regierung. — *1499 ertheilte K. Maximilian die Erlaubniß, einen Bürgermeister zu wählen (nebst einem Stadtrichter). V. Abschnitt. Von 1500 — 1545, bis zur öffentlichen Einführung des protestantischen Gottesdienstes in Steyer. — (S. 173—209.) *Innere Streitigkeiten, Entscheidung K. Maxens im Februar 1507. — Dauern doch fort. Interessant ist das 10. Kapitel: *Vom Ursprunge der Reformation bis zur öffentlichen Einführung derselben in der Stadt Steyer. — *Bauernunruhen auch um Steyer, im J. 1525. (Die Geschichte derselben ist noch sehr im Dunkeln). — *Franziskaner Calixtus predigt in Steyer nach den Grundsätzen der neuen Lehre, it. ein Conventual von Garsten, Michael Forster. — *Wiedertäufer auch in Steyer, Johann Hut. — *6. Nov. 1527 Gericht gegen sie. (Sehr merkwürdig.) — Kriegsunruhen (Türken). — »Mitten unter diesen Kriegsunruhen, feindlichen Einfällen und Religions-Neuerungen hatte doch die Zahl der Bürger, der Handel und die Gewerbe sehr zugenommen.« — VI. Abschnitt. Von 1545 bis 1619. (S. 210—245.) *Einführung des Protestantismus in Steyer. — Der damalige Pfarrer, Wolfgang Waldner, Conventual von Garsten, legte den Grund dazu. — Am 1. Sept. 1547 versammelten sich in Steyer Ausschüsse der Stände von Oesterreich, Steyermark, Kärnthen und Krain, 17 an der Zahl, und erwählten als ihren Präsidenten den Georg Teufel aus Wien. Der hauptsächlichste Gegenstand ihrer Berathungen, welche bis zum 20. September dauerten, war, Gesandte an den Kaiser und die Reichsstände nach Augsburg zu schicken, um Hülfe gegen die Türken, und die Zulassung, das heilige Abendmahl unter zweierlei Gestalten zu nehmen, zu erlangen; fünf aus ihrer Mitte wurden nun dorthin abgesandt. — Pfarrer Waldner heirathet 1548, entflieht, wird später (1565) Pastor in Regensburg. Auch sein Kapellan und Nachfolger, Lorenz Twenger (ebenfalls ein Garstner), war ein großer Eiferer für die lutherische Lehre. — *1558 starb zu Steyer der erste lateinische Rektor (?), Andreas Kuttner, welcher Protestant war, und die um die damalige Zeit zu Steyer errichtete Schule (Gymnasium) leitete. — An seine Stelle kam Melanchthons Schüler, Thomas Pagäus aus Landshut (in Schlesien?). Im städtischen Archive findet sich noch die Korrespondenz der Universität zu Wittenberg mit dem Magistrate zu Steyer wegen der Vertheilung der Stipendien vor, da für Söhne steyerischer Bürger, die dort studierten, bedeutende gestiftet worden waren. Auch mit der Leipziger Universität stand Steyer im Briefwechsel. — Auch Twengers Nachfolger im Pfarramte, Wolfgang Prenner und seine beiden Cooperatoren, alle drei vom Kloster Garsten, waren lutherisch gesinnt. — Unter K. Maximilian II. traten die Protestanten öffentlich auf. — 1566, Prediger Basilius Kammerhofer, ein Steyermärker aus Afflenz, aus Wittenberg berufen. — 1567 übergab das protestantische Ministerium dem Magistrate die auf dessen Begehr verfaßte Kirchenordnung, welche von demselben gebilligt, und von fünf Predigern unterzeichnet wurde. — Man richtete auch eine deutsche Schulordnung ein, und ein berühmter Rechenmeister wurde von Freiberg in Sachsen aufgenommen, welchem später seine beiden Söhne im Amte folgten. — Streitigkeiten unter den Predigern. — Auftauchen der Wiedertäufer. — *Bauernunruhen 1594 und die folgenden Jahre. 1598 soll Steyer den Protestantismus aufgeben. Im Jänner 1599 nahmen auch die protestantischen Prediger mit ihren Gattinnen und Kindern bei heftiger Kälte und unter großer Trauer der Bürger ihren Abzug von Steyer. — *Auch das Gymnasium muß aufhören. — Von 1600 an geht die katholische Reformation festen Schrittes vorwärts. — Reibungen. — Wiederaufkommen der Lutheraner, besonders seit 1609. — VII. Abschnitt 1619—1657. (S. 246—300.) —

Nach dem Aufhören der Preuenhuberiſchen Annalen (enden mit 1618) benützte Herr Pritz eine Chronik in Manuſkript, von Jakob Zettl, der Ordner und Sammler mag Tilmetz geweſen ſeyn. (Zettl war Soldat, dann Färbermeiſter, Bruderhaus-Verwalter, Viertelmeiſter, Herrenhaus-Verwalter, Stadtgerichtsbeiſitzer und Rathsherr, war einer von den wenigen katholiſchen Bürgern in Steyer, und litt deßwegen große Verfolgungen, beſonders während der Bauern-Rebellion, er ſtarb 1647, ſeine Chronik beginnt 1612 und geht bis 1636.) *Das 13. Kapitel, von 1619—1630, iſt beſonders intereſſant und für die Geſchichte der ganzen traurigen Periode ſehr wichtig, es würde zu viel Raum einnehmen, wenn wir alles herausheben wollten. — 14. Kapitel, 1630—1657 — *Jeſuiten kommen nach Steyer. Neue Bauernunruhen. — *Wohlſtand der Stadt ſinkt ſehr. — (Auch die Quellen zur Geſchichte der Stadt verſiegen.) — Neues Kloſter (Auguſtinerinnen) im J. 1646. — *Anfangs 1652 legen die Steyrer dem K. Ferdinand III. eine ſehr genaue Beſchreibung und Darſtellung des Zuſtandes der Stadt vor, die Herr Pritz theilweiſe mittheilt. (Sehr intereſſant.) 228 öde Häuſer. — Steuernachlaß. — VIII. Abſchnitt, von 1657 — 1780. (S. 301—348.) Die Stadt erholt ſich langſam. Aufblühen der Jeſuiten. — *Türkengefahr. — *Schulden der Stadt. — Neue Wochenmarkts-Ordnung. Aufblühen des Katholizismus. Bemühungen von Garſten, der Jeſuiten, der Weltgeiſtlichen. — Kriegsanſtalten gegen Baiern (1703). Peſt in Steyer, nicht ſtark. — 1727 große Feuersbrunſt. Später große Waſſernoth u. ſ. w. *1741 Baiern im Lande und Franzoſen. — (Kriegsnachrichten.) 1750 große Unterſuchung des Vermögensſtandes der Stadt. Derſelbe beſſert ſich bald darauf. — IX. Abſchnitt. Von 1780 — 1837. (S. 348—381.) Sehr gedrängte Darſtellung der Begebenheiten. Von der Stadtgeſchichte iſt nur wenig zu ſagen. — Die Steyrer wünſchen wieder ein Gymnaſium (das jeſuitiſche hörte 1773 auf), letzter Verſuch 1796. — 1798 am 11. Oktober wurde zu Wien ein Kontrakt abgeſchloſſen zwiſchen Stadt Steyer und der k. k. privil. Kanal- und Bergbau-Kompagnie in Wien, die erſte cedirt ihre bisherigen Rechte als Verlegerin bei der Eiſengewerkſchaft zu Gunſten der letztern. — Seit 1625 war Steyer bei dieſer Geſellſchaft geweſen und hatte bald bedeutenden Nutzen, bald auch großen Schaden gehabt. Der Austritt dürfte im Ganzen beſonders während der Kriegsjahre nicht ſchädlich auf das Wohl der Stadt gewirkt haben. Kurze Geſchichte der franzöſiſchen Kriege. Am 25. Dez. 1800 Waffenſtillſtand geſchloſſen zu Steyer. — Moreau. — Exekution von vier Bauernknechten, die zwei Franzoſen erſchlagen hatten. Große Laſten bei den Invaſionen, beſonders 1805 und 1809. — Handel der Stadt liegt darnieder. Im 18. Kapitel (v. 1815 — 1837) gibt der Herr Verf. meiſt Ereigniſſe von Lokal-Intereſſe, darunter beſonders Naturereigniſſe, Waſſergüſſe, Feuersbrunſt (21. Juni 1824, Schaden über eine Million Gulden W. W. ohne Schloß, deſſen Schaden allein auf 600000 fl. angeſchlagen wurde). Die Stadt erholt ſich nur langſam. — 1827 erſte Buchhandlung in Steyer. (Greis). — Räubereien in der Nähe von Steyer (Diebsbande). Viel litt auch Steyer wiederholt vom Feuer und von Waſſergüſſen. — 1836 bekömmt das Bürgerkorps eine eigene Abtheilung Artillerie (40 Mann, 5 Offiziere, 6 Kanonen, 1 Pulverwagen). — Seite 383 iſt das Verzeichniß der Bürgermeiſter zu Steyer ſeit 1500 (74 Wechſel). S. 386, das der Stadtrichter, ebenfalls ſeit 1500 (89 Wechſel). S. 389 das der Stadtpfarrer (ſeit 1312), ſo weit ſie bekannt ſind (26). Seite 391 gibt Herr Prof. Pritz ein Verzeichniß einiger ausgezeichneter Perſonen, deren Vaterſtadt Steyer war, und zwar zuerſt von zehn Aebten in verſchiedenen Stiftern [Krems-

münſter, St. Florian, Gleink, Garſten, Seitenſtetten, Schlierbach (3)]. — Dann verſchiedene Schriftſteller und Künſtler, darunter Grünbeck und Preuenhuber (?) — Blumauer und Mayrhofer, bekannte Dichter. — In der Beilage I. (S. 394—396) wird das »Horoſkop der Stadt Steyer« von Grünbeck (ein Curiosum und Characteristicum) mitgetheilt. S. 397—415 folgt die zweite ſehr intereſſante Beilage (II.). »Ueber das Eiſenweſen und die Eiſengewerkſchaft.« (Geſchichte der Eiſenarbeiten und des Eiſenhandels.) Dazu das Verzeichniß der Eiſenobmänner in Steyer, ſeit 1585 (24), S. 416. — In der Beilage III. lieferte Herr Pritz eine »kurze Geſchichte des Benediktinerſtiftes Garſten« (S. 417—456), und in der Beilage IV. einen »Ueberblick der Geſchichte des Stiftes Gleink« (S. 457—464), doch erſchien im Jahre 1841 ebenfalls in Linz bei Q. Haslinger von dieſen beiden Klöſtern von demſelben Herrn Verfaſſer eine eigene Monographie, unter dem Titel: 2) Geſchichte der ehemaligen Benediktiner-Klöſter Garſten und Gleink im Lande ob der Enns, und der dazu gehörigen Pfarren. Von Franz Xav. Pritz ꝛc. SS. VIII. und 219 in 8vo.

Dieſes zwar kurze aber ſehr intereſſante Büchlein erweckt den Wunſch nach einer umfaſſenden Bearbeitung, beſonders der Geſchichte des überaus wichtigen Kloſters Garſten, durch welche die Landesgeſchichte bedeutend beleuchtet würde. Aber auch das ſchon, was Herr Pritz hier lieferte, iſt ſehr dankenswerth, und wird gewiß mit der größten Theilnahme geleſen werden von jedem Freunde der Geſchichte Oberöſterreichs — In drei Abtheilungen behandelt Herr Pritz zuerſt die Geſchichte von Garſten (von 1082—1787), dann die Topographie und Geſchichte der Garſtner Pfarren (Garſten, Steyer, St. Ulrich, Chriſtkindl, Ternberg, Loſenſtein, Großraming, Gaflenz, Weyer, Neuſtift, Aſchach, Steinbach, Molln, Frauenſtein, St. Magdalena, alſo 15), und endlich die Geſchichte des alten Benediktinerkloſters Gleink im Lande ob der Enns (v. 1120—1784) und des jetzigen Kloſters der Saleſianerinnen daſelbſt (von Biſchof Gregor Thomas Ziegler 1832 geſtiftet). — S. 212—219 wird ein Verzeichniß von 49 Urkunden von Gleink mitgetheilt, davon aber mehrere unterſchobene ſind, wie in einer Abhandlung, die das nächſte Heft des Geſchichtsforſchers liefern wird, gezeigt werden ſoll. — Auch von Garſten werden 63 Urkunden, die Herr Prof. Pritz bei dieſer Geſchichte benützte, kurz regiſtrirt. (S. 98—103.)

Es würde uns zu weit führen, den Inhalt dieſes intereſſanten Werkchens näher anzugeben, wir bemerken nur, daß Garſten zu den bedeutendſten Klöſtern des Landes gehörte, und für die Kultur des Traunkreiſes nicht wenig wirkte. — Eine Stiftung der ſteyriſchen Ottokare, der der heilige Berthold (aus dem Geſchlechte der Grafen von Würtemberg) als erſter Abt ſegensreich vorſtand. Außer ihm hatte Garſten noch mehrere ausgezeichnete Aebte (unter 54), z. B. *Alexander I. (a Lacu), *Anſelm I. Sechzehn Mönche und Aebte wurden von Garſten nach anderen Klöſtern berufen (poſtulirt). — Zum Aufblühen der einſt ſo ruhmwürdigen Benediktiner-Univerſität zu Salzburg trug Garſten auch nicht wenig bei. — Schön iſt das Kloſtergebäude, das Biſchof Ziegler durch ſeine großmüthige Thätigkeit dem Verfalle entriß — Die zweite Abtheilung, Topographie der Pfarren des ehemaligen Kloſters Garſten, iſt beſonders dankenswerth, und läßt nur bedauern, daß dieſes verdienſtvolle Inſtitut den Sturm der Zeit nicht überlebte. — Gleink wurde von Arnhalm von Glunik, einem Edlen »höhern Ranges (?)«, geſtiftet, und von ſeinem Sohne Bruno um 1120 den Benediktinern übergeben. — Das Kloſter blieb klein,

aber ſeine Geſchichte iſt gar nicht unintereſſant, beſonders im 16. Jahrhunderte. — Bei Gelegenheit des Jubelfeſtes des letzten Gleinker-Benediktiners wurde das neue Frauenkloſter (Saleſianerinnen, die ſich beſonders mit Erziehung der weiblichen Jugend befaſſen) erhoben. —

Herr Pritz hat durch beide Monographien von Steyer und Garſten mit Gleink, die eben ſo fleißig geſammelt, als mit Klarheit und freundlicher Ruhe geſchrieben ſind, zur Landesgeſchichte von ob der Enns einen ſehr dankenswerthen Beitrag geliefert, wir wollen hoffen, daß er für die Geſchichte des Traunkreiſes und der ſteyriſchen Ottokare zu wirken fortfahren werde, ja wir freuen uns, vielleicht bald eine Geſchichte der letzteren von ihm einführen zu können. —

---

3. Geſchichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian. Ein Beitrag zur Geſchichte des Landes Oeſterreich ob der Enns. Von Jodok Stülz, regulirten Chorherrn zu St. Florian. Linz, bei Cajetan Haslinger. 1835. 8. SS. VIII. und 334. —

4. Geſchichte des Ciſtercienſer-Kloſters Wilhering, von Jodok Stülz, regulirtem Chorherrn zu St. Florian. Ein Beitrag zur Landes- und Kirchengeſchichte Oberöſterreichs. Linz 1840. Bei Quirin Haslinger. 8. SS. VIII. und 616.

Noch einige ſolche Monographien von bedeutenden Klöſtern, Städten oder Geſchlechtern des Landes, und wir können eine Provinzialgeſchichte von Oeſterreich ob der Enns erhalten, welcher wenige Landſchaften eine ähnliche entgegen ſtellen werden! —

Es iſt in dieſen beiden Büchern eine ſolche Fulle von Daten und Zügen, welche die Zuſtände des Landes im Laufe der Zeit ſchildern und bezeichnen, daß die vollſtändige Angabe und Heraushebung des Intereſſanten und für den Geſchichtſchreiber der Provinz wie des ganzen Staates Brauchbaren einen für den Geſchichtsforſcher viel zu beträchtlichen Raum einnehmen würde. Wir müſſen uns daher begnügen, nur einige Proben zu geben und Charakteriſtiſches herauszuheben. —

3. Die Geſchichte St. Florians hat Stülz verhältnißmäßig kürzer und ſkizzenhafter behandelt, als die von Wilhering; die ältere Geſchichte Florians iſt nur angedeutet, beſonders weil Kurz in dem dritten Theile ſeiner »Beiträge zur Geſchichte des Landes ob der Enns« dieſelbe weitläufiger behandelt hat. —

St. Florian entſtand aus und an der Grabſtätte des heiligen Florian, der um 304 (nach Chriſto) zu Laureacum erſauft, und deſſen von der Enns ausgeſpülter Leichnam von einer frommen Frau, Namens Valeria, an dem Orte beſtattet wurde, wo jetzt Florian ſteht (?). Vielleicht ſtiftete bereits der h. Severin (vor 482) daſelbſt eine klöſterliche Gemeinde, gewiß iſt, daß in einem uralten Paſſauer Codex im Reichsarchive zu München erwähnt wird, wie Biſchof Otkar (zwiſchen 625 — 639) zu Puoche (»ubi preciosus Martyr Florianus corpore requiescit«) eine Verſammlung gehalten, und eine Schenkung des Prieſters Reginulf an die Kirche des h. Stephan zu Paſſau beſtätigt habe; da die Hunnivaren 737 Lorch und das benachbarte St. Florian zerſtörten, ſo iſt zu vermuthen, daß daſelbſt irgend eine Kirche oder kleineres Kloſter beſtanden habe. Gewiſſeres weiß man von dem Ende des achten Jahrhunderts angefangen. K. Ludwig der Fromme erneuerte am 28. Juni 823 zu Frankfurt (die Urkunde iſt aber unecht!) die Schenkungen ſeines Vaters an die Kirche zu Paſſau, und es heißt darin: insuper et Domnus et genitor noster eidem

contulerat sedi cellulam S. Floriani cum Linzea.« — K. Arnulph ist Wohlthäter des Klosters St. Florian (892). — Verwüstungen der Ungern. — Doch besteht St. Florian fortwährend. — Das älteste Dokument (im Original noch vorhanden) ist eine Schenkungsurkunde K. Heinrichs II. vom 20 Juli 1002. Die zu St. Florian lebenden Mönche wurden vom Bischof Engelbert (zw. 1045—1065) von Passau entfernt, und das Kloster Klerikern übergeben, eine Reform, welche besonders von Bischof Altmann vollendet wurde. Er ist der eigentliche Stifter des jetzigen Stiftes. — Er übergab das von ihm besser dotirte und hergestellte Kloster im J. 1071 den Chorherren des h. Augustin. — Stülz führt nun die nach und nach herzugekommenen Güter (durch Schenkungen, Käufe nnd Tausche) und Pfarren an, wobei die Geschichte und Topographie des Landes vielfache Beleuchtung erhält. — Die vorzüglichsten Wohlthäter waren die Bischöfe Ulrich, Reginmar, Conrad, Reginbert, Diepold von Passau, die Markgrafen Leopold IV. von Oesterreich (d. Heilige) und Leopold V., die Dynasten Eppo von Windberg und seine Hausfrau Regelinde, Friedrich (von Peilstein?) und Sieghard (von Burghausen?) Brüder, Rudolph von Perge, die Edlen Hermann von Chazilinestorf und Adalbert von Griezbac u. s. w. — Von Florian gehen geistliche Kolonien aus (Weltenburg in Bayern, Wälschmichel im südlichen Tyrol, um 1145); das Kloster hat aber von den Vögten viele Unbilden und Bedrückungen zu leiden. *Herzog Leopold VII. gibt Abhülfe. Auch Herzog Ludwig von Baiern (1209) ist Wohlthäter. — 1235 verzehrt das Feuer die von B. Altmann hergestellte Kirche und das Klostergebäude — weitere Unglücksfälle. — Trauriger Zustand des Landes in der herrenlosen Zeit. K. Ottokar ist respektive ein Glück für Oesterreich — 1256 ermordet ein benachbarter Dynast, Ortolph von Volkenstorf, den Landschreiber von Enns (früheren Hauptmann in Steyermark), Witigo, einen Liebling K. Ottokars, in St. Florian während der Mahlzeit. — Die Volkenstorfer söhnten sich mit dem König, der anfangs die schwersten Strafen verhängte, wieder aus. — *Streitigkeiten in der Klostergemeinde, haben auch die übelsten Folgen für den Wohlstand des Klosters. — Doch Probst Arnold setzt dasselbe wieder in bessern Stand; viele Schenkungen und Stiftungen edler Geschlechter während seiner Verwaltung, besonders der Wolfsteine, Lonsdorfe, Starhemberge und Kapellen. Spuren wissenschaftlicher Bestrebungen, Schule, Schriftsteller (und Magister, Biographen des heiligen Berthold von Garsten, des h. Florian). Neue Kirche erbaut, unter allgemeiner Theilnahme, doch leidet der Bau Unterbrechung durch den Kriegszug K. Rudolphs von Habsburg gegen K. Ottokar. — Großes Elend während desselben in Florian, der Konvent muß in andern Klöstern gastliche Aufnahme suchen. — Am 15. Juni 1291 wird die vollendete Kirche von Bischof Bernhard von Passau eingeweiht. Ungeheurer Zusammenfluß von Gläubigen (gegen 100,000!). Am Vortage der Kirchweihe bei dem Beichthören 11 Personen erdrückt! — Am folgenden Tage wurden auf einer großen Wiese die Beichten aufgenommen. — Stülz macht bei dieser Gelegenheit eine Digression über die uralte (jetzt unterirdische) Kirche. (Wahrscheinlich aus dem achten Jahrhunderte. Viele Todtengebeine in drei großen Gruben gefunden bei dem Abgraben des Berges, Martyrer nach dem Volksglauben. Schlacht gegen die Ungern?)

Wilburgis eine fromme Nonne (Inclusa) in St. Florian, von 1248 — 1289. Ihr Leben, von dem Chorherrn (später Probst) Ainwik beschrieben (bei Pez SS. II. 211), ist interessant für die Kloster- und Landesgeschichte, besonders für die Kultur- und Sittengeschichte. — Die Anzahl der

Chorherrn um die Kirchweihe (1291) war: 24 Prieſter, 3 Diakonen, mehrere Laienbrüder, mehrere Nonnen und einige Jünglinge, welche für den geiſtlichen Stand herangebildet wurden. — Viele Wohlthäter in den zwei letzten Decennien des 13. Jahrhunderts. — Die Hoſpitalität eine drückende Laſt. — Erleichterung durch Biſchof Bernhard von Paſſau. — Derſelbe gibt dem Kloſter ein ſehr rühmliches Zeugniß. — Kloſterſchule blüht um 1300. Albert, Notar des Propſtes (ſpäter Pfarrer zu Grünbach), iſt Verfaſſer des Chronicon Florianense (bei Rauch), ein Zögling der Schule daſelbſt. — Abwechſelnd widrige Schickſale und Schenkungen während des 14. Jahrhunderts. — Der Propſt Heinrich, aus dem edlen Geſchlechte der Piber, erweitert das Spital in St. Florian von 7 auf 32 Perſonen (1348). — *Propſt Weigand, unter ihm Uneinigkeit im Kloſter. Intereſſant iſt der am Schluſſe des 14. und Anfangs des 15 Jahrhunderts geführte Prozeß über die dem Kloſter inkorporirte Pfarrei Böcklabruck, das Kloſter verlor den Prozeß (vor der römiſchen Curie, eigentlich gegen ſie). — Konſtanzer Concilium. *Klöſter-Viſitation (1419). Huſſitenkrieg, das Kloſter leidet großen Schaden in ſeinen Beſitzungen und Pfarren (im Mühlviertel). — Neue Viſitation (1451). Guter Zuſtand der Schule. — Wolfgang Kerspeck, zu Enns geboren, ſeit 1400 in Florian, wird päpſtlicher Unterſuchungscommiſſär. — *Schlechte Zeit unter Erzherzog Albrecht, Fehden unter K. Friedrich. (Georg von Stain, Wilhelm von Puchheim, im Dienſte Georg Podiebrads, Königs von Böhmen.) Laſten fürs Kloſter — unerſchwinglich. — Beſſere Zeit unter K. Maximilian I., ſo daß man die ziemlich ſtarken Forderungen doch wenigſtens erſchwingen konnte. — Traurige Zeit wieder ſpäter. — Es mußte alle Kraft aufgeboten werden — gegen die Türken. —

»Im J. 1526 kommt eine neue Einlage zu Stande, da die früheren mangelhaft und unvollſtändig befunden wurden. Jeder Gutsbeſitzer war verpflichtet, alle ſeine Einkünfte genau zu verzeichnen, worauf die Stände im folgenden Jahre eine Commiſſion ernannten, deren Aufgabe es war, die Bekenntniſſe oder die Verzeichniſſe der einzelnen Beſitzer mit ihren Regiſtern, Urbarien ꝛc. zu vergleichen, und die Unrichtigkeiten zu berichtigen. Nach dieſen Einlagen wurden dann die Landesbewilligungen ausgetheilt. — Die mit Berichtigung der Einlagen beauftragte Commiſſion iſt in der Geſchichte des Landes auch deßhalb merkwürdig, weil ſie die nächſte Veranlaſſung zu der permanenten ſtändiſchen Commiſſion wurde, welche man dann das Verordneten-Collegium nannte. Von den Kirchen und Klöſtern forderte man in dem Jahre 1527 die Hälfte des Kirchenſchatzes. (Von Ob der Enns kamen auf dieſe Weiſe zuſammen 754 Mark Silber.) Die Klöſter mußten noch überdieß ein Drittel der Einkünfte zum Opfer bringen. Als die Türken im J. 1529 mit furchtbarer Heereskraft heraufrückten, verlangte K. Ferdinand nicht ein Viertel der Einkünfte geiſtlicher Güter, ſondern ein Viertel des geſammten Vermögens von den Klöſtern als Kriegsſteuer. Die Hälfte der Einkünfte hatten ſie ſchon bezahlt, im vorhergehenden Jahre ſogar drei Viertel. Nach langer Unterhandlung erklärte K. Ferdinand ſtatt des verlangten Viertels mit 24,000 fl. zufrieden ſeyn zu wollen. St. Florian hatte hieran 4000 fl. zu bezahlen, und mußte, um dem Vertrage nachkommen zu können, viele ſeiner Beſitzungen um einen Spottpreis oder auf Wiedereinlöſung von ſich geben. — Nebſt dieſen außerordentlichen Leiſtungen mußten die ordentlichen, der ganzen Landſchaft obliegenden Anlagen, gleichmäßig gereicht werden.« — Umſichgreifen des Proteſtantismus in Oeſterreich, beſonders beim Adel. — Von nun an wird dieſe Kloſtergeſchichte beſonders wichtig und in-

teressant. Die Ansicht des Verfassers über diese religiösen Verhältnisse und die politischen Folgen derselben ist eigenthümlich, und er spricht sie sehr freimüthig und unumwunden aus. Nach ihm ist bereits unter K. Ferdinand, der wohl persönlich katholisch blieb, aber zu nachsichtig und »arglos« war, die neue Lehre in Oesterreich eingewurzelt. Besonders durch den Adel, p. 78. »Unvermerkt setzten sich die Männer, welche der Verbote ungeachtet zu Wittenberg, und in der Folge zu Rostock, Leipzig und Jena ihre Bildung erhalten hatten, in den Besitz aller einflußreichen Stellen am Hofe und in den Ländern, und als die Rathgeber des arglosen Königs wußten sie auf kluge und wohl berechnete Weise ihren Meinungen Freunde und Anhänger zu gewinnen. Auf die Geistlichkeit und zumal auf die Klöster war das Absehen dieser feinen Reformatoren vorzugsweise gerichtet. Mit ihnen waren gewöhnlich noch andere Männer unter dem Titel von Hofmeistern, Präceptoren ꝛc. ins Land gekommen. Diese erhielten die Patronatspfarren auf den Gütern des Adels, oder wurden den Stiftern als Beamte, Hofrichter ꝛc. aufgedrungen, was um so weniger Schwierigkeiten hatte, als man sie unter strenger Vormundschaft hielt. — In solcher Stellung fanden sie leichte und bequeme Gelegenheit, den Mönchen, und insbesondere den jüngern aus ihnen die Grundsätze Luthers beizubringen, und sie für dieselben zu gewinnen. Wo diese Mittel nicht ausreichen wollten, schritt man auch zu Gewaltthätigkeiten; und manche Adeliche maßten sich unter dem Titel der Vogteiherrlichkeit das Recht an, gegen den Willen des Patrons, Pfarrer ein- und abzusetzen, Reverse von ihnen zu nehmen, sie nicht bloß in weltlichen, sondern auch in geistlichen Dingen als Richter anzuerkennen, und in der Lehre sich ihrem Willen zu fügen ꝛc.« — Die Befehle K. Ferdinands wurden nicht geachtet, und er konnte wegen der Türkengefahr gegen die Stände nicht mit Nachdruck verfahren, »so blieben alle seine Verordnungen kraftlos, und das Ansehen der katholischen Religion sank zugleich mit dem Ansehen ihrer Diener immer tiefer.« — »Im Jahre 1538 beantragte die Regierung, die Prälaten als Verwalter von Kammergütern von dem ständischen Verbande ganz auszuschließen. — Das sind nun freilich ganz andere Ansichten, als der Geschichtschreiber K. Ferdinands I., v. Bucholtz in seinem Werke entwickelt. — Diese Zeit des 16. Jahrhunderts muß noch sehr fleißig durchforscht werden. K. Ferdinands I., K. Maximilians II., K. Rudolphs II. und K. Matthias's Geschichte ist verhältnißmäßig noch am wenigsten aufgehellt, wenn irgend eine Zeit es verdient und zu unserem Heile braucht, so ist es diese; vor allem sollten, um ein unparteiisches Urtheil fällen zu können, recht viel Dokumente, Briefe, Memoiren und so weiter gesammelt und publicirt werden; Stülz könnte aus dem überreichen Vorrathe, der ihm zu Gebote steht, und den er mit einem bewundernswerthen Fleiße, wie sich Referent selbst überzeugte, durchgearbeitet hat, ein paar höchst interessante Dokumenten-Bände liefern, und dadurch seine Darstellung von S. 79—125, die durch ihre Schärfe und theilweise Bitterkeit so Manche befremdet, rechtfertigen und begründen. — Uebrigens kommt es bei dem Urtheile über K. Ferdinand I., den wohlwollenden Vermittler, der gewiß einer der achtungswerthesten Regenten Oesterreichs ist, und seinen Sohn Maximilian II., dessen weiches Gemüth freilich zu seiner so schwierigen Aufgabe nicht paßte, vorzüglich auf die Grundansicht, welche man über die gesammte neuere Zeit seit 1517 sich gebildet hat, an. Es gibt zwei verschiedene Ansichten über dieselbe, die sich einander gerade entgegengesetzt sind. Wem die sogenannte Reformation gleichbedeutend mit Rebellion ist, wer im Ganzen

nur den furchtbaren Abfall ſieht, der einen bedeutenden Theil der Menſchheit von der göttlichen Anſtalt der Kirche, die mit ihrem Oberhaupte ihm identiſch iſt, losgeriſſen hat, dem müſſen der vermittelnde Ferdinand und noch mehr der weiche, nachgiebige Maximilian als chriſtliche (katholiſche) Regenten auf einer ſehr tiefen Stufe ſtehen, den dürfte vielleicht unter allen Regenten der neueren Zeit nur K. Ferdinand II. befriedigen. Wie ungenügend muß einem Solchen die Zeit von 1780 bis zu unſeren Tagen erſcheinen! Toleranz iſt ihm Schwäche, ſtrenger Glaubenseifer unerläßliche Pflicht! — Bei der entgegengeſetzten Anſicht, die in der Reformation das Aufgehen eines neuen Lichtes, die Befreiung von den Feſſeln der Geiſtesknechtſchaft überhaupt und die Grundlage einer neuen beſſern Zeit ſieht, wird weder K. Ferdinand I. noch K. Maximilian II. einer beſondern Geltung ſich erfreuen gegen die Glaubenshelden, die für dieſelbe mit dem ganzen Gewichte ihrer Stellung und Macht ſich verwendeten. — Es gibt aber eine dritte Anſicht von der neuern Zeit, die bei gewiſſenhafter Forſchung das Mittelalter als eine ſehr verſchiedene Elemente in ſich faſſende Periode erkennt, welche unter ſich in geiſtigen Kampf geriethen; da leider dieſer Kampf durch die Entartung der Menſchen nicht auf die einzig heilbringende Weiſe verſöhnt wurde, ſo kam es zu einem äußeren Kriege. An dieſem Kriege, an dem Widerſtreite verſchiedener Anſichten und Tendenzen hat nun die Welt mit ſcheinbaren Unterbrechungen durch drei Jahrhunderte bereits zu leiden, und noch iſt der Friede ihr nicht vergönnt. — Siegen muß und wird die gute Sache. Dieſe iſt — das wahre Chriſtenthum. Die Aufgabe iſt hauptſächlich eine praktiſche. Die Welt hat für den Glauben die blutigſten Kriege geführt, es ward nicht beſſer. — Nur auf friedlichem Wege, durch Wetteifer in Tugenden und durch gründliche Ueberzeugung von den Vorzügen des Glaubens kann jene Einigkeit errungen werden, die dem Menſchengeſchlechte hier auf Erden als Aufgabe geſetzt wurde bis zur Zeit, wo der kommt, der da richten wird und jedem nach ſeinen Thaten vergelten. — Der Geiſt der Welt kann nur überwunden werden durch den Geiſt Chriſti und der iſt keine äußere Gewalt. Eine Heerde und ein Hirt ſoll werden, aber dieſe Vereinigung iſt nur möglich, wenn ſtatt des Wortſtreits, ſtatt der liebloſen Verfolgungen, wie früher durch Feuer und Schwert, ſo jetzt durch Zungen und Federn, eine wechſelſeitige Achtung und liebvolle Berückſichtigung tritt, die das Gute an ſeinen Feinden und Gegnern erkennt. — Insbeſondere hat der Klerus eine ſehr ernſte Aufgabe vor ſich. — Er ſoll das Salz der Erde wieder werden, durch Geiſtesbildung und Weisheit. — Er ſoll ſich die Achtung wieder erringen, die, es kann nicht geläugnet werden, ihm theilweiſe abhanden gekommen. — Nur durch ungeheuchelte Sittenreinheit, die nicht bloß mit Vermeidung der gröbern Laſter und Fehler ſich begnügt, durch wohlthätige Nächſtenliebe, die das Gute thut, ohne nach Ruhm und Menſchenlob zu haſchen, durch Sanftmuth und Demuth kann er ſeine Wirkſamkeit für den wahren Glauben wieder erlangen. — Das iſt keine politiſche, die ward ja eben ſein Verderben, aber eine geiſtige, und nach der ſoll er ſtreben, zwar nicht um ihretwillen, wohl aber um Chriſti Willen. — Die Geſchichte predigt laut genug, Thatſachen abläugnen wollen iſt vergeblich. — Die Religion wird nicht ſchlechter, aber die Menſchen irreligiöſer; die Erſcheinungen des ſechzehnten und ſiebzehnten Jahrhunderts ſind doch wahrlich keine Beweiſe von chriſtlicher Liebe und wahrer Tugend, aber der Urſprung

dieſer Entartung muß mit aufrichtiger Wahrheitsliebe aufgedeckt werden, da hilft kein Läugnen! — Wen eine ſolche Anſicht der Geſchichte beſeelt, der wird über K. Ferdinand I. und K. Maximilian II. den Stab nicht brechen, noch über Kaiſer Joſeph II.; das Gute haben wohl alle drei gewollt, das ſollte man nicht verkennen. — Der Leſer verzeihe dieſe Digreſſion. —

Die Thatſachen, welche Stülz heraushebt, zeigen allerdings eine traurige Entartung, eigennützige und ſelbſüchtige Handlungsweiſe des größten Theil des Adels, der die Gelegenheiten, ſich der geiſtlichen Güter zu bemächtigen, eifrig benützte, ſie zeigen die Verweltlichung des Klerus und eine große Halsſtarrigkeit und Erbitterung des gemeinen Volkes. — Ueber die Urſachen und die Heilmittel ließe ſich freilich Manches ſagen; in dieſer Hinſicht iſt dieſes Buch jedenfalls ſehr anregend, und verdient von jedem Freunde des Vaterlands ſtudiert zu werden. —

Wichtig und intereſſant ſind die häufig vorkommenden Befehle und Maßregeln der Regierung in Betreff der von den Klöſtern zu präſtirenden Leiſtungen. Man ſieht daraus, daß, wie überall, auch hier damals die Anſicht galt, daß die geiſtlichen Güter eine Art Kammergüter ſeyen, und die Prälaten nur zeitweilige Verwalter und Nutznießer. —

Von Seite 125—190 behandelt der Verfaſſer die Geſchichte des 17, 18. und des erſten Viertels des 19. Jahrhunderts zwar nur ſehr kurz, aber mit ſehr kräftigen Zügen. Es fehlt uns an Raum, alles Einzelne herauszuheben. — Wir erlauben uns nur die Bemerkung, wie es ſehr wünſchenswerth wäre, daß wir über die innere Geſchichte des Stiftes, über ſeine Organiſation und die Regeln des Hauſes, über die Anſtalten zur Bildung ſeiner Mitglieder, dann auch über ſeine Leiſtungen zum allgemeinen Beſten, über ſeine Sammlungen reichere Aufſchlüſſe erhalten hätten. Gewiß wäre eine Ueberſicht und kurze Geſchichte ſeiner vier und dreißig Pfarreien von großem Intereſſe geweſen, wie ſie z. B. Pritz bei dem Kloſter Garſten lieferte. — Stülz hat für das Kloſterarchiv die Geſchichte der meiſten Pfarren weitläufig bearbeitet und höchſt intereſſante Zuſammenſtellungen gemacht. Dem Publikum wären Auszüge daraus höchſt willkommen, da ſie Beiträge zur Topographie und Geſchichte des Landes bilden würden. — Eben ſo unbefriedigend ſind die Nachrichten oder vielmehr nur Andeutungen über die Sammlungen des Stiftes. Von einem ſo wichtigen Inſtitute, das über 90 Glieder zählt, 34 Pfarreien zu verſehen hat, eine Pflanzſchule von Profeſſoren ſeyn ſoll, eine, wie allgemein anerkannt iſt, ſehr gut verſehene und wohl eingerichtete Bibliothek hat, deſſen Bildersammlung, mineralogiſches, ornithologiſches, entomologiſches Kabinet wenigſtens das ernſtliche Beſtreben, mehrere Anſtalten zur Bildung ins Leben zu rufen, ſattſam beurkunden, würde man eine etwas ſpeciellere Beſchreibung gewiß nicht überflüſſig finden, ja man erwartet ſie. —

Wir fordern daher den Verfaſſer auf, eine umfaſſendere Geſchichte St. Florians, wenigſtens in den drei letzten Jahrhunderten ſeines Beſtehens, nebſt einer genauen Beſchreibung ſeiner Leiſtungen und Sammlungen zu liefern; an Stoff, der Einheimiſche und Fremde intereſſiren wird, kann es ihm nicht fehlen; das Inſtitut gehört dem Lande an und bringt ihm keine Schande. —

Von S. 191—334 liefert der Verfaſſer Beilagen, zuerſt das approximativ genaue Verzeichniß der Pröbſte von 1071 — 1823 (resp. noch 1842 gültig). 49 Pröbſte, darunter fünf ausgezeichnete in den letzten 200 Jah-

ren! — Die 78 urkundlichen Beilagen von der älteſten Zeit bis zum Jahre 1300 ſind eine ſehr verdienſtvolle Zugabe, der Verfaſſer hofft ſelbſt »damit die meiſte Ehre einzulegen.« Wirklich ſind die mitgetheilten Dokumente für die Topographie und Landesgeſchichte für die Kenntniß der Verfaſſung der Provinz, ungemein ergiebig und verdienen genaue Berückſichtigung. Da wir wegen Beſchränkung des Raumes die Reſultate nicht mittheilen können, ſo viel wir dazu Luſt hätten, ſo geben wir bloß die Nummern jener Stücke an, die uns beſonders reich an derlei Notizen dünken, die ein künftiger Geſchichtſchreiber zu berückſichtigen hat. — Nro. II. Bruchſtücke eines Codex traditionum aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts. Nro. V. Schenkung von K. Arnulph, vom 15. Febr. 892. *Nro. X Beſtätigungsbrief von Biſchof Ulrich von Paſſau, vom 23. Auguſt 1111. (Sehr intereſſant und gut erläutert.) It. Nro. XI. von demſelben, an demſelben Tage. Nro. XII. Von B. Ulrich von Paſſau, vom 26. Juni 1113 Nro. XIV. Von B. Reinmarus von Paſſau, vom J. 1122. Nro. XVII. Von K. Lothar II., vom 20. Nov. 1125. Nro. XVIII. Von B Reginmar von Paſſau, 1125. Nro. XXI. Von K. Konrad III. 1142. Nro. XXII. Von B. Reginbert von Paſſau, 1143. Nro. XXIV. Von B. Reginbert von Paſſau. v. 24. Nov. 1145. *Nro. XXV. Von B. Reginbert von Paſſau, v. 26. Dez. 1148. Nro. XXVI. (Einige Notizen über die Weihen verſchiedener Kirchen.) *Nro. XXVII. Von B. Konrad von Paſſau, v. 26. Auguſt 1151. *Nro. XXVIII. Von B. Konrad von Paſſau, 1151. Nro. XXX. Von B. Konrad von Paſſau, 1158. Nro. XXXI. Von B. Konrad von Paſſau, 1159. Nro. XXXIV. Von B. Konrad v. Paſſau, 18. Okt. 1165. Nro. XXXV. Von B. Diebald von Paſſau, 21. Juli 1183. Nro. XXXVI. Von B. Diebald von Paſſau, 24. Jänner 1188. *Nro. XXXIX. Von H. Leopold VII. v. Oeſterreich, v. 23. Okt. 1202. Nro. XLII. Von Herz. Ludwig von Bayern, v. 1209. It. XLIII., von demſelben, 1209. **Nro. XLVI. Von Herz. Leopold VII., v. 8. Auguſt 1213. (Sehr intereſſant. Befreiung des Kloſters vom Landgerichte.) It. Nro. XLVIII., von H. Leopold., v. 16. Mai 1214. It. Nro. XLIX. Von H. Leopold VII., vom 16. Juni 1215. *Nro. LIII. Von H. Leopold VII., v. 7. Dez. 1222. *Nro. LIV. Von B. Gebhard von Paſſau, v. 28. Febr. 1230. *Nro. LV. Von B. Gebhard von Paſſau, vom 7. März 1231. *Nro. LVI. Von Herzog Friedrich II von Oeſterreich, vom 28 Juni 1234. Nro. LX. Von Herzog Friedrich II., vom 8 Dezember 1243. Nro. LXII. Von B. Rudiger von Paſſau, vom 1. Sept. 1248. Nro. LXVII. Von B. Otto von Paſſau, vom 25. Juli 1258. Nro. LXXII. Von Herzog Albrecht von Oeſterreich, v. 4. Mai 1288. Nro. LXXIII Von B. Bernhard von Paſſau, vom 6. Juni 1290. Nro. LXXIV. Von B. Bernhard von Paſſau, v. 14. Auguſt 1294. Nro. LXXV. Von B. Bernhard von Paſſau, vom 15. Auguſt 1294. —

Der Gewinn für die Kenntniß der Landſchaft, wie der Verhältniſſe iſt ſehr beträchtlich, wenn man nur dieſe Urkunden zu benützen weiß. Fürwahr, wenn ſolche Quellen nach und nach zugänglich gemacht werden, ſo kann man zuverſichtlich hoffen, einmal eine tüchtige Landesgeſchichte zu erhalten, die nicht im Nebel herumtappt, und Phraſen ſtatt Thatſachen, äſthetiſche Pinſelſtriche ſtatt klarer Darſtellung der Sachlage zum Ekel wiederholt. — Was wird erſt für Licht durch den verſprochenen Codex diplomaticus vom Lande ob der Enns, an dem Stülz ſo rüſtig arbeitet, der Landesgeſchichte zu Theil werden! — Und was könnte erſt ein Codex diplomaticus vom Lande unter der Enns liefern, wenn man die Kunſt ver-

ſtände, modernde Urkunden ans Licht zu bringen, ohne daß ſich die Menſchen zu bemühen brauchten! —

4. Der unermüdliche Stülz hat aber noch eine andere Monographie, im J. 1840, geliefert, die noch reicher an Aufſchlüſſen und Thatſachen und unſtreitig eine der wichtigſten Erſcheinungen unter den öſterreichiſchen Geſchichtswerken ſeit langer Zeit iſt. Seine Geſchichte des Ciſtercienſer-Kloſters Wilhering iſt nicht bloß mehr Provinzial-Geſchichte von ob der Enns (ſeit 1517) als Kloſtergeſchichte, ſondern ſie greift natürlich in die Geſchichte des öſterreichiſchen Staates überhaupt ein, und wir freuen uns, durch ſeine rüſtige Thätigkeit ſo intereſſante Quellen für die öſterreichiſche Geſchichte eröffnet zu ſehen. —

Wir ſind nicht im Stande, auch nur das Intereſſanteſte in dieſem Buche, welches von allen Freunden der öſterreichiſchen Geſchichte benützt werden ſoll, anzudeuten, aus Mangel an Raum; jede Seite liefert intereſſante und wichtige Notizen, und lehrreich iſt dieſes Buch, wie wenige! —

Von S. 1—77 liefert der Verfaſſer nur Kloſtergeſchichte. — Wilhering, an der Donau eine Stunde ober Linz, iſt eine Stiftung der Herren von Wilhering, deren letzte männlichen Zweige, Ulrich und Kolo, in den Jahren 1144—1146 das neue Kloſter dem Ciſtercienſer-Orden übergaben; die erſten Mönche kamen von dem ſteyriſchen, auch erſt 1128 gegründeten, Kloſter Rain bei Grätz, Mutterſtift beider Klöſter war das fränkiſche Kloſter Ebrach, die Schutzvogtei übernahm anfangs der Biſchof von Bamberg. Das Vermögen des Kloſters war beim Beginne nur klein, vermehrte ſich jedoch bald durch Schenkungen und Käufe. Einer der vorzüglichſten Wohlthäter war Herzog Friedrich von Oeſterreich, der Streitbare. — Nach dem Ausſterben der weiblichen Linie der Stifter, in Hedwig von Wachſenberg, Gemahlin Bernhards von Schaunberg, kam der Stifter- und Schützername an das Geſchlecht der Schaunberge, die für das Kloſter viel thaten. — Im Jahre 1260 kam von Wilhering eine Kolonie in das von Wok von Roſenberg neu gegründete Kloſter Hohenfurt in Böhmen. — Man ſieht, wie enge verbunden Adelsgeſchichte und Klöſtergeſchichte iſt, eine ergänzt und beleuchtet die andere; was für eine intereſſante Landesgeſchichte Oeſterreichs kann einmal geliefert werden, wenn die Geſchichten der vorzüglichſten Dynaſten und Geſchlechter in Verbindung mit ihren Stiftungen gebracht wird. Man glaubt nicht, wie das Vereinzelte dann an Wichtigkeit und Intereſſe gewinnt. (Die Stiftungen der Grafen von Wels, Lambach und Pütten, der Herren von Machland, der Herren von Falkenſtein u. ſ. w. ſollten auch einmal ſo bearbeitet werden wie Wilhering) Die Erwerbungen Wilherings und ſeine innere Geſchichte, die Stiftung neuer Töchter in den Ciſtercienſer-Klöſtern Engelszell (durch B. Bernhard von Paſſau, im J. 1293) und Seiſenſtein (durch Eberhard von Walſee, im J. 1336), ſeine äußern Schickſale im Laufe der Zeit werden mit großem Fleiße aus vielen zerſtreuten Dokumenten zuſammengeſtellt. —

Von S. 77—338 behandelt der Verfaſſer die ſo intereſſante Zeit von dem Anfange der Reformation bis zur Vollendung der Gegenreformation (von Ferdinand I. bis Ferdinand III., v. 1522 beiläufig bis 1652). Unſtreitig der verdienſtlichſte Theil der Arbeit. — Die Reſultate dieſer Geſchichte der Reibungen und Kämpfe, welche durch die neue Lehre erzeugt wurden, die Kenntniß der menſchlichen Leidenſchaften und ihrer Aus-

brüche, welche man aus den angeführten Thatsachen schöpfen kann, die Lehren, welche unbefangene und wohlwollende Staatsmänner daraus abstrahiren können, sind wirklich von höchstem Interesse, und nur auf diese Weise kann Geschichte fruchtbar gemacht werden. — Das ist eine Schule für Regenten! —

Oesterreich hat Gottlob diese Schule durchgemacht, und sie hat es viel Blut und schwere Opfer gekostet. — Die Stellung der österreichischen Regenten war unstreitig die allerschwierigste, die man sich denken kann, der Kampf gegen die Ungläubigen (Türken), die Verhältnisse im Innern gegen die verschiedenen Stände, die Stellung gegen die auswärtigen Mächte, die bei der Familien-Verbindung mit der Krone von Spanien (wodurch die Eifersucht und Feindseligkeit besonders erregt wurde) äußerst schwierig war, machten die Aufgabe derselben zur schwersten, gegen die alle übrigen leicht zu nennen sind. — Ohne uns in Anführung einzelner Daten einzulassen, da ohnehin Jeder, den die Zeit interessirt, das Buch des Chorherrn Stülz lesen wird, wollen wir nur einige Folgerungen angeben, die sich uns bei Durchlesung dieser Thatsachen herauszustellen schienen, wir wollen dabei nicht behaupten, daß sie apodiktisch wahr seyen, denn das menschliche Urtheil ist oft irrig. —

1. Diese Zeit des sechzehnten und der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts ist eine traurige Zeit, sie ist großtentheils nicht etwa der Kampf der Wahrheit mit den Irrthümern, denn die ewige Wahrheit kämpft nicht; sie wird bekämpft; sie selbst aber geht ruhig ihren ewigen Gang, und siegt wie die Sonne über die Nebel. — Diese Zeit ist vielmehr oft nur der Kampf menschlicher Leidenschaften gegen einander, unter dem Deckmantel der Religion, in den leider auch die Besseren oft wider Willen hineingezogen wurden.

2. Die Geschichte lehrt uns, daß unter dem Namen und Deckmantel der Religion die Leidenschaften der Menschen, besonders Herrschsucht, Habsucht und Wollust, die die Kraft der Religion mißbrauchten, großes Elend über die Menschheit in gewissen Zeiträumen brachte, daß Menschlichkeit und Sittlichkeit, diese Grundpfeiler des Staates, dabei furchtbar litten. Der Staat muß um seiner Sicherheit willen den Mißbrauch der Religion verhindern und abwehren, er hat ein Aufsichtsrecht und die daraus folgenden Gerechtsame und Pflichten. — Der wahren Religion kann und soll er nie zu nahe treten.

3. Je tugendhafter die Glieder der Kirche Christi sind, desto mehr breitet sie sich aus, weil die Menschen ihre Wohlthätigkeit, ihre herrlichen Früchte immer mehr erkennen; die beste Weise der Ausbreitung also ist und bleibt das gute Beispiel; darum soll das Streben der Lehrer in der christlichen Kirche ganz vorzüglich darauf gerichtet seyn, und je mehr sie in allen Tugenden vorangehen, desto mehr werden sie führen zur Lebensquelle, dem Muster aller Tugenden. — Am Ende haben (christlicher) Staat und Kirche gleichen Zweck; der eine erreicht ihn durch Gerechtigkeit, die andere durch Liebe. — Die Ehen, wie die Schulen, als Begründung der Sittlichkeit und Bildung, gehen den Staat so gut an als die Kirche, sie berühren sich auf diesem Gebiete. —

4. Oesterreich hat die Geschichte nicht zu scheuen, seine Regenten waren menschlich, und je mehr man forscht, desto mehr stellt es sich heraus; sie konnten irren, besonders in der Wahl ihrer Mittel und Werkzeuge, aber sie waren wohlwollend, und ihre Schuld war es nicht, wenn der Friede unter die Menschen lange nicht zurückkehren wollte. Insbesondere ist K. Ferdinand I. ein edler, auf Vermittlung und Versöh-

nung bedachter Fürſt geweſen, hätte er ſeine wohlwollenden Abſichten erreicht, wären ſeine Vorſchläge durchgedrungen, ſo hätten ohne Zweifel ſich die Verhältniſſe in Deutſchland und dadurch die Stellung Deutſchlands gegen die Fremden weit anders geſtaltet. Aber Jene, die da auf Oeſterreich eiferſüchtig waren, die die Einheit Deutſchlands und ſeine Stärke nicht wollten, verhinderten und hintertrieben ihre Realiſirung, das wird die unparteiiſche Geſchichte immer mehr herausſtellen. Man wollte Oeſterreich ſchwächen, und leider gelang es nur zu ſehr. Deutſchland, das gemüthvolle, nach Wahrheit ringende, für Sittlichkeit ſo eifernde, die Heiligkeit der Familienbande, dieſer beſten Grundlage eines ächt menſchlichen Staates, mehr als alle übrigen Völker ehrende, würde einig geworden ſeyn, und was wären für Kämpfe erſpart worden! Ja die Kluft zwiſchen den Parteien iſt nie wieder ausgefüllt worden, ſie wird immer wieder von Uebelwollenden aufs Neue gegraben. — Die religiöſen Wirren ſind für Deutſchland, das ſeine Religion ernſtlich nimmt und für dieſelbe auch Gut und Blut läßt, wenn es Noth thut, noch immer bei weitem die gefährlichſten. — Woher übrigens der überhand nehmende Indifferentismus, und die furchtbar geſunkene Moralität unter allen Völkern und leider auch in Deutſchland? Weil es zu keiner wahrhaften Ausſöhnung und Vereinigung kam. — Die Religions-Parteien kämpften, und aus ihrem unverſöhnten Kampfe, den nur ein Waffenſtillſtand beendigte, entſtand der Unglaube; es muß zu einer wahrhaften gründlichen Einigung kommen, an die Stelle des Gegenſatzes zwiſchen Katholiken und Evangeliſchen ſollte der zwiſchen Chriſten und Ungläubigen treten, und käme es zu einer ſo wünſchenswerthen, nicht durch äußere Veranlaſſungen, ſondern aus dem Innern heraus, auf natürlichem Wege, ſich bildenden Wiedervereinigung der religiöſen Parteien in Deutſchland, wenn auch in verſchiedenen Formen, ſo würde es wieder ein ſittliches, ein ſtarkes Reich, das in der großen Völkerfamilie der Welt die edelſte Stellung einnehmen würde; das Muſter der Sittlichkeit, das Volk der Gerechtigkeit könnte das deutſche Volk werden.

5. Die Geſchichte ſoll dazu die Wege bahnen, ſie ſoll unparteiiſch und freimüthig die Abwege und die Mißgriffe aufdecken, welche von den früheren Deutſchen im 16. und 17. Jahrhunderte gemacht wurden, ihre Lehren werden hoffentlich nicht verloren gehen. Freilich müſſen ſie aber nicht im gehäſſigen, menſchenfeindlichen oder geiſtesſtolzen Tone, der nur erbittert, aber nicht bekehrt, vorgetragen werden. Wer die Geſchichte der früheren Jahrhunderte gründlich kenat, und den Gang der Kultur und religiöſen Anſichten mit Aufmerkſamkeit verfolgt, wird dieſe ſo intereſſante und wichtige Zeit auf eine Weiſe darſtellen, die für Alle lehrreich und für Viele, die Empfänglicheren, auch ergreifend ſeyn dürfte. Was iſt wohl intereſſanter, was ergreifender als das Ringen nach Wahrheit, der Eifer für Glauben und Sitte! —

6. Oeſterreich iſt durch ſeine ganze Stellung berufen zur wahrhaften Vermittlung, es hat ſeit geraumer Zeit für Recht und Ordnung im Völkervereine gekämpft und gewirkt, es ſoll, kann, wird und muß auch für die wahre, dauernde Ausgleichung der religiöſen Gegenſätze wirken, nicht um eitler Ehre willen, ſondern aus gemüthvoller Ueberzeugung der Nothwendigkeit. — Oeſterreich iſt durch ſeine ſo verſchiedenartigen Nationalitäten, die es in ſeinem ausgedehnten Reiche umfaßt, auf das Prinzip der Humanität hingewieſen, dafür muß und wird es wirken, und das wird es bis in die fernſte Zukunft erhalten, Humanität

ist höher als Nationalität, und die Pflege derselben wird es stark machen gegen innere und äußere Feinde! —

Diese Gedanken, welche vielleicht nicht ganz die von dem Verfasser dieser Geschichte Wilherings ausgesprochenen sind, drängten sich Referenten bei Durchlesung der inhaltsschweren Blätter auf.

Von Seite 338—372 behandelt Stülz ziemlich kurz die Geschichte Wilherings und seiner Töchter-Klöster Engelszell, Seisenstein und Hohenfurt seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts; es fehlt jedoch nicht an sehr interessanten Daten, und wir machen die Leser besonders aufmerksam auf Seite 353 (Bauernunruhen wegen der Menge des Wildes, Untersuchungs-Commission, 1725 strafbare Individuen), S. 357—359 (gute Wirthschaft des Abtes Johann Baptist Hinterhölzl), S. 364—368 (*protestantische Bewegung in Oberösterreich). —

Die letzten neunzig Jahre hat Stülz leider gar zu kurz abgefertigt, insbesondere hätten wir aus der Zeit des letztverstorbenen Abtes Bruno Detterle, der ein tüchtiger Verwalter in früheren Zeiten war, und insbesondere als ständischer Verordneter viel Verstand und Sachkenntniß entwickelte, mehr Notizen erwartet. Unter ihm erfuhr das Kloster besonders in den leidigen französischen Kriegen sehr widrige Schicksale, es konnte dem Verfasser nicht schwer fallen, von noch lebenden Konventualen und vielleicht aus handschriftlichen Notizen mancher Klosterbewohner interessante Angaben zu sammeln, die Nachwelt wird eine Geschichte der französischen Invasionen in Oesterreich sehnlichst wünschen In einer Monographie können und sollen solche allgemein interessante Erlebnisse weitläufiger besprochen werden. Was wir übrigens bei der Geschichte St. Florians zu bemerken hatten, gilt auch von Wilherings Geschichte, sie ist mehr auf die äußern Schicksale als auf die innern Verhältnisse bedacht, wir erfahren zwar in zerstreuten Bemerkungen so manche Notiz über das Thun und Lassen der Klosterglieder, jedoch fehlt es an einem lebendigen Bilde der klösterlichen Ordnung, der religiösen und literarischen Wirksamkeit, auch die Zusammenstellung der Pastoral-Wirksamkeit auf den Klosterpfarren vermissen wir. Es ist ein solcher Mangel an dem Eigenthümlichen des Klosterlebens, an Schilderung seiner Verdienste um Land und Kirche nachtheilig für die Institute selbst, deren Ersprießlichkeit und segenvolle Existenz dabei weniger hervortritt. — Wir tadeln nicht das, was der Verfasser uns gibt; wir vermissen nur das, was er leider nicht gibt. —

S. 373 werden die seit 1146 in Wilhering waltenden 63 Aebte aufgeführt, darunter auch Abt Anton Wolfradt war, später Abt von Kremsmünster und Bischof von Wien (und Kammerpräsident). —

Es folgen nun zwei sehr interessante Beilagen.

I. (S. 375—387.) Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wilhering, Wachsenberg und Griesbach. Der Verfasser übergeht die unbegründeten Behauptungen der ältern Genealogen, und gibt nur, was sich ihm als gewiß herausstellte. Der erste Name der Herren von Wilhering ist Aribo de Willecheringen (zw. 1090 und 1100). Ein Sohn oder Bruder (?) desselben war Udalrich von Wilhering, der zwischen 1099 und 1116 (unter Bischof Ulrich) Schutzvogt von Passau war, ein Beweis für das Ansehen des Geschlechtes. Stülz führt zur Erleichterung weiterer Forschungen alle Urkunden an, in denen Ulrich (oder sein gleichnamiger

Sohn) erwähnt wird. Er ſtarb um 1130 und hinterließ zwei Söhne, Ulrich und Kolo, und eine Tochter Eliſabeth. — Von der Uebergabe des Stammhauſes Wilhering an vermieden die Glieder der Familie ſich nach demſelben zu nennen, und bedienten ſich der Bezeichnung von Wachſenberg als ihres Hauptſitzes. — Weiters ſucht Stülz zu beweiſen, daß Eliſabeth von Wachſenberg (nicht die obige, ſondern eine Tochter Kolo's) die Gemahlin Wernhers von Griesbach wurde. — Der letzte Sproſſe des Geſchlechtes von Wachſenberg war Hedwig, Eliſabeths Enkelin; ſie ward Gemahlin Wernharts von Schaunberg, und ſtarb kinderlos am 20. Juni 1264. — Intereſſant iſt die im Vorbeigehen gemachte Bemerkung, daß im Anfange des 12. Jahrhunderts ſich fünf Familien in den größten Theil des Machland- und Mühlviertels theilten, und zwar von Oſten angefangen: Otto von Machland, der Stifter von Baumgartenberg und Waldhauſen; die von Griesbach, von Hounsberg (Heunsberg, Hunsberg); Wachſenberg-Wilhering und die von Windberg. Ihre Beſitzungen reichten immer von der Donau bis zur Grenze Böhmens. — Eine kleine Tabelle erleichtert die Ueberſicht der Reſultate dieſer intereſſanten Unterſuchung. —

Eine zweite noch intereſſantere Beilage beſpricht (von S. 388 — 432) die »unruhigen Bewegungen der Unterthanen im Garſtenthale« (dem Collegiatſtifte Spital am Pyhrn gehörig) im 16. Jahrhundert. Dieſer wichtige Beitrag zur Landesgeſchichte iſt ohne Zweifel eine der intereſſanteſten Partien des Werkes. Seit 1539 begannen manche Unterthanen des Stiftes Spital ſich ihrer Obrigkeit gewaltſam zu widerſetzen, und die Leiſtung aller Abgaben zu verweigern. Das Verfahren gegen die Bauern und deren Benehmen iſt wirklich merkwürdig, und zeigt, daß der Unterthanen und Obrigkeiten gegenſeitige Verhältniſſe leider ganz in Zerrüttung gekommen waren. Des Bauern Matthäus am Horn Umtriebe und ſeine Reiſen nach Linz und Prag, die erlaſſenen Urtheile und die Reſultate des Prozeſſes, der 1552 endete, werfen auf die Verhältniſſe des Landes bedeutendes Licht. — Noch intereſſanter iſt die Geſchichte der Spitaler Dechante ſeit 1555. Der katholiſche Gottesdienſt ſcheint um dieſe Zeit ſchon im ganzen Garſtenthale aufgehört zu haben. Dechant Pruckner mußte wegen ſchlechter Wirthſchaft abgeſetzt werden, fand aber in Helmhart Jörger, der ihm die dem Hochſtifte Paſſau abgedrungene Pfarre Atzbach zuwendete, einen Schützer. — Einen harten Stand hatte der von K. Maximilian II. 1570 eingeſetzte Jakob Gienger von Grünbühel, Domherr von Wien, beſonders ſeit er verſuchte, in Windiſchgarſten wieder einen katholiſchen Geiſtlichen einzuſetzen. — Die Statt gefundenen Umtriebe, beſonders von Seite des eigenen Hofrichters, der gegen den Dechant machinirte (S. 399), die ſich daran knüpfenden Reibungen, bis 1579 dauernd, ſind eben ſo charakteriſtiſch. Der ſich erneuernde (ſeit 1585) Trotz der Unterthanen, die ſich nicht zur katholiſchen Religion bequemen wollten, die Nachgiebigkeit und Duldung von Seite der Regierung, das Benehmen des Dechants u. ſ. w. wird ſehr lebhaft geſchildert. — Charakteriſtiſch iſt die folgende Stelle in einem Schreiben des Verweſers der Landeshauptmannſchaft (vom 6. Oktober 1589) an den Dechant: »Ich kann mit nichten helfen, als mit Papier und Dinten. Wie aber dergleichen Befelch reſpectirt werden, gibt das ſierningiſche Exempel zu erkennen. Wird ihr römiſch-kaiſ. Majeſtät nicht anderſt zun Sachen thun, ſo wird ſich ein gemeiner Aufſtand im Lande und dem gemeinen Volk erheben. Gott verhüt's gnädig.« — Was erfolgte, mag man im Buche ſelbſt nachleſen, es iſt ſehr merkwürdig! — (Bis 1597.)

Von S. 435—616 ſind CXXVI urkundliche Mittheilungen, die dem Werke einen noch bedeutenderen Werth verſchaffen. Wir können leider nicht das Intereſſante daraus hervorheben, ſondern nur die Nummern andeuten. I. Die Auszüge aus dem Necrologium Wilhering, beſonders die S. 446 mitgetheilten Notizen ſind ſehr intereſſant. Die letztern veranſchaulichen das innere Leben im Kloſter, wenigſtens — die klöſterlichen Mahlzeiten. — Noch intereſſanter und wichtiger iſt **Nro. II. Eine alte Aufſchreibung (aus d. 13. Jahrhundert) über die Gründung und die früheren Schickſale des Stiftes Wilhering. *Nro. III. Von 1287. Ein Urbar von Wilhering. (Zur Kenntniß der Leiſtungen und Abgaben der Unterthanen natürlich ſehr dienlich.) — Unter den Urkunden, die folgen, heben wir heraus, beſonders auch wegen den angeführten Zeugen Nro. IV. (v. 25. Sept. 1154, v. Biſchof Eberhard von Bamberg); Nro. V. (von 1154, von demſelben); Nro. VIII. (s. l. et a.); Nro. X. (v. 23. Sept. 1159, v. B. Konrad von Paſſau); Nro. XVI. (v. 24. Febr. 1188, von Herzog Leopold von Oeſterreich); Nro. XVII. (v. 29. Febr. 1188, v. Herzog Leopold v. Oeſterreich); Nro. XVIII. (v. 7. März 1189, von B. Diepold von Paſſau); Nro. XX. (zw 1193 — 1200); Nro. XXI. (v. 26. April 1197, v. Herzog Friedrich v Oeſterreich, dem katholiſchen); Nro. XXIII. (v. 15. Dez. 1202, von Herzog Leopold VII. v. Oeſterreich); Nro. XXIV. (vom 4. Febr. 1206, von B. Poppo von Paſſau); Nro. XXV. (v. 19. Juni 1206, von B. Manegold von Paſſau); Nro. XXVI. (v. 24. Jänner 1212, von B. Manegold von Paſſau); Nro. XXVII. (v. 24. Jänner 1212, von demſelben); Nro. XXX., XXXI., *XXXII. (v. 20., 28. und Monat Februar 1236, von Kaiſer Friedrich II.); *Nro. XXXVI. (v. 25. Sept. 1241, von Herzog Friedrich II. von Oeſterreich); *Nro. XLVI., XLVII., XLVIII., XLIX. (v. 28. Nov 1252, von Herzog Ottokar); *Nro. LIV. (26. April 1262, *Bernhart von Schaunberg beſtätigt den Spruch der ehehaften Teiding zu Freiham, daß eine Veräußerung der Güter des Kloſters Wilhering zur lebenslänglichen Nutznießung durch den Abt ohne des Konvents Einwilligung kraftlos ſey); Nro. LVII. (vom 24. Juni 1264, von den Gebrüdern Heinrich und Bernhard von Schaunberg); *Nro. LVIII. (v. 15. Auguſt 1264, Ulrich von Lobenſtein gründet die Pfarrkirche zu Zwettel); *Nro. LX. (vom 29. Sept. 1264, die Brüder Heinrich und Bernhart von Schaunberg entſagen aller Jurisdiction über die Leute und die Güter des Gotteshauſes Wilhering); *Nro. LXV., LXVI., LXVII., LXVIII. (v. 27. Jäuner 1270, v. K. Ottokar von Böhmen ꝛc.); Nro. LXXII. (v. 22. April 1277, v. K. Rudolf I.); Nro. LXXV. (v 1. Jänner 1282, von den Brüdern Wernhart und Heinrich von Schaunberg); *Nro. XC. (v. 2. Febr. 1293, Konrad von Chapelle, welcher das Landgericht von den Herren von Schaunberg zu Lehen empfangen, bekennt, daß ihm über die Leute des Kloſters Wilhering keine Gerichtsbarkeit, außer in drei Fällen (vdaz ist den totslag vnd die devf vnd die nothnuft, di zv dem tott zihent), zuſtehe]; *Nro. XCII. (v. 12 März 1293, B. Wernhard von Paſſau ſtiftet das Kloſter Engelszell); *Nro. CII. (v. 15. Febr. 1323, Biſchof Albert von Paſſau beſtätigt alles dasjenige, was der Abt von Ebrach in der Viſitation des Kloſters Wilhering, wo Zwietracht geherrſcht hatte, anzuordnen nöthig erachtete); *Nro. CIV. (v 4. Dez. 1323, Herzog Heinrich von Oeſterreich entladet das Kloſter Wilhering auf ein Jahr der Gaſtung); *Nro. CVII. (v. 19. Sept. 1336, Eberhart von Walſee übergibt die Stiftung von Seifenſtein dem Kloſter Wilhering); Nro. CIX. (v. 28. Febr. 1458, Papſt Pius II. verleiht den Aebten von Wilhering den Gebrauch der Pontificalien); Nro. CX. [v. 18. März 1362, Herzog Rudolf IV. von Oeſterreich

erlaubt Wilhering, das Vermächtniß eines Bürgers von Linz, bestehend in einem bürgerlichen Haus in Linz und in Weingärten, annehmen zu dürfen, jedoch mit der Klausel, diese Güter binnen Jahr und Tag zu verkaufen. Es heißt in dieser interessanten Urkunde: »Nos habita civium Wiennensium et aliorum maturo consilio dictam donationem admisimus eo pacto, quod postquam dicta bona ex liberatione dictorum conjugum ad usus eorundem fratrum eodem modo, ut predictum est, deuenerint, ipsi fratres eadem bona legata infra annum et diem, ne nobis et ciuibus Lintzensibus in exhibendis obsequiis debitis et consuetis fiant onerosa (wegen der Freiheit, die alle geistlichen Häuser behaupteten), venditioni debite exponere tenebuntur, nisi dicti ciues illis fratribus indulgere voluerint ex gratia inducias longiores.«]; Nro. CXI. (v. 4. Juni 1362, H. Rudolf IV. bestätigt den Freiheitsbrief K. Rudolfs I., v. 13. Jänner 1277, in der bekannten Weise, mit vielen Zeugen); Nro. CXIV. (vom 15. August 1398, v. Elsbeth von Schaunberg, gebornen von Abensberg); *Nro. CXVI. (v. 11. Nov. 1412, Herzog Albrecht entscheidet einen Streit zwischen Wilhering und Josten von Hofkirchen über die Vogtei des Hofes zu Zembleu zu Gunsten des Klosters; Jost war nie erschienen, so oft er auch vor den Herzog war citirt worden!); *Nro. CXVIII. (v. 23. Mai 1451, der Abt von Morimond, welcher das Kloster Wilhering visitirte, gestattet dem Abte einige kleinere Einkünfte ohne Verrechnung einnehmen zu dürfen; eine sehr interessante Urkunde!); Nro. CXIX. (v. 14. Jänner 1493, K. Friedrich IV. verleiht dem Kloster Wilhering die Fischweide auf der Donau, oberhalb und unterhalb des Klosters, so weit seine Gründe reichen, bis in die Mitte des Flusses); *Nro. CXX. (v. 4. August 1493, K. Friedrich IV. bestätigt die Freiheiten des Klosters Wilhering und bestimmt einige Fälle genauer); Nro. CXXI. (v. 10. Okt. 1494, K. Maximilian verbietet seinem Pfleger zu Wachsenberg, Michael von Traun, des Gotteshauses Wilhering Holden mit Steuern und Lasten zu belegen, da der Abt selbst sie einzubringen hat, wenn ein Anschlag geschieht); *Nro. CXXII. (6. Mai 1507, Visitationsbefund des Klosters Wilhering d. d. Abt Johann von Ebrach, das Kloster hatte innerhalb 6 Jahren eingenommen 8150 Pfd., 7 Schilling, 3 Pfennige, es wurde alles wieder ausgegeben bis auf 103 Pfd., 6 Schillinge, 9 Pfennige. Getreide und Wein ist bis zur Ernte- und Lesezeit hinlänglich da, in den Meierhöfen des Klosters fanden sich 70 Kühe, 12 Ochsen, 70 Ziegen, 13 Pferde und 37 Schweine. Hausgeräthschaften und Kleinodien haben sich seit der angegebenen Zeit erhalten und theilweise vermehrt); Nro. CXXIII. (v. 23. Februar 1545, Dr. Georg Major zu Wittenberg, M. Luthers Gefährte (Famulus?), schreibt an Grafen Hanns von Schaunberg); *Nro. CXXIV. (Oktober 1622, Fragen, welche von Herzog Maximilian von Bayern dem Abte Georg von Wilhering in Geheim vorgelegt wurden, über die Zustände des Landes ob der Enns. Sehr interessant); *Nro. CXXV. [Anfang des Bauernkriegs 1626 (am 21. Mai 1626) Ein Brief des Hofrichters Martin Wulf zu Wilhering an seinen Abt Georg in Wien, betreffend den Ausbruch des Bauernkriegs (in Aschach)]; *Nro. CXXVI. Auszüge aus einem Berichte des Propstes zu Spital, Christoph Milleder, über das Betragen Karl's von Zörger im Garstenthale (1619), sehr charakteristisch.) —

Man sieht, welch reichhaltiges Materiale zur Landesgeschichte hier vorhanden ist, wir wüßten wenige Bücher zu nennen aus der neuern Zeit, in Betreff der Vaterlandsgeschichte, die an Interesse und Wichtigkeit diesem nur nahe kämen. Möge der Verfasser fortfahren, zum Besten der

Geſchichte ſeine Forſchungen mitzutheilen. Man wird ihm nur Dank wiſſen; die Anſichten mögen verſchieden ſeyn, aber volle Achtung ſeinem Streben, ſeinen Leiſtungen!

X.

Beſtrebungen und Arbeiten.

a) Wiener-Neuſtadt.

Wir hatten ſchon früher einmal Gelegenheit, der verdienſtlichen Bemühungen des Herrn Magiſtratsrathes Fronner um die Neuſtädter Stadtgeſchichte zu erwähnen (ſ. Geſchichtsforſcher I. Bd., S. 166). Seitdem machte der Herausgeber die perſönliche Bekanntſchaft des eben ſo beſcheidenen als gefälligen Mannes, der ihm ſeine literariſchen Arbeiten, 4 Hefte Im Manuſkript, freundlichſt mittheilte und die nähere Einſicht derſelben geſtattete. Es wird die Freunde der öſterreichiſchen Geſchichte intereſſiren, den Inhalt dieſer Hefte näher kennen zu lernen, um ſo mehr, da in und ſeit dem unglücklichen Brande im Jahre 1834 ſo manche der von Herrn Fronner beſchriebenen und ſkizzirten Monumente zu Grunde gegangen ſind, folglich ſeine Beſchreibung einen ganz beſondern Werth erhält.

Der Titel dieſer verdienſtlichen, von großem Fleiße und löblicher Genauigkeit zeugenden Sammlung iſt:

»Monumenta Novae Civitatis Austriae eorumdemque Inscriptiones tum in arce caesarea, tum in templis, claustris, aedificiis, in coemeterio concinnata in quatuor libros, cura et industria Joannis Nepom. Francisci de Paula Fronner, Consiliarii civico-magistratualis, nec non fundationis pro damno incendiario Administratoris, et Gremii lapicidarum murariorumque Praesidis.« — 4 Hefte in Folio.

Das erſte Heft enthält das:

Liber I. de Civitate Neostadii. MDCCCXXXIX., und iſt dem um Neuſtadt ſo verdienten Herrn Bürgermeiſter Felix Mieſsl Edlen von Treuenstadt dedicirt.

In der Vorrede erwähnt Herr Fronner die von Herrn von Mießl ihm gewordene Veranlaſſung, ſich für die Denkmähler der ſo intereſſanten Stadt näher zu intereſſiren. — Es muß dem verdienten Manne dieſe Zuſammenſtellung und Beſchreibung nicht wenig Mühe gemacht haben, doch ſeine Mühe lohnte ſich reichlich, das heißt, er brachte nicht wenig Intereſſantes zuſammen, und hat dadurch für eine künftige Monumenten-Sammlung Oeſterreichs einen recht ſchätzenswerthen Beitrag geliefert, der hoffentlich einſt wenigſtens auszugsweiſe zur Publicität gelangen wird. —

Das erſte Heft gibt auf 377 Folioſeiten die Beſchreibung von 578 verſchiedenen Denkmählern und Denkſteinen, häufig auch eine recht deutliche Abbildung (Federzeichnung). —

Es wird die Stadt in acht verſchiedenen Abtheilungen nach ihren Monumenten beſchrieben.

A. »Das Gretzl auf dem Hauptplatze, die Frauenſäule, der Richtplatz und Brunnen. (Vom Centrum der Stadt ausgehend.)

B. »Das Kapuziner-, Minoriten- auch Jakobi-Viertel; alles was die Linie der Häuſer einſchließt vom Woiſiſchen Hauſe am

Neunkirchnerthore bis zum Rathhauseck, von dem Hausknechtiſchen Hauſe bis zum H. Lederer Haul am Neuthore.«

C. »Das Trinitatis-, Dominikaner- auch Burgviertel mit der Linie von der Zeughauskaſerne bis zum Kindleriſchen, ehemals Franz Fleck, Pichleriſchen Hauſe, von da bis zum Natterer, jetzt Schwingenſchlegliſchen Hauſe, dann die Häuſerreihe bis zum Rehgartel am Stift Neukloſter, in der Ungargaſſe und am Ungarthore.«

D. »Das Frauen-, Dom- auch Pfarr-Viertel, von der Peterskirche bis zur Wolfartiſchen Apotheke, von dem Plaimſchaneriſchen Hauſe bis zum Stadtmalerhof in der Neugaſſe.«

E. »Das Herren-, Deutſche Herren- auch Karmeliter-Viertel; von H. Lederer Hartnagel am Wienerthor bis zum Wälſchen Hauseck in der Wienergaſſe, von H. Schmuckers Apotheke bis zu H. Lederer Burgleitner am Ungarthor.«

F. »*Die Thore, Thürme und Stadtmauern, Baſtelen und Gräben.«

G. »Die Vorſtadt, ſammt den in- und außerhalb des Burgfriedens gelegenen, den Ort Felixdorf, Thereſienfeld, Föhrenwald, Laytha, Haid, Peunt.«

H. »Der Gottesacker vor dem Neuthor.«

Herr Fronner führt bisweilen intereſſante Notizen über die Entſtehung und das frühere Vorhandenſeyn ſo mancher Gebäude und Monumente an.

Nro. 1.. Auf dem »Gretzl« am Hauptplatze ſtand früher die Nikolaikirche, die älteſte der Stadt. (»Ecc. S. Nicolai ob turrim ruinosam demolita A. 1770.«)

Nro. 5. Richtplatz der Wiener (am 19. Auguſt 1522 wurden die Wiener Rebellen, an ihrer Spitze Michel von Eizing und Johann von Puchheim, hingerichtet).

Nro. 6 — 9. Die Frauenſäule.

Nro. 13. Denkſtein der Hinrichtung Zrini's und Frangepans.

Nro. 14 — 23. Kapuzinerkirche und Kloſter.

Nro. 24. Stadtmauerthurm. A. E. I. O. V. 1477.

Nro. 35 — 49. *Das Rathhaus.

Nro. 55. Zeughaus-Kaſerne-Portal. Nro. 57. Zeughaus-Kaſerne-Thor.

Nro. 60. Altes Wappen, ſeitwärts der Pforte des ehemaligen Pauliner-Kloſters. A. E. I. O. V. 1490.

Nro. 64. Redouten-Mauer. Inſchrift mit Jahrzahl. A. E. I. O. V. 1479 (? 1459).

Nro. 79. Biſchofhof. Portal. Wappen ꝛc.

Nro. 87. St. Peterskirche. C. Ciesel's Wappen.

*Nro. 113 — 137. Die Stadt-Thore, Thürme, Mauern, Baſtelen und Gräben. Darunter Nro. 136. »Der Ochſen-Prälat.« (Infulirtes Monſtrum-Haupt.)

Nro. 138. Vorſtadt ꝛc.

Nro. 147. Kaiſerbrunn (Steinpyramide vor dem Wienerthor) A. E. I. O. V.

*Nro. 154. Die Spinnerin am Kreuz.

Nro. 173 — 578. Der Friedhof.

Das zweite Heft, dem P. T. Herrn Baron von Reinlſch, Direktor der Militär-Akademie, gewidmet, enthält die Denkmähler der k. k. Burg. (127 Folioſeiten, 38 Nummern). Enthält: A. Die Denkmähler und In-

ſchriften auswärts an der k. k. Burg und im Hofe daſelbſt; B. im Innern der Kirche: C. der Kirche übrige Denkwürdigkeiten; D. von der Sakriſtei; E. die Superiores und Burgpfarrer; F. Beſchreibung der Glocken; G. der Burggraben; H. Denkmahle des Thiergartens; I. Inſchriften der Friedhof-Kapelle und des Friedhofs; K. Zeiſelmauer- (Thiergartenmauer-) Inſchriften; L. Haus-Direktoren; M. verſchiedenes Denkwürdige der k. k. Burg. — Dieſes Heft iſt unſtreitig das intereſſanteſte. Wir heben heraus die vielen Spuren der Bauten K. Friedrichs IV. (Inſchriften ꝛc.); die höchſt intereſſante Kapelle, die, vollſtändig beſchrieben und in allen ihren Theilen abgebildet, dem Publikum zugänglich gemacht zu werden verdiente! — Herr Fronner hat auch alle Grabmähler (Gedenkſteine) geſammelt, alle Glockeninſchriften, kurz alle möglichen Notizen, ein ſolcher Fleiß verdient Anerkennung! —

Das dritte Heft (251 Folioſeiten, 120 Nummern) enthält das III. Buch: Hauptpfarrkirche, und iſt dem Hochwürdigen Probſte und Stadtpfarrer Kammerlocher dedicirt. Es behandelt in 4 Abſchnitten:

A. Die Monumente im Innern der Kirche (Fol. 11);
B. die Glocken in den Thürmen (Fol. 133);
C. die verſchiedenen Denkwürdigkeiten der Kirche (Fol. 145);
D. die Monumente der Außenſeite der Kirche (Fol 157).

Unter den Monumenten der erſten Klaſſe heben wir heraus Nro. 1 Kardinal M. Kleſels Monument. *Nro. 25. die Wappen am Speisaltar Chor (A. E. I. O. V. 1449) u. ſ. f. *Nro. 28. das Monument der Kinder Herzog Ernſts (Rudolph, Leopold, Ernst, Anna, Alexandra, jung verſtorben). Nro. 35. Kanzel des Biſchofs M. Kleſel. Nro. 52. Das Monument Biſchof Engelbrechts (des erſten Biſchofs † 1491, u. Lehrers K. Maximilians). Unter den Denkwürdigkeiten (dritte Klaſſe) iſt manche intereſſante Notiz über die Paramente und den ehemaligen Schatz der Kirche (der bedeutende Silberſchatz, Leuchter ꝛc. wanderte bei Uebertragung des Bisthums nach St. Pölten). — Die vierte Klaſſe enthält manche intereſſante Grabſteine und Denkmähler, z. B. Nro. 72 der Grafen Zrini und Frangepan. Zur Stadtgeſchichte finden ſich hier viele Denkſteine. —

Das vierte Heft (154 Folioſeiten, 76 Nummern) enthält das IV. Buch: Stift Neukloſter (ad. St. Trinitatem, von K. Friedrich im J. 1444 geſtiftet), und iſt dem Andenken des verſtorbenen Abtes Anton Wohlfarth in einer warmen Dedikation gewidmet. — Dieſes Buch enthält wieder viel Intereſſantes in 10 Abſchnitten. A. Die Kirche; B. die Schatzkammer; C. die Glocken; D. von den Prälaten; E. die Prälatur und Clauſur; F. der Maierhof; G. Merkwürdigkeiten des Stiftes; H. vom Stiftsgarten; I. Bibliothek und Kabinet; K. Schloß Stretzhof, Wienerhaus und Pfarreien. — Wir machen aufmerkſam auf den intereſſanten Flügelaltar (ehemaligen Hochaltar) *Nro. 1. Nro. 2 auf das Grabmahl der Kaiſerin Eleonora (K. Maximilians I. Mutter) *Nro. 3. Nro. 4 auf die drei Denkmähler ihrer Kinder Chriſtoph, Johann und Helena. *Nro. 5 auf die zwei Reliquienkäſten *Nro. 6 das Grabmahl der vertrauten Dienerin Kaiſer Eleonorens Beatrix Lopi de Portugalia, die am 9. April 1453, alſo bald nach ihrer Ankunft ſtarb. *Nro. 33 die St. Barbara-Kapelle, von Erzherzog Albrecht 1453 im März geſtiftet (eigentlich eine Stiftung Herzog Ernſts?). *Nro. 44. Ueberall viele Spuren von K. Friedrichs IV. Zeit, wie natürlich, beſonders intereſſant das Hauptthor. Bild *Nro. 59. 1444.

Wir können nur unſer Vergnügen zu erkennen geben über den bei Zuſammenſtellung dieſer Notizen und Skizzen verwendeten Fleiß. — Wiener-Neuſtadt iſt ohne Zweifel eine der intereſſanteſten Städte Oeſterreichs, und verdiente eine kritiſch bearbeitete Geſchichte, wozu im Stadt-Archive und dem

Kloſter-Archive des Neukloſters noch viele Dokumente benützt werden könnten. Sehr verdienſtlich iſt des Pauliners Fuhrmann handſchriftlicher Index und Regiſterband über das Neuſtädter-Stadtarchiv, es verſteht ſich, daß man aber nach den Originalien arbeiten müßte*). — Eine durch Kupferſtiche oder nette Lithographien illuſtrirte Topographie Neuſtadts und genaue Beſchreibung der Neuſtädter Denkmähler, beſonders der Burgkapelle und des Neukloſters wäre gewiß von allgemeinem Intereſſe. — Herrn Fronners Manuſcript kann bei den vorzunehmenden Arbeiten ein guter Fingerzeig werden, die für die Publicität beſtimmten Zeichnungen und Abbildungen müßten, verſteht ſich, nach den Original-Monumenten verfertigt werden. — Wann wird Oeſterreich eine ſolche intereſſante Denkmähler-Sammlung erhalten, wie ſo viele, weit weniger wohlhabende Landſchaften und einzelnen Orte ſogar ſie haben. — Wiener-Neuſtadt lieferte dazu gar manchen Beitrag. —

---

b) Hiſtoriſch antiquariſche Forſchungen zu Ips. Hr. Espig, mag. Beamter zu Ips, durch ſeine gedrängte Chronik dieſer alterthümlichen Stadt bekannt, wird eine Geſchichte des Marktes und der Herrſchaft Wieſelburg aus bisher unbenützten, archivaliſchen Quellen bearbeiten. Ueberhaupt verdient der lobenswerthe Eifer, mit welchem der Bürgermeiſter von Ips, Hr. J Fürſt, hiſtoriſche und archäologiſche Foeſchungen unterſtützt, öffentliche Erwähnung. Hr. Fürſt, in ſeinen Jugendjahren ein Schüler des Kremſer- (Steiner-) Schmidt, und ſelbſt in der bildenden Kunſt ein glücklicher Dilettant, hat eine ſehr gelungene Zeichnung der ſchönen, bei der ſtädtiſchen Pfarre aufbewahrten Monſtranze vollendet, der nur Vervielfältigung durch den Stich gewünſcht werden muß. Dieſes ſchöne, dem fünfzehnten Jahrhundert angehörende Kunſtwerk iſt aus maſſivem Silber geformt und reich vergoldet: die Erhaltnng deſſelben bei allen Feindesgefahren und ſeine wiederholte Auslöſung bei Ablieferung des Kirchenſilbers zu Staatsbedürfniſſen gereicht den patriotiſchen Bürgern von Ips zur Ehre! Auch das nicht unwichtige Pfarrarchiv zu Ips wird von Hrn. Espig geordnet und verzeichnet. Die alte Burg der Babenberger Herzoge zu Ips (voriängſt in Privathände übergegangen) wird nun ganz abgetragen, man hofft bei dieſer Gelegenheit auf manchen antiquariſchen Fnnd zu gerathen. Die alten Fresken mit Reimſprüchen im Innern dieſes Gebäudes, die man jetzt erſt recht zu Geſichte bekömmt, ſind intereſſant: ſie werden ſorgfältig kopirt und aufgezeichnet. Der mitgetheilten Probe:

dem alter zimpt vernunfft,
dauon dy jungen nemen

nach dürfte das Alter dieſer Inſchriften jedoch nicht höher als bis zum XV. Jahrh. reichen. W. v. R.

c) Dem Vernehmen nach will eine Anzahl tüchtiger Männer aus den Klöſtern Oeſterreichs unter der Enns ſich zur Herausgabe hiſtoriſcher Arbeiten zuſammen vereinen; ein ſehr löbliches Unternehmen!

---

*) Zue Geſchichte von Wienee-Neuſtadt ſind beauchbaee Voraebeiten, die abee feeilich kritiſch geſichtet und duechaus eevidirt weeden müſſen, folgende Weeke:

Gleichs (Beegenſtamms) Geſchichte von Wiener-Neuſtadt.

Kiechliche Topogeaphie 12. und 13. Bd. (die manches zecht Inteeſſante enthalten, abee auch vieles fehleehaft geben; wie ſondeebae nimmt es ſich zum Beiſpiel aus, wenn im Bande 13., S. 197, 199 zwei Briefe von Leibnitz an Melchioe Cleſel, dee 16 Jahee voe Leibnitzens Gebuet ſtarb, mitgetheilt weeden, ſtatt: an Chriſtoph Spinola, Biſchof v. Neuſtadt.)

Böheims Cheonik von Wienee-Neuſtadt. 2. Bde.

Einzelne Schilderungen von Weidmann. Scheigee ꝛc.

Die kirchliche Topographie, welche in den letzten Bänden einen erweiterten Plan angenommen hat, lieferte bei allen, freilich oft gräßlichen, Fehlern und unnützer Spreu doch unstreitig viel Brauchbares und Gutes; es ist jedenfalls Schade, daß das Unternehmen ins Stocken kam durch den Tod des bis ins höchste Greisenalter thätigen Domherrn Stelzhammer. — Schon eine Fortsetzung der Topographie wäre verdienstlich, aber man könnte von den theilweise in sehr günstigen Verhältnissen sich befindenden Klostergeistlichen Oesterreichs unter der Enns auch noch mehr erwarten, eine Herausgabe der österreichischen Geschichtsquellen; eine Sammlung: »Scriptores Rerum Austriacarum« könnte und sollte bei solchen Mitteln doch wahrlich ins Leben gerufen werden! — Von dem Ruhme seiner Altvordern zu zehren, ist nicht rühmlich. — Man bemerkt seit längerer Zeit, daß die historischen Studien in den Klöstern mit wenigen Ausnahmen bei weitem nicht mehr so gepflegt werden, wie noch vor zwanzig Jahren. Das ist traurig!

Die Zeit der Peze, Hueber, Hanthaler, Duellius u. s. w. war eine schöne, es traten höchst verdienstliche und erfreuliche Arbeiten ans Licht. In den ersten Decennien dieses Jahrhunderts erneuerte sich dieses löbliche Streben, wir erinnern an die gewiß sehr gutklingenden Namen, Max. Fischer in Klosterneuburg, Friedrich Blumberger in Gottweih, Johann von Frast in Zwetel, Ignaz Keiblinger und Theodor Mayer in Melk. Mehrere sehr verdienstliche Leistungen traten ins Leben, auf noch viele andere konnte und durfte man rechnen. Doch seit dieser vielversprechenden Zeit sind schon mehr als zehn Jahre hingeschwunden, ohne daß die erwarteten Leistungen erschienen, manche der schönsten Kräfte wurden den historisch-kritischen Arbeiten (den mühsamsten) entzogen und den rein praktischen Geschäften zugewendet, kurz es läßt sich nicht läugnen, daß ein Stillstand eingetreten ist. Ich zweifle nicht, daß so manche Arbeiten fertig sind, daß unter günstigen Umständen, wozu man die fördernde Aufmunterung von Seite der Obern vor allem rechnen muß, mehrere in kurzer Zeit vollendet werden könnten, aber — die Zeit bleibt nicht stille stehen, alles arbeitet und bestrebt sich, die Industrie droht alles zu überflügeln, Journale schießen auf, wie die Pilze, über Nacht; das ist ein Regen und Weben und Drängen und Schreiben, und die vaterländische Geschichte hinkt langsam hinten nach — kömmt zuletzt zu spät! —

Darum erfreute den Herausgeber des österreichischen Geschichtsforschers (der leider nur von Zeit zu Zeit ein Heft Materialien und kleinerer historischer Aufsätze liefert, der zum zweiten Male wahrscheinlich zu Grabe geht) die freilich noch unverburgte Nachricht von einem so ersprießlichen Unternehmen. Ja die Klöster Unterösterreichs könnten das historische Quellenstudium durch Herausgabe der so reichen Quellen fördern. Nur wenn sie die Mittel dazu hergeben und die Leute liefern, welche arbeiten, wenn sie auf ihre Kosten Monographien und Diplomatare erscheinen lassen, — wird das noch zum größern Theile unbearbeitete Feld unserer Geschichte urbar werden. — Bei dem schönen Vorgange Oesterreichs ob der Enns wird das Land unter der Enns doch nicht zurückbleiben!?

d) Die im zweiten Hefte mitgetheilte Preisaufgabe, hinsichtlich der Zusammenstellung und Charakterisirung der tirolischen Geschichts-Literatur, ist unbeantwortet geblieben (!?!), der Termin wird also verlängert bis zum 31. März 1843!

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Inhalt des dritten Heftes.

Seite

XIII. Beiträge zu einem Codex epistolaris aus Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Von Th. Dollinr, mitgetheilt vom Archivar Stülz 399

XIV. Zur österreichischen Finanzgeschichte in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts. Aus einem Cod. Ms. des Haus-Archives, mitgetheilt vom Herausgeber 418

XV. Zur Geschichte Herzog Sigmunds von Oesterreich. Aktenstücke aus den Jahren 1448 — 1451. Mitgetheilt vom Herausgeber 448

XVI. Historisch-diplomatische Beiträge. Von Carl von Sava. I. Die Herzoge von Medling. II. Ein Beitrag zur Diplomatik des Mittelalters (aus dem Heiligenkreuzer-Archiv) 475

XVII. Zur Geschichte des Grafen Heinrich V. von Görz. Aktenstücke aus den Jahren 1444 — 1451. Mitgetheilt vom Herausgeber 498

XVIII. Zur Geschichte und Topographie Oesterreichs unter der Enns.

G. Zur Topographie von Niederösterreich (Bemerkungen über eine Schrift Koch-Sternfelds) 536

H. Schloß Kreuzenstein. Berichtigung 548

I. Bemerkungen zur Geschichte von Michelbeuern, von Filz . . . 549

K. Zur Geschichte des Minoritenklosters in Laa ꝛc. 551

L. Zur Geschichte der Tempelherren in Oesterreich 554

M Berichtigungen und Zusätze zum österreichischen Geschichtsforscher. Sämmtlich von J. F. Keiblinger 556

N. Urkunden zur Geschichte des Nonnenklosters Imbach. Mitgetheilt vom Herausgeber 559

O. Ehrenrettung des als Mörder verdächtigten Pfarrers zu Raabs, Anton Stromayer (1591). Von Joseph Feil 576

Notizenblatt für österreich. Geschichte Nr. III. Vom Herausgeber.

VIII. Notizen über Urkunden und Handschriften.

a) Notizen aus Urkunden des Stadtarchivs zu Freystadt im Lande ob der Enns. Mitgetheilt von Adalbert Böhm LXXV

b) Handschriften im Stadtarchiv zu Steyer. Mitgetheilt von Prof. Pritz LXXXIV

IX. Inländische Literatur der österreichischen Geschichte.

1. Oesterreich unter der Enns. Wien. Von Gévays Urkunden ꝛc. LXXXV

2. Oesterreich ob der Enns XCIII

X. Bestrebungen und Arbeiten.

(In Wiener-Neustadt, in Ips, in den Klöstern Unterösterreichs) CXXIII

Druckverbesserung.

Im dritten Hefte.

S. CIII des Notizenblattes, Zeile 24, lies bürgt statt birgt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

H. HEINRICI
Buchbinderei
Rottenburg/T